



Sulzger Courier

Geschichts-Postille von Holzwurm Baltha
Unkommerziell, unpolitisch, unkonventionell

Nur für den privaten Gebrauch

Zur gepflegten allgemeinen Kenntnisnahme



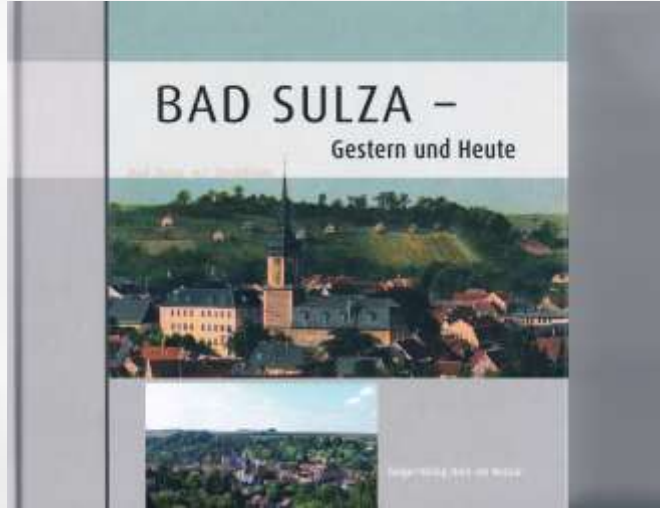


Inhalatorium



- 1902** Schenkung des Grundstückes am Stadtpark durch die Salinen Societät
- 1902** Mittelbeschaffung und Planung zum Bau des Inhalatorium durch die Badedirektion
- 1903** Bau und Fertigstellung
- 1903.06.15** Eröffnung Inhalatorium
- 1928** Einrichtung einer pneumatischen Kammer
- 1933** Renovierung des gesamten Inhalatoriums für 150 000 RM
- 1934.05.4** Die Badedirektion meldet Konkurs an
- 1950** Rekonstruktionsarbeiten
- 1976** Die Einzelinhalation wird mit neuen Importgeräten ausgestattet
- 1978** Das Inhalatorium wird 75 Jahre alt
- 1990** Übernahme der Rechtsträgerschaft durch die Stadt Bad Sulza
- 1998-99** Grundlegende Restaurierung und Umbau zum Haus des Gastes
- 1999.09.26** Eröffnung des Historischen Inhalatoriums
- 2003** Das Inhalatorium wird 100 Jahre alt
- 2021.06.05** Wiedereröffnung nach Umbau der Tourist Information mit Herstellung von Barrierefreiheit

Quelle: 2014 Buchseite



Historisches Inhalatorium

1902 befand sich die Sulzaer Saline seit 150 Jahren im Besitz der freiherrlich Beust'schen Familie. Aus Anlass dieses Jubiläums schenkte die Familie der Badedirektion ein Stück Land am Stadtpark, dem heutigen Kurpark. Die Planung zum Neubau eines Inhalatoriums übergab man an den fürstlichen Landbaumeister Johann Anton Willkomm. Finanziert wurde der Bau durch den Verkauf von Anteilsscheinen. Bergrat Wunderwald weihte am 15. Juni 1903 das Gebäude ein. Zur damaligen Zeit waren die Einrichtungen und Apparate auf dem neusten Stand der Wissenschaft und Technik und versprachen modernste Inhalations- und Pneumatherapie. Mehrere Räume standen den Kurgästen damals zur Inhalation zur Verfügung. Auch zu DDR-Zeiten wurde das Inhalatorium durchgängig betrieben. Nach einer grundlegenden Sanierung 1999 wurde es als „Historisches Inhalatorium“ mit Tourist-Information, Stadt- und Kurbibliothek und Sitz der Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza mbH wiedereröffnet. Vergleicht man die beiden Bilder miteinander, so ist schwerlich ein Unterschied auszumachen.



Ansichtskarte 1905



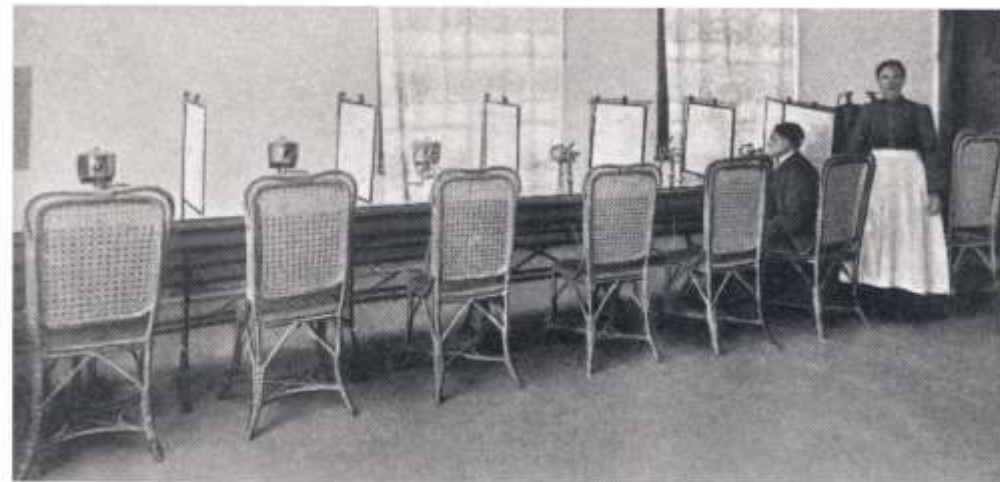
BAD SULZA – Gestern und Heute

- Öffentliches Leben – Gebäude, Einrichtungen und Plätze
- Geprägt von Sole und Salz
- Für die Gesundheit – Gestern und Heute
- Wo man sich einst bettete
- Märkte, Feste und Vereinsleben – Und ein Gläschen Wein
- Auf Hügeln und in Tälern – Besondere Gebäude



Andenken
Herz
Inhalatorium

Einweihung am 15. Juni 1903
 durch damalige Badedirektion
 unter Vorsitz von Bergrat
 Wunderwald.

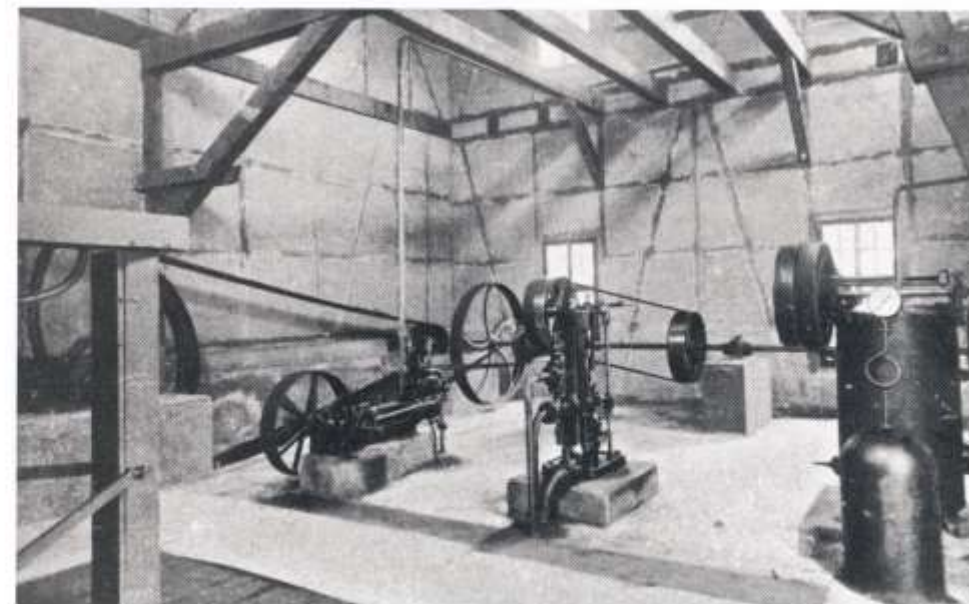


Saal mit Einzel-
 inhalationen.

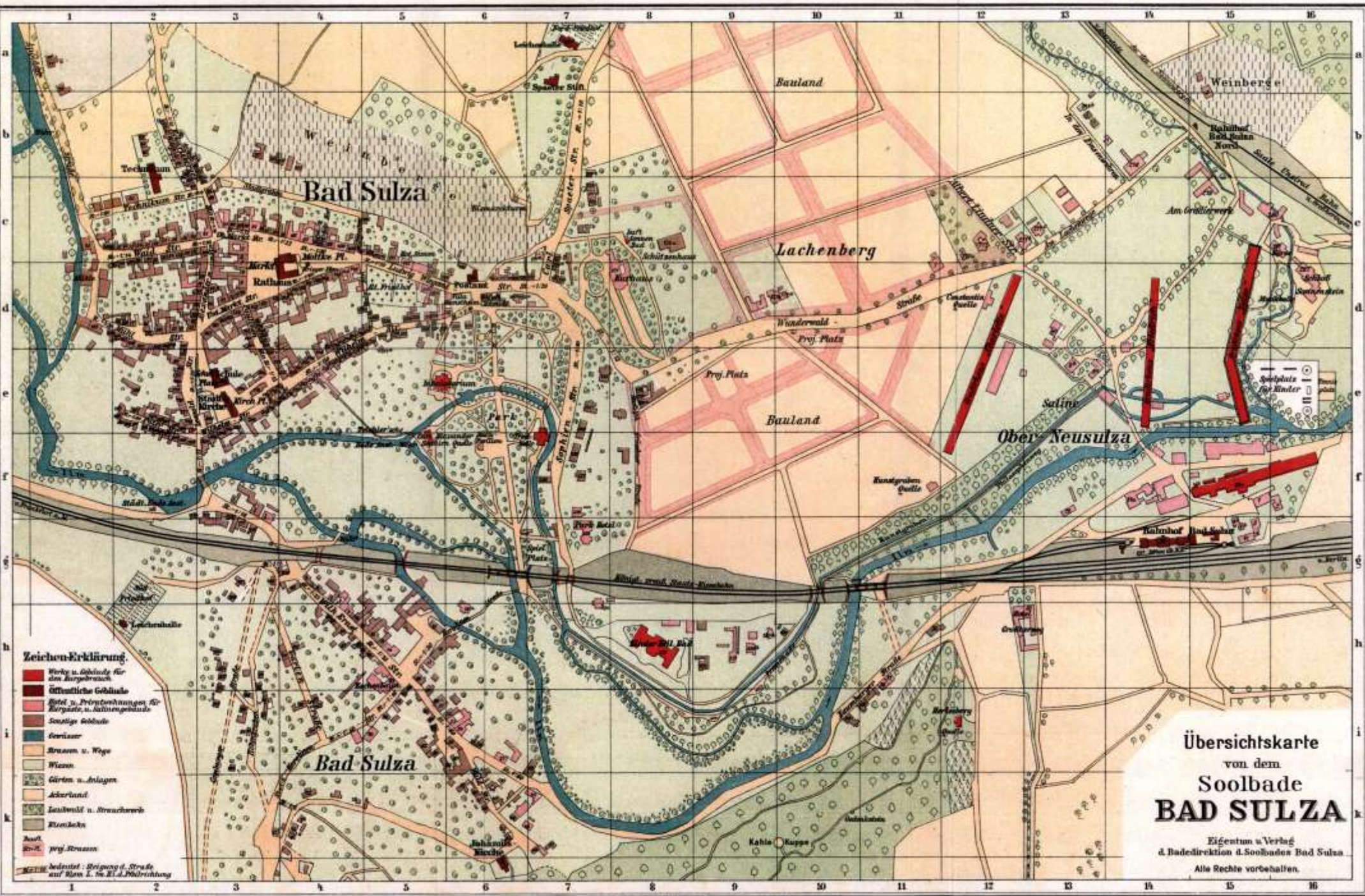


Andenken
 Wand Vase
 Herz

Lesezimmer mit Bildnissen des
 Herrscherpaares Großherzog und
 Großherzogin von Weimar.



Maschinenraum:
 Antrieb erfolgte
 über 8 m großes
 Wasserrad.

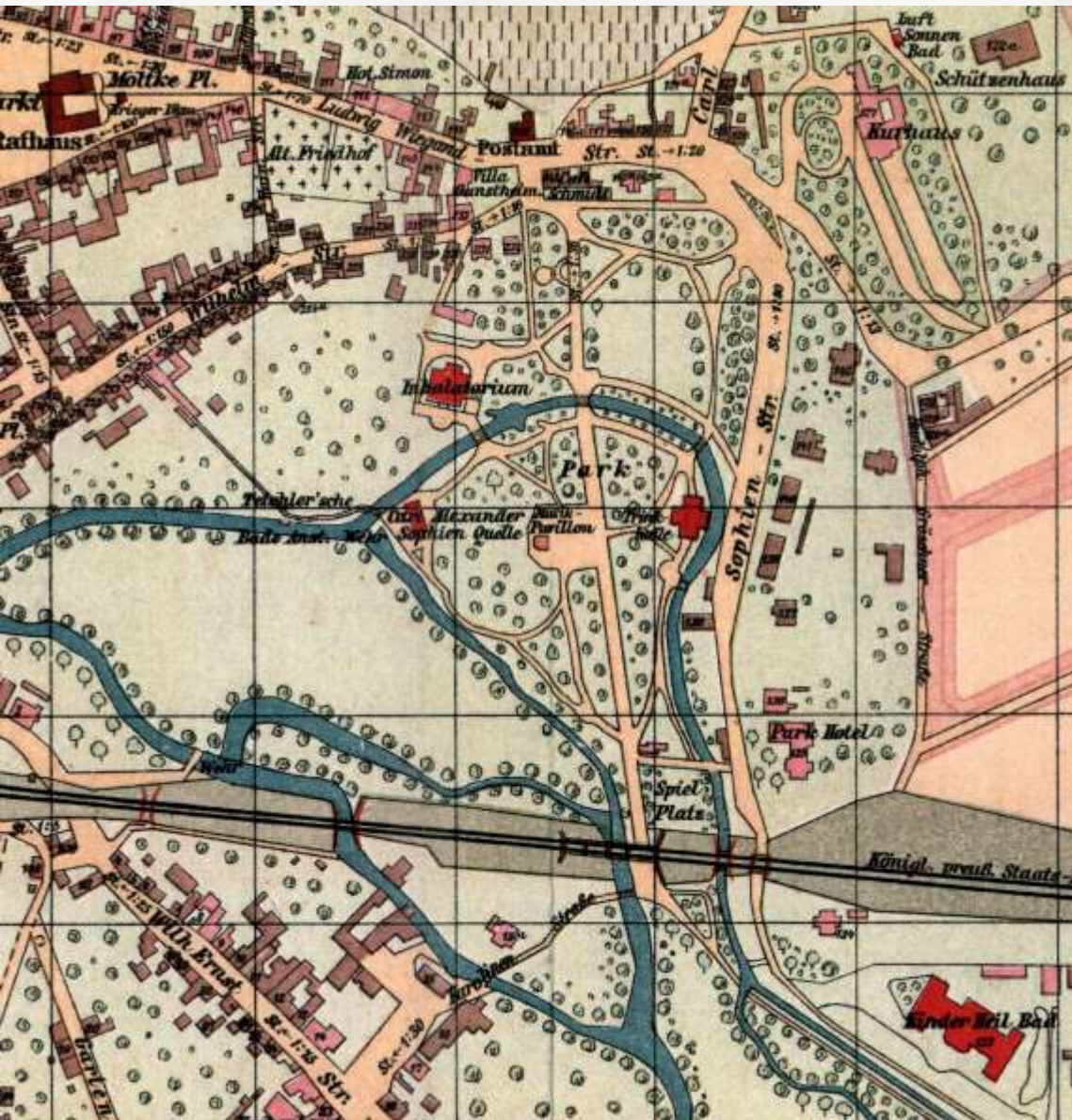


Übersichtskarte
Soolbad Sulza
1910

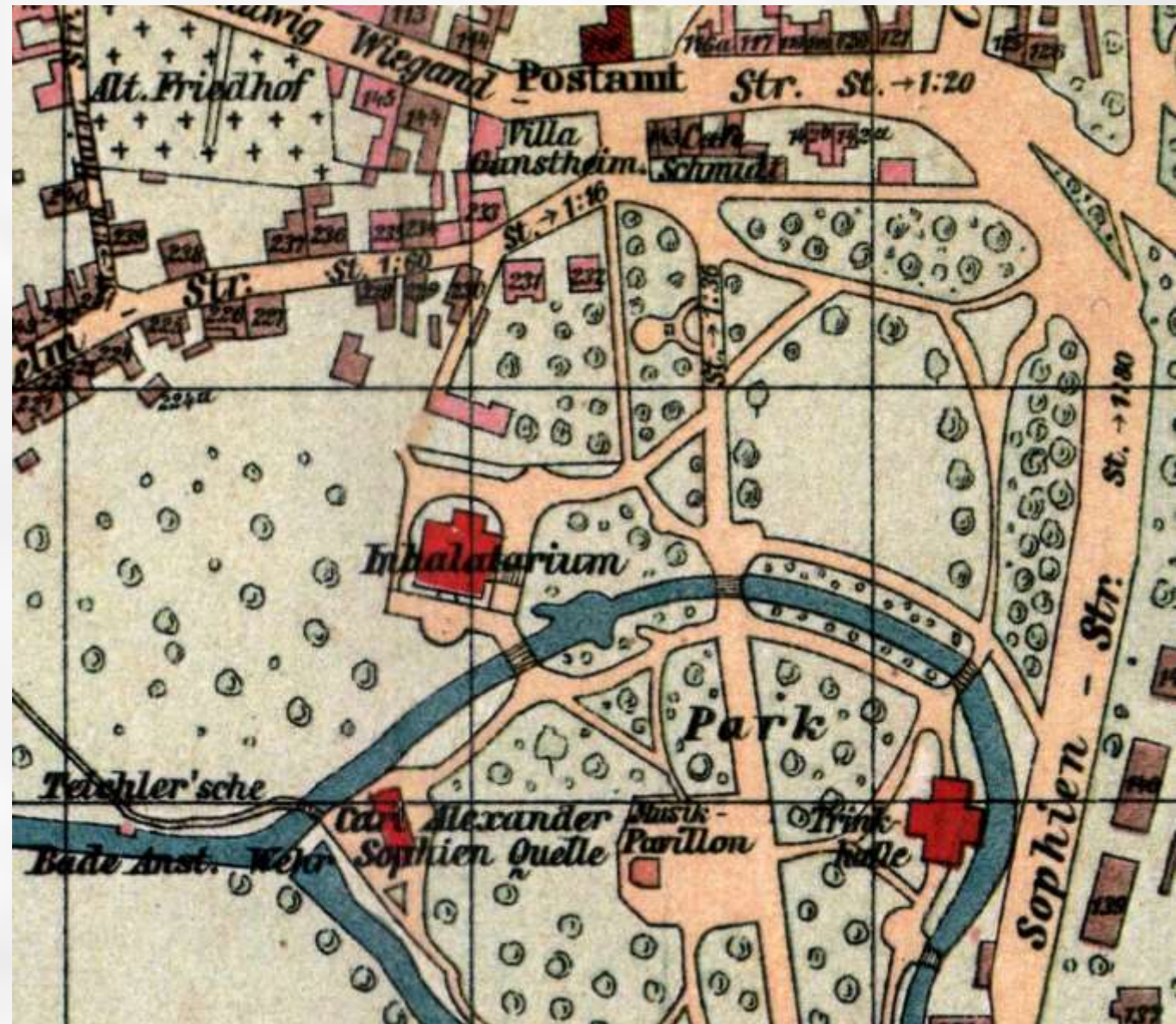
Übersichtskarte
von dem
Soolbade
BAD SULZA

Eigentum u. Verlag
d. Badedirektion d. Soolbades Bad Sulza
Alle Rechte vorbehalten.

Übersichtskarte von 1910



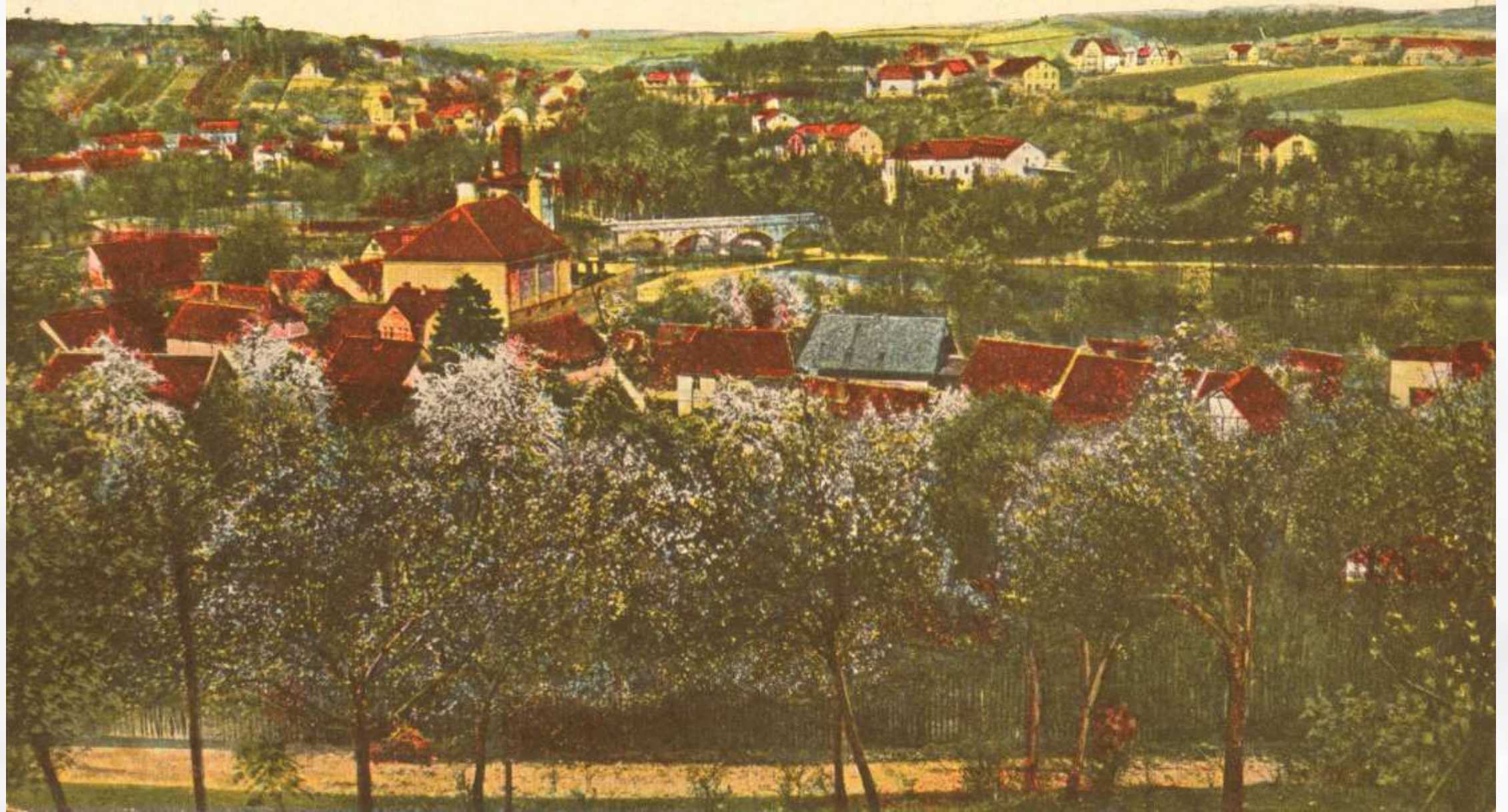
Ausschnitte Standort Inhalatorium



Bad Sulza um 1900



Bad Sulza
Total



Bad Sulza mit Stadtkirche



Bad Sulza. Thüringen.



Die Badedirektion beim 50 jährigen Jubiläum des Colbades Bad Sulza.



Photographie
von 1897

Maschinenmeister Engler. E. Leichler. Rendant Richter.
K. Gründling. E. Kausch. San.-Rat Dr. Schenk. Dr. Löber. G. Börner.
L. Jacob. M. Arnold.
U. Kunicke. Bürgermstr. Gröschner. Bergrat Wunderwald. Bürgermstr. Heyme. L. Bittermann.



Andenken
Kästchen



1898 Notizen für Curgäste

Notizen für Curgäste

welche über

Sulza

in

Bezug auf Völohnung, Mittagstisch, Preise der Bäder
u. s. w.

Auskunft haben wollen.

In Bad Sulza logiren die Badegäste theils in den Hotels, d. h. öffentlichen Gasthöfen, theils in Privatwohnungen. Die Badezeit dauert von Mitte Mai bis Mitte September, und Jeder, der ein Logis zu vermietthen hat, strebt darnach, dasselbe wenigstens in der Hauptzeit der Saison von Anfang Juni an bis Mitte August ununterbrochen zu vermietthen. Nur in dieser kurzen Zeit rentiren die zur Aufnahme von Curgästen bestimmten Logements, die übrige Zeit im Jahre stehen dieselben leer und werden nichts ab, verlangen im Gegentheil, weil immer Aus- und Verbesserungen nöthig werden, neue Gebausgaben. Es ist deshalb keinem Logisgeber zu verargen, 1. wenn er sich nicht auf eine unbestimmte Miettheit, wenigstens nicht mitten in die Saison hinein, einläßt und 2. wenn er einen entsprechenden Miethspreis stellt.

Bei Anfragen über Einmietthungen von Logis für Curgäste ist vor Allem darauf Rücksicht zu nehmen, daß sie klar und bestimmt gestellt werden, z. B.:

- 1) Von welchem Tage an und auf wie lange Zeit soll das Logis gemietthet werden?
- 2) Wieviel Stuben und Kammern werden gefordert?
Sollen dieselben an einander hängen oder können sie getrennt sein?
- 3) Sollen die Zimmer par terre, 1 Treppe hoch, oder 2 Treppen hoch liegen?
- 4) Wird eine Küche beansprucht?
- 5) Werden eigene Betten mitgebracht? Sollen die Bettstellen und Matratzen von dem Vermietther gestellt werden?
- 6) Soll neben der Wohnung ein Garten sein?
- 7) Soll eine Badeanstalt darin sich befinden oder doch möglichst nahe?

Preise der Wohnungen.

Für eine Stube nebst Kammer zahlt man wöchentl. 3 bis 7 Thlr., für Logements mit 3 bis 4 Zimmern 8 bis 16 Thlr.

Für 1 Matratzenbett wöchentl. 15 Sgr.

Für 1 vollständiges Matratzenbett incl. Bettwäsche 20 Sgr.

Für Aufwartung und Bedienung, d. h. Reinigen der Zimmer, Bettmachen, Wasserholen u. s. w. zahlt man wöchentl. 20 Sgr. bis 1 Thlr.

Preise der Bäder.

1 warmes Wasserbad kostet 6 Sgr.

1 Soolbad mit 20 Liter Soole 7 Sgr., 1 Soolbad mit 40 Liter 8 Sgr. mit 60 Liter 9 Sgr. etc.

Zusätze von Eisen, Kiefernadelextract, Mutterlauge werden extra berechnet
1/2 Kilo Mutterlaugezusatz kostet 1 Sgr. 3 Pf.

1 Flußwasserbad kostet 2 1/2 Sgr.

Preise des Mittagstisches.

An der Table d'hôte kostet 1 Couvert 15 Sgr. Kinder zahlen weniger.

Außerdem speist man à la carte und findet auch gute Mittagstische in verschiedenen Restaurationen zu 7 1/2 Sgr. die Portion.

Milch, Kaffee, Butter, Brod u. s. w. sind in jedem Hause zu haben und werden billig berechnet.

Curtaxe.

Ueber allgemeine Curadgaben gelten folgende Bestimmungen:

Jeder Curgast hat an die Badevereinskasse zu zahlen:

1 Person 3 Thlr.

2 Personen 4 „

3-6 resp. mehrere Personen 6 Thlr.

Je 2 Kinder unter 14 Jahren werden für 1 Person gerechnet.

Für den vorstehend verzeichneten Betrag werden den geehrten Curgästen gewährt:

Freie Benutzung

1. Der Mühlbrunnenquelle zum Trinken in den Frühstunden von 6-8 Uhr.
2. Der Gradirhäuser zu Inhalationen,
3. Der Promenaden und Ruhebänke,
4. Kostenfreier Genuß nachstehend verzeichneter Musikaufführungen:
 - a. Der Festconcerte in der Musikhalle,
 - b. Der Concerte Dienstag und Freitag von 4-7 Uhr Nachmittag am Gradirhause,
 - c. Abendconcert Mittwoch von 7-9 Uhr im Garten des Dorfsulzacr Gasthofs,
 - d. Ball- oder Unterhaltungsmusik jeden Donnerstag von 8-12 Uhr im Kurssaal,
 - e. Abendconcert jeden Sonnabend von 7-9 Uhr auf dem Marktplatz in Stadtsulza.

Gedruckte Curlisten erscheinen wöchentl. 2 Mal.
Bei der Ankunft der Curgäste steht ein besellter Badediener zur Disposition welcher eine Liste der vacanten Wohnungen stets vorzuzeigen im Stande ist.

Briefliche Anfragen über Wohnungen, Bäder oder sonstige Verhältnisse im Curort bittet man an den Vorsitzenden der Badedirection, an die Badärzte oder an sonstige Bekannte im Badeorte zu richten.

Bad Sulza (Station der Thür. Eisenbahn.)

Die Badedirection.

1875 Statut des Badevereins

Statut

des

Sulzaer Badevereins.



Druck von Schmidt & Kalk, Stadtsulza.

I. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1.

Der Sulzaer Badeverein hat den Zweck, durch geeignete Mittel das Emporblühen des Sulzaer Bades thunlichst zu fördern, namentlich die zu diesem Zweck aufzubringenden Mittel zu Promenaden, Parkanlagen, auch zum Erwerb von Grundstücken passend zu verwenden und allen vorhandenen Mängeln womöglich abzuhelfen.

Der Badeverein beantragt bei dem Großherzogl. S. Staats-Ministerium Departement des Innern die Ertheilung der Rechte einer juristischen Persönlichkeit und steht in jeder Beziehung unter der Oberaufsicht desselben.

§ 2.

Die nöthigen Mittel werden gewonnen:

- a. Durch ein Aktienkapital, welches bis zu der Summe von vorläufig 30 000 Mark aufgebracht werden soll, und zwar durch Abgabe von Aktien à 30 Mark.
- b. Durch Beiträge, welche von den Kurgästen an die Badekasse zu leisten sind.
- c. Durch die von der Saline Oberneulza verwilligte Zwölverkaufigelber-Lantième.
- d. Durch die Nutzungen des Grundeigentums des Vereins, insbesondere durch Holz, Weas und Obst.

§ 3.

Die Aktien werden nach fortlaufenden Nummern, und zwar auf den Namen des Aktionärs, nach Schema A. ausgestellt.

— 4 —

§ 4.

So lange die Aktien noch nicht voll eingezahlt sind, werden Interimssquittungen nach dem Schema B. ausgestellt und bei der Vorkonzahlung gegen die Originalaktie umgetauscht.

§ 5.

Die Aktien-Interimssquittungen und Dividendenhefte werden von dem Vorsitzenden der Badedirektion sowie vom Rechnungsansichtliche untersucht.

Die sämtlichen Aktien werden mit Angabe des Namens der Besitzer in ein besonderes Buch eingetragen und sind unkündbar.

§ 6.

Jede Anschreibung einer Einzahlung erfolgt durch den Thüringer Courier (so lange er besteht), eventuell durch die Weimariische Zeitung.

Die nicht in Stadt-, Dorf-, Berg- und Saline Sulza ansässigen Mitglieder erhalten bezüglich Mittheilung, und die Bescheinigung der Post gilt für richtige Bestellung.

Die Direktion hat nur soviel Geld einzufordern, als zu Bauzwecken, Anlagen, Wegen und Gewandwerb u. s. w. erforderlich wird.

§ 7.

Jeder Aktionär ist verpflichtet, die angesprochene Einzahlung zu dem bezeichneten Termine baar und kostenfrei an die Kasse des Vereins zu leisten.

§ 8.

Unterbleibt die rechtzeitige Einzahlung auch nach einer schriftlichen Anforderung, deren richtige Bestellung durch die Postbescheinigung oder die Relation eines verpflichteten Dieners nachgewiesen werden muß, so ist der Aktionär des etwa schon geleisteten Betrags sowie der Rechte eines Aktionärs verlustig. Die Direktion ist berechtigt, die Aktie für nichtig zu erklären, dieses öffentlich bekannt zu machen und auf dieselbe Nummer eine neue Aktie anzugeben.

— 5 —

§ 9.

Wer dem Vereine beitreit, wenn schon Einzahlungen geleistet sind, hat sofort so viele Einzahlungen zu leisten, als die anderen Aktionäre bereits gezahlt haben.

Geschieht dieser Eintritt nach der Freijahrsversammlung, so hat der Betreffende kein Anrecht auf die etwaige Dividende des laufenden Jahres.

§ 10.

Die Verzinsung der Aktien geschieht nach der Höhe der darauf geleisteten Einzahlung in der Weise, daß von den im § 2 unter h. c. d. verzeichneten Einnahmen jährlich $\frac{1}{10}$ als Dividende bis zu 4 % an die Aktionäre zur Vertheilung kommt.

Die übrigen $\frac{1}{10}$ sollen zum laufenden Aufwande des Vereins und zu neuen Schaffungen und Erwerbungen verwendet werden.

Ueber die Amortisation der Aktien beschließt eine Generalversammlung erst dann, wenn das Aktienkapital von 30 000 Mark voll eingezahlt ist.

§ 11.

Zur Erholung der Dividende werden Dividendenhefte mit Talon nach Schema C. ausgestellt und sind auch von den im § 3 genannten Beamten zu unterschreiben.

Die nach Verlauf von 2 Jahren nicht erholdenen Dividenden fallen der Vereinskasse zu.

§ 12.

Die den Verein betreffenden Bekanntmachungen haben wenigstens 2 mal im Sulzaer Thüringer Courier (event. in der Weimariischen Zeitung) zu erfolgen.

II. Die Verwaltung.

§ 13.

Die Verwaltung des Badevereins besorgt eine Direktion. Dieselbe besteht aus 15 Mitgliedern, nämlich: den drei Orts-

vorständen der Gemeinden Stadtsulza, Dorfsulza und Oberneusulza, den beiden am längsten hier ansässigen Ärzten und zehn von der General-Versammlung gewählten Mitgliedern.

Sollte einer der Gemeindevorstände oder der Ärzte den Eintritt in die Direktion verweigern, so wird das ausfallende Mitglied durch einen Aktionär des Vereins ersetzt, welcher wie die andern Mitglieder von der Generalversammlung gewählt wird.

In dem Falle, daß Mos ein Arzt am Orte rationirt ist, ist es wünschenswerth, daß derselbe Direktionsmitglied ist; verweigert er seinen Eintritt, so wird auch an dessen Statt ein Aktionär als Arzt gewählt.

§ 14.

Der Badedirektion liegt ob:

- a. im Allgemeinen die im § 1 angezeichneten Zwecke des Vereins nach Kräften zu fördern, den Verein nach Innen und Außen insbesondere vor Gericht zu vertreten und sowohl das Interesse der Aktionäre als auch der Kurgäste zu wahren.
- b. insbesondere die Anordnung über die Einzahlung des Aktienkapitals,
- c. die Feststellung der Dividende,
- d. die Feststellung der Abgaben der Kurgäste (Kurtaxe) an die Kasse des Vereins zu bewirken, und zwar nach eingeholter Genehmigung der die Aufsicht führenden Behörden, des Großherzogl. S. Staats-Ministeriums Departement des Innern,
- e. alle Angelegenheiten, welche vor die Generalversammlung kommen sollen, vorzubereiten, die Beschlüsse der letzteren auszuführen und überhaupt die laufenden Geschäfte zu besorgen.

§ 15.

Jedes Direktionsmitglied übernimmt mit der Annahme seiner Wahl die Verpflichtung, ohne dringliche Veranlassung

sein Amt nicht vor der nächsten ordentlichen Generalversammlung niederzulegen und seinen Austritt wünschlich 4 Wochen vorher dem Vorsitzenden der Direktion anzuzeigen.

§ 16.

Sämmtliche Mitglieder, mit Ausnahme des Kassiers, verwalten ihr Amt unentgeltlich, werden aber für etwaige Auslagen aus der Badefasse entschädigt.

Bei außerordentlichen Dienstleistungen bleibt es der Direktion vorbehalten, die betreffenden Mitglieder entsprechend zu entschädigen.

§ 17.

Die Badedirektion wählt aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, ferner einen Schriftführer und dessen Stellvertreter und einen Kassier.

In dem Fall, daß sich unter den Direktionsmitgliedern keiner findet, welcher die Stelle eines Kassiers annimmt, soll die Direktion das Recht haben, zunächst aus der Anzahl der Aktionäre oder sonst irgend eine passende Persönlichkeit gegen nöthige Sicherstellung zu wählen.

§ 18.

Diese Stellen kommen stets in der ersten Direktions-Sitzung jeden Jahres, welche gewöhnlich 8 Tage nach der regelmäßigen Frühjahrs-Generalversammlung der Aktionäre stattfindet, zur Erledigung; ihre Inhaber sind aber wieder wählbar.

Die Wahl geschieht durch Stimmzettel, relative Stimmenmehrheit entscheidet; bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

§ 19.

Die Direktion legt in der im § 18 bezeichneten Sitzung aus ihren Mitgliedern Ausschüsse für bestimmte Zwecke des Vereins nieder, zum wenigsten einen Bauausschuß und einen Rechnungsausschuß.

§ 20.

Der Vorsitzende der Direktion ist zugleich Vorsitzender der Generalversammlung und hat als solcher vorzüglich das Allgemeine der Geschäftsbüchigkeit im Auge zu behalten, darauf zu sehen, daß die Vorschriften des Statuts gehörig befolgt werden und daß in der ganzen Geschäftsverwaltung ein reges, zweckförderliches Leben walte.

In ihm resp. seinen Stellvertreter fallen alle an die Direktion gerichteten Eingänge gelangen, er bestimmt mit thunlicher Berücksichtigung desfallsiger Wünsche von Mitgliedern die Zeit der Direktions-Sitzungen und ladet dazu durch Umlaufschreiben zeitig ein und leitet die Verhandlung.

Auch hat der Vorsitzende resp. dessen Stellvertreter den Verein nach außen, insbesondere vor Gericht, zu vertreten und die Urkunden des Vereins zu zeichnen.

§ 21.

Der Schriftführer führt die Protokolle der Direktions-Sitzungen und der Generalversammlungen, hat die schriftlichen Aufsetzungen, welche im Namen der Direktion ergehen sollen, zu entwerfen und sorgt in allen Fällen für gehörige Signatur, Reinschrift, Collationirung, Polirung und Abendung, bezüglich Auslegung oder Ansicht derselben. Ihm liegt die Beaufsichtigung und wohlgeordnete Verwahrung sämmtlicher Akten, Rechnungen nebst Belegen, Bücher, Zeitschriften u. s. w. des Vereins ob.

§ 22.

Dem Rechnungsführer ist die Vereinstasse anvertraut. Der Direktion bleibt es überlassen sich vom Rechnungsführer eine Kaution stellen zu lassen. Er hat für die Richtigkeit der Kasse einzusehen und für zeitige und richtige Erhebung der Einnahmen sowie für ungekündete Leistung der Abgaben nach Maßgabe der ihm deshalb zugegangenen gehörigen Anweisungen des Vorsitzenden der Direktion resp. dessen Stellvertreters zu sorgen.

Alle vorkommenden Einnahmen und Ausgaben hat der Rechnungsführer zu buchen (Journal) und zugleich im

Rechnungsentwerfe (Manual) zu bemerken, auch diese Buchführung nebst Belegen dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter auf Verlangen jederzeit zur Einsichtnahme vorzulegen.

Am letzten Dezember sind die Bücher abzuschließen und demnächst dafür Sorge zu tragen, daß die Jahresrechnung im Laufe des Januars des folgenden Jahres an den Vorsitzenden gelangt, welcher dieselbe dem Rechnungsausschuß zur Prüfung überreicht, um sie in der Frühjahrs-Generalversammlung den Aktionären zur Einsichtnahme vorzulegen.

§ 23.

Der Badedirektion steht Polizeigewalt nicht zu, findet sie solche für ihre Zwecke nöthig, so wendet sie sich an die betreffenden Gemeindevorstände auf Grund der neuen Gemeindeordnung, bezüglich an den vom Großherzoglichen Staats-Ministerium etwa angestellten Regierungskommissar.

§ 24.

Die Direktion ist bei ihren Sitzungen beschlußfähig, wenn 8 Mitglieder anwesend sind. Bei vorkommender Beschlußunfähigkeit wird vom Vorsitzenden eine zweite Direktions-Sitzung berufen, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist.

§ 25.

Von den zehn (10) gewählten Mitgliedern der Direktion scheidet jährlich eine bestimmte Anzahl aus, und zwar in den beiden ersten Jahren je drei (3), im dritten Jahre vier (4). In den zwei ersten Jahren entscheidet das Loos. Ueber die Reuebelegung der Stellen siehe § 30. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

III. Die Generalversammlung.

§ 26.

In jedem Frühjahr findet eine ordentliche Generalversammlung statt, welche von der Direktion berufen wird.

Die Einladung dazu geschieht durch zweimalige Insertion in den Thüringer Courier eventl. Weimariſchen Zeitung mindestens 14 Tage vorher mit Angabe der Tagesordnung.

Ebenſo ſoll auch im Herbst eine Generalverſammlung ſtattfinden; überhaupt aber kann die Direktion zu jeder Zeit eine außerordentliche Generalverſammlung berufen.

§ 27.

Die Generalverſammlung iſt beſchlußfähig, wenn $\frac{2}{3}$ der ſämmtlichen Aktien vertreten ſind.

Jeder Aktionär kann ſich durch ein oder mehrere Mitglieder des Vereins vertreten laſſen, worüber dem Vorſitzenden ein ſchriftlicher Nachweis geliefert werden muß.

§ 28.

Alle Anträge an die Generalverſammlung müſſen 8 Tage vorher bei dem Vorſitzenden der Direktion eingereicht werden und können ſpäter eingehende Anträge nicht zur Verhandlung, wenn ſie nicht Verbeſſerungs-Anträge ſind, die ſich aus der Verhandlung ergeben oder zu deren Einbringung und Verhandlung die Richtigkeit der darüber zu befragenden Generalverſammlung nicht ihre Zuſtimmung ertheilt.

§ 29.

In der Generalverſammlung entſcheidet einfache Stimmenmehrheit der abgegebenen Stimmen.

Jede Aktie hat eine Stimme.

Mehr als vierzig (40) Aktien können nicht durch eine Perſon vertreten werden.

§ 30.

Die Frühjahr-Generalverſammlung hat die jährlichen Rechnen resp. Ergänzungswahlen anzuführen. Die Wahl geſchieht durch Stimmzettel und entſcheidet die relative Stimmenmehrheit. Bei etwaigen Sterbefall oder ſonſtigem Austritt der Direktionsmitglieder rückt die nächſthöchſte Stimme n; bei Stimmengleichheit entſcheidet das Loos.

Sie hat über die von der Direktion zu machenden Vor-

lagen über Renanlagen, Unterhaltung des Beſtandes u. — Stat — zu beſchließen und nach erſtattetem Bericht der Direktion über die zu vertheilende Dividende ſowie über die Jahresrechnung des verfloſſenen Jahres Rechnung zu ertheilen.

§ 31.

Die Generalverſammlung iſt berechtigt, über Abänderung des Statuts Beſchlüſſe zu faſſen, doch müſſen $\frac{2}{3}$ der anweſenden Stimmen dafür ſich äußern.

§ 32.

Iſt eine ordentliche oder außerordentliche Generalverſammlung aus Mangel der erforderlichen Zahl vertreterner Aktien nicht beſchlußfähig, ſo wird eine zweite Generalverſammlung berufen, welche ohne Rückſicht auf die anweſende Aktienzahl beſchlußfähig iſt.

§ 33.

Ehe die legitime Amortisationsquote ausgezahlt wird, hat die Generalverſammlung über das Vermögen des Badevereins zu beſchließen, doch darf dieſelbe, ſo lange das Bad beſteht, nur zu Badzwecken verwendet werden. Eine andere Verwendung des Vermögens iſt auch nicht geſtattet bei etwaiger Auflöſung des Badevereins.

Eine Auflöſung des Badevereins kann nur erfolgen, wenn ſie von $\frac{2}{3}$ ſämmtlicher Stimmen beantragt und in der Generalverſammlung mit derſelben Stimmenmehrheit beſchloſſen worden iſt.

§ 34.

Dieſes Statut tritt an Stelle des zehnerigen in Kraft, ſo bald die Genehmigung des Großherzoglich Sächſ. Staats-Minifteriums in Weimar hierzu erfolgt iſt und dem Vereine die Rechte einer juristiſchen Perſönlichkeit von demſelben ertheilt worden ſind.

Damit gehen zugleich alle Vermögensrechte, die dem bisherigen Badeverein zugehört, auf den neu begründeten Verein über.

Sobald die Genehmigung erfolgt iſt, iſt eine außerordentliche Generalverſammlung von dem früheren Vorſtande zuſammen zu berufen, in welcher zunächſt die Rekonſtituirung, die Wahl und Neubildung der Direktion ſtattfinden.

Stadtſulza, am 3. Februar 1875.

Die Badedirektion.

Nachträge

zum

Statut des Sulzauer Badevereins

Stadt Sulza

1875.

Minifterial-Reſkript über Beſtätigung der Statuten und Ertheilung der Rechte der juristiſchen Perſon.

Se. Königlich Hoheit der Großherzog haben auf vorgängigen Vortrag im Großherzoglich. Weimariſchen Staats-Minifterium die gnädigſte Entſcheidung gefaßt, dem Badeverein zu Stadt-Sulza unter Beſtätigung der vorgelegten revidirten Statuten die Rechte der juristiſchen Perſönlichkeit zu verleihen. Dem Vorſitzenden des Badevereins, Hrn. Sanitätsrath Dr. Deuer, wird ſolches auf die Eingabe vom 15./16. v. Mtd. bei Rückgabe deren Anlagen hierdurch mit dem Bemerken ertheilt, daß die erforderliche Bekanntmachung demnächſt im Regierungsblatt für das Großherzogthum erſcheinen wird.

Weimar, den 3. März 1875.

Großherz. S. Staats-Minifterium
Departement des Innern und Justiz.

Für den Departements-Chef:
Dr. Schomburg.

An
die Badedirektion
zu
Stadtſulza.
Neb. 18.2.

1. Durch Generalversammlungsbeschluß wird auf Amortisation der Aktien verzichtet und soll der vorhandene Amortisationsfond zum Bau von Wegen und Anlagen verwendet werden.

2. Bestätigung der Abänderung der Statute seitens des Ministeriums und des Herrn Bezirksdirector Dorn.
15.5. 73.

Josc. III 1870—1874.

3. Am 13. März 1884 wurde auf Antrag des Herrn D. Beuster beschloffen und zwar einstimmig:

Der zweite Theil des § 30 soll in Wegfall kommen und die Ersetzung in einer Generalversammlung durch Stimmzettel erfolgen.

Der zweite Theil des § 30 lautet: Bei etwaigen Sterbefall oder sonstigem Austritt der Directionsmitglieder rückt die nächsthöchste Stimme ein.

Statuten-Nachtrag

auf Grund des Generalversammlungsbeschlusses
d. d. Rathhaus Stadtsulza,

17. März 1902

und Genehmigung des Großh. S. Staatsministeriums,
Erlaß d. d. Weimar, 21. April 1902 D. 431.

In der Generalversammlung des Badevereins zu Stadtsulza, — Rathhaus, 17. März 1902, — wurde folgende Veränderung der Statuten des Badevereins beschloffen und vom Großherzogl. S. Staatsministerium lt. Erlasses D. 431 Weimar, den 21. April 1902 genehmigt.

§ 2.

lautet auf Grund des Abänderungsbeschlusses:

„Die nöthigen Mittel werden gewonnen:

- a) Durch ein Aktienkapital, welches bis zu der Summe von 60000 Mk. aufgebracht werden kann und zwar durch Abgabe von Aktien à 30 Mk.,

b) durch Beiträge, welche von den Kurgästen an die Badereinskasse zu leisten sind,

c) durch die von der Saline Oberneuliza verwilligte Sooleverkaufsgelder-Lastime,

d) durch die Nutzung des Grundbesitzthums des Vereins, insbesondere durch Holz, Grass und Leß,

e) durch die Einnahme-Überschüsse des Inhalatoriums.“

Ferner soll nach gleichem Beschluß der

§ 10

künftig lauten:

„Die Verzinsung der Aktien geschieht in der Weise, daß von den im § 2 unter b., c. u. d. verzeichneten Einnahmen jährlich ein Zehntel und von dem Einnahmüberschuß des Inhalatoriums, also von e., fünf Zehntel als Dividende, jedoch mit der Beschränkung bis zu 4 Prozent, an die Aktionäre zur Verteilung kommen.“

Der sich über 4 1/2 ergebende Rest des Ueberschusses wird zum laufenden Aufwande des Vereins und zu neuen Schöpfungen und Erweiterungen verwendet.“

1. Die Alexander-Sophien-Quelle und deren Gebrauch zu Sooltrinkturen in Bad Sulza.

Von Dr. med. H. Schenk-Sulza.*)

Bis vor zwei Jahren diente in Sulza die Mühlbrunnenquelle als Trinksoole, weil diese unter den bisher erbohrten Soolen ihrer chemischen Zusammensetzung wegen am besten zur therapeutischen Verwendung sich eignete. Zu diesem Zwecke befand sich im Schachthause des Mühlbrunnens ein einfacher Trinkapparat, wo die Soole frühmorgens zwischen 6 und 8 Uhr getrunken wurde. Von Erwachsenen und Kurgästen mit kräftigen Verdauungsorganen wurde diese Soole ausgezeichnet vertragen, für Kinder dagegen und schwächliche Verdauungswerkzeuge war sie zu stark, sie wurde deshalb entweder mit viel Süßwasser verdünnt oder nach der Dr. Struveschen Art mit Kohlensäure imprägnirt und so als präparirte Soole oder moussirender Mühlbrunnen den betr. Kurgästen in der Trinkhalle des Herrn Apotheker Cramer verabreicht. Waren nun auch die Erfolge bei den mannigfaltigsten Erkrankungen recht erfreuliche, so stand doch einer noch ausgedehnteren Anwendung dieser Mühlbrunnensoole immerhin der unangenehme Geschmack, die niedere Temperatur der Quelle

und die nicht ganz prompte Zuverlässigkeit ihrer Wirkung entgegen.

Schon seit einer Reihe von Jahren war nun unsere unermüdlche Salinen-Verwaltung mit Bohrversuchen zur Erschließung einer neuen Soolquelle im hiesigen Stadtpark beschäftigt, und begleitete diese Arbeit schon lange der Wunsch, daß es gelingen möge, eine Soole zu erbohren, die allen Anforderungen entspräche, welche man an eine Trinksoole stellen muß. — Lange Zeit schien es, als sollten diese Hoffnungen getäuscht werden. Die größten Schwierigkeiten stellten sich den Bohrversuchen in den Weg, bis am 15. Februar 1884 in einer Tiefe von 336,45 Metern im Buntsandsteine diese Soole erbohrt wurde, welche berufen erscheint, unseren Kurort einer noch größeren Zukunft entgegen zu führen. Da, wo diese Quelle dem Schooße der Erde entquillt, wurde, nachdem die chemische Zusammensetzung bekannt war und eine ganze Anzahl vorzüglicher Heilerfolge dazu aufforderten, im vergangenen Jahre eine sehr nette Trinkhalle erbaut, welche den Kurgästen nicht nur bei dem Genuße des Brunnens in der Morgenstunde, sondern zu jeder Zeit des Tages einen prächtigen Aufenthalt bietet. Unmittelbar an der rauschenden Zim gelegen, welche in zwei Arme sich theilend und ein mächtiges Wehr hier überschreitend, die ausgedehnten und neuangelegten Anlagen durchfließt, gewährt gerade die Trinkhalle ein reizendes Ruheplätzchen, zumal in nächster Nähe sich ein Kiosk befindet, aus welchem die Kurkapelle täglich ihre ernstern und heiteren Weisen ertönen

läßt und so den Kurgästen in frühen Morgenstunden die Arbeit des Brunnentrinkens erleichtert.

Wenden wir uns nun zu der chemischen Zusammensetzung der Quelle, so ergiebt die Analyse, welche in dem Universitätslaboratorium des Herrn Professor Reichard in Jena gefertigt wurde, in Bezug auf die wichtigsten Bestandtheile der Quelle folgendes Bild:

In 10,000 Theilen sind enthalten:

Schwefels. Natron	9,708
Schwefels. Kali	3,650
Schwefels. Kalk	42,791
Schwefels. Talkerde	13,831
Chlornatrium	427,720
Chlolithium	0,060
Doppeltkohlenf. Natron	7,398
Eisenoxyd	0,676
Kiesel säure (lösliche)	0,057
Kohlensäure (freie)	4,330
Spez. Gew.	1,0356
Temperatur	21° C.

Aus dieser Zusammenstellung erhellt, daß unsere Trinksoole nur entsprechender Verdünnungsgrade bedarf, um eine gleich wirksame Kochsalz-Trinkquelle zu bieten, wie eine Zahl bekannter Kurorte, so Kissingen, Homburg, Pyrmont und so weiter sie besitzen; denn in der That sind bei einer vorsichtigen Verabreichung der Quelle niemals die geringsten Störungen im Befinden des Patienten beobachtet worden, selbst nicht einmal bei Patienten im Kindesalter.

(Schluß folgt.)

*) Den obenstehenden, interessanten, für unser Bad sehr bemerkenswerthen Artikel entnehmen wir im Auszuge der „Thüringer Saison-Nachricht“, dem offiziellen Organ des Thüringer Bäder-Verbandes.

1. Die Alexander-Sophien-Quelle und deren Gebrauch zu Sooltrinkturen in Bad Sulza.

Von Dr. med. H. Schenk-Sulza.
(Schluß.)

Zwei Vorzüge, die unsere Quelle vor vielen Sooltrinkquellen voraus hat, sind: die hohe Temperatur der Quelle und der reiche Gehalt an flüchtiger und gebundener Kohlensäure, welcher letztere so groß ist, daß die Soole fortwährend Gasperlen aufwerfend dem Schachtrohre entströmt.

Der vorwiegende Bestandtheil der Quelle ist das Chlornatrium, und bei der wichtigen Rolle, die das Kochsalz in unserem Körper spielt, muß eine größere oder geringere Zuführung desselben von entschiedener Bedeutung für unseren Körper sein, denn es ist bekanntlich ein so wichtiger Theil unserer Gewebe, daß es nachgewiesenermaßen durch keinen anderen Stoff ersetzt, noch weniger ganz entbehrt werden kann, und die vorzüglichen Wirkungen des Kochsalzes auf unseren Gesamtstoffwechsel sind hinlänglich bekannt.

Nächst diesem Gehalt an Chlornatrium verdient die reichliche Eisenmenge (0,676) hervorgehoben zu werden, wodurch die Alexander-Sophienquelle sich der Pyrmonterselenenquelle und den Stahlquellen von Driburg und Elster nähert.

Die Quelle eignet sich zum innerlichen Gebrauch ferner dadurch, weil sie so reichliche Kohlensäure enthält, daß dieselbe die bekannten guten Wirkungen entfalten kann. Es wird nicht nur im Munde jener pikante prickelnde Kohlensäure-Geschmack empfunden und dadurch der Geschmack der Kochsalzlösung wesentlich gebessert, sondern der Brunnen wird durch die Kohlensäure assimilirbarer und selbst von den reizbarsten und schwächsten Kranken leicht und ohne jede Beschwerde vertragen.

Einen gleichen Effekt übt die im Vergleich mit den meisten Soolquellen hohe Temperatur

unserer Quelle. Durch die Wärme wird der Geschmack wesentlich gebessert, der Reiz des Salzes wird abgeschwächt und die Resorption desselben beschleunigt.

Neuerdings hat man auf den Lithiumgehalt der Mineralwässer gegen Gicht u. ein besonderes Gewicht gelegt, und aus diesem Grunde verdient wohl zuletzt noch das in der Alexander-Sophien-Quelle enthaltene Chlorlithium eine besondere Berücksichtigung. Durch diesen Gehalt an Lithium wird der Quelle ein Platz unter jenen Brunnen angewiesen, die dazu bestimmt sind, der Harnsäure-Ablagerung in den Gelenken, in den Nieren u. vorzubeugen.

Bei drei Kranken mit hochgradiger Gicht und harnsaurer Diathese sah ich im letzten Jahre so vorzügliche Erfolge, daß ich mit Bestimmtheit annehmen muß, daß ein Theil dieser Heilung dem Lithium zuzuschreiben ist. — Ein Bürgermeister aus dem Herzogthum Meiningen, der in Folge hochgradiger gichtischer Affektionen fast aller Gelenke auch nicht einen Schritt gehen konnte, zum Brunnen gefahren werden mußte, nicht einmal den Becher zum Munde zu führen vermochte, war nach vierwöchigem Aufenthalte, wo er täglich ca. 300—400 Gramm Brunnen getrunken hat, so vollständig geheilt, daß er ohne Krücke, ohne Stock nach der Heimath zurückreiste.

Was die bisher in Sulza übliche Trinkweise der Alexander-Sophien-Quelle anbelangt, so wird die Quelle in den Morgenstunden von 6 bis 8 Uhr getrunken und zwar gewöhnlich nüchtern. Wird der Brunnen nüchtern nicht vertragen, so kann auch zuvor ein kleiner Imbiß genommen werden. Wem die Krankheit es nicht gestattet, früh das Bett zu verlassen und zur Trinkhalle zu gehen, der ließ sich in einer wohlverkornten Flasche den Brunnen holen und trank ihn, allerdings in kleineren Dosen, zu Hause. Da der Brunnen zuweilen mit Süßwasser, Milch, Molke u. s. w. verdünnt getrunken wird, so bedient man sich am besten eines mit Grammstrichen markirten Bechers. Die Menge der zu trinkenden

Soole läßt sich nicht in eine allgemeine Nothdrängen, für Erwachsene verordnete ich gewöhnlich 200—400 Gramm, für Kinder 70—150 Gramm pro Tag.

Nach diesen kurzen Auseinandersetzungen erscheint demnach unsere Alexander-Sophien-Quelle angezeigt:

1) In allen Fällen, wo es sich darum handelt anregend auf Magen und Darm zu wirken, so bei der Dyspepsie, bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Hyperämien der Unterleibsorgane, Stauungen im Pfortadersysteme, bei chronischer und habitueller Verstopfung.

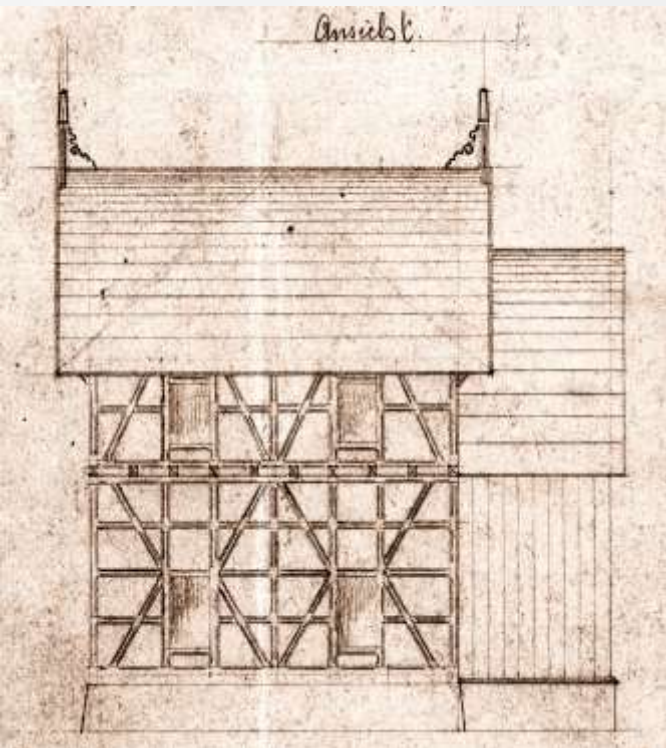
2) Bei dyskrasischen Erkrankungen, wie bei der Gicht, Anaemie, Chlorose, chronisch gewordener Syphilis, Strophulose, bei der pastösen Form letztgenannter Krankheit ist die Quelle geradezu unentbehrlich.

3) Bei den manigfachen Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane.

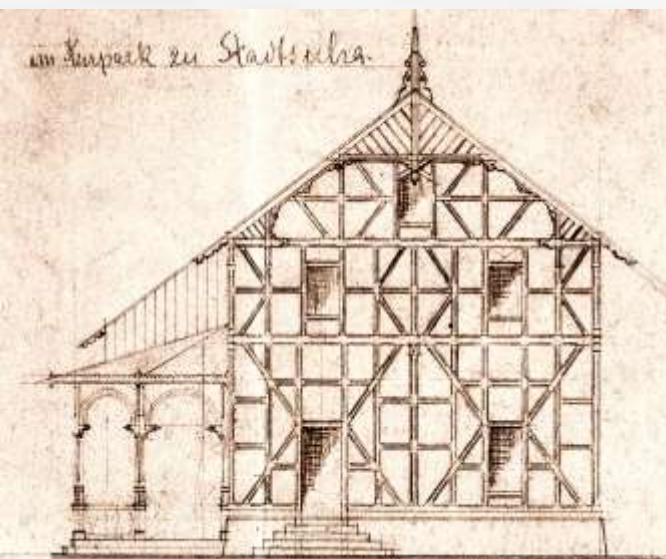
Bei vielen der auswärtigen Herren Kollegen ist wohl aus Furcht vor Verdauungsstörungen der innerliche Gebrauch der Soole bisher nicht sehr beliebt gewesen, doch kann ich versichern, daß bei vorsichtiger Dofstrung unserer neuen Quelle niemals eine derartige Störung zur Beobachtung gekommen ist. Vielleicht knüpfen wir zu große Hoffnungen an unsere Quelle, Die Zeit, seit welcher wir die Alexander-Sophien-Quelle als Trinkquelle benutzen, ist ja noch eine verhältnißmäßig kurze, die Zahl der Patienten aber, welche die Quelle getrunken, ist eine ganz beträchtliche, und sind die Erfolge so erfreulich, daß es mir gerechtfertigt erscheinen muß, die auswärtigen Herren Kollegen auf diese Bereicherung der Kurmittel unseres Bades aufmerksam zu machen.

Mögen sich unsere Hoffnungen erfüllen. Mit diesem Wunsche bitte ich meine Mittheilungen wohlwollend aufzunehmen.





1885 Bau einer Trinkhalle und eines Maschinenhauses an den Bohrturm



Separat-Abdruck aus Nr. 4 der Thür. Saison-Nachricht 1886.

**Die Alexander-Sophien-Quelle
und deren Gebrauch zu Sooltrinkturen
in Bad Sulza.**

Von Dr. med. H. Schenk-Sulza.

Während die innerliche Anwendung der Soole in manchen Soolbädern fast ganz unberücksichtigt geblieben ist, habe ich in Sulza während einer siebenjährigen Thätigkeit einen recht ausgedehnten Gebrauch davon gemacht und bekenne mich, nach meinen Erfahrungen, jetzt zu jenen Ärzten, welche die Sooltrinktur nicht nur als ein Unterstützungsmittel der Bädetherapie betrachten, sondern ihr neben den Bädern eine volle Berechtigung einräumen, denn sicher habe ich in einzelnen hartnäckigen Krankheitszuständen, wo diese kombinierte Kur zur Anwendung kam, Erfolge gesehen, die ich durch einen ausschließlichen Gebrauch der Bäder gewiß nicht erreicht haben würde.

Bis vor zwei Jahren diente in Sulza die Mählbrunnenquelle als Trinksoole, weil diese unter den bisher erhobten Soolen ihrer chemischen Zusammensetzung wegen am besten zur therapeutischen Verwendung sich eignete. Zu diesem Zweck befand sich am Schachtthaus des Mählbrunnens ein einfacher Trinkapparat, wo die Soole frühmorgens zwischen 6 und 8 Uhr getrunken wurde. Von Erwachsenen und Kurgästen mit kräftigen Verdauungsorganen wurde diese Soole ausgezeichnet vertragen, für Kinder dagegen und schwächliche Verdauungswerkzeuge war sie zu stark, sie wurde deshalb entweder mit viel Süßwasser verdünnt oder nach der Dr. Struvelschen Art mit Kohlensäure imprägnirt und so als präparirte Soole oder moussirender Mählbrunnen den betreffenden Kurgästen in der Trinkhalle des Herrn Apotheker Cramer verabreicht. Waren nun auch die Erfolge bei den manigfaltigsten Erkrankungen recht erfreulich, so stand doch einer noch ausgedehnteren Anwendung dieser Mählbrunnensoole immerhin der unangenehme Geschmack, die niedere Temperatur der Quelle und die nicht ganz prompte Zuverlässigkeit ihrer Wirkung entgegen.

Schon seit einer Reihe von Jahren war nun unsere unermüdete Salinenverwaltung mit Bohrversuchen zur Erschließung einer neuen Soolquelle im hiesigen Stadtpark beschäftigt, und begleitete diese Arbeit schon lange der Wunsch, daß es gelingen möge, eine Soole zu erbohren, die allen Anforderungen entspräche, welche man an eine Trinksoole stellen muß. — Lange Zeit schien es, als sollten diese Hoffnungen getäuscht werden. Die größten Schwierigkeiten stellten sich den Bohrversuchen in den Weg, bis am 15. Febr. 1884 in einer Tiefe von 336,45 Metern im Buntsandsteine diese Soole erbohrt wurde, welche berufen erscheint, unseren Kurort einer noch größeren Zukunft entgegen zu führen. Da, wo diese Quelle dem Schooße der Erde entquillt, wurde, nachdem die

chemische Zusammensetzung bekannt war und eine ganze Anzahl vorzüglicher Heilerfolge dazu aufforderten, im vergangenen Jahre eine sehr nette Trinkhalle erbaut, welche den Kurgästen nicht nur bei dem Genuße des Brunnens in der Morgenstunde, sondern zu jeder Zeit des Tages einen prächtigen Aufenthalt bietet. Unmittelbar an der rauschenden Jim gelegen, welche in zwei Arme sich theilend und ein mächtiges Wehr hier überschreitend, die ausgedehnten und neuangelegten Anlagen durchfließt, gewährt gerade die Trinkhalle ein reizendes Ruheplätzchen, zumal in nächster Nähe sich ein Kiosk befindet, aus welchem die Kuckovelle täglich ihre ersten und heiteren Weisen ertönen läßt und so den Kurgästen in frühen Morgenstunden die Arbeit des Brunnentrinkens erleichtert.

Wenden wir uns nun zu der chemischen Zusammensetzung der Quelle, so ergibt die Analyse, welche in dem Universitätslaboratorium des Herrn Professor Reichard in Jena gefertigt wurde, in Bezug auf die wichtigsten Bestandtheile der Quelle folgendes Bild:

Zu 10000 Theilen sind enthalten:

Schwefel. Natron	9,708	Doppeltkohlens. Natron	7,398
Schwefel. Kali	3,650	Eisenoxyd	0,676
Schwefel. Kalk	42,791	Kieselsäure (lösliche)	0,057
Schwefel. Talkerde	13,831	Kohlensäure (freie)	4,330
Chlornatrium	427,720	Spez. Gew.	1,0356
Chlorlithium	0,060	Temperatur	21° C.

Aus dieser Zusammenstellung erhellt, daß unsere Trinksoole nur entsprechender Verdünnungsgrade bedarf, um eine gleich wirksame Kochsalz-Trinkquelle zu bieten, wie eine Zahl bekannter Kurorte, so Kissingen, Gomburg, Pyrmont u. s. w. sie besitzen; denn in der That sind bei einer vorsichtigen Verabreichung der Quelle niemals die geringsten Störungen im Befinden des Patienten beobachtet worden, selbst nicht einmal bei Patienten im Kindesalter.

Zwei Vorzüge, die unsere Quelle vor vielen Sooltrinkquellen voraus hat, sind: die hohe Temperatur der Quelle und der reiche Gehalt an flüchtiger und gebundener Kohlensäure, wofür letztere so groß ist, daß die Soole fortwährend Gasperlen aufwerfend dem Schachtrohre entströmt.

Der vorwiegende Bestandtheil der Quelle ist das Chlornatrium, und bei der wichtigen Rolle, die das Kochsalz in unserem Körper spielt, muß eine größere oder geringere Zuführung desselben von entscheidender Bedeutung für unseren Körper sein, denn es ist bekanntlich ein so wichtiger Theil unserer Gewebe, daß es nachgewiesenermaßen durch keinen anderen Stoff ersetzt, noch weniger ganz entbehrt werden kann, und die vorzüglichsten Wirkungen des Kochsalzes auf unseren Gesamstoffwechsel sind hinlänglich bekannt.

Nächst diesem Gehalt an Chlornatrium verdient die reichliche Eisenmenge (0,0676) hervorgehoben zu werden, wodurch die Alexander-Sophienquelle sich der Pyramonter Gelenkenquelle und den Stahlquellen von Driburg und Elster nähert. Wie werthvoll gerade für eine Kochsalzquelle dieser Eisengehalt ist, geht nach den neueren Untersuchungen daraus hervor, daß das in den Körper eingeführte Eisen für sich allein vielleicht gar nicht resorbirt wird, sondern nur mit Hilfe des Chlornatriums, welches nicht nur die Resorption, sondern auch die Assimilation

des Eisens befördern soll. Dabei besitzt die Quelle, in Folge des ziemlich reichen Gehaltes an Sulfaten, den großen Vortheil, daß sie nicht, wie dies häufig beim Genuße von Stahlbrunnen der Fall ist, verstopft oder die bereits bestehende Obstruktion vermehrt, sondern, daß sie den Darm und dessen Abweza zu gesteigerter Funktion zwar anregt, keineswegs aber, bei vorfichtiger Darreichung, lazirend wirkt.

Da nun bei Anämischen, Chlorotischen und Strophulösen die Verdauung recht oft sehr darnieder liegt, häufig Obstipation besteht, so geht aus diesen kurzen Auseinandersetzungen hervor, daß gerade für diese Kategorie von blutarmen und strophulösen Individuen die Quelle angezeigt ist, während der Gebrauch für solche, die an Diarrhoen und Reizung hierzu leiden, sich von selbst verbietet. Die Quelle eignet sich zum innerlichen Gebrauch ferner dadurch, weil sie so reichliche Kohlensäure enthält, daß dieselbe die besamten guten Wirkungen entfalten kann. Es wird nicht nur im Munde jener pikante prickelnde Kohlensäure-Geschmack empfunden und dadurch der Geschmack der Kochsalzlösung wesentlich gebessert, sondern der Brunnen wird durch die Kohlensäure assimilirbarer und selbst von den reizbarsten und schwächsten Kranken leicht und ohne jede Beschwerde vertragen.

Einen gleichen Effekt übt die im Vergleich mit den meisten Soolquellen hohe Temperatur unserer Quelle. Durch die Wärme wird der Geschmack wesentlich gebessert, der Reiz des Salzes wird abgeschwächt und die Resorption desselben beschleunigt.

Neuerdings hat man aus dem Lithiumgehalt der Mineralwässer gegen Gicht u. ein besonderes Gewicht gelegt, und aus diesem Grunde verdient wohl zuletzt noch das in der Alexander-Sophien-Quelle enthaltene Chlorlithium eine besondere Berücksichtigung. Durch diesen Gehalt an Lithium wird der Quelle ein Platz unter jenen Brunnen angewiesen, die dazu bestimmt sind, der Harnsäure-Ablagerung in den Gelenken, in den Nieren u. vorzubeugen.

Bei drei Kranken mit hochgradiger Gicht und harnsaurer Diathese sah ich im letzten Jahre so vorzügliche Erfolge, daß ich mit Bestimmtheit annehmen muß, daß ein Theil dieser Heilung dem Lithium zuzuschreiben ist. — Ein Bürgermeister aus dem Herzogthum Meiningen, der in Folge hochgradiger gichtischer Affektionen fast aller Gelenke auch nicht einen Schritt geben konnte, zum Brunnen gefahren werden mußte, nicht einmal den Becher zum Munde zu führen vermochte, war nach vierwöchigem Aufenthalte, wo er täglich ca. 300—400 Gramm Brunnen getrunken hat, so vollständig geheilt, daß er ohne Krücke, ohne Stod nach der Heimath zurückkehrte.

Was die bisher in Sulza übliche Trinkweise der Alexander-Sophien-Quelle anbelangt, so wird die Quelle in den Morgenstunden von 6 bis 8 Uhr getrunken und zwar gewöhnlich nüchtern. Wird der Brunnen nüchtern nicht vertragen, so kann auch zuvor ein kleiner Imbiß genommen werden. Wenn die Krankheit es nicht gestattet früh das Bett zu verlassen und zur Trinkhalle zu gehen, der ließ sich in einer wohlverstopften Flasche den Brunnen holen und trank ihn, allerdings in kleineren Dosen, zu Haus. Da der Brunnen zuweilen mit Süßwasser, Milch, Molke u. verdünnt getrunken wird, so bedient man sich am besten eines mit Grammenstrichen markirten Bechers. Die

Menge der zu trinkenden Soole läßt sich nicht in eine allgemeine Norm drängen, für Erwachsene verordnete ich gewöhnlich 200—400 Gramm für Kinder 70—150 Gramm pro Tag. Ein zu energischer und zu langer Gebrauch unserer neuen Quelle ist natürlich entschieden zu verbieten und würde die manigfaltigen Nachtheile zur Folge haben, weil durch den kontinuierlichen Reiz der Darmschleimhaut schließlich Darmkatarrh entstehen und der anfangs gesteigerten Darmsekretion nach dem Aussetzen der Quelle um so hartnäckigere Stuhlverstopfung folgen würde.

Nach diesen kurzen Auseinandersetzungen erscheint demnach unsere Alexander-Sophien-Quelle angezeigt:

1) In allen den Fällen, wo es sich darum handelt anregend auf Magen und Darm zu wirken, so bei der Dyspepsie, bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Hyperämien der Unterleibsorgane, Stauungen im Pfortader-systeme, bei chronischer und habituelser Verstopfung.

2) Bei dyskrasischen Erkrankungen, wie bei der Gicht, Anaemie, Chlorose, chronisch gewordener Syphilis, Strophulose; bei der psoriasis Form leptogenannter Krankheit ist die Quelle geradezu unentbehrlich.

3) Bei den manigfachen Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane, wie Katarthe und Entzündungen der Gebärmutter und deren Abweza, nach Entzündung zurückgebliebener Beckenergüsse, Gebärmuttergeschwülsten, wie Myome, Fibrome u.

Bei vielen der auswärtigen Herren Kollegen ist wohl aus Furcht vor Verdauungsstörungen der innerliche Gebrauch der Soole bisher nicht sehr beliebt gewesen, doch kann ich versichern, daß bei vorfichtiger Dosirung unserer neuen Quelle niemals eine derartige Störung zur Beobachtung gekommen ist. Vielleicht knüpfen wir zu große Hoffnungen an unsere Quelle. Die Zeit, seit welcher wir die Alexander-Sophien-Quelle als Trinkquelle benutzen, ist ja noch eine verhältnißmäßig kurze, die Zahl der Patienten aber, welche die Quelle getrunken, ist eine ganz beträchtliche, und sind die Erfolge so erfreulich, daß es mir gerechtfertigt erscheinen muß, die auswärtigen Herren Kollegen auf diese Bereicherung der Kurmittel unseres Bades aufmerksam zu machen.

Mögen sich unsere Hoffnungen erfüllen. Mit diesem Wunsche bitte ich meine Mittheilungen wohlwollend aufzunehmen.

Soolbad Sulza



GRUSS aus Bad Sulza.



Carl Alexander-Hopfen-Quelle



Hôtel zur Börse
Besitzer O. Rath,

5 Minuten vom
Bahnhof entfernt



Verlag von Fritz Rath Fotograf, 950 Sulza



Societäts-Gebäude
mit Beamten-Wohnungen.

1902 Schenkung des Grundstückes am Stadtpark durch die
Salinen Societät zur Errichtung eines Inhalatoriums



Denkschrift

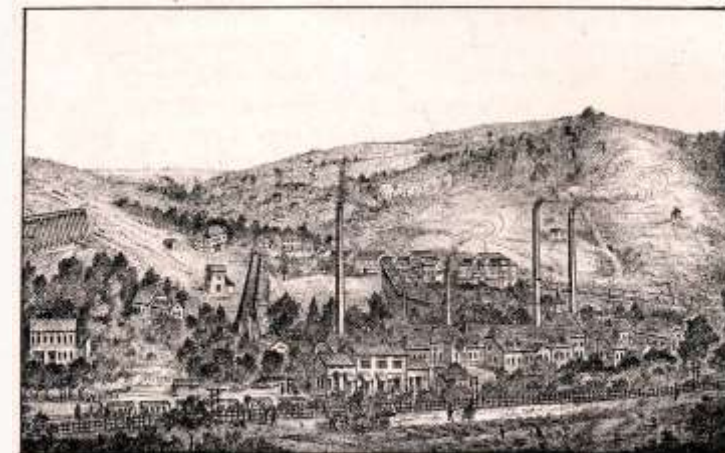
zur

Jubelfeier des 150jährigen Bestehens

der

Neusulzaer Salinen-Societät

1752—1902.



Bad-Sulza (Saline)

Geschäftsjahr 1902

Bericht

der Direktion des Badevereins Soolbad Sulza

betreffend

das Geschäftsjahr 1902.

Die Saison 1902 begann ziemlich hoffnungsvoll, und der zahlreiche Besuch, wie namentlich auch die vielen einlaufenden Aufträge lassen eine recht gute Saison erwarten. Diese Erwartung würde in Erfüllung gegangen sein, wenn nicht in der zweiten Hälfte des Sommers eine selten ungünstige, kalte und regnerische Witterung eingetreten wäre.

Besucht wurde das Soolbad Sulza von 2243 Personen, d. i. 116 Personen mehr wie im vorigen Jahre.

In den vorhandenen 22 Badaussulzen mit zusammen 103 Wannen wurden 15599 Bäder verabreicht mit einem Soolverbrauch von 7329,40 hl Badesoole zu 10%, Salzgehalt, gegen 15192 Bäder und 6336 hl Soolverbrauch im vorigen Jahre.

In der Generalversammlung am 17. März 1902 wurde die Erlangung eines Inhalatoriums mit Inhalationshalle für Soolzerstäubung nach Wassenth beschlossene. Der Kostenschlag umfasst die Summe von 45000 Mk.; davon sind durch Anteilscheine von lössigen Bewohnern und Freunden unseres Bades zunächst 19710 Mk. aufgebracht, aus disponiblen Fund des Badevereins 7000 Mk., während der fehlende Betrag von der Sparkasse in Stadtulza unter hypothekarischer Sicherstellung aufgesummen werden soll.

Das Gebäude soll aus folgenden Räumen bestehen: Dem Inhalationsaal mit einem Luftraum von 292,5 cbm, in dem zwei Wasmuth-Apparate gerechnet sind, die Soole der Carl Alexander-Sophien-Quelle auf's Feinste zu zerstäuben. Jeder dieser Apparate bringt pro Stunde circa 800 cbm mit Soole gesättigter Luft in den Inhalationsaal, ohne Zugluft verspüren zu lassen. Ferner sind zwei Räume, getrennt für Damen und Herren, zu Einzelinhalationen und zwei dergl. getrennte Räume zur Gurgelung vorgesehen, außerdem ein Reserverraum zur eventuellen Aufstellung eines anderen Systems der Soolzerstäubung als des Wasmuthschen.

Es soll ferner ein Raum in der Etage eingerichtet werden, in welchem ein Lignosulfid-Inhalatorium Aufstellung findet. Lignosulfid ist ein bei der Cellulosebereitung gewonnenes Produkt harzig-schwelliger Bestandtheile, welches auf einem kleinen Gradwerk zur Verdunstung gebracht wird und durch Abgabe der flüchtigen Stoffe die Zimmerluft imprägnirt, die zur Einathmung gelangt. Das Heilmittel soll sich namentlich bei Katarrhen der Athmungsorgane, bei Euphlysen und Asthma bewährt haben.

In dem Inhalationsgebäude sind ferner in Parterre ein Lesezimmer und in der Etage ein Speisezimmer, letzteres für die Herren Baderzte, vorgesehen.

Die erforderliche Maschinenkraft zum Betriebe der Zerstäubungsapparate wird von dem Wasserrade der Carl Alexander-Sophien-Quelle im Kurpark, welches die Salinegesellschaft zur Verfügung gestellt hat, gewonnen werden.

Vergleichung der Rechnungsergebnisse des Badevereins pro 1902 mit dem Etat pro 1902 und Abschluss pro 1901.

	Ergebnisse				Etat	
	1901		1902		1902	
	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.
I. Einnahme.						
Rechnungsgewährschaft vom vorigen Jahre	429	50	157	50	157	50
Einnahme an Kartaxe-einschl. Kinderheilbad	6044	50	6756	—	6399	—
Badesulzenaufschlag von der Saline zu Gunsten des Bades	2072	78	2349	10	2000	—
Legensteuer	331	47	313	28	320	—
Insgesamt	560	66	741	45	300	—
Einnahme Summa	10038	66	10017	83	9107	50
Hierfür noch:						
Darlehen von Herrn Steuernth Krippendorf .			2000	—		
679 neue Anteilscheine			19710	—		
			32927	33		
II. Ausgabe.						
Inserate und Druckkosten	1395	54	1553	95	1200	—
Unterhaltung des beweglichen und unbeweglichen Inventars	222	55	214	24	209	—
Desgleichen der Anlagen	1250	37	1310	67	1000	—
Pacht und Zinsen	832	62	862	62	850	—
Honorar des Musikchors	2978	20	3074	—	2900	—
Gehalte und Vergütungen	680	80	698	78	680	—
Dividende	405	39	444	—	450	—
Zurückzufliessende Gelder	451	29	444	—	450	—
Insgesamt	527	97	675	77	300	—
Ausserdem für Neubauten:						
Aborts-Vollendung am Gradirbau	—	—	100	—	100	—
Abzahlung auf das Weiterblosschen	—	—	150	—	150	—
Für Umgestaltungsarbeiten im Kurpark	—	—	510	75	600	—
Ausgabe Summa	8808	53	10016	78	8820	—
Hierzu noch:						
Grundstückankäufe			2000	—		
Baufwand Inhalatorium			19710	—		
			31720	78		
kleine Rechnungsbilanz			300	55		

Bilanz am Schlusse des Jahres 1902.

Aktiva	Mk.		Pfg.	Passiva	Mk.		Pfg.
Kaufwirth der früheren Grundstücke	28017	63		Darlehen von der Sparkasse zu Stadtulza	17500	—	
Worth des Inventars, $\frac{1}{2}$ des Anschaffungsworthes	6011	00		Altes Aktienkapital, 444 Anteilscheine à 30 Mk.	13320	—	
Reservofond bei der Sparkasse Stadtulza	7524	78		Stieberitz-Stiftung	354	60	
Verschönerungsfond	555	55		Neues Aktienkapital	19710	—	
Ausflugsfond	290	28		Hypothekendarlehen des Herrn Steuernth Krippendorf	2000	—	
Stieberitz-Stiftung	554	00					
Haarbestand	300	55		Vermögens-Ueberschuss	14014	28	
Worth des zum Bauplatz des Inhalatoriums von der Salinegesellschaft geschenkten Grundstücks	4000	—					
Kaufgelder für erworbenen Grundstücke zum Bauplatz des Inhalatoriums	2118	—					
Baukosten-Costo Inhalatorium	6282	—					
Einlage in der Sparkasse Stadtulza des Restes des gezeichneten Aktienkapitals incl. Zinsen	11088	61					
Reste auf Anteilscheine	375	—					
Summa	66808	83		Summa	66808	83	

Soolbad Sulza, den 7. Februar 1903.

Die Badedirektion



s. Z. Vorsitzender.

Stadtfulza. In der letzten Sitzung der Badedirektion ist der Beschluß gefaßt worden, der in Kürze einzuberufenden Generalversammlung des Badevereins eine Vorlage wegen Erbauung eines Inhalatoriums im Kurparke zu machen. Dieser Schritt ist nur mit lebhafter Freude zu begrüßen; denn er legt Zeugniß davon ab, daß die Verwaltung Alles aufbietet, um unser Bad konkurrenzfähig zu machen und zu erhalten. Von Kurgästen ist vielfach bedauert worden, daß man in Sulza nicht bei rauhem oder regnerischem Wetter in einem geschlossenen Raume inhaliren könne, wozu in vielen anderen Soolbädern Gelegenheit geboten sei. Aus diesem Grunde hat sich hier mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn gebrochen, es müsse dieser Mangel bald beseitigt werden. Wenn nunmehr die Errichtung eines Inhalatoriums in nächster Nähe von Stadt- und Dorssulza geplant wird, so kann die Bewohnerschaft dieses Projekt nur mit Interesse verfolgen. Freilich müssen, wenn die Idee zur Ausführung kommen soll, Opfer gebracht werden. Die Kosten des Inhalatoriums, in dem auch zugleich das Lesezimmer und die Trinkhalle mit untergebracht werden sollen, sind auf 27,000 Mk. veranschlagt. Zu deren Bestreitung stehen dem Badevereine zunächst 7000 Mk. flüssigen Kapitals zur Verfügung; die noch fehlenden 20,000 Mk. müssen aufgebracht werden. Zu diesem Zwecke werden die noch im Depot des Badevereins vorhandenen Antheilscheine à 30 Mk. in Höhe von 17,000 Mk. zur Ausgabe gelangen. In der letzten Sitzung der Badedirektion wurden gleich 175 Aktien à 30 Mk. im Betrage von 5250 Mk. von Direktionsmitgliedern gezeichnet — gewiß

ein erfreulicher Anfang. Jetzt muß sich nun zeigen, ob man für das so oft gewünschte Inhalatorium auch weiterhin Opfer zu bringen gewillt ist. Da jeder Antheilschein auf 30 Mk. lautet, ist Jedermann in der Lage, sein Interesse am Zustandekommen des Projekts und an der Hebung des Bades mit der That zu beweisen, und das um so leichter, als die Rentabilität der zu erbauenden Anstalt nach den Erfahrungen anderer Badeorte außer Zweifel steht, mithin eine angemessene Verzinsung des angelegten Kapitals in sichere Aussicht gestellt werden kann. Zu jeder weiteren Auskunft sind die Mitglieder der Badedirektion bereit, bei denen auch Zeichenbogen ausliegen. Mag Jeder mit sich ernstlich zu Rathe gehen und sein Scherflein zum raschen Zustandekommen des geplanten Unternehmens beitragen, damit 1903 das Inhalatorium in Betrieb gesetzt werden kann. Jedes Jahr des Aufschubs bedeutet unersetzlichen Zeitverlust und vergrößert den Vorsprung anderer Soolbäder, die ein Inhalatorium besitzen oder einrichten. Die gezeichneten Beträge der Antheilscheine à 30 Mk. werden ratenweise erhoben und für 1902 mit 3 Prozent verzinst. Von 1903 ab erfahren die neuen Antheilscheine genau dieselbe Behandlung und Verzinsung wie die alten. Möge sich bei dieser Gelegenheit die Opferwilligkeit unserer Bewohner zeigen, nachdem sie mit richtigem Scharfblick schon seit Jahren erkannt haben, was unserem Badeorte zu noch größerem Aufblühen Noth thut.

— In den Finanz-Ausschuß des weimarschen Landtags wurde an Stelle des ausscheidenden Dr. Eucken der Abg. Bürgermeister Gröschner = Stadtfulza gewählt.

Bericht
aus dem
Thüringer Kurier
vom
18.02.1902

Stadtfulza. Die von der Badedirektion geplante Errichtung eines Inhalatoriums beschäftigt die Bewohner-
schaft unseres Badeortes augenblicklich sehr stark und ver-
dient in der That das lebhafteste Interesse aller Kreise,
denen dessen Fortentwicklung am Herzen liegt. Den
neulichen Darlegungen sei hinzugefügt, daß die geplante
Anlage ihren Platz im Kurparke, u. z. in der Nähe des
Carl-Alexander-Sophien-Bohrthurms erhalten soll. Da-
durch, daß das Inhalatorium in den Kuranlagen errichtet
wird, die als Mittelpunkt unseres aus Stadt-, Dorf-
und Oberneusulza bestehenden Bades zu betrachten sind,
bietet sich bei der Nähe der als ausgezeichnete Trinkquelle
erprobten Carl Alexander-Sophien-Quelle gute Gelegen-
heit, eine den neuzeitlichen Anforderungen entsprechende
Einrichtung zum Trinken der Soole ohne große Kosten
im Inhalatorium selbst herzustellen und damit die Sulzaer
Kurmittel gleichzeitig in weiterer Richtung hin konkurrenz-
fähig auszugestalten. Damit ist Jedem, den auf die
Zukunft unseres Bades Bedacht nimmt, die Verpflichtung
gegeben, sich an der Zeichnung von Aktien nach Kräften zu be-
theiligen, da die Errichtung des Inhalatoriums von der
finanziellen Betheiligung abhängig bleibt. Am so eher sei
diese finanzielle Förderung Jedermann dringend an's Herz
gelegt, als die Einforderung des Aktienbetrags in Raten
geschehen und sich voraussichtlich auf länger denn ein Jahr
vertheilen wird. Es ist damit allen Schichten Gelegen-
heit geboten, ihr Interesse mit der That zu bekunden.
Wir warnen dringend vor der selbstgefälligen Redensart,
daß auf die Betheiligung des Einzelnen Nichts ankomme
und daß das Projekt auch ohne die Aktien, die ein
Einzelner zeichne, zu Stande kommen werde. Derartige

Auslassungen verdienen entschiedene Verurtheilung, denn
die Badedirektion kann nach Lage der Dinge dem be-
deutsamen Projekte nur dann näher treten, wenn sie von
allen Seiten gehörige Unterstützung findet. Unterbleibt
diese, dann dürfte der Plan endgültig in der Versenkung
verschwinden. Deshalb seien unsere Mitbürger in
eigenem Interesse gebeten, sich recht zahlreich an der
Zeichnung der unterzubringenden 600 Aktien (à 30 Mt.)
zu betheiligen, u. z. ist jedes Mitglied der Badedirektion
im Besitze von Zeichnungslisten. Um im Uebrigen Jedem
Gelegenheit zu verschaffen, sich über das bedeutsame Unter-
nehmen zu unterrichten, hat die Badedirektion beschlossen,
zu ihrer künftigen Montag, 10. März, im Rathhaussaale
stattfindenden Generalversammlung Jedermann, er möge
Aktionär oder Nichtaktionär, Zeichner oder Nichtzeichner
sein, in Sulza oder der Umgebung wohnen, Zutritt zu
gewähren, wobei der Vorsitzende Berggrath Wunderwald
ausführliche Erläuterungen über alle Einzelheiten geben
und alle Anfragen bereitwillig beantworten wird. Wir
hoffen aufrichtig, daß dieser Versuch, die Gleichgültigen
für das eine Lebensfrage für Sulza bedeutende Unter-
nehmen aufzurütteln, von Erfolg begleitet ist und der
Direktion für ihre Bemühungen allseitige Unterstützung
verschafft.

Bericht
aus dem Thüringer Kurier vom
04.03.1902

1902.

Aus Thüringen und Umgebung.

Stadtsulza, 18. März. Die gestern Abend im Rathhaussaale tagende Frühjahrsgeneralversammlung des Badevereins hatte sich mit Gegenständen von großer Tragweite zu beschäftigen und darf mit Recht als bedeutungsvoll für die der öffentlichen Wohlfahrt dienende Vereinigung wie für unseren Badeort bezeichnet werden. Sie war von einigen 30 Aktionären besucht, außerdem nahmen aus den Kreisen der Badeinteressenten, die zur Versammlung eingeladen waren, 20 Personen an ihr Theil. Hr. Bergrath Wunderwald, der Vorsitzende der Badedirektion, eröffnete die Sitzung, indem er auf die statutengemäße Einberufung hinwies und darnach auf Grund der Verlesung der anwesenden Stimmen — von den ausgegebenen 444 Aktien waren 315 vertreten — die statutenmäßige Beschlussfähigkeit feststellte. Unter Bezugnahme auf den in der üblichen Weise zur Vertheilung gelangenden Geschäfts- und Kassenbericht referirte der Vorsitzende zunächst über die Rechnung des Jahres 1901, die mit einer Gesamteinnahme von 10,038 Mk. — darunter 6395 Mk. Kurtaxe, 2072 Mk. Badespoolsaufschlag, 331 Mk. Logistener — und einer Ausgabe von 9881 Mk. — dabei 1395 Mk. für Annoncen und Drucksachen, 222 Mk. für Unterhaltung des Inventars, 1230 Mk. für Unterhaltung der Anlagen, 2978 Mk. für Musik, 151 Mk. für Aufstellung einer eisernen Barriere, 637 Mk. für den Abort am Grabierhaus, 83 Mk. für 18 neue Notenpulte zc. — abschließt, so daß 157 Mk. als Gewährschaft verbleiben. Die Dividende wurde auf Grund des Kassenberichts mit $3\frac{1}{2}$ % (1,05 Mk. pro

Antheilschein) festgesetzt und genehmigt. Zufolge der vom Rechnungsausschuß vorgenommenen Prüfung und Richtbefunds der Rechnung beantragte er die Entlastung des Kassirers, die am Schlusse der Versammlung auch unter allseitiger Zustimmung ausgesprochen wurde. Der sich in vorsichtigen Grenzen bewegende Voranschlag auf 1902, der hierauf zur Verlesung gelangte, schließt mit 9107 Mk. Einnahme und 8820 Mk. Ausgabe und fand in dieser Form widerspruchslos Genehmigung. In den Ausgaben befinden sich u. a. 600 Mk. für Umgestaltung des Kurparkes, zu welchem Posten der Vorsitzende bemerkte, daß Hofgärtner Eckel aus Weimar einen von der Direktion acceptirten Parkplan ausgearbeitet habe, nachdem sich zufolge der früheren allmählichen Anlegung mancherlei Ungleichmäßigkeiten ergeben hätten. Man werde in dieser Umgestaltung schrittweise vorgehen, immerhin geschehe diese auf mehrere Jahre berechnete Umwandlung nach ganz bestimmten Grundsätzen und werde am Ende die Schönheiten des Parkes und des Sulzaer Thals wirksam hervortreten lassen. Die Wahlen erbrachten Mehrheiten für die bisherigen bewährten Vorstandsmitglieder Max Arnold (292 Stimmen), Reinh. Engler (310 St.), Ludwig Bittermann (301 St.) An Stelle des verstorbenen Mitgliedes G. Börner wurde Hr. Fritz Vogt mit 252 St. gewählt. Von außerdem Stimmen Erhaltenden sei Hr. Max Heyland genannt, auf den 44 Stimmen entfielen. Ueber die weiteren Verhandlungen werden wir in der morgenden Nummer berichten.

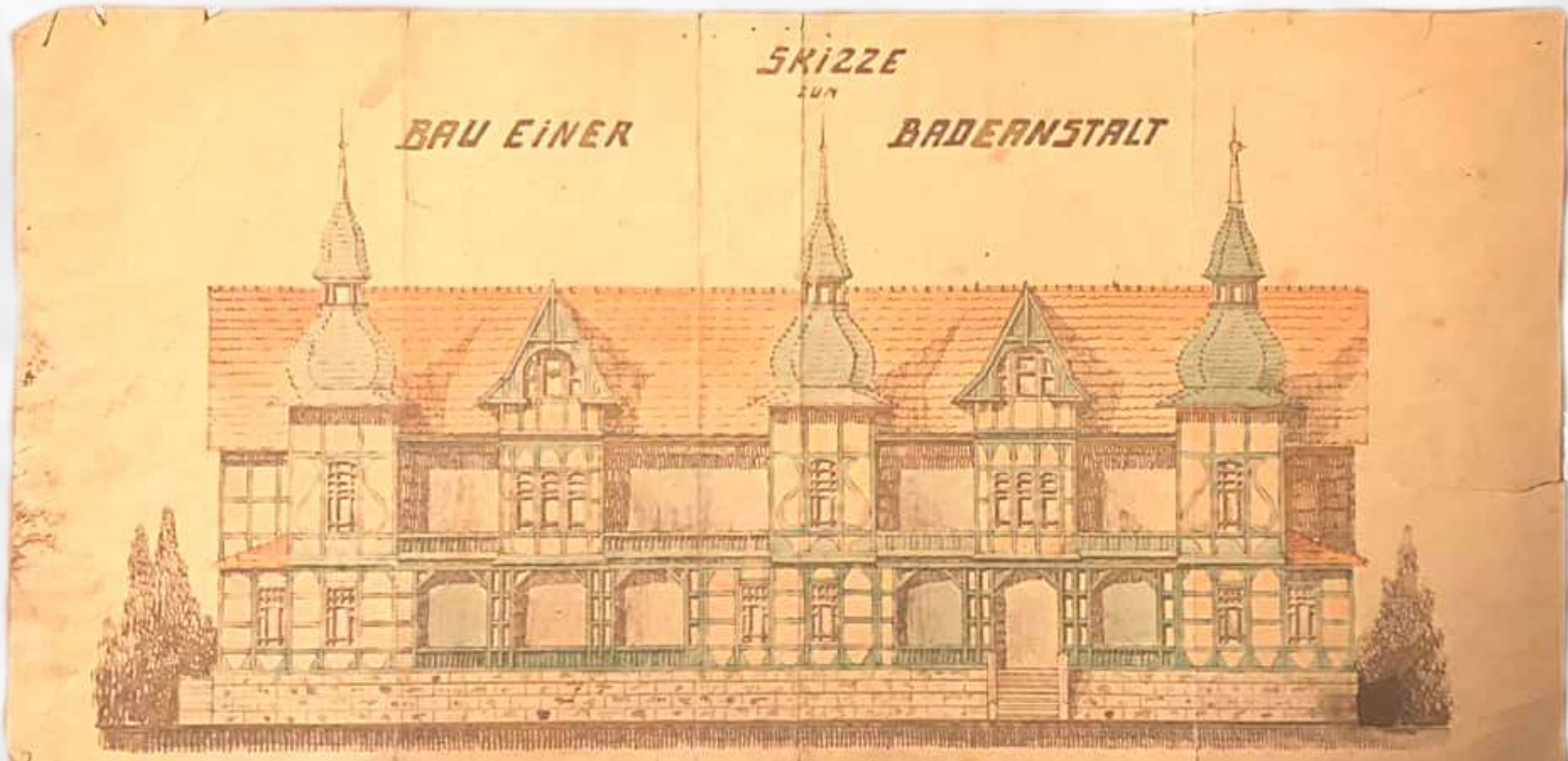
Berichte

aus dem Thüringer Kurier vom
18/19.03.1902

Stadtsulza. Hr. Bergrath Wunderwald in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Badedirektion hatte am Sonnabend im Kurhause eine Sitzung der Direktion abgehalten, um über die bis jetzt vorliegenden Zeichnungen auf Aktien zu Gunsten des zu errichtenden Inhalatoriums Klarheit zu gewinnen. Die einzelnen Mitglieder der Direktion legten die von ihnen gesammelten Zeichnungen vor, und auf Grund von deren Zusammenstellung konnte Hr. Bergrath Wunderwald das Ergebnis dahin kundgeben, daß zusammen 636 Aktien à 30 Mk. (also 19,080 Mk.) gezeichnet worden waren. Wenn bei einer Bausumme von 27,000 Mk. und beim Vorhandensein von 7000 Mk. flüssigen Badeverein-Vermögens die fehlenden 20 000 Mk. auch nicht vollständig durch Zeichnung aufgebracht sind, konnte der Vorsitzende doch der freudigen Zuversicht bereiten Ausdruck verleihen, daß der Bau des Inhalatoriums als gesichert anzusehen sei.



1902 Ursprüngliche Variante des Inhalatoriums.



Badeanstalt für Bad Sulza

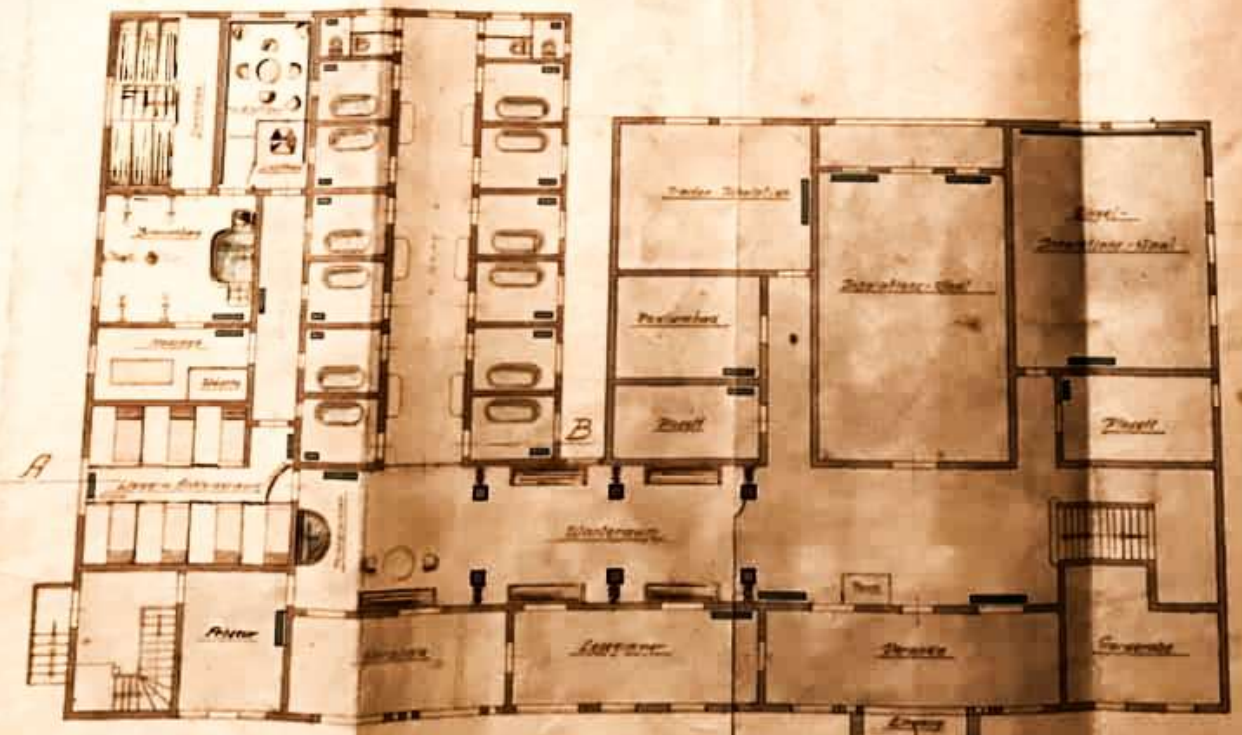
Wilhelm A. Naumann
Architekt
in
Wurzen i. Sa.



Schnitt A-B



Seitenansicht



Wilhelm A. Naumann
Architekt
in
Wurzen i. Sa.

1902
Ursprüngliche Seitenansicht
mit Raumaufteilung

Bericht
aus dem Thüringer Kurier vom
20.02.1903

Badeverein Sulza. Inhalatoriumsbau.

In den nächsten Tagen werden die Zinsberechnungen an die Zeichner der neuen Antheilscheine zur Verteilung gelangen. Die Berechnungen sind zu prüfen und etwaige Irrungen dem Kassierer des Badevereins, Herrn Kaufmann **Max Arnold** anzumelden.

Bei Uebergabe der Antheilscheine sind dann diese Zinsberechnungen unterschrieben zurückzugeben.

Da die Herstellung der Stücke längere Zeit als berechnet in Anspruch nimmt, so kann eine Ausgabe derselben nicht, wie in Aussicht genommen, in der ersten Woche des **Februar** erfolgen, vielmehr wird die Zeit der Ausgabe noch durch den **Thüringer Courter** bekannt gegeben werden.

Die Badedirektion.

Bekanntmachung.

Es sind in neuerer Zeit wiederholte Anfragen bei uns eingegangen, ob noch Antheilscheine des Badevereins, deren Beträge zur Erbauung des Inhalatoriums bestimmt sind, zur Ausgabe kommen, und sehen wir uns daher veranlaßt, hierdurch bekannt zu geben, dass bis jetzt **19710 Mk.** gezeichnet und auch eingezahlt wurden, wir aber vorläufig noch

300 Stück Antheilscheine à 30 Mk.

zur Ausgabe bringen können.

Reflektanten bitten wir, die Zeichnungen an einer der nachverzeichneten Stellen bewirken zu wollen.

Herrn Bürgermeister Gröschner,

• Max Arnold,

• Karl Gründling.

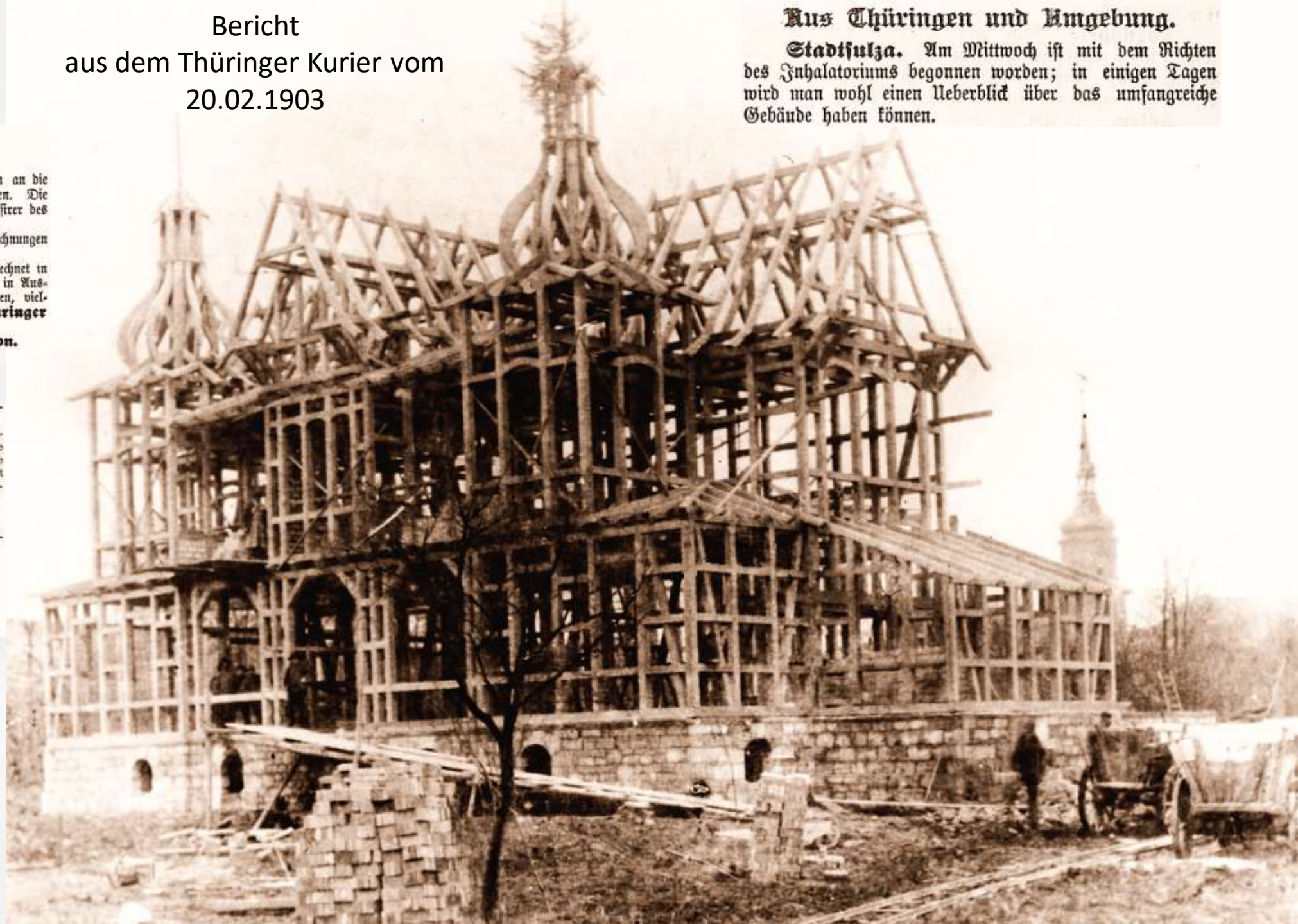
Soolbad Sulza, den 16. Februar 1903.

Die Badedirektion:

Wunderwald, z. Z. Vorsitzender.

Aus Thüringen und Umgebung.

Stadtsulza. Am Mittwoch ist mit dem Richten des Inhalatoriums begonnen worden; in einigen Tagen wird man wohl einen Ueberblick über das umfangreiche Gebäude haben können.



Stadtfulza. Obwohl die Badesaison im vergangenen Jahre in Folge des ungünstigen Wetters Einbuße erlitt, kann der Badeverein dennoch auf ein günstiges Resultat zurückblicken, was um so freudiger zu begrüßen ist, als der Verein zur Hebung und Förderung unseres Bades ein, man kann wohl mit Recht sagen, großartiges Unternehmen zur Ausführung bringt: wir meinen den Bau eines Inhalatoriums, der bereits so weit vorgeschritten ist, daß am Sonnabend das Richtfest im Schützenhause gefeiert werden konnte. Schon jetzt zeigt es in seinem hochragenden Holzaufbau, welcher imposantes Gebäude da zur Zierde Sulza's entstehen wird. Geziert mit zwei Thürmen in Höhe von 8 Metern wird das Inhalatorium einen Inhalationsaal enthalten, in welchem durch zwei Wasmuth-Apparate die Soole der Carl Alexander-Sophien-Quelle, auf's Feinste zerstäubt, verbreitet wird. Jeder dieser Apparate bringt in der Stunde ca. 800 cbm. mit Soole gesättigter Luft in den Saal. Ferner sind zwei Säle, getrennt für Damen und Herren, zu Einzelinhalationen, und zwei Räume zur Gurgelung vorgesehen. Zur Aufstellung eines noch anderen Zerstäubungsapparats, wahrscheinlich nach Hayer'schem System, ist ein Raum reservirt. Aber das nicht allein; es soll noch ein Raum eingerichtet werden, in welchem ein neues Verfahren im Interesse der Kurgäste Anwendung finden soll: ein Lignosulfid-Inhalatorium. Lignosulfid ist ein harzig-schwefliges Produkt, das auf einem kleinen Gradirwerke



Bericht
aus dem Thüringer Kurier vom
25.02.1903



zur Verdunstung gebracht wird und durch Abgabe der flüchtigen Stoffe die Zimmerluft imprägnirt, die zur Einathmung gelangt. Außerdem werden im Parterre des Gebäudes ein Besozimmer und in der Etage ein Sprechzimmer für die Aerzte eingerichtet. Mit der Ausführung dieses Unternehmens rückt Sulza mit in die erste Reihe der Bäder. Wie wir hören, werden sich demnächst Hr. Maschinenmeister Engler und einer der hiesigen Aerzte nach Ems, dem Fabrikationsorte der Zerstäubungsapparate, begeben, um dort die Wirksamkeit der Apparate zu beobachten und vielleicht auch noch andere Systeme in Augenschein zu nehmen. Das finanzielle Opfer, das der Badeverein sich durch den Bau des Inhalatoriums aufzuerlegt, ist kein geringes, und das Werk konnte selbstverständlich nur auf dem Wege einer Anleihe, d. h. durch Antheilscheine des Badevereins zu je 30 Mk., zur Ausführung kommen. Das Projekt hat bei der hiesigen Einwohnerschaft, deren Interessen ja mit denen des Badevereins in innigem Zusammenhang stehen, allseitig günstige Aufnahme gefunden, sodaß bis jetzt 19 710 Mk. eingezahlt sind. Immerhin sind noch 300 Stück Antheilscheine zu 30 Mk. zu vergeben. Mit Rücksicht auf die auf ca. 45 000 Mk. veranschlagten Kosten des Inhalatoriums appelliren wir an die „befizenden“ Einwohner und Gönner unserer Badestadt, von denen gewiß noch Mancher in der angenehmen Lage ist, einige Aktien zu erwerben, dies zu thun und somit ein Unternehmen zu fördern, das für die Hebung unseres Bades von bedeutsamem Werthe ist. Wir sagten Eingangs unseres Berichts, daß der Badeverein im verflossenen Jahre — entgegen anderen Badeorten — ein günstiges Resultat zu verzeichnen hatte. Dies erzielte sich u. a. auch daraus, daß die Einnahme rund 10 317 Mk. gegen 10 038 Mk. im Vorjahre ergab. Ohne Zweifel wird das nun unserem Badeorte zur baulichen Zierde gereichende Inhalatorium auch zur zahlenmäßigen Hebung unseres Soolbades beitragen!

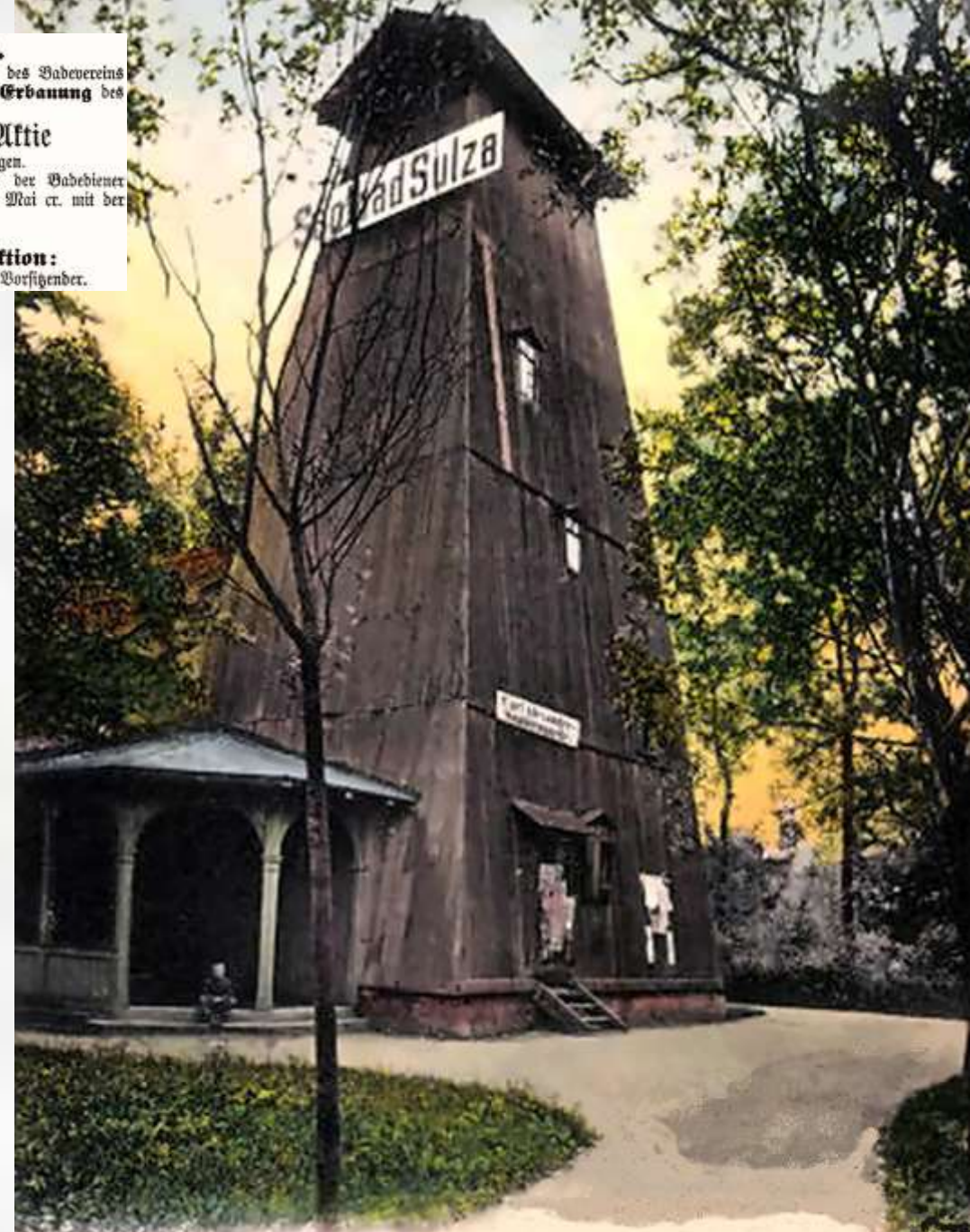


Bad - Sulza

Inhalatorium im Kurpark



Bekanntmachung.
 Nach dem Beschluß der Generalversammlung des Badevereins sind auf die Beträge der gezeichneten Aktien zur **Erbanung des Inhalatoriums** 10% oder 3 Mark pro Aktie am 1. Mai zur Zahlung an unsere Kasse zu bringen.
 Zur Bequemlichkeit für die Zahlenden wird der Badedirektor **Stift** gegen Anshändigung der Quittungen am 1. Mai cr. mit der Einlassung beginnen.
 Soolbad Sulza, den 21. April 1902.
Die Badedirektion:
 Wunderwald, k. J. Vorfigender.



Bericht aus dem
 Thüringer Kurier
 vom
 05.05.1903

Stadtsulza. Der Stationsvorsteher Ulrich, der seit 1. Dezbr. 1901 hier amtirte, ist am 1. Mai nach Bad Georgenthal und an seine Stelle der Stationsvorsteher Bonus aus Georgenthal hierher versetzt.

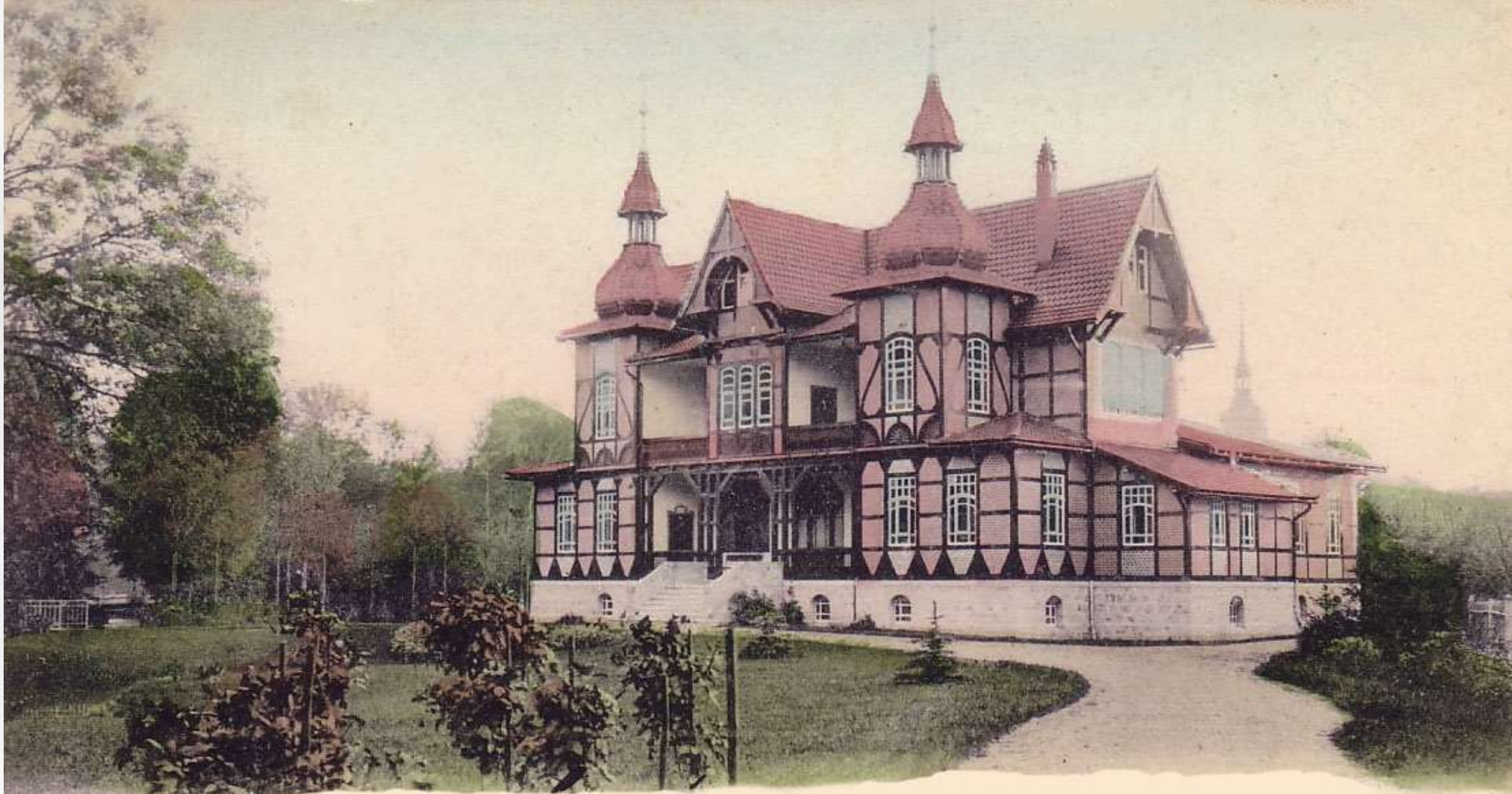
— Unserem neuen Inhalatorium, das seiner Vollendung entgegengeht, fällt nun auch der große Bohrthurm der Alexander-Sophienquelle im Kurpark zum Opfer. Eine Zierde für den Kurpark war ja dieser alte Bursche gerade nicht, das sieht man jetzt, nachdem er verschwunden ist, und das Inhalatorium präsentiert sich dadurch bedeutend vortheilhafter. Während man noch mit dem Abbruche beschäftigt ist, werden von der Quelle aus bereits die Röhren zur Sooleitung nach dem Inhalatorium gelegt. Der Bau der Brücke über die Elm, die die Verbindung des Kurparks mit dem Inhalatorium von jener Seite bewerkstelligen soll, ist ebenfalls in Angriff genommen, ebenso die Arbeiten zur Herstellung der gärtnerischen Anlagen vor dem Inhalatorium.

Bad Sulza, Karl Alexander Sophienquelle.

Bericht
aus dem Thüringer Kurier vom
26.06.1903

Stadtsulza. Am 15. Juni ist in Gegenwart der Badedirektionsmitglieder und der Badeärzte das neu-erbaute Inhalatorium eröffnet worden. Inmitten des Stadtparkes wundervoll gelegen, mit sehr lebhafter Fassade ausgeführt, bildet es schon äußerlich einen neuen Schmuck und eine besondere Zierde unseres Badeortes. Die Inhalationsanstalt, ausgestattet mit den neuesten und muster-gültigsten Apparaten, enthält das Waßmuthinhalatorium in einem 5 Meter hohen, 300 cbm Rauminhalt um-fassenden Saale, 2 Säle für Einzelinhalationen, getrennt für Herren und Damen, nach dem System von Schnigler-Jahr, die Dupont-Mathieuschen Apparate von C. Heyer in Gms zum Einathmen von komprimirter Luft und Aus-athmen in verdünnter Luft oder beides alternirend, ferner das Lignosulfit-Inhalatorium, worin Lignosulfit, ein harzig-schwefliches Produkt, das bei Katarrhen der Athmungsorgane, bei Emphysem, Asthma sehr erfolgreich angewandt wird, auf einem Zimmergradirwerk zur Ver-dunstung gebracht wird, und Gurgelkabinette, sehr sauber und elegant ausgestattet, zum Gurgeln mit Sulzaer Soole, die verdünnt und erwärmt werden kann. Zur Erweiterung des Betriebes sind hinreichend Räume vor-handen. Seit der Eröffnung ist die Anstalt von zahl-reichen Patienten aufgesucht worden, sämtliche Apparate haben tadellos fungirt und hochbefriedigt haben die Kranken das Inhalatorium verlassen. Da die Anstalt den bestehenden Inhalationsanstalten in anderen Kurorten in jeder Beziehung würdig zur Seite steht, ja die meisten durch ihre neuesten Einrichtungen übertrifft, so wird sie zweifelsohne zu weiterer Erhöhung der Besucherzahl Sulza's beitragen.





Bad Sulza

Kohlensäure-Inhalierung



Sool-Inhalierung



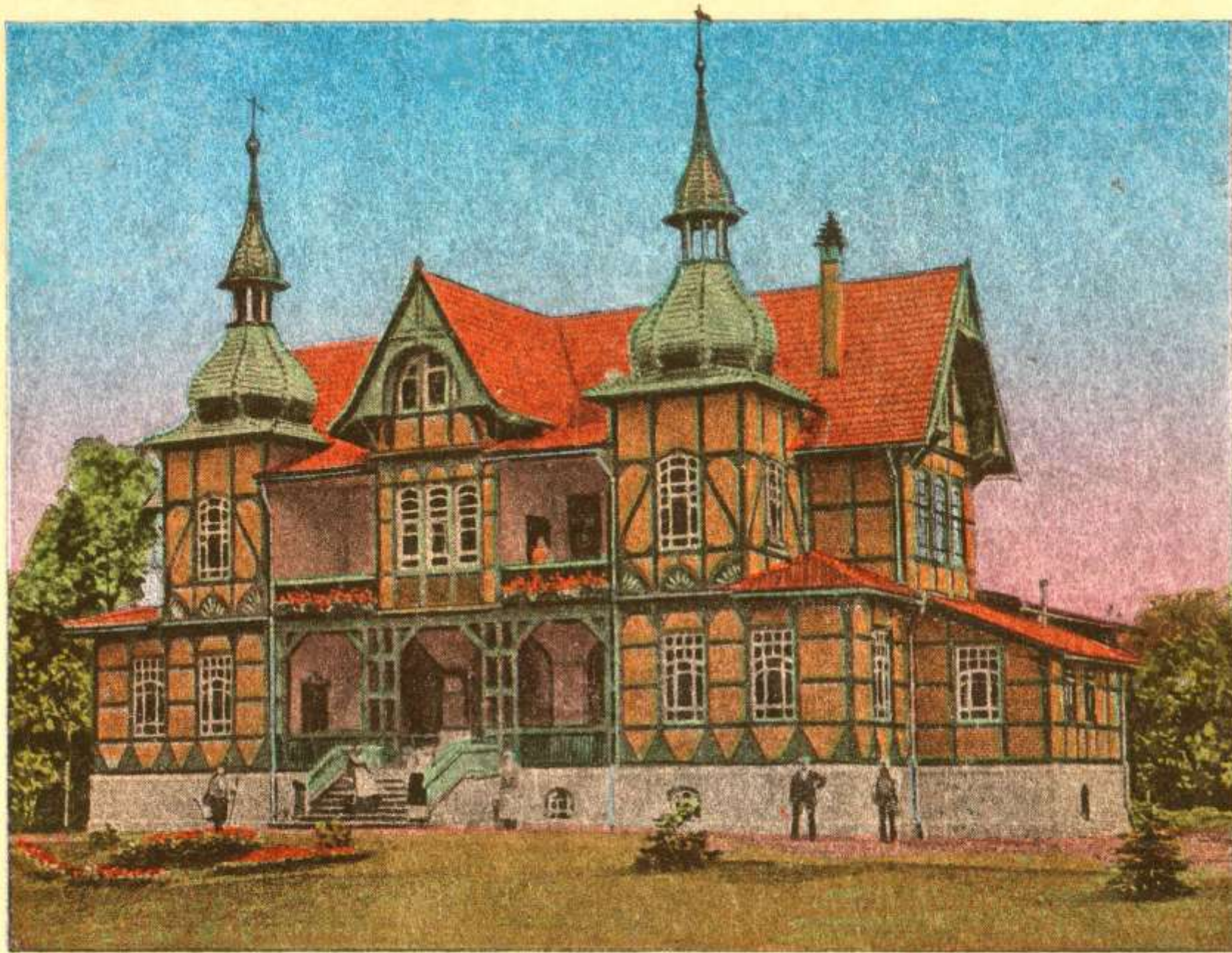
Bad Sulza
Inhalatorium.



Lesezimmer







Soolbad Sulza

Inhalatorium

Postkarten

mit Ansicht des

neuen Inhalatoriums,

einfarbig, à Stück 5 Pfg.,

bunt, à „ 10 „

in der eigenen Druckerei hergestellt, empfiehlt

Edmund Rost,

Buchhandlung,

Buch- und Steindruckerei,

Stadt-Sulza.

Bad Sulza

Inhalatorium.



Aus Thüringen und Umgebung.

Stadtsulza. Für Sonntag Nachmittag hatte die Badedirektion die Badevereinsmitglieder zu einer Besichtigung des neu erbauten Inhalatoriums eingeladen. Es waren ca. 40 Personen, darunter eine größere Anzahl Damen, der Einladung trotz des ungünstigen Wetters gefolgt. An Stelle des verhinderten Vorsitzenden der Badedirektion Hrn. Bergraths Wunderwald begrüßte Hr. Gründling als Inhalatoriumsverwaltungsmitglied die Erschienenen und berichtete eingehend über den bisherigen Verlauf des Unternehmens. Die Summe, welche zum Bau und zur Ausstattung des Inhalatoriums bis zur Vollendung der zum Schmuck des Gebäudes noch erforderlichen Arbeiten aufzubringen sind, werde 50 000 Mk. nicht übersteigen, was für das dem Badeorte zur Zierde gereichende Gebäude als mäßig bezeichnet werden muß. Die Anstalt sei seit dem 16. v. M. im Betriebe und werde stark besucht, es hätten bisher ungefähr 1150 Besucher in ihm inhalirt und da sich, wenn sie erst in weiteren Kreisen genügend bekannt sei, annehmen lasse, daß die Frequenz stark zunehmen werde, so sei auch mit der Zeit eine mäßige Verzinsung des Anlagecapitals zu erwarten. Doch sei dieses nicht der Zweck, weshalb die Badedirektion das Inhalatorium erbaut habe, es solle vielmehr dazu dienen, den Kurort zu heben und Sulza in die Reihe der Badeorte zu stellen, welche ihm nunmehr als Besitzer des bestingerichteten Inhalatoriums in Deutschland gebühre. Hierauf wurde die Besichtigung des Gebäudes, mit dem Lesezimmer, dessen stylvolle Einrichtung erwähnt zu werden verdient, beginnend, unter Führung des Hrn. Maschinenmeisters Engler, dem technischen Leiter der Anstalt, vorgenommen. Er erklärte eingehend die sehr zweckmäßige Einrichtung der Räume und die in den verschiedenen Abtheilungen aufgestellten höchst

interessanten Apparate. Wir sahen im großen Inhalatoriumssaal den Wasmuthapparat, welcher in der Stunde ungefähr 900 cbm. direkt aus der Carl Alexander-Sophienquelle zugeleitete Soole als feinen Nebel zur Verdunstung bringt und nahmen die Ueberzeugung mit uns, daß diese Inhalation bei leichten Halsaffektionen gewiß heilsam wirken müsse. Im nächsten Raum befanden sich die Apparate zur Einzel-Inhalation, nach dem System Fahr, Schnitzler und Dupont-Matthieu installiert; diese werden bei hartnäckigen Hals-, Nasen- und Ohren-Katarrhen in Anwendung gebracht und sollen damit bereits sehr günstige Erfolge erzielt worden sein. — Ein Raum zur Lignosulfid-Inhalation und höchst elegant ausgestattete, für beide Geschlechter getrennt belegene Sargelräume vervollkommen für die Genesung Suchenden die Heilmittel der Anstalt. Einen Vorzug vor den meisten, vielleicht von allen bekannten Inhalatorien hat das hiesige darin, daß die Betriebsmaschinen nicht im Hauptgebäude oder dessen unmittelbarer Nähe, sondern in einer Entfernung von 60 Metern untergebracht sind und durch Wasserkraft im Betriebe erhalten werden. Es wird hierdurch viel Getöse, Geruch und Rauch vermieden, was empfindlichen Naturen nur willkommen sein kann. Die Maschinen selbst stellen die neuesten Systeme dar und dienen zur Ueberführung von Soole, Quellwasser und comprimierter Luft nach dem Inhalatorium und erregen durch ihre vortheilhafte Aufstellung und vorzüglichen Gang fachmännische Bewunderung. Wohl sämtliche Anwesenden verließen, hochbefriedigt von dem Gesehenen und Gehörten und ihre Zustimmung zu dem Geschaffenen nicht verhehlend, hierauf die Anstalt, um noch die, durch die Kunst und nicht unerheblichen Opfer an Zeit und Arbeit des Hrn. Kunstgärtners



Andenken
Tasse
Inhalatorium

E. Kayser hier geschaffene und gegen früher nicht wieder erkennende Umgebung des Inhalatoriums zu besichtigen, und möchten wir die Ansicht aussprechen, daß man lange suchen muß, um einen Punkt zu finden, der mit unserem Kurpark und dem Inhalatorium den Vergleich aushalten kann.

— Die heute ausgegebene Badeliste Nr. 9 weist bis zum 13. Juli unter 820 Nummern 1417 Kurgäste auf. Darunter befindet sich die dritte Periode des Kinderheilbades mit 84 Pflinglingen, von denen 9 aus Apolda, aus Weimar 27, aus Eisenach 7, aus Gera 11 stammen. Im vorigen Jahre waren bis zum 14. Juli 1300 Kurgäste angemeldet.

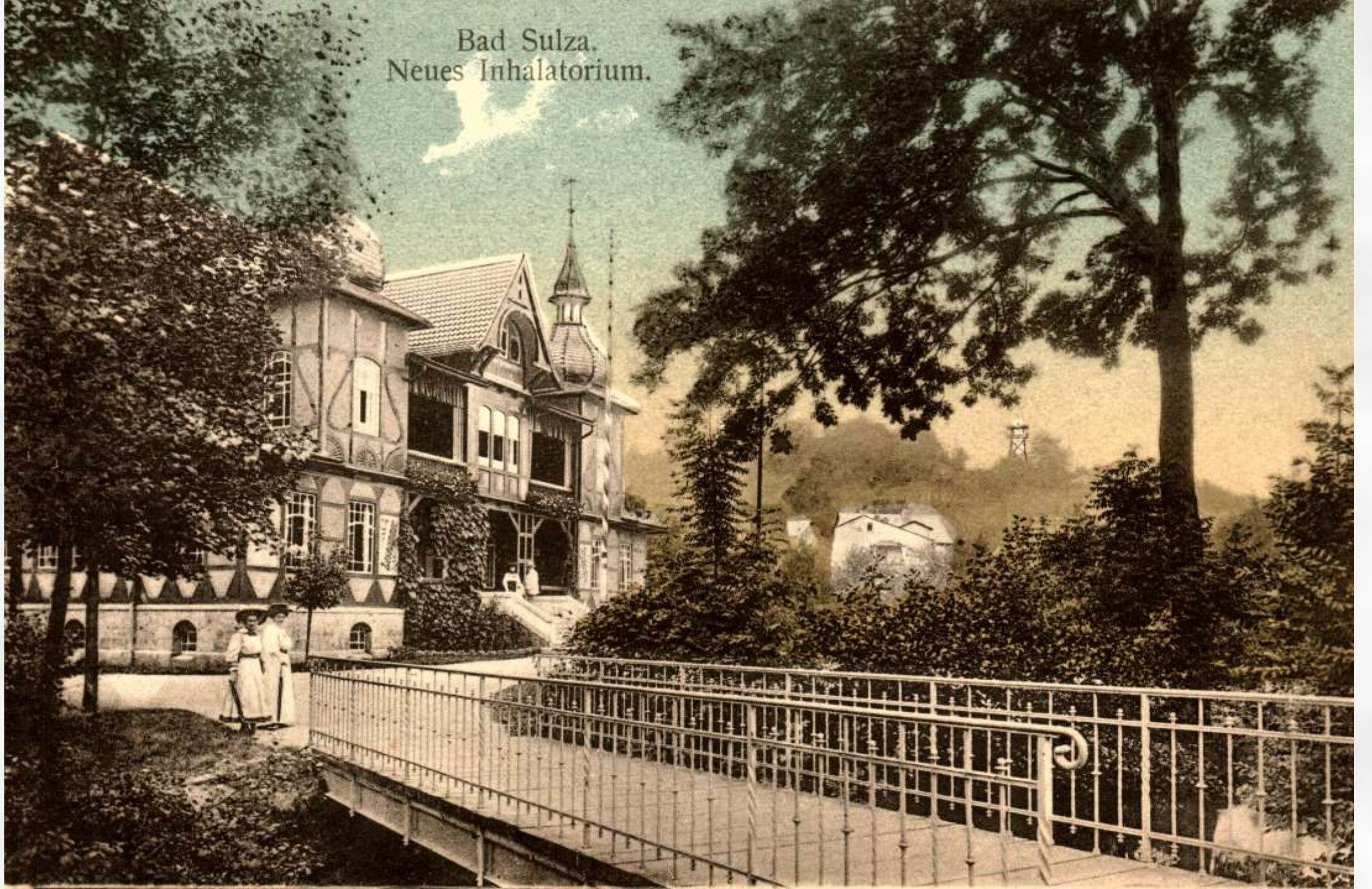


Bad Sulza. Inhalatorium.



SOLBAD SULZA, KURPARK MIT INHALATORIUM.

Bad Sulza.
Neues Inhalatorium.



Aus Thüringen und Umgebung.

Stadtsulza. Im hiesigen Inhalatorium sind nach dem von der Badedirektion erstatteten Berichte i. J. 1903 insgesamt 3448 Karten an Benutzer der Anstalt ausgegeben worden. Von dieser Gesamtzahl entfallen 1763 Karten, also mehr als die Hälfte, auf den großen mit Waspmuth'schen Zerstäubern ausgerüsteten Mittelsaal; 1434 Karten sind zum Zwecke des Gebrauchs der Apparate zur Einzelinhalation und des Einathmens zusammengepreßter Luft beansprucht worden; die Benutzung der Sгноsulfiteinathmung ist 196 mal eingetreten; zu den Surgelräumen endlich sind 55 Karten genommen worden. Mit Rücksicht auf das lebhafteste Interesse, welche das Inhalatorium auf allen Seiten findet, ist bestimmt anzunehmen, daß sich obige Zahlen in der Saison 1904 ganz wesentlich steigern werden.

Bericht aus
dem
Thüringer
Kurier
vom
15.07.1903

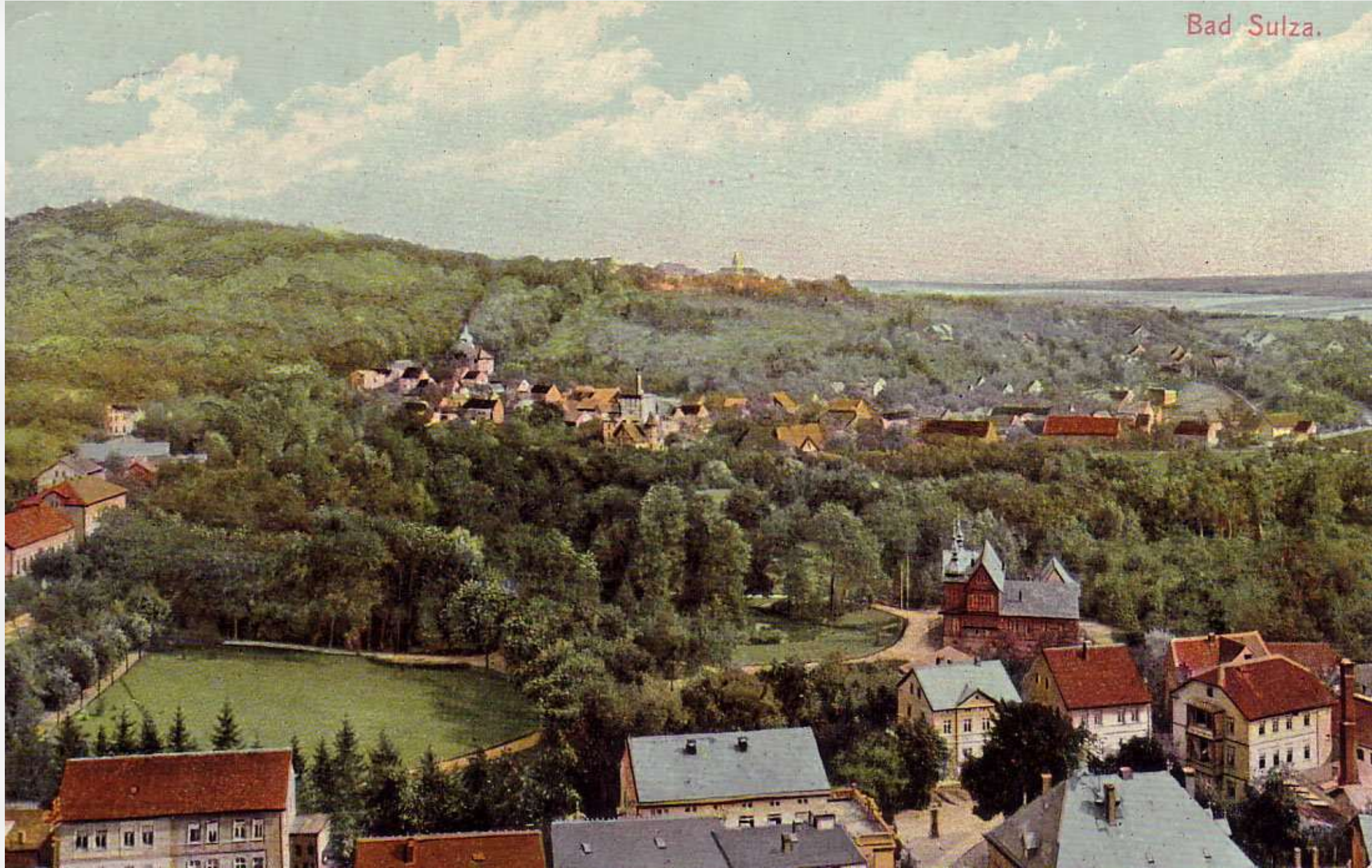


Bad Sulza

Inhalatorium



Bad Sulza.





Schloss.

Bad Sulza

Bad Sulza. Inhalatorium im Kurpark.

Aus Thüringen und Umgebung.

Stadfulza. Im hiesigen Inhalatorium sind nach dem von der Badedirektion erstatteten Berichte i. J. 1903 insgesamt 3448 Karten an Benutzer der Anstalt ausgegeben worden. Von dieser Gesamtzahl entfallen 1763 Karten, also mehr als die Hälfte, auf den großen mit Wasmuth'schen Zerstäubern ausgerüsteten Mittelsaal; 1434 Karten sind zum Zwecke des Gebrauchs der Apparate zur Einzelinhalation und des Einathmens zusammengepresster Luft beansprucht worden; die Benutzung der Signosulfiteinathmung ist 196 mal eingetreten; zu den Gurgelräumen endlich sind 55 Karten genommen worden. Mit Rücksicht auf das lebhafteste Interesse, welche das Inhalatorium auf allen Seiten findet, ist bestimmt anzunehmen, daß sich obige Zahlen in der Saison 1904 ganz wesentlich steigern werden.

Bericht aus
dem Thüringer
Kurier
vom
16.03.1904



Bericht aus dem Thüringer Kurier vom 30.04.1904

— In dem kleinen Teich, zu dem man voriges Jahr den Kunstgraben beim Inhalatorium durch Ausschachten erweitert hat, haben sich inzwischen gewaltige Massen Schlamm abgelagert. Infolge dessen ist jetzt das Wasser abgestellt, und sind eine Anzahl Arbeiter angestellt, um den Schlamm herauszuholen und die frühere Tiefe wieder herzustellen. Daß nachher die Elm wieder neuen Schlamm in demselben Maße zuführen und ablagern wird, dürfte sich freilich nicht vermeiden lassen.



Bad Sulza. Inhalatorium mit Teich im Kurpark.



Andenkentasse Porzellan
Perlmutteroptik





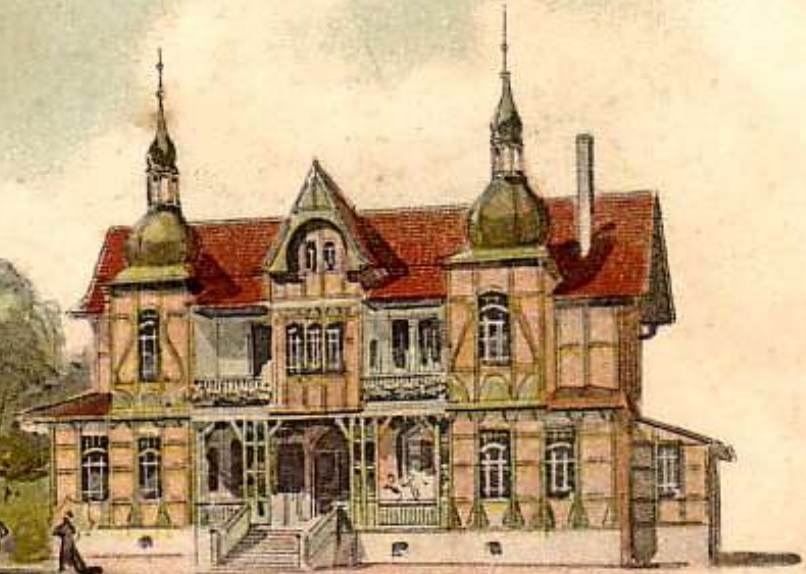
Bad Sulza

Inhalatorium.

BAD - SULZA,
INHALATORIUM.



Inhalatorium



Bad Sulza i. Thür.

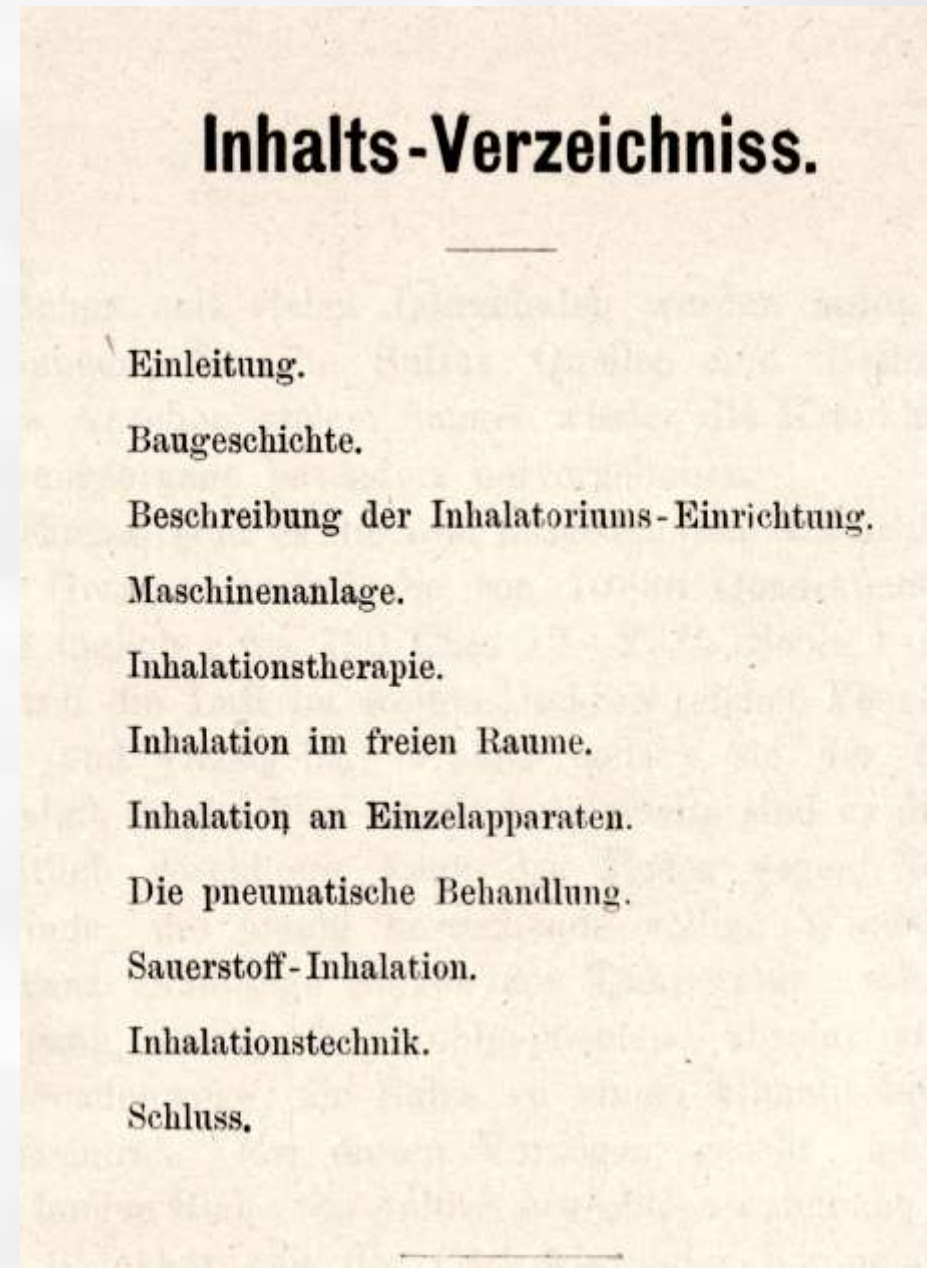
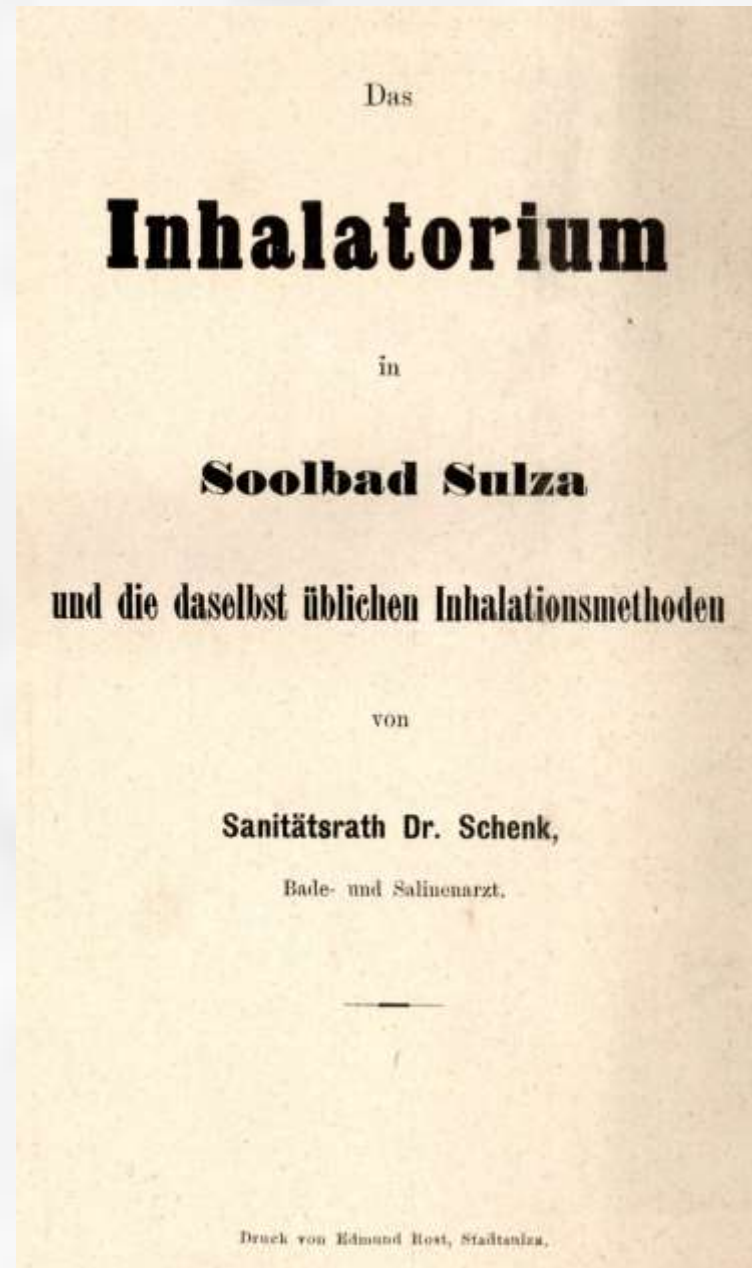
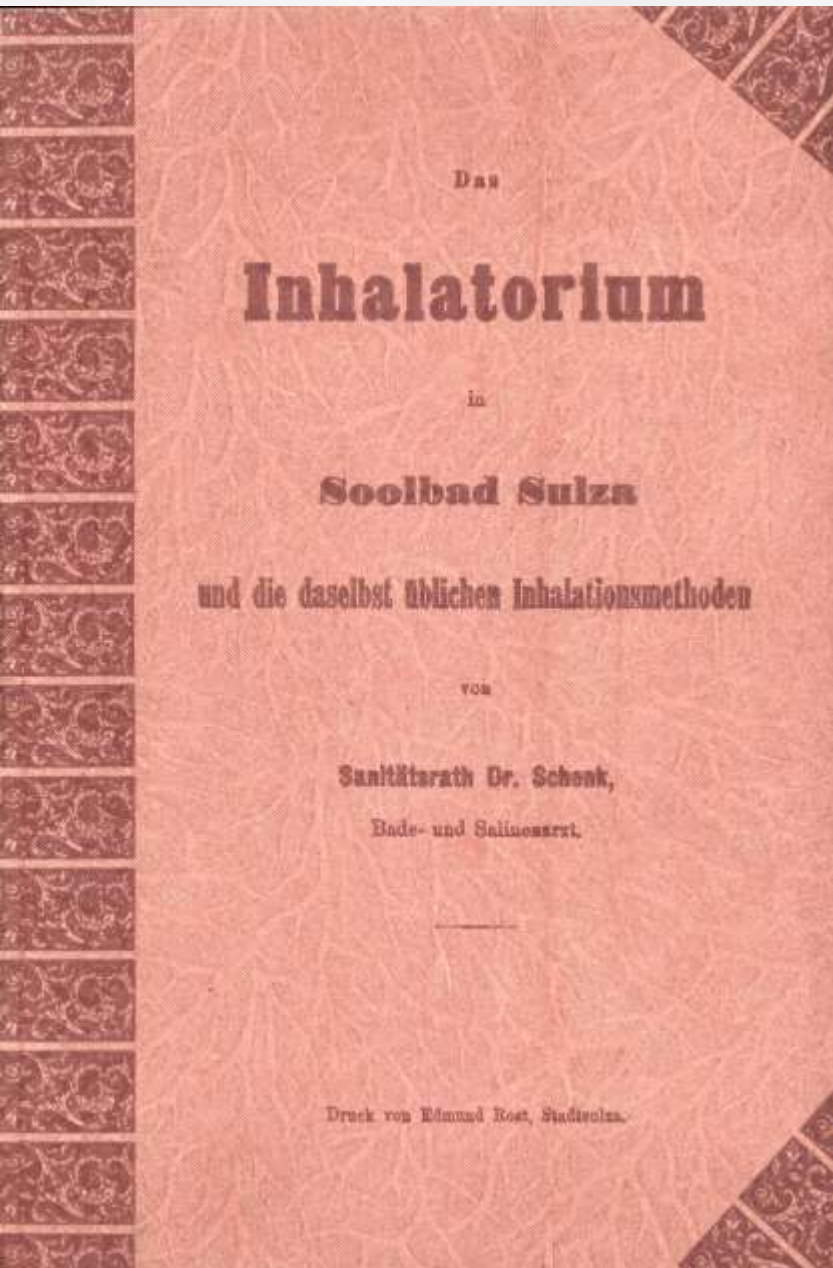


Postkarte von 1904

mit dem vermutlich ersten Entwurf einer neuen Trinkhalle

BAD SULZA
Inhalatorium







Inhalatorium.

Schon seit vielen Jahrzehnten werden unter den Erkrankungen, für die Sulzas Quellen und Heilerfolge in hohem Ansehen stehen, immer wieder die Krankheiten der Athmungsorgane besonders hervorgehoben.

Einmal sind es die drei ausgedehnten Gradirhäuser mit einer Gesamtgradirfläche von 10886 Quadratmetern, von denen täglich circa 750 Cbm 12—27 % Soole herabrieselt, wodurch die Luft im weiten Umkreis reichen Feuchtigkeits-, Salz- und Ozongehalt erhält, sodass sie der See- und Alpenluft vergleichbar wird, andererseits sind es die ausserordentlich geschützte Lage des Bades gegen Nord- und Ostwinde, die häufig herrschende völlige Windstille, das nur ganz allmähliche Sinken der Temperatur nach Sonnenuntergang, sowie die wohlgepflegten, absolut staubfreien Promenadenwege, die Sulza zu einem klimatischen Kurort prädestiniren. Zu diesen Vorzügen gesellt sich die seit einer langen Reihe von Jahren erprobte, vorzügliche Wirkung einer Trinkkur mit der Carl Alexander-Sophienquelle auf die Catarrhe der Schleimhäute und der Respirationsorgane.

Die Idee, unsern Kurort und seine Quellen zum Wohle der an Erkrankungen der Respirationsorgane Leidenden in noch weiterem Maasse auszunützen, beseelte schon längst in erster Linie uns, die hier practicirenden Badeärzte, dann aber auch die gesammten Mitglieder der Badedirection. Immer und immer wieder beschäftigten wir uns in den Sitzungen mit Plänen über die Erbauung eines Inhalatoriums; aber der Weg von der Absicht und dem Wunsch, eine vollkommene Anstalt zu besitzen, bis zu seiner

Ausführung war ein langer und mühevoller. Es bedurfte vieler Energie, rastlosen Fleisses, grosser Opferfreudigkeit, bis der Bau so herrlich vollendet vor uns stand, wie wir ihn heute sehen.

Die Erbauung der Anstalt war aber auch geboten im Hinblick auf eine Anzahl anderer Kurorte, die zum Theil schon sehr gute Inhalationseinrichtungen besaßen und denen Sulza nicht nachstehen durfte. Auch waren es die mannigfachen Anregungen vieler unserem Bade sehr wohlwollender Universitätsprofessoren und Aerzte, die wiederholt die Nothwendigkeit eines Inhalatoriums für Sulza hervorhoben, und nicht minder die häufigen Anfragen der Kurgäste, die uns der Verwirklichung des Planes immer näher treten liessen.

Inzwischen hatte von Jahr zu Jahr die wissenschaftliche Behandlung der Inhalations- und Pneumatotherapie bedeutende Fortschritte gemacht, und mit dem Fortschritt und der wissenschaftlichen Begründung dieser Behandlungsmethoden waren auch gleichmässig die Apparate so vervollkommen worden, dass für die nächste Zeit erhebliche Neuerungen auf diesem Gebiet der Therapie nicht zu erwarten waren. Die Stimmung unter den Actionären unseres Bades sowie der gesammten Bürgerschaft Sulzas für die Erbauung einer derartigen Anstalt war in gleicher Weise gestiegen, und nun handelte es sich vor Allem um die Wahl eines geeigneten Platzes und die Beschaffung der nicht unerheblichen Geldmittel.

Am 8. Mai des Jahres 1902 waren es 150 Jahre, dass das Salzwerk Neusulza (die Saline mit ihren sämmtlichen Nebenwerken) sich in dem Besitze der weitverbreiteten freiherrlich von Beust'schen Familie befand. Dieser Tag, an dem gleichzeitig die Taufe der neuen 27procentigen d. h. gesättigten Soolquelle — Heinrichsquelle — stattfand, wurde unter Theilnahme einer grossen Anzahl der Besitzer in würdiger Weise gefeiert. In Veranlassung dieses Freudenfestes war der Leiter und Oberinspector der Salinenwerke,

Herr Bergrath Wunderwald, beauftragt worden, dem Badeverein die hochehrfrohliche Mittheilung zu überbringen, dass die hohe Salinensocietät die wohlwollende Bestimmung getroffen habe, zwecks Erbauung eines Inhalatoriums den dazu nöthigen Platz zu schenken.

Dieser Platz, der nach Grösse und Lage, überhaupt in keiner Beziehung geeigneter sein konnte, war eine 21 ar haltende Fläche, bei dem sogenannten Kunstrade gelegen, unmittelbar an den Stadtpark angrenzend, im südöstlichen Theile des Bades.

So war uns die erste, grosse Sorge genommen, und voll froher Hoffnung und Zuversicht gingen wir an die Lösung der zweiten Frage, die Beschaffung der nöthigen Geldmittel zum Bau.

Bei der Generalversammlung des Badevereins bildete der Punkt der Tagesordnung: „Erbauung eines Inhalatoriums“ bei weitem den wichtigsten Gegenstand der Verhandlung. Der Herr Vorsitzende wies noch einmal auf die Bedeutung und die Nothwendigkeit einer derartigen Anstalt hin, und indem auch wir Badeärzte die zahlreich erschienenen Actionäre und Bürger der Stadt überzeugten, dass es ein Gebot der Pflicht sei, auch in unserm aufstrebenden Soolbade Inhalationseinrichtungen zu besitzen, die der zunehmenden Bedeutung des Bades als klimatischen Curorts und der Heilkraft unserer Quellen entsprechen, wurde der Entschluss der möglichst baldigen Erbauung eines Inhalatoriums einstimmig gefasst; gleichzeitig wurde den Anwesenden Gelegenheit gegeben, Antheilscheine an dem Bau zu zeichnen. Hierbei zeigte es sich wieder, wie die Bürger aus Stadt, Dorf und Saline Sulza gern bereit sind, jedes Opfer zu bringen, wenn es gilt, das Emporblühen ihres Bades zu fördern, selbst der gering Bemittelte liess es sich nicht nehmen, seinen Antheil beizutragen. So wurde schon in dieser Versammlung eine Summe gezeichnet, die die Ausführung des Baues als gesichert gelten lassen konnte.

Sehr bald darauf wurde dem fürstlichen Landbaumeister, Herrn Hans Willkomm in Gera, seitens der Badedirektion der Auftrag ertheilt, einen Plan und Voranschlag zum Neubau eines Inhalatoriums auszuarbeiten, mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass unter Verwerthung der in anderen Bädern gesammelten reichen Erfahrungen, in Sulza eine Anstalt erstehen solle, deren Bau und Ausstattung mit allen in Frage kommenden Inhalationssystemen als muster-gültig bezeichnet werden müssen.

Nach gar mannigfachen Erwägungen und Verhandlungen der Baukommission mit obengenanntem Herrn wurde im August 1902 ein Projekt endgültig genehmigt, und mit Schluss der Saison sofort mit dem Bau begonnen, der schon im Februar des nächsten Jahres unter Dach gebracht wurde. Am 15. Juni 1903 erfolgte sodann die feierliche Eröffnung der neuen Anstalt.

Das Inhalatorium, im Uebergangsstyl erbaut und von zwei Thürmen flankirt, liegt, von neuen, prächtigen Parkanlagen umgeben, mit der Façade nach Ost und Süd, im südöstlichen Theil unseres Stadtparkes und erfreut schon von Weitem das Auge des Nahenden durch seine schönen, vornehmen Formen und das verwendete Baumaterial.

Auf einer drei Meter breiten, aus sieben Granitstufen bestehenden Freitreppe steigt man empor zu dem Portal, das in eine geräumige Halle führt. Von dieser aus gelangen wir in einen breiten, lichten Vorraum, der zugleich als Warteraum dient und der in seiner Ausstattung feinen Geschmack und solide Eleganz bekundet und doch den Eindruck wohnlicher Behaglichkeit macht.

Von diesem Raume führt links eine Doppelthür in das Lesezimmer, das durch hohe, breite Fenster hellstes Licht empfängt. In peinlichster Ordnung, in Zeitungshalter gefügt, übersichtlich aneinandergereiht, hängen längs der Wand die zahlreichen politischen wie belletristischen Zeitungen. Eine grosse Wandkarte des deutschen Reiches dient zur



Warteraum.

Orientierung der Reiserouten. Als vornehmer Schmuck aber zieren die Wand die Bildnisse unseres allverehrten Herrscherpaares, des Grossherzogs und der Grossherzogin.

Die übrige Ausstattung ist ebenso gediegen als zweckentsprechend.

Rechts vom Corridor befinden sich die Garderoben, für Herren und Damen getrennt. Hier ist den Patienten auch Gelegenheit geboten, sich durch das dienstthuende Personal gegen mässiges Entgelt Schutzmäntel für die Kleidung zur Inhalation im Wassmuthsaal zu leihen oder auch zu kaufen.

In der Mitte des Vestibüls, der Eingangsthür gegenüber, gelangt man durch eine sich selbst schliessende Flügelthür in den Gesellschaftssaal für die Inhalation nach dem System Wassmuth. Dieser Saal, mit drei Wassmuthapparaten armirt, ist in ganz lichten Farben gehalten, überaus freundlich und sonnenhell. Die bedeutenden Dimensionen, der Saal ist bei einer Höhe von 5 m, 9 m lang und 6,50 m breit, vermögen eine grosse Anzahl Patienten zu fassen und so dem schönen, grossen Raume mehr das Gepräge einer Promenadenhalle zu geben, ohne den Eindruck eines Krankensaales aufkommen zu lassen. Als Bodenbelag ist Xylolith gewählt, weil dieses am wenigsten unter der Nässe leidet und ein schlechterer Wärmeleiter ist als andere Beläge. Tische, Stühle und Sessel sind aus hellgelbem Rohrgeflecht, Spuckschaalen mit Desinficientien gefüllt und Thermometer tragen den hygienischen Anforderungen Rechnung. Eine dem Haupteingang des Saales gegenüberliegende, durch eine Glashür abgeschlossene Terrasse gestattet den Kurgästen in's Freie zu treten und zeitweilig die Inhalation zu unterbrechen.

Zu beiden Seiten des Wassmuthsaales und durch besondere Corridore betretbar, befinden sich je für Herren und Damen bestimmte, sehr sauber und practisch ausgestattete Spül- und Gurgelkabinette. Hier sind die Wände bis über die Hälfte mit weissen Kacheln bekleidet. Die einzelnen

Gurgelstände werden durch grosse Porzellanscheiben von einander getrennt, sodass jeder gurgelnde Patient isolirt und vor den Augen des Nachbarn geborgen ist.

Der Patient füllt an der Quelle, die in jedes Gurgelkabinett geleitet ist, seinen Becher mit Soole, verdünnt oder erwärmt sie, je nach Vorschrift des Arztes, nimmt einen Schluck in den Mund, beugt sich mit dem ganzen Rumpf möglichst stark nach rückwärts und giebt die Flüssigkeit in das vor ihm befindliche Becken. Dieses Becken reinigt man mühelos nach beendigter Procedur, indem der rechte Fuss auf ein Pedal drückt, wodurch eine Wasserausspülung hervorgerufen wird.

Im Erdgeschoss, links von dem grossen Wassmuthsaal und durch besonderen Zugang vom Warteraum aus betretbar, befindet sich noch der durch 4 grosse Fenster nach Süd und Ost erhellte Raum für Einzelinhalationen. Hier haben die Zerstäubungsapparate nach den Systemen Heyer, resp. Jahr und Schnitzler, die wir später noch genau kennen lernen werden, Platz gefunden, und gleichzeitig sind hier auch die Apparate zur pneumatischen Behandlung sowie ein Pneumatometer und Spirometer untergebracht.

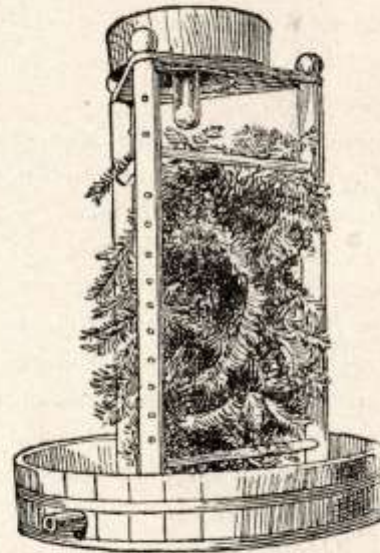
Die sämmtlichen Inhalations-Apparate sind auf besonders konstruirten Tischen mit Marmortafeln aufgestellt, sie alle lassen sich durch ausgiebige Wasserspülung leicht und gründlich reinigen, sie werden stets in peinlichster Sauberkeit gehalten, sodass sie wie neu und ungebraucht erscheinen. Die sehr bequemen Stühle an jedem Inhalationsplatze sind auch hier, wie in den anderen Inhalationsräumen, aus hellem Rohrgeflecht.

Rechts des Wassmuthsaales ist noch ein grosser Saal vorhanden, der vorläufig, bis zur etwaigen Erweiterung der Inhalationseinrichtung, zur freien Verfügung steht.

Schliesslich befinden sich im Erdgeschoss noch die Aborte, und es bedarf wohl nicht hervorgehoben zu werden, dass bei der Installirung und Einrichtung derselben alle hygienischen Forderungen der Jetztzeit bis in das Kleinste durchgeführt sind.

Rechtsseitig der Garderoben führt eine breite, bequem zu steigende Treppe nach dem Obergeschoss. Hier finden wir einen zweiten Saal für Einzelinhalationen, der in Bezug auf Grössenverhältnisse, Ausstattung und Apparate vollständig dem im Erdgeschoße gleicht und namentlich für diejenigen Kurgäste bestimmt ist, die ohne jegliche Mühe und Beschwerde die Treppe ersteigen können. Ausserdem gelangen wir hier zu dem Inhalationszimmer für Lignosulfit.

Dem Zwecke entsprechend ist hierzu ein kleinerer Raum gewählt, der in mattgrünem Anstrich gehalten mit



seiner Tannenpyramide einen äusserst freundlichen Eindruck hervorruft. In der Mitte des Zimmers erhebt sich eine Art Gradirwerk, d. h. ein bis fast zur Decke reichendes Holzgestell, das mit Tannenreisern belegt ist. Das Lignosulfit wird von der Spitze aus in geeigneter Concentration über die Tannenzweige geleitet und unten in einer breiten, flachen Schaafe wieder aufgefangen. Um diesen Apparat gruppieren sich eine grössere Anzahl Stühle, auf denen die Patienten sitzend das verdunstende Lignosulfit einathmen,

Im Mittelbau des Obergeschosses ist ferner das einfach ausgestattete Consultationszimmer der Anstaltsärzte mit dem nöthigen Warteraum gelegen, und diesem zu beiden Seiten schmücken die Hauptfront des Hauses von Blumen dichtumrankte Balkone. Diese gewähren einen unvergleichlich schönen Ausblick auf den weiten Kurpark mit seinen von Kunst und Schönheitssinn zeugenden gärtnerischen Anlagen, dem kleinen See, in dessen Wasserfläche uralte Buchen und dunkle Edeltannen ihre Häupter spiegeln, und der weit und breit wohl einzig dastehenden Birkenallee, deren silberglänzende Stämme gleich weissen Säulen emporstreben, die das lichtgrüne Gezweig als Kuppel tragen. Weiterhin schweift das Auge über das malerisch gelegene Kurhaus und die bewaldeten Höhen des Herlitzberges.

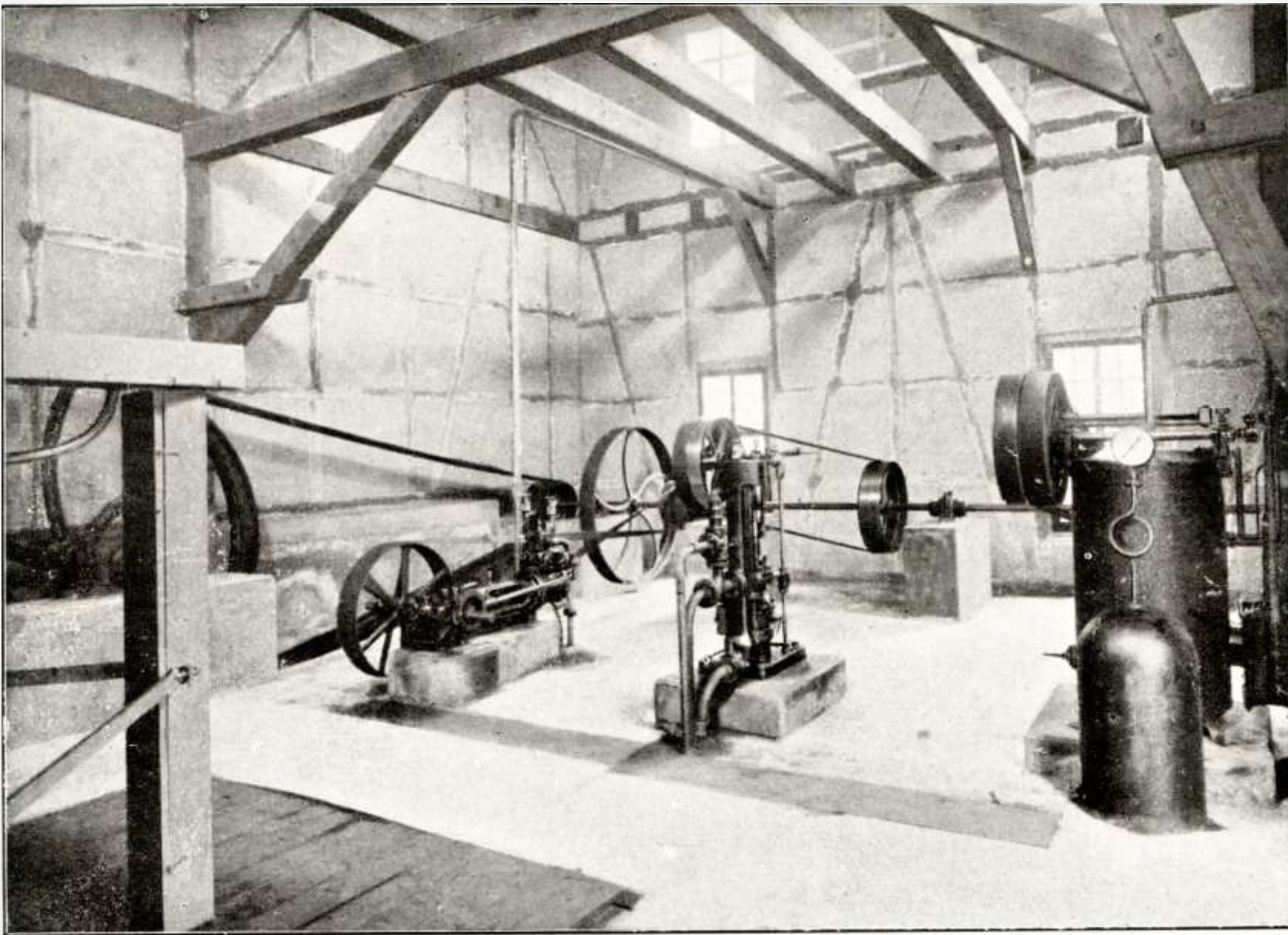
Sämmtliche angeführten Räume sind durch Porzellschilder mit Aufschrift gekennzeichnet, sodass die Orientirung im ganzen Hause eine sehr leichte ist.

Die ausgedehnten Dachflächen sind mit glacirten Falzziegeln eingedeckt.

In den hellen, luftigen, cementirten Kellerräumen ist ein Theil der Maschinenanlage untergebracht.

Die zum Betriebe der Inhalationseinrichtungen erforderliche Maschinenkraft wird durch das ca. 50 m vom Inhalatorium entfernte mittelschlächlige Wasserrad von 8,0 m Durchmesser, welches in früheren Jahren zur Ausförderung der Carl Alexander-Sophien-Quelle diente, erzeugt. Das frühere, einem Bohrturm ähnliche Gebäude ist abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt worden, der lediglich zur Aufnahme der umfangreichen Maschinenanlage für den Betrieb des Inhalatoriums dient.

Durch Zahnräder und Riemenvorlege wird vom oben erwähnten Wasserrade eine Transmissionswelle angetrieben und von dieser, wiederum mittelst Treibriemen, die einzelnen Betriebsmaschinen. Der liegend angeordnete Luftcompressor saugt frische, atmosphärische Luft ausserhalb des Gebäudes,



Maschinenraum.

also aus den umgebenden Parkanlagen, durch ein eingebautes Luftfilter an und comprimirt dieselbe auf $\frac{1}{2}$ Atmosphäre. Mittels Rohrleitung wird diese comprimirt Luft nach einem in dem geräumigen Kellergeschoss des Inhalatoriums aufgestellten Druckluftbehälter geleitet, an den die Einzelinhalationsapparate der verschiedenen Systeme, sowie die pneumatischen Apparate angeschlossen sind. Für letztere Apparate hat in dem Maschinenhause eine Vacuumpumpe Aufstellung gefunden, die mit Vacuumkessel ausgerüstet und durch Rohrleitung mit den pneumatischen Apparaten verbunden, aus letzteren die verbrauchte Luft absaugt. Die Grösse des gewünschten bzw. vom Arzt vorgeschriebenen Vacuums ist an jedem einzelnen Apparate besonders einstellbar.

Die dritte im Maschinenraum vorhandene Pumpe ist eine stehende Differential-Plungerpumpe zum Betrieb der Wassmuthapparate.

Die ohne künstliche Hebung, durch natürlichen Auftrieb zu Tage tretende Carl Alexander-Sophien-Quelle fliesst zunächst in einen Soolebehälter, der mit mehreren durch Ueberfülle verbundenen Abtheilungen versehen ist, in denen ein Absetzen mechanisch beigemengter mineralischer Bestandtheile erfolgt.

Die auf diese Weise gereinigte Soole gelangt alsdann in einen zweiten Behälter, aus dem sie durch die letztgenannte Pumpe angesaugt, auf 8—10 Atmosphären comprimirt und in einer Menge von 1000 Litern stündlich den Wassmuthapparaten zugeführt wird.

Von der Druckleitung führt ein besonderer Abzweig nach einem im Dachgeschoss des Inhalatoriums aufgestellten Soolebehälter, von dem aus die Zuführung nach den Zapfstellen in den Einzelinhalations- und Gurgelräumen erfolgt.

Um den Betrieb des Inhalatoriums von etwaigen Störungen des Wasserradbetriebes durch Hoch- oder Niederwasser unabhängig zu machen, wird z. Z. als Reserve-Betriebsmaschine ein 10pferdiger Gasmotor eingebaut.

Die Inhalationstherapie.

„Die Inhalationstherapie ist nach Lazarus derjenige Theil der praktischen Medizin, welcher die Veränderung der Einathmungsluft zu Heilzwecken verwendet; der Zweck der Methode ist, durch die Beschaffenheit der Einathmungsluft zunächst den Athmungsapparat und durch ihn den ganzen Körper zu beeinflussen.“

Der Gedanke, auf diesem Wege dem Organismus Medicamente einzuverleiben, ist ja durchaus nicht neu, man findet ihn in der Geschichte der Medizin schon in den frühesten Zeiten bei griechischen und römischen Aerzten; aber so einleuchtend anscheinend die Sache auch war, so vergingen doch Jahrhunderte, ohne dass man befriedigende Ergebnisse gehabt hätte.

Erst die Fortschritte der Chemie im 18. Jahrhundert, wie die Entdeckung des Sauerstoffes und anderer Gasarten übten mächtigen Einfluss auf die respiratorische Therapie aus und eröffneten ihr ganz neue Gesichtspunkte. Als dann ungefähr in der Mitte des 19. Jahrhunderts von einer grossen Anzahl hochangesehener Aerzte die Inhalation an den Gradirwerken der Soolbäder empfohlen wurde, so folgte dieser Empfehlung bald in sehr vielen Bädern, die keine Gradirhäuser besaßen, die Construction der verschiedensten Apparate, die alle die möglichst feinste Zerstäubung von Mineralwässern und flüssigen Medicamenten zum Zwecke hatten. Alle diese Apparate lassen sich ihrer Construction nach in drei Hauptgruppen scheiden: bei der ersten wird die Flüssigkeit durch mittelst Luftpumpe erzeugten Druck aus einem feinen Röhrchen ausgepresst und durch Aufschlagen an eine gewölbte Fläche zu feinem Wasserstaub zertheilt; bei der zweiten wird die Zerstäubung erreicht, indem der aus einer feinen Glasröhrenmündung durch Ballon oder Luftpumpe ausgepresste Luftstrom die

Flüssigkeit aus einem zweiten, zum ersten rechtwinklig stehenden feinen Röhrchen, welches in ein Medicamentengefäss tief eintaucht, ansaugt und fein zerstäubt auspresst; die dritte Gruppe benutzt statt Luftdrucks den Wasserdampf.

Nach den Principien der ersten beiden Gruppen sind auch alle Apparate in unserem neuen Inhalatorium, natürlich infolge der grossen Fortschritte der Technik im Laufe der Jahre mit ausserordentlicher Vervollkommnung, construirt. Infolge dieser Vervollkommnung der Technik sind wir jetzt auch berechtigt, die Inhalationstherapie bei Erkrankungen der Athmungsorgane als einen die ganze übrige Behandlung mächtig unterstützenden Heilfactor anzuerkennen. Sie hat sich einen dauernden und gesicherten Platz, speziell in den Bädern unter den Curmitteln erworben, und zwar ganz besonders in den letzten 10 Jahren, seit welcher Zeit Apparate construirt wurden, die soweit verbessert sind, dass sie jetzt das denkbar Vollkommenste in der Feinheit der Zerstäubung leisten (System Wassmuth).

So bestimmt jetzt allgemein angenommen ist, dass die fein zerstäubte medikamentöse Flüssigkeit ausser in Nase, Rachen, Kehlkopf, Trachea, in die Bronchien und deren feinste Verzweigungen vordringt, so sehr wird doch noch das Eindringen derselben in die Alveolen der Lunge von einer Anzahl Aerzte bestritten; der Mehrheit aber erscheint es als feststehende Thatsache, die durch Experimente vieler klinischer Direktoren erhärtet wird, dass infolge dieser ausserordentlich feinen Zerstäubung die betreffenden medikamentösen Flüssigkeiten bis in die feinsten Alveolen vordringen müssen; ich erinnere nur daran, dass z. B. das zerstäubte Eisenchlorid in den Sputis, die aus Cavernen Lungenkranker stammen, regelmässig auf's Neue gefunden wird; in gleicher Weise sprechen dafür die Beobachtungen vieler Hütten- und Knappschaftsärzte, die bei Sektionen von Minen- und Kohlenarbeitern das Eindringen von feinstem Kohlenstaub bis in die minimalsten Luftröhren-

verzweigungen und in die Lungen selbst constatiren konnten.

Man muss ja zugeben, dass bei der Anwendung der Inhalationstherapie die zu inhalirende Flüssigkeit nicht sofort bis zu den kranken Lungentheilen vordringen kann, denn fast bei jeder Lungenerkrankung findet sich ein begleitender Bronchialcatarrh, bei dem namentlich die Bronchien mit krankhaften Producten (Schleim, Eiter) angefüllt sind, aber andererseits ist es doch zweifellos, dass die in die Bronchien hineingelangte, fein zerstäubte Inhalationsflüssigkeit zertheilend auf diese Producte wirkt und deren leichte Expectoratation befördert. Dadurch aber wird der Zutritt der mit medikamentösen Flüssigkeiten vermischten Luft in die Alveolen ganz ausserordentlich erleichtert.

Ist der Luft der Zugang zur athmenden Lungenfläche frei, so wird auch die reichlich einströmende, sauerstoffhaltige Luft ihren günstigen Einfluss auf die kranke Lunge selbst und dann auf den Gesamtorganismus nicht verfehlen.

Die Circulation in den Lungen wird eine lebhaftere, beschleunigtere, der Sauerstoffreichthum des Blutes ein grösserer und die allgemeine Ernährung eine bessere.

So haben wir häufig beobachtet, dass sogar jahrelang bestandene chronische Catarrhe einfach schleimiger, eitriger oder selbst foetider Natur, oft complicirt mit Bronchiectasien, bei sehr schlechtem Aussehen und schlechtem Allgemeinbefinden des Patienten, durch eine systematische Inhalationscur ausheilten und dem Kranken seine volle Gesundheit wiedergegeben wurde. Allerdings sind derartige Erfolge nur zu erreichen in Curorten, wo neben der Inhalationscur auch die Quellen und sonstigen Vorzüge des Bades und ganz besonders eine absolut staubfreie Luft zur Geltung kommen. Letztere ist nicht nur als Unterstützungsmittel, sondern als ein wirkliches Erforderniss für den Erfolg einer Inhalationscur zu betrachten, da die Schleimhäute des Respirationstractus ganz besonders während der Cur sehr empfindlich sind.



Wassmuthsaal.

Während also die verschiedenartigsten Localbehandlungen seitens der sicheren Hand des Spezialisten in Nase, Rachen und Kehlkopf die schnellsten und unleugbarsten Erfolge aufzuweisen haben, ist die einzig mögliche locale Behandlung vom Kehlkopf an abwärts bis zur Lunge in ihrer Totalität die Inhalationstherapie. Diese Behandlung ist zwar eine sehr langsame, aber in ihren Erfolgen doch so reiche, dass der Arzt wie der Patient bei einer grossen Reihe von Krankheiten sie nicht mehr entbehren mag.

Neben der Inhalation von zerstäubter Soole gelangen in den verschiedensten Formen noch manche aetherische Oele, wie das Kieferlatschenöl (Ol. Pin. Pumilionis) gewöhnlich in Verbindung mit 1 bis 2 % Soole, namentlich bei Hypersecretion der Schleimhäute, zur Anwendung.

Ferner sind bei Geschwürsbildungen im Larynx und in der Trachea Inhalationen mit 3 bis 5 % Mentholöl und bei acuten und chronischen Catarrhen das Lignosulfit, auf das wir später noch des Ausführlicheren zurückkommen, von unbestrittenem Erfolg; gerade die austrocknende Wirkung des letzteren ist über jeden Zweifel erhaben.

Was schliesslich das Eindringen dieser gasförmigen Körper in die Luftwege in ihrer Totalität anlangt, so steht diesem, nach der anatomischen Beschaffenheit der Athmungsorgane, nichts im Wege, ja man muss mit absolutester Bestimmtheit sagen, dass diese flüchtigen Medicamente bis zu den äussersten Alveolen vordringen und noch grössere Wirksamkeit entfalten können, als die feinst zerstäubte Flüssigkeit.

Wie sich bei der Behandlung der Krankheiten der Respirationsorgane die Inhalationstherapie einen dauernden und sicheren Platz im Laufe der Jahre erworben hat, so hat auch die pneumatische Behandlung dieser Erkrankungen so grosse Erfolge aufzuweisen, dass beide Behandlungsarten in den meisten Inhalatorien Hand in Hand gehen.

Während die Inhalationstherapie bestrebt ist, den Respirationswegen medicamentöse Stoffe in der denkbar feinsten Zerstäubung zuzuführen, so ist bei der pneumatischen Behandlung die Erhöhung oder Erniedrigung des Luftdruckes das wirksame Agens. Für letztere Behandlungsweise giebt es zwei Methoden: bei der einen ist die Einwirkung der verdichteten oder verdünnten Luft eine allgemeine, d. h. auf den ganzen Körper wirkende, bei der anderen jedoch nur eine locale, nur auf die Respirationsorgane von Einfluss. Die erste Methode wird repräsentirt durch die pneumatischen Kammern, die zweite durch Einzelapparate, bei denen der Kranke ausschliesslich mittelst eines Mundstückes mit dem Apparate in Verbindung steht und ein Einfluss auf die sonstige Körperfläche nicht stattfindet.

Diese letzte Methode findet durch eine Anzahl der neuesten Apparate in dem Sulzaer Inhalatorium Anwendung und hat vor der ersteren den grossen Vorzug, dass abwechselnd verdichtete oder verdünnte Luft ein- und ausgeathmet werden kann und dass schliesslich auch ein Wechseln mit reiner atmosphärischer Luft möglich ist.

Die modernen Inhalationsmethoden, wie sie im Inhalatorium in Sulza geübt werden, lassen sich in 2 Hauptgruppen scheiden, in die Inhalation im freien Raum und in die Inhalation am Einzelapparat.

Die im Gesellschaftssaal in Betracht kommende Inhalation ist, nach Wassmuth, eine feuchte, im Lignosulfitsaal, nach Dr. Hartmann, eine trockene, gasförmige.

Im Inhalationssaal geschieht die Zerstäubung derart, dass der Raum mit dem Zerstäubungsnebel angefüllt ist und während längeren oder kürzeren Aufenthaltes von dem im Saale promenirenden oder sitzenden Kurgaste eingeathmet wird. Dagegen erfordert die Inhalation an dem Einzelapparat eine active Mitwirkung und gewisse Geschicklichkeit des Patienten, so soll der Patient, je nachdem höhere oder tiefere Theile des Respirationstractus dem

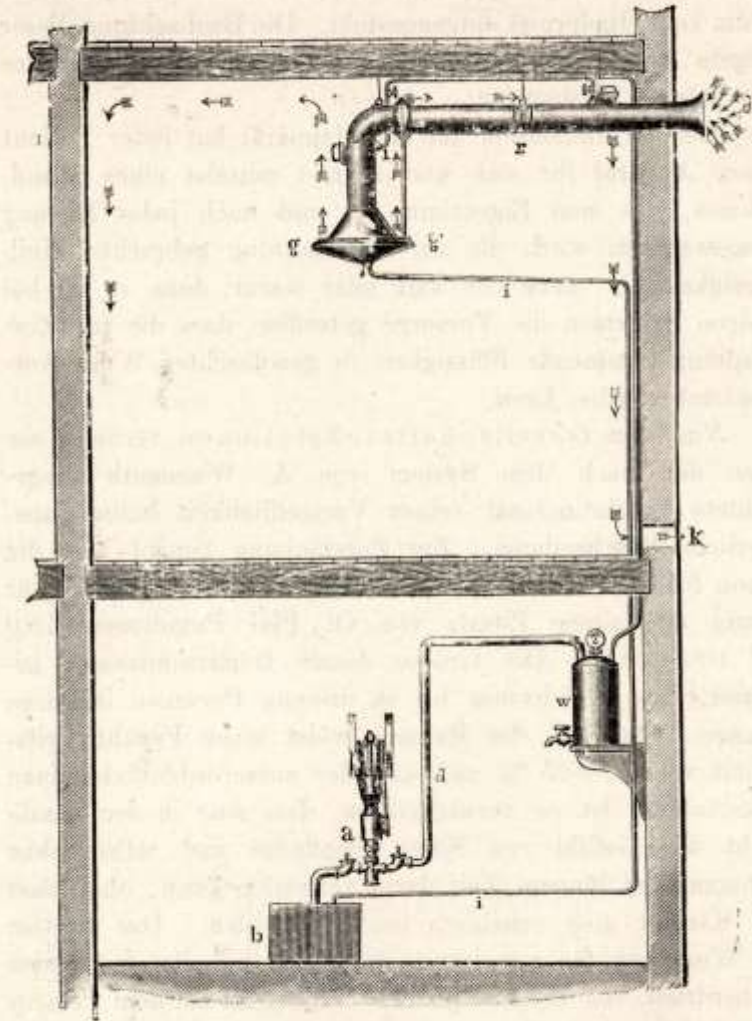
Inhalationsströme ausgesetzt werden sollen, tiefe oder oberflächliche Einathmung ausführen, die Zunge ist dem Mundboden so aufzulegen, dass ihre Spitze der inneren Fläche der unteren Schneidezähne gut anliegt, damit dem Inhalationsstrom kein Hinderniss entgegensteht. Die Beobachtung dieser Regeln ist für die Erreichung des gewünschten Zweckes von grösster Bedeutung.

Bei der Inhalation am Einzelapparat hat jeder Patient einen Apparat für sich und athmet mittelst eines Mundstückes, das sein Eigenthum ist und nach jeder Sitzung ausgewechselt wird, die zur Verdunstung gebrachte Heilflüssigkeit ein, entweder kalt oder warm, denn es ist bei einigen Systemen die Vorsorge getroffen, dass die zur Zerstäubung kommende Flüssigkeit in gewünschter Weise vorgewärmt werden kann.

Von den Gesellschaftsinhalationen verdient vor allen der nach dem System von A. Wassmuth eingerichtete Inhalationssaal seiner Vortrefflichkeit halber ausführliche Beschreibung. Zur Zerstäubung kommt hier die schon früher erwähnte Carl Alexander-Sophien-Quelle, sehr häufig mit einem Zusatz von Ol Pini Pumilionis, 15,0 auf 100 Liter. Die Grösse dieses Inhalationssaales gestattet, dass gleichzeitig bis zu dreissig Personen inhaliren können. Die Luft des Raumes weist einen Feuchtigkeitsgehalt von 90—95 % auf und der ausserordentlich feinen Zerstäubung ist es zuzuschreiben, dass man in dem Saale nicht das Gefühl von Nässe empfindet und selbst ohne Schutzmantel längere Zeit darin verweilen kann, ohne dass die Kleider sich erheblich feucht anfühlen. Das System A. Wassmuth für gemeinsame Inhalation arbeitet mit einem Ueberdruck von 8 Atmosphären und beruht auf dem Princip des Aufeinandertreffens dreier in spitzen Winkeln zu einander austretenden Flüssigkeitsstrahlen in einem Punkte und dadurch bedingte Zerstäubung. Von allen bisher erfundenen Apparaten dieser Kategorie leistet der Wassmuth-Apparat

das Vollendetste in der Zerstäubung und ist ebenso in der Eigenart seiner Ventilation bisher unerreicht.

Die Beschreibung des Apparates giebt folgendes Bild:



Mittelst der in den Kellerräumen aufgestellten Pumpe (a), welche durch das bereits erwähnte ca. 50 m vom Inhalatorium entfernt liegende mittelschlächlige Wasserrad von 8 m Durch-

messer getrieben wird, gelangt die Soole der Carl Alexander-Sophien-Quelle aus dem Gefäss b durch Rohr d und Windkessel w nach dem Apparat im grossen Gesellschaftssaal. Hier wird die Soole durch die Zerstäuber im Innern des Apparates hindurch gepresst und, nachdem sie gegen die inneren Wandungen des Gehäuses angeprallt, in Form von kaltem Dampf aus der Kreisöffnung g in den Zimmerraum eingeführt. Die Zerstäubung erfolgt, wie oben angegeben, in der Weise, dass bei einem Druck von 8 Atmosphären drei ca. 0,5 mm starke Flüssigkeitsstrahlen in einem Punkte aufeinandertreffen. Die dadurch erzielte Zerstäubung ist schon eine sehr ausgiebige, sie wird aber noch vervollkommenet, indem bis zum Austritt aus dem Apparat die Partikelchen noch wiederholt auf gewölbte Flächen aufschlagen, wodurch der Raum mit einem äusserst feinen, nebelartigen Dunste gefüllt wird.

Infolge der beschriebenen Construction des Apparates können nur die feinst zerstäubten Flüssigkeitstheilchen, die thatsächlich mit der Athmungsluft bis zu den feinsten Bronchien und der Lunge vordringen, aus dem Apparat austreten, während die grösseren Tropfen innerhalb des Apparates sich sammeln und durch eine Rohrleitung i zum Behälter b zurückkehren.

Die äussere Anordnung des Apparates ist derart, dass der eigentliche Träger der Zerstäubung ampelartig von der Decke herabhängt; in dem Sulzaer Inhalatorium sind es drei solcher Ampeln. Zugleich ist mit diesem Apparat noch eine Einrichtung verbunden, welche kein anderes System besitzt; es wird die lebendige Kraft der zerstäubten Flüssigkeit zum Ansaugen von frischer Aussenluft benutzt (siehe Rohr r), welche letztere zugleich beim Passiren des Zerstäubungskegels von allen in ihr etwa vorhandenen Verunreinigungen befreit wird und erst dann in den Saal austritt, während die verbrauchte Luft durch die am Fussboden angebrachte Oeffnung k entweicht. Dadurch wird in

wirksamer Weise einer Luftverderbniss vorgebeugt, die dort, wo eine besondere Ventilationseinrichtung nicht besteht, sich bei längerem Inhaliren sehr bald fühlbar macht und bisher das hauptsächlichste Hinderniss für eine beliebig lange Ausdehnung der Inhalationsdauer bildete.

Die genannte Einrichtung hingegen führt dem Inhalationsraume stündlich pro Apparat bis 900 cbm frische Luft zu, wobei keine Zugluft zu verspüren ist; wir können also mit Bestimmtheit jedem Patienten versichern, dass in unserem Wassmuthsaale immer die beste Athmungsluft herrscht, auch wenn derselbe noch so gut besetzt ist.

Dass die soeben beschriebene Ventilation wirklich Ausserordentliches leistet, hat eine im Juli 1894 im Quehl'schen Wassmuthsaale zu Bad Ems, Morgens zwischen 11 und 12 Uhr, also in der Zeit besten Besuches, ausgeführte Kohlensäurebestimmung bewiesen. Die in Manneshöhe angestellten Versuche ergaben nur Spuren von Kohlensäure, die in Sitzhöhe ausgeführten desgleichen, während die am Boden angestellten Versuche nicht mehr als 0,313 % Kohlensäure ergaben. Diese Versuche beweisen uns, dass die frische Luft oben zuströmt und die verbrauchte unten abgesaugt wird.

Noch sei erwähnt, dass durch Einschaltung einer in einem Wasser-Reservoir befindlichen Heiz- bzw. Kühltasche in die Druckleitung (d) die Temperatur im Inhalationsraume beliebig erhöht bzw. erniedrigt werden kann. Im ersteren Falle wird das im Reservoir befindliche, die Schlange umgebende Wasser mittelst Heizung oder Dampfes erwärmt, im letzteren Falle mittelst Eis gekühlt. Indem die von aussen eintretende Luft im Rohr r den Wasserzerstäubungskegel passiren muss, nimmt dieselbe die Temperatur des letzteren fast vollständig an.

Das System A. Wassmuth hat sich jetzt wohl den ersten Platz in der Inhalationstherapie errungen, und zwar mit vollem Recht; der erste Vorzug besteht in der äusserst

feinen Zertheilung des Inhalationsstromes, der ein Vordringen bis in die feinsten Athemwege gewährleistet, der zweite ist in der fortwährenden und ergiebigsten Lufterneuerung zu sehen, und der dritte schliesslich ist die Annehmlichkeit der Benutzung, denn stundenlang können die Patienten ohne jegliche Anstrengung, sitzend, stehend oder promeniend, sich unterhaltend oder lesend die Inhalation ausführen. Die mit dieser Inhalationsmethode erzielten Erfolge bei den mannigfachen Erkrankungen der Respirationswege werden nicht nur subjectiv von den Patienten als ausgezeichnete empfunden, sondern sind auch objectiv wahrnehmbare und sehr befriedigende, namentlich bei den chronischen Catarrhen des Kehlkopfes, der Luftröhre und deren feinsten Verzweigungen bis in die Alveolen der Lunge. Auch die Erfolge bei den verschiedensten Affectionen der Nase, des Rachens und des Ohres, besonders des Mittelohres, sind ganz vorzügliche.

Wie lange der Aufenthalt in dem Inhalationsaal geboten ist und wie lange die Cur zu dauern hat, bestimmt ausschliesslich das zu Grunde liegende Leiden und die ärztliche Untersuchung; da aber der Aufenthalt ohne jegliche Anstrengung für den Inhalirenden ist, so kann derselbe unbedenklich auf viele Stunden ausgedehnt werden.

Das Lignosulfit-Inhalatorium.

Wir haben schon früher erwähnt, dass flüchtige Stoffe, die die Athmungsluft erfüllen, noch leichter in die feinsten Bronchien und Alveolen vordringen, als die feinst zerstäubten Flüssigkeiten. Bei der Lignosulfit-Inhalation handelt es sich um die Einathmung solcher flüchtigen Stoffe, indem der Patient möglichst stundenlang im geschlossenen Raume das verdunstete Lignosulfit, gemischt mit der atmosphärischen Luft, einathmet.

Unter „Lignosulfit“ wird ein Präparat verstanden, welches bei der Cellulosebereitung nach Dr. C. Kellner's

Sulfit-Verfahren hergestellt wird und mit äusserst günstigem Erfolge zur Einathmung bei verschiedenen Krankheiten der Athmungsorgane, besonders bei Catarrhen, bei Lungen- und Kehlkopftuberculose, Keuchhusten, Influenza angewendet worden ist.

Das Lignosulfit ist eine schwachgelbe, intensiv, aber nicht unangenehm riechende Flüssigkeit, die die in ihr enthaltenen wirksamen Substanzen beim Verdunsten an gewöhnliche Respirationluft abgiebt.

Gewonnen wird dasselbe auf folgende Weise: Um aus Fichten und Tannen Cellulose zu gewinnen, wird das zerkleinerte Holz in einer Lösung von schwefliger Säure mit Kalk u. s. w. gekocht. Hierdurch werden die inkrustirenden Bestandtheile, d. h. die mineralischen harten Substanzen des Holzes, sowie Harze etc. aufgelöst, während die reine Holzfaser zurückbleibt, die dann gewaschen und gebleicht und zur Papierfabrikation verwendet wird. Die Flüssigkeit, in der das Holz kochte, enthält nun ausser den gelösten Salzen auch noch die aus dem Fichtenholze ausgezogenen aetherischen Oele, Harze und balsamischen Stoffe nebst gewissen organischen Verbindungen, die durch die Einwirkung der schwefligen Säure während des Kochens entstanden sind, ausserdem eine gewisse Menge von schwefliger Säure, welche in Verbindung mit den flüchtigen aromatischen Stoffen der Flüssigkeit einen nicht unangenehmen Geruch verleiht. Diese Flüssigkeit wird unter dem Namen „Lignosulfit“ zu Heilzwecken verwendet.

Bei dem Gebrauche des Lignosulfits ist es vor Allem geboten, namentlich wenn eine längere Lignosulfitcur beabsichtigt wird, diese nur unter Controlle eines Arztes vorzunehmen, da jeder Kranke eine individualisirende Behandlung nöthig hat, denn je nach der Erkrankung muss das Lignosulfit unverdünnt oder mit einer Quantität Wasser vermischt angewendet werden.

Anfänglich, so lange der Patient noch nicht an den Geruch gewöhnt ist, wird etwas Hustenreiz sich einstellen; dieser und die vermehrte Schleimabsonderung verlieren sich nach kurzer Zeit von selbst. Um den Patienten nach und nach an den Gebrauch des Lignosulfits zu gewöhnen, ist es rathsam, Anfangs wenig Flüssigkeit zur Verdunstung zu bringen, und darauf zu achten, dass der Patient sich in grösserer Entfernung vom Verdunstungsapparat aufhält, sobald aber der Kranke an die Einathmung des Lignosulfits gewöhnt ist, darf er sich dem Inhalationsapparate mehr nähern, und es kann mehr Flüssigkeit in Anwendung kommen. Dies hat nach der Individualität des Patienten der Arzt zu regeln und ebenso auch die Dauer der einzelnen Inhalation.

Im Allgemeinen muss hervorgehoben werden, dass die Inhalationen mit Lignosulfit längere Zeit hindurch fortgesetzt werden müssen, dann werden die günstigen Wirkungen nicht ausbleiben und sich sowohl in dem allgemeinen Befinden des Patienten als auch in dem localen Befunde bemerkbar machen.

Angezeigt ist die Inhalationscur mit Dr. Hartmann's Lignosulfit bei den acuten und chronischen Catarrhen der Nase und des Rachens, bei Bronchialcatarrhen, Asthma, Emphysem der Lunge, bei allen Affectionen des Halses und der Respirationorgane, die auf tuberculöser Basis beruhen, ganz besonders wirksam aber ist die Lignosulfiteinathmung bei Bronchiectasien und der putriden Bronchitis.

Der in dem Lignosulfitssaale aufgestellte Apparat ist ausserordentlich einfach und bereits früher beschrieben, er ist ein Gradirwerk im Kleinen, und es handelt sich nur darum, dass das Lignosulfit auf eine möglichst grosse Fläche vertheilt wird. Fenster und Thüren des Raumes müssen geschlossen sein, damit kein Luftzug entsteht, der den Geruch des Lignosulfits vertreibt. Die Inhalirenden im Lignosulfitzimmer geben sich am Besten dem Nichtsthun

hin, Lectüre ist gestattet, jedoch soll Nähen, Sticken, Stricken, Häkeln, wobei der Brustkorb zusammengedrückt wird, entschieden vermieden werden. Sehr zu empfehlen ist dagegen die Vornahme von kleinen gymnastischen Uebungen, welche geeignet sind, ein tieferes Einathmen zu veranlassen und den Brustkorb zu erweitern.

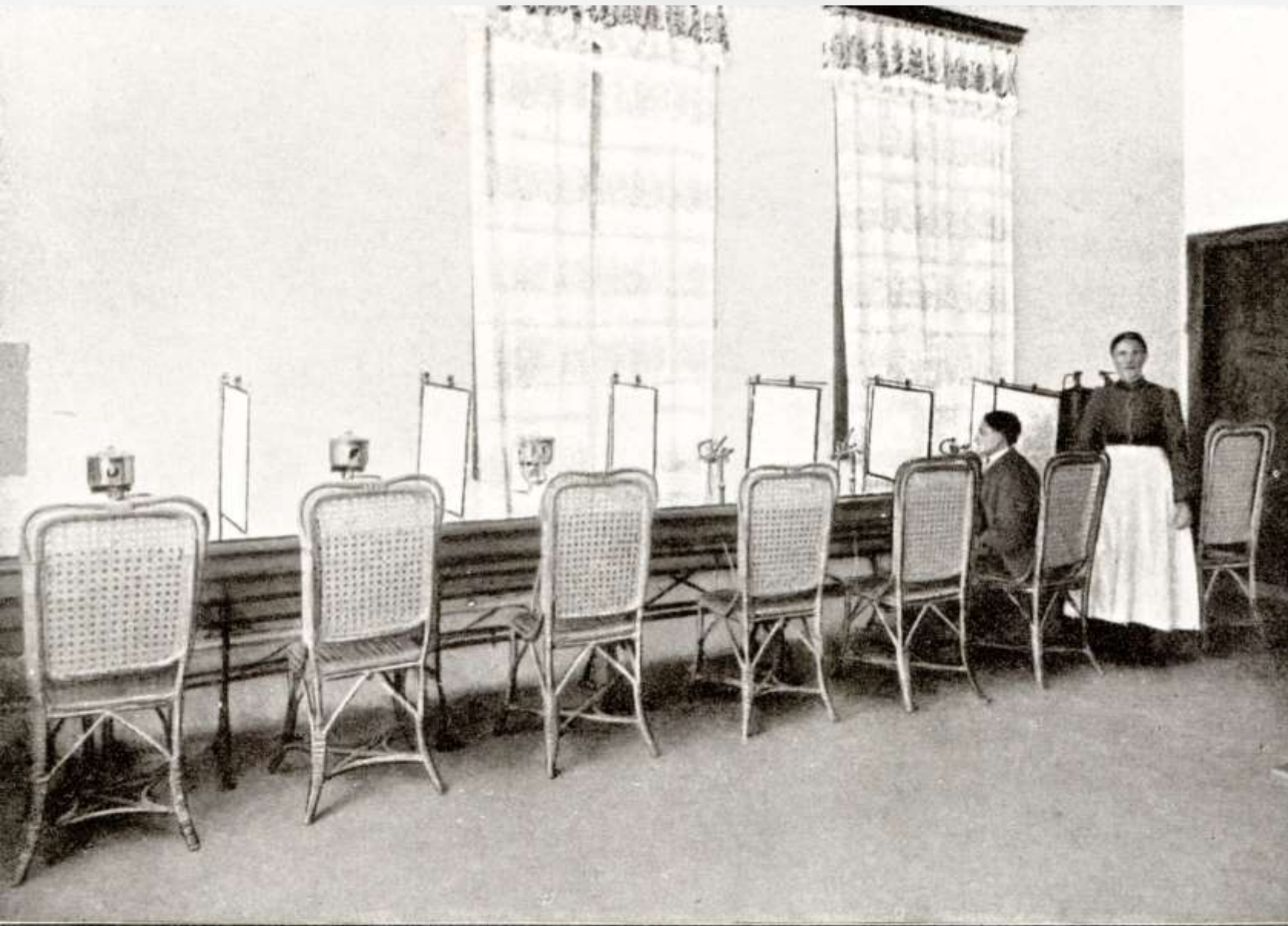
Alle Beobachter sind darin einig, dass das Lignosulfit eine erhebliche Bereicherung unseres Arzneischatzes bildet und dass namentlich die catarrhalischen Affectionen des Respirationstractus ausserordentlich günstig beeinflusst werden. Es zeigt sich der Erfolg baldigst in einem Nachlassen des Hustens, Verminderung der Expectoration und Erleichterung der Athmung, gleichzeitig tritt eine Besserung des Allgemeinbefindens, Zunahme des Appetites und Körpergewichtes ein und daraus resultirend eine günstige Veränderung der Stimmung.

Die Inhalation an einzelnen Apparaten.

Für diese Art der Inhalation sind eine grosse Anzahl der verschiedensten Apparate construirt, von denen der eine diesen, der andere jenen Vorzug hat. Ich unterlasse es, sie sämmtlich aufzuführen und bemerke nur, dass die Wirkung dieser Apparatinalationen eine dreifache ist, eine mechanische, chemische und thermische. Je nach der Wahl des Apparates tritt die eine oder andere der genannten Wirkungsarten in den Vordergrund. Hier sollen jedoch nur diejenigen Apparate Beschreibung finden, die bis jetzt in dem Sulzaer Inhalatorium angeschafft worden sind.

In den beiden Sälen für Einzelinhalationen sind 18 Apparate aufgestellt, und zwar 12 Schnitzler'sche und 6 Heyer'sche.

Wir haben bereits im zweiten Jahre des Betriebes an eine Vermehrung der Einzelinhalationsapparate herantreten müssen, und da die Schnitzler'schen Apparate am meisten verlangt wurden und wir mit den Erfolgen sehr zufrieden



Saal für Einzelinhalation.

waren, so wurden noch sechs Apparate dieses Systems aufgestellt. Im oberen Saale ist ausserdem Raum vorgesehen, noch weitere Systeme zur Aufstellung bringen zu können.

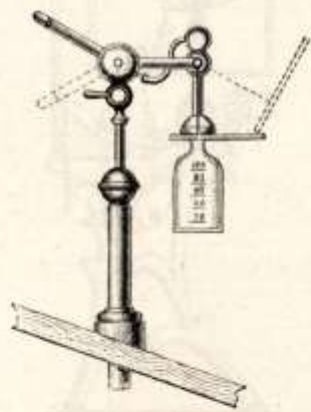
In dem im Parterregeschoss befindlichen Saale für Einzelinhalationen befindet sich ein grosser Doppeltisch mit 12 Apparaten, und in dem des Obergeschosses ein einfacher Tisch mit 6 Apparaten. Es sind Marmortische mit eisernen Füßen, auf denen



die Apparate montirt sind. Sie sind so eingerichtet, dass jede Deckmarmorplatte *b* und jeder Platz für sich mit Wasser gut gespült werden kann, damit der beim Inhaliren sich bildende Auswurf sofort weggespült wird, um durch Leitung *c* nach der städtischen Canalisation abzulaufen. Die einzelnen Plätze sind durch mattgeschliffene Glasscheiben *h* so von einander getrennt, dass die Patienten während der Inhalation gegen die Nachbarn isolirt sind. Diese Scheiben hängen in Rollen und können vor- und rück-

wärts geschoben werden, was für die Reinigung von grösster Wichtigkeit ist; andererseits ist durch ihre schwebende Bewegung die Gefahr des Zerbrechens vermieden, i bezeichnet die bewegliche Zerstäubungsspitze, die in dieser Stellung als Nasendouche verwendbar ist. Unter dem Tische ist die Luft- und Wasserleitung a angebracht, die bei k durch einen Hahn abstellbar ist. Der breite Eichenholzrand d an der Tischkante dient zum bequemen Aufstützen der Arme des Inhalirenden. Hähne wie alles sonstige an dem Apparat sichtbare Metall ist vernickelt.

Bei den Schnitzler'schen Apparaten wird die die Zerstäubung bewirkende comprimirt Luft von unten den Apparaten zugeführt, dabei kann, indem man den Säulenkopf



löst, der Apparat hoch oder tief eingestellt werden, je nach der Grösse des Inhalirenden. Die Zerstäubungsspitze ist nach jeder Richtung einstellbar, so dass Nase und Mund gleich bequem behandelt werden können. Unter dieser Spitze befindet sich ein Hahn, mit dessen Hülfe der Inhalationsstrahl beliebig unterbrochen werden kann. Das durch Federschluss gehaltene Gläschen dient zur Aufnahme der erwärmten Carl Alexander-Sophien-Quelle oder der verordneten medicamentösen Lösung; auch hier werden zum

Schutze gegen Infectionsgefahr Schutzhülsen, die käuflich zu erwerben sind, über die Zerstäubungsspitze geschoben.

Die Vorzüge dieses Apparates sind: 1. Drehbarkeit der Zerstäubungsspitze nach allen Seiten und dadurch gegebene Gelegenheit, jede Parthie des Rachens wirksam zu besprengen, 2. Anwendung als beste Nasendouche, 3. genaue Controlle der zu inhalirenden Flüssigkeit, 4. leichte Füllung der durch Federschluss gehaltenen und durch einen Zug nach hinten abnehmbaren Glasflasche, 5. sehr leichte Reinigung aller von der zu inhalirenden Flüssigkeit durchströmten Theile.

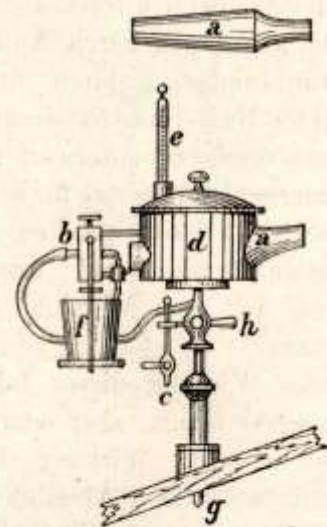
Die Schnitzler'schen Apparate kommen hauptsächlich zur Anwendung bei den mannigfachsten Erkrankungen des Pharynx, namentlich aber bei den trockenen Catarrhen. Der Apparat eignet sich aber auch durch Aufsetzen geeigneter Kautschukspitzen zur Inhalation durch die Nase, um den eventuell mit erkrankten Naso-Pharyngealraum und das cavum nasi der Inhalationswirkung zu unterwerfen. Bei der Anwendung der Schnitzler'schen Apparate für den Nasengebrauch ist allerdings eine gewisse Vorsicht geboten, indem der starke Druck des Inhalationsstromes, **bei unachtsamer Anwendung** den Tuben und dem Mittelohr des Inhalirenden gefährlich werden kann.

Die mechanische Wirkung dieser Inhalation auf den Rachen ist einer äusserst feinen, aber energischen Massage vergleichbar, die chemische Wirkung beruht auf dem schleimlösenden Einfluss der Carl Alexander-Sophien-Quelle und die thermische Wirkung ruft eine erhöhte Circulation der erkrankten Schleimhaut hervor und unterstützt die Regenerationsfähigkeit derselben.

Trotz der vielen und guten Erfolge, welche die Inhalationsbehandlung bei den genannten Erkrankungen erzielte, werden wir jedoch häufig auf die üblichen Pinselungen nicht ganz Verzicht leisten können, da wir durch eine Combination von Inhalations- und Localbehandlung die Heilungs-

dauer dieser oft ausserordentlich hartnäckigen Erkrankungen auf die kürzeste Zeit reduciren.

Sehr häufig sind wir veranlasst, Adstringentien wie 1—2 % Tanninlösungen, $\frac{1}{2}$ % Chlorzinklösungen oder auch 0,5—2 % Alaunlösung, anfänglich in Bluttemperatur, später zu einer kühleren Temperatur heruntergehend, anzuwenden. Man erreicht durch diese kühleren Temperaturen eine Verringerung der Hyperästhesie der Pharynxschleimhaut und eine Abhärtung derselben. Ganz besonders gute Erfolge waren zu constatiren bei den chronischen Rachencatarrhen in Folge zu vielen und zu starken Rauchens; selbstverständlich müssen sich die Patienten während der Cur des Tabakgenusses vollständig enthalten.



Von den Systemen für Warminhalationen sind sechs von Heyer in Ems modificirte Apparate aufgestellt. Der Apparat liefert in den gewünschten Wärmegraden feinste Zerstäubung unserer Carl Alexander-Sophien-Quelle und anderer Mineralwässer, Tanninlösungen etc. in Verbindung mit flüchtigen Stoffen, wie Menthol, Coniferen etc. Auch hier ist Ansteckungsgefahr vollständig ausgeschlossen, da der

Einathmungs-Glasconus a, durch welchen das zerstäubte Wasser strömt, auswechselbar ist und jedem Patienten zu eigen bleiben kann. Wenn letzteres nicht der Fall ist, so wird a durch Eintauchen in Schwefelsäure nach jeder Inhalation wirksam desinficirt. Soll flüssige Medizin mit eingeathmet werden, so wird solche auf Watte gegossen und diese in a eingeschoben.

Der Apparat ist durch Auf- und Zuschrauben des Säulenkopfes c hoch und tief stellbar, bei g tritt die zum Zerstäuben nöthige Pressluft ein und kann bei h durch den Hahn wieder abgestellt werden. Die zu zerstäubende Flüssigkeit wird in Glas f eingefüllt und durch den Zerstäuber b in Staub verwandelt und tritt dann in den Glasraum a ein, nachdem er zuvor durch den Blechconus gegangen ist, der in dem als vorwärmendes Wasserbad dienenden Kessel d befestigt ist. Die Temperatur wird durch eine Gasflamme über c regulirt und durch das Thermometer e angezeigt.

Dieses System Heyer eignet sich am besten entweder zur Zerstäubung der Carl Alexander - Sophien - Quelle allein oder auch mit Zusätzen von flüchtigen Stoffen, so etwa 5—10 Tropfen Eukalyptusöl, 5—10 Tropfen Fichtennadelöl, 2—4 Tropfen Terpentinöl oder auch einer kleinen Messerspitze krystallisirten Menthol, eventuell mit einigen Tropfen obiger Oele gemischt. Auch Tanninlösungen $\frac{1}{2}$ —1 ‰, ebenso Milchsäurelösungen von $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ ‰ können zur Inhalation in diesem Apparate verwendet werden. Die Dauer der Inhalation beträgt 10—30 Minuten. Die üblichen Temperaturen der zerstäubten Flüssigkeiten belaufen sich auf 30—40 ° C.

Am meisten werden diese Warminhalationen nach Heyer resp. Jahr in Anwendung gezogen bei den acuten und chronischen Laryngitiden, und zwar bei den ersteren, die in Bädern nur selten Gegenstand der Behandlung werden, in Verbindung mit ganz leichten Adstringentien, hauptsächlich

einer $\frac{1}{2}$ ‰ Tanninlösung und in einer Temperatur von 38—50 ° C. täglich einmal. Sehr häufig aber werden die chronischen Laryngitiden uns zur Behandlung überwiesen, und auch hier kommen Adstringentien, allerdings in höherer Concentration, zur Verwendung, und haben wir fast stets, nachdem die locale Behandlung versagt hatte, durch derartige Inhalationen Heilungen constatiren können.

Geschwürige Processe im Larynx und in der Trachea erfahren durch eine Inhalationscur mit der Carl Alexander-Sophien-Quelle in Verbindung mit flüchtigen, aromatischen Substanzen stets eine wesentliche Besserung und oft sehr schnelle Heilung. Von den Krankheiten der Trachea und der Bronchien sind es wohl meist die chronischen Catarrhe, die zur Inhalationsbehandlung an den Einzelapparaten kommen. Für Catarrhe mit zähem Secret erweist sich unsere Carl Alexander-Sophien-Quelle mit Zusatz lösender Medicamente und bei solchen mit eitrigem oder fötidem Secret dieselbe Quelle in Verbindung mit harzigen und balsamischen Mitteln, ganz besonders dem Terpentin, als sehr erfolgreich. Da wir bei den chronischen Erkrankungen der Bronchien gewöhnlich eine Mitbetheiligung der feinsten Bronchienverzweigungen und der Lungenalveolen finden, so ist am besten eine Inhalationscur am geeigneten Apparat mit einer solchen im Wassmuthsaa! zu verbinden. Die Auswahl des Apparates, sowie die Wahl der zu inhalirenden Flüssigkeit ist ausschliesslich Sache des behandelnden Arztes. Wir sahen bei dieser allerdings lange Zeit fortzusetzenden combinirten Inhalationsbehandlung fast immer dauernde Heilungen eintreten.

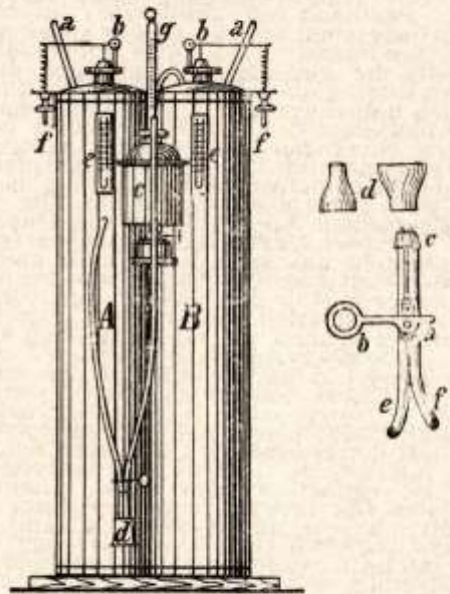
Bereits an einer früheren Stelle habe ich darauf hingewiesen, dass zwei Methoden der pneumatischen Behandlung neben einander bestehen, die eine ist eine allgemeine, durch pneumatische Kammern oder Glocken, während die andere sich der einzelnen transportablen Apparate bedient. Während der Patient, ohne besonderes Mitwirken,

nur durch stundenlangen Aufenthalt in der pneumatischen Kammer inhalirt, ist dagegen am Einzelapparat die active Mitwirkung des Inhalirenden, dessen Athmungsorgane mit dem Apparat in luftdichte Verbindung gebracht sind, unerlässlich.

Die angestrengte Aufmerksamkeit, welche der Einzelapparat vom Patienten fordert, erhöht die Bedeutung desselben, da der Patient gezwungen ist, durch die nöthigen methodischen Athembewegungen eine Art Lungengymnastik zu treiben. Die Hauptbedingung aber für einen guten Erfolg der Cur ist einmal ein zuverlässig arbeitender Apparat und andererseits die sorgsamste Ausführung der Inhalation, deshalb ist auch unbedingt nöthig, dass der behandelnde Arzt bei den ersten Sitzungen die nöthige Anleitung erteilt.

Die zu der pneumatischen Behandlung im Sulzaer Inhalatorium aufgestellten Apparate sind von Dupont-Matthieu. Der Apparat besteht aus zwei Kesseln A und B, der eine enthält nur comprimirte, der andere nur verdünnte Luft. Die comprimirte wie auch die verdünnte Luft strömt auf der Rückseite der Kessel A und B ein und aus und kann durch die Ventile b A sowie auch b B, aber unabhängig von einander, mittelst der Schrauben f und nach den Manometern e A und e B regulirt werden. Die comprimirte Luft (Inspirationsluft), welche aus Kessel B kommt, kann in der Wulf'schen Flasche c vorgewärmt werden und ist die Vorrichtung getroffen, dass flüchtige Medicamente wie Menthol, Coniferen, Perubalsam zu jeder Zeit leicht ein- und ausgeschaltet werden können. Zum Ein- und Ausschalten ist ein Doppel-Ventil aus Metall mit absolut sicherem Verschluss und vollständig getrennten Luftwegen angebracht, welches durch 2 Schläuche mit den Kesseln A und B verbunden ist; auf dieses wird zum Gebrauche eine Schutzhülse d aufgesetzt, welche jeder Patient käuflich erwerben oder nach jedesmaligem Gebrauche desinficiren kann. Es ist also an diesem Apparat die Trennung des Einathmens und des

Ausathmens exact durchgeführt. Wird der Hebel b des Einathmungsventils aufgehoben, so öffnet sich der von B kommende Schlauch, wird der Hebel nach unten gedrückt, ist A offen und steht b horizontal, so sind beide Schläuche abgeschlossen. Unter der Wulfschen Flasche c befindet sich eine Spiritusflamme, während ein Thermometer g den Wärmegrad anzeigt. Oben auf beiden Kesseln sind Sicherheitsventile b angebracht, welche mit den Federn und durch



Schrauben f beliebig be- und entlastet werden können. Das Manometer e zeigt den Druck, unter welchem ein- und ausgeathmet wird an und kann auf jede Höhe eingestellt werden.

Anfangs wird der Patient an dieser Quecksilbersäule nur geringe, vielleicht $\frac{1}{2}$ cm Differenz ablesen, durch Aufmerksamkeit, Fleiss und Uebung wird er es aber bald auf 4—5 cm bringen. Der Patient sieht darin, wie Obkirchner sehr richtig hervorhebt, einen Fortschritt einerseits seiner Geschicklichkeit, aber auch wachsender Ausgiebigkeit seiner

Athmung. Darin liegt auch ein physisches Moment, welches mithilft, der am Apparate getriebenen Lungengymnastik sich mit Fleiss und Eifer hinzugeben.

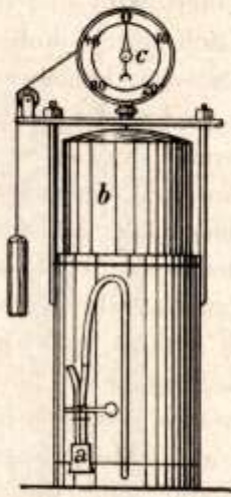
Bei Lungenemphysem, in nicht zu weit vorgeschrittenem Stadium und bei nicht zu hohem Alter, spielt die pneumatische Behandlung eine geradezu dominirende Rolle, und in der That erfahren bei dieser so häufigen Krankheit die subjectiven Beschwerden eine ganz wesentliche Linderung, da die Ausathmung erleichtert wird und die Schwerathmigkeit schwindet. Es lässt sich durch diesen Apparat die beim Emphysem stets vorhandene Abnahme der Lungenelasticität theilweise compensiren, indem die ansaugende Wirkung des luftverdünnenden Apparates die Entleerung der Luft aus den geblähten und überdehnten Lungenalveolen befördert.

Auch bei dem bronchialen Asthma sind Einathmungen verdichteter Luft in den anfallfreien Zeiten, schon des begleitenden Bronchialcatarrhes halber, entschieden von Vortheil; gegen das rein nervöse Asthma jedoch ist eine pneumatische Behandlung absolut machtlos. Für Personen im jugendlichen Alter mit dem sogenannten paralytischen Thorax und für jugendliche Individuen mit schlecht entwickeltem Brustkorb und schwacher Muskulatur sind die Sitzungen am pneumatischen Apparat von günstigstem Einfluss. Vorzüglich sind ferner die Erfolge der pneumatischen Behandlung bei der durch pleuritische Schwartenbildung zusammengedrückten Lunge, indem durch die comprimirte Luft eine bessere Ausdehnung der Lunge veranlasst wird

Angezeigt ist schliesslich noch die pneumatische Behandlung für Reconvalescenten nach vorausgegangener Empyemoperation; einmal findet eine viel sichere und schnellere Austreibung des Eiters statt, andererseits ebenfalls eine weit bessere Entfaltung der durch den Eiter zusammengepressten Lungentheile.

Noch ist in einem besonderen Zimmer ein Apparat von C. Heyer zur Einathmung von Sauerstoff auf-

gestellt, mittelst dessen die Einathmung des reinen Sauerstoffes und auch gemischt mit atmosphärischer Luft nach Litern vorgenommen wird. Die Ausathmung geschieht in gewöhnliche oder auch verdünnte Luft. Der Apparat besteht im Wesentlichen aus drei Theilen, und zwar der Stahlflasche mit Sauerstoff, einem Gasometer, in welchen der Sauerstoff eingelassen wird, und dem Inhalationsapparat.



Ferner gehört dazu eine Controlluhr, welche den eingeathmeten Sauerstoff literweise anzeigt und ein Einathmungsventil, das durch Druck auf einen Knopf geöffnet oder geschlossen wird.

Ueber den therapeutischen Werth dieser Sauerstoffinhalationen sind die Acten noch nicht geschlossen. Obgleich asthmatische Patienten mit Stauung im kleinen Kreislauf, entweder in Folge von Emphysem oder primärer Herzschwäche, Erleichterung durch die Einathmung des reinen Sauerstoffes finden und trotzdem wiederholt constatirt wurde, dass nach diesen Inhalationen der Puls sich verlangsamt und die Athemfrequenz eine geringere wurde, so finden wir

doch noch eine erhebliche Anzahl Aerzte, die gegen diese jetzt ziemlich moderne und beliebte Sauerstoff-Therapie Front machen. Die physiologische Forschung auf diesem Gebiete aber hat schon manche erfreuliche Ergebnisse gebracht, so dass man zu der Annahme berechtigt ist, dass auch auf wissenschaftlicher Basis noch der Beweis für mannigfache therapeutische Erfolge geliefert werden wird.

Die Sauerstoff-Therapie ist jetzt auf dem Wege sich einen immer weiteren Kreis von Anhängern zu erwerben, zumal die Leyden'sche Klinik in Berlin sie stetig anwendet und die therapeutische Wirkung eine ausserordentlich befriedigende ist.

Die Technik des Inhalirens

erfordert ausser der genauen Kenntniss der Apparate noch die Berücksichtigung einer Reihe anderer Momente; so dürfen Inhalationscuren nur nach sorgfältiger Untersuchung auf ärztliche Verordnung hin vorgenommen werden, die Zeitdauer, den zulässigen Druck und die Dosirung des Mittels kann nur der Arzt bestimmen. Von der Art und Weise des Inhalirens hängt oft der Erfolg der ganzen Inhalationscur ab, und deshalb müssen die Patienten in den ersten Sitzungen erst richtig inhaliren lernen. Sehr wichtig dabei ist die Haltung, die der Patient einzunehmen hat, damit das zu inhalirende Medicament auch wirklich dorthin gelangt, wohin es bestimmt ist.

Ferner soll der Patient nicht inhaliren bei stark gefültem Magen, damit dem Herabsteigen des Zwerchfelles bei der Inspiration kein Hinderniss entgegengesetzt werde. Ebenso wenig darf der Patient nach irgend einer tiefen Gemüths-erregung oder einer die Athmungs- und Pulsfrequenz steigernden körperlichen Anstrengung inhaliren. Die Athmung und die Herzthätigkeit muss sich in vollkommenster Ruhe befinden, bis dieser Zustand eingetreten ist, mag der Patient sich in einen der bequemen Fauteuils niederlassen und sich

beruhigen. Bei stürmischem, kaltem Wetter ist es rathsam, sich nach dem Inhaliren nicht sofort in's Freie zu begeben sondern eine Zeit lang abzuwarten, bis der auf den Respirationstractus durch die Inhalation gesetzte Reiz sich herabgestimmt hat oder ganz vorüber ist. Häufig erfolgen, namentlich bei sehr sensiblen Naturen, sobald der Inhalationsstrom in die Tiefe gelangt ist, leichte Hustenstösse, die aber bei einigermaßen energischen Persönlichkeiten durch Gewöhnung an den Reiz seltener werden und schliesslich ganz ausbleiben; ebenso häufig werden Reizerscheinungen im Kehlkopf als Brennen oder Kitzel empfunden. Diese Erscheinungen sind aber nur in gutem Sinne zu deuten und liefern den Beweis, dass das zu inhalirende Medicament bis in die Tiefe vorgedrungen ist und auf die Schleimhaut des Respirationstractus wirkt, nach drei bis vier Sitzungen ist von diesen leichten Reizerscheinungen zumeist nichts mehr zu verspüren.

Wir können wohl diese Ausführungen schliessen mit der Ueberzeugung, dass die im Sulzaer Inhalatorium vorhandenen Einrichtungen, in richtiger Weise der Individualität des Kranken angepasst, geeignet sind, in der Bekämpfung der Krankheiten der Respirationsorgane eine bedeutende Rolle zu spielen.

Litteratur:

- A. Schmid: Inhalationstherapie (Handbuch der speciellen Therapie der inneren Krankheiten von Penzold und Stinzing).
- Lazarus: Allgemeine Inhalationstherapie.
- A. Obkirchner: Das grossherzogl. Inhalatorium Baden-Baden.
- Hartmann: Anwendung und Heilerfolge von Lignosulfid-Inhalationen.
- Robinson: Ueber moderne Inhalationstherapie und deren Erfolge.
- Brügelmann: Die Inhalationstherapie bei Krankheiten der Brust, des Halses und der Nase.
- Lewin: Klinik der Krankheiten des Kehlkopfes.
- Rothschild: Zur Nachbehandlung pleuritischer Exsudate.

Bad Sulza.
Inhalatorium.



Bericht

der

Direktion des Badevereins Solbad Sulza

betreffend

das Geschäftsjahr 1905.



Inhalatorium.

Geschäftsjahr 1905

Unser Solbad Sulza konnte erfreulicher Weise die seit dem 58jährigen Bestehen desselben erreichte höchste Besuchsziffer mit

2780 Personen

in der verfloffenen Saison verzeichnen.

Unter dieser Zahl befinden sich die Kinder des Kinderheilbades, nicht aber Passanten.

Es ist dies eine Steigerung

gegen 1903 um 423 und

„ 1904 „ 218 Personen.

Auf die zum hiesigen Solbade zählenden Orte verteilten sich die Kurgäste:

Stadtsulza	65,3 %
Dorfsulza	13,7 %
Obernensulza	4,8 %
Kinderheilbad	16,2 %

Zu Betriebe waren 24 Badeanstalten mit zusammen 105 Bädern außer der Badeanstalt des Kinderheilbades.

In ersteren wurden 16177 Bäder und 696053 Liter 10%iger Sole und in letzterer 6534 Bäder mit 347600 Liter Sole verabreicht.

Das Inhalatorium wurde an Stelle des Benzinmotors mit einem Gasmotor ausgestattet.

Zur Inhalierung wurden folgende Karten ausgegeben:

2338	Karten für die gemeinschaftliche Inhalation im Wagnuthsaal,
3040	„ zur Einzelinhalation,
91	„ für die Lignosulfid-Inhalation.

Am Sauerstoff-Apparat wurden 11670 Liter Sauerstoff verbraucht.

Außer dem Besuch des Inhalatoriums, welcher auf Grund der ausgegebenen Karten erfolgte, wurde dasselbe noch von den Kindern des Kinderheilbades gegen Zahlung einer Pauschalsumme benutzt.

Am 10. September beehrte Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen das Inhalatorium mit einem Besuch und sprach Höchstderselbe sich über die Einrichtungen belobigend aus.

Abchluß

der Einnahme und Ausgabe bei der Badevereinskasse Solbad Sulza
pro 1905.

		Betrag	
		M.	Pfg.
I. Einnahme.			
1.	Rechnungsgewährschaft vom vorigen Jahre	2765	05
2.	Ausgegebene neue Aktien	60	—
3.	Einnahme für Kartaze von Kurgästen	8286	—
4.	Besonderer Beitrag von dem Kinderheilbad	228	—
5.	Badeoleaufschlag	3525	12
6.	Badegäststeuer	454	42
7.	Für Mention- und Konzertkarten	413	—
8.	Für Zinsen	93	62
9.	Für Pachtgelder	199	35
10.	Inhalatoriumsüberschuß	2178	28
11.	Insgesamt	282	54
Einnahme Summa		18485	96
II. Ausgabe.			
1.	Zinse	988	34
2.	Druckfachen (incl. 76 M. Rückhaltung von den Wohnungsvermietern)	248	80
3.	Porto- und Depeschenerläge	117	34
4.	Unterhaltung des Inventars und der Anlagen	1795	06
5.	Pacht und Zinsen	2415	82
6.	Honorar dem Musikchor	3784	40
7.	Gehalte und Vergütungen	761	45
8.	Steuern, Abgaben und Brandversicherung	566	17
9.	Dividende	702	10
10.	Insgesamt	140	98
11.	Neuschaffungen:	2736	35
	a) Desinfektions-Apparat n. Singer mit Badschür	81,75 M.	
	b) Vervollständigung und Verbesserung im Inhalatorium	1397,93 „	
	c) Bereicherung des Wandelganges auf Gradierhaus Louffe	506,16 „	
	d) Erneuerung der Sopphenbänke und des Stieges beim Parkhotel	748,48 „	
	(zu letzterer Ausgabe hat die Gemeinde Stadtsulza 100 M. beigetragen)		
	Summa	2736,35 M.	
Ausgabe Summa		14256	81
bleibt Rechnungsbestand		4228	55

Bilanz

am Schlusse des Jahres 1905 vom Badeverein Solbad Sulza.

Aktiva			Passiva		
	M.	Pfg.		M.	Pfg.
Kaufwert der Grundstücke	30954	48	Anteilscheine und zwar 444 Stück freihere und 672 Stk. dergl. neu ausgegebene, Sa. 1116 Stück à 30 M.	33480	—
Wert des Inventars nach Abschreibung und Zugang	7494	42	Darlehn der Sparkasse Stadtsulza 15000 M. zu 3 1/2 % Zinsen	15000	—
und zwar: 6479,99 M. Wert vom vorigen Jahre 323,99 „ ab 5 % Abschreibung 6156,00 M.			Desgl. der Sparkasse Stadtsulza 25500 M. zu 4 % Zinsen	25500	—
1398,42 „ Zugang für Reuanisations pro 1905.			Desgl. gegen Hypothek auf 1 Grundstük im Kurpark zu 4 1/2 % Zinsen	2000	—
7494,42 M. Sa. m. o.			Desgl. von Privatpersonen 15800 M. zu 4 % Zinsen	15800	—
Wert des Inhalatoriums nach Abschreibung und Zugang	64976	47	Kleinere Dividende nach § 2 des Statuts per 1905 pro Aktie 80 Pfg.	802	80
und zwar: a) Maschinen, Apparate, Möbel und Waägen 20230,40 M. Wert vom vorigen Jahre 3011,97 „ 5 % Abschreibung 19227,43 M.			Desgl. rückständig aus früheren Jahren	173	10
1397,93 „ Zugang für Vervollständigung Sa. a) 20625,36 M.			Vermögensüberschuß	20808	02
43256,23 M. Wert vom vorigen Jahre					
903,12 „ ab 2 % Ab- schreibung					
44151,11 M. Sa. b) 44351,11 M.					
Bargewährschaft und 4 Sparkassenbücher einschließlich 390,82 M. Spareröffnung	4228	55			
Summa	113653	92	Summa	113653	92

Die Auszahlung der Dividende erfolgt vom 1. Juli 1906 ab mit abgerundet 80 Pfg. pro Aktie.

Solbad Sulza, den 31. Dezember 1905.

Geprüft, mit den Büchern verglichen und richtig gefunden.

Der Rechnungs-Revisionsauschuß:
Karl Gründling, 1. Zt. Vorsitzender.

Die Badedirektion

Der Vorsitzende:
H. Wunderwald, Bergnat.



Bad Sulza, Kurpark, Inhalatorium.

Bad Sulza — Im Kurpark



Bad Sulza
Inhalatorium





Bad Sulza. Inhalatorium.

Bad Sulza.
Inhalatorium im Kurpark.





Inhalatorium.

Wir bringen zur Kenntnis, daß vom 2. September ab die Inhalierungsräume im Inhalatorium Werktags von 2—6 Uhr nachmittags, Sonntags „ 8—12 „ vormittags geöffnet sind.

Solbad Sulza.

Die Badedirektion.

SOLBAD SULZA, KURPARK MIT INHALATORIUM.



Festmahl
 zur
25. Jahres- und Jubiläums-
Versammlung
 des
Thüringer Bäder-Verbandes
 in
Bad-Sulza
 am 23. September 1907

Speisenfolge

- ☞
Krebs-Suppe mit Einlage
- ☞
Bremer Kalbsrücken garniert
mit Edelpilzsaucz
- ☞
Weserlachs nach holländischer Art
- ☞
Vierländer Masi-Enten
- ☞
Kompott - Salat
- ☞
Fürst Pückler
- ☞
Obst

PROGRAMM

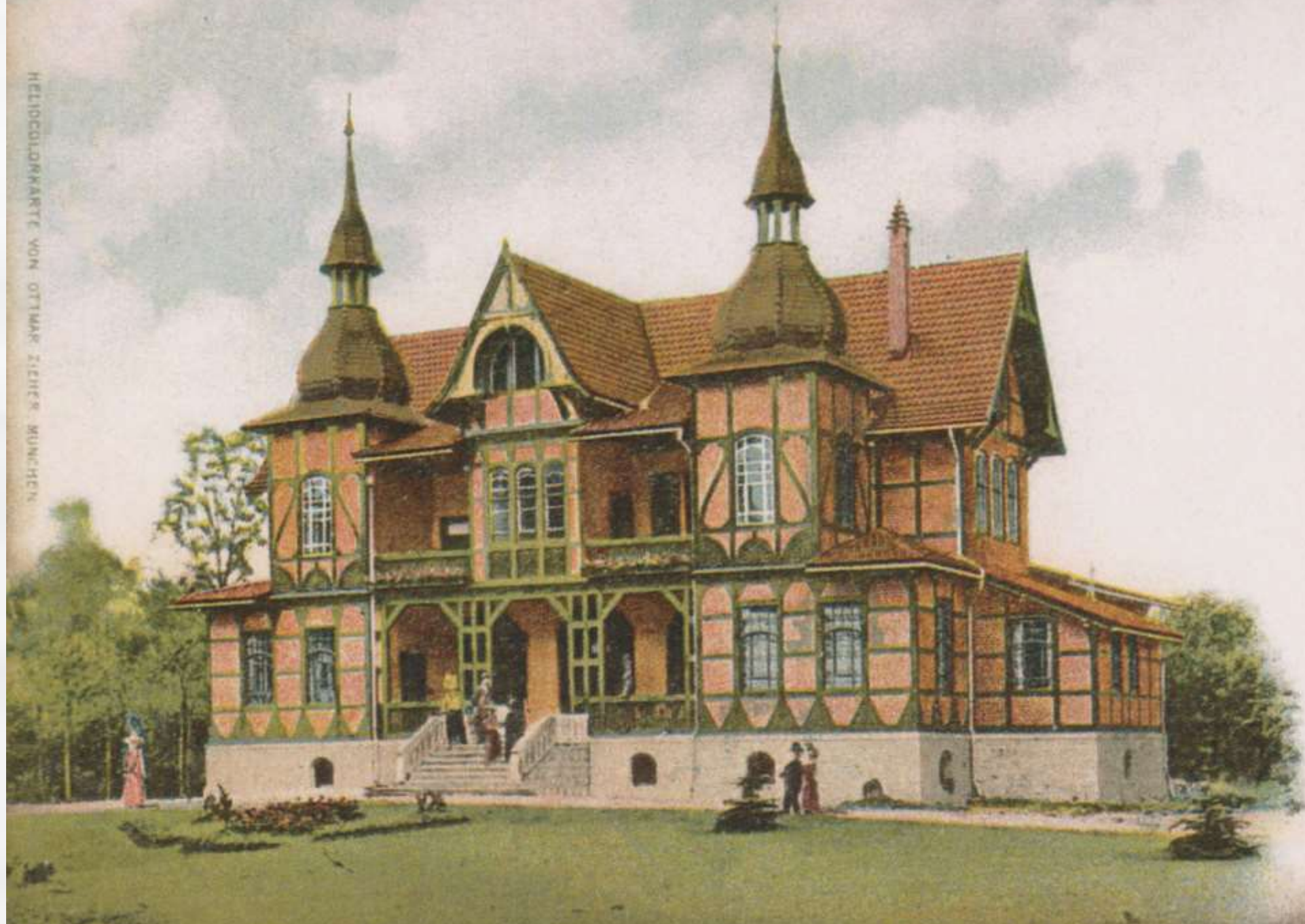
1. Einzug der Gladiatoren. Triumph-
Marsch *Fuick.*
2. Overture z. Op. „Maritana“ *Wallace.*
3. Catalana *Rasigade.*
4. Zwei ungarische Tänze *Brahms.*
5. La Nubienne *Cambon.*
6. La Barcarole. Walzer nach Motiven
der Offenbach'schen Oper „Hoff-
mann's Erzählungen“ *Fétras.*
7. Großes Potpourri a. d. Opfte. „Die
lustige Witwe“ *Behár.*
8. Ménelik. Marche Abyssine *Pompilio.*


WEIN- KARTe

Mosel- und Saarweine	
1904 ^{er} Piesporter . . . 2.50	1904 ^{er} Graacher Bimmelreid . . . 4.50 <small>(Weinbau Schönell & Bitter.)</small>
1904 ^{er} Winninger Rosenberg . . . 3.—	1900 ^{er} Caseler . . . 5.— <small>(Weinbau Rudowsky & Sertor.)</small>
1903 ^{er} Trarbacher Balsberg . . . 3.25 <small>(Weinbau Rudowsky & Sertor.)</small>	1900 ^{er} Trarbacher Burgberg . . . 5.— <small>(Weinbau Rudowsky & Sertor.)</small>
1904 ^{er} Erdener Trepp- dien . . . 4.— <small>(Weinbau Rudowsky & Sertor.)</small>	
Rhein- und Pfalzweine	
1904 ^{er} Niersteiner . . . 2.50	1900 ^{er} Schloß Bodel- heimer . . . 3.50 <small>(Weinbau v. Hoffmann.)</small>
1903 ^{er} Winkler Basen- sprung . . . 3.— <small>(Weinbau C. Reibsch.)</small>	1904 ^{er} Niersteiner Bintersaal . . . 4.25 <small>(Weinbau Bissel & Winkler.)</small>
Bordeaux-Weine	
1904 ^{er} Palmer Margeaux 2.50	
1900 ^{er} Pontet Canet 3.—	
1893 ^{er} Châteaux laouville 4.—	
Deutsche und französische Schaumweine	
Kessler Sect „Silber“ 5.50	
Kloss & Förster „Rotkäppchen“ 6.—	
Burgell & Co., grün demi sec 6.50	
Kupferberg & Co. „Gold“ 6.50	
Kessler Sect „moussierender Assmannshäuser“ 7.—	
Mercier & Co., Carte d'argent 7.50	
Mumm, Marie & Co. 10.—	
Pommery & Greno 14.—	

*Bad Sulza.
Inhalatorium*

HELDENKARTEN VON OTTMAR ZIEHER MÜNCHEN





Tafellieder zur Festtafel

der

**Jubiläumsversammlung
des Thüringer Bäder-Verbandes**

Bad-Sulza

am 23. September 1907.



I.

Mel.: Strömt herbei ihr Völkerscharen.

Seid willkommen, liebe Gäste,
Hier im herbstlich stillen Tal.
Heut zum Jubiläumsfeste,
Seid begrüßt viel tausendmal!
Froh bewegt schallt frohe Kunde
Längstens schon von Mund zu Mund.
: Jabelnd klingt's in weiter Runde,
Heil Thüringias Bäderbund! :

Schon seit fünf und zwanzig Jahren
Jedes kleinste Bad empfand,
Wie die Wohlfahrt treu zu wahren
Stets sich mühte der Verband.
In Thüringens grünem Kranze
Birgt sich mancher Edelstein.
: Aber nur in hellem Glanze
Wird man seines Wert's sich freu'n. :

Wenn des Kurbetrieb's Entfaltung
Brachte reichlich Müh' und Plag',
Am Zenithe der Verwaltung
Zieht herauf der Bädertag.
Zum gemeinsamen Beraten
Kommen sie von da und dort,
: Und mit Plänen reich beladen
Kehren sie zum Heimatsort. :

Ach, es gibt kein für niente,
Für 'ne hohe Direktion,
Eh' der Winter noch zu Ende,
Macht die Arbeit warm sie schon,
Kommen dann die Völkerscharen
Aus der Großstadt Labyrinth,
: Werden sie gar bald erfahren,
Wie sie wohlgeborgen sind. :

Ob sie schlucken Salz, ob Eisen,
Ob sie schnappen Luft allein,
Ob sie nur das Wasser preisen,
Paddeln sich im Sande ein, —
Was ein Jeder sich erkoren,
Wird stets tadellos serviert,
: Weil die Kraft der Heilfaktoren,
Dann weit mehr noch imponiert. :

Und so schallt der Stimmen Chorus
Lob erfüllt durch Deutschlands Gau'n:
„Nein, das ist kein leerer Nimbus,
Das verdient ein voll' Vertrau'n;
Kehrt der Lenz, soll er uns führen
Nur ins schöne Thüringland;
: Mögt Ihr Bäder prosperieren
Vivant, crescant, floreat! " ::

II.

Mel.: Freude, schöner Götterfunken.

Alle Schwachen, Siechen, Kranken,
Alle, die ein Uebel zwackt,
Seh'n mit tröstlichen Gedanken
Euch, der Heilkraft Feinextrakt.
Ihr bringt Schwefel, Sand und Sole,
Harz'ge Waldluft, Moor und Stahl —
Nun ist Hoffnung die Parole,
Und von dannen führt die Qual.

Steht dem Mißtrau'n sonst entgegen
Der moderne Hypokrat,
Der mit Stechen, Schneiden, Sägen
Freilich sinnt auf dunkle Tat, —
Euch erwartet and're Meinung!
Wem das Herz noch nicht verquarzt,
Preist als freundlichste Erscheinung
Seinen teuern Badearzt.

Doch mit welcher Sammetpfote
Rührt er an die Wunden auch!
Lind ist seine Kurmethode
Und pläsiert ihr Gebrauch.
Ob Patient in Schwefeldünsten
Sich gelenk die Glieder schwitzt,
Oder in mit vielen Künsten
Präparierter Wanne sitzt.

Oh er von der Molkennahrung
Mit verwöhntem Gaumen schleckt,
Oh er als gesalz'nen Harung
Sich an Dornenwand entdeckt:
Rasch besiegt ist bänglich' Zagen,
Das bisher sein Unstern war,
Und ein wonniges Behagen
Ueberkommt ihn ganz und gar.

Eurer Tagung habt Ihr heute
Ein erhab'nes Ziel gesteckt,
Sorgend, dass des Trübsinns Beute
Sei zu Lebensmut erweckt.
Zaubert tröstliches Begegnen
Ihm zurück der Jugend Lenz,
Wird der Kranke dafür segnen
Euch, der Heilkunst Quintessenz.

III.

Mel.: O alte Burschenherrlichkeit etc.

O alte gute Bäderzeit?
Wohin bist du geschwunden
Mit deiner ganzen Herrlichkeit,
Die wir so warm empfunden,
Das war noch eine gold'ne Zeit,
In der man, — o Bescheidenheit —
: Nur kam, um zu gesunden. ::

In jedes kleine Kämmerlein
Von ganz bescheid'ner Güte,
Da zog man ohne Murren ein,
Gab gern recht noble Miete.
Man brauchte keinen Prunkpalast,
Begnügte sich als Badegast
: Selbst mit der kleinsten Hütte. ::

Man brauchte nur die Einsamkeit,
Die Ruhe und den Frieden,
Wie solches uns ward jederzeit
Schon von Natur beschieden.
Man setzte sich auf eine Bank
Und lauschte still dem Vogelsang:
: Damit war man zufrieden. ::

Wie einfach waren seinerzeit
Doch uns're Promenaden,
Und alle waren hocheifreut,
Wenn's Heu war gut geraten,
Und trotz der grossen Einfachheit
Besuchten uns zu jener Zeit
: Meist nur Aristokraten. ::

Die Zeit hat sich geändert sehr
Seit fünf und zwanzig Jahren;
So anspruchslos ist niemand mehr,
Wie sonst die Gäste waren.
Es wollen jetzt zur Badekur
Die meisten nicht als „Kranke“ nur —
: Auch als „Gesunde“ fahren. ::

Jetzt will man nur spazieren geh'n
Auf asphaltirten Wegen,
Will künstlerische Beete seh'n,
Mit reichem Blumensegen.
Der Rasen soll stets unkrautrein,
Geschoren — kurz wie Sammet — sein.
: Du mög' der Kuckuck pflegen! :

Wir möchten jetzt von Jahr zu Jahr,
Wie es die Zeiten lehren,
Die teure Musikantenschar
Um's doppelte vermehren;
Denn jetzt will man nur Ohrenschaus
Von Wagner, Mendelsohn und Strauss
: Und and'ren Grössen hören. :

Was man jetzt alles noch verlangt,
Es ist kaum aufzuzählen,
Man kritisiert, man schimpft und zankt,
Wenn Kleinigkeiten fehlen.
Bald fehlt ein Platz zum Tennisspiel,
Zum Rudersport man Wasser will.
: Kurz, immer gibt's zu quälen. :

So könnte alle Freude man
Und allen Mut verlieren,
Das Bad mit seinem Drau und Drau
Noch weiter fortzuführen;
Denn wenn das, was die Taxe bringt,
Der Aufwand wieder ganz verschlingt,
: Ist nichts zu profitieren. :

Nun sieht es auch 'mal kritisch aus
Mit unser'm Badeleben, —
Es fallen stets bei jedem Schmaus
Auch Brocken noch daneben.
Drum stosset jetzt die Gläser an,
Die Badegäste Mann für Mann,
: Sie sollen hoch jetzt leben! :

K.

IV.

Mel.: Von allen den Mädchen, so blink und so blank.

Von allen den Kräften, die man schon erprobt,
Lob' ich mir die Heilkraft der Sole,
Sie dienet den Drüsen, dem Sehnengeflecht,
Den Bändern und Muskeln zum Wohle.

Sie stärket den Magen, der misslich verdaut,
Und hilft gar der Milz digestieren,
Sie öffnet und reinigt die Poren der Haut
Und fördert den Umsatz der Nieren.

Doch darfst du nicht nippen am Becherrand nur,
Musst schlürfen in durstigen Zügen,
Und über ein Weilchen, da spürest du schon
Den prompten Erfolg mit Vergnügen.
Sie wandelt a tempo die Melancholie
In heiteres, lustiges Wesen,
Und bald wird von Launen der Hypochondrie,
Ob Männlein, ob Weiblein, genesen.

Und hast du gehuldigt Gott Bacchus zu viel,
Und zwickt er, zum Dank, an der Zehe,
Komm, tauche die Glieder in's salzige Nass,
Zum Teufel geht flugs d'rauf dein Wehe.
Und alles, was sonst auf dem Herzen du haast,
Und sei es auch noch so beladen,
Die Sole befreit dich von jeglicher Last,
Drum spül' sie hinweg dir beim Baden.

Von allen den Tränken, so blink und so blank,
Lob' ich mir am meisten die Sole,
Nur heute, da schweig ich im perlenden Wein,
Bring' vollen Pokal Euch zum Wohle,
Doch morgen, da ruf ich ein Pereat
Dem Alkohol gleich auf der Stelle,
Da trink' ich, Juchheissa, von frühe bis spat
Allein nur die Salzaer Quelle.

Bad Sulza

Inhalatorium





1908
Prospekt des Badevereins



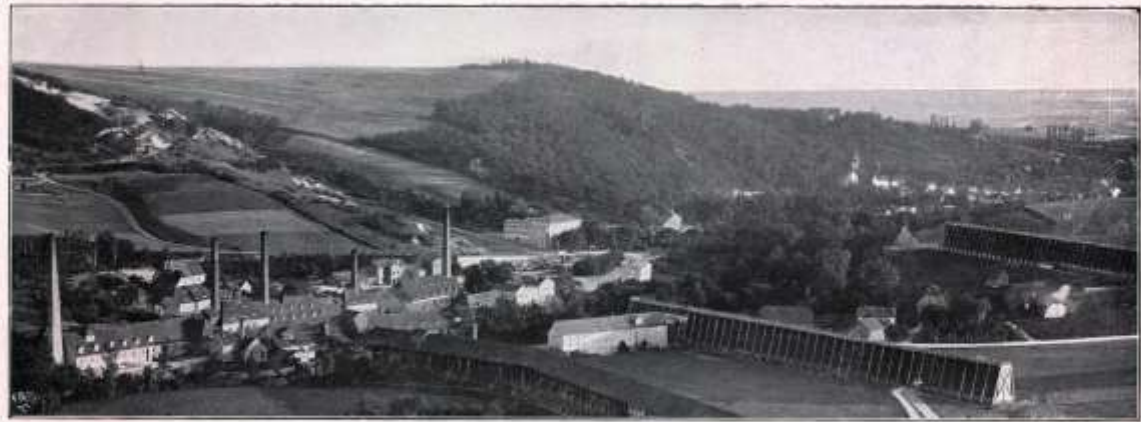
Andenken
Porzellan Dose
Inhalatorium



Bad Sulza

in Thüringen

Solbad und
Inhalatorium



Salinenwerke.



Bad Sulza mit den Weinbergen.



Nur wenige Kilometer entfernt von der Mündung der klassischen Ilm in die Saale, in einem engen, nur nach Westen hin offenen Talkessel, liegt malerisch, von den Windungen des Ilmflusses durchzogen, teils von waldigen Höhen, teils von lieblichen Rebenhügeln umgeben,

BAD SULZA.

Es besteht aus der politischen Gemeinde Bad Sulza, die zum II. Verwaltungs-Bezirk des Großherzogtums Sachsen-Weimar gehört, und der Saline Oberneusulza, die mit dem Salzsteueramt eine Gemarkung des Herzogtums Sachsen-Meiningen bildet (der Sachsen-Meiningischen Enklave Oberneusulza).

Der Salzreichtum der Gegend war schon in den frühesten Zeiten bekannt, ja es ist mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß die von Tacitus erwähnten Kämpfe der Hermunduren und Katten um die zwischen zwei Flüssen sich befindlichen Salzquellen, in der Nähe Sulza's stattfanden.

Nur auf den reichen Salzgehalt der Quellen ist der Name des Ortes zurückzuführen. Lange schon vor dem Jahre 1000 stand Sulza mit seinem Salzbau in hoher Blüte. Im Jahre 1029 erhielt die Ansiedlung Sulza das Stadt- und später auch das Markt- und Münzrecht.

Als Solbad kommt Sulza seit 1847 in Betracht, wo zuerst der Professor der Gynaekologie in Jena, Geh. Hofrat Dr. Stark auf die Bedeutung und Heilkraft der Sulzaer Quellen aufmerksam machte und sie selbst gebrauchte.

Auch die anderen Professoren der medizinischen Fakultät Jena nahmen sich des neuen Bades warm an.

Die Quellen wurden analysiert von Professor Artus und später von Professor Reichardt. Zu gleicher Zeit wurde ein Badeverein gegründet, der die nötigen Geldmittel aufbrachte, um Sulza in die Reihe der Kurorte einzuführen. Dieser Verein besteht noch heute und wahrt nach jeder Richtung hin die Interessen des Bades.



Blick nach Bergsulza.

Lage und Klima.

Bad Sulza liegt in einem Talkessel eingeschlossen, 136 Mtr. über dem Meeresspiegel und ist bevorzugt durch ein ausgezeichnetes Klima. Im Osten ist der Ort durch weit vorgeschobene Ausläufer des Thüringer Waldes, den Herlitzberg mit seinen prächtigen Waldungen und dem von Einheimischen wie Fremden gleich gern aufgesuchten Ausflugspunkt „Die Krähenhütte“ überragt. Im Norden erhebt sich die Sonnenkuppe, gekrönt durch die Sonnenburg, und nach Westen hin umrahmen Rebenhügel das Sulzaer Tal, das nur nach Südwesten geöffnet und milderer Windströmungen zugänglich ist.

Schattige und gepflegte Promenadenwege durchziehen den Kurort und führen zu Ausflugs- und Aussichtspunkten mit weitem Rundblick auf das Ilm- und Saaleetal, die Rudelsburg, das Schlachtfeld von Auerstedt, die Eckartsburg bis zu den Höhen des Thüringer Waldes, während die ausgedehnten Gradierwerke die günstigste Gelegenheit bieten, sich anhaltend der Ruhe und dem Genuß ozonreicher Luft hinzugeben.



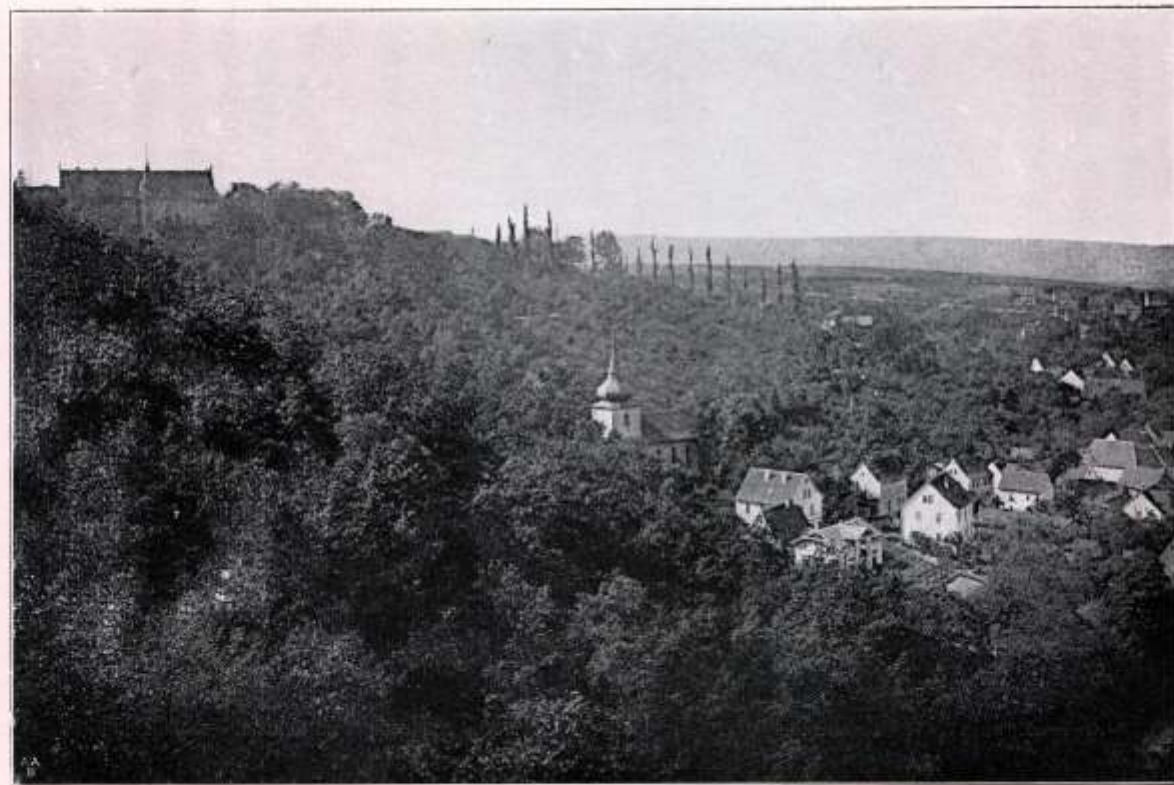
Philosophenweg.

Bevorzugt durch seine jod-, brom- und eisenhaltigen, äußerst ergiebigen Solquellen, durch die außerordentlich geschützte Lage und den hohen Ozon- und Feuchtigkeitsgehalt der Luft, ist Sulza sowohl zu einem Badeort, wie zu einem klimatischen Kurorte in jeder Beziehung wie geschaffen.

Die Durchschnittstemperatur einer Reihe von Jahren betrug nach Messungen der meteorolog. Station wie folgt:

Durchschnittstemperatur nach Celsius-Graden:

		Mai	Juni	Juli	August	September
Früh	8 Uhr	11,8	14,0	15,8	15,3	12,3
Mittags	2 .	18,3	19,2	21,4	23,1	21,0
Abends	8 .	14,3	15,4	17,5	17,7	14,6



Bad Sulza mit Schloß Bergsulza.

Durchschnittliche relative Feuchtigkeit:

Mai	Juni	Juli	August	September
74 ‰	70 ‰	74 ‰	72 ‰	74 ‰

Durchschnittlicher Ozongehalt der Luft
nach Dr. Lenders Skala:

9,5	10,0	9,5	9,5	10,0
-----	------	-----	-----	------

Die Temperatur sinkt so langsam, daß ein langer Aufenthalt im Freien, selbst bis in die späten Abend-



Herlitzberg und Kurpark.

stunden hinein, der Gesundheit durchaus nicht nachteilig ist.

Die durchschnittliche Windstärke nach Beauford'scher Skala betrug 1,3, da bei mehr als $\frac{1}{3}$ der Beobachtungen Windstille zu verzeichnen war. Abends herrscht fast immer Windstille.

Die Beobachtungsstation für Meteorologie befindet sich im Kurpark, dort findet man die Ergebnisse der täglich dreimaligen Beobachtungen, sowie die des vorhergehenden Tages, angeschrieben.





Inhalatorium.

Kur- und Heilmittel.

a) Die Bäder.

Solbäder, hergestellt aus der 10 % Badesole, die durch Mischung aller Solquellen entsteht und je nach Bedürfnis unter Zusätzen von Mutterlauge, Eisen, Fichten-nadelextrakt usw. in der verschiedensten Konzentration angewendet werden.

Kohlensäure Solbäder.

Die Bäder werden in 23 unter ärztlicher Aufsicht stehenden Badeanstalten abgegeben. Letztere sind zur Bequemlichkeit der Kurgäste in allen Teilen des Kurortes, zumeist in den Logierhäusern, vorhanden und den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Preise der Bäder:

1 warmes Wasserbad 80 Pf.; 1 Bad mit $\frac{1}{10}$ Sole 1 Mk.; mit $\frac{2}{10}$ Sole 1.25 Mk.; mit $\frac{3}{10}$ Sole 1.50 Mk.; mit $\frac{4}{10}$ Sole 1.75 Mk. usw. Zusätze von Eisen, Kiefer-nadelextrakt, Mutterlauge usw. werden besonders berechnet.

b) Inhalations-Anstalten.

Von anmutigen Anlagen umgeben, mitten im Kurpark, liegt das Inhalatorium, es umfaßt die verschiedensten neuesten Inhalationsmethoden.

1. Das Waßmuth-Inhalatorium,

bestehend aus dem großen Waßmuthsaal von 5 Meter Höhe und ungefähr 300 Kubikmeter Rauminhalt, und dem kleinen Waßmuthsaal von 3,25 Meter Höhe mit ungefähr 120 Kubikmeter Rauminhalt. Beide Räume, in denen die Carl-Alexander-Sophienquelle zu feinstem Nebel zerstäubt wird, sind für Gesellschafts-Inhalation eingerichtet. Im erstgenannten Saale befinden sich 3, im anderen 1 Zerstäubungs-Apparat, System Waßmuth. Jeder



Gradierhaus Luise von der Morgenseite.

dieser Apparate bringt stündlich 900 Kubikmeter mit Sulzaer Sole gesättigte Luft in den Inhalationsraum, ohne irgendwelche Zugluft hervorzurufen. Je nach der Tages-temperatur wird die zu zerstäubende Sole erwärmt oder abgekühlt, sodaß stets eine gutgeregelte, der Außenluft angemessene Temperatur herrscht.

2. Einzelinhalationen.

In einem großen, weiten Saale, auf besonders konstruierten Tischen mit Marmorplatten und Wasserspülung, sind 12 Apparate nach System Schnitzler, und 6 modifizierte Jahr'sche Apparate von C. Heyer in Ems aufgestellt. Diese Apparate liefern in jedem gewünschten Wärmegrade und Prozentgehalt, mit oder ohne Zusatz von medikamentösen Stoffen, die denkbar feinste Zerstäubung der Sole, wodurch die Zerstäubungsflüssigkeit, wie nachgewiesen ist, bei der Einatmung bis in die feinsten und kleinsten Lungenalveolen vordringen muß.

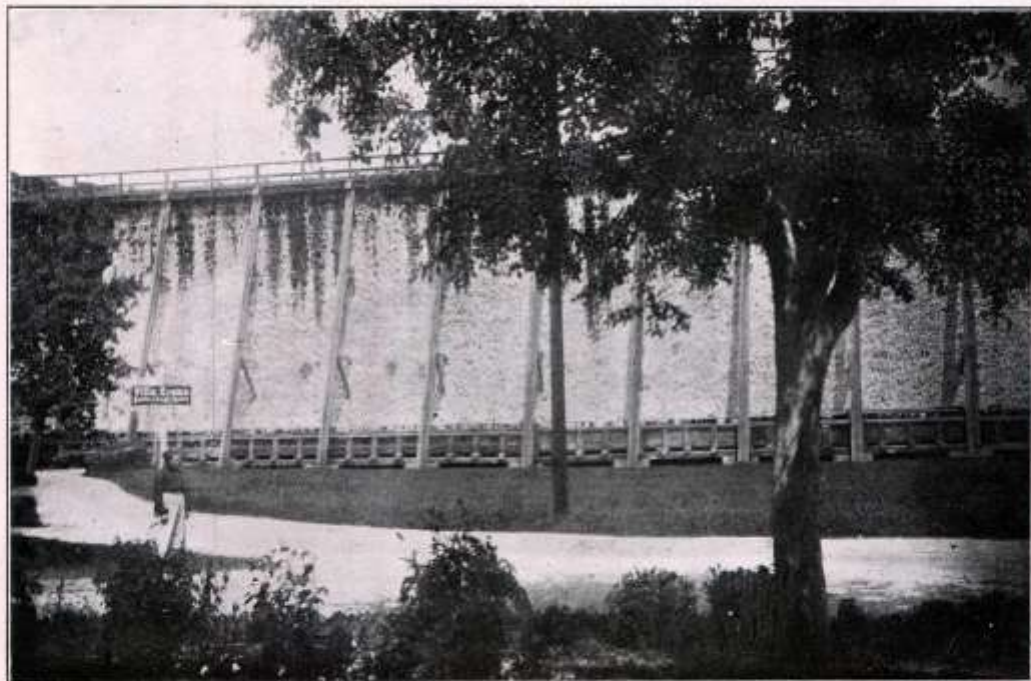
In einem anderen hellen und freundlichen Raum befinden sich zwei, ebenfalls von Heyer in Ems gelieferte Inhalations-Apparate in verbesserter Art nach Dupont-Mathieu, die zur Einatmung komprimierter Luft, Ausatmen in verdünnte Luft oder beides alternierend, unter Einschaltung flüssiger Medikamente in jedem vorgeschriebenen Wärmegrade, dienen.

Ferner sind zwei Sauerstoff-Inhalations-Apparate aufgestellt, die benutzt werden, um dieses Gas nach ärztlicher Vorschrift, entweder rein oder nach Prozenten mit atmosphärischer Luft gemischt, einzuzatmen.

3. Das Lignosulfit-Inhalatorium.

In der ersten Etage ist das Lignosulfit-Inhalatorium gelegen. Mitten in dem Raum befindet sich ein Gradierwerk im kleinen, mit eingelegten grünen Tannenzweigen, über die das Lignosulfit herabträufelt.

Lignosulfit ist ein bei der Cellulosebereitung gewonnenes Produkt harzig-schwefeliger Bestandteile, die



Gradierhaus Friedrich.

auf dem Wege der erwähnten Gradierung frei werden, die Zimmerluft mit flüchtigen, wirksamen Stoffen imprägnieren und zur Einatmung gelangen. Dieses Heilmittel hat sich bei Katarrhen der Atmungsorgane, bei Emphysem und Asthma sehr erfolgreich erwiesen.

Spirometer und Pneumometer stehen zur Messung der Lungenkapazität den Besuchern des Inhalatoriums jederzeit zur Verfügung.



Hotel Schloß Sonnenstein.

4. Gurgelungen.

Ein höchst sauber eingerichteter Gurgelraum mit 4 Abteilungen gestattet 4 Personen zu gleicher Zeit Gurgelungen mit nach Vorschrift verdünnter und erwärmter Sulzaer Carl-Alexander-Sophienquelle.

Preise für Inhalationen:

in den Waßmuthsälen:

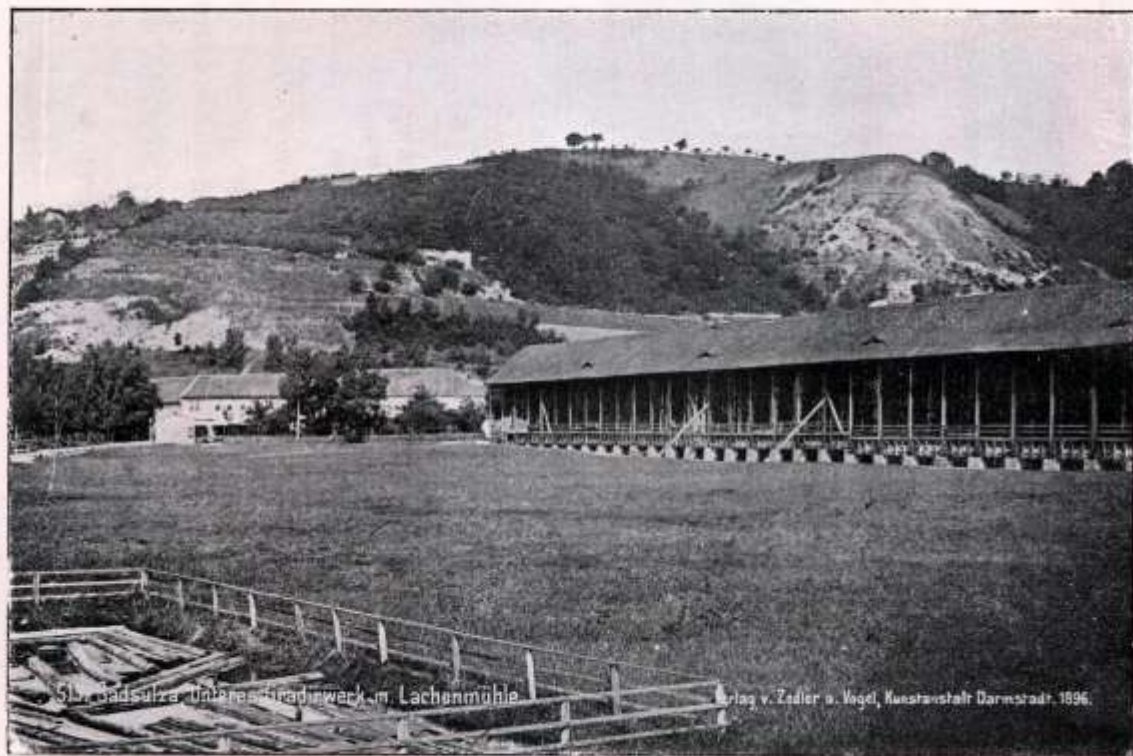
für Erwachsene eine Sitzung bis zu 3 Std.

Dauer 0.80 Mk.

ein Abonnement auf 10 Sitzungen . . . 7.— "

für Kinder bis zu 10 Jahren eine Sitzung 0.50 "

10 Sitzungen 4.50 "



Gradierhaus Luise mit Lachenmühle.

an den Einzelapparaten:

Schnitzler, Jahr und Dupont Mathieu-
Apparate, eine Sitzung 0.50 Mk.
Medikamente werden besonders berechnet.

Im Lignosulfit-Inhalatorium:

für eine Sitzung bis zu einstündiger Dauer 1.— „
ein Abonnement auf 10 Sitzungen . . . 9.— „

Sauerstoff-Inhalationen.

Sauerstoff wird nicht unter 10 und nicht über 40 Liter in einer Sitzung, die sich höchstens auf die Dauer von 30 Minuten erstrecken darf, und nur nach ärztlicher Anweisung verabreicht.

Preis für 1 Liter 2 Pf.

Gurgelungen.

1 Gurgelung mit Carl-Alexander-Sophienquelle
von längstens halbstündiger Dauer . . . 0.20 Mk.
1 Abonnement auf 10 Gurgelungen 1.50 „

Begleitpersonen.

Inhalanten, die nicht fähig sind, ihre Inhalationen selbständig nach Vorschrift auszuführen, können eine entsprechende Begleitperson mitbringen. Ist eine Begleitung auch für den Aufenthalt in den Waßmuthsälen erforderlich, so ist ein ärztliches Zeugnis beizubringen. Für derartige Begleitpersonen ist eine Gebühr von 25 Pf. für jede Sitzung zu entrichten.

Wägungen.

Im Inhalatorium ist eine Hebelwage mit Laufgewichten neuester Art aufgestellt; eine Wägung nebst beglaubigter Wiegekarte wird mit 15 Pf. berechnet.

c) Inhalationen am offenen Gradierwerk.

Ein Kurmittel von anerkannter Wirkung besteht in den Inhalationen an den Gradierwerken und wird hierzu hauptsächlich das Gradierwerk „Luise“ benutzt. Es ist



Kurhaus.

das am geschüttesten gelegene der vorhandenen drei Werke, die eine Gesamtgradierfläche von 10886 Quadratmetern haben, auf denen täglich zirka 750 Kbm. 12—27 % Sole herabträufeln. Eine mit zahlreichen Bänken versehene, offene, luftige und doch vor den Unbilden der Witterung schützende Halle umgibt das Gradierhaus. Hier können die Patienten stundenlang die salzgeschwängerte Luft atmen, die, frei von allen Staubteilen und Bakterien, durch ihren hohen Feuchtigkeits- und Ozongehalt der Seeluft sehr nahe kommt. Eine direkt vor diesem Gradierwerk sich hinziehende weite Rasenfläche eignet sich vorzüglich zur Kur in Liegestühlen.

d) Trinkkuren.

Zur Trinkkur dient die Carl-Alexander-Sophienquelle, sie empfiehlt sich besonders dazu durch die Menge freier Kohlensäure, durch ihre Temperatur von 20° C., ihren Gehalt an Natron, Magnesia, Kalk, Lithion und Eisen-salzen. Verabreicht wird sie in der Vorhalle des Inhalatoriums, in den Morgenstunden von 6—8 Uhr.

Auswärtige Mineralquellen, Kefyr und Molken sind in hiesiger Apotheke zu erhalten. Milch, auch solche von trockengefütterten Kühen, liefern verschiedene Ökonomie-wirtschaften.

e) Elektrotherapie und Massage

werden von den Herren Ärzten selbst und von gut ausgebildetem Personal ausgeübt.

f) Stoffwechsel-Diät-kuren, Terrainkuren.

g) Das Kinderheilbad.

In dem von der hochseligen Frau Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar erbauten, von großem Garten umgebenen Kinderheilbad werden während des Sommers, in 5 Kurperioden je zirka 90 Kinder, zumeist unbemittelter



Kinderheilbad.

Eltern, von Schwestern des Sophienhauses in Weimar gepflegt.

Das Kinderheilbad gibt besondere Prospekte aus. Gesuche um Aufnahme sind an den Vorstand des Sophienhauses in Weimar zu richten

Außerdem weist die Badedirektion gute Privatpensionen für Kinder nach.



Quellenanalyse.

Die vorhandenen Quellen haben nach den neuesten Feststellungen folgende Stärkegrade an Solegehalt:

Beustquelle	14,50 %
Kunstgrabenquelle	8,53 %
Leopoldquelle	7,15 %
Carl-Alexander-Sophienquelle	5,16 %
Constantinquelle	13,5 %
Heinrichquelle	27,00 %

Die Badesole enthält 10 % Salze.



Die Solekur

findet erfolgreiche Anwendung bei Skrophulose, Rachitis, Anämie, Rheumatismus, Gicht, bei den meisten Frauenkrankheiten, besonders bei Myomen und Fibromyomen, bei Herzerkrankungen, sowohl auf organischer als nervöser Basis beruhend, bei chronischen Formen der Syphilis, Nervenkrankheiten, allen Erkrankungen der Respirationsorgane, bei Affektionen des Halses und des Nasenrachenraumes. Außerdem gewährleistet Bad Sulza einen vorzüglichen Aufenthalt nach eingreifenden Kuren und Operationen.

Keuchhusten-Kranken ist der Besuch der Bade- und Inhalations-Anstalten, des gemeinsamen Mittagstisches, sowie aller Plätze, an denen Kurgäste verkehren, wegen der vorhandenen Ansteckungsgefahr, nicht gestattet.





Birkenallee im Kurpark.

Badeärzte:

Sanitätsrat Dr. med. H. Schenk.
Dr. med. Gustav Löber.



Verwaltung des Bades.

Das Bad wird von der Badedirektion, unter Vorsitz
des Herrn Bergrat Wunderwald, verwaltet.



Sophien-Straße.

Kurzeit und Frequenz.

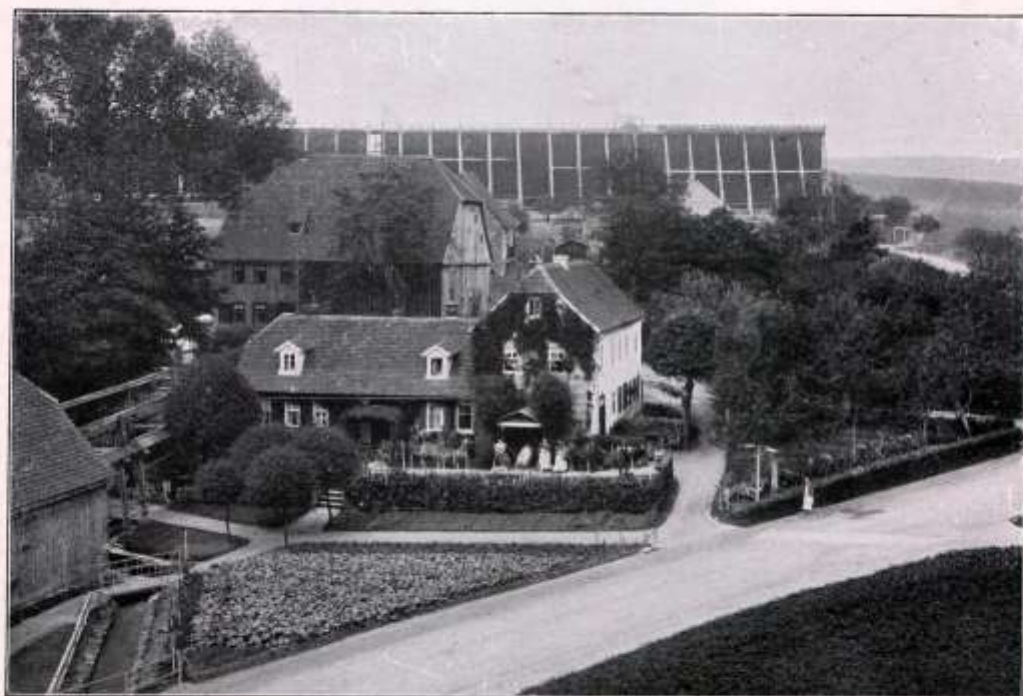
Die Kurzeit dauert vom 1. Mai bis 1. Oktober, doch
werden auch vor und nach dieser Zeit auf Wunsch Sol-
bäder verabreicht.

Die Zahl der Kurgäste im Jahre 1907 betrug: 3028.



Literatur.

„Solbad Sulza.“ Von Dr. C. Beyer, mit einem Nachtrag
von Dr. G. Saenger. Preis 1 Mk.



Leopoldschacht mit Gradierhaus Charlotte.

„Das Verhalten des Kurgastes in Solbad Sulza.“ Von Sanitätsrat Dr. Schenk. (2. Auflage.) Preis 1 Mk.

„Die Carl-Alexander-Sophienquelle und deren Gebrauch zu Soltrinkkuren.“ Von Sanitätsrat Dr. Schenk.

„Die Vorzüge der Massage bei gleichzeitigem Gebrauche von Solbädern.“ Von Sanitätsrat Dr. Schenk.

„Führer und Ratgeber durch Bad Sulza und seine Umgebung.“ (4. Auflage.) Preis 1 Mk.



Sophienbrücke.

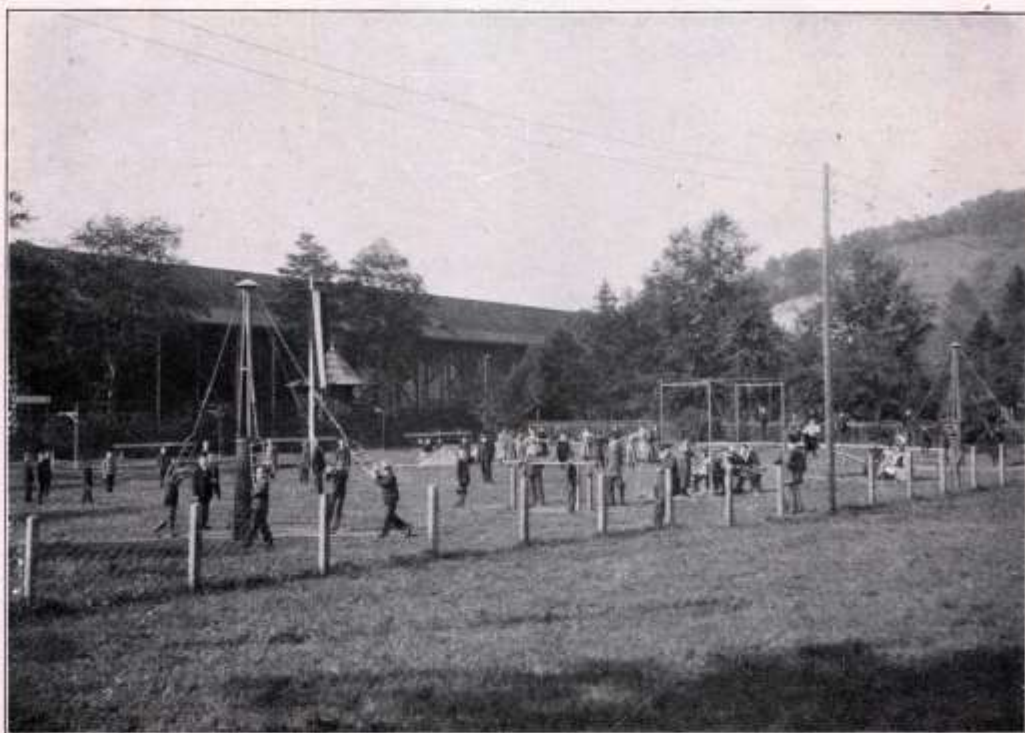
„Solbad Sulza, Rückblick am Tage der Feier des 50jähr. Bestehens.“ Von Bergrat Wunderwald.

„Die Atmungskur am offenen Gradierhaus.“ Von Dr. Löber.

„Bad Sulza's Wirkung und Indikationen.“ Von Dr. Löber.

„Das Inhalatorium in Bad Sulza und die daselbst üblichen Inhalationsmethoden.“ Von Sanitätsrat Dr. Schenk.





Inhalations-Gradierhaus mit Kinder-Spielplatz.

Konzerte, Vergnügungen, Unterhaltungen.

Während der Saison finden statt: Konzerte, abwechselnd in den Parkanlagen, am Gradierhaus „Luise“, auf dem Kurhaus oder dem Marktplatz, wöchentlich einmal



Gradierhaus Luise am Konzerttage.

Réunion im Saal des Kurhauses, von der Badedirektion arrangierte gemeinsame Ausflüge in Bad Sulza's reizvolle Umgebung, ein großes Sommerfest mit allerlei Kurzweil und Illumination, Kinderfeste usw.

Das Wochenprogramm und die Zeit des Beginnes der Konzerte, sowie etwaige Abänderungen werden zeitig an den Anschlagtafeln und in der Kurliste bekannt gegeben.

Kurlisten erscheinen wöchentlich ein- bis zweimal.

Den Kindern wird vielseitige Unterhaltung auf einem großen, unmittelbar am Gradierhaus „Luise“ gelegenen Spielplatze geboten, auf dem sie zahlreiche Turn- und Spielgeräte vorfinden, während der sportlustigen Damen- und Herrenwelt ein tadellos gepflegter Tennisplatz zur Verfügung steht.

Eine Lesehalle befindet sich im Inhalatorium, sie enthält zahlreiche politische Zeitungen und belletristische Journale.

Außer vielen Ausflugspunkten im Tale und auf Höhen in Bad Sulza's nächster Umgebung sind folgende weitere Touren empfehlenswert: Die Rudelsburg, die Eckardsburg, die Residenzstadt Weimar mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten und geweihten Stätten aus klassischer Zeit, die Musenstadt Jena, Dornburg, Erfurt, Eisenach und die Wartburg, Freiburg a. d. Unstrut und daselbst Besichtigung der Champagner-Fabrik.



Für Kur- und Musiktaxe ist zu zahlen:

Für 1 Person 9 Mark, 2 Personen einer Familie 12 Mark, 3 bis 4 Personen einer Familie 15 Mark, 5 und mehr Personen 18 Mark. Dienstboten, welche zur Bedienung ihrer Herrschaft hierherkommen, zahlen keine Kurtaxe, ebenso Kinder unter 1 Jahre. Zu Anfang und gegen Ende der Kurzeit treten Ermäßigungen ein, und zwar: Kurgäste, die im ersten Drittel des Monats Mai hier ankommen und nur einen vierwöchigen Aufenthalt nehmen, ebenso die vom 20. August ab eintreffenden zahlen die Hälfte der Kurtaxe, während vom 10. September ab nur $\frac{1}{3}$ der Kurtaxe erhoben wird.

Der Besitz der Karte berechtigt zur kostenfreien Benutzung: Der Trinkquelle in den Frühstunden, der Gradierhäuser zur Inhalation, der Promenaden und

Ruhebänke, des Lesezimmers, der Anschlagtafeln behufs schneller Bekanntmachung verlorener oder gefundener Gegenstände, der Kurkonzerte und der Réunions, sowie zur Teilnahme an den Ausflügen und Sommerfesten, welche von der Badedirektion veranstaltet werden.

Unbemittelten wird auf Antrag gern eine Ermäßigung der Kurpreise gewährt, wenn die Bedürftigkeit durch ein amtlich beglaubigtes Attest nachgewiesen wird, gleichzeitig wird auf die Erlangung der Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn aufmerksam gemacht.



Wohnungen.

Bad Sulza bietet eine große Anzahl Wohnungen in Hôtels, in größeren eleganten, wie einfachen Logierhäusern, als auch in zahlreichen Privathäusern, die bei mäßigen Preisen bescheidene und auch weitgehende Ansprüche vollauf befriedigen werden.

Der Preis für ein Zimmer schwankt zwischen 6 bis 30 Mark pro Woche, je nach Lage, Größe und Einrichtung. Auch große Familien-Wohnungen mit Küche sind zur Verfügung. Zu Anfang und Schluß der Kurzeit tritt für alle Wohnungen eine Preisermäßigung ein.

Zu den Hauptzügen ist am Bahnhof der Badediener anwesend, um Wohnungen nachzuweisen und auf Wunsch die Fremden zu führen.



Verpflegung.

In allen Hôtels, Pensionen und Speisewirtschaften wird eine gute, kräftige Küche geführt. Man speist table d'hôte zu 1.75 Mk., im Abonnement zu 1.50 Mk., oder nach der Tageskarte zu zivilen Preisen.

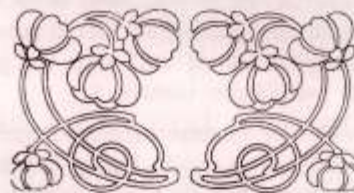
Die Pensionen geben volle Verpflegung zu 3.50 Mk. täglich, Kinder zahlen nach Vereinbarung.

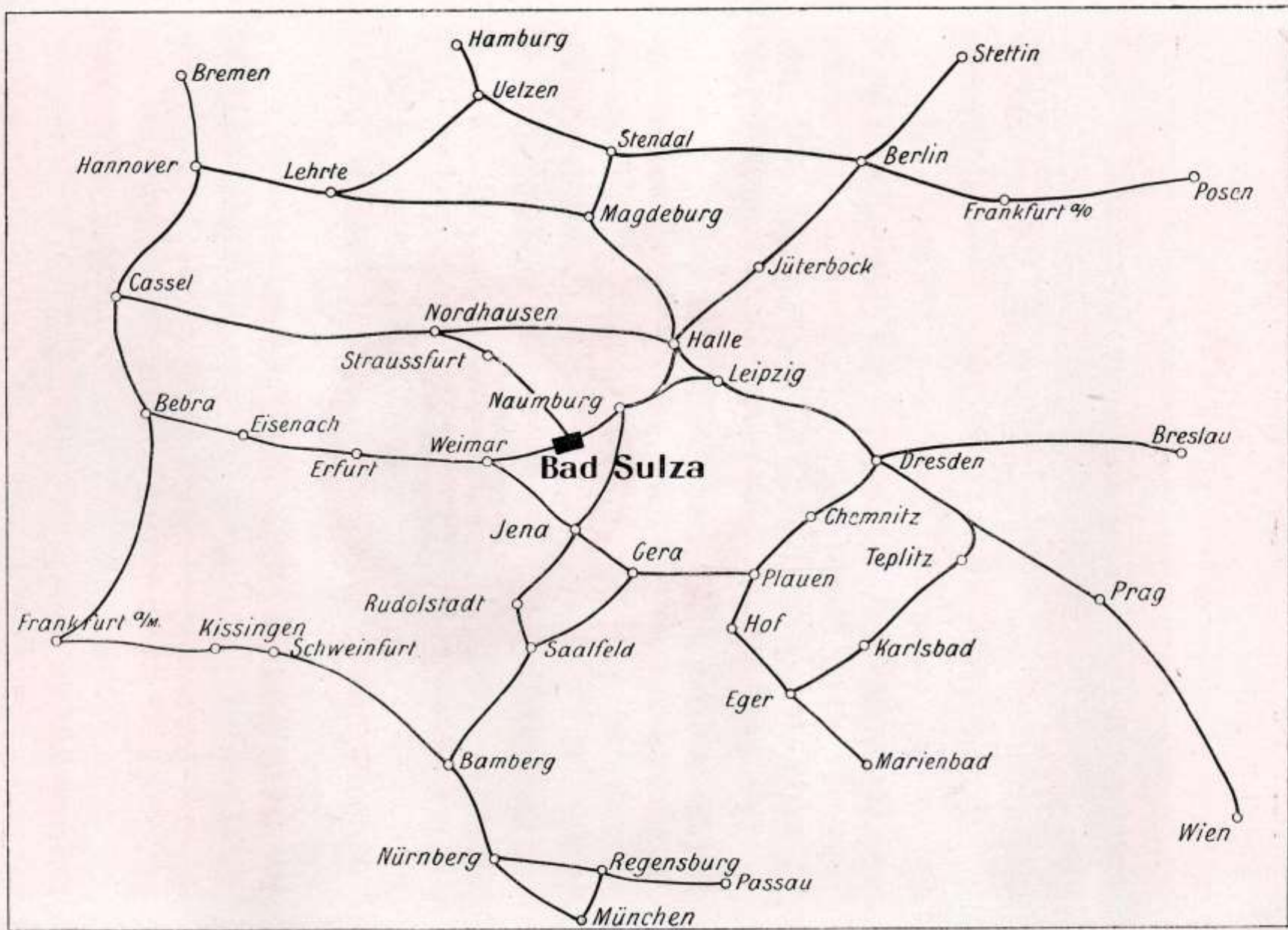
Milch, Kaffee, Butter, Brot usw. sind in jedem Hause zu haben und werden billig berechnet.

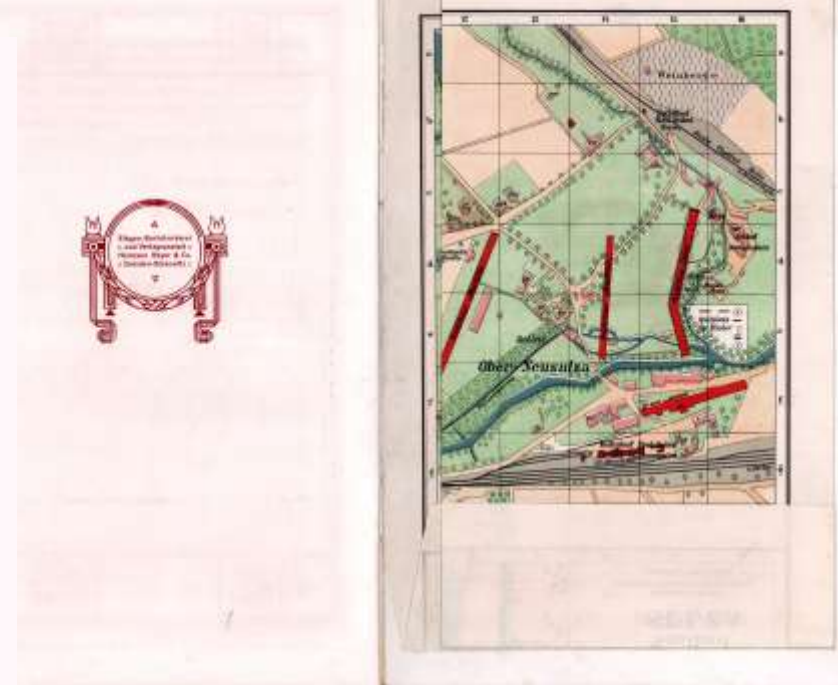
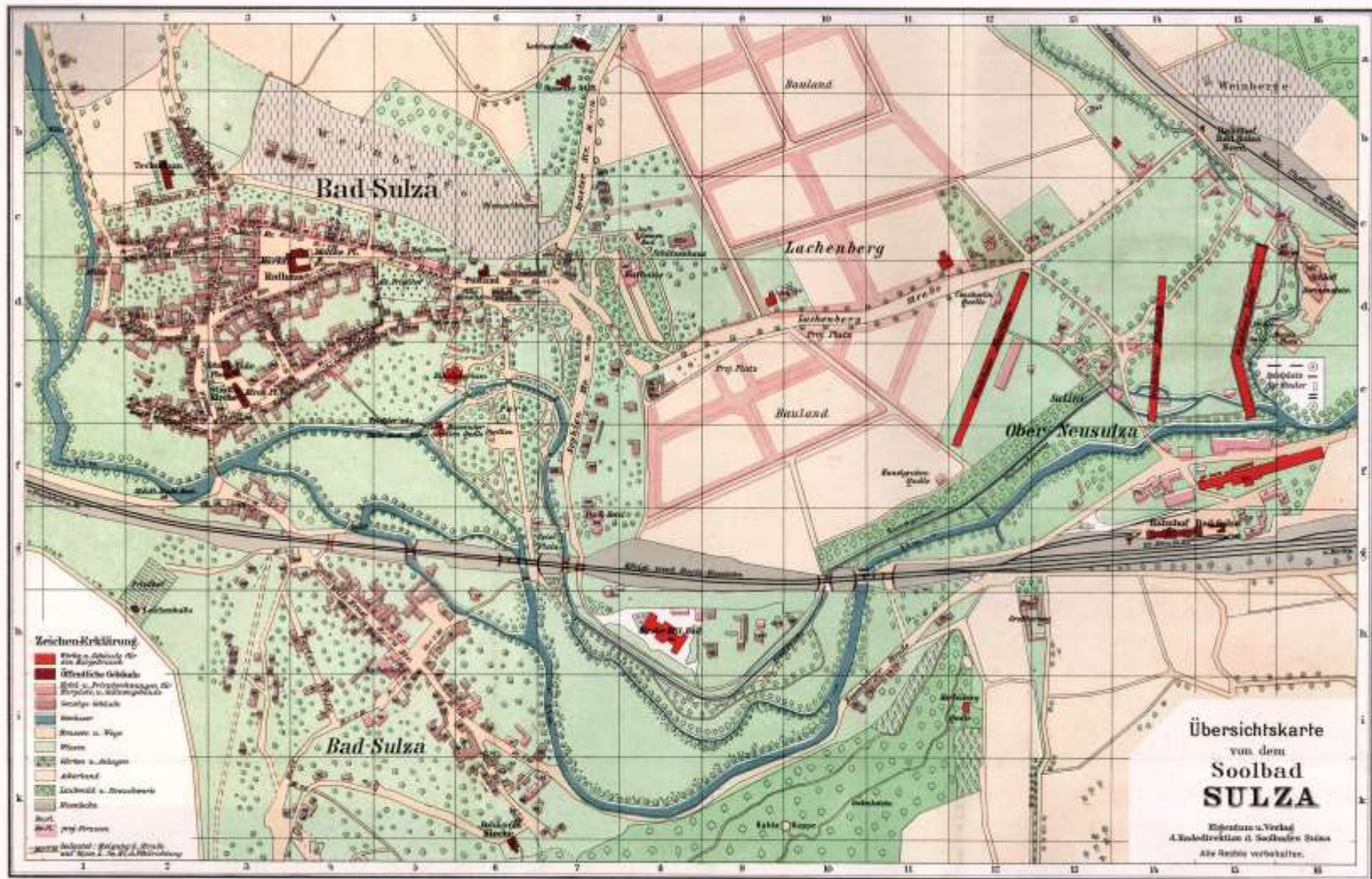
Für Luxus- und Bedarfs-Artikel sind Geschäftshäuser hinreichend vorhanden.

Jede gewünschte weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

Die Badedirektion zu Bad Sulza.







Andenken
Teller
Bad Sulza



1908
Sommerfest

Bei günstiger Witterung
Montag, den 27. Juli cr., von nachmittags 3 Uhr an
grosses Sommerfest
im Kurpark Solbad Bad-Sulza.

≡ **Festplan:** ≡

Von 3—6 Uhr: Konzertmusik der Badkapelle.
Von 1/24 Uhr an: Eröffnung des Festes durch eine Kinderblumenpolonaise, mit Prämitierung der 25 schönsten Blumensträußen, vom Festplatze aus.
Zwischen 4 und 6 Uhr: Aufführung von Bildern aus „Schneeborn“; im Anschluß Plantanz und sonstige Kinderbelustigungen.

Von 8—9 Uhr: Allgemeine große Polonaise mit Campions, bengalische und sonstige Illumination des Festplatzes.

Von 9 Uhr an: Weiter Konzertmusik und Plantanz.
Lose zu 20 Pfg. das Stück sind an den betreffenden Buden zu haben.

Eintrittsgeld 20 Pfg. die Person, Kinder die Hälfte. Die den Feststellnehmern beim Eintritt verabsolgteten Platzbänder sind jederzeit sichtbar zu tragen; wer ohne Platzband betroffen wird, hat das Eintrittsgeld nachzuzahlen. Zu der Kinderblumenpolonaise werden die verehrlichen Eltern gebeten, ihre Kinder mit Blumen zu schmücken.

Papierlaternen sind zu 30 Pfg. das Stück inkl. Licht und Stock auf dem Festplatze zu haben, auch ist für ausreichende Verpflegung gesorgt.

Solbad Bad-Sulza. Die Badedirektion.

Park-Hotel, Bad-Sulza.

Sonnabend, den 25., Sonntag, den 26., und Montag, den 27. Juli, zum Parkfest

flotte Damenbedienung
in der Kolonnade.

Gruß vom Sulzaer Sommerfest.



Wohelnd vom Roste zischt
Opferrauch,
So will es alter Thüringer Brauch.
Denn ohne Bratwürst fehlt das
Best'
Einem echten Thüringer Fest. —
Überall Jubel und Gläserklingen!
Mädchen unter den Bäumen singen,
Fröhliche Paare im Reigen sich
dreh'n:
Sommerstag, wie bist du schön!
W. Trinius.

Rostbratwürste

Bad Sulza. Inhalatorium



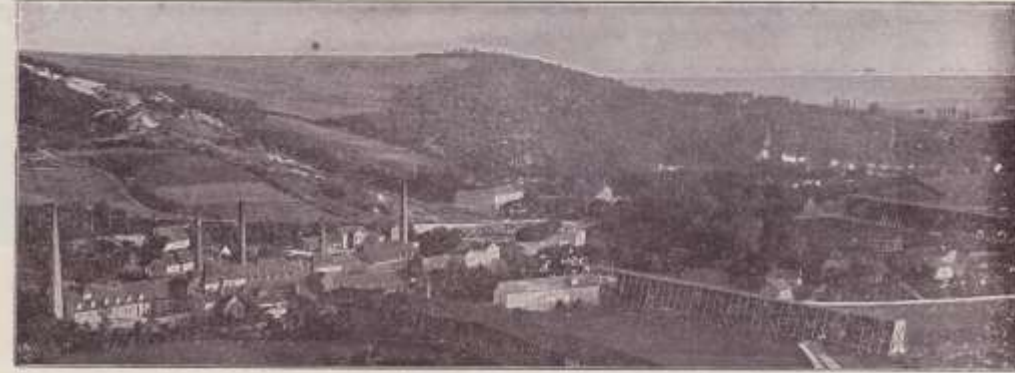
1910 Werbeflyer

Andenken
Eierbecher
Inhalatorium



Bad Sulza in Thüringen.

Stark radioaktives Solbad und Inhalatorium.



Salinenwerke zu Bad Sulza.

Nur wenige Kilometer entfernt von der Mündung der klassischen Ilm in die Saale, in einem engen, nur nach Südwesten hin offenen Talkessel, liegt malerisch, von den Windungen des Ilmlaufes durchzogen, teils von waldigen Höhen, teils von lieblichen Rebenhügeln umgeben,

BAD SULZA.

Es besteht aus der politischen Gemeinde Bad Sulza, die aus den früheren Ortschaften Stadtsulza, Dorfsulza, Saline Neulsulza, Bergsulza zusammengesetzt ist.

Der Salzreichtum der Gegend war schon in den frühesten Zeiten bekannt, ja es ist mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß die von Tacitus erwähnten Kämpfe der Hermunduren und Katten um die zwischen zwei Flüssen befindlichen Salzquellen in der Nähe Sulzas stattfanden.

Lage und Klima.

Bad Sulza liegt in einem Talkessel eingeschlossen, 148 m über dem Meeresspiegel, und ist bevorzugt durch ein ausgezeichnetes Klima. Im Osten ist der Ort durch weit vorgeschobene Ausläufer des Thüringer Waldes, den Herlitzberg mit seinen prächtigen Waldungen und dem von Einheimischen wie Fremden gleich gern aufgesuchten Ausflugspunkt „Die Krähenhütte“ überragt. Im Norden erhebt sich die Sonnenkuppe, gekrönt durch die Sonnenburg, und nach Westen hin umrahmt Rebenhügel das Sulzaer Tal, das nur nach Südwesten geöffnet und milderer Windströmungen zugänglich ist.

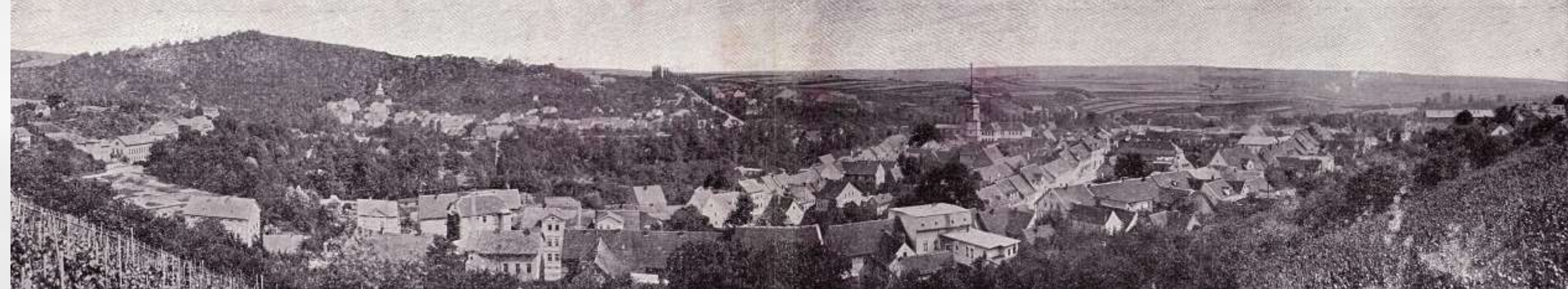
Schattige und gutgepflegte Promenadenwege durchziehen den Kurort und führen zu Ausflugs- und Aussichtspunkten mit weitem Rundblick auf das Ilm- und Saaletal, die Rudelsburg, das Schlachtfeld von Auerstedt, die Eckartsburg bis zu den Höhen des Thüringer Waldes, während die ausgedehnten Gradierwerke die günstigste Gelegenheit bieten, sich anhaltend der Ruhe und dem Gemüß ozonreicher Luft hinzugeben.

Bevorzugt durch seine jod-, brom-, radium- und eisenhaltigen, äußerst ergiebigen Solquellen, durch die außerordentlich geschützte Lage und den hohen Ozon- und Feuchtigkeitsgehalt der Luft, ist Sulza sowohl zu einem Badeorte, wie zu einem klimatischen Kurorte in jeder Beziehung wie geschaffen.

Die Temperatur sinkt so langsam, daß ein langer Aufenthalt im Freien, selbst bis in die späten Abendstunden hinein, der Gesundheit nicht nachteilig ist.

Die durchschnittliche Windstärke nach Beauford'scher Skala betrug 1,3, da bei mehr als $\frac{1}{3}$ der Beobachtungen Windstille zu verzeichnen war. Abends herrscht fast immer Windstille.

Die Beobachtungsstation für Meteorologie befindet sich im Kurpark, dort findet man die Ergebnisse der täglich dreimaligen Beobachtungen, sowie die des vorhergehenden Tages, angeschrieben.



Seefeld Salza.

Im Frühjahr 1909 ließ die Salzverwaltung sämtliche Salzquellen auf ihren Gehalt an Natrium durch die physikalische Institut in Halle untersuchen, und es ergab sich das hochbedeutende Resultat, daß unter allen Salzquellen Mitteldeutschlands die von Bad Salza die größte Radiumemanation besitzen, deshalb verdient die Verwertung der Sole sowohl als Bade- und Inhalations- als auch zur Trinkkur vor allen Schwefelquellen den größten Vorrang.

Kur- und Heilmittel.

Die Bäder, Seebäder, hergeleitet aus der 10-proz. Badsole, die durch Mischung aller Solequellen entsteht, werden je nach Bedürfnis unter Zusatz von Bittersalze, Eisen, Pflanzensubstrakt, Kohlensäure usw. in der verschiedensten Konzentration angewendet.

Die Bäder werden in 20 unter ärztlicher Aufsicht stehenden Bädern abgeben. Letztere sind zur Bequemlichkeit der Badgäste in allen Teilen des Kurortes, sämtlich in den Lagerhäusern, vorhanden und das Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Inhalations-Anstalten. Von inneren Anlagen anzuempfehlen, stehen in Kaprik, liegt das Inhalatorium, es umfaßt die verschiedensten neuesten Inhalationsmethoden.

Wägungen. Im Inhalatorium ist eine Hebelwaage mit Laubgewichten neuester Art aufgestellt.

Inhalationen an offenen Graderwerk. Ein Kammel von anerkannter Wirkung besteht in den Inhalationen an den Graderwerken und wird hierzu hauptsächlich das Graderwerk „Luis“ benutzt. Es ist das im geschätztesten gebaute der vorhandenen drei Werke, die eine Gesamtgraderfläche von 11680 Quadratmetern haben, auf denen täglich circa 700 Kubikmeter 12–27-proz. Sole verströmen. Eine mit zahlreichen Böden versehen offene, luftige und durch von dem Lüftung schützende Halle umgibt das Graderwerk. Hier können die Patienten stundenlang die salzgesättigte Luft atmen, die, frei von allen Staubteilen und Bohlenen, durch ihren hohen Feuchtigkeits- und Ozongehalt der Seefluft sehr nahe kommt. Eine deckt vor diesem Graderwerk sich hinziehende weite Rasenfläche eignet sich vorzüglich zur Kur in Liegestühlen.

Trinkkuren. Zur Trinkkur dient hauptsächlich die Carl-Alexander-Sophienquelle, da diese etwa den höchsten Gehalt an Natrium aufweist und demselben noch besonders durch die Menge ihrer Kohlensäure, durch ihre Temperatur von 20° C. ihren Gehalt an Natrium, Magnesium, Kalium und Eisenhalt auszeichnet.

Verwendet wird die Quelle in der neutralsten Trinkstärke gegenüber dem Musikposition in offener Bekanntheitgebener Zeit.

An vollstündigen erhält man bei der Trinkkur den Emanationsgehalt, wenn man das Wasser aus der Quelle stets frisch entnommen und unter Anwendung gewisser Vorsichtsmaßregeln eintrinkt, damit nicht ein Teil des Emanations entweichen kann.

Elektrotherapie und Massage werden von den Herren Ärzten selbst und von gut ausgebildeten Personal ausgeübt.

Stoffwechsel-Diäten, Terrakuren.

Das Kinderheilbad. In dem von der ehemaligen Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar erbauten, von großen Gärten umgebenen Kinderheilbad werden während des Sommers in 5 Kurperioden je circa 90 Kinder, zumeist unbefähigter Eltern, von Schwelern des Sophienhauses in Weimar gepflegt.

Das Kinderheilbad gibt besondere Prospekte aus. Gesuche um Aufnahme sind an den Vorstand des Sophienhauses in Weimar zu richten.

Außerdem wird die Badedirektion gute Privatpensionen für Kinder nach.

Quellenanalyse.

Die vorhandenen Quellen haben nach den neuesten Feststellungen folgende Salzegehalte an Solgefahlt:

Breitenguelle	14,0 %	Heinrichsquelle	27,0 %
Kamptenquelle	0,53 %	Carlsteinquelle	13,5 %
Lorenzquelle	7,15 %	Carl-Alexander-Sophienquelle	5,16 %

Die Badsole enthält 10-proz. Salze.

Die Solekur

findet erfolgreiche Anwendung bei: Strömlose, Rheuma, Anämie, Rheumatismus, nicht, bei den meisten Frauenkrankheiten, besonders bei Myomen und Fibromyomen, bei Herzerkrankungen, sowohl auf organischer als nervöser Basis herabsetzt, bei chronischen Formen der Syphilis, Nervenkrankheiten, allen Erkrankungen der Respirationsorgane, bei Affektionen der Harn- und des Nasenschleimhaut. Außerdem bewirkt Bad Salza einen vorzüglichen Abhilfe nach eingetretenden Nerven- und Operationen.

Beschäftigen-Krankheit ist der Besuch der Bade- und Inhalations-Anstalten, des gemeinsamen Mittagessens sowie aller Plätze, in denen Badgäste verkehren, wegen der vorhandenen Ansteckungsgefahr nicht gestattet.

Badeärzte

Sanitätsrat Dr. med. Gustav Löber, Dr. med. W. Schenk, Dr. med. Kirchstein, Dr. med. de Greck.

Verwaltung des Bades.

Das Bad wird von der Badedirektion, unter Vorsitz des Herrn Salzinspektors Dipl.-Ing. Hellingner, verwaltet.

Kurzzeit und Frequenz.

Die Kurzzeit dauert von 10. April bis 1. Nov., doch werden auch vor und nach dieser Zeit auf Wunsch Salzbäder verabreicht. Ebenso ist im Inhalatorium auch im Winter zum Kurgebrauch an einigen Tagen der Woche geöffnet. Die Zahl der Kurgäste im Jahre 1911 betrug: 3469, in den Kriegsjahren ging diese Zahl etwas zurück.

Literatur.

- Die Vorzüge der Massage bei gleichzeitigen Gebrauche von Seebädern. Von Sanitätsrat Dr. Schenk.
- Das Inhalatorium in Bad Salza und die dieselbst üblichen Inhalationsmethoden. Von Sanitätsrat Dr. Schenk.
- Die Rheumkur am offenen Graderwerk in Seefeld. Von Sanitätsrat Dr. G. Löber.
- Die Solekur in Bad Salza, ihre Wirkung und Anweisung zu ihrem Gebrauche. Von Sanitätsrat Dr. G. Löber.
- Atmosphärische Heilbäder in Seefeld. Von Sanitätsrat Dr. G. Löber.
- (Alle fünf in Verlag der Buchhandlung Edmund Rosz, Bad Salza erschienen.)

Konzerte, Vergnügungen, Unterhaltungen.

Während der Saison finden statt Konzerte, abwechselnd der Badedirektion veranstaltete gemischte, Auffüge in Bad Salza reizvolle Umgebung, ein großes Sommerfest mit allerlei Kurzweil und Illumination, Kinderfeste usw. Das Wochenprogramm und die Zeit des Beginnes der Konzerte, sowie etwaige Abänderungen werden stets an den Anschlagtafeln und in der Kurliste bekanntgegeben. Nebenbei erscheinen wöchentlich ein- bis zweimal. Den Kindern wird vielseitige Unterhaltung auf einem großen, unmittelbar am Graderwerk „Luis“ gelegenen Spielplatz geboten, auf dem sie zahlreiche Turn- und Sportgeräte vorfinden.

Eine Leschale befindet sich im Inhalatorium, sie enthält zahlreiche politische Zeitungen und Unterhaltungsblätter.

Außer vielen Ausflugspunkten im Tale und auf der Höhen in Bad Salza nächster Umgebung sind folgende weitere Touren empfehlenswert: Die Radelsberg, die Eckartsberg, die Residenzstadt Weimar mit dem zahlreichen Sehenswürdigkeiten und geweihten Stätten aus klassischer Zeit, die Museumsstadt Jena, Dornberg, Erfurt, Eisenach und die Wartburg, Freyburg a. d. Unstrut, daselbst Besichtigung der Champagnerfabrik und des Jahr-Museums.

Der Besitz der Kurkarte.

Der Besitz der Kurkarte berechtigt zur kostenfreien Benutzung: der Trinkquelle, der Graderhäuser zur Inhalation, der Promenaden und Ruhebank, des Lesezimmers, der Anschlagtafeln, teils schneller Bekannmachung verkore oder gefundener Gegenstände, der Kurkonzerte und der musikalischen Tausunterhaltungen, sowie zur Teilnahme an den Ausflügen und Veranstaltungen, welche von der Badedirektion veranstaltet werden.

Umschuldung wird auf Antrag gern eine Ermäßigung der Kurpreise gewährt, wenn die Bedürftigkeit durch ein amtlich beglaubigtes Attest nachgewiesen wird.

Wohnungen.

Bad Salza bietet eine große Anzahl Wohnungen in Hotels, in größeren eleganten wie einfachen Logierhäusern, als auch in zahlreichen Privathäusern, die bei häufiger Pension beschneiden und auch weitgehende Ansprüche voll befriedigen werden.

Der Preis für ein Zimmer schwankt zwischen 10 bis 30 Mk. pro Woche, je nach Lage, Größe und Einrichtung. Auch große Familienwohnungen mit Küche sind zur Verfügung. Zu Anfang und Schluss der Kurzeit tritt für alle Wohnungen eine Preisermäßigung ein.

Zu den Hauptzügen ist ein Bahnhof der Badedirektion anzuweisen, um Wohnungen nachzuweisen und im Wunsch die Fremden zu führen.

Verpflegung.

In allen Hotels, Pensionen und Speisewirtschaften wird eine gute, kräftige Küche geführt. Man speist gemeinsam oder auch der Tageskarte in privaten Pensionen.

Die Pensionen geben volle Verpflegung auch Verrentung. Für Luxus- und Bedarfsartikel sind Geschäftehäuser reichlich vorhanden. Jede gewünschte weitere Auskunft erteilt bereitwilligst.

Die Badedirektion zu Bad Salza.



Einzel-Inhalation im Saal des Inhalatoriums.

1910 25 Jahre Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz Bad Sulza von 1885



1910 Einweihung der neuen Trinkhalle im Kurpark



Bad Sulza

Trinkhalle im Kurpark



Thüringische Staaten.

Bad-Sulza. Am nächsten Sonntag soll, wie heute aus den kirchlichen Nachrichten ersichtlich ist, ein Gottesdienst vormittags 9 Uhr im Kurpark abgehalten werden. Diese Gottesdienste, welche erst seit einigen Jahren hier eingeführt worden sind, erfreuen sich großer Beliebtheit, so daß die Teilnahme sowohl von Seiten der Bürgerschaft wie auch der hier weilenden Kurgäste sehr groß sein wird. Der dazu erwählte Platz, unmittelbar vor der Musikhalle, auf beiden Seiten eingerahmt durch die grünen Büsche herrlicher, im vollen Sommerstadium stehender Bäume, im Hintergrunde abgeschlossen durch die neuerbaute Musikhalle, eignet sich ja für eine solche Feier vorzüglich. Der am nächsten Sonntag stattfindende Gottesdienst erhält noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß sich daran anschließen soll die feierliche Einweihung der neuen Trinkhalle. Im Auftrage des physikalischen Instituts zu Halle a. S. hat schon vor Jahren Dr. Hans Wieprecht viele Solquellen bezüglich ihres Gehalts an Radium, jenem eigenartigen, neuentdeckten Element, untersucht und festgestellt, daß von allen Solquellen Nord- und Mittel-Deutschlands die Sulzger Heilquellen die größte Menge von Radiumemanation besitzen. Nachdem nun die ärztliche Wissenschaft festgestellt hat, daß verschiedene Krankheiten, wie Wund- und Nervenschwäche, Rückenmarksleiden, Lähmungen, Rheumatismus und viele andere Selten mit Radiumemanation wirksam zu behandeln sind, hat die hiesige tüchtige Badeverwaltung es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, diese neuentdeckten Kräfte für Heilzwecke so bald als möglich verwertbar zu machen. Die neu-erbaute Trinkhalle wird zugleich ein besonderer Schmuck unseres Kurparks werden und bedeutet einen großen Schritt nach vorwärts in der Weiterentwicklung unseres Badelbens. Wäge nach dem vielen Regen in den letzten Tagen am nächsten Sonntag freundlicher Sonnenschein die beabsichtigte Feier begünstigen. Es sei noch erwähnt, daß bei ungünstigen Wetter der Gottesdienst in der Stadtkirche abgehalten wird, und daß sich von da aus die Beteiligten nach der Trinkhalle zur Einweihungsfeierlichkeit begeben werden.



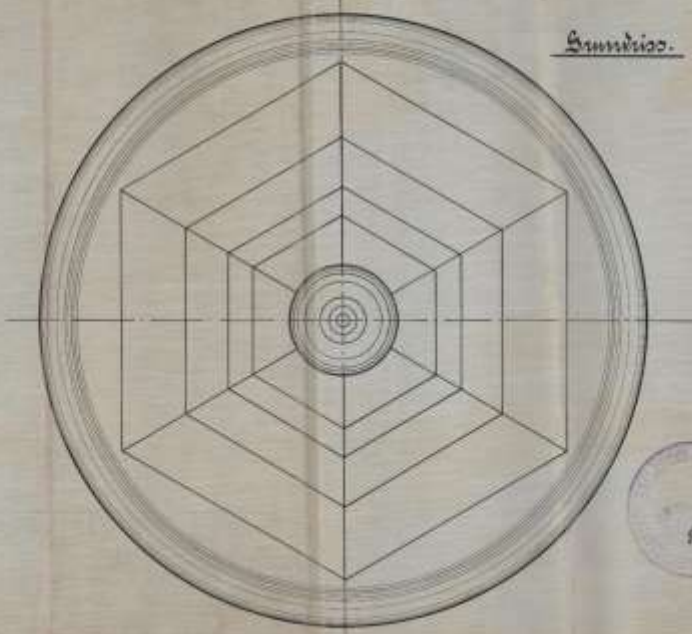
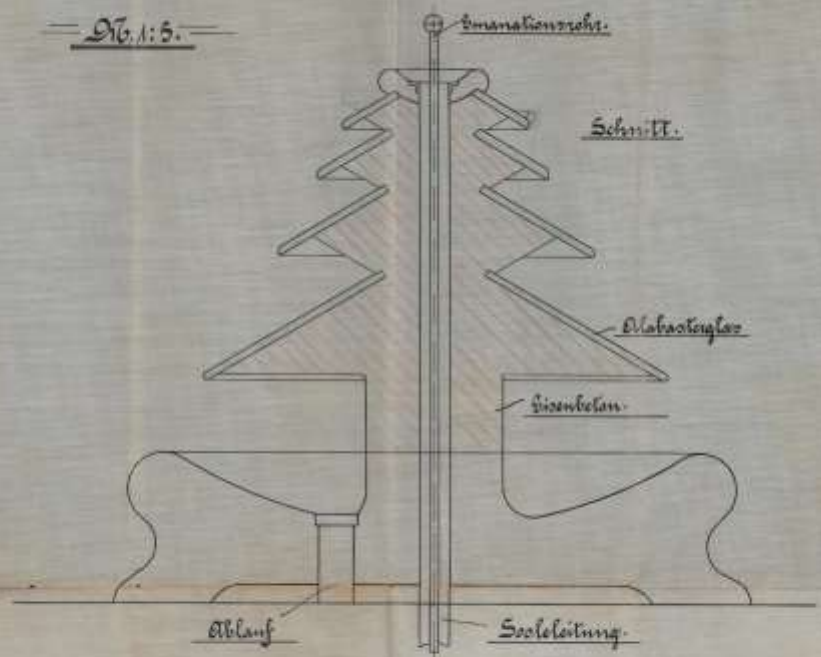
Trinkhalle - Innenansicht



Bad Sulza, Trinkhalle im Kurpark

Radium-Quelle-Inhalatorium.

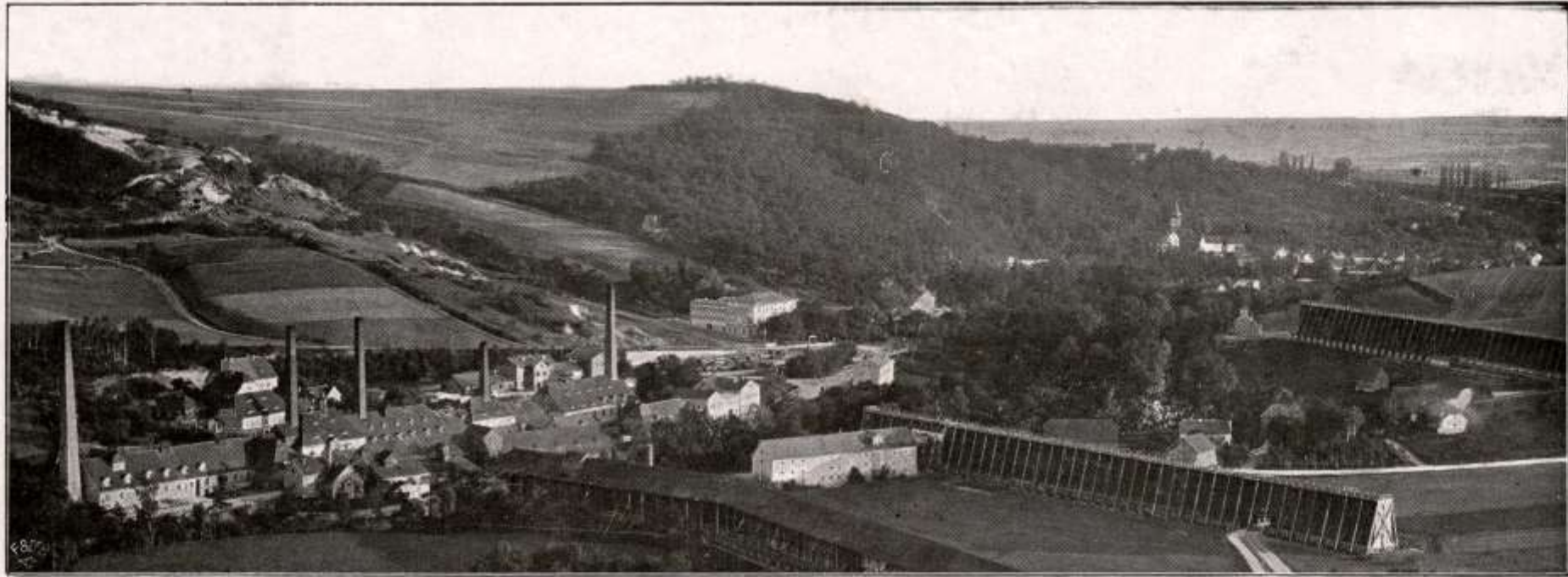
Nr. 1: 5.



1912 Radium Quell



Radium-Bad Sulza, Datum des Poststempels.



Salinenwerke.

Hochgeehrten Herrn!

Bei Beginn der diesjährigen Kurseason erlauben wir uns, die Herren Aerzte auf unser Solbad ergebenst aufmerksam zu machen. Bad Sulza liegt 136 Meter über dem Meer, nahe Weimar; Station der Hauptlinie Berlin-Frankfurt, in einem schattigen Talkessel der Ilm, vor scharfen Winden geschützt. Die klimatischen und meteorologischen Verhältnisse sind besonders für zarte, schwächliche, blutarme Patienten hervorragend günstig.

Als Kurmittel stehen zur Verfügung: 6 Solquellen mit 4, 8, 9, 14, 16 und 27 Proz. Chlornatrium-Gehalt und eine jod- und bromhaltige Mutterlauge.

Die Sulzaer Quellen haben sämtlich einen erheblichen Gehalt an Radium-Emanation. Bei 2 Quellen tritt das Radium an Salze gebunden zu Tage, die in der Sole über die Gradierhäuser geleitet zum Einatmen und in der Trinkquelle zum innerlichen Gebrauche dienen.

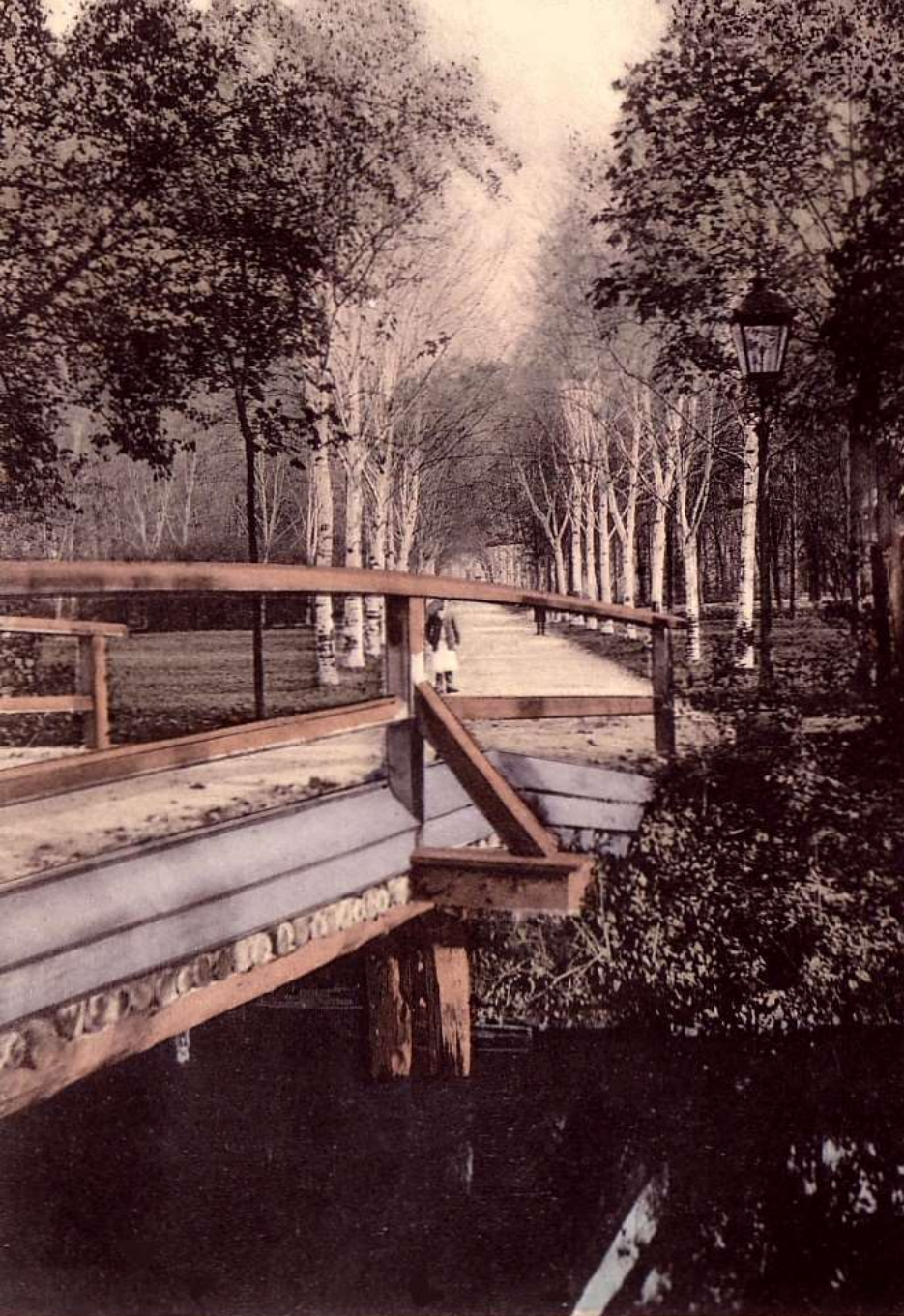
Die Sole und Mutterlauge werden in 23 Badeanstalten, die den Logierhäusern angegliedert sind, verbadet. Zur Inhalation im Freien stehen 3 große Gradierhäuser zur Verfügung, wovon 2 zu Kurzwecken eingerichtet sind. An ihnen werden vorgenommen: Inhalationskuren, Atmungsgymnastik, Freiluft-Liegekuren, Abhärtungskuren.

Zur Inhalation im geschlossenen Raume dient ein musterträchtig eingerichtetes Inhalatorium mit Einrichtung für Gesellschaftsinhalation nach System Wagnath, für Einzelinhalation an einer Reihe von Apparaten zur Einatmung von zerstäubter Sole, comprimierter Luft und Sauerstoff. Außerdem sind Räume vorhanden für Einatmung von Eignosulfid und als neueste wichtige Einrichtung ein Radium-Emanatorium. Für die Trinkkur ist eine geräumige Trinkhalle mit Wandelgängen im Kurpark erbaut zum Genuß der stark radiumhaltigen Alexander-Sophienquelle.

Zu Unterhaltungen der Kurpatienten dienen Konzerte, Reunions, Lawn-Tennisplatz, Kinderspielplätze, Rudersport auf der Ilm. Die Indicationen unseres Solbades sind den Herren Aerzten geläufig. Als besonders wirksam erlauben wir uns hervorzuheben unsere Kuren bei Scrophulose, Rhachitis, Blutarmut und Schwäche, Frauen- und Herzkrankheiten. Ausführliche Prospekte stehen kostenlos zur Verfügung. Mit der Bitte, unseren Kurort in geeigneten Fällen Ihren Kranken empfehlen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll ergebenst

Bade-Direktion.



Bad Sulza

Partie im Park, Birkenallee

Bericht aus dem Thüringer Kurier vom 18.07.1913

Thüringische Staaten.

Bad Sulza. Eine Verkehrsverbesserung bildet die dieser Tage fertiggestellte neue Holzbrücke im Kurpark, die die bisherige morschgewordene und wegen ihrer Treppenfusfen unbequeme ersetzen soll. Man kann nunmehr auf glattem Wege von Bezirk I nach Bezirk II und umgekehrt gelangen. Heute abend soll die alte Brücke verkauft werden.

Andenken Vase-Inhalatorium



1914 Die elektrische Beleuchtung im Inhalatorium und im Kurpark wird eingeführt.
Ein Höhensonnenraum wird im Inhalatorium geschaffen.



Bad Sulza Inhalatorium.



1916 Schulklasse am Eingang zum Inhalatorium

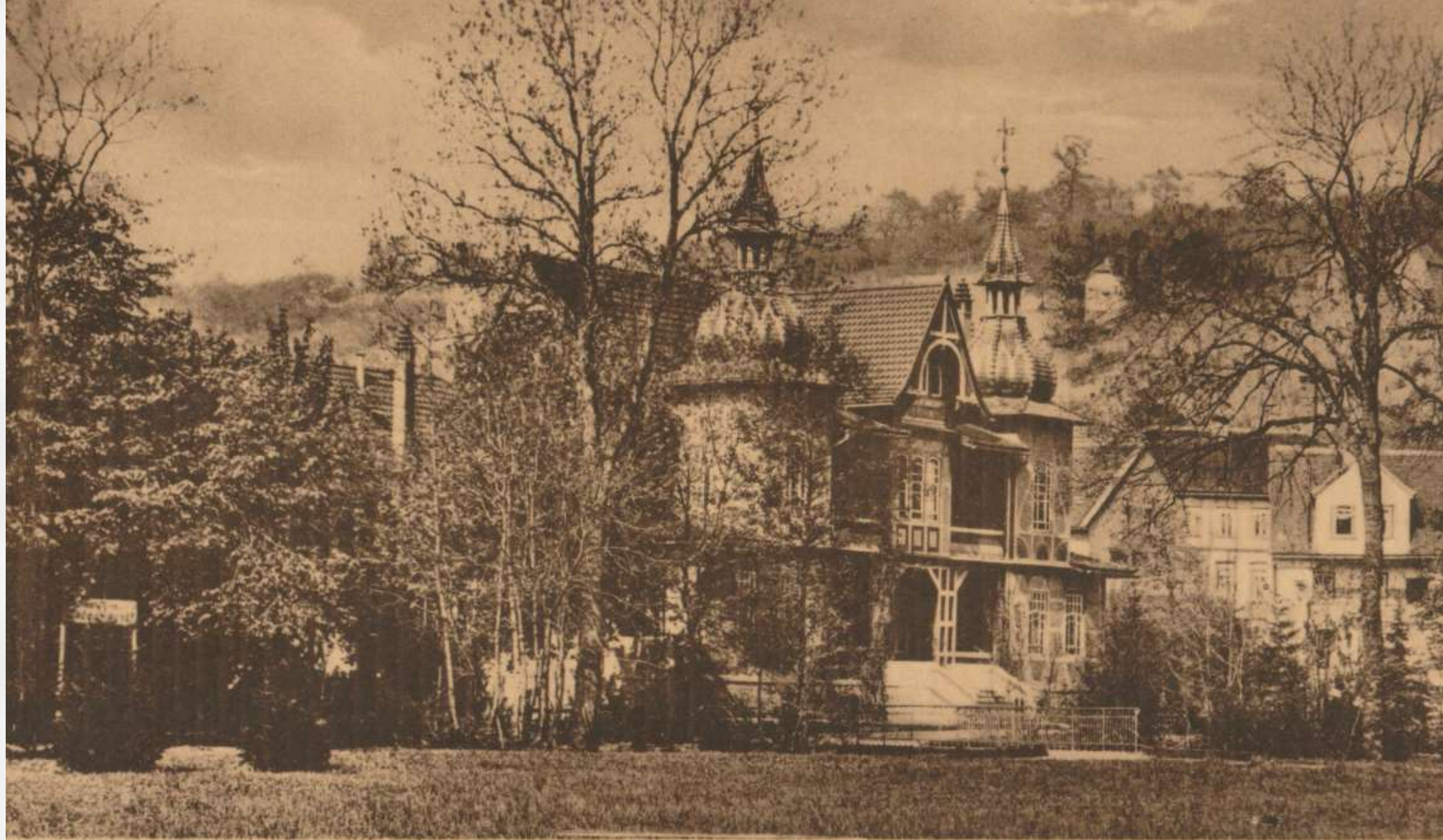


CABINET PORTRAIT

A black and white photograph of World War I soldiers in a trench. The soldiers are wearing helmets and carrying gear. The scene is dark and somber, with a focus on the soldiers' positions and the trench environment. The text is overlaid on the right side of the image.

ERSTER WELTKRIEG

1914 - 1918



Bad Sulza, Inhalatorium im Kurpark

Solbad Bad Sulza in Thüringen



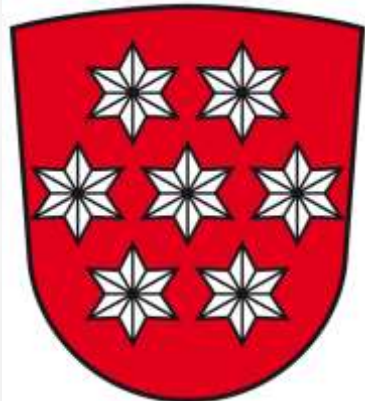
: Radioaktives Solbad und Inhalatorium. :



Andenken
Zuckerdose
Haus Birkeneck



1921 Notgeld



Deutsche

trinkt

deutsche Heilwässer!

Die Sophienquelle in Bad Sulza

ist gleichwertig den Wässern von Karlsbad, Marienbad und anderen Kochsalzsprudeln!

Die *Sophienquelle* zu Bad Sulza wurde im Jahre 1884 in einer Tiefe von 336,45 Metern im Buntsandstein erbohrt. Die von Herrn Professor Reichard in Jena festgestellte Analyse ergab in 10000 Teilen:

Schwefelsaures Natron	9,707
„ Kalk	3,759
„ Kalk	42,791
„ Magnesia	13,831
Chlornatrium	427,720
Chlorlithium	0,06
Jodnatrium	in Spuren
Brommagnesium	„
Doppeltkohlen-saures Natron	7,398
Eisenoxyd	0,676
Kieselsäure (lösliche)	0,057
Kohlensäure, freie	4,330
Spezifisches Gewicht	1,0356
Temperatur	21° C.

Nach der Entdeckung der Emanation des Radiums wurde die Sophienquelle im physikalischen Institut Halle auf ihre Radioaktivität hin untersucht. Die Untersuchung gipfelte in dem Urteil des Instituts: „Die Sulzaer Heilquellen zeichnen sich nun nach meinen Untersuchungen durch einen großen Gehalt an diesen Emanationen aus. Von allen Solquellen Nord- und Mitteldeutschlands, die ich untersucht habe, besitzen sie die größte Menge Radiumemanation.“ Außerdem befindet sich in der Sophienquelle noch das seltener vorkommende Element „Radiothor“, ein selbständiger radioaktiver Körper. Es ist dies insofern von Bedeutung, als der Gehalt an Radiumemanation

hervorgehoben durch die Wirkung des Wassers der Sophienquelle, wird der Gallenabfluß befördert und es kommt nicht zu den unliebsamen Stauungen in den Gallenwegen. Wenn der Verdauungsprozeß eine Beschleunigung erfährt, so geht auch der Gallenaustritt schneller vor sich, klingt aber auch rascher ab.

Die Beobachtung hat ferner ergeben, daß beim Gebrauch der Quelle die Harnabsonderung vermehrt wird und die Alkaleszenz von Blut und Harn infolge Ableitung und Entziehung der Säuren, was für die Lösung uratischer Konkrementen wichtig ist, gesteigert wird. Wenn es noch *nicht* zur Steinbildung gekommen ist — denn kein Wasser und kein Medikament vermag einen Stein aufzulösen — kann also das Ausfallen der steinbildenden Stoffe aus dem Harn verhütet und eine günstigeren Harnbeschaffenheit erzielt werden. Bei schon bestehendem *harnsaurem Sand und Gries* werden durch eine Trinkkur diese ausgefallenen Stoffe entfernt und der Neubildung von Konkrementen entgegengewirkt. Dann aber auch ist der Trinkgebrauch bei schon ausgebildeten Gallen- und Blasensteinen von Nutzen als Vorbereitung für die Steinoperation, sowie zum Anschluß an diese durch längere Zeit, um neue Steine zu verhüten.

Die überaus günstigen Heilwirkungen bei der *Gicht* erklären sich aus der diuretischen Wirkung der Sophienquelle und der dadurch bewirkten kräftigen Durchspülung des Organismus, sowie aus ihrem Gehalt an Chlorlithium. Hat man doch die Lithiumwässer direkt „Gichtwässer“ genannt. Neben dem Gehalt an Chlorlithium ist bei der Heilwirkung bei Gicht doch wohl die Hauptwirkung der Radiumemanation zuzuschreiben, die in der Sophienquelle sehr stark ist. Professor Klonka begründet die Emanationswirkung bei der Gicht 1) mit der Veränderung im Purinstoffwechsel (die für den Gichtiker charakteristische Verzögerung der exogen gerichteten Purinkörperausscheidung wird aufgehoben) und 2) mit der Veränderung an den durch Ablagerung harnsaurer Salze in der Nähe der Gelenke und an anderen Stellen entstehenden Aufreibungen. Auch auf dem Balneologenkongreß 1922 ist darauf hingewiesen, daß bei Gicht die vermehrte Diurese, die abführende Wirkung der Kochsalzquellen und die auf den Purinstoffwechsel spezifisch einwirkenden radioaktiven Substanzen die Heilung begünstigen.

Fettleibigkeit mit ihren belästigenden Symptomen findet in der Sophienquelle ein Bekämpfungsmittel, das auch dann noch anwendbar ist, wenn schon fettige Infiltration der Leber vorhanden ist und Mastfettleber — eine Vermehrung des Fettes auf der Herzoberfläche und in der Umgebung des Herzens — angenommen werden muß.

Die Wirkung der Quelle auf das *Blut* äußert sich durch Abnahme des Wassergehalts des Blutes und durch Zunahme des

bei solchen Quellen, die keinen selbständig radioaktiven Körper gelöst haben, geringer ist, da ein Teil der Emanation in die Luft entweicht. In solchen Wässern dagegen, wo sich Radium oder Radiothor gelöst haben, wird die Emanation fortwährend neu erzeugt, außerdem wirkt hier der radioaktive Körper selbst durch seine Strahlung. Aus diesem Grunde konnte in dem Institut zu Halle in dem Wasser der Sophienquelle, das bereits zwei Jahre in Flaschen gestanden hatte, noch Emanation nachgewiesen werden. Zum Vergleich seien die Aktivitäten von 100 Gramm Sediment anderer stark radioaktiver Quellen angegeben:

Mariannenquelle Landeck	0,3	Macheeinheiten
Mühlquelle	0,48	„
Rakoczysprudel Kissingen	2,1	„
Solesprudel Saline Kissingen	6,6	„
„ Schönborn	5,9	„
<i>Sophienquelle Bad Sulza</i>	15,9	„

Die Wirkung der Bad Sulzaer Sophienquelle setzt sich nun einmal zusammen aus den in ihr enthaltenen festen und gasförmigen Stoffen, von denen besonders hervorzuheben sind das Chlornatrium, Chlorlithium, doppeltkohlen-saures Natron, schwefelsaures Natron, Eisenoxyd und der freien und gebundenen Kohlensäure, und dann aus ihren Bestandteilen an radioaktiven Elementen, dem Radium und Thor und zuletzt aus ihrer Temperatur.

Aus dem eben angeführten ergibt sich die Indikation für den Gebrauch der Sophienquelle, die im folgenden eher zu eng als zu weit gestellt ist. Einen anerkannt günstigen Einfluß hat sie aus bei: Magen- und Darmerkrankungen, habitueller Verstopfung, Erkrankungen der Leber und Gallenwege, Blüberfüllung in den Leber- und Unterleibsorganen, chronischen entzündlichen Ausschüttungen im Anschluß an Unterleibserkrankungen, Fettleibigkeit, Gicht, Nierengrieß, Blutarmut, sowie bei Katarrhen des Schlundes, des Nasenrachenraums und chronischem Bronchialkatarrh.

Beim Trinken der Quelle erfolgt durch Nervenreizung der Mund-, Magen- und Darmschleimhaut reflektorisch eine Vermehrung der Speichel- und Magensaftabsonderung, sowie eine beschleunigte Verdauung durch Hebung der Magen- und Darmmotilität. Es erfolgt daher sowohl eine schnellere Ueberführung des Stärkemehls der Nahrung in Zucker, als auch eine schnellere Verdauung der Eiweißkörper. Der Darm wird mechanisch gereinigt, ohne selbst bei mehrwöchentlichem Gebrauch eine Reizwirkung zu erleiden. Hand in Hand hiermit geht eine energische Durchblutung des Darmes, die ihrerseits wieder eine Aenderung der Blutverteilung (Ableitung auf den Darm) zur Folge hat. Durch die Erhöhung der Darmperistaltik,

osmotischen Druckes. Diese Erscheinung zeigt sich im Stoffwechsel durch Vermehrung der Harnabsonderung; der Stickstoffwechsel wird gesteigert, der Bluffarbstoff und die Zahl der roten Blutkörperchen steigen.

Durch die mächtige Anregung der Resorption und der durch den Gebrauch der Quelle hervorgerufenen ausgiebigen Defäkation wirkt die Sophienquelle überaus günstig auf die mannigfachen Exsudatformen *sexuallranker Frauen*, chronische Metritis, Parametritis und Oophoritis.

Aus dem gleichen Grunde eignet sich das Wasser zur Nachkur nach einer antiluetischen Kur.

Bei *chronischen Katarrhen* des Respirationstraktes wird die Sophienquelle mit großem Erfolg angewandt. Der Hustenreiz wird gemildert, indem der Schleim gelockert und leichter herausgefördert wird. Es kommt dies dadurch zustande, daß durch die Salzlösung die erloschene oder unterdrückte Flimmerbewegung in dem Respirationstraktus wieder angeregt wird.

Zweckmäßig wird mit der Trink- eine Inhalationskur und eine Badekur verbunden mit oder ohne Zusatz von Mutterlaugensalz.

Bad Sulza, im Juli 1922.

Dr. med. Carl de Greck.

Die Sophienquelle ist erhältlich in sämtlichen Apotheken, Drogerien und Brunnenhandlungen, oder direkt von der

Vertriebsgesellschaft für Quellsalzprodukte
in Bad Sulza (Thür.)

Bad Sulzaer Quellsalz-Pastillen

gegen Husten und Heiserkeit etc.

Bad Sulzaer Quellsalz

zum Gurgeln und Inhalieren.

Bad Sulzaer Mutterlaugensalz

zu Bädern gegen Skrofulose, Rhachitis, spät-syphilitische Erscheinungen, Knochenerweichungen, Herz- und Nervenkrankheiten. — Als Sitzbäder bei Frauenkrankheiten der verschiedensten Ursachen.

1922 / 1924 Anteilscheine Badedirektion

TALON
ZUM ANTEILSCHEIN ÜBER DREISSIG MARK
№ **613**

— Bei Rückgabe dieses Talons am 1. Juli 1932 werden dem Besitzer neue Dividendenscheine eingehändigt. —
BAD SULZA, den 2. Juli 1922.

Der Rechnungsausschuß der Badedirektion: *Paul Vilmannig*
Kunstmüller Friedrich Bort

Der Vorsitzende der Badedirektion: *O. Hellinger*

Eingetragen Fol. _____

Talon zum Anteilschein № **385** * über Dreißig Mark.

— Bei Rückgabe dieses Talons am 1. Juli 1935 werden dem Besitzer neue Dividendenscheine eingehändigt. —
BAD SULZA, den 2. Juli 1924.

Der Rechnungsausschuß der Badedirektion: *Paul Vilmannig*
Kunstmüller Friedrich Bort

Der Vorsitzende der Badedirektion: *O. Hellinger*

Eingetragen Fol. _____

Die nach Verlauf von 2 Jahren nicht erhobenen Dividenden fallen der Vereinskasse zu.

Die nach Verlauf von 2 Jahren nicht erhobenen Dividenden fallen der Vereinskasse zu.

№ 40. **DIVIDENDENSCHHEIN**
zum Anteilschein № **613** über Dreißig Mark.
Inhaber erhält am 1. Juli 1932 die für das Jahr 1931 festgesetzte Dividende.
BAD SULZA, den 2. Juli 1922.

Der Rechnungs-Ausschuß der Badedirektion: *Paul Vilmannig*
Kunstmüller Friedrich Bort

Der Vorsitzende der Badedirektion: *O. Hellinger*

Die nach Verlauf von 2 Jahren nicht erhobenen Dividenden fallen der Vereinskasse zu.

№ 39. **DIVIDENDENSCHHEIN**
zum Anteilschein № **613** über Dreißig Mark.
Inhaber erhält am 1. Juli 1931 die für das Jahr 1930 festgesetzte Dividende.
BAD SULZA, den 2. Juli 1922.

Der Rechnungs-Ausschuß der Badedirektion: *Paul Vilmannig*
Kunstmüller Friedrich Bort

Der Vorsitzende der Badedirektion: *O. Hellinger*

Die nach Verlauf von 2 Jahren nicht erhobenen Dividenden fallen der Vereinskasse zu.

№ 10. **DIVIDENDENSCHHEIN**
zum Anteilschein Nr. **385** * über Dreißig Mark
Inhaber erhält am 1. Juli 1933 die für das Jahr 1934 festgesetzte Dividende.
BAD SULZA, den 2. Juli 1924.

Der Rechnungs-Ausschuß der Badedirektion: *Paul Vilmannig*
Kunstmüller Friedrich Bort

Der Vorsitzende der Badedirektion: *O. Hellinger*

№ 9. **DIVIDENDENSCHHEIN**
zum Anteilschein Nr. **385** * über Dreißig Mark
Inhaber erhält am 1. Juli 1934 die für das Jahr 1933 festgesetzte Dividende.
BAD SULZA, den 2. Juli 1924.

Der Rechnungs-Ausschuß der Badedirektion: *Paul Vilmannig*
Kunstmüller Friedrich Bort

Der Vorsitzende der Badedirektion: *O. Hellinger*

№ 38. **DIVIDENDENSCHHEIN**
zum Anteilschein № **613** über Dreißig Mark.
Inhaber erhält am 1. Juli 1930 die für das Jahr 1929 festgesetzte Dividende.
BAD SULZA, den 2. Juli 1922.

Der Rechnungs-Ausschuß der Badedirektion: *Paul Vilmannig*
Kunstmüller Friedrich Bort

Der Vorsitzende der Badedirektion: *O. Hellinger*

Die nach Verlauf von 2 Jahren nicht erhobenen Dividenden fallen der Vereinskasse zu.

№ 37. **DIVIDENDENSCHHEIN**
zum Anteilschein № **613** über Dreißig Mark.
Inhaber erhält am 1. Juli 1929 die für das Jahr 1928 festgesetzte Dividende.
BAD SULZA, den 2. Juli 1922.

Der Rechnungs-Ausschuß der Badedirektion: *Paul Vilmannig*
Kunstmüller Friedrich Bort

Der Vorsitzende der Badedirektion: *O. Hellinger*

Die nach Verlauf von 2 Jahren nicht erhobenen Dividenden fallen der Vereinskasse zu.

№ 8. **DIVIDENDENSCHHEIN**
zum Anteilschein Nr. **385** * über Dreißig Mark
Inhaber erhält am 1. Juli 1933 die für das Jahr 1932 festgesetzte Dividende.
BAD SULZA, den 2. Juli 1924.

Der Rechnungs-Ausschuß der Badedirektion: *Paul Vilmannig*
Kunstmüller Friedrich Bort

Der Vorsitzende der Badedirektion: *O. Hellinger*

№ 7. **DIVIDENDENSCHHEIN**
zum Anteilschein Nr. **385** * über Dreißig Mark
Inhaber erhält am 1. Juli 1932 die für das Jahr 1931 festgesetzte Dividende.
BAD SULZA, den 2. Juli 1924.

Der Rechnungs-Ausschuß der Badedirektion: *Paul Vilmannig*
Kunstmüller Friedrich Bort

Der Vorsitzende der Badedirektion: *O. Hellinger*

Bad Sulza, Inhalatorium



• Sulza (Bad) •
Freistaat Thüringen
(Sachsen-Weimar-Eisenach)



• Sulza (Bad) •
Freistaat Thüringen
(Sachsen-Weimar-Eisenach)



• Sulza (Bad) •
Freistaat Thüringen
(Sachsen-Weimar-Eisenach)



Sulza (Bad) •• Stadt, 4166 Einwohner (1925) •• Wappen: In Gold der hl. Mauritius in seiner Rüstung mit der fahnenlanze in der Rechten, die Linke auf sein Schwert stützend.

Bis in die Neuzeit hieß der alte Ort Stadtsulza. Es hat sich ein Siegel des 15. Jahrhunderts erhalten das den Kirchenpatron in einer Rüstung zeigt, die auf ein weit älteres, Vorbild mit Sicherheit schließen läßt. Das Siegel des 16. Jahrhunderts und nach ihm alle späteren, zeigen den heiligen in der Rüstung eines derben Landsknechtsführers.



BAD SULZA

Inhalatorium

1885 " 1925

Den lieben Kameraden und Freunden
der Sanitäts-Kolonnen vom Roten Kreuz
von nah und fern zum

2. Kolonnentag der Inspektion Weimar
und zum

40jährigen Jubiläum der Sanitäts-Kolonne Bad Sulza

einen herzlichen Willkommengruß in dem im
Ilmtale schön gelegenen Badestädtchen

BAD SULZA.

Der Festausschuß.



Inhalatorium Bad Sulza

An meine lieben Kameraden von nah und fern!

Mit diesem kleinen Schriftchen werde ich versuchen,
das Werden und Wirken der **Sanitäts-Kolonne Bad Sulza** in
kurzer zusammenfassender Weise darzustellen, und über-
reiche es meinen lieben Kameraden und Freunden als Er-
innerungsgabe.

Vierzig Jahre, ja man kann sagen ein volles Men-
schenalter hindurch, steht unsere Sanitäts-Kolonne im Dienste
edler Menschlichkeit; zuverlässig und treu, hat sie stets ihren
Samariterberuf erfüllt. Dies war nur möglich unter fach-
kundiger Führung tüchtiger Aerzte und bewährter Kameraden.

Möge es unserer Kolonne nie an Männern fehlen, die
mit Begeisterung für das hohe Ziel eintreten:

„Allezeit treubereit
im Dienste der Barmherzigkeit“.

Bad Sulza, im Mai 1925.

M. Heyland, Kolonnenführer.



Brüder schließt Euch treu zusammen,
Lasset der Begeisterung Flammen
Lodern auf zum Himmelszelt!
Heil'ges Banner, walle, fliege!
Leuchte uns voran zum Siege,
Rotes Kreuz im weißen Feld!

Die sich deinem Dienst verschworen,
Ach, die sind nicht auserkoren
Zu der Waffen blut'gem Ruhm.
Doch der Kampf im Friedenskleide
Mit dem Tod um seine Beute,
Ist ein schön'res Heldentum.

Wunden heilen, Schmerzen stillen,
Trost in kranke Herzen füllen.
Schöner Dienst, dem wir geweiht!
Gib und Kraft, du heil'ges Zeichen,
Nicht zu wanken, nicht zu weichen,
Hohes Kreuz der Menschlichkeit!

Als im Jahre 1885 das preußische Zentral-Komitee vom
Roten Kreuz mit der Aufforderung an den Vorstand des
Deutschen Kriegerbundes herantrat, Freiwillige Sanitäts-Ko-
lonnen zu gründen, und dieser wieder die ihm unterstellten
Krieger-Vereine auf diese Aufforderung hinwies, fiel dieselbe
auch im hiesigen Kriegervereine auf fruchtbaren Boden. In-
folge dieses Erlasses schlossen sich am 11. November des-
selben Jahres 24 Kameraden des damaligen Krieger-Vereins
Stadtsulza zusammen und bildeten nach den Anweisungen
des preußischen Zentral-Komitees zur Pflege im Felde ver-
wundeter und kranker Krieger eine Sanitäts-Kolonne unter
dem Namen „Freiwillige Sanitäts-Kolonne Stadtsulza“, und
somit war die Sulzaer Kolonne neben Weimar, Ruhla und
Magdala, welche im Juni desselben Jahres gegründet wurden,
eine der ersten im damaligen Großherzogtum Sachsen-Wei-
mar-Eisenach mit. Laut dem ersten Protokoll hielt am Grün-
dungstage der damalige Lehrer und Leiter Herr Stabsarzt



Dr. med. Sänger

der Reserve Dr. med. Sänger,
welcher durch Akklamation
einstimmig hierzu gewählt
worden war, einen längeren
Vortrag über die Bedeutung
des Roten Kreuzes im beson-
deren und Zweck und Ziele
der Sanitätskolonnen im all-
gemeinen.

Als bald nach der Grün-
dung der Kolonne wurden
derselben am 12. Dezember
desselben Jahres drei Tragen
mit Verbandstaschen nebst
Leitfaden für Krankenträger
zum Unterricht vom Zentral-
Komitee vom Roten Kreuz
Berlin unentgeltlich überwie-
sen. Regelmäßig wurden nun
wöchentlich 1 und auch 2 Uebungsabende abgehalten. Auch
bat Herr Dr. Sänger, daß sich jede Woche zwei Kameraden
freiwillig zum Bereitschaftsdienst stellen und wurde dem auch
entsprochen. Es wurde hierauf eine Liste aufgestellt und unter
1—12 die diensthabenden Kameraden darauf namentlich ver-
zeichnet. Um nun auch eine militärische Pünktlichkeit ein-
zuführen, wurde laut Protokoll beschlossen, daß Kameraden,
welche dreimal unentschuldig dem Unterricht fernbleiben, ein-
fach als Mitglieder gestrichen werden.

Am 2. Mai 1886 hielt die Kolonne zum ersten Male
eine größere Uebung im freien Gelände, und zwar im Garten
des Kurhauses (jetzt Kinder-Kurhaus Zeißstiftung) ab.

Es wurden Verbände angelegt und die Verwundeten auf Tragen gebettet und im ebenen Gelände, sowie auch über Hindernisse transportiert.

Im August desselben Jahres wohnten die Kameraden der Besichtigung der Sanitäts-Kolonne Weimar in corpore bei.

In den Jahren 1887/88 und 89 fanden keine Besichtigungen oder sonst die Kolonne näher angehende Begebenheiten statt. An dem am 11. August 1889 stattfindenden Stiftungsfeste der Sanitäts-Kolonne Apolda nahmen mehrere Kameraden teil. Im Herbst desselben Jahres trat eine große Wendung in der Leitung der Kolonne ein, denn am 6. November verschied plötzlich und unerwartet Herr Dr. med. Sänger im rüstigsten Mannesalter. Ehre seinem Andenken!



Sanitätsrat Dr. med. Schenk

Nach 4 jährigem Bestehen stand die Kolonne verwaist da. Jedoch sollte dies nicht lange dauern, denn schon am 29. Dez. wurde laut Protokoll durch Abstimmung mit Stimmzetteln der damalige Stabsarzt der Reserve Dr. Schenk als neuer Lehrer und Leiter der Kolonne gewählt.

Inzwischen waren wieder neue Kameraden hinzugetreten, welche auch ein großes Interesse für die Rote Kreuzsache an den Tag legten, und den Unterricht und Uebungen fleißig und regelmäßig besuchten. Am 14. Juni 1891 konnte die erste Besichtigung durch den damaligen Vorsitzenden des Landesvereins vom Roten Kreuz, Herrn Major z. D. von Hagen-Weimar im Beisein der staatlichen und städtischen Behörden sowie der Mitglieder des Kriegervereins als auch eines zahlreichen Publikums, welche den einzelnen Uebungen mit großem Interesse folgten, stattfinden. Der Herr Besichtigende sprach am Schlusse der Uebung seine volle Anerkennung aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Kolonne auch ferner rüstig weiterstreben möge. Darauf teilte Herr Major von Hagen noch mit, daß die Kolonne durch die heutige Besichtigung dem Landesverein angeschlossen und unterstellt worden sei.

Am 10. November wurden die vom Herrn Dr. Schenk entworfenen und von E. Rost gedruckten Statuten unter die Kameraden verteilt. In denselben wird unter § 2 besonders betont, daß sich die Kolonne nur aus Mitgliedern des hie-

sigen Kriegervereins zusammensetzt. Infolge dieses Paragraphen war ein Rückgang der Mitgliederzahl eingetreten, so daß zu Anfang des Jahres 1893 die Kolonne nur noch 16 Mitglieder zählte. Im Laufe des Jahres traten wieder jüngere Kameraden, welche dem Kriegerverein beigetreten waren, in die Kolonne ein, sodaß sich die Zahl zu Anfang des Jahres 1894 wieder auf 26 erhöhte und zu Ende des Jahres 1897 den damaligen Höchststand von 30 Mitgliedern erreichte. Seitdem die Kolonne dem Landesverband unterstellt war, lag dem Kolonnenführer die Pflicht ob, zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres ein Nachweisungsformular über den Bestand und Arbeit der Sanitäts-Kolonnie auszufüllen und an den Landesverein



Albert Braune



August Putze

Zwei Gründer

einzusenden. An Hand dieser Nachweisungen stellte der Herr Vorsitzende des Landesvereins fest, daß in verschiedenen Kolonnen sich eine Abbröckelung der alten Mitglieder bemerkbar mache, wie er in einem Schreiben vom 25. Februar 1900 besonders hervorhob. In demselben fragt er an, ob sich auch in der hiesigen Kolonne die Gründung einer Reserve-Abteilung nötig mache, um die alten Mitglieder zu erhalten, um nötigenfalls in der Verwendung im Kriegsfall zurückgreifen zu können. Von der vorgesetzten Behörde wurde daraufhin folgende Bestimmung herausgegeben: Jeder unbescholtene über 18 Jahre alte Mann kann Mitglied einer Sanitäts-Kolonnie werden.

Obwohl auch in unserer Kolonne das rege Interesse für die Unterrichtsstunden etwas abgeklaut war, fand es doch der Herr Lehrer und Leiter noch nicht für nötig, eine derartige Reserveabteilung zu bilden. Jedoch das darauffolgende Jahr 1901 belehrte ihn eines besseren. Infolge obengenannter Be-

stimmung wurde ein Aufruf im Kurier erlassen: Beitritt zur Sanitäts-Kolonnie betreffend. 15 Mann, meist militärfreie junge Leute meldeten sich zur Teilnahme am Samariterkursus und traten nach abgelegter Prüfung als Mitglieder in die Kolonne ein.

Während die Kolonne seit dem Jahre 1891 in jedem Jahre von der vorgesetzten Behörde besichtigt wurde, nahm sie auch gemeinschaftlich mit auswärtigen Kolonnen an größeren Uebungen und Besichtigungen teil.

Am 25. Aug. 1895 fand am Bahnhof Stadtsulza eine Eisenbahnübung mit Verladung der Verwundeten in einen Güterwagen mit eigens dazu ausgerüsteten Lager-Systemen, und am 14. Mai 1896 eine gemeinschaftliche Uebung mit den Kolonnen Apolda und Camburg auf der Eckartsburg statt. Bei dieser Gelegenheit mußten die Mitglieder der drei anwesenden Kolonnen gemischt in zwei Gliedern antreten, wurden in drei Züge eingeteilt und jedem Zuge eine andere Aufgabe gestellt. Während der erste Zug sich einer theoretischen Prüfung unterziehen mußte, zeigte der zweite Zug sein Können im Anlegen von Verbänden und der dritte den Transport von Verwundeten auf improvisierten Tragen im Gebirgsschritt. Trotzdem die sämtlichen anwesenden Kameraden einem anderen Kolonnenführer unterstellt waren, ging diese Uebung zur Freude des inspizierenden Herrn Sanitätsrat Dr. Schenk sowohl als auch des anwesenden großen Publikums glatt von statten.

Am 25. Juni 1899 nahm die Kolonne an einer größeren Gelände-Uebung in Camburg mit 20 Kameraden teil. Zu der gemeinsamen Vorstellung der Kolonnen Stadtsulza und Buttstädt am 6. Mai 1900 im Loh zu Buttstädt war die Kolonne vollzählig vertreten.

Inzwischen waren auch wieder neue Kameraden ausgebildet worden und am 9. September fand wiederum eine Vorstellung vor dem Herrn Staatsrat Dr. Vollert-Weimar statt. Am darauffolgenden Sonntag, den 16. September nahm die Kolonne mit 16 Kameraden an einer größeren gemeinsamen Uebung der Kolonnen Apolda, Buttstädt, Camburg, Leipzig, Naumburg und Weißenfels in Weißenfels teil.

Zu Anfang des Jahres 1901 am 11. Januar waren der Kolonnenführer und 6 Mann zur Leichenparade anlässlich der Beisetzung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Carl Alexander in Weimar vertreten.

Zum 16. Gaurndfeste des Mittelthüringischen Gaus B. welches in den Tagen vom 29. Juni bis 1. Juli hier stattfand, wurde an allen drei Tagen eine Sanitätswache von 12 Mann gestellt, welche auch öfter in Tätigkeit treten mußte. — Am 11. Mai 1902 wurde die Kolonne vom Oberstabs- und Regimentsarzt vom 5. Thür. Infanterie-Regiment Nr. 94, Dr.

Wette-Weimar, im Beisein des Herrn Bezirksdirektors Dr. Heydenreich besichtigt. In Anerkennung des Gesehenen überreichte Herr Bezirksdirektor Dr. Heydenreich der Kolonne sein Bild mit Widmung. Am 25. September 1904 wohnten 12 Kameraden der Besichtigung der Kolonne Buttstädt als Gäste bei.

Am 8. Mai 1905 fand in Weimar auf dem Schießhausplatz eine Generalbesichtigung sämtlicher dem Landesverein vom Roten Kreuz Weimar unterstellten Sanitäts-Kolonnen statt, zu welcher über 300 Mitglieder zugegen waren. Die Kolonne Bad Sulza war ebenfalls vollzählig vertreten. Ebenso auch bei der gemeinschaftlichen Vorstellung der Kolonnen Buttstädt und Bad Sulza, welche Herr Generaloberarzt Dr. Schwabe-Weimar am 17. Juni 1906 abnahm, und über die er seine höchste Anerkennung aussprach. Zur Denkmalsweihe auf dem historischen Gelände des Schlachtfeldes von Jena und Auerstedt in Hassenhausen am 18. Oktober 1906 stellte die Sanitäts-Kolonne Bad Sulza eine Sanitätswache von 24 Mann. Am 7. Juli 1907 beteiligte sich die Kolonne wiederum vollzählig an der Besichtigung der Kolonnen Magdala, Jena, und Sulza in Jena auf den Wiesen unterhalb Wenigenjena's und auf dem Gelände der Eisenbahnhauptwerkstatt, welche der Herr Generaloberarzt Dr. Hensold-Weimar abnahm. Es wurden in kurzer Zeit das Anlegen von Notverbänden, Transport der Verletzten über die Saale in Kähnen, Transport über Hindernisse, sowie das Verladen derselben in Güterwagen mit improvisierten Lagersystemen vorgeführt. Auch hier folgte das zahlreich erschienene Publikum den einzelnen Vorführungen mit großem Interesse. Zu Anfang des Jahres 1908 wurde die Kolonne dadurch geehrt, daß zum Geburtstag S. M. des Kaisers am 27. Januar dem langjährigen ärztlichen Leiter Herrn Sanitätsrat Dr. Schenk sowie dem Mitbegründer und langjährigen Kolonnenführer Herrn Kaufmann Albert Braune als Anerkennung für ihre Verdienste um das Rote Kreuz die Königlich Preußische Rote-Kreuz-Medaille III. Klasse verliehen wurde.

Vom Jahre 1908 ist noch von besonderen die Kolonne berührenden Ereignissen hervorzuheben, daß der Großherzogl. Sächs. Landesverein vom Roten Kreuz in dankenswerter Weise die Haftpflichtversicherung der Mitglieder übernahm, während der Bezirksverein vom Roten Kreuz dieselben gegen Unfall versicherte.

Zum 9. Kolonnenführer- und Aertztetag deutscher Sanitäts-Kolonnen am 13. September desselben Jahres in Eisenach, verbunden mit einer großen gemeinschaftlichen Uebung, welcher auch der damalige Großherzog Wilhelm Ernst beiwohnte und mit sichtlichem Interesse verfolgte, war die Kolonne Bad Sulza durch Herrn Sanitätsrat Dr. Schenk und 17 Kameraden vertreten.

Am 20. Mai 1909 wurde die Kolonne, die inzwischen wieder jüngere Kameraden im Samariterdienst ausgebildet hatte, von dem Herrn Vorsitzenden des Landesvereins vom Roten Kreuz, Generalmajor z. D. von Böhm und Herrn Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Grietzka-Weimar als Vertreter des Landesvereins und dem Herrn Kolonneninspektor Sanitätsrat Dr. Lilie und Bezirkskommissar Dr. Härtel als Vertreter des Bezirksvereins Apolda besichtigt.

An der Einzugsfeier des Großherzoglichen Paares am 22. Januar 1910 beteiligte sich die Kolonne ebenfalls vollzählig. Zu allen während der Berichtsjahre in Bad Sulza stattgefundenen größeren Veranstaltungen wurden Sanitätswachen gestellt. Zum 1. Weimarschen Kolonnenstag am 4. September in Weimar war die Kolonne mit 14 Kameraden vertreten.

Zu der am 16. September abgehaltenen Besichtigung der Kolonne Buttstädt wurde eine Abordnung von 6 Kameraden nach dort entsandt.

Am 2. Oktober fand abermals eine Besichtigung der Kolonne Bad Sulza durch den Herrn Generaloberarzt Dr. Hensold-Weimar und den Herrn Bezirkskommissar Dr. Härtel-Apolda statt, welche zur größten Zufriedenheit beider Herren ausfiel.

In diesem Jahre ging auch ein von der Kolonne lange gehegter Wunsch in Erfüllung. Dank der Opferwilligkeit eines freundlichen Gönners, des Herrn Bürgermeister a. D. Ludwig Wiegand, wurden wir in die hocherfreuliche Lage gesetzt, eine fahrbare Krankentrage unser eigen nennen zu können.

Zu Anfang des Jahres 1911 legte der bisherige Kolonnenführer Herr Albert Braune nach einer 25 jährigen aufopfernden Tätigkeit infolge Ueberbürdung ihm in der Gemeinde übertragenen Ehrenämter sein Amt als solcher nieder. Dem jetzigen Kolonnenführer wurde, nachdem er einstimmig hierzu gewählt wurde, nunmehr die Führung übertragen.

In der Generalversammlung am 23. März wurden der Herr Sanitäts-Rat Dr. Schenk, die Kameraden Kaufmann Alb. Braune, Bürgermeister a. D. Gröschner, Schneidermeister August Putze, Schuhmachermeister Fr. Gröschner als



Max Heyland

Mitbegründer der Kolonne sowie für 25 jährige stets hilfsbereite Tätigkeit und der Herr Bürgermeister O. Seidel für das der Kolonne entgegengebrachte Wohlwollen durch Ueberreichung von entsprechenden Diplomen mit Worten der Anerkennung und des Dankes durch den Kolonnenführer zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Am 10. September rückte die Kolonne unter Vorantritt des Spielmannzuges des Turnverein Bad Sulza zu einer Uebung in das historische Gelände des Schlachtfeldes von Jena und Auerstedt von 1806, und zwar in die Nähe des Denkmals des damals an dieser Stelle schwer verwundeten Herzogs von Braunschweig zwischen Hassenhausen und Rehehausen. Ein zahlreiches Publikum aus Bad Sulza und den umliegenden Ortschaften wohnte der Uebung mit sichtlichem Interesse bei. Nachdem die markierten Verwundeten in die Nähe von Rehehausen nach einem geschützt gelegenen Verbandsplatz transportiert wurden, traf inzwischen der Herr Sanitätsrat Dr. Schenk mit dem Herrn Bürgermeister Seidel per Kutsche auf dem Verbandsplatz ein. Der Herr Sanitätsrat examinierte die Mannschaften jeder ankommenden Trage über Befund und Art der Verletzung sowie die Anlegung des hierzu erforderlichen Verbandes. Nach der Uebung wurden in eigens dazu mitgeführten Kesseln von der Maggi-Gesellschaft gratis gespendete Suppen abgekocht und verspeist.

Zu dem am 24. September in Neustadt a. O. abgehaltenen 2. Weimarschen Kolonnenstage und der damit verbundenen größeren gemeinschaftlichen Uebung war der Kolonnenführer und Kamerad Trommer abgeordnet. Außerdem war die Kolonne in diesem Jahre zu den Besichtigungen in Apolda mit 16, in Blankenhain mit 12, in Camburg mit 6, in Naumburg mit 3 und in Buttstädt mit 2 Kameraden vertreten.

Am 1. Oktober wurde die Kolonne durch Herrn Kolonnen-Inspektor Sanitätsrat Dr. Lilie und den Herrn Vorsitzenden des Bezirksvereins Bezirksdirektor Weimar besichtigt.

Zum Geburtstag S. M. des Kaisers am 27. Januar wurde dem Kolonnenführer Heyland für langjährige Betätigung im Dienste des Roten Kreuzes die Königl. Preußische Rote-Kreuz-Medaille III. Klasse verliehen.

In Mai nahm die Kolonne mit 18 Kameraden an einer Uebung der Kolonne Apolda, Aufstellung von verschiedenen Lager-Systemen in Eisenbahnwagen, welche hierzu vom Zentral-Komitee Berlin zur Verfügung gestellt wurden, auf Station Apolda teil.

Zum Kolonnenführer- und Aertztetag vom 25.—28. Juli in Leipzig waren der Kolonnenführer, Kolonnenführer-Stellvertreter und 3 Kameraden abgeordnet.

Am 16. Januar 1913 wurden die Mitbegründer der Kolonne, die Kameraden A. Braune, Aug. Putze und Friedrich Gröschner infolge ihrer langjährigen treuen Dienste unter dem Roten Kreuz durch Verleihung einer Ehrenurkunde unter Glas und Rahmen vom Zentral-Komitee vom Roten Kreuz Berlin ausgezeichnet und dieselben vom Kolonnenführer mit kernigen Worten der Anerkennung und des Dankes überreicht. Die ausgezeichneten Kameraden waren sichtlich hochehrent und sprachen in bewegten Worten ihren Dank aus.

Am 23. Februar, einem schönen Sonntagnachmittag, hielt die Kolonne, um auch gleichzeitig den dortigen Kameraden einen Besuch abzustatten, in Gernstedt eine Uebung ab, bei welcher gezeigt wurde, daß auch die Kameraden im Improvisieren etwas leisten konnten.

Der Uebung lag folgende Idee zu Grunde: Ein die Heeresstraße von Eckartsberga kommendes vollbesetztes Auto war in einer Kurve gegen einen Baum gefahren und zertrümmert worden, die Insassen desselben wurden leicht und schwer verletzt. Die Bad Sulzaer Sanitäts-Kolonne, welche einen Ausflug nach Gernstedt unternommen hatte und im Gasthof eingekehrt war, wurde sofort alarmiert. Ohne irgendwelche Verbandstoffe zur Hand zu haben, wurden aus einem Hemd Binden gerissen und die markierten Verwundeten verbunden. Inzwischen hatte ein Teil der Kameraden zwei Tragen aus Stangen und Strohseilen zusammengebaut und nun wurden die Verwundeten in dem nahen Gasthof untergebracht und vom inzwischen eingetroffenen Lehrer und Leiter der Kolonne, Herrn Sanitätsrat Dr. Schenk, besichtigt und die Sanitäter über Befund der Verwundeten und das Anlegen der Verbände examiniert.

An der Feier des Kriegervereins anlässlich des 25 jährigen Regierungs-Jubiläums S. M. des Kaisers im Juni nahm die Kolonne vollzählig teil.

An der am 7. September in Apolda stattfindenden größeren gemeinschaftlichen Uebung anlässlich des 3. Weimarer Kolonnenfestes und 25 jährigen Bestehens der Kolonne Apolda beteiligte sich die Kolonne mit 26 Mann und 6 Tragen.

Anlässlich dieser Feier wurden die Kameraden K. Giese zum Zugführer, R. Wölfel zum Zugführer-Stellvertreter, K. Hanemann zum Sektionsführer und E. Schmidt zum Sektionsführer-Stellvertreter ernannt.

Anlässlich der Hundertjahrfeier des 18. Oktober beteiligte sich die Kolonne in corpore am Sonnabend, den 18. Oktober 1913 am Kommerz abends im Schützenhause und am Kirchgang, Sonntag, den 19. Oktober vollzählig.

Um es nun auch Nichtheimischen möglich zu machen, rasch einen Sanitäter auffinden zu können, wurden noch in diesem Jahre die Wohnungen der Kameraden durch Emaille-

schilder (Rotes Kreuz auf weißem Grund) kenntlich gemacht. Ein jeder ist mit einem kleinen verschließbaren Verbandskasten, welcher die notwendigsten Verbands- und antiseptischen Stoffe sowie Hilfeleistungsbuch enthält, ausgerüstet.

Zu Ende des Jahres verlor die Kolonne Buttstädt ihren bewährten Kolonnenführer Kamerad Reifenstein durch den Tod. Derselbe wurde am 2. Januar 1914 zur letzten Ruhe bestattet. Die Kolonne Bad Sulza ehrte ihren verstorbenen aufrichtigen Freund dadurch, daß eine Deputation bestehend aus dem Kolonnenführer und 3 Kameraden ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten und an seinem Grabe einen Kranz unter Worten des Abschieds und einem Ruhe saalt! niederlegte.

Für das Mobilmachungsjahr 1914 hatten sich 6 Kameraden der Kolonne zum Dienst im Etappengebiet, 8 Kameraden zum Dienst im Heimatgebiet und 6 Kameraden zum Dienst für den Wohnungsort durch Namensunterschrift dem Zentral-Komitee vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellt, während die übrigen jüngeren Kameraden noch im Militärverhältnis standen. Und schon im August desselben Jahres wurden infolge Mobilisation des deutschen Heeres die Hälfte der Kameraden zu den Waffen einberufen. Noch am Mobilisationstage wurde unser allverehrter Herr Kolonnen-Inspekteur, Sanitätsrat Dr. Lilie in Apolda, welcher das Zeitliche gesegnet hatte, zur letzten Ruhe bestattet. Der Kolonnenführer und 3 Kameraden gaben ihm das letzte Ehrengelieit. — Ende August traf uns die traurige Nachricht, daß als erster von den ins Feld gezogenen Kameraden Max Seeber aus Großheringen, einer unserer pflichteifrigsten Kameraden, auf Frankreichs Boden den Heldentod gestorben war.

Enttäuscht wurden die Kameraden, welche sich zum Dienst im Etappengebiet gemeldet hatten und nicht einberufen wurden, aber auch diejenigen, welche den Ausweis in der Hand hatten, daß sie in der Sanitätskolonne als Samariter ausgebildet waren und trotzdem doch mit in die Front eintreten mußten. Es wurden nur diejenigen Kameraden zum Sanitätsdienst im Heere einberufen, welche einen vierwöchigen Kursus als Krankenpfleger in den Krankenhäusern zu Jena, Weimar und Apolda absolviert hatten, und dies hatte nur einer, Kamerad Max Giese, von unserer Kolonne getan, welcher auch gleich von Anfang zum Dienst im Feldlazarett und auch im Seuchenlazarett herangezogen wurde. Jedoch auch die der Heimat verbliebenen Kameraden wurden vollauf in Anspruch genommen. Wurde doch ein Reserve-Lazarett nach Bad Sulza und zwar in das damalige Hotel zum Großherzog gelegt. Und so mußten wir aus den durchfahrenden Lazarettzügen Verwundete entladen und nach dem Lazarett transportieren. Auch in der Zivilkrankenpflege gab es vollauf zu tun, verging doch fast keine Woche, daß nicht Transporte

nach Jena, Weimar und anderen Städten ausgeführt werden mußten. Wiederum erhielten wir die traurige Nachricht, daß zwei bewährte Kameraden, Emil Putze, Darnstedt und Albert Gröschner, letzterer ein Familienvater aus Bad Sulza auf Frankreichs Boden den Heldentod erlitten hatten.

Im Mai des Jahres 1915 erkrankte unser allverehrter Herr Lehrer und Leiter schwer und schon am Morgen des 14. Juni durcheilte die fast unglaubliche Kunde unsere Stadt, daß am gestrigen Abend der Herr Sanitätsrat Dr. Schenk aus dem Leben geschieden sei. Was wir, seine Schüler, seine Kollegen und Freunde, ja man kann sagen, fast ganz Bad Sulza an dem so früh Verschiedenen verloren hatte, das zeigte sich am besten dadurch, daß die gesamte Einwohnerschaft unserer Stadt innigsten Anteil an dem traurigen Schicksal der Familie des allgemein beliebten und geachteten Arztes nahm. Am 16. Juni wurde er zur letzten Ruhe bestattet. Nicht nur unsere Kolonne trug und geleitete ihn zur letzten Ruhestätte, sondern auch Abordnungen der Kolonnen Apolda, Camburg, Weimar und Buttstädt gaben ihm das letzte Ehrengelieit. Ehre seinem Andenken!

In der Herbsthauptversammlung wurde sein Sohn, Herr Dr. W. Schenk, welcher zur Zeit als Assistenzarzt im Felde tätig war, einstimmig zu unserem Kolonnenarzt gewählt.

Am 10. November konnte die Kolonne auf eine dreißigjährige Dienstzeit unter dem Roten Kreuz zurückblicken. Dieses Tages wurde durch eine kleine schlichte Feier in Anbetracht der ersten Lage gedacht. Den anwesenden neuen Kolonnenarzt ehrte der Kolonnenführer Heyland durch folgenden Willkommengruß:

Sehr geehrter Herr Doktor! Ich entledge mich hierdurch des ehrenvollen Auftrags und heiße Sie im Namen aller Kameraden der Sanitäts-Kolonne Bad Sulza herzlich willkommen, teile Ihnen mit, daß Sie einstimmig zum Lehrer und Leiter unserer Kolonne gewählt worden sind. Nachdem wir durch den Heimgang unseres allverehrten Herrn Sanitätsrat, Ihres in Gott ruhenden Herrn Vaters, nahezu ein halbes Jahr verwaist sind, wurde in der letzten Versammlung einstimmig beschlossen, die Leitung und theoretische Ausbildung seinem



Dr. med. W. Schenk.

Sohne, also Ihnen, Herr Doktor, zu übertragen. Und so gelobe ich Ihnen hierdurch zugleich auch im Namen meiner Kameraden Pflichttreue und Gehorsam mit dem Wunsche, daß Sie, Herr Doktor, gesund und wohlbehalten in die liebe Heimat zurückkehren, und es Ihnen vergönnt sein möge, recht lange der Kolonne vorstehen und dermaleinst das 40., 50. und 75-jährige Bestehen derselben mitfeiern zu können. In diesem Sinne fordere ich Sie, liebe Kameraden, auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser neuer Lehrer und Leiter, Herr Dr. Schenk, er lebe hoch! hoch! hoch!

Anläßlich dieser Feier wurde den 22 im Felde stehenden Kameraden je ein Liebesgabenpaket übersandt. Noch immer tobte der Kampf an allen Fronten weiter, immer mehr Feinde stellten sich unserm tapferen Heere entgegen, immer mehr mußten einberufen werden und so schmolz auch unsere Kolonne bis auf nur noch 10 Mann zusammen.

Abermals stellten wir durch die Verlustliste fest, daß wieder zwei Kameraden unserer Kolonne, Fritz Krellmann aus Obertrebra und Curt Clas von hier ihr junges Leben für das Vaterland geopfert hatten.

Am 9. November des Jahres 1918 war es den deutschen Truppen widerlicher Umstände halber nicht mehr möglich, einer Welt von Feinden Stand zu halten und mußten sie der Uebermacht weichen. Das deutsche Kaiserreich brach nach der Flucht des obersten Kriegsherrn zusammen und an seine Stelle trat ein republikanischer Staat.

Am 13. Februar 1919 tagte die Sanitäts-Kolonne Bad Sulza zum ersten Male wieder und konnte ihren neuen Kolonnenarzt, Herrn Dr. W. Schenk, in ihrer Mitte begrüßen. Der Herr Doktor schilderte in einer packenden Weise die schwere Lage unseres geliebten Vaterlandes und gedachte in ehrenden Worten der fünf gefallenen Kameraden, denen zu Ehren sich die Kameraden von ihren Plätzen erhoben, ermahnte die vollzählig Anwesenden treu zu halten zum Roten Kreuz zum Wohle der hilfsbedürftigen Menschheit.

Zu der am 31. Mai im Saale der Handelskammer in Weimar abgehaltenen Sitzung des Landesvereins vom Roten Kreuz war die Kolonne durch Herrn Dr. Schenk und die Kameraden Heyland, Hehlich und Schmidt vertreten. Der Herr Vorsitzende berichtete über die Tätigkeit und über Einnahmen und Ausgaben während des Krieges. Es ist noch zu bemerken, daß in der am 13. Februar tagenden Frühjahrshauptversammlung Kamerad Karl Giese einstimmig zum Kolonnenführer-Stellvertreter gewählt wurde.

Am 14. Führer- und Aertzetag, welcher vom 23.—25. September 1920 in Frankfurt a. M. stattfand, nahmen der Kolonnenführer und die Kameraden Schmidt, Hanemann und Feuerstein teil.

In den nun folgenden Wintermonaten wurden die wöchentlich stattfindenden Unterrichtsstunden von sämtlichen Kameraden wieder regelmäßig und gut besucht.

Zu der ersten Mitgliederversammlung des Landesvereins im Evangelischen Gemeindehaus zu Weimar am 12. Februar 1921 waren der Kolonnenführer und Kolonnenführer-Stellvertreter abgeordnet.

Im März wurde den Kameraden Karl Giese, Eduard Schmidt und Karl Hehlich für Verdienste um das Rote Kreuz die Rote-Kreuz-Medaille III. Klasse vom Vorsitzenden des Landesverbandes verliehen.

Inzwischen war wieder eine Einladung eingegangen zur 15. Führer- und Aertzerversammlung nach der alten Kaiserstadt Goslar a. Harz vom 23.—26. Juli. Derselben leisteten der Kolonnenführer und Kamerad Hanemann Folge. Gründungstag des Reichsverbandes.

In der am 22. Juli stattgefundenen Monatsversammlung wurde beschlossen, der sich immer kritischer gestaltenden wirtschaftlichen Lage halber die wöchentlichen Unterrichtsstunden nur auf die Wintermonate von November bis März zu beschränken, sonst aber monatlich nur einmal zusammen zu kommen und über Eingänge und Kasseangelegenheit Bericht zu erstatten. In dieser Versammlung wurde auch angeregt, eine zweite fahrbare Krankentrage zu beschaffen. Diese Anregung fiel auf fruchtbaren Boden, denn durch die Güte eines Konsortiums, welches uns den Betrag zur Verfügung stellte, war es uns möglich, sofort eine Trage bestellen zu können. Nach Einsicht mehrerer eingeforderter Offerten wurde beschlossen, der Sanitätswagen- und Krankengerätefabrik Köhler & Co., Heidelberg, den Auftrag zu erteilen, und schon am 20. September waren wir im Besitz einer zweiten fahrbaren Krankentrage neuesten Stils. Durch die Opferfreudigkeit der hiesigen Einwohner wurden wir in die hochehrwürdige Lage versetzt, dem Konsortium den geliehenen Betrag zurückzahlen zu können. Ihnen nochmals an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank.

Zur ersten Tagung des Reichsverbandes am 10., 11. und 12. August in Erlangen war die Kolonne nicht vertreten, ebenfalls nicht 1924 in Ratibor.



Karl Giese

Anläßlich eines am 23. Februar 1923 abgehaltenen und von ehemaligen Militärmusikern des Art.-Regts. Nr. 55 aus Naumburg unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeister a. D. Bührig veranstalteten Wohltätigkeits-Konzerts wurde 20 Kameraden die erste Stufe der Dienstausszeichnung vom Thüringer Landesverein durch den Vorsitzenden des Bezirksverbandes, Kolonnenführer Hermann Werner-Apolda, überreicht.

Das Inflationsjahr 1923, welches nicht nur die Kolonne, sondern auch jeden einzelnen Kameraden um die sauer zusammengesparten Groschen brachte, verlief im allgemeinen ohne größere Veranstaltungen.

Zur Einweihung des Gedenksteines für die gefallenen und verstorbenen Kriegsteilnehmer am Karfreitag in Großheringen nahm die Kolonne fast vollzählig teil und legte zur Ehrung ihres gefallenen Kameraden Max Seeber einen Kranz nieder.

Um der Kasse neue Barmittel zuführen zu können, wurde in der am 31. Januar abgehaltenen Versammlung beschlossen, einen Wohltätigkeitsbazar in sämtlichen Räumen des Schützenhauses zu veranstalten und wurde hierzu der 15. März bestimmt. Nach vielen sich nötig machenden Vorarbeiten ging auch am genannten Tage das Fest vor sich und brachte uns wider Erwarten einen großen Reingewinn.

In der am 27. März einberufenen Versammlung wurde beschlossen, die Kolonne nunmehr vollständig neu zu uniformieren. Am 24. April war Herr Alb. Rommeda-Bielefeld hier und nahm Maß von 38 Joppen und Mützen zu einem Gesamtbetrage von 1568,50 Mark. Während jedes Mitglied die Mütze aus der eigenen Tasche bezahlt, mußte auch noch ein Jeder 10 Mark zur Joppe beisteuern. Laut Protokoll kann jedes Mitglied das Eigentumsrecht an der Joppe dadurch erwerben, indem er 10 Jahre Mitglied ist und noch 30 Mark in die Kolonnenkasse zahlt.

Zu der am 16. März in Camburg abgehaltenen Versammlung der Sanitäts-Kolonnen der Inspektion Weimar war der Kolonnenführer und Kamerad Meier anwesend.

Zur Gründungsfeier der Sanitäts-Kolonne Großbrennbach verbunden mit dem ersten Kolonnenstage der Inspektion Weimar war die Kolonne mit 20 Mann vertreten.

Anläßlich dieser Tagung wurde den Kameraden Alb. Braune und Aug. Putze die III. zugleich höchste und den Kameraden Hahn, Heyland, Gollner, Karl Giese, Hanemann, Schmidt und Hehlich die II. Stufe der Dienstausszeichnung durch den Herrn Vorsitzenden des Landesvereins, Generalarzt Dr. Hensold-Weimar, verliehen.

Zur Mitgliederversammlung des Thüringer Landesvereins am 10. August in Meiningen waren die Kameraden Schmidt und Lindner abgeordnet.

Am 24. August wohnten der in Camburg abgehaltenen Uebung 10, und bei der am 7. September abgehaltenen Uebung in Buttstädt 6 Kameraden als Gäste bei.

Wenn ich es versucht habe, Ihnen in kurzen Zügen ein Bild über die Tätigkeit der Sanitäts-Kolonne Bad Sulza während der 40 Jahre ihres Bestehens zu geben, so konnte ich dasselbe nicht auch auf alle Einzelheiten erstrecken.

Der Krieg, jedoch richtiger gesagt, das unselige Ende des Krieges, aber mehr noch die Revolution, haben auch das Gefüge vieler Sanitäts-Kolonnen bis ins Innerste, ja man kann sagen, da und dort bis zum Zusammenbruch erschüttert. Unter dem Druck dieser Geschehnisse und der Enttäuschung, die manch einer im Kriege erleben mußte, machte sich auch in unserer Kolonne ein Zustand ausgesprochenen Erschlaffung geltend. Gott sei Dank ist dieser Zustand nunmehr überwunden, und zwar durch die Treue unseres alten Stammes von Kameraden.

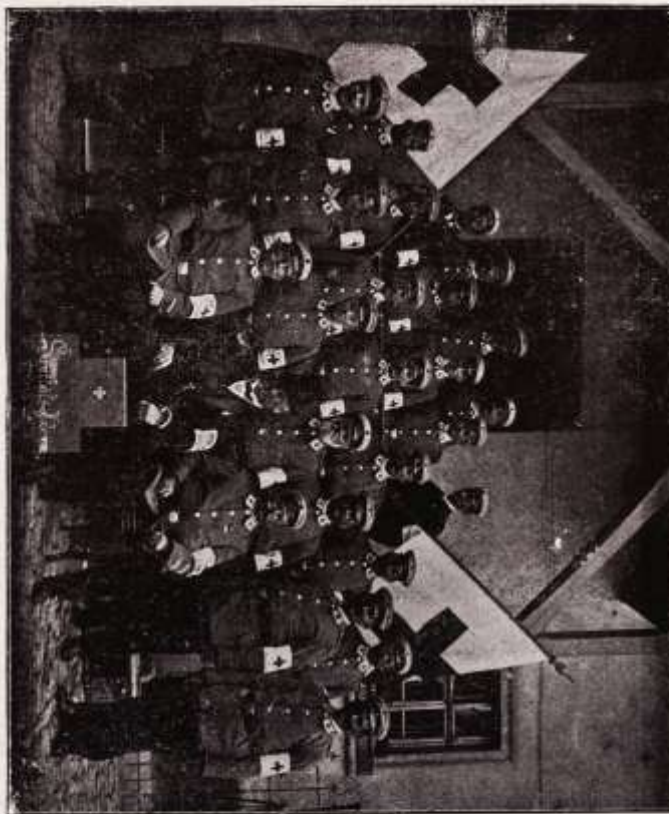
Der Wiederaufbau der Kolonne im allgemeinen ist heute schon vollendete Tatsache. Die beiden Grundpfeiler unseres Baues, die Liebe zu unserem Vaterlande, und die Liebe zu unserem Mitmenschen waren ja noch stehen geblieben, und dieses helleuchtende Zweigestirn zeigt uns den Weg, den wir gehen müssen, unsern Mitmenschen zum Heil und unserm Vaterlande zum Segen. —

Ernst und mühsam ist unsere Arbeit, aber leicht wird sie uns, wenn wir unsern Blick auf diejenigen Männer richten, die in führender Stellung an der Spitze der Landes- und Bezirksvereine stehen; deren uneigennützig langjährige Arbeit zeigt uns die Richtlinie für unser Vorwärtstreben an. Allen Kameraden, die den Vorstand in Erfüllung seiner Pflichten unterstützt haben, sowie auch allen Gönnern, die der Sanitäts-Kolonne in der langen Zeit ihr Wohlwollen zuwenden, nochmals herzlichen Dank. Mögen Lust und Liebe zur guten Sache, echte Kameradschaft und treue Vaterlandsliebe auch ferner in unserer Kolonne herrschen, damit der gute Geist der Zugehörigkeit ihr erhalten bleibt. Mit dem Wunsche, daß die Sanitäts-Kolonne Bad Sulza weiter blühen, wachsen und gedeihen möge, schließe ich meinen Bericht mit der Mahnung: Haltet fest an der Devise: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Und in diesem Sinne wollen wir voll Zuversicht das 5. Jahrzehnt antreten.

Bad Sulza, im Mai 1925

Max Heyland, Kolonnenführer.

Sanitäts-Kolonne Bad Sulza im Jahre 1910.



Mitgliederstand:

Die Kolonne zählt heute:

- 3 Ehrenmitglieder,
- 36 aktive Mitglieder,
- 9 inaktive Mitglieder,
- 20 passive Mitglieder.

Gedenktafel.



- G. Sänger, Dr. med.
- M. Arnold, Kaufmann
- L. Bittermann, Maurermeister
- R. Engler, Maschinenmeister
- Aug. Weißenborn, Schuhmachermeister
- Rud. Gröschner, Bürgermeister a. D.
- H. Schenk, San.-Rat Dr. med.
- Fr. Gröschner, Schuhmachermeister
- Aug. Zwickel, Maurermeister
- Alb. Lisker, Schmiedemeister
- O. Heinichen, Schneidermeister
- K. Dathe, Dachdecker
- L. Heyland, Schlossermeister



Auf dem Felde der Ehre gefallen:

- M. Seeber, Landwirt
- Emil Putze, Landwirt
- Alb. Gröschner, Bildhauer
- Curt Clas, Wirker
- Fritz Krellmann, Landwirt

Ehre ihrem Andenken!

Inhalatorium

Bad Sulza





Bad Sulza

in Thüringen

seine Kurmittel,
deren Wirkung
und Anwendung

Ein Wegweiser für Kurbedürftige

von

San.-Rat Dr. G. LÖBER

Badearzt.



1926

Druck und Verlag W. Frauendorff'sche Buchdruckerei, Bad Sulza.

Vorwort.

Wie jeder deutsche Arzt von jeher nur das eine Ziel verfolgt, dem Kranken gegenüber mit größtem Verantwortungsgefühl sein ganzes Können und Wissen einzusetzen, um ihn so schnell und so gründlich als in seinen Kräften steht, zur Heilung zu bringen, so sind Hand in Hand mit ihnen die deutschen Badeärzte bemüht, mit der Vertiefung der Kenntnisse in der Bäderwissenschaft ihren Badeverwaltungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, wenn es heißt, die zu Gebote stehenden Kurbehelfe zu vermehren und mit Hilfe moderner technischer Einrichtungen zum Wohle der im Bade Heilung suchenden zu verbessern.

Auch in unserm Solbad Sulza sind wir in diesem Bemühen nicht zurückgeblieben.

Waren auch die Mittel, mit denen wir arbeiten mußten, nur bescheiden, so ist es uns doch gelungen, mit Hilfe der außerordentlichen Ergiebigkeit unserer Solquellen und dem Entgegenkommen der Salinever-

waltung, unsere Kuren so auszubauen, daß wir in wirklichen Heilerfolgen namentlich auf den großen Gebieten der Kinderkrankheiten, der Ernährungsstörungen, den Krankheiten der Atmungsorgane laut unseren statistischen Berichten einen hervorragenden Platz unter den deutschen Solbädern beanspruchen können.

Die vorliegende Schrift, gedacht als neue Auflage einer früheren von demselben Verfasser, soll Aufschluß geben von allen hier vorhandenen Kurbmöglichkeiten ihrer Anwendung und Wirkung. Möge sie dieselbe gute Aufnahme finden als die früheren und zum Segen gereichen allen hier Hilfe und Heilung Suchenden.

Bad Sulza, den 10. Februar 1926.

Der Verfasser.



— 4 —



Das Solbad Sulza liegt im Lande Thüringen und zwar im nordöstlichen Teile des früheren Großherzogtums Sachsen, im Tale der Ilm kurz vor ihrer Einmündung in die Saale.

Lage.

Der tiefeingeschnittene Talkessel wird vom Ilmfluß in zahlreichen Windungen durchzogen und begrenzt einerseits von Weinbergen, andererseits von bewaldeten Höhen, die einen natürlichen Schutz vor Nord- und Ostwinden bilden.

Die Ansiedlungen des jetzigen Sulzauer Geländes sind uralte.

Vorgeschichte.

Zahlreiche Gräberfunde, aufgedeckte Herdstätten mit Werkzeugen aus der Steinzeit und Urnen aller primitivster Form deuten darauf hin, daß sich schon der Steinzeitmensch die günstige Lage und Beschaffenheit hiesiger Gegend zunutze gemacht und seine Wohnstätten mit Vorliebe hier errichtet hat. Vor der Völkerwanderung ist die Gegend bewohnt gewesen von den Volks-

— 5 —

stämmen, aus denen sich später die Hermunduren zusammensetzten. Sie wohnten östlich und der große Stamm der Katten westlich der Saale. Zwischen ihnen haben langjährige Kämpfe stattgefunden, wobei der kräftige und aufstrebende Stamm der Hermunduren schließlich den Sieg davontrug, sodaß er nach langem Hin und Her seine früher bereits innegehabten Wohnstätten im Gebiet der Saale und Ilm, die während der Heerzüge und Kämpfe sumpfig und wüst geworden waren, wieder in Besitz nehmen und, wie der Chronist sagt, „zu einer blühenden Aue machen konnte.“

Tacitus macht uns in den Annalen; Buch XII c. 57 damit bekannt, daß diese Gegend sehr fruchtbar und reich an Erzeugung von Salz gewesen sei. Aus der Gewinnung des Salzes ist denn auch schon frühzeitig der Name Sulza für diese Siedlungen entstanden. — Aber weithin an den Hängen der Berge wurde auch in ausgedehnten Maße die Rebe kultiviert, sodaß der Wein- und Salzbau die Folgezeit dem Orte den Stempel der Eigenart aufdrückten und seinen Bewohnern zu lohnender Arbeit und Wohlstand verhalfen.

Geschichte.

Im Jahre 1029 verließ Kaiser Konrad II. der Dorfsiedlung Sulza ihrer damaligen Bedeutung entsprechend das Stadtrecht, und übertrug urkundlich das Salzwerk dem Ritter Elfericus von Sulza, „daß er darinnen möge Salz siedeln und verkaufen; auch möge er um die Stadt eine Mauer ziehen, Tore, Graben, Brücken und Brunnen fertigen, einen Marktplatz anlegen und Jahrmärkte dort abhalten“

— 6 —

Wechselvolle Schicksale sind namentlich je nach den politischen Verhältnissen der Stadt Sulza beschieden gewesen. Wiederholt wurden in den Fehden der Thüringer Fürsten untereinander die Salzwerke zerstört, die Stadt selbst und umliegende Ortschaften durch Raub und Brand nahezu vernichtet. Aber immer wieder gelang es, mit deutschem Fleiß und deutscher Zähigkeit die Schäden auszubessern und von Neuem aufzubauen, was vernichtet war.

Dabei lernte man, durch Schaden klug geworden, fester und vorteilhafter zu bauen und wurde nicht müde, unter Anwendung aller technischen Fortschritte, vor allem die Salzproduktion auf jede Weise zu heben.

Im Jahre 1752 ging das Salzwerk in die Hände der Gräflin und Freiherrlichen Familien von Beust und von der Planitz über und der hervorragende Sachverständige, Kurpfälzische Geheimrat v. Beust übernahm die Leitung. Es wurde unter ihm der Kunstgraben neu hergerichtet, eine Reihe neuer Solquellen erhöht, die Dornengradierhäuser erbaut statt der alten Leckwerke, und sonstige Neuerungen vorgenommen, die eine weitere Hebung der Salzgewinnung gewährleisteten.

Besitzer des Salzwerkes.

Noch heute sind die Salinenwerke im Besitz der Nachkommen des alten „Salzgrafen“ von Beust, der ihnen bei seinem Tode das Werk als Fideikommissbesitz hinterlassen hat.

Bei der Ergiebigkeit der Sulzauer Quellen, der Tatkraft der Salinenbesitzer-, der noch heute sogenannten Salinen-Societät, und der maßgebenden Persönlichkeit

— 7 —

ten der Stadt lag der Gedanke nahe, die Vorteile, die durch die Gesamtverhältnisse des Ortes gegeben waren, auszunutzen und Sulza zu einem Solbad und klimatischen Kurort zu erheben.

Gründung des Bades.

Die Ausführung dieses Gedankens fiel in eine Zeit, in der in der Bäderwissenschaft, nachdem sie lange ein Schlummergebiet geführt, und man die Lehren des Hippocrates und der Römer mit ihren herrlichen vorbildlichen Bädern fast vergessen hatte, wieder ein frischer Wind zu wehen begann. Der erste Gelehrte, der bei der Gründung Bad Sulzas, wegweisend voranging und dem deshalb Sulza zum großen Teil seine wissenschaftliche Bekanntheit verdankt, war der Professor der Gynaekologie Geh. Hofrat Dr. Stark-Jena. Ihm gebührt in erster Linie der Gedenkstein, der ihm vom Bade aus Dankbarkeit am Philosophenweg errichtet wurde.

Am 15. Mai 1847 konnten die ersten Einladungen zum Besuche des Kurortes in den Großstadtblättern veröffentlicht werden.

Das Glück war dem Unternehmen insofern hold, als zur selben Zeit der Verkehr auf der neu erbauten Thüringer Eisenbahn eröffnet wurde, was eine wesentliche Erleichterung des Ab- und Zuges von und zu den großen Städten bedeutete.

Bereits im Jahre 1850 notierte die Kurliste 500 Kurgäste.

Die Leitung des neuen Bades lag in den Händen eines Bade-Komitees, später Badedirektion, unter dem

— 8 —

langjährigen Vorsitz und Ehrenvorsitz des Rittergutsbesitzers Herrn v. Gerstenberg-Zech auf Bergsulza, eines Angehörigen der Salinensocietät, späteren Sächsischen Staatsministers.

Die Familie v. Gerstenberg-Zech hat um die Entwicklung und Förderung des Bades Sulza die größten Verdienste insofern, als durch ihren Einfluß und ihre Vermittlung die notwendigen Vertragsabschlüsse zwischen der Regierung, Saline und Bad schnell zu Stande kamen. Vor allen aber öffnete sie den landschaftlich schönsten Teil ihres Besitzes, den prächtigen Berghang Herlesberg oder Herrnsberg mit seinen Promenadenwegen und herrlichen Aussichtspunkten dem Badepublikum zu seiner Erholung.

Sie hat sich dadurch im Herzen aller hier Heilung suchenden ein dauerndes Denkmal gesetzt.

Klima.

Das Klima Bad Sulzas wird bestimmt, wie jedes andere Klima, durch die natürliche Lage des Ortes und die Summe der in ihm vorherrschenden meteorologischen Erscheinungen in ihrer Beziehung auf den menschlichen Körper. Die Meereshöhe beträgt an den tiefsten Stellen des Tales 136, an den höher gelegenen etwa 150 Meter. Im allgemeinen ist das Klima charakterisiert als ein weiches mildes Kessellklima, da der Talkessel außer nach Südwesten hin von allen Seiten vor rauhen, kalten und staubführenden Luftströmungen durch die umgebenden bewaldeten Höhen geschützt ist.

Nur die Südwestseite des Kessels ist offen dem Eintritt des Ilmflusses in denselben entsprechend. Bei starker Sonnenstrahlung, hauptsächlich in den Früh-

— 9 —

jahrsmonaten, in denen sehr intensiv wirkende Ultrarotstrahlen vorherrschen, und wo sich die Staubeentwicklung in der Atmosphäre nirgends ganz unterdrücken läßt, wird durch das Blättermeer des Kurparks und den erquickenden Schatten der Bäume in Verbindung mit der Ausdüstung der schnell dahinströmenden Ilm die Hitze außerordentlich gemildert und erträglich gemacht. Der Hauptvorteil aber wird unserem Klima zuteil durch die langausgedehnten drei Gradierhäuser mit einer Gesamtgradierfläche von 10 886 Quadratmeter. Die von ihnen herabträufelnde Sole liefert bei starker Besonnung und trockener Luft einen unangenehm wirkenden Salzduft, der durch den jeweils herrschenden Wind weithin im Tale geführt, die Atmosphäre läutert und erfrischend kühl macht.

Langjährige Beobachtungen und genaue Aufzeichnungen unserer Wetterwarte haben ergeben eine Durchschnittstemperatur in Celsiusgraden:

	Maï	Juni	Juli	August	September
früh 8 Uhr	11,8	14,0	15,8	15,3	12,5
mittag 2 Uhr	18,5	19,2	21,4	23,1	21,0
abends 8 Uhr	14,5	15,4	17,5	17,7	14,6

Die durchschnittliche relative Feuchtigkeit betrug: Maï 74 %, Juni 70 %, Juli 70 %, Aug. 72 %, Sept. 74 %.

Der durchschnittliche Ozongehalt der Luft nach Dr. Lenders Skala

Maï 9,5, Juni 10,0, Juli 9,5, Aug. 9,5, Sept. 10,0.

Die durchschnittliche Windstärke nach Beauford'scher Skala betrug 1,3, da bei mehr als ein Drittel der Beobachtungen Windstille zu verzeichnen war. Abends herrscht fast immer Windstille und die Temperatur sinkt so langsam, daß man bis zu den

— 10 —

späteren Abendstunden unbedenklich im Freien verweilen kann. Namentlich ist das letztere der Fall an den höher gelegenen Punkten des Tales, da hier die Ausdünstungen der Ilm und der Wiesenflächen des Kessels nach Sonnenuntergang nicht mehr fühlbar werden. Die Täler der Ilm und Saale bis in die Gegend um Halle haben zudem nach langjährigen meteorologischen Aufnahmen die meisten trockensten und sonnigen Tage in ganz Thüringen und Provinz Sachsen aufzuweisen, so daß sich das Klima nach jeder Richtung hin zu Bewegungs- und Abhärtungs-Kuren namentlich für schwächliche Naturen zarte Personen und Kinder ausnutzen läßt.

Die Grundlage unserer Kurmittel bildet eine z. Zt. in 6 nutzbaren Quellen der Erde entspringende Sole und die nebenbei aus ihrer Verarbeitung gewonnene Mutterlauge. Von den 5 Quellen, die für unsern Badebetrieb hauptsächlich in Betracht kommen, liegen genaue Analysen vor, die in den Chemischen Instituten der Universität Jena und auf der Saline selbst gemacht wurden. Die letzterbohrte Heinrichquelle ist noch nicht analysiert, da sie eine 27 prozentige Sole liefert, die viel zu stark ist, um für das Bad Verwendung finden zu können und die deshalb nur der Salzbereitung dient.

Analysen der Quellen.

Die Analysen der Quellen ergeben folgende Befunde:

1) Analyse der **Kunstgrabenquelle**, nach Professor Artus, Jena.

In 10 000 Teilen fanden sich 18,9 Kubikzoll Kohlenäuregas, 10 000 Teile lieferten 420 Teile festen Rückstand, welcher bestand aus:

— 11 —

370,420 Kochsalz (Chlornatrium)
 38,540 schwefelsaures Natron
 3,244 schwefelsaurem Kalk
 1,122 schwefelsaurem Kali
 1,230 Jodnatrium
 0,054 Brommagnesium
 0,060 Chlorkalium
 0,030 Chlorcalcium
 4,020 Chlormagnesium
 1,200 kohlensaurem Kalk
 0,260 kohlensaurem Eisenoxydul, kohlensaurem Manganoxydul, Kieselerde und Tonerde mit Spuren organischer Materien.

2) Analyse der Leopoldsquelle (Artus).

10,000 Teile enthalten 16,9 Kubikzoll Kohlendioxidgas, 10,000 Teile liefern 640,00 festen Rückstand; dieser besteht aus:

567,174 Kochsalz
 47,286 schwefelsaures Natron
 11,128 schwefelsaurem Kalk
 0,926 schwefelsaurem Kali
 Spuren von Jod- und Brommetallen
 2,372 Chlorkalium
 2,164 Chlorcalcium
 6,302 Chlormagnesium
 2,530 kohlensaurem Kalk
 0,118 kohlensaurem Eisenoxydul, Mangan, Tonerde, Kieselerde.

4) Analyse der Beustquelle (Artus).

Die Quelle entspringt im bunten Sandstein. 10,000 Teile enthalten 19,20 Kubikzoll Kohlendioxidgas, 10,000 Teile liefern 10,70 feste Bestandteile, welche enthalten:

— 12 —

986,720 Kochsalz
 61,011 schwefelsaures Natron
 14,510 schwefelsaurem Kalk
 1,251 schwefelsaurem Kali
 Spuren von Jodnatrium und Brommagnesium
 0,498 Chlorkalium
 2,369 Chlorcalcium
 5,135 Chlormagnesium
 3,402 kohlensaurem Kalk
 0,452 kohlensaurem Eisenoxydul, Mangan, Tonerde und Kieselerde.

4) Analyse der Karl Alexander-Sophienquelle nach Professor Reichard, Jena

Ursprung 536,45 Meter im Buntsandstein, 10,000 Teile enthalten:

427,720 Kochsalz
 9,708 schwefelsaures Natron
 3,650 schwefelsaurem Kali
 42,791 schwefelsaurem Kalk
 15,851 Kalkerde
 0,060 Chlorlithium
 7,598 doppelkohlensaures Natron
 0,676 Eisenoxyd
 0,057 lösliche Kieselerde
 4,550 freie Kohlensäure
 1,036 spezifisches Gewicht
 21,0 C. Temperatur.

5) Analyse der Constantinquelle nach Hütteningenieur M. Merz, Saline Sulza 1895.

Erbohrt im Jahre 1890 in der Tiefe von 2500 Fuß. In 1000 Teilen der Sole waren enthalten:

— 13 —

117,221 Kochsalz
 0,242 schwefelsaures Natron
 5,016 schwefelsaures Calcium
 5,678 Chlorkalium
 0,024 Chlorammonium
 5,700 Chlorcalcium
 5,710 Chlormagnesium
 0,019 kohlensaures Eisenoxydul
 0,242 kohlensaurem Kalk
 0,004 Kieselerde
 0,006 freie Kohlensäure.

Außerdem starke Spuren von Jod und Brom, Tonerde, spezifisches Gewicht beträgt 1,100749, Temperatur 10,6, C.

6) Analyse des Mutterlangensalzes.

Dasselbe enthält in 100 Teilen:

49,92 Kochsalz
 7,70 schwefelsaures Natron
 0,28 Jodnatrium
 12,27 Chlormagnesium
 0,84 Chlorcalcium
 0,47 Chlorkalium
 26,98 Wasser
 0,44 Gewichtsverlust und Spuren von Brommetall
 1,10 im Wasser lösliche Bestandteile

Die letzten bestehen aus Tonerde, Kieselerde mit Spuren von Eisenoxyd.

Nach der Erbohrung der Heinrichquelle wurde mit dieser der Salzgehalt sämtlicher anderer Quellen aus Salinentechnischen Gründen einer- und aus Interesse für den Badebetrieb andererseits von Neuem festgestellt:

— 14 —

- Es enthielt danach:
 die Heinrichquelle einen Salzgehalt von 27%
 die Beustquelle von 16%
 die Kunstgrabenquelle von 8,55%
 die Leopoldsquelle von 7,15%
 die Carl Alexander Sophienquelle von 5,16%
 die Constantinquelle von 15,5%

Die Badesole, für sämtliche Badeanstalten aus dem gemeinschaftlichen Reservoir entnommen, enthält p. p. 8% Salze. Die Temperatur beträgt in maximo 20° Celsius.

Sulza gehört also der balneologischen Gruppe nach in die Reihe der stärksten kalten salinischen Quellen Deutschlands.

Die für den Heilzweck wertvollsten Bestandteile sind außer dem Kochsalz: Glauber- und Bittersalz, Chlorcalcium, Eisen, Mangan, Jod, Brom.

In der zur Trinkkur benutzten Karl Alexander Sophienquelle sind als besonders wichtig dazu noch das Vorhandensein von doppelkohlensaurem Natron, Spuren von Lithium und freier Kohlensäure hervorzuheben.

Die sämtlichen Quellen führen, da sie auf ihrem unterirdischen Laufe über radiumhaltige Erdschichten strömen, mehr oder weniger große Mengen an Radiumemanation mit empor, die sich durch den von dem Physiker Mache in Wien konstruierten Apparat messen läßt.

Bestandteile an Radium-Emanation.

Seitens des physikalischen Institutes der Universität Halle a. S. sind von Dr. Wieprecht festgestellt worden in der:

— 15 —

Beustquelle an Radiumemanation: = 4,500 Macheinheiten.

Kunstgrabenquelle: 1,166 M.-E.
Karl Alexander-Sophienquelle: 5,156 M.-E.
Constantinquelle: 5,154 M.-E.
Heinrichquelle: 1,499 Macheinheiten.

In der Constantinquelle hat Wieprecht außer der Emanation des Radium noch die des Thoriums gefunden.

Während nun in den anderen Quellen die Emanation nur in Lösung vorkommt, enthält die Constantinquelle einen selbständig an Salze gebundenen radioaktiven Körper, das seltenere Element Radiothor.

Das letztere erzeugt fortwährend neue Emanation durch seine Lösung und außerdem wirkt der radioaktive Körper selbst durch seine Strahlung.

Einen sehr reichen Gehalt an radioaktiven Salzen fand Wieprecht in den Sedimentausscheidungen der Quellen.

Die Stärke von 100 gr. Sediment beträgt bei der **Beustquelle:** — 9,6 Macheinheiten
Karl Alexander-Sophienquelle: 15,0 Macheinheiten
Constantinquelle: 12,6 Macheinheiten
Heinrichquelle: 3,5 Macheinheiten.

beim Rökoczjssprudel Kissingen 2,1 M.-E.
 beim Salinensprudel Kissingen 6,6 M.-E.
 beim Schönbornsprudel Kissingen 5,9 M.-E.

In einer zirka 3 Jahre alten Quellenprobe der Karl Alexander-Sophienquelle entdeckte Wieprecht noch nach dieser langen Zeit eine verhältnismäßig große Menge an Radiumemanation. Es geht daraus hervor,

— 16 —

daß auch hier wie in der Constantinquelle ein selbständig radioaktiver Körper gelöst sein muß, der die verfallene Emanation immer wieder frisch erzeugt. Die Menge dieser letzteren beträgt bei der

Karl Alexander Sophienquelle 0,514 M.-E.
 Constantinquelle 0,812 M.-E.

Rechnet man nun, wie Wieprecht sagt, zu diesen Strahlungen der Emanationen noch die des radioaktiven Körpers selbst hinzu und bedenkt, daß die Emanation da sie sich immer wieder von neuem erzeugt, auch bei etwaigen Undichtwerden der Rohrleitungen nie verloren gehen kann, so ergibt sich bei uns in dieser Richtung ein einzigartiges Verhältnis, das für den Heilwert der Quellen von größter Bedeutung ist.

Eine Sole von der angegebenen Beschaffenheit ist nun aber bei ihrer Anwendung zur Krankenbehandlung sei es in Form von Bädern zum Trinken oder zum Inhalieren durchaus kein unschuldiges Mittel. Sie erfordert eine gründliche Kenntnis ihrer Anwendungsweise sowie ihrer Wirkung und erfahrene Aerzte, die jahrelange Übung in der Behandlung mit diesem Kurmittel aufzuweisen haben. Es ist deshalb ein Nonsens, wenn Kranke ohne vorherige Untersuchung und Beratung durch den Badearzt directionslos die Kur gebrauchen wollen, oder gar selbst ihrer Heilmittel mit dem Bescheid ankommen, sie bräuchten keinen Arzt am Kurorte zu befragen.

Dieses Kurgebrauchen auf eigene Faust rächt sich gewöhnlich bitter durch Mißerfolge, die dem Kurbedürftigen später um so teurer zu stehen kommen und auf alle Fälle eine unerfreuliche Erinnerung an das Bad hinterlassen.

— 17 —

Wirkung des Solbades.

Worauf beruht nun die Wirkung des Solbades und was soll durch dieses bezweckt werden?

Die Wirkung des Solbades beruht auf einem Reiz, der auf den badenden Körper ausgeübt wird und in vier Komponenten zerfällt: 1. eine mechanische, 2. eine chemische, 3. eine thermische, 4. eine elektrische.

Die mechanische besteht in dem Druck der Sole auf den Körper.

Er ist um so höher, je stärker die Sole und damit das spezifische Gewicht derselben ist.

Bei allen Erkrankungen der Lunge und des Herzens, die mit Schweratmigkeit einhergehen, ist deshalb Vorsicht geboten, der Körper nicht bis an den Hals einzutauchen und dem vollen Druck auszusetzen, sondern nur bis zur Herzgrenze. Man beginne also bei derartigen Zuständen zunächst mit einem Halbbad und gehe erst nach und nach zum Vollbad über.

Die chemische Reizkomponente besteht in der Erregung der Hautnerveneindigungen, die von der Peripherie nach dem Centrum d. h. nach dem Gehirn und Rückenmark fortgeleitet wird und von dort wieder centrifugal ihren Einfluß auf die Organe ausüben. Diese Erregung wird dem Badenden übermittelte nicht allein durch direkte Einwirkung der mineralischen Stoffe auf die Haut sondern auch indirekt durch die Einatmung des Solecumstans im Bade.

Die thermische Reizkomponente bewirkt eine erhöhte Tätigkeit der Haut insofern, als die Hautatmung reger von staten geht, die Poren geöffnet, Schweiß- und Talgdrüsenabsonderung befördert werden. Die Hautblutgefäße und Capillaren unterliegen dem Wärme- oder

— 18 —

Kältereiz, indem sie sich je nach der verordneten Temperatur zusammenziehen oder ausdehnen und dadurch eine lebhafte Durchblutung der Haut herbeiführen.

Der elektrische Reiz beruht auf der Fähigkeit der Salzquellen sich durch Lösung der Salze unter der Erde in ihre Elemente zu spalten. Die Lösung des Chlornatriums bleibt bei diesem Vorgang zu einem Teil unverändert, während ein anderer Teil seiner Moleküle in die Grundelemente Natrium und Chlor zerlegt wird. Die physikalische Chemie lehrt uns, nun, daß sich in diesen Lösungen elektrische Ströme bilden, wobei das Natrium elektropositiv, das Chlor elektronegativ wird. Die nicht zerlegten Teile bleiben elektrisch indifferent. Die der Elektrolyse unterworfenen Natriemoleküle werden bezeichnet mit dem Namen Ionen; und diese sind es, die auf den menschlichen Körper, bei äußerer und bei innerer Anwendung ihre spezifische Wirkung ausüben.

Die Gesamtleistwirkung auf den Körper ist um so heilkräftiger, je geringer die Hemmungen sind, die dieser der Anwendung des Bades entgegenstellt.

Es ist oft nicht leicht, in der Anwendung des Sole-reizes den richtigen Weg sofort zu finden, da manche Kranke auf die eine oder die andere Reizkomponente ungenügend reagieren und damit das Bad nicht vertragen.

Die Kunst des Arztes besteht aber darin, den richtigen Weg baldmöglichst zu finden, um das Bad wirkungsvoll und die Kur damit erfolgreich zu machen.

Die beste Antwort, daß das verordnete Bad die richtige Wirkung hat, gibt der Badende selber durch seine subjektiven Empfindungen und die am Körper objektiv nachweisbaren Erscheinungen. Tritt nach dem Bade Kopfschmerz, Unbehagen, Frostgefühl,

— 19 —

abhängende Reifezeit ein, so ist die Reaktion ungünstig und das Bad nicht bekommen. Beobachtet man andererseits blasse, bläuliche, livide Hautfärbung oder die sogenannte Gänsehaut, so deutet das auf eine Störung der Herzfunktion oder des Gefäßnervensystems hin.

Die normale Reaktion des Solbades besteht subjektiv in einem behaglichen wohlthuenden Gefühl, freier Atmung, erhöhter Eilust und Kraftgefühl, objektiv in einer frischen rosigen bis krebsroten Hautfärbung, kräftigen elastischen Bewegungen, regelmäßiger Herzarbeit und Körpergewichtszunahme.

Was soll nun mit der Solbadekur bezweckt werden?

Beim kühlen Solbade bis zu 30 Grad C abwärts und 25 Minuten Dauer beobachtet man eine zunehmende Verlangsamung des Pulses, einhergehend mit einer Vertiefung der Atmung und Steigerung des Blutdruckes.

Beim heißen Solbad bis 40 Grad C aufwärts eine Beschleunigung des Pulses und Herabsetzung des Blutdruckes.

Je nach der Concentration des Solbades, das wir bis 5% Salzgehalt, wo nötig noch weiter steigern können, wird die Pulskurve in noch stärkerem Grade beeinflusst. Zusätze von Mutterlauge bei torpiden Zuständen entzündlichen Ausschwitzungen, Drüsenanschwellungen, rheumatischen oder gichtischen Gelenk-Schwellungen, von Kohlensäure bei Herzkranken, vornehmlich bei Herzmuskelerkrankungen, von Sauerstoff bei Asthma, Emphysem, chronischen Katarrhen erhöhen noch mehr die Wirkung des Solbades unter Anregung des gesamten Stoffwechsels. Die Hautatmung wird gesteigert, Schweißproduktion gefördert. Die Stuhl- und Urin-

— 20 —

entfernungen werden regelmäßiger. Bei gleichbleibender Nahrungszufuhr erfolgt täglich eine ein- oder mehrmalige ausgiebige Entleerung des Stuhles während durch den Harn bedeutend mehr Harnsäure und Chloride ausgeschieden werden. Die Phosphate dagegen werden im Körper zurückgehalten und zum Aufbau neuer Zellen verwendet. Die Funktion der innersecretorischen Drüsen erfährt ebenfalls eine erhebliche Förderung. Der Beweis dafür ist das allgemeine Wohlbehagen nach dem Solbad, das freiere Atmen, die zunehmende Verkleinerung der Schilddrüse bei vorher vorhandener Vergrößerung derselben, der plötzliche Wiedereintritt der Regel bei vorher bestehender Unterfunktion der Ovarien.

Die geschilderten Vorgänge bedeuten aber nichts anderes, als daß durch das Solbad ein mit der Stärke und Zahl der Bäder Hand in Hand gehender Abbau von Krankheitsprodukten und Aufbau neuer gesunder Zellen im Körper vor sich geht. Der Effekt einer solchen Badekur äußert sich, wie schon erwähnt, in frischem gesunden Aussehen, Appetitsteigerung, größerer Elastizität des Körpers, Zunahme an Substanz und Gewicht.

Soll eine derartige Kur mit Solebädern ihren Zweck in ausreichendem Maße erfüllen, so darf sie unter keinen Umständen eher abgebrochen werden, bis wirklich positive Erfolge sichtbar werden.

Bei tiefer eingewurzelten Krankheitszuständen, zum Beispiel bei der Rhachitis und der Kindertuberkulose, die wohl am häufigsten Gegenstand einer Solbadebehandlung ist, darf man sich nicht etwa mit einer 4-Wochenkur begnügen. In solchen Fällen wird die Kur im Bade einmal durchgeführt; dann eine Pause gemacht und der Erfolg beobachtet. Läßt er noch zu wünschen,

— 21 —

Gesundheit und zur Verlängerung des Lebens beigetragen.

Inhalation.

Unter Inhalation versteht man Einatmung durch die Luft oder auf maschinellem Wege zerstäubter flüssiger oder gasförmiger chemischer Stoffe zur Heilung erkrankter Atmungsorgane des Blutes und der Nerven.

Die Inhalation nimmt in der Behandlung jener Erkrankungen mit Recht einen sehr breiten Raum ein.

Im Solbade sind die Hauptträger der Inhalation die Gradierhäuser, d. h., langausgedehnte, weithin sichtbare Dornenwände, die für den Salinenbetrieb den Zweck haben, eine schwächere, Sole durch Pumpwerke auf die Höhe derselben hinaufzuleiten und dann an den Dornen langsam herabträufeln zu lassen. Auf dem Wege abwärts bleiben die erdigen und für die Salzbereitung unbrauchbaren Stoffe nach der Verdunstung eines Teiles der Sole an den Dornen hängen; während die Sole selbst angereichert und siedewürdig gemacht durch Rohrleitung den Siedehäusern zur Bereitung des Salzes zugeführt wird.

Der Verdunstungsprozess füllt nun die Luft an den Gradieranlagen mit einem feinen Nebel derjenigen chemischen Bestandteile an, die in der Sole enthalten sind.

Die Anwesenheit des Salzes wird jedermann an sich gewahr, sobald er die Lippen mit der Zunge berührt, bei längerem Aufenthalt setzen sich die kleinen würfelförmigen Salzkristalle in Massen in den Schleimhäuten des Nasenrachenraumes fest, während die flüssigen Bestandteile in Form kleiner feinst verteilter Tröpfchen den tieferen Luftwegen zugeführt werden.

— 25 —

so ist es empfehlenswert, zu Hause eine Zwischenkur mit Mutterlaugebädern abends vor zu Bett gehen, einzuschalten, evtl. unter Zuhilfenahme noch anderer Kurmittel wie Tuberkulinimpfungen oder -Einreibungen, Lichtbehandlung, Licht- und Sonnenbäder. Im nächsten Sommer wird dann eine neue Badekur angeschlossen bis zu gutem Erfolg.

Die Heilanzeigen für eine Solbadekur sind im Publikum bekannt und die Erfolge derselben seit langem ausreichend gewürdigt.

Trinkkur.

Zur Trinkkur ist nur eine der Salzaer Quellen geeignet, die Karl Alexander-Sophienquelle. Sie enthält neben Kochsalz, Glaubersalz in beträchtlicher Menge, doppelkohlensaures Natrium, Lithium, freie Kohlensäure und hat den größten Gehalt an Radiumemanation = 5,156 M-E.

Da der Kochsalzgehalt pp. 5% beträgt, so muß sie, um nicht eine zu starke Reizung der Magen-Darm-schleimhaut und der Nierenepithelien hervorzurufen, verdünnt getrunken werden.

Leider werden dadurch auch die übrigen wirksamen Quellenbestandteile mit verdünnt. Aber sie ergeben in der Verdünnung 1 : 4 bis 1 : 5 doch noch ein genügend wirksames Verhältnis, mit dem sich gute Heilresultate erzielen lassen. Unsere gebräuchlichsten Verdünnungen der Quelle lassen wir vornehmen mit warmem Wasser, Kohlensäurewasser, Milch oder Molken und lassen morgens nüchtern ein Quantum bis zu 250 Gramm trinken.

Dadurch wird meist eine günstige Reaktion erzielt, insofern als bald nach dem Trinken ein breiger

— 22 —

Auf chemischen Wege läßt sich, wahrscheinlich als Produkt des leicht zersetzlichen Chlormagnesiums freie Salzsäure nachweisen. Von den Salzäthern ist von einzelnen Untersuchern Jod und Brom festgestellt worden. Vor allem wird aber in der feuchten Gradierluft in sehr beträchtlicher Menge Ozon entwickelt, d. h. der aktive Sauerstoff, der ganz besonders zur Heilung und Desinfektion erkrankter Atmungsorgane beiträgt. Hinzutreten noch die Emanationen der Quellen und des bei jedem Kolbenhub aus der Tiefe mit zu Tage geförderten Sinters, an dem der größte Teil der Emanationen von Radium, Thorium, Actinium etc. haftet.

Bei der Anwesenheit aller dieser chemischen Körper ergibt sich eine kühle, feuchte von Staub und Mikroorganismen gereinigte Luft, die für das Atemzentrum des Menschen den größten Anreiz zu reger Betätigung bietet.

Jedermann, der sich den Gradieranlagen nähert, empfindet die wohlthuende Einwirkung auf seine Atmungsorgane schon aus einer gewissen Entfernung, je nachdem die Bestandteile ihm durch den Wind zugeföhrt werden.

Bei der Atmungskur ist es nun vor allen Dingen wichtig, den Körper in die Lage und Haltung zu bringen, in der ihm ein Ansaugen der Luft bis in die Lungenbläschen, wo der Gaswechsel mit dem Blute der Capillaren stattfindet, möglich ist. Es muß also Lungengymnastik vorgenommen werden.

Die natürliche Haltung hierbei ist die straffe militärische, mit vorgewölbter Brust, zurückgenommenem Unterleib, kokieren Armen oder festgenommener Hälte. Blickrichtung gerade vorwärts. Bei jeder schlaffen Hal-

— 26 —

Stahl erfolgt ohne Beschwerden und ohne den Gemüß des Morgenkaffees in irgend einer Weise zu beeinträchtigen. Das wiederholte Trinken der Quelle regelt dauernd Verdauung und Stuhl unter verstärkter Harnabsonderung und Ausscheidung größerer Mengen von harnsauren Salzen und Chlorverbindungen. Phosphate und Stickstoffverbindungen werden auch hierbei in geringerem Grade ausgeschieden.

Reagiert der Organismus bei der vorerwähnten Verdünnung nicht günstig, sondern treten unangenehme Symptome wie Leibschmerzen, Erbrechen, Uebelbefinden, Trinkschauer ein, so ist es ratsam, nicht etwa eine weitere Verstärkung der Solemischung vorzunehmen, sondern zeitweilig auf die Trinksole zu verzichten und sich mit einem anderen Brunnen zu behelfen.

Bei chronischen Magen-Darmkatarrhen kann es geraten sein, die Soleverdünnung mehrmals am Tage trinken zu lassen. Wir vorordnen zu dem Zwecke morgens nüchtern das Trinken an der Quelle und lassen nach der Mittags- und Abendmahlzeit je 150—200 Gramm einer Verdünnung der Quelle mit Kohlensäurewasser, die durch die hiesige „Vertriebsgesellschaft für Quellenprodukte“ erhältlich ist, einnehmen.

Das Einlassen der Quelle und der Verdünnungsflüssigkeit in die Gläser ist nur so vorzunehmen, daß man das Glas wie beim Einschänken eines blumigen- oder kohlenensäurehaltigen Weines schräg hält und langsam vorsichtig einlaufen läßt. Emanationen oder sonstige flüchtige Quellgase gehen sonst leicht an der Luft verloren, ohne dem Verdauungskanal des Trinkenden zu gute zu kommen. Wird die Trinkkur gut

— 23 —

lung wird das Vordringen der Luftsäule bis in die tiefsten Luftwege beeinträchtigt, ja unmöglich gemacht.

Atmungsmethode.

Als die beste Methode dieser Atmungsgymnastik haben wir in langjähriger Übung diejenige befunden, wobei man in vorherbeschriebener Haltung bei langsamen gleichmäßigen Zählen ein- und noch ausgiebiger wieder ausatmet. Man zählt z. B. auf die Einatmung langsam bis 10, macht dann eine Pause, in der der Atem anzuhalten ist, und zählt dann ausatmend in demselben Tempo bis 15. Jede ausgiebige Ausatmung löst eine neue tiefe Einatmung selbsttätig aus und erhöht nach und nach ganz von selber die Lungencapazität.

Die beschriebene Methode kann sowohl im Stehen als auch im langsamen gleichmäßigen Fortschreiten geübt werden.

Der physiologische Vorgang ist der, daß man bei dieser Tiefatmungsmethode die Luft bei geschlossenem Munde durch den natürlichen Atemweg die unteren Nasengänge, ein-saugt. Bei diesem Akt strömt die Luft in die Luftröhren und Lungenbläschen ein und gibt ihren Sauerstoff in den Capillaren durch Osmose an das Haemoglobin der roten Blutkörper ab.

Sobald sich beim Einatmen der Brustkorb mit den Lungen ausdehnt, zieht sich das Zwerchfell zusammen. Es wird dadurch abgeflacht und drückt nach unten mit positivem Druck auf die Unterleibsorgane, wobei dieselben in ihren Muskelbewegungen lebhaft angeregt und unterstützt werden.

Bei der Ausatmung tritt das Zwerchfell, dem Kolben einer Saug- und Druckpumpe vergleichbar, wie-

— 27 —

— 24 —

der nach oben in die Brusthöhle hinauf. Dadurch wird der Druck in der Bauchhöhle negativ und in der Brusthöhle positiv. Vermöge dieses positiven Ausatemdrucks auf die Lungen, sind diese aber im Stande, ihre Reserveluft und ihr Gaswechselendprodukt, die Kohlensäure, je nach der Tiefe der Atemzüge mehr oder weniger intensiv an die Außenluft abströmen zu lassen.

Es ist klar, daß diese Vorgänge umso wirkungsvoller für den Kranken sein müssen, je besser und heilkräftiger die Gradierluft ist und je ausgiebiger sein Atmungsmechanismus funktioniert.

Es gibt nun leider manche Hindernisse, die dem natürlichen Atmungsvorgang beim Menschen im Wege stehen. Dazu gehören vor allen die Verengerungen, Schwellungen oder Verwachsungen der unteren Nasengänge und des Rachens, die Polypen, Vergrößerungen der Rachenmandeln, adenoidische Wucherungen.

Alle diese Hindernisse üben bei längerem Bestehen oft einen verhängnisvollen Einfluß auf die Gesundheit der Lungen und des Körpers im Allgemeinen aus und gehören deshalb, sobald sie einen gewissen Grad erreicht haben, zunächst zum Spezialarzt, damit durch den nötigen operativen Eingriff das Hindernis beseitigt und der natürliche Filtrations- und Vorwärmeraum für die Einatemluft wiederhergestellt werde.

Angezeigt ist die Atmungskur am offenen Gradierhaus bei folgenden mit Aussicht auf Dauererfolg zu behandelnden Krankheiten:

1. Bei chronischen Katarrhen der oberen und tieferen Luftwege,
2. bei Lungenemphysem,

3. bei den Ueberbleibseln trockener und exsudativer Rippenfellentzündung,
4. bei beginnender Tuberkulose der Lungen.

Aber nicht allein die Erkrankung der Luftwege an sich werden durch die Atmungskur in der Gradierluft geheilt, indem die Krankheitsprodukte mittelst Husten entfernt und die Schleimhäute zur Anbildung neuer gesunder Zellen angeregt werden, sondern auch die Erkrankungen des Blutes und der Nerven.

Je größer das Sauerstoffvolumen ist, was bei der Lungengymnastik in die Alveolen einströmt, desto inniger geht die Bindung des Sauerstoffes an das Haemoglobin der roten Blutkörper vor sich, was wiederum eine beschleunigte Fortbewegung des Blutes in den Gefäßen und eine vermehrte Teilung der Blutzellen nach sich zieht. Dieser Vorgang läßt sich sowohl mikroskopisch mittelst der Blutuntersuchungs- und Blutkörperzählapparate wie auch durch die Haemoglobinmesser prozentual feststellen.

Wirkung der Atmungskur.

Ein minderwertiges Blut z. B. bei der Bleichsucht oder Pseudoleukämie, das anfänglich nur 50—60% Haemoglobin aufwies, konnte durch die Atmungskur in verhältnismäßig kurzer Zeit auf 70—80% gebracht werden. Ebenso verhielt es sich bei den äußerst zahlreichen unter dem Einfluß der jetzigen traurigen Verhältnisse zur Behandlung gelangenden Fällen von sekundärer Blutarmut, Herzmuskel- und Nervenschwäche. Der Herzmuskel-Nerven-Apparat, vorher schwach und unregelmäßig, arbeitet wieder regelmäßig und mit neuer Kraft. Die vorher am Herzen und den großen Blutadern

des Halses nachweisbaren Nebengeräusche schwinden und mit dem Tonus der Gefäße nimmt die Spannkraft der Nerven immer mehr zu. Kopfweh, nervöse Unruhe, Schlaflosigkeit machen erhöhter Leistungsfähigkeit und tiefem ruhigen Schlaf während der Nacht Platz.

Bei der Heilung der Blutarmut, Herz- und Nervenschwäche kommt aber der günstige Einfluß der Gradieratmosphäre nicht allein in Frage, sondern auch der des Sonnenlichtes.

Freilich liefert uns im Flachlande das Licht nicht jene kurzwelligen Strahlen, wie sie im Hochgebirge zur Wirkung gelangen; aber sie gewinnen an den hohen Gradierwänden, wo die Strahlen von der weißen Salzwannd bei starker Besonnung reflektiert werden, so erheblich an Intensität, daß wir bei unsern Kranken sehr häufig ähnliche Erscheinungen zu Gesicht bekommen wie im Gebirge, nämlich lebhaftes Bräunen der den Lichtstrahlen ausgesetzten Hautpartien und Abschülferung der obersten Epidermisschicht. Es ist deshalb zweckmäßig, die Atmungskur bei Kindern mit entblöhten Oberkörper, bei Erwachsenen in leichter durchlässiger Bekleidung vornehmen zu lassen, um zugleich eine dauernde Abhärtung des Körpers anzustreben.

Bei Neurasthenikern, Blutarmen und schwachen Patienten tritt als unterstützendes Heilmittel der Atmungs- und Freilichtkur noch die Liegekur hinzu.

Wir haben dieselbe nach dem Vorgange von Dettweiler bei seiner Tuberkulosebehandlung schon vor Jahrzehnten hier an den Gradieranlagen eingeführt und geübt. Siehe Löber: Atmosphärische Heilkuren, Verlag von E. Rost. Sie bedarf aber ebenso wie die übrigen Kurmethoden einer genauen Dosierung, damit nicht ein an sich schon muskelschwacher Körper noch mehr an Ener-

gie einbüßt und noch weiter in seinen Muskelleistungen zurückkommt.

Bei der Lichtbehandlung gibt es Fälle, bei denen die langwelligen Strahlen unserer Flachlandsonne nicht ausreichen.

Es sind uns dafür durch die moderne Technik Apparate an die Hand gegeben, die einen brauchbaren Ersatz der fehlenden kurzwelligen Strahlen bilden in Form der sogen. „Künstlichen Höhensonne“. Apparate, in denen elektrischer Strom durch eine Quarzröhre geleitet wird, die mit Quecksilber gefüllt ist, das dadurch erzeugte ultraviolette Licht ist vermöge seiner kurzwelligen Strahlen tatsächlich im Stande, bis zu den Capillarschlingen des Papillarkörpers der Haut vorzudringen und eine lebhaftere Durchblutung und Bräunung der Haut herbeizuführen.

Wir haben uns dieses Kurmittels sofort nach seiner ersten wissenschaftlichen Empfehlung dienstbar gemacht, indem wir im Kinderheilbad und im Inhalatorium je 2 große Höhensonneneinrichtungen eingebaut haben; auch bei einzelnen Aerzten hier sind derartige Einrichtungen im Gebrauch.

Der therapeutische Wert dieser Art von Bestrahlungen ist feststehend bei Bauchfelltuberkulose, tuberkulösen Drüsenentzündungen, bei Rhachitis, Blutarmut und Schwäche bei einzelnen Erkrankungen der Haut, nicht feststehend bei manchen anderen Erkrankungen, wo sie durch die Reklame als sicherstes Heilmittel gepriesen werden.

Bei unsern Sorgenkindern, den blassen, schlechten Essern, aus Familien stammend, in denen bereits Tuberkulosefälle vorkamen, die mit flacher ungenügender Ent-

wicklung des Brustkorbes häufige Katarrhe der Luftwege aufweisen, die zeitweise fiebern, ohne daß die ärztliche physikalische Untersuchung eine Fieberquelle nachweisen kann, sollte man sich nicht zu lange mit dieser Form der Bestrahlung aufhalten.

Sobald einmal die Röntgendurchleuchtung, die man bei derartigen unklaren Erkrankungen unbedingt zu Hilfe nehmen muß, Hilusdrüsenanschwellungen oder gar einen Primäraffekt im Lungengewebe selbst erkennen läßt, ist alsbald die Röntgentiefenbestrahlung am Platze, von der wir bei schon bestehenden tuberkulösen Lungenherden ausgezeichnete Heilerfolge nachweisen konnten. Freilich ist diese letztere Bestrahlungsform nur in absolut zuverlässigen und mit den besten Apparaten der modernen Technik ausgestatteten Instituten ausführbar.

Inhalatorium.

Das Inhalatorium ermöglicht im Gegensatz zur Freiluft-Atmungskur wie oben beschrieben, das Inhalieren im geschlossenen Räume.

Es hat also der Freiluft-Inhalation gegenüber den Vorteil, daß man bei jeder Witterung inhalieren kann. Die Inhalation an den Gradierhäusern ist nur dann von Wert, wenn von der herabtaufelnden Sole bei trockener Luft genügend Dunst entwickelt wird. Ist die umgebende Luft bereits mit Feuchtigkeit gesättigt und bei trübem und regnerischem Wetter die Entwicklung des Dunstes minimal, so unterlasse man die Atmungskur im Freien, zumal dann Gefahr besteht, daß sich ein empfindlicher Körper leicht einer Erkältung aussetzt. Unser Inhalatorium enthält in 2 Stockwerken eine größere An-

zahl von Räumen, in denen Apparate für Einzel- und Gesellschaftsinhalation aufgestellt sind. Außerdem sind größere und kleinere Räume in Benutzung für Inhalation gasförmiger Körper und für die Lichtbehandlung.

Die sämtlichen im Inhalatorium befindlichen Apparate zur Solezerstäubung beruhen auf dem Prinzip rechtwinklig zu einander stehender Röhren, die sich in der offenen Winkelspitze nahezu berühren und deren einer Schenkel tief eingetaucht ist in die anzuzugende medicamentöse Flüssigkeit. Wird nun in den anderen Schenkel Druckluft eingelassen, so saugt diese die Flüssigkeit aus dem Medikamentengefäß empor und bringt sie in der Winkelspitze zu feiner Zerstäubung.



Figur I

Gemeinschaftsinhalation.

Wenn wir einen Blick auf untenstehende Figur IIa werfen, so sehen wir von oben auf den Apparat blickend, die Röhren-Systeme aus Nickel in horizontaler Anordnung 8 an der Zahl im Kreise um ein Steigrohr herum montiert. Das letztere endet in dem oberen Teil einer aus starkem Glas bestehenden nach oben zu breit ausladenden Becherschale, die im untersten Teile die zu zerstäubende Sole 2:4 Wasser enthält. Wird nun in das Steigrohr Druckluft eingelassen, so dreht sich das ganze Winkelsystem mit rasider Geschwindigkeit um die eigene Achse und schleudert mit Gewalt den Zerstäubungsstrahl gegen den hochstehenden freien Rand der Glasschale. Es wird dadurch ein so intensiver Nebel entwickelt, daß man, wenn die Apparate regel-



Figur IIa

recht funktionieren, nicht mehr im Stande ist, auf einen Schritt Distanz seinen Nebenmann im Raum zu erkennen. Ein solcher Dunst stundenlang eingeatmet, dringt allerdings, da es sich hier um die Einatmung feinst verteilter Soletröpfchen handelt, nicht um Salzkristalle, bis in die kleinsten Verästelungen der Bronchien und wohl auch bei tiefster Atmung bis in die Lungenbläschen ein. Im kleineren Raum für Gemeinschaftsinhalation sind 2 Zerstäuber des eben beschriebenen Systems mit Warmevorrichtungen angebracht. Siehe Figur II, Warmevorrichtungen von oben, Figur II, von der Seite. Durch die Wärmequelle wird ein Teil der im Apparat zerstäubten Sole verdunstet, und der Nebel enthält deshalb in diesem Sole nicht etwa wie im großen lauter Soletröpfchen, sondern wie an den Gradierhäusern



Figur IIb

bei starker Besonnung, Wolken von Salzkristallen. Diese letzteren dringen naturgemäß auch hier wie am Graderhaus nicht bis in die Tiefe der Luftwege ein, sondern bleiben schon in den oberen Luftwegen hängen. Sie machen aber hier ihren austrocknenden und desinfizierenden Einfluß geltend und ihr Reiz befördert den Auswurf durch Husten unsso leichter heraus, je tiefer geatmet wird.

Die Inhalation des feuchten Solenebels im großen Gemeinschaftsraum (Siehe Fig. I) dient also mehr zur Heilung trockener Katarrhe, die mit quälendem Husten, Schwellung der Bronchialschleimhaut und nur spärlichem zähen Auswurf, wie oft bei Asthma und Emphysem einhergehen, während die zweite Form, der Trockenzerstäubung, im kleineren Raum (Fig. IIa und b) für solche Katarrhe Verwendung findet, bei denen lockerer Husten mit massenhaftem Auswurf besteht, wie bei vielen chronischen Bronchiten und Bronchiektasen.

Einzelapparate.

In einem weiteren großen Raum des Untergeschosses sind Reihen von Einzelapparaten verschiedener Systeme auf langen Tischen mit schief nach vorn abfallender Marmorplatte, aufmontiert und so eingerichtet, daß die Absonderungsflüssigkeiten aus Mund und Nase sofort auf der Marmorplatte hinabgleiten, wo sie im Grunde durch Spülvorrichtungen unschädlich gemacht und fortgeleitet werden. Jeder Inhalierende hat seinen Apparat für sich und ist von seinem Nachbar durch eine Wand von starkem rauhen Glas getrennt somit ungestört. Auch die Einzelapparate beruhen auf dem Grundprinzip der Winkelzerstäubung. Der belieb-

teste dieser Einzelapparate ist der sogenannte Nasenspüler, nach dem Erlinder auch Schnitzler Apparat genannt. Das Zerstäubungsrohr desselben ist be-



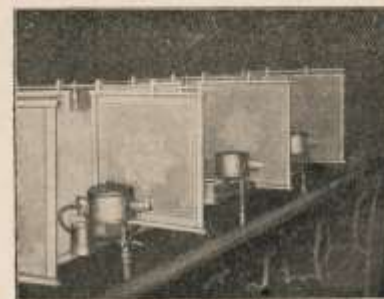
Nasenspüler nach Schnitzler. (Figur III.)

weglich und wird an der Spitze mit einem Glasansatzröhrchen armiert, das käuflich zu erwerben ist und jeder, um etwaige Infektionsgefahr von vornherein auszuschließen, sauber aufbewahrt bei sich zu führen hat.

Der Inhalierende überzeuge sich nun vor jeder Benutzung des Apparates, daß die Sole im Anhängegefäß

die nötige Verdünnung, lauwarme Temperatur und etwaige, vom Arzt verordnete Zusätze enthält, stelle dann das Röhrchen nicht zu steil sondern flacher dem Verlaufe des unteren Nasenganges entsprechend und führe es bequem sitzend, eventl. auf untergelegtem Sitzkissen, langsam in die Nase ein. Dann greife er nach dem Ventilhebel und lasse zunächst den Solestrahl nur schwach, dann erst stärker in die Nase einsprühen. Steht das Röhrchen zu steil, so gibt das beim Vordringen des Solestrahls zwischen die oberen Muscheln nach der Stirnhöhle zu, leicht zu Kopfschmerz Veranlassung. Ist der Druck zu stark und der Inhalierende preßt etwa durch tiefes Einatmen beim Inhalieren oder durch Schnäuzen unter Zusammenpressen beider Nasenflügel eine kleine Quantität Flüssigkeit in die Ohrtrumpete hinein, so kann intensiver Schmerz im Ohr auftreten, was aber leicht zu vermeiden ist, wenn man den Patienten vorher darauf aufmerksam macht und die nötige Vorsicht beim Inhalieren obwalten läßt.

Die Wirkung des Apparates ist eine außerordentliche frapante und angenehme für diejenigen, die an chronischer katarrhalischer Schwellung der Nasenschleimhäute leiden. Dicker zäher Schleim, anhaftende Borken lösen sich mit Leichtigkeit von den Schleimhäuten ab um entweder in den Nasenrachen hinunter und durch den Mund ausgespült oder durch die andere Nasenhöhle nach außen entleert zu werden. Zugleich macht sich der desinfizierende und austrocknende Reiz der Sole bemerkbar, der in Verbindung mit der erhöhten Temperatur der Flüssigkeit die Abschwellung der krankhaften Gewebe und Anbildung neuer gesunder Zellen in den oberen Luftwegen befördert.



(Fig. IV) Einzelinhalation.

Ein weiterer sinnreicher Apparat System Jahr ist so konstruiert, daß der durch die Rechtwinkelspitze zerstäubte Solestrahl in einen Glasrichter von conischer Form hinein geleitet wird. Letzterer wird eingelegt in einen runden Wasserbehälter, der eine für den Glasconus passende Höhlung enthält. Der Inhalt des Wasserbehälters wird alsdann durch eine an seinem Boden befindliche kleine Gasflamme dauernd auf einer bestimmten Temperatur gehalten, so daß der durch den Glasrichter zerstäubte Strahl in gleichmäßiger Wärme den Luftwegen zugeführt wird. Die Sole-Wirkung erstreckt sich bei dem Gebrauch dieses Systems auf die tieferen Wege von Kehlkopf und Luftröhre abwärts bis zu den Bronchien, Bronchiolen und Alveolen, je nach der Tiefe der Atmung und Eindringungsfähigkeit der Inhalationsflüssigkeit. Bei diesen Einzel-Apparaten hat man ver-

sucht, die Solewirkung zu verstärken durch Zusatz einer Reihe von Arzneimitteln, z. B. Menthol, Corylin, Glycerin, Tannin, Terpenin, Eucalyptusöl etc. Kein Zweifel, daß man mit diesen Mitteln durch Wasserdampfzerstäubung in vielen Fällen acuter Katarrhe recht gute Erfolge erzielt hat, und unter Kombination mit schwacher Sole bei Druckluftzerstäubung noch in unserer Anstalt heute noch erzielt. Bei chronischen Fällen indes, wo es sich darum handelt, durch starke Reize alte, Jahre lang bestehende Schwellungen und trockene Katarrhe zur Absonderung anzuregen und schnelle Abheilung herbeizuführen, genügen diese Mittel noch nicht. Wir haben in derartigen Fällen seit Jahren das Chlorcalcium in 50 Proz. Lösung unserer Solemischung von 1:3 3 Eßlöffel voll zugesetzt und erzielen durch dieses ausgezeichnete Adstringens und Resolvens weit bessere Erfolge, namentlich in den Kämpfen gegen die qualvollen Zustände von Schweratmigkeit, Arteriosklerose und Herzschwäche.



(Fig. V) Radiumemanatorium.

um sich in einem großen Aufnahmebecken ähnlich wie bei einem Springbrunnen wieder zu sammeln. Die dabei frei werdenden Emanationsmengen würden aber für unsere Kurzwecke allein nicht genügen, selbst wenn man die im Becken abgesetzten Mengen von Sinter, der bekanntlich die meiste Emanation enthält, in Betracht zieht. Der Apparat wurde deshalb dadurch vervollkommen, daß man im Keller des Inhalatoriums in einem luftdicht schließenden Gefäß ein bestimmtes Quantum Radiumbromid aufstellte, dessen Emanation vor jeder Sitzung mittelst Druckluft durch ein inmitten der Pyramide angebrachtes Steigrohr in den Inhalationsraum hineingeblassen wird.

Die nunmehr beträchtlich verstärkten Emanationsmengen üben bei mehrstündigem Aufenthalt eine Wirkung aus, die sich subjektiv in einer fortschreitenden Erleichterung des Atmens und einem eigentümlichen

Ermüdungsgefühl kund gibt. Die vorher geklagten Muskel- und Nervenschmerzen lassen im Verlaufe der Kur nach. Bei älteren Kranken mit anhaltender Steigerung des Blutdrucks in Folge von Arteriosklerose ließ sich eine erhebliche oft bedeutende Senkung desselben feststellen, so daß gerade derartige Kranke mit Vorliebe das Emanatorium benutzen und von erheblicher Besserung ihrer Beschwerden, freiem und leichteren Atmen berichten.



Fig. VI Lignosulfite.

In einem kleinen Räume des Obergeschosses befindet sich eine Einrichtung zur Einatmung von Lignosulfit-Gas, eine Inhalationsform, die früher nahezu als eine Panacee für die Erkrankungen der Atmungsorgane gepriesen wurde. Ihrem Werte entsprechend benutzen wir sie bei allen Erkrankungen der Luftwege, soweit sie auf Einwanderung von Mikroorganismen zurückführbar sind, also auch bei beginnender Tuberkulose; indes mit der Einschränkung, daß wir nur solche Fälle zulassen, die nicht zu Blutungen neigen oder ausgesprochene Asthmastiker sind.

Das Lignosulfit ist eine hellgelbliche Flüssigkeit, klar, durchscheinend von stechendem Geruch, die man bei der Cellulosefabrikation als Nebenprodukt gewinnt dadurch, daß zerkleinertes Coniferenholz mit Kalk und schwefeliger Säure gekocht wird. Nach dem Kochprozeß und Entfernung der festen Masse zu weiterer Bearbeitung, wird die Flüssigkeit filtriert auch ihrerseits weiter bearbeitet und als Heilmittel zur Einatmung in den Handel gebracht. Dieses Lignosulfit (Lignum-Holz, Sulfur-Schwefel) läßt man nun durch einen dazu konstruierten Apparat, ein Holzgestell mit Fichtenreis besteckt, langsam abwärts träufeln, um es in einer hölzernen Wanne, in die der ganze Apparat hineingestellt ist, wieder aufzufangen.

Die im Lignosulfit befindliche schwefeliche Säure zieht auf ihrem Wege durch das Fichtenreis sämtliche harzigen Stoffe aus demselben heraus und erzeugt dadurch einen gasförmigen Körper, der an Terpenen reich, bei der Einatmung die mildernden und schleimlösenden Eigenschaften desselben voll zur Geltung bringt. Zugleich bewirkt der Reiz der schwefelichen Säure eine Blutüberfüllung des Atmungstraktes, wodurch die vorher

blutleeren und mit zähen Schleimmassen überzogenen Luftröhren ihre katarhalischen Produkte leichter ausstoßen und unter Anbildung neuer Zellen eine raschere Heilung herbeiführen. Ueberall, wo es im Körper gelingt, größere Mengen von Blut an eine krankhafte Stelle hinzuleiten (wie bei der Bier'schen Staunng), dort schnellere Heilung.

Wie wohlthuend dieser eigentümlich stechende Geruch, der zum Husten reizt, von vielen schlecht mit Blut versorgten unterernährten Kranken empfunden wird, geht daraus hervor, daß diese immer wieder und fast begierig nach der Verordnung dieser Inhalationsform verlangen. Von Kranken mit Emphysem und Bronchialkatarrh wurde beobachtet, daß das massenhaft eingeatmete Lignositgas längere Zeit in den Luftwegen verweilt und noch eine Viertelstunde nach der Inhalation nachgewiesen wurde dadurch, daß es mit der Reserveluft den Atemwegen entströmt und hierbei noch zum Niesen reizt. Daß damit zugleich eine energische Desinfektion und Abtötung von Krankheitskeimen in den Luftwegen erzielt werden muß, liegt auf der Hand.

Eine Gegenanzeige gegen diese Inhalationsform bilden Tuberkulose, wo sich im Lungengewebe bereits Höhlungen vorfinden, die zu Blutungen neigen und andererseits solche, die auf den Reiz des Gases sofort mit Krampf der Bronchien und Asthmatischen Anfällen reagieren.

In einer besonderen Abteilung unseres Raumes für Einzelinhalation hatten wir früher zwei Apparate nach Dupont-Rathien: Inhalation komprimierter Luft und nachfolgende Ausatmung in verdünnte Luft aufgestellt. Das Verfahren wurde namentlich bei Emphysem und Bronchialkatarrh und Residuen von Rippenfellentzündungen

infolge dessen in letzter Zeit mehr die Sauerstoffinhalationen verordnet, wozu uns zwei große an Sauerstoffflaschen angeschlossene Gasometer zur Verfügung stehen. Der Sauerstoff wird nach ärztlicher



Sauerstoff-Apparat (F. g. Ull)

haben in Folge dessen in letzter Zeit mehr die Sauerstoffinhalationen verordnet, wozu uns zwei große an Sauerstoffflaschen angeschlossene Gasometer zur Verfügung stehen. Der Sauerstoff wird nach ärztlicher

Bei weiterem Kräftezuwachs, der durch subjektives Befinden und mittelst der Wage festzustellen ist, wird zu Marschübungen im bergigen Gelände übergegangen, wozu das Salzauer Gebiet ganz besonders geeignet ist.

Aus dem Talkessel heraus führen gut gangbare schattige Wege auf die umgebenden Höhen mit Ruhebänken an besonders schönen Aussichtspunkten versehen. Für berzschwache Patienten ist als Höhenanstieg zunächst der Herlesberg zu empfehlen. Es führen 2 bequeme Horizontalwege hinauf, von denen man dauernd im Walde gehend eine prächtige Aussicht in das Tal und auf die benachbarten Hänge genießt. Stärkere Marschleistungen bedingen schon die beiden fast einander gegenüberliegenden Bergkuppen mit ihren Gaststätten auf der nordwestlichen Seite die Sonnenburg, auf der östlichen die Krähenhütte. Zu beiden führen gut gepflegte schattige Wege empor. Da sie anfangs ziemlich steil sind, ist es für herzschwache Patienten unbedingt geboten, langsam, ohne Hast, und ohne zu sprechen, emporzusteigen. Kurzatmigkeit und Schweißausbruch sowie merkbar beschleunigte Herzstätigkeit sind Signale von Ueberanstrennung des Herzmuskels und zwingen zu sofortiger Unterbrechung des Aufstiegs und Umkehr, wenn man nicht Gefahr laufen will, seine Kur unwirksam zu machen.

Gelingt es, ohne irgendwelche Erregung ohne Atembeschwerden und ohne erheblich in Schwitz zu geraten, die Höhe zu erklimmen, so ist die beabsichtigte Heilwirkung erreicht und der Herzmuskel hat seine Befähigung zu dieser Kraftleistung bewiesen. Auf der Höhe angelangt, hat der Patient zugleich Gelegenheit, Auge und Herz zu erfreuen an den lieblichen Land-

schaftsbildern im Tale und einer weiten Fernsicht in die Thüringer Lande hinein.

Von der Sonnenburg schweift der Blick nach Osten hinauf auf die bewaldeten Hänge des Herlesberges mit dem Schloß Bergsulza, das auf den Grundmauern eines alten Klosters aufgebaut ist, auf die Krähenhütte, die Moorau und die Grimme, nach Westen tritt die Eckartsburg, das Dynastenschloß der Grafen Eckard, zur Zeit der Sachsenkaiser in hohem Ansehen, aus dem Dunkelkreis hervor, während nach Osten sich die atterwürdigen Mauern und Türme der Rudelsburg und Saaleck in fast greifbarer Nähe dem Auge präsentieren.

Von der gegenüber und etwas höher gelegenen Krähenhütte aus bietet sich ein prächtiges Panorama über das ganze Salzauer Tal mit dem Salzwirk, die Sonnenkuppe, das gegenüberliegende Plateau, auf dem sich 1806 die Entscheidungsschlacht bei Jena-Auerstädt abspielte bis nach Hassenhausen hin, wo der Höchstkommandierende aus preussischer Seite, der Herzog von Braunschweig seine Todeswunde empfing, nach Südwest hin treten die Umrisse der gewerbsfleißigen Zentrale der Thüringer Textilindustrie Apolda hervor, weiterhin der langgestreckte Ettersberg bei Weimar sowie das Berggelände mit dem Hexenberg bei Bad Berka.

Im Innern der Krähenhütte winkt dem Wanderer noch eine besondere Überraschung in Form einer recht guten vom Besitzer angelegten und mit Verständnis geordneten Sammlung von vorgeschichtlichen Werkzeugen unserer alten Thüringer Vorfahren und einer großen Zahl auserselener Versteinerungen zum Teil aus dem umliegenden Steinbrüchen, die das Interesse jedes Sachkenners in hohem Grade fesseln.

Verordnung läßweise eingeatmet und dieser Vorgang an einer oberhalb des Gasometers angebrachten Kontrollröhre abgesehen. Die Inhalationsvorrichtung besteht in einem starken Gummischlauch, der am oberen Ende mit einem kleinen Hebel, bei dessen Druck sich das Einatmungsventil öffnet und beim Nachlassen wieder schließt. Das über dem Ventil aufgesetzte Mundstück besteht aus Hartgummi, ist abnehmbar und für jeden Patienten zur Vermeidung der Infektionsgefahr käuflich.

Läßt man nun einen Kranken, der an Atmungsinsuffizienz, an Asthma, Herzmuskelschwäche, Emphysem leidet, methodisch an diesem Apparat einatmen, so dringt zu dem Sauerstoff aus der umgebenden Luft noch ein Plus dieses Gases in die Luftwege ein, das sich alsbald durch Erleichterung der Atmung und Nachlassen der subjektiven Beschwerden kund gibt.

Auch hier ist auf die Atmungsmethode Gewicht zu legen insofern, als beim Nachlassen des Hebeldruckes die Phase der Ausatmung länger gemacht werden muß als die der Einatmung. Bei fortgesetzter Anwendung des Sauerstoffapparates wird eine regelmäßige Durchblutung des kleinen Kreislaufs, eine ruhigere Atmung und Kräftigung des Herzmuskels erzielt, was sich an einem volleren und gleichmäßigeren Puls, Nachlassen der Accentuierung des ersten Herztones und Schwinden vorher bestehender Herzgeräusche erkennen läßt. Die Anwendung der Sauerstoffeinatmungen in Verbindung mit den übrigen Inhalationsformen hat uns in der Heilung der Emphysematiker, Asthmatischer und herzmuskelschwachen Patienten einen großen Schritt weiter gebracht; nur müssen die ärztlichen Anweisungen strikte befolgt und die Kur nicht zu knapp bemessen werden.

Fühlt der Kranke, wie das meist in den letzten Kurwochen der Fall ist, seinen Körper und vor allem wieder Lunge und Herz zu noch größeren Aufgaben fähig, so seien ihm Fußmärsche nach der Eckartsburg, wo er, um sich zu restaurieren, gute Verpflegung finden wird, oder nach Bad Kösen, der Rudelsburg und dem Himmelreich, wo dasselbe der Fall ist, empfohlen. Der Rückweg kann mit der Bahn zurückgelegt werden. Geistig mehr interessierte Patienten pflegen auch von hier aus Abstecher zu unternehmen, nach Naumburg mit seinem herrlichen Dom, der im Innern kunsthistorische Schätze ersten Ranges birgt; nach Jena, der Thüringer Museenstadt mit ihren alten Erinnerungen, Museen und Sammlungen aller Art und vor allen nach Weimar, dem Mekka aller Pilger zu den Wohnstätten unserer Dichterkönige, deren Taten und Wirken uns noch jetzt aus vielem Großem und Schönen was wir dort zu sehen bekommen, entgegenleuchtet.

Nachkuren.

Die Mehrzahl unserer Kuren, die wir bei den oben erwähnten chronischen Zuständen zu machen haben, werden zu kurz bemessen. Heute noch mehr als früher. Der Beamte muß auf seine Berufsstellung Rücksicht nehmen; bei den Schulkindern darf die Zeit der Ferien zur Kur nicht überschritten werden; die freien Berufe können nach dem Verlust ihres ersparten Vermögens an längere Kuren unter den heutigen Erwerbs- und Wirtschaftsverhältnissen überhaupt nicht mehr denken.

Nun lassen sich aber chronische Krankheitszustände in knappen 4—6 Wochen einmal nicht restlos beseitigen.

Geländekuren.

Geländekuren: Wenn wir in der Vorkriegszeit Geländekuren verordneten, so geschah das meist, um dicke, vollsaftige, schwerfällige Patienten von ihrem überflüssigen Fett zu befreien und dadurch ihren Herzmuskel kräftiger und leistungsfähiger zu machen. Man verordnete ihnen neben einer Bade- und Trinkkur bestimmte dosierte Marschleistungen zunächst im ebenen später in bergigem Gelände und regte ihre Energie dadurch an, daß man sie auf ein Mindest- und Höchstmaß ihrer körperlichen Leistungen festlegte. — In der Nachkriegszeit sind die uns entgegnetretenden Krankheitsbilder wesentlich andere geworden. Der jetzt vorherrschende Typ der Erkrankungen zeigt uns den gegenwärtigen traurigen Erwerbs- und Wirtschaftsverhältnissen entsprechend im Durchschnitt bei Kindern wie bei Erwachsenen weit mehr Zustände von Unterernährung, Blutarmut, Nerven- und Herzschwäche.

Auch bei diesen Krankheitsformen, wo die Muskelleistungen durch Minderernährung und Minderversorgung mit Blut beeinträchtigt sind, verwenden wir die Geländekuren als einen hervorragenden Kurbehelf.

Natürlich wird man von vornherein geschwächte blutarme Patienten nicht Parforcecouren machen lassen.

Ein geschwächter Kranker wird zunächst einer Ruhetur im Freien von täglich zweistündiger Dauer abwechselnd mit Bewegung und Atemübungen an den Gradieranlagen unterworfen. Tritt der Zeitpunkt ein, wo er sich kräftiger fühlt, so wird ein Spaziergang im ebenen Gelände von einstündiger Dauer vormittags und ebenso nachmittags immer neben Atemübungen nach beschriebener Methode im Freien durchgeführt.

In Ubereinstimmung mit dem heutigen Stande der Bäderwissenschaft ist festzustellen, daß in Deutschland mit seinen Hoch- und Mittelgebirgen, mit seinen Wäldern und Secklsten mit seinen praktischen und zum Teil wundervoll gelegenen Bädern, Kuranstalten und Sanatorien jedes Leiden Heilung finden kann, soweit es eben heilbar ist.



Wir haben uns deshalb in der Weise zu helfen gesucht, daß wir z. B. bei Rachitis, Kindertuberkulose etc. Zwischenkuren zu Hause anraten und uns dieserhalb mit dem beh. Arzt der Heimat in Beziehung setzen. Dieselben bestehen hauptsächlich in künstlichen Solbädern, abends vor Schlafengehen, Luft- und Sonnenbäder so lange es die Witterung erlaubt, und medikamentöser Behandlung unter Leitung des Hausarztes. Im nächsten Sommer muß dann eine neue Kur im Solbade oder an der See oder im Gebirge unternommen werden, bis endgültige Heilung eingetreten ist. Mit diesem Modus haben wir recht gute Enderfolge erzielt.

Patienten, denen Zeit und Mittel genügend zur Verfügung stehen, pflegen wir, ihrem Zustand entsprechend, gleich nach der Solkur noch eine Nachkur an der See, im Walde oder im Gebirge vorzuschreiben. Rüstige Fußgänger und Bergsteiger gehen oft vom Bode aus im Bergsteigerkostüm direkt zur fröhlichen Wandertour in unsere heimischen Thüringer Wälder ab.

Die Wahl des geeigneten Ortes zur Nachkur ergibt sich aus dem Zustande des Patienten bei Beendigung der Kur. Es ist oft nicht leicht, für ihn und seine Verhältnisse das Richtige herauszufinden. Auf Eins aber ist dabei immer hinzuweisen.

Ob wir uns entschließen, unsere Kranken nach der See, ins Gebirge, in den Wald zu schicken, vor allen denke man in erster Linie dabei an unser Vaterland und verfallt nicht, wie vielfach vor dem Kriege, in den Fehler, das Heil für die Gesundheit unserer Kranken vorwiegend im Auslande zu suchen, bei Leuten, deren Gestattung uns Deutschen gegenüber wir während des abgelautenen Krieges zur Genüge kennen gelernt haben.

Bad Sulza
Inhalatorium



**ZUGVERBINDUNGEN
nach Solbad Bad Sulza i. Thür.**



Umsteigestationen und Fahrzeiten:

Für die D-Züge aus Richtung Berlin—Leipzig—Halle ist Naumburg a. S. Umsteigestation, wo in allen Fällen sofortiger Anschluß bis Bad Sulza vorhanden ist. Die Fahrzeit von Naumburg a. S. bis Bad Sulza beträgt 25 Minuten. D-Zug-Haltestelle aus Richtung Frankfurt a. M. ist Weimar oder Apolda. Fahrzeit von Weimar nach Bad Sulza 30 Minuten, von Apolda bis Bad Sulza 15 Minuten. In Bad Sulza halten außerdem alle Eilzüge der Strecke sowie der Bäder-D-Zug ab Berlin.

Entfernungen:

Berlin	123 km	Braunschweig	228 km
Halle	61 "	Erfurt	48 "
Leipzig	70 "	Frankfurt a. M. ...	317 "
Dresden	190 "	Stettin	318 "
Chemnitz	151 "	Königsberg	820 "
Hamburg	402 "	Lübeck	446 "
Bremen	415 "	Kiel	511 "
Hannover	190 "		

Bad Sulza liegt an der Hauptstrecke Berlin—Halle—Leipzig—Naumburg—Weimar—Erfurt—Frankfurt a. M.—Stuttgart. Jede nähere Auskunft sowie Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung Bad Sulza (Thür.). Fernruf 220.

**S O L B A D
B A D S U L Z A**



**ÄLTESTES
SOLBAD THÜRINGENS**

*Vor anderen Bädern im deutschen Land
ist Sulza durch Solquellen weit bekannt!*

Lage und Klima. Bad Sulza, Thüringen, 132 m über dem Meeresspiegel, weithin bekannt durch seine heilkräftigen Solequellen, liegt in der Nähe des Zusammenflusses von Ilm und Saale anmutig in einem von allen Seiten umrandeten Talkessel, der nach Norden und Osten durch vorgelagerte bewaldete Höhen vor rauhen Winden geschützt ist. Es hat Wasserleitung, Kanalisation, Gas, elektrisches Licht und entspricht somit den Anforderungen, die man an einen modernen Badeort stellen kann.

Die günstige Verkehrslage an der Thüringer Hauptstrecke Berlin—^{Halle} ^{Frankfurt a. M.} Leipzig—^{Stuttgart} sowie an der Saale-Unstrut-Bahn (Nordbahnhof) Großheringen—Straußfurt ermöglicht bequeme Eisenbahnverbindungen nach Bad Sulza.

Das Klima ist als mild zu bezeichnen und nur ganz geringen Temperaturschwankungen unterworfen.

Den Mittelpunkt des Bades bildet der Kurpark mit seiner einzigartig schönen Birkenallee und dem idyllisch gelegenen Parkteich. Die Anlagen, welche durch die am 1. Mai 1933 am Tage der Arbeit gepflanzte Hitlerreife einen weiteren Schmuck erhalten haben, werden von gepflegten Promenadenwegen durchzogen. Die köstliche Ruhe des Kurparkes, seine stille Schönheit, das Rauschen seiner alten Bäume sind ein Labtal für angegriffene Nerven.

Ein schattiger, an einem Nebenarm der Ilm entlangführender Promenadenweg verbindet den Kurpark mit dem neuerzeitlich ausgebauten Gradierwerk Luise, das nebst dem Gradierwerk Charlotte die ozonreiche Luft Bad Sulzas mit Salzgehalt durchsetzt.

Geschichte. Bereits vor dem Jahre 1000 war Bad Sulza mit seinem Salzbau bekannt. Als Stadt wird es im 11. Jahrhundert genannt. Auf den reichen Salzgehalt der Quellen ist der Name des Ortes zurückzuführen. Schon vor 200 Jahren war das Sulzaer Heilsalz neben den Heilmitteln von Pyrmont, Karlsbad und Eger in Deutschland weit bekannt. Der Leipziger Universitätsprofessor Lehmann gibt im Jahre 1720 an, Kinder mit Sulzaer Salz behandelt zu haben. Als Solbad besteht Bad Sulza seit 1847.

Fast alljährlich besichtigen Jenenser Universitätsprofessoren in Begleitung ihrer Kliniker die Bad Sulzaer Kureinrichtungen nebst Solequellen und verweisen immer wieder auf die für Erwachsene und Kinder gleich wertvolle Heilkraft der Bad Sulzaer Kurmittel.



Durchblick auf den Schwarzensteich im Kurpark

Analyse der 4 Solequellen. Durch seine jod-, brom-, eisen- und kalziumhaltigen sehr ergiebigen Solequellen, die reich an Radium-Emanation sind und teils aus großen Tiefen bis über 900 m aufsteigen, ist Bad Sulza zu einem Badeort wie geschaffen.

Der Salzgehalt der einzelnen Quellen beträgt:

Heinrichquelle	27 %
Beustquelle	16 %
Kunstgrabenquelle	10 %
Carl-Alexander-Sophien-Quelle	4,63 %

Somit ist Bad Sulza eins der stärksten und heilkräftigsten Solbäder der Welt.

Heilanzeigen. Seinen Ruf als Heilbad verdankt Bad Sulza in erster Linie seinem Quellenreichtum. 4 Solequellen ermöglichen eine jedem einzelnen Krankheitsfall angepaßte Sonderbehandlung in Form von Inhalations-, Bade- und Trinkkuren. Dem Inhalatorium angegliedert ist die Pneumatische Kammer zur speziellen Behandlung von Asthma und Lungenverweiterung. Erfolgreiche Anwendung findet die Solekur bei Erkrankungen der Luftwege (Nase, Rachen, Kehlkopf, Luft-



Zerstäuberhalle und Liegehalle am Gradierwerk Luise mit Kurhotel und Sonnenburg

röhren), bei Skrofulose, engl. Krankheit, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Schwächezuständen nach schweren Erkrankungen, Operationen, Unfallfolgen, Nervenlähmungen, Gelenkerkrankungen (Gicht, Rheumatismus), Stoffwechselstörungen.

Inhalatorium. Es liegt wie ein Schmuckkästchen mitten im schönen Kurpark, ist mit Warmwasserheizung ausgestattet und ermöglicht die Anwendung der verschiedensten Inhalationsmethoden:

1. Gesellschaftsinhalationen: a) Großer Inhaliersaal für Erwachsene, kleiner Inhaliersaal für Kinder; b) Trocken-Inhalation; c) Lignosulfit-Inhalation; d) Radium-Emanatorium.
2. Einzelinhalationen: a) Nach Schnitzler für Nase;



Liegehalle im Gradierwerk Luise

b) nach Jahr, Inhabad und Gerharz für Rachen und Kehlkopf; c) Sauerstoff-Inhalationen; d) Medikamentverneblung.

3. Lichtbehandlung.
4. Pneumatische Kammer.

Der Besuch des Inhalatoriums und die Benutzung der Inhalationsapparate steht jeder Person mit Kurkarte nach vorheriger Entrichtung der Gebühren an der Kasse frei. Die Badedirektion übernimmt keine Haftpflicht für etwaige Schädigungen, die durch falschen Gebrauch oder unrichtige Auswahl der Inhalationsapparate entstehen. Es wird daher dringend empfohlen, sich durch einen hiesigen Badearzt, der die verschiedenen Inhalationsmethoden genau kennt, beraten zu lassen.



4 Schwanenteich im Kurpark



Partie im Kurpark 5



Kurhotel am Gradierwerk Luise

Inhalation am Gradierwerk. Vorhanden sind zwei große Gradierhäuser mit einer Gesamtgradierfläche von 7000 Quadratmetern, auf denen in einer Menge von täglich 600 cbm 12–17%ige Sole herabtrüfelt. Ein mit Bänken versehener offener, luftiger und doch vor den Unbilden der Witterung schützender Wandelgang umgibt das Gradierwerk Luise. Hier ist beste Gelegenheit zu stundenlangem Aufenthalt und fleißigen Atem- und gymnastischen Übungen gegeben. In das Gradierwerk Luise sind eine Liegehalle sowie die einzig dastehende Solezerstäuberhalle eingebaut.

Dicht neben dem Gradierhaus befindet sich das dem Badeverein gehörige Kurhotel, das wesentlich vergrößert und neuhergerichtet ist. Es dürfte allen Ansprüchen gerecht werden, die man an ein Pensionshotel in einem Heilbade stellt.



6 Trinkhalle. Innenansicht



Trinkhalle im Kurpark

Solbäder, hergestellt aus der 10%igen Badesole, werden in verschiedener Stärke und je nach Bedürfnis unter Zusatz von Mutterlauge, Fichtennädelextrakt, Kohlensäure usw. verabreicht. Fast jedes Logierhaus gibt Solebäder ab. Die Badeanlagen stehen unter Aufsicht der Kurverwaltung.

Trinkkur. Dazu dient die Carl-Alexander-Sophien-Quelle. Die Sole wird in der Trinkhalle im Kurpark gegenüber dem Musikplatz verabreicht. Bei schlechter Witterung gewähren zwei offene Hallen den Kurgästen Schutz.

Terrainkur wird mit Erfolg nach ärztlicher Vorschrift vorgenommen.



Zerstäuberhalle am Gradierwerk Luise. Innenansicht 7



Blick auf Bad Sulza

vom Bismarckturm aus

Liegekur. Gelegenheit hierzu bietet die neuerrichtete Liegehalle auf dem Gradierwerk Luise.

Hilfsmittel für die Kurbehandlung sind Elektrotherapie, Diathermie, Vibrationsmassage, Lichtbehandlung, Röntgen-Einrichtung, Heißlufttherapie, Behandlung bei den Ärzten und im Inhalatorium.

Winterkur. Alle Arten Solbäder werden auch im Winter abgegeben; ebenso kann die Trinkkur den ganzen Winter über durchgeführt werden. Inhalatorium und Gradierwerk Luise sind nur im Sommer geöffnet.

Ausgeschlossen vom Besuch der Bade- und Inhalationsanstalten sowie aller Plätze, an denen Kurgäste verkehren, sind Personen mit ansteckenden Krankheiten.

Diese Maßnahme gilt insbesondere für Kinder mit Keuchhusten und für Tuberkulosekranke mit Bazillenbefund.

Wohnungen. Zimmer sind zu haben in Hotels sowie in größeren und kleineren Logierhäusern, die bei angemessenen Preisen bescheidene und weitergehende Ansprüche befriedigen. Im übrigen siehe Wohnungsnachweis.

Zu den Zügen sind Badediener sowie Hoteldiener am Bahnhof anwesend.

Verpflegung in Hotels, Pensionen und Speisewirtschaften. Die Pension in den Logierhäusern umfaßt Wohnung und vier Mahlzeiten (1. und 2. Frühstück, die zusammen verabreicht werden; Mittag- und Abendessen). Auch Wohnungen ohne Verpflegung stehen zur



Partie an der Ilm mit Blick auf Johanneskirche und Schloß Bergsulza

Verfügung. Gute und kräftige Mittag- und Abendkost wird in den Hotels und Gastwirtschaften preiswert verabreicht. Lebensmittel- und Feinkostgeschäfte sowie Fleischereien bieten willkommene Gelegenheit zur Selbstbeköstigung.

Preise für Wohnung, Verpflegung, Bäder, Inhalationen und Kurtaxe siehe besondere Anlage. In der Vor- und Nachsaison Preisermäßigung.

Kurtaxe. Jeder Kurgast hat eine Kurkarte zu lösen; ihr Besitz berechtigt zur Benutzung der Trinkhalle, der Parkanlagen und Ruhebänke, des Lesezimmers mit seinen zahlreichen Tageszeitungen und illustrierten Zeitschriften, zum Besuch der Kurkonzerte und der Tanzabende sowie zur Teilnahme an den Ausflügen und sonstigen Veranstaltungen der Kurverwaltung.



Villenviertel unterhalb der Sonnenburg



Birkenallee im Kurpark

Badeärzte. Dr. med. Werner Schenk, Dr. med. Carl de Greck, Dr. med. Martin Schacht, Professor Dr. med. Pfister; ferner: Zahnarzt Dr. Wilhelm Niessen und Dentist Richard Pantricke.

Unterhaltungen. Konzerte der Kurkapelle finden in der Regel am Gradierwerk Luise in den Nachmittagsstunden statt. Abweichungen davon werden rechtzeitig bekanntgegeben. Rundfunkübertragungen jeden Morgen während der Soletrinkzeit.

An weiteren Unterhaltungen werden geboten: Reunions, Kinderfeste, wöchentliche Ausflüge in die nähere Umgebung; in der Hochsaison des öfteren Autoausflüge nach entfernteren Zielen. Bei all diesen Veranstaltungen wird in erster Linie dem Bedürfnis der Kurgäste nach Ruhe, Ausspannung, Ablenkung, zwangloser Geselligkeit — alles wichtige Faktoren zur Wiedergewinnung



Inhalatorium im Kurpark



Gradierwerk Läuse mit Kurbotel

der Lebensfreude und zur Gesundung — Rechnung getragen.

Spaziergänge und Ausflüge. 1. Zu Fuß: a) über den Herlitzberg: 30 Minuten; b) nach der Krähenhütte, einer ehemaligen Wallburg, aus den aufgefundenen steinzeitlichen Waffen zu schließen, mit schönem Blick auf den zu Füßen liegenden Kurort, die Sonnenburg und die Eckartsburg: 45 Minuten. Die Kalksteinbrüche der Krähenhütte haben eine Menge Funde aus der Stein- und Bronzezeit und noch weiter zurückliegenden Epochen einer versunkenen Welt zutage gefördert. Die Besichtigung der Funde wie Rieseneidechsen, Kopfskelette, Wirbelknochen und Rippen von Nothosauriern, Schnecken, Seelilien, Fische, Pfeilspitzen, Messer aus Feuerstein usw., ferner einer Sammlung in- und ausländischer Schmetterlinge, Käfer und Südseetiere lohnt einen Auf-



Großes Zerstäubesaal im Inhalatorium



Lignosulfit-Inhalation im Inhalatorium

stieg in reichem Maße; c) nach der Sonnenburg, einer altgermanischen Opferstätte, mit herrlichem Blick nach dem Saaletal, der Rudelsburg und den in blauer Ferne verdämmernden Höhenzügen des Thüringer Waldes: 30 Minuten; d) durch das Lanitztal, dem Eldorado der Nachtigallen: 1 Stunde; e) nach der Grimme: 1/2 Stunde; f) nach der Eckartsburg: 2 Stunden; g) nach den Schlachtfeldern von Auerstedt: 1 1/2 Stunden.

2. Mit der Bahn oder mit dem Auto: a) nach Bad Kösen (Rudelsburg, Saaleck); b) nach Dornburg (historische Schlösser); c) nach Weimar (Goethe, Schiller, Belvedere, Tiefurt, Deutsches Nationaltheater); d) nach Erfurt (Kirchen, Blumen); e) nach Naumburg (Dom); f) nach Jena (Planetarium, Fuchsturm); g) nach Freyburg a. d. Unstrut (Jahnmuseum, Weinberge, Keltereien, Neuenburg, Edelacker); h) nach Eisenach (Wartburg). Nach diesen Orten werden auf Wunsch der Kur-



Saal für Einzelinhalation im Inhalatorium



Radiumemanatorium im Inhalatorium

gäste preiswerte Gesellschafts-sonderfahrten durch die Kurverwaltung eingerichtet, ebenfalls nach solchen Ausflugszielen, die für den einzelnen schwer erreichbar sind. Über die programmgemäß festgelegten gemeinschaftlichen Fußwanderungen und Autoausflüge siehe Aushang.

Sonntagsfahrkarten liegen hier auf nach: Apolda, Bad Blankenburg (Thür. Wald), Bad Kösen, Buttstädt, Eisenach, Erfurt, Friedrichroda, Halle (Saale), Ilmenau, Jena, Leipzig, Luisenthal (Thür.), Naumburg (Saale), Oberhof (Thür.), Obstfelderschmiede, Paulinzella, Saalfeld (Saale), Tambach-Dietharz, Weimar.

Sonntagsfahrkarten nach Bad Sulza sind zu haben von: Apolda*, Bad Kösen, Buttstädt, Eckartsberga (Thür.), Eisenberg (Thür.), Erfurt*, Gotha, Großheringen, Großneubausen, Halle, Jena*, Kölleda, Leipzig, Merseburg, Naumburg (Saale)*, Niedertrebra, Obmannstedt, Tromsdorf, Weimar*, Weißenfels*, Zeitz.

Auf allen mit * bezeichneten Bahnhöfen werden Sonntagskarten nach Bad Sulza auch an Mittwochnachmittagen ausgegeben.

Kurliste erscheint einmal wöchentlich; darin werden die amtlichen Bekanntmachungen sowie die Musikprogramme veröffentlicht.

Bücher. 1. San.-Rat Dr. Löber: „Bad Sulza, ein Wegweiser für Kurgäste“; 2. Dr. W. Schenk: „Mutter, Kind und Solekur“; 3. Dr. W. Schenk: „Kranke Luftwege und ihre Behandlung im Solbad“.

Ortsverhältnisse. Mit den gesundheitlichen Vorteilen eines Kurortes vereint Bad Sulza die Vorzüge einer kulturell regsamen Stadt. So besitzt es trotz seiner ver-



Blick auf die Gradierwerke

hältnismäßig geringen Einwohnerzahl zwei eigene gut empfohlene höhere Lehranstalten: das „Pädagogium Bad Sulza“ und die „Ingenieurschule Bad Sulza“. Die erstere ist eine vollausgebaute sechsstufige private Realschule mit staatlicher Abschlußprüfung (Obersekundareife) und mit einem Internat für auswärtige Schüler verbunden. Schulgebäude und Schülerheim liegen landschaftlich äußerst reizvoll auf einer Anhöhe in nächster Nähe des Kurparkes, frei in Licht, Luft, Sonne: ein idealer Aufenthalt zur schulischen und gesundheitlichen Förderung! — Prospekte kostenlos. — Die Ingenieurschule, als Polytechnisches Institut gegründet und unter staatlicher Aufsicht stehend, besitzt neben den grundlegenden Abteilungen Maschinenbau und Elektrotechnik als einzige thüringische Anstalt die Spezialabteilungen für Gas, Wasser, Heizung und Chemie. Die Laboratorien sind nach den neuesten technischen Gesichtspunkten ausgebaut und dienen zur Vertiefung des theoretisch Gebotenen.

Erwähnung verdienen noch: Postamt, Apotheke, Städtische Sparkasse, 3 evang. Kirchen. Nächste kath. Kirche in Apolda; kath. Gottesdienst in Bad Sulza monatlich einmal. Auf die Sozial- und Privat-Kinderheime sei empfehlend hingewiesen. Parkplätze sowie Unterstellmöglichkeiten für Autos sind in genügender Anzahl vorhanden. Näheres siehe Wohnungsnachweis.

Wie selten ein Ort ist Bad Sulza dank seiner besonderen Vorzüge auch als ständiger Aufenthalt geeignet. Wer sich nach schaffensschweren Jahren aus dem Hasten des Alltags zurückziehen will, um näher dem Herzen der Natur und doch unweit größerer Städte in friedvoller Beschaulichkeit seinen Neigungen zu leben, der wähle zum Ruhesitz das liebliche und billige Bad Sulza!

Bad Sulza Inhalatorium.



Mutter Kind und Solkur

Mutter, Kind und Solkur

Betrachtungen und Winke

von Dr. Werner Schenk, Badearzt
Bad Sulza i. Thür.



1926.

Druck von Walter Frauendorf, Bad Sulza.

Der Krieg mit seinen verheerenden Folgen hat die Gesundheit unserer Kinder stark gefährdet. Er hat auf den kindlichen Organismus gerade in den Lebensjahren schädigend eingewirkt, in denen eine gesunde, gleichmäßige Fortentwicklung für das ganze spätere Leben ausschlaggebend ist. Aber nicht nur direkt haben Kinder an Ihrer Gesundheit Schaden gelitten, auch die Zeugungsfähigkeit so manches Kriegsteilnehmers ist in qualitativer oder rassenhygienischer Beziehung schlechter geworden, mögen nun Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, chronischer Alkoholismus oder sonstige Leiden und Folgezustände aus dem Felde mit nach Hause gebracht worden sein. Wir Aerzte können oft aus den Kindern rückläufige Diagnosen bei den Eltern stellen.

Doch nicht rückwärts schauen; die Vergangenheit ist dahin, die Gegenwart eilt wie ein schneller Strom, der alles mit sich reißt. Bleibt uns nur die Zukunft. Für sie müssen wir arbeiten, jeder nach seinen besten Kräften. Uns Aerzten ist die vaterländische Pflicht gegeben, unsern

— 4 —

Nachwuchs wenigstens in gesundheitlicher Beziehung vor schädlichen Einflüssen zu bewahren und ihn zu kräftigen, auf daß er dereinst stark genug ist, Vaterland und Heimat zu hüten, zu pflegen und zu beschützen.

Schon immer sind Solbäder, wegen ihrer ausgezeichneten Kurerfolge gern mit Kindern besetzt worden. Solche Orte brauchen für Propaganda weniger zu sorgen: sie empfehlen sich oft von selbst. Wollte man sich die Mühe machen und jede Mutter fragen, weshalb sie mit ihrem Kind nach Sulza gegangen ist, so wird man in der Mehrzahl die Antwort hören: „Bekannte sind mit ihrem Kinde hier gewesen und dem hat Sulza so gut getan,“ oder „ich komme auf Anraten unseres Arztes.“ Es ist für uns Badeärzte nicht unwesentlich, wenn Eltern, die ihr Kind eine Solbadekur gebrauchen lassen wollen, bereits etwas Vertrauen für den ausgewählten Kurort mitbringen. Der Badearzt hat dann leichteres Arbeiten; seine Ratschläge werden dadurch vielleicht williger befolgt; der Erfolg wird sich eher bemerkbar machen. Die Mutter ist glücklich und der Doktor zufrieden.

Die Zahl der Kur gebrauchenden Kinder in Sulza hat sich seit dem Kriege um das drei- bis vierfache vermehrt. Wer alljährlich als Arzt

— 5 —

hunderte von Kindern zu überwachen und zu betreuen hat, der ist in der Lage besonders viele Beobachtungen und Erfahrungen zu sammeln, von denen ein Teil, soweit er sich zur Veröffentlichung eignet, hier wiedergegeben werden soll, mit der ehrlichen Absicht, unseren Müttern und ihren Stellvertretern bei der Durchführung einer Solbadekur bei ihren Kindern behilflich zu sein, ihnen Winke zu geben und sie nach Möglichkeit vor Mißerfolgen zu schützen. Um nicht zu langweilen, habe ich ab und zu versucht, einen scherzhaften Ton anzuschlagen und bin von der sonst bei Kurvorschriften gebräuchlichen Form abgewichen; wem das nicht paßt, der möge es mir nicht nachtragen.

Liebe Mutter!

Bevor Du mit Deinem Kinde die große Bade-reise antrittst, überlege Dir in Ruhe, was zweckmäßigerweise vor der Abreise noch zu tun wäre. Ich meine nicht das Kofferpacken, das ist ja selbstverständlich; auch kann ich Dir nicht die Sorge abnehmen, ob Du soviel oder soviel Höschen und Hemdchen für Trudchen oder Hänschen mitnehmen sollst. Ich möchte Dir nur anheim stellen für den Fall einer plötzlichen Erkrankung etwas Rüstzeug einzupacken. Mit der Möglichkeit eines Durchfalles, einer Mandelentzündung oder eines fieberhaften Luftröhrenkatarrhes mußt Du bei einem empfindlichen Kinde rechnen. Ein leinenes und ein Flanelltuch für den Brustwickel, eine Gummiunterlage für eine etwaige Darmstörung würde ich also mitnehmen.

Dann gehe zu Deinem Hausarzt und bitte ihn um eine kurze Krankengeschichte. Stichworte genügen. Sie bieten dem Badearzt einen vollwertigen Ersatz für lange Schilderungen aus der Lebens- und Leidengeschichte Deines Lieblings.

Was Deinem Kinde fehlt, werden wir hier schon selbst feststellen. Wichtig aber ist es für uns Badeärzte zu wissen, ob gegebenen Falles schon eine Durchleuchtung stattgefunden hat oder ob z. B. eine Tuberkulin-Prüfung gemacht worden ist, und wie Dein Kind darauf reagiert hat. Solche Mitteilungen sind für uns, wenn wir Deinem Kinde zum ersten Male gegenüberstehen, wesentlich in der Beurteilung des Krankheitsfalles.

Sollte Dein Kind an Würmern leiden, was Du in den meisten Fällen ohne besondere Schwierigkeiten durch Beobachtung des Stuhlganges selbst feststellen kannst, so versuche vor der Badekur die Würmer zu beseitigen. Hier wollen wir die Kinder mit solchen Prozeduren nicht belästigen, ganz abgesehen davon, daß sich eine derartige Behandlung zu Hause bequemer durchführen läßt als im Badeort. Ein wurmfreies Kind erholt und kräftigt sich schneller als ein mit Würmern behaftetes.

Tritt die Badereise mit Deinem Kinde nicht unmittelbar nach einer fieberhaften Erkrankung an, sondern warte einige Tage bis Dir Dein Arzt das Reisen erlaubt. Komme auch nicht eher, bevor Dir hier eine Wohnung fest zugesagt worden ist, es müßte denn sein, daß Du im Hotel dauernd oder solange wohnen bleiben willst, bis Du Woh-

nung gefunden hast. Jedenfalls ist es nicht an-gängig, mit Kindern auf die Wohnungssuche zu gehen. Lasse Dir von Antritt Deiner Reise von der Badedirektion Bad Sulza Werbeschrift, Orientierungsplan und Wohnungsnachweis kommen; dann wirst Du das Gewünschte mühelos und je nach Euren persönlichen Ansprüchen finden. Im ganzen wohnst Du hier gut, sauber und preiswert, aber Luxusbad sind wir nicht, sondern Heilbad, dafür auch die glänzenden, nachhaltigen Erfolge.

Wenn die Kinder noch nicht zur Schule gehen, ist es empfehlenswert nicht gerade die Sommerferien zur Kur zu wählen. Während dieser Zeit ist in allen Bädern Hochbetrieb, so auch bei uns; wer dem aus dem Wege gehen will, der komme lieber in der Vor- oder Nachsaison. Du hast dann auch den Vorteil auf Preisermäßigung rechnen zu können.

Liebe Mutter!

Bevor Du mit der Solbadekur Deines Kindes beginnst, erwäge bitte noch folgendes: Bist Du selbst auch kräftig genug, Dein Kind einige Wochen allein betreuen zu können? Bedenke; früh, wenn Du vielleicht noch ein Stündchen schlafen möchtest, kommt Dein Bengel und macht Radau; dann heißt es aufstehen, Kind waschen und anziehen, frühstücken, Kind baden, nach dem Bad Kind ins Bett, mit Kind spazieren gehen, Mittag essen, Kind schlafen legen, wieder anziehen, Kaffee trinken, spielen und so fort. So geht es den ganzen Tag, und abends bist Du vielleicht müde und abgehetzt. Wohl gibt es Mütter, die sich auch hierbei noch erholen, weil sie froh sind, nicht kochen oder im Geschäft zu Hause mithelfen zu müssen. Ihre Zahl wird aber nicht groß sein.

Lege Dir also Rechenschaft ab über Deine Leistungsfähigkeit; willst Du aber mit 2 Kindern ins Bad reisen, so bringe ja noch eine Hilfe mit, und wenn es der eigene Gatte ist. Sonst werden

Dir Deine Pflichten zu viel und der Kurerfolg wird in Frage gestellt. Erschöpft kommt Ihr dann nach Hause; Vater schimpft über das viele Geld, das die Kur gekostet hat, und daß sie nichts genützt hätte. Also beobachte diese Winke, es lohnt sich.

Bist Du dann hier glücklich angelangt, so sei zunächst herzlich willkommen. Möchtest Du hier das finden, was Du suchst: einen guten Kurerfolg für Dein Sorgenkind. Packe zunächst in Ruhe aus und ordne Deine Sachen, gehe aber nicht am Ankunftsstage zum Arzt. Ein Kind ist nach einer Eisenbahnfahrt an einem fremden Ort durch die vielen neuen Eindrücke wohl immer etwas matt und schlaff. Lege es bei Zeiten zu Bett und komme am folgenden Tage mit ausgeruhtem und ausgeschlafenem Kinde in die Sprechstunde.

Liebe Mutter!

Zuerst sollst Du wissen, daß der Kurerfolg bei Deinem Kinde zum großen Teil von Dir abhängt, jawohl von Dir, liebe Mutter. Das mußst Du Dir während der Kur täglich ins Gedächtnis rufen. Ich hoffe, daß Du ein williges folgsames Kind hast, das auf Dich hört (und nicht umgekehrt, liebe Mutter). Dann wirst Du leichtes Arbeiten haben, wirst alles mit Deinem Kinde ausführen können, was der Arzt bei Aufstellung des Kurplanes mit Dir eingehend besprochen hat. Wenn Onkel Doktor auch nur ein Mensch ist, der sich mal irren kann, so sind seine Ratschläge doch immer die besten, die er für Dein Kind im Kopfe und im Herzen hat; seine Ratschläge machen seine Stärke und seinen Ruf aus. Nur mußt Du seine Verordnungen auch merken und vor allem ausführen. Das Wichtigste wird ja schon aufgeschrieben. Hast Du etwas vergessen, bist Du im Unklaren über irgend etwas, dann komme und frage, aber bitte möglichst zur Sprechstundenzeit, nicht gerade, wenn Onkel Dok-

tor sich rasiert, das macht ihn nervös und er könnte sich schneiden.

Was versteht man eigentlich unter einem Solbad? Ein Solbad ist ein Mineralbad, das in verschiedener Menge Kochsalz in gelöster Form und unter Umständen auch Kohlensäure enthält. Daneben findest Du in der Sole auch andere Bestandteile wie Magnesium-, Kalium-, Jod-, Brom- und Eisensalze; diese stehen aber hinter dem Kochsalz soweit zurück, daß von einer Badewirkung bei ihnen nicht gesprochen werden kann. Die Solquellen kommen aus den Salzlagern im Erdinnern und entstehen durch Auslaugen der Salzsichten durch das versickernde Wasser.

Ueber die physiologische Wirkung der Solbäder wird heutigen Tags noch gern disputiert. Die alte Anschauung, daß das Kochsalz im Bad die menschliche Haut durchdränge, ist endgültig widerlegt. Die Haut unseres Körpers ist weder für Wasser noch für das in ihm gelöste Kochsalz durchgängig. Ferner ist man sich darüber einig, daß das Solbad auf der Haut eine feine Decke von Salzkristallen zurückläßt, die mehrere Tage bestehen bleibt und bei jedem weiteren Bade dichter wird. Hierdurch wird auf die Haut, die an sich schon für unseren Körperhaushalt ein sehr wichtiges Gebilde ist (ich erinnere nur an die

Wärmeregulierung und Hautatmung) ein intensiver Reiz ausgeübt, durch den die

langanhaltenden Nachwirkungen der Solbadekur

zu erklären sind. Die übrigen Wirkungen des Solbades auf den Organismus sind die gleichen wie beim einfachen Wasserbad.

Wann kann und darf ein Kind Sole baden? Allgemein gesagt, immer dann, wenn es darauf ankommt, bei dem kindlichen Organismus aus irgend einem Grunde den Stoffwechsel zu fördern.

Das ist der springende Punkt von oft langen, mehr oder weniger wissenschaftlichen Erläuterungen. Auf Einzelheiten einzugehen ist hier nicht der Ort. Ein Kind mit einem gut funktionierenden Stoffwechsel wird auch guten Appetit entwickeln. Es wird einen frischen und munteren Eindruck machen und über eine gewisse Leistungsfähigkeit verfügen. Von Drüenschwellungen, englischer Krankheit, Neigung zu Katarrhen wird es nicht so leicht befallen werden.

Wie kommt es nun zu solchen häufigen Störungen? Hier gibt es viele Ursachen; um ihnen auf den Grund zu gehen, ist es nötig, einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des kindlichen Organismus zu werfen. Wohl kann ein Kind von

Geburt an belastet sein, wie ich anfangs schon erwähnte, es kann aber auch als ganz gesunder Säugling geboren werden und erst später in seinem Aufbau Not leiden. Abgesehen von besonders schwer verlaufenden, ansteckenden Kinderkrankheiten und sonstigen Erkrankungen sind es dann meist chronische Ernährungsfehler. Hier wird trotz aller Liebe, die selbstverständlich jede Mutter zu ihrem Kinde hat, oft schwer gesündigt. Wir Aerzte kennen genug solche Fälle, z. B. Säuglinge, die schon nach wenigen Monaten Vollmilch erhalten, womöglich $1\frac{1}{2}$ —2 Liter! oder Kinder, die, obgleich schon 2 Jahre und älter, nur Milch und Mehlspeisen bekommen, „weil sie nichts anderes mögen“ und so fort. Eine solch einseitige Ernährung wird eine Zeit lang anstandslos vertragen, bis, ja bis eben der kindliche Organismus streikt. Dann ist die Stoffwechselstörung da und die oben angeführten Krankheitszustände sind die baldige Folge.

Jetzt rechtzeitig mit Solbädern eingegriffen, kann vieles wieder gut gemacht und schöne bleibende Erfolge erzielt werden, aber nur dann, wenn die bisher gemachten Fehler verschwinden. Ich habe mich bei diesem Punkt absichtlich etwas länger aufgehalten, um zu zeigen, daß es bei einer Solbadekur nötig ist, auch auf eine richtige Er-

nährungsweise zu achten. Wir brauchen beim Gebrauch von Solbädern zwar keine besondere Diät; nur zweckentsprechend muß sie sein. Die gute bürgerliche gemischte Kost mit besonderer Bevorzugung von Gemüse und Früchten hat sich bei der Solekur als die Beste erwiesen.

Nach dieser Abschweifung zurück zu den Solbädern. Sie werden Kindern im Durchschnitt in 1—5 % Stärke verabreicht. Wir rechnen hier nach Zehnteln. Beispiel: Ein Zehntel Solbad enthält den zehnten Teil eines Wannensbades von 250 Liter Gesamthalt an Sole, also 25 Liter. Unsere Badesole ist 10 %, also entsprechen diese 25 Liter 10 % Sole auf 250 Liter Wasser gleich 1 %.

Die Solbäder können verschiedene Zusätze enthalten, z. B. Mutterlauge, Fichtennadelextrakt, Kohlensäure usw. Die Mutterlauge oder das Mutterlauge-salz werden Pfund- bis Kiloweise zugesetzt. Was den Fichtennadelextrakt anbelangt, so kommt allein er in Frage, während die Fichtennadeltabletten nur einen Schönheitswert fürs Auge haben; ein therapeutischer Effekt muß ihnen abgesprochen werden. Kohlensäure Solbäder sind ein differentes Kurmittel; sie werden in vielen Badeorten nur gegen ärztliche Verordnung verabfolgt.

Die Abgabe der Solbäder erfolgt in Holzwanne. Sie sehen zwar nicht so „entzückend“

aus, wie eine Feuerton- oder Kachelwanne, aber für unsere Zwecke gibt es nun einmal nichts besseres als Holzwanne. Holz ist für Sole am widerstandsfähigsten, Holz hält die Wärme des Badewassers am längsten. Holz verursacht bei Berührung kein Kältegefühl auf der Haut. Holz ist gegenüber anderem Wannenmaterial am wohlfeilsten.

Die Temperatur des Bades sei durchschnittlich 35 C. Es ist selbstverständlich, daß bei einer gewissenhaften Zubereitung des Bades mit dem Thermometer und nicht mit dem Ellenbogen oder gar mit den Fingerspitzen die Temperatur des Bades gemessen wird. Im übrigen rechnet der gute Deutsche nach Celsius; Reaumur ist überwundener Standpunkt in der Bäderpraxis.

Die Badedauer betrage 8—15 Minuten.

Nach dem eben Gesagten wirst Du einsehen, liebe Mutter, daß es unmöglich ist, hier ein bestimmtes Badeschema aufzustellen. Stärke und Dauer der Bäder sind bei jedem Fall verschieden, ebenso die Zeit, die zwischen je 2 Bädern liegen soll. Unter 4 Wochen ist eine erfolgversprechende Solbadekur nicht durchzuführen. Diese Zeit haben auch die sozialen Fürsorgestellen, die doch sehr zu rechnen verstehen, als Mindestzeit anerkannt.

Wann sollst Du Dein Kind baden? Am besten nach dem Erwachen, nachdem Du Deinem Kinde ein mäßiges Frühstück gegeben hast (mit vollem Magen soll man ja bekanntlich nicht ins Bad steigen) oder während der Vormittagsstunden. Jedenfalls ist es eine Unsitte, Kinder Abends vor dem Schlafengehen zu baden. Das kann man zu Hause mit dem Reinigungsbad machen oder auch bei der Nachkur mit Mutterlauge-salzbädern, aber nicht im Kurort; da stellt das Solbad ein wichtiges Kurmittel dar, das in frischem, ausgeruhtem Zustand genommen werden soll und nicht am Ende des Tages, wo die Kinder mehr oder weniger angespannt sind.

Nach dem Bad bringe Dein Kind wieder für 1 Stunde ins Bett. Der Körper bedarf dann der Ruhe. Die Nachwirkung des Solbades ist dabei eine viel intensivere. Am besten ist es, das Kind schläft während dieser Zeit; ist es dazu nicht zu bewegen, so lies ihm vor, damit es ruhig liegen bleibt, spielen soll es jedoch nicht im Bett.

Oft werden wir bei der ersten Vorstellung des Kindes gefragt, wieviel Bäder für eine erfolgreiche Kur notwendig seien. Auch das läßt sich leider nicht mit Bestimmtheit sagen, da wir nicht wissen können, wie Dein Kind auf Solbäder reagiert. Manche vertragen sie wie Wasserbäder und

entwickeln dabei einen sehr erfreulichen Appetit, andere sind auffallend matt und den ganzen übrigen Teil des Badetages unlustig und nicht zu gebrauchen. Häufig ist das ein Zeichen einer gewissen Ueberreizung des an sich schon sehr labilen Nervensystems. Wir Badeärzte wissen, daß wir bei nervösen und neuropathischen Kindern mit Solbädern sehr vorsichtig zu Werke gehen und manchmal vom Baden sogar absehen müssen. Es wäre falsch zu glauben, daß solche Kinder von ihrer Kur keinen Erfolg haben werden, weil sie nicht baden. Diese Kategorie von Kindern ist ganz besonders streng zu betreuen. Sie sind nur mit Mühe vorwärts zu bringen und verlangen viel von der ärztlichen Kunst. Es handelt sich hier eben meist um ganz besonders zart besaitete Individuen, für die der Luftwechsel und der Aufenthalt in einem anderen Klima, zumal in einer solch salzgeschwängerten Luft wie bei uns im höchsten Grade anregend auf den Stoffwechselablauf wirkt. Würde man solche Kinder noch baden, so würde man eben des Guten zu viel tun, man würde schaden anstatt zu nützen.

Liebe Mutter!

Bisher sprachen wir vom Solebade als unserem ersten und wichtigsten Kurmittel. Nicht weniger wertvoll für eine ganze Reihe von Erkrankungen ist das Inhalieren. Du mußt hier unterscheiden zwischen Inhalieren an den Gradierwerken und dem Inhalieren im geschlossenen Raum (Inhalatorium).

Unsere 3 mächtigen Gradierhäuser sind Dir schon aufgefallen. Es sind große, langgestreckte, überdachte Balkengerüste, in denen von unten bis oben Schlehdornbündel aufgeschichtet sind. Die Sole wird aus der Quelle durch Wasserkraft auf die Gradierhäuser gepumpt und rieselt von oben über die Dornen herab in Sammelbehälter. Diesen technischen Vorgang nennt man „gradieren.“ Hierbei gibt die Sole durch Verdunsten einen Teil ihres Wassergehaltes an die Luft der Umgebung ab, während andere Bestandteile wie Eisen, Kalk, Magnesiumsalze an den Dornen haften bleiben. Die Sole wird hierdurch konzentriert und zwar um so stärker, je häufiger sich der ganze Vorgang wie-

derholt. Zuletzt wandert sie in die Siedehäuser der Saline, wo sie zu Kochsalz versotten wird.

Obgleich diese ausführliche Beschreibung nicht eigentlich zu unserem Thema gehört, so glaube ich doch, auf sie nicht verzichten zu sollen. Ich wollte damit zeigen, daß die Gradierung in erster Linie durch die allseitige Berührung der Sole mit Luft geschieht und am mächtigsten ist bei starkem Luftwechsel und in trockener, warmer Luft.

Die Luft an den Gradierwerken unterscheidet sich also in folgendem von der gewöhnlichen Luft:

Sie ist durch die Verdunstung der Sole kälter und dichter, sie wird dadurch sauerstoffreicher und ärmer an Kohlensäure und ist in ziemlich hohem Grade mit Wasserdampf gesättigt. Ihr Gehalt an Kochsalz ist durch den Zerstäubungsprozeß der Sole bedeutend.

Wir haben somit ein außerordentlich wertvolles Kurmittel zur Hand, das, richtig angewandt, auch bei Deinem Liebling seine Wirkung nicht versagen wird.

Diese geschieht zunächst in einer außerordentlich günstigen Beeinflussung der gesamten Luftwege und Atmungsorgane. In der dichteren, sauerstoffreicheren Luft geht die Atmung leichter von statten. Die Atemzüge werden ergiebiger und

tiefer und nehmen an Zahl ab. Hierdurch wird wieder dem Herzen die Arbeit erleichtert, es kann sich erholen und kräftigen. Durch den Reiz der salzhaltigen Luft auf die Schleimhäute der Luftwege tritt eine vermehrte Schleimabsonderung und bessere Durchblutung ein.

So eignet sich die Gradierluft nicht nur für alle chronischen Katarrhe der Nase, des Rachens, Kehlkopfes und der Luftröhren, auch blutarmen, schwächlichen und nervösen Kindern ist der Aufenthalt an den Gradierwerken sehr wohlthuend, da sie die Kühle und Frische angenehm empfinden.

Von unseren 3 Gradierhäusern ist das Unterste (Graderhaus Louise) zum Inhalieren besonders eingerichtet. Es enthält außer einem überdachten Wandelgang noch eine Inhalations- und Liegehalle, um auch bei weniger günstigem Wetter ein Inhalieren zu ermöglichen. An diesem Gradierhaus ist die Gradierung am stärksten, deshalb hier auch der Verkehr am lebhaftesten. Hast Du ein sehr empfindliches Kind, d. h. eines, das bei jeder Kleinigkeit zu fieberhaften Katarrhen der Luftwege neigt, so ist es empfehlenswert, in den ersten Tagen der Kur mehr das obere Gradierhaus zu bevorzugen und erst dann, wenn eine gewisse Gewöhnung eingetreten ist, zu allmählig längerem Aufenthalt auf

dem unteren Gradierhaus überzugehen. Denn die Aklimatisierung an unsere Salzlufte vollzieht sich bei solchen Kindern leider nicht immer ohne Störung; öfters stellt sich zunächst noch einmal ein fieberhafter Katarrh des Nasen-Rachen-Raumes oder der Luftröhren ein, der einige Tage anhält, dann aber gewöhnlich nicht wieder aufzutreten pflegt. Immerhin ist es gut für solche unvorhergesehenen Fälle einen Brust- und Halswickel mitzuhaben, woran ich beim Kofferpacken bereits schon erinnerte.

Hat sich Hänschen (oder war es Trudchen?) an unser Klima gewöhnt, so sollst Du mit ihm täglich mehrere Stunden am Gradierhaus verweilen. Bevorzuge die Zeit von 10—12 und von 5—6 und beachte bitte noch folgendes:

Halte Dich mehr auf der windstillen Seite des Gradierwerkes auf; hier ist die Luft mit Salzteichen gesättigt und die Erkältungsgefahr nicht so groß. Es ist selbstverständlich, daß man nicht in erhitztem Zustand zum Gradieren gehen soll. An sehr windigen Tagen unterlasse den Besuch des Gradierhauses, weil sonst leicht die Kleider feucht werden und man sich dann erkälten kann. Das Gleiche gilt von nebeligen, regnerischen Tagen, an denen auf dem Gradierhaus die Verdunstung

ohnedies nur sehr gering ist. Bei solcher Witterung ist ein Spaziergang in den Parkanlagen zweckmäßiger. Im übrigen wirst Du bei längerem Aufenthalt auf dem Gradierhaus einen Witterungswechsel in erster Linie wahrnehmen, sodaß es sich empfiehlt, ein wollenes Jäckchen zum Ueberziehen immer bereit zu halten.

Liebe Mutter!

So wertvoll also die Inhalationskur am Gradierhaus ist, so primitiv ist sie auch. Um sie wirksamer zu gestalten, um schneller zum Erfolg zu kommen, hat uns die moderne Technik das Inhalatorium geschaffen, auf das wir heute nicht mehr verzichten möchten. Du kannst Dein Kind nach den verschiedensten Methoden inhalieren lassen, in Gesellschaftsräumen mit anderen Personen zusammen oder an Einzelapparaten. An letzteren können die Inhalationen genau temperiert und wenn nötig, mit medikamentösen Zusätzen versehen werden, je nachdem es die Kurverordnung vorschreibt. Der Vorteil dieser Inhalationsmethoden besteht darin, daß sie wesentlich intensiver sind als der Aufenthalt am Gradierhaus, und daß der Patient unabhängig von der Witterung regelmäßig inhalieren kann. An kalten Tagen wird durch eine Central-Luft-Heizung für gleichmäßige Durchwärmung der Räume gesorgt.

Im übrigen möchte ich folgende Winke für die Benutzung des Inhalatoriums geben: Kleine

Kinder sollten nur die Gesellschaftsinhalation benutzen. Die Mutter möge als Begleitperson an der Sitzung teilnehmen. Sind die Kinder trotzdem noch sehr ängstlich, so bleibe mit ihnen zuerst nur einige Minuten im Saal und dehne den Aufenthalt bei jeder Inhalation etwas länger aus, bis die vorgeschriebene Zeit erreicht ist. So gewöhnen sich allmählich auch die größten Muttersöhnchen daran. Ist das erreicht, so müssen wir versuchen, einen Schritt weiterzugehen, nämlich dem Kind eine sachgemäße Atmung beizubringen, das heißt, durch die Nase tief ein- und durch den Mund ausatmen zu lassen. Gelingt dieses Experiment nicht, so muß man sich damit begnügen, die Kinder im Saal spielen zu lassen, wozu sich das Haschen am besten eignet, denn schon bei einer Entfernung von $\frac{3}{4}$ —1 Meter sieht man sich infolge des dichten Solenebels kaum noch, erkennt sich jedenfalls nicht mehr. Das macht viel Spaß und bei dieser Art körperlichen Betätigung wird auch die Atmung ausgiebiger und tiefer. Schulkinder, die bereits am Turnunterricht teilgenommen haben, können im Inhalationssaal auch Freiübungen machen, nur läßt sich die richtige Ausführung dieser Uebungen infolge der Dichte des Nebels schwer kontrollieren. Um bei dem körperlichen Betätigungsdrang der Kinder etwaige

unliebsame Zusammenstöße mit Erwachsenen zu vermeiden, ist es ratsam, die eigens für Kinder reservierten Inhalationsstunden zu benutzen und einzuhalten.

Bei älteren und vernünftigeren Kindern kann auch die Inhalation am Einzelapparat in Frage kommen, wenn es sich um mehr lokale Erkrankungen der oberen Luftwege handelt; ich muß aber warnen, die Naseninhalation am Schnitzlerschen Apparat ohne ärztlichen Rat vorzunehmen, weil hier bei unrichtiger Anwendung des Apparates besonders durch zu starken Druck leicht Mittelohrentzündungen die Folge sein können. Das ist um so unangenehmer, weil dann mit der Inhalation bis zur völligen Wiederherstellung des Ohres ausgesetzt werden muß.

Während also Baden, Gradieren, Inhalieren sehr wertvolle und wichtige Kurmittel für ein Kind sind, kommt die Trinkkur mit unserer kochsalzhaltigen Carl-Alexander-Sophien-Quelle weniger in Frage. Sollte sie in vereinzelten Fällen bei chronischen Verdauungsbeschwerden älterer Kinder angebracht sein, so wird der Brunnen nach den für den Erwachsenen geltenden Regeln getrunken, natürlich in entsprechend kleineren Mengen.

An dieser Stelle möchte ich noch ein Wort über ansteckende Kinderkrankheiten hinzufügen.

Von ihnen scheiden für unsere Besprechung die aus, die mit Fieber einhergehen, also ins Bett zwingen. Dadurch wird unfreiwillig ein allerdings nur sehr notdürftiger Abschluß von der Öffentlichkeit erzielt. Mehr dagegen kommt hier der Keuchhusten in Betracht, mit dem ein Kind, solange der Charakter des Hustens nicht erkannt ist und Komplikationen nicht bestehen, sich unbehindert überall frei bewegen kann. Auf diese Weise können manchmal große Unannehmlichkeiten für Mutter und Kind, Badegäste, Kurverwaltung und Badearzt eintreten, die im Interesse Aller vermieden werden müssen. Ein Keuchhusten krankes Kind kann in einem freien Kurort im Interesse der Allgemeinheit nicht geduldet werden, es müßte denn sein, daß der Keuchhusten nachweislich länger als $\frac{1}{4}$ Jahr besteht, dann gilt er nicht mehr als ansteckend. Er beruht dann nur noch auf nervöser Nachwirkung. Ferner sei zur allgemeinen Beruhigung noch mitgeteilt, daß Lungentuberkulose mit bazillenhaltigem Auswurf sich nicht für eine Solkur eignet und deshalb auch hier nicht zur Behandlung kommt. Ein solcher Kranker würde durch eine Solbadekur nur heruntergebracht werden, weil sie für ihn zu angreifend ist.

Liebe Mutter!

Ich höre Dich fragen, ob Dein Trudchen (oder war es Hänschen?) nicht auch bestrahlt werden könne, ob es Sonnen- oder Luftbäder nehmen dürfe, ob es turnen und schwimmen solle. Ein ganz erkleckliches Kapitel, das Du da aufrollst, aber da wir nun einmal im Plaudern sind, wollen wir uns auch darüber noch unterhalten.

So sehr es zu begrüßen ist, daß nach einem verlorenen Kriege, nachdem unser altes, siegreiches Heer nicht mehr existiert, der Gedanke einer Erziehung unserer Jugend durch sportliche Betätigung aller Art und Leibesübungen immer mehr an Boden gewinnt, so dürfen wir uns nicht verhehlen, daß in einer solchen Begeisterung, wie bei allen Neuerungen, oft auch eine gewisse Gefahr der Uebertreibung liegt. Sonnenbäder, Nacktkultur an allen Ecken und Enden. Und wenn die Sonne nicht mehr scheint, muß der Ersatz heran, die künstliche Höhensonne. Ob es der Leib einer kranken Frau ist oder die Glatze Deines Gatten oder das offene Bein einer Großmutter, Bestrahlung

hilft immer, so wenigstens schreibt der Fabrikant in seiner aufdringlichen, oft sehr geschmacklosen Reklame. Es liegt auf der Hand, daß das, was an der Sonne als Heilmittel Gutes ist und was unsere heutigen Bestrahlungslampen Positives zu leisten vermögen, nur zu leicht in Mißkredit gerät, ganz abgesehen von den Schädigungen, die auf diese Weise bei kritikloser Anwendung eintreten können. Hierfür nur ein Beispiel: Bestrahlungen mit Sonnenlicht wirken hervorragend heilend bei Gelenktuberkulose, dagegen unter Umständen verheerend bei der Lungentuberkulose, wo sie durch die Blutüberfüllung, die sie schaffen, die gefürchteten Lungenblutungen geradezu heraufbeschwören können. Also alles mit Unterschied und mit Maßen. Doch ich darf nicht zu sehr abschweifen, sondern will zurück zu unseren Kindern.

Bei ihnen sind es zwei Krankheitsgruppen, die für das Sonnenbad oder die Bestrahlung neben den Solbädern in erster Linie in Frage kommen: Die Skrofulose und die Rachitis. Besonders die letztere bildet eine unbedingte Indikation und liefert oft überraschende Resultate dadurch, daß der darniederliegende Kalkstoffwechsel vorteilhaft geändert wird.

Was die Technik des natürlichen Sonnenbades anlangt, so gilt folgendes: Ein Kind das

bisher ständig in Leinen, Flanell, Tuch und Wolle gekleidet war und nun plötzlich gänzlich enthüllt oder wenigstens mit Badehöschen versehen, der Besonnung beispielsweise 1 Stunde ausgesetzt wird, wird leicht mit einer Ueberreizung antworten, die sich in Müdigkeit, Sonnenbrand, starken Schweißdurchbruch, Kopfschmerzen, womöglich Sonnenstich äußert. Bei richtigem Gebrauch muß sich das subjektive Wohlbefinden steigern. Deshalb beginne immer erst mit örtlicher Bestrahlung, indem Du einzelne Teile entblößt und setze dann allmählich größere Hautflächen der Sonne aus, und verlängere dabei gleichzeitig die Bestrahlungszeiten. Fange mit wenigen Minuten an und dehne ein Sonnenbad nie über 45 bis höchstens 60 Minuten aus. Je kräftiger die Sonnenwärme, desto kürzer die Frist. Die Stunden von 10 Uhr ab und zwischen 3—5 sind die geeignetsten. An sehr heißen Tagen ist die Mittagszeit ganz zu meiden.

Während das wirkliche Sonnenbad vollkommene Ruhelage verlangt, ist das Luftbad etwas anders zu bewerten, weil man sich hierbei allen Einflüssen der Atmosphäre wie Luftbewegung, Luftfeuchtigkeit und Luftwärme aussetzt. Das Luftbad ist ein wesentlicher Faktor in der Abhärtungsfrage. Wie härtest Du ein Kind am besten ab? Indem

Du zunächst mit den mildesten Maßnahmen beginnst und allmählich steigend, je nach Witterung und Jahreszeit, stärkere Reize auf den kindlichen Organismus wirken läßt. Vorbedingung hierzu ist eine vernünftige Kleidung. Sie muß der Konstitution des Kindes angepaßt sein und soll sich nicht so sehr nach der Jahreszeit, als viel mehr nach dem Thermometer richten. Enger Kleiderabschluß ist zu vermeiden, es kommt sonst leicht zu Wärmestauungen, also gerade zu dem Gegenteil von dem, was wir wollen: Genügende Luftdurchlässigkeit und Ventilation; halsfreie Kleidung ist eine besonders wirksame Abhärtungsmaßnahme. An sehr heißen Sommertagen genügt Hemd und Hose oder ein Spielanzug.

Das ausgiebige Luftbad ist die mildeste Abhärtungsform. Kalte Luft entzieht der Haut wegen ihrer geringen Wärmekapazität ungleich weniger Wärme als Wasser von derselben Temperatur. Das Luftbad wirkt also entschieden mäßiger als eine Kaltwasserprozedur erheischt aber einen größeren Zeitaufwand, will man annähernd den gleichen Effekt erzielen, wie im Wasserbad. Ferner verlangt das Luftbad gebieterisch Maßnahmen, die das Blut nach der Peripherie des Körpers treiben, um die gewünschte Reaktion im Sinne des Abhärtungsbegriffes zu erreichen. Das wirksamste

Mittel hierfür ist die aktive Körperbewegung in Form von Turnen oder gymnastischen Uebungen aller Art.

Früh nach dem Aufstehen und Abends vor dem Schlafengehen je 5—10 Minuten bei weit geöffnetem Fenster mit tief entblößtem Oberkörper Freiübungen machen zu lassen, ist ein ausgezeichnetes Abhärtungsmittel. Vom Kleinkind sind natürlich solche Uebungen nicht zu verlangen. Hier sollte man dem natürlichen Bewegungsdrang, der sich besonders im Klettern an Stühlen, Bänken und Treppen äußert, öfters am Tage mit nacktem Körper, freien Lauf lassen.

Hat sich Dein Bengel an diese Uebungen im Zimmer bei offenem Fenster gewöhnt, so kannst Du einen Schritt weiter gehen und ihn im Freien das Luftbad genießen lassen. Da Du Luft und nicht Sonne baden lassen willst, so wähle bitte einen schattigen Platz. Hier kann sich Dein Junge ca. 30 Minuten bis 1 Stunde aufhalten und in beliebiger Weise betätigen, nur darf das angenehme Gefühl der Erfrischung und des Wohlbehagens nicht schwinden. Zum Schwitzen soll es nicht kommen, alldieweil wir jetzt in Luft baden und nicht in Schweiß. Eine kurze Abreibung mit einem trockenen Handtuch kann das Luftbad beschließen.

Individuelle Anwendung einerseits und konsequente Durchführung andererseits vorausgesetzt, wird es so meist gelingen einen befriedigenden Grad von Abhärtung zu erreichen. Besonders bei neuropathischen und sonst schwächlichen Kindern müssen wir versuchen mit diesen Maßnahmen auszukommen. Glauben wir einem Kinde von kräftigerer Konstitution etwas mehr zuzumuten zu dürfen, so sind auch kühle Abreibungen erlaubt, die täglich einmal, an badefreien Tagen sogar früh und abends vorgenommen werden können. Man nehme aber nicht einfach Wasser, sondern setze ihm Sole, Mutterlauge oder Mutterlauge-salz zu, um eine bessere Reaktion zu erzielen. Es kommt bei diesen Abreibungen nicht auf die Menge des verwendeten Wassers an, sondern darauf, daß die Prozedur flink und geschickt gemacht wird. Ein getränkter Schwamm, ein nasser Waschlappen, liefert für unsere Zwecke genügend Wasser, um Brust, Bauch und Rücken anzufeuchten. Dann muß sofort eine kräftige Frottierung einsetzen, bis die Haut leicht gerötet ist und ein angenehmes Gefühl der Erwärmung sich kundgibt.

Nie aber darf eine derartige Abhärtungsprozedur dazu führen, daß das Kind vor dem Wasser sich fürchtet; die Abreibung darf ihm nicht unangenehm sein, sondern muß ihm zum Bedürfnis

werden. Besondere Vorsicht ist angebracht bei Mädchen für die Zeit der Pubertät, zumal wenn sie zu Blutarmut neigen.

Kalte Bäder sowie Schwimmen kommen während einer Solbadekur nicht in Frage.

Es gibt also verschiedene Wege auf denen wir das Ziel der Abhärtung erreichen können. Die Hauptsache bleibt immer, sich dem Organismus individuell anzupassen und Uebertreibungen zu vermeiden. Kommen Schädigungen vor, so ist nicht die Abhärtung an sich dafür verantwortlich zu machen, sondern das angewandte Abhärtungsverfahren. Besprich Dich also vorher mit Onkel Doktor. Ein Kind ist ein zu wertvolles Gut, um gewagte Versuche mit ihm zu unternehmen.

Liebe Mutter!

Nun haben wir wohl genug geplaudert. Das Wesentlichste ist besprochen. Nun laß die Tat folgen und betreue Dein Kind während seiner Kur, so gut Du es vermagst. Aber auch wenn nach Deiner Ansicht alles gut geht, stelle Deinen Jungen oder Dein Mädchel dem Badearzt wenigstens einmal in der Woche vor, damit er es besser im Gedächtnis behält. Es ist einleuchtend, daß man einen Patienten eingehender beurteilen kann, wenn man ihn öfters gesehen und untersucht hat. Dieser Punkt ist vor Allem von Bedeutung bei der Frage der Nachkur. Ob diese überhaupt stattfinden soll und in welcher Weise, kann nur von Fall zu Fall entschieden werden. Abhärtungsmaßnahmen, die Du hier durchgeführt hast, sind, wenn sie Deinem Kinde gut getan haben, zu Hause auf jeden Fall beizubehalten. Ob Du auch weiter baden sollst, richtet sich nach der Dauer des Aufenthaltes hier und der Zahl der hier genommenen Bäder. Ist eine Nachkur mit Bädern erwünscht, so kommen nach der Solbadekur nur solche mit Zusatz von

Mutterlaugensalz in Frage. Dieses Salz bekommst Du am bequemsten nach Hause, wenn Du es schon mehrere Tage vor Deiner Abreise hier bestellst und absenden läßt. Anschrift und gewünschte Menge genügen als Angabe. Du wirst es dann bei Deiner Ankunft zu Hause bereits vorfinden. Die Menge Salz, die zugesetzt werden muß, bestimmt der Badearzt. Wie stellst Du ein solches Bad her? Das Salz wird nach der Vorschrift der Saline Neusulza mit dem sechsfachen Gewicht heißen Wassers in einem Eimer gelöst und dem Badewasser zugeworfen. Ein etwa verbleibender kleiner Salzrest wird nochmals mit heißem Wasser bis zur vollständigen Auflösung behandelt und die Lösung gleichfalls dem Bade zugegeben. Solche Bäder gibst Du Deinem Kinde 2—3mal die Woche gegen Abend. Das abendliche Baden während der Nachkur hat den Vorteil, daß Hänschen die Schule nicht zu versäumen braucht und nach durchschlafener Nacht am anderen Morgen wieder frisch ist. Einschließlich der Solbäder sollen nicht mehr als 15—20 Bäder einem Kinde verabreicht werden. Hast Du hier beispielsweise 12 Bäder gegeben, so wären zu Hause noch 8 Bäder mit Mutterlaugensalz angebracht, vorausgesetzt, daß eine Nachkur überhaupt stattfinden soll. Dann aber Schluß. Es geht nicht

an, immer an einem Kinde herumzudoktern. Der Körper braucht auch einmal Ruhe. Eine solche Kur muß sich auch erst auswirken. Gerade diese Nachwirkung spielt beim Solbad eine bedeutende, bekannte Rolle, wie ich bereits erwähnte.

Was das Körpergewicht anlangt, so darfst Du während der Kur keine großen Zunahmen erwarten. Eine Solbadekur greift häufig an. Auch bei bestem Appetit bleibt oft die Zunahme hinter den Erwartungen zurück. Der Körper braucht eben während dieser Zeit alle zugeführte Nahrung, um sich möglichst auf dem Gleichgewichtsstand zu erhalten, er hat während der Badezeit wie ein lebhaft brennender Ofen viel Zug und verbraucht dadurch viel Feuerung. So kommt es, daß ein nennenswerter Ueberschuß, der dem Körper in Form einer Zunahme zu Gute kommen könnte, nicht vorhanden ist. Dieses Bild ändert sich aber nach der Badekur. Wenn Du dann Dein Mädchel alle 14 Tage auf die Wage stellst, (nackend, immer am gleichen Tage, zur selben Stunde und nüchtern) dann wirst Du, abgesehen von physiologischen Schwankungen wahrscheinlich ein erfreuliches Aufsteigen der Gewichtskurve beobachten können.

Bist Du also in jeder Beziehung mit dem Kur-erfolg zufrieden, was Du allerdings aus den oben

erwähnten Gründen erst so recht nach längerer Zeit, z. B. im Winter, während des schlechten Wetters merken wirst, so rate ich dringend, aus alten Erfahrungen heraus, die Solkur im nächsten Jahre nochmals zu wiederholen. Doppelt hält auch hier besser. Du wirst so den Erfolg zum dauernden machen können und läufst nicht Gefahr auf halbem, richtig eingeschlagenen Weg stehen zu bleiben.

Stößt die Durchführung einer Wiederholungskur auf Schwierigkeiten, sei es wegen der Geldfrage oder anderer geschäftlicher Gründe, so gibt es doch noch einen Ausweg, indem Ihr Euer Kind einem der hiesigen Kinderheime überweist. Ganz abgesehen davon, daß Ihr auf diese Weise dasselbe Ziel wesentlich billiger erreicht, leisten diese Kinderheime außerordentlich viel Gutes und Segensreiches. Ich denke in diesem Zusammenhang jetzt nicht an die Kinder, denen durch die soziale Fürsorge in den Kinderheimen zu einer Solbadekur verholfen wird, als vielmehr an solche, die mehr oder weniger verwöhnt sind, an das einzige Kind, das keine Geschwister hat, an schlechte Esser, soweit das schlechte Essen durch das Milieu bedingt ist, in dem das Sorgenkind aufwächst. Solche Fälle gedeihen wirklich ganz wunderbar und lernen mühelos essen, wenn sie

einmal für 4 Wochen aus ihrer häuslichen Umgebung herausgenommen und mit anderen gleichaltrigen Kindern zusammen getan werden. Es genügt hierzu der Wille und feste Entschluß der Eltern, sich von ihrem Liebling einmal für einige Wochen zu trennen und etwas Vertrauen für Heim und Kurarzt. Das Heimweh pflegen wir in den ersten 3 Tagen schnell zu überwinden. Die meisten Kinder haben bei geschickter Anleitung durch die Ablenkungsversuche, Unterhaltungsspiele, die mit ihnen vorgenommen werden, wirklich kaum Zeit, an zu Hause zu denken. Die langjährigen Leiterinnen dieser Anstalten und Privatheime haben auf diesem Gebiete große Erfahrungen. Daß jedes Kind individuell angefaßt und behandelt werden muß, ist eine Selbstverständlichkeit, die eigentlich nicht besonders hervorgehoben werden sollte.

Eine Bedingung müssen allerdings auch wir stellen; Bettnässer können wir leider in Kinderheimen nicht gebrauchen.

Liebe Mutter!

Deine Zeit hier ist nun bald abgelaufen. Der Abreisetag rückt immer näher heran. Da mußt Du jetzt an den allmählichen Abbau der Kur denken. Es ist nicht gut, im bisherigen Tempo weiter zu baden und zu inhalieren bis zum Abreisetag und dann plötzlich und unvermittelt aufzuhören. Deinem Kinde steht wieder ein Umzug bevor, aus den hiesigen klimatischen Verhältnissen nach der heimatlichen Luft. Darauf bereite es vor. Bäder und Inhalationen sollen in der letzten Woche des Kuraufenthaltes je nach dem Allgemeinzustand Deines Lieblings wieder eingeschränkt werden. 2—3 Tage vor der Abreise soll die ganze Kur beendet sein. Du hast dann selbst am besten Zeit mit Muse zu packen und Deine Mitbringsel zu besorgen. Ferner vergiß nicht mit Deinem Badearzt eine Zeit für die Schlußuntersuchung zu verabreden. Er wird mit Dir dabei alles Wichtige besprechen, was in den ersten Wochen zu Hause vielleicht noch zu tun ist. Darüber hinaus kann er Dich aber nicht beraten, das läßt sich mit dem ärztlichen Verantwortungs-

gefühl nicht vereinen. Da muß der Hausarzt wieder in sein altes Recht eingesetzt werden. Ihn mußt Du dann holen und befragen.

Ich komme jetzt zum Schluß. Ob ich mit diesen zwanglosen Plaudereien das Richtige getroffen habe? Dies und Jenes wirst Du vielleicht vermissen. Das Büchlein ist aber weit davon entfernt, Anspruch auf Vollständigkeit zu machen. Es enthält nur Winke und Richtlinien; den Badearzt kann und soll es nicht ersetzen. Im übrigen war ich bemüht mich kurz zu fassen, um nicht zu langweilen oder gar zu ermüden. Ob ich's recht gemacht habe? Der gute Wille und die beste Absicht waren jedenfalls vorhanden.

Nun reiset guten Muts und fröhlichen Herzens. Vati wird sich freuen, wenn er Euch wieder hat. Grüßt ihn bitte; Euch selbst freundliche Grüße vom

Onkel Doktor

in Sulza.



Solbad Bad Sulza / Thür. Inhalatorium

**CARL ALEXANDER
SPRUDSEL**

HERGESTELLT AUS DER
CARL ALEXANDER SOPHIEN-HEILQUELLE
UNTER ZUSATZ VON KOHLENSÄURE
VON DER VERTRIEBSGESELLSCHAFT FÜR QUELLSALZPRODUKTE
BAD SULZA I. THÜR.

1928 Salzprodukte

Bad Sulzaer Quellsalz-Pastillen
in Schachteln

Indication:

Katarrh der oberen Luftwege, chronische Katarrhe des Rachens und Kehlkopfes und der Nase. — Asthma bronchiale, Lungen-Erweiterung und Hustenreiz.

Bad Sulzaer Quellsalz
in Gläsern zu 100 Gramm

Zur Inhalation bei Katarrhen des Rachens, des Kehlkopfes, der Nase und der Luftröhre — Innerlich bei Magen- und Darmstörungen, Leberleiden, Rhachitis, gichtischen und rheumatischen Exsudaten, Spätformen der Syphilis, Krankheiten des Gehirns, Rückenmarks- und Unterleibskrankheiten.

Bad Sulzaer Sophienquelle
in 1/2 Literflaschen

Hervorragendes Heilwasser zum innerlichen Gebrauch. In seiner Wirkung mindestens den Kissinger und Karlsbader Quellen gleich bei chronischen Magenkatarrhen, Störungen der Motilität des Magens, chronischen Verstopfungen, Leberanschoppungen usw.

Bad Sulzaer Carl-Alexander-Sprudel
in 1/2 Literflaschen

Hervorragendes, gut bekömmliches, die Verdauung leicht regulierendes Tafelwasser, sowohl für Erwachsene als auch für Kinder.

Bad Sulzaer Mutterlaugensalz
„HALJOZON“
in 25, 50 und 100 Kilopackungen

Zu Bädern gegen Skrofulose, Rhachitis, spätsyphilitische Erkrankungen, Knochenerweichungen, Herz- und Nervenkrankheiten. — Als Sitzbäder bei Frauenkrankheiten der verschiedensten Ursachen. — Als Packungen bei Neuralgien, besonders Ischias, bei chronischer Verstopfung und Leberanschoppung, Rheumatismus und Hexenschuß.

„HALKAJOD“
feinstes Siedespeisesalz

Vorbeugungsmittel gegen Kropf-, Dick- oder Satthals, Arteriosklerose, Skrofulose, Fettsucht.

Erhältlich in den Apothekeⁿ und Drogenhandlungen.

Vertriebsgesellschaft für Quellsalzprodukte m. b. H. Bad Sulza i. Thür.

„HALJOZON“

das echte Bad Sulzaer Mutterlaugensalz.

Seit Jahrzehnten wird von den Herren Ärzten Bad Sulzaer Mutterlaugensalz mit unbestrittenem Erfolge in der Kinder- und Frauenpraxis verordnet. Familien, die im letzten Solbade Kurverfahnt haben, lassen sich das Bad Sulzaer Mutterlaugensalz gern immer wieder nachschicken, infolgedessen stieg die Nachfrage von Jahr zu Jahr. Der Versand erfolgte bisher meist gleich in größeren Quantitäten an Apotheken, Drogerien sowie auch an Private.

Manchem dürfte immerhin die Bestellung unseres Salzes zu unständlich, der Bezug im Großen zu kostspielig und die Aufbewahrung zu unbequem sein. Deshalb wollen wir es von jetzt ab jedem ermöglichen, daß er sich in den Apotheken oder Drogerien seines Wohnorts das Bad Sulzaer Mutterlaugensalz in solcher Menge kaufen kann, wie sie seinem Bedarf entspricht. Bad Sulzaer Mutterlaugensalz mit dem geschützten Namen „Haljozon“ kauft man nur in folgenden Originalpackungen in Apotheken und Drogerien.

Pergamentpapierbeutel zu 3 Kilo
Jutebeutel mit Pergamenteinlage „ 15 „
Jutesäcke „ „ „ 25 und 50 Kilo.

Wir hoffen, mit dieser Neuerung einen schon lange gehegten Wunsch der Käufer wie der Verkäufer zu erfüllen und bitten, stets ausdrücklich „Haljozon“ in Originalpackung zu verlangen, damit Verwechslungen mit anderen Badesalzen ausgeschlossen sind.

Sollte an manchen Orten „Haljozon“ noch nicht vorrätig sein, bitten wir es mittels dieses Prospekts je nach Bedarf bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen zu bestellen, in einigen Tagen wird es in Ihrem Besitz sein.

Der Gebrauch von Bad Sulzaer Mutterlaugensalz

„HALJOZON“ ermöglicht es jedem eine vom Hausarzt verordnete Solbadekur zu Hause vorzunehmen,

wenn pekuniäre Gründe den Besuch unseres Solbades nicht erlauben sollten.

„Haljozon“-Solbäder eignen sich aber auch vorzüglich zur Neckkur

für Patienten, die vom Kurverfahnt von hier nach Hause zurückkehren.

„Haljozon“ wird nach ärztlicher Verordnung bzw. in einem dem Leiden entsprechenden Quantum dem Badewasser zugesetzt.

Zweckmäßig wird es zuvor in einem Eimer heißen Wassers gelöst und dann in das Badewasser gegossen. Sollten kleinere Salzreste ungelöst zurückbleiben, so werden diese nochmals mit heißem Wasser behandelt und die Lösung ebenfalls dem Badewasser zugegeben. — Man frage seinen Arzt über Stärke, Temperatur und Dauer solcher Solbäder.

„Haljozon“-Bäder entsprechen zufolge ihres hohen Kochsalzgehaltes den Bädern von natürlicher Sole. Jod ist mittels scharfer Reagenzien am Mutterlaugen-Krystall nachweisbar.

HALJOZON-BÄDER

sind bei folgenden Erkrankungen angezeigt:

Kinderkrankheiten: Rhachitis, Skrofulose, Bluterkrankheit, Bleichsucht.

Frauenkrankheiten: Leukorrhoe, Oophoritis, Salpingitis, Parametritis, Dismenorrhoe, Chlorose, prämenstruelle Koliken jugendlicher weiblicher Personen.

Rheumatismus: Akuter und chronischer Gelenkrheumatismus. Exsudate nach Rippenfellentzündungen.

Blasen- und Nierenkrankheiten. • Prostata-Erkrankungen. • Hämorrhoidalleiden.

Körperliche Zurückgebliebenheit Jugendlicher. • Schwächliche Veranlagung Erwachsener.

Zur allgemeinen Hebung des Stoffwechsels. • Furunkulose.

Als allgemeine Baderegeln mögen folgende Grundsätze dienen, wenn nicht vom Arzt andere Vorschriften gegeben werden.

Zu Solbädern von unserem Mutterlaugensalz nehme man 5 kg „Haljozon“ auf 200—250 Liter Wasser. Für ein Kinderbad rechnet man 1—1 1/2 kg auf 100 Liter Wasser.

Ein Haljozonbad sei nicht über 37° und nicht unter 30° Celsius warm, besondere ärztliche Vorschriften können diese Temperatur überschreiten.

Sitzbäder für Erwachsene und Kinder sollen vom Arzt verordnet werden; ebenso Spülungen.

Stets vermeide man es, mit vollem Magen sowie länger als 1/2 Stunde zu baden, der Genuß alkoholischer Getränke und starken Bohnenkaffees sei für die Dauer der Kur untersagt.

Sogleich nach dem Haljozonbade ist eine Ruhepause im Bett oder auf dem Liegenstuhl für den Körper erforderlich, abtats eine mehrstündige Bewegung in frischer Luft unentbehrlich.

Vertriebsgesellschaft für Quellsalzprodukte G. m. b. H. Bad Sulza.

Wir verwenden nur

Siedesalz

Galinen Salz

LIEBSCHER

Kein anderes



Es hilft sparen!



Norddeutsche Galinen-Vereinigung

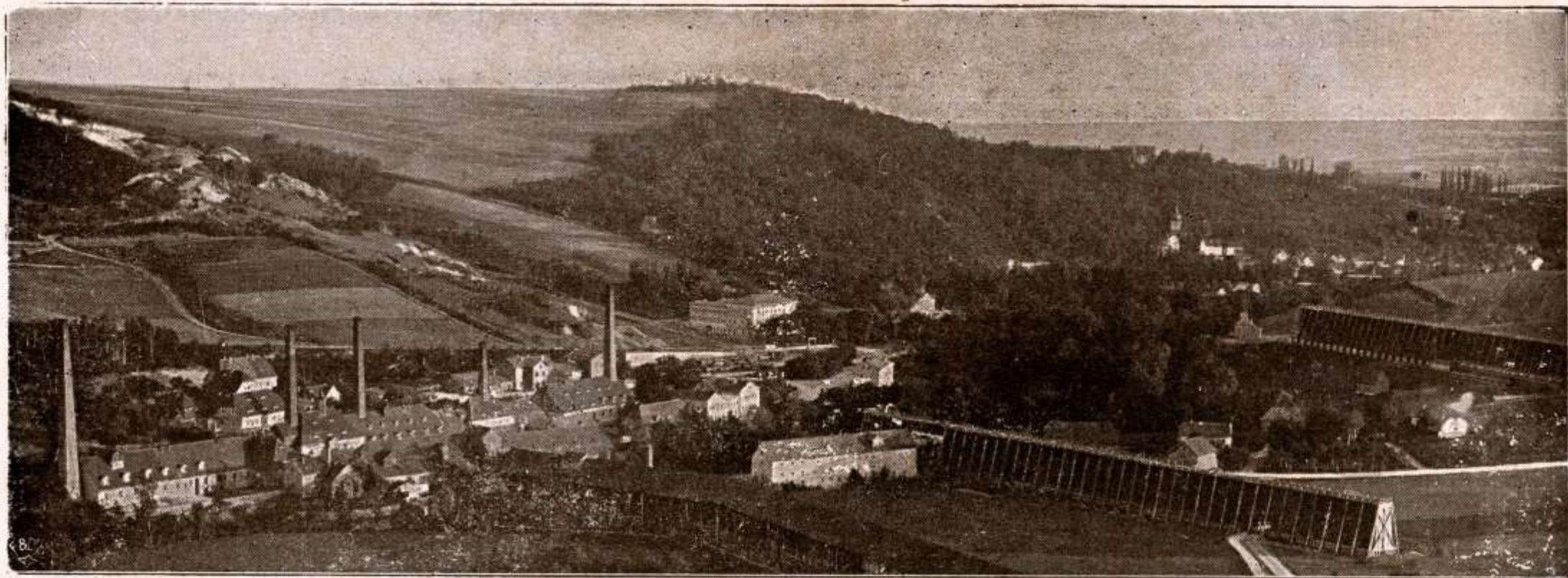


Andenken
Porzellan
Schuh
Nadelkissen

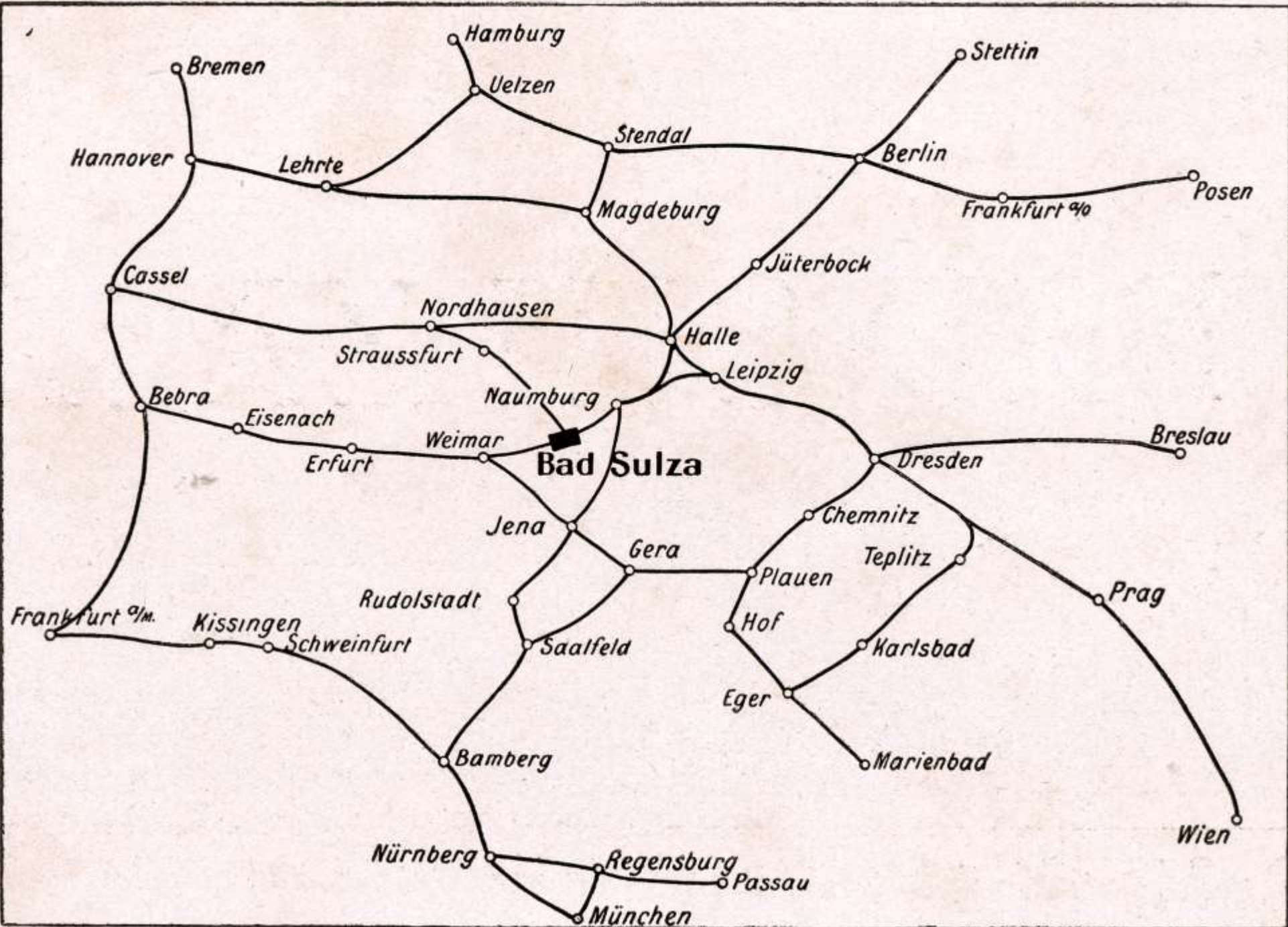
BAD SULZA i. Th.

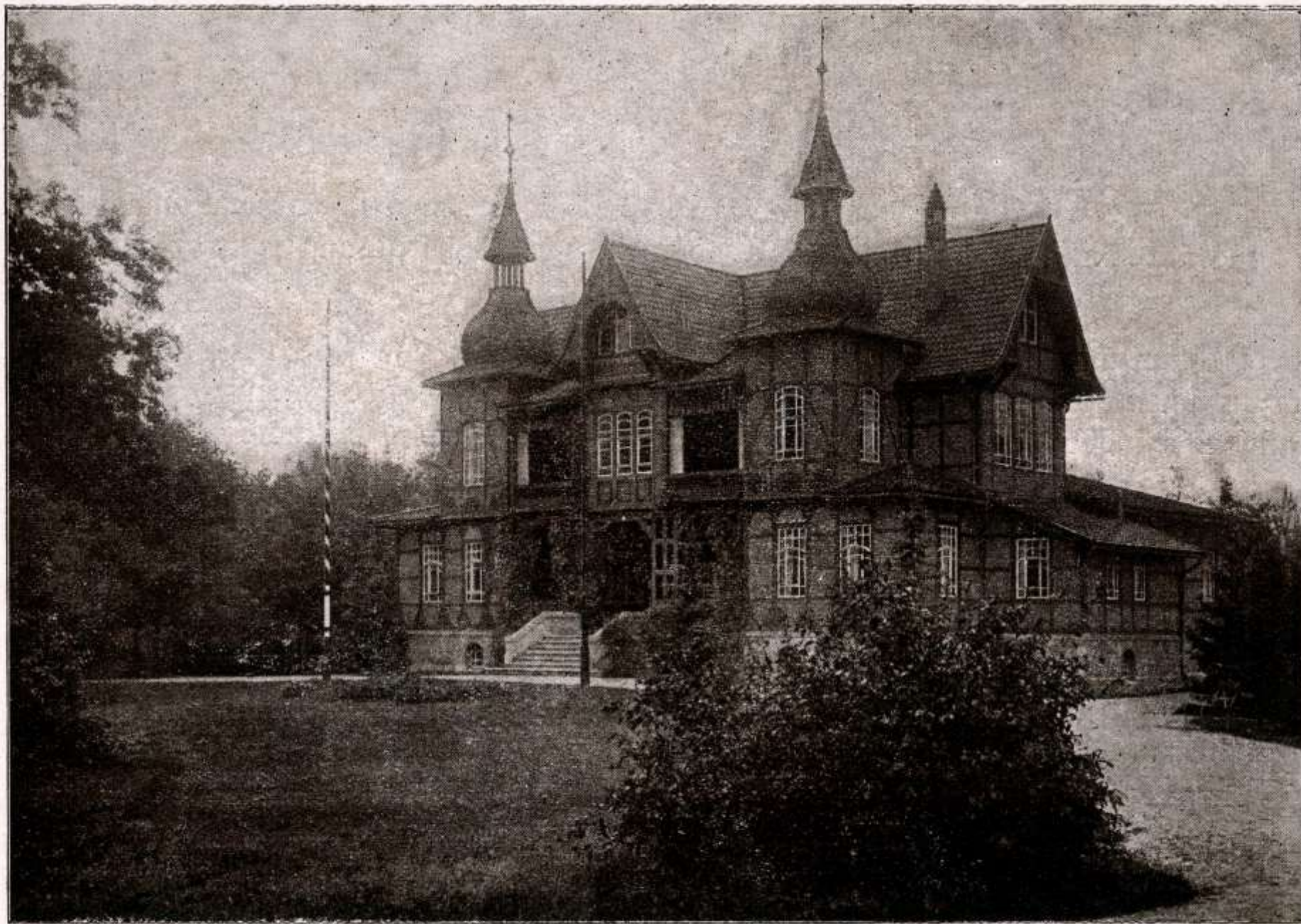


Solbad Bad Sulza in Thüringen



: Radioaktives Solbad und Inhalatorium. :





Inhalatorium.

Nur wenige Kilometer entfernt von der Mündung der klassischen Ilm in die Saale, in einem engen, nur nach Südosten hin offenen Talkessel, liegt malerisch, von den Windungen des Ilmflusses durchzogen, teils von waldigen Höhen, teils von lieblichen Rebenhügeln umgeben,

Bad Sulza.

Es besteht aus der politischen Gemeinde Bad Sulza, die zum II. Verwaltungsbezirk von Sachsen-Weimar gehört, und der Saline Oberneusulza, die mit dem Salzsteueramt eine Gemarkung der Sachsen-Meiningischen Enklave Oberneusulza bildet.

Der Salzreichtum der Gegend war schon in der frühesten Zeit bekannt, ja es ist mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß die von Tacitus erwähnten Kämpfe der Hermunduren und Ratten um die zwischen zwei Flüssen befindlichen Salzquellen in der Nähe Bad Sulzas stattfanden.

Lage und Klima.

Bad Sulza liegt in einem Talkessel eingeschlossen, 136 Meter über dem Meeresspiegel, und ist bevorzugt durch ein ausgezeichnetes Klima. Im Osten ist der Ort durch weit vorgeschobene Ausläufer des Thüringer Waldes, den Herligberg mit seinen prächtigen Waldungen und dem von Einheimischen wie Fremden gleich gern aufgesuchten Ausflugspunkt „Die Krähenhütte“ überragt. Im Norden erhebt sich die Sonnentuppe, gekrönt durch die Sonnenburg, und nach Westen hin umrahmen Rebenhügel das Sulzaer Tal, das nur nach Südwesten geöffnet und milderer Windströmungen zugänglich ist.

Schattige und gutgepflegte Promenadenwege durchziehen den Kurort und führen zu Ausflug- und Aussichtspunkten mit weitem Rundblick auf das Ilm- und Saalethal, die Rudelsburg, das Schlachtfeld von Auerstedt, die Eckartsburg bis zu den Höhen des Thüringer Waldes, während die ausgedehnten Gradierwerke die günstigste Gelegenheit bieten, sich anhaltend der Ruhe und dem Genuß ozonreicher Luft hinzugeben.

Bevorzugt durch seine jod-, brom-, radium- und eisenhaltigen, äußerst ergiebigen Solquellen, durch die außerordentlich geschützte Lage und den hohen Ozon- und Feuchtigkeitsgehalt der Luft, ist Bad Sulza sowohl zu einem Badeorte, wie zu einem klimatischen Kurorte in jeder Beziehung wie geschaffen.

Die Temperatur sinkt so langsam, daß ein langer Aufenthalt im Freien, selbst bis in die späten Abendstunden hinein, der Gesundheit nicht nachteilig ist.

Die durchschnittliche Windstärke nach Beaufordscher Skala betrug 1.3, da bei mehr als $\frac{1}{3}$ der Beobachtungen Windstille zu verzeichnen war. Abends herrscht fast immer Windstille.

Die Beobachtungsstation für Meteorologie befindet sich im Kurpark, dort findet man die Ergebnisse der täglich dreimaligen Beobachtungen, sowie die des vorhergehenden Tages, angeschrieben.

Im Frühjahr 1909 ließ die Salinenverwaltung sämtliche Solquellen auf ihren Gehalt an Radium durch das physikalische Institut in Halle untersuchen, und es ergab sich das hoch erfreuliche Resultat, daß unter allen Solquellen Mittel-Norddeutschlands die von Bad Sulza die größte Radiumemanation besitzen, deshalb verdient die Verwertung der Sole sowohl als Badesole, wie zur Inhalation und namentlich zur Trinkkur vor allen Schwesterquellen den größten Vorzug. — Siehe Beilage, die radioaktiven Eigenschaften der Sulzaer Heilquellen betreffend. —

Kur- und Heilmittel.

a) **Die Bäder.** Solbäder, hergestellt aus der 10prozentigen Badesole, die durch Mischung aller Solquellen entsteht, werden je nach Bedürfnis unter Zusätzen von Mutterlauge, Eisen, Fichtennadelextrakt, Kohlensäure usw. in der verschiedensten Konzentration angewendet.

Die Bäder werden in 32 unter ärztlicher Aufsicht stehenden Badeanstalten abgegeben. Letztere sind zur Bequemlichkeit der Kurgäste in allen Teilen des Kurortes, zumeist in den Logierhäusern, vorhanden.

Preise der Bäder (freibleibend): 1 warmes Wasserbad 3.00 Mk.; 1 Bad mit $\frac{1}{10}$ Sole 4.00 Mk.; mit $\frac{2}{10}$ Sole 5.00 Mk.; mit $\frac{3}{10}$ Sole 6.00 Mk.; mit $\frac{4}{10}$ Sole 7.00 Mk.. Zusätze von Eisen, Fichtennadel-extrakt, Mutterlauge, oder verstärkter Kohlensäure werden besonders berechnet.

b) **Inhalations-Anstalten.** Von anmütigen Anlagen umgeben, mitten im Kurpark, liegt das Inhalatorium; es umfaßt die verschiedensten neuesten Inhalationsmethoden.

Preise für Inhalationen (freibleibend):

In den Gesellschaftssälen für Trocken- und Feucht-Inhalation:

für Erwachsene eine Sitzung bis zu 3 Stunden Dauer	2.00 Mk.
ein Abonnement auf 10 Sitzungen	18.00 „
für Kinder bis zu 10 Jahren eine Sitzung	1.50 „
10 Sitzungen	13.50 „

an den Einzelapparaten: (Siehe die Abbildung auf der nächsten Seite).

Schnigler-, Jahr-, Dupont-Mathieu und Unterdruck-Apparate, eine Sitzung	2.50 Mk.
--	----------

(Medikamente werden besonders berechnet.)

Im Lignosulfit-Inhalatorium:

für eine Sitzung bis zu einstündiger Dauer	3.00 Mk.
ein Abonnement auf 12 Sitzungen	25.00 „

Sauerstoff-Inhalationen. Sauerstoff wird nicht unter 10 und nicht über 40 Liter in einer Sitzung, die sich höchstens auf die Dauer von 30 Minuten erstrecken darf, und nur nach ärztlicher Anweisung verabreicht. — Preis freibleibend.

Radium-Quell-Inhalationen: für eine Sitzung 3.00 Mk.

Höhensonne-Bestrahlung: für eine Sitzung 5.00 Mk.

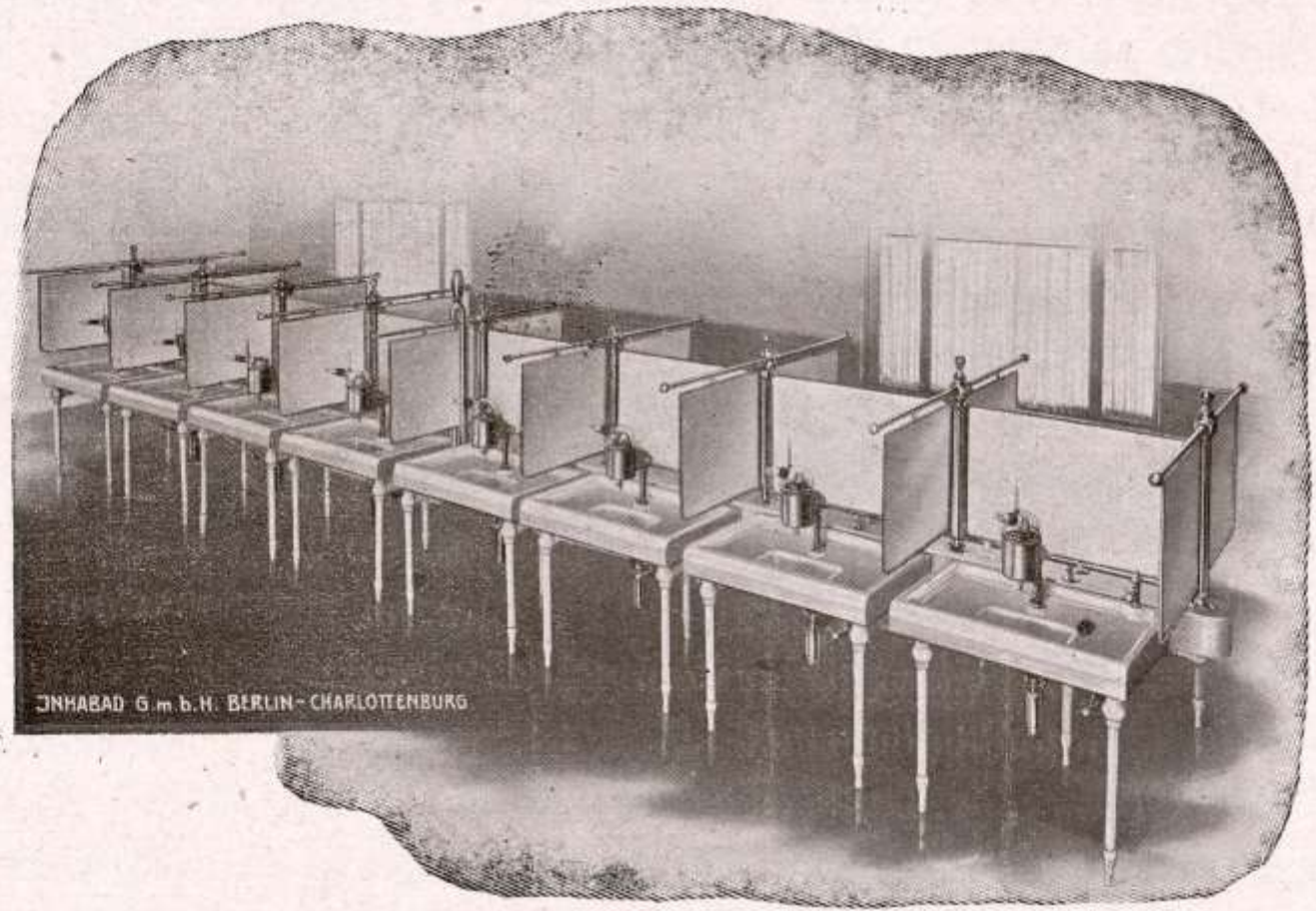


Massen-Inhalation.

Begleitpersonen. Inhalanten, die nicht fähig sind, ihre Inhalationen selbständig nach Vorschrift auszuführen, können eine entsprechende Begleitperson mitbringen. Ist eine Begleitung auch für den Aufenthalt in den Gesellschaftssälen erforderlich, so ist ein ärztliches Zeugnis beizubringen. Für derartige Begleitpersonen ist eine Gebühr von 50 Pfg. für jede Sitzung zu entrichten.

Wägungen. Im Inhalatorium ist eine Hebelwage mit Laufgewichten neuester Art aufgestellt; eine Wägung nebst beglaubigter Wiegekarte wird mit 25 Pfg. berechnet.

c) **Inhalation am offenen Gradierwerk.** Ein Kurmittel von anerkannter Wirkung besteht in den Inhalationen an den Gradierwerken und wird hierzu hauptsächlich das Gradierwerk „Luise“ benutzt. Es ist das am geschüttesten gelegene der vorhandenen drei Werke, die eine Gesamtgradierfläche von 10886 Quadratmetern haben, auf denen täglich zirka 750 Kubikmeter 12—27^o/₁₀ige Sole herabträufeln. Eine mit zahlreichen Bänken versehene offene, luftige und doch vor den Unbilden der Witterung schützende Halle umgibt das Gradierwerk. Hier können die Patienten stundenlang die salzgeschwängerte Luft atmen, die, frei von allen Staubteilen und Bakterien, durch ihren hohen Feuchtigkeits- und Ozongehalt der



Einzel-Apparate.

Seeluft sehr nahe kommt. Eine direkt vor diesem Gradierwerk sich hinziehende weite Rasenfläche eignet sich vorzüglich zur Kur in Liegestühlen.

d) **Trinkturen.** Zur Trinkkur dient ausschließlich die Carl-Alexander-Sophienquelle, da diese einmal den höchsten Gehalt an Radium aufweist und dann sich besonders durch die Menge freier Kohlensäure, durch ihre Temperatur von 20° C, ihren Gehalt an Natron, Magnesia, Kalk, Lithion und Eisensalzen auszeichnet.

Verabreicht wird die Quelle in der neuerbauten Trinkhalle gegenüber dem Musikpavillon in öffentlich bekanntgegebener Zeit.

Am vollständigsten erhält man bei der Trinkkur den Emanationsgehalt, wenn man das Wasser aus der Quelle stets frisch entnimmt und unter Anwendung gewisser Vorsichtsmaßregeln einschenkt, damit nicht ein Teil der Emanation entweichen kann.

e) **Elektrotherapie und Massage** werden von den Herren Ärzten selbst und von gut ausgebildetem Personal ausgeübt.

f) **Stoffwechsel-Diätturen, Terrainturen.**

g) **Das Kinderheilbad.** In dem von der hochseligen Frau Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar erbauten, von großem Garten umgebenen Kinderheilbad werden während des Sommers in 5 Kurperioden je zirka 90 Kinder, zumeist unbemittelter Eltern, von Schwestern des Sophienhauses in Weimar gepflegt.

Das Kinderheilbad gibt besondere Prospekte aus. Besuche um Aufnahme sind an den Vorstand des Sophienhauses in Weimar zu richten.

Quellenanalyse.

Die vorhandenen Quellen haben nach den neuesten Feststellungen folgende Stärkegrade an Solegehalt:

Beustquelle	16,0 ⁰ / ₀₀
Kunstgrabenquelle	8,53 ⁰ / ₀₀

Leopoldquelle	7,15 ⁰ 0,
Carl-Alexander-Sophienquelle	5,16 ⁰¹ 0,
Constantinquelle	13,5 ⁰ 0,
Heinrichquelle	27,0 ⁰ 0,

Die Badesole enthält 10⁰/o Salze.

Die Solekur

findet erfolgreiche Anwendung: 1) bei allen Symptomen der Skrofulose, bei Blutarmut, Rhachitis, Schwäche der Entwicklung. 2) bei allen Erkrankungen der oberen und tieferen Luftwege, ausgenommen der Tuberkulose. 3) bei **Herzmuskelschwäche** und **ungenügender Funktion des Herzens**; 4) bei ungenügendem Stoffwechsel, Störungen des Pfortadersystems, Schwellung der Leber; 5) bei Gebärmutterentzündungen und entzündlichen Schwellungen im Becken; 6) bei Nervenerschlaffung; 7) bei Gicht, Rheumatismus, entzündlichen Ausschwüngen in den Gelenken — besonders auch nach Kriegsbeschädigungen; 8) in der Rekonvaleszenz nach schweren erschöpfenden Krankheiten.

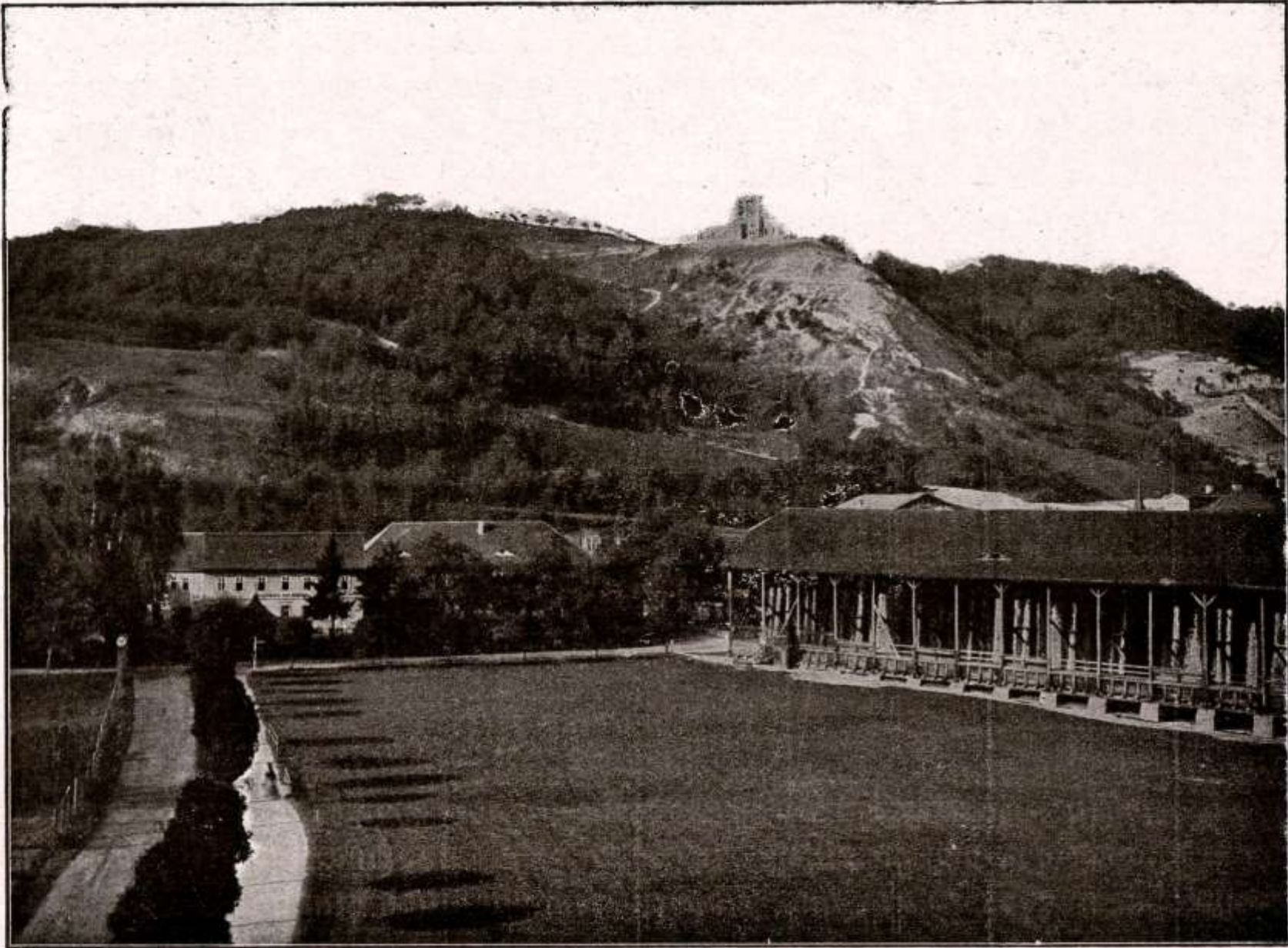
Keuchhusten-Kranken und -Verdächtigen ist der Besuch der Bade- und Inhalations-Anstalten, des gemeinsamen Mittagstisches sowie aller Plätze, an denen Kurgäste verkehren, wegen der vorhandenen Ansteckungsgefahr nicht gestattet.

Badeärzte:

Sanitätsrat Dr. med. Gustav Löber.
Dr. med. Werner Schenk.

Verwaltung des Bades.

Das Bad wird von der Badedirektion, unter Vorsitz des Herrn Salineninspektor Dipl.-Ing. Hellinger, verwaltet. Kurdirektion: Kurdirektor Apotheker P. Rübener.



Sonnenburg.

Kurzeit und Frequenz.

Die Kurzeit dauert vom 15. April bis 15. Oktober, doch werden auch vor und nach dieser Zeit auf Wunsch Solbäder verabreicht. Ebenso ist das Inhalatorium auch im Winter zum Kurgebrauche an einigen Tagen der Woche geöffnet. Die Zahl der Kurgäste beträgt durchschnittlich 4000 Personen.

Literatur.

- „Die Vorzüge der Massage bei gleichzeitigem Gebrauche von Solbädern.“ Von Sanitätsrat Dr. Schenk.
„Führer und Ratgeber durch Bad Sulza und seine Umgebung.“ (5. Auflage.)
„Das Inhalatorium in Bad Sulza und die daselbst üblichen Inhalationsmethoden.“ Von Sanitätsrat Dr. Schenk.
„Die Atmungskur am offenen Gradierhaus in Solbädern.“ Von Sanitätsrat Dr. G. Löber.
„Die Solkur in Bad Sulza, ihre Wirkung und Anzeigen zu ihrem Gebrauch.“ Von Sanitätsrat Dr. G. Löber.
„Atmosphärische Hilfskuren in Solbädern.“ Von Sanitätsrat Dr. G. Löber.

Sämtliche Schriften sind im Verlage von Edmund Rost (Inh. Walter Frauendorff) Bad Sulza vorrätig und zumeist auch im eigenen Verlage erschienen.

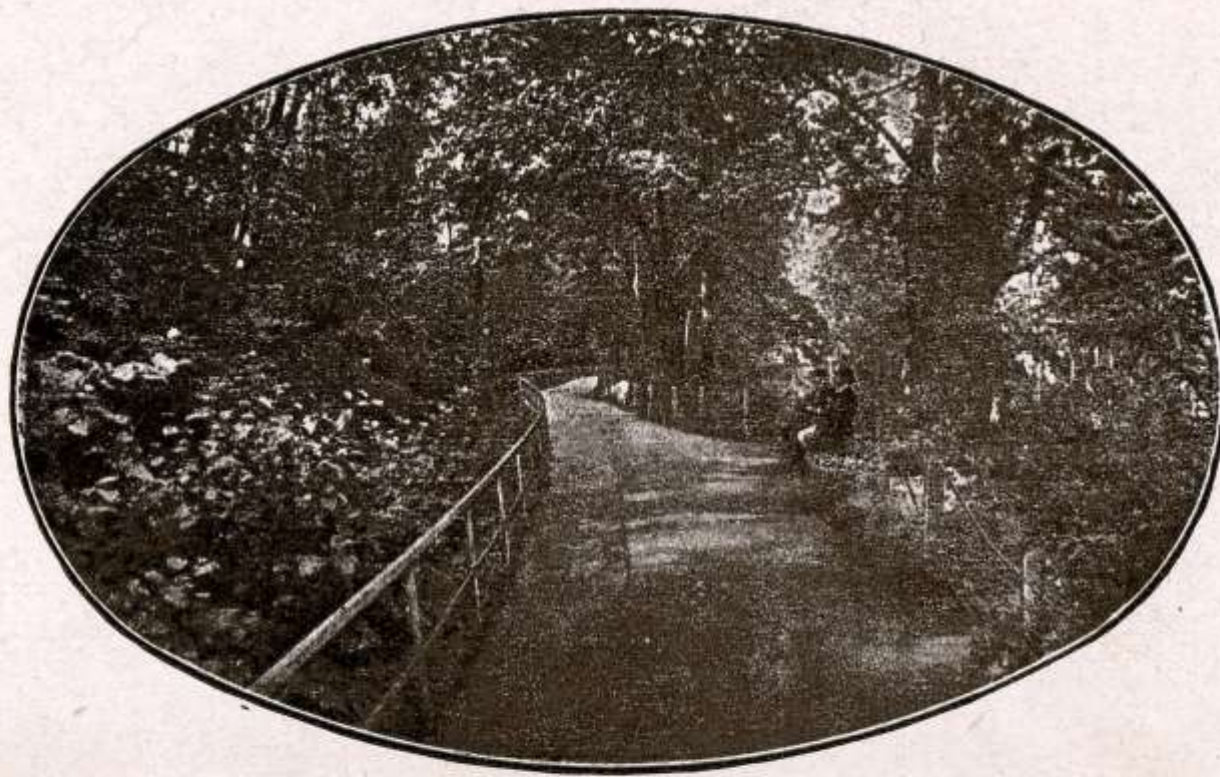
Konzerte, Vergnügungen, Unterhaltungen.

Während der Saison finden statt, soweit die Verhältnisse es gestatten, Konzerte, abwechselnd in den Parkanlagen, am Gradierhaus „Luise“ oder auf dem Marktplatz, musikalische Tanzunterhaltung, von der Badeverwaltung veranstaltete gemeinsame Ausflüge in Bad Sulzas reizvolle Umgebung, ein großes Sommerfest mit allerlei Kurzweil und Illumination, Kinderfeste usw.

Das Wochenprogramm und die Zeit des Beginnes der Konzerte, sowie etwaige Abänderungen werden zeitig an den Anschlagtafeln und in der Kurliste bekanntgegeben.

Kurlisten erscheinen je nach Bedarf wöchentlich ein- bis zweimal und sind in der Verlagsdruckerei sowie beim Badediener erhältlich.

Den Kindern wird vielseitige Unterhaltung auf einem großen, unmittelbar am Gradierhaus „Luise“ gelegenen Spiel- plaze geboten, auf dem sie zahlreiche Turn- und Spiel- geräte vorfinden. Eine Lesehalle befindet sich im In- halatorium, sie ent- hält zahlreiche poli- tische Zeitungen und Unterhaltungs- blätter. Die Lese- halle ist täglich von früh bis abends ge- öffnet. Außer vielen Ausflugs- punkten im Tale und auf den Höhen in Bad Sulzas nächster Umgebung sind folgende



Philosophenweg.

weitere Touren empfehlenswert: Die Rudelsburg, die Eckartsburg, die Residenzstadt Weimar mit ihren zahlreichen Sehens- würdigkeiten und geweihten Stätten aus klassischer Zeit, die Musenstadt Jena, Dornburg, Camburg, Erfurt, Eisenach und die Wartburg, Frey- burg a. d. Unstrut; daselbst Besichti- gung der Cham- pagner-Fabrik und des berühmten Jahn-Museums.

An Kur- u. Musiktare

ist bis auf weiteres zu zahlen: Für 1 Person 24 Mk., 2 Personen einer Familie 36 Mk., 3 bis 4 Personen einer Familie 48 Mk., 5 und mehr Personen 60 Mk. Dienstboten, welche zur Bedienung ihrer Herrschaft hierherkommen, zahlen 6 Mk., Kinder unter einem Jahre sind frei. Kurgäste, die einen Aufenthalt über drei Tage bis einschließlich Sonntag nach Pfingsten nehmen, ebenso die vom 1. September ab eintreffenden zahlen die Hälfte der Kurtaxe.

Der Besitz der Karte berechtigt zur kostenfreien Benutzung der Trinkhalle, der Gradierhäuser zur Inhalation, der Promenaden und Ruhebänke, des Lesezimmers, der Anschlagtafeln behufs schneller Bekanntmachung verlorener oder gefundener Gegenstände, der Kurkonzerte und der musikalischen Tanzunterhaltungen, sowie zur Teilnahme an den Ausflügen und Sommerfesten, welche von der Badedirektion veranstaltet werden.



Birkenallee im Kurpark.

Unbemittelten wird auf Antrag gern eine Ermäßigung der Kurpreise gewährt, wenn die Bedürftigkeit durch ein amtlich beglaubigtes Attest nachgewiesen wird; gleichzeitig wird auf die Erlangung der Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn aufmerksam gemacht.

Wohnungen.

Bad Sulza bietet eine große Anzahl Wohnungen in Hotels, in größeren eleganten wie einfachen Logierhäusern, als auch in zahlreichen Privathäusern, die bei mäßigen Preisen bescheidene und auch weitgehende Ansprüche vollauf befriedigen werden.

Der Preis für ein Zimmer richtet sich nach Lage, Größe und Einrichtung. Auch große Familienwohnungen mit Küche sind zur Verfügung. Zu Anfang und Schluß der Kurzeit tritt für alle Wohnungen eine Preisermäßigung ein.

Zu den Hauptzügen ist am Bahnhof der Badediener anwesend, um auf Wunsch die Fremden zu führen. Wohnungsnachweis in der Badedirektion, in der Nähe des Bahnhofs.

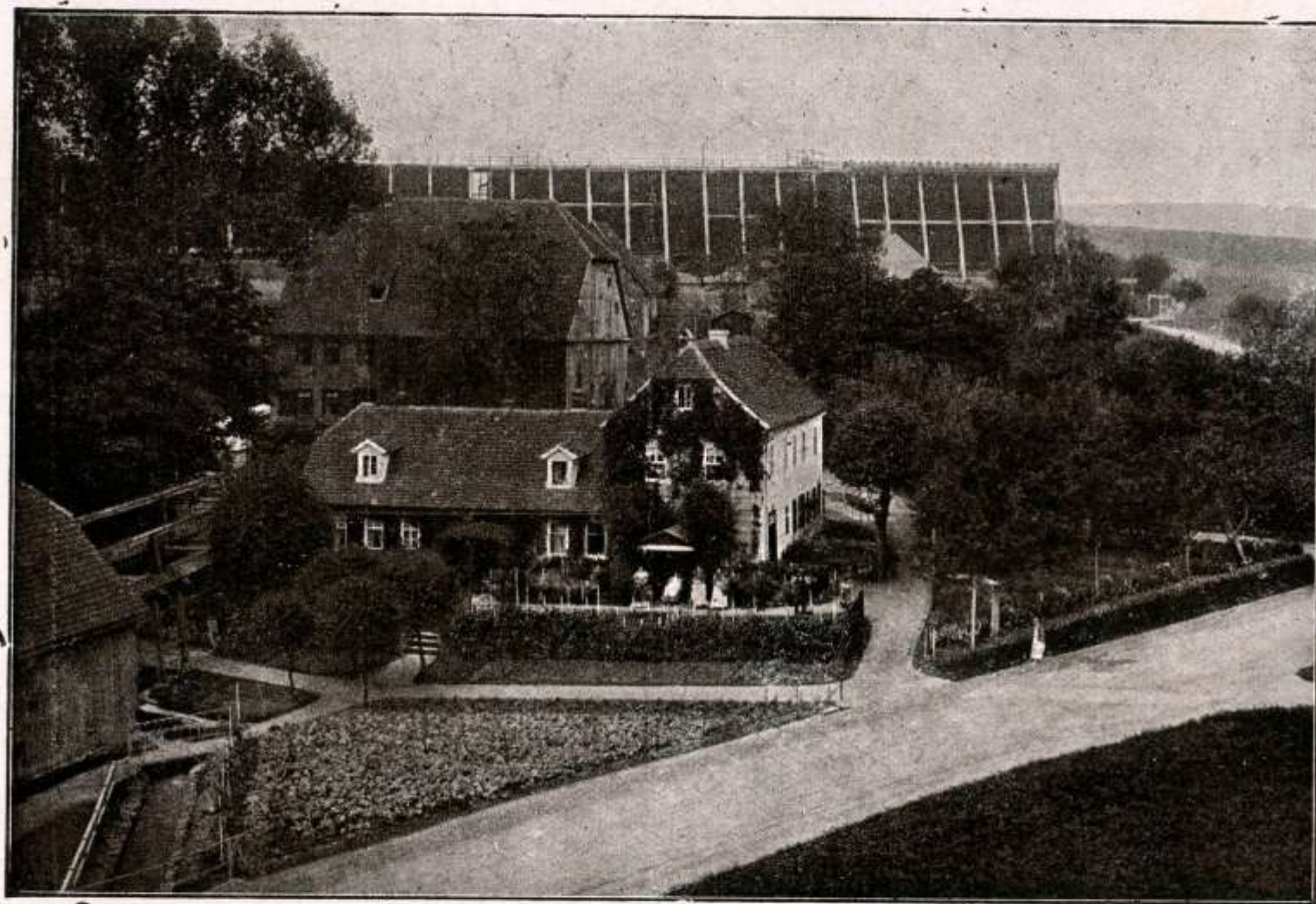
Verpflegung.

In allen Hotels, Pensionen und Speisewirtschaften wird eine gute, kräftige Küche geführt. Man speist gemeinsam oder nach der Tageskarte zu zivilen Preisen. Die Pensionen geben volle Verpflegung nach Vereinbarung.

Für Luxus- und Bedarfsartikel sind Geschäftshäuser hinreichend vorhanden.
Jede gewünschte weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

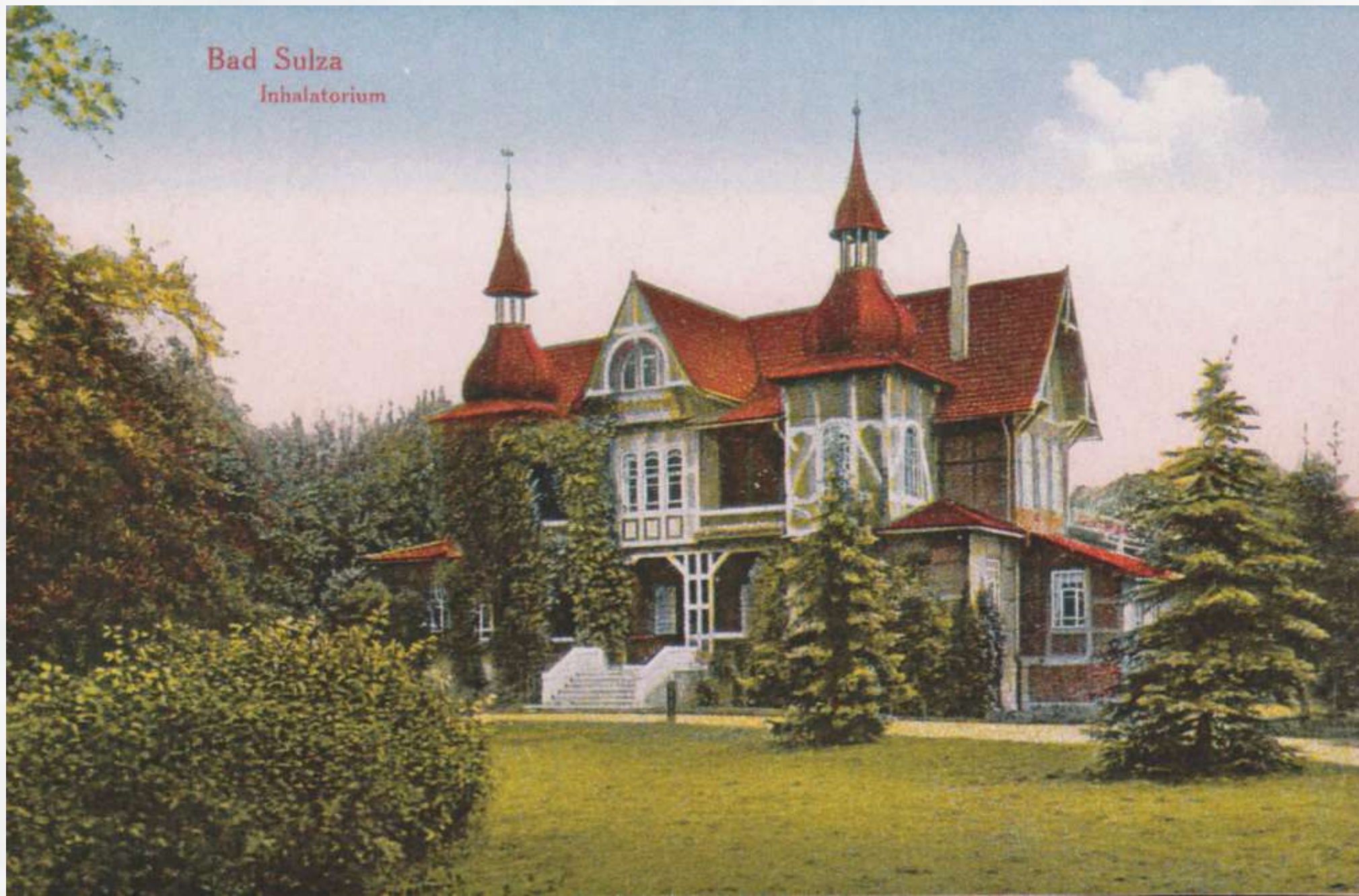
Die Badedirektion zu Bad Sulza.

Druck von Edmund Rost,
Inh. Walter Frauendorff,
Bad Sulza.



Leopoldschacht mit Gradierhaus Charlotte.

1928 Inbetriebnahme der pneumatischen Kammer im Inhalatorium





28. Gauturnfest

des Mittelthüringer Gaues

am 16., 17. und 18. Juli 1927

Bad



Sulza



Inhalatorium Bad Sulza i. Thür.

Frisch entschlossen ist der Turner,
Frei macht seine Kraft das Land,
Fröhlich wirkt er unter Menschen,
Fromm sein Herz und brav die Hand.

Zum Gauturnfest
empfiehlt sich



Gut gepflegte
Biere

Schultheiß-
Pilsener
Lichtenhainer



Direkt am Kurpark
gelegen.

Conditorei und Café Schmitt

Festschrift

zum

28. Gauturnfest
des Mittelthüringer Gaues im
XIII. Turnkreis Thüringen der
Deutschen Turnerschaft
am 16., 17. und 18. Juli 1927
zu Bad Sulza



Die Festschrift wurde hergestellt in der Buchdruckerei
von Walter Frauenborff, Bad Sulza.

Eisenbahn-Fahrplan

Gültig ab 15. Mai 1927

Abfahrtszeiten der Züge von Bad Sulza

in Richtung Apolda:

9⁰⁴ 2⁵⁶ 4¹⁴ 5⁵¹ (Werktags) 7⁰⁰ 9¹⁸ 12⁰⁰ (Eilzug)
12³⁰ 15²⁴ 16⁰⁶ (Sonnabends) 16²⁸ 19²⁰ 20⁴⁴.

in Richtung Naumburg:

3⁰⁰ 5⁵⁷ 7⁰⁰ (Beschlengt. Personenzug) 8¹⁸ 11⁰⁰
11⁴¹ (Eilzug) 13⁰⁰ 15²¹ 17⁴⁰ (Montag bis Freitag)
18²⁰ 20⁴⁰ 22²¹

in Richtung Buttstädt (vom Nordbahnhof):

0¹² 9⁰² 12⁰⁰ 17⁴¹ (Montag bis Freitag) 19⁰¹
21⁰² (Sonnabend und Sonntag)

in Richtung Großheringen (vom Nordbahnhof):

5³⁸ (Werktags) 6¹² 8⁰⁰ 11⁰¹ 16⁰³ 18¹¹

Gut Heil!

Ein Gruß an die edlen Turner.

Gut Heil! Seid herzlich uns willkommen
In unserer schönen Badestadt!
Gut Heil! Und Sieg zum edlen Wettkampf,
Der Tauschen Geist zum Ziele hat.

Gut Heil! Und Freundschaft binde alle,
Wenn jeder nach der Palme strebt:
Und Brudersinn umschlinge alles,
Was auf dem Plane lebt und webt.

Gut Heil! Nur frisch ans Werk gegangen,
Und frei heraus die ganze Kraft;
Und froh gestimmt die junge Seele,
Und fromm und brav, dann wird's geschafft.

Gut Heil! Und keiner sei ein Reiding,
Wenn ihm das Höchste nicht gelang;
Gut Heil! Der Gruß, er gilt dem — Bruder,
Wenn er den Siegestranz errang.

Gut Heil! Die Hand zum Schwur gegeben,
— Ein Turnerwort bleibt immer wahr —
Stärkt Euch zu Deutschlands Auferstehung,
Stärkt auch die Frau'n, die Kinderschar!

K. O. Leipacher.



Turner, stärkt die Müden!

Brüder, schließt die Reihen!
Auf zum Kampf und Sieg!
Kommt, um Kraft zu messen;
Zeigt, wer vorwärts stieg.
Läßt in Sulza leben,
Was der Körper kann;
Läßt die Gäste jähren:
Satzkraft formt den Mann.

Sehen geht vor Sagen,
Leben zündet neu:
Stellst Du ihr ein Vorbild,
Folgt die Kreatur,
Bändigt alle Triebe,
Wie sie 's sieht an Euch,
Nimmt den Lauf zum Höher'n,
Stählt sich — Baldur gleich.

Stark die Brust, die Lenden,
Straff der Sehnen Band,
Eisenhart die Muskeln,
Fest der Griff der Hand,
Arbeit, Weg und Stiege
Ist dann keine Last,
Den nur drückt das Leben,
Der das Turnen haßt.

Hart die Zeit — noch härter
Ist des Turners Mart.
Wenn der Geist unbeugsam,
Wenn der Wille stark,
Formt er sich den Körper,
Baut er sich sein Glück,
Fügt er die Gesellschaft,
Trotzt er Feindes Tück.

Stetes krummes Sihen
Im Büro, Betrieb
Staut voll Gift die Adern,
Würgt den Schaffenstrieb,
Dum fühlt sich ein jeder
Heut so müd und matt,
Schleppt viel Blei im Blute,
Hat das Leben satt.

Müder als am Abend
Steht man morgens auf,
Kammert, ächzt und stöhnet,
Geh't's 'ne Treppe 'nauf,
Schlapp und laß der Herzschlag,
Abgespannt der Mut:
Ach, um Millionen
Steht es heut nicht gut.

Brüder, hier gilt's Hilfe!
Helft, Ihr steht bereit:
Holt sie auf den Turnplatz,
Weht in freier Zeit!
Macht sie frisch und fröhlich,
Macht sie fromm und frei.
Das sei Euer Streben:
Holt sie all' herbei!

K. O. Leipacher.



Einiges über Bad Sulza.

Von R. V. Peiperher.

Der Jünger Jahns, der sich Bad Sulza naht, kennt die Stadt mit den zwei Seelen dem Namen nach längst: Er würt mit unserem schneeweißen berühmten Siedesalz seine Speise und stüdtet zu Kurzweiden an unsere Trinf- und Badequellen und sonstigen Heilmittel, die ihm in wenig Wochen Gesundung von Katarren aller Art, von Entzündungen und Ausschlägen, von Schwächezufländen und Magenverstimnungen bringen und Strofluose und englische Krankheit sicher heilen. Aus jedem Dorf kommen alljährlich schwächliche Kinder zur Wiederherstellung ihres Körpers und erinnern sich gern des Kinderheils



Kurhaus „Kinderhort“.

bades „Cophie“, des Kurhauses „Kinderhort“ und zahlreicher Kinderheime in Bad Sulza.

Was sieht der Gast bei uns? Kaum ist er durch die Bahnsperrre gegangen, so stellt sich ihm die

Salzstadt

vor, wie man die Saline und die Grädierwerke nennen kann. Seit uralten Zeiten wird im Amtal und auf den Berghängen dem Sulfanstein und Zechstein der Erde das Koch-

salz abgewonnen. In alten Zeiten auf unvollkommene, heute auf entwickeltere Weise. Kaum ein Fleckchen der Wiesen, das nicht einst nach Solquellen durchgraben und durchbohrt wurde. Jahrhunderte hindurch hat die kleine Stadt neben dem Aderbau von der Salziederei gelebt und ihren Wohlstand selbst nach ärgsten Wassers-, Feuers- und Kriegsnöden immer wieder recht schnell aus der salzigen Flut neugeköpft. Das Salzgewerbe hat die Leute sehr gesund erhalten. Wer z. B. den Südfriedhof an der Gamburgener Straße aufsucht, der am bequemsten von der Bahnstranke zu erreichen ist, wird aus dem Staunen nicht herauskommen, wenn er die vielen Grabsteine zählt, die Toten von über 80 Jahren Lebensdauer gesetzt sind, als ob alle, die da nebeneinander schlafen, um die Wette gelebt hätten. Das soll man mal anderswo in dieser Gegend suchen! Unsere Salzluft „konserviert“ tatsächlich.

Und erfindert hat sie die leitenden Köpfe der Saline gemacht. Ein Blick von der Bahnstranke am Hauptbahnhof nach Westen und Norden zu zeigt gleich mehreres auf einmal, was die Väter erfunden und verwirklicht haben. Ueberall in Deutschland grabierte man schlecht und recht auf sogenannten „Lackwerken“. Das waren 8–9, später bis 20 Fuß hohe Holzgerüste, ausgeflochten mit Strohscheiden; aus einem Lächerlaken trauelte von oben die schwache Sole herunter; von beiden Seiten gossen die Grabierer außerdem mit großen Kesselschaufeln Sole gegen die Strohwand; tatsächlich rechter Notbehelf. Da war's der Neulsulzer Freiherr Joseph von Beust, der kurz vor 1730 als erster statt des bröckeligen Strohes harte, widerstandsfähige Weichdornwände aufbaute, zuerst in Naumburg, später in Sachsen und seit 1753 auch bei uns. Die wenigsten Deutschen wissen's, daß ein Sulzauer Vater der Grabierwerke ist.

Man sehe sich die

drei Grabierhäuser

einmal aus der Ferne an: Wuchtige, gewaltige Dornstrauchwände, eingewängt in Latten und mächtiges Balkenwerk. Das waren auch schon damals tüchtige Baumeister, die diese wetterfesten Kolosse von Riesendampferlänge bauten. Die Steinpfeiler am obern Grabierhaus „Charlotte“ wie für die Ewigkeit geschaffen; das Holzwerk auf mehrere hundert Jahre berechnet; die Verstellung geht von beiden Seiten durch und troßt schon seit 1774 den ärgsten Stürmen. Man stelle sich vor, welchen Druck solch eine Wand von 240 Meter Länge und 12–16 Meter Höhe im Unwetter auszuhalten hat! Frühling und stark wie der handfeste Mann im Sulzauer Stadtwappen. Man bedenke, das mittlere Werk „Friedrich“ steht volle sechs Menschengalter; das untere „Louise“, der Gesundungsschauplay der Kurgäste, ist ebenso alt und man wird mit Ehrfurcht vor beiden 175jährigen Subtilaren erfüllt.

Und dann stelle man sich an das Pumpwerk: Ein geschichtliches Bauwerk, das große Provinzen überhaupt

nicht aufweisen. Die Balken auf den hohen Holzfüßen, die zwischen Bahnhof und Umbrücke auf der Wiese rechts der Straße hin- und hergehen, sind die Kraftübertragung; wahrhaft erfindertisch und romantisch zugleich, diese Eingebung eines Erfinderkopfes, des Freiherrn Joachim von Beust, der 1753 das untere und 1754 das mittlere Grabierhaus erbaute und mit billigster Kraftversorgung bedacht hat. Blide dem Gestänge nach, und das Auge bleibt an einem Holzhäuschen (Wendende) haften, wo sich die Richtung ändert; dann geht's über die Elm auf hochgeschürzter Brücke, sorglich überdacht, ins Radhäuschen. Du hörst's schon rauschen, wenn du den Philosophenweg dahinspazierst. Das Wasser des Kunstgrabens dreht ein 6 Meter hohes Wasserrad, und das treibt die Pumpengefänge, die links und rechts (hier unter der Bahn weg) in die Quellschäufeln gehen.

Links vom Graben die Kunstgrabenquelle, 333 Meter tief, die hauptsächlich Badefsole liefert (8,16 Proz.; gerade in der Richtung des Gestänges unterm Bahndamm, auf halber Höhe des Herlitzberges, wird die Sole der Beustquelle 337 Meter hochgepumpt, kristallklar, die sauberste Quelle (17 ‰).



Kunstgraben und Philosophenweg.

Ein paar Schritte hinter dem Rad läuft über den Schleusen-graben, im viereckigen Bretterverschlag die Goldader der Saline, die Heinrichsquelle, die man vom Zuge in Darnstedt (2300 Meter von der Stadt entfernt) neben dem Bahndamm erblickt, nicht weniger als 867 m tief (27 ‰). Ein Spaziergang dahin ist recht lohnend. Diese 3 Quellen liefern 3 Fl. die Sole.

Den Philosophenweg hinunter kommt man an das 2. Rad; das bewegt zwei große Gestänge, die durch ein Gebäude hin-

durch zum obern Werk gehen und die Pumpen treiben. Eine Besichtigung ist sehr fessend: Mit jedem Kolbenhub laufen oben rund 3 Eimer Sole (etwa 32 Liter) heraus und fließen in die beiden Solelaufkästen. Großartig auch die acht Solebehälter unterm Werk (der größte faßt 3,6 Millionen Liter) und neben Charlotte, der rund 4 Millionen Liter birgt. Wenn man neben der Kraftübertragung steht, spürt man einen Hauch aus jener Zeit des Alten Fries.

Ja, noch weit tiefer müssen wir zurückgreifen: Die Wasserräder, die die Pumpen treiben, sind in ihren Anfängen über 300 Jahre alt; die Elm ist bei Hochwasser zu wild, im Sommer zu wasserarm; da hat man 1608 weit oberhalb (hintern jetzigen Quellhaus der Trinquelle im Park neben der Brücke zur Färberei Teichler, wo das Wehr steht) nach rechts einen Kanal abgeleitet, der „Kunstgraben“ genannt wird, seinen Lauf hat man so gehalten, daß er nur wenig fällt und stets Wasser hält. Dieser bedachte Graben mit seinem ruhigen



Das schöne Elmsee.



Viktenallee im Kurpark

Wasser speist sämtliche drei Wasserräder und dadurch wird er Kraftlieferant billigster Art. Schön, daß die Saline diese Zeugen aus früheren Zeiten erhalten hat und im Betrieb laufen läßt. Unwillkürlich staunt man wieder über die Väter, die seine Ideen hatten. Heute ist der Weg neben dem Kunstgraben einer der schönsten Spaziergänge in seiner beschaulichen Ruhe. Die Steinbank neben den drei Eichen („Starles Ruh“) dicht an der Fußgängerbrücke war schon der Ruheplatz für den Begründer des Bades: Geh.-Hofrat Dr. Christian Stark, Professor in Jena (Gedenktafel gegenüber am Kunstgraben). Hier kann man sinnen und träumen; hierhin führt der Bursch

seine Liebste zum Blaudeutlindchen. Hier wird auch so mancher Turner mit Frau und Kindern sitzen, wenn er seine Gesundheit in unserer Badestadt völlig erneuert.

Damit sind wir bei der
Kur- und Badestadt



Kurhotel = Gesamtansicht von Bad Sulza

angelangt. Seit 1897 kommen Kurgäste, erst zu Hunderten, seit vielen Jahren zu Tausenden; das Untere Grabierhaus „Louise“ ist ihr Dorado. Wunderbar im Sonnenschein gelegen, bietet es nach Wunsch schattige und sonnige Sitzplätze und Wandelbahnen, Liege- und Inhalierhalle (1926 neu

erbaut), Ruhe- und Lagergelegenheiten auf dem Rasen und strahlt seit 80 Jahren seine radioaktive salzige Luft aus, daß es eine Lust ist, festzuellen, wie sich selbst bei Schwerekranken mit jeder Woche der Zustand sichtlich schnellstens bessert. Seeluft auf dem Lande kann man diese Ecke nennen, schön umrahmt vom Grün der Anlagen, dem neuergestellten Kurhotel des Badervereins, den Salmengebäuden und dem mittleren Werk „Friedrich“, und denkbar gegen Zug und kalte Winde geschützt.

Die neuerbaute **Inhalierhalle** ist so vorzüglich zweckmäßig eingerichtet, wie kaum eine in ganz Deutschland; daher empfehlen wir jedem Turngast sehr, die Freitreppe am Kurhotel hinaufzusteigen und sich — völlig kostenfrei die Einrichtung und Wirkungsweise anzusehen; gern erklärt Direktor Bod oder der anwesende Grabierer jede Einzelheit.

Der ganze große, hohe Raum ist mit mitteldichtem „Dunst“ erfüllt; so kommt's dem Fremden vor, tatsächlich ist's kein Dunst, der macht ja naß. Hier aber bleiben die Kleider trocken. Was in der Luft schwebt und im Halle etwas kratzt, ist trockener Solestaub. Er steigt, wie aus einem Vulkan der Wasserdunst emporquillt, in diesem, sichtbarem Strahl aus einem feineren Krater heraus, emporgeschwemmt durch Preßluft unter 2 Atmosphären Druck, die ein Elektromotor erzeugt. Der äußerst fein zerstäubte Salzgehalt wird aus der Sole des Wertes entnommen und bringt sofort, viel gründlicher als es feuchter Solestaub vermag, in die Luftwege und löst jeden Katarrh unsehbar. Links und rechts des Kraters stehen 2 Regal aus Dornstrauch; über jedem steigt als Springbunnen ein 2 Meter hoher Solestrahl empor, so die hübsche Anlage recht malerisch flankierend. Ein großes Solebecken (etwa 10 × 21,2 Meter groß) gibt der ganzen Anlage das Aussehen einer parkartigen Landschaft. Von Kurgästen wird diese Neuerung sehr gern benutzt.

Im Werk „Louise“ wird seit je die sog. „Gutsole“ gemacht, also die Sole soweit grabiert, d. h. hochprozentig gemacht (etwa 26–27 Proz. Salzgehalt), daß sie als gut und siedewürdig in die Nierenbehälter des Gutsolehauses (hinter der Alm) geleitet wird; von dort läuft sie in die 5 Siedepfannen, die zwischen den 5 großen Schloten stehen). Regen darf die grabierende Dornwand hier nicht treffen, weil die Sole sonst verdünnt würde; daher ist das Dach darüber gebaut. Unter diesen luftigen Gängen haben in den fast 3 Menschenaltern, da Sulza Badeort ist, mindestens 200 000 kranke Leute aus allen Gegenden Deutschlands Heilung gesucht und gefunden.

Sulzas Quellen sind nicht nur weit salzhaltiger als viele anderer Bäder, sondern auch im **Gehalt an Radiumausstrahlungen allen übrigen nord- und mitteldeutschen Quellen weit überlegen**, und gerade diese „Emanation“ des seltenen Minerals Radium ist das heilkräftige Moment, das der Kurgast frisch vom Brunnen trinkt, und das man früher als Quell-

geist rühmte. Daher ist nur die Trinkkur hier im Orte Bad Sulza selbst erfolgreich. Der Quellgeist der Radiumausstrahlung läßt sich nicht verstehen, so wenig wie Höhenluft verstanden werden kann. Der Kranke muß daher hierher zur Kur kommen.

Zur **Trinkquelle** kommt man, wenn man durch den Park in die Stadt geht. Das Quellhaus der „**Carl Alexander Sophienquelle**“ steht links, die **Trinkhalle** rechts der Birkenallee in herrlicher Umgebung. Aus 36 Meter Tiefe quillt seit 1881 der Sprudel. Er ist durch seinen reichen Gehalt an freier Kohlensäure, durch die angenehme Temperatur von 21° und durch die belebenden Beimischungen an Lithion, Magnesia und Kalk, wie die ungemein wertvollen Eisen- und Ratronverbindungen recht wohlschmeckend und bekömmlich. Dieses Kleinod Sulzas ist dann auch weit und breit berühmt; schreibt doch die amtliche Bräuhalle wörtlich:

„**Von allen Solquellen Mittel- und Norddeutschlands besitzen die Sulzaer Heilquellen die größte Radiumemanation**“ (=ausstrahlung, -gasgehalt).

Man vergleiche die besten Quellen mit der Sulzaer und man freut sich, daß **Sulzas Radiumquelle** weitaus an 1. Stelle steht.

Es haben an radiohaltigen Ausstrahlungen

Mariannenquelle Landeck 0,3 Macheeinheiten
Nacoczysprudel Rissingen 2,1 Macheeinheiten
Sophienquelle Bad Sulza 15,9 Macheeinheiten

Diese amtliche Feststellung befragt rechnerisch dies, was jeder Kranke wissen muß, ehe er sich ein Bad ausüht:

Die Bad Sulzaer Sophienquelle enthält 53mal soviel Radiumausstrahlungen als der Landecker Sprudel.

Das Rissingener Wasser ist gegen die Sulzaer Sophienquelle bettelarm an Radiumausstrahlung. Dort mußt du, Kranker, 7 bis 8 mal soviel Wasser trinken als hier. Die Wassermenge tut's freilich nicht, sondern allein ihr Gehalt an heilenden Stoffen. Radiumgehalt in sich aufnehmen, heißt sein Leben verjüngen, seinen Körper neu aufbauen, gesund werden. Darum, lieber Freund, mußt Du in ein Bad, so wähle ja das Bad, das Dir die Heilstoffe und Quellgeister in **reichlichem Maße** bietet: **Suche Bad Sulza auf!**

Der Sprudel liefert durch alle Jahreszeiten ständig 60 bis 70 Liter in der Minute. Die Trinkhalle fällt schon vom Wege durch ihre freundliche Bauart auf und wird stets gern gezeigt. Auch kann jeder kostenfrei ein Glas probieren. Vor ihren Hallen und im Park spielt sich ein gut Teil des Sulzaer Kurlebens ab. Die Anlagen sind auch wie ein

südlischer Garten mit allen möglichen Bäumen geschmückt; nach allen Richtungen führen blühendere Gänge, überall Ruheplätze; am Süd- und Ostende die eilende Alm und das rauschende Wehr, im Norden und Westen der stille Kunstgraben.



Trinkhalle im Kurpark.

Nicht am Quellhause erhebt sich das zierliche
Inhalatorium,

ein Hauptgebäude für die Heilung der Kurgäste. Es ist in diesem Frühjahr mit den allermodernsten Einrichtungen und Apparaten erneut ausgestattet worden und vermag allen, auch den allerberühmtesten Ansprüchen völlig gerecht zu werden. Der kranke Kurgast kann hier

- a) zerstäubte Sole allein inhalieren; auch wird
- b) Sole mit Medikamentenzusatz zerstäubt.
- c) Medikamenten für sich allein,

alles genau nach Vorschrift der Aerzte, in denkbar feinsten Verteilung. Je nach Wunsch und Anordnung kann der Heilungsuchende einzeln oder in Gesellschaft inhalieren.

- Aufgestellt und im Betrieb sind:
- a) im Gesellschaftsinhalatorium
3 Zerstäuber für Sole und
2 Medikamentenvernebler;

- b) im kleinen Inhalatorium für Kinder:
 2 Zerstäuber für Sole und
 1 Medikamentenvernebler;
- c) im Einzelinhalatorium
 6 Schnitzler'sche Apparate für Nasenbehandlung,
 6 Jahrsche Apparate für Halsbehandlung,
 5 Inhabad-Apparate für Nase- und Halsbehandl.,
 3 Apparate für Medikamentinalation
 2 Sauerstoffapparate Inhabad.
- d) Im Trockeninhalatorium
 1 Zerstäuber für Sole,
 1 Medikamentenvernebler;
- e) 2 Höhenjonnens.
- f) Im Lignosulfithalatorium wird Ligno-
 sulfid (Prof. Senninger-Passau) durch 2 Zerstäuber
 vernebelt; das heilt das schwerste Asthma, den
 bösesten alten Katarrh der Luftwege.
- g) Im Radiumsaal strahlt das äußerst belebende Ra-
 dium aus. In dieser Strahlungstärke wird's in keinem
 andern mittel- und norddeutschen Bade geboten.

Der Park ist ein wahres Paradies, in seiner Farbenab-
 stimmung und seiner Ruhe, unterbrochen durch vielstimmigen
 Vogelgesang, zur Genesung wie geschaffen. Wiederum staunt
 man, wenn man hört, daß hier bis in die Vier Jahre ein Sumpf
 und Sumpfelände lag. Was doch der moderne schaffende
 Mensch aus der wüsten Natur geholt!

21 **Badeanstalten** in allen Stadtteilen bieten den Gästen
 bequeme und anliegende Badegelegenheiten für alle ärztlich
 verordneten Bäder jeglicher Art (Sole, Natriennabelfrucht,
 Kohlenäure, Eisen, Mutterlauge usw.) 1 Badeärzte, seit Jahren
 ansässig und wohlerfahren, stehen jederzeit den Gästen zur
 Verfügung: Sanitätsrat Dr. Löber, Dr. Schenk, Dr. de
 Gred, Dr. Schacht.

Zweimalige Konzerte am Tage, teils am Untern
 Grabturm, teils im Park, bringen reiche Abwechslung ins
 Kurleben.

Hinter dem Park sängt der Kern der Stadt an. Schwer-
 lich sieht ihm jemand an, daß er alt ist; denn große Brände
 von unerhörten Ausmaßen haben die Stadt mehrfach fast völlig
 zerstört. Daher ist auch an älteren Bauten fast nichts erhalten.
 Dabei ist die Siedlung alt und bekam schon 1029 Stadt-
 und Marktrecht, gehört also zu den ältesten Städten
 Nordthüringens.

Seit Anfang des 18. Jahrhunderts, vielleicht schon eher,
 besteht nachweisbar die Wärferei, ein Hauptgewerbe der
 Stadt; zunächst nur im kleinen, seit dem Kriege auch in
 großen Betrieben, durchweg modern eingerichtet, fast die meisten

Häuser waren darauf eingerichtet. 1925 gab es über 110 Strid-
 und Wärfbetriebe. Seit 1926 arbeiten auch zwei Raschel-
 fabriken. Zwei Betriebe erzeugen Einlegeisohlen und
 Filzwaren: Joh. Thiel und W. Sauerland, die beide
 weit bekannt sind. Sonst blüht seit altersher das Fleischer-
 gewerbe, das auf eine der ältesten Innungen Thüringens
 zurückblickt. (Innungsbücher über 300 Jahre alt). Auch die
 Bäckereinnung ist alt. Große Betriebe sind die Malz-
 fabrik und die Stadtmühle, entwickelt auch Gärtnereien
 und Handwerksbetriebe.

Mancher Turner wird sich freuen, in Bad Sulza eine ge-
 diegene

„Ingenieurschule“

(früher Polytechnisches Institut Arnstadt)

zu finden. Sie ist die Fortführung des früheren Vorkursus
 (und der bekannten Baugewerkschule; 1874 gegründet). Hier
 kann er in ganz modernem Unterrichtsbetrieb mit völlig neuen
 Laboratorien in 5 Semestern (mit Vorkursus 6 Halbjahre)
 folgende Gebiete studieren:

- a) Maschinenbau,
- b) Elektrotechnik,
- c) Wasserrecht,
- d) Gasrecht,
- e) Chemie,
- f) Flugtechnik mit prakt. Arbeiten an einem Segel-
 Flugzeug.

Die Umgebung bietet mancherlei Schönheiten und reizende
 Aussichten. Von der Höhe im Osten winkt das Schloß
 Bergsulza des Freiherrn von Gerstenberg-Joch; im Her-
 litzberg bieten die Kahle Ruppe und darüber der Wach-
 witz eine großartige Webersicht über die Stadt und eine weite
 Fernsicht. Nach Osten kann man bis weit in die Grafschaft
 Gumburg, nach Süden und Westen bis zu dem Herzenberge,
 den 3 Gleichen und Buttstädt, nach Norden bis in den Finne-
 wald sehen. In 20 Minuten erreicht man die Krähenhütte,
 hoch auf dem Ostufer der Elm, mit schloßartigem Turm recht
 gefällig gebaut. Darin saubere, sehr besuchte Wirtschaft und
 eine lebenswerte Verfeinerungssammlung, die aus
 den Kaltsteinbrüchen am Fuße des Berges stammt.

1/2 Stunde ab, auf dem linken Ufer, erhebt sich die
Sonnenburg, 1908 vom Verschönerungsverein auf einer an-
 geblichen Opferstätte erbaut; von hier prächtige Aussicht nach
 Groß- und Kleinhertingen, Rudelsburg, Saale, Bad Kösen.
 Auch sie wird ungemein gern von Kurgästen und Fremden be-
 such.

Geht man vom Nordbahnhof nach Westen, so stößt man
 auf die Ensenmühle, einen der wenigen Betriebe, die
 Holzmehl für Bäckereien mahlen. Das Tal des Viskbaches,
 die Lanitz, ist ein beliebter Ausflugsplatz. Wo es aufhört,

liegt Rehehau; damit sängt das **Schlachtfeld von 1806** an
 (man erinnert es auch von der Sonnenburg aus über Sonnen-
 dorf). Die Hauptschlacht wurde bei dem östlich gelegenen
 Hassenhauken geschlagen (13. Oktober). Das alte Denkm-
 al im Grunde und das neue von 1906 auf dem Ortsfriedhof
 wird von Tausenden aufgesucht. Im Westen liegt Auerstedt,
 wo König und Oberbefehlshaber ihr Hauptquartier hatten. Ge-
 schichtsfreunde finden im Verlage dieser Zeitschrift (Walter
 Frauendorf, Bad Sulza) das Heftchen von Bauer Adam
 Krippendorf-Auerstedt: „Schilderungen der merkwürdigen Kriegs-
 begebenheiten bei Auerstedt“.

Zum Turnen und Spiel gehört seit je **Musik**. Sie wird
 seit je in Bad Sulza sehr gepflegt. Die Chronik nennt eine
 Reihe guter Kantoren und Organisten; Advokantenhöre werden
 in früheren Zeiten mehrfach erwähnt, ebenso der Schulerge-
 sang. Auch einige Komponisten stammen aus unserer musikhrohen
 Stadt; wir nennen E. Müller-Hartung, den Gründer der
 Weimarschen Musikschule; Kantor Leopold Bing (1833-1904),
 ganz besonders aber den Universitäts-Musikdirektor Dr. Gott-
 fried Wilh. Fink-Leipzig (1783-1846), den Begründer des
 „Musikal. Haushaltes der Deutschen“ (1. Druck 1842), der
 viele Auflagen erlebte und dessen Lieder früher viel gesungen
 wurden. Auch der Dichter Albert Lindner entstammt unserm
 Orte, wie der Kommerzienrat Karl Spacker.

Seit vielen Jahren lebt in unserer Stadt der älteste
 deutsche Afrikaner, Konsul

Clemens Denhardt

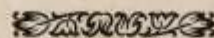
geb. in Zeitz am 3. August 1832 (Jahrs Todesjahr), der die
 erste deutsche Kolonie Wito erwarb, (1885), die uns
 1890 durch Tausch die strategisch wichtige Insel Helgoland
 einbrachte. Die allerwenigsten Deutschen (vielleicht nur einige
 Tausend) wissen, daß wir Helgoland nur Herrn Denhardt
 verdanken; fast alle Deutschen reden noch die Fabel nach,
 — sogar in fast allen Geschichtsbüchern steht dies Märchen — Hel-
 goland wurde gegen die Insel Sansibar eingetauscht. Dabei
 sieht's so: Wir hätten Sansibar niemals im Besitz, und konnten
 es also auch nicht austauschen. Lediglich der Privat-
 beitz der beiden Brüder Denhardt wurde gegen Helgoland
 vertauscht; dabei wurden aber diese beiden Kolonialgründer von
 den Engländern gründlich betrogen und von der deutschen Reichs-
 regierung noch gründlicher — im Stich gelassen. Im Kriege kam
 Clemens D. nun um diesen ganzen riesigen wertvollen Bes-
 itz mit wunderbaren Pflanzungen; die Engländer schätzten
 ihn auf 20 Mill. Mk.; daraus sieht man, was D. alles ge-
 leistet hat. D. ist ein alter Turner, geboren im Sterbejahr
 Jahns, und erinnert auch im äußeren Aussehen wie in der
 starken Haltung, in der urdeutschen Talfracht, in dem uner-
 schrockenen Mannesmut an den alten Turnvater. Wie der alte
 Freiburger Rede die deutschen Lande durchstreifte und aus-
 rüttelte, so durchwanderte und erforschte unser lieber Konsul

Denhardt den Ostteil des schwarzen Erdteils in unermüdlichen
 Märschen, trotzte allen Gefahren und Seuchen, überland und
 überwand alle Krankheiten und das Mißtrauen der arabischen
 Sultane, erwarb wie wohl kein zweiter Deutscher
 das unbeschrankte Vertrauen dieser Sultane und wurde ihr
 beauftragter Bevollmächtigter (=Minister).

Sold eines tapferen Mannes am Turnerfeste zu gedenken
 und unsere lieben Festgäste auf ihn hinzuweisen ist Pflicht jedes
 Mannes; eine Huldigung zu seinem 75. Geburts-
 tage wird den allen „Afrikaner“ gewiß erfreuen. Auf, ihr
 edlen Turner, bringt ihm eine Begrüßung dar!



Unserm hochverehrten Turnbruder
 Konsul Clemens Denhardt
 „Gut heil!“ zum 75. Geburtstag!



Geschichtliches über das Turnen in Bad Sulza.

Von K. D. Leipziger.

Die Anfänge turnerischer Leibesübungen geben, wie in vielen Orten, auf das Revolutionsjahr 1848 zurück. So klein „Stadtulza“ damals auch war (1200 Seelen), so bildete sich doch eine „Bürgergarde“: sie exerzierte fleißig; „ein herrliches Schauspiel für die liebe Jugend, die niemals unterließ, diesen Übungen beizuwohnen und die abgesehenen Kunstfertigkeiten auf die Spielplätze zu übertragen.“ (Eckner'sche Chronik). Die ältesten Leute können sich dieser Übungen noch gut entsinnen; besonders gefiel den Knaben die Straffheit und der Schneid; die Kommandos eigneten sie sich schnell an und kamen über dem Zuschauen häufig zu spät zum Mittagessen.

Dann fiel ein Keil in die Frühlingsnacht. Ein Duzend Jahre hört man nichts mehr von Männer- oder Knaben-exerzieren, bis es 1861 erneut auftritt, jetzt in Form geordneter Leibesübungen im Turnverein.

Die Gründung des

Turnervereins Stadtulza

eingegliedert dem „Rudelsburger Gauverband (bis 1870), wurde von dem bekannten Karl Liebeckind von der Turngemeinde Apolda angeregt und durchgeführt. Wie sehr sie dem Wunsche der Männerwelt entgegenkam, beweist die Tatsache, daß sich sofort 46 Mann als Mitglieder anmeldeten, und den ziemlich hohen Jahresbeitrag von 1 Taler nicht scheuten. Unter größeren Opfern wurden sofort Kisten, Pferd, Querbaum (-Red) und kleinere Geräte beschafft und wöchentlich zweimal im Rathhause laale geübt. Vorturner war Friedrich Köppler, Vorstände Karl Brand und Aug. Dechant. Häufig trat der rührige Turnverein an die Stadtwärde heran, um einen Turnplatz zu bekommen; es gelang leider nicht; immer wieder wurde ein Beschluß „vertagt“, wie die alten Jahrgänge des „Thür. Courier“ melden, und ist bis jetzt noch nicht gefaßt worden.

Der Krieg 1870/71 förderte den Turngedanken auch hier wesentlich; hatten doch alle die Turnvereinsmitglieder eine gute Vorkunde für die militärischen Turnübungen durchgemacht, ihren Körper abgehärtet; so fiel ihnen der Friedensthun im Nord-

deutschen Bundesheer ab 1867 schon viel leichter. Erst recht errugten sie die Kriegsstrapsen viel besser als die „Stubenwächter und Ofenpächter“. Die Staatsregierungen haben jetzt endlich auch die dringende Notwendigkeit des Jugend- und Knabenturnens ein. Unsere Bürgerschule belam seit 1871 den ersten Turnunterricht

durch den Lehrer Emil Feuerstein. Er führte — wie er in der hiesigen Schulchronik erzählt — neben den Frei- und Ordnungsübungen das „Turnen an Geräten“ für die Knaben ein, und ließ Eisenstäbe beschaffen. 1870 gründete er, um die Übungen straflos durchzuführen ein Knabenmusikcorps, bestehend aus 3 Tambourins, 6 Bläsern, 1 Hornspieler, 1 Triangel- und 8 Pfeifern. Mit welchem Erfolge dieser „Spiel-leutezug“ (so wollen wir ihn nennen) arbeitete, zeigte sich schon im nächsten Jahre bei dem

Gauturnfest des Mittelthür. „Gauturnerverbandes B“ am 13. und 14. August 1876, an dem etwa 300 Turner aus 16 Orten teilnahmen. Eine Lust, den Zeitungsbericht darüber zu lesen.

Die Festrede hielt der zweite Turnlehrer des Ortes, Hermann Stäber, der Vorsitzender des Turnvereins war. „Reiche und vornehme Leute schämen sich oft, in den Turnverein einzutreten; wir haben vielfach nur Mitglieder aus niederen Ständen bei uns“, mußte er öffentlich feststellen. Heute wird jeder Turner lächelnd demerken „Ueberwundener Standpunkt!“

Fürs Turnen ist niemand zu vornehm,
Fürs Turnen ist keiner zu reich;
Fürs Turnen ist keiner zu schade
ImTurnerleid sind alle wir gleich.

Die Mitgliederlisten zeigen das. Das erste Turnaufseht hat denn in unserm Städtchen auch handgreiflich die nichtturnenden Männer zur besseren Einsicht gebracht. Noch in genannten Jahre 1876 fanden sich viele zusammen und gründeten einen zweiten Turnverein, die

„Deutsche Treue“.

Vorsitzender Lehrer Emil Feuerstein, der als Sachsenner so geachtet dastand, daß er jahrelang Landesfechtmeister des Kriegerwaisenhauses „Müßburg“ in Römheld war (Gebienter Her!) Mag man es bedauern, daß seitdem 2 Turnvereine bestehen, oder nicht. — die deutsche Art ist eben für Gruppenbildung auch in andern Städten — wenn nur möglichst viele junge Männer turnen; ob auf einem oder auf mehreren Übungsplätzen, bleibt sich gleich: Nach einem Ziele streben sie alle hin.

Wie sehr die Einsicht über den Wert der Leibesübungen noch gestärkt werden mußte, liest man aus dem „Thür. Courier“, er nennt den Augenscheinenden noch „sanitäre und moralische Gründe“ fürs Turnen und hält es für „voll berechtigt und heilsam“, führt auch Darwin als Kronzeugen auf. Heute braucht

man die Gründe nicht erst langatmig auseinanderzusetzen; die Jugend stürmt in die Turnvereine; sie weiß und fühlt, was dem Körper not tut, und läßt sich nicht durch Tanten oder Basen fernhalten. Die Aufklärung ist außer dem Schulturnen hauptsächlich durch die Turnfeste mit Schau- und Volkswettturnen erfolgt: Immer wieder sehen, überseht und spornet zur Nachahmung an: „Sehen geht vor Sagen.“

Die Höchstleistungen auf dem Mittelthür.-Gauturnfest 1876 in unserm Städtchen werden jeden Turner anregen, sein eigenes Können daneben zu schreiben und den Fortschritt an Spitzenleistungen in 30 Jahren festzustellen.

Hochsprung 1,66 Meter: Küstermann-Erfurt und Günther-Apolda,

Weitsprung 1,83 Meter: Tröbst-Apolda und Heimerle-Apolda,

Die besten Redturner waren Günther-Erfurt und Flegel-Apolda,

Die ersten Preise am Barren erhielten Wenzel-Apolda und Koss-Apolda.

Der Sulzauer Turnverein errang zwei Preise: Friedr. Müller im Hochsprung und Ludw. Horn am Red.

Am 2. Festtage marschierten die Knaben der Bürgerschule mit auf den Festplatz Wehrwies (wie jetzt); sie trugen ihre „Turnerfahne schwarz-weiß-rot mit deutschem Wappen, umrankt vom grünen Eichenkranz mit der Inschrift „Schule Stadt-Sulza“ — ein Geschenk des Baderjates Dr. med. Sängler. Voran der Bataillonstambour, dann ein Hornsetzer, 3 Trommelpfeifen, 2 Trommeln, jeder Spielmann bedeckt mit roter Mütze mit schwarz-weißen Schnüren und Lira (Keier) verziert.“ In diesem „Wisch“ erregten sie Aufsehen; das stieg aber noch gewaltig, als sie ihre Turnerfertigkeit öffentlich zeigten: Arm- und Bein- und Kumpfübungen nach Musik ihrer kleinen Spielleute, Ordnungsübungen nach Trommelschlag, dann am Red die Fahne, Rippe, Kiefen, Rücken, Arm- und Antewelle — und alles mit dem Siegesbewußtsein „Es muß uns halt gelingen“. Die Prelle an Paul Hans, Kaiser (Dorfulza), Otto Koch, Herm. Schorch, Heyme, Mr. Macherauch und Aug. Voigt waren wohl verdient. Wer's heute von damaligen Preisträgern oder Festteilnehmern hier liest, der lebt wieder auf und freut sich über die Turnfeste seiner heuer mitturnenden Enkel und Enkelinnen. Für den erwähnten Herm. Heyme wurden 23 Mk. Kleiderpende gesammelt. Der Turner hat eine offene Hand trotz wohlgeschlossener Börse; deswegen sei's zur Begründung erzählt. Beweis für das Gesichts aller turnenden ist's, daß außer einer leichten Fußverletzung kein Unfall vorlam: Der Turner ist Herr jedes Muskels, zweckmäßige Abfähe am Schuh vorausgesetzt!

Die ganze Stadt nahm herzl. Anteil; besonders Interesse fanden bei den Gästen die „Salzwerke“. Ueber ein Duzend

auswärtiger Turnvereine sandten an die Zeitung öffentliche Dankfragungen für die Aufnahme: „Voller Freiquartiere!“ Bericht als Richtschnur für alle Zukunft. Der Wirt, der einem Freigast doch 12 Silbergroschen für Mittag abforderte, wurde öffentlich gelobt.

Herrmann Görwig schrieb als Schriftleiter vorher den schönen Satz, den wir auch für dieses Mal befolgt zu haben wünschen: „Unsere werthe Bürgerchaft wird dem ritterlichen Turnerdöfchen alle festzuhabende „Freiheit“ erlauben, wenn es auch hüßlich „fromm“ ist aus dem FF und nochmals aus dem FF.“ Auch dichtete er als Festgabe ein humoristisches Kommersebst „Fingeltangel-Schwingeltangel“, ferner eine „Sulzauer Gauturnfestkupuzinade“, die beide in den Sammel-quartieren gesungen wurden.

Die 70er und 80er Jahre wurden fleißig ausgenutzt. Die „Deutsche Treue“ übte im Hotel Simon, der Turnverein nach wie vor im Rathaus; fleiß wurde der Fortschritt an Geräten und Übungen mitgemacht und 12 Jahre später konnte unsere Stadt Festplatz des

11. Mittelthür. Gauturnfestes am 7., 8. und 9. Juli 1888

sein. 21 Vereine mit 697 Turnern turnten in sehr guten Leistungen: Hochsprung 1,80; Hantelstemmen (30 Pfund) über 20 Male. Neu dazu kam ein fog. Wettringen: 8 Paare traten auf und zogen miteinander ohne Weinstellen, ohne Kleider-fassen, ohne Händeineinander, die Sieger tritten dann als 1. als 2 und 1 Paar. Sieger: Vührens-Mab. Turnverein Gothania-Jena. Besonders Lob erntete der Jahrbund Apolda mit seinem Stab- und Ringreigen mit Musik (48 Mann). Festredner war Rektor Bräunlich; Festleiter Karl Eibel, Vorsitzender des hiesigen Turnvereins; Leiter der Freiübungen: Turnwart Frische. 17 Sieger wurden preisgedrönt; als Erster mit 56 Punkten Karl Köber-Verein Turner Apolda. Auch die Schulknaben unter den Lehrern Schaurath und Feuerstein ernteten an Geräten großen Beifall. Den Festteilnehmern widmete der Festausschuß eine Festzeitung mit dem Wille unserer Stadt.

Den Beschluß des Braunschweiger Turnlehrertages von 1875, auf Förderung des Mädchenturnens zu halten, „um dem Volk kräftige und gesunde Hausfrauen und Mütter zu erzielen und das „schwache Geschlecht“ immer mehr erstarcken zu lassen“ führte auch unsere Bürgerschule durch, indem ab 1. März 1897 zunächst 2mal in der Woche die drei obersten Jahrgänge der Mädchen unter Lehrer Feuerstein im Hotel Rahn Ordnungs-, Frei-, Stab- und Geräteübungen vornahmen. Kein Mädchen schloß sich aus“, betont Rektor Bräunlich (Schulchronik). Die Sanitätäräte Dr. Schenk und Pöber begrüßten diese Neuzrichtung sehr. Das Mädchenturnen ist seitdem nicht wieder vom Stundenplan verschwunden und jetzt genau 30 Jahre bei uns in Übung.

Auch die Turnvereine übten zeitweise Damenriege-n ein; und auf dem 3. Sulzauer Gauturnen, dem

16. Ganturnfest des Mittelbär. Turnganges B

am 29. und 30. Juni und 1. Juli auf der Wehrwiese traten die Damenabteilungen hier zum ersten Mal in Wettbewerb. 10 Turnvereine mit 850 Turnern waren in eifriger Betätigung, darunter auch 10 Mann der „Leipziger Turnerschaft“. Festauschussvorsitzender war Ludw. Bittermann von der „Deutschen Treue“; Leiter des Festes Ganturnrichter Anding-Weimar. Die Festrede hielt Rektor Bergmann. Die Leistungen erreichten $64\frac{1}{2}$ Punkte (Lindner-Turner Apolda). Auch zwei Sulzauer kamen außerordentlich hoch: Wilh. Eichler-Turnverein $53\frac{1}{2}$ Punkte (der jetzige Turnlehrer in Chicago) und sein Bruder Rudolf Eichler-Turnverein $49\frac{1}{2}$ Punkte. Zwei Apoldaer, die schon 1876 das 1. Gauifest mitgemacht hatten, turnten noch „aktiv am Red und Barren“ mit.

Die Beteiligung der Damenabteilung aus der „Deutschen Treue“ gewann dem Turnen auch die Herzen des weiblichen Geschlechts um so mehr, als die Stadübungen von 16 Damen, und der „Chinesische Räderlauf“ von 8 Damen unter Ludw. Bittermann außerordentlich gut gelang. So gewann sich das Turnen neue Volksteile: Turnen ist auch fürs schwache Geschlecht nötig, natürlich in Anpassung an den Körper.

Wir stellen also 3 Stufen fest: Zuerst wurde die Männerwelt erobert, dann die Schuljugend, zuletzt die Frauenwelt. Das 1901er Ganturnfest weicht im Programm etwas auf, was die beiden früheren noch nicht kannten; jeder Tag brachte einen „Frühshoppen“, der Sonntag sogar eine „Festkneipe auf dem Festplatz“. Das 1876er Programm sprach vom „Gefelligen Verkehr im Rathsaule“ und „Gemütlichen Beisammensein auf dem Martie“, 1888 gab es einen „Kommers“ und ein „Frühstück“.

Ständige Damenabteilungen richtete der Turnverein seit 1908 ein; in der „Deutschen Treue“ bestehen sie seit 1913.

Seit Frühjahr 1912 hat unsere Schule in Lehrer Führer einen wirklichen Turnlehrer, der auf der staatlichen Turnlehreranstalt einen Ausbildungskursus und außerdem einen Lehrgang für orthopädisches Turnen besucht hat. Er hat das Schulturnen völlig neu gestaltet, fast alle Geräte beschafft, Schwung und neue Methoden hineingebracht und fürs Mädchenturnen die Turnhoje allgemein eingeführt.

Damit ist aber noch nicht alles erreicht. Der Krieg hat die Aufgabe des orthopädischen Turnens nur unerhört verschärfert zur Pflicht gemacht; die Schule mit den beiden Schulärzten Sanitäts-Rat Dr. Pöcker und Dr. Scheul bejwörtwortet es warm; durchgesetzt ist schon, daß die Knabenklassen der oberen Jahrgänge die Ordnung- und Freitübungen im Licht-, Luft- und Sonnenbade für den Oberkörper vornehmen. Damen können rhytmische Gymnastik seit 1920 bei Lehrerin Frau Köhler erlernen und den Schäden der sitzenden Lebens- und industriellen Arbeitsweise vorbeugen. Seit

1925 hat jede Schulkasse einen Spielnachmittag auf einem gemieteten Platz in den Häfherbüschen. Um einen Turnplatz ist gerade in den letzten zwei Jahren hitzig gekämpft worden. Eine Turnhalle ist ein Hauptstück des neu zu bauenden Schulhauses.

Recht begrüßt wurde von allen Seiten die Aufstellung von Knabenabteilungen in beiden Turnvereinen und der Mädchenabteilung in der „Deutschen Treue“, die wöchentlich ein- und zweimal abends üben. Durchziehen ist auch die Forderung der Turnvereine, daß die Berufsschulen pflichtmäßig turnen sollen.

Eine wichtige Einrichtung seit etwa 21 Jahren ist durch das Pausenturnen für die Volksschule getroffen, die Atmung, Rückenhaltung und Gelenkigkeit verbessern helfen.

Der derzeitige Stand des Turnwesens in Bad Sulza ist folgender: Es bestehen 2 Turnvereine:

- „Turnverein“, gegründet 1861
Vorsthender: Louis Müsezahl;
- „Deutsche Treue“, gegründet 1876
Vorsthender: Kurt König.

Der Weltkrieg wirkte sich auf die Turnvereine natürlich sehr tiefgreifend aus; doch hielten sie den Betrieb aufrecht. Inwieweit rüsten fast alle Turner, lauter prächtige Männer in der schönsten Blüte der Jugend. Entsetzlich hoch ist die Zahl derer, die ihre heiße Vaterlandsliebe mit ihrem teuren Blut besiegelten.

Gefallen sind vom „Turnverein“ insgef. 22 Mitglieder. Ihre Namen stehen wie folgt unter Glas und Rahmen den Lebenden zur Nachfeierung, den Kommenden zur Erinnerung an der Wand des Turnsaales im „Brauhoj“.

Rich. Bornscheim	Rob. Kahle	Karl Model
Richard Behrer	Herm. Stod	Herm. Bernhardt
Walter Ed	Walter Ehner	Paul Reichner
Arno Kalksch	Alfred Gröschner	Otto Furbach
Karl Müller	Paul Koch	Mag. Strech
Kurt Olos	Alwin Maschke	Kurt Hochmuth
Wilh. Schumann	Heinrich Maschke	
Herm. Theile	Mag. Laurinath	

Von der „Deutschen Treue“ fanden den Heidentod insgef. gesamt 10 Mitglieder:

Mag. Teuber	Mag. Rosenhahn	Freih. Faulwetter
Erich Voigt	Walter Wünschner	Curt Behrer
Johannes Thiel	Freih. Teuber	Emil Pape
Franz Feibus	Erich Schmidt	Paul Willing
Rob. Pfitte	Alfr. Weit	

Turnlehrer Wilhelm Eichler-Chicago ein Sulzauer.

Unsere Stadt hat auch einen bedeutenden Lehrer der Turnkunst hervorgebracht; es ist dies Wilhelm Eichler, geboren am 7. Dez. 1873 als Sohn des hiesigen Wirters Jriedor. Christian Eichler erlernte er in der Sodischen Wirterei ebenfalls die Wirterei und wurde schon frühzeitig Mitglied des hiesigen Turnvereins. Im Jahre 1901 errang er im 3. hiesigen Ganturnfest mit $53\frac{1}{2}$ Punkten den 10. Preis und schnitt von allen Sulzauer Turnern am besten ab.



In seinem zwanziger Jahren widmete er sich ganz dem Turnen, wozu ihn Lust und Geschick bestimmten. Um sich methodisch auszubilden und um die edle Turnkunst lehren zu können, besuchte er die Dresdener Turnakademie unter Professor Bier, machte dort sehr gute Fortschritte im praktischen Turnen und im turnerischen Wissen über Körper und methodische Turnpraxis und bekam ein gutes Zeugnis als Turnlehrer. Sofort ging er nun an die turnerische Schulung großer Turnvereine.

1905 übernahm er als Anfänger in der Lehrkunst bald eine Turnlehrerstelle im Turnverein zu Laibach im österreichischen Kronlande Krain und wirkte mit so gutem Erfolge, daß ihn der große Turnverein St. Pauli 1906 als Vereinsturnlehrer nach Hamburg holte. Hier zeigte er seine prächtigen Gaben und wurde 1907 nach Frankfurt a. M. berufen. 1908 holten ihn deutsche Turnvereine über großen Feld nach Chicago. Einige Jahre wirkte er dann in Seattle am schönen Puget-Sund im amerikanischen Staat Washington am Großen Ozean. Später lehrte er nach Chicago zurück. 1915 verfaßte er ein ungemein wertvolles Lehr-, Muster- und Übungsbuch „Neuzeitliche Turnkunst“, das des Krieges wegen erst 1922 erschien (Verlag Paul Nähler, Stuttgart). Das Buch bietet auf 130 Seiten erstaunlich viel Übungen, dazu 70 darstellende Abbildungen (Vollbilder), geeignet für Schulen und Turnvereine aller Art, sowohl für Männer- und Knaben-, wie Mädchen- und Damen-Abteilungen. Die amerikanischen Negertänze mit ihren abscheulichen Formen und sinnlosen Tamen haben ihn veranlaßt, neue Wege zu gehen. Wilhelm Eichler hat völlig Neues geschaffen und ein ganzes System bis ins Einzelne nicht bloß aufgestellt, sondern auch viele Jahre erprobt, um eine „willkommenen Abwechslung in die manchmal recht harte Form des Freitübungsbetriebes zu bringen.“ „Reinigungs- und Erwärmungsbedürfnis werden jederzeit befriedigt“ und der Körper gründlich allseitig durchgearbeitet. „Anmut und Geschmeidigkeit“ erzeugt. Eichler kommt dem griechischen Ideal sehr nahe, das nicht bloß Kräftübungen erzieht, (die Aristoteles hoch hielt), sondern Reiz des Körpers als

monisches Ausdrucksmittel der schönen Seele auffaßt: Schönheit in der Kräftentfaltung ist also Eichlers hohes vorbildliches Ziel.

Diesem Ziel der schönen Stärke schafft E. Verwirklichung in seinem „Turnerischen Tanzen“ mit Musik, Rhythmisches Turnen, Bobengymnastik, Hantel-, Reulenübungen und Spiele gefellen sich diesem Zweck zu, so daß E. mit vollem Recht und mit heimlichem Stolz von uns ein Bahnbrecher neuerzeitlicher Turnkunst genannt wird. E. steht jetzt im 54. Jahre und wird, so hoffen wir's — noch weiter auf dem Gebiet des Turnens Großes leisten. Mit Freuden berichten wir auch, daß er mit seinem hiesigen einstigen Turnwart Louis Müsezahl in Briefwechsel steht, und seine alte liebe Heimatstadt nicht vergessen hat. Sein Bildnis ist ein schöner Schmuck dieses Festbüchleins.



Ehren-Ausschuß.

Der Ehren-Ausschuß besteht aus folgenden Herren:
Kammerherr von Gershenberg-Fech
Salinendirektor Hellingner
Bürgermeister Seidel
Stadttraktantenführer Theurig
Schulleiter Eff,

sowie unseren Ehrenmitgliedern, den Herren
G. Köhner
Louis Meier
Friedrich Carl
L. Bod
G. Fischer
P. Kaufmann.

Arbeits-Ausschuß.

I. Vorsitzender des Fest-Ausschusses: L. Mausezahl
II. Vorsitzender des Fest-Ausschusses: R. König
Turn-Ausschuß: A. Raue und W. Glauder
Wohnungs-Ausschuß: R. Gredschner und A. Weined
Wirtschafts-Ausschuß: A. Brendel
Kasse: G. Auge und M. Hopf
Empfang und Festzug: W. Führer
Ordnungsdiens: H. Schumann und M. Hopf
Sanitätsdienst: Dr. W. Schenk und R. Giese
Bau-Ausschuß: W. Wölfel und G. Meißner
Berechnung: W. Führer
Presse: R. V. Leipacher und O. Koch
Dekoration: H. Traber und G. Heinede
Vergnügungs-Ausschuß: R. König und M. Lindner.

Kenntzeichen:

Ehren-Ausschuß: weiß-grüne Kolette
Fest-Ausschuß: weiße Kolette.

Zur Beachtung!

Standquartiere:

- | | |
|------------|--------------------------------|
| I. Bezirk: | Gasthaus „Zur guten Quelle“ |
| II. „ | Bahnhof-Hotel „Zum Eichenbaum“ |
| III. „ | Restaurant „Zum Brauhof“ |
| IV. „ | Hotel Simon |
| V. „ | Park-Hotel |
| VI. „ | Restaurant „Zum Bürgarten“ |
| VII. „ | Rathaus. |

Fest-Programm

für Sonnabend

Sonnabend abend 7 Uhr
Jugendfeier auf dem Festplatze.

Begrüßungs-Abend

Sonnabend abend 8¹/₂ Uhr im Schützenhaus.

Programm

1. Turnergruß. Marsch. Kochling.
2. Prolog.
3. Gott grüße Dich (vereinigte Gesangsvereine)
4. Begrüßungs-Ansprache.
5. Das Deutsche Lied (vereinigte Gesangsvereine).
6. Große Fantasie a. d. Op. „Lohengrin“ . . . R. Wagner
7. Festspiel: „Jahn's Ruf an's deutsche Volk“ mit lebenden Bildern und Gesängen . . . A. Kemmermann
8. Allgemeines Lied: „Einig laßt uns bleiben“
9. Turnerische Vorführungen.
10. Schluß-Marsch.



Festzug:

Im Festzug marschieren die Bezirke folgendermaßen:

- | |
|-----------|
| 4. Bezirk |
| 1. „ |
| 7. „ |
| 5. „ |
| 2. „ |
| 6. „ |
| 3. „ |

Arbeitseinteilung

für Sonntag

und die zu den Wettkämpfen erforderlichen Kampfrichter, Buch- und Riegenführer.

Zusammenkunft und Sitzung der Obleute Sonnabend nachm. 3 Uhr, Kampfrichter, Buch- und Riegenführer um 6 Uhr im Schützenhaus.

Beginn sämtlicher Wettkämpfe Sonntag früh 7 Uhr.

— Antreten 6.30 Uhr. —

Wettkampfleitung:

Gauoberturnwart Max Dertel, Apolda
Gauturnwart Karl Förster, Apolda
Gauwart für volkst. Übungen Ferdinand Schinköthe, Ringleben.

Obmänner:

Zwölkampf, Oberstufe und Zehnkampf: Bezirksturnwart Otto Fischer, Arnstadt.
Zwölkampf, Unterstufe: Gaufräuenturnwart Frh Marquardt, Erfurt.
Neun- und Dreikampf (Neltene): Bezirksturnwart Paul Vining, Weimar.
Volkst. Sechskampf: Gauwart Ferdinand Schinköthe, Ringleben.
Fechten: Gauwart Karl Schmidt, Jena.
Vereinsturnen: Gauturnwart Karl Förster, Apolda.
Volkst. Einzelkämpfe: Gauwart Ferdinand Schinköthe, Ringleben.
Spiele: Gauwart Paul Klupisch, Lobeda.
Zanzichen: Turnwart Max Günther, Apolda.
Meisterschaftskämpfe an den Geräten: Gauoberturnwart Max Dertel, Apolda.
Vorführung der Turnerinnen: Leitung: Gaufräuenturnwart Frh Marquardt, Erfurt.

Kampfrichter:

12-Kampf, Ober- und Unterstufe sowie 10-Kampf
Red Schwung: Oswald Bauer, Th. Weimar; Otto Siegel, M. Th. Erfurt

Red Kraft: Paul Vange, M. Th. Sommerda; Oskar Glauder, Th. Apolda
Red Kür: Wilhelm Bley, V. Th. Apolda; Kurt Müller, M. Th. Erfurt
Barren Pflicht: Frh Beckstein, Th. Jahnbund Apolda; Oswald Schollain, Th. Jena
Barren Kür: Aras Bierichle, Th. Jahnbund Apolda; Oskar Koppe, Th. Jena
Pferd Geschwänge: Richard Busch, Th. Weimar; Gustav Heine-mann, M. Th. Erfurt
Pferd Sprung: Paul Scharf, Th. Niederroßla; Gustav Rind, M. Th. Erfurt
Pferd Kür: Ludwig Brose, E. Th. Erfurt; Otto Reichelt, Th. Wenigenjena
Freiübung: Hugo Kohlbach, Th. Jena; Otto Künzel, M. Th. Erfurt
100 Meter Lauf: Siehe Laufgericht.
Hochsprung, 1. Bahn: Ewald Korb, V. Th. Apolda; Chr. Eifenbrand, Th. Jena
Hochsprung, 2. Bahn: Adolf Vange, Th. Wenigenjena; Karl Teubner, Th. Weimar
Hochsprung, 3. Bahn und Stabhochsprung: Konrad Heumann, M. Th. Erfurt; Walter Böinger, Th. Niederroßla
Steinstoßen, 1. Bahn: Rudolf Wohlforth, Th. Jahnbund Apolda; Frh Müller, Th. Wenigenjena
Steinstoßen, 2. Bahn: Hermann Fischer, Th. Lamburg; Oskar Heerda, E. Th. Erfurt.

9-Kampf für Neltene 1889 und früher und Jugend 1909/10
Red Schwung: Hermann Adam, E. Th. Erfurt; Otto Rothe, Th. Lamburg
Red Kür: Paul Börner, V. Th. Apolda; Artur Sudziel, Th. Jahnbund Erfurt
Barren Pflicht: Julius Drumm, Th. Biejelbach; Ehrhard Baumbach, Th. Jahnbund Erfurt
Barren Kür: Karl Arthelm, M. Th. Erfurt; Otto Moses, Ignde, Jena
Pferd Pflicht: August Schwager, Jahn Th. Erfurt; Albert Krummbein, Th. Jena
Pferd Kür: Paul Matthen, Th. Apolda; Karl Scharf, Th. Weimar
Freiübung: Karl Vent, Th. Wenigenjena; Otto Unger, Th. Jahnbund Apolda
Kugelstoßen, 1. Bahn: Richard Federwisch, Th. Stotternheim; Frh Brinz, Th. Wenigenjena
2. Bahn: Oskar Gramer, Th. Weimar; Ernst Feichter, Th. Iversgehofen
Kugelstoßen 10 Iq: Gustav Metz, Th. Jahnbund Apolda; Paul Klupisch, Th. Lobeda
50 Meter und 100 Meter Lauf: Siehe Laufgericht.
Volkst. 6-Kampf und 3-Kampf für ältere Turner 1889 und frü; er.
Laufgericht: Obmann: Karl Klupisch, M. Th. Erfurt
Starter: Karl Vannes, E. Th. Erfurt

Zeitnehmer: Franz Becker, D. Jena
 Johannes König, C. T. Erfurt
 Hans Seifert, Ebd. Weimar
 Hugo Klausner, Bahn D. Erfurt

Bahnrichter: Max Strauß, D. Apolda
 Richard Schlering, B. T. Apolda

Steinköfen: M. Reichardt, Tgnde. Jena; A. Kley, Bahn D. Erfurt
 Schleuderball, 1. Bahn: Max Arnold, D. Bahnbund Apolda
 Paul Müller 1, D. Wenigenjena; Arno Schreiber, Ebd. Weimar

2. Bahn: Erwin Taudte, D. Liebstedt; Artur Jahn, D. Ringleben; Max Benzel, D. Iversgehofen

Hochsprung: Paul Müller II, D. Wenigenjena; Willy Koch, D. Bahnbund Erfurt

Weisprung: Otto Buchsbaum, D. Ringleben; Theodor Cassé, C. T. Erfurt

Freiübung: Richard Martini, D. Weimar; Karl Brose, M. D. Sommerda

Riegenführer:

1. Walter Koch, B. T. Apolda
2. Artur Römer, C. T. Erfurt
3. Friz Wagner, D. Wenigenjena
4. Albert Klemme, D. Iversgehofen
5. Walter Fink, D. Apolda
6. Otto Walke, D. Apolda
7. Paul Rötterisch, Pol. Verein f. Bg. Weimar
8. Rudolf Herold, D. Weimar
9. Adolf Heym, Bahn D. Erfurt
10. Walter Koch, D. Bahnbund Erfurt
11. Albert Bächner, C. T. Erfurt
12. Richard Findeisen, D. Weimar
13. Hans Börner, D. Jena
14. Friz König, D. Jena
15. Georg Leubner, D. Jena
16. Otto Wolf, D. Niederroßla
17. Paul Serveaux, D. Weimar
18. Max Förster, D. Apolda
19. Wilhelm Haupt, D. Apolda
20. Arno Straßburg, B. T. Apolda
21. Robert Weber, D. Bahnbund Apolda
22. Heinrich Cassé, M. D. Erfurt
23. Alfred Möller, M. D. Erfurt
24. Alfred Fischer, Bahn D. Erfurt
25. Erich Hofsche, Ebd. Weimar
26. Hermann Weidig, D. Bahnbund Erfurt
27. Willy Seidl, M. D. Erfurt
28. Dr. Hermann Seifert, D. Lobeda
29. Adolf Behold, D. Bahnbund Apolda
30. Albin Göbel, M. D. Sommerda
31. Karl Göpfert, D. Bahnbund Erfurt

Bereinsturnen

1. Bezirk.

Riegen und Kampfrichter:

Bahnbund Apolda, 2 Barren, tief

Georg Leubner, D. Jena
 Adolf Heym, Bahn D. Erfurt,

Turnverein Apolda, Sprungtisch
 Friz König, D. Jena

Turnverein Apolda, Weithochsprung

Adolf Lange, D. Wenigenjena
 Max Benzel, D. Iversgehofen

Verein Turner Apolda, Sprungtisch
 Hans Börner, D. Jena

Verein Turner Apolda, Sprungtisch
 Artur Römer, Erfurter Turnerschaft

Verein Turner Apolda, 1 Pferd mit Pauschen
 Friz Wagner, D. Wenigenjena

Albert Bächner, Erfurter Turnerschaft

Turnverein Ohmannstedt, Freiübungen
 Oskar Koppe, D. Jena

August Schwaiger, Jahn D. Erfurt.

2. Bezirk.

D. Dornburg, Freiübungen

Paul Scharf, Niederroßla
 Paul Serveaux, D. Weimar

Turnklub Jena, Freiübungen
 Walter Koch, B. T. Apolda

Rudolf Herold, D. Weimar

D. Jena, Freiübungen

Wilh. Bley, B. T. Apolda
 Paul Rötterisch, Pol. Weimar

Tgnde. Jena, 3 Pferde mit Pauschen
 Paul Börner, B. T. Apolda

Ludwig Brose, Erfurter Turnerschaft

D. Wenigenjena, 1 Hochreck

Otto Unger, Bahnbund Apolda
 Erwin Taudte, Liebstedt

Vaterl. D. Kahla, Barren, tief

Friz Bestlein, Bahnbund Apolda
 Hermann Adam, Erfurter Turnerschaft

D. Lobeda, Barren, hoch

Walter Böttger, Niederroßla
 Karl Scharf, D. Weimar.

3. Bezirk.

Turnerbund Blantenhain, Freiübungen

Oswald Schollain, D. Jena
 Karl Arthelm, M. D. Erfurt

D. Liebstedt, 1 Barren, tief

Albert Krummbein, D. Jena
 Paul Lange, D. Sommerda

D. Jahn. Oberweimar, 1 Red

Karl Brose, M. D. Sommerda
 Ehrhard Baumbach, D. Bahnbund Erfurt

D. Weimar, 2 Hochbarren

Otto Reichelt, D. Wenigenjena
 Albert Klemme, D. Iversgehofen

Turnerbund Weimar, Freiübungen
 Karl Lent, D. Wenigenjena

Artur Sudziel, D. Bahnbund Erfurt

4. Bezirk.

D. Stotternheim, Freiübungen

Otto Rothe, D. Gumburg
 Karl Göpfert, D. Bahnbund Erfurt

5. Bezirk.

Männertv. Sommerda, 2 Barren, hoch

Otto Buchsbaum, Ringleben
 Julius Drumm, Bieselbach

Jahn D. Straußfurt, 2 Pferde mit Pauschen
 Richard Martini, D. Weimar

Max Strauß, D. Apolda

6. Bezirk.

Jahn D. Erfurt, 1 Barren, hoch

Richard Findeisen, D. Weimar
 Robert Weber, Bahnbund Apolda

Turnerschaft Erfurt, Barren
 Oswald Bauer, D. Weimar

Männertv. Erfurt, 4 Pferde mit Pauschen
 Paul Voigt, Bahnbund Apolda

Karl Koppe, Bad Berka

7. Bezirk.

D. Herrengolferstedt, Ballspiele

Oskar Glauber, D. Apolda
 Paul Klupsch, Lobeda.

Sammelriegen. Leitung:
 Bezirkssturnwart Paul Klemig, Weimar, Gerätewettturner

Bezirkssturnwart Kurt Steinmetz, Schöten, volkst. Wettturner.

Einzelkämpfe. 100 und 1500 Meter Lauf: Laufgericht.
 Stadthochsprung: Konrad Hemmann, M. D. Erfurt

Speerwerfen: Albin Göbel, M. D. Sommerda
 Otto Walke, D. Apolda

Richard Busch, D. Weimar

Staffeln: Laufgericht.
 Allgemeine Freiübungen: Wilh. Bley, B. T. Apolda; Hugo

Kohlbach, D. Jena; Otto Siegel, M. D. Erfurt;
 Walter Seifert, Ebd. Weimar.

Berechnungs-Ausschuß:
 Wilh. Ködel, Sommerda; Karl Hoppe, B. T. Apolda,
 Alfred Alshädt, D. Iversgehofen; Karl Koppe, Bad Berka;
 Friz Kühn, D. Apolda.

Arbeitseinteilung für Sonntag.

- Vorm. 6,00 Reville.
 6,30 Antreten zu den Wettkämpfen auf dem Festplatz.
 7,00 Beginn der Wettkämpfe: Zwölfkampf (Ober- und Unterstufe), 10-Kampf, 6-Kampf, 9-Kampf für Ältere und Jugend, 3-Kampf (Ältere).
 Nachm. 1,30 Antreten zum Festzug.
 3,00 100-Meter Vorläufe (falls Zeit vorhanden, finden diese schon am Vormittag mit statt).
 3,15 Allgemeine Freiübungen.
 3,45 Stabhochsprung, 1500 Meter Lauf, Speerwurf, Meisterschaften am Pferd,
 4,00 4 × 100 Meter Staffel für Turner Vorläufe, Tauziehen.
 4,15 Bereinsturnen.
 4,45 100 Meter Entscheidung, Faustballspiele Turner und Turnerinnen, Meisterschaften am Barren.
 5,15 Freiübungen der Turnerinnen, Meisterschaften am Red, Volkstänze der Turnerinnen.
 5,40 Stabübungen der Älteren.
 5,50 4 × 100 Meter Staffel Entscheidung für Turner und Jugendturner.
 6,00 Siegerehrung.
 8,00 Festball im Schützenhaus u. Hotel Simon

Umkleideraum: Gasthaus „Zur guten Quelle“.

Montag  Ausflüge 

Otto Walter, Bad Sulza

Markt Nr. 3.

Markt Nr. 3.

Spezial - Geschäft feiner Fleisch- und Wurstwaren

mit elektrischem Betrieb
und eigener Kühlanlage.

Versand nach auswärts.

ff. Fleisch- und Wurstwaren
ff. Aufschnitt :: Rostwürste

Gut bürgerlichen Mittagstisch
Abends: kalte und warme Speisen

Rostwurststand am Hauptzelt

Carl Stock :: Bad Sulza

Mühlstr. 13

Mühlstr. 13

Karl Gröschner

Ecke Moltkeplatz Bad Sulza Ecke Moltkeplatz

Uhren und

Goldwaren

Metallwaren

Optische Artikel

Sprech-Apparate

Couleur-Artikel

Reparaturen schnellstens und gut.

Carl Gröschner, Bad Sulza

Moltkeplatz 7

Telefon 284

Galanteriewaren

Haus- und Küchengeräte

Geschenkartikel

Ledertwaren

Spielwaren

Schreibartikel

Regenschirme

Spazierstöcke

Kinderwagen usw.

Reiseandenken in großer Auswahl.

Spar- u. Creditbank

Aktiengesellschaft

Bad Sulza.

Postscheckkonto:

Amt Leipzig 9950

Amt Erfurt 22 397

Telegrammadresse: Creditbank.

Ausführung aller bankgeschäftlichen
Transaktionen.

Vermittlung von Hypotheken.

Sonnenburg

Inh.: P. Linke.



Wanderziel vieler Vereine
und studenscher Verbindungen

Herrlichster Blick
in das Saale- und Ilmtal
Naturpark 24000 Quadratmeter

Während des Gaulturnfestes täglich von 4 Uhr ab

Diele

Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit

Vorzüglichen Kaffee.

Park-Hotel.

Schönegelegene Gaststätte

im Kurpark und nächster Nähe des Festplatzes

Auto-Fahrten (6 Sitzer-Limousine)

Vom Bahnhof bis in die Stadt zu billigen Preisen.
Bin zu jedem Zuge am Bahnhofe.
Bestellungen auf Extrafahrten werden entgegengenommen
Otto Bous, Unterneufulza.
Telefon Bad Sulza 229

Curt König, Bad Sulza,

Telephon 37 Gerberei Telephon 37

Leder-, Woll-, Fell-, Darm-
und Pelzwaren-Handlung
— Dapolin- und Oelstation —
— Mitglied des Bundes deutscher Radfahrer —

R. Paul Fuhrmann

Bad Sulza, Ludwig Wiegandstraße 21

Empfehle bestgelagerte prima Zigaretten,
Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabake,
Schokoladen, Kakao, Zuckerwaren,
— Spirituosen und Kolonialwaren. —

Hotel Simon

Bad Sulza, direkt am Markt gelegen

Saal / Gesellschaftsräume / Schöner Garten

ff. kalte und warme Speisen

Rostbratwürste — ff. Kaffee mit Kuchen

Zum Gaulturnfest halten sich den werten
Turnbrütern bestens empfohlen

Hermann Dehmel und Frau.

Standquartier des Bezirks IV.

Restaurant

Zum Bergkeller

Empfehle zum Gaulturnfest meine Lokalitäten.

Gut bürgerlicher Mittagstisch

ff. Dornburger Biere

Sonstige Speisen und Getränke

Sonntag abend



Großer Ball

Trinkt



die guten Biere
der
Vereinsbrauerei
APOLDA.

Walter Clauder, Klempnermstr.,

Bad Sulza.

Bau- und Werkstattklempnerei

Sämtliche Haus- und Küchengeräte

Installationsgeschäft für Gas-, Wasser-
und sämtliche sanitären Anlagen

Bade-Einrichtungen

Salineverwaltung Neusulza

Postamt Bad Sulza Fernsprecher Bad Sulza Nr. 15
Telegramm-Adresse: Saline Badsulza



SALZWERK

Siedesalze in jeder gewünschten Körnung, Viehsalz,
Mutterlaugen-Badesalz



Knochenpräparate und Tafelleim-Fabrik

Knochenmehle — pa. Tafelleim — Knochenfett,



Düngemittel

Superphosphate und stickstoffhaltige Düngemittel
Kalisalze und alle Arten Mischdünger



Kunst- und Handmühle

Prima Weizen- und Roggenmehle — Futterartikel

Gasthaus zum Bürgergarten Bad Sulza

Mollkeplatz Nr. 6 Am Markt gelegen

Saal — Gesellschaftsräume — Schöner Garten
ff kalte und warme Speisen

ff. Kaffee mit Kuchen

ff. Schultheiss-Patzenhofer Biere

Zum Gaurturnfest halten sich den werlen
Turnbrüdern bestens empfohlen.

Herm. Hucke und Frau.

Reinhold Teichler

Inh.: Paul Huep
Telef. 29 Bad Sulza i. Thür. Wilhelmstr. 19

Dampffärberei und chem. Wäscherei.

Postversand durchs ganze Reich.

Färberei von Wolle im Strang.

Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Solbade-Anstalt

Bäder zu jeder Tageszeit
Das ganze Jahr geöffnet — Kohlensäurebäder

Max Caspererit

Bad Sulza

Untere Marktstr. 7 Untere Marktstr. 7

Manufakturwaren

Konfektion

Herren-Artikel

Kolonialwaren

Delikateffen

Tabak

Zigarren und

Zigaretten,

Weine und

Spirituosen

Otto Brandt, Bad Sulza

Hautlakenstr. 7

Gegründet 1873

Kurhotel

Otto Müller

Direkt am Kurplatz und Gradierwerk Luise gelegen
in nächster Nähe der Bahnhöfe

Vornehmstes Haus Moderne Fremdenzimmer

— Anerkannt gute Küche —

ff. Biere — Vorzügliche Weine

Täglich ab 4 Uhr

Konzert und Tanzdiele

der Haus-Kapelle

Bad Sulzaer Bankgeschäft Paul Wildschütz & Sohn, Bad Sulza.

Gegründet 1919 Fernsprecher 298
Reichsbank-Giro-Konto: Postscheck-Konto:
Reichsbanknebenstelle Apolda Erfurt Nr. 13 900

Ausführung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten:

An- und Verkauf von Wertpapieren
Scheck- und Ueberweisungsverkehr
Diskontierung von Wechseln

Annahme von Spareinlagen

Kostenlose Abgabe von Heimsparkassen
Vermietung von Schliessfächern in unserem
Panzer-Schliessfachschrank unter dem Selbst-
verschluss des Mieters

Adler-Drogerie Willy Feuerstein



Handlung photogr. Apparate
Kosmetische Artikel
Spirituosen und Weine.

Zigarren-, Zigaretten-
und Tabak-
Spezial-Geschäft

Großhandel Kleinhandel

Peter Klein * Bad Sulza.

Obers. Marktstraße Nr. 9.

Brunnen-Versand Bad Sulza.

Carl Alexander-Sprudel
Carl Alexander-Sprudel
mit Citronengeschmack
sind erstklassige Tafelgetränke,
sehr wohlschmeckend und äußerst bekömmlich.

Sophienquelle

Hervorragendes Heilwasser zum innerlichen Gebrauch.
In seiner Wirkung mindert es den Rißinger und Karls-
bader Quellen gleich bei chronischen Magenkatarrhen,
Störungen der Motilität des Magens, chronischen Ver-
stopfungen, Leberanschoppungen usw.

Bad Sulzaer Quellsalzpastillen
gegen Husten und Heiserkeit.

Thüringer Vollsalz „Haltajod“

dient zur Verhütung von Kropfbildung, Arterienverkalkung
und Skrofulose im Kindesalter. Findet Anwendung in
Küche und Haushalt statt gebräuchlichem Kochsalz.

Erhältlich in Apotheken und Drogeriehandlungen.

Alleinige Hersteller!

Vertriebsgesellschaft
für Quellsalzprodukte

Bad Sulza i. Thür.

Autofahrten

(6 Sitzer Presto Wagen)
zu jeder Tageszeit führt aus



Curt Bauch,

Alexanderstr. 6 Bad Sulza Alexanderstr. 6

Otto Lange,
Bad Sulza

Moltkeplatz 8.

Fernsprecher 39.

Kaffee-Schnellrösterei

Kolonialwaren — Feinkost

Schokoladen — Kakao

Zigarren — Zigaretten

Weine — Spirituosen

Stellin-Zankstelle

Restaurant Brauhof



Mühlstr. 3 Bad Sulza Mühlstr. 3

empfiehlt den werten Turnbrüdern und
dem verehrlichen Publikum

seine Lokalitäten

zu dem stattfindenden Gauturnfest
ff. Biere Auerkannt gute Küche
Herrn Franke und Frau.

Standquartier des III. Bezirks

Trinkt
Bier
aus der
Stadtbrauerei
Camburg.

Ratskeller

Bad Sulza.

Während der Festtage
reichhaltige Speisekarte

ff. Biere

aus der Vereinsbrauerei Apolda.

Sonnabend, den 16. Juli von 6 Uhr abends,
Sonntag, den 17. Juli, von 11-1 Uhr mittags,
sonst nachmittags von 7 Uhr ab

Freikonzert auf dem Markt.

Inhaber: Ernst Möller.
Mitglied des T.-V. „Deutsche Treue“.

Theater-, Ball-,
Konzert-Haus — Lichtspiel-Theater
„Zur guten Quelle“

Leitung: Otto Meißner.

Zum Gauternfest

spielt meine Orchester in best. Spielort prägnant
geräumiger Festsaal.

Wittgenstein

Schauspieltheater

Moderne Ausstattung

Kühle Ventilation, Fernwärme.

Hohe Parkett mit Fußbodenheizung.

Einrichtung für Schilke

Konkurrenz und Bier-Biere

Konkurrenz, Schilke, Bier-Biere

Verjüngliche Kapelle.

Dirig.: Otto Meißner.

Wilhelm Dathan, Bad Sulza.

Wäsche, W. — Füllstoffe: Wäsche, W. u. d. Größe.

Menschen, W. u. d. Größe.

Herrn-Artikel, gr. Auswahl,

Herren, Herren, Herren, Herren.

Turner-Hemden und Hosen,

Turner-Hemden, Turn-Anzüge

für Damen und Kinder.

Abzeichen.

Wäsche, W. u. d. Größe.

Wäsche, W. u. d. Größe.

Wäsche, W. u. d. Größe.

Wäsche, W. u. d. Größe.

Wäsche, W. u. d. Größe.

Wäsche, W. u. d. Größe.

Schützenhaus

Bad Sulza

Fernruf 44 Inh.: E. Kluge Autogelaß

Vereinsheim der Turnvereine
Direkt an den Gradierwerken
Größtes und bestgelegenes
Vergnügungs - Etablissement

im Kreise Thüringen
Schöner schattiger Garten
Vorzüglicher, reichhalt. Mittagstisch
Bestgepflegte Biere.

N. B. Die werten Gäste, welche am
Mittagstisch von 12—2 Uhr zu äußerst
soliden Preisen teilnehmen wollen, bitte
ich, sich vormittags in meinem Lokal
oder bei dem Bierstandzell auf dem
Festplatz anzumelden.
Nähere Auskunft erfolgt daselbst.

Walter Frauendorff

Bad Sulza i. Thür.



Buchdruckerei mit Setzmaschinenbetrieb
Stereotypie und modern eingerichteter
eigener Buchbinderei
empfiehlt sich zur Herstellung von

Prospekten
Broschüren
Werken (Fraktur und Antiqua)
Katalogen
Zeitschriften
und sämtlichen kaufmännischen Drucksachen
in moderner Aufmachung.
Massen-Auflagen

Turnbrüder!

Kalte und warme Speisen und Getränke
in großer Auswahl

während alle Gastbesucher in weitbekanntem Saal
hätten erhalten die Gastbesucher beim

Turnbrüder Paul Walter.

ausgezeichnet mit dem Gastbesucher bei D. L.
Inhaber hoher Säugarten und Gastbesucher.

Eigene Kellerei Restaurationsbetrieb
Paulinenstraße Ecke Wilhelmstraße.

— Darum haltet Einkehr! —

Bahnhofshotel Eichenbaum

Bad Sulza

Str. 204. Tel. 100. 100. 100. 100.
Wegweis bei „Zur guten Quelle“ und
„Deutsche Treue“.

Standquartier des 2. Bezirks.

Empfiehlt zum Besuchen allen Besuchen mit Besuchen
sollten besichtigen besuchten Besuchen.

Geel — Waren — Geschäftsbetrieb.
Tägliche Konzerte.

Moderner Tanzabend.

Zum Gauternfest Herzlich Willkommen

im Park - Hotel

Untere Räume

Bier- und Weinrestaurant

Größtes Speiselokal am Platz

Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit

Sonnabend: Gr. Dielenbetrieb

Sonntag: Unterhaltungskonzert

Keine Preissteigerung

Erstgetränk — Doornburger Schloßbier
Nurmann gute Küche. — Gollbe Preis.

Schuhwarenhaus August Widder.

Bad Sulza i. Thür., Wilhelmstr. 13.

Spezialität:

Anfertigung nach Maß
für Fußleidende,

orthopädische Schuhmacherel,
Reparaturwerkstelle.

Größte Auswahl solider Schuhwaren
in eleganten Ausführungen zu billigen Preisen.

Kur- und Fremdenliste von Bad Sulza

Ämtliches Blatt für die Interessen des Solbades Bad Sulza in Thür.

Erscheint
während der Kurzeit
jeden Sonnabend
nachmittag.

Bezugspreis
für die Kurzeit 2.—M.
Einzelpreis 20 Pfg.
für die Nummer.
Auch durch jede Post-
anstalt zum Preise von
2.50 M. zu beziehen.



Anzeigen
haben in der Kurliste
(teilweise Freiverband)
sicheren Erfolg und
werden mit 25 Pfg. die
kleinspaltige Zeile be-
rechnet.

Druck und Verlag
von Edmund Rost
Inhaber:
Walter Frauendorff,
Bad Sulza i. Thür.

Um unseren Parkeich.

Bad Sulza. Wenn wirtschaftliche Not auch in fast allen Häusern wohnt, wenn auch die Unternehmungslust weitest Kreise für alle Neuerungen oder Verbesserungen des Allhergebrachten mehr und mehr verzieht, so wollen wir doch unserer Aufgabe gemäß zumindest an relativ kleine Neuerungen herangehen und versuchen, all die positiven Kräfte für diesen Plan dienstbar zu machen, die es immer gegeben hat und auch heute gibt; gefebfreundige Einwohner, die auch heute unserem idyllischen Badeplatz gegenüber noch nicht erkaltet sind.

An diese wenden wir uns heute in aller Deffentlichkeit und bitten auch die übrige verehrte Einwohnerschaft, unserm Vorhaben zunächst ein freudiges Ohr zu schenken. Es gilt, dem lang und oft angeordneten Mangel eines „Wassers“ in unserm herrlichen Kurparke abzu- helfen. Wer möchte nicht anstelle der durch wilde Spiele verunstalteten Wiese einen sauberen „Parkeich“ sehen, der im Sommer geeignet sein wird, Einheimische und Fremde zu erfreuen und im Winter uns endlich wieder eine angenehme, leicht erreichbare Schlittschuhbahn verspricht? Und wer beides will, der komme und helfe! Auch unsere Kräfte sind durch Not und Zeit zusammen mit einer Fülle erhaltener Aufgaben sehr geschwächt.

Aber gemeinsames Wollen und gemeinsames Opfern hat noch immer das ganze Ziel erreicht. Gerade unsere Badestadt bietet hierin glänzende Erfahrungsbeispiele. Haben wir Sulzaer erst einmal eine Sache als förderlich empfunden und eingesehen, daß für jede Mithilfe — auch die kleinste Gabe — wohl am Platze sei, dann hat es noch nie an schönster Einmütigkeit gefehlt.

Wir bitten darum ebenso dringend wie herzlich: Helft uns zur Erreichung dieser schönen Verbesserung. Laßt unsere Listenammlung, die in den nächsten Tagen in die Familien kommen wird, nicht leer ausgehen und denkt daran, daß wir zum Zwecke dieser Sammlung bei der Stadt, Spar- und Girokasse und bei dem Bad Sulzaer Bankgeschäft ein Sonderkonto eingerichtet haben unter dem Namen „Kurverwaltung — Parkeich“. Diese beiden Stellen werden freiwillige Beiträge auch in kleinstem Umfang für uns annehmen.

Um die gedachte Verbilligung der Arbeiten durch kostenlose Gespanne noch auswerten zu können, ist Eile geboten. Schon im kommenden, sprossenden April soll allen der „Parkeich“ eine tägliche Freude werden.

Die Kurverwaltung: Fr. Bock.

Der Kur-Parkeich vor der Vollendung.

Wohl selten hat ein öffentliches Unternehmen ein so allgemeines Interesse erweckt, wie es mit der Schöpfung unseres Parkeiches geschehen ist. Seit einer langen Reihe von Jahren hat man von der Anlage eines Teiches in unserem Parke geschwärmt, doch erst die Stiftung zweier Schwäne gab Veranlassung, den wohl von der gesamten Einwohnerschaft längst gehegten Wunsche näher zu treten, weil bekanntlich sich die Schwäne auf fließendem Wasser nicht wohl fühlen. Der Schwan will auf dem Wasser schlafen können, was ihm auf fließendem Wasser nicht möglich ist. Als Platz für den Teich kam vor allem die vor dem „Kaffee Schmidt“ gelegene große Wiese in Betracht, die sich wie kein anderer Platz, hierzu eignete. Nicht nur, weil sie am Hauptverkehrswege nach dem Bahnhof gelegen, sondern vor allem weil die sie nach Osten und Norden umgebenden Gebirge mit ihren angebauten freundlichen Villen der ganzen Anlage eine natürliche Gestaltung verleiht. Zu dieser letzteren trägt vor allem der die Wiese umrahmende, bereits vorhandene herrliche Baumbestand sehr vorteilhaft bei, sodas die Anlage gegenwärtig den Eindruck macht, als sei der Teich die natürliche Fortsetzung der nach dieser Stelle zu fallenden Höhenzüge. Die nun noch auszuführende dekorative Ausschmückung des Teichufers wird dieses Naturbild noch vorteilhaft ergänzen. Die im östlichen Teile des Teiches angelegte Insel ist bereits bepflanzt und mit dem Schwänenhäuschen besetzt. Weitere Anpflanzungen von hierzu geeigneten Sträuchern und dergleichen hinter der Insel sind

noch in Aussicht genommen. An der nördlich am Teiche liegenden höchsten Stelle des Geländes, die vor den Fichten, soll eine Terrasse angelegt werden, die von einer künstlich gestalteten Felswand gestützt werden wird, der sich zu beiden Seiten locker gehaltene Felspartien mit eingepflanzten Stauden und dergleichen anschließen. Jedenfalls dürfen wir erwarten, daß diese Schöpfung nach ihrer entgeltlichen Fertigstellung dem Parke und damit auch unserer Stadt zur Zierde gereichen wird. Nebenbei ist mit dieser Anlage einem längst gefühlten Bedürfnis, der Schaffung einer sicheren, gefahrlosen Eisbahn für die Jugend abgeholfen. Um sich aber eine Vorstellung machen zu können, welche gewaltige Arbeit in der immerhin kurzen Zeit geleistet worden ist, sei nur darauf hingewiesen, daß die Teichfläche zirka 2500 Quadratmeter beträgt, — 1/2 Hektar, und daß über 3000 cbm Erdreich auszuwachen und abzufahren waren. Die hierfür ausgegebene Summe an Arbeitslöhnen und dergleichen, ist aber dadurch wesentlich vermindert worden, daß unsere Geschirrhalter sich mit ihren Geschirren wohl ausnahmslos der Kurverwaltung unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben. Nebenbei hat die Sache das Gute gehabt, daß ein großer Teil Arbeitsloser Verdienst gefunden, der auch unserer Geschäftsleuten zugute gekommen ist. Mag nun die Einwohnerschaft auch dafür Sorge tragen, daß die Anlage geschont und vor allem den Kindern immer und immer wieder verständlich gemacht wird, daß sie sich nur auf den Wegen und nicht auf dem Gelände aufzuhalten haben. R.

Der Schwanenteich erhielt fünf neue Bewohner

Bad Sulza. Alle Parkeichbesucher wurden am Mittwoch in recht großes Erstaunen versetzt, als sie bei ihrem täglichen Spaziergang bemerkten, daß sich das friedliche Schwänenpaar über Nacht um fünf graugefiederte Wasservögel vermehrt hat. Die Verwunderung war leicht verständlich, sind doch die neuen Teichbewohner recht schmutz prächtige Schwäne und nicht kleine unbeholfene Schwimmtierchen, wie das sonst bei üblichem Familienzuwachs auf dem Wasser wohl der Fall ist. Der edle Stifter hat vielleicht den Scherz vom vergangenen Sonntag, als man auf der Insel ein Gips-Ei niedergelegt hatte, um die Schwänenmutter zum Legen anzuregen, richtig aufgefaßt und ihr die Sorgen der Vermehrung abnehmen wollen. Die Belebung des Parkeiches hatte Mittwoch trotz des ungünstigen Wetters zahlreiche Kinder und auch Erwachsene angelockt, die dem Treiben der Wasservögel, diee sich sehr oft noch feindlich gegenüberstanden, mit Vergnügen zusahen.

1931
Thüringer Kurier
Berichte
zur Anlage
des
Schwanenteich

Bad Sulza's Park-Idyll in Reimen!

Bad Sulza. Mit welcher Freude und mit welcher froher Stimmung die Schaffung unseres neuen Parkeiches von allen Seiten begrüßt wird, zeigt uns wieder nachstehendes Gedicht, das Herrn Kurdirektor Bock (leider ohne Namensnennung) zunging.

Zur Vollendung des Parkeiches.

Heimat, du teure, dir legen wir heute
Freulich den Parkeich zum Schutz in den Schoß.
Wie uns erfüllet der Anblick mit Freude,
Tönet der Jubel bei Klein und bei Groß.

Friede und Freude und sehndendes Hoffen,
Zieht in das Herz bei der Stille und Ruh'
Die dich umgibt, die den Blick uns macht offen,
Daß wir dich grüßen „o Schwanenteich du!“

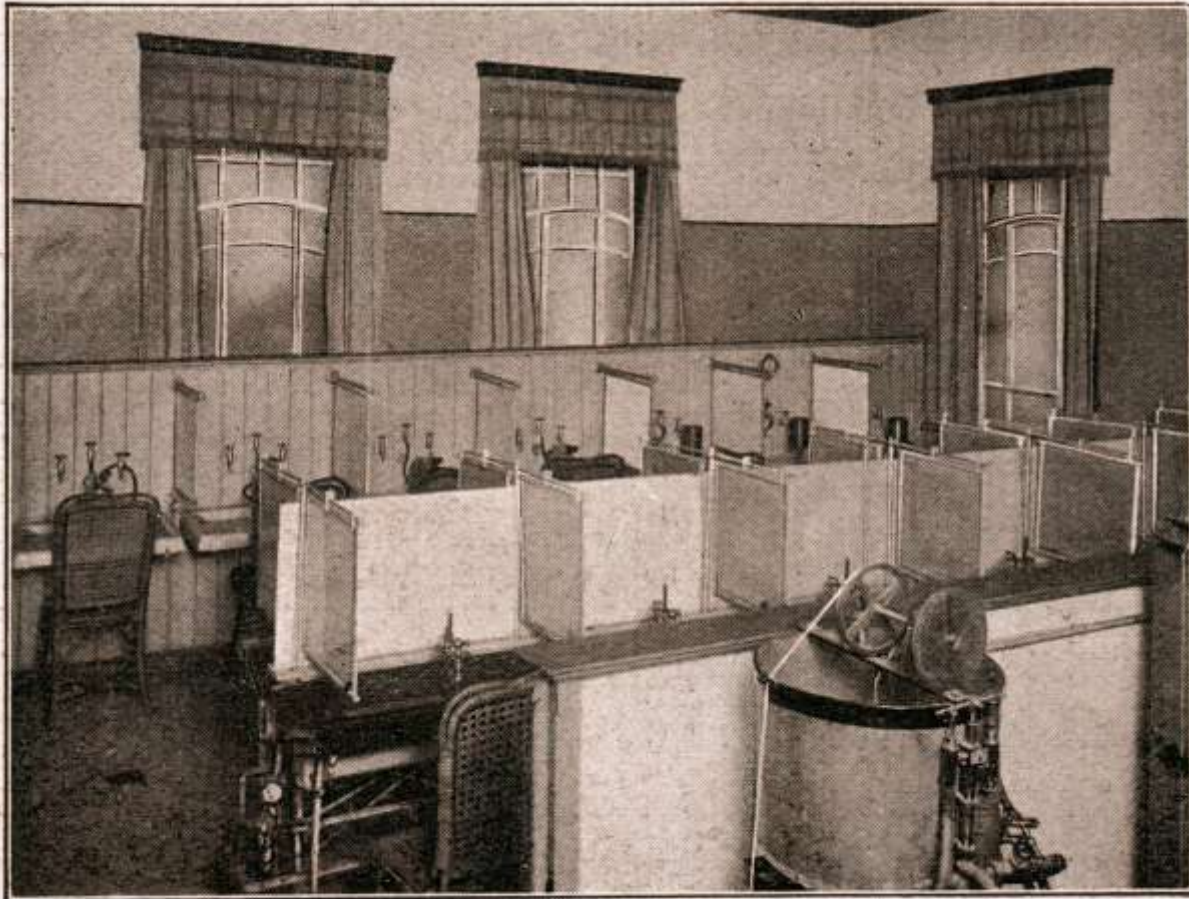
Biete den Leidenden Stunden der Stärkung!
Wand'rer, komm, lehr' in Bad Sulza ein!
Denn in der traulichen Stille am Weiher
Wird Friede und Hoffnung, Erquickung dir sein!

Ein Bad Sulzaer Kind.

Grups aus Bad-
Lulza, 25. 7. 31.
Schwanenteich.



1932 Anwendungen



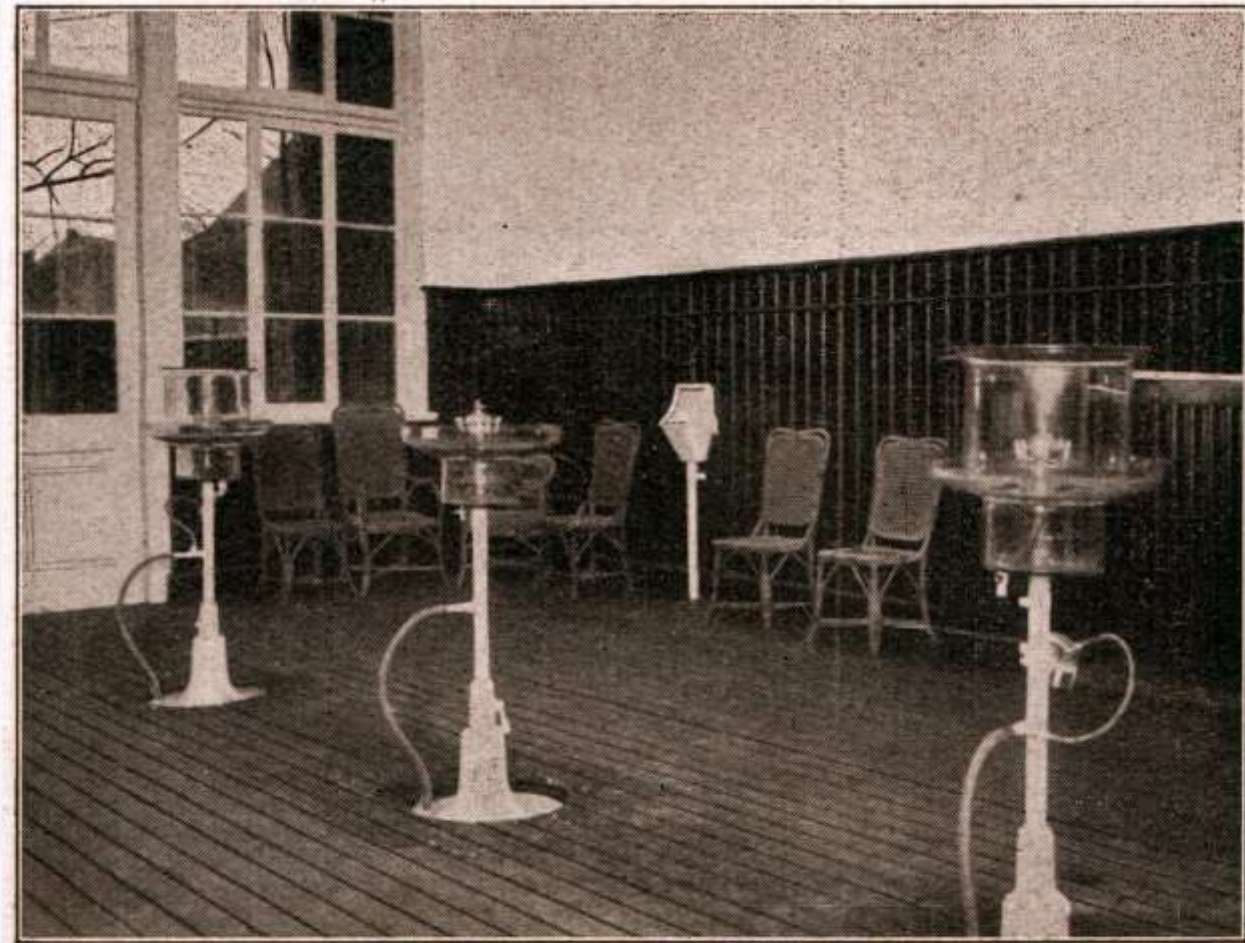
Saal für Einzelinhalation.



Lignosulfit-Inhalation.



Radiumemanation.



Saal für Gesellschaftsinhalation.

Bad Sulza i. Th.

Inhalatorium.



Kur- und Fremdenliste

Amliches Blatt für die Belange des Solbades Bad Sulza i. Thür.



SOLBAD BAD SULZA

Nr. 7

Sonntag, den 3. Juli

1932.

Solbad Bad Sulza

Kurliste Nr. 7 vom 3. Juli 1932.

Geführt während der Kurzeit jeden Samstag. — Bezugspreis für die Kurzeit 2,25 Mark, Einzelpreis 24 Pfennig. Auch durch jede Postanstalt zum Preise von 2,50 zu beziehen. — Anzeigen werden mit 25 Pfennig die Zeilenbreite berechnet. — Druck, Verlag und Redaktion von Walter Krausehoff, in Reme Gdm. Ref. Bad Sulza in Thüringen.

Zur Nachtur im eigenen Heim
empfehlen wir zur Verfeinerung eines Solbades mit Höflichkeit und Gastfreundschaft

Bade-Salopin

beruht auf dem echten Bad Sulzer Mutterlaugen- und natürlichen Natriumchlorid-Gehalt.
zu haben in Originalflaschen mit
10 Bädern à 4 kg. für Erwachsene
oder mit 10 Bädern à 2 kg. für Kinder.
Die Salopine für jedes einzelne Bad ist mit
warmem Wasser zu lösen und der Wadefülligkeit
zugutgeben.
Herstellere: **Neuwilzauer Salinenanstalt Bad Sulza.**

Kurhotel.

Tel. 228. Inh.: **Badeverein** Tel. 228
Am Gradierwerk und Konzertplatz gelegen.

Vornehmstes Haus • Große Auswahl in Zimmern
Auto-Garagen • Eigene Badeanstalt
Anerkanni gute Küche • II. Biere
Vorzügliche Weine.

Täglich Konzerte — Reunion.

HERREN - Schuhhaus
DAMEN - Höhn
KINDER -
SCHUH - Bad Sulza
WAREN.

Unsere Marktstrasse 11.
Telefon 288.

Mass- u. Reparaturwerkstatt
Beste Qualität • Billigste Preise.

Mutter, Kind und Solkur

Betrachtungen und Winke
von
Dr. W. Schenk, Badarzt, Bad Sulza,
Preis 1 RM.
Zu haben:
Buchhandlg. u. Badebazar von W. Frauendorf,
Bad Sulza.

Name und Stand der Kurgäste	Heimatsort	Name des Vermieters	Personen
		Transport	625
B Frau Verdig, Johanna nebst Töchtern Christine Dia. Eliza, Schwestern Herr Bayroth, Richard, Ingenieur	Eisenberg Erfurt Riga (Lettland)	Willa Laife Georg. Hofmann Frau v. d. Engel	2 1 1
G Herr Gronda, Michael	Dorna	Fr. San.-Rat Dr. Schent	1
H Herr Heinrich, Walter	Schweidnitz b. Stollau	Fr. San.-Rat Dr. Schent	1
J Herr Jona, Fritz	Dielau	G. Wötcher	1
K Kachel, Karl-Heinz, Schüler Kopffleisch, Gertr. Schwestern	Erfurt Weimar	Kinderheim Eitelold Georg. Hofmann	1 1
M Frau v. d. Müller, Fanny nebst Begleiterin Fräulein Herr Ritter	Greiz	H. Trebbas	2
N Nöfel, Rudolf, Schüler	Münchendamendorf	Georg. Hofmann	1
O Frau Strohl, Frieda Strodel, Johanna, Schwestern Herr Schoeneich, Karl, Steuer-Sekretär nebst Gattin Elza	Altenburg Altenburg Neubrandenburg	H. Trebbas Kinderh. Georg. Hofmann H. Trebbas	1 1 2
T Herr Törpe, Kurt	Dorna	Fr. San.-Rat Dr. Schent	1
U Frau Unger, Clarissa	Stollau	Willa Guntzheimer	1
V Daura, Gerhard, Schüler	Altenburg	Georg. Hofmann	1
W Herr Wit, Hugo, Buchdrucker nebst Gattin Anna	Neustädt	Marg. Kohnmann	2
Z Frau Zeller, Ida	Dalle a. G.	Hans Schmiedt	1
			Summa 647

1933 Einladung nach Bad Sulza

Solbad Bad Sulza i. Thür.

132 m ü. M.



Trinkhalle im Kurpark

Suchst Du Heilung durch die Sole -
Sei BAD SULZA die Parole!
Allen zum Wohle - Bad Sulzas Sole!

Solbad Bad Sulza i. Thür.

132 m ü. M.



Inhalatorium im Kurpark

5 Solquellen / 2 große Gradierwerke
Bade-, Inhalier-, Trink- und Liegekuren,
Sommer- und Winter-Kurzeit

Einladung nach Bad Sulza i. Thür.

Mitten in einem Talkessel eingebettet, ausgezeichnet durch ein mildes Schonungsklima, liegt **Bad Sulza**, 132 Meter Meereshöhe, weit bekannt als Solbad, Sommer und Winter geöffnet. Die günstige Verkehrslage an der Thüringischen Hauptstrecke Berlin-Halle-Leipzig-Frankfurt/M., sowie an der Saale-Unstrut-Bahn Großheringen-Straußfurt, ermöglicht bequeme Eisenbahnverbindungen nach Bad Sulza.

Der Kurpark mit seinen alten Bäumen und dem idyllisch gelegenen Parkteich bildet den Mittelpunkt des Bades. Ein schattiger Promenadenweg verbindet den Kurpark mit dem Gradierwerk, das die Luft Sulzas mit Salzgehalt durchsetzt.

Solbäder hergestellt aus der 10%igen Badesole werden in verschiedener Stärke je nach Verordnung mit Zusatz von Fichtennadelextrakt, Kohlensäure etc. in mehreren Badeanstalten abgegeben.

Inhalationen. Mitten im Kurpark liegt das Inhalatorium, ausgestattet mit den verschiedensten Inhalationsmethoden: Gesellschafts-, Einzel- und Lignosulfid-Inhalation, Pneumatischer Apparat und Pneumatische Kammer.



Blick auf die Gradierwerke

Trinkkur. In der Trinkhalle im Kurpark, gegenüber dem Musikplatz wird die Carl-Alexander-Sophien-Quelle verabreicht.

Heilanzeigen. Erfolgreiche Anwendung findet die Solekur bei körperlichen und nervösen Erschöpfungszuständen, bei Erkrankungen der Luftwege (Nase, Rachen, Kehlkopf, Luftröhre), Asthma, Zuständen nach Lungen- und Rippenfellentzündungen, Skrofulose, Drüsenschwellungen, Rheuma, Frauenkrankheiten.

Verschiedene Heime geben Gelegenheit auch Kindern eine Solkur unter besonderer Obhut angedeihen zu lassen.

Ausgeschlossen vom Besuch des Bades, sowie aller Plätze, an denen Kurgäste verkehren, sind Personen mit ansteckenden Krankheiten. Diese Maßnahme gilt insbesondere für Kinder mit Keuchhusten und für Tuberkulosekranke mit Bazillenbefund.

Preise für Bäder, Inhalationen und Kurtaxe siehe Preisliste. Vor- und Nachsaison Preisermäßigung.

Badeärzte Dr. med. Werner Schenk, Dr. med. Martin Schadt, Dr. med. Gerhard Greßner. Zahnärzte Dr. med. dent. Wilhelm Nießen und Dentist Richard Pannicke.

Unterkunft in Gasthäusern, Fremdenheimen und Privatzimmern.



Liegekur am Gradierwerk Luise



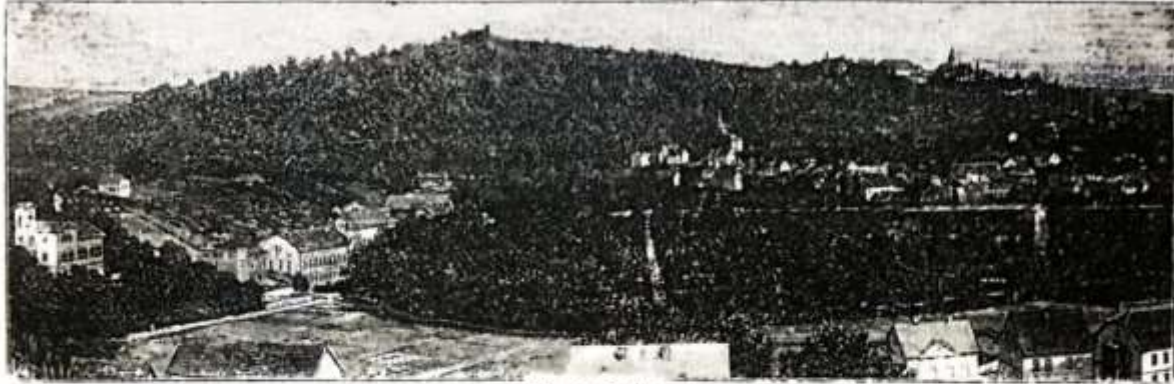
Unsere sechs Schwanenkinder
sind da.

Vater Schwan und Frau.

Bad Sulza, den 19. Mai 1933.
Parkteich.

Solbad Sulza in Thüringen.

(Postamt — Eisenbahnstation: Stadtsulza), klimatischer Kurort, an den Ufern der Elm in einem von Wald und Weinbergen eingeschlossenen Thalkessel, 148 m über dem Meerespiegel gelegen. Herrliche, schattige Promenaden mit den schönsten Aussichtspunkten auf das Elm-Saalkthal und die Anfänge des Thüringer Waldes; sehr vorzügliche Solquellen, renommierte Trinkquelle, drei aus-



Bad Sulza.

gedehnte Gradierwerke. Neuerbaute vortreffliche Kinderheilstalt unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen. Ganz besonders bewährt bei Skrophulose, Anämie, Rhachitis, Gicht, Rheumatismus, bei den mannigfachen Nerven-, Frauenkrankheiten, bei den Erkrankungen der Respirationsorgane. Auskunft kostenfrei durch

Die Badedirektion und die Badeärzte Sanitätsrat Dr. Schenk, Dr. Löber.

NORDSEEBÄDER
WESTERLAND UND WENNINGSTEDT
auf **SILT**

Ausserdem sind Broschüren gratis erhältlich, bei

1. Rud. Mosse, Hamburg und sämtlichen Filialen desselben.

2. Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg u. deren sämtlichen Filialen.

3. Internationales Bäder-Auskunfts-bureau, Berlin, Königgrätzerstrasse 34.

1934 Zeitung Reklame



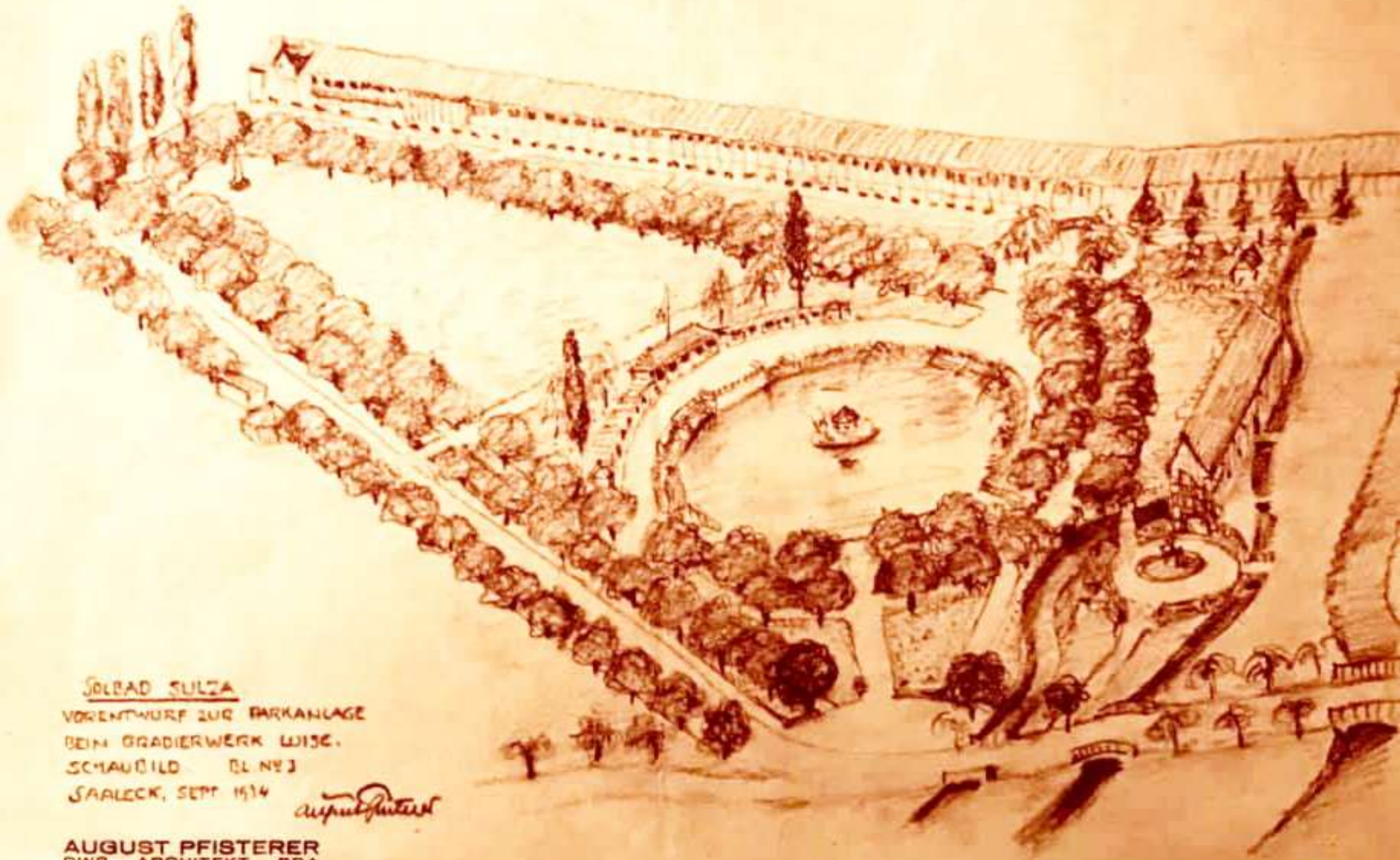
Andenken
Teller
Inhalatorium



04.05 1934 Die Badedirektion muss nach langen mit viel Mut und Optimismus geführten Kampf, für den Badeverein Konkurs bei Amtsgericht Apolda anmelden



15.08.1934 Bei der letzten Sitzung der Badedirektion wird als Beschluss gefasst, dass die Grundstücke im Kurpark der Gemeinde Bad Sulza käuflich zu einem Preis überlassen werden, der den Schulden des Badevereins bei der Städtischen Sparkasse entspricht. bzw. Gleichkommt.



1934
Vorentwurf
zur Parkanlage
beim
Gradierwerk Louise

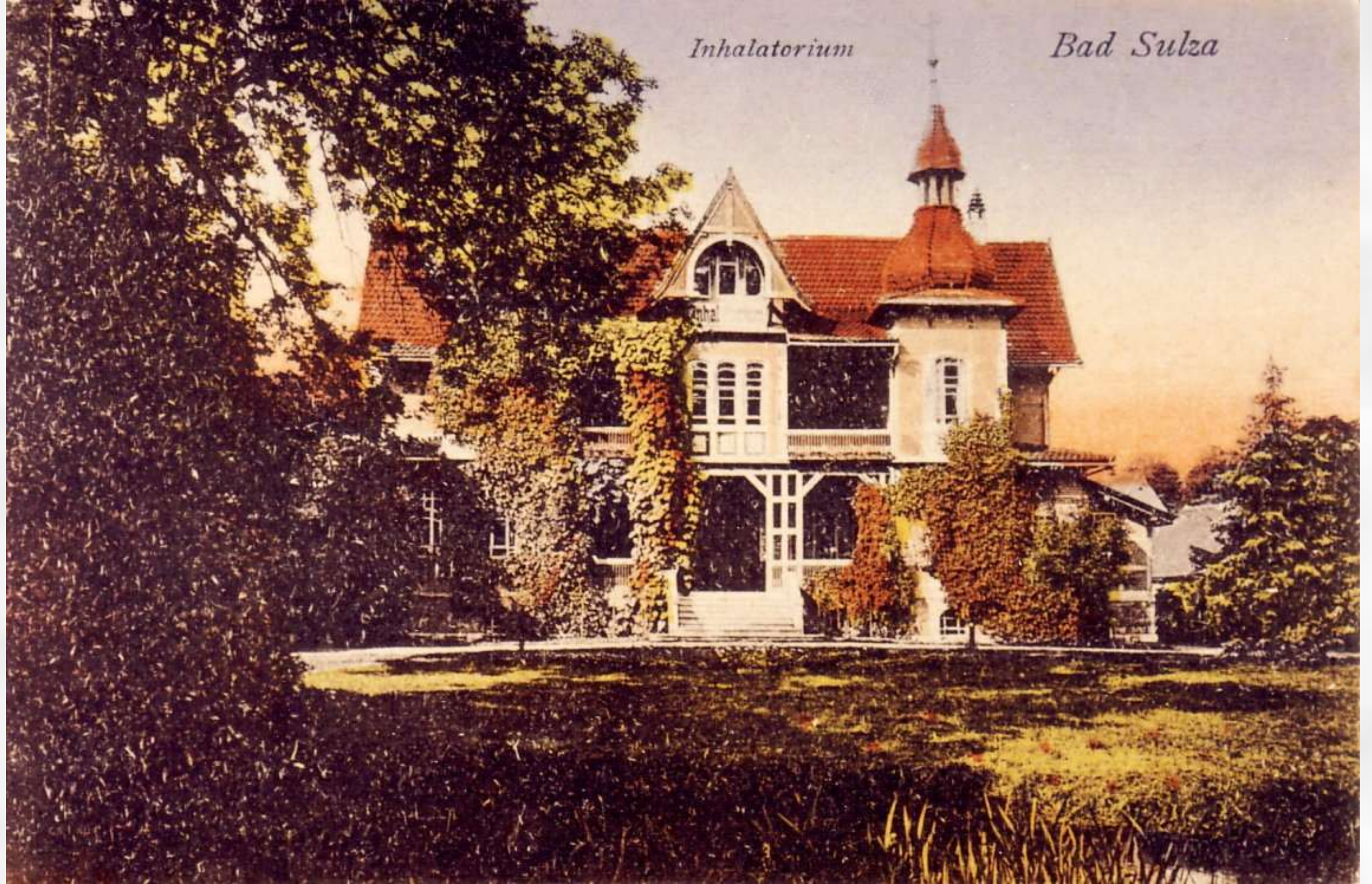
SOLBAD SULZA
VORENTWURF ZUR PARKANLAGE
BEIM GRADIERWERK LOUISE.
SCHAUBILD. BL. N° 3
SAALECK, SEPT. 1934

August Pfisterer

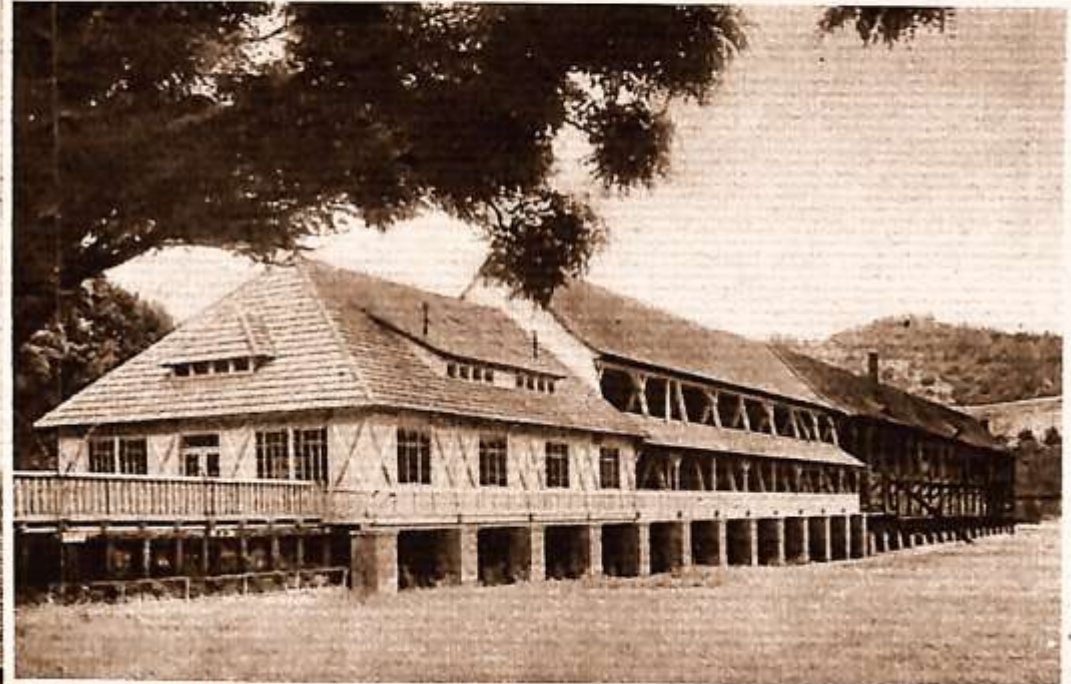
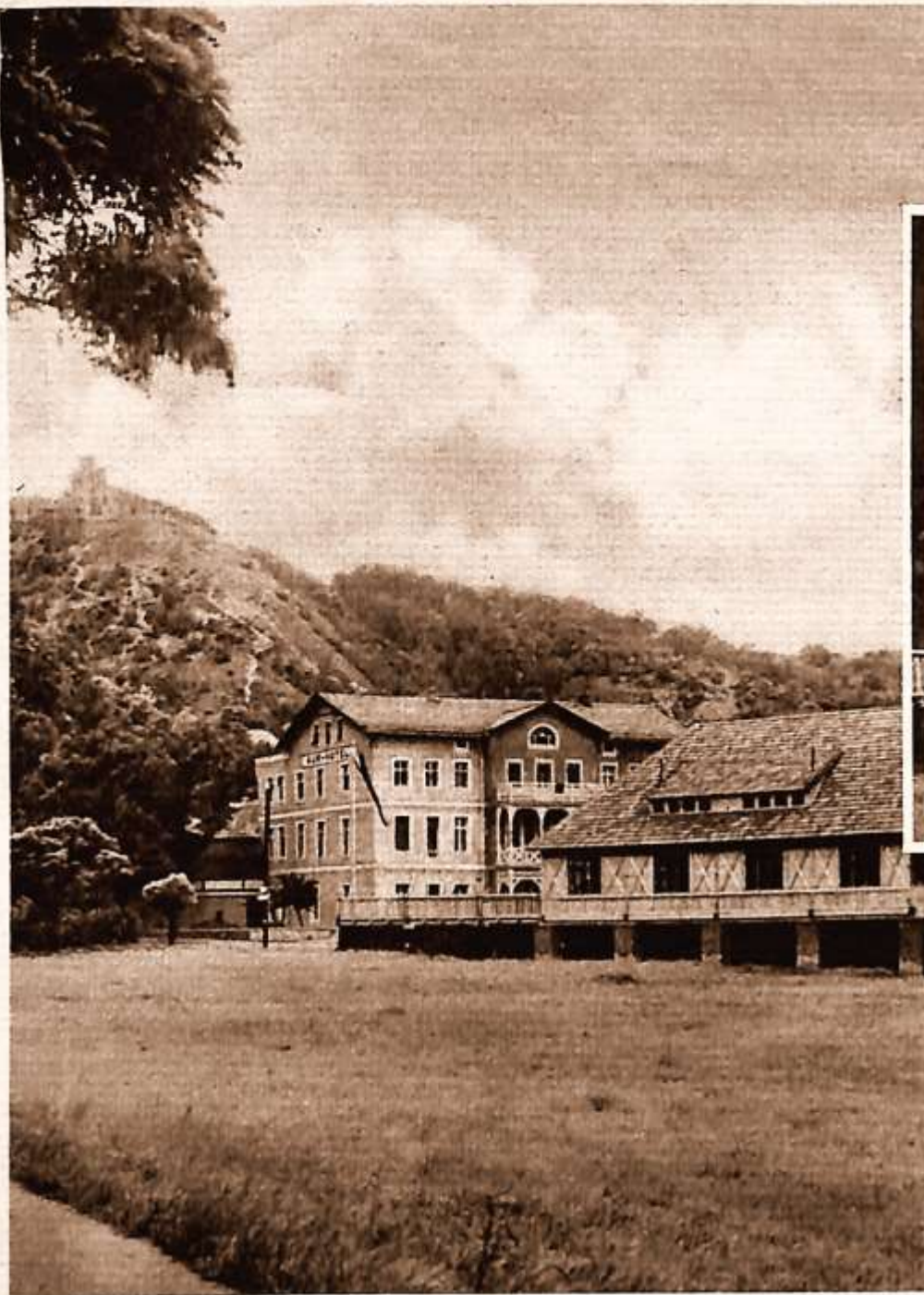
AUGUST PFISTERER
DWB - ARCHITEKT - BOA
SAALECK-NAUMBURG a.S.

Inhalatorium

Bad Sulza



Kuranlagen werden versteigert



*Alle Preise
f. d. Kuranlagen
Nr. 2 / 12. 7. 35.*

Die Kuranlagen von Bad Sulza bei Weimar sind zum April dieses Jahres zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben. Das Bad wird von einer Privatgesellschaft weitergeführt werden. — Die Gradierwerke am Kurhaus.

Aufnahmen:
Löhrich.

Die Kuranlagen
mit dem Kurhaus.

SOLBADES BAD SULZA

75. Jahrgang

Donnerstag, den 18. April 1935

№. 92

Allen zum Wohle - Bad Sulza's Sole!



Thüringener Dr. Seb.

Bad Sulza's Sole

Allen zum Wohle, das ist die Devise des Solbades...
Die Sole ist ein Naturerzeugnis...
Sie ist ein wertvolles Heilmittel...
Sie ist ein Naturerzeugnis...
Sie ist ein wertvolles Heilmittel...

Die Herstellung jedes National-
sozialistischen Kurortes ist durch die
Nationalsozialistische Bewegung...
Nationalsozialistische Bewegung...



Blick auf das Solbad

Die Sole ist ein Naturerzeugnis...
Sie ist ein wertvolles Heilmittel...
Sie ist ein Naturerzeugnis...
Sie ist ein wertvolles Heilmittel...

Das Solbad ist ein Naturerzeugnis...
Sie ist ein wertvolles Heilmittel...
Sie ist ein Naturerzeugnis...
Sie ist ein wertvolles Heilmittel...



Thüringener Dr. Seb.

Bad Sulza's Sole

Allen zum Wohle, das ist die Devise des Solbades...
Die Sole ist ein Naturerzeugnis...
Sie ist ein wertvolles Heilmittel...
Sie ist ein Naturerzeugnis...
Sie ist ein wertvolles Heilmittel...

Die Herstellung jedes National-
sozialistischen Kurortes ist durch die
Nationalsozialistische Bewegung...
Nationalsozialistische Bewegung...

Die Herstellung jedes National-
sozialistischen Kurortes ist durch die
Nationalsozialistische Bewegung...
Nationalsozialistische Bewegung...

Die Herstellung jedes National-
sozialistischen Kurortes ist durch die
Nationalsozialistische Bewegung...
Nationalsozialistische Bewegung...

Die Herstellung jedes National-
sozialistischen Kurortes ist durch die
Nationalsozialistische Bewegung...
Nationalsozialistische Bewegung...



Blick auf das Solbad

BESUCHT
THÜRINGEN
das grüne Herz
DEUTSCHLANDS

BAD SULZA
Die Stadt der starken Sole



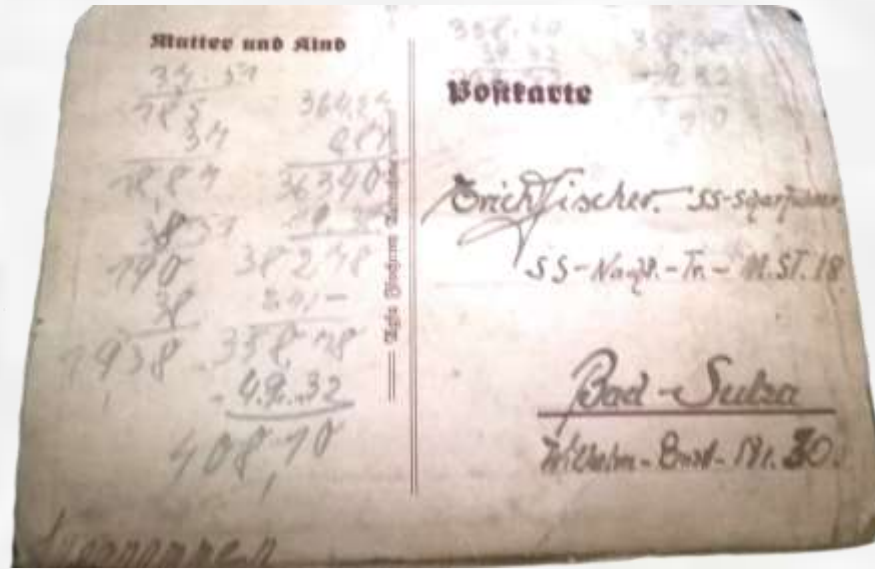
BESUCHT
THÜRINGEN
DAS GRÜNE HERZ
DEUTSCHLANDS

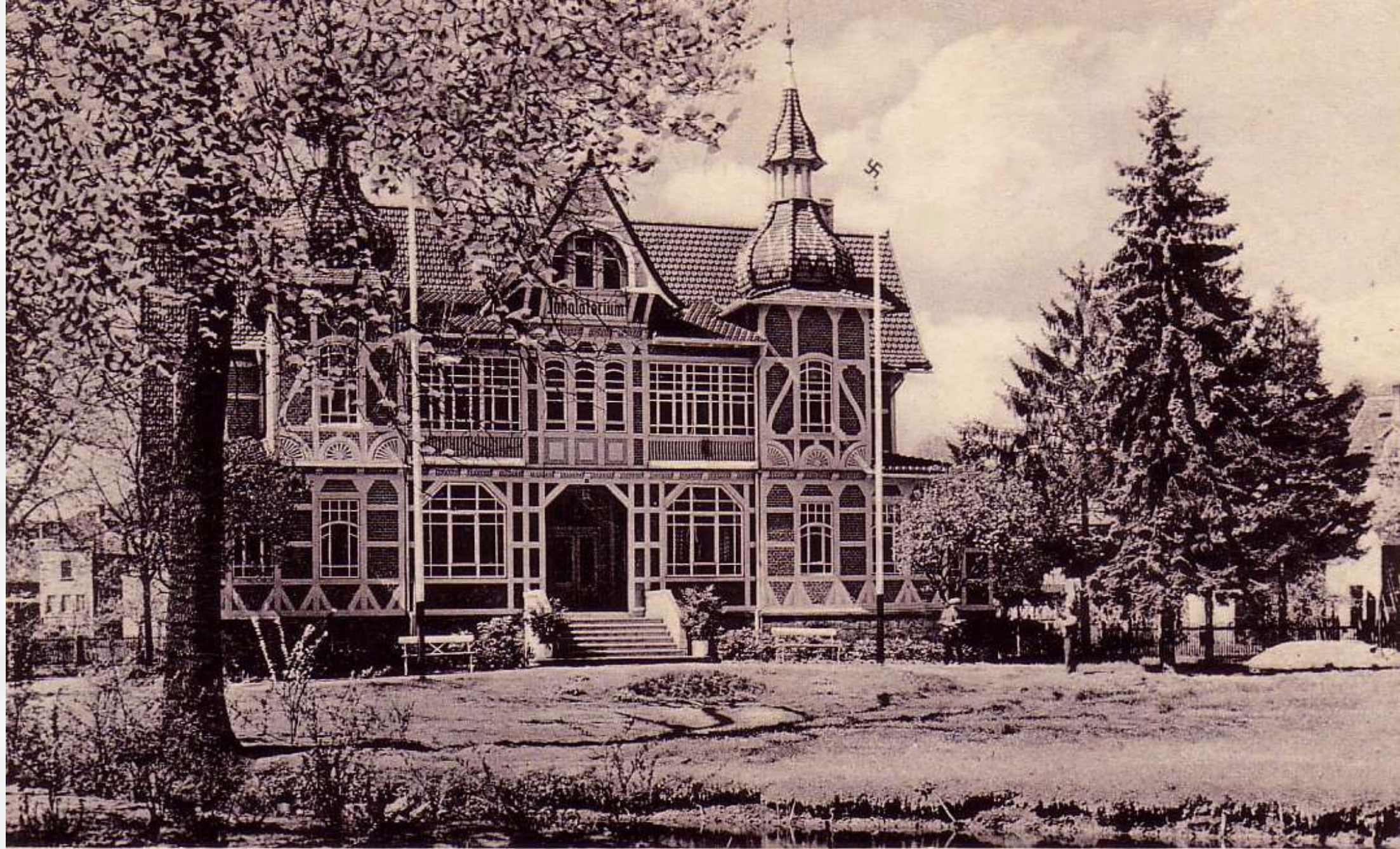
ALLEN ZUM WOHL
BAD SULZAS SOLE..

1935
Saisoneröffnung



Fundstücke aus Bad Sulza





Solbad Bad Sulza / Thür. Inhalatorium



Inhalatorium



Bad Sulza

Kurpark

Besuch der Kreisamtsleitung.

Bad Sulza. Am Dienstag weilten Landrat Hofmann und Rechtsrat Dr. Günzel, Weimar in unserer Stadt, um eine persönliche Snaugenscheinahme der Arbeiten im Kurpark und im Inhalatorium vorzunehmen. Alle Arbeiten schreiten rüstig vorwärts. Anschließend wurden verschiedene städtische Angelegenheiten besprochen. — Der große Inhalier-Gesellschaftssaal im Inhalatorium wird endgültig nun mit Sternplatten getäfelt werden, nachdem ein Vertreter der Hersteller-Firma die Garantie übernommen hat, daß die Sole auf die Platten keinen Einfluß ausübt. Diese Verpflichtung ist zur Sicherung des Stadtvorstandes von großem Wert.

Bericht aus dem Thüringer
Kurier vom 20.03.1935

Bericht aus dem
Thüringer Kurier vom
04.05.1935

Bekanntmachung

Vom Montag, den 6. Mai, ab sind geöffnet:
vormittags von 9—11 Uhr

a) Das Inhalatorium

in allen feinen Abteilungen, als Gesellschafts-Inhalationen, Einzel-Inhalationen, Einzelkabinen, Pneumatische Kammer, Radiumemanation usw. (Sonntags geschlossen),

b) Die Trinkhalle

Werktags: vorm. 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$, nachm. 5 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$.
Sonntags von 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags,

c) Die Verstäuber- u. Liegehalle am Gradierwerk Luise

Montag, Mittwoch, Freitag 3 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm.
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 10-12 Uhr vorm.
Sonntags: von 3—6 Uhr nachmittags,

d) Die Wandelgänge

von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags an
Sonn- und Wochentagen. Die Kurverwaltung.

Vergeßt Euren Kurort nicht!



Schwanenteich mit Leuchtfontaine im Kurpark.

Festfolge

für den „Tag des Thüringen-Gastes“
in Bad Sulza

am Sonnabend, den 10. August 1935,
vormittags um 11 Uhr im Kurpark.

1. Marsch: Fridericus Rex
2. Entführung aus dem Serail Mozart
3. Sprechchor der Hitlerjugend und des Jungvolkes
3. Ich kenne einen hellen Edelstein / Das treue Herz
5. Ansprache des Bürgermeisters Rost
6. Gesangverein Bad Sulza (Thüringer Volkslieder)
7. Ouvertüre: Banditenstreiche Suppé
8. Volkstanz der Jungmädelschaft
9. Walzer: Goldregen Waldteufel
10. Badenweiler-Marsch
11. Horst Wessel-Lied



Birkenallee im Kurpark.



Partie am Schwanenteich.

Allen zum Wohle / Bad Sulza's Sole!

Kurgäste der Stadt Bad Sulza!

Jetzt ist die Zeit der bunten Schmetterlinge —
Kommt zu uns, in die Stille, zu Besuch! —
Es liegen Wald und Flur gar festlich hingebreitet
Just — wie in einem Märchenbuch! —

Im Namen der Stadt Bad Sulza und der Kurverwaltung entbiete ich Ihnen ein herzlich Willkommen! Ich freue mich, daß Sie aus allen deutschen Gauen in unseren Kurort gekommen sind, der doch das älteste Solbad Deutschlands ist. Es wird Ihnen nicht unbekannt sein, daß auch unser Kurort schwere Zeiten hinter sich hat, und einige von Ihnen werden vielleicht ohne große Erwartung zu uns gekommen sein, eben nur, um einzig und allein auszuspannen und an unseren Quellen Heilung und Linderung zu finden. Ich bin aber davon überzeugt, daß Sie von unserem Ort ganz angenehm enttäuscht worden sind, daß Sie hier viel Schönes erleben, und daß Sie sich bei unseren Veranstaltungen mehr als recht gut unterhalten und sehr oft Ihren Aufenthalt länger ausdehnen werden, als ursprünglich beabsichtigt war.

Wer unseren schönen großen Kurpark mit seinem alten Baumbestand, seinem entzückenden Blumenschmuck, seiner schönen Trinkhalle und seinem modernen Inhalatorium besichtigt, der wird wohl oft im stillen sich sagen: „Hier möchte ich bleiben, alle Zeiten!“ Und wenn man dann weiter zu den ausgedehnten Gradierwerken gelangt und uns hier der Wind wie eine leichte Brise den feinen salzhaltigen Wasserstaub ins Gesicht bläst, dann atmet man freudig diese würzige Luft, die so heilkräftig ist.

Heute, am „Tag des Thüringen-Gastes“, rufe ich Ihnen zu, kommen Sie in unseren Kurort und erleben Sie es selbst, welche Mühe wir uns machen, Ihnen einen schönen Aufenthalt zu bereiten und mit welcher Liebe unsere Einwohner Sie beherbergen und bewirten. Auch die Kinder, die Zukunft unseres Vaterlandes, finden bei uns Erholung, Kräftigung und liebevolle Aufnahme. Sie können es sich kaum denken, welche Freude es uns bereitet, wenn wir sehen, wie blasse und kranke Kinder zu uns kommen und von Tag zu Tag frischere Farbe bekommen, mit blanken Augen umhertollen und gar nicht mehr nach der Großstadt fragen, sondern sich hier ganz zu Hause fühlen.

Ich glaube bestimmt, daß Sie immer wieder an die hier verbrachte Zeit gern zurückdenken werden. Behalten Sie unsere Stadt in gutem Andenken, empfehlen Sie unser aufstrebendes Solbad Ihren Bekannten und Freunden und kommen Sie selbst recht bald wieder. Bad Sulza im Thüringer Land, im grünen Herzen Deutschlands, soll und wird Ihnen stets eine zweite Heimat sein.

Bürgermeister Pg. Rost.



Trinkhalle im Kurpark.



Liegehalle am Gradierwerk.

BESUCHT
THÜRINGEN

DAS GRÜNE HERZ
DEUTSCHLANDS

„ALLEN ZUM WOHLERGEBEN“

BAD SULZA'S SOLE“



Photo-Aufnahmen von Walter Rath, Bad Sulza.
Druck von Walter Frauendorff, Bad Sulza.

Bad Sulza



Städte - Sonderseite der Leipziger Neuesten Nachrichten

Bad Sulza, das in der Nähe des Rheinstromlaufes von Elm und Zeitz in einem von allen Seiten umgebenen, bewaldeten Talgebiet an den Hauptstraßen Berlin-Leipzig-Frankfurt/Main liegt, ist eine Stadt, die seit Jahrhunderten nach zwei Richtungen weit bekannt ist.

Seitens der Textilindustrie besteht, ist sie in Bad Sulza ansehnlich. Da mancher erinnert sich, wie letzte Groß- und Wollwälder an den sogenannten Seiden mit Hand und Fuß arbeiteten und ihre Waren in Schubkarren nach Weimar, Naumburg etc. brachten. Das auch die Hauptstraße dieser Industrie einen großen Erfolg beibringt, so steht doch gerade jetzt ein unbeschreiblicher Stillstand in ihr, mit aller Kraft die Folge Industrie wieder zu werden.

Neben dem Namen „Bad Sulzauer Seide und Wollwaren“ stehen heute ihre Erzeugnisse, wie Pullover, Strickwaren, Strickwaren, Halbwolle, Seide etc. in alle Welt hinan. Qualität und Wirkung bieten die Gewähr, daß unsere Bad Sulzauer Strickwaren in Zukunft nicht zu überbieten sein werden.

Seitens ist unsere kräftigste Salz, die in Prozentige Salzlösung zur höchsten Zahl der Welt gehört. Daher hat die großen Erfolge die Gewässer dafür, daß unser Bad seinen Weg nach außenwärts nimmt.

Es hat und die bisjährige Salzen 90 Prozent Jodwasser an Körpern gebracht, unter denen sich viele Kurländer befinden. Allen erholungsbekräftigen Menschen rufen wir daher zu:

„Allen zum Wohle — Bad Sulzas Sole!“

A. P. Rom Bürgermeister

Bad Sulza, im September 1935.

Im drei Örenpunkte besteht sich als damals über das Leben, mit dem Kloster und Salz.

Wie steht es heute damit?

Was der Burg, dem Örenfort, ist alles vergangen bis auf den Namen Altesburg. Wir sind auch, das sei es nicht, nicht mehr Örenland, sondern das grüne Herz Deutschlands.

Das Kloster ist in der Reformationszeit säkularisiert worden, und ein Rittergut hat sich daraus entwickelt, dessen Grundbesitzer jahrhundertlang mit der Stadt um den Besitz ihrer alten oecumenischen Rechte stritten. Jedoch scheint das Kloster dieser Ähren durch des gegenwärtigen, sehr laienhaftigen Herrscher abgesehen zu sein, und wir werden von heute an nicht mehr mit dem Kloster, sondern mit den Freunden zu dem Kloster am Halberstadt erwerb, das sich mit der hohen Kirche wie eine Krone über unsern grünen Tal erhebt, und mit seinem herrlichen Schloßpark eine Weite anzeigt von der Natur verführerisch angelegener Örenland bildet.

Bedeutendes Solbad

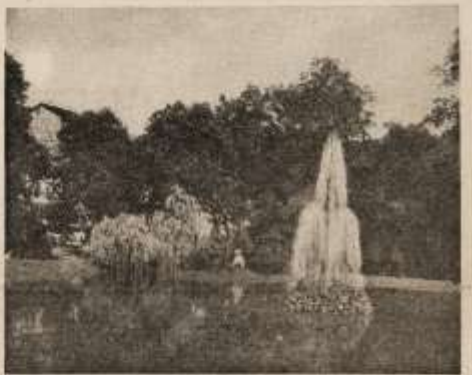
Das dritte Stück, die Salzzinnung, hat sich auch genau Altesburg bis zur Gegenwart wie ein roter Faden beständig durch die Geschichte Sulzas gefügt, und hat nicht nur erhalten, sondern lebend entwickelt. Denn fördert die Sulzauer Saline die hochwertigste Sole, die es überhaupt gibt, und es hat sich das Salz nach 1000 Jahre dadurch als das von der Natur gegebene Edelsteinsalz Sulzas erwiesen. Infolge der in hohem Maße bestehenden Bekanntheit der Sole entwickelte sich im vorigen Jahrhundert das Solbad Sulza, das nach einem Wiederaufbau in der Nachkriegszeit heute nicht nur einen vortrefflichen Ruf genießt und sich unter seinen neuen Ausbauarbeiten erfolgreich demut, das Solbad des Nationalheilbades zu werden.

Nach als Wollwarenfabrik weit hin bekannt

Und auch etwas bekannt dem jungen Bevölkerung Sulzas reiche Entwicklung. Das ist die heimliche Industrie, die in ihrer Eigenart auf dem Besonderen nicht den gewöhnlichen industriellen Anlagen ausbleiben kann — denn kein Örenfort findet von ihrem Wohlstand — es ist die Wollwarenfabrikation.

Die ist noch hier schon gegen 300 Jahre alt und erlebte in dieser langen Zeit manche Auf- und Niedergänge. In 1824 waren in Bad Sulza sieben sehr kleine Wollwälder mit 90 Wollwälderwebern, die mehr als 80 Wehrlinge und Wehrlinge hatten; das bedeutet, daß in 18 Wollwäldern zwei Wehler ihre Stühle aufstellen hatten. Die Waren brachte man auf Schößern nach Naumburg auf den Markt, wo auch die Wolle gekauft wurde. Die Selbstständigkeit der Wehler ging seit dem Bau der Eisenbahn immer mehr verloren; denn sie wurden immer mehr von Naumburg abhängig, was zur Folge hatte, daß die Sulzauer in Naumburg als Wollwälder mehr ohne Auftrag dinsten und sie in Naumburg beschäftigten Arbeiter einstellen wurden. So war als Schmalz der Wollwälder, jedoch war der Sulzauer Wehler bekannt, daß wieder auf eigene Füße zu stellen, was bis vor dem Krieg und teilweise schon gelang, denn die höchsten großen

Wollwaren liefern direkt ins Ausland, am meisten nach England. Der Krieg bedeutete auch für viele Wollwälder einen hohen Rückschlag, und viele Wollwälder, die einen guten Erfolg hatten, sind verschwunden. Doch zeigen die jüngsten, überraschenden Erfolge der Sulzauer Arbeitsgemeinschaft auf der Leipziger Herbstmesse, daß die Kunst der Entwicklung weit nach oben geht, und die wertvollen Aufträge sind ein fester Schritt der Unabhängigkeit der Sulzauer Wollwälder, die im Bezugs ist, mit ihrer Qualität der Namen Sulzas in alle Welt hinanzuziehen.



Das Wahrzeichen von Bad Sulza: Die Leuchtfontäne

So ist Bad Sulza heute im erweckten Deutschland das wieder-gelebte Bad und die mit einem Solbad bekannte Wollwarenfabrik. Denn kommt und lohnt! Alles ist möglich gemacht, Gärten zu empfangen. Die Wollwarenfabrik gibt, die Wollwaren blüht und dunklen Grün, und Leben und Treiben erfüllt die freundliche Stadt. Und wie süßig ist ihre Lage in unmittelbarer Nähe von zwei Kulturzentren, des Mittelalters, des Klassizismus und der Gegenwart, inmitten des Dreiecks: Naumburg, Weimar und Jena!

G. J.

Besondere für den Inhalt: Kurt Franz Hildebrandt, Wollwaren.

1935
Bericht
Leipziger
Neueste
Nachrichten



Andenken
Vase
Bad Sulza



Bild oben: Blick auf Bad Sulza (Aufn. Bartsch (2))
Bild unten: Ein Teil der Gradieranlagen

Sulzas Bedeutung einst und jetzt



Vor einem Jahrhunderte waren an der Sole die Grenzen des Germanentums. Deshalb davon hatten sich in Folge der Völkerwanderung die Slaven eingesiedelt und waren im Begriffe, ihren Germanen nach Westen zurückzuführen. Ihren Sieg versetzten heute nach die schließlichen Einwirkungen auf sie, ließ und an, was denen es Glück der Sole war so unheimlich. Die mächtigen Kaiser Friedrich und Otto I. schickten ihnen kostbaren Wälder, hand einigten sich mit ihnen, und stiegen an der Sole, die ein sehr wertvolles Gegenstand gegen die fremde Mächte bildeten, so es gelang ihnen, durch gewisse Örenverträge, des verlorenen Boden allmählich zurückzugewinnen.

Burg an der Grenze

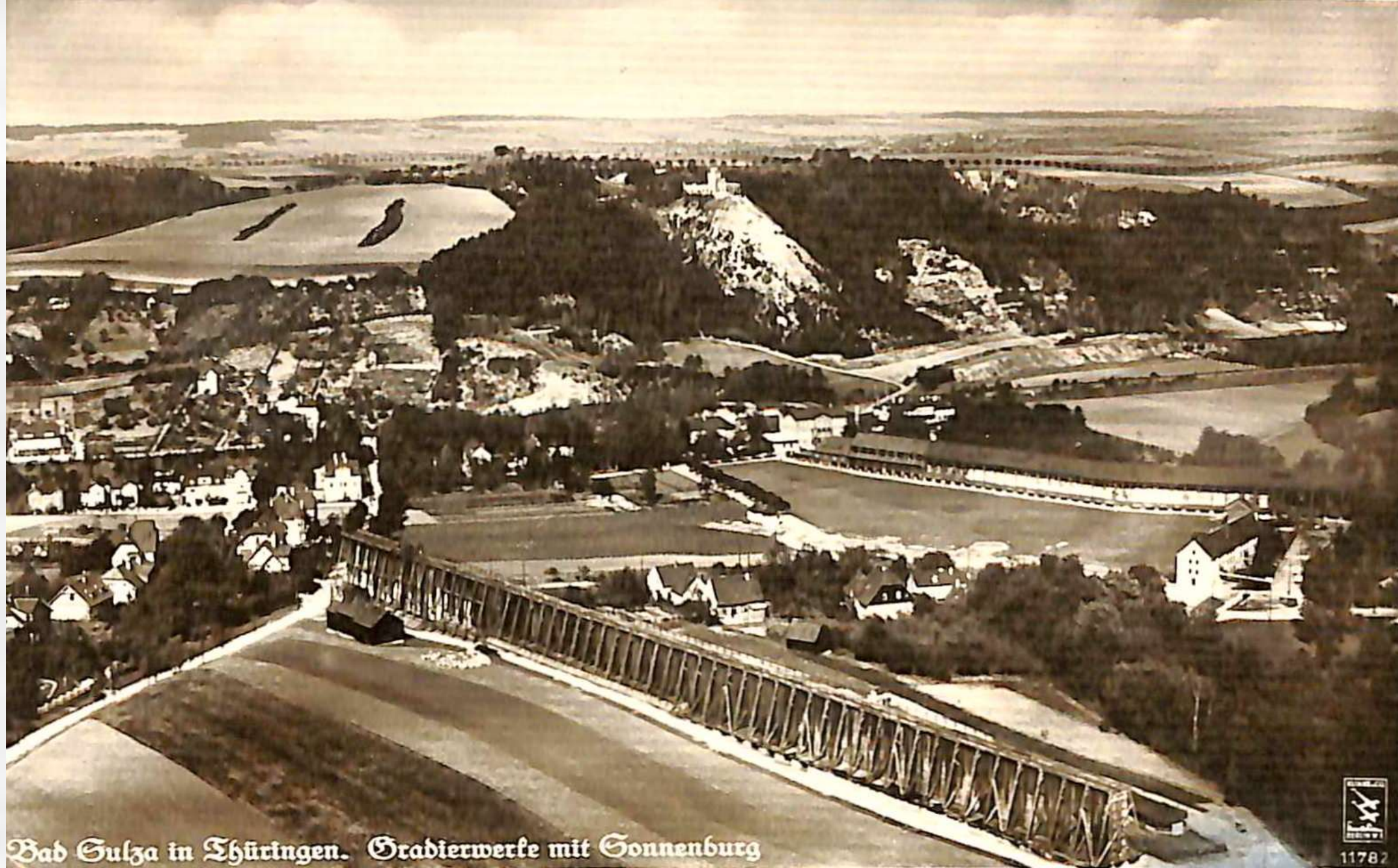
Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß Sulza schon in hoher Zeit eine Rolle als Grenzort gespielt hat, denn aus seiner uralten uralten Bevölkerung ist wohl ersichtlich, denn es war von der Natur dazu bestimmt. Die Burg über die Elm an der heutigen „Dorfkirche (Sulza)“ gab Anlaß zu einem berühmten „Kloster“, einer weltgrößten Burganlage auf der „Altesburg“. Die Später, die das Vorwärtige bis zur Sole im Auge haben, haben auch ihren Wohnen auf dem „Altesburg“, der höchsten Stelle des Berges. 1000 wird Sulza ein Burgort genannt. Es war also damals ein militärischer Mittelpunkt zur Verteidigung der Charente. Sein Bezirk reichte bis weit über die Sole hinaus. Die nach Entzerrung, eine Burgkirche, entstand an jene Zeit.

Kloster

In Jahre der Sulzauer Burg konnte 1000 ein Wollwälder-Fabrik in dem noch Oberherrschend gegründet werden, das mit als Kloster in Thüringen seit 100 Jahre besteht. Durch Beschlüsse zum Kaiser Friedrich IV. sein Freund und Berater, der Wollwälder Wollwälder von Bremen, was der Vater des Wollwälders Friedrich auf Solza, dem Wälder und seine Wollwälderwebern verbannt) erhielt Sulza Wollwälder wurde Wollwälderwebern, was allem über der Wollwälderwebern Sulza. Der Wälder wehler im 1000 das Wollwälder und legte in den Grund zu einer neuen, bedeutungsvollen Wollwälderwebern.

Salz

In dieser wichtigen Angelegenheit ist gleichzeitig das Gebirgsgebiet unterer Saline bekannt. Seit fast 100 Jahren wird in Sulza nachweislich Salz gewonnen.



Bad Sulza in Thüringen. Stadlerwerke mit Sonnenburg





Bad Sulza i. Thür.

Orig.-Fliegeraufnahme

59744



Bad Sulzaer Heimat-Abend

am Donnerstag, den 5. Dezember 1935
abends 8 Uhr im Saale des Park-Hotels
zum Gedenken hiesiger großer Männer

am 871. Geburtstag der Stadt Bad Sulza

Festfolge:

I. Teil.

Instrumentalverein Bad Sulza
Festmarsch 2 Schuppe
Lanz der Elliptaner Dreuer
Die Dorfschmiede Heins

Männerchor Bad Sulza
Thüringen, holdes Land Müller-Hartung

Bürgermeister Rost
Begrüßungsrede

Lehrer Jandersleben
Leben und Wirken des Komponisten Heyland

Studienrat Grellmann
Klavierstücke von Heyland: Humoreske / Romanze / Adhite

Lehrer Jandersleben
Lieder von Arthur Heyland „An Frau Mustafa“
Die Nachtigall / Frieden / Sturm
Wohl fühlt ich, wie das Leben thut.

Eintritt 20 Pfennig.

Pause.

II. Teil.

Instrumentalverein Bad Sulza
Heitres Wintermello Rosta
Lüder der Dorfstraße, Döckelüberpaar Riser

Lehrer Jandersleben
Wirten und Leben des Dichters Lindner
Proben aus Dichtungen Lindners

Studienrat Grellmann
Klavierstück: Sommerabend am schwarzen Meer - Heyland

Gemeindevorsteher Schöngart
Leben und Wirken des Komponisten Müller-Hartung

Männerchor Bad Sulza
Gülden der Decher Müller-Hartung
Hoffelzug Rauter Ding

Instrumentalverein Bad Sulza
Im Rosenkranz Julius Platz von Schlieben
Winterliedermarsch Steyer

Eintritt 20 Pfennig.

Ende.



Besucht

Solbad Bad Sulza i. Thür.

das anerkannte Heilbad des deutschen Volkes.



Leipziger Frühjahrsmesse 1936

Textil-Messhaus Königsplatz

2. Stock, Stand 485 - 487

Bad Sulza als Industrieort

Bad Sulzaer Strickwaren haben seit der letzten Herbstmesse wieder Hunderttausende entzückt und sie zu dauernden Kunden gewonnen. Kein Wunder, denn der Name bürgt für gute Qualität, zu der der Weg durch reichliche Erfahrung gefunden wurde. Bad Sulza ist eines der ältesten Wirkwarenzentren; solange diese Industrie überhaupt besteht, wird sie in Bad Sulza betrieben. Aus den ehemaligen Handbetrieben sind heute moderne Fabrikationsstätten geworden, die mit ihren Erzeugnissen allen Ansprüchen, auch den verwöhntesten gerecht werden.

Bad Sulzaer Strickwaren für alle die Käufer, die geschmackvolle elegante Ausstattung, guten Sitz, große Haltbarkeit und dabei Preiswürdigkeit fordern!

Jeder überzeuge sich selbst -

„Bad Sulzaer Strickwaren hinaus in alle Welt!“



Bad Sulza - der Kur- und Badeort

Bad Sulza, ältestes und bedeutendstes Solbad mit fast 1000-jähriger Saline (kann beschickt werden), modernem Inhalatorium und Ertrichhalle, Zerstäuberhalle, in der als einzige in Deutschland die stärkste deutsche 27prozentige Sole zerstäubt wird, zwei Oradierwerke, gepflegte ausgedehnte Kurparkanlagen mit Leuchtfontäne.

Der in einer Talmulde gegen rauhe Winde geschützt liegende Kurort bietet durch seine herrliche Umgebung die mannigfaltigsten Ausflugsmöglichkeiten. Laufstige schattige Wege führen zu markanten Aussichtspunkten, wo der Blick weit in das Ilm- und Saaleetal oder hinein zum Thüringer Wald schweifen kann, ferner zur Sonnenburg, einer alten germanischen Kultstätte, zur Krähenhütte mit dem bemerkenswerten Museum vorgeschichtlicher Funde, durch das neu erschlossene herrliche Lanitztal zum Schlachtfeld von Auerstedt, zur Rudelsburg und Saalef. Wer nicht für Ausflüge ist, der findet am Ort genug Zerstreuung. Unsere neue erstklassige Kurkapelle spielt täglich auf, Reunions werden wöchentlich veranstaltet, Tanzabende werden geboten und unsere hiesigen Gastwirtschaften werden für weitere Zerstreuungen sorgen.

und Badeort

Darum ergeht an Alle, die sich erholen, unterhalten oder ausruhen wollen, unser Ruf! Kommen Sie in unser herrliches Ilmstädtchen, bringen Sie große Erwartungen mit, wir werden Sie rastlos befriedigen. Unsere Gastwirtschaften und Pensionshäuser werden nur Schönes und Gutes bieten und unseren Gästen ein Heim in den Ferien schaffen. Die Kranken werden durch unsere Sole genesen, und die nur zur Erholung hier weilenden Gäste werden gestärkt und befriedigt mit schönen Erinnerungen an Bad Sulza mit seiner würzigen salzhaltigen Luft heimkehren.

„Allen zum Wohle Bad Sulza's Sole“

rufen wir Euch zu, laßt uns nicht lange warten!

Bad Sulza: Erfolgreichste Kuren bei Kinderkrankheiten, bei Anfälligkeit, bei Katarrhen der Luftwege, bei Grippeepidemien, bei Asthma, bei körperlichen und nervösen Erschöpfungszuständen aller Art.



„Die Leuchtfontäne“, das Wahrzeichen des Solbades.



Bad **SULZA**
THÜRINGEN

Bad **SULZA**
ALLEN ZUM WOHLER
BAD SULZAS SOLE!



BLICK AUF BAD SULZA

BAD SULZA

Lage und Klima. In dem schönen Thüringerland, da wo die wissenschaftlich interessanten geologischen Finne-
störungen die Grabensenkung des Ilmtales kurz vor seiner Ausmündung in das Saaletal quer durchschneiden,
hat die Natur ein Landschaftsbild von seltener Schönheit gestaltet, das alle Reize, die die Ilm auf ihrem Lauf
durch das grüne Herz Deutschlands begleitet haben, noch einmal auf engem Raum zusammendrängt. In dieses
Schmuckkästlein eingebettet liegt das idyllische Bad Sulza, von allen Höhen ringsum lieblich anzuschauen.
Bad Sulza, 132 m Meereshöhe, weit bekannt als Solbad, ist Sommer und Winter geöffnet.

Bad Sulza verfügt über eine Reihe von Solequellen von 5 bis zum höchstmöglichen Sättigungsgrad von 27‰.
Bad Sulza ist berühmt durch seine 900jährige Saline, die Sonnenburg, eine alte germanische Kulturstätte,
durch die Krähenhütte mit dem Museum vorgeschichtlicher Funde und Schloß Bergsulza, ein altes Chorherrnstift
aus dem Jahre 1067.

Die **günstige Verkehrslage** an der Thüringer Hauptstrecke Berlin—Halle—Leipzig—Frankfurt a. M.—Stuttgart
sowie an der Saal-Unstrut-Bahn (Nordbahnhof) Großheringen—Straussfurt ermöglicht bequeme Eisenbahnver-
bindungen nach Bad Sulza. Durch eine 1935 gut ausgebaute Abkürzung der Heerstraße Naumburg-Weimar ist
es ebenfalls sehr bequem mit dem Auto zu erreichen.

Garnisonstadt ist Bad Sulza im Jahre 1935 geworden. Das frühere Technikum ist mit einem Teil der Luft-
nachrichtenlehrgänge belegt worden.

Zum **Schlachtfeld von Auerstedt**, das das interessantere und bedeutendere der berühmten Doppelschlacht
Jena-Auerstedt von 1806 ist, ist Bad Sulza das Tor. Reizvolle Wegenlagen und gut ausgebaute Autostraßen
führen nach Auerstedt und laden zum Besuch der denkwürdigen Schlachtfelder ein.

Der **Kurpark** bildet den Mittelpunkt des Bades mit seinen alten Bäumen, der einzigartig schönen Birkenallee und dem idyllisch gelegenen Parkteich mit prächtiger Leuchtfontaine. Ein schattiger, an einem Nebenarm der Ilm entlangführender Promenadenweg verbindet den Kurpark mit dem neuzeitlich ausgebauten Gradierwerk Luise, das nebst dem Gradierwerk Charlotte die würzige Luft Bad Sulzas mit Salzgehalt durchsetzt.

In den letzten Jahren sind die Anlagen wie auch eine Liegewiese neu hergerichtet, desgleichen Inhalatorium und Trinkhalle neu und modern eingerichtet worden.

Heilanzeigen: Bad Sulza als Heil- und Solbad ist infolge seiner günstigen Lage und seines milden Klimas auch zum Luftkurort wie geschaffen. Seinen Ruf als Heilbad verdankt Bad Sulza in erster Linie seinem Quellenreichtum. 4 Solequellen ermöglichen einem jeden einzelnen Krankheitsfall angepaßte Sonderbehandlung in Form von Inhalations-, Bade- und Trinkkuren. Dem Inhalatorium angegliedert ist die pneumatische Kammer zur speziellen Behandlung von Asthma und Lungen-erweiterung. Erfolgreiche Anwendung findet die Solekur bei Erkrankungen der Luftwege (Nase, Rachen, Kehlkopf, Luftröhre), bei Skrofulose, engl. Krankheit, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Schwächezuständen nach Behandlung von Operationen und Unfallfolgen, Nervenlähmungen, Gelenkerkrankungen (Gicht, Rheumatismus), Stoffwechselstörungen.



BLICK AUF DIE JOHANNESKIRCHE UND SCHLOSS BERGSULZA



PARTIE AM SCHWANENTEICH



KURPARK MIT INHALATORIUM



DURCHBLICK AUF DEN SCHWANENTEICH IM KURPARK



Analyse der 4 Solequellen. Durch seine radium-, jod-, brom-, eisen- und kalziumhaltigen sehr ergiebigen Solequellen, die teils aus großen Tiefen bis über 900 Meter aufsteigen, ist Bad Sulza zu einem Badeort wie geschaffen.

Der Salzgehalt der einzelnen Quellen beträgt: Heinrichquelle 27‰, Beustquelle 16‰, Kunstgrabenquelle 10‰, Carl-Alexander-Sophienquelle 4,63‰.

Inhalatorium. Mitten im Kurpark gelegen, mit Warmwasserheizung ausgestattet, ermöglicht es die Anwendung der verschiedensten Inhalationsmethoden:

1. Gesellschaftsinhalatorium: a) Großer Inhaliersaal für Erwachsene, kleiner Inhaliersaal für Kinder; b) Trockeninhalation; c) lignosulfit-Inhalation; d) Radium-Emanatorium.
2. Einzelinhalation: a) nach Schnitzler für Nase; b) nach Jahr, Inhabad und Gerhartz für Rachen und Kehlkopf; c) Sauerstoffinhalationen; d) Medikamentvernebelung.
3. Lichtbehandlung. 4. Pneumatische Kammer.

Der Besuch des Inhalatoriums und die Benutzung der Inhalationsapparate steht jeder Person mit Kurkarte nach vorheriger Entrichtung der Gebühren an der Kasse frei. Die Kurverwaltung übernimmt keine Haftpflicht für etwaige Schädigungen, die durch falschen Gebrauch oder unrichtige Auswahl der Inhalationsapparate entstehen. Die Mannigfaltigkeit der Kurmittel sollte jeden Kranken veranlassen, sich vor Beginn einer Kur an einen ortsansässigen Badearzt zu wenden, der auf Grund seiner jahrelangen Erfahrungen in der Lage ist, für jeden eine Kur zu verordnen, die den größtmöglichen Heilerfolg verspricht.

BIRKENALLEE IM KURPARK





TRINKHALLE

Inhalation am Gradierwerk. Vorhanden sind 2 große Gradierhäuser mit einer Gesamtgradierfläche von 7000 qm, auf denen in einer Menge von tägl. 6000 cbm 12-27%ige Sole herabtrüpfelt. Ein mit Bänken versehener, offener, luftiger und doch vor den Unbilden der Witterung schützender Wandelgang umgibt das Gradierwerk Luise. Hier ist beste Gelegenheit zu stundenlangem Aufenthalt und fleißigen Atem- und gymnastischen Übungen gegeben. In das Gradierwerk Luise ist die Liegehalle sowie die Solezerstäuberhalle eingebaut. Letztere ist eine Eigenart unseres Bades, da in ihr die gesättigte Sole von 27% zur feinsten Zerstäubung gelangt.

Solbäder, hergestellt aus der 10%igen Badesole-Kunstgrabenquelle, werden in verschiedener Stärke und je nach Bedürfnis unter Zusatz von Mutterlauge, Fichtennadelextrakt, Kohlensäure usw. verabreicht. Fast jedes Logierhaus gibt Solebäder im eigenen Hause ab. Die Badeanlagen stehen unter Aufsicht der Kurverwaltung.

Trinkkur. Dazu dient die Carl-Alexander-Sophienquelle. Die Sole wird in der Trinkhalle im Kurpark gegenüber dem Musikplatz verabreicht. Bei schlechter Witterung gewähren zwei offene Hallen den Kurgästen Schutz. Ausgeschlossen vom Besuch der Bade- und Inhalationsanstalten sowie aller Plätze, an denen Kurgäste verkehren, sind Personen mit ansteckenden Krankheiten. Diese Maßnahme gilt insbesondere für Kinder mit Keuchhusten und für Tuberkulosekranke mit Bazillenbefund.

Wohnungen. Zimmer sind zu haben in Hotels sowie in größeren und kleineren Logierhäusern, die bei angemessenen Preisen bescheidene und weitgehende Ansprüche befriedigen. Im übrigen siehe Wohnungsnachweis. — Zu den Zügen sind Badediener sowie Hoteldiener am Bahnhof anwesend.



INNENANSICHT: TRINKHALLE



RADIUM-EMANATORIUM IM INHALATORIUM



SAAL FÜR EINZELINHALATION IM INHALATORIUM



Verpflegung in Hotels, Pensionen und Speisewirtschaften. Die Pension in den Logierhäusern umfaßt Wohnung und 4 Mahlzeiten. (1. u. 2. Frühstück, die zusammen verabreicht werden; Mittag- und Abendessen). Auch Wohnungen ohne Verpflegung stehen zur Verfügung. Gute und kräftige Mittag- und Abendkost wird in den Hotels und Gastwirtschaften preiswert verabreicht. Lebensmittel- und Feinkostgeschäfte sowie Fleischereien bieten vollkommene Gelegenheit zur Selbstbeköstigung.

Preise für Wohnung, Verpflegung, Bäder, Inhalation und Kurtaxe siehe besond. Anlage. In der Vor- u. Nachsaison Preisermäßigung.

Kurtaxe. Jeder Kurgast hat eine Kurkarte zu lösen; ihr Besitz berechtigt zur Benutzung der Trinkhalle, der Parkanlagen und Ruhebänke, des Lesezimmers mit seinen zahlreichen Tageszeitungen und illustrierten Zeitschriften, zum Besuch der Kurkonzerte und der Tanzabende sowie zur Teilnahme an den Ausflügen und sonstigen Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Badeärzte. Dr. med. Werner Schenk, Dr. med. Martin Schacht, Prof. Dr. med. Pfister; ferner Zahnarzt Dr. Wilhelm Niessen und Dentist Richard Pannicke.

Unterhaltungen. Konzerte der Kurkapelle finden abwechselnd am Gradierwerk Luise und im Kurpark in den Nachmittagsstunden statt. Abweichungen davon werden rechtzeitig bekanntgegeben. Rundfunkübertragungen jeden Morgen während der Soletrinkzeit. An weiteren Unterhaltungen werden geboten: Reunions, Kinderfeste, Parkfeste mit Illumination und Feuerwerk, wöchentliche Ausflüge in die nähere Umgebung; in der Hochsaison des öfteren Autoausflüge nach weiter gelegenen schönen Punkten. Bei all diesen Veranstaltungen wird in erster Linie dem Bedürfnis der Kurgäste nach Ruhe, Entspannung, Ablenkung, zwangloser Geselligkeit — alles wichtige Faktoren zur Wiedergewinnung der Lebensfreude und zur Gesundheit — Rechnung getragen.



GRADIERWERK LUISE MIT WASSERRAD

Spaziergänge u. Ausflüge. 1. Zu Fuß: a) über den Herlitzberg mit Goethe- und Chorherrnweg; 30 Minuten; b) nach der Krähenhütte, einer ehemaligen Wallburg, aus den aufgefundenen steinzeitlichen Waffen zu schließen, mit schönem Blick auf den zu Füßen liegenden Kurort; 45 Minuten. Die Kalksteinbrüche der Krähenhütte haben eine Menge Funde aus der Stein- und Bronzezeit und noch weiter zurückliegenden Epochen einer versunkenen Welt zutage gefördert. Die Besichtigung der Funde lohnt einen Aufstieg in reichem Maße; c) nach der Sonnenburg, einer altgermanischen Opferstätte, mit herrlichem Blick nach dem Saaletal, der Rudelsburg und den in blauer Ferne verdämmenden Höhenzügen des Thüringer Waldes; 30 Minuten; d) durch das Lanitztal, dem Eldorado der Nachtigallen; 1 Stunde; e) nach der Grimme; 1/2 Stunde; f) nach der Eckartsburg; 2 Stunden; g) nach den Schlachtfeldern von Auerstedt; 1 1/2 Stunde.

2. Mit der Bahn oder mit dem Auto: a) nach Bad Kösen (Rudelsburg, Saaleck); b) nach Dornburg (historische Schlösser); c) nach Weimar (Goethe, Schiller, Belvedere, Tiefurt, Deutsches Nationaltheater); d) nach Erfurt (Kirchen, Blumen); e) nach Naumburg (Dom); f) nach Jena (Planetarium, Fuchsturm, Jenzig); g) nach Freyburg a. d. Unstrut (Jahnmuseum, Weinberge, Keltereien, Neuenburg, Edelacker); h) nach Eisenach (Wartburg). Nach diesen Orten werden auf Wunsch der Kurgäste preiswerte Gesellschafts-Sonderfahrten durch die Kurverwaltung eingerichtet, ebenfalls nach solchen Ausflugszielen, die für den einzelnen schwer erreichbar sind.

Über die programmäßig festgelegten gemeinschaftlichen Fußwanderungen und Ausflüge per Auto siehe Aushang.

Kurliste erscheint einmal wöchentlich; in derselben werden die amtlichen Bekanntmachungen sowie die Musikprogramme veröffentlicht.

Bücher. 1. San.-Rat Dr. Löber: „Bad Sulza ein Wegweiser für Kurgäste“; 2. Dr. W. Schenk: „Mutter, Kind und Solekur“; 3. Dr. W. Schenk: „Kranke Luftwege und ihre Behandlung im Solebad“.



INNENANSICHT: ZERSTÄUBERHALLE GRADIERWERK LUISE MIT 27 1/2 ZERSTÄUBUNG



LIEGEHALLE GRADIERWERK LUISE

ORTSVERHÄLTNISS E

Bad Sulza besitzt Wasserleitung, Kanalisation, Gas, elektr. Licht und entspricht somit den Anforderungen, die man an einen modernen Badeort stellen kann.

Zu erwähnen sind ferner noch: Postamt, Apotheke, Sparkasse. 3 evangelische Kirchen. Nächste katholische Kirche Apolda. Eine private Realschule mit staatlicher Abschlußprüfung (Obersekundareife), gibt bequem Gelegenheit zum höheren Schulbesuch. Parkplätze sowie Unterstellmöglichkeiten für Autos sind in genügender Zahl vorhanden.

Wie selten ein Ort ist Bad Sulza mit seinem geschützten Klima auch als ständiger Aufenthaltsort geeignet, denn es verbindet die Vorzüge der Stadt mit dem idyllischen und naturverbundenen Landleben. Wer sich nach schaffensschweren Jahren aus dem Hasten des Alltags zurückziehen will, um näher dem Herzen der Natur und doch unweit größerer Städte, die die mannigfachsten Anregungen auf künstlerischem und wissenschaftlichem Gebiete bieten, seinen Neigungen zu leben, der wähle zum Ruhesitz das liebe Bad Sulza.



WANDELGANG GRADIERWERK LUISE

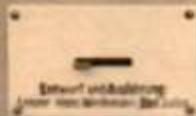
GRADIERWERK LUISE MIT LIEGE- UND ZERSTÄUBERHALLE



1936 Modell



Solbad Bad Sulza Thür.



Der Schwanenteich im neuen Kleid.

Bad Sulza. Zur Zeit wird der Schwanenteich im Kurpark gründlicher Verbesserungen unterzogen. Das Teichufer wird mit einer Natursteinmauer versehen. Diese kommt nach den neuzeitlichen Richtlinien der Gartenbaukunst zur Durchführung und die wagerechten Fugen der Mauerfläche sollen mit schön blühenden Gräsern, Moosen und Steingewächsen versehen werden. Auch die Teichinsel und die Grotte der Leuchtfontäne werden in dieser Weise erneuert und verschönt. Grün-

flächen der Teichumrandung, Ligusterhecken und sonstige Anpflanzungen werden instandgesetzt und erhalten die nötigen Erfrischpflanzungen. Einige Lindenbäume werden neu angepflanzt. Nach Erledigung all dieser Arbeiten wird nun bald unser Schwanenteich im Kurpark in herrlichstem Frühlingsgewande erstrahlen und die Freude aller Volksgenossen werden. Darum möge jeder die Neuerungen in unseren Anlagen als wertvoll anerkennen und sie schützen.

Zeitungsbericht
vom 18.03.1937

Solbad Bad Sulza i. Thür. Schwanenteich mit Leuchtfontaine



Solbad Bad Sulza i. Thür.
Schwanenteich mit Leuchtfontaine



1936 Preisliste

Solbad Bad Sulza - Thüringen -



Die Leuchtfontäne im Kurpark

Preisliste Kurtaxe · Kurmittel

Kurtaxe:

Erwachsene:

	1. Person	2. Person	jed. weit. Person
Vorsaison: 1. April—15. Mai	12.—	6.—	3.—
Hauptsaison: 15. Mai—31. August	15.—	8.—	4.—
Nachsaison: 1. Sept.—30. Sept.	12.—	6.—	3.—
Wintersaison: 1. Oktober—31. März	3.—	2.—	1.—

Kinder in Begleitung Erwachsener:

	1. Kind	2. Kind	jed. weit. Kind
Vorsaison:	6.—	3.—	1,50
Hauptsaison:	8.—	4.—	2.—
Nachsaison:	6.—	3.—	1,50
Wintersaison:	2.—	1.—	0,50

Kinder ohne Begleitung Erwachsener:

Vorsaison:	7.—	3,50	1,75
Hauptsaison:	9.—	4,50	2,25
Nachsaison:	7.—	3,50	1,75
Wintersaison:	3.—	1,50	0,75

Kinder bis zu 6 Jahren sind von der Kurtaxe befreit.

Hausangestellte zahlen 50% der Sätze der weiteren Person eines Erwachsenen.

Eine Rückzahlung von bereits gezahlter Kurtaxe kann in der Weise erfolgen, daß bei einem Aufenthalt

bis zu 7 Tagen eine Rückzahlung von 66 $\frac{2}{3}$ %
bis zu 14 Tagen eine Rückzahlung von 33 $\frac{1}{3}$ %
gewährt wird.

Die Preisgestaltung für Kurtaxe und Kurmittel ist nach den Anweisungen des Bundes Deutscher Verkehrsverbände und Bäder erfolgt.



KURHOTEL Erstes Haus am Platze

Neuzeitig eingerichtete Hotelzimmer.
Zentralheizung — Pließend Wasser.

Zimmer mit Frühstück von 3.— RM an, bei längerem Aufenthalte Preisermäßigung.

Pensionspreis ab 4.50 RM.

Gut gelohrte Küche.

Moderne Baderäume / Solbäder im Hause

— Liegewiese —



Gartenrestaurant / Kurkonzerte
Im Kursaal: Tanzabende.

Sehenswürdigkeit: Salinenschänke

Garagen. Garagen.
Fernsprech - Anschluß Nr. 185.

BAD SULZA -- in Thüringen --

Kurmittel:

a) Inhalationen (Inhalatorium)

Gesellschaftsinhalation:	
nach Gerharz und Inhabad	1.— RM
für Kinder unter 6 Jahren	0,75 ..
Begleitperson	0,50 ..
im Trockensaal	1,25 ..
im Lignosulftraum	1.— ..
im Radium-Emanatorium	1,75 ..

Einzelinhalationen:

nach Jahr	1,25 ..
nach Schnittler	1,25 ..
nach Gerharz	1,25 ..
Medikamentenverneblung nach Gerharz	1,25 ..

Einzel-Kabinen

pro Sitzung	1,50 ..
-------------	---------

Zusätze an Medikamenten

Glycerin, Wasserstoffsuperoxyd, Eukalyptus-Öl, Menthol Turiozin, Bronchovytin, Inspirol, Pumilin.	0,25 ..
---	---------

Sauerstoff-Inhalation:

pro 20 Liter	1,25 ..
--------------	---------

Pneumatische Kammer

	3.— ..
--	--------

Künstliche Höhensonne

Bestrahlung	1,50 ..
-------------	---------

Benötigte Inhalier-Gegenstände:

Mundstücke	0,75 ..
Cylinder	1.— ..
Nasenröhrchen	0,50 ..
Mantel leihen für eine Inhalation	0,25 ..

b) Inhalationen (Gradierwerk)

Benutzung der offenen Wandelgänge frei

Inhalierhalle und Zerstäubungssaal am Gradierwerk

Erwachsene Tageskarte	1.— ..
Erwachsene Wochenkarte	5.— ..
Kinder Tageskarte	0,75 ..
Kinder Wochenkarte	3,75 ..
Begleitperson	0,50 ..

c) Liegehalle (Gradierwerk)

Benutzung der Liegehalle incl. Liegestühle	
Erwachsene Tageskarte	0,75 RM
Erwachsene Wochenkarte	3.— ..
Kinder Tageskarte	0,50 ..
Kinder Wochenkarte	2.— ..

d) Liegewiese

Leihgebühr 1 Liegestuhl Tageskarte	0,25 RM
" " " Wochenkarte	1.— ..

e) Bäder

in privaten Anstalten:

Ein Solbad mit $\frac{1}{10}$ Sole	RM 1,50
Ein Solbad mit $\frac{2}{10}$ Sole	RM 2,00
Ein Solbad mit $\frac{3}{10}$ Sole	RM 2,50
Ein Solbad mit $\frac{4}{10}$ Sole	RM 3,00
Ein Wasserbad	RM 1,00

Zusätze: Kohlensäure	1,25 RM
150 g Fichtelnaedelextrakt	0,50 ..
1 Kilo Mutterlängensalz	0,25 ..

Wohnung und Verpflegung!

Zimmer ohne Verpflegung von RM 1,50 ab pro Tag und Person einschließlich Morgenkaffee.

Zimmer mit voller Verpflegung von RM 4.— ab pro Tag und Person je nach Ausstattung und Ansprüchen.

Kurhotel Bad Sulza



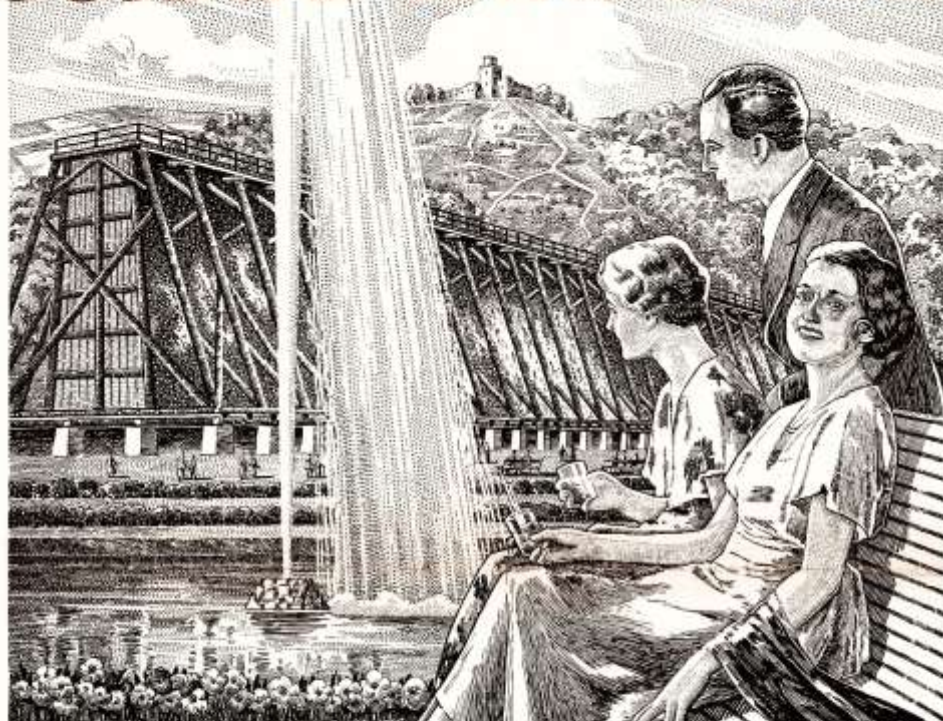
Herrlichste Lage unterhalb der Sonnenburg.
Gegenüber dem Gradierwerk und der Nebelhalle.

1847

90 Jahre

1937

Solbad Bad Sulza



BESUCHT
THÜRINGEN
DAS GRÜNE HERZ
DEUTSCHLANDS
„ALLEN ZUM WOHLERGÖHNEN“
BAD SULZA'S SOLE

Ludwig Dörfel

Saison-
Eröffnung
des
**Solbades
Bad Sulza**

am 18. April 1937

Bad Sulza hilft mit!

Was in diesen Tagen bei der Eröffnung des Solbades Bad Sulza ein großes Fest war, hat die Stadt Bad Sulza mit der Eröffnung der Kurkassen in einem Rahmen angeordnet, in dem es die gefällige Aufnahme verdient und die besten Wünsche für eine glückselige Saison ausgesprochen.

Weimar, den 15. April 1937.

An den Herrn Bürgermeister.

Bad Sulza, Thür.

Dem Wunsche der gesamten Bevölkerung, die auf dem Ausbau des Solbades Bad Sulza ein großes Fest gefeiert wurde, hat auch Bad Sulza zu seinem Teil teilgenommen, dem Herr Bürgermeister ein Geschenk zu schicken.

Möge auch die kommende Jahresfeierzeit zum weiteren Wohlbefinden beitragen, der dem Solbad Bad Sulza und dem Herrn Bürgermeister ein Geschenk zu schicken.

Hell Hiller!

geb. Maschler, 23.11.1878, Weimar.



Ministerpräsident Thüringen

Zur Eröffnung der Badezeit 1937.

Meine Damen und Herren!

Wieder steht der Frühling in das Deutsche Land und wieder werden sich öffnen von dem Wunder der Erntezeit und blühenden Felder, denn unser Solbad hat zu einem neuen Höhepunkt geführt und wird das nächste Jahr ein glückseliges sein. Wir hoffen, dass unser Solbad ein glückseliges sein wird und die kommenden Jahre ein glückseliges sein werden. Wir alle wünschen Ihnen ein glückseliges Leben und eine glückselige Zukunft. Wir alle wünschen Ihnen ein glückseliges Leben und eine glückselige Zukunft.

Das Solbad in Bad Sulza ist ein glückseliges sein. Wir alle wünschen Ihnen ein glückseliges Leben und eine glückselige Zukunft. Wir alle wünschen Ihnen ein glückseliges Leben und eine glückselige Zukunft.

Ich möchte mich herzlich bei der Eröffnung der Badezeit 1937 bedanken und jedem Besucher, der sich hier aufhalten will, eine glückselige Zukunft wünschen. Ich möchte mich herzlich bei der Eröffnung der Badezeit 1937 bedanken und jedem Besucher, der sich hier aufhalten will, eine glückselige Zukunft wünschen.

Hell Hiller!

geb. Hofmann, Weimar und Weimar.



Ministerpräsident Thüringen

Unser Bad — die Zukunft!

Die Saison 1937 wird mit dem heutigen Tage eröffnet. Mit einem großen Fest und einer großen Freude haben wir den kommenden Sommer eingeleitet. In diesem Jahre erwarten wir wiederum zahlreiche Besucher, die zum Teil schon hier gewesen sind, die zum Teil aber auch von fern aus in dem Solbad die besten Aufnahme und Betreuung finden werden.

Dem Solbad in Bad Sulza ist ein glückseliges sein.

In unserer Stadt ist die glückselige Zukunft ein glückseliges sein. Wir alle wünschen Ihnen ein glückseliges Leben und eine glückselige Zukunft. Wir alle wünschen Ihnen ein glückseliges Leben und eine glückselige Zukunft.



**Bad Sulza
ist schön geworden!**
Hell Hiller!

H. Hiller

Bürgermeister.

Anlässlich der Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes an Generaloberst Göring wurde Bürgermeister Rost und Badewart Dr. Schmidt persönlich empfangen, wobei ihnen der Ministerpräsident einen halbtägigen Besuch Bad Sulzas zusicherte.

Fredo Walther, Adolf Hitlerstr. 1.
Uhrenfachgeschäft u. Augenoptik
Uhren, Optik, Gold- u. Silberwaren, Kristall u. Bestecke
„Favoritleses Jenaer Durax-Glas“
Reparaturarbeiten. — Spezialität für Anbrucharbeiten.

O. Seydhold, Bad Sulza
Wohlleben - Erntehilfe, empfindlich
Kolonialwaren - Lebensmittel,
Konserven, Fischmargarinen,
Weine, Spirituosen, Kaffee, Tee
Zigarren, Zigaretten, Rauchtabak.

Blumen
für Freud und Leid in größter Auswahl im
Blumenhaus Müller am Markt
Größe Gartenerde am Platz.

Seinfest-Kolonialwaren
Schokoladen
Div. Käse empfindlich Butter.
St. A. Schnallinger.

Bringen Sie mir Ihre
Photo-Arbeiten!
Ich erledige sie fachmännisch sauber und schnellstens
Photo-Schurig Adolf Hitlerstr. 5
Fernsprecher 117.

Das Haus Zigarren
der guten Zigarren
Arthur Schoebel,
Bad Sulza, Dönnburgstr. 12.

Hermann Tennstedt
Hofl. Wöfel-Str. Nr. 1
empfehlen sich zur Ausführung von
Web- und Reparaturarbeiten

Schon bei Ihrer
schicken Damenhüten
empfehlen
Martha Salm,
Bad Sulza, Müller-Ordnungsstr. 12.

**Damen- und Herren-
Friseursalon** Adolf Hitlerstr. 12
Wasserwelle
Dauerwelle
Parfümerien.
Curt Kallenberg.

Ausführung sämtlicher
Malerarbeiten
geschmackvoll, sauber, preiswert
St. Adolf Leber
Hofl. Hans Leber, Weimar.

Haus Kaufmann
an Gräfinverm. Charlotte — Zimmer mit
und ohne Verpflegung — Sole-, Kottentempel-
und Pflanzensaal im Hause, W.C.
— Garten.

Berücksichtigt die Inserenten dieses Blattes.

Die gesellschaftlichen Betätigungen fördern die Erholung.

Wang befähigt es in dem letzten Stadium bei Bad Sulza die Erholung vorzuziehen, was bereits ganz außerordentlich durch den geschickten und sorgfältigen Dienstleistungen ist, die die Wirkung der Heilmittel in bester Weise unterstützen. Die dort zu erhaltenden Ruhe ist der Ruhe...

Wang befähigt es in dem letzten Stadium bei Bad Sulza die Erholung vorzuziehen, was bereits ganz außerordentlich durch den geschickten und sorgfältigen Dienstleistungen ist, die die Wirkung der Heilmittel in bester Weise unterstützen. Die dort zu erhaltenden Ruhe ist der Ruhe...



Kurkapelle
Bad Sulza.
in Aufsehen (Ankle) / Dr. Theob. Hoffmann, Berlin.

Die in bester Weise durch den geschickten und sorgfältigen Dienstleistungen ist, die die Wirkung der Heilmittel in bester Weise unterstützen. Die dort zu erhaltenden Ruhe ist der Ruhe...

Das Buchdruck-Handwerk

braucht Arbeit!
Die für die Geschäftsführung, Werbung und Privatdruck erforderlichen Drucksachen.
• In allen Geschäften und professioneller Aufträge
Buchdruckerei
W. Frauendorf, Bad Sulza
Ferial 103.
Verlangen Sie die Vergabe der besten Druck-Aufträge (einmalige Preise) Angebot!

Die Sonnenburg.

Die in bester Weise durch den geschickten und sorgfältigen Dienstleistungen ist, die die Wirkung der Heilmittel in bester Weise unterstützen. Die dort zu erhaltenden Ruhe ist der Ruhe...

Der Ausflugsort Krähnhütte.

Der in bester Weise durch den geschickten und sorgfältigen Dienstleistungen ist, die die Wirkung der Heilmittel in bester Weise unterstützen. Die dort zu erhaltenden Ruhe ist der Ruhe...

Bad Sulzas höhere Lehranstalt.

Der in bester Weise durch den geschickten und sorgfältigen Dienstleistungen ist, die die Wirkung der Heilmittel in bester Weise unterstützen. Die dort zu erhaltenden Ruhe ist der Ruhe...



Der in bester Weise durch den geschickten und sorgfältigen Dienstleistungen ist, die die Wirkung der Heilmittel in bester Weise unterstützen. Die dort zu erhaltenden Ruhe ist der Ruhe...

Die in bester Weise durch den geschickten und sorgfältigen Dienstleistungen ist, die die Wirkung der Heilmittel in bester Weise unterstützen. Die dort zu erhaltenden Ruhe ist der Ruhe...

Max Hellingner

gut und preiswert, empfiehlt sich
Max Hanf, Malergeschäft
Tapetenleger. Weißtische.

Alfred Seig

bahnamtliche Expedition
Möbelfortspedition
Holz- und Kohlenhandlung
Telefon 210

Stunden der Unterhaltung

Entspannung, Auffrischung
wermittelt durch den
Deutschen Film
werben lässt zu den höchsten und schönsten Erlebnissen führen, sind in der Unterhaltung eines jeden wünschenswert.
Der Malergeschäft verleiht eine besondere Aufmerksamkeit durch die
Part-lichtspiele
zu sein.

S. Rahnis, Bad Sulza

empfiehlt seine berühmte Nahrungsmittel
als bester Appetit.
Gasthaus Haafengier.
Bad Sulza, Bezirk Bergzula
Gut bürgerliche Gaststätte
Gelegte Biere. Prima Mineralwasser.
Eigene Kellerei. - Spezial: Fisch- und Sauerfleisch.

Bäcker- und Konditorei

Walter Meißner
Kaffee- und Legebüch.
Thee und Gebäck. Süßwaren.
Lieferung frei Haus.

Empfehlenswerte Gaststätten Bad Sulza's

Hotel Simon
Das älteste Haus am Platze für Reisende, Touristen und Kurbesucher.
Schöner, saubere Garten.
Inn. Otto Pilz
Vorrätig in Mittag- und Abendessen, auch im Abonnement.
Gutes Bier, Wein, Obst, Gemüse, Fleisch.

Ratskeller Bad Sulza
Inhaber: Paul Reinhold.
Altbürgerliches Lokal. Gutes Bier.

Guter Mittagstisch im Abonnement
Köstritzer Biere - Weine führender Firmen.

Park-Gaststätten
Neue Bewirtschaftung!
Vollständig umgebaut!
Gemütlicher Aufenthalt, mit Aussicht auf Park und Stadt.
Neuzeitliche Tanzdielen.
Besitzer: Albert Bradsch.
Bahnhofshotel Eichenbaum.
Am Bahnhof / Telefon 168.
Besitzer: Otto Bierig, seit 1904.

Vorzügliches Bier- und Speisehaus.
Mittag- und Abendessen im Abonnement.
Warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Telefon 165.

KRAHNHÜTTE
höchster, prächtigster und vielbesuchter Ausflugsort Bad Sulza's mit großem Fernsicht im (im u. Saale) bis zum Thüringer Wald.
Schwermere Sammlungen von hier gelandeten ansehnlichen Gerätschaften. Warten auf. Versteinerungen usw.
Gut Wege auch für Autos über Berggasse oder Großbrunn.
Fritz Wagner, Besitzer.

Kurhotel

— Gutes Haus am Platze —
Lokal am Stadtrand mit Parkanlage.
Vollständig neu und modern eingerichtete Pensionats mit allen Bequemlichkeiten.
Zentralheizung. — Frühst. gratis.
Zimmer mit Frühstück von 3.— 3.20, an. bei längerem Aufenthalt Preisermäßigung.
Preisliste ab 4.50 Mk.
— Gut gekühlte Küche.
— Moderne Kellerei. — Solider in Haus.
— Liegehilfe —
Neuzeitliches Gastenrestaurant.
Kuchengarten. — In Saal: Tanzabend.
Gehaltsmäßigkeit:
Salinenkühle
Rundflüsse mit der Originalanlage des Kaiser-Oberdenkmal aus Jahre in Wehlen.
Gestern. Telefon 158.

Elze's Obstweinschenke und Tanzdielen

empfehlenswerte Lokalitäten
St. Weine, Schultheiß-Biere
Kaffee und Kuchen.
Kaffee und Konditorei Schmidt.
— Erste Konditorei am Platze —
22 Markt am Kurpark gegen 32
Reichhaltiges Konditoreibüfett.
Gutgelegte Biere und Weine.
Der Punkt alter Bier- und Schaumwein!
„Bergkeller“ Bad Sulza.
Besitzer: Erich Rappert.
Altbürgerliches Einkehrlokal
Bier im Frühst. gratis.
Verlängerter Aufenthalt. — Unvergleichliche und auf Weinliebhaber Besondere Rücksicht und bei Tanz-Abend von 1811.

Den herrl. Ausflugsort

Thüringens, die

Sonnenburg Bad Sulza,

missen Sie gesehen haben!
Nein beiden die stehen Vereine und Gesellschaften zur Verfügung.
Großer schöner Naturpark — In 30 Minuten vom Bahnhof auf bequem gelegenen Weg zu erreichen.
St. Kaffee in Sälehen - auch Spezial-Bier.
Telef. 165
Jeden Sonntag von 15 Uhr ab

BURGERGARTEN

im Zentrum der Stadt gelegen.
Bes.: Hermann Hücke
Gut bürgerl. Speiselokal
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit im Abonnement zu Vorzugpreisen.
Schultheiß Biere
Gertrud's, neu hergestellt mit bestem Wasser.

Hand-Notbefähigung.
fordern Notwehrhaltung!

Der Bergkeller-Bühnenklub von Bad Sulza

Hand-Notbefähigung.

Bad Sulza 90 Jahre Kurbad

Wünsche des Landrats

Wünsche des Landrats
Wünsche des Landrats
Wünsche des Landrats

Bad Sulza ist schön geworden

Salzhaltige Luft wie an den Gestirnen der Meere
Salzhaltige Luft wie an den Gestirnen der Meere

Das Zeitprogramm
Das Zeitprogramm
Das Zeitprogramm

Das Zeitprogramm

Das Zeitprogramm
Das Zeitprogramm
Das Zeitprogramm

Über die Befehle der Salze

Über die Befehle der Salze
Über die Befehle der Salze
Über die Befehle der Salze

Allen zum Wohle
mit Deutschlands stärkster 27 Prozent Sole / Ganzjähriger Kurbetrieb
Mod. Inhalatorium • Zerstäuberhalle • Pneum. Kammer

Das ganze Jahr geöffnet, daher Sommer und Winter und zur Nachkur, zur Erholung und
Bad Sulzas Sole

Salze lehren, ist der wichtigste Nachweis...
Salze lehren, ist der wichtigste Nachweis...
Salze lehren, ist der wichtigste Nachweis...

Die Stadt hat eine...
Die Stadt hat eine...
Die Stadt hat eine...



Die Stadt hat eine...
Die Stadt hat eine...
Die Stadt hat eine...

Viele Tausende fanden Heilung

Gradierhäuser reinen, salzhaltige und sauerreiche Luft
Gradierhäuser reinen, salzhaltige und sauerreiche Luft



Bild der Salzgewinnung in Gradierwerk

Villa Camilla

Villa Camilla
Villa Camilla

Haus Hebestreidt

Haus Hebestreidt
Haus Hebestreidt

Haus Kaufmann

Haus Kaufmann
Haus Kaufmann

Bahnhothotel Eschenbaum

Bahnhothotel Eschenbaum
Bahnhothotel Eschenbaum

Villa Luise

Villa Luise
Villa Luise

Haus Zeitbar

Haus Zeitbar
Haus Zeitbar

Schubhaus Schütze

Schubhaus Schütze
Schubhaus Schütze

Photograph Feuerstein

Photograph Feuerstein
Photograph Feuerstein

Gurt Wähler, Markt

Gurt Wähler, Markt
Gurt Wähler, Markt

Haus Elfriede

Haus Elfriede
Haus Elfriede

Konditorei und Kaffee Schmidt

Konditorei und Kaffee Schmidt
Konditorei und Kaffee Schmidt

Landhaus Ida

Landhaus Ida
Landhaus Ida

Herbert Zinke

Herbert Zinke
Herbert Zinke

Altenheim und Sanatorium Bad-Sulza

Altenheim und Sanatorium Bad-Sulza
Altenheim und Sanatorium Bad-Sulza

Carl Döring Pfalz

Carl Döring Pfalz
Carl Döring Pfalz

Virma Arthur Weinek

Virma Arthur Weinek
Virma Arthur Weinek

Carl Gröchner

Carl Gröchner
Carl Gröchner

Erich Warlich

Erich Warlich
Erich Warlich

Reinh. Teichler

Reinh. Teichler
Reinh. Teichler

Ernst Naiser jun Rosengärtnerei

Ernst Naiser jun Rosengärtnerei
Ernst Naiser jun Rosengärtnerei

Walter Rath

Walter Rath
Walter Rath

Haus Elfriede

Haus Elfriede
Haus Elfriede

Konditorei und Kaffee Schmidt

Konditorei und Kaffee Schmidt
Konditorei und Kaffee Schmidt

Landhaus Ida

Landhaus Ida
Landhaus Ida

Bäder im Hause

Bäder im Hause
Bäder im Hause

Die Stadt hat eine...
Die Stadt hat eine...
Die Stadt hat eine...

Die Stadt hat eine...
Die Stadt hat eine...
Die Stadt hat eine...

Pensionshaus Edelweiß

Pensionshaus Edelweiß
Pensionshaus Edelweiß

Krähenhütte

Krähenhütte
Krähenhütte

Alles nur mit Gas!

Alles nur mit Gas!
Alles nur mit Gas!

Licht- und Kraftwerke Bad Sulza

Licht- und Kraftwerke Bad Sulza
Licht- und Kraftwerke Bad Sulza

Park-Gaststätten

Park-Gaststätten
Park-Gaststätten

Tanzdielen

Tanzdielen
Tanzdielen

Privatkinderheim Holmann

Privatkinderheim Holmann
Privatkinderheim Holmann

Kathaus Kinderhort

Kathaus Kinderhort
Kathaus Kinderhort

Rudolf Klopffleisch

Rudolf Klopffleisch
Rudolf Klopffleisch

Friedr. in Süßigkeiten

Friedr. in Süßigkeiten
Friedr. in Süßigkeiten

M. Mühlert

M. Mühlert
M. Mühlert

Thüringer Gau
Zeitung
vom
18.04.1937

Peter Klein

Ausgabehefte der Thüringer Gauzeitung



Goethe in Bad Sulza

Eröffnung des Kurortes
(Goethe's Heimstätten) und des Kurortes
Bad Sulza

Wer hat den Namen Goethe nicht schon so oft gehört...
Wer hat den Namen Goethe nicht schon so oft gehört...
Wer hat den Namen Goethe nicht schon so oft gehört...

Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...
Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...
Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...

Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...
Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...
Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...

Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...
Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...
Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...

Wem nicht die Welt zu klein ist...
Wem nicht die Welt zu klein ist...
Wem nicht die Welt zu klein ist...

Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...
Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...
Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...

Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...
Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...
Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...

Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...
Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...
Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...

Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...
Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...
Der Name Goethe ist nicht nur ein Name...

Haus Kaufmann

am Gradierwerk Charlotten - Zimmer mit
einer Verplattung - Sole, Kalkstein- und
Fischgrätenböden in Haase, W.C.



„Schloß Bergfrieden“

Herrlich gelegen - Sonntag-Zimmer - Großschlafzimmer
Garten mit Terrassen und prächtiger Aussicht - Preis-
wunder-Flüge und Abendessen - Köchlein-Bier -
Täglich frisches selbstgebackenes Kuchen und Kaffee



Kurhaus Kinderhort

Kinderheim, arbeitslos, am Park gelegen.
Sommer- und Winter geöffnet.
Preise recht billig. Telefon 222.

Zur 90-Jahrfeier.

Wem in die Jahre gekommen,
Der hat sein Ziel erreicht,
Der hat sein Ziel erreicht,
Der hat sein Ziel erreicht...



Heber Klima.

Das Heber Klima ist ein Klima von ganz
besonderer Schönheit, und zwar nicht nur für das
Gesundheitsklima, sondern auch für das Kurklima.



Der Wandelgang des Gradierwerkes
Lohnt sich der Kurpark als besonderer
angenehmer Aufenthalt ist.

Der Wandelgang des Gradierwerkes
Lohnt sich der Kurpark als besonderer
angenehmer Aufenthalt ist.

Das Heber Klima ist ein Klima von ganz
besonderer Schönheit, und zwar nicht nur für das
Gesundheitsklima, sondern auch für das Kurklima.

Das Heber Klima ist ein Klima von ganz
besonderer Schönheit, und zwar nicht nur für das
Gesundheitsklima, sondern auch für das Kurklima.

Das Heber Klima ist ein Klima von ganz
besonderer Schönheit, und zwar nicht nur für das
Gesundheitsklima, sondern auch für das Kurklima.

Das Heber Klima ist ein Klima von ganz
besonderer Schönheit, und zwar nicht nur für das
Gesundheitsklima, sondern auch für das Kurklima.



Das Heber Klima ist ein Klima von ganz
besonderer Schönheit, und zwar nicht nur für das
Gesundheitsklima, sondern auch für das Kurklima.

Das Heber Klima ist ein Klima von ganz
besonderer Schönheit, und zwar nicht nur für das
Gesundheitsklima, sondern auch für das Kurklima.

Das Heber Klima ist ein Klima von ganz
besonderer Schönheit, und zwar nicht nur für das
Gesundheitsklima, sondern auch für das Kurklima.



Bad Sulzas höhere Lehranstalt

Diele Lehranstalt ist eine **"Höhere Lehranstalt für Mädchen"** mit 100 Plätzen. Sie ist eine der besten Schulen in der Provinz Sachsen und hat einen hervorragenden Ruf.



Blick von der Schule.



Blick von der Schule.

Diele Anstalt ist eine **"Höhere Lehranstalt für Mädchen"** mit 100 Plätzen. Sie ist eine der besten Schulen in der Provinz Sachsen und hat einen hervorragenden Ruf.

Diele Anstalt ist eine **"Höhere Lehranstalt für Mädchen"** mit 100 Plätzen. Sie ist eine der besten Schulen in der Provinz Sachsen und hat einen hervorragenden Ruf.

So wird auch hier alles getan, um sicher zu sein, dass die Schülerinnen in jeder Hinsicht die besten Ausbildung erhalten.



Innen im Speiseraum.

Das Kinderkrankenhaus der Karl-Zeiß-Stiftung.

Das Kinderkrankenhaus der Karl-Zeiß-Stiftung ist ein hervorragendes Krankenhaus für Kinder. Es hat eine hervorragende Ausstattung und einen hervorragenden Ruf.



Das Kinderkrankenhaus.

Das Kinderkrankenhaus der Karl-Zeiß-Stiftung ist ein hervorragendes Krankenhaus für Kinder. Es hat eine hervorragende Ausstattung und einen hervorragenden Ruf.



Diele Kinder.

Diele Anstalt ist eine **"Höhere Lehranstalt für Mädchen"** mit 100 Plätzen. Sie ist eine der besten Schulen in der Provinz Sachsen und hat einen hervorragenden Ruf.

Herbert Wunderlich
 Weinhandlung, 4 Bad Sulza, Friedrichstr. 130
Kaffeeschneiderei.
 Feinstes, Kolonialwaren, Meise, Spirituosen
 Tee, Kakao, Schokolade, Pralinen
 Tabak - Zigarren - Zigaretten
 Schokolade, Süßwaren

BRANDT'S
 Delikatess- u. Kolonialwarengeschäft
Weine, Liköre, Tabakwaren
 Bad Sulza,
 Paulinenstrasse 7.
 Jnh. Otto Brandt.
 Begründet 1873.

O. Seydhardt, Bad Sulza
 Weine - Lebensmittel - Kolonialwaren
 Konserven, Fischwaren, Meise, Spirituosen, Kaffee, Tee, Zigarren, Zigaretten, Rauchtobak.

Poetzsch-Kaffee
 Feintest-Kolonialwaren
 Schokoladen
 Div. Käse
 Butter.
 Se. A. Schnaffinger.

Kreböse Erziehungszustände.

Man hat die Erziehung als **"Kreböse Erziehungszustände"** bezeichnet. Die Erziehung ist eine **"Kreböse Erziehungszustände"**, die die Erziehung als **"Kreböse Erziehungszustände"** bezeichnet. Die Erziehung ist eine **"Kreböse Erziehungszustände"**, die die Erziehung als **"Kreböse Erziehungszustände"** bezeichnet.

Die Erziehung ist eine **"Kreböse Erziehungszustände"**, die die Erziehung als **"Kreböse Erziehungszustände"** bezeichnet. Die Erziehung ist eine **"Kreböse Erziehungszustände"**, die die Erziehung als **"Kreböse Erziehungszustände"** bezeichnet.

Empfehlenswerte Gaststätten Bad Sulza's

Hotel Simon
 Inh. Otto Pitz
 Das älteste Haus am Platze für Reisende, Touristen und Kurler.
 Schöner staubfreier Garten.
 Autogaragen.
 In der Nähe der Stadt.
 Preis: 10 Mark pro Tag.

Gasthaus Erholung
 Bad Sulza, Weg. Bergfeld.
Familien- und Touristenlokal
 Beste Biere: Prima Kaffee und Kuchen.

Krähenhütte
 (Bergwiesenthal)
Hoch- und reichhaltiger Ausflugsort
 Bad Sulza mit herrlicher Aussicht.
 In der Nähe der Stadt.
 Preis: 10 Mark pro Tag.

Ratskeller Bad Sulza
 Inh. Paul Reiland
 Altbürgerliches Lokal.
Guter Mittagstisch
 Kältritz Biere - Weine führender Firmen.

Park-Gaststätten
 Neue Bewirtschaftung!
 Vollständig umgebaut!
 Gemütlicher Aufenthalt, mit Aussicht auf Park und Stadt.
Neuzeitliche Tanzdielen.

Haus Birkeneck
 Günstig, mitten im Park gelegen.
 Ausblick auf den Park.
Guter Mittagstisch
 Kältritz Biere - Weine führender Firmen.

Falkenstein Bier
 Brauerei Falkenstein
 Das beste Bier in der Provinz Sachsen.
 Preis: 10 Mark pro Tag.

Bahnhofshotel Eichenbaum
 Am Bahnhof - Telefon 108
Vorzügliches Bier- und Speisewerk
 Warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Gasthaus Haahengier
 Bad Sulza, Weg. Bergfeld.
Gutbürgerliche Gaststätte
 Beste Biere - Prima Mittagstisch.

Elze's Obstweinschenke und Tanzdielen
 11 Weine, Schultheiß-Biere
 Kaffee und Kuchen.

Diele Anstalt ist eine **"Höhere Lehranstalt für Mädchen"** mit 100 Plätzen. Sie ist eine der besten Schulen in der Provinz Sachsen und hat einen hervorragenden Ruf.

OTTO WOLFEL
 Bäckerei - Konditorei
 Bad Sulza, Am Markt 5
 Empfehlung: Steinmetzbröt, Kommibrot, Täglich frisches Kaffee- und Teegebäck.
 Spezialität: Zwieback.
 Preis: 10 Mark pro Tag.

Den herrl. Ausflugsort Thüringens, die
Sonnenburg Bad Sulza
 müssen Sie gesehen haben!
 Beste Biere: Prima Kaffee und Kuchen.

BURGERGARTEN
 Im Zentrum der Stadt gelegen.
Gutbürgerl. Speiselokal
 Beste Biere: Prima Kaffee und Kuchen.

Schultheiß Bier
 Brauerei Schultheiß
 Das beste Bier in der Provinz Sachsen.
 Preis: 10 Mark pro Tag.

Hermann Handwerk
 Obstweinschenke
 Empfehlung: Steinmetzbröt, Kommibrot, Täglich frisches Kaffee- und Teegebäck.
 Spezialität: Zwieback.
 Preis: 10 Mark pro Tag.

Besucht Thüringen, das grüne Herz Deutschlands!

Postkarte



Bad Sulza (Thür.)
Weitbekanntes Heil- und Solbad
Gegen Erkrankung der Luftwege, Rheuma, Asthma,
Frauen-, Kinderkrankheiten, Grippefolgen, Solbäder,
Gradierhäuser, Inhalatorium, Trinkhalle, Schönungsklima
Bahnlinie: Halle-Dresden, Leipzig-Frankfurt-Stuttgart

Abfender:

Wohnort, auch Insel- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Postort oder Postfachnummer

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Postort oder Postfachnummer



41-173-1-87

Ein Weinbaum



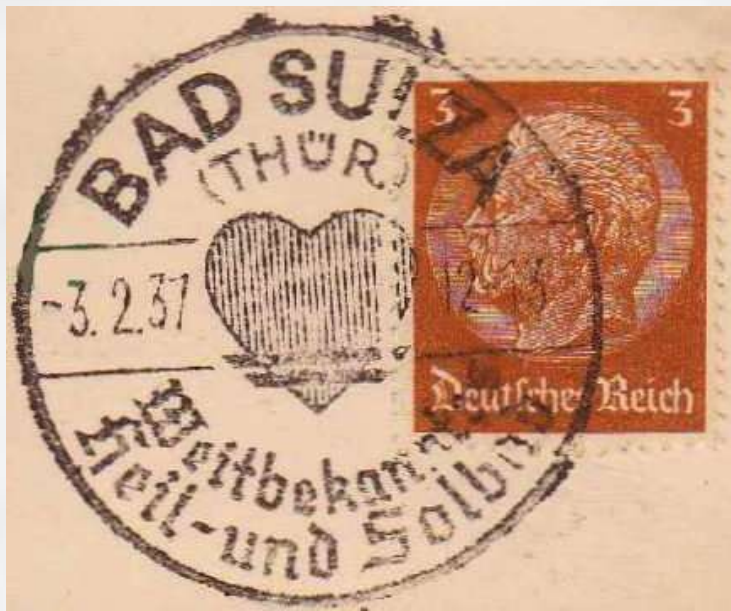
Evers & Kornemann

Zentralvertrieb der Quieta-Fabrikate für Großküchen

41

Leipzig C1

Postfach 487



Aufstellung eines 300 Zentner schweren Findlings am Gradierwerk

Bad Sulza. Im Rahmen der großen Festwoche anlässlich des 90jährigen Bestehens unseres Bades wird am Haupttage, dem 22. Juli, auf dem Konzertplatz vor dem Kurhotel ein Findling mit einem Gewicht von etwa 300 Zentnern aufgestellt. Der schwere Steinblock wird aus dem Fichtelgebirge herbeifördert und besteht aus Granit. Er entstammt aller Wahrscheinlichkeit nach bereits der Urzeit, da das Fichtelgebirge ja überhaupt vor allem aus altkrystallinen und älteren Eruptivgesteinen besteht. Der erratische Block wird bei seiner Einweihung durch eine Inschrift darauf hinweisen, daß er aus Anlaß des 90jährigen Bestehens

unseres Solbades hier seine Aufstellung gefunden hat. Zugleich soll er aber auch ein Denkstein für die kommenden Geschlechter sein und Zeugnis ablegen von der gewaltigen Aufbauarbeit unserer Zeit, die mit der nationalsozialistischen Revolution ihren Anfang nahm.

Die Auffindung des Steins war ziemlich langwierig und mit besonderen Schwierigkeiten verbunden. Der Granitblock wird mit einem großen Spezial-Lastkraftwagen hierherbefördert und mit großem Interesse erwartet. Die Aufstellung auf dem herrlichen Konzertplatz am Gradierwerk wird zu einem besonderen Ereignis werden. Wir werden darüber noch weiteres berichten.





Solbad Bad Sulza i. Th. Kurhotel mit Konzertplatz

Dr. W. Schenk
Arzt
BAD SULZA i. Thür.

Solbad Bad Sulza

Thüringen

5 jod-, brom- u. eisenhalt. Solquellen

3 große Grადierwerke

Neuentwickeltes Inhalatorium

Pneumatische Kammer

Neue Liegehalle mit Inhalier-
am Grადierwerk Lüne

Trink-, Inhalier-, Bade-, Liegeh.

Sommer u. Winter geöffnet

Prospekte durch die Kurverwaltung
Formul. 120

Herrn Penn Bealein

Lehlabahn Sekr. Herr Mittwoch,

aus Grossheringen - Thür.



H. St. Oberchreiberhan-

Riesengeb.

Kuranstalt Hochstein.



Inhalatorium



Trinkhalle

Dr. W. Schenk
Arzt
BAD SULZA i. Thür.

BAD SULZA, den. 30. 5. 1937.

Sehr geehrter Herr Mittwoch!

Für Ihren Kartengruss vielen Dank! Ich habe mich sehr gefreut, von Ihnen zu hören und erwidere Ihre Grüsse bestens. Hoffentlich haben Sie auch schon gutes Wetter wie wir hier. Ich wünsche Ihnen auch weiterhin gute Erholung.

Mit den besten Grüßen und Heil Hitler!

H. Schenk



Blick auf die 3 Grადierwerke



Grადierwerk Lüne mit Liege- und Solkurstüdtungshalle

30.05.1937
Post von
Dr. Schenk

Das Bad Sulzaer Inhalatorium mustergültig

Sämtliche Apparate durch neue ersetzt, jetzt die modernsten Heilapparate.

Bad Sulza. Gerade in den Tagen, die voll und ganz der Vergangenheit gehören, da wir jetzt das 90-jährige Bestehen der Stadt Bad Sulza als Heil- und Solbad feiern, ist die Städtische Kurverwaltung in der Lage, der Öffentlichkeit mitteilen zu können, daß sämtliche Heilapparate im Inhalatorium durch neue ersetzt worden sind. Diese Umstellung ist absolut keine zufällige, sondern wohlbedacht als ein Ausdruck der Verbundenheit von Vergangenheit und Zukunft. Auch heute hat das alte Sprichwort: „Stillstand ist Rückstand“ seinen tiefen Sinn nicht verloren. Das trifft besonders auf die medizinische Wissenschaft zu, die mit jedem Tag auf dem Wege der Erforschung von Heilmethoden rüstig vorwärts schreitet. Was heute noch als neueste und modernste Erfahrung gilt, kann morgen schon veraltet sein!

Für ein Heilbad ist es daher eine ebenso schwierige wie wichtige Pflicht, mit der Wissenschaft und Technik Schritt zu halten, um den Anforderungen, die an die Bäder gestellt werden, gerecht zu bleiben. Deshalb hat sich auch die Städtische Kurverwaltung im Frühjahr entschlossen, sämtliche Apparaturen im Inhalatorium durch neue, moderne zu ersetzen.

Der Einbau der Einzelapparate, die vor allem der intensiven Behandlung der oberen Luftwege (Nasen- und Rachenräume) dienen soll, ist bereits beendet, und seit einigen Tagen sind sie bereits im Gebrauch. Die Apparaturen für die Gesellschaftsinhalation, für die Trockeninhalation usw., die ebenfalls ersetzt werden, fin-

den in den kommenden Wochen ihre Aufstellung und werden gleichfalls sofort in Betrieb genommen. Der Hauptvorteil der neuen Apparate liegt in erster Linie in einer wesentlich feineren und besseren Zerstäubung der Sole, mit der inhaliert wird. Die Heilwirkung ist infolgedessen eine bedeutend größere, wie auch in hygienischer Hinsicht die Einrichtung allen Anforderungen entspricht. Mit der Anschaffung der neuen Apparate ist daher eine Einrichtung geschaffen worden, die in ihrer Gesamtheit wirklich vorbildlich zu nennen ist. Diese gewaltige Leistung unserer Städtischen Kurverwaltung war jedoch unbedingt erforderlich, wenn unser Bad in Zukunft mit anderen Bädern gleicher Art auf der Höhe bleiben sollte.

Die großzügige Neueinrichtung unseres Inhalatoriums berechtigt uns im weiteren heute dazu, zu behaupten, daß wir damit das modernste Inhalatorium dieser Art besitzen, das sämtliche Erfahrungen der Wissenschaft vereinigt. Die Bedeutung, die unser Bad damit gewinnt, ist durch diese Tatsache klar erwiesen. Mögen die neuen Einrichtungen dem Wohle des deutschen Volkes noch mehr als bisher dienen und allen Gästen, die unser Bad zum Zwecke der Genesung aufsuchen, die ersehnte Gesundheit schenken und auf diese Weise Zeugnis von deutschem Geist zum Wohle der Gesamtheit ablegen! Dann erfüllen sie vollständig die Hoffnungen und Wünsche, die unsere Kurverwaltung mit ihrer Aufstellung beabsichtigt hat.

Der Findling heute aufgestellt.

Bad Sulza. Heute Freitag kurz vor 10 Uhr früh wurde auf einem schweren Lastkraftwagen der anlässlich des 90-jährigen Bestehens zur Aufstellung kommende Findling angefahren. Es handelt sich dabei, wie wir bereits berichteten, um einen ungewöhnlich großen Granitblock, von ovaler Form, der bei einer Länge von etwa 4, einer Breite von 3 und einem Durchmesser von ungefähr $2\frac{1}{2}$ Metern 300 Zentner schwer ist. Der Stein wird direkt neben dem Kurhotel aufgestellt, wozu zwei Spezialisten die Leitung haben. Am nächsten Donnerstag findet dann die feierliche Enthüllung des Findlings statt, der ein ewiger Zeuge unserer großen Zeit und des Aufstieges des Bad Sulzaer Badebetriebes sein wird!

Errichtung einer Einzelhandel-Ortsstelle in Bad Sulza.

Bad Sulza. Mit Wirkung vom 1. Juli wurde hier eine selbständige Einzelhandel-Ortsstelle errichtet. Zum Leiter wurde von der Wirtschaftskammer Mitteldeutschland in Weimar, Unterabteilung Einzelhandel der Kaufmann Pg. Peisert ernannt. Pg. Peisert ist Führer des NSKK-Sturmes Bad Sulza.

1937 Bau der Vogeltränke



Solbad Bad Sulza i. Thür. Vogeltränke

1996 Auszug Bad Sulza Heimatbote

Geschichtliches aus Bad Sulza

Für die Soldaten im 2. Weltkrieg wurden, von den wenigen in der Heimat zurückgeblieben, sogenannte Heimatbriefe zusammengestellt. Lehrer Johannes Weihmann war einer derjenigen, doppelseitiger Herzklappenfehler und Herzenweiterung hatten ihn vor einem Fronteinsatz bewahrt. Diese Heimatbriefe wurden vielfältig und dann an die Front verschickt. Auch Zeichnungen waren dabei sehr wichtig und da war Weihmann's Hans gerade der Richtige. Die Kunstmalerei war sein Hobby und auf diesem Gebiet stand er mit seinem Kollegen Georg Judersleben auf gleicher Ebene.

Zufällig ist mir vor einigen Tagen ein Teilstück eines Heimatbriefes in die Hände gefallen und ich möchte mir erlauben seinen Inhalt bekannt zu machen. „Am Brunnen vor dem Tore“, so heißt es im alten Volkslied. Es kündigt davon, daß schon von jeher Brunnen zu einem Stadtbild gehörten. Wir möchten sie daher auf unseren freien Plätzen und in den verträumten Winkeln nicht mehr missen. Es ist, als spräche aus dem unaufhörlichen Lauf ihres Wassers das ewig bewegte Leben selbst zu uns. Und wie viele Erinnerungen werden wach, wenn wir an die Brunnen denken! Als Kinder hielten wir uns in ihrer Nähe besonders gern auf. Wir spielten Feuerwehr und ließen unsere Schiffchen aus Papier auf dem blanken Spiegel schwimmen. Wir hielten mit der flachen Hand das Laufrohr zu und spritzten die spielenden Mädchen voll, sodaß sie kreischend auseinander stoben. Aber was für ein Auflauf entstand erst, wenn ein gar zu übermütiger Kamerad sich zu weit über den Rand des Beckens vorgebeugt hatte und klatschend ins Wasser fiel. Aus Hosenbeinen und Jackenärmeln triefend wurde er im Triumpfung nach Hause gebracht. Später, so erinnern wir uns weiter, liefen wir zum Brunnen, um Wasser zu holen, wenn die Leitung daheim versagte. Wir waren dann froh, vor allem bei beißender Kälte, wenn wir den Brunnen nahe bei unserer Wohnung fanden.

Glücklicherweise sind solche Tage selten. So kommt es, daß die Brunnen viel von ihrer ursprünglichen Bedeutung eingebüßt haben. Aber bevor es Wasserleitungen gab, dienten sie ausschließlich der Versorgung unserer Stadt mit Wasser. Wir versteckten deshalb, daß unsere Vorfahren die Anlage und den Zustand der städtischen Brunnen mit großer Sorgfalt überwachten. Es wundert uns auch nicht, wenn man darauf bedacht war, nicht nur möglichst viele Brunnen aufstellen zu können, sondern sie auch gleichmäßig über das ganze Stadtgebiet zu verteilen.

Wandern wir im Geiste durch unsere Stadt, so finden wir diese Grundsätze bestätigt. Am Markt steht der älteste Brunnen der Stadt. Sein achteckiges, aus Sandstein ausgeführtes Becken ist freilich erst im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts errichtet worden. Vorher war es aus Holz. Wer vermag abzuschätzen, wie oft es im Laufe der Zeit neu gebaut oder ausgebessert werden mußte. Man hat den Brunnen unmittelbar an den Rand der Fahrstraße gesetzt, sicher, um das Tränken der Zugtiere zu erleichtern, während die Fuhrleute im benachbarten Ratskeller Einkehr hielten.

In kaum 100m Entfernung erhob sich am Ende der Hindenburgstraße, vor der alten Quasdorfschen Bäckerei (später Bäckerei Schröter heute Getränke-Seeling, an dieser Stelle war sogar ein kleiner Teich) ein zweiter Brunnen, der sogenannte Backhausbrunnen.

Es war insofern von Bedeutung, als hier das Hauptrohr der Quelleitung einmündete und sich von ihm das weit verzweigte Rohrnetz der Wasserleitung austretete.

Etwas um die Jahrhundertwende wurde dieser Brunnen als ein Verkehrshindernis beseitigt.

In der guten alten Zeit, als Bad Sulza noch seine eigene Brauerei hatte, stand neben dem Brauhaus (später Brauhof) ein weiterer Brunnen. Sein Wasser verwandelte sich in edlen Gerstensaft, und es mag manchen unverständlich sein, warum man gerade dieses Handwerk nicht weiter betrieb.

Dunstige Kehlen gibt es doch bis auf den heutigen Tag.

Der größte Brunnen der Stadt steht rings von alten Häusern umschlossen zwischen dem Kirchplatz und der Paulinersstraße. Sein Becken faßt 3500 Liter Wasser, hatte er doch den vollreichsten Teil der Gemeinde, die „Untergasse“ zu versorgen. Dieser Brunnen wurde 1815 von dem Steinmetzmeister Hesse aus Klosterlaunitz in Sandstein und Zement ausgeführt, während die Fundamente der Mauermeister Bittermann legte. Der Bau kostete 560,— RM, eine Kapitalsanlage, die sich reichlich gelohnt hatte. (Dieser Brunnen war in den letzten 25 Jahren so zerfallen, daß bei der Stadtkommunalisierung nach der Wende 89/90 ein neuer Brunnen in Auftrag gegen wurde. Man hatte hierzu alte Fotos und Gemälde zu Hilfe genommen, um den Brunnen etwa im alten Stil erbauen zu können.)

Dem Schirmerschen Hause gegenüber, ebenfalls in der Gustav Zunkelstraße, ist neben dem Treppenaufgang zum Schulplatz ein weiterer in den Erdhang eingefügt. Er wurde im Zuge der Erweiterung der Wasserleitung im Jahr 1888 erbaut und ist klein in seinen Ausdehnungen. Immerhin genügte sein Wasser um die Leopoldstraße und die Badergasse ausreichend zu versorgen.

Acht Jahre früher, also 1880, entstand der Brunnen in der Ecklarsbergstraße. Er wurde hart an der Straße auf einem Stück Grund und Boden des Glasermeisters Fischer errichtet, der das Land nicht nur kostenlos zur Verfügung stellte, sondern auch erreichte, daß die interessierten Anwohner eine freiwillige Spende zum Bau (85,— RM) beisteuerten. Von hier aus versorgte man später die Gebäude der Bauschule, die ja für Jahrzehnte die Entwicklung unserer Stadt mitbestimmte.

Wir verlassen die Stadt und nähern uns dem Park. An seinem Eingang steht ein im Stile der „Gründerjahre“ gebaute Brunnen. Hier hatten sich besonders gern die Kinder auf, aber auch die umwohnenden Gartenbesitzer und die städtischen Arbeiter schöpften aus seinem Becken, wenn sie Beete und Rabatten begießen wollten.

Von allen der schönsten ist freilich der Vogelbrunnen. Er ist 1937 im Geschmack unserer Zeit errichtet worden. Über dem Goldfischbecken erhebt sich ein turmartiger Aufbau, zu dessen Seiten behäbig zwei Frösche sitzen. Aus ihren breiten Mündern rinnt das Wasser in flache Steinmulden. Hier lassen sich unauffällig viele Vögel nieder und nippen vom Wasser, sodaß der Brunnen seinen Namen zurecht trägt. Er ist im Laufe der Zeit, auch infolge seiner guten gärtnerischen Gestaltung, zu einem Lieblingsplatz für Einheimische und Fremde geworden, und die hier aufgestellten Bänke sollen nicht nur tagsüber ständig besetzt sein.

Alle Brunnen der Stadt sind Laufbrunnen. (Nur Bergsulza verfügt noch über fünf Pumpbrunnen, die dort ausschließlich der Wasserversorgung dienen.) Das Wasser fließt ihnen aus der städtischen Wasserleitung zu. Bis zu dem Bau dieser Einrichtung bestand von den Brühlquellen her eine hölzerne Röhrenfahrt, die die im über ihrem Spiegel kroch. (Bei unseren heimatkundlichen Nachforschungen anlässlich der 900. Jahrfest unserer Stadt 1964, haben wir über eine offene Wasserlinie von den Brühlquellen bis zum Gelände der ehemaligen Ziegelei, unter der Ecklstedter Straße hindurch, gerätselt, welche Aufgabe diese Rinne gehabt hätte. Nun ist dies klar.) Der Bau der Eisenbahn machte wohl eine in der Erde verlegte Rohrleitung erforderlich, um eine weitere Wasserversorgung zu garantieren.

So sind und bleiben die Brunnen ein Stück unserer Heimat. Wir danken deshalb allen denen, die sich um ihren Bau und ihre Gestaltung und in der jüngeren Zeit ihre Erhaltung für die Nachfolger verdient machten.

Felix Weihmann
Badergasse 11
99518 Bad Sulza

Bad Sulza i. Thür.



90 Jahre Heil- und Solbad

Festwoche vom 17. bis 25. Juli 1937



Einladung.

Neun Jahrzehnte sind vergangen, seit im Jahre 1847 Bad Sulza zum ersten Male als Heilbad in der Öffentlichkeit zum Besuch aufforderte. Dieses Jubiläum wollen wir in einer großen Festwoche vom 17. - 25. Juli in Gemeinschaft mit allen Bürgern begehen, die jetzt und einst Erholung und Genesung bei uns finden, sowie mit allen denen, die durch Vaterhaus und Freundschaft sich uns verbunden fühlen, und allen denen, die Freunde und Förderer unseres Bades geworden sind.

Wir erhalten uns daher, Sie herzlich zu diesen Festtagen einzuladen, und würden uns freuen, Sie als Gast in unserem schönen Badehäfchen begrüßen zu können. Bitte kommen Sie!

Herrn Hüter!
Städtische Kurverwaltung.

Bürgermeister.



Plan für die Veranstaltungen der Festwoche:

Sonnabend, den 17. Juli

20 Uhr: Großer bunter Abend auf dem Musikplatz am Stadlerwerk Lausitz, unter Mitwirkung erster Rundfunkkräfte, wie: Franca Bader, der Hiebermund; Werner Oesch, der große Hamorist; Sängerinnen und Sänger; u. a. Ernst Drost, der Sänger vom „Habarist der Komiker“.
Leitung: Harry Langemisch, der Populärste vom Reichsjahres Leipzig.

Sonntag, den 18. Juli

8⁰⁰ - 9⁰⁰ Uhr: Frühkonzert im Kurpark.
14 Uhr: Bittweiliger Festzug unter dem Motto: „Allen zum Wohle - Bad Sulzas Sole!“ Aufziehend auf dem Kurplatz großes Volksfest mit Sonderveranstaltungen und Belustigungen aller Art. Die Ruckapelle spielt.
20 Uhr: Großkonzert, ausgeführt von der DJ-Kapelle Köhler.

Dienstag, den 20. Juli

Nachmittags: Kinderfest unter Beteiligung sämtlicher Schulen, Kinderheime und aller zur Kur amsonstenden Kinder. Abends: Salsitzig.

Mittwoch, den 21. Juli

20 Uhr: Gesellschafts-Abende im Kurhotel, Hotel Simon und Parkhaus, mit Vortragsabenden von Senja Büchel, Ernst.

Donnerstag, den 22. Juli

16 Uhr: Weihe eines Findlings auf dem Platz vor dem Kurhotel zu Ehren des 90-jährigen Bestehens unseres Bades.
17 Uhr: Ratsherren-Sitzung im Blauen Zimmer des Rathauses und Ehrung neuer Kurgäste. Aufziehend: Großes Marktfest.
19 - 22 Uhr: Großes Militär-Konzert, ausgeführt von den Musiktruppen der Fliegerhorst-Kommandantur Halle und der Fliegerhorst-Kommandantur Weimar-Nebra.

200 Bad Sulzauer Jungen Köhlerhöfchen. Uebertragung des Marktfestes über den Reichsjahres Leipzig.

Sonnabend, den 24. Juli

20⁰⁰ Uhr: Freilicht-Aufführung des Schauspielers „Wilhelm Tell“ durch die Thüringer Gau-Bühne Weimar auf dem Platz am Kurhotel.

Sonntag, den 25. Juli

10 - 12 Uhr: Mittags-Konzert der Ruckapelle im Kurpark.
16 - 19 Uhr: Nachmittags-Konzert am Kurhotel.
Ab 20 Uhr: Thüringer Klavier. Großer Kammer auf allen Plätzen. Alles schließt in Erntedank.
22 Uhr: Großes Brillant-Feuwerk am Stadlerwerk.

90 Jahre Solbad Bad Sulza.

Bad Sulza. Das größte Ereignis der diesjährigen Badefaison in Bad Sulza ist unbedingt die Festwoche, die aus Anlaß des 90jährigen Bestehens des Solbades in ganz großzügiger Weise durchgeführt wird. Nicht nur, daß die ganze Stadt sich auf den Empfang der Gäste eingestellt hat und sich in diesen Tagen in ihrem Festkleid zeigen wird, sind auch die geplanten Veranstaltungen zum Teil in die Hände erster Leipziger Kräfte gelegt, um wirklich etwas Besonderes zu bieten. Aus dem reichhaltigen Programm entnehmen wir am Sonnabend, dem 17. Juli, einen großen „Dunten Abend“ unter Mitwirkung und Leitung von Harry Langebrück, Leonore Bader, Werner Groß, Ernst Droß, sämtlich vom Reichsfestender Leipzig. Am Sonntag findet nachmittags 14 Uhr ein großer historischer Festzug unter dem Motto: „Allen zum Wohle — Bad Sulzas Sol!“ statt, dem sich ein großes Volksfest mit zahlreichen Be-

lustigungen anschließt. Der Dienstag steht ein Kinderfest mit Fackelzug vor. Am Donnerstag findet dann die Weihe eines 300 Zentner schweren **Fladings** zur Erinnerung der 90-Jahr-Feier statt. Gleichzeitig werden an diesem Tage in einer Ratsherrensitzung treue Kurgäste, die zum Teil bald 40 Jahre jedes Jahr zur Erholung hieher kommen, geehrt. Zum Abend ist ein Militärkonzert mit Sinfagen von Massenschören vorgesehen, woran 200 Bad Sulzauer teilnehmen. Die Veranstaltung wird auf den Reichsfestender Leipzig übertragen. Am Sonntag, dem 25. Juli wird darauf die Festwoche mit einer Thüringer Kirmes und großem Brillant-Feuerwerk ihren Abschluß finden. Außerdem gibt die Reichsbahn zu den verschiedenen Tagen Sonntagsfahrten aus fast ganz Mitteldeutschland nach Bad Sulza aus, um allen Freunden und Gönnern des Bades den Besuch der Festwoche nach Möglichkeit zu erleichtern.

Sonntag die große Ehrung des Thüringen-Gastes.

Bad Sulza. Es ist noch nicht allzu lange her, als auch die Stadt Leipzig ein „Fest der Reise“ veranstaltete, dem ein großer Umzug voranglag. Würdevoll schritt dabei ein Kamel im Umzug mit und behauptete „Ich reise nie“. Es soll würdige Leute gegeben haben, die dann, wenn es zu spät ist, salzige Tränen wintem, weil sie verfaßt waren wie der Gaurier, der jammernd auf einem anderen Wagen die „Hände“ rang. Er war auch nie gereift.

Nein, reisen ist mit das höchste Glück, das die Erde uns zu geben hat. Und wenn wir morgen in Bad Sulza das Fest der Reise feiern, soll es in echter Ferien- und Reifestimmung gefeiert werden. Von der Kurverwaltung ist jedenfalls alles getan worden, um dieses Fest zum Tag des Thüringen-Gastes besonders schön zu gestalten. In erster Linie wird dabei das Kabarett einen guten Teil dazu beitragen, den Höhepunkt der Stimmung zu erreichen. Max Herzberg wird uns mit seinen amüsanten Blaudeckeln ergötzen und hat zugleich auch das schwere Amt des Anführers übernommen.

Als singender Wondivant wird sich uns Edmund Ferry vorstellen, der mit seinem südländischen Namen seinen großen Vorgängern nicht nachstehen will. Weiter wirkt Herbert Kunze, der bekannte Konflikttenor und Lotte Kießling vom Leipziger Operetten-Theater mit, die alle das Beste zu geben bemüht sein werden. Die vorgesehene Modenschau wird natürlich ganz besonders von der Damenwelt begrüßt werden — wie es vorgekommen sein soll allerdings ohne die Vorführdamen, die selbstverständlich grundhüßlich sind, wenn der holde Gatte dabei ist. Das Modehaus Frick Werner, Apolda wird aber alles daransetzen, modernste deutsche Schneiderkunst und Entwürfe für den Sommer und Herbst zu zeigen. Dazu spielt die Kurtabelle zum Tanz auf, so daß das „Fest der Reise“ ebenso schnell vergehen wird wie ein Urlaub, der ja bekanntlich immer zu kurz ist. Und wenn es dann am nächsten ist, muß man leider „abreisen...!“ Also morgen Sonntag alles auf zur

Feier des Thüringen-Gastes.

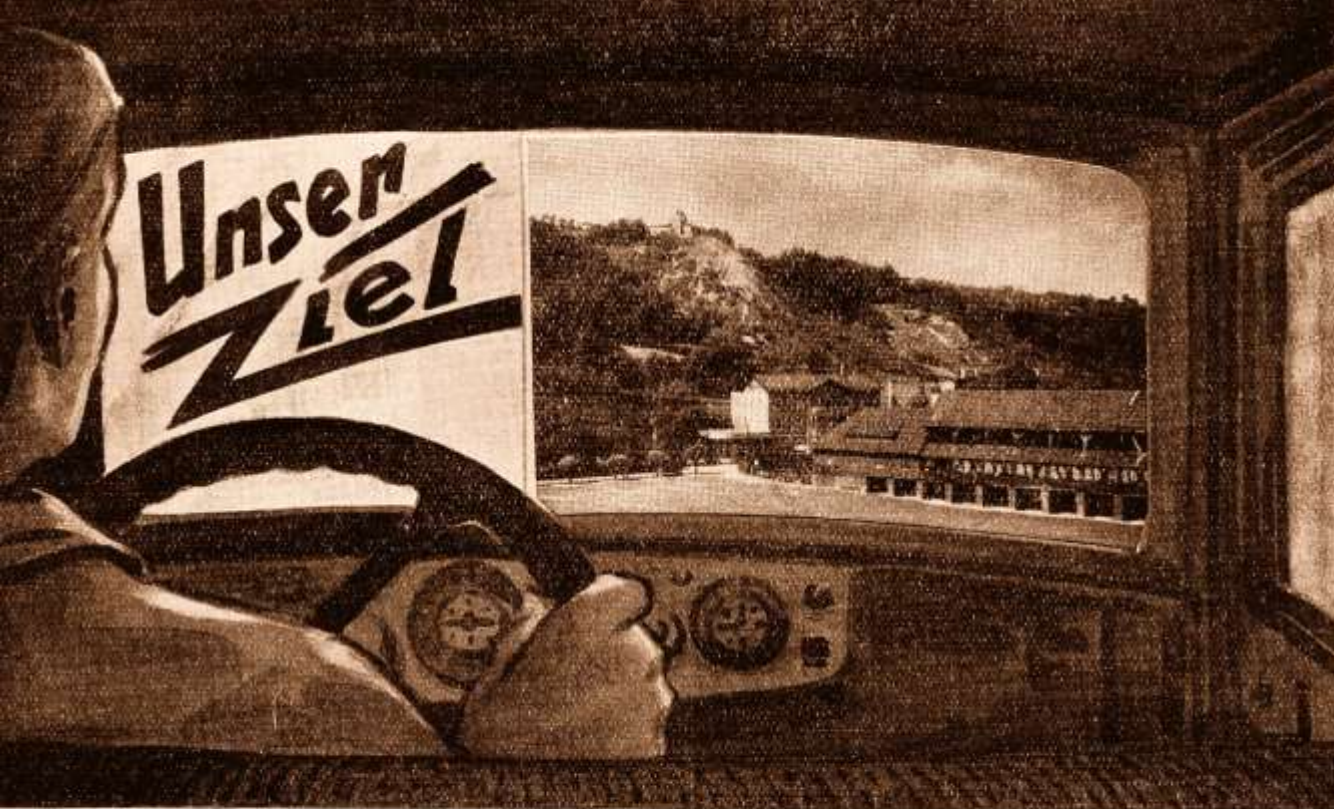
Fahrt ins Blaue mit 900 Teilnehmern nach Bad Sulza

Bad Sulza. Damit haben wir die Pointe eigentlich schon vorweg genommen, aber wir vertrauen darauf, daß es ja die Teilnehmer nicht wissen, die am Sonntag mit der Reichsbahn eine Sonderfahrt ins Blaue unternehmen. Der Zug bringt etwa 900 Personen nach Bad Sulza, dem Endziel der Fahrt ins Blaue, die hier einen heileren Sonntag erleben sollen. Die Ankunft erfolgt in der Umgebung Bad Sulzas, vormittags gegen 9 Uhr. Die Teilnehmer werden dann zur Sonnenburg und Krüppelhütte „gefahren“ und am Nachmittag werden sie die Veranstaltung zum „Tag des Thüringen-Gastes“ be-

suchen. Im Fahrpreis ist außerdem eine echte Thüringer Rostwurst und ein Glas Bier enthalten. Wir wünschen den Gästen während ihres Aufenthaltes in Bad Sulza recht angenehme und unterhaltungreiche Stunden, so natürlich herrliches Wetter, damit es ihnen allen in unserem schönen Badestädtchen bestens gefällt. Der Vorläufer des Hauptfestsonntages bringt auf diese Weise schon ein gewaltiges Leben nach Bad Sulza. Auf eine telefonische Anfrage bei der Reichsbahn konnten wir feststellen, daß schon bis Freitag abend rund 900 Karten ins Blaue verkauft waren.

Gesamtansicht von Sulza





Bad Sulza (Thür.), Stadt der besten Sole



Zum Schmuck der Häuser
Grüne Dauergirlanden,
Hakenkreuzfähnchen,
Illuminationslämpchen
empfiehlt
Buchhandlung W. Frauendorf,
Bad Sulza.



Thüringer Kurier
Bad Sulza
90 Jahre Solbad
Große Festwoche
vom 17. bis 25. Juli 1937

Amts- und Befehlshaber für die Stadt
Bad Sulza und den angrenzenden Landbezirk

77. Jahrgang | **Sonnabend, den 24. Juli 1937.** | **Nr. 170**



Gruss aus Bad Sulza
 Wohin ich reist' durch Flur und Auen
 Im kleinen Bildchen kannst Du's hier erschauen!



BESUCHT
THÜRINGEN

GASGRÜNERHEIL
DEUTSCHLANDS

„ALLEN ZUM WOHLERGEBEN“

BAD SULZAS SOLE

Lehrer
& Schrift

Kur- und
des Fremdenliste
SOLBADES BAD SULZA
THÜRINGEN

Nr. 9 / 17. Juli 1937

Bekanntmachungen.

Städtische Kurverwaltung:

Leiter: Bürgermeister H. Kolt.

Sprechzeit: 8—9 Uhr vormittags im Amtszimmer des Rathauses, sonst nach vorheriger Anmeldung.

Vertreter: Techn. Leiter Fr. Vogt.

Sprechzeit 11—12 Uhr vormittags im Geschäftszimmer des Inhalatoriums.

Die Kuranstalten sind geöffnet:

Das Inhalatorium

In allen seinen Abteilungen, als Gesellschaftsinhalationen, Einzel-Inhalationen, Einzelkabinen, Pneumatische Kammer, Radiumemanation usw. von 9—11 Uhr vormittags, (Sonntags geschl.)

Die pneumatische Kammer

von 9—11 Uhr vormittags.

Die Sitzungen beginnen pünktlich. Nach Belegen der Sitzungen kann nicht mehr geöffnet werden.

Die Lärnhalle

Werktags: vorm. 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$, nachm. 17 $\frac{1}{2}$ —18 $\frac{1}{2}$,
Sonntags: vorm. 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Gradierwerk Luise: geöffnet ab 15. Mai 1937:

Zerfäuber- und Liegehalle

Wochentags:

10—12, 14—17 Uhr für Erwachsene und Kinder.

Sonntags:

14—17 Uhr für Erwachsene und Kinder.

Wandergänge:

8—19 Uhr für Erwachsene und Kinder an
Sonn- und Wochentagen.

Das Rauchen in den Kurmittelanstalten, im Lesezimmer und im Gradierwerk Luise ist nicht gestattet.

Das Mitbringen von Hunden in die Kurmittelanstalten, am Gradierwerk Luise, ist aus hygienischen Gründen nicht gestattet. Im Konzertgarten am Gradierwerk Luise und in den Anlagen des Kurparks sind Hunde an der Leine zu führen.

Wichtig für Kurgäste!

Die Kurkarten werden nicht zugestellt, sondern sind innerhalb 2 Tagen nach Ankunft im Inhalatorium abzuholen.

Vomtagsschließfahrschein auf Bad Sulza

werden an Mittwoch-Nachmittagen ausgegeben von: Apolda, Erfurt, Zena-Paradies, Zena-Saalbthl., Naumburg, Weimar, Weiskensfeld.

Badeärzte in Bad Sulza:

Dr. Schenk,

Dr. Schacht,

Dr. Luyken.

Im Interesse der Gesundheit werden die berechtigten Kurgäste gebeten, nicht ohne Verordnung eines ortsanfälligen Arztes Kur zu gebrauchen.

Zahnärzte und Dentisten:

Zahnarzt Dr. Nießen, Sophienstraße 4.

Dentist Bannick, Sophienstraße 1.

Nach einer Vereinbarung mit den Kurverwaltungen von Bad Kösen und Bad Dürrenberg wird Kurgästen aus Bad Sulza bei einem Besuche von Bad Kösen und Bad Dürrenberg freier Eintritt zu den Kurkonzerten und gleiche Behandlung wie den Kurkarten-Inhabern aus Bad Kösen und Bad Dürrenberg gewährt.

In Bad Sulza genießen die aus Bad Kösen und Bad Dürrenberg kommenden Kurgäste die gleiche Berechtigung. Städt. Kurverwaltung.

Lesezimmer.

Im Lesezimmer des Inhalatoriums liegen eine große Anzahl vollstehende und illustrierte Zeitungen aus. Der Zutritt ist nur Inhabern von Kurkarten gestattet. Das Mitnehmen von Zeitungen ist verboten. Geöffnet am allen Tagen von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

Bekanntmachung über Wünsche usw.

Es wird gebeten, Wünsche, Beschwerden usw. unmittelbar an die Kurverwaltung richten zu wollen. Städt. Kurverwaltung.

Das Postamt

befindet sich Saarlandstraße 11 am Parkelgang und hält folgende Dienststunden ab:

Für den Postdienst werktags: 8—12 und 15—18 Uhr. Sonntags: 9—10 sowie von 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ und 17—18 Uhr nur für Telegramme und Ferngespräche.

Für den Telegramm- und Fernsprechdienst:

Täglich: 7—24 Uhr ununterbrochen.

Evangelisches Pfarramt.

Sulza-3-Untel-Str. 28.

Fernruf 132.

Die sonntäglichen Gottesdienste werden in der am Freitagabend erscheinenden Nummer des Thüringer Kurier bekannt gegeben. In der Regel wird am Sonntag um 8 Uhr morgens in der Johannisstraße und um 10 Uhr in der Stadtkirche Gottesdienst gehalten. Alle 14 Tage ist nach dem Hauptgottesdienst in der Stadtkirche Kindergottesdienst. — Der Pfarrer ist am besten Montag bis Sonnabend vormittags von 9—11 Uhr zu sprechen, sonst nach Vereinbarung.

Kur- und Fremdenliste

Amtliches Blatt für die Belange des Solbades Bad Sulza i. Thür.

Erscheint während der Kurzeit jeden Sonnabend. — Bezugspreis für die Kurzeit 2.— Mk. Einzelpreis 25 Pfg. — 3. Jt. Anzeigenpreislifte Nr. 2 vom 15. 5. 1936. — Auflage Juni 1937: 350 Druck, Verlag und verantwortlich für den gesamten Text- und Anzeigenteil: Walter Frauenborff, Bad Sulza.

Verzeichnis der in der Zeit vom 7. Juli bis 13. Juli gemeldeten Gäste



Trinkhalle im Kurpark.

W. H. H. H.

Name und Stand der Kurgäste	Heimatsort	Name des Vermieters	Personenzahl
A			1593
Herr Andt, Franz, Gärtner und Gattin Andler, Wolfgang, Schüler	Berlin Weimar	Ueberrag Haus Ida Geschwister Kröber	2 1
B			
Fräulein Baldamus, Herta Frau Partels, Charlotte Frau Baum, Eina und Sohn Ludwig und Fritz Herr Benndorf, Walter, Profurist nebst Gattin Käthe und Tochter Christa	Leipzig Thüringen Eichenstein-Calenberg Leipzig	Villa Luise Fr. Hebestreit H. Treibler E. Heinichen	1 1 3 3
C			
Herr Celina, Weigel, Lehrer und Gattin Erna	Blü.-Tempelhof	Fr. Hebestreit	2
D			
Herr Donner, Otto Herr Dettloff, Richard, Polizeikommissar u. Gattin Luise	Berlin-Tegel Dresden-Al.	Villa Luise E. Böttcher	1 2
E			
Frau Enge, Maria und Sohn Helmut	Chemnitz	Villa Ida	1
F			
Herr Fey, Ferdinand, Geschäftsführer Frau Förster, Helene, Kantarria	Mainz Dresden	Arno Helage Haus Liebold	1 1
G			
Herr Grefsd, Josef Herr Goding, Bruno Frau Groebe, Beate	Borna Zella-Mehlis Weißenfels	Haus Guntzheimer Pension Herold Hotel Simon	1 1 1
H			
Herr Hagen, Siegfried Herr Hüfner, Max, Ingenieur Frau Heilmann, Maria und Sohn Johannes Herr Heise, Jonathan Frau Horn, Ella und Sohn Hans-Jochen Frau Hermann, Lotte und Tochter Ruth Herr Hoffmann, Richard, Werkmeister nebst Gattin Agnes und Tochter Frau Thella Pohl Frau Hoffmann, Emma, Witwe Hoffmann, Annelies, Schülerin	Berlin Leipzig Schönewald Pfin.-Schlachterhof Eggelsa (Dom.) Annaberg Berlin Wittenberg Wittenberg	El. Armisch Fr. Hebestreit Pension Kaufmann Villa Luise Pension Herold Haus Rieger Fr. Hebestreit Haus Rohtrahmer Geschwister Kröber	1 1 2 1 2 2 3 1 1
I			
Frau Julia Isakow, Hanna, kaufm. Angestellte	Dresden	Pension Herold	1
K			
Frau Krause, Ottilie Herr Kriemann, Werner Kobelt, Gerhard, Kind Herr Körner, Alfred, Beamter und Gattin Emma Frau Kirchels, Elsa	Berlin-Pankow Gera Magdeburg Berlin Lobstädt	Gertrud Berg El. Armisch H. bert. Stod Haus Guntzheimer Fr. Hebestreit	1 1 1 2 1
L			
Lehmann, Steffi, Kind Frau Lintz, Gertrud nebst Tochter Gisela und Sohn Dietrich Linte, Christa, Schülerin	Glauchau Berlin Berlin	H. bert. Stod Haus Bergfrieden Kinderh. Liebold	1 3 1
M			
Herr Neumeister, Ernst Herr Nilsche, Hermann, Postinspektor a. D. Zur Redden, Dorst, Schüler	Leipzig Leipzig Porzheim	Haus Guntzheimer Villa Luise Kinderheim Liebold	1 1 1
N			1644
Ueberrag			

KRAHENHÜTTE

höchster, prächtigster und vielbesuchter Ausflugsort Bad Sulza mit großartiger Fernsicht ins Elm- und Saatal bis zum Thüringer Wald. Sehenswerte Sammlungen von hier gefundenen feinsten Geräten und Waffen sowie Verfeinerungen usw. Gute Wege auch für Autos über Bergsulza oder Großheringen.

Seitz Wagner, Besitzer.

Telefon 164

Fredo Walther, Uhrmachermeister und Optiker
Uhren, Brillen, Gold- und Silberwaren, Bestecke und Kristall,
Reiseandenken.
Jhr treuer Begleiter
die Uhr
benötigt auch mal
eine Kur!
Reparaturwerkstatt — Spezialist für Armbanduhren.



Ernst Förster,
Lebensmittel-, Wein- u. Feinkosthandlung.

◆ Versand von „SALOPIN“ ◆
(Bad Sulzaer Mutterlaugensalz mit Thüringer Fichtennadlextrakt) zur Nachkur. ◆

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
August Schieke
Bad Sulza, Kirchplatz
empfehlen täglich frisch alle Sorten
nassen und trockenen Kuchen sowie Kaffee- und Teegebäck
— Auf Wunsch Ware frei Haus. —

Feinkost — Kolonial - Waren
Molkereiprodukte
Kakao - Schokolade - Kaffee - Tee.
Fr. Kaufmann, Telefon 216.



s' Kütterle aus Betzingen

ein waschechtes schwäbisches Mädel, sagt „Wenn's Geld au no so knapp ischt - ohne's Persil ka mer net sei!“ Das A und O der Waschweisheit bleibt Persil. Persilgepflegte Wäsche ist zugleich ein guter Schutz gegen ansteckende Krankheiten.

Persil bleibt Persil



Den herrlichsten Ausflugsort Thüringens, die **Sonnenburg Bad Sulza,** müssen Sie gesehen haben!

Meine beiden Säle stehen Vereinen und Gesellschaften zur Verfügung. — Großer schattiger Naturpark. — In 20 Min. vom Bahnhof auf bequem angelegtem Weg zu erreichen.

— **fr. Kaffee in Rännchen — Kuchen — Spezial - Bier.**

Jeden Sonntag von 11 Uhr ab **Gesellschafts-Tanz**

Die nächste Kurliste erscheint am Sonnabend, 24. Juli.

Thüringer Kurier

Bad Sulza 90 Jahre Solbad

Amis- und Beso
vom 17. bis 25. Juli 1937

Wir die Stadt
Bad Sulza und den angrenzenden Landbezirk

77. Jahrgang | Sonnabend, den 21. Juli 1937. | Nr. 170

1847



1937

Bad Sulza i. Thür. 90 Jahre Solbad



Herzlich Willkommen!

Nun ist es so weit, Bad Sulza prangt im Festkleid, und weit schaut heute das Auge zurück in längst vergangene Zeiten. 90 Jahre sind hinab ins Grab, seitdem unter altes herrliches Himmelchen erstmals als Solbad für Ruf und Achtung in Deutschland erwarb. Ein neuer Festabschnitt beginnt, er ist nicht dunkel und trübsal, er ist leuchtend und überhört, weil wir deutschen Menschen in einer Zeit leben, die uns vertraut in die Zukunft blühen läßt, eine Zeit, die uns Volk unter einem Führer zusammenführt, die ihm als Dank dafür in wenigen Jahren seinen alten Platz an der Sonne zurückeroberet. Unzählige Pflichten und die Mühe daran setzen und deshalb so leicht Abschied nehmen von der Vergangenheit, die gewiß große Zeiten barg, die aber auch eine Zeit des Niedergangs und des Verfalls einschloß, die mit better Hilfe für immer überwunden ist.

Und nun hat unsere Vaterstadt des Festkleid angezogen und zeigt sich dem Festgänger in ihrem schönsten Schmuck. Wahrhaftig! Wunderschön als Hell- und Solbad ist Grund genug, diese Tage besonders festlich zu begehen. Und so, wie man einen Geburtstag in Gesellschaft seiner Freunde verlebte, hat sich auch Bad Sulza in diesen Tagen gerüstet und sämtliche Freizeite und Gänge eingeladen, mit zu feiern. Ein jeder soll sich den grauen Alltagsgeist für einige Tage verbannen und dem echten Thüringischen Frohsinn unter dem goldenen Stern der Heimatliebe und Heimattraue einen rotenumrauten Thron errichten! Heimatliebe! Wer kennt sie nicht, die große Sehnsucht nach der Vaterstadt, die stets und unversieglich wiederkehrt. Kindheits- und Jugendträume werden wieder wach und alle sind sie traut verbunden mit dem zauberhaften Worte: „Heimat!“

Deshalb seid uns herzlich willkommen, die Ihr in Eurer Heimat- und Vaterstadt zu ihren schönen Feste Einsicht halten wollt! Herzlich willkommen aber rufen wir auch den Gästen zu, die seit Jahren unser schönes Bad besuchen und jedesmal gefehrt und gefundet nach Wochen herrlichen Erlebens inmitten einer von Gott begnadeten Natur Abschied nehmen müssen. Kann es denn überhaupt eine schönere und dankbarere Aufgabe für eine Stadt geben, als stets neue Menschen aufzunehmen, die die Zeit des Alltags und die tägliche Arbeit erholungsbedürftig gemacht hat, wenn der Wirtenskreis durch eine glückliche Vorsehung dazu auserkoren ist, ihnen Heilung und Gesundheit neu zu schenken? Gewiß nicht! Die Natur hat uns hier ein doppeltes Geschenk bereitet, indem sie uns neben den äußeren Schönheiten dieser heilsamen Solquellen bescherte, die mit die besten in Deutschland sind! Und nun wollen wir den Wirtenskreis unseres Solbades in festlichem Rahmen besuchen, dessen tieferer Sinn in diesem hehren Doppelgitter zu suchen ist. Darüber hinaus aber soll diese Dabeifester mehr sein als eine Folge von festlichen und unterhaltenen Darbietungen volkstümlicher Art. Sie soll zugleich lebendigen Anschauung und ertit über eine Wirtenskreis Entwicklung geben und das Verständnis für unsere heimischen Naturschönheiten wecken und fördern. Sie soll die freundschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen Stadtgemeinde und Kurorten noch enger schliessen, soll den Kreis unserer Freunde in aller Welt erweitern und unserer Stadt neuen Auftrieb bringen. An der Verfolgung dieser Ziele hat es die gesamte Einwohnerschaft unter der tatkräftigen Führung ihres Bürgermeister Rost an nicht fehlen lassen, um des Festtages sicheren Glang und inneren Gehalt zu geben. Persönlicher Ehrgeiz und unegoistische Liebe für das Gesamtwohl, ideales Wollen und leidenschaftliches Können haben miteinander im edlen Wettstreit das geschafften, um den Namen unseres vornehmen alten Solbades neue Ehre und neuen Ruhm zu gewinnen. Ein umfangreiches und ebenso abwechslungsreiches Programm ist mit größter Mühe und Sorgfalt ausgearbeitet und vorbereitet worden, um dem Fest in jeder Beziehung einen großartigen Verlauf zu sichern und der Einwohnerschaft sowie den Gästen eine gefegnete Erinnerung zu erhalten.

Nun sind sie da, die Tage der 90-Jahrefeier unseres Solbades, und wir wollen uns ihrer ehrlich freuen, wollen sie in trauter Gemeinschaft miteinander durchleben, Ihr alle aber, die Ihr Einsicht haltet in unserer festlich geschmückten Stadt, seid uns herzlich willkommen und laßt uns Euch zugleich als Dolmetsch der geimten Bad Sulzaer Einwohnerschaft zurufen:

Ob Du Bürger, ob Du Gast, weise ab des Alltags Laß!
Keiner darf in Sulza trauern, Freude herrliche lebst in unseren Mauern!



Meine Suizade Partei- und Volksgenossen!

Die Suizade haben wider Erwarten nicht alles, denn es ist immer über hundert Jahre.

Die Suizade haben nicht alle großen Tugenden und sind nicht alle gleich, aber sie sind alle Suizade. Sie sind alle Suizade und alle Suizade sind Suizade.

Die Suizade haben nicht alle großen Tugenden und sind nicht alle gleich, aber sie sind alle Suizade. Sie sind alle Suizade und alle Suizade sind Suizade.

Die Suizade haben nicht alle großen Tugenden und sind nicht alle gleich, aber sie sind alle Suizade. Sie sind alle Suizade und alle Suizade sind Suizade.

Die Suizade haben nicht alle großen Tugenden und sind nicht alle gleich, aber sie sind alle Suizade. Sie sind alle Suizade und alle Suizade sind Suizade.



Dr. Schmidt, 17. Juli 1917

Wie dienen dem Wohle der Stadt.



Die Vorbereitungen zur Festwoche sind in vollem Gange. Eine Besprechung unserer Bürgervereine fand (rechts stehend) im Stadtratsgebäude, Baumgarten Treiber und Fackel, Leiter Beck.

Die 90-Jahrefeier!



Die 90-Jahrefeier wird am 17. Juli 1917 gefeiert. Die Suizade haben nicht alle großen Tugenden und sind nicht alle gleich, aber sie sind alle Suizade.

Neunzig Jahre Solbad.

Der 17. Juli ist der Geburtstag des Solbades. Die Suizade haben nicht alle großen Tugenden und sind nicht alle gleich, aber sie sind alle Suizade.

Die Suizade haben nicht alle großen Tugenden und sind nicht alle gleich, aber sie sind alle Suizade. Sie sind alle Suizade und alle Suizade sind Suizade.

Ein gemütliches Heim durch MÖBEL von A. Heinecke, rhyolit verarbeitete Eichen, exzellente aussehende Möbel.

Zigarren von Conter & Wolf in exzellenter Qualität. Zigarrenhaus Arthur Schädel, Hebelstraße 11.

Schutzverband Augenwider. Schützige Augen (einstufige Schutzbrille) in exzellenter Qualität.

Cha-Ga-Waren sind überall - und werden überall gelobt. Kaffee - Tee - Kakao, Weine und Spirituosen, Konserven - Kolonialwaren.



Gefunde und kranke Luftwege.

Die Suizade haben nicht alle großen Tugenden und sind nicht alle gleich, aber sie sind alle Suizade. Sie sind alle Suizade und alle Suizade sind Suizade.



Die Zersäuberhalle. Die Suizade haben nicht alle großen Tugenden und sind nicht alle gleich, aber sie sind alle Suizade.

Die Suizade haben nicht alle großen Tugenden und sind nicht alle gleich, aber sie sind alle Suizade. Sie sind alle Suizade und alle Suizade sind Suizade.

Die Suizade haben nicht alle großen Tugenden und sind nicht alle gleich, aber sie sind alle Suizade. Sie sind alle Suizade und alle Suizade sind Suizade.

Die Suizade haben nicht alle großen Tugenden und sind nicht alle gleich, aber sie sind alle Suizade. Sie sind alle Suizade und alle Suizade sind Suizade.

Die Suizade haben nicht alle großen Tugenden und sind nicht alle gleich, aber sie sind alle Suizade. Sie sind alle Suizade und alle Suizade sind Suizade.

Die Suizade haben nicht alle großen Tugenden und sind nicht alle gleich, aber sie sind alle Suizade. Sie sind alle Suizade und alle Suizade sind Suizade.

FOTO-APPARATE in allen Preislagen. Entwickeln, kopieren und Vergrößerungen in allerbesten Ausführung.

Kolonialwaren- und Feinkost-Geschäft. Die Suizade haben nicht alle großen Tugenden und sind nicht alle gleich, aber sie sind alle Suizade.

Curt Günther. Die Suizade haben nicht alle großen Tugenden und sind nicht alle gleich, aber sie sind alle Suizade.

HELLINGER

Hellinger

Hergestellt aus kohlensaurem Wasser unter
Zusatz der Carl Alexander-Sophiaquelle
im Quellort zu Bad Sulza von
Vertriebsgesellschaft für Quellolzprodukte
M. Hellinger, Bad Sulza/Thür.



TAFELWASSER



Wohlschmeckendes und
erfrischendes
Getränk.

Neusulza-Tafelwasser
MIT ZITRONENGESCHMACK

aus dem
Trinkwasser
des Herstellungsortes
unter Zusatz von Natursole
aus den radioaktiven Solquellen der
SALINE NEUSULZA und Kohlensäure
bereitet in der Mineralwasserfabrik von

UBER DIE HEILWIRKUNG DER NEUSULZAER SOLQUELLEN
VERLANGE MAN KOSTENLOSEN PROSPEKT
BEI DER BADEVERWALTUNG BAD SULZA.

Neu aufgenommen!

NEUSULZA-TAFELWASSER

mit und ohne Zitronengeschmack,
wohlschmeckend u. erfrischend.

Hergestellt mit den neuesten, hygienisch einwandfreien
Apparaten unter Mitwirkung von
Natursole der Sulzaer radioaktiven Solquellen
und Bad Sulzaer natürlicher Quelle-Kohlensäure.
Ein Versuch wird zur dauernden Verwendung führen.

Zu haben bei dem Alleinhersteller
Heino Rahnis, Bad Sulza
Fernruf Nr. 208.

Meine bisherigen bevorzugten Biere, wie Kölsch, Sonnen-
quell, Kölscher Schwarzbier, Kölscher Maishier,
Bamberger Hofbräu und Heereskeller Einfaßbier bringe ich
gleichzeitig in empfehlende Erinnerung.




SALZANA

WOHLSCHMECKEND - SEHR BEKOMMLICH

TAFELWASSER

Hergestellt aus hygienisch einwandfreiem,
kohlensaurem Wasser unter Zusatz der Quellen-
produkte der Heilquellen Bad Sulza's von:



Wohlschmeckende und erfrischende

BRAUSE-LIMONADE
mit Zitronengeschmack

aus hygienisch einwandfreiem Wasser
unter Zusatz von Bad Sulzaer Sole.
Mit Zucker und Süßstoff.

Hergestellt von:

HEINO RAHNIS
MINERALWASSERFABRIKATION
Bad Sulza, Wilhelm-Ernst-Str. 28



Bad Sulza — ein Edelstein.

Den Rhein, den Neckar, oft besungen,
Hat man in Liedern weh und froh.
Der Rim ist nie ein Lied erklingen
Und doch gebührt ihr's ebenso.
Der Rhein, der Neckar, auch die Saale
Sie mögen stolz und herrlich sein,
Doch die Rim in ihrem Tale
Wenn auch so schlicht — birgt Edelstein.
An ihrem Ufer liegt ein Städtchen
So schlicht und hehr am grünen Strand
Und drinnen wohnt ein herz'g' Mädchen,
— Die Edelsteine — die ich fand.
Sie mögen stolze Lieder singen
Von unser'm Neckar, unser'm Rhein,
Doch die schlichte Lied, es soll erklingen
Der Rim und ihrem Edelstein.

25 neue Parteivorteiler.

Großheringen. Der Hochleitträger der Partei hatte am Donnerstag die Parteivorteiler zu einer Besprechung nach dem Bahnhofrestaurant eingeladen. Nach dem Gruß an den Führer sprach der Ortsgruppenleiter P. Reichardt über die ernste Bedeutung der Parteiantwortspflicht. Nicht mehr Rechte stehen dem zukünftigen Parteigenossen zu, im Gegenteil erhöhte Pflichten unter bedingungslosem Einsatz für den Führer und das deutsche Volk. Wer glaubt, sich nicht reiflos für den Nationalsozialismus einsetzen zu können, möge sich entscheiden und das Antragsformular nicht einreichen, die Eintrittserklärung muß freiwillig sein. Mit der Einreichung des Antrages erwirbt niemand ein Recht auf Aufnahme in die Partei sondern nur die Antwortpflicht auf Aufnahme. Anschließend wurden dann von 25 Antragsformularen abgegeben, die dann vom Untersuchungsausschuß der Partei durchgeprüft wurden.

Falscher Kriminalbeamter trieb sein Unwesen!

Mißglückte Gaunerei mit Spartassenbüchern.
Immer wieder muß in der Öffentlichkeit vor den Scheinheiligen und Betrügereien gewarnt werden, auf die leider viele Volksgenossen doch hereinfallen. Oft sind es Heiratsschwindler, die Frauen unter den verschiedenartigen Versprechungen ihre Ersparnisse entlocken. Aber auch die Unvollkommenheit und Gutmütigkeit von Männern wird oft von Volksschädlingen ausgenutzt. So erschien kürzlich in einer mitteldeutschen Stadt in der Wohnung eines 83jährigen Rentners ein Mann, gab sich als Kriminalbeamter aus, und verlangte, daß er ihm seine Spartassenbücher, wie er sich ausdrückte, „zur Kontrolle“ vorlege. Zunächst hatte der alte Herr gewisse Bedenken, aber weil der falsche Kriminalbeamte energig auftrat, übergab er ihm tatsächlich die Bücher. Eine Enkelin, die hinzukam, konnte, zumal der „Kriminalbeamte“ mit ihrer Verhaftung drohte, auch nicht ausweichen und wurde sogar unbeschämmt behandelt. Schließlich den Mann aber nicht aus den Augen, sondern verfolgte ihn, so daß dieser schließlich auf der Straße verhaftet werden konnte. So gelang es, die Spartassenbücher wieder dem Besitzer zurückzugeben. Dieser warfall möge allen Besitzern von Spartassenbüchern eine Warnung sein, mit der Herausgabe von Spartassenbüchern recht vorsichtig zu sein.

Bilderauslese vom historischen Festzug.



(Von links nach rechts) Bürgermeister Koff, Ortsgruppenleiter Hellingner und sein Kurierler Wolf in einem Festwagen während des Festzuges. 2. Die Dorfstraße der Dörsch-Gasse mit der historischen Reitergruppe. 3. und 4. „So eht Bad Sulza seine Ruggste“. Langjährige treue Ruggste werden in Festwagen gefahren. 5. Eine reizende Mädelgruppe, die auf ihrem Kösschen die „Ruggste“ trägt. „Bad Sulza 90 Jahre Bad“. 6. Ein sehr niedliches Bild der Langenpörs mit dem kleinen Herrn, die zum „Wunderabend“ gehen. 7. Ein Paradekarren, der während der Parade die Kurverwaltung an die Hauptausstellung des Festzuges ging. 8. Die Kindehohheit im Festzug. 9. Der Wagen „Vor und nach der Kur“, eine sehr sinnvolle Veranschaulichung der Kurfolge in Bad Sulza. 10. Die Gasse während des Festzuges, der im Kleinen den historischen Charakter zeigt und großen Reiz hat. 11. Ein Schmuckwagen mit den Tänzern, die eine herrliche Mädelgruppe mit viel Talent auf dem Konzertplatz zeigte. 12. Der Konzertplatz in seiner neuen Gestaltung konnte kaum die vielen Gäste fassen, die sich zur Gründung der Festwoche eingefunden hatten.

Ein Fest der Heimat und Gemeinschaft

Entfaltung des Findlings auf dem Konzertplatz — Ehrung ältester Ruggste — Großartiges Marktfest — Viele Tausend Besucher — Glänzender Verlauf

Wenn man in diesem Jahre im Herbstmonat in der Heimat angekommen ist, so wird man sich sofort auf den Gedanken setzen, was man in diesem Jahre in der Heimat gemacht hat. Man wird sich fragen, ob man die Heimat besser kennen gelernt hat, ob man die Heimat besser verstehen gelernt hat, ob man die Heimat besser lieben gelernt hat. Das ist die Aufgabe der Heimat und der Gemeinschaft. Das ist die Aufgabe der Heimat und der Gemeinschaft. Das ist die Aufgabe der Heimat und der Gemeinschaft.

So begann es . . .
Das Fest der Heimat und der Gemeinschaft begann am Sonntag, dem 1. September, mit der Entfaltung des Findlings auf dem Konzertplatz. Die Entfaltung des Findlings war ein sehr interessantes Ereignis. Die Entfaltung des Findlings war ein sehr interessantes Ereignis. Die Entfaltung des Findlings war ein sehr interessantes Ereignis.

Ein weiterer Grundblutzeuge für alle Zeiten!
Der Grundblutzeuge für alle Zeiten ist ein sehr wichtiges Ereignis. Der Grundblutzeuge für alle Zeiten ist ein sehr wichtiges Ereignis. Der Grundblutzeuge für alle Zeiten ist ein sehr wichtiges Ereignis.

Bürgermeister Koff
Der Bürgermeister Koff ist ein sehr wichtiger Mann. Der Bürgermeister Koff ist ein sehr wichtiger Mann. Der Bürgermeister Koff ist ein sehr wichtiger Mann.

Ratsbererhöhung
Die Ratsbererhöhung ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Ratsbererhöhung ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Ratsbererhöhung ist ein sehr wichtiges Ereignis.

Die Ruggste
Die Ruggste sind ein sehr wichtiges Ereignis. Die Ruggste sind ein sehr wichtiges Ereignis. Die Ruggste sind ein sehr wichtiges Ereignis.

Die Mädelgruppe
Die Mädelgruppe ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Mädelgruppe ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Mädelgruppe ist ein sehr wichtiges Ereignis.

Die Paradekarren
Die Paradekarren sind ein sehr wichtiges Ereignis. Die Paradekarren sind ein sehr wichtiges Ereignis. Die Paradekarren sind ein sehr wichtiges Ereignis.

Die Kindehohheit
Die Kindehohheit ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Kindehohheit ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Kindehohheit ist ein sehr wichtiges Ereignis.

Die Gasse
Die Gasse ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Gasse ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Gasse ist ein sehr wichtiges Ereignis.

Die Schmuckwagen
Die Schmuckwagen sind ein sehr wichtiges Ereignis. Die Schmuckwagen sind ein sehr wichtiges Ereignis. Die Schmuckwagen sind ein sehr wichtiges Ereignis.

Bad Sulza schließt seine Festwoche wieder mit einem Riesenbesuch.

Bad Sulza. Am Sonnabend sah es wirklich nicht gerade gemächlich aus. Grau und düster blickte der Himmel herunter, und von Zeit zu Zeit ließ er sogar einen tüchtigen Regenguß niederbrausen, so daß die Hoffnungen auf einen schönen Sonntag ziemlich aussichtslos waren. Doch am Sonntag morgen hatte es unsere liebe Sonne geschafft. Mit ihrer wärmenden Kraft zerriß sie die dicke Wolkendecke und baute scharf auf, daß nichts mehr dazwischen kam. So konnten auch die letzten Veranstaltungen unserer Festwoche losgehen, und, wie nicht anders zu erwarten war, hatten sie wiederum eine ungeheure Anzahl Fremder, es waren wieder mehrere Tausend, angelockt, die den Nachmittag und Abend in Bad Sulza verbrachten.

Einen guten Besuch wies bereits das Mittagskonzert der Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Fischer im Kurpark auf. Nachmittags spielte sie dann auf dem Konzertplatz am Gradiertwerk und auch hier herrschte Massenandrang.

Den Hauptanziehungspunkt des Tages bildete natürlich die um 20 Uhr auf allen Plätzen beginnende Kirmes mit anschließendem Feuerwerk am Gradiertwerk.

Das war wirklich eine freudige Erwartung. Die Mädel und Frauen hatten aus den Schränken die Dirndlkleider geholt, während mancher Bursche sogar als bairischer Seppel stolz zum Konzertplatz marschierte. Der Abschluß dieser schönen Tage sollte ebenso fröhlich und herrlich sein wie der Beginn unserer Festwoche.

Vor allem aber hatte jeder gute Laune mitgebracht, was ja bei solchen Festen die Hauptsache ist. So fehlte es an nichts, und wenn es etwas kühl zum Abend war, so tanzte man eben nochmal so fleißig und verschaffte sich auf diese recht angenehme Weise die nötige Dipe und den nötigen Durst. Besonders gut besucht war auch der Rummelplatz am Gradiertwerk, der ständig von vielen Besuchern umlagert war. Es wurde tüchtig gerast, Karussell gefahren und die Luftschaukel benützt. Die vielen Gewinne der Aussteller lockten zu sehr, und wenn mancher Besucher auch eine schöne Uhr oder große Bonboniere mit nach Hause nahm, machten sie doch auch ein gutes Geschäft dabei. Die Glückspilze sind eben immer in der Minderheit! Die weniger Glücklichen ließen sich aber dadurch nicht stören, und machten die Rieten durch Ausgelassenheit und Frohsinn wieder wert. Auch in den anderen Gaststätten, die zum Tanz eingeladen hatten, herrschte dichtes Gedränge und beste Stimmung. Kirmesfröhlichkeit, wie wir sie auf den Dörfern kennen, hatte auch die Städter ergriffen und die Fremden ließen sich nur allzu gern mitziehen. Für sie war es eine Abwechslung, die man mitgemacht haben mußte.

Und als dann in vorgerückter Abendstunde das prächtige Feuerwerk am Gradiertwerk begann, hatten sich allein

auf dem Konzertplatz über 2000 Menschen eingefunden, die sich dieses nächtliche Farbenspiel ansehen wollten.

Das große Feuerwerk.

Langsam ist das Rädertwerk der Uhr weitergerückt und zeigte die 22. Stunde an. Es ist völlige Nacht. Wenige Sterne umfäumen ihren Mantel, und nur des Mondes silbernes Gesicht vermag ab und zu, wenn die vereinzelt Wolkendecke weiterziehen, die Dunkelheit zu durchdringen. Eine riesige Zuschauermenge hat sich inzwischen eingefunden, um sich das prächtige Feuerwerk anzusehen. Auf den Gesichtern las man die große Verzauberung und Anruhe, die das Blut aufwühlt. Plötzlich verstummt die Musik, die Lichter gehen aus. Der Platz ist nur noch geheimnisvoll von den vielen ungezählten kleinen Lämpchen erhellt, die in buntem Durcheinander das Gradiertwerk beleuchten. Ein herrlicher Anblick. Und da beginnt das große Feuerwerk. Die ersten Raketen zischen schön und herrlich auf. Sie steigen nach dem Mond und den Sternen, die den Himmel in noch fernere Räume rücken und ihn mit silbernen Nägeln anhefteten, damit er nicht herabstürze. Die Raketen zeigten ihre strahlenden Wunder, ehe sie als Goldregen und Lichtschaum zerfielen. Und nun knallte und mußtierte ein märchenhaftes Leuchtfeuer auf und überblendete den Mond über der sich gespensterhaft abhebenden Krähenhütte. Der Konzertplatz hielt den Atem an und war, wenn das Feuerwerk explodierte und sich in roten, silbernen, blauen und goldenen Schleiers, Bällen, Sternen und Wolken auflöste, wie ein einziger stauender Mund, der „Ah“ und „Oh“ in die Dunkelheit schickte, als gäbe es keine anderen Laute als eben das Ah und Oh. Nur der Mond behielt seine magische Gestalt, seinen silbernen Zauber und sollte erhaben durch das Feuerwerk, von zarten Wolken umgeben wie von einer Dämmerherde.

Und inmitten der fantastischen Lichtspeisen erkennen wird deutlich das Gradiertwerk „Euse“ mit seinen, von weißen Salzkristallen übersäten Wänden. Dazwischen explodieren gewaltige Donnerschläge, rechts und links, oben, unten, überall flammen tausend Blühängeln auf, die neugierig in die Nacht hinaus schauen. Doch am schönsten von allen Lichtgebilden sind die riesigen Feueräder, die großen Sterne, der glühende „Wasserfall“, den man förmlich rauschen hört, und vor allem die in feuerroter Schrift hervortretenden Worte: „Bad Sulza 90 Jahre Bad“. Ganz hervortragend war auch ein im Goldregen etwa 100 Meter hochgeschleudertes Hakenkreuz, das dann an einem kleinen Fallschirm fort schwebte. Dankbar hält das Publikum nicht mit seinem Beifall zurück. Nochmals gehen die blauen, roten und grünen Kugeln auf und nieder wie spielende Bälle, überholt von ihren eiligeren Brüdern, die wie Geschosse zum Sternenzelt emporrausen — aber mit lautem Knall zerplatzen sie, ohne ihr Ziel zu erreichen. Der Himmel beruhigt sich und als letztes, nicht minder herrliches Bild zeigt sich dem Auge das alte große Wasserrad am Gradiertwerk im Rot- und Grünfeuer, ein verzaubernd schöner Anblick; darüber erstarrt die Krähenhütte im gleichen Schimmer. Dann ist alles aus, die Lichter werden wieder angezündet und die Gäste nehmen die Plätze ein. Die Musik spielt und gern eilt man der Tanzfläche zu, noch ganz benommen von dem Lichtermeer, das eben den Himmel entzündete.

Der Dank gilt allen!

Bad Sulza. Die Festwoche unserer Stadt ist vorüber. Noch sind wir alle gebannt von den großartigen Ereignissen und Veranstaltungen, die sie durch die glückliche Organisation der Städtischen Kurverwaltung mit sich brachten. Infolge des ausgezeichneten Wetters, das unserer Festwoche beschieden war, hat auch das Ergebnis unsere Erwartungen bei weitem übertroffen. Viele tausende von Gästen sind in diesen Tagen per Bahn oder Autos usw. nach Bad Sulza gekommen, einmal, um es kennen zu lernen, und zum anderen, um an den herrlichen Veranstaltungen teilzunehmen. Deshalb war die Festwoche auch in wirtschaftlicher Beziehung ein großer Erfolg, der dem propagandistischen zumindest ebenbürtig sein dürfte.

An diesem Erfolg haben alle Anteil, die Kurverwaltung, Geschäftsleute, Handwerker mit allen ihren Mitarbeitern, wie überhaupt die gesamte Bevölkerung, die mit großer Liebe und Sorgfalt alle Bestrebungen der Kurverwaltung nicht nur unterstützte, sondern tatkräftig förderte. Jeder hat nach seinen Kräften mitgeholfen, um die Ausgestaltung der Festwoche so schön wie möglich zu machen. Es wäre daher Unrecht, wollten wir einzelne Namen nennen. Die Bevölkerung in ihrer Gesamtheit hat in dieser Woche bewiesen, daß sie weiß, worauf es ankommt. Ihr gilt daher auch der Dank, denn jeder hat sich uneigennützig in den Dienst des Wertes gestellt und wesentlich zum Gelingen beigetragen. Besonderer Dank gilt aber auch den Hausbesitzern, die mit wenigen Ausnahmen keine Mittel gescheut haben, um durch den schönen Schmuck ihrer Häuser unserer Stadt einen wahrhaft festlichen und einladenden Anblick zu geben.

In rühriger Weise hat so jeder auf seine Weise dazu beigetragen und Steinchen an Steinchen gereicht, um diese Tage so herrlich zu gestalten. Und daß das Fest gediehen ist, bewies nicht nur der herzliche Abschied der RbZ-Urlauber, sondern auch die große Zahl fremder Gäste, die uns besuchten und sich immer wieder über die Schönheiten unseres Bades und über die Gastfreundschaft lobend aussprechen mußten. Das aber ist uns allen wohl der schönste Dank, daß unsere Bemühungen auch bei unseren Gästen Anklang gefunden haben und sie mit ihrer aufrichtigen Anerkennung nicht zurückhielten. Doch wir kennen auch nach diesem Erfolg kein Ausruhen; die Parole heißt nach wie vor: Weiterarbeiten, weiter kämpfen! Bad Sulza muß das Soldat des deutschen Volkes werden.

Bad Sulza, den 26. Juli 1937.

Rost, Bürgermeister.



Die neue Musikhalle,

mit der Kurkapelle, die
am 5. September 1937
mit einem „Lachenden
Sonntag-Nachmittag“
eingeweiht wird.

Aufnahme: Walter Rath.



Bad Sulza. Nach langen Monaten der Arbeit kann endlich am Sonntag, dem 5. September, die neue Musikhalle auf dem Konzertplatz am Stadlerwerk Luise ihrer Bestimmung übergeben werden. Dadurch, daß in den letzten Monaten der Emßenbach kanalisiert wurde, daß der gesamte Platz vor dem Kurhotel grundlegende Erneuerungen erfahren hat, war es notwendig, die alte Musikhalle durch eine neue moderne Musikmuschel zu ersetzen. Der Platz mit seinen Anlagen hat eine neuartige Gestaltung erhalten, und in diesen Rahmen hinein wurde eine Musikhalle gesetzt, deren Form, deren Bauweise und deren Akustik wohl eine der besten in unserem deutschen Vaterlande ist. Ausgeführt wurde der Bau der Musikhalle durch die Firma Hochtiefbau G. m. b. H. in Weimar, die ihr Bestes tat, damit die Wünsche der

Kurverwaltung in jeder Art und Weise erfüllt wurden. Man kann sagen, daß das Bauwerk gelungen ist. Es handelt sich um einen Spezial-Eisenbeton-Muschelbau. Solcher ist unter Hinzuziehung der Musikfachwelt und auf Grund neuzeitlicher Musikhallenbauten in anderen Orten konstruiert und zur Ausführung gebracht worden. Näheres hierüber berichten wir noch. Das erste größere Konzert wird am Sonntag, nachmittags nachmittags 16 Uhr, in der neuen Musikhalle ausgeführt werden, wobei uns künstlerische Kräfte aus Leipzig wieder einige Stunden Freude, Humor und Frohsinn bringen werden. Bad Sulza wird am 5. September einen großen lachenden Sonntag-Nachmittag haben, der unseren Kurgästen und allen anderen Besuchern zeigen wird, daß der Kurbetrieb in Bad Sulza weiter aufwärts geht.





Leud Dülzer - Kreuzwegplatz am Ringofen mit Solist zum Sonnenschein

Diätkost: Bei der Abgabe von Diätkost tritt eine Preiserhöhung ein.
Preisermäßigung für Kinder: Für Kinder sind Preisermäßigungen nur bis zum Alter von 10 Jahren zulässig.

Aufnahme von Hunden: Die Aufnahme von Hunden kann berechnet werden.

Deutsche Hotelordnung: Für die Regelung der Beziehungen Gast und Beherbergungsbetrieb gilt in Deutschland folgende Hotelordnung:

1. Aufnahme: Der Gastvertrag gilt als abgeschlossen, sobald die Zimmer bestellt und zugesagt sind; die Preise verstehen sich einschließlich der Benutzung der gemieteten Räume und der öffentlichen Einrichtungen des Beherbergungsbetriebes sowie für Heizung und Beleuchtung. Für Bedienung wird ein Zuschlag zum Rechnungsbetrag in Höhe von 10 bzw. 15% erhoben.

2. Vorausbestellung von Zimmern: Es ist den Gästen dringend zu empfehlen, bei Zimmeraufträgen und -bestellungen Rückporto beizufügen und ihre volle Heimanschrift anzugeben, da sonst keine Sicherheit der Belogung gegeben ist, die erst mit der Zusage des Beherbergungsbetriebes erlangt. Die Vorausbestellung verpflichtet den Gast zur terminmäßigen Annahme des Zimmers; er ist dem Hotel bei Nichtbezug zu Schadenersatz verpflichtet.

3. Dauer der Miete: Falls eine andere Vereinbarung nicht getroffen wurde, gilt der Mietvertrag als für einen Tag abgeschlossen. Wenn für einen längeren Aufenthalt besondere Bedingungen vereinbart worden sind, so kann der Beherbergungsbetrieb im Falle vorzeitiger Abreise die volle Vergütung des dadurch erlittenen Schadens fordern. Die gewährten Vergünstigungen treten in einem solchen Falle außer Kraft. Sofern das bestellte Zimmer vor 9 Uhr bei der Ankunft oder später als 18 Uhr bei der Abfahrt vom Gast in Anspruch genommen wird, ist der Beherbergungsbetrieb zur Berechnung einer weiteren Übernachtung berechtigt.

Hotelsgaragen: Die Berechnung der Garagen setzt nach einer Vereinbarung zwischen dem DDAC und der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe folgende Begriffsmerkmale voraus:

- die räumliche Beschaffenheit muß eine reibungslöse Abwicklung des Verkehrs gewährleisten. Dieser Voraussetzung müssen sowohl die Unternehmungskosten selbst als auch die Ein- und Ausfahrten genügen.
- In den vom DDAC empfohlenen Hotelsgaragen muß ein ständiger Nacht- und Sonntagsdienst eingerichtet sein.
- Die Hotelsgaragen müssen über geschlossene Räume verfügen, die je einem großen Personenkraftwagen Platz bieten bzw. über einen gedeckten abschließbaren Einstellplatz.
- Die Hotelsgaragen müssen bei Ganzjahresbetrieb mit einer vorrheibemöglichen Heizanlage ausgestattet sein.
- Die Hotelsgaragen müssen über einen Waschplatz verfügen, der mit geeigneten Waschmitteln ausgestattet ist.
- Den Hotelsgaragen soll eine Tankstelle (Kraftstoff und Öl) angeschlossen sein.

Die Abgabe einer unentgeltlichen Autounterstellung ist unzulässig.

Der deutsche Haftpflichtvers:

Zwischen mir und dem Gastwirt (Hotel) wird vereinbart:

- Für Geld, Wertgegenstände und Kostbarkeiten, die dem Gastwirt oder seinem Vertreter zur Aufbewahrung übergeben werden, haftet er nur nach den gesetzlichen Bestimmungen über den unentgeltlichen Verwahrungsvertrag.
- In allen übrigen Fällen wird jede Haftpflicht für Verlust oder Beschädigung von eingetragenen oder zur Aufbewahrung oder zur Beförderung übergebenen Sachen ausgeschlossen.
- Ebenso wird jede Haftpflicht für Verlust oder Beschädigung von eingestellten Kraftfahrzeugen und deren Zubehör, von Fahrrädern, Tieren und Fuhrwerk ausgeschlossen.

Wohnungsverzeichnis

Bad Sulza

Die Fachgruppe Beherbergungsgewerbe hat im Interesse einer klaren Preisbildung im Einvernehmen mit dem Reichsausschuß für Fremdenverkehr folgende Bestimmungen erlassen: Das Preisangebot erfolgt nach einem Mindest- und Höchstpreis pro Übernachtung. Die angebotenen Preise gelten alle mit der Beherbergung zusammenhängenden Dienstleistungen ab. Als Zuschläge dürfen lediglich erhoben werden:

- die Bedienungsgeldabgabe der ehemaligen Trinkgeldempfänger,
- Leistungen, die außerhalb des Beherbergungsvertrages liegen, wie Gepäcktransport von und zum Bahnhof oder Botengänge außerhalb des Hauses; sie sind als Angaben zu behandeln und gesondert zu berechnen.

Der angebotene Zimmerpreis versteht sich immer ohne Frühstück. Sonderleistungen der Beherbergung, wie Privatbad oder Privalküche, verpflichten zu einer entsprechenden Mehrberechnung.

Anordnung zu den Leistungsarten im Beherbergungsgewerbe

In der Anordnung zu den Leistungsarten im Beherbergungsgewerbe, die unter dem 7. April 1937 mit Genehmigung des Herrn Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers ergangen ist, wurde bezüglich des Inhaltes der Leistungen im Beherbergungsgewerbe folgendes festgelegt:

- Das Zimmerangebot:** Das Zimmerangebot umfaßt das Einzelzimmer einschließlich Licht, Heizung und Putzen der Schuhe. In dem Zimmerpreis sind nicht eingeschlossen besonders, außerhalb des Beherbergungsvertrages liegende Leistungen, wie z. B. Gepäcktransport von und zum Bahnhof, Behandlung der Sportgeräte usw. Wird das Frühstück nicht in dem betreffenden Beherbergungsbetriebe eingenommen, so kann für den Zimmerpreis ein Zuschlag erhoben werden, der jedoch 50 v. H. des Frühstückspreises nicht überschreiten darf.
- Das Frühstücksangebot:** Das Frühstückangebot umfaßt warme Getreide nach Wahl, reichliche Auswahl an Brot, Butter, ferner Honig oder Marmelade nach Belieben des Gastes. Eier oder Aufschnitt zum Frühstück sind in dem Frühstückangebot grundsätzlich nicht enthalten.
- Die Vollpension:** Die Vollpension umfaßt die Zimmerleistung und die Verpflegung. Letztere besteht aus dem Frühstück und 2 Hauptmahlzeiten (mit kleinem oder großem Gedeck).
- Nachmittagskaffee, weitere Mahlzeiten oder zusätzliche kalte Getränke sind in der Vollpension nicht enthalten.**
- Das Pensionangebot setzt die erteilliche Mindestaufenthaltsdauer voraus.
- Die Halbpension:** Die Halbpension umfaßt die Zimmerleistung, das Frühstück und 1 Hauptmahlzeit (mit kleinem oder großem Gedeck).

1938 Wohnungsverzeichnis

Name und Bezeichnung des Betriebes	Straße und Hausnummer	Fernsprecher Nr.	Entfernung vom Bahnhof in Metern	Name des Besitzers oder Leiters. Bei Gesellschaftsbetrieben Name des verantwortlichen Betriebsleiters	Anzahl der Betten	Anz. der Zimmer m. angeh. Privatbad	Anzahl der Zimmer m. fließend. Wasser	Mindest- und Höchstpreise für ein Bett ohne Bad		Frühstückpreis	Mindest- und Höchstpreise für volle Pension ohne Bad		G = Garage	F = Zimmerfornbr. Z = Zentralheizung	D = Diätküche	L = Fahrstuhl	P = Park od. Garten	B = Bad im Hause
								Saison	Außersaison		Saison	Außersaison						
Bad Sulza																		
<i>Hotels, Gasthäuser</i>																		
Kurbotel	Am Gradierw. Luise	185	500	{Stadt Bad Sulza, Pächter: Robert u. Henny Wenzel	40	—	13	2.50/3.50	2.50/3.50	1.—	5.—/6.50	4.—/6.50	G	Z	D	—	—	B
Bürgergarten	Hindenburgstraße 2	209	1000	H. Hücke	4	—	—	2.—	2.—	1.—	4.50/5.—	4.50/5.—	—	—	—	—	—	—
Zum Eschenbaum	Wilh.-Ernst-Str. 13	168	800	O. Fiege	12	—	—	1.50/2.—	1.50/2.—	1.—	4.—/4.50	3.50/4.—	—	—	D	—	—	—
Simon	Saarlandstraße 6	107	1000	O. Pilz	10	—	—	1.50/1.75	1.50/1.75	1.25	4.—/4.50	4.—/4.50	G	—	—	—	—	—
Weimarischer Hof	Adolf-Hitler-Str. 4	—	1050	C. Kruse	10	—	—	1.50/2.—	1.50/2.—	1.—	4.—/5.—	4.—/5.—	G	—	—	—	—	—
<i>Fremdenheime</i>																		
Haus Edelweiß	I. d. Emsenwehren 2	—	500	H. Schröder	9	—	—	1.50	1.50	0.75	4.—	4.—	—	—	D	—	P	B
Haus Gunstheimer	Gust.-Zunkel-Str. 50	—	1000	M. Simon	20	—	—	1.50	1.50	0.75	4.—/4.50	4.—/4.50	—	—	D	—	P	B
Haus Hebestreidt	Saline	—	300	Fr. Hebestreidt	13	—	4	1.50/1.75	1.50/1.75	0.75	4.—/5.—	4.—/4.50	G	Z	D	—	P	B
Haus Heinze	Sophienstraße 4	—	900	M. Heinze	20	—	—	1.50	1.50	0.75	4.—/5.—	4.—	—	Z	D	—	P	—
Landhaus Ida	Lachenweg 3	—	400	I. Lange	20	—	—	1.50	1.50	0.75	4.—/4.50	4.—/4.50	G	—	D	—	P	B
Landhaus Jacob	Cl.-Denhardt-Str. 8	—	300	A. Jacob	6	—	—	1.50	1.50	0.75	4.—/4.50	4.—/4.50	G	—	D	—	P	—
Haus Kaufmann	—	—	500	H. Kaufmann	10	—	—	1.50	1.50	0.75	4.—/4.50	4.—/4.50	—	—	D	—	P	B
Haus Kohlmann	Cl.-Denhardt-Str. 9	—	300	K. Kohlmann	6	—	—	1.50	1.50	0.75	4.—/4.25	4.—/4.25	—	—	D	—	P	—
Landhaus Luise	Alb.-Ländler-Str. 1	—	400	L. Franke	11	—	—	1.50	1.50	0.75	4.—/4.50	4.—	—	—	D	—	P	—
Haus Rohkrämer	Am Gradierwerk 1	—	400	W. Rohkrämer	10	—	1	1.50	1.50	0.75	4.—	4.—	—	—	D	—	P	B
Haus Sonnenblick	U. d. Sonnenbergen 3	—	400	K. Hüttenrauch	6	—	—	1.50	1.25	0.75	—	—	—	—	—	—	P	—
Villa Camilla	Am Lachenweg 2	—	300	Fr. Schmidt	15	—	—	1.25/1.50	1.25/1.50	1.—	4.—	4.—	—	—	D	—	P	B
Haus Fietz	Horst-Wessel-Str. 5	—	450	R. Fietz	6	—	—	1.25/1.50	1.25/1.50	0.75	4.—/4.50	4.—/4.50	—	—	—	—	P	—
Fam.-Pens. Herold	Am Gradierwerk 1	—	400	E. Herold	10	—	—	1.25/1.50	1.—/1.25	0.75	3.75/4.50	3.50/4.25	—	—	—	—	P	B
Villa Elisabeth	Sophienstraße 13	—	300	M. Baumann	6	—	—	1.25	1.50	0.75	4.—/4.25	4.—/4.25	—	—	D	—	P	—
Karl Stock	Müll.-Hartung-Str. 13	—	1200	M. Stock	6	—	—	1.25/1.50	1.25/1.50	0.75	4.—	4.—	—	—	—	—	P	—
Haus Tretbar	I. d. Emsenwehren 3a	—	400	M. Tretbar	20	—	—	1.25	1.—	1.—	4.—/4.50	4.—/4.50	—	—	D	—	P	B
Haus Böttcher	An der Saline 11	—	200	E. Böttcher	6	—	—	1.—	1.—	0.75	4.—	4.—	—	—	D	—	—	—

1938 Prospekt Solbad Bad Sulza



Loge und Klima. In dem schönen Thüringerland, wo die wissenschaftlich interessanten geologischen Finnestörungen die Grabensenkung des Ilmtales kurz vor seiner Ausmündung in das Saaletal quer durchschneiden, hat die Natur ein Landschaftsbild von besonderer Schönheit gestaltet, das alle Reize, die die Ilm auf ihrem Lauf durch das Grüne Herz Deutschlands begleitet haben, noch einmal auf engem Raum zusammengedrängt. In dieses Schmuckkästlein ein-

gebettet liegt Bad Sulza, 132 m Meereshöhe, weit bekannt als Solbad, im Sommer und Winter geöffnet. Die **günstige Verkehrslage** an der Thüringer Hauptstrecke Berlin-Halle-Leipzig-Frankfurt a. M.-Stuttgart sowie an der Saale-Unstrut-Bahn (Nordbahnhof) Großheringen-Straussfurt ermöglicht bequeme Eisenbahnverbindungen nach Bad Sulza. Durch eine 1935 gut ausgebauten Abkürzung der Staatsstraße Naumburg-Weimar ist es ebenfalls sehr bequem mit dem Auto zu erreichen.



Inhalatorium im Kurpark



Durchblick vom Park
nach der Stadtkirche



Trinkhalle im Kurpark

Der **Kurpark** mit seinen alten Bäumen, der einzigartig schönen Birkenallee und dem idyllisch gelegenen Parkteich mit prächtiger Leuchtfontaine bildet den Mittelpunkt des Bades. Ein schattiger, an einem Nebenarm der Ilm entlangführender Promenadenweg verbindet den Kurpark mit dem neuzeitlich ausgebauten Gradierwerk Luise, das nebst dem Gradierwerk Charlotte die Luft Bad Sulzas mit Salzgehalt durchsetzt.

Heilanzeigen. Bad Sulza, bevorzugt durch seine günstige Lage und sein mildes Klima, verdankt seinen Ruf als Heil- und Solbad in erster Linie seinem Quellenreichtum. 4 Solequellen ermöglichen einem jeden einzelnen Krankheitsfall angepaßte Sonderbehandlung in Form von Inhalations-, Bade- und Trinkkuren. Dem Inhalatorium angegliedert ist die pneumatische Kammer zur speziellen Behandlung von Asthma und Lungenerweiterung. Erfolgreiche Anwendung findet die Solekur bei Erkrankungen der Luftwege (Nase, Rachen, Kehlkopf, Luftröhre), bei Skrofulose, engl. Krankheit, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Schwächeständen nach Behandlung von Operationen und Unfallfolgen, Nervenlähmungen, Gelenkerkrankungen (Gicht, Rheumatismus), Stoffwechselstörungen.

„ALLEN ZUM WOHLER BAD SULZAS SOLE“



Trinkhalle - Innenansicht

Solbäder, hergestellt aus der 10%igen Badesole-Kunstgrabenquelle, werden in verschiedener Stärke und je nach Bedürfnis unter Zusatz von Mutterlauge, Fichtennadelextrakt, Kohlensäure usw. verabreicht. Fast jedes Logierhaus gibt Solebäder im eigenen Hause ab. Die Badeanlagen stehen unter Aufsicht der Kurverwaltung.

Trinkkur. Dazu dient die Carl-Alexander-Sophienquelle. Die Sole wird in der Trinkhalle im Kurpark gegenüber dem Musikplatz verabreicht. Bei schlechter Witterung gewähren zwei offene Hallen den Kurgästen Schutz. Ausgeschlossen vom Besuch der Bade- und Inhalationsanstalten sowie aller Plätze, an denen Kurgäste verkehren, sind Personen mit ansteckenden Krankheiten. Diese Maßnahme gilt insbesondere für Kinder mit Keuchhusten und für Tuberkulosekranke mit Bazillenbefund.

Analyse der 4 Solequellen. Durch seine jod-, brom-, eisen- und kalziumhaltigen sehr ergiebigen Solequellen, die teils aus großen Tiefen bis über 900 Meter aufsteigen, ist Bad Sulza zu einem Badeort wie geschaffen. Der Salzgehalt der einzelnen Quellen beträgt: Heinrichquelle 27%, Beustquelle 16%, Kunstgrabenquelle 10%, Carl-Alexander-Sophienquelle 4,63%.

Inhalatorium. Mitten im Kurpark gelegen, mit Warmwasserheizung ausgestattet, ermöglicht es die Anwendung der verschiedensten Inhalationsmethoden:
1. Gesellschaftsinhalatorium: a) Großer Inhaliersaal für Erwachsene, kleiner Inhaliersaal für Kinder; b) Trockeninhalation; c) lignosulfit-Inhalation; d) Radium-Emanatorium. 2. Einzelinhalation: a) nach Inhabad für Rachen und Kehlkopf; b) Sauerstoffinhalationen; c) Medikamentvernebelung. 3. Lichtbehandlung. 4. Pneumatische Kammer. 5. Pneumatischer Apparat.

Inhalation am Gradierwerk. Vorhanden sind 2 große Gradierhäuser mit einer Gesamtgradierfläche von 7000 qm, auf denen in einer Menge von tägl. 6000 cbm 12-27%ige Sole herabträufelt. Ein mit Bänken versehener, offener, luftiger und doch vor den Unbilden der Witterung schützender Wandelgang umgibt das Gradierwerk Luise. Hier ist beste Gelegenheit zu stundenlangem Aufenthalt und fleißigen Atem- und gymnastischen Übungen gegeben. In das Gradierwerk Luise ist die Liegehalle sowie die Solezerstäuberhalle eingebaut. Letztere ist eine Eigenart unseres Bades, da in ihr die gesättigte Sole von 27% zur feinsten Zerstäubung gelangt.



Gradierwerk Luise mit Liege- und Zerstäuberhalle



Vogeltränke im Kurpark

Wohnungen siehe Wohnungsnachweis.

Preise für Wohnung, Verpflegung, Bäder, Inhalation und Kurtaxe siehe besondere Anlage. In der Vor- und Nachsaison Preisermäßigung.

Kurtaxe. Jeder Kurgast hat eine Kurkarte zu lösen; ihr Besitz berechtigt zur Benutzung der Trinkhalle, der Parkanlagen und Ruhebänke, des Lesezimmers mit seinen zahlreichen Tageszeitungen und illustrierten Zeitschriften, zum Besuch der Kurkonzerte und der Tanzabende sowie zur Teilnahme an den Ausflügen und sonstigen Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Badeärzte. Dr. med. Werner Schenk, Dr. med. Martin Schacht, Dr. Hans Luyken; ferner Zahnarzt Dr. Wilhelm Niessen und Dentist Richard Pannicke.



Schwanenteich im Kurpark



Birkenallee im Kurpark

Unterhaltungen. Konzerte der Kurkapelle finden abwechselnd am Gradierwerk Luise und im Kurpark in den Nachmittagsstunden statt. An weiteren Unterhaltungen werden geboten: Tanzabende, Kinderfeste, Parkfeste mit Illumination und Feuerwerk, wöchentliche Ausflüge in die nähere Umgebung, wie Sonnenburg, Krähenhütte mit ihrer Sammlung aus der Stein- und Bronzezeit, Schlachtfeld von Auerstedt, die altersgraue Eckartsburg, die Buchenwälder Marientals, Rudelsburg und Saaleck-Türme, die Dornburger Schlösser usw.; in der Hauptreisezeit Autoausflüge nach weiter gelegenen schönen Punkten, unter anderen: Kyffhäuser, Feengrotten bei Saalfeld, Inselsberg, Oberhof, Eisenach mit Wartburg, Schwarzburg mit Schwarzatal, Saale-Isperre usw.

Bücher. 1. San.-Rat Dr. Löber: „Bad Sulza ein Wegweiser für Kurgäste“; 2. Dr. W. Schenk: „Mutter, Kind und Solekur“; 3. Dr. W. Schenk: „Kranke Luftwege und ihre Behandlung im Solebad“.

Ortsverhältnisse. Bad Sulza mit seinem geschützten Klima ist auch als ständiger Aufenthaltsort geeignet. Wer sich nach schaffensschweren Jahren aus dem Hasten des Alltags zurückziehen will, um näher dem Herzen der Natur und doch unweit größerer Städte, die die mannigfachsten Anregungen auf künstlerischem und wissenschaftlichem Gebiete bieten, seinen Neigungen zu leben, der wähle zum Ruhesitz das liebe Bad Sulza.

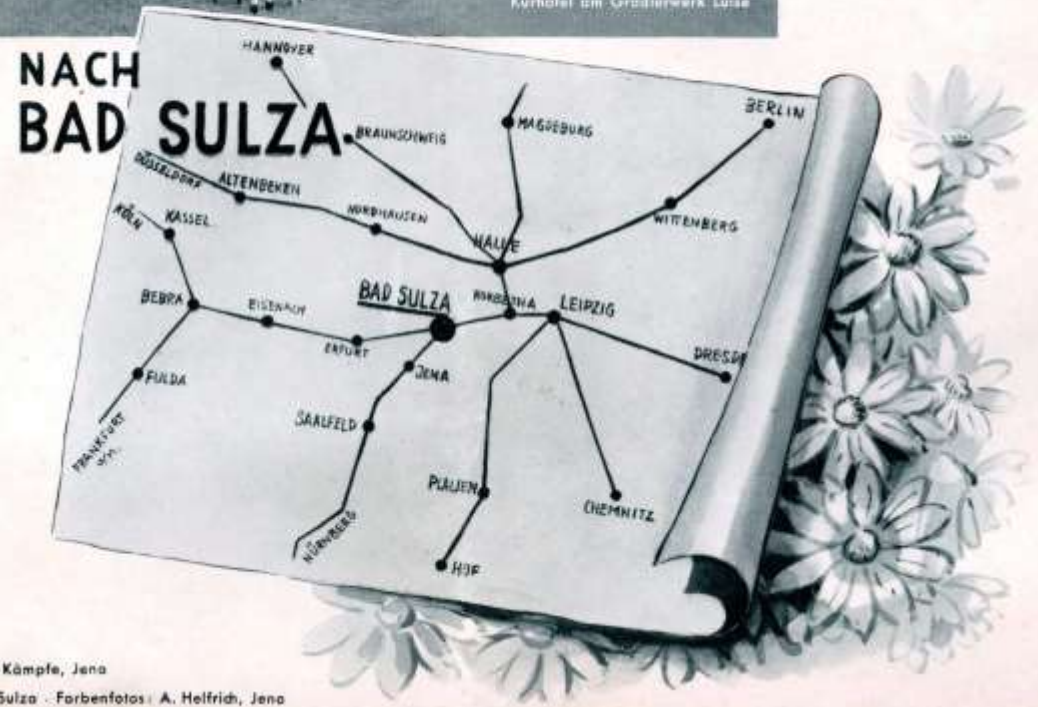
Kurliste erscheint einmal wöchentlich mit den amtlichen Bekanntmachungen und den Musikprogrammen.



Gradierwerk Luise mit Wasserbad



Kurhotel am Gradierwerk Luise



Kupfertiefdruck: Ant. Kämpfe, Jena
Fotos: W. Roth, Bad Sulza · Farbentfotos: A. Helfrich, Jena

1939 Postsache



BAD SULZA,
SOPHIENSTRASSE.

Herrn **Th. Laufer, Regensburg.**

Ich bitte um sofortige Erledigung umseitiger Bestellung!
— (Ausführung nur gegen Nachnahme.) —

Name: *Johannes Thiel*

Stand: *Fabrikant*

Wohnort: *Bad Sulza*

Post: *Thüringen*

Bahnstation: *JOHANNES THIEL
BAD SULZA i. Thür.*

Bezirk: _____

Drucksache

Herrn

Th. Laufer

Abt.: Pharmazeutische Präparate

Regensburg

Bayer. Ostmark

5 3
BAD SULZA
Deutsches Reich
25. 8. 39
13 20
Kraftbehandeltes
Teil- und Solbad

Einlegesohlen
Aufnähsohlen
Einziehsachen

in allen Ausführungen und 1s. Qualität liefert zu konstanten Preisen

Johannes Thiel
Einlegesohlenfabrik
Bad Sulza 2.
Muster franko gegen franko.



ALA

Fremdenverkehrs-Kundendienst

ALA ANZEIGEN-A.G., ABT. FREMDENVERKEHR INLAND, BERLIN W 35, POTSDAMER STR. 68

FERNRUF 2277 81

Allgemeine Thüringische Landeszeitung
Weimar

25. Juni 1939

Bad Sulza, eine Perle Deutschlands

In der Hauptkammer des Verlobtes von Nord nach Süddeutschland, an der Bahnlinie Berlin—Salle—Weipzig—Kranfurt (Main), liegt kurz vor dem Eintritt der Lim in die Saale ein herrliches Fleckchen Thüringens, des grünen Herzes Deutschlands. Von den Höhen der Steinfur, durch die auf felsigen ungeklärten Durchbruch nach Nordosten der Altmühl vor Jochtaulenden sich groß, grünen die malerische Saaleburg und die kleine, freundliche Krühenhütte. Während der Jungen Weiden erst, ersticht man auch schon zwei Stadterkerke nach einer Saline, die Sole verraten, und auf beiden Seiten des Bahnstranges schlängeln sich wohlgepflegte Wege an Wasserläufen entlang. Ein Park taucht auf, aus dem ein Inhalatorium und eine Brunnenanlage hervorstechen. Man bemerkt ein Quellenhaus, die Karl-Alexander-Sophien-Quelle. Dann wird der Blick von roten Fiebeln, die sich im Tal um eine Kirche zusammenschlingen, angezogen. An den Abhängen der Höhen und an den Rändern weithin sich beherrschender Parkanlagen und haumbildender Wege erheben freundliche Villendörfer. Anmitten stilliger Gärten, von den Bergkuppen der Lim umflossen, gemahrt man wieder Quellenhäuser: Die Heinrichs- und die Carl-Eilabeth-Quelle. Das ist Bad Sulza, das mit seiner herrlichen Landschaft in den höchsten Gebieten uneres Thüringer Landes gehört. Vor allem aber ist Bad Sulza durch seine Solequellen, die eine hochprozentige Sole liefern, ein herausragendes Heilbad Deutschlands.

Die Karl-Alexander-Sophien-Quelle wird vorzugsweise zu Trinkkuren und Inhalationszwecken gebraucht. Sie ist hochprozentig; daher kann man sie ohne wesentliche Veränderungen für den menschlichen Gebrauch benutzen. Die Heinrichs- und die Carl-Eilabeth-Quelle liefern geläuterte — also hochprozentige, harte Sole (Salzgehalt: 27 Prozent). Das sind die Quellen, die zur Solekur verwendet werden. Die Heinrichs-Quelle liefert ein Heilmittel, das auch die jährlichen Schwabenschwämme unserer Sole zu wagt. Es finden sich nach Dr. Schest an Kationen: Kalium, Natrium, Nihium, Calcium, Strontium; Magnesium, Eisen und Mangan. An Anionen sind vorhanden: Chlor, Brom, Jod, Sulfate, Hydrophosphat; Hydrocarbonate, Karbonate, Meta-Phosphate, Meta-Silicate und freie Kohlensäure. Die geläuterte Heinrichs-Quelle wird seit einigen Jahren mit gutem Erfolg auch zu Verdauungszwecken benutzt. Während man früher eine decahlo hochprozentige Zerreibung für unumgänglich und nicht einmal für die Behandlung frakter Schleimhaut für erwünscht hielt, haben die Beobachtungen und Heilerfolge in Bad Sulza gezeigt, daß die Kurgröße dieser harte Solekurbehandlung nicht nur gut vertragen, sondern sie auch als äußerst wohltuend empfunden.

Zwei langgestreckte Grundhäuser mit über 8000 Quadratmeter Verdauungsfläche dienen den Kur-

gärten zum Einatmen der heilkräftigen Sole. Doch sind wir in Bad Sulza für den Gebrauch der Kurmittel nicht vom Wetter abhängig. Seit dreißig Jahren besitzt Bad Sulza ein vorzüglich eingerichtetes Inhalatorium. In der pneumatischen Kammer ist auch Gelegenheit zum Einatmen von verdichteter oder verdünnter Luft, von Sauerstoff und Sauerstoffgemisch. Unabhängig von allen Witterungseinflüssen — also auch den kalten Winter über — kann der Kurgast hier seine ihm zurechnete Kur durchführen. Von den Solbädern Thüringens ist Bad Sulza wohl das einzige, das seinen Inhalationsbetrieb in den kalten Wintern auch im Winter durchgeführt hat.

Man würde aber den Vorzügen von Bad Sulza nicht gerecht werden, wenn man es nur als ein Solbad bezeichnete. Die Lage uneres 139 Meter über dem Meeresspiegel im tief eingeschnittenen Kessel des Altmüles gelegenen Badesortes macht ihn in besonderem Maße durch sein Klima zu einem Gesundungs- und Erholung bringenden Kurort. Von allen Seiten umgeben haben idyllisch Bad Sulza vor rauhen Höhen und besonders auch vor Karsten plötzlichen Abhängen. Im Gegensatz zum Sommerklima, bei dem alles auf Reizwirkung abgestellt ist, hat das Klima von Bad Sulza schonende und reizmildernde Eigenschaften. Die klimatischen Verhältnisse von Bad Sulza entsprechen dem, was die ärztliche Wissenschaft als Schonungsklima bezeichnet.

Seit mehr als neunzig Jahren ist Bad Sulza ein Heilbad. In unermüdlicher Arbeit und mit großen finanziellen Aufwendungen ist es gelungen, den Kurort durch Anlage von Wegen und Parks für die Gesundheit und Erholung wandernder Volksgenossen zu einem wertvollen Aufenthalt zu machen. In verdorbter Praxis aber steht die fortwährende Verbesserung der Kurrichtungen, um die in unerem Ort heilkräftigen wertvollen Heilmittel der deutschen Volksgenossen in bester Weise zugänglich zu machen.

Bad Sulza dient der Behebung aller Katarrhe der Luftwege, einschließlich Asthma. Aber auch bei Rheumatismus, hartnäckigen Frauenleiden, körperlichen und geistigen Erschöpfungszuständen hat Bad Sulza ausgezeichnete Heilerfolge aufzuweisen. Besonders wichtige Heilerfolge uneres Bades bestehen für Kinder bei Strömische, Rachitis, Anämie und Konstitutionschwäche. Beim kindlichen Organismus macht sich die Wirkung einer Inhalations- und Sodelkur in einem Solbad in erfolgreich bemerkbar, das geradezu von einer Umformung und Konstitutionsänderung gesprochen werden kann. Die Hauptrolle ist natürlich in allen Fällen, daß die Kur gewissenhaft unter ärztlicher Aufsicht durchgeführt wird. Gute und nachhaltige Kurerfolge rechtfertigen Bad Sulzas Wohlverdient: Willen zum Wohle — Bad Sulzas Sole!



Solbad Bad Sulza i. Thür.
Saarlandstraße



Solbad Bad Sulza i. Thür. Villen an der Horst Wessel-Straße

Besucht Thüringen, das grüne Herz Deutschlands!



Bad Sulza (Thür)

Weitbekanntes Heil- und Solbad

Gegen Erkrankung der Luftwege, Rheuma, Asthma,
Frauen-, Kinderkrankheiten, Grippefolgen. Solbäder,
Gradierhäuser, Inhalatorium, Trinkhalle, Schonungsklima
Bahnlinie: Halle—Dresden, Leipzig—Frankfurt—Stuttgart

Abfender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte



Internationaler
Poststempel-Beschaffungsdienst
Berlin W 62

41-173-1-37



BESUCHT
THÜRINGEN

DAS GRÜNE HERZ
DEUTSCHLANDS

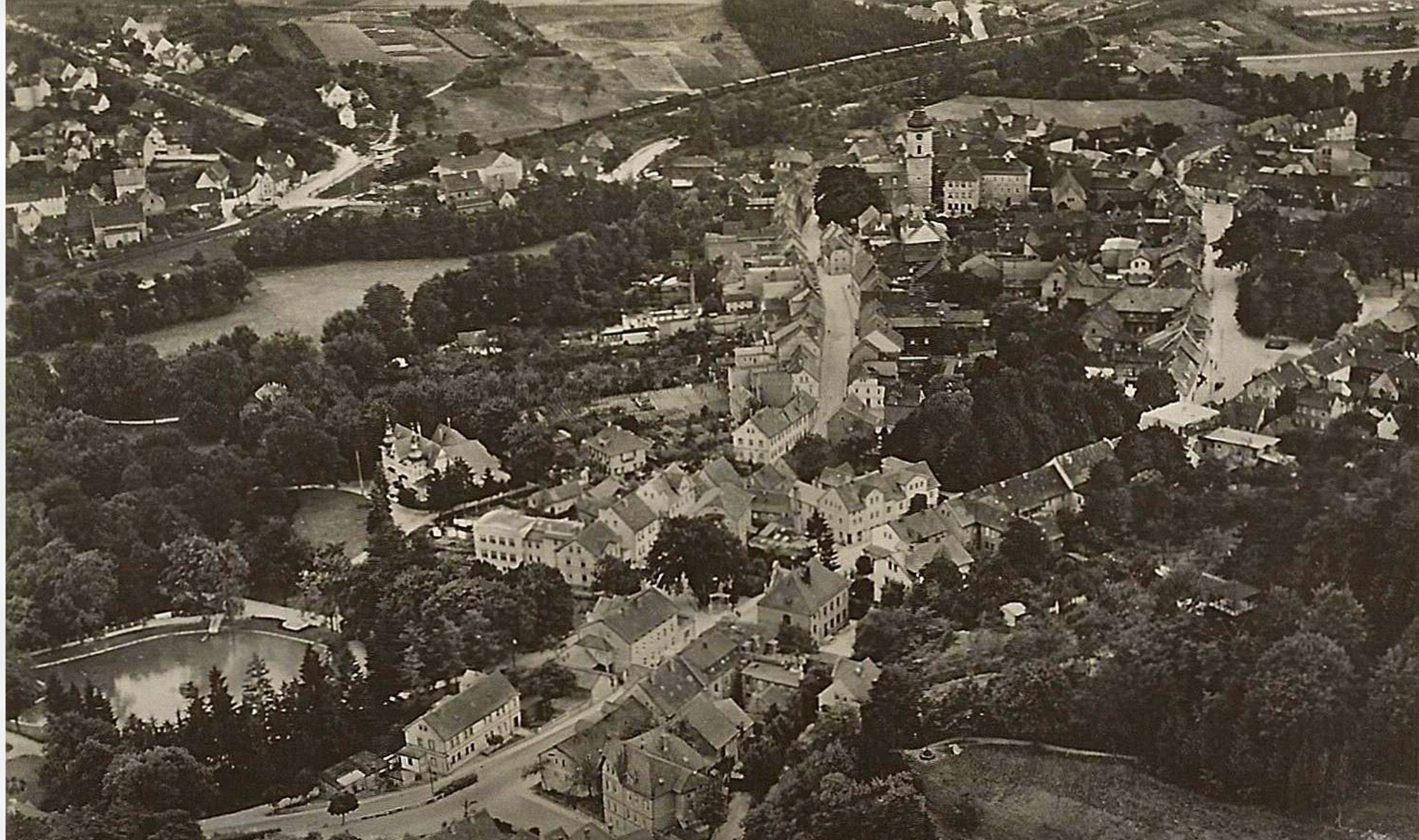
SOLBAD
BAD SULZA

„ALLEN ZUM WOHLERGÖNNEN“
BAD SULZA'S SOLE“



11790

Bad Sulza in Thüringen



Solbad Bad Sulza i. Thür. mit Schwanenteich

Orig. - Fliegeraufnahme 22404



11789

Bad Sulza in Thüringen



1939

Zweiter

- 1945

Weltkrieg



Bad Sulza / Thür., Inhalatorium

100 Jahre im Dienste der Gesundheit!

Stadt Bad Sulza entbietet den verehrten Festteilnehmern zur 100-Jahrfeier des Solbades herzlichstes Willkommen und Gruß!

Wenn die erkrankten Krankheitskranzen der Hölle-Brühen auch an der Stadt Bad Sulza nicht mehr verhängungsmäßig sind und mit einer jubelnden die Kapuze der Leiden und Widerstandes ver- lassen haben, wenn auch die Rückgang vermindert ist, so wäre es doch abwegig, in den Tagen der Freude wieder zu ihnen zurück zu kommen. Sie ist der Lebensform, der Arbeit zum Widerstande und Aufsteig neuerer Generationen geworden. Die Heilung, die dem gerade Bad Sulza mehr als andere Heilörter jenseits gebracht hat, sollte einen la- zeren gelassenen Kreis Gemeindeglieder nachgelassen werden. Mit der als Festteilnehmer die fehlenden Stunden, die sie über ver- lassen, auch nicht lange in zarter Erinnerung behalten.

Der Heilbad der Stadt Sulza ist nicht in einem Jahr die Fülle der heilbringenden Leistungen. Die Beschäftigung zur Durchführung der heilbringenden Leistungen, die Festteilnehmer regelt sich aus dem Willen unserer Bevölkerung, die Werk der Gemeinwesen vor uns weiter voranzutreiben und alles zu tun, die in unserem heilbringenden Solbad verlassenen Stunden also Kreise unserer Volksee ein Festspiel zu spielen. Besonders in dieser schweren Zeit ist es eine der schönsten Aufgaben, dass der Gesundheit und auch der Zukunft unserer Volksee zu dienen. Möchte der Tag nicht weit fern sein, an dem alle Beweise über Erlebens und Heilung haben können!

SED. LDP. FBG. Ortsgruppe Bad Sulza. Ortsgruppe Bad Sulza. Ortsgruppe Bad Sulza.

Geschichtliche Notizen über Bad Sulza

- 146. Das erste Mal die Heilung...
- 147. Das erste Mal die Heilung...
- 148. Das erste Mal die Heilung...
- 149. Das erste Mal die Heilung...
- 150. Das erste Mal die Heilung...
- 151. Das erste Mal die Heilung...
- 152. Das erste Mal die Heilung...
- 153. Das erste Mal die Heilung...
- 154. Das erste Mal die Heilung...
- 155. Das erste Mal die Heilung...
- 156. Das erste Mal die Heilung...
- 157. Das erste Mal die Heilung...
- 158. Das erste Mal die Heilung...
- 159. Das erste Mal die Heilung...
- 160. Das erste Mal die Heilung...
- 161. Das erste Mal die Heilung...
- 162. Das erste Mal die Heilung...
- 163. Das erste Mal die Heilung...
- 164. Das erste Mal die Heilung...
- 165. Das erste Mal die Heilung...
- 166. Das erste Mal die Heilung...
- 167. Das erste Mal die Heilung...
- 168. Das erste Mal die Heilung...
- 169. Das erste Mal die Heilung...
- 170. Das erste Mal die Heilung...
- 171. Das erste Mal die Heilung...
- 172. Das erste Mal die Heilung...
- 173. Das erste Mal die Heilung...
- 174. Das erste Mal die Heilung...
- 175. Das erste Mal die Heilung...
- 176. Das erste Mal die Heilung...
- 177. Das erste Mal die Heilung...
- 178. Das erste Mal die Heilung...
- 179. Das erste Mal die Heilung...
- 180. Das erste Mal die Heilung...
- 181. Das erste Mal die Heilung...
- 182. Das erste Mal die Heilung...
- 183. Das erste Mal die Heilung...
- 184. Das erste Mal die Heilung...
- 185. Das erste Mal die Heilung...
- 186. Das erste Mal die Heilung...
- 187. Das erste Mal die Heilung...
- 188. Das erste Mal die Heilung...
- 189. Das erste Mal die Heilung...
- 190. Das erste Mal die Heilung...
- 191. Das erste Mal die Heilung...
- 192. Das erste Mal die Heilung...
- 193. Das erste Mal die Heilung...
- 194. Das erste Mal die Heilung...
- 195. Das erste Mal die Heilung...
- 196. Das erste Mal die Heilung...
- 197. Das erste Mal die Heilung...
- 198. Das erste Mal die Heilung...
- 199. Das erste Mal die Heilung...
- 200. Das erste Mal die Heilung...

Wie es vor 100 Jahren in Bad Sulza aussah ...

Am 12. August 1947 sind in den damaligen Stadtbüchern der Stadt Bad Sulza die Namen der Bürger, die am 12. August 1847 in Bad Sulza geboren wurden, eingetragen. Die Liste enthält die Namen der Bürger, die am 12. August 1847 in Bad Sulza geboren wurden, eingetragen. Die Liste enthält die Namen der Bürger, die am 12. August 1847 in Bad Sulza geboren wurden, eingetragen. Die Liste enthält die Namen der Bürger, die am 12. August 1847 in Bad Sulza geboren wurden, eingetragen.

100 Jahre Heilbad Bad Sulza i. Thür.



FESTFOLGE

- Sonntags, am 10. August 1947:
 - 14-16 Uhr Musiktag mit vielfältigen Konzerten auf dem Marktplatz, Kapellensaal, Wäldchen.
 - 18-21 Uhr Feiernabend im Saal der Parkkonditorei, Brauereibrauerei des Syndikats-Inspektors Arnold unter Leitung von E. Horen (Vorsitz), nach Auftrittsabend des Liedes „Mittelnach der Lüneburger Heide“.
 - 21 Uhr Tanz in allen Lokalen und auf dem Turmstock in Karsdorf.
 - Sonntags, am 17. August 1947:
 - 9-10 Uhr Begrüßung der auswärtigen Gäste im Hotel Sinus.
 - 11-12 Uhr Begrüßung der Kurveigenen und der Solker. Konzert der verschiedenen Kirchenorgeln im Kurpark.
 - 14 Uhr Festakt im Kurpark. Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Weiler und Ansprachen der Vertreter der Jugend, des Kreises sowie Vertreter der verschiedenen Parteien, des Landrats, des 17 Uhr „Festbesuchendes Konzert“ im Amalien-Symphonie-Orchester.
 - 18 Uhr Tanz in allen Lokalen und im Kurpark sowie Volksfestspiele auf dem Platz in der Markthalle.
- Während des Tages Wetterspiele der Sportgemeinschaft der FDJ, Amalien-Assoziation auf dem Sportplatz am Marktplatz, 14.30 Uhr Werkschulturnier „Amalien-Assoziation“ am 1. August, Bad Sulza 1.
- In allen Veranstaltungen ist die Beteiligung von Bad Sulza und Umgebung auf das herzlichste eingeladen.

Schrifttum über unser Heilbad

Das erste Buch, die die Geschichte des Heilbades in Bad Sulza enthält, wurde 1861, Druck und Verlag von Friedrichsen in Weimar, gedruckt. In dieser Arbeit sind die Quellen von 1861 bis 1947, die die Geschichte des Heilbades in Bad Sulza enthält, dargestellt. Die Arbeit ist in drei Bänden unterteilt: Band 1: Die Geschichte des Heilbades in Bad Sulza, Band 2: Die Geschichte des Heilbades in Bad Sulza, Band 3: Die Geschichte des Heilbades in Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Sportspiel

Am Sonntag, den 10. August 1947, fand ein Fußballspiel zwischen der Mannschaft der SG Amalien und der Mannschaft der SG Kurpark statt. Das Spiel wurde auf dem Sportplatz am Marktplatz ausgetragen. Die SG Amalien gewann mit 2:0 Toren.

Am Sonntag, den 17. August 1947, fand ein Fußballspiel zwischen der Mannschaft der SG Amalien und der Mannschaft der SG Kurpark statt. Das Spiel wurde auf dem Sportplatz am Marktplatz ausgetragen. Die SG Amalien gewann mit 1:0 Toren.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.



Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Die Festteilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3. Die Gruppe 1 besteht aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 2 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza, die Gruppe 3 aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Sulza.

Solbad Bad Sulza/Thür.

100 Jahrfeier

15.-17.8.1947

Allen zum Wohle Bad Sulzas Sole.

Genehmigt v. d. Militärkommandantur d. Kreises Weimar

011

Gottesdienst zur 100-Jahrfeier Programm der evangelischen Kirchgemeinde Bad Sulza

Am Sonntag, den 10. August 1947, 10 Uhr, in der Stadtkirche, Weimar. Am Sonntag, den 17. August 1947, 10 Uhr, in der Stadtkirche, Weimar.

Über den Wert von Mineralquellen.

Festrede am 17. August 1947 anlässlich des 100jährigen Bestehens Bad Sulzas als Heilbad von **Dr. W. Schenk**, Kurarzt.

Bad Sulza, den 17. August 1947

Hochverehrte Gäste! Meine Damen und Herren!

Wenn ein Kurort wie Bad Sulza in der glücklichen Lage ist, sein hundertjähriges Bestehen als Heilbad zu feiern, dann ist es auch unsere Pflicht, an diesem seltenen Tage Einkehr und Umschau zu halten und uns zu fragen: was war, was ist und was soll werden?

Trotz mancher Nackenschläge, die auch an unserem Kurort nicht spurlos vorübergegangen sind, gelang es doch Bad Sulza, mit seinen wertvollen Quellen und seinen günstigen, reizmildernden Klimaverhältnissen in die Reihe der Katarrhbäder aufzusteigen. Unter Katarrhbäder versteht man solche, die sich die Behandlung kranker Luftwege zu einer Spezialaufgabe gemacht haben und die sich, Dank ihrer Kurmittel und Lage, hierzu besonders eignen. Alle diese Bäder, von denen ich heute nur erwähne: Kösen, Salzungen, Soden/Werra, Soden/Taunus, Ems liegen in der Niederung; ihre Höhenlage ist gering und befragt nur 80—250 Mtr. über dem Meeresspiegel. Nur die bekannten Katarrh-

bäder Salzbrunn und Reichenhall machen eine Ausnahme. Sie befinden sich mit ihrer Höhenlage aber immer noch an der unteren Grenze des Mittelgebirges. Sie wollen hieraus ersehen, daß Sulza ein Recht hatte, sich in diesem Sinne zu entwickeln. Unser Heilbad ist mit diesen Bädern in einen ehrlichen und sauberen Konkurrenzkampf getreten und wenn das berühmte Staatsbad Ems erklärt, daß 85% seiner Asthmatiker während ihrer Kur in Ems anfallsfrei seien, so kann ich das gleiche für Bad Sulza bestätigen. Wenn heute Bäder sagen, daß sie das Bad des Werktätigen oder das Bad der Schaffenden seien, so war Bad Sulza das schon lange vorher, denn wir führen in bevorzugter Weise für den Sozialversicherten Heilverfahren durch, seitdem es diese überhaupt gibt. Leider leiden wir heute an einer katastrophalen Bettenknappheit. Durch eine Rundfrage bei den Thür. Heilbädern und Heilklimatischen-Kurorten habe ich festgestellt, daß die Bettennot überall groß ist und den Kurbetrieb ganz wesentlich hemmt. Bei uns liegen aber die Verhältnisse in dieser Hinsicht am schlimmsten; sodaß der Sozialversicherte Monate warten muß, ehe er sein ihm bewilligtes Heilverfahren antreten kann.

Ich hatte schon vor einiger Zeit die Ehre, im Rundfunk darauf hinzuweisen, daß es große und größte Versicherungsträger sind, die fortlaufend, das ganze Jahr hindurch ihre kurbedürftigen Mitglieder uns zuweisen. Die **Versicherungsanstalt Berlin**, hervorgegangen aus der früheren LVA. Berlin und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, hat sich auf Grund unserer guten und nachhaltigen Kurerfolge und auf meine Anregung entschlossen, ein eigenes Sanatorium mit 100 Betten hier zu errichten, unter der Bedingung, daß die Stadt Grund und Boden kostenfrei zur Verfügung stellt. Es ist mir eine besondere Freude, der Oeffentlichkeit heute an unserem Jubiläumstag hiervon Kenntnis geben zu können. Die Stadt und meine Person haben sich bereits für

dieses großzügige Angebot bedankt. Ein geeigneter Bauplatz ist auch schon in Aussicht genommen. Außerdem kann ich bekannt geben, daß die **VA. Bin. ab 1. Sept. zwischen Berlin und Bad Sulza für ihre kranken Kinder und Erwachsenen Autoverbindung einrichten wird**. Sie sehen, meine Damen und Herren, diese großen Sozialversicherungsanstalten haben uns bis zum heutigen Tag die Treue gehalten und auch wir setzen unser ganzes Können ein, um dem kranken Sozialversicherten zu helfen und ihm zum Nutzen des Patienten selbst und zur Freude seiner Familie seine Arbeitskraft wieder herzustellen. Wir hätten das nicht gekonnt, wenn wir dazu nicht das nötige Rüstzeug besäßen und das sind unsere Solquellen, mit denen umzugehen, allerdings gelernt sein will und zu deren Handhabung große Erfahrungen und auch wissenschaftliche Kenntnisse der Badeärzte gehören.

Bad Sulza besitzt eine größere Anzahl von Solquellen, unter denen sich auch zwei gesättigte befinden. Eine gesättigte Solquelle enthält 27% Kochsalz. Wirft man in eine solche Sole ein Stück Kochsalz, so löst es sich nicht mehr auf. Diese gesättigten Solen haben ihre besondere Bedeutung für die Kochsalzgewinnung. Sie brauchen nicht mehr angereichert zu werden und werden direkt von der Quelle in die Siedepfanne geleitet. Zur Behandlung des Kurgastes kommen sie kaum in Frage, weil sie viel zu stark sind, dafür benutzen wir schwächere Solen.

Viele Leute glauben nun, daß Solquellen nur aus Wasser und mehr oder weniger reichlich Kochsalz bestehen. Dem ist aber nicht so, denn sie enthalten in Wirklichkeit noch andere wertvolle Mineralsalze, wie Kalium, Lithium, Calcium, Magnesium, Eisen, Brom, Jod, Schwefel, Arsen usw. Das ist den Fachleuten schon seit Jahren bekannt. Man konnte aber mit diesen sogenannten Nebenbestandteilen nicht viel anfangen, weil wir uns eine Wirkung auf den Organis-

mus nicht recht erklären konnten, denn wir nahmen an, daß der menschliche Körper und besonders seine Haut für die in der Quelle enthaltenen Mineralsalze nicht aufnahmefähig sind. Das ist Dank der wertvollen wissenschaftlichen Forschungsarbeiten in den balneologischen Instituten der großen Staatsbäder anders geworden und ich darf wohl annehmen, **daß dieses so außerordentlich wichtige Problem über den Wert von Mineralquellen auch bei Ihnen das Interesse findet, das es beanspruchen darf.** Einige Beispiele sollen diese Andeutungen erläutern: Wir wissen heute, und darin muß auch mancher Arzt umlernen, daß unsere Haut für gelöste Kohlensäure durchgängig ist, nicht für gasförmige. Wir wissen ferner von dem fleißigen, unermüdlchen balneologischen Forscher Harpuder, dessen Namen hier zu nennen, mir eine besondere Ehre ist, daß die unverletzte menschliche Haut auch für Ionen (das sind die feinsten aufgespaltenen Mineralsalzteilchen) durchgängig ist. Erwiesen ist weiterhin, **daß der in kochsalzhaltigen Quellen enthaltene Schwefel von der Haut resorbiert wird,** wofür die Forscher Malinwa und Stiegler den sicheren Nachweis erbracht haben. Was die Trinkquellen anlangt, so fand man bisher in den alten Bäderschritten verhältnismäßig wenig darüber. Auch das ist anders geworden. Tierversuche haben gezeigt, **daß das Trinken eisenhaltiger Kochsalzquellen besser wirkt als wenn das Eisen in Form von künstlichen Präparaten eingenommen wird.** Derartige Eisenquellen müssen aber frisch an der Quelle getrunken werden und eignen sich nicht zum Versand, weil sonst das Eisen durch das Entweichen der Kohlensäure ausfällt und eine andere Verbindung eingeht, in der es auf unseren Organismus nicht mehr einwirken kann. Auch dafür wollen wir der Natur dankbar sein, denn der Mensch, der eine solche Quelle trinken will, muß sich schon zu ihr bemühen und das bedeutet auch einen Nutzen für den Quellenort. Nie dürfen wir aber ver-

gessen, **daß eine Mineralquelle ein einheitliches Ganzes darstellt,** dessen einzelne Bestandteile sich gegenseitig beeinflussen und in ausgeglichenen Beziehungen zueinander stehen. Eine Mineralquelle wird nur geschädigt, wollte man den Versuch machen, sie künstlich zu verändern.

Der bekannte Balneologe, Prof. Dr. Voigt, früher Badearzt in Pyrmont, später Leiter der Reichsanstalt für das Deutsche Bäderwesen in Breslau, hat immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß **eine Mineralquelle ein orts- und naturgebundenes Heilmittel darstellt, das durch seine Wirkungseffekte immer wieder angestaunt wird,** das wir nicht von seinem Entstehungsort trennen und nicht in einzelne Teile zerlegen dürfen. **Auch das die Quelle umgebende Klima ist ein Faktor von tiefgründiger Umsimmung auf den ganzen Haushalt des menschlichen Körpers.**

Diese Wirkung und dieser Einfluß der Mineralquellen auf den kranken oder geschwächten Organismus ruft einen unspezifischen Reiz hervor, aus dem sich das Zustandsbild entwickelt, das wir erreichen wollten. **Es ist die Umsimmung des kranken oder anfälligen Menschen, die wir in besonders schöner Form bei den Kindern beobachten können, die uns zu einer Sole-Kur anvertraut werden.**

Durch diese Erkenntnisse ist das Können des erfahrenen Badearztes, der mit seinen Kurmitteln umzugehen versteht, unverhältnismäßig bereichert worden.

Diese kurzen Ausführungen, in denen ich mich bemüht habe, möglichst verständlich zu bleiben, sollen genügen. Sie sind nur ein Teil unseres neuen Wissens. Sie sollen Ihnen aber zeigen, **was für wertvolle Bodenschätze wir in unseren Heilquellen besitzen. Wäre das nicht der Fall, würden wir heute nicht 100 Jahre Heilbad sein.** Deshalb geht meine Bitte und meine Mahnung heute an alle, die es angeht: sorgen Sie für genügend Betten und

ausreichende Ernährung, der Andrang ist groß! Handelt es sich doch um Kranke, von denen viele alles verloren haben und sich wenigstens ihre Arbeitskraft, die auch schon gefährdet ist, erhalten wollen. **Und pflegen Sie unsere Heilquellen wie Ihr eigenes Kind! Kontrollieren Sie regelmäßig die Fassungen, die Schüttungen und die Analysen unserer Quellen! Anhaltspunkte dafür gibt das Deutsche Bäderbuch, in dem alle Quellen, die einen Namen haben, genau registriert sind. Und bedenken Sie immer, daß die besten Heilquellen versagen müssen, wenn die dazu erforderlichen Kureinrichtungen nicht in gleicher Weise gehütet und gepflegt werden oder überhaupt nicht oder nur mangelhaft vorhanden sind. Unsere Quellen werden es uns danken. Sie werden ein Segen sein für den kranken und erholungsbedürftigen Menschen und damit werden sie auch Nutzen bringen für unser hundertjähriges Bad Sulza.**



KARL- ALEXANDER- SOPHIEN- QUELLE

BAD SULZA



TRINKHALLE DER
KARL-ALEXANDER-SOPHIEN-QUELLE
IM KURPARK BAD SULZA.

Dr. W. Scharik
Bad Sulza i. Thür.

CHEMISCHE
UND
PHYSIKALISCH-CHEMISCHE UNTERSUCHUNG
DER
KARL-ALEXANDER-SOPHIEN-QUELLE
ZU
BAD SULZA.

BEI
UNTERSUCHUNG ÜBER IHRER RADIOAKTIVITÄT

IM AUFTRAG DER KURVERWALTUNG ZU BAD SULZA
DURCHFÜHRT IM
CHEMISCHEN LABORATORIUM FRESCH'S
ZU WIESBADEN

VON
DR. L. FRESCH UND DR. H. FRESCH.

WIESBADEN
BUCHDRUCKEREI CARL RITTIG & CO. K.G.
1927

1947
Infoheft
Karl-Alexander-
Sophien-Quelle

Auf Veranlassung der Kurverwaltung Bad Salza in Thüringen haben wir eine ausführliche chemische und physikalisch-chemische Untersuchung der Karl-Alexander-Sophien-Quelle in Bad Salza ausgeführt und damit eine Bestimmung der Radioaktivität und der aus der Quelle frei aufsteigenden Gase verbunden.

Zur Entnahme des erforderlichen Wassers begab sich Dr. L. Fresenius mit unserem Assistenten, Herrn Dr. W. Dick, am 10. Januar 1930 an Ort und Stelle und nahm mit ihm zusammen die Arbeiten an der Quelle vor. Die physikalisch-chemische Untersuchung führte Herr Dr. Dick im Anschluss daran vom 16. bis 21. Januar 1930 durch.

Die Untersuchungen im Laboratorium wurden von unserem Assistenten, Herrn Dr. W. Schwerdt, durchgeführt.

A. Allgemeine Verhältnisse.

Die in Bad Salza entspringenden Solquellen werden urkundlich bereits seit etwa 1600 Jahren zur Solgewinnung benutzt. Seit dem Jahre 1847 werden die Quellen zu Heilzwecken verwendet.

Die Karl-Alexander-Sophien-Quelle wurde am 15. Februar 1884 in einer Tiefe von 330,45 m nach Oberwindung erbölicher Schwierigkeiten erböhrt.

Die Quelle steigt im Bohrloch frei in die Höhe und fließt, soweit sie nicht in das Badehaus geleitet wird, durch einen Überlauf ab. Während unserer Untersuchung wurde die Leitung zum Badehaus abgesperrt. Die Entnahme erfolgte aus einem Hahn, aus dem aus dem Bohrloch aufsteigenden Bohr.

B. Chemische Untersuchung.

Die Temperatur der Karl-Alexander-Sophien-Quelle in Bad Salza wurde von uns am 10. Januar 1930 zu 17,2° C bestimmt. Die Lufttemperatur betrug gleichzeitig 6,2° C, bei einem Barometerstand von 750,1 mm.

Das spezifische Gewicht des Mineralwassers, bezogen auf Wasser von 4° C, wurde bei 15° C gleich 1,03058 gefunden.

Die qualitative Analyse des Wassers liess folgende Bestandteile erkennen:

Kationen	Anionen, bzw. Säurereste der
Kalium	Chlorwasserstoffsäure
Natrium	Bromwasserstoffsäure
Lithium	Jodwasserstoffsäure
Ammonium	Schwefelsäure
Calcium	Phosphorsäure
Strontium	Arsensäure
Magnesium	Kohlensäure
Ferro-Ion	Borsäure
Mangan-Ion	Kieselsäure

Das der Quelle frisch entnommene Wasser ist klar; es entbindet beim Schütteln in halb gefüllter Flasche Kohlendioxyd.

Bleues Lackmuspapier wird durch frisch entnommenes Wasser vorübergehend gerötet. Rotes Lackmuspapier, mit dem Wasser getränkt und abhahn an der Luft ausgebreitet, nahm nach Abkühlen der freien und der Hydrocarbonatkohlenensäure Blaufärbung an.

Um das zur Analyse erforderliche Wasser der Quelle zu entnehmen und die Bestimmungen auszuführen und vorzubereiten, soweit das an Ort und Stelle geschehen muss, begab sich Dr. L. Fresenius mit unserem Assistenten, Herrn Dr. Dick, am 10. Januar 1930 an Ort und Stelle und nahm mit ihm zusammen die Arbeiten an der Quelle vor.

Die Methode der Analyse war im allgemeinen die, welche auf Grund der Angaben in der Anleitung zur quantitativen Analyse von R. Fresenius, 6. Aufl., Bd. II, S. 203-223 nach inzwischen hinzugekommenen Erfahrungen unseres Laboratoriums von L. Grünhut

in Bd. III, 3 des Handbuchs der Chemie der menschlichen Nahrungs- und Genussmittel von J. König, IV. Aufl., S. 596-731 (1918) beschrieben ist; Abweichungen, bzw. Neuerungen, sind im Text besonders erwähnt.

Im folgenden werden unter I die Originalanalysen mitgeteilt; ferner ist unter II die Berechnung der Analyse auf Salze, unter III die Kontrolle der analytischen Ergebnisse und unter IV die Zusammenstellung der Resultate gegeben. Endlich findet man unter V das Ergebnis der Analyse der Quellgasen.

I. Originalzahlen.

1. Bestimmung des Chlor-Ions.

a) 55,801 g Wasser lieferten	
6,3988 g Silberchlorid, bromid und jodid, entsprechend	114,49 g in 1 kg
b) 28,171 g Wasser lieferten	
3,2258 g Silberchlorid, bromid und jodid, entsprechend	114,51 „ „ 1 „
Mittel	114,50 g in 1 kg

Zieht man hiervon ab das dem Brom- und Jod-Ion entsprechende Silberbromid und -jodid,

nämlich für Brom-Ion Silberbromid nach 2b) 0,014612 g in 1 kg für Jod-Ion Silberjodid nach 2a) 0,00019428 „ „ 1 „

Summe	0,015 g in 1 kg
so bleibt Silberchlorid	114,49 g in 1 kg
entsprechend Chlor-Ion 378,73 Milli-Val, bzw.	28,92 „ „ 1 „

2. Bestimmung des Jod- und Brom-Ions.

a) 10539 g Wasser lieferten so viel elementares, in Schwefelkohlenstoff gelöstes Jod, dass zu dessen Überführung in Jod-Ion 0,872 ccm einer 1/100 Normal-

Natriumthiosulfatlösung erforderlich waren. Hieraus berechnet sich ein Gehalt an Jod-Ion von 0,0008274 Milli-Val in 1 kg
entsprechend Jod-Ion von 0,000105 g in 1 kg
entsprechend Silberjodid 0,00019428 g in 1 kg

b) Die vom Jod getrennte Lösung gab, mit Silbernitratlösung fraktioniert gefällt, 2,8499 g Silberhalogenid.

a) 0,9240 g derselben ergaben, im Chlorstrom geschmolzen, eine Gewichtsanalyse von 0,0091 g. Die Gesamtmenge des Silberhalogenids hätte somit abgenommen um 0,027916 g

β) 0,8910 g Silberhalogenid nahmen ab um 0,0091 g, demnach die Gesamtmenge 0,034999 „

Abnahme des Silberhalogenids aus 10539 g Wasser im Mittel 0,036458 g

Hieraus berechnet sich der Gehalt des Wassers an Brom-Ion zu 0,077807 Milli-Val oder 0,006218 g in 1 kg
entsprechend Silberbromid 0,014612 „ „ 1 „

3. Bestimmung des Sulfat-Ions.

a) 52,70 g Wasser lieferten 0,5203 g Bariumsulfat, entsprechend 85,536 Milli-Val in 1 kg

b) 53,656 g Wasser lieferten 0,5358 g Bariumsulfat, entsprechend 85,529 „ „ 1 „

Mittel 85,532 Milli-Val in 1 kg
entsprechend Sulfat-Ion 4,109 g in 1 kg

4. Bestimmung der Kieselsäure.

a) 55,296 g Wasser lieferten 0,0004 g Siliciumdioxid, entsprechend 0,12044 Milli-Mol in 1 kg

b) 230,80 g Wasser lieferten 0,0018 g Siliciumdioxid, entsprechend 0,11536 „ „ 1 „

Mittel 0,11790 Milli-Mol in 1 kg
entsprechend meta-Kieselsäure 0,009296 g in 1 kg

5. Bestimmung des Ferro-Ions.

10539 g Wasser lieferten 0,0815 g reines Ferrioxyd, entsprechend 0,19372 Milli-Val in 1 kg
entsprechend Ferro-Ion 0,005409 g in 1 kg

6. Bestimmung des Calcium-Ions.

a) Das in 4a nach der Abseidung von Eisen und Mangan erhaltene Filtrat wurde wiederholt mit Ammoniumoxalat gefällt. Die Oxalate ergaben, in Oxide übergeführt, 0,1154 g Calciumoxyd und Strontiumoxyd, entsprechend 2,0870 g in 1 kg

b) Das in 4b erhaltene Filtrat lieferte, wie oben behandelt, 0,0412 g Oxyde, entsprechend 2,0831 „ „ 1 „

Mittel 2,0851 g in 1 kg

Zieht man hiervon ab die nach 12b vorhandene Menge Strontiumoxyd mit 0,011077 g in 1 kg
so bleibt Calciumoxyd 2,0740 g in 1 kg
entsprechend 73,980 Milli-Val in 1 kg,
bzw. Calcium-Ion 1,482 „ „ 1 „

7. Bestimmung des Magnesium-Ions.

a) Das Filtrat von 6a lieferte 0,6533 g Magnesiumpyrophosphat, entsprechend 17,312 Milli-Val in 1 kg

b) Das Filtrat von 6b lieferte 0,2467 g Magnesiumpyrophosphat, entsprechend 17,054 „ „ 1 „

Mittel 17,183 Milli-Val in 1 kg
entsprechend Magnesium-Ion 0,2089 g in 1 kg

8. Bestimmung der Alkalichloride.

a) 50,874 g Wasser lieferten 2,3766 g vollkommen reine Alkalichloride, entsprechend 46,636 g in 1 kg

b) 82,566 g Wasser lieferten 2,8447 g reine Alkalichloride, entsprechend 46,565 „ „ 1 „

Mittel 46,651 g in 1 kg

9. Bestimmung des Kalium-Ions.

a) 50,874 g Wasser lieferten 0,0235 g Kaliumperchlorat, entsprechend 3,3337 Milli-Val in 1 kg

b) 82,566 g Wasser lieferten 0,0281 g Kaliumperchlorat, entsprechend 3,3203 „ „ 1 „

Mittel 3,3220 Milli-Val in 1 kg
entsprechend Kalium-Ion 0,1303 g in 1 kg
entsprechend Kaliumchlorid 0,24843 g in 1 kg

10. Bestimmung des Lithium-Ions.

5294,0 g Wasser lieferten 0,0334 g reines Lithiumsalz, entsprechend 0,11859 Milli-Val in 1 kg, bzw. Lithium-Ion 0,000801 g in 1 kg
entsprechend Lithiumchlorid 0,0048928 g in 1 kg

11. Berechnung des Gehaltes an Natrium-Ion.

Alkalichloride sind vorhanden (nach 8) 46,631 g in 1 kg

Davon geht ab:
Kaliumchlorid (nach 9) 0,24843 g in 1 kg
Lithiumchlorid (— 10) 0,0048928 g in 1 „

Summe 0,2533228 g in 1 kg
Rest: Natriumchlorid 46,378 g in 1 kg
entsprechend 799,32 Milli-Val in 1 kg,
bzw. Natrium-Ion 18,25 „ „ 1 „

12. Bestimmung des Mangano- und Strontium-Ions.

a) 10539 g Wasser lieferten 0,0119 g Manganomanganioxyd, entsprechend 0,029011 Milli-Val in 1 kg
entsprechend Mangan-Ion 0,000813 g in 1 kg

b) 2107,8 g Wasser lieferten 0,0414 g Strontiumsulfat, entsprechend 0,21384 Milli-Val in $\frac{1}{2}$ 1 kg
entsprechend Strontium-Ion 0,000266 g in $\frac{1}{2}$ 1 kg
bzw. Strontiumoxyd 0,011077 „ „ 1 „

13. Bestimmung des Ammonium-Ions.

1891,5 g Wasser wurden nach dem Ansäuern mit Salzsäure auf ein kleineres Volumen eingekocht und alsdann mit gebrannter Magnesia destilliert. Das Destillat wurde in $\frac{1}{10}$ Normschwefelsäure aufgefangen und der Überschuss der vorgelagten Säure mit $\frac{1}{2}$ Normalnatriumlauge zurückbestimmt. Zur Neutralisation des übriggegangenen Ammoniaks waren erforderlich 1,11200 $\frac{1}{10}$ Normschwefelsäure.

Hieraus berechnet sich Ammonium-Ion 0,29323 Milli-Val in 1 kg
entsprechend 0,005290 g in 1 kg

14. Bestimmung der Borsäure.

2221 g Wasser wurden mit Natriumcarbonat bis zur alkalischen Reaktion versetzt und auf ein kleineres Volumen eingepengt. Nach dem Abdampfen und Anwaschen der abgeschiedenen Carbonate wurde das Filtrat weiter eingedampft, die konzentrierte Lösung mit Salzsäure angesäuert und in absoluten Alkohol eingegossen. Die ausgeschiedene Salzmasse wurde abfiltriert, mit Alkohol ausgewaschen, das alkoholische Filtrat mit Natronlauge alkalisch gemacht und der Alkohol abdestilliert. Die rückständige Lösung wurde in einer Platinschale zur Trockne gedunstet und der Rückstand zur Zerstörung der organischen Substanzen gegläht. Die bei dem Aufnehmen mit Wasser sich ergebende Lösung wurde unter Zusatz von Ammoniumcarbonat erwärmt, der

entstehende Niederschlag abfiltriert und im Filtrate der letzte Rest von Siliciumdioxid durch Eindampfen mit einer ammoniakalischen Zinkoxydlösung und Glühen abgeschieden. Sämtliche im Laufe der Analyse erhaltenen Niederschläge wurden auf einen etwaigen Gehalt an Borsäure geprüft; sie wurden erforderlichenfalls gelöst und durch nochmalige Abscheidung von Borsäure befreit. Das nach dem Abfiltrieren der Zinkoxydfällung erhaltene Filtrat wurde nach dem Einleiten von Kohlendioxyd zum Sieden erhitzt, filtriert und auf ein kleines Volumen gebracht, nach Zusatz von Methylenblau mit Normaloxalsäure in geringem Überschuß versetzt und durch Kochen um Rückflusskühler von Kohlendioxyd befreit. Nach dem Abkühlen wurde mit Normaloxalsäure genau neutralisiert, die Lösung mit einer reichlichen Menge Mannit versetzt und die Borsäure, unter Verwendung von Phenolphthalein als Indikator, mit $\frac{1}{10}$ Normalnatrioxalung titriert. Es wurden gebraucht 2,26 von $\frac{1}{10}$ Normaloxalung, entsprechend meta-Borsäure 0,1018 Milli-Mol in 1 kg, bzw. 0,004462 g in 1 kg

15. Bestimmung des Hydrocarbonat-Ions und des Hydrophosphat-Ions.

a) 40,000 g Wasser, der Inhalt eines grossen Ballons, wurden bei Luftzutritt stehen gelassen, bis sich das Eisen vollständig ausgeschieden hatte. Der Niederschlag, welcher alles Hydrocarbonat- und Hydrophosphat-Ion in Form tertiärer

Salze enthalten musste, filtrierte man ab und löste ihn nach dem Anwaschen in Salzsäure. Alsdann wurde die salzsaure Lösung mit Salzsäure vom spezifischen Gewicht 1,19 in einen Destillationsapparat gebracht und unter Zusatz von Hydrazinsulfat und Kaliumbromid destilliert. Das erhaltene Destillat enthält sämtliches Hydrocarbonat-Ion in Form von Arseno-Ion. Durch Fällen dasselben mit Schwefelwasserstoff ergaben sich 0,0012 g Arsenulfid, entsprechend Hydrocarbonat-Ion 0,00041583 Milli-Val in 1 kg, bzw. 0,000029 g in 1 kg

b) In den in a) erhaltenen Destillationsrückstand wurde das Hydrophosphat-Ion, nach Abscheidung des Siliciumdioxides und erfolgter Oxydation mit Salpetersäure, in bekannter Weise als Ammoniumphosphormolybdat gefällt, durch Glühen nach Meissner in Phosphordodekamsäureoxyhydrat übergeführt und als solches gewogen. Es ergaben sich 0,0191 g, entsprechend Hydrophosphat-Ion 0,00045275 Milli-Val in 1 kg entsprechend Hydrophosphat-Ion 0,000022 g in 1 kg

16. Bestimmung des Gesamt-Kohlendioxyds.

a) 100,25 g Wasser lieferten in Natriumalkalirein aufgefängtes Kohlendioxyd 0,0233 g, entsprechend 5,7356 Milli-Mol in 1 kg

b) 100,25 g Wasser lieferten 0,0233 g Kohlendioxyd, entsprechend 5,7356 " " " 1 "

Mittel 5,7356 Milli-Mol in 1 kg

17. Berechnung des Gehaltes an Hydrocarbonat-Ion, Carbonat-Ion, Kohlensäure und an freiem Kohlendioxyd.

Bildet man zunächst die Summen der Milli-Val der vorstehend analytisch bestimmten Kationen und Anionen, so kommt man zu folgendem Ergebnis:

Kationen	Anionen
Kalium-Ion 3,3320	Chlor-Ion 798,73
Natrium-Ion 793,32	Brom-Ion 0,077807
Lithium-Ion 0,11539	Jod-Ion 0,00082737
Ammonium-Ion 0,20323	Sulfat-Ion 85,532
Calcium-Ion 73,980	Hydrophosphat-Ion 0,00045275
Strontium-Ion 0,21384	Hydrocarbonat-Ion 0,00041583
Magnesium-Ion 17,183	884,34
Eiseno-Ion 0,19072	
Mangan-Ion 0,020611	
	888,66

Als Differenz dieser beiden Summen ergibt sich der Gehalt an Hydrocarbonat-Ion und Carbonat-Ion zu 4,32 Milli-Val in 1 kg und zwar: Hydrocarbonat-Ion 4,315 Milli-Mol in 1 kg entsprechend " " 0,2633 g in 1 kg Carbonat-Ion 0,0026 Milli-Mol in 1 kg entsprechend " " 0,000156 g in 1 kg

Es wurde gefunden Gesamt-Kohlendioxyd (nach 16) 5,7356 Milli-Mol in 1 kg

Zieht man hiervon ab Hydrocarbonat-Ion und Carbonat-Ion (wie vorstehend) 4,3176 " " " 1 "

so bleibt freie Kohlensäure 1,418 Milli-Mol in 1 kg + 0,001 " " " 1 "

1,419 Milli-Mol in 1 kg

entsprechend 0,06244 g in 1 kg

Die Verteilung der insgesamt vorhandenen 5,7356 Milli-Mol Kohlensäure auf Hydrocarbonat-Ion (HCO₃⁻), Carbonat-Ion (CO₃²⁻), Kohlensäure (H₂CO₃) und Kohlendioxyd (CO₂) erfolgte unter Berücksichtigung der gefundenen Wasserstoffionenkonzentration (pH = 7) und der Dissoziationskonstanten K₁ und K₂ der Kohlensäure, entsprechend den Gleichungen:

Die Verteilung der insgesamt vorhandenen 5,7356 Milli-Mol Kohlensäure auf Hydrocarbonat-Ion (HCO₃⁻), Carbonat-Ion (CO₃²⁻), Kohlensäure (H₂CO₃) und Kohlendioxyd (CO₂) erfolgte unter Berücksichtigung der gefundenen Wasserstoffionenkonzentration (pH = 7) und der Dissoziationskonstanten K₁ und K₂ der Kohlensäure, entsprechend den Gleichungen:

$$\frac{H^+ \cdot HCO_3^-}{CO_2 + H_2CO_3} = K_1 = 3,04 \cdot 10^{-7}$$

$$\frac{H^+ \cdot CO_3^{2-}}{HCO_3^-} = K_2 = 0,10^{-10}$$

nach den Formeln:

$$[HCO_3^-] = K_1 \frac{[H^+] \cdot \Sigma CO_2}{[H^+] + [H^+] K_1 + K_2 K_1}$$

$$[CO_3^{2-}] = \frac{K_2}{[H^+]} \cdot [HCO_3^-]$$

Bei der ganzen Menge der vorhandenen Kohlensäure (H₂CO₃) wurde diese, die sich rechnerisch aus der Gleichung [H₂CO₃] = $\frac{[H^+]}{K_1}$ [HCO₃⁻] zu 0,0009 Milli-Mol ergibt, in der Analyse nicht gesondert angeführt, sondern dem freien Kohlendioxyd hinzugerechnet.

18. Bestimmung der beim Abdampfen mit Schwefelsäure und Glühen des erhaltenen Rückstandes in einer Atmosphäre von Ammoniumcarbonat sich ergebenden Sulfate.

a) 51,039 g Wasser lieferten Sulfate usw. 3,2480 g entsprechend 62,54 g in 1 kg

b) 70,851 g Wasser lieferten Sulfate usw. 4,4310 g entsprechend 62,54 " " 1 "

Mittel 62,54 g in 1 kg

II. Berechnung der Analyse auf Salze.

a) Natriumbromid. Brom-Ion ist vorhanden nach 2) 0,077807 Milli-Val in 1 kg entsprechend Natriumbromid 0,008008 g in 1 kg

b) Natriumjodid.

Jod-Ion ist vorhanden nach 2a	0,00082737	Milli-Val in 1 kg
entsprechend Natriumjodid	0,000124	g in 1 kg

c) Lithiumchlorid.

Lithium-Ion ist vorhanden nach 10	0,11530	Milli-Val in 1 kg
entsprechend Lithiumchlorid	0,004803	g in 1 kg

d) Ammoniumchlorid.

Ammonium-Ion ist vorhanden nach 13	0,29323	Milli-Val in 1 kg
entsprechend Ammoniumchlorid	0,04500	g in 1 kg

e) Calciumhydrophosphat.

Hydrophosphat-Ion ist vorhanden nach 15b	0,00045275	Milli-Val in 1 kg
entsprechend Calciumhydrophosphat	0,000037	g in 1 kg

f) Calciumhydroarsenat.

Hydroarsenat-Ion ist vorhanden nach 15a	0,00041583	Milli-Val in 1 kg
entsprechend Calciumhydroarsenat	0,000037	g in 1 kg

g) Kaliumchlorid.

Kalium-Ion ist vorhanden nach 9	3,3320	Milli-Val in 1 kg
entsprechend Kaliumchlorid	0,2484	g in 1 kg

h) Natriumchlorid.

Natrium-Ion ist vorhanden nach 11	793,32	Milli-Val in 1 kg
Davon ist gebunden an		
Brom-Ion (a) 0,077807	Milli-Val in 1 kg	
Jod-Ion (b) 0,00082737	" " " 1 "	
Summe	0,078634	" " " 1 "
Rest	793,241386	Milli-Val in 1 kg
entsprechend Natriumchlorid	40,37	g in 1 kg

i) Calciumchlorid.

Chlor-Ion ist vorhanden nach 1	798,73	Milli-Val in 1 kg
Davon ist gebunden an		
Kalium-Ion (g) 3,3320	Milli-Val in 1 kg	
Lithium-Ion (c) 0,11530	" " " 1 "	
Ammonium-Ion (d) 0,29323	" " " 1 "	
Natrium-Ion (h) 793,241386	" " " 1 "	
Summe	798,980000	" " " 1 "
Rest	1,749300	Milli-Val in 1 kg
entsprechend Calciumchlorid	0,0071	g in 1 kg

k) Calciumsulfat.

Calcium-Ion ist vorhanden nach 6	73,980	Milli-Val in 1 kg
Davon ist gebunden an		
Hydrophosphat-Ion (e) 0,00045275	Milli-Val in 1 kg	
Hydroarsenat-Ion (f) 0,00041583	" " " 1 "	
Chlor-Ion (i) 1,749300	" " " 1 "	
Summe	1,74882858	" " " 1 "
Rest	72,23117142	Milli-Val in 1 kg
entsprechend Calciumsulfat	4,017	g in 1 kg

l) Magnesiumsulfat.

Sulfat-Ion ist vorhanden nach 3	85,532	Milli-Val in 1 kg
Davon ist gebunden an		
Calcium-Ion (k) 72,23117142	" " " 1 "	
Rest	13,30082858	Milli-Val in 1 kg
entsprechend Magnesiumsulfat	0,8000	g in 1 kg

m) Magnesiumcarbonat.

Carbonat-Ion ist vorhanden nach 17	0,0052	Milli-Val in 1 kg
entsprechend Magnesiumcarbonat	0,00022	g in 1 kg

n) Magnesiumhydrocarbonat.

Magnesium-Ion ist vorhanden nach 7	17,183	Milli-Val in 1 kg
Davon ist gebunden an		
Sulfat-Ion (l) 13,30082858	Milli-Val in 1 kg	
Carbonat-Ion (m) 0,0052	" " " 1 "	
Summe	13,30602858	Milli-Val in 1 kg
Rest	3,87697142	Milli-Val in 1 kg
entsprechend Magnesiumhydrocarbonat	0,2837	g in 1 kg

o) Strontiumhydrocarbonat.

Strontium-Ion ist vorhanden nach 12b	0,21384	Milli-Val in 1 kg
entsprechend Strontiumhydrocarbonat	0,002341	g in 1 kg

p) Ferrohydrocarbonat.

Ferro-Ion ist vorhanden nach 5	0,10372	Milli-Val in 1 kg
entsprechend Ferrohydrocarbonat	0,01723	g in 1 kg

q) Manganohydrocarbonat.

Mangan-Ion ist vorhanden nach 12a	0,020611	Milli-Val in 1 kg
entsprechend Manganohydrocarbonat	0,002020	g in 1 kg

r) Kontrolle der vorstehenden Berechnung.

Hydrocarbonat-Ion ist gebunden an		
Magnesium-Ion (n) 13,30602858	Milli-Val in 1 kg	
Strontium-Ion (o) 0,21384	" " " 1 "	
Ferro-Ion (p) 0,10372	" " " 1 "	
Mangan-Ion (q) 0,020611	" " " 1 "	
Summe	4,31408869	Milli-Val in 1 kg
Gefunden wurde nach 17	4,315	" " " 1 "

s) meta-Borsäure.

meta-Borsäure ist vorhanden nach 14	0,004462	g in 1 kg
-------------------------------------	----------	-----------

t) meta-Kieselsäure.

meta-Kieselsäure ist vorhanden nach 4	0,006206	" " " 1 "
---------------------------------------	----------	-----------

u) Freies Kohlendioxyd.

Freies Kohlendioxyd ist vorhanden nach 17	0,06214	" " " 1 "
---	---------	-----------

III. Kontrolle der Analyse.

Berechnet man die einzelnen Bestandteile des Wassers auf den Zustand, in welchem sie in dem Rückstand vorhanden sein müssen, der in 18 durch Abdampfen mit Schwefelsäure und durch Glühen in einer Atmosphäre von Ammoniumcarbonat erhalten wurde, so ergeben sich folgende Werte:

a) Bestandteile, die unverändert in dem Rückstand eingehen:

Kalium-Ion	0,1900	g in 1 kg
Natrium-Ion	16,25	" " " 1 "
Lithium-Ion	0,000901	" " " 1 "
Calcium-Ion	1,882	" " " 1 "
Strontium-Ion	0,003260	" " " 1 "
Magnesium-Ion	0,2080	" " " 1 "
Mangan-Ion	0,000613	" " " 1 "
Sulfat-Ion	4,100	" " " 1 "

b) Bestandteile, die eine Veränderung erfahren:

Ferro-Ion	0,10372	Milli-Val entspr.	0,007332	Ferrioxyd in 1 kg
Chlor-Ion	798,73	Milli-Val		
Brom-Ion	0,077807	" "		
Jod-Ion	0,00082737	" "		
Hydrocarbonat-Ion	4,315	" "		
Carbonat-Ion	0,0052	" "		
ab für				
Ferro-Ion	0,10372	" "		
	902,1301907	Milli-Val entspr.	30,57	g Sulfat-Ion in 1 kg
Hydrophosphat-Ion	0,00045275	" "	0,000191	g Phosphorperoxyd in 1 kg
Hydroarsenat-Ion	0,00041583	" "	0,000024	g Arsenperoxyd in 1 kg
meta-Borsäure	0,004462	Milli-Mol entspr.	0,003543	g Bortrioxyd in 1 kg
meta-Kieselsäure	0,11700	" "	0,0070811	g Siliciumdioxyd ¹⁾ in 1 kg
			42,78	g in 1 kg
Direkt wurden gefunden nach 18			02,54	g in 1 kg

IV. Zusammenstellung der Resultate.

a) Berechnet auf Ionen.

In 1 ltr des Mineralwassers sind enthalten:

Kationen	Gramm	mmol/ltr	mmol/ltr
Kalium-Ion (K ⁺)	0,1303	3,332	3,332
Natrium-Ion (Na ⁺)	18,25	793,3	793,3
Lithium-Ion (Li ⁺)	0,000801	0,1154	0,1154
Ammonium-Ion (NH ₄ ⁺)	0,005290	0,2932	0,2932
Calcium-Ion (Ca ²⁺)	1,482	38,99	73,98
Strontium-Ion (Sr ²⁺)	0,009306	0,1069	0,2138
Magnesium-Ion (Mg ²⁺)	0,2089	8,391	17,18
Eisen-Ion (Fe ²⁺)	0,005409	0,0969	0,1937
Mangan-Ion (Mn ²⁺)	0,000613	0,0148	0,0296
		888,6	

Anionen:			
Chlor-Ion (Cl ⁻)	28,32	798,7	798,7
Brom-Ion (Br ⁻)	0,008218	0,0778	0,0778
Jod-Ion (J ⁻)	0,000105	0,0008	0,0008
Sulfat-Ion (SO ₄ ²⁻)	4,109	42,77	85,53
Hydrophosphat-Ion (HPO ₄ ²⁻)	0,000022	0,0002	0,0005
Hydroarsenat-Ion (HASO ₄ ²⁻)	0,000029	0,0002	0,0004
Hydrocarbonat-Ion (HCO ₃ ⁻)	0,2633	4,315	4,315
Carbonat-Ion (CO ₃ ²⁻)	0,000159	0,0026	0,0052
	52,79	1689	888,6

Borsäure (meta) (HBO ₃)	0,004402	0,1018
Kieselsäure (meta) (H ₂ SiO ₃)	0,009206	0,1170
	52,80	1689
Freies Kohlendioxyd (CO ₂)	0,06244	1,419
	52,87	1690

b) Berechnet man vorstehende Ergebnisse nach den für das Deutsche Bäderbuch angenommenen Grundsätzen auf Salze, so ergibt sich, dass das Mineralwasser in Beziehung auf die quantitativ bestimmten Bestandteile einer Lösung gleicht, welche in 1 Kilogramm enthält:

	Gramm
Kaliumchlorid (KCl)	0,2484
Natriumchlorid (NaCl)	46,37
Natriumbromid (NaBr)	0,009008
Natriumjodid (NaJ)	0,000124
Lithiumchlorid (LiCl)	0,004893
Ammoniumchlorid (NH ₄ Cl)	0,01069
Calciumchlorid (CaCl ₂)	0,0071
Calciumsulfat (CaSO ₄)	4,917
Calciumhydrophosphat (CaHPO ₄)	0,000031
Calciumhydroarsenat (CaHASO ₄)	0,000037
Strontiumhydrocarbonat (Sr[HCO ₃] ₂)	0,02241
Magnesiumsulfat (MgSO ₄)	0,8006
Magnesiumhydrocarbonat (Mg[HCO ₃] ₂)	0,2837
Magnesiumcarbonat (MgCO ₃)	0,00022
Ferrohydrocarbonat (Fe[HCO ₃] ₂)	0,01723
Manganhydrocarbonat (Mn[HCO ₃] ₂)	0,002629
Borsäure (meta) (HBO ₃)	0,004402
Kieselsäure (meta) (H ₂ SiO ₃)	0,009206
	52,80
Kohlendioxyd (frei) (CO ₂)	0,06244
	52,86

V. Analyse der Quellengase.

Die aus dem Wasser der Karl-Alexander-Sophien-Quelle zu Bad Salza frei aufsteigenden Gase wurden in der üblichen Weise aufgefangen und zunächst an Ort und Stelle nach der von Hempel angegebenen Methode auf ihren Gehalt an Kohlendioxyd untersucht.

Dabei ergab sich:

Kohlendioxyd (CO₂) . . . 2,24 Volumprocente.

Ferner wurde eine grössere Menge Gas nach dem von E. Hintz und L. Grünhut angegebenen Verfahren, unter gleichzeitiger Befreiung von Kohlendioxyd, in Weinkold'schen Flaschen über Kalklauge aufgesammelt und im Laboratorium weiter untersucht. Hierbei wurde gefunden, dass der in Kalklauge unabsorbierbare Gaaest:

Sauerstoff (O ₂)	0,26 Volumprocente
Wasserstoff (H ₂)	1,44 "
Stickstoff (N ₂) und Edelgase	98,01 "
	100,00 Volumprocente

enthält. Schwere Kohlenwasserstoffe und Kohlenoxyd sind nicht vorhanden, Grenzkohlenwasserstoffe nur in sehr geringer Menge. Die Zusammensetzung des ursprünglichen Gases ist daher folgende:

In 1000 Raumbteilen sind vorhanden:	
Kohlendioxyd (CO ₂)	23,4 Raumbteile
Sauerstoff (O ₂)	5,4 "
Wasserstoff (H ₂)	14,1 "
Stickstoff (N ₂) und Edelgase	967,1 "
	1000,0 Raumbteile.

C. Physikalisch-chemische Untersuchung.

Spezifische Leitfähigkeit.

Die Bestimmung der spezifischen Leitfähigkeit erfolgte nach der von F. Kohlrausch angegebenen Methode mit Hilfe einer Telephon-Messbrücke, deren Brückenarm eine Länge von 1000 mm hatte. Die zu untersuchende Flüssigkeit befand sich in einem U-förmigen Widerstandsgefäss zwischen platinirten Platinelektroden. Das Widerstandsgefäss war in einen grossen Wasserbehälter eingestellt, der bis zur Höhe des oberen Randes des U-Rohres 14 Liter faaste und der von einem schlechten Wärmeleiter (Fitzmantel) umhüllt war. Diesen Behälter besichtigten wir mit frisch geschöpftem Mineralwasser der Karl-Alexander-Sophien-Quelle.

Die Ermittlung der Leitfähigkeit erfolgte mit Hilfe eines Widerstandsgefässes, dessen Kapazität unter Benutzung einer $\frac{1}{10}$ -Normal-Kaliumchloridlösung ausgewertet wurde.

Wir lassen nunmehr die unmittelbaren Ergebnisse unserer Messungen folgen.

Kapazität des Widerstandsgefässes.

Inhalt: $\frac{1}{10}$ Normal-Kaliumchloridlösung.

Temperatur: + 16,0° C.

Widerstand R im Rheostat der Messbrücke	Ablesung s auf dem Brückenarm	Gewichteter Widerstand $X = \frac{sR}{1000-s}$
Ω	mm	Ω
140	655,0	265,8
160	825,0	268,7
170	610,0	265,9
200	570,3	265,4
250	515,5	266,0
300	469,0	263,0
330	446,0	263,9
370	417,5	265,2
400	399,0	265,5
340	438,5	265,5
300	469,0	265,0
200	570,3	265,4
		265,0 Ω

Spezifische Leitfähigkeit $\kappa_{16,0}^0 = 0,01086$ (nach Kohlrausch)

Kapazität des Gefässes C = $0,01086 \times 265,0 = 2,884$.

Bestimmung der Leitfähigkeit.

Temperatur + 17,0° C.

Widerstand R im Rheostat der Messbrücke	Ablesung s auf dem Brückenarm	Gewichteter Widerstand $X = \frac{sR}{1000-s}$
Ω	mm	Ω
100	314,5	45,88
90	434,0	46,01
30	605,0	46,04
40	535,9	46,01
50	479,9	45,97
90	433,6	45,93
70	396,4	45,97
80	364,9	45,90
90	337,0	45,85
100	314,4	45,86
90	337,9	45,93
80	364,5	45,88
70	395,6	45,82
60	433,5	45,91
30	478,5	45,88
		45,92 Ω

Spezifische Leitfähigkeit $\kappa_{17,0^\circ} = \frac{C}{45,92} = 0,06281$ reziproke Ohm.

Die spezifische Leitfähigkeit des Wassers der Karl-Alexander-Sophien-Quelle, d. h. die Leitfähigkeit einer Schicht von 1 cm Länge und 1 qcm Querschnitt beträgt hiernach bei 17,0° C.

$$\kappa_{17,0^\circ} = 0,06281 \text{ reziproke Ohm.}$$

Aus der Zusammenstellung auf S. 18 ergibt sich, dass 1 l_y Mineralwasser sowohl 888,0 Milli-Val Kationen als auch 888,0 Milli-Val Anionen, also auch ebenso viele Milli-Val Salze enthält. Mit Hilfe des spezifischen Gewichtes des Mineralwassers (vergl. S. 4) ergibt sich die Äquivalentkonzentration eines Kubikzentimeters Wasser der Karl-Alexander-Sophien-Quelle zu $0,0008886 \times 1,03938$. Durch Division der 0,06281 reziproke Ohm durch diese Äquivalentkonzentration erhält man die mittlere Äquivalent-Leitfähigkeit der Karl-Alexander-Sophien-Quelle, bezogen auf 1/(cm Ohm) bei 17,0° C zu 67,99.

Gefrierpunkt-Erniedrigung.

Die Bestimmung der Gefrierpunkt-Erniedrigung erfolgte mit Hilfe des bekannten Apparates von E. Beckmann. Für die Einhaltung einer möglichst geringen Unterkühlung wurde Sorge getragen.

Für die Gefrierpunkt-Erniedrigung fanden wir im Mittel von zwei gut übereinstimmenden Versuchen

$$- 3,020^\circ \text{ C.}$$

Die osmotische Konzentration einer Lösung, ausgedrückt in Milli-Mol pro 1 l_y Lösungsmittel, findet man durch Division ihrer Gefrierpunkt-Erniedrigung durch — 0,00185. Bei wässrigen Lösungen von dem Gehalt unseres Mineralwassers kann man den so ermittelten Wert, unbeschadet der Genauigkeit, auf 1 Liter Lösung statt auf 1 l_y Lösungsmittel (Wasser) beziehen. Unter dieser Voraussetzung ergibt sich aus der gefundenen Gefrierpunkt-Erniedrigung die osmotische Konzentration des Mineralwassers der Karl-Alexander-Sophien-Quelle zu

$$\frac{- 3,026}{- 0,00185} = 1635,7 \text{ Milli-Mol in 1 Liter.}$$

D. Bestimmung der Radioaktivität.

Gelegentlich der Entnahme des Wassers aus der Karl-Alexander-Sophien-Quelle wurde am 16. Januar 1930 auch die Radioaktivität des Wassers bestimmt.

Zu diesem Zweck wurde das Wasser unter möglicher Vermeidung unnötiger Bewegung in die Normalkanne des Fontaktoskops von Engler und Sieveking gebracht. Unter Verwendung von 2 Litern des Wassers der Quelle wurde mit Hilfe dieses Instrumentes die den ausgeschüttelten radioaktiven Emanationen entsprechende Sättigungsstromstärke gefunden

$$I = 2,76 \text{ Mache-Einheiten,}$$

An diesem Wert sind bereits die erforderlichen Korrekturen für den Normalverlust des Instrumentes, für die Löslichkeit der Emanation in Wasser und für den Einfluss der induzierten Aktivität angebracht. Mit allen Ablesungen wurde erst 5 Minuten nach dem Schütteln begonnen, um störende Einflüsse etwa vorhandener Thoriumemanation auszuschließen.

Gleichzeitig mit der Entnahme für diesen Versuch wurden auch Flaschen mit dem Wasser der Quelle gefüllt und am 21. Januar 1930, also nach 4,77 Tagen, an Ort und Stelle einer abermaligen Untersuchung im Fontaktoskop unterworfen.

Für die Halbwertszeit berechnen sich aus beiden Bestimmungen 6,01 Tage.

Hieraus geht hervor, dass die Radioaktivität größtenteils auf gelbte Radiumemanation zurückzuführen ist.

E. Bestimmung der katalytischen Wirksamkeit.

Wie sich neuerdings ergeben hat, besitzen die meisten Mineralwasser bestimmte katalytische Eigenschaften, die sich besonders dadurch erkennen lassen, dass die betr. Wasser die Fähigkeit haben, Wasserstoffperoxyd zu zersetzen. In ähnlicher Weise, wie das z. B. Katalase von. Entsprechende Untersuchungen wurden zuerst von B. Glénard in Vichy, sowie später vom Laboratorium Fresenius¹⁾ am Leitpolsdeprudel in Bad Kissingen vorgenommen.

Wir hielten uns bei der Vornahme unserer Messungen genau an die von B. Fresenius und L. Grünhut²⁾ am Leitpolsdeprudel angewendete Methode. Nach Zusatz von 25 cem 2%iger Wasserstoff-superoxydlösung zu 200 cem des frisch entnommenen Wassers der Karl-Alexander-Sophien-Quelle wurde die Mischung im Thermostaten bei 37° C aufbewahrt; in bestimmten Zwischenräumen wurden je 25 cem der Lösung entnommen; das noch unzersetzte vorhandene Wasserstoff-superoxyd wurde mit Kaliumpermanganat titrimetrisch bestimmt.

Die Konstante für die Reaktionsgeschwindigkeit wurde aus den Versuchsergebnissen nach der für monomolekulare Reaktion geltenden Gleichung

$$k = \frac{1}{t} \log \frac{a}{a-x}$$

berechnet, in welcher t die seit dem Versuchsbeginn verfllossene Zeit, a die anfangs vorhandene Wasserstoffperoxydmenge, a-x die nach der Zeit t noch vorhandene Wasserstoffperoxydmenge bedeutet, a bzw. a-x wurden jedesmal unmittelbar durch die verbrauchten Kubikzentimeter Kaliumpermanganatlösung ausgedrückt.

Die Versuche sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst.

¹⁾ In betreff der Literatur und des Untersuchungsverfahrens im einzelnen vergl. L. Fresenius, A. Eichler und H. Lederer, Ztschr. f. anorg. Chem. 140, 273 (1927).

²⁾ B. Fresenius und L. Grünhut, Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung des Leitpolsdeprudels zu Bad Kissingen. C. W. Kreidel's Verlag, Wiesbaden 1912. S. 23.

$t_0 - t_1$ Minuten	a	a-x	$\log \frac{a}{a-x}$	k · 10 ⁴
0	22,42	—	—	—
15	—	22,20	0,00294	0,1590
47	—	21,85	0,01119	0,2381
79	—	21,50	0,02228	0,2618
131	—	19,80	0,02207	0,3574
281	—	16,09	0,01024	0,3715
320	—	16,05	0,12973	0,4039

Gleichzeitig wurde ein Parallelversuch mit destilliertem Wasser gemacht. Der Wert für k · 10⁴ wurde im Mittel von 6 Versuchen zu 0,0245 gefunden:

$t_0 - t_1$ Minuten	a	a-x	$\log \frac{a}{a-x}$	k · 10 ⁴
0	22,02	—	—	—
15	—	22,02	0,00000	—
46	—	22,01	0,00020	0,0417
84	—	21,96	0,00228	0,0281
151	—	21,80	0,00420	0,0289
232	—	21,70	0,00100	0,0202
320	—	21,65	0,00720	0,0220

Das katalytische Zersetzungsvermögen gegenüber Wasserstoff-superoxyd ist anfangs gering und steigt dann langsam. Es dürfte im wesentlichen auf die Gegenwart von Manganhydrocarbonat zurückzuführen sein.

Prüfung auf Peroxydase mittels Benzidinreaktion.

In keinem Fall war eine positive Reaktion zu erhalten.

Bestimmung der Wasserstoffionenkonzentration.

Diese wurde mit dem Doppelkollektometer nach Bjerrum und Arrhenius ausgeführt und betrug

5 Minuten nach der Entnahme	pH = 6,87
10	pH = 6,87
15	pH = 6,87
25	pH = 6,88
40	pH = 6,89
55	pH = 6,98
70	pH = 7,01
85	pH = 7,02
100	pH = 7,05
115	pH = 7,08
145	pH = 7,15
205	pH = 7,20
210	pH = 7,20
225	pH = 7,20

Die Wasserstoffionenkonzentration nimmt demnach beim Stehen langsam ab, entsprechend dem Entweichen von Kohlendioxyd.

F. Charakter der Karl-Alexander-Sophien-Quelle und Vergleichung derselben mit anderen Solquellen.

Die Summe der gelösten festen Bestandteile beträgt 52,8 g in 1 kg des Mineralwassers, wobei Chlor- und Natrium-Ionen bei weitem überwiegen; die Quelle ist eine reine Solquelle. Der Gehalt an Calcium-Ion ist höher als bei manchen anderen Solquellen.

Um einen Vergleich der Karl-Alexander-Sophien-Quelle mit anderen ähnlichen Solquellen zu ermöglichen, sind nachstehend die Analysen der Solquellen in Bad Kösen, Salzdorfurth und Sooden (Werra) in der Fassung, wie sie sich im Deutschen Bäderbuch befinden, der Analyse der Karl-Alexander-Sophien-Quelle gegenübergestellt.

Diese Zusammenstellung läßt die Verwandtschaft der Karl-Alexander-Sophien-Quelle mit anderen bekannten Solquellen und auch ihre Besonderheiten deutlich erkennen und erleichtert so die Feststellung der Heilwirkungen.

Vergleichung der Analyse der Karl-Alexander-Sophien-Quelle mit den Analysen anderer ähnlicher Solquellen.

Ionen-Tabelle.

	Bad Salza Karl- Alexander- Sophien- Quelle	Bad Kösen Solquelle	Salz- dorfurth	Sooden (Werra)
Analytiker	L. Fresenius und R. Fresenius	J. Hertz	E. Stieren	H. Fresenius
Jahr der Untersuchung	1900	1900	1943	1900
Temperatur	17,2°C	17,0°C	10,9°C	13,0°C
In 1 kg des Mineralwassers sind enthaltenes Gemisch:				
Kationen.				
Kalium-Ion (K ⁺)	0,1368	3,250	0,1616	0,2102
Natrium-Ion (Na ⁺)	18,25	16,07	22,77	10,50
Lithium-Ion (Li ⁺)	0,000601	—	—	0,002101
Ammonium-Ion (NH ₄ ⁺)	0,002290	—	—	0,003394
Calcium-Ion (Ca ²⁺)	1,482	1,110	1,529	1,350
Strontium-Ion (Sr ²⁺)	0,000060	—	—	0,000000
Barium-Ion (Ba ²⁺)	—	—	—	0,000538
Magnesium-Ion (Mg ²⁺)	0,2099	0,1937	0,5653	0,2796
Eisen-Ion (Fe ²⁺)	0,005409	0,0266	—	0,007138
Mangan-Ion (Mn ²⁺)	0,000012	—	—	0,000052
Anionen.				
Chlor-Ion (Cl ⁻)	20,32	27,00	30,68	34,30
Brom-Ion (Br ⁻)	0,000218	—	0,00882	0,01500
Jod-Ion (J ⁻)	0,000126	—	—	0,000070
Sulfat-Ion (SO ₄ ²⁻)	4,109	4,500	0,703	3,138
Hydrophosphat-Ion (H ₂ PO ₄ ⁻)	0,000022	—	—	0,000002
Hydrosulfat-Ion (HSO ₄ ⁻)	0,000020	—	—	—
Hydrogencarbonat-Ion (HCO ₃ ⁻)	0,2033	0,045	0,14	0,420
Carbonat-Ion (CO ₃ ²⁻)	0,000120	—	—	—
	52,79	52,79	65,00	44,50
Borsäure (meta) (HBO ₃)	0,004402	—	—	0,01208
Kieseläure (meta) (H ₂ SiO ₃)	0,002200	—	0,00130	0,00220
Organische Substanzen	—	—	0,01750	—
	52,80	—	65,01	44,50
Freies Kohlendioxyd (CO ₂)	0,00244	—	0,048	0,200
	52,87	—	65,05	44,70

Vergleichung der Analyse der Karl-Alexander-Sophien-Quelle mit den Analysen anderer ähnlicher Solquellen.

Salz-Tabelle.

	Bad Salza Karl- Alexander- Sophien- Quelle	Bad Kösen Solquelle	Salz- dorfurth	Sooden (Werra)
Analytiker	L. Fresenius und R. Fresenius	J. Hertz	E. Stieren	H. Fresenius
Jahr der Untersuchung	1900	1900	1943	1900
Temperatur	17,2°C	17,0°C	10,9°C	13,0°C
Das Mineralwasser gleicht in Beziehung auf die quantitative bestimmbare Bestandteile seiner Lösung, die in 1 kg enthält, Gemisch:				
Kaliumchlorid (KCl)	0,2484	6,192	0,2667	0,4129
Natriumchlorid (NaCl)	48,37	40,20	57,77	40,35
Natriumacetat (NaAc)	0,000006	—	0,00001	0,00048
Natriumjodid (NaJ)	0,000124	—	—	0,0001908
Natriumsulfat (Na ₂ SO ₄)	—	1,938	—	—
Lithiumchlorid (LiCl)	0,004090	—	—	0,01170
Ammoniumchlorid (NH ₄ Cl)	0,01540	—	2,338	0,007504
Calciumchlorid (CaCl ₂)	0,0071	—	—	0,2547
Calciumsulfat (CaSO ₄)	4,917	3,730	2,247	3,280
Calciumhydrophosphat (CaH ₂ PO ₄)	0,000001	—	—	0,000100
Calciumhydrogenarsat (CaHAsO ₄)	0,000007	—	—	—
Strontiumhydrogencarbonat (Sr(HCO ₃) ₂)	0,00231	—	—	0,3038
Bariumhydrogencarbonat (Ba(HCO ₃) ₂)	—	—	—	0,00102
Magnesiumsulfat (MgSO ₄)	0,2000	0,0079	2,653	1,027
Magnesiumhydrogencarbonat (Mg(HCO ₃) ₂)	0,2887	—	0,17	0,4012
Magnesiumacetat (MgCO ₃)	0,00222	—	—	—
Eisendihydrogencarbonat (Fe(HCO ₃) ₂)	0,01739	0,0053	—	0,01100
Manganhydrogencarbonat (Mn(HCO ₃) ₂)	0,002020	—	—	0,000010
Borsäure (meta) (HBO ₃)	0,004402	—	—	0,01208
Kieseläure (meta) (H ₂ SiO ₃)	0,002200	—	0,00130	0,00220
Organische Substanzen	—	—	0,01710	—
	52,80	52,79	65,02	44,50
Freies Kohlendioxyd (CO ₂)	0,00244	—	0,048	0,200
	52,87	—	65,06	44,70

Die Heilfürsorge



unserer

SOZIALVERSICHERUNG

Die Heilfürsorge
unserer
SOZIALVERSICHERUNG

VON KURT SCHALDACH



Frohe Patientinnen
im Volkshaus Salzmen

ZENTRALVORSTAND DER SOZIALVERSICHERUNG IN DER
DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK • BERLIN

1948 Kurausweis

Solbad Bad Sulza i. Thür.

Kurantritt 19.....

KUR AUSWEIS

nebst Richtlinien und Kurmittelheit

für

Herrn
Frau
Frl.

aus

Kostenträger Nr.

Die Kurabgabe im Betrage von RM
wird mit dem Kostenträger verrechnet und
ist gebucht unter Nr.

Städt. Kurverwaltung.

**Dieser Ausweis ist stets bei sich zu tragen
und auf Verlangen vorzuzeigen.**

Richtlinien

der Städt. Kurverwaltung Bad Sulza

für die

von Sozialversicherungsanstalten, Krankenkassen, Wohlfahrtsämtern etc. entsandten Patienten.

1.

Die obengenannten Patienten haben sich vom Tage des Eintritts in das Fremdenheim ab der Hausordnung zu unterwerfen und sind verpflichtet, allen Anordnungen des Fremdenheiminhabers im Rahmen der für diese geltenden Richtlinien Folge zu leisten.

2.

Das Rauchen in den Zimmern ist nur mit Zustimmung aller gestattet. Befindet sich ein Kranker, z. B. Asthmatiker unter den Gästen, der den Rauch nicht verträgt, so ist auf ihn besonders Rücksicht zu nehmen.

In den Räumen des Inhalatoriums darf selbstverständlich **nicht** geraucht werden.

3.

Kurgäste, die Auswurf haben, müssen während ihres Aufenthaltes im Inhalatorium die dort angebrachten Spucknapfe benutzen. Das Ausspucken in unmittelbarer Nähe des Inhalatoriums ist zu unterlassen.

4.

Ein Verlassen des Fremdenheimes in den Sommermonaten innerhalb der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh, in den Wintermonaten von 9 Uhr abends bis 6 Uhr früh, ist nicht gestattet.

Die Aushändigung des Hausschlüssels ist dem Fremdenheiminhaber verboten.

Die Vermieter sind berechtigt nach 10 Uhr abends das Licht auszuschalten.

5.

Die nach Nr. 4 verbotene Ausgehzeit kann ausnahmsweise bei besonderen Veranstaltungen der Kurverwaltung, wie Sonderkonzerten, Theateraufführungen, Abend-Parkfesten usw. mit Genehmigung des Arztes verlängert werden. Im Einzelfalle wird dies durch die Kurverwaltung bekannt gegeben. Ärztliche Genehmigung zum Kinobesuch ist erforderlich.

6.

Der von der Sozialversicherung zur Kur verschickte Kranke erhält Gemeinschaftsverpflegung. Dadurch bekommt er von allen Lebensmitteln mehr als der Normalverbraucher. Die erhöhte Zuteilung ist die gleiche wie in öffentlichen Krankenanstalten. Darüber hinaus gibt es grundsätzlich keine Zusätze.

Die Tischzeiten sind pünktlich einzuhalten; auf Nachlieferung einer Mahlzeit bei unentschuldigtem Zuspätkommen besteht kein Anspruch.

7.

Die Vermieter sind verpflichtet, jedes unkurgemäße Verhalten des Pflégelings unverzüglich der Kurverwaltung oder dem Kurarzt zu melden.

Glücksspiele in den Fremdenheimen sind verboten.

- 2 -

8.

Beschwerden der Patienten über das Fremdenheim sind auf schnellstem Wege der Kurverwaltung zuzuleiten, die diese Beschwerden prüfen, und, wenn sie berechtigt sind, Abänderung veranlassen wird.

9.

Bäder dürfen vor 6 Uhr früh an Patienten nicht abgegeben werden, da sonst die Gefahr besteht, daß die Nachtruhe zu kurz kommt und die Gewichtszunahme am Ende der Kur ungünstig beeinflußt wird.

10.

Die Fremdenheiminhaber haben dafür Sorge zu tragen, daß die Sozialversicherten in angemessener Kleidung die Kuranlagen und Kureinrichtungen besuchen.

11.

Um die Kur nicht zu beeinträchtigen und mit Rücksicht auf solche Patienten, denen das geldlich nicht möglich ist, gestatten die Versicherungsträger nicht, daß der Mann die Frau oder die Frau den Mann nachkommen läßt und bei dem Fremdenheiminhaber zu den Sozialstätten wohnlich unterbringt.

12.

Von Zeit zu Zeit finden Nachschauen in den Fremdenheimen durch den Beauftragten der Kurverwaltung statt. Die Fremdenheiminhaber sind gehalten, mit den Versicherungsträgern, der Kurverwaltung und den Ärzten Hand in Hand zu arbeiten, vor allem zum Wohle der Versicherten.

- 3 -

13.

Die Patienten dürfen bei Benutzung der Kuranlagen und der Teilnahme an den Kurveranstaltungen in ihrem Verhalten die Rücksicht auf die anderen Kurgäste nicht außer acht lassen. Es ist allgemein verboten, die Wege, Kuranlagen und Kurmitteleinrichtungen zu verunreinigen, Papier und sonstige Abfälle dort wegzuworfen. Anstößiges Verhalten kann zum vorzeitigen Abbruch der Kur führen.

14.

Für die Kurabgabe wird gewährt:

Freie Benutzung der Trinkhalle im Kurpark, der Promenaden und Ruheplätze, des Lesezimmers im Inhalatorium, der Anschlagtafeln (Fundsachen usw.), der Wandgänge im Gradierwerk Luise, freier Besuch der Kurkonzerte und Tanzveranstaltungen nach dem wöchentlich in den Anschlagtafeln und in der Kurliste veröffentlichten Pläne, zu letzterem ärztliche Genehmigung erforderlich.

Bei Veranstaltungen mit erhöhten Unkosten kann ein besonderes Eintrittsgeld erhoben werden.

Der Zutritt zu den Inhalationsräumen des im Kurpark gelegenen Inhalatoriums, sowie zur Liege- und Zerstäuberhalle im Gradierwerk Luise ist nur gegen Karten, die im Inhalatorium, bzw. am Gradierwerk zu lösen sind, gestattet.

15.

Die Kur umfaßt als Mindestzeit in der Regel 4 Wochen, das sind 29 Tage. Am letzten Tag hat der Pflégeling mit einem Vormittagszuge abzureisen. Er hat für den Abreisetag neben dem ersten Frühstück nur Anspruch auf ein Reisefrühstück zum Mitnehmen, wenn er für den 29. Tag Lebensmittelmarken abgibt. Unter dieser Bedingung

- 4 -

ist der 29. Tag mit in Rechnung zu stellen. Die Verpflegungsrechnung und Badrechnung ist mit Datum des Abreisetages des Versicherten in doppelter Ausfertigung auszustellen.

DZ.-Zulassungskarten müssen z. Zt. beim Bahnhof Bad Sulza 8 Tage vor der Abreise bestellt werden.

16.

Das vorzeitige Abreisen muß unter allen Umständen vermieden werden, wenn der Fremdenheiminhaber seine Verpflegungsrechnung auf den letzten Kurtag bereits ausgestellt hat. Im Falle einer unerlaubten früheren Abreise muß der Vermieter der Kurverwaltung oder dem Kurarzt unverzüglich Mitteilung machen.

17.

Der ärztliche Entlassungsschein ist beim Kurarzt gegen **Ausweis persönlich** abzuholen. Zeit der Abholung wird jeweils bestimmt.

18.

Wer gegen diese Bestimmungen verstößt, muß mit fristloser Entlassung rechnen. Das heißt: sofortiger Kurabbruch, Einstellung der Verpflegung und Abreise mit dem nächsten Zug.

19.

Soweit Versicherungsträger Richtlinien für Wohnungsgeber aufgestellt haben, gelten diese.

Diese Richtlinien treten sofort in Kraft.

Bad Sulza, den 20. April 1948.

Städt. Kurverwaltung.

- 5 -

**Kurmittelheit
über verabreichte Kurmittel**

Die Eintragung geschieht von der Kasse des Inhalatoriums und vom Badesellenbesitzer. Der Kurgast darf die Eintragung nicht selbst vornehmen.

Verabreichte, aber nicht eingetragene Kurmittel werden vom Versicherungsträger nicht bezahlt!

1. Gesellschaftsinhalation

2. Trockeninhalation

3. Einzel-Inhalation

4. Einzelkabine

5. Pneumatischer Apparat

6. Pneumatische Kammer

7. Lignosulfit-Inhalation

17. Lichtbehandlung

Bad Sulza, den

194 .

Städt. Kurverwaltung.

11. Bäder ¹/₁₀ Sole

12. Bäder ²/₁₀ Sole

13. Bäder ³/₁₀ Sole

14. Bäder ⁴/₁₀ Sole

15. Kohlensäure-Bäder

16. Fichtennadelzusatz

Bad Sulza, den
Badesenat:

194 .

8. Zerstäuberhalle

9. Liegehalle

18. Kurzwellenbehandlung

Bad Sulza/Thür.

132 Meter ü. M.

zwischen Naumburg und Weimar, an der Haupt-
straße Berlin - Halle, Leipzig - Frankfurt/Main
Bäder-D-Zug hält

Solbäder

Inhalatorium

Gradierhäuser

Schonungsklima

Bad Sulza hilft!

Von Ärzten beachtet und immer wieder
empfohlen!

Solbad Bad Sulza i. Thür.

Kurantzeit 19 .

KUR AUSWEIS

nebst Richtlinien und Kurmittelheit

für

Herrn
Frau
Frl.

aus

Kostenträger Nr.

Die Kurabgabe im Betrage von RM
wird mit dem Kostenträger verrechnet und
ist gelücht unter Nr.

Städt. Kurverwaltung.

Dieser Ausweis ist stets bei sich zu tragen
und auf Verlangen vorzuzeigen.

1949 Stadtrat Aufruf Ordnung



DER STADTRAT DER STADT BAD SULZA

Bad Sulza ist ein Heilbad!

In einem Heilbad soll man sich wohlfühlen. Der Heilungsuchende bedarf nicht nur der Kurmittel, er bedarf zu seiner Genesung auch einer Umgebung, die neben natürlicher Schönheit gepflegt und sauber ist.

Die Anstrengungen der Stadt, Fäkalien- und Müll-Abfuhr und Straßenreinigung besser in Gang zu bringen, werden sich in Zukunft noch erhöhen. Die Pflege der Anlagen, Promenaden, Wald- und Wanderwege, die Anpflanzungen und Aufforstungen werden in verstärktem Maße in Angriff genommen. An all dem muß die Bevölkerung den größten Anteil nehmen. Da, wo die städtischen Kräfte aus Mangel an Mitteln versagen, muß die Mitarbeit der Bevölkerung einsetzen.

Der Ausbau des Bades und eine erhöhte Besucherzahl fördert Handel und Handwerk, gibt vielen Hunderten neue Arbeit. Die Instandsetzung unserer schlechten Straßen und Brücken, die Regulierung unserer Wasserläufe besetzt uns allen unangenehme Schäden und hilft unserer Stadt vorwärts. Bedeutende Gelder wurden hierfür bereits in diesem Jahre zur Verfügung gestellt.

Der Sportplatz geht im Rahmen des Gemeinschaftswerkes seiner Fertigstellung entgegen.

Mit der Räumung des Geländes für das Freibad wird noch in diesen Wochen begonnen.

**Wir haben nicht nur geplant —
wir haben mit der Arbeit begonnen!**

Alles das ist nicht einfach für die Verwaltung der Stadt. Ihre Mittel sind beschränkt. Was aber tut ein Teil unserer Bewohner und ein Teil unserer Kinder:

Junge Bäume und Sträucher werden umgeknickt und abgerissen,

Neuanpflanzungen und Schonungen werden betreten und zerstört,

Das Ballspielen auf Parkwiesen wird zur Gewohnheit,

Hunde und Geflügel hinterlassen ihren Kot auf Straßen und Bürgersteigen, ohne daß sich jemand zur Beseitigung bereitfindet,

Die Straßenreinigung wird durch die Anlieger nicht oder nur mangelhaft ausgeführt,

Die angeordnete Grabenräumung wird nicht ausgeführt,

Nach Entladungen von Material, Kohlen, Brennholz und beim Einbringen der Ernte werden Strassen und Bürgersteige, sowie Kanäle nicht gereinigt,

Laufend werden mutwillige und fahrlässige Zerstörungen und Diebstähle an öffentlichem und privatem Eigentum vorgenommen, an Häusern, Brücken, Geländern, Zäunen, in Anlagen und an der Straßenbeleuchtung.

Unrathaufen in Höfen und Häusern, an Uferändern, an Wegen und öffentlichen Plätzen werden zu Niststätten für Ratten und andere Ungeziefer und zu Seuchenherden, obgleich es eine amtliche Müllabfuhr gibt.

**Kann die Bevölkerung hier nicht helfend eingreifen?
Oder soll dem Stadtrat nichts anderes übrig bleiben, als
ständig mit steigendem Strafmaß einzugreifen?**

Daher wird die Bevölkerung nochmals aufgerufen:

Arbeitet an Eurer eigenen Zukunft mit und fördert den Wiederaufbau auch in unserer Stadt!

Helft mit am Bau des Sportplatzes!

Es geht noch zu langsam voran.

**Helft mit, Bad Sulza zu einem sauberen und schönen
Badestädtchen zu machen!**

Bringt alle Unbelehrbaren unachtsichtig zur Anzeige!

Eltern!

Wirkt auf Eure Kinder ein. Sie zerstören im Unverstand und Leichtsinne oft das, was mühsam mit Eueren Steuergeldern aufgebaut wurde.

**Denkt vor allem auch an die Erhaltung der neuinstand-
gesetzten Schulgebäude.**

Lehrer und Erzieher!

Pflanzt in die Seele der Euch anvertrauten Kinder den Sinn für Schönheit, Sauberkeit und Ordnung, damit Menschen heranwachsen, die von Unmoral und Gleichgültigkeit der Kriegszeit unberührt sich wieder verantwortlich fühlen für ihre Umgebung.

Mögen dann die Kleinen die Großen, die Kinder die Erwachsenen beschämen!

Wer diese notwendigen Forderungen des Tages in der Entwicklung von
Bad und Stadt nicht erkennt und nicht danach handelt, der wird dazu
gezwungen werden müssen!

Kaiser, Bürgermeister.



Inhalatorium Bad Sulza i. Thür.



Am 01.09.1950
wird das Kurhotel von der
Wismut AG übernommen
und in
Wismut Sanatorium
umbenannt



Der Findling ist nun mit
Datum!



Bad Sulza, Wismuth-Sanatorium



*Stempel und Toppunkte des Bergbaues! Stempel einer Grotte, die die
Geschichte der modernen Technik, namentlich die fortschrittliche Arbeit zeigt.*



Bad Sulza
Vertragshäuser der Wismut AG



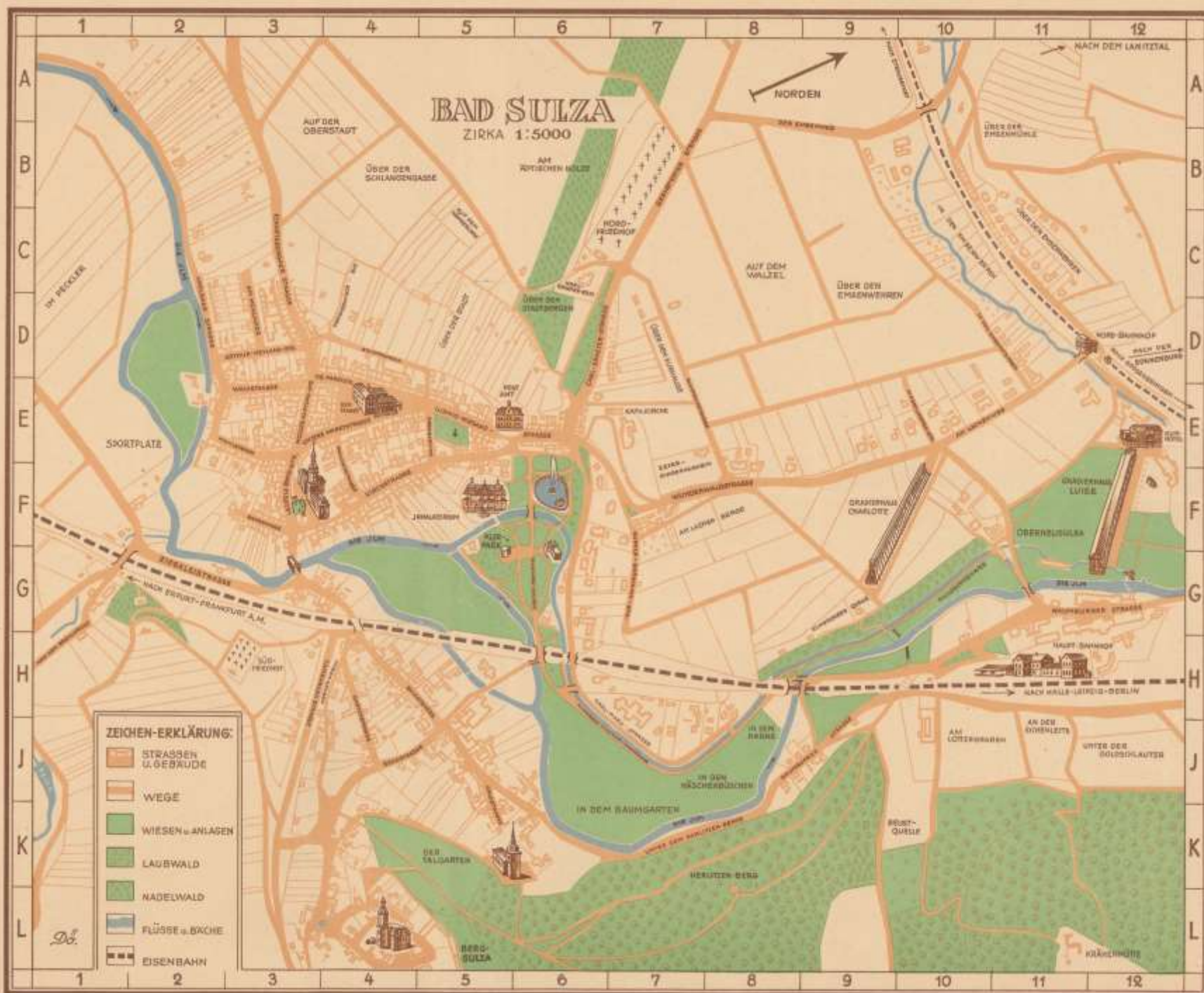
Erholungsheim Mansfelder Bergbau-Kombinat
„Wilhelm Pieck“, Fortschrittstadt



Solbad Sulza/Thür. Kindersanatorium Wismut



Solbad Sulza/Thür.





1951 Broschüre Bad Sulza einst & jetzt



EIN KLEINER NEBENSTREICH GELT:

...Vergangenheit und Zukunft begegnen sich im Gegenwärtigen. Auch in unserer Stadt muß der Weg ins »morgen« gegangen werden im neuen politischen und gesellschaftlichen Bewußtsein und im sicheren Wissen um alles Bleibende aus dem »einst« und aus dem »jetzt«. Schauen wir zurück - frei von wehmütigem Nachtrauern und lernen wir: bescheiden bleiben, unsere Möglichkeiten erkennen und unbeirrt das Ziel verfolgen.

Damit Wahrheit werde:

«Daß die Sonne - schön wie nie - über Deutschland scheint!»

DER STADTRAT DER STADT BAD SULZA

einst
UND *jetzt*



BAD SULZA
WIE ES WAR - IST - UND SEIN WIRD
IN WORT UND BILD



Über dem Sulzaer Tal steht das ehemalige Herrenhaus Bergsulza. An diesem Orte gestattete im Jahre 1063 der Erzbischof von Mainz dem Pfalzgrafen Friedrich die Errichtung eines Chorherrenstiftes. Aus dem späteren Herrenhaus wurde heute ein Heim der Freien Deutschen Jugend. Das große Gut aber wurde an Neubauern und Siedler aufgeteilt





BLICK ÜBER STADT SULZA NACH SUDEN

Der Turm der nach 1714 neu er-
richteten Stadtkirche St. Mauritius
beherrscht das Stadtbild einst wie
heute. Vorn rechts das Rathaus



DIE ALTE SCHMIEDE





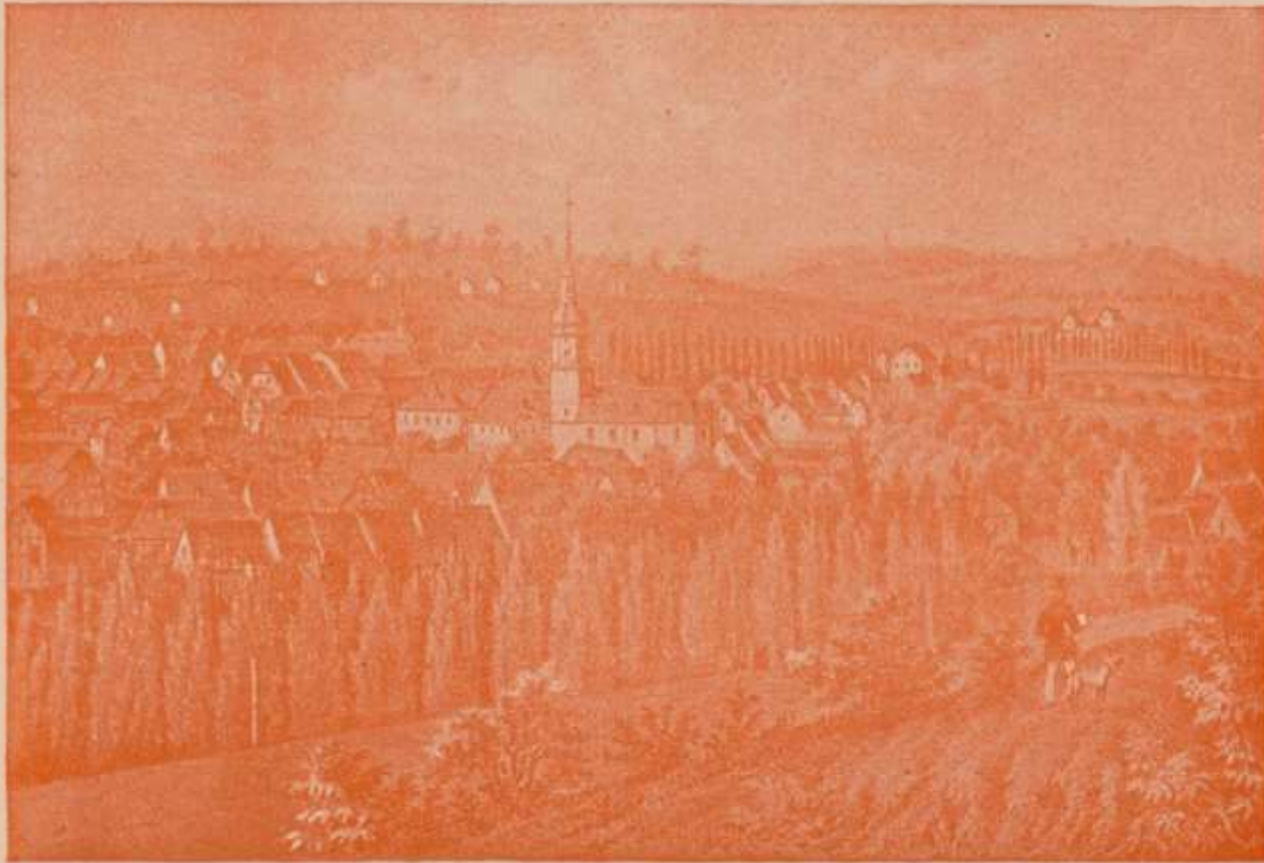
MARKT UND RATHAUS VOR 100 JAHREN

Das 1727 erbaute Rathaus ist noch heute Sitz der Verwaltung. Kaum verändert offenbart es auch im Winter dem liebevollen Malerauge seine schlichte Schönheit

Das letzte Haus am Markt, das nach dem großen Brande 1714 übrigblieb und heute noch als ältestes Gebäude in Sulza steht — die 1707 erbaute Bäckerei Rosenhahn:



Dem alten Stadtsulza geben die Weinberge den schlichten Rahmen
An den italienischen Pappeln hatte schon Goethe einst seine Freude



Stadt und Dorf verbindet auch
heute noch die alte überdachte
Holzbrücke über die Ilm, die
manchem Hochwasser trotzte,
mancher Belastung standhielt



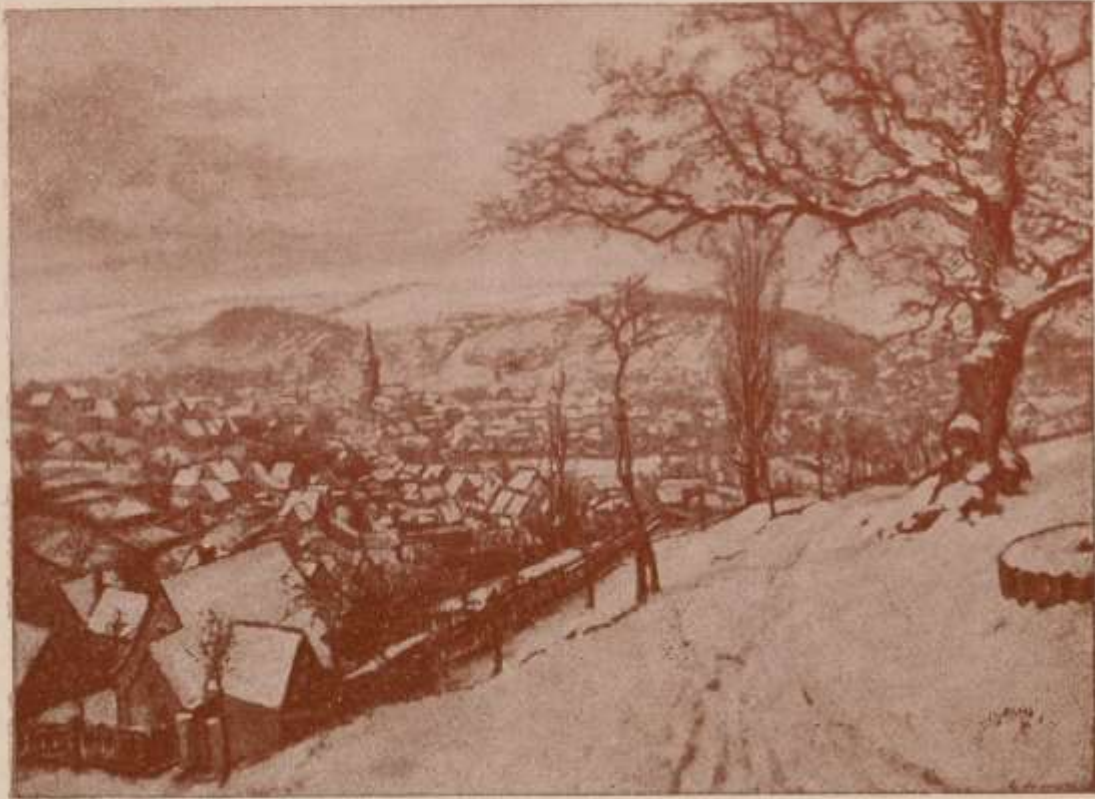
Vor mehr als 100 Jahren war
der Herlitzenberg noch kaum
bewaldet; Bergsulza besäumt
von hohen Pappeln



Das einstige „Marienkirchlein“ in Dorfsulza ist noch heute einer der friedvollsten Orte

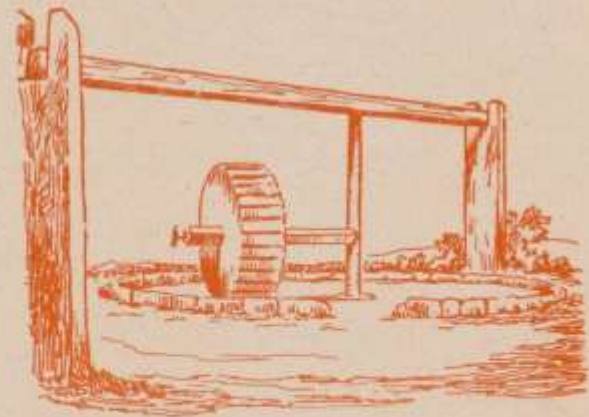
Von den Weinbergen aus
schweift der Blick über
die Stadt zum Dorf und
nach Bergsulza hinauf





Aus Waid wurde blauer Farbstoff gewonnen. Zum Zermahlen der Pflanzen diente diese alte Waidmühle in Pferdingsleben bei Gotha

Und vom alten Waidstein am Spielberg aus kann man die Weinberge sehen. Weinbau und Waidkultur spielen in der Geschichte des Sulzaer Tales eine bedeutsame Rolle

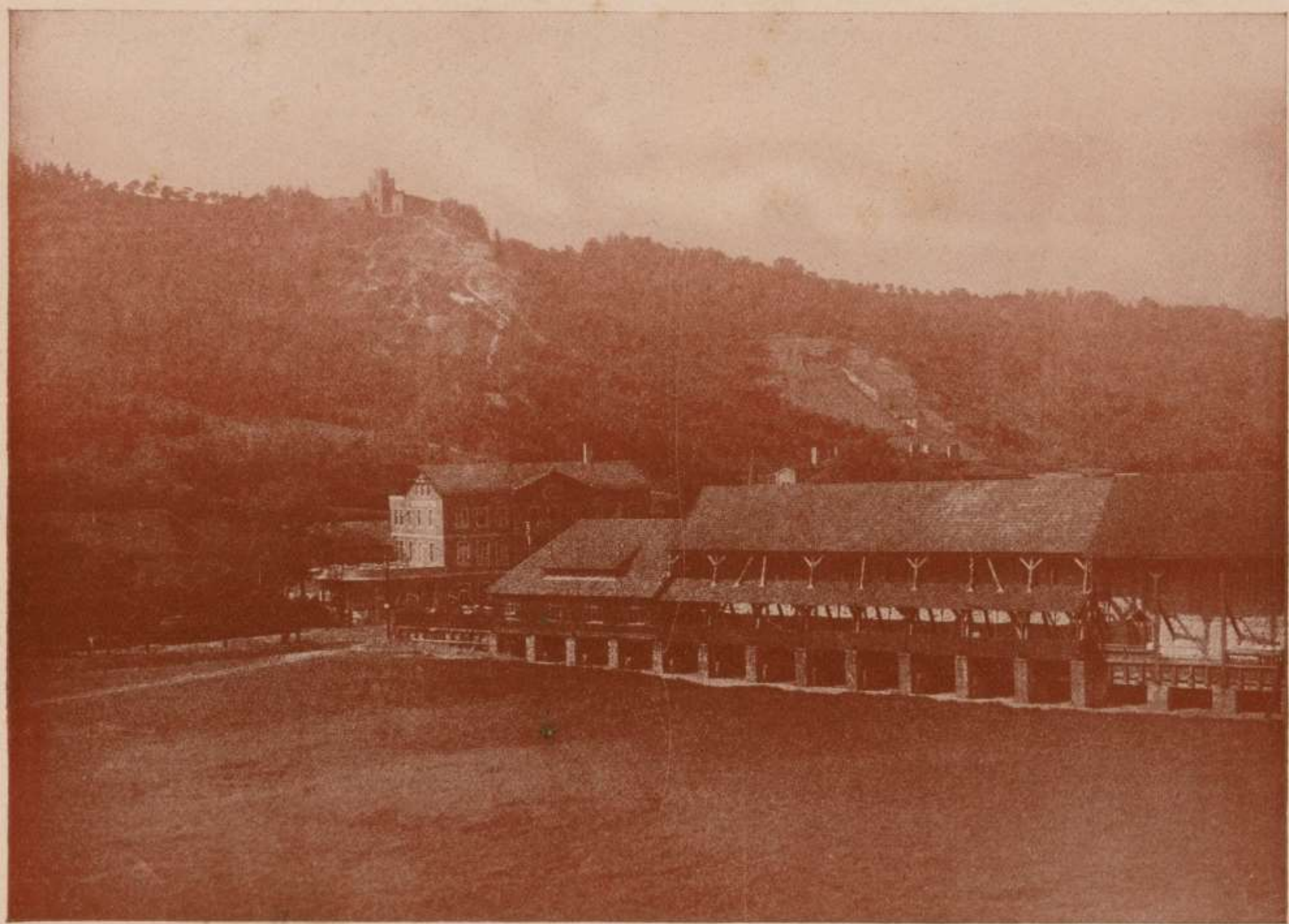




- 1 Die Muhlquelle lieferte bis ins Jahr 1885 die Trink- und die Badesole
- 2 Das Gestänge des stillgelegten Leopold-Schachts ist heute noch zu sehen
- 3 Aus dem einstigen Salinengasthaus wurden längst Werkswohnungen



Das Siegel Kaiser Heinrichs IV. beglaubigt die Urkunde vom 5.12.1064, mit der Sulza das Marktrecht und das Recht des Salzsiedens verliehen wird







Der Kurgast kennt Bad Sulza nur im Sommer - grün, im
Blütenschmuck, belebt von Vogelsang, Musik und Fröhlichkeit



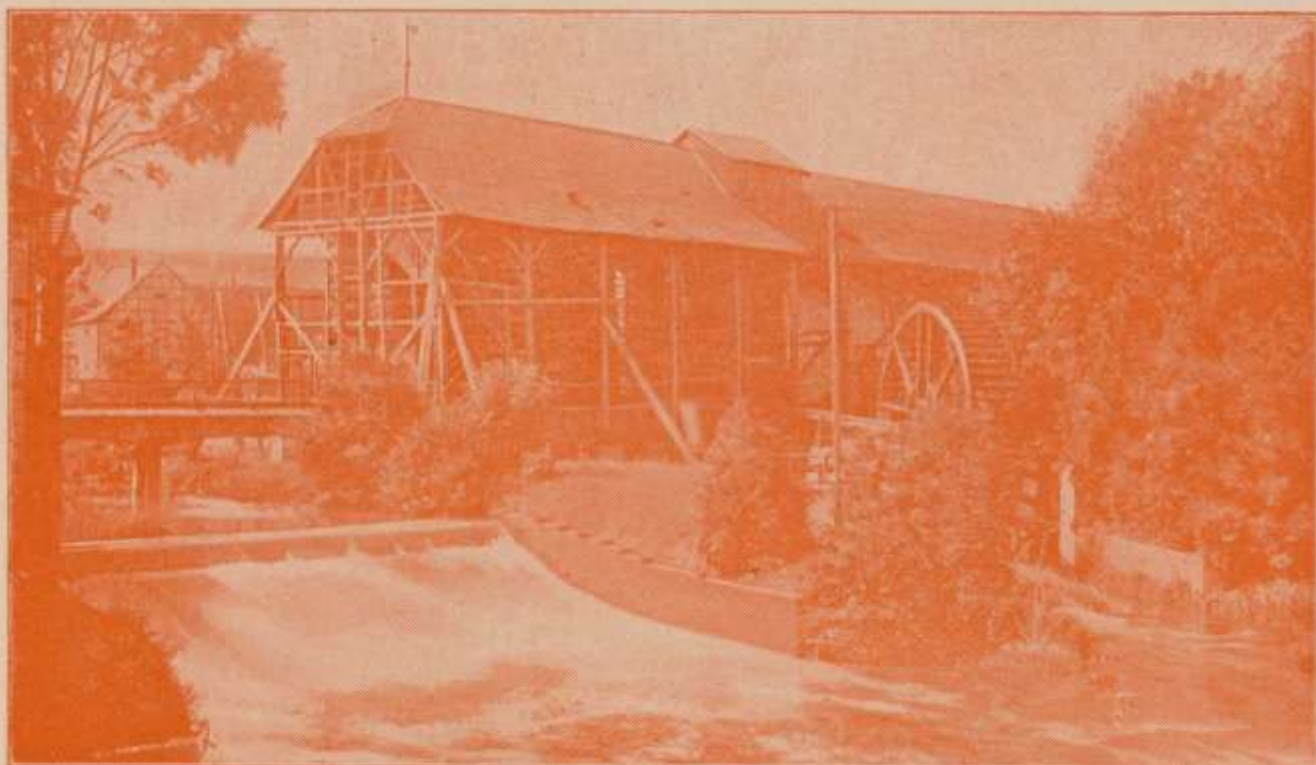
still und verlassen -
doch voll eigener Schönheit -
ist es im Winter

Die Apotheker Cramer'sche
Trinkhalle stand vor etwa
achtzig Jahren auf dem Platz
der Kinderheilstätte Sophie

Eine neue Trinkhalle mußte
im Kurpark errichtet werden -



doch auch sie reicht nicht mehr aus
und wird bald verschwinden, um
einem Neubau über der nahe ge-
legenen Trinkquelle Platz zu machen



Die alten Gradierwerke
- 1754 und 1775 erbaut -
werden zur Salzherstel-
lung nicht mehr gebraucht.
Für den Kurbetrieb sind
sie unerlässlich und wer-
den erhalten. - In ihrer
Nähe wird ein modernes
Kurmittelhaus entstehen

Das Inhalatorium mit seinen Kurmittelein-
richtungen entspricht noch den heutigen
Anforderungen - aber es wurde zu klein



Viele Einzelpläne sind früher schon gemacht worden. Ihre Zusammenfassung gelang erst durch den *Generalbebauungsplan*, der im Jahre 1950 fertiggestellt, allseitig Billigung fand. So schuf die Stadt – auch durch Strukturuntersuchungen – die Grundlagen für eine folgerichtige Entwicklung im Rahmen unserer Deutschen Demokratischen Republik

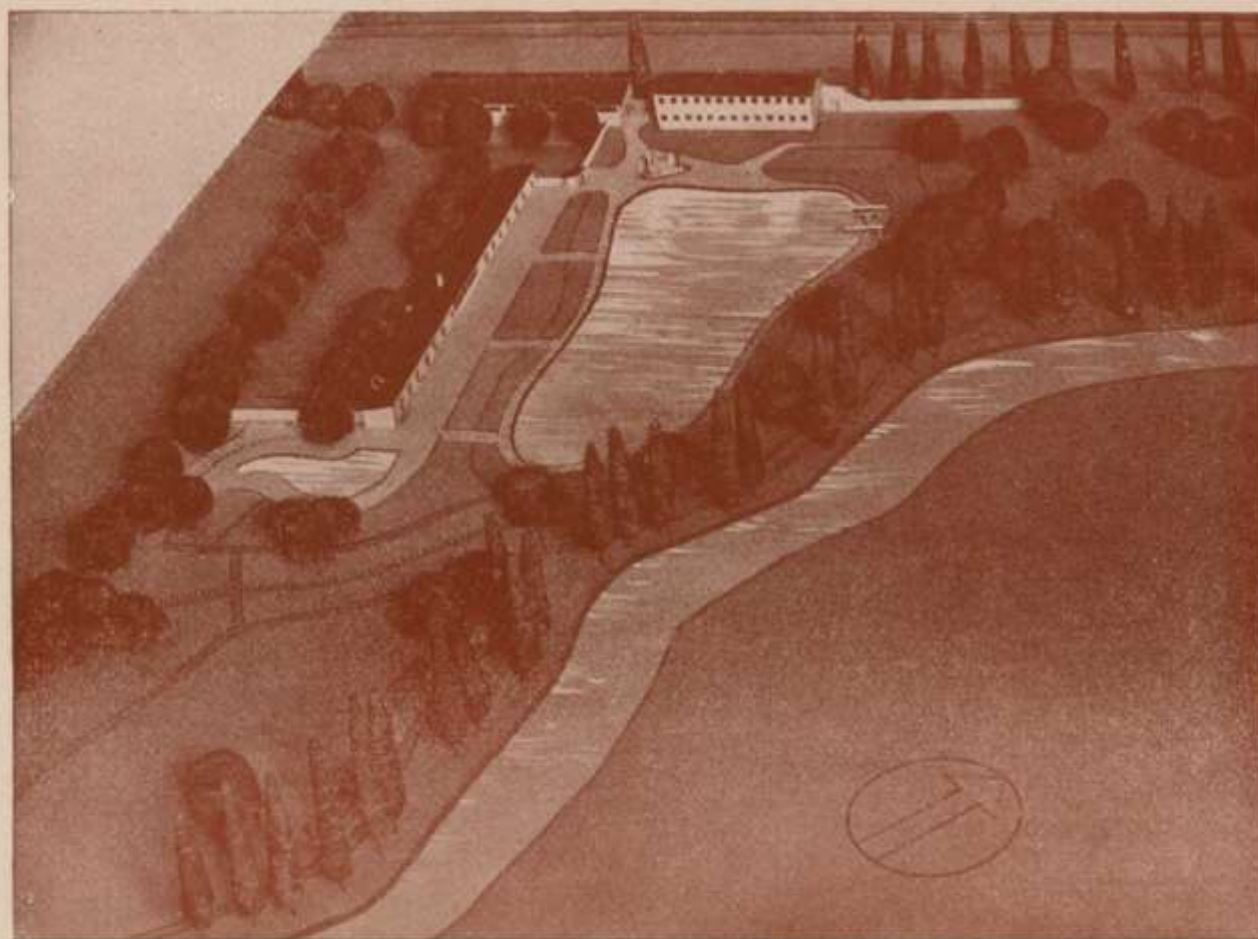
Ohne die großen – durch Landschaft, bisherige Entwicklung und künftige Erfordernisse festgelegten – Grundlinien zu verlassen, wird der *Generalbebauungsplan* auf einem getreuen Modell der Sulzaer Landschaft weiterentwickelt und vom Projektierungsbüro der VVB Bau erstmalig 1950 auf der großen Gartenschau in Erfurt gezeigt



Industrie und Handwerk von Bedeutung hat Bad Sulza außer dem Salinenbetrieb kaum. Lediglich die Strick- und Wirkwarenindustrie erlebte - in enger Verbindung mit Apolda - wechselnden Auf- und Niedergang. Waren 1824 in Stadtsulza bereits 10 Leineweber und über 80 Strumpfwirkermeister mit mehr als 60 Gesellen und Lehrlingen, so besteht heute neben den handwerklichen Betrieben vor allem ein Werk der Wirkwarenfabrik Apolda VEB. Dorfsulza und Bergsulza sind bäuerlich bestimmt

Eigentliche Bedeutung aber hat Sulza als Heilbad. Die Förderung des Fremdenverkehrs liegt im Zuge dieser Entwicklung. So wurde das Projekt eines Sole-Freibades in den Lachenwiesen erarbeitet, das sparsam und zweckmäßig Bestehendes einbezieht.

Die Bevölkerung aber hat durch ihre Mithilfe am Bau des Stadions am „Peckler“ 1949/1950 bereits bewiesen, daß sie auch bei diesem Vorhaben nicht nur mitberaten, sondern auch mitarbeiten wird



**Über den ganzen „Ladenberg“
werden sich Kurheime und Sanato-
rien erstrecken und so das alle mit
dem neuen Kurviertel verbinden**

**Jugendgelände
und Stadion**

**Stadt Sulza mit Bathaus,
Schulen und Kirchen**

**Neben einem neuen Wohnviertel
trägt der „Walzel“ künftig die Kul-
turhalle. — So wird die Planung
allen medizinischen und gesell-
schaftlichen Erkenntnissen gerecht**



**Im Osten:
Bergsulza,
Dorfsulza
und der
Herlitzenberg**

**Im Norden:
Bahnhof
und Saline**

**An den Gradlerwerken entsteht ein
neues Kurmittelhaus mit großem
Park; in den Ladenwiesen ein Bad**



*Wissenswertes über Sulza
können Sie lesen*

in unserer Broschüre

mit Wissenswertem in hi-
storischer, geografischer
und medizinischer Hinsicht
und 4farbigem Stadtplan
für 1,30 DM

Im neuen Jahr erscheint:

›Sole, Salz und Seltsames
in Sulza - eine Plauderei‹



Gästedienst
SOLBAD SULZA

AUSKUNFT - REISEDIENTST - FREMDENWERBUNG
VERANSTALTUNGEN - FUHRUNGEN - WANDERUNGEN
UNTERKUNFTSNACHWEIS



DIE SALINE
NEUSULZA

V - E - B

verwendet zur Salzherstellung gesättigte Sole



In 880 Meter Tiefe wurde sie bei Darnstedt erbohrt und fließt
in einer 4 $\frac{1}{2}$ km langen Leitung von den Quellen zum Werk



Willkommen im Solbad Sulza



Parke im Kurpark

Veranstaltungsprogramm

des

Solbades Sulza

für die Zeit vom 1. bis 30. November 1953



Wir werden nicht fehlen, wenn es gilt, bis zum letzten Atemzug alles, was wir können, alles, was wir sind, für die Sache des Friedens, der Freiheit, des Glückes der Menschheit einzusetzen.

(Clara Zetkin auf der Basler Konferenz der II. Internationale 1912)



Lieber Kurpatient!

Sie sind nach Bad Sulza gekommen, um durch unsere Kurmittel von Ihrem Leiden befreit zu werden.

Alle Kollegen der Kurverwaltung haben das Bemühen, Ihnen zu helfen. Wir erwarten von Ihnen, daß Sie Ihre Kur ernst nehmen und den Rat der Aerzte befolgen. Sie haben bei uns die Möglichkeit sich über alles auszusprechen.

Am 12. und 26. haben wir Aussprache-Nachmittage im Leseraum des Inhalatoriums mit den gewählten Vertrauensräten der Pensionen, diesen können Sie Ihre Anliegen vortragen und werden berechnigte Beschwerden von uns abgestellt.

Aussprache mit den Genossen am 9. und 23. Nov. Parteidokument ist als Ausweis mit zu bringen.

Auch wir brauchen Ihre Hilfe durch Anregungen, die zur Verbesserung, unserer Arbeit beitragen können.

Wir wünschen Ihnen einen guten Kurerfolg und schöne Tage in Bad Sulza.

Die Kolleginnen und Kollegen
der Kurverwaltung
SOLBAD SULZA.

Kultur - Veranstaltungen - Kino - Veranstaltungen

Kultur: Es spielt für Sie die Kulturkapelle
Musikalische Leitung und Programmgestaltung:
Malin Schöppner

Lichtbildervorträge — mit Vorrede — populärwissenschaftliche Vorträge:
durch Kulturband und Sätze

Kinovorstellungen: für unsere Kinoplätze sind im Monat angesetzt:
11. Das Lied von Sibirien, IS. Puppenrevue Dorothea, 26. Unser
höchster Herr. Mittwoch und Samstag nachmittags auf allen
Plätzen DM. 0,65

Vorstellungen werden Ihnen angeboten durch die Deutsche Konzert- und
Gesangsgesellschaft Erfurt und Musikgruppen der Betriebe.



Sport - Spiel - Unterhaltung

Tischtennis (Jahreskarte)

Schach in Klubräumen auf Kaffee-Schicht
Sonntags von 11-12 Uhr, Mittags von 20 Uhr

Konzerter und Veranstaltungen in Kulturband.

Auf Grund der Wünsche unserer Korymbisten — Unterhaltungsgruppe durch
unser Korymbisten zu gestalten — bitten wir alle Patienten, die auf das Ge-
hälde der Kunst — sei es durch Gesang, Rezitationen, Nachlesen und spielen
von Musikinstrumenten — Ihren Beitrag geben können, sich recht bald in
Klubräumen, Zimmer 9, zu melden.

Veranstaltungsplan des Monats der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

Samstag, den 1. November: Erfüllung des Monats der Deutsch-Sowjetischen
Freundschaft
19.00 Uhr „Musik stützt Erleben“ Konzert der Kulturkapelle mit
2 Sätzen vom Deutschen-National-Theater Weimar
Hilf. Tröbinger, Liedlich. Schmitt-Glösel
Kostüme: Walter Faust Kulturband

Montag, den 2. November
15.15 Uhr Nachmittagskonzert Kulturband
19.30 Uhr „Hart März als Monat“
Wissenschaftlicher Vortrag von Werner Koch, Arebit
Kulturband

Dienstag, den 3. November
15.00 Uhr Schachabend Treffpunkt Hauptbahnhof
19.00 Uhr Konzert der Kulturkapelle
„Der Tanz im Wandel der Zeiten“ Kulturband

Mittwoch, den 4. November
14.45 Uhr Kinovorstellung Treffpunkt Gewerk
19.30 Uhr „Hohes Tschernobren“
Zwei Schachspiele vom Deutschen-National-Theater
Weimar Leoschke, Schachmeister Kulturband

Donnerstag, den 5. November
19.30 Uhr Fräulein Ergebtungsbuch mit Karl Schöcke 1940-Trio,
Volkstanz-Trio, Pötschel unter Leitung von Herbert
Glockberg Kulturband

Freitag, den 6. November
19.00 Uhr Konzert der Kulturkapelle aus Anlaß des 60. Todestages des
ruhm. Komponisten Peter Tschernobren Kulturband
19.00 Uhr Fackelzug — Beginn am Wald-Seminar

Sonntag, den 7. November
9.30 Uhr Feuilleton-Gesellschaft Kulturband
ausführlicher Besprechungstag auf dem sowjetischen
Elmspielhof mit Hauptmann der Kulturkapelle
Misch — Anstuf. besichtig Kulturband

Freitag, den 21. November
19.30 Uhr „Monate Unterhaltungsgruppen“
Konzert der Kulturkapelle Kulturband

Sonntag, den 28. November
15.15 Uhr Nachmittagskonzert Kulturband

Samstag, den 29. November
19.00 Uhr Festveranstaltung aus Anlaß des Monats der Deutsch-
Sowjetischen Freundschaft, Konzert der Kulturkapelle und
2 Sätze vom Deutschen-National-Theater Weimar Kulturband

Montag, den 30. November
19.30 Uhr „Einführung und Behandlung des Buchstaben“
pop. wissenschaftlicher Lichtbildvortrag von Oberarzt Dr.
Prof. Georg Haeberl, Universitätsklinik Jena Kulturband

Die Veranstaltungen beginnen pünktlich. In Interesse der Anwesenden haben
Nachzügler nur in den Pausen Zutritt. Bitte dürfen im Interesse der Allgemein-
heit nicht verspätet werden.



VII Fabrik-Fabrik - auf Seite 10

Samstag, den 8. November
19.30 Uhr „Frischer Sonntagabend“
Konzert der Kulturkapelle Kulturband

Montag, den 9. November
15.15 Uhr Nachmittagskonzert Kulturband
19.30 Uhr „Mit Fußball und Zeit um Rufen“
Festschriftvortrag von Hako Otto Kulturband

Dienstag, den 10. November
15.00 Uhr Schachabend Treffpunkt Hauptbahnhof
15.15 Uhr Nachmittagskonzert Kulturband

Mittwoch, den 11. November
19.30 Uhr Große Varieté-Show, Ring-Wilder Kulturband

Donnerstag, den 12. November
15.30 Uhr Ausflug nach der Eckartsberg Treffpunkt Hauptbahnhof
16.00 Uhr Aussprache mit den gewählten Vertretern
Leoschke, Schachmeister Kulturband
19.30 Uhr „Rita Luder“ pop. wissenschaftlicher Vortrag von
Schachmeister Gerd Hako, Erbit Kulturband

Freitag, den 13. November
15.15 Uhr Nachmittagskonzert Kulturband

Sonntag, den 14. November
Buchausstellung im Lesesaal des Klubraums

Samstag, den 15. November
19.00 Uhr „Volkstänke Klänge“
Konzert der Kulturkapelle und 2 Sätze vom Deutschen-
National-Theater Weimar Kulturband

Montag, den 16. November
15.15 Uhr Nachmittagskonzert Kulturband
19.30 Uhr „Mit Zeit und Zeit durch die Jahre, Schweiß“
Festschrift- und Filmvortrag von Dr. Hesse Kulturband

Dienstag, den 17. November
15.00 Uhr Schachabend Treffpunkt Hauptbahnhof
19.30 Uhr 100 Minuten Musik mit Edith Flade, Heinz Hage,
Hilf-Schmitt, Arthur Hoffmann Kulturband

Mittwoch, den 18. November
15.15 Uhr „Offizielle Probe der Kulturkapelle“ Kulturband
19.30 Uhr Schach-Fest mit 100. Todestages des Kompo-
nisten Peter Schmitt, Konzert der Kulturkapelle auf 2
Sätzen Kulturband

Donnerstag, den 19. November
15.30 Uhr Ausflug nach dem „Hirschenberg“, helles Gedenken auf
der Talwand gegenüber der Eckartsberg
19.00 Uhr Opernabend mit 2 Sätzen vom Deutschen-National-Theater
Weimar — Konzert der Kulturkapelle — Kulturband

Freitag, den 20. November
15.15 Uhr Kinovorstellung Treffpunkt Gewerk
15.15 Uhr Nachmittagskonzert Kulturband
19.00 Uhr Alle und ihre Schicksale
Konzert der Kulturkapelle Kulturband

Sonntag, den 21. November
19.30 Uhr Schachabend des Jünger-Vereins,
Tisch- und die Volkstänke und der Sowjetische
Kulturband

Samstag, den 22. November
19.30 Uhr Konzert der Kulturkapelle Kulturband

Montag, den 23. November
15.15 Uhr Nachmittagskonzert Kulturband
19.00 Uhr „Ständchen spielen sich vor“
Konzert der Kulturkapelle Kulturband

Dienstag, den 24. November
15.00 Uhr Schachabend Treffpunkt Hauptbahnhof
19.00 Uhr „Von Stolz bis Lekt“ 100 Jahre Unterhaltungs-
Konzert der Kulturkapelle Kulturband

Mittwoch, den 25. November
19.30 Uhr „Festschrift über“ Lichtbildvortrag von Hirschenberg
Arthur Haeberl, Zwickau-Stadt Kulturband

Donnerstag, den 26. November
15.30 Uhr Ausflug nach der Eckartsberg Treffpunkt Hauptbahnhof
15.30 Uhr Nachmittagskonzert Kulturband
19.30 Uhr „Ausgabe-Vortrag mit den gewählten Vertretern
Leoschke, Schachmeister Kulturband
19.30 Uhr „Zwischen Buchst.“ Kulturband

Verwaltung und sonstige Hinweise

Korrespondenz: Inhabanten, Ref. 200 und 210
Befreiung: Freitag, 9-11 Uhr
Sprechzeiten: Montag 9-11 Uhr
BGL-Vorstände: Freitag, 9-11 Uhr
Sprechzeiten: Donnerstag 9-11 Uhr
SED-Hilfsgruppen: Samstag, 11-12 Uhr
Sprechzeiten: Dienstag 9-11 Uhr
SED 100: Samstag mit dem Komitee um 9. und 28. Nov.
— Buchstaben sind als Anrede anzusetzen
Klubräume: Freitag, 9-11 Uhr, Sprechzeiten 9-11
Einführung: Freitag, 9-11 Uhr, Zimmer 12

Ausführung der Regeln im Monat: Inhabanten, Zim-
mer 21, Freitag, 9-11 Uhr. — (Wer keine Buchstaben hat, so-
fort bei Freitag, 9-11 Uhr, wenn im SVK-Gebäude, Lu-
dwig-Wegert-Straße 10
SVK-Gemeinschaftsraum: Im Hause der SVK,
Ludwig-Wegert-Straße 10
DRK: Vorname Ernst Schmitt, Mühlstraße 4
(Tafelbergstraße 200)

Arzt: Dr. Schenk, Ludwig-Wegert-Straße 4, Ref. 211
Dr. Schmitt, Karl-Marx-Straße 1, Ref. 201
Dr. Grotzer, Ludwig-Wegert-Straße 4, Ref. 201

Sonntagsdienst: 1. 11. 55 Dr. Grotzer 18. 11. 55 Dr. Grotzer
8. 11. 55 Dr. Schmitt 22. 11. 55 Dr. Schmitt
15. 11. 55 Dr. Schenk 28. 11. 55 Dr. Schenk

Zahnarzt: Hilbert Schmitt, Karl-Marx-Straße 18, Ref. 200
Dr. Mehn, Karl-Marx-Straße 9, Ref. 211

Apothek: Markt 3
Drogere: Untere Marktstraße 6
Massagen - Fußpflege: Schwarz-Keller, Poststraße 10, Ecke Hirschenberg, Ref. 255

Volkstheater: Im Rathaus am Markt, für unsere Patienten unentgeltlich
Offnungzeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donner-
stag, Freitag, Samstag von 9 bis 11.30 Uhr (ca. 3000 Plätze),
außerdem Dienstag und Freitag von 14 bis 19 Uhr

Bus der Stadt: Rufbus am Markt, Ref. 211 oder 200
Sprechzeiten: Mittwoch 14 bis 17 Uhr,
Sonntags 9 bis 12 Uhr.

1954 Karl W. Grober - Salzlager, Sole Siedesalz

Salzlager, Sole und Siedesalz



Vortrag zur Besichtigung der Saline Neusulza (VEB) gehalten von
KARL WILHELM GROBER

Was interessiert den Kurgast über Salzlager, Sole und Siedesalzgewinnung in Sulza

Von
KARL WILHELM GROBER

Herausgegeben vom Stadtrat der Stadt Bad Sulza
Gästedienst Solbad Sulza

Die Silhouette der Saline gestaltete Rudolf Dellit, Weimar

— Alle Rechte vorbehalten —

Druck: Buchdruckerei Frauendorf, Bad Sulza

Druckgenehmigungsnummer 673 — Auflagenhöhe 5000

2

Wie schon der griechische Philosoph Heraklit um 500 v. Chr. lehrte, sind alle Dinge einem stetigen Wandel unterworfen (Panta rhei = alles fließt). Das gilt sowohl für die belebte als auch für die unbelebte Natur. So ist auch unsere Erde mit all ihren Formen einem ewigen Wechsel unterlegen: Ozeane, Kontinente und Hochgebirge entstehen und vergehen wieder. Dabei geht aber die Materie nicht verloren, sie ist ewig; sie ändert nur ihre Form. Unaufhörlich wandelt sich der gleiche Stoff, wobei allerdings die Materie durch physikalische und chemische Prozesse Veränderungen unterworfen ist.

Mit den Baustoffen der Erde und ihrer historischen Entwicklung befaßt sich die Geologie; die Geographie dagegen untersucht die Formen und ihren Wandel, der sich — abgesehen von wenigen Ausnahmen (Vulkanausbrüchen, Erdbeben und Erdrutschen) — auch hier in Zeiträumen abspielt, deren Entwicklungen dem menschlichen Auge kaum sichtbar sind.

Hieraus ergibt sich, daß die Altersbestimmung der Gesteinsschichten mit zur Aufgabe der Geologie gehört. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts konnte uns die Wissenschaft nur Angaben über das relative Alter der Formationen geben, aber heute sind wir damit nicht mehr zufrieden, wir wollen die Dauer dieser geologischen Zeiträume genau bestimmen und schließlich auch wissen, wie alt unsere Erde überhaupt ist. Die exakte Beantwortung dieser Fragen ermöglichten uns erst die Ergebnisse und Methoden der neuesten Physik, die im

3

Die Hauptabschnitte der Erdgeschichte			
Epochen	Formationen	Unterabteilungen	Alter in Jahren
Neuzeit	Quartär	Alluvium	9 000
		Diluvium	800 000
	Tertiär		60 Mill.
Mittelalter	Kreide		140
	Jura		175
	Trias	Keuper	200
		Muschelkalk	
		Buntsandstein	
Altertum	Dyas oder Perm	Zechstein	240
		Rotliegendes	
	Karbon	310	
	Devon	350	
	Silur	450	
	Kambrium	480	
Vorzeit	Algonkium		rund
Urzeit	Archaikum		2 Milliarden

Anschluß an die radioaktive Forschung seit der Jahrhundertwende entwickelt wurden. Durch den Zerfall der Atome verwandelt sich das Uran über eine Reihe von Zwischenstufen in Blei. Durch Laboratoriumsversuche hat man festgestellt, daß in 79 Millionen Jahren 100 Gramm Uran 1 Gramm Blei erzeugen. Man kann daher aus dem Bleigehalt eines Uranminerals auf das Alter des betreffenden Gesteins rückschließen. Danach hat man das Alter der Erde zu 2 Milliarden Jahren berechnet.

Gleich der Geschichtswissenschaft hat die Geologie eine „Geschichtstabelle“ aufgestellt; sie nennt ihre Zeitabschnitte „Formationen“, das sind Gesteinsschichten, die gleichzeitig abgelagert sind, die aber durchaus nicht überall die gleiche Beschaffenheit zeigen.

Bei einer derartigen Tabelle lassen sich die Fachausdrücke, die dazu noch recht uneinheitlich sind, leider nicht vermeiden. Sie sollen daher kurz erklärt werden. Die Urzeit, das Archaikum, ist noch verhältnismäßig wenig erforscht, da es nur wenig an der Erdoberfläche vorkommt und außerdem durch spätere Vorgänge stark umgestaltet worden ist. Der Name kommt aus dem Griechischen und bedeutet „uralt“; Lebewesen konnten bisher nicht mit Sicherheit in diesen Schichten nachgewiesen werden. Archaische Gesteine finden wir im Spessart und in Böhmen. (Als Beispiele führe ich immer nur die Vorkommen an, die unserer Heimat am nächsten liegen).

Das Algonkium hat seinen Namen von einem Indianerstamm, in dessen Gebiet es nachgewiesen werden konnte; in ihm finden wir die ersten Lebewesen (Schnecken). Es ist in Skandinavien und Finnland verbreitet.

Das Erdaltertum ist bereits besser erforscht und daher in 5 Formationen untergliedert. Das Kambrium hat seinen Namen von der englischen Grafschaft Cambria = Wales; in ihm finden wir die ersten Muscheln. Seine Gesteine stehen im Fichtelgebirge an. Das Silur wurde nach dem englischen Volksstamm der Silurer benannt und bildet Teile des Frankenwaldes; in ihm treten Riesenkrebse erstmals auf. Die englische Grafschaft Devonshire stand beim Devon Pate, aus dem wir die ersten Fische kennen und das Teile des rheinischen Schiefergebirges bildet. Nun folgt die für die heutige Weltwirtschaft wichtigste Formation, das Karbon (lateinisch carbo = Kohle), in dem sich fast alle Steinkohlenlager der Erde befinden. Aus ihm sind die ersten Landtiere und Schachtelohr bekannt. Die Dyas (griechisch = Zweifelt) oder das Perm (früheres russisches Gouvernement am Ural) zeigt eine deutliche Zweigliederung in das Rotliegende, das eine Landbildung ist, und den Zechstein, der als Meeresablagerung entstanden ist. Beide Namen kommen aus der Bergmannssprache; die „Zechen“ waren die kupferführenden Schichten im Harz, und das „rote Rotliegende“ war das taube Gestein, das darunter lag und kein Kupfer enthielt. In dieser Formation finden wir Farne, Bärlappe und das erste Auftreten von Reptilien. Zechstein und Rotliegendes treten im Harz und Thüringer Walde zutage.

Nun folgt als erste Formation des Erdmittelalters die Trias, die — wie der Name schon sagt — dreigeteilt ist in Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper; diese deutschen Bezeichnungen charakterisieren bereits die Gesteinszusammensetzungen, die den betreffenden Formationen den Namen gaben. Neben Farnen und Reptilien aller Art treffen wir in der Trias Nadelhölzer an; ihre

Gesteine bilden unsere engere Heimat, das Thüringer Becken.

Die Jura-Formation erhielt ihren Namen vom Jura-Gebirge, das sie in der Hauptsache bildet. Ihre Lebewelt wird bestimmt von den verschiedensten Arten der riesenhaften Saurier, Tiere, von deren Unförmigkeit wir uns heute kaum mehr eine Vorstellung machen können.

In der Kreide treffen wir die ersten Laubbäume an; sie bildet das Elbsandsteingebirge und die Insel Rügen, deren Schreibkreide der Formation ihren Namen gab.

Große Wälder und ein tropisches Klima sind die hervorstechenden Merkmale des Tertiärs, in dem sich der größte Teil der Braunkohlenvorräte der Erde bildete. Die Bezeichnung stammt ebenso wie die des Quartärs noch aus der Frühzeit der geologischen Wissenschaft, in der man die ganze Erdgeschichte nur in vier Zeiten (Primär, Sekundär, Tertiär und Quartär) einteilte. Von dieser Einteilung haben sich bloß die beiden letzten bis zur heutigen Zeit erhalten können.

Das Quartär, die Zeit, in der wir leben, wird nochmals untergliedert in Diluvium (lateinisch = Ueberschwemmung) und Alluvium (lat. = Anschwemmung).

Wenden wir uns nun unserer engeren Thüringer Heimat zu. „Wechselvoll ist das Bild ihrer Landschaft. Ob wir fruchtbare Keuperniederungen durchwandern oder sonnige Muschelkalkhänge, weite Waldgebiete im Buntsandstein, die Hochflächen des Schiefergebirges oder die tiefzertalten Schutt- und Lavadecken des Thüringer Waldes — überall umfängt uns ein neues Bild. In reicher Fülle hat uns die Natur gesegnet; und in vielfältiger Form weiß der Mensch den Segen zu nutzen. Alle diese Mannigfaltigkeit entspringt letzten Endes dem Grund

und Boden, ist eine Folge der wechselvollen geologischen Geschichte" (1). Sie hat die Formen der Landschaft geprägt und ist die Ursache für die Verteilung von Wald und Feld, und für die verschiedenen Möglichkeiten der Nutzung: Feldbau, Waldnutzung, Steinindustrie und Bergbau.

Die geologische Wissenschaft ist aus den Beobachtungen und praktischen Bedürfnissen des sächsisch-thüringischen Bergbaus (Erzgebirge — Harz) heraus gewachsen.

Die Landschaft Thüringens ist gekennzeichnet durch wellige Formen von geringer Höhe — das Thüringer Becken —, die gegen die Ränder ansteigen; im Norden begrenzen der Harz, im Südwesten der Thüringer Wald und Frankenwald.

In den Gebirgen finden wir die ältesten Gesteine, vor allen Dingen Karbon, Devon, Silur und sogar Algonkium, Zechstein und Rotliegendes treten besonders an den Rändern der Gebirge zu Tage. Die Oberfläche des Thüringer Beckens wird von den Formationen der Trias gebildet. Im Osten Thüringens, an Sachsen angrenzend, steht das Tertiär an, in dem unsere Braunkohlenlager gebildet wurden.

Alle diese Schichten sind in einem ständigen Wechsel von Land und Meer hier abgelagert worden. Das können wir heute noch sehr gut erkennen an der in den Gesteinen erhaltenen Tier- und Pflanzenwelt. Unsere Heimat war bis zum Ende der Muschelkalkzeit mit nur wenigen Unterbrechungen vom Meer bedeckt.

Was geschah nun und geschieht noch heute auf den Meeresböden? Unaufhörlich tragen Tausende von Flüssen Sand, Schlamm und aufgelöste Salze meerwärts. unaufhörlich nagt die Brandungswelle am Gestade; Schicht auf Schicht baut sich auf den Boden der Meere.

Ungeheuer wichtig für die Zusammensetzung der neu entstehenden Gesteine (Ablagerungs- oder Sedimentgesteine) ist die Tier- und Pflanzenwelt des betreffenden Meeres. Je mehr Tiere mit Kalkgerüsten darin leben und somit auch verenden, um so kalkhaltiger wird das Gestein sein. Ehe aber aus dem lockeren Sand und breiigen Schlamm ein fester Felsen wird, muß er noch eine Anzahl von Umwandlungen erfahren, die sich entweder bereits am Grunde des Meeres abspielen oder erst dann, wenn die Massen durch tektonische Einflüsse dem Ozeanbecken entrückt sind. Hier entstehen dann unter dem ungeheueren Druck und großer Wärme die festen Gesteine.

Wie können wir uns nun die Schichtung der Sedimentgesteine erklären? Wenn wir heute eine Gesteinschicht von nur wenigen Zentimetern Dicke sehen, müssen wir uns zunächst einmal klarmachen, daß zu ihrer Ablagerung einstmals viele tausend Jahre erforderlich waren. In derartig großen Zeiträumen können aber in einem Meere vielerlei Veränderungen vor sich gehen. So kann sich z. B. der Meeresboden heben, sodaß er in das Gebiet der Brandungswelle kommt, die die abgelagerten Massen aufwühlt. Dann tritt eine Salgerung ein: die gröberen Teilchen fallen rascher wieder zu Boden, die feineren bleiben länger schwebend, und es entstehen deutlich nach Korngröße und Schwere gesonderte Schichten. Andererseits kann aber auch die Lebewelt sich stark verändern, sodaß dadurch die Zusammensetzung des Materials gänzlich anders wird. Schließlich ist es aber auch denkbar, daß der Meeresboden sowohl gehoben wurde, daß er Land wurde und somit die Ablagerung völlig aufhörte. Wenn dieses Land dann nach Tausenden von Jahren wieder Meer

wird, herrschen gänzlich andere Bedingungen, und eine deutliche Schichtung wird erkennbar sein. Auch Klimaschwankungen dürften einen Einfluß auf den Wechsel der Schichten haben.

Die durch Ablagerung entstandenen Gesteine — und das ist die Mehrzahl auf unserer Erde — liegen ursprünglich in waagerechter Lagerung, teilweise werden sie unterbrochen durch Gesteine, die sich im Erdinnern bilden wie z. B. Granite, oder durch vulkanische Ausbrüche wie die Basalte der Rhön.

Für die heutige Gestalt der Landschaft sind von großer Bedeutung die gebirgsbildenden Vorgänge. Einer der wichtigsten war die sogenannte „Varistische Faltung“ im Karbon, in dem unsere Mittelgebirge aufgefaltet wurden. Für Thüringen spielt ferner eine große Rolle die „Saxonische Gebirgsbildung“, die im Jura begann und bis zum Tertiär anhält; sie schaffte keine Faltengebirge, sondern ein Bruchschollenland. Die wichtigsten gehobenen Schollen sind für uns der Harz und der Thüringer Wald, zwischen denen das Thüringer Becken muldenförmig eingesunken ist.

Diese Thüringer Mulde wird von mehreren Höhenzügen durchschnitten, welche von Nordwesten nach Südosten streichen und den Bruchrändern des Harzes und Thüringer Waldes parallel laufen. Eine dieser Bruchzonen zieht über Camburg, Bad Sulza und Eckartsberga. Ausgangspunkt dieses Höhenzuges ist das Eichsfeld. Zuerst wird er Dün genannt, dann bis zur Sachsenburger Pforte Hainleite, am rechten Ufer der Unstrut bis zur Lossa wird er als Schmücke bezeichnet, während die gradlinige Fortsetzung bis nach Sulza zur Sonnenburg den Namen Finne trägt.

Wer hier in Bad Sulza sich einmal auch nur ganz oberflächlich die Gesteinsschichten betrachtet, sei es am Bahnhof oder bei einer Wanderung zur Sonnenburg oder Krähenhütte, wird feststellen, daß sie fast alle waagrecht liegen, sondern immer schräg, ja kreuz und quer, teilweise in Falten gelegt oder sogar abgebrochen sind. Diese Umbildung ist in jener Zeit der saxonischen Gebirgsbildung entstanden und hat, wie wir später sehen werden, eine entscheidende Bedeutung für die Entstehung unserer Salzgewinnung gehabt. Weil hier die waagerechte Lagerung der Gesteine gestört ist, spricht der Geologe von einer „Störung“, und gibt ihr zur Unterscheidung von anderen ähnlichen Erscheinungen den Namen „Finnestörung“ nach dem von ihr gebildeten Höhenzug.

Welche geologischen Formationen bilden nun unsere engere Heimat, und welche haben darüber hinaus eine Bedeutung für unsere Salzgewinnung.

Die Bad Sulzaer Landschaft wird in der Hauptsache von den Gesteinen der Muschelkalkformation gebildet, an die sich im Westen der Keuper anschließt. Der Name Muschelkalk sagt uns, daß die Steine dieser Formation vorwiegend aus Kalk bestehen, und daß wir unter den versteinerten Lebewesen neben vielen anderen die verschiedensten Muschelarten finden. Diese Gesteine wurden in einem Meere abgelagert, das vor rund 200 Millionen Jahren unsere Heimat überflutete.

Unter dem Muschelkalk liegt der Buntsandstein und darunter der Zechstein. Beide Formationen sind für unsere Solquellen von Bedeutung.

Ehe ich darauf näher eingehe, möchte ich erst einmal darlegen, wie man sich die Entstehung der Salze erklärt. (Nach Rüger (2).

zu Bohrungen, die aber auch nur bis zum Buntsandstein hinabreichten. Die Sole wurde um so stärker, je tiefer man kam.

Der Constantinschacht erbrachte

bei 482 m 15 % Salzgehalt der Sole
bei 525 m 17 % Salzgehalt der Sole
bei 578 m 18 % Salzgehalt der Sole
bei 590 m 21 % Salzgehalt der Sole

Erst die Jahrhundertwende brachte die technischen Voraussetzungen, in Tiefen zu bohren, die mit fast 900 Meter in die Nähe des Zechsteinsalzes gelangten und gesättigte Sole förderten.

Von 1625—1834 war der Hauptteil der Saline in Unterneusalza, also in der Nähe des heutigen Bahnhof-Großheringen. Der Grund hierfür lag in der Holzfeuerung der Pfannen. Aus Mangel an Holz war man gezwungen, die Saale-Flößerei in Anspruch zu nehmen. Da es aber billiger ist, einmalig eine Soleleitung von 4 km zu legen, als beständig das Holz zu befördern, verlegte man die Stedehäuser und Verwaltungsgebäude nach Unterneusalza. Die Saline war zu dieser Zeit also kraftstoff-, nicht rohstofforientiert, wie der Fachausdruck lautet. Seit 1834 ist der gesamte Betrieb wieder ungeteilt in Oberneusalza. Durch den Bau der Thüringer Eisenbahn (1896) und die Möglichkeit billigen Kohlentransportes bewährte sich dieser Schritt.

In Unterneusalza erinnern heute noch das altertümliche Verwaltungsgebäude hinter Gasthof Michael und die Salzleiderwohnungen im Petersilengäßchen an die Zeit seiner Entstehung und Blüte; auch wird es deshalb im Volksmund Salzburg genannt.

Die Sole, die man in alten Zeiten förderte, war verhältnismäßig schwach und noch nicht siedewürdig. Man

hätte zuviel Feuerung gebraucht, wenn man sie unverändert in die Pfannen leitete. Deshalb bereicherte man sie durch Verdunstung an Salzgehalt. Das geschah ursprünglich durch sogenannte Leckwerke. Arbeiter schaufelten die Sole an Strohände, an denen sie herabrieselte und durch Verdunstung an Salzgehalt gewann. Im 18. Jahrhundert erfand der Besitzer der Sulzaer Saline, von Beust, die Dornengradierung, die sich bis heute überall bewährt hat. Pumpen befördern die Sole auf hohe und lange Dornenwände, von denen sie herabrieselt und sich in großen Reservoirsammelt.

Die Gradierwerke Bad Sulzas sind über 200 Jahre alt und bilden für die damalige Zeit bewundernswerte Bauwerke, müssen sie doch bei ihrer enormen Länge und Höhe einem kolossalen Winddruck trutz bieten. Die Sole, die im allgemeinen die härtesten Stoffe zerfrißt, zeigt dem Holze gegenüber eine stark konservierende Wirkung. Vor 20 Jahren standen hier noch drei Gradierwerke, jetzt stehen nur noch 1 $\frac{1}{2}$. Selbst diese sind für die Saline heute völlig überflüssig, weil die Solequellen von Darnstedt, wie schon erwähnt, gesättigt sind, und werden nur noch für den Kurbetrieb erhalten. Doch plant man außerdem, Sole in größerem Umfange im Freien künstlich zu zersäubern.

Die erste Darnstedter Quelle, die Heinrichquelle, erbohrte man 1890—1900; bei ihr traf man in einer Tiefe von 867 Metern im Zechstein 27%ige Sole an. Aus Gründen der Betriebssicherheit erschloß man 1937 in nur 4 Monaten dicht daneben die Carl-Elisabeth-Quelle und fand in 880 Meter Tiefe ebenfalls 27%ige Sole, die pro Minute mit 183 Litern gefördert werden kann und eine Temperatur von 29—30° C besitzt.

Es sei mir an dieser Stelle erlaubt, etwas allgemeines über Bohrungen zu sagen.

Die ältesten Bohrungen der Erde befinden sich in der Provinz Szechuan in China, etwa 200 km westlich von der Hauptstadt Tschungking. Vor mehr als 1000 Jahren ist daselbst die Tiefbohrtechnik erfunden worden. Und zwar bohrte man dort nach Salz, das in einer Tiefe von 1000—1150 Meter lag. Eine derartige Bohrung dauerte mehrere Jahrzehnte. Ueber dem Schacht wurde ein Bohrturm von 30—40 Meter Höhe aus Baumstämmen aufgestellt. Oben im Turm befand sich ein Balken mit einem Rad, über das ein Bambusseil lief, an dem ein Eisenmeißel befestigt war. Der Bohrmeißel wurde durch Menschenkraft gehoben und fallen gelassen.

Die tiefsten Bohrlöcher jedoch wurden auf der Suche nach Erdöl niedergebracht. Die erste deutsche Erdölbohrung wurde im April 1858 in Wietze in der Lüneburger Heide durchgeführt bis zu einer Tiefe von 60 Meter. Bis zur Jahrhundertwende erreichte man Tiefen bis zu 1000 Meter. Unser Bad Sulzaer Heinrichschacht dürfte daher zu seiner Zeit eine der tiefsten Bohrungen mit gewesen sein. Die tiefste Bohrung in Deutschland erzielte man 1939 in Westfalen mit einer Tiefe von 3760 Meter.

In Kalifornien und Mexiko hatte man schon verschiedentlich Bohrungen bis über 5000 Meter niedergebracht, und oft war es vorgekommen, daß man kein Erdöl antraf. Die tiefste bisher bekannte Bohrung wurde in Kalifornien ausgeführt, wo man eine Tiefe von 4919 m erreichte. Bei diesem Bohrlöcher wurde in 4320 m Tiefe eine ölführende Schicht angetroffen und erschlossen. Die Temperatur betrug bei 4919 m 130 bis 133° C. Dies

dürfte vorerst so ziemlich die Grenze der Bohrungen sein, da das Bohrgestänge bei noch größeren Tiefen so schwer wird, daß es die Tragfähigkeit der z. Zt. verwendbaren Metalle überschreitet.

Die Bad Sulzaer Saline hat im Laufe ihres Bestehens viele Quellen gehabt. Im 19. Jahrhundert wurden allein 16 Bohrungen niedergebracht. Man errichtete sie früher möglichst nahe an der Betriebsstätte und wollte lange Rohrleitungen vermeiden. Für das Sieden der schwachprozentigen Solen braucht man aber unbedingt Gradierwerke. Die Erhaltung dieser alten Holzwerke erforderte jährlich einen hohen Kosten- und Arbeitsaufwand, der die Rentabilität der Salzerzeugung stark verminderte. Die gesuchte gesättigte Sole fand man erst 1900 in 867 m Tiefe. Um das zu erreichen, war auch eine gewisse Entwicklung der Bohrtechnik erforderlich; die Chinesen sind uns um 1000 Jahre voraus gewesen. Und wie schwierig es trotzdem noch war, ersehen wir daraus, daß die Bohrzeit 10 Jahre betrug.

Ehe man 1937 mit der neuen Bohrung begann, holte man zuvor von verschiedenen Geologen Gutachten ein. Es wurden folgende zwei Vorschläge gemacht:

1. Das vermutlich bei Reisdorf an der Straße Leipzig-Frankfurt anstehende Steinsalz in der Buntsandsteinformation anzubohren, es auszulaugen und die gewonnene Sole durch eine 7 km lange Leitung nach Bad Sulza zu befördern.

2. In der Nähe der Heinrichquelle die gleiche Ader anzubohren und in den vorhandenen Leitungsröhren die Sole dem Werke zuzuführen.

Die Salinenverwaltung entschied sich für den 2. Vorschlag, der die Wirtschaftlichkeit des Betriebes von

vornherein sicherstellte. In Reisdorf hätte man ein zweites Bohrloch auf Wasser niederbringen müssen, weil dort das Steinsalz höchstwahrscheinlich in fester Form angetroffen worden wäre und erst ausgelaugt werden müßte. Das hätte die Betriebskosten wesentlich erhöht.

Am 31. März 1937 wurde mit der Bohrung in Darnstedt begonnen. Sie wurde nach dem Meißel-Seilschlagverfahren durchgeführt, bei besonderem Anfall wurde nach dem Kernbohrverfahren gearbeitet. Der Meißel ist mit einem Hohlgestänge verbunden, durch das die sogenannte Dickspülung gepreßt wird. Dadurch werden die erbohrten Erd- und Steinteile zwischen Bohrgestänge und Bohrwandung bis zur Erdoberfläche gebracht.

Die obere Bohrweite beträgt 50 cm; ab 18 m Tiefe 37,5 cm; ab 281 m 27,8 cm; ab 560 m 19,8 cm und ab 830 m 16,5 cm.

Die Bohrung wurde bis 880,70 m niedergebracht und auszementiert. Am 6. August 1937 nach nur 109 Arbeitstagen war die Bohrung beendet, ein Glanzstück moderner Technik. Die geförderte Sole wird in einer 3 km langen Röhrenleitung aus Eternit zur Saline gebracht, nachdem sie zuvor durch ein winziges Gradierwerk von ihren schwefeligen Bestandteilen befreit worden ist. Diese wichtige Leitung, die Goldader der Saline, nimmt ihren Verlauf durch den Peckler, die Ziegeleistraße, die Wehrwiese, überschreitet bei der Villa Flora die Ilm und führt den Kunstgraben entlang. Durch die im Schachthause aufgestellte Druckpumpe wird die Sole in die Sammelbehälter unter und neben dem Gradierwerk Charlotte gedrückt, von dort läuft sie in die tieferliegenden Siedehäuser.

Der Prozeß des Salzsiedens ist seit vielen Jahrhunderten der gleiche geblieben, aber die technischen Methoden sind laufend verbessert worden. Früher benutzte man zu Sieden sogenannte Salzkoten, das waren kesselähnliche Gebilde, aus denen das Salz mit Salzkörben ausgetragen wurde. (Eine solche Menge Salz wurde ein „Stück“ Salz genannt). Das Salz wurde dann auf eine Trockendarre entleert, die (mit Holz) besonders geheizt werden mußte.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts führte man „Planpfannen“ mit anschließender Trockendarre ein. Eine derartige Pfanne, die 100 Quadratmeter Oberfläche hat, sitzt auf Zügen, deren Heizgase am Ende der Pfanne gesammelt und in wiederkehrenden Zügen unter die Trockendarre geleitet werden. Die Feuerung erfolgte zunächst auch noch mit Holz. Die Pfanne selbst setzt sich aus genieteten Pfannentafeln von $\frac{1}{2}$ –1 Quadratmeter Größe zusammen. Die Trockendarre besteht aus gußeisernen Tafeln (1 m²), auf die eine Naßsalzschicht aufgelegt und planiert wird. Diese bleibt dauernd auf den Tafeln und soll das frischgewonnene Salz vor der Berührung mit dem Metall schützen. Seit Jahren erfolgt die Befuerung durch Rohbraunkohle über eine Treppenrostfeuerung. In der Bad Sulzaer Saline sind heute noch die Pfannen 2, 4 und 5 Planpfannen.

Das sich in den Pfannen bildende Salz wird mit „Krücken“ nach den Seiten „gekrückt“ und mit Aufschlagschaufeln in Aufschlagkästen, die sich auf dem Pfannenmantel befinden, befördert. Nach einer Ablaufzeit von rund 24 Stunden wird das Salz durch Hunde zur Trockendarre gebracht, wo es ausgebreitet und getrocknet wird. Nachdem es verschiedentlich umgehackt worden ist, wird es nach der Mitte zusammengeworfen

und durch den Elevator in das Dachgeschoß der Pfanne befördert. Dort läuft es über die Siebelrichtung und wird in seine verschiedenen Körnungen sortiert, um dann abgesackt in den Verkehr zu kommen.

Die Korngröße des Salzes kann durch eine höhere bzw. tiefere Temperatur sehr stark beeinflusst werden. Wird die Pfanne stark geheizt, so verkürzt sich der Kristallisationsprozeß und wir erhalten feines, schlammiges Salz; bei niedrigeren Temperaturen dagegen hat das Salz Zeit, größere Kristalle zu bilden, es wird grobkörnig. Einen ganz analogen Vorgang haben wir bei der Gesteinsbildung in der Natur. Gesteine, die sich in der Tiefe unter der Erdoberfläche bilden, kühlen sich nur langsam ab und erzeugen große Kristalle (Granit); vulkanische Gesteine dagegen, die sich auf der Erdoberfläche verhältnismäßig schnell abkühlen, sind feinkörnig (Basalt).

Das Salz entsteht an der Oberfläche des Solespiegels und fällt erst beim Stören (Krücken) auf den Boden. Ein Teil des Salzes bückt bei nicht rechtzeitigem Auskrücken mit fremden Bestandteilen auf dem Pfannenboden an und bildet den „Pfannenstein“, welcher aus wärmetechnischen Gründen — je nach Bedienung der Pfanne — früher oder später entfernt werden muß. Dieser Pfannenstein wird zur Wild- und Viehfütterung verwandt (Leckstein).

Angefaliene „Grosalzwerke“ werden als Viehsalz und Industriesalz in den Handel gebracht, wobei aus zolltechnischen Gründen (Salzsteuer) eine Vergällung des Salzes vorgenommen werden muß. Viehsalz wird mit Eisenoxyd, Industriesalz mit Darmlake, Rohöl oder Kristallponceau vergällt. Vergälltes Salz ist steuerfrei.

während das Speisesalz mit einer Salzsteuer von 6.— DM pro Zentner belegt ist.

1939–41 ist man zu „Dachpfannen“ übergegangen; wie der Name schon sagt, hat der Pfannenboden eine dachähnliche Form. (Es sind die Pfannen 1 und 3). Der nach der Mitte zu erhöhte Boden hat den Zweck, daß ein Teil des Salzes bereits während des Siedeprozesses nach den Seiten wandert, wodurch eine Erleichterung beim Austragen des Salzes eintritt. Sonst geht die Salzbildung wie bei den Planpfannen vor sich. Das Salz wird in bewegliche Salzkästen gebracht, die in gewissen Zeitabständen mittels eines Laufkranes zum Naßsalzbunker befördert und in diesen entleert werden. Hier läuft das Salz durch Bronzewalzen in den Naßsalzelevator, welcher es in den Tischrockner bringt. Es tritt also an Stelle der alten Trockendarre der Tischrockner. Dieser wird durch Heißluft beheizt und das aufliegende Salz durch Stab- und Schaufelwender gewendet. Nach einer Umdrehung wird das Salz durch eine Schnecke in den Trockensalzelevator geschoben, der es zur Siebelrichtung im Dachgeschoß bringt, wo es in seine einzelnen Körnungen sortiert wird. Förderbänder bringen das Salz in die sogenannten Absackbunker, aus welchen es in bereitstehendes Absackmaterial (früher Jute- und Leinensäcke, heute Papiersäcke) versandfertig abgesackt wird.

Der Hauptunterschied zwischen früherem und jetzigem Trockenverfahren besteht darin, daß die Heizgase nicht mehr direkt zur Trocknung des Salzes verwandt werden, sondern daß Heizgase, die Zügen der Siedepfannen entnommen sind, zur Herstellung von Heißluft benutzt werden. Die Heizgase werden in einen Taschenluffterhitzer geleitet, in welchem sich Blechsegmente —

ähnlich einer Tasche — befinden; in diese Taschen wird Außenluft hineingesaugt, während um die Taschen herum die unter den Pfannen entnommenen Heizgase streichen und dadurch die Luft auf 150 — 250° erwärmen. Diese nunmehr entstandene heiße Luft wird in den Tischrockner zur Trocknung des Salzes verwandt und entweicht aus demselben angereichert mit der Feuchtigkeit des dorthineingebrachten nassen Salzes. Die den Seitenzügen unter den Pfannen entnommenen Heizgase reichen zeitweise nicht aus, um die zur Trocknung nötigen Grade der Heißluft zu erzeugen, so daß eigens zu diesem Zweck eine kleine Zusatzheizung unterhalten wird. Die Rauch- bzw. Heizgase der Pfannen werden durch den Schornstein abgeführt, während er beim Siedeprozess entstehende Wasserdampf („Brüden“) durch die sogenannten Brüdenfänge abgeleitet wird.

Seit ungefähr zwei Jahrzehnten ist ein harter Kampf zwischen dem althergebrachten Siedesalz und dem Steinsalz entbrannt. Das Siedesalz, welches uns Jahrtausende ein so begehrenswertes Produkt war, wird durch die technische Entwicklung des Steinsalzabbaues (bergmännische Gewinnung) stark bedroht. Es ist daher angebracht, die Vorzüge des Siedesalzes gegenüber dem Steinsalz auch an dieser Stelle festzuhalten. Hierbei ist notwendig, nochmals auf die Entstehung des Ausgangsproduktes, der Siedesole, zurückzukommen. Dieselbe bildet sich durch Auslaugung von Steinsalzlagerstätten in den bekannten Erdschichten, wodurch schon eine gewisse Reinigung vor sich geht, indem sich schwere Bestandteile als Schlamm in den Auslaugungszonen absetzen.

Die Sole wird teils durch den Druck der darüberliegenden Erdschichten von selbst, teils durch Pumpwerke an die Erdoberfläche gebracht und dort bei ver-

schiedenen Salinen nach Passieren von Reinigungsanlagen (Enthärtungs—Enteisungsanlagen) in große Behälter geleitet (sogn. Reservoirs). Durch verschiedenlanges Lagern der Sole tritt auch hier wieder eine weitere Klärung ein.

Wenn gradiert wird, findet dabei noch eine weitere Reinigung statt. Was Sulza anbetrifft, handelt es sich um eine besonders saubere Sole, die schon so kristallklar aus den Quellen kommt wie bei anderen Salzsorten nicht.

Die nunmehr in die Siedepfannen geleitete Sole erfährt im Siedeprozess eine nochmalige Reinigung dadurch, daß sich weitere fremde Bestandteile in dem Pfannenstein binden.

Das Steinsalz dagegen wird — wie schon gesagt — bergmännisch abgebaut, enthält also alle die verunreinigenden Bestandteile, die sich bei der Entstehung desselben in der Ursole befanden.

Auch hinsichtlich der Löslichkeit der beiden vorgenannten Salzsorten besteht ein wesentlicher Unterschied. Das Siedesalz löst sich im Wasser schon beim Einschütten, während das Steinsalz eine geraume Zeit zur vollständigen Auflösung benötigt (daher auch die versalzene Suppe oder übersalzene Wurst). Das Siedesalzkorn hat sich bei dem Siedeprozess in einer verhältnismäßig kurzen Zeit gebildet, während das Steinsalz einen viel längeren Weg bei seiner Entstehung durchmachen mußte und außerdem unter den Druckwirkungen der darüberliegenden Erdschichten zusammengepreßt und härter wurde.

Diese Ausführungen dürften auch dem Laien zur Genüge beweisen, daß das Siedesalz dem Steinsalz an-

Qualität weit überlegen ist. Mit Stolz schrieb daher die hiesige Saline auf ihre Säcke: Bad Sulzaer Siedespeisesalz.

Die dauernden Auslaugungen der tief im Schoße unserer Heimat lagernden Salzvorräte lassen erklärlicherweise im Laufe der Zeit — in Dornstedt wird jetzt 50 Jahre ununterbrochen Sole gefördert — weitausgedehnte Hohlräume entstehen, die sich durch allmähliche Senkung des darüberliegenden Gebirges wieder ausfüllen. So nur ist die auffallende Tatsache zu erklären, daß man vor einem Menschenalter von Sulza aus den Kirchturm von Pfuhsborn, einem südlich gelegenen Dorfe, noch nicht sah. Aber Jahr für Jahr kam die Turmspitze immer mehr zum Vorschein, und jetzt ist die Kirche vollständig zu erblicken. Die Anhöhe, die dazwischen liegt, ist also langsam eingesunken. Solange solche Erdbewegungen allmählich eintreten, sind sie ungefährlich. Anders würde es allerdings sein, wenn Hemmungen ein plötzliches Nachstürzen zur Folge haben könnten.

Jeglicher Bergbau macht sich durch Einsenkungen an der Erdoberfläche bemerkbar. Aber gerade die Folgen des Salzbergbaues und der Soleförderung sind die größten, weil die Salzlager eine viel größere Mächtigkeit besitzen als die Kohle- oder gar Erzlager. So weisen z. B. auch in dem bekannten Kalisalzort Staßfurt viele Häuser Risse auf und stehen zum Teil sogar schief; früher waagerechte Straßen führen auf und ab. Durch einen plötzlichen Wassereinbruch in das Kaliwerk Viernburg am Harz im Mai 1950 entstand ein Trichter, in dem ein Teil einer Güterbahnstrecke versank. Im englischen Salzbergbaugbiet (Chester) haben sich Seen bis zu 33,5 m Tiefe gebildet. Nach Abbau des gesamten

Salzes rechnet man dort mit einer Senkung von 500 Quadratkilometern um mindestens 30 Meter. Das ist ein kleiner Beitrag dazu, wie der Mensch heute durch seine Tätigkeit die Formen der Erdoberfläche umgestaltet.

Zum Schluß noch einige Worte zu unserem Solbad. Die Heilkraft der Sulzaer Quellen wurde von einigen Jenaer Professoren erkannt und 1847 Sulza offiziell als Heilbad gegründet. Zunächst benutzte man die Mühlquelle, nahe der Dorfmühle, ganz besonders auch zu Trinkzwecken. Sie besteht heute nicht mehr. 1844—51 erhöhte man die Beustquelle im Herlitzberg, die z. Zt. außer Betrieb ist. 1886 gelang es, oberhalb des Philosophenweges in einer Tiefe von 433 m eine jodhaltige Solquelle zu finden, die Kunstgrabenquelle, mit einem Salzgehalt von 10 ‰ und einer Schüttung von 45 Litern pro Minute. Sie wird hauptsächlich zu Badzwecken benutzt.

Der wichtigste Brunnen zu Trink- und Inhalationszwecken ist gegenwärtig die Carl-Alexander-Sophien-Quelle im Kurpark, 1884 in einer Tiefe von 336 m erbohrt, mit einer Schüttung von 25 Liter pro Minute einer Temperatur von 21° C, — die einzige der Sulzaer Quellen, die selbsttätig zutage tritt —. Ihr hervorragender Wert liegt nicht in ihrem Salzgehalt von 4,6 ‰, sondern in ihrer außerordentlich starken Radiumausstrahlung, die seinerzeit als die stärkste in allen mittel- und norddeutschen Bädern festgestellt wurde. Die neueste Analyse gab folgende Zusammensetzung der Quelle:

In 1 kg Sole sind enthalten:

Calciumhydrophosphat (CaHPO ₄)	0,000051	Gramm
Kaliumchlorid (KCl)	0,2484	"
Natriumchlorid (NaCl)	46,37	"
Natriumbromid (NaBr)	0,008008	"
Natriumjodid (NaJ)	0,000124	"
Lithiumchlorid (LiCl)	0,004893	"
Ammoniumchlorid (NH ₄ Cl)	0,01569	"
Calciumchlorid (CaCl ₂)	0,0971	"
Calciumsulfat (CaSO ₄)	4,917	"
Calciumhydroarsenat (CaHAsO ₄)	0,000037	"
Strontiumhydrocarbonat (Sr(HCO ₃) ₂)	0,02241	"
Magnesiumsulfat (MgSO ₄)	0,8006	"
Magnesiumhydrocarbonat (Mg(HCO ₃) ₂)	0,2837	"
Magnesiumcarbonat (MgCO ₃)	0,00022	"
Ferrohydrocarbonat (Fe(HCO ₃) ₂)	0,1725	"
Manganhydrocarbonat (Mn(HCO ₃) ₂)	0,00262	"
Borsäure (meta) HBO ₃	0,004962	"
Kieselsäure (meta) H ₂ SiO ₃	0,009206	"
Kohlendioxid (frei) (CO ₂)	33,6 ccm bei 17,2° C und 760 mm Druck	"
	52,86	"

Wenn es dem Laien auch scheint, daß von einzelnen Stoffen nur sehr geringe Mengen darin enthalten sind, so möchte ich betonen, daß sie durchaus in einem guten Verhältnis zueinander stehen, und darauf hinweisen, daß bei manchen Stoffen, wie z. B. Jod, nur verhältnismäßig geringe Mengen heilend wirken, während ein gewisses Uebermaß davon schädlich ist.

Alle zur Zeit für den Kurbetrieb wichtigen Quellen kommen aus dem Buntsandstein.

Von besonderer Wichtigkeit für ein Bad ist neben seinen Heilquellen das Klima. Im allgemeinen ist das Klima Bad Sulzas charakterisiert als ein weiches, mildes Kesselklima, da der Talkessel außer nach Südwesten hin von allen Seiten vor rauhen, kalten und staubführenden Luftströmungen durch die umgebenden bewaldeten Höhen geschützt ist. Das Klima wird von den Aerzten als ausgesprochenes „Schonklima“ bezeichnet; es steht damit im Gegensatz zur Reizwirkung des Hochgebirgs- und Seeklimas. Fernerhin wird das natürliche Klima durch das Berieseln der Gradierwerke künstlich beeinflusst.

Darüberhinaus ist das gesamte Gebiet der mittleren Saale zwischen Ilm- und Unstrutmündung, deren Unterläufe eingeschlossen, eines der mildesten Mitteldeutschlands, was man auch leicht an dem in diesem Gebiete verbreiteten Weinbau erkennen kann.

Ueberblicken wir noch einmal die Geschichte von Saline und Bad unserer Heimatstadt, so ist bemerkenswert, daß bei einem tausendjährigen Alter der Saline das Bad erst seit 100 Jahren besteht. Das erklärt sich daraus, daß man früher die Heilkraft der Solquellen nicht gekannt hat. Daß zu der Gründung des Bades gleichzeitig der Anschluß an das Eisenbahnnetz erfolgte, war für die Aufwärtsentwicklung sehr förderlich. Wenn auch die beiden Weltkriege starke Rückschläge brachten, so lassen die in Angriff genommenen und geplanten Erweiterungen und Verbesserungen der Kuranlagen hoffen, daß die heilkräftige Sole unserer Quellen in Zukunft einer noch viel größeren Zahl von Kranken die gewünschte Gesundung bringen wird.

Literatur:

1. Bruno von Freyberg: Thüringen, Geologische Geschichte und Landschaftsbild, 1937.
2. Ludwig Röger: Die deutschen Bodenschätze, 1937.



SOLBAD SULZA
Die Stadt der Tagungen und Ausflugs Gäste

Herausgegeben vom Stadtrat der Stadt Bad Sulza wurden:

• BAD SULZA,

Wissenswertes - Wegweiser - Stadtplan •

Wissenswertes in historischer, geographischer und medizinischer Hinsicht, sowie ein 4-farbiger Stadtplan.

Dazu die laufend neu erscheinende Beilage

• Wegweiser für Bad und Stadt •

(Wichtige Anschriften, Straßenverzeichnis, Fahrplan und Umgebungskarte)

Zusammen DM 1.50

• Wegekarte für kurze Wanderungen in die unmittelbare Umgebung •

Preis DM 0.30



In Kürze werden erscheinen:

• EINST UND JETZT •

(Bad Sulza, wie es war, ist und sein wird, in Wort und Bild) Eine wertvolle Ergänzung zu dem bereits erschienenen Heft »Bad Sulza, Wissenswertes - Wegweiser - Stadtplan«

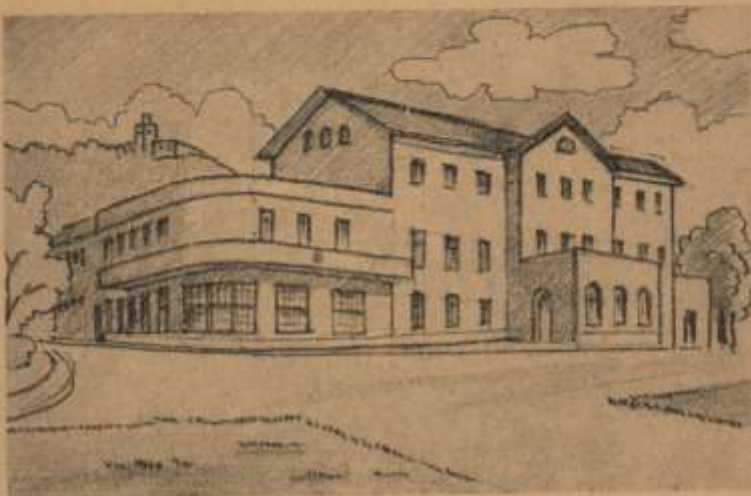
• Sole, Salz und Seltsames in Sulza eine Plauderei •

Für jeden, der sich rasch am Orte zurechtfinden und einleben will, ein lebenswürdiger Helfer.

1957 Wismut Kurkarte

Kur-Nr.

Sozialversicherung Wismut Bergarbeitersanatorium Bad Sulza



KURKARTE

Kollege / Kollegin

aus Beruf

Haus Zi.-Nr.

Ankunft: Abreise:

Aufnahmeuntersuchung im Ambulatorium am:

Bibliothek	Sport u. Musik	Ambulatorium	Wäschekammer
------------	----------------	--------------	--------------

Wie wünschen eine erfolgreiche Kur!

Die Kurkarte dient während der Kur in Bad Sulza
in Verbindung mit dem
Deutschen Personalausweis
als Ausweis.

Wir bitten die Kurkarte sorgfältig aufzubewahren
und bei Beendigung der Kur zurückzugeben.

Lieber Kurpatient!

Soeben haben Sie sich bei der Verwaltung des Sanatoriums angemeldet und Ihren Kurplan erhalten, der gleichzeitig Kurkarte ist.

Aus dem Lageplan des Sanatoriums, der im Treppenhaus aushängt, können Sie ersehen, wo sich das Haus befindet, in dem Sie nun vier Wochen wohnen werden.

Bitte überzeugen Sie sich genau **von der Tischzeit**, die auf der Rückseite des Verpflegungsmarkenheftes vermerkt ist, sowie von dem Termin, zu dem Sie der **Arzt zur Aufnahmeuntersuchung** erwartet.

Sie werden verstehen, daß innerhalb des Sanatoriumsbetriebes unbedingt eine **bestimmte Ordnung** erforderlich ist. Wir bitten Sie deshalb die Zeiten genauestens einzuhalten. Das gleiche gilt für alle verordneten Kurmaßnahmen, zu deren Bestätigung Sie die Kurkarte stets bei sich führen wollen.

Die **Badzeiten** werden von den jeweiligen Vertragshausinhabern oder von unserer Badeabteilung eingetragen. Auch hier erwarten wir von Ihnen Einhaltung der Zeiten.

Vor Beginn Ihrer Kur bedenken Sie nun, daß Sie **hier keinen Urlaub** erleben, sondern daß Sie sich hier zu einem **Heilverfahren** befinden, daß also Ihr Aufenthalt hier durch Krankheit bedingt ist. Wie entscheidend deshalb **vor allem die Ruhe** ist, bedarf immer wieder des Hinweises und so möchten wir auch in diesem Zusammenhang nochmals eindringlichst an die ärztlich verordneten Ruhezeiten erinnern. Die Bettruhe beginnt um 22 Uhr und endet um 7 Uhr morgens. Die Mittagsruhe ist von 13-14 Uhr festgelegt.

Wir sehen uns gezwungen, die Befolgung dieser Kuranordnung strengstens zu überwachen und behalten uns vor, Zuwiderhandlungen **mit sofortigem Kurabbruch** zu beantworten.

Bedenken Sie immer, daß die **ordnungsgemäße Durchführung einer Kur**, die 28 Tage dauert, auf der einen Seite **viel Ruhe** und auf der anderen Seite **eine bewußte Konzentration auf die erforderlichen Heilmassnahmen** verlangt. Sie sind auf Ihren Antrag hin freiwillig zu einer Kur nach Bad Sles gekommen. Das erfordert, daß **Sie sich freiwillig den örtlichen Verordnungen und der Kurordnung unterordnen** und selbst auf einige persönliche Passionen verzichten. Maßhalten bei allen Vergnügungen wird als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt.

Weiterhin möchten wir Sie herzlich bitten, **im Rauchen größte Zurückhaltung** zu üben und so ist es wohl für Sie eine Selbstverständlichkeit, daß in unseren Heilmittlräumen, im Speisesaal, Lese- und in den Schlafzimmern **nicht geraucht** werden darf.

Bedenken Sie, daß zur Ausheilung Ihres Leidens die **Bestmung der Lungen mit unserer besonders heilsamen Luft im Vordergrund aller Behandlungen** steht. Deshalb ist das Rauchen im Sanatorium nur in den als „Rauchzimmer“ bezeichneten Räumen und in den Vertragshäusern nur in den Aufenthaltsräumen gestattet.

UND NOCH ETWAS GIBT ES ZU BEDENKEN!

Erfahrungsgemäß wird der Erfolg einer Badekur auch bei nur kurzfristiger Unterbrechung in Frage gestellt. Sollte sich also bei Ihnen die Notwendigkeit einer Kurunterbrechung ergeben, so holen Sie sich vorerst die Genehmigung beim Chefarzt ein. Zu unserem Bedauern sehen wir uns genötigt, **eigenmächtiges „Verreisen“ mit Kurabbruch** zu beantworten.

Zur Aufrechterhaltung der hygienischen Ordnung in unserem Badeort denken Sie stets daran, den Auswurf, den in vielen Fällen Ihre Krankheit mit sich bringt, nicht hemmungslos abzugeben.

Die Hustenstöße wollen Sie bitte nicht mit der rechten Hand, sondern mit dem linken Handrücken abfangen, damit Sie event-

uell Bazillen bei der nächsten Begrüßung nicht Ihrem Kollegen in die rechte Hand übertragen.

NUR NOCH WENIGE HINWEISE ZU DEN EINZELNEN HEILMASSNAHMEN

I. Zerstäuberhalle

In diesem Räume gelangt 27 ⁹/₁₀ ige Sole zur Zerstäubung, die bei entsprechender Ein- und Ausatmung eine günstige Heilwirkung auf die erkrankten Luftwege ausübt.

II. Gradierwerk

Die Wirkung bei Auf- und Abgehen an den Dornenwänden entspricht im großen und ganzen derjenigen der Zerstäuberhalle. Eine Erhöhung der Wirkung läßt sich durch Zutritt von frischer Luft erklären.

III. Einzelinhalation

Unsere Einzelinhalationsapparate dienen zur Inhalation des Hal- sen, der Nase und der tieferen Luftwege. Als Grundstoff findet die Sole Verwendung. Je nach Bedarf und Verordnung werden der Sole medikamentöse Zusätze beigegeben.

IV. Pneumatische Kammer

Die Pneumatische Kammer ist ein luftdicht abgeschlossener Überdruckraum, in dem der Luftdruck durch eine besondere Lage geändert wird. Der Zweck besteht in einer Anregung schlecht durchlüfteter Lungen zu besserer Atmung.

V. Atemgymnastik

Die täglich stattfindende Atemgymnastik in der Nähe des Gradierwerkes oder in der Zerstäuberhalle ist ein wichtiger Beitrag im Rahmen unserer Kurmaßnahmen. Gerade bei Erkrankung der oberen Luftwege ist der Patient leicht geneigt, nicht richtig durchzuatmen oder es besteht von vornherein schon eine fehlerhafte Atmung. Wie wichtig es ist, immer wieder auf eine regel-

Bedenken Sie immer, daß die **ordnungsgemäße Durchführung einer Kur**, die 28 Tage dauert, auf der einen Seite **viel Ruhe** und auf der anderen Seite **eine bewußte Konzentration auf die erforderlichen Heilmassnahmen** verlangt. Sie sind auf Ihren Antrag hin freiwillig zu einer Kur nach Bad Sles gekommen. Das erfordert, daß **Sie sich freiwillig den örtlichen Verordnungen und der Kurordnung unterordnen** und selbst auf einige persönliche Passionen verzichten. Maßhalten bei allen Vergnügungen wird als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt.

Weiterhin möchten wir Sie herzlich bitten, **im Rauchen größte Zurückhaltung** zu üben und so ist es wohl für Sie eine Selbstverständlichkeit, daß in unseren Heilmittlräumen, im Speisesaal, Lese- und in den Schlafzimmern **nicht geraucht** werden darf.

Bedenken Sie, daß zur Ausheilung Ihres Leidens die **Bestmung der Lungen mit unserer besonders heilsamen Luft im Vordergrund aller Behandlungen** steht. Deshalb ist das Rauchen im Sanatorium nur in den als „Rauchzimmer“ bezeichneten Räumen und in den Vertragshäusern nur in den Aufenthaltsräumen gestattet.

UND NOCH ETWAS GIBT ES ZU BEDENKEN!

Erfahrungsgemäß wird der Erfolg einer Badekur auch bei nur kurzfristiger Unterbrechung in Frage gestellt. Sollte sich also bei Ihnen die Notwendigkeit einer Kurunterbrechung ergeben, so holen Sie sich vorerst die Genehmigung beim Chefarzt ein. Zu unserem Bedauern sehen wir uns genötigt, **eigenmächtiges „Verreisen“ mit Kurabbruch** zu beantworten.

Zur Aufrechterhaltung der hygienischen Ordnung in unserem Badeort denken Sie stets daran, den Auswurf, den in vielen Fällen Ihre Krankheit mit sich bringt, nicht hemmungslos abzugeben.

Die Hustenstöße wollen Sie bitte nicht mit der rechten Hand, sondern mit dem linken Handrücken abfangen, damit Sie event-

uell Bazillen bei der nächsten Begrüßung nicht Ihrem Kollegen in die rechte Hand übertragen.

NUR NOCH WENIGE HINWEISE ZU DEN EINZELNEN HEILMASSNAHMEN

I. Zerstäuberhalle

In diesem Räume gelangt 27 ⁹/₁₀ ige Sole zur Zerstäubung, die bei entsprechender Ein- und Ausatmung eine günstige Heilwirkung auf die erkrankten Luftwege ausübt.

II. Gradierwerk

Die Wirkung bei Auf- und Abgehen an den Dornenwänden entspricht im großen und ganzen derjenigen der Zerstäuberhalle. Eine Erhöhung der Wirkung läßt sich durch Zutritt von frischer Luft erklären.

III. Einzelinhalation

Unsere Einzelinhalationsapparate dienen zur Inhalation des Hal- sen, der Nase und der tieferen Luftwege. Als Grundstoff findet die Sole Verwendung. Je nach Bedarf und Verordnung werden der Sole medikamentöse Zusätze beigegeben.

IV. Pneumatische Kammer

Die Pneumatische Kammer ist ein luftdicht abgeschlossener Überdruckraum, in dem der Luftdruck durch eine besondere Lage geändert wird. Der Zweck besteht in einer Anregung schlecht durchlüfteter Lungen zu besserer Atmung.

V. Atemgymnastik

Die täglich stattfindende Atemgymnastik in der Nähe des Gradierwerkes oder in der Zerstäuberhalle ist ein wichtiger Beitrag im Rahmen unserer Kurmaßnahmen. Gerade bei Erkrankung der oberen Luftwege ist der Patient leicht geneigt, nicht richtig durchzuatmen oder es besteht von vornherein schon eine fehlerhafte Atmung. Wie wichtig es ist, immer wieder auf eine regel-

mäßige Beachtung und Durchführung der Atmung hinzuweisen, haben die vielen Untersuchungen ergeben. Die Teilnahme an der Atemgymnastik wird besonders empfohlen.

VI. Bäder

Die Bäder nehmen einen wichtigen Platz unter den Kurmitteln ein. In erster Linie werden Solebäder in verschiedener Stärke verabfolgt, im Bedarfsfall auch Heilbäder anderer Art. Erfahrungsgemäß wirken sich die Solebäder sehr günstig auf den Stoffwechsel aus und zeigen daneben auch Heilwirkungen bei anderen Erkrankungen, seien es rheumatische Beschwerden, Drüsenerkrankungen, Nervenschwäche und dergleichen. Die **Benutzung der Bäder muß von ärztlicher Verordnung abhängig gemacht werden**, die im einzelnen Falle über Dauer, Temperatur und Zusätze entscheidet. Auf jeden Fall ist **im Anschluß an das Bad eine ein- bis zwoistündige Bettruhe erforderlich**, da die Heilwirkung sonst nicht zur Entfaltung kommt.

Während des Heilbades dürfen Abscifungen nicht vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke stehen Reinigungsbäder und Duschen extra zur Verfügung.

VII. Massagen und Bestrahlungen

Erforderliche Bestrahlungen, Teil- oder Ganzmassagen werden als ergänzende Behandlung nach ärztlicher Verordnung von geschulten Kräften in der Massageabteilung durchgeführt.

VIII. Heilschlamm-Behandlungen

Diese werden in besonderen Fällen als eine weitere Heilmaßnahme in Form von Teilpackungen in der Badenabteilung des Sanatoriums ausgeführt.

IX. Kulturelle Betreuung

Die **Kulturveranstaltungen** werden täglich durch Funk und Aushang im Sanatorium bekanntgegeben.

Eine reichhaltige Bücherei steht zur Verfügung.

Die Ausgabe erfolgt zu den vorgeschriebenen Zeiten.

Gerätschaften zur Ausübung sportlicher Tätigkeit können täglich in Empfang genommen werden.

Mit allen entsprechenden Anliegen dieser Art bitten wir, sich an die **Kulturabteilung** zu wenden.

Diese wenigen Hinweise mögen genügen, um den reibungslosen Ablauf der Kur zu unterstützen. Wir werden bestrebt sein, Ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, denn

Ihnen die Gesundheit zurückzugeben und Ihre Arbeitskraft wieder herzustellen, das ist unsere Lösung und unser Beitrag am großen Aufbauwerk des Sozialismus!

Kurmaßnahmen:

Bäderabteilung im Sanatorium

Feinzerstäubung: täglich Minuten

Einzelinhalationen

Mund: mal wöchentlich

Nase: mal wöchentlich

Gradierhaus „Karl Marx“ am Sanatorium

Zerstäubehalle: täglich Stunden
mit Gymnastik

Wandelgang: täglich Stunden

Liegehalle: täglich Stunden

Inhalatorium im Kurpark

Pneumatische Kammer: mal wöchentlich

Gesellschaftseinhalation: mal wöchentlich

Solebäder im Vertragshaus

Stärke: % Temp.: Dauer: Minuten
. mal wöchentlich baden

Nach dem Bad Stunden Ruhe

Bäder im Sanatorium

. mal wöchentlich baden

Nach dem Bad Stunden Ruhe

Stärke: Temp.: Dauer: Minuten

Bestrahlungen

Höhensonne mal wöchentlich

Infrarot mal wöchentlich

Rot- und Blaulicht mal wöchentlich

Lichtbügel mal wöchentlich

Kurzwelle mal wöchentlich

Massagen

Ganz mal wöchentlich

Teil mal wöchentlich

Heilschlamm-Anwendung

. mal wöchentlich

Atemgymnastik

a) Gemeinschaft mal täglich

b) Einzel mal wöchentlich

1. Gesellschaftsstatistik
 a) Bevölkerungszahl im Stadtkreis

b) Frauenärztkreis im Stadtkreis							
c) Einwohnerzahl							
d) Anzahl 2. Einzelwohnungen							

Neu Amt Statistik

No.	Str.	Str.	Str.	Fr.	Str.	Wohnfläche

A. Röder

B. Messige

C. Bestellungen

D. Metallwaren

Kulturelle Veranstaltungen:

Datum	Datum
1.	17.
2.	18.
3.	19.
4.	20.
5.	21.
6.	22.
7.	23.
8.	24.
9.	25.
10.	26.
11.	27.
12.	28.
13.	29.
14.	30.
15.	31.
16.	

Kaufzettel

Kauf-Nr. _____

Name: _____

- _____ Badisch
- _____ Bismarck
- _____ Friedrich
- _____ Harthaus
- _____ Zornschornstein
- _____ Glockenturm
- _____ Dörsch

**Durch massenweise Anwendung
 sowjetischer Arbeitsmethoden
 zur ständigen Steigerung
 der Arbeitsproduktivität!**

**Vorwärts zum Aufbau
 des Sozialismus**



Ausstellung

„Vorwärts zum Aufbau des Sozialismus“

Erfurt, Stadtpark, vom 26.11. bis 14.12.1952

Diese Ausstellung vermittelt ein Bild der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung und gibt einen Überblick über die geleistete Arbeit der Partei

Besucht die Ausstellung!
 Sie gibt neue Kraft, entschlossen den Weg zu Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus vorwärts zu gehen

Täglich geöffnet 9 bis 20 Uhr





SOLBAD SULZA

Wegekarte

für

kurze Wanderungen

in die unmittelbare Umgebung

Preis 30 Pfennig

Aussichtspunkte um das Solbad Sulza

(Durch kurze Wanderungen zu erreichen)

1. Eiche an der Camburger Straße und Südfriedhof

Hinter dem letzten Haus der Camburger Straße ein Feldweg zur Altenburg. Dicht an der Hauptstraße Eiche. Hier wunderbarer Blick auf Bad Sulza, Bergsulza, Oberneusulza und Saline; im Hintergrund Sonnenberge mit Sonnenburg. Unweit Südfriedhof mit Blick auf Stadt.

2. Spielberg

Vom Kurpark über Hotel Eschenbaum, Bergstraße (bis halbwegs Bergsulza), Stufen in Höhe des Transformatorhauses links zum Spielberg. Schöner Ausblick über die Stadt, die Stadtberge und über das Gelände in Richtung Apolda (Bergschlöfchen). Rechts die alte Johanneskirche am Fuße des Herlitzberges und die Salinenwerke in Oberneusulza.

3. Kahle Kuppe im Herlitzberge

Im Verlauf des mittleren Waldweges von Bergsulza durch Herlitzberg zum Bahnhof etwa halbwegs kleine Felsenkanzel, „Kahle Kuppe“ genannt. Reizender Blick auf Kurpark und Stadt.

4. Friedhof und Kirche Dorfsulza

Johanneskirche und einstiger Friedhof in Dorfsulza lädt zum besinnlichen Verweilen. Von Kirche aus langsam ansteigender Waldweg zum höchsten Gipfel des Herlitzberges, dem Wachwisch.

5. Wachwisch

Ein freier, von Bäumen umstandener Festplatz für Bergsulza. Blick auf die Eichenleite, Wagners Steinbruch, die gewaltigen Abraumhalden, ferner auf Rudelsburg, Saaleck sowie auf Bergsulza.

6. Silberhügel

Vom Wachwisch aus Feldweg in gerader Richtung auf Lachstedt zu zum Silberhügel, der höchstgelegenen Stelle Bad Sulzas Umgebung. Von hier aus beeindruckender Ausblick auf Sonnenburg, Großheringen bis zur Rudelsburg. 17 Kirchtürme. Feldein in Richtung Krähenhütte zum Bahnhof zurück.

7. Krähenhütte

Bei der am beschränkten Bahnübergang vor dem Bahnhof gelegenen Hausruine links führt der Weg „Am Lottergraben“ direkt zur Krähenhütte. Schon während des Aufstieges verschiedene schöne Ausblicke auf die Saline, die Grädierwerke, die Fremdenheime. Oben herrlicher Fernblick in das Tal des Emsenbaches, nach Auerstedt und Eckartsberga und auf die tiefer

liegende Sonnenburg und die Sonnenberge. Hinter der Krähenhütte auf kleiner Anhöhe schönster Blick auf das Saaletal mit Burg Saaleck, Rudelsburg und Himmelreich.

8. Wiese am Ratsholz

Hinter dem Bahnhof, an der Verladestelle des Steinbruches vorbei bis zur Waldspitze der Grimme (Wegegabelung). Beide Waldwege gangbar. Der rechte führt nach einer Viertel Wegstunde auf eine schöne Waldblöße, die Ratswiese. Vom höchstgelegenen Rand herrlicher Blick in das Ilm- und Saaletal nach Großheringen bis nach Saaleck, Rudelsburg, das Neubauerndorf Kreipitsch und das Himmelreich. Heimweg über den schon erwähnten unteren Waldweg über Gießerei und Birkenwäldchen vorbei am Ilmknie durch die Bahnbrücke zur Großheringer Straße und Saline (oder entlang der oberen Waldgrenze durch das Marhau (Hühnerfarm) wieder zum Bahnhof).

9. Sonnenburg und Sonnenkuppe

Zu erreichen über Kurhotel und Serpentinweg zur Sonnenburg oder Karl-Spaeter-Straße, Gaswerk, Lanitztal, Baldurweg (herrlicher Waldweg) zur Sonnenburg. Von dort wunderbarer Fernblick; in südwestlicher Richtung nach Apolda und Höhen rechts und links der Ilm. In nordöstlicher Richtung nach dem Saaletal auf Groß- und Kleinheringen, Rudelsburg und Saaleck, und

nach Süden auf das im Tale liegende Bad Sulza, Saline, Bahnhof, Herlitzberg, Bergsulza, vom Turm aus nach Sonnendorf und Rehehausen (berühmte Puppenspiele). Auf der Sonnenburg Asiatische Hundezucht mit edlen Tieren, z. B. Chow-Chow und Tibetische Hetzhunde. Der Sonnenburg nach Westen vorgelagert die Sonnenkuppe, in der Vorzeit altgermanische Opferstätte. Blick ins Emsental bis Buttstädt, auf das Schlachtfeld von Auerstedt (Hochebene zwischen Gernstedt und Hassenhausen).

10. Ladenberg, Walzel

Wunderwaldstraße Scheitelpunkt. Blick auf Krähenhütte und Sonnenburg und hinüber auf das malerische Dorf und Bergsulza, sowie den Herlitzberg. Über die Schützenstraße zum Walzel, von dort aus Blick auf Stadt und Nordfriedhof.

11. Nordfriedhof

Karl-Spaeter-Straße—Nordfriedhof. Gärtnerische Anlage, Ehrenhain, teilweise alter herrlicher Platanenbestand.

12. An der Auerstedter Straße

Über die Schlangengasse, oberhalb der Stadtberge Feldweg zur Auerstedter Straße. In Höhe Gartenhaus Gärtnerei Hoffmann überraschender Blick auf Ilmtal, Mönchshügel, Brühlberge; im Hintergrund Herlitzberg und Krähenhütte.

Herausgegeben vom Stadtrat der Stadt Bad Sulza,
Gästedienst Solbad Sulza, erschien:

Bad Sulza

Wissenswertes - Wegweiser - Stadtplan

•

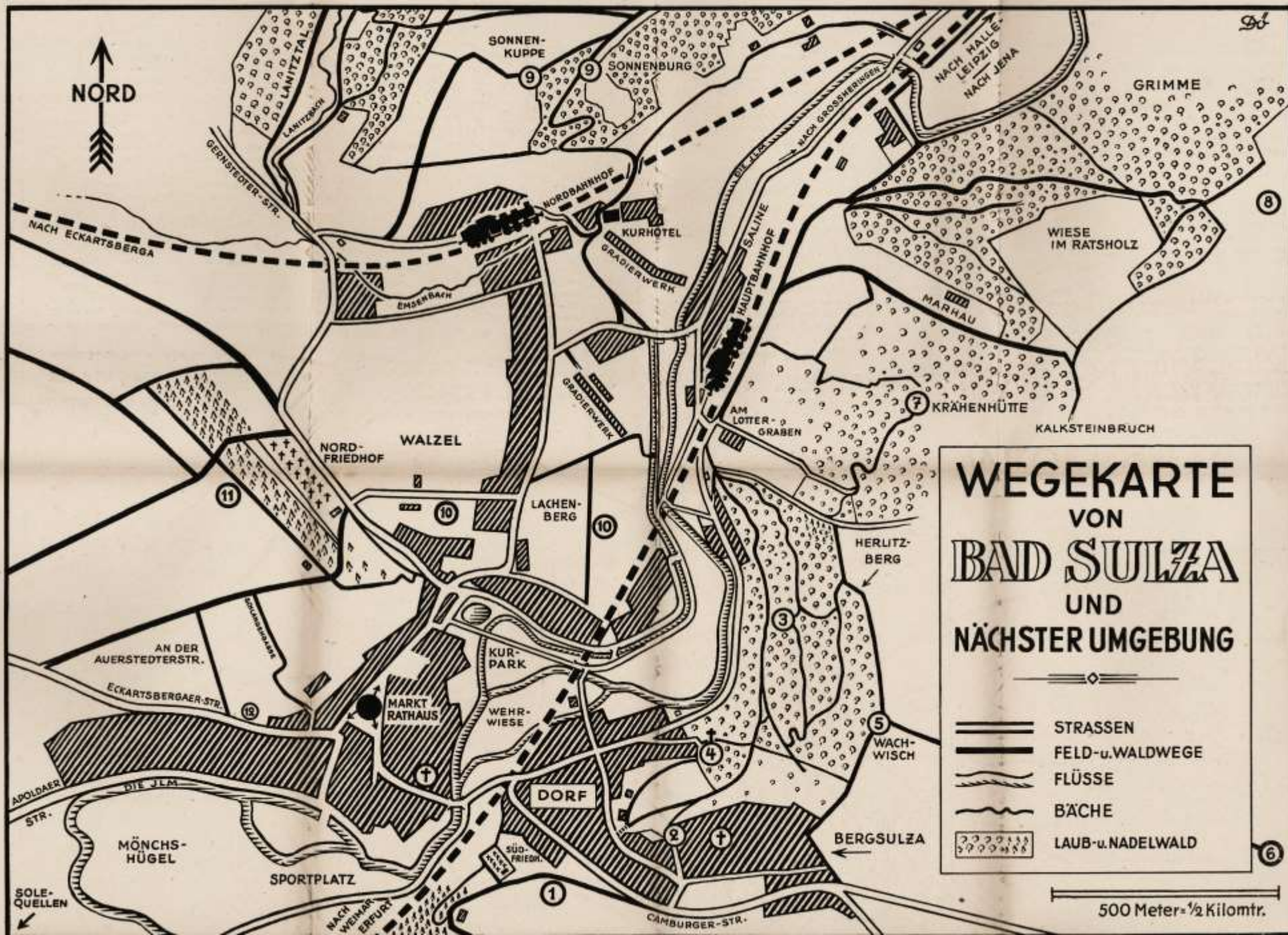
48 Seiten Text mit 11 Bildseiten auf Kunstdruck im vierseitigen Kartonumschlag im Format 10,5 × 15 cm mit vierfarbigem Stadtplan im Format 30 × 40 cm und laufend neu erscheinender Beilage „Wegweiser durch Bad und Stadt“

zum Preise von 1,50 DM

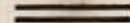



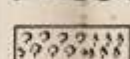
*

Bestellungen an Gästedienst Solbad Sulza
im Rathaus Bad Sulza - Fernruf 121 und 188



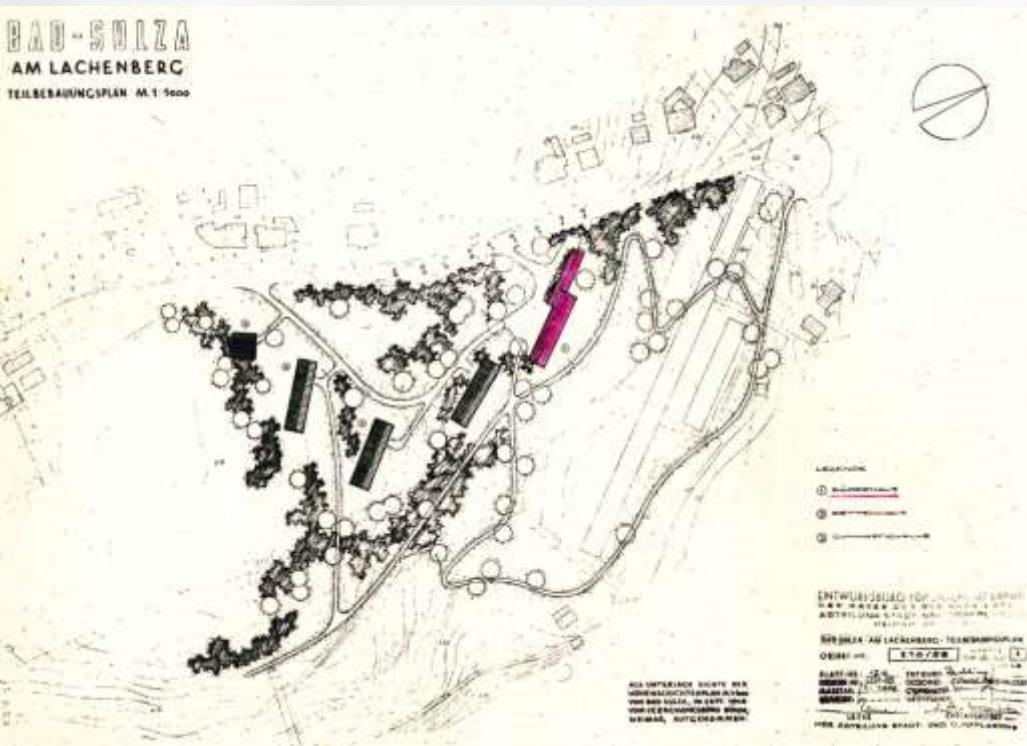


WEGEKARTE VON BAD SULZA UND NÄCHSTER UMGEBUNG

-  STRASSEN
-  FELD- u. WALDWEGE
-  FLÜSSE
-  BÄCHE
-  LAUB- u. NADELWALD

500 Meter = 1/2 Kilomtr.

1959
Grundsteinlegung
Badehaus auf dem Lachenberg





1961
Eröffnung
des Bäderhauses
des Volkssolbades

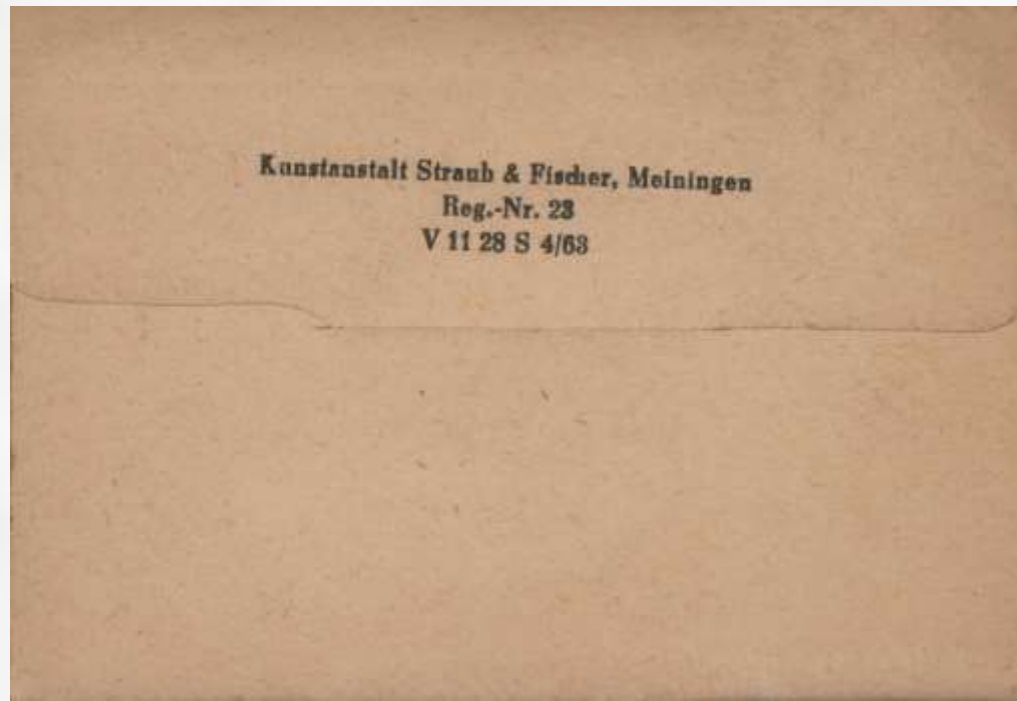


Bad Sulza/Thür. - Inhalatorium im Kurpark

1963 Kunstanstalt Straub & Fischer
10 Fotos







Sole und Salz



**Beiträge zur Geschichte der Stadt
Bad Sulza**

Herausgegeben vom Rat der Stadt Bad Sulza anlässlich der 900-Jahr-Feier 1964

Sole und Salz



**Beiträge zur Geschichte der Stadt
Bad Sulza**

Herausgegeben vom Rat der Stadt Bad Sulza anlässlich der 900-Jahr-Feier 1964



Blick auf das Stadtzentrum

Foto: Ernst Jähnel, AG Foto/Film Bad Sulza

Geschichte des Salzwerkes in Bad Sulza

von Lothar-Joachim Radig

**Dem VEB Saline Neusulza,
seinen Arbeitern und Angestellten gewidmet**

Vorwort

Die Erarbeitung einer Geschichte des Salzwerkes in Bad Sulza bedurfte einer jahrelangen Sammeltätigkeit des schriftlichen Materials, der Durchsicht der z. T. sehr schwer lesbaren Salinenakten, Vergleiche alter Karten und zahlreicher Exkursionen im Gelände. Das alles ergab aber doch nur Bruchstücke zu einer umfassenden Arbeit, da die schriftlichen Aufzeichnungen erst mit Ende des 16. Jahrhunderts beginnen und die vielen Schriftstücke meist verwaltungsmäßiger Art sind, die uns über die Lage der Einrichtungen nur vage Andeutungen gaben.

Noch weniger erfährt man über die Menschen, die durch Jahrhunderte als Salzarbeiter oder Verwalter treu und schlicht diesem Werk dienten und es durch Not- und Drangjahre förderten bis in unsere Tage. So mußte manches rekonstruiert werden, da uns viel Wertvolles an Aussagekraft in schriftlicher Fassung nicht hinterlassen wurde. Man darf diese Arbeit nur als den Versuch einer Salinen-Geschichte betrachten.

Es wurde keine Mühe gescheut, Vergessenes wieder zu erwecken, um das Wirkliche der Vergangenheit zu entreißen. Die Forschungsarbeit im Gelände, die mit Kompaß, Bandmaß und Karte durchgeführt wurde – besonders bei der Bestimmung alter Quellen und Bohrversuche – brachte viele erfreuliche Ergebnisse, die durch ältere Berichte und Erzählungen alter Einwohner ergänzt und bestätigt werden konnten. So darf man trotz vielem Unbekanntem sagen, daß die Erarbeitung dieses historischen Stoffes doch den Kern getroffen hat: das Ringen und Streben des arbeitenden Menschen durch viele Jahrhunderte um „sein Werk“, dem Generationen dienten und deren Existenz mit diesem Werk eng verbunden war.

Von dem alten Bild des Salzwerkes vor 300 bis 400 Jahren hat man heute kaum eine Vorstellung, weil Kriege und Umsetzer, Neu- und Umbauten das Alte völlig verändert haben und nur wenige Überreste dem aufmerksamen Betrachter noch Hinweise geben. Und doch gibt es von unserem alten Salzwerk noch zahlreiche historische Denkmäler, die von dem einst so regen Wandel und Treiben vergangener Zeiten eine deutliche Sprache sprechen. Selbst die große Thüringer Sintflut im Jahre 1613, oder die fürchterlichen Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges konnten nicht alles beseitigen. So ist bis in unsere Zeit noch mancher Anhaltspunkt erhalten geblieben, der das bestätigt, was die schriftlichen Aufzeichnungen nur andeuten oder vermuten lassen.

Diese Schilderung will allen Lesern sagen, daß immer, wenn Menschen mit Energie an eine Sache gehen, auch das scheinbar Unmögliche geschafft wird, allen Widerständen zum Trotz.

Dem Arbeiter unserer heutigen Saline aber soll es eine Verpflichtung sein, getreu alter Tradition, seine Kraft diesem Werk zu schenken, zu seinem eigenen Wohlstand, zum Blühen und Wachsen seines Betriebes und zur Ehre unseres Staates.

So darf ich an dieser Stelle meinen Dank der Betriebsleitung des VEB Saline Neusulza aussprechen für das Entgegenkommen bei der Durchsicht und Verwertung der Salinenakten, für all die Ergänzungen, die zur Fertigstellung dieser Arbeit notwendig waren. Die Einsichtnahme in das zur Verfügung gestellte wissenschaftlich-geologische Material brachte eine Bereicherung des Stoffes und rundete das Bild über das Geschehen der letzten Jahrzehnte ab. Besonderen Dank aber meinem treuen Mitarbeiter, Herrn Felix Weilmann, der an allen Vorarbeiten tatkräftig beteiligt war und mir unermüdet mit Rat und Tat zur Seite stand.

Bad Sulza 1964, im Jahr der 900jährigen Jubelfeier unserer Stadt.

Lothar-Joachim Radig

Über die Anfänge der Salzgewinnung in frühester Zeit liegt tiefstes Dunkel, das man auch kaum erhellen kann, da uns Aufzeichnungen und Berichte fehlen. Aber der Name unserer Stadt, der erstmalig urkundlich zwischen 881 und 899 in einem Zehntregister des Klosters Hersfeld genannt und dort Salzaha geschrieben wurde, sagt uns, daß unser Sulza schon damals eine Wohnsiedlung war, die am Salzwasser lag. Sicher ist, daß dieses Salzaha, aus dem dann in späteren Jahrhunderten Sulzaha wurde, nicht erst um die Zeit der Aufstellung des Zinsregisters gegründet wurde, sondern schon lange vorher als Siedlung bestand. Die Ausgrabungen durch Wissenschaftler des Museums für Ur- und Frühgeschichte Weimar, die ein Gräberfeld aus bandkeramischer Zeit freilegte, brachten uns den Beweis, daß schon vor tausend Jahren hier Menschen lebten und als Siedler ansässig waren. Ob nun die Salzquellen diese Menschen hierher lockten, können wir nicht mit Sicherheit sagen, da die wissenschaftliche Erforschung keinen Beweis dafür liefert. Daß aber Salz in vorgeschichtlicher Zeit ein begehrter Artikel war und als ein Gnadengeschenk der Götter betrachtet wurde, darüber berichtete schon der altrömische Historiker Plinius. So liegt die Vermutung nahe, daß die zutage tretenden Salzquellen die wandernden Volksstämme veranlaßten, das kostbare Geschenk der Erde zu gewinnen und zu nutzen.

Ein anderer römischer Geschichtsschreiber, Tacitus, dem wir auch die ersten ausführlichen Nachrichten über Deutschland verdanken, schreibt in seinen Annalen über die Kämpfe der Hermunduren gegen die Katten im Jahre 59 n. Chr. Die Katten waren die Bewohner des westlichen Thüringens, und ihr Gebiet wurde durch die Saale gegen die östlichen Stämme der Hermunduren abgegrenzt. Über diese Grenzkämpfe berichtet Tacitus ausführlich und schreibt an einer Stelle, daß um diesen Strom, der fruchtbar an Salz sei, erbittert gekämpft wurde. Wir erfahren aus diesen Aufzeichnungen auch nähere Einzelheiten über die Salzgewinnung selbst.

So berichtet Tacitus:

„Daher komme durch die Huld der Götter an jenem Fluß und in jenen Wäldern das Salz hervor, welches nicht, wie bei anderen Völkern, aus der ausgetretenen und verdunsteten Meereswelle, sondern aus einem Aufguss von Wasser über einen brennenden Holzhaufen, also aus den sich widerstrebenden Elementen Feuer und Wasser, gewonnen wird.“

Da nun die hiesigen Salzquellen hart an der Grenze dieser beiden Völkerschaften lagen, so darf man mit aller Wahrscheinlichkeit sagen, daß Tacitus unsere Gegend meinte.

Dann hören wir von Salzquellen und Salzgewinnung nichts mehr. Erst genau 1000 Jahre später, im Jahre 1064, taucht der erste urkundliche Beweis von Salz und Salzsieden in Sulza auf. In der Marktverleihungs-urkunde vom 5. Dezember 1064 – die auch die Grundlage zu unserer 900-Jahr-Feier bildet –, erlaubt König Heinrich dem Pfalzgrafen Friedrich von Sachsen das Salzsieden in seinem Orte Sulza und verspricht dem 1063 gegründeten Chorherrenstift in Bergsulza den dritten Teil des gesiedeten

Salzes zur eigenen Verfügung. Dieser urkundliche Hinweis gibt uns die Gewißheit, daß schon vor 900 Jahren in Sulza Sole gesiedet wurde. Wenn nun der König den dritten Teil des gesiedeten Salzes, der ihm selbst zustand, dem Stift als königliche Schenkung vermachte, dann kann der Salzertrag nicht unbedeutend gewesen sein, sonst wäre er urkundlich als Geschenk des Königs nicht ausdrücklich erwähnt. Wir wissen aus dieser Zeit nichts Genaues über das Salzwerk in Sulza, aber die urkundliche Siedeerlaubnis bildete für das bestehende Unternehmen eine absolut rechtliche Grundlage. Bedauerlich ist, daß alle weiteren Urkunden aus dieser Zeit nicht mehr unser Salzwerk erwähnen, und wieder einige hundert Jahre Dunkel über der Existenz unseres Salzwerkes liegen.

Die Salzgewinnung scheint selbst am Ende des 14. Jahrhunderts nicht von allzugroßer Bedeutung gewesen zu sein, denn wir kennen aus dem Jahre 1374 vom 11. April ein Dokument des Landgrafen Friedrich von Thüringen, der dem Grafen Günther von Schwarzburg verspricht, dafür zu sorgen, „daß die Salzfuhrn ihren Weg künftig auf Weissenfels, Freiberg, Naumburg und Wangendorf über die Brücke nach Wiehe nehmen und das Salz in Frankenhäusen nehmen und nicht in Halle.“

Das Salzwerk in Sulza findet hier also noch keine Erwähnung.

Die Kriegseinwirkungen auf unsere Gegend dürften viel dazu beigetragen haben, daß die Entwicklung des Salzwerkes in Sulza nie recht zur Blüte kommen konnte. 1212 wurde Sulza durch die Heeresdurchzüge Kaiser Ottos IV. gegen König Ottokar von Böhmen und den Landgrafen Hermann von Thüringen vollständig vernichtet, wobei auch die Burgen Altenburg und Kalkring dem Erdboden gleichgemacht wurden. Das gleiche Schicksal traf die Stadt und das Salzwerk bei den Kämpfen Alberts des Unartigen mit seinen Söhnen Friedrich mit der gebissenen Wange und Dietzmann in den Jahren 1291–1296. Auch in den Kämpfen des Königs Adolf von Nassau gegen die Stadt Erfurt um 1308 wurde Sulza in Mitleidenschaft gezogen und teilweise geplündert und zerstört. Die Unruhen und Wirren des Bruderkrieges von 1446 bis 1451, in dem die Heere des Herzogs Wilhelm gegen die des Kurfürsten Friedrich des Sanftmütigen unsere Gegend öfters streiften, plünderten und niederbrannten, ließen den Aufbau eines Salzwerkes kaum zu. Die wüsten Dörfer in der Gegend um Sulza sagen uns allzu deutlich, daß die Kriegsfurie alles Vorhandene zerstörte und vernichtete. Wenn also schon damals ein Salzwerk bestand, so ist es sicher nicht verschont geblieben, denn im Jahre 1447 verwüstete der Graf Ernst von Gleichen mit seinen 800 Reitern unsere Gegend, und auch Sulza hatte unter diesen Drangsalen viel zu leiden.

Der Sulzaer Chronist Matthes Wille berichtet in seiner Top-Hali-Graphia Sulzensis, daß die damalige Salzquelle sich nahe bei der Kirche, wo heute die Schmiede steht, befunden habe. Zu dieser Behauptung fehlen jedoch alle Anhaltspunkte. Bemerkenswert erscheint es mir jedoch, daß in einem Nebenraum der jetzigen Schmiede, der als Lagerraum für Eisenteile benutzt wird, die Metallstücke ständig unter einem Rostbeschlag leiden, obwohl das Haus trocken steht. Sollte hier doch eine Salzader vorhanden sein? Als weiteren Beweis für Willes Behauptung könnte man die Lage der alten Salzkapelle anführen, die an der Stelle der heutigen Stadtkirche stand und dem hl. Mauritius geweiht war, den auch heute noch das Sulzaer Stadtwappen führt. Die Wohnungen der Salzarbeiter baute man stets dicht an die Arbeitsstelle, und den Mittelpunk dieser Wohnsiedlung bildete immer die Kirche oder Kapelle. So darf man, wenn man dem

Chronisten glauben will, die erste Salzquelle im Weichbild unserer Stadt vermuten.

Wir hören aber von dieser Salzquelle nichts mehr und müssen in unserer geschichtlichen Betrachtung einen Sprung über weitere 100 Jahre machen.

Die ersten genauen Nachrichten, die im Archiv der Saline aufbewahrt sind, berichten, daß 1550 mit der Suche nach Quellen begonnen wurde. Alle Bemühungen und Anstrengungen verliefen aber ohne Erfolg. Bohr- und Grabungsversuche, die an verschiedenen Stellen in der Flur um Sulza angesetzt wurden, brachten zwar salzhaltige Wasser, die aber für Siedezwecke ungeeignet waren, da der Salzgewinn zu gering war. Eine brauchbare Quelle wurde nicht gefunden.

So wurde 1573 das Salzwerk mit Siedekosten, Wohnungen für Arbeiter und Salzbeamte von der Stadt nach Oberneusulza verlegt, und dieses Jahr dürfte das Gründungsjahr des Stadtteiles Oberneusulza sein.

Da aber immer wieder salzhaltige Wasser und Quellen zutage traten, wurde im Jahre 1573 mit finanzieller Unterstützung der reichen Patrizierfamilie Fugger aus Augsburg und mit Unterstützung der Stadt Sulza ein erneuter Versuch zur Erschließung von Salzquellen unternommen. Auf dem Gries wurden 4 Schächte gesenkt, bei denen in 2 Koten gesiedet wurde. Nähere Einzelheiten darüber sind nicht bekannt, nur ein Aktenvermerk besagt, daß das Stück Salz mit 9 Groschen verkauft wurde. Aber auch dieses Unternehmen sollte nicht von langer Dauer sein. Herzog Friedrich Wilhelm I. von Sachsen besuchte im Jahre 1581 das Salzwerk und mußte erfahren, daß die Solequellen sehr salzarm waren und das Feuern der Pfannen mit Stroh und Reisholz eine viel zu kostspielige Sache sei. So wurde erneut das Salzsieden eingestellt, die Koten mit den Pfannen wurden abgebaut, und der Rat der Stadt Sulza erhielt den oberen Teil der Salzwiese auf dem Gries zu eigener Verwendung zugesprochen.

Das an Material reichhaltige und bisher unerschlossene Salinenarchiv beginnt mit der Reihe seiner dicken Folianten um 1600. Von dieser Zeit an ist es nun möglich, eine umfassende und genaue Geschichte des Sulzaer Salzwerkes zu entwerfen.

Mehr als 300 Jahre sind vergangen, und die Zeit ist an diesen Aufzeichnungen nicht spurlos vorübergegangen, doch die Berichte und Notizen, die Rechnungen und Pläne der damaligen Salzbeamten lassen Vergangenes lebendig vor unserem Auge entstehen. Darüber berichtet der Sulzaer Chronist Matthes Wille aus den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts als Augenzeuge und rundet das Bild über unser Salzwerk gewissermaßen ab. So lesen wir, daß mit Beginn des 17. Jahrhunderts ein erneutes Suchen nach Salzquellen begann, die zwar meist recht salzarm waren, dem Unternehmen aber doch einen neuen Auftrieb gaben. Aber lassen wir unseren Chronisten selbst erzählen:

„Anno 1605 hat sich diese edle Quelle selbstn gleichsam entblößet in dem in der Fastenzeit mitten im Ilmen Strome gegen der Dorfer Mühlen über auf dem Gries eine Grube vier Lachtern tief von sich selbstn eingesenken und als man solchs gewahr geworden und den Ilmfuß abgestochen, hat man eine Salzquelle daringe angetroffen, welche aber (wie gesagt wird) wegen Zugang vielen wilden Wassers nicht hat können zustande gebracht werden.“

Wille muß selbst von dieser Salzquelle „mitten im Imen Strome“ sehr überzeugt gewesen sein, denn er verfaßte eine Schrift darüber und machte selbst Vorschläge zur Ausbeutung dieser Quelle. Noch 80 Jahre später beschäftigte man sich mit dieser Imquelle, denn in einem dicken Aktenband aus diesen Jahren finden wir eine recht primitive Skizze, die auf Wille's Vorschlag eingeht und eine Imlaufverlagerung vorsieht.

Wenn man diese Skizze, die ohne Maßstabgerechtigkeit angefertigt wurde, näher betrachtet, dann erkennt man, daß die Imquelle etwa zwischen dem Steinwehr am Kurpark und der heutigen Eisenbahnüberführung lag. Wille schlug vor, dieses Stück Im totzulegen und den Fluß vom Wehr ab umzuleiten, etwa durch den heutigen Kurpark. Dazu sind nähere Einzelheiten ausführlicher behandelt, auf die man aber nicht näher einzugehen braucht, da dieser Vorschlag wohl teilweise verwirklicht wurde, ohne jeden Erfolg aber wieder eingestellt werden mußte.

Man sieht aber, wie schlecht es um die Quellentätigkeit in damaliger Zeit gestanden haben muß, daß man selbst ein so kostspieliges Projekt ins Auge faßte, nur um eine einzige Quelle erschöpfen zu können.

Die Verwaltung der Saline lag damals in den Händen des 1594 nach Sulza gekommenen Bergrates aus Saalfeld, Doktor Reinhold, der mit viel Unternehmungsgeist an die Erschließung neuer Salzquellen heranging und den fürstlichen Häusern Altenburg und Weimar den kühnen Vorschlag unterbreitete, den Imlauf von der Stadtmühle durch die Waidgasse über den Markt, durch das Naumburger Tor umzuleiten, um auf den Krautländern (etwa der heutige Kurpark mit Wehrwiese) neue Bohrversuche nach Salzquellen durchführen zu können. Als dann aber eine Quelle in der Nähe der Dorfmühle zufuge trat, wie Wille berichtet, wurde das Umleitungsprojekt fallengelassen und ein Bohrversuch auf Anweisung des Kanzlers Gerstenberg in der Nähe der Dorfmühle unternommen, der anfangs eine ausgezeichnete Sole erbrachte. In den Salineakten lesen wir darüber: „Nachdem sich aber nebenst solchen sechslötigen Salzquell viel wilde Wasser in dem Schacht angeben, hätte man vorgut befunden, dieselben mit Lüthen verstopfen zu lassen, umb deswillen sehr viele Karn (Karren) mit dergleichen angeschafft worden, es hätte sich aber nicht tun lassen wollen, derowegen solcher Schacht, so sonst von zwei Rädern und angehängten Künsten, allwo der sogenannte obere Ufzug gebauet, wälliget worden, endlich wiederumben ganz liegend blieben.“

Am 22. November besuchte die Herzogin Anna-Maria von Sachsen-Altenburg diese Bohrung und ließ in der Kelter in Dorfsulza in einem Kessel eine Probe kochen, die aber zuviel Feuerung beanspruchte, da die Sole zu verwässert war. So wurde auch diese Bohrung eingestellt.

Durch Zufall wurde 1606 eine neue Salzquelle entdeckt, als ein Sulzaer Bürger, Hans Hühne, am Emsenbach fischte. Um seine Fische lebend zu halten, setzte er sie in einen Tümpel, mußte aber feststellen, daß die Fische nach kurzer Zeit abgestorben waren. Das Tümpelwasser erwies sich als stark salzhaltig. Eine Probe, die ins Amt Rossla geschickt wurde, ergab, daß hier eine Quelle gefunden worden war, die den Ansprüchen einer rentablen Siederei entsprechen würde. An dieser Stelle wurde eine Bohrung angesetzt, und in kurzer Zeit stand die Siederei in voller Blüte. Um diesen neuen Schacht vor Wassereinbrüchen der Im zu schützen, wurde der Imlauf verlegt und nahe „an den Salzkothen vorbeigeleitet.“

Dem glücklichen Entdecker Hans Hühne wurden für seine Aufmerksamkeit 600 Gulden ausgezahlt, und später erhielt er noch zusätzlich 2 Gulden wöchentlich.

Wenn man eine recht primitive Handskizze aus dem Jahre 1680 vergleicht, so gewinnt man den Eindruck, daß die Im in ihrem ursprünglichen Lauf – also vor der Verlegung – in Richtung auf das heutige Wismut-Sanatorium zufließt und nun etwa 200 m südlich, nahe dem jetzigen Bahnkörper, geleitet wurde. Der Salinenbericht sagt dazu:

„... daß der alte Imenstrome diesem Schacht bei ausgestandenem Wasser sehr schädlich gewesen, so ist derselbe nächst an der Brücken beim mittleren Gradierhaus verthämt worden, nach dem zuvorhero von besagter Brücke bis an den Ort, allwo voritzo der Emsenbach in die Imen fällt, ein neuer gleicher Fluß ausgestochen und gegraben worden.“

Auf dieser Skizze von 1680 ist noch ein „lang wüstliegender Schacht“ eingezeichnet, der – der Lage nach – dieser erste Schacht auf dem Oberneulsulzaer Salinengelände sein könnte. Es müssen aber zu dieser Zeit noch mehrere Schächte auf der Wiese am Emsenbach angelegt worden sein, wovon einer den Namen „Wiesen-Schacht“ trug und mit „12köthiger Sole“ recht brauchbar und ergiebig war. Dieser Wiesen-Schacht ist noch heute im Garten bei dem Pensionshaus Rohkrämer erkennbar.

Um diese neuerbohrten Schächte voll ausnützen zu können, mußten Pumpen angesetzt werden, die mit Wasserkraft betrieben wurden. So wurde 1608 der Kunstgraben ausgestochen und das Wasser auf die neuerbauten Kunsträder geleitet.

Bei den Ausschachtungsarbeiten des Kunstgrabens fand man alte kienblümenne Röhren, die schon vor vielen Jahren vorher als Soleleitung benutzt worden waren. Die Lage und Richtung dieser Röhren sind uns nicht bekannt, interessant für unsere geschichtliche Betrachtung ist aber, daß schon in älterer Zeit in der Gegend der heutigen Saline Salzquellen vorhanden gewesen sein müssen.

Der Kunstgraben ist in seinem Verlauf bis in die heutige Zeit unverändert geblieben, nur das letzte Stück, von der jetzigen Straße bis zum Einfluß in die Im, ist im Laufe der Jahrhunderte verändert worden. Das alte Radhaus mit seinen 4 Rädern, auf die das Wasser des Kunstgrabens geleitet wurde, stand zwischen der heutigen Straße und dem Wismut-Sanatorium.

Mit dem Bau des Kunstgrabens wurde gleichzeitig zur Wasserregulierung ein Wehr in der Im errichtet, das heutige „Große Steinwehr“ am Kurpark.

Das Jahr 1609 war ein Blütejahr in der Geschichte der damaligen Saline. Ein Bericht aus dieser Zeit sagt: „Das Salzwerk zu Sulza ist itzo in guter Aufnahme, ob es gleich nicht kann genannt werden horreum salis (Salzspeicher) wie Valentz in Frankreich, wie Hall in Sachsen und Frankenhäusen in Thüringen.“

Die Salzkäufer, die mit ihren Fuhrn Sulza besuchten, brachten Handel und Wandel in die Stadt. Eine Rechnung der Sulzaer Stadtschenke im Ratskeller zeigt uns, daß von 1609 bis 1613 jährlich 300–400 Eimer Wein und 1613 sogar 500 Eimer Wein, nicht gerechnet das Naumburger und

Sulzaer Bier, an die Salzkäufer ausgedient wurden. Um das Geschäftszu leben noch mehr zu heben, erlaubte der Herzog Johann Philipp von Sachsen, noch einen Wochenmarkt, der auf den Dienstag fallen sollte, abzuhalten.

Über die Erschließung anderer Schächte erzählt ein Salinenbericht, daß ein Steiger Caspar Geyer aus dem Silberbergwerk Saalfeld um 1610 nach Sulza geschickt wurde, der einen „alten Schacht, an dem sogenannten Kälterberge vor dem Städtlein Sulza nächst den Weinbergen über angegraben, welchen er zwar durch einige Kunst, so nächst an dem sogenannten großen Steinwähr an ein Rad gehängt worden, gewältigt, aber nichts dorinnen antreffen können.“

Die Lage dieses Schachtes ist uns nicht bekannt, aber die Flurbezeichnungen „Am Kunstrade“ oder „Über dem Kunstrade“, die wir noch auf Karten des 19. Jahrhunderts antreffen, lassen darauf schließen, daß am Kunstgraben, in der Gegend des Sophien-Stifts, ein Kunstrad gestanden haben muß, wie auch die Berge oberhalb des Parkhotels ehemals Weinberge waren. Das erwähnte „große Steinwähr“ lag also auch in der Nähe, so daß man in der Gegend des heutigen Kurparkes diesen „alten Schacht“ vermuten kann.

Nachdem der Steiger Caspar Geyer hier keinen Erfolg hatte, versuchte er sein Glück „nahe an Fl. Gerst. Herrschaftl. Weinberge, 5 bis 6 Lachter tief.“ Er muß sich seines Erfolges sehr sicher gewesen sein, denn er brüstete sich vor den Arbeitern, daß „wenn er nicht eine Salzquelle allda antreffen würde, man einen Galgen dahinbauen und ihn daran erhängen lassen sollte, welches ihm aber und seiner vermessentlichen Reden willen mißlungen und nichts als Wildwasser antreffen, dahero mit Schimpf und Spott wiederumben davon gehen müssen.“

So hatten die Versuche des Caspar Geyer keinen Erfolg, und er konnte froh sein, daß die Sulzaer friedliche Bürger waren und ihn nicht beim Wort nahmen.

In demselben Bericht hören wir von einem alten Schacht „beim Apfelbaum uff Christoph Äschners Wiese nicht weit vom Emsenbache“. Diesen Schacht senkte der Schösser Andres Lappe zu Rossla. Da aber die Hochwasser und Überschwemmungen des Emsbaches diesen Schacht oft überspülten, so wurde er auf Befehl des Oberaufsehers Joachim Kreich wieder zugeschüttet. Auch bei diesem Schacht ist die Lage nicht mehr feststellbar. Im Steuerregister aus damaliger Zeit erscheint ein Christoph Eschner, der Besitzer einer Wiese in „Rielstädt“ war, doch der Lage nach kann es sich nicht um die Wiese am Emsenbach handeln.

Derselbe Steiger Georg Zitzmann senkte auf Anweisung des damaligen Salzverwalters Johann Schlichte einen weiteren Schacht auf der Wiese des Emsbaches, der eine brauchbare Sole brachte und bis zur „Thüringer Sintflut“ im Jahre 1613 in Betrieb war, dann aber restlos vernichtet und verschlammte und keine Sole mehr lieferte.

Ohne nähere Ortsangabe wurde nochmals durch Zitzmann ein Schacht errichtet, der aber nur eine dünne Sole brachte. Nach den ersten Siederversuchen wurde auch dieses Unternehmen eingestellt. Er wurde der „Wilde Schacht“ genannt.

Alle diese Schächte in der Nähe des Emsbaches lagen in der Gegend des heutigen Wismut-Sanatoriums und des Nord-Bahnhofes. Ein recht sauber gezeichneter Situationsplan aus dem Jahre 1683 zeigt diese Schächte, die man fast genau in das heutige Gelände einordnen kann. Auf der Wiese zwischen der Straße „An den Emsenwehren“ und dem Gradierhaus „Karl Marx“ sind heute noch an verschiedenen Stellen Vertiefungen festzustellen, die zu verschiedenen Jahreszeiten nachrutschen und auf die alten Schachtstellen hindeuten.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Bemühungen zur Erschließung neuer Salzquellen nicht unbedeutend gewesen sind, wenn auch die Erfolge nicht so waren, wie man sie erwartet hatte. Die Wiese am Emsbach, auf der der größte Teil dieser Bohrversuche unternommen wurde, sollte auch für die nächsten Jahrzehnte das Bohrfeld der Saline bleiben.

Zur Vervollständigung des Bildes der damaligen Saline müssen wir noch einen Blick auf die übrigen Gebäude und Anlagen des Salzwerkes zu Beginn des 17. Jahrhunderts werfen.

Wir lesen in alten Berichten, daß die aus den Schächten geförderte Sole in den Salzkoten gesiedet wurde. Genaue Beschreibungen dieser Salzkoten in Sulza sind uns nicht bekannt, doch werden sie nicht anders gebaut gewesen sein, wie in anderen Salzwerken. Nach einem Bericht von Walter Fellmann in der Zeitschrift „Natur und Heimat“ handelt es sich um einfache kleine Holzfachwerkhäuser mit Lehmfüllungen, mit Stroh oder Schilf gedeckt. Diese Koten waren in die Erde eingegraben, so daß nur das Dach hervorragte, weil sich so die Hitze in den Räumen besser halten ließ. Den Innenraum füllte fast der große steinerne Siedeofen, über dem die Pfannen an eisernen S-förmigen Haken aufgehängt waren und auf dem Ofenrand aufsaßen. Die Pfannen bestanden – genau wie in unserer Saline heute noch – aus starkem Eisenblech. Die Lücken zwischen Pfanne und Ofen wurden mit Lehm verschmiert, um das darunter brennende Feuer auf die Pfanne zu konzentrieren. Die Siedeöfen mußten in gewissen Abständen immer wieder erneuert werden, da die überlaufende kochende Sole die Backsteine porös machte oder gar zerstörte. Über die Größe der Pfannen kann man auch nur ungenaue Angaben machen, da jede Salzsiederei verschiedene Größen benutzte. Nach einem Bericht aus Halle faßte eine solche Kotpfanne 3,13 Hektoliter Sole. Die Sole, die aus den Schächten durch eine Röhrenleitung zu einem Sammelbecken gefördert wurde, wurde von hier aus mit hölzernen Bottichen in die Pfannen getragen. Diese Holzbottiche mit Sole wogen etwa 2 Zentner und wurden von zwei Hilfsarbeitern getragen. Solch eine Siedekote stand unter der Aufsicht eines Siedemeisters, der in den Sulzaer Salinenberichten auch Pfannenmeister genannt wird. Unterstützt wurde der Siedemeister meist von seiner Frau, oft auch von seinen erwachsenen Kindern. Für das Herantragen des Feuerholzes und Feuern der Öfen sorgte der Heizknecht, dem der Salz-knecht zur Hand ging. So arbeiteten etwa 5–6 Personen in einer Kote, die ihre schwere Arbeit unter der Leitung des Siedemeisters verrichten mußten.

Das Feuern der Pfannen erfolgte meist mit Holz, doch lesen wir auch in den Salinenberichten, daß oft Stroh und Reisig benutzt wurde. Die Holzfeuerung war eine sehr kostspielige Sache, da das Feuerholz meist unter viel Schwierigkeiten mit Pferdefuhrwerken aus den benachbarten Waldungen herangefahren werden mußte. Auf dem Scheitplatz, der in der

Nähe der Koten lag, wurde das Scheitholz klafterweise gestapelt und von dort durch die Heizknechte an die Koten herangetragen. (Ein Klafter ist ein 1,9 Meter breiter, 1,9 Meter hoher und etwa 0,95 Meter langer Holzstapel). Die Ausgaberechnungen sagen uns, daß jährlich viele Klafter Holz verfeuert wurden, und die Ausgaben für Transport und Einschlag des Holzes überstiegen oft die festgesetzten Summen, so daß eine Erhöhung der Salzpreise unausbleiblich war.

Durch eine starke Feuerung wurde die Sole zum Kochen gebracht, um das Verdunsten des Wassers und das Ausscheiden der Karbonate und Eisenverbindungen zu erreichen. Die Temperaturen mußten zwischen 60–100 °C gehalten werden, je nachdem, ob man feines oder grobkörniges Salz erzielen wollte. Die schweren Salzkristalle sanken auf den Boden der Pfanne und wurden mit Holzkrücken herausgezogen. Wir können diesen Siedevorgang auch heute noch in ähnlicher Art – wenn auch in viel größeren Ausmaßen – in unserer Saline beobachten.

Das nasse und feuchte Salz wurde in sogenannte „Salzkörbe“ geschüttelt und unter freiem Himmel getrocknet. Jeder dieser Salzkörbe faßte 54 Pfund Salz. Zwei Körbe machten ein „Werk“ aus, also 108 Pfund. Das war die festgesetzte Salzmenge, die eine Kote in 24 Stunden erbringen mußte.

In etwas späteren Berichten um 1650 lesen wir, daß dieses Salz oft durch den Ruß der Siedekoten schwarz und schmutzig wurde, dann nochmals den Siedeprozess zur Reinigung durchmachen mußte. Um hier Abhilfe zu schaffen, erbaute man in der Nähe der Koten kleine Trockenhäuser, regalartige Gestelle mit Überdachung, um das frische Salz vor Staub und Schmutz zu sichern.

Um 1560 begann man bereits mit dem Bau eines Gradierhauses, das in seinen Ausmaßen natürlich viel kleiner war als unsere heutigen Gradierhäuser. Über eine Strohwand wurde die schwachgradige Sole ergossen, wobei Wind und Sonne einen Teil des Wassers verdunsteten, und die angereicherte Sole, die in einem Holzbehälter aufgefangen wurde, kam dann in die Koten zum Siedeprozess. Durch diese Einrichtung sparte man viel Feuerholz für die Koten ein, und der Salzpreis war für die Abnehmer erschwinglich und nicht zu hoch.

So stand das Salzwerk in Sulza trotz vieler Schwierigkeiten zu Beginn des 17. Jahrhunderts in voller Blüte, denn die Ein- und Ausgabebelege zeigen, daß die Entwicklung des Werkes gute Fortschritte machte.

All diese Anfangserfolge unseres Salzwerkes wurden zunichte gemacht durch die „Thüringer Sintflut“, die am 29. Mai 1613 über unsere Gegend hereinbrach. Ein recht seltenes Dokument über dieses Naturereignis, das den Titel trägt: „Die vollständige Acta der Thüringischen Sund-Fluth des Jahres 1613“, das von Georg Wilhelm von der Lage angefertigt wurde, berichtet uns von der Verwüstung und Zerstörung an jenem Schreckenstag. 89 Ortschaften unserer Gegend wurden davon hart betroffen. Im Fürstentum Altenburg, zu dem auch unser Salzwerk gehörte, wurden 408 Wohnhäuser restlos zerstört, weggerissen und fortgespült. 586 Menschen kamen bei dieser Wasserflut ums Leben, und 2050 Stück Vieh wurden ein Opfer des nassen Elements. Die Felder glichen einem Schlachtfeld, und die gesamte Frühjahrsbestellung war verschlammte und vernichtet. Besonders schwer hatten die Ortschaften Apolda, Oßmannstedt, Oberndorf,

Herresen und Sulzbach, Oberroßla und Niederroßla, Mattstedt und Zottelstedt, Wickerstedt, Flurstedt, Obertrebra und Niedertrebra, Eberstedt, Darnstedt und Sulza zu leiden. Die Berichte darüber sind erschütternd und geben doch nur ein ungefähres Bild über die Ausmaße dieser schrecklichen Katastrophe.

Man kann im Rahmen dieser Abhandlung auf Einzelheiten nicht eingehen, denn uns interessieren an erster Stelle die Verluste, die unser Salzwerk durch diese Wasserflut zu tragen hatte. Lassen wir den Chronisten selbst sprechen:

„Aufm Salzwerk ist das Wasser in den Kothhäusern bis in das Dach gegangen, hat die Pfannen abgehoben und die Pfannstätten zerrissen und verwüstet, doch den Gebäuden, Gott Lob, keine sonderliche Verletzung zugefüget. Alle Brücken und Stege sind hinweggeschwommen. An den Künsten ist alles entzwey und übereinander gebrochen, die Schächte haben bloß und offen gestanden. In Summa es ist alles betrübt und elend anzusehen. In Wiederaufrichtung der Künste, weil alles Eisenwerk hinweg, wird es ziemliche Unkosten geben, allermeist aber, und das zum höchsten aufm Salzwerk zu beklagen ist, so hat der gewöhnliche Kunstgraben sehr großen Schaden genommen, denn der dritte Theil desselben fast gänzlich ausgeschlemmt worden ist. Es wird der Schade am Salzwerk auf 1863 Gülden, der aber, so die Einwohner an Häusern, Ställen, Scheunen, Vieh, Wiesen, Ackerbau genommen, ausgeschlagen auf 9963 Gülden.“

An anderer Stelle berichtet der Chronist:

„... Das Gewässer ist zum wenigsten 13 Ellen tief bey der Mühlen (Dorfmühle) gewesen, hat auch an derselben fünf Ellen und fünf Zoll höher, denn die Fluth Anna 1582 gestanden. Auf dem Salzwerke seynd in dem Steigerhäuslein so 16 Ellen lang und 8 Ellen weit und von altem Holz gebauet, 8 Personen durch Gottes besondere Güthe und Barmhertzigkeit beym Leben erhalten worden, unangesehen dasselbe gantz durchwaschen und allein das Säulenwerk stehen blieben, der größte Strom hat sich dahin gewendet und seynd viel Gebäude und große Bäume darwiedergelauffen, das Häußlein ist mit dem Dach über 3 Ellen hoch nicht viel über dem Wasser gesehen worden. Die armen Leute haben alles verloren und sich mit höchster Gefahr auf dem Taubenschlage erhalten. Nemlich der alte Kunst-Steiger Caspar Geyer, ein 80jähriger Mann, mit seinem Weibe, item sein Eydem, Urban Jahn, der Zimmermann auf dem Salzwerke, samt seiner Mutter und zweyen kleinen Kindern, item zwe Mägde, ihre Verwandten. In der Kaun überm Saltzschacht, welche von dem Schacht abgehoben und ziemlich weit von der Stelle weggeführt worden, hat sich der Kunstwärter und Nachtwächter Simon Eberhard mit seinen Gesellen von der Gefahr hoch unter das Dach begeben und also ihr Leben errettet.“

Soweit der Chronist Georg Wilhelm von der Lage.

Diesem glaubwürdigen Bericht eines Zeitgenossen braucht man nichts hinzuzufügen, denn man liest daraus sehr deutlich, daß alle schönen Anfänge unserer Saline, alle Mühen um Auffindung ertragreicher Salzquellen und alle Anstrengungen am Aufbau der Einrichtungen ein Opfer der großen Wasserflut von 1613 wurden. Die Berichte des damaligen

Salzverwalters an seine übergeordnete Dienststelle, das fürstl. Amt Altenburg, unterstreichen diese Aufzeichnungen, lassen aber erkennen, daß der Wille zu einem erneuten Aufbau des Werkes vorhanden war. Die Liebe und Treue zu ihrem Werk ließen die Salzarbeiter nicht eher ruhen, als bis mit den Reparaturarbeiten und dem Neuaufbau begonnen werden konnte.

So berichten die Salinenakten, daß schon 1614 in der Nähe des „verschleimten Wiesenschachtes“ ein neuer Schacht, genannt der „Große Schacht“, gesenkt wurde, der eine stark salzhaltige Sole brachte, so daß auf 32 Pfannen die Siederei wieder aufgenommen werden konnte. Jede Pfanne brachte wöchentlich 4–5 Werk, die aus 9 pfündiger Sole gesiedet wurden (100 Pfund Sole = 9 Pfund Salz). Im Jahre 1620 wurden sogar 28 710 Stück Salz gesotten. Es läßt sich aus den Rechnungen und Aufstellungen nicht genau ersehen, wie schwer ein „Stück Salz“ war, ungefähr lag das Gewicht eines Stückes aber bei 12–15 kg.

Der erneute Aufbau des Salzwerkes stellte die Verwaltung wieder vor die Schwierigkeiten der Feuerholz-Führen. Die Transporte mit Pferd und Wagen aus den Forsten von Tautenburg, Kahla und Eckartsberga wurden zu kostspielig, so daß man sich entschloß, den Schwerpunkt der Siederei nach Unterneusulza zu verlegen, um hier das Feuerholz durch die Flößerei auf der Saale billiger und schneller bei der Hand zu haben. 1623 wurde mit dem Bau von 22 Knoten in Unterneusulza begonnen, und um die Osterzeit konnte dort die Siederei beginnen.

Vom Schachtgelände, am heutigen Wismut-Sanatorium, wurde eine Röhrenfahrt, d. h. eine hölzerne Rohrleitung nach Unterneusulza gelegt, um die in Oberneusulza geförderte Sole zu den dortstehenden 22 Knoten zu bringen. Diese Holzrohre bestanden aus langen Baumstämmen, die mit einer Längsbohrung versehen und miteinander konusartig verbunden waren. Im Salinen-Museum wird ein solcher Röhrenstamm gezeigt, an dem man sehr deutlich die Verbindung von Stamm zu Stamm erkennen kann. Den Weg dieser Röhrenfahrt kann man auf einer alten Salinenkarte von 1780 genau ersehen. Natürlich blieben die Siedekoten in Oberneusulza bestehen, denn auch hier ging die Siederei weiter. 1628 stellte man in Unterneusulza noch zusätzlich „20 Pfannen für die Herrschaft“ auf. Von dem Salzertrag dieser 20 Pfannen hatte unser Salzwerk nichts, denn dieses Salz wurde dem Amt Altenburg zugeleitet und stand zur Verfügung des regierenden Fürstenhauses.

Die Akten und Aufzeichnungen aus dem 2. Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts geben uns einen interessanten Einblick in die sozialen Verhältnisse der Arbeiterschaft der Saline. Das Schreckensjahr 1613 war noch nicht restlos überwunden, und es entstand eine gewaltige Teuerung an Lebensmitteln und Bekleidung. Die Löhne der Salinenarbeiter reichten nicht mehr aus, um auch nur das Nötigste anzuschaffen. Dazu kam eine Verschlechterung des Geldes, das an Kaufkraft verlor, und eine bittere Notzeit zog über das Land. Aus dem Jahre 1621 ist uns ein Brief der Salzarbeiter an den Landesherrn, Herzog Johann Philipp von Sachsen, erhalten geblieben, in dem die Arbeiter um Lohnerhöhung bitten. So lesen wir: „... Weil aber das liebe Korn am Kauf hoch gestiegen, derowegen die Bäcker das Brot gar klein machen und das man vorher vor ein Brot 2 Groschen geben, itzo 5 Groschen und mehr geben müssen, item 1 Pfund Butter, so wir vorher umb 2 Groschen bekommen können, itzo nicht umb

5 Groschen bekommen können. Desgleichen ist es mit Käse, Fleisch und andrer Speise über teuer ... Wie denn die Kleidung, als Schuhe, Tuch und Leinwand und alles sehr teuer, ingleichen das Getränke, muß man itzo ein Kandel Bier umb 6 und 7 Pfennige bezahlen. Welches alles dem Herrn Verwalter wir mit betrübtem Gemüte geklaget und gebeten, uns armen Leuten an unserm Wochenlohn etwas zuzulegen, damit wir uns mit den Unsrigen in dieser teuren Zeit unterhalten und dabei unsre Handarbeit verrichten können. So hat er uns zur Antwort geben, daß bei ihm nicht stünde ohne sonderbaren Befehl unsern Lohn zu erhöhen ...“ Als Unterschrift lesen wir: „Steiger, Berg und Zimmerleut und alle andern Arbeiter doselbst.“

Wir erfahren aus den weiteren Akten nichts von einer Lohnerhöhung, und es hat den Anschein, daß den notleidenden Arbeitern kein Groschen zugelegt wurde, denn eine etwas später abgefaßte Klage des Salzverwalters über die Arbeiterschaft läßt erkennen, daß die Belegschaft des Salzwerkes die Arbeit verweigerte und Drohungen gegen die Werksleitung aussprach. So schreibt der Salzverwalter wörtlich: „Es ist wahrgenommen worden, daß weder Gefängnis noch Geldstrafe bei hiesigem Volk etwas fruchten wollen, sondern öfters die Verbrecher (!) dadurch noch boshafter und verstockter werden, ja uns armen Dienern (!) wohl gar mit Totschießen gedrohet.“

So bezeichnet sich der Herr Salzverwalter als „armer Diener“ des fürstlichen Hauses und geht in seiner Klageschrift noch einen Schritt weiter, indem er den Vorschlag machte, daß bei Nichteinhaltung der Anordnungen die erblichen Salzsiederwohnungen eintach mit einem jährlichen Hauszins von 3 Gulden belegt werden sollten. Selbst die Brennholzzuteilung gönnte er seiner Arbeiterschaft nicht und bat um Abschaffung der Holz-zuteilung und gleichzeitig um die Erlaubnis, Hausdurchsuchungen machen zu dürfen.

Ist es da verwunderlich, daß die Arbeiterschaft gegen diese Werksleitung revoltierte und mit Schießerei drohte?

Bedauerlich ist, daß uns die Antwort des „hochedlen und gütigen“ Fürstenhauses nicht erhalten geblieben ist. Zeigen uns diese Schreiben doch, daß schon damals unser Salzwerk auf tiefster Stufe kapitalistischer Ausbeutung stand und die Betriebsleitung nicht für, sondern gegen die Arbeiter stand. Die um 1690 herausgegebene Salzordnung für unser Werk faßte dann all diese Vorschläge peinlich genau zusammen, und den Arbeitern in Sulza blieb nichts übrig, als sich bedingungslos diesen Anordnungen zu unterwerfen oder ihre Arbeitsstellen zu verlieren.

Der weitere Aufbau und Ausbau des Werkes Oberneusulza wurde durch das Amt Altenburg befohlen. Um 1635 standen hier 3 Gradierhäuser, denn die Salinenberichte sprechen von dem „mittleren“ und „großen“ Gradierhause. Die Lage dieser Gradierhäuser läßt sich heute nicht mehr genau bestimmen, denn die Bauarbeiten zu der Thüringer Eisenbahn haben das alte Bild des Salinengeländes in Oberneusulza völlig verändert. Sicher ist aber, daß 2 Gradierhäuser ganz in der Nähe des heutigen Bahnhofs gestanden haben. Hier waren auch die Siedekoten, von denen 1637 nur noch vier in Betrieb waren. Aus diesem Grunde wurden in Unterneusulza nochmals 11 Pfannen erbaut, um die Salzproduktion zu steigern.

Ein erneutes Suchen nach guten Salzquellen begann, denn am 13. November 1636 brannte der große Wiesenschacht ab, der eine „12 köthige Sole“

geliefert hatte. Wir lesen in den Salinenakten von mehreren Bohrversuchen, die aber alle ohne nennenswerte Erfolge verliefen. So bohrte der Salzverwalter Johann Backer um 1649 einen neuen Schacht in der Nähe des „Großen Schachtes“, der aber so salzarm war, daß die Sole erst über die Gradierhäuser gefördert werden mußte. Zu allem Unglück warf am 22. April 1646 ein großer Sturm das lange Gradierhaus ein, das erst nach dreijährigem Aufbau wieder in Betrieb genommen werden konnte.

In all diesen Berichten über die immer schlechter werdende Lage des Salzwerkes, da es an guten Quellen fehlte, klingt die Sorge und Angst, der Schrecken und die Not des Dreißigjährigen Krieges durch, der mit seiner buntgewürfelten Soldateska unser Land überzog und auch unsere Gegend berührte, wobei auch unser Salzwerk nicht verschont blieb.

Über diese schreckliche Kriegszeit, die große Teile unseres Vaterlandes verwüstete, ist uns ein interessanter Briefwechsel zwischen dem Oberaufseher Joachim Kreich zu Sulza und dem Rentmeister Johann Reichardt in Altenburg erhalten geblieben, der all die Vorkommnisse aufzeichnet, die gerade unsere nähere Gegend betreffen, besonders aber ein Zeitbild zur damaligen Situation unseres Salzwerkes bietet. Nach diesen Berichten lagerte um 1639 die Königsmarckische Reiterei, die von zahlreichen Fußtruppen begleitet wurde, in unserer Gegend und durchstreifte, plünderte und brandschatzte viele Dörfer und Städte, trieb Menschen und Vieh von Haus und Hof und schleppte alle brauchbaren Sachen und Gegenstände in ihre Lager, die dort ruiniert und verwüstet wurden. Unser Salzwerk war oft der Gefahr ausgesetzt, von diesen Horden geplündert und vernichtet zu werden. Ein zügelloses Kriegsvolk, zusammengewürfelt aus Abenteurern und Söldnern aller Sprachen, die weder als Freund noch als Feind anzusprechen waren, lagerte in der Nähe von Apolda und Eckartsberga und unternahm von dort aus Streifzüge in unsere Gegend, die meist mit Mord, Totschlag und Plünderung endeten. Die Berichte aus dieser Zeit sind so erschütternd, daß man diese Aufzeichnungen nicht ohne Anteilnahme lesen kann.

Die Saline war nicht in der Lage, mit eigenen Kräften und Mitteln diese Gefahr abzuwenden und zu bannen und bat das Amt in Altenburg um eine militärische Besatzung, damit unter diesem Schutz die Arbeit weitergehen konnte und die Existenz des Salzwerkes nicht aufs Spiel gesetzt würde. Ferner verlangte der Oberaufseher einen Schutzbrief des Kurfürsten von Sachsen und machte den Vorschlag, von dem General-Wachtmeister Trautisch in Erfurt eine schriftliche „Salvanguardien“, d. h. eine Erklärung, daß das Salzwerk unter dem Schutz der Stadt Erfurt stehe, zu erlangen. Diese Salvanguardien sollte vor allen Dingen den Salzgespannen dienen, die schon oftmals von herumstreifenden Soldaten überfallen und ausgeplündert waren. Dazu schreibt der Oberaufseher von Sulza am 28. November 1639: „... sonst nimmt die Unsicherheit wie länger je mehr überhand, wie dann vorgestern zur Nacht nicht weit von Zimmern denen Saalfeldschen, Gräfentalschen und Kahlischen Salzgespannen uf ihrer Rückreise 10 Pferde abgenommen und wie Bericht einkommen, solche nach Zeit gebracht worden sein sollten ...“ Der Oberaufseher berichtet weiter, daß die Fuhrleute der Salzwagen nicht mehr nach Sulza kommen wollten, da sie um ihr Leben bangten und die Verantwortung über die Ladung, Wagen und Pferde nicht übernehmen könnten.

So ging auch der Salzhandel langsam zurück, und man liest oft die Klage, daß der Vorrat des Salzes so groß sei, daß man für eine gute Lagerung nicht mehr garantieren könne. Wir lesen in einem Schreiben vom 23. Januar 1640 nach Altenburg: „Dienstag zu Mittage sind mir von den Erfurtischen meine 2 Pferde, nicht weit vom Salzwerke, so 70 Thaler wert, genommen worden. Habens die Kurfürstlichen seither arg gemacht, so machen es die Königsmarkischen im gleichen Strich. Von Neuem ist nichts als daß die Königsmarkischen nunmehr Querfurt doch mit ziemlicher Einbuße uf Accort einbekommen und haben in Naumburg den dritten Theil ausgeplündert.“

Das Amt Altenburg schickte dem Salzwerk zum Schutz einige Soldaten mit einem Leutnant, der aber nach einigen Tagen wieder abberufen und an anderer Stelle eingesetzt wurde. Was hätten diese wenigen Soldaten auch gegen ganze Rotten wütender Söldner ausrichten können? Die Gefahr und Unsicherheit nahmen aber kein Ende, und die Salinenarbeiter mußten neben ihrer schweren Arbeit noch nachts Wache stehen, um vor plötzlichen Überfällen gesichert zu sein. Kreich berichtet darüber am 21. Februar 1640: „... denn das Plündern, Rauben und Stehlen gehet in vollem Schwange, derowegen haben wir uns wohl vorzusehen und desto stärker Wache zu halten.“ —

Trotz all dieser Schwierigkeiten scheint der Betrieb des Salzwerkes weitergearbeitet zu haben, denn Aufbau- und Verbesserungsarbeiten wurden durchgeführt. Die Ausgabebelege beweisen, daß Latten und Bretter, Beschläge und Nägel für Neubauten und Reparaturen gekauft wurden, um den Betrieb zu erweitern und auszubauen. Aber die Lage wurde immer schwieriger! Durch die Überfälle der Kriegsvölker auf die Gespanne und durch das Einstellen der Flößerei auf der Saale wurde dem Salzwerk das Feuerholz knapp, so daß nur noch ein Holzvorrat für 14 Tage vorhanden war. Das neu errichtete Werk in Unterneusulza kam fast zum Stillstand, denn es mußte sehr sparsam mit Feuerholz umgehen. Dazu zogen sich die Kriegsparteien bedrohlich in die Nähe Sulzas, und es war nur dem Zufall zu danken, daß das Salzwerk bisher unbelästigt blieb. Selbst die Post, die durch Boten und Zubringer bestellt wurde, klappte nicht mehr. Der Oberaufseher in Sulza entschuldigt sich beim Amt in Altenburg deswegen, „... denn wegen der langwierigen streifenden Parteien hat niemandes Fortkommen können, denn die streifenden Rotten die haben zu 50 und 100 uf dem Hause Kreips gelegen und weil sie allda Fütterung gefunden, alle umliegenden Orte ausgeplündert und die Wege sehr unsicher gemacht.“ Wohl trat einige Wochen Ruhe ein, denn die Truppenverbände zogen sich näher an Jena heran, und Sulza konnte nach all den schweren Monaten erleichtert aufatmen, aber es war nur eine kurze Zeit der Ruhe. Joachim Kreich berichtet darüber: „Obwohl der schwedische Mars zum Teil auf Jena zugegangen ist, so haben wir doch hierumb starke Partien gehabt, welche nicht alleine dem armen Landmann alles abgenommen, sondern dermaßen gepeiniget, verwundet und viel totgemacht, welches zuvor bei den Schwedischen nicht so erhöret worden.“

Inzwischen war wieder etwas Feuerholz auf der Saale angeflößt worden, und das Werk Unterneusulza konnte trotz aller Schwierigkeiten recht gute Produktionszahlen melden. Aber Ende April 1640 zog eine erneute Kriegsgefahr in unsere Gegend. Kreich berichtet darüber: „Diweil sich auch die große Kriegsgefahr von Tage zu Tage läufet und alle Tage

starke Partien von den Schwedischen nach der Köseener Brücken gehn, so ist doch das arme Städtlein Eckerstberge zweimal übel mitgenommen und Buttstätt zweimal zu Grunde ausgeplündert worden, 800 Wagen dorinnen seind beladen und nach dem Erfurtischen Lager geführt und haben dem armen Städtlein Sulza auch gedrückt, deswegen fast alles Weibervolk entlaufen ist und lassen sich wenig Männer dorinnen sehen, ich fürchte, das darinnen aufgeschüttete Getreidlich, so sich 150 Scheffel erstrecken, möchte auch wieder im Stiche bleiben ... daß das edle Werk nicht etwa durch das Ungeziefer möchte angestecket oder verderbet, sondern vielmehr gesegnet und erhalten werden.“

Der Salzverkauf kam nun restlos zum Stillstand, denn die benachbarten Städte schickten keinen Käufer mehr, und nur wenige Ladungen gingen nach Weimar, Jena und Eisenberg. Die Fuhrn und Salztransporte nach Plauen unterblieben ganz, denn „das gantze Vostland neben der Heide ist gänzlich ruiniert.“ Auch war wieder die Flößerei eingestellt worden, und das Werk Unterneusulza hatte nur noch Feuerholz für wenige Tage.

Aber auch in dieser schweren Zeit, die unser Salzwerk zu durchstehen hatte, erlahmte die Liebe zur Arbeit nicht. Es ist fast verwunderlich, wenn wir in dem Bericht vom 11. Juli 1640 lesen, daß ein neuer Schacht mit „guter und edler Sohle“ angebohrt und sofort ausgebaut wurde und den Namen „Der gute Schacht“ bekam. Die Siedeproben ergaben ein gutes Ergebnis, und nach „820 Minuten uf dem Urlein ist das Faß uf dem Salzwerk volselaufen.“ Diese Sole war so salzhaltig, daß sie nicht über die Gradierhäuser geleitet zu werden brauchte und direkt zur Siedung kam.

Wieder traten einige Monate Kriegsruhe in unserer Gegend ein, die Saaleflößerei nahm ihre Arbeit wieder auf, und der Salzverwalter konnte dem Amt Altenburg eine Jahresproduktion von 2097 Werk melden, zu denen 4603¼ Klafter Holz verheilt wurden. Aber immer noch mußten die Salinenarbeiter den zusätzlichen Wachdienst auf sich nehmen, denn im November 1640 meldete der Oberaufseher schon wieder, daß das Duwaldische Regiment bei Hassenhausen Quartier bezogen hatte und noch weitere sieben Regimenter erwartet würden, die unter dem Befehl des Generalmajors Pful standen. Von diesem Söldnerhaufen ritt am 25. November 1640 eine Abteilung nach Großheringen, plünderte dort die Pfarrwohnung restlos aus und fügte dem Ort großen Schaden zu. Kreich schildert diesen Vorgang sehr ausführlich: „In solchem Tumult ist ein Leutnant und Quartiermacher mit 12 Pferden über das Salzwerk kommen mit Anbringung, er wäre von dem Herrn Obristen-Leutnant Churt Jobsten von Bernen hierunter geschickt, das Fürstl. Salzamt vor den streifenden Partien in Salve und Schutz zu nehmen. Ob ich nunwohl deswegen Bedenken gehabt, ihn mit so viel Reuterei zu einen Salvaguardi aufzunehmen, so hat mich doch die vor Augen schwebende Not und Gefahr gleichsamb bekümmert und sorgfältig gemacht, daß ich mich, jedoch nach langer Verweigerung endlichen erboten, den Leutnant und Quartierei: ohne Pferde und Diener ins Salzamt zu nehmen, den Pferden und Gesinde wollte ich in der Schenke etwas Futter und Mahl reichen lassen. Er hat aber nicht gewollt, sondern mit seinen Reutern wieder davon ziehen und solches seinem Obristen-Leutnante, welcher so große Fürsorge für das hiesige Salzwerk trüge und nicht geachtet werden wolle, referieren wollen, möchten alsdann zusehen, wie wir uns für den umschwärmenden Parteien, welche von allerlei Regimentern durcheinander plünderten, selbstn verteidigen, widerfuhr uns aber daraus ein Unheil,

so dürften wir niemanden klagen, auf welche Reden ich ihn und seine Reuter auf Parol hereingenommen, welcher sich den neben noch einem Leutnante-Quartiermeistern und bei sich habenden Soldaten gegen das Bergwerk gar wohl verhalten und viel armen Leuten, so ihn angerufen, vor dem Salzwerk wieder zu ihrem Vieh verholten.“

Die größte Gefahr für das Salzwerk wurde so in letzter Minute abgewendet, und nach Weggang des Leutnant-Quartiermeisters nahm der Obrist Leutnant des Duwaldischen Regiments das Salzwerk in weiteren Schutz. Die Schutztruppen, die vom Salzwerk verpflegt und beköstigt werden mußten, stellten selbst so große Anforderungen, daß diese Quartiergäste auf die Dauer unerträglich wurden. Da aber schwedische Truppen immer noch die Gegend unsicher machten, mußte man die Last weiter tragen und all diese Drangsale über sich ergehen lassen.

Das Amt Altenburg zog nach gewisser Zeit diese Schutztruppen wieder ab, da die größte Gefahr beseitigt schien, denn die Durchmärsche ließen nach, und andere Gegenden wurden von diesem Übel betroffen. Wohl berichtet der Oberaufseher, „daß das Ungeziefer auch so sehere nicht mehr streift, wie geschehen und ein ander Land getroffen haben, doch müssen wir noch starke Wache halten wegen der Erfurterer und Heldrunger, welche sich hierumb noch täglicher sehen lassen.“ Da aber erneute Streifzüge und Plünderungen einsetzten, sah sich die Salzwerksleitung gezwungen, nochmals um militärische Hilfe zu bitten. Eine größere Schutztruppe wurde von Buttstedt sofort nach Sulza in Marsch gesetzt und traf am 4. Februar 1641 auf dem Werk Unterneusulza ein, da dort schon wieder viele Plünderer des Schopplausischen Regiments die Gegend unsicher machten und „des General Feldmarschalges Banirs Leibregiment noch in Kürze von Halberstadt anhero marschieren sollen.“

Die Siederei in Unterneusulza war zu Beginn des Jahres 1641 zum Stillstand gekommen, da die Feuerholzbeflieferung aussetzte. Das Geld wurde auch knapp, und die Salzwerksleitung konnte auch die laufenden Unterhaltungskosten nicht mehr bezahlen. Der Oberaufseher Kreich berichtete, daß er soviel rückständige Floßgelder nach Roda, Rudolstadt und nach Kunitz zu begleichen hätte und nicht wüßte, wo er das Geld hernehmen sollte. Er bat das Amt Altenburg um Stundung der fälligen Gelder, da sonst seine Arbeiter Not und Hunger leiden müßten.

Keine Chronik und keine sonstigen Aufzeichnungen bringen ein so interessantes Material über die Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges auf unsere nähere Heimatgegend, als diese alten Berichte der Salinenverwaltung, so daß es schon vom heimatgeschichtlichen Standpunkt interessant ist, diese Dinge einmal näher zu betrachten. Die Greuel und Verwüstungen spiegeln sich deutlich in all den Berichten der Jahre 1639–1642. Dann erst wird es in unserer Heimat ruhiger, und das Leben beginnt wieder aus Trümmern und Ruinen zu wachsen und zu blühen. Aber die Wunden, die dieser schreckliche Krieg schlug, der eine ganze Generation an den Abgrund des Verderbens führte, ließen sich so schnell nicht heilen. Die Salinenakten sprechen eine sehr deutliche Sprache, und in all diesen Aufzeichnungen klingt das Erlebte dieser Schreckensjahre immer wieder durch.

So beginnen im Frühjahr 1641 erneute Sorgen um die nackte Existenz des Salzwerkes. Der Bericht vom 26. April 1641 sagt dazu: „Denn ob uns wohl die französischen Kriegsvölker, welche uns geraumes über dem

Halse gelegen und aus ihrem Vorteil vor den Kaiserlichen bis diese Stunde noch nicht weichen wollen, auf mancherlei Wege zugesetzt, letztlich auch uns gänzlich zu plündern und alles Vermögens zu berauben von 250 Reutern und Dragonern ganz feindlich angefallen. . . . Sie haben vor dem Salzwerk gewütet und tobet und sich erzeiget wie böse Geister, auch die Hände aufgehoben und Geschworen, wenn sie hierin kämen, uns bis in den Tod zu verfolgen, ja der Kinder wollten sie nicht verschonen. Als aber ihre zweene, so am schrecklichsten gedräuet, durch abgenötigte Gezeuwehr niedergeschossen und ihrer etzlichen schmerzlich verwundet worden, seind sie bald darauf mit ihren Toten, außer einem, den sie in der Schenke noch etwas lebend liegen lassen, aber auch bald darauf gestorben, davon und auf Stadt-Sulza zu geritten, zuvor aber das Dorf Großenheringen in Brand gesteckt. . . .“

So mußte auch das Werk Unterneusulza unter Plünderung leiden. Zum Glück blieben 60 Scheffel Korn erhalten, die den Berg- und Zimmerleuten, wie auch den Tagelöhnern, zur Nahrung ausgegeben werden konnten. An eine Lohnauszahlung war nicht mehr zu denken, denn die letzten Gelder, die vorhanden waren, mußten an die Schutztruppe ausgezahlt werden, die der Obrist Trickmüller geschickt hatte, und die täglich neben Futter, für die Pferde und Verpflegung für die Mannschaften noch einen Taler Lohn verlangten.

Am 30. April schickte der Herzog von Württemberg, der mit einer Brigade von 3 Regimentern in Camburg Quartier bezogen hatte, einen Leutnant mit fünf Musketieren zum Schutz für das Salzwerk. In der Stadt Sulza lagerte ein größerer Heerhaufen mit 3 Obrist-Leutenants, 3 Majoren, 24 Kapitänen, 24 Leutenants, 4 Obrist Fouriren und 50 Bedienungsknechten, die alle von der Stadt verpflegt werden mußten. In der Stadt war kein Getreide mehr aufzutreiben, und 122 Kühe nebst allen Pferden mußten an diese Besatzungstruppe abgeliefert werden. Das Salzwerk mußte 200 Taler Kautions stellen und 10 Taler an die Regimentskasse abliefern.

Auch das Werk Oberneusulza mußte die Arbeit einstellen. Zwar waren 17 Klafter Holz auf der Saale angeflößt worden, aber zum Transport fehlten Pferde und Wagen. Die Produktion in 14 Tagen betrug nur noch 14 Stück Salz, wobei aber die Offiziere 45 Stück Salz verlangten. Auf Grund einer Kautionszahlung erhielt das Salzwerk die beschlagnahmten Pferde von dem Obrist-Leutenant des Schottischen Regimentes zurück und konnte nun wieder mit dem Transport des Feuerholzes beginnen. Im Mai 1641 stieg die Produktion wieder etwas an, und das Salzwerk konnte wenigstens die Pflichtlieferungen von 90 Stück Salz an das Amt Altenburg und 30–40 Stück an die Stadt Altenburg erfüllen. Die Heeresgruppen, die bei Kösen, Camburg und Naumburg lagerten, zogen ostwärts ab, und die Saaleflößerei lieferte auch wieder Holz in größeren Mengen.

Für längere Zeit war das Salzwerk der Zufluchtsort vieler armer Menschen, besonders aus der Gegend von Laucha und Nebra, die vor den plündernden Horden Haus und Hof verlassen hatten und hier in Unterneusulza für kurze Zeit Herberge fanden. Kreich berichtet, die Haut sollte einem billig erschauern, wenn man von solchem Elende und Herzeleid reden hört.“

Die Produktionszahlen stiegen im Monat Juni auf 66 Werk pro Woche, und der Holzvorrat steigerte sich zusehends, so daß die Siederei für

einige Monate wieder arbeiten konnte. Die vernachlässigten Salzquellen wurden erneut ausgebaut und verbessert, und viele Reparaturarbeiten wurden an den Künsten und Gebäuden vorgenommen. Die Salinenarbeiter leisteten in dieser Zeit Übermenschliches, und der Wohlstand der Saline hob sich von Woche zu Woche. Die Straßen waren wieder zur Benutzung freigegeben worden, und die Salzgespanne wagten sich wieder zum Einkauf nach Sulza. Das zusätzliche Feuerholz konnte wieder aus den Forsten von Gräfenal und Kahla geholt werden, und das ganze Leben und Treiben auf den beiden Salzwerken nahm langsam wieder normale Formen an.

Aus dieser Zeit bestätigen uns einige Belege, daß das Salzwerk auch einige Weinberge besaß, deren Ertrag teils dem Amt Altenburg, teils dem Salzverwalter zustand. Die Lage dieser Weinberge ist nicht ganz feststellbar, vermutlich lagen sie aber an den Sonnenbergen in Richtung Großenheringen. Die Qualität dieses Weines muß recht gut gewesen sein, denn das Amt Altenburg war über den „guten Weinsaft“ des Lobes voll. Dieser Wein wurde auch in der Salzwerkschenke ausgeschenkt, von der wir in den Berichten oft hören. Das Salzwerk hatte diese Schenke verpachtet und erhielt als Pachtzins 50 Gulden. Es muß eine sehr rentable Schenke gewesen sein, denn das Amt Altenburg sah sich 1641 veranlaßt, die Pachtsumme auf 80 Gulden zu erhöhen. So berichtete Kreich, daß im Jahre 1641 300 Faß Bier ausgeschenkt wurden und die Tranksteuer, die in die fürstliche Kasse nach Altenburg wanderte, ein „Großes abgeben solle“. Dazu wurden auf dem Bergwerksplatz in Unterneusulza noch Lebensmittel aller Art angeboten, und die durchreisenden Händler und Salzkäufer konnten hier ihren Reiseproviant auffüllen. Diesen Verkauf hatte der Schenkwirt zu regeln, der Brot, Käse, Butter, Kuchen, Eier, Obst, Gemüse, Fleisch und Fisch anbot. Hier kauften auch die Salzarbeiter und die Einwohner von Großenheringen ein, die sich dadurch den Weg nach Stadt Sulza sparen konnten.

So nahm das Salzwerk einen recht schönen Aufschwung, und die Wunden, die die Kriegsfurie geschlagen hatte, vernarbten langsam. In diese Zeit des friedlichen Aufbaues ertönte noch einmal die Alarmglocke des Krieges und ließ die alten Schrecken und Unsicherheiten wieder lebendig werden.

Am 29. Oktober 1641 schickte der Amtsschösser zu Roßla einen Dragoner vom Regiment des Obristen Philipp nach Oberneusulza um Verpflegung und Trank für die dort stationierten Schutzmannschaften. Dieser Dragoner war ein Italiener, „der recht gar übel teutsch rede und kann von ihm zur Zeit nichts erfahren“, so berichtete der Salzverwalter. Das Salzwerk mußte aber die aufgekauften und gespeicherten Lebensmittel, Korn, Brot und Wein auf die mitgeschickten Wagen verladen, und die Sorge und Angst um das tägliche Brot hielten in den Haushaltungen der armen Salzarbeiter erneut Einzug. Gleichzeitig wurde der Werksleitung gemeldet, daß Truppen aus Erfurt den Ort Buttstedt geplündert hatten und die Überfälle in der Gegend von Weimar und Naumburg erneut begannen. Dem Salzwerk wurde wieder eine Schutzmannschaft zugeteilt, die unter dem Kommando eines böhmischen Offiziers stand, der kein Wort Deutsch konnte. Der in Stadt Sulza einquartierte Regimentsquartiermeister forderte von der Mühle in Dorfsulza wöchentlich 2 Dukaten Gold und, falls diese Abgabe nicht eingeleiert würde, wollte er die Mühle plündern und ausrauben lassen. Gleichzeitig traf die alarmierende Nachricht ein, daß 80 plündernde Soldaten im Kreis Spielberg ihr Lager aufgeschlagen hatten.

Der wieder leidlich in Schwung gekommene Handel und Wandel auf dem Salzwerk erlahmte sofort, und die erwarteten Salzkäufer blieben aus, so daß etwa 300 Stück Salz unverkauft liegen blieben. Das Salzwerk hielt aber den Siedebetrieb weiter aufrecht, denn „der Zustand aufm Born, sonderlich was die Schächte, Künste, Gradier- und andere Werke belangen, ist noch leidlich und außer den eingeschlagenen Türen, Ofen und Fenster Gott lob in unverderbeter Weise zu finden“, so berichtet der Oberaufseher Kreich nach Altenburg. Die Unsicherheit vor Plünderung und Verschleppung trieb die Salinenarbeiter oft „in die Schächte oder die hohen Gebirge und wohl bis zur Stadt.“ Es verwundert kaum, daß die Arbeit fast zum Stillstand kam. Ein Salinenarbeiter wäre beinahe erschossen worden, wenn er nicht in die bewaldeten Berge geflohen wäre. Sogar der Meldereiter, der heranrückende Plünderer seiner Truppe zu melden hatte, suchte das Weite, und so stand das Salzwerk erneut ohne jeden Schutz und militärische Hilfe. Am 3. Dezember 1641 konnten die als Wache ausgestellten Salinenarbeiter einen Trupp abwehren und übergaben dem führenden Korporal eine Backmulde voll Salz, die er auch annahm und seine Truppe an dem Salzwerk vorbeiführte. Erzherzog Leopold Wilhelm beorderte auf Bitten des Salzwerkes eine andere Schutzmannschaft nach Unterneusulza, weil Soldaten aus Erfurt erneut in die Gegend um Sulza vorgedrungen waren.

So vergingen die Wintermonate in Sorgen und Ängsten, und täglich mußten die Salinenarbeiter ihre Wachtposten beziehen, um das Werk vor Überfällen zu schützen. So schrieb am 27. Dezember 1641 der Oberaufseher: „Aufm Kreise und sonst allenhalben hierumb ist wegen der Futteragierer so unsicher, daß kein Bauer sich daheim aufhalten kann vielweniger auf der Straßen betreffen lassen darf. Sie ziehen den armen Leuten ohne Unterschied alles vom Leibe, es sei gut oder böse. . . . So ist der Zustand über der Unstrut auch dermaßen erbärmlich, daß derselbe nicht genugsamb zu beklagen noch zu betrauern, wie die Leute daselbst so elendiglich verschmachten und verhungern, daß sie auch auf der Straßen und um Gehölze unbegraben liegen wie die Totensas und ereignet sich daher allenthalben großer Mangel und teure Zeit. . . .“

Solche schrecklichen und erschütternden Berichte können wir aus dieser Zeit noch oft lesen, und es verwundert immer wieder, mit welcher Ausdauer und Beharrlichkeit die Arbeiter in damaliger Zeit ihren Dienst verrichteten und das Salzwerk durch die lang anhaltenden Kriegszeit vor dem Untergang bewahrten. In den langen Wintermonaten konnte die Arbeit nicht wieder aufgenommen werden, denn die Mittel zum Ausbau der stark beschädigten Einrichtungen des Salzwerkes waren nicht mehr vorhanden, zumal das Plündern und Brandschatzen nicht aufhörte. Trotz Hunger und Kälte standen die Salinenarbeiter Tag für Tag auf Wache, da immer wieder Plünderungen und Überfälle aus Eckolstädt, Schmiedehausen und Stensdorf gemeldet wurden. Selbst die Bauern traten zum Wachdienst an, da ihre Felder, Höfe und Scheunen meist verwüstet und vernichtet waren. Erst mit Beginn des Frühjahres 1642 wurde die Arbeit wieder aufgenommen, wenn auch unter recht schwierigen Verhältnissen.

Die Produktionszahlen aus dieser Zeit lassen erkennen, daß der Betrieb wieder arbeitete und auch der Salzhandel in beschränktem Maße wieder einsetzte. Zwar waren die Hauptverkehrsstraßen noch nicht von plündernder Soldateska gereinigt, aber die Unsicherheit in unserer Gegend war nicht mehr so groß, da die Heeresmassen beider Kriegsarmeen in

anderen Gegenden unseres Vaterlandes hausten und wüteten. Besonders schlimm trieben es die Truppen aus Erfurt, über die immer wieder Klage geführt wurde und die oft noch bis in unsere Gegend vordrangen. So verloren die Einwohner von Stiebritz in einer Nacht im Februar 1642 ihr gesamtes Vieh, das in das Lager nach Erfurt getrieben wurde. Von Halle her bewegten sich Truppenverbände der bayrischen Armee auf Sulza zu, und andere Truppen unter Generalmajor Königsmark trieben ihr Unwesen in der Gegend von Nordhausen und Mansfeld. Im März 1642 plünderten die Erfurter auch Burg- und Klosterhäusler aus und erschossen einige der dort stehenden Schutzmannschaften.

Die Berichte des Oberaufsehers Joachim Kreich lassen immer wieder durchblicken, daß das Salzwerk in den Wirren dieses Krieges stark in Schulden geraten war und viele Forderungen nicht erfüllen konnte. Immer wieder bat er um Stundung der fälligen Gelder und versicherte, daß er alles gern bezahlen wolle, wenn „endlich wieder Landfriede sein würde“. Aber dieser Landfrieden ließ lange auf sich warten und das Salzwerk mußte noch jahrelang einen schweren Kampf um Sein oder Nichtsein führen.

Ein interessantes Dokument über ausgezahlte und verbrauchte Gelder an die Schutzmannschaften ist uns erhalten geblieben, das am Schluß dieses Berichtes über die Greuel des Dreißigjährigen Krieges, die unser Salzwerk durchzustehen hatte, stehen soll.

Extract

was an Zehrung Recompenggeldern und sonsten auf die Kaiserl. S. Guardien von Herzfeldischer u. Piccolominische Armee gegangen, alles vom 3. Nov. bis 7. January Anno 1641 und 1642

	als
129 fl 7 gl 11 Pf	Zehrung laut Wirts unterschiedlicher Zetteln
44 fl 11 gl	an 39 Thälern Recompenggeldern 3 unterschiedenen Salveguardien
6 fl 81 gl	von der Piccolominisch schriftlichen Salveguardien
1 fl 9 gl	davon zu Artern zu holen
6 fl 16 gl	Item vor die Erzherzogliche eigenhändig unterschriebene Salveguardie
7 fl 14 gl 4 Pf	Ernst Trompetern zur Verehrung, welche solche S. G. ausgewirkt, incl. 17 g 14 Pf an Stck. Salz
5 fl 16 gl 4 Pf	an 7 Stücke Salz vor dem Herrn General Herzfelden auf des Regimentsquartiermeisters sollicitiren zu unterschiedenen malen spenderet
25 gl	Item vor Fische auch auf 2 mal
1 fl 13 gl 8 Pf	an 2 Stück Salz vor den Herrn Obristleutnant Stahlen und den Generalquartiermeister Leutenant von der Piccolomini Armee auf der S. G. anhalten
3 fl 6 gl 4 Pf	an 4 Stck. unter die Soldten, die Zeithero austeilten und spendieren lassen

Summa 208 fl 4 gl 7 Pf

Signatum Neusulza
den 12. Jan. 1642

Zwar waren die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges noch lange nicht vorüber, aber das Salzwerk blieb in der folgenden Zeit von weiteren Drangsalen verschont und unbehelligt, so daß an einen Neuaufbau gedacht werden konnte. Wohl erwähnen die Berichte immer noch Streifzüge von Plünderern und Marodeuren, die die Gegend unsicher machten, plünderten oder raubten. Umliegende Ortschaften mußten unter dieser entmenschten Horde noch Schreckliches leiden, doch berührte diese kaum noch das Salzwerk. Von Plünderungen in Buttstedt und Eckartsberga hören wir noch oft, da diese Orte an der großen Heeresstraße lagen, auf der ein ständiges Kommen und Gehen der Kriegsheere war. Aber eine große Sorge blieb dem Salzwerk: die drückende Schuldenlast, die noch dadurch vermehrt wurde, daß man Geld zu Ausbesserungsarbeiten und Erweiterungsarbeiten brauchte. Es bedurfte großer Anstrengungen, um diese Schuldenlast loszuwerden, und so ganz ist das dem Salzwerk nie gelungen.

Die 1649 mit großem Geldaufwand durchgeführte Erbohrung einer neuen Quelle durch den Salzverwalter Johann Backer, brachte keinen rechten Erfolg, da die Quelle zu salzarm und nur über die Gradierhäuser gefördert, brauchbar war. Um 1658 lesen wir von einem Vorschlag zum Bau eines Salzvorrathshauses auf dem Salzplatz, um das Salz vor Ruß und Staub reinzuhalten. Doch scheint dieses Projekt nicht durchgeführt worden zu sein, denn es mangelte an Geld.

Am 14. April 1659 wurde in Unterneusulza mit dem Bau eines Gradierwerkes begonnen, das 99 Ellen lang war (1 Elle = 66 cm) und am 16. Juni desselben Jahres in Betrieb genommen werden konnte. Doch die Freude an diesem neugeschaffenen Leckwerk war nicht von langer Dauer, ein außerordentlicher Sturm stürzte am 9. Dezember 1660 dieses Werk wieder ein, riß auch das obere Gradierwerk in Oberneusulza völlig nieder und zerstörte auch den großen Wiesen-Turm, der bei dem Wiesenschacht stand. Der Wiesen-Turm wurde mit Unterstützung des Amtes Altenburg etwas kleiner neu erbaut, während das große Gradierwerk zum Abbau freigegeben wurde.

Eine erneute Sorge erwuchs unserem Salzwerk. Schon längere Zeit hatte man durch Siedeproben festgestellt, daß die Salzquellen verwässerten und dadurch die Produktionszahlen zurückgingen. Eine Tabelle aus den Jahren 1645–1654 zeigt, daß in dieser Zeit nur 4 Quellen vorhanden waren, die von Jahr zu Jahr salzärmer wurden bzw. völlig unbrauchbare Sole lieferten, so daß selbst eine Gradierung unnütz wurde. Nun setzte mit fieberhafter Tätigkeit ein Suchen nach neuen, brauchbaren Quellen ein. In keiner Zeit des Bestehens unserer Saline ist so eifrig nach neuen Quellen gebohrt worden, wie um die Mitte des 17. Jahrhunderts.

Über diese Unternehmungen berichten die Salineakten recht ausführlich, und man spürt sehr deutlich die Sorge um die Lebensadern des Werkes, dessen Bestehen von dem Auffinden guter Solequellen abhängig war. Der Salzverwalter Johann Backer ließ zu gleicher Zeit mehrere Bohrungen in der Nähe des heutigen Wismut-Sanatoriums durchführen, die aber alle keine nennenswerten Erfolge brachten und infolge Salzarmut wieder eingestellt wurden. Ein weiterer Bohrversuch in der Nähe der Ilm verlief ebenfalls erfolglos.

Da griff man eine alte Nachricht von einer guten Quelle in der Dorf-mühle auf, die vor vielen Jahren eine gute Sole erbracht haben sollte. Um diese Quelle berichtet uns ein ganzer Aktenband recht interessante

Geschichten, die aber so unglaublich klingen, weil hier Wahrheit und Märchen miteinander verflochten wurden. Man wollte zu bestimmten Zeiten ein Poltern und Klopfen in der Mühle gehört haben, das von einer alten verschütteten Quelle käme, die nicht zutage kommen konnte.

Um diesen Dingen auf die Spur zu kommen, wurden alte Einwohner vernommen und befragt, die unglaubliche Geschichten darüber erzählten und selbst der Ortspfarrer vertrat die Ansicht, daß man unbedingt diese Quelle öffnen sollte und dann endlich die erwünschte und langgesuchte Quelle finden würde. Diese Berichte, über die wir heute lächeln, fanden sogar bei der fürstl. Kammer in Altenburg Gehör, und so wurde der Befehl erteilt, unverzüglich an die Freilegung dieser Quelle zu gehen.

Das geschah dann auch – ohne jeden Erfolg. Der erschlossene Salzquell war so salzarm, daß die Bohrung sofort eingestellt wurde. Es war eine bittere Enttäuschung für die abergläubischen Menschen des 17. Jahrhunderts, da alle Sagen und Geschichten um diese „edle verstopfte Quelle“ nicht der Wirklichkeit entsprachen. Mit einer recht umfangreichen Kostenaufstellung dieses Versuches schloß dann der Aktenband.

Ein erneutes Suchen nach Quellen begann. So berichten die Salineakten, daß am 16. Juni 1657 mit der Erbohrung eines Schachtes im Brühlgrund begonnen wurde. Man war schon auf 6 Ellen Tiefe gedungen, konnte aber eine ergiebige Quelle nicht fassen, da man auf ein „Kiesgebirge“ gestoßen war. Am 31. Juli notierte der Salzverwalter Johann Backer, daß man zwar Wasser angetroffen, aber „keine Spur eines Tröpflein Salzes“. Um die Wildwasser bewältigen zu können, setzte man zwei Pumpen an, eine in der Bohrgrube, eine außerhalb des Schachtes. Backer teilte dem Landrentmeister mit, daß er sich von dieser Bohrung nicht viel verspreche, weil die wissenschaftliche Voruntersuchung der Erdschichten nicht gründlich durchgeführt worden sei. Am 16. September 1657 erbrachte die Bohrung immer noch keine Sole, und der Salzverwalter machte den Vorschlag, die Bohrung einzustellen. Das geschah am 27. September, denn der Kostenaufwand war zu groß, zumal die finanziellen Mittel, die das Amt Altenburg zur Verfügung gestellt hatte, längst aufgebraucht waren. Unserem Salzwerk blieb nur noch eine Salzquelle, die „frische Quelle“, die aber auch von Monat zu Monat salzärmer wurde. Das Werk stand vor dem Ruin, und das fürstliche Amt Altenburg mußte zusätzliche Gelder stellen, um den Betrieb noch aufrechterhalten zu können.

Erst 10 Jahre später, am 18. September 1667, begann die Erbohrung einer Quelle am Loddergraben, die durch einen Wüschelrutengänger ausfindig gemacht worden war. Dieser Schacht, der „Gottes Gabe“ genannt wurde, brachte aber so viel Wildwasser, daß man sich entschloß, eine etwas tieferliegende Bohrung anzusetzen, die mit dem Wildwasser des höherliegenden Schachtes „Gottes Gabe“ betrieben werden sollte. Nach Ableitung des Wildwassers stieß man wirklich auf eine Salzquelle, die auf die Gradierhäuser geleitet und dort gesiedet wurde.

Der tieferliegende zweite Loddergrabenschacht, der „Gottes Schenkung“ genannt wurde, erbrachte zwar nur eine sehr schwache Sole, die aber infolge Fehlens besserer Quellen auch zur Gradierung gebracht wurde. Diese beiden Loddergrabenschächte wurden solange genutzt, bis am 4. Oktober 1699 eine ertragreiche Quelle im Brühl, genannt „Trau Gott“,

angebohrt wurde. Ein Radmacher aus Roda stellte ein 14 Ellen hohes Kunstrad auf, und zu Beginn des Jahres 1700 wurde die erste brauchbare Sole gefördert.

In den letzten Jahren des 17. Jahrhunderts hörte aber das Suchen nach brauchbaren Quellen nicht auf. So berichtet eine Aufzeichnung, betitelt: „Beschreibung des fürstl. Salzwerkes zu Sulza“ von 1683, daß der Schacht „Gottes Gabe“ am Loddergraben schon 1673 salzarm und die Sole unbrauchbar wurde. Ein 1673 angelegter Schacht, mit Namen „Gnade Gottes“ auch in der Nähe des Loddergrabens 70 Ellen tief abgeteuft, brachte nur sehr salzarme Sole und wurde infolge zu starken Wildwassers total ruiniert. Der Rutengänger Christian Zschaken bestimmte die Stelle zu einem 1680 erbohrten Schacht, wo aber „nicht ein Tropfen Salzwasser dorinnen zu spüren gewesen“. Auch dieser Versuch blieb ohne Erfolg. Am 5. September 1682 wurde ein anderer Schacht – ohne nähere Ortsangabe – gesenkt, der ebenfalls nur Wildwasser brachte und wieder zugeschüttet wurde. Den letzten Versuch unternahm man am 3. November 1692 „über der Ilmen Berge“, der den Namen „Hülfe Gottes“ erhielt, über den man aber in den Aufzeichnungen nichts mehr liest. So hatten alle diese zeitraubenden und kostspieligen Versuche keinen Erfolg gebracht.

Inzwischen hatten sich aber die Besitzverhältnisse des Salzwerkes gründlich verändert, was dazu führte, daß das Interesse des neuen Landesherren am Salzwerk verloren ging. Durch den Tod des Herzogs Friedrich Wilhelm III. von Altenburg starb die Altenburgsche Linie aus, und bei der neuen Landesaufteilung 1672 fiel die Saline Neusulza an das Fürstenhaus Gotha-Altenburg und wurde dem Amt Camburg eingegliedert, während die Stadt Sulza dem weimarischem Amt Roßla zugehörig blieb. Der neue Landesherr legte auf die Existenz des Salzwerkes keinen Wert mehr, da „bei dem ganzen Betrieb nicht nur gar kein Nutzen herauskam, sondern daß die Fürstliche Kammer, nur um das angestellte Personal dürftig zu erhalten, noch baares Geld zuschießen mußte“. Man beschloß, auf die eigene Nutzung des Salzwerkes zu verzichten und es zu verpachten. Der Berghauptmann von Uitterot fand sich als Pächter und bekam im Jahre 1700 das Salzwerk zur eigenen Ausbeute zugeschrieben. Aber dieser Pachtvertrag dauerte nur 4 Jahre, da der Berghauptmann, obwohl er nur das Brennholz, die Salzsteuer und die Tranksteuer des gebrauten Bieres bezahlte, nicht gewillt war, sein Vermögen an diesem Werk zuzusetzen, das in einem sehr schlechten Zustand war und gab die Pacht wieder auf. 1704 wurde der Pachtvertrag gelöst, und das Salzwerk fiel wieder an die Kammer in Altenburg zurück.

Nun wurde an Verbesserungen und Ausbauten gar nichts mehr getan, denn Herzog Friedrich II. von Gotha wollte unter allen Umständen das Salzwerk loswerden.

So kam es am 3. September 1717 zum Verkauf des gesamten Objektes, und das Salzwerk fand in dem Kommissionsrat Reiber von Rodla, dem Floßmeister Hartig und dem Floßschreiber Wenzel von Kösen bereitwillige Käufer. Die Kammer Altenburg erhielt aber noch 8 Freikoten und den Zehnt an Geld von allen verkauften Salzstücken. Der Kaufbeteiligte Wenzel trat bald von seinem Kaufanteil zurück, und das Werk verblieb den Familien Reiber und Hartig.

Aus dieser Zeit sind uns nur wenige Unterlagen erhalten geblieben, die von Verbesserungen des Salzwerkes berichten. Man liest nur Nachteile über die Anlagen, die so heruntergekommen waren, daß es mit der Salzproduktion merklich bergab ging. So lesen wir, daß auch die beiden Loddergrabenschächte um 1730 sehr baufällig waren und keine Sole mehr erbrachten, so daß der Abbau dieser Schächte beschlossen wurde. Zu dieser Zeit wurde noch ein weiterer Versuchsschacht angelegt, von dem man sich aber schon zu Beginn des Unternehmens keinen Erfolg versprach. Dennoch brachte dieser Schacht um 1724 und 1725 eine gute Sole, die aber nur gehoben werden konnte, wenn der total verschlammte und teilweise verschüttete Kunstgraben wieder in Ordnung gebracht würde. Die Kosten dieser Kunstgraben-Erneuerung wurden auf 3000 Taler angeschlagen. Das war eine recht beachtliche Summe, die dem Salzwerk gar nicht zur Verfügung stand, und die Randbemerkung dieses Aktenstückes sagt: „Soll so lange Anstand haben, bis zuvor mit Fürstl. Altenburg Kammer die Prozeßsache ausgemacht und man beim Salzwerk in guter Ordnung wieder ist.“ So konnte also auch dieser Schacht nicht ausgebeutet werden, da man auf die durch den Kunstgraben betriebenen Wasserräder angewiesen war.

Genau so übel bestellt sah es auf dem Werk in Unterneusulza aus, denn auch von hier meldete der Salzverwalter, daß die Fundamente des Brauhauses, in dem die Siederei untergebracht war, dem Zusammenfall preisgegeben seien, wenn nicht schnellste Reparaturarbeiten vorgenommen würden. Nochmals mußte die Salineverwaltung in die Geldkasse greifen, um wenigstens ein Zusammenstürzen des Gebäudes zu verhindern. Genauso mangelte es an Dachreparaturen, und auch die Pfannen bedurften dringender Erneuerung. Zwar wurden die Gelder für die nötigsten Reparaturen freigegeben, doch der Zustand des Werkes verschlechterte sich von Tag zu Tag.

Aus dieser Zeit finden wir in den Salineakten einen sehr wichtigen Vermerk, der für die Geschichte unseres Salzwerkes von Bedeutung ist:

Am 17. Februar 1720 wurde von dem Salzverwalter ein Vorschlag eingebracht, die Gradierrhäuser statt mit Stroh mit Dornen zu belegen. Wir erfahren aus dieser Notiz weiter, daß nun tatsächlich die Dorngradierrung eingeführt wurde, da die Beschaffung von Dornestrüpp billiger sei als Stroh. Damit ist der Beweis erbracht, daß nicht Beust die Dorngradierrung in Sulza einführte, sondern diese schon lange vor seiner Zeit angewendet wurde.

Am 21. Juni 1726 zeigte sich bei dem Kunstrade an der Ilm eine Salzwelle, die aber nach einigen Bohrversuchen versiegte.

Die Aufzeichnungen aus dieser Zeit lassen sehr deutlich erkennen, daß an einer Verbesserung des gesamten Salzwerkes nichts mehr getan wurde. Die Solebehälter in Ober- wie Unterneusulza mußten mit großem Kostenaufwand notdürftig instand gesetzt werden, da sie „von der Sommerhitze zu Schaden kommen“. Die Ausgaben für Reparaturarbeiten überschritten weit die Einnahmen, die das Salzwerk erbrachte. Bedauerlich ist, daß uns aus diesen Jahren keine Lohnaufstellungen erhalten geblieben sind, die uns einen Einblick in die Lebensverhältnisse der Salinearbeiter geben könnten.

Da die wirtschaftlichen Verhältnisse des Werkes sich bis zum völligen Ruin verschlechtert hatten, die Ergiebigkeit der Quellen unbedeutend war, sahen sich auch die Familien Reiber und Hartig außerstande, das Salzwerk noch länger in ihrem Besitz zu erhalten.

So kam es am 23. Januar 1731 zum Verkauf der Saline an den sächsischen Hofrat Professor Burkhardt Gotthelf Struve in Jena. Aber auch unter der Regie des neuen Besitzers sehen wir das gleiche Bild wie vorher. Man versprach sich von seiten des neuen Salineherren eine restlose Ausbeute des Werkes und einen guten Gewinn, denn die Löhne der Arbeiter, die unter schlechtesten Arbeitsbedingungen ihre Pflicht erfüllten, waren so gering, „daß es nicht zum täglichen Leben reicht“, wie ein Bericht aus diesen Jahren lautet. Als Struve im Jahre 1738 starb, ging der unrentable Betrieb in die Hände seiner Witwe und seiner Enkel über, die nun gar nichts mehr taten und nur darauf bedacht waren, so schnell wie möglich das gesamte Erbe abzustoßen. Die Zeitschrift des Fürstentums Altenburg berichtete aus dieser Zeit über den Zustand des Salzwerkes in Sulza: „Im Jahre 1752 waren die Salinen so verödet, daß wegen ihrer Aufrichtung und Betreibung eine spezielle Begnadigungsurkunde erteilt werden mußte...“

Nach vielen Verhandlungen kam es am 8. Mai 1752 zu einem Verkauf an die Familien von Beust und von der Planitz. Der Kaufpreis betrug 6910 Taler und 21 Groschen, an dem Joachim Friedrich von Beust, Königl. Dänischer Staatsminister, mit 3/6, Kammerrat Carl Leopold von Beust mit 2/6 und Gottlieb Heinrich von der Planitz mit 1/6 Kaufanteilen beteiligt waren.

Mit diesen neuen Besitzern begann ein merkbarer Aufschwung des Salzwerkes, da Joachim von Beust mit viel Geldaufwand und Hinzuziehung namhafter Fachleute auf den Gebieten der Siederei und der geologischen Erderforschung sofort an Verbesserungen heranging. Joachim von Beust war außerdem von 1736 bis 1771 Teilhaber am Salzwerk in Salzungen und brachte nicht nur wertvolle Erfahrungen auf dem Gebiet der Quellenforschung, sondern auch tüchtige Facharbeiter nach Sulza, die sofort an die Erschließung neuer Salzadern herangingen.

So konnte schon 1753 eine neue Quelle ausgeschöpft werden, die zwölfgradige Sole brachte und den Namen „Segen Gottes Schacht“ erhielt. (1 Pfd. Sole = 12 Quentchen Salz). Zu gleicher Zeit begann man mit den Arbeiten des Ausstechens des wüstgelegenen Kunstgrabens, der verbreitert wurde, um die nötigen Wassermassen auf die Kunsträder zu leiten.

Schon 1735, am 17. April, wurde der Grundstein zu dem neuen Gradierrhaus „Friedrich“ gelegt und gleichzeitig eine Brücke über die Ilm geschlagen, um die direkte Verbindung zu den Siedekoten herzustellen. Dem Bau des „Friedrich“ mußte die alte Radstube mit den 4 Wasserrädern weichen, die nun keine Bedeutung mehr hatten. Dafür wurde ein anderes Radhaus am Kunstgraben erbaut.

Ende 1735 wurde außerdem mit den Bauarbeiten zu dem Herrenhaus – dem heutigen Verwaltungsgebäude – begonnen, das im folgenden Jahr bezugsfertig war. Der historische Konventsaal, ein Schmuckstück der jetzigen Museumsräume, stammt in seiner stilsicheren Einrichtung aus dieser Zeit und diente den Salineherren als Sitzungs- und Gesellschaftszimmer. An den recht kostbaren Einrichtungsgegenständen, die schon in damaliger Zeit sehr teuer waren, sieht man, daß sich die neuen Besitzer

ihre Bequemlichkeit etwas kosten ließen. So ist z. B. die 1715 von dem Pariser Uhrmacher Hervé angefertigte Pendule mit Konsole, die durch eine reichhaltige, künstlerisch fein ausgewogene Emaille- und Perlmutter-Einlegearbeit verziert ist, ein Meisterstück damaliger Handwerkskunst. Nicht minder wertvoll sind die Ölbilder von Joachim von Beust, 1733 gemalt von J. R. Dälliker, das Bild des Erzbischofs Emmerich Joseph von Mainz in einem sehr wirkungsvollen Stuckrahmen und das Porträt der Gräfin von Beust, fein und lebendig, um 1720 gemalt.

Im folgenden Jahr wurde ein weiteres Gradierhaus, „Louise“ genannt, errichtet, das 1758 durch Anbau nach der Ilm zu verlängert wurde. Gleichzeitig wurde das große Wasserrad am Ende dieses Anbaues errichtet.

1755 war das „Kreuzkoth“, eine größere Siedeanlage, fertiggestellt, in dem die gradierte Sole der Gradierhäuser „Friedrich“ und „Louise“ gesiedet wurde.

Für die Salzbeamten wurden 2 Wohnhäuser erbaut, und an Stelle der alten, baufälligen „Bornschenke“ errichtete man einen Gasthof, der 1763 seiner Bestimmung übergeben werden konnte.

Die Produktionszahlen aus den Anfangsjahren der neuen Besitzer lassen erkennen, daß sich die Leistung des Betriebes merklich hob, wobei es immer noch an guten, salzreichen Quellen fehlte. Ein Teil der gewonnenen Sole wurde nach Unterneusulza geleitet, da die beiden Gradierhäuser in Oberneusulza nicht ausreichten. Aus diesem Grunde wurde 1763 das Neusulzaer Gradierwerk ausgebaut und erweitert. So konnte auch das Werk in Unterneusulza wieder unter bescheidenen Verhältnissen arbeiten, und die Aufstellung der verbrauchten Feuerhölzer zeigt, daß sich auch hier ein langsamer Aufstieg bemerkbar machte.

Im Jahre 1792 starb Joachim von Beust, und seine Anteile am Salzwerk kamen jetzt in den Besitz einer Erbgemeinschaft, die so weit verzweigt war, daß es den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, all die Besitzteilhaber aufzuzählen, die dann durch Erb-, Verkaufs- oder Todesfälle wechselten und mehr oder weniger Nutznießer der Einkommen der Saline waren. Das Bild wurde in späteren Jahrzehnten noch komplizierter und unübersichtlicher, da sich die vererbten Anteile auf Kind und Kindeskind übertrugen und bis weit in unser Jahrhundert hineinreichten, immer aber eine Geldquelle bildeten, die reichlich genutzt und ausgeschöpft wurde. Eine später folgende Aufstellung wird die Verwendung dieser Gelder zeigen.

Von 1773 bis 1775 wurde auf dem Lachenberg das Gradierhaus „Charlotte“ errichtet, dem gleichzeitig ein Vorratsbehälter für Sole angebaut wurde. Die Länge dieses dritten Gradierhauses betrug 16 Bund Länge und wurde 1806 durch 14 Bund verlängert.

In den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts begann dann wieder ein Suchen nach neuen Quellen. Um 1780 wurde ein Schacht in der Nähe des heutigen Bahnhofs, bei dem „Blauen Hügel“ gesenkt, in dem am 25. November 1784 zwei Zimmerleute tödlich verunglückten. Auch dieser Schacht brachte eine gute Sole, mußte aber später dem Bau der Eisenbahnlinie weichen. Ein anderer Bohrversuch am Ende des Gradierwerks „Louise“, etwa wo heute das Wismut-Sanatorium steht, verlief ohne Erfolg, und wurde nach kurzer Zeit wieder zugeschüttet. Weitere Versuche, die aber alle wegen zu

geringen Salzgehaltes wieder eingestellt wurden, fanden bei der „oberen Schleuse des Kunstgrabens“ und in Unterneusulza, unterhalb des neuen Gradierhauses statt. Unermüdet ging das Suchen weiter. 1781 begann man mit der Abteufung des sogenannten „Versuchsschachtes“, an dem bis 1783 gearbeitet wurde. An derselben Stelle wurde 1797 ein erneuter Versuch durchgeführt, der aber nur Wildwasser brachte und zugeschüttet wurde. Über eine weitere Bohrung berichtet ausführlich die handgeschriebene Eschmerschke Chronik und belegt das Geschriebene mit einer recht anschaulichen Skizze. So wurde nach diesem Bericht am 8. April 1795 im Edelmannswehre ein Kunstgraben mit einer Schleuse gezogen, dem am 9. September desselben Jahres das Ilmwasser zugeleitet wurde. Hier stand ein Rad, dem ein doppeltes Gestänge angehängt wurde und das zu dem Schacht verlief, der in der Nähe des heutigen Pensionshauses „Flora“ stand. Infolge starken Wildwassers wurde das kostspielige Unternehmen aber schon 1797 wieder eingestellt. 1805 wurde die gesamte Anlage abgebaut.

Im Werk Unterneusulza, das durch die schnelle Heranschaffung der Floßhölzer rentabel arbeiten konnte, wurde 1791 mit dem Bau einer Offiziantenwohnung begonnen. In gleichem Jahre wurden auch die alten, zerfallenen Salzkoten weggerissen und dafür ein neues Siedehaus erbaut. Das Offiziantenhaus ist uns in unverändertem Zustand bis in unsere Zeit erhalten geblieben und führt heute noch im Volksmund die Namen „Herren- oder Salzhaus“.

Das 19. Jahrhundert brachte bemerkenswerte Erfolge in der Entwicklung unserer Saline. Neben einem erneuten Anbau des südöstlichen Giebels des Gradierhauses „Charlotte“ auf dem Lachenberg im Jahre 1806, dem ein weiterer Anbau 1815 folgte, wurde schon im Jahre 1801 ein neuer Versuchsschacht gesenkt, aus dem man 1803 eine brauchbare Sole fördern konnte.

Um über die Ilmwasser ungehindert gebieten zu können, kaufte die Saline 1813 die Mühle in Dorfsulza, die zusätzlich eine gute Quelle laufender Einnahmen war.

Ein Meisterstück damaliger Schachtanlagen wurde der „Leopold-Schacht“, der 1809 begonnen und bis 1818 auf 202 Meter abgeteuft wurde. Zur Förderung dieses Schachtes wurde ein Wasserrad am Ende des Kunstgrabens erbaut, das bis in unsere Zeit zu den schönsten historischen Denkmälern unserer Saline gehörte. Es ist bedauerlich, daß Menschen ohne Achtung und Ehrfurcht vor alter Tradition dieses Wasserrad um 1950 lieblos niederrissen, das niemand behinderte und für alle Besucher unseres Bades schenswert war. Ein bescheidenes Foto ist als einzige Erinnerung geblieben.

Das gute Ergebnis dieses Schachtes sollte aber bald zu der Auflösung des Werkes in Unterneusulza mit beitragen. Einige Bohrversuche in Unterneusulza, die jedoch kein befriedigendes Ergebnis brachten, stellten das Werk vor weitere finanzielle Schwierigkeiten. Außerdem war die Rohrleitung von Oberneusulza nach Unterneusulza in einem so schlechten Zustand, daß eine Erneuerung notwendig wurde. Die Baufälligkeit der Gebäude und Einrichtungen sowie die überalterten und verbrauchten Salzsiedeanlagen in den Koten, zu deren Instandsetzung mehrere tausend Taler veranschlagt wurden, ließen bei der Salinenleitung den Gedanken aufkommen, das Werk Unterneusulza eingehen zu lassen.

Zwar waren die Produktionsergebnisse beider Werke recht gut, denn 1806 wurden insgesamt 25 861 Stück Salz und 1810 sogar 48 741 Stück Salz erzeugt, wobei aber der größte Anteil dem Werk Oberneusulza zufiel. So nahm man von allen weiteren Bemühungen für das Werk Unterneusulza Abstand und verlegte 1834 den Gesamtbetrieb nach Oberneusulza.

Die Aufhebung des Werkes Unterneusulza löste bei den dortigen Bewohnern einen Sturm der Empörung aus. Die Unterneusulzaer, die mit dem Ortsteil Oberneusulza in einem Gemeindeverband lebten, wollten von einer Trennung beider Ortsteile nichts wissen und führten bei der Dienststelle der Landesbehörde Klage. Nun setzte ein Briefwechsel zwischen Ober- und Unterneusulza, dem Verwaltungsamt Camburg und schließlich der Kammer in Altenburg selbst ein, der dicke Aktenbände füllte. Für die Ortsgeschichte beider Stadtteile ist dieser Aktenwulst sehr interessant, da darin über die Verfassung beider Ortsteile eingehend berichtet wird.

Die Salinensozietät Oberneusulza hatte aber schließlich doch durchgesetzt, daß Oberneusulza aus dem Gemeindeverband herausgelöst wurde. Sie begründete ihre Forderung damit, daß zwischen beiden Ortsteilen nie eine Verbindung bestanden hätte und daß die von 1817 bis 1823 angekauften Ländereien zur Anlage von Gradierhäusern, Scheitplatz, Gasthof, Brauerei, Brennerei, Schmiede, Ziegel- und Kalkbrennerei der Gemeinde Großheringen auf Heller und Pfennig bezahlt worden seien.

Nach jahrelangen Prozessen, die erst um 1846 endeten und Ruhe in die erregten Gemüter brachten, mußte sich Unterneusulza damit abfinden, daß es nun für sich selbst zu sorgen hatte. Eine Verbindung blieb jedoch noch bestehen; der gemeinsame Schulverband. Wohl hatte die Salinensozietät bei der ausgesprochenen Trennung beider Ortsteile die Verpflichtung übernommen, die Schulhausbaukosten zu übernehmen, wollte nun aber auch diese Last loswerden. So entbrannte der Streit nochmals, und der Ortsvorstand von Unterneusulza praktizierte mit mehreren Rechtsanwälten, die aber auch in dieser Streitfrage keine Lösung herbeiführen konnten. So willigte die Gemeinde Unterneusulza in die Ausschulung von Oberneusulza unter folgenden Bedingungen ein:

1. Die Salinensozietät verpflichtet sich, das Schulhaus in Unterneusulza in baulichem Zustand zu erhalten.
2. Die Salinensozietät liefert einen Beitrag zur Lehrerbesoldung in Unterneusulza.

Bis 1880 zog sich dieser Prozeß in die Länge, und die Salinensozietät zahlte an Unterneusulza eine einmalige Abfindungssumme von 8000 Mark, die nun die endgültige Trennung beider Ortsteile bewirkte.

Das noch brauchbare Baumaterial von Unterneusulza wurde in Oberneusulza verarbeitet, wobei jedoch die festen Häuser noch längere Zeit von Salinenangestellten benutzt wurden. Der Salinenkommissär Bergmann verblieb noch lange Zeit in Unterneusulza, um im Auftrag von Altenburg die Stelle des Floßschreibers zu besetzen, die Floßgelder abzuführen und für den Holznachschub des Werkes Oberneusulza zu sorgen.

Der Bau der Thüringer Eisenbahn brachte nicht nur für die Stadt Sulza einen spürbaren wirtschaftlichen Aufschwung, sondern war auch für die Saline von bedeutender Wichtigkeit. Die Kosten des Holztransportes, sowie die nicht unbedeutenden Floßgelder kamen in Wegfall, da

die Saline sofort ihren Betrieb auf die billigere Braunkohlenfeuerung umstellte. Die Kohle aus dem an der Bahnlinie Weißenfels–Zeitz liegenden Braunkohlenlagers konnte ohne Schwierigkeiten per Bahn zum Salzwerk befördert werden.

Die Produktionszahlen stiegen sprunghaft in die Höhe. Eine Statistik gibt uns darüber genaue Auskunft. So lesen wir, daß 1752 nur 2860 Zentner produziert wurden. 1802 waren es schon 29 264 Zentner, und 1862 notierte die Salzverwaltung 38 294 Zentner Salz.

Das in der Mitte des 19. Jahrhunderts gegründete Bad fand in dem nach Sulza gekommenen Salinenbeamten, dem späteren Bergrat Wunderwald, einen eifrigen Förderer. Zur Gründung des Bades lieferte auch unsere Saline ihren Anteil. So wurde 1850 an die Mühlquelle in Dörfelsulza (1820 erbohrt), aus der man eine 6gradige Sole förderte, eine Trinkhalle angebaut, die von der Badeverwaltung zu Kurzwecken genutzt wurde. Auch wurden die Gradierhäuser „Charlotte“ und „Louise“ für Inhalationszwecke den Kurgästen freigegeben. Die Leopold-Quelle lieferte die erste Badesole für die Pensionshäuser, die mit Pferdefuhrwerken die Sole in Holzbottichen direkt von der Quelle abholten.

Die 1835 abgeteufte untere Kunstgrabenquelle, die aus einer Tiefe von 203 Meter eine 8gradige Sole brachte, war ein weiterer Erfolg.

1841 wurde die am Herlitzberg liegende Beustquelle erbohrt. Jedoch mußte dieses Unternehmen infolge der Vorarbeiten der Thüringer Eisenbahn eingestellt werden und konnte erst 1851 fortgesetzt werden. Die 16prozentige Sole gab dem Werk einen neuen Auftrieb, so daß die Produktionszahlen im Jahre 1872 auf 95 869 Zentner Salz kletterten. Die Tiefe der Beustquelle betrug 398 Meter.

Die Sole der Beust- und unteren Kunstgrabenquelle wurde mittels Pumpwerk in einen Behälter, der sich im Bodenraum des Leopoldschachtes befand, gefördert, von dort zur Gradierung über die Gradierhäuser „Charlotte“, „Friedrich“ und „Louise“ geleitet und in einem Sammelreservoir bei der „Louise“ aufgefangen. Dieses Pumpwerk bekam seinen Antrieb durch das am Ende des Kunstgrabens stehende Wasserrad.

Die Weiterbeförderung der bei dem Gradierhaus „Louise“ gesammelten Sole zu dem Solereservoir an der Straße nach Großheringen geschah durch eine Rohrleitung über die Ilm. Das am Ende der „Louise“, an der Ilm, stehende große Wasserrad betätigte diese Förderanlage. Auch dieses alte Rad, zwar reparaturbedürftig, wurde ohne jeden Grund abgerissen.

Unsere Saline stand in schwerem Konkurrenzkampf mit anderen Salzwerken, die größere Anlagen und bessere Solevorkommen zu verzeichnen hatten. Der Durchschnittserlös für 50 kg Salz betrug im Jahre 1867 2,60 Mark und fiel 1868 auf 1,40 Mark. Um in diesem Existenzkampf nicht ins Hintertreffen zu kommen, mußte das Werk erweitert werden, vor allen Dingen mußte weiter nach guter Sole gebohrt werden. Die Siedepfannen reichten nicht mehr aus, und die Transportmittel bedurften dringend einer Erweiterung und Modernisierung.

So wurde 1868 zunächst die Pflanze Nr. 3 mit einer Fläche von 51 qm erbaut. Das Solereservoir Nr. IV am Gradierhaus „Charlotte“ und das Siedehaus IV entstanden kurz danach. Innerbetrieblich wurden mehrere

Verbesserungen und Erweiterungen durchgeführt. Das Siedehaus Nr. V erhielt eine Pfannenfläche von 96 qm.

Schon 1864 setzte man die alte Salinenschenke außer Betrieb und verpachtete das Gebäude an Professor Niebe und von Rockenthien, der daraus ein Knabeninstitut machte.

In das Ende des 19. Jahrhunderts fallen auch die Erbohrungen einiger Quellen, die für die steigende Produktion unserer Saline von großer Bedeutung waren.

Um 1858 machte man schon einen Dampfbohrversuch an dem sogenannten „Charlottenschacht“, der jedoch ohne Erfolg verlief. Der Bohrturm dieses Schachtes wurde erst 1912 abgebrochen.

Fast zu gleicher Zeit (das genaue Jahr ist nicht mehr feststellbar) senkte man das „Mohnschächchen“ an der Ostseite des Gradierhauses „Charlotte“ auf 107 Meter Tiefe. Aber auch hier blieb es nur bei einem Versuch, da keine Sole, sondern nur „Saltschärfe“ zutage trat.

Eine weitere Bohrung wurde 1854 an den Pappeln am Eckolstädter Weg, an der Flurgrenze Sulzas, angesetzt. Diese angeschlagene Quelle erbrachte nach einem damaligen Gutachten nur „Geringe Sole“ und wurde wieder zugeschüttet. Der Bohrpunkt ist heute noch im Gelände genau bestimmbar.

Auch die Versuchsbohrungen 1842 in Unterneusulza, am Zusammenfluß von Saale und Ilm, 1852–1854 in der Flur des Dorfes Flurstedt und 1862–1863 in der Flur des Dorfes Niedertrebra blieben ohne Erfolge. Die Bohrpunkte Flurstedt und Niedertrebra sind unbekannt.

Es gab aber auch erfolgreiche Bohrungen:

1884 die Quelle „Karl Alexander Sophie“ (heute „Aktivist“) im Kurpark mit 5 Prozent Salzgehalt aus einer Tiefe von 336 Meter;

1885 die obere Kunstgrabenquelle mit 10 Prozent Salzgehalt;

1886 der „Konstantinschacht“ am Gradierhaus „Charlotte“ mit 21 Prozent Salzgehalt, und

1899 die „Heinrichsquelle“ in Darnstedt bei der Teufe von 880 Meter mit 27 Prozent Salzgehalt.

Die Heinrichsquelle, die pro Minute 40 Liter gesättigte Sole lieferte, die durch eine 2300 Meter lange Eisenrohrleitung zu den Reservoirs gefördert wurde, gab der Saline einen merklichen Auftrieb, und die Produktionszahlen stiegen erheblich an. Die aus 369 Meter Tiefe geförderte Sole „Konstantin“ wurde über das Gradierhaus „Charlotte“ geschickt.

Mit der Rentabilität des Salzwerkes trachtete man danach, dem Werk andere Fabrikationszweige anzugliedern, an deren Ausführung man im Jahre 1865 ging.

So entstand in diesem Jahre die erste kleine Anlage einer Knochenpräparatfabrik, die schon nach einigen Jahren 3000 Zentner Knochen verarbeitete und daraus Knochenfett, Knochenmehl, Tafelleim und Düngemittel herstellte. In späteren Jahren erhielt dieses Nebenwerk ein Bahnanschlußgleis. Hier arbeiteten etwa 30 Arbeiter.

1884 errichtete man mit einem Kostenaufwand von 17 146 Mark eine Superphosphatfabrik, die im Laufe der nächsten Jahre ausgebaut und modernisiert wurde. Dieser Fabrikanlage wurde ein Pochwerk angebaut, das durch ein Wasserrad am Auslauf des Kunstgrabens betätigt wurde. Dieses Pochwerk diente zum Zerschlagen und Zerkleinern der Pfannsteine, die in diesem Düngemittelwerk mit verarbeitet wurden. Um die Fertigprodukte leichter und schneller zum Bahntransport zu bringen, erbaute man ein Feldbahngleis bis zum Verladebahnhof, das durch Pferde in Betrieb gehalten wurde.

Ein angekauftes Hausgrundstück an der Straße nach Unterneusulza wurde 1893 zu einer Kalkbrennerei mit 2 Kalköfen ausgebaut. Gleichzeitig wurde mit drei Grundstückbesitzern in Sonnendorf die Genehmigung zum Abbau von Kalkstein ausgehandelt. Die Anlage einer Drahtseilbahn für den Transport der Steine zu den Brennöfen und den Anschlußgleisen der Saale-Unstrut-Bahn erforderte einen Kostenaufwand von 46 731 Mark, der Abbau erfolgte bis zum Jahre 1901, wurde dann aber wegen Unrentabilität wieder eingestellt.

1898 kaufte die Saline die Lachenmühle und 1900 die Mühle in Stadt Sulza.

Interessant ist, daß die Salinenverwaltung um 1900 laufende Lieferungen von Steinsalz aus Staßfurt erhielt, das zur Anreicherung der eigenen Sole dem Solereservoir beigegeben wurde.

Diese im Laufe von 40 Jahren ausgebauten Nebenzweige unserer Saline erbrachten einen großen finanziellen Aufschwung und sicherten den Besitzern eine außerordentliche Einnahmequelle. Von 1850 bis 1900 wurden von dem Betriebsgewinn von 5 285 438 Mark, den unsere Saline mit ihren Fabrikationsnebenzweigen erbrachte, an die Salinenbesitzer 3 948 631 Mark ausgezahlt, während zu Neu- und Erweiterungsbauten nur 1 118 425 Mark verwendet wurden.

Aus diesen Zahlen, die uns genau überliefert sind, kann man sehr deutlich erkennen, daß die Hauptsumme der Einnahmen an die adligen Besitzer ging, die mehr oder weniger nur geringen Anteil an der Blüte des Werkes hatten. Wir wollen die Regsamkeit und Initiative der von Beust's, die von 1752 bis 1897 als Direktoren unserem Salzwerk vorstanden, nicht schmälern, man muß sogar anerkennen, daß durch Joachim von Beust der völlige Untergang unserer Saline verhindert wurde, – aber standen hinter all diesen Erfolgen nicht die Tüchtigkeit und die Liebe der Arbeiter zu ihrem Werk? Und die Arbeit an der Pfanne, bei der Bohrung, beim Verladen, – überhaupt die ganze Tätigkeit innerhalb der einzelnen Arbeitsbereiche, war eine schlecht bezahlte Arbeit. Es sind uns keine genauen Lohntabellen erhalten geblieben, aber die Bittbriefe der Arbeiter an die Direktion der Saline um Erhöhung von Lohn und Zulagen sprechen eine deutliche Sprache. Immer wieder klingt in diesen Briefen an die „hochwohllobliche“ Direktion die Sorge und Not um das tägliche Brot durch, und man kann daraus ersehen, daß die soziale Lage unserer Salinenarbeiter nicht rosig war. Dem gegenüber standen die hohen Zahlungen an die Teilhaber des Salzwerkes. Hier wurden Riesensummen ausgeschüttet an „Erbnachfolger“, die teilweise bestimmte Teile ihrer Anteile wieder verkauften und noch zusätzlichen Gewinn daraus schlugen.

All diese „Besitznehmer“ hatten nicht den geringsten Anteil an der Entwicklung des Werkes, für sie war die Saline eine Geldquelle, die ohne Unterbrechung Gewinn zum eigenen Vorteil brachte. Hinter all diesen Wirtschaftserfolgen standen die Arbeiter und Angestellten, die treu und brav ihre Pflicht erfüllten und den Hauptanteil an der Blüte des Werkes hatten. Wo blieben aber die Aufbesserungen der Löhne? Wo waren die Verbesserungen in sozialer Hinsicht? Darüber berichtet keine Aufzeichnung, keine Notiz.

So darf es auch nicht verwundern, daß die Unruhen und Empörungen der Arbeiterschaft im Jahre 1848 über die Besitzer und Großgrundherren am Salzwerk vorbeigingen. Abseits der damaligen Handelsstraßen und größeren Verkehrswege, kam der Sturm der Empörung, der über Deutschland brauste, an das Salzwerk nicht heran. Die Arbeiter auf dem Neulsulzaer Salzwerk ahnten nichts und durften nicht wissen, was in der Welt vorging, denn das lag nicht im Interesse der Salinenherren. So hat unsere Stadt und mit ihr die Saline nichts von diesen Revolutionsansätzen der Arbeiterschaft gespürt. Auch die Akten und Aufzeichnungen schweigen darüber sehr peinlich!

In den letzten Jahre des 19. Jahrhunderts fallen keine nennenswerten Erweiterungsarbeiten an der Saline. Wohl traten einige Störungen und Unglücksfälle auf, die aber beseitigt werden konnten und die Produktivität nicht lähmten.

So ging im Frühjahr 1861 durch Eisgang das große Iimwehr am Gradierhaus „Louise“ zu Bruch, wurde aber in demselben Jahr wieder aufgebaut. 1880 brach ein Brand in der Knochenpräparatfabrik aus, der Schaden wurde aber durch die Versicherungssumme gedeckt. Ein Blitzschlag warf 1885 den Schornstein der Pfanne IV ein, und auch für diesen Schaden trat die Versicherung ein. Ein größeres Feuer zerstörte am 2. September 1900 das Siedehaus der Pfanne III, wobei auch der Uhrturm und das anliegende Magazingebäude beschädigt wurden. Dabei ging auch ein Salzbestand von 3422 Doppelzentner verloren. Die Entschädigungssumme der Feuerversicherung betrug 62 740 Mark, jedoch lag die Schadenssumme bedeutend höher.

Die schon erwähnte „Heinrichsquelle“ bei Darnstedt benötigte für ihre 880 Meter tiefe Bohrung volle 10 Jahre und erbrachte eine 27 Prozent gesättigte Sole, die einer rentablen Siederei vollauf entsprach. Bei einer Bohrtiefe von 385 Meter im Buntsandstein stieß man auf eine 11prozentige Soleader, die aber stark aggressiv war, d. h. fressende und zersetzende Bestandteile mitführte, die in späteren Jahren zu größeren Reparaturarbeiten und schließlich zur Einstellung der Förderung zwangen. Dennoch reichte die Ergiebigkeit dieser Quelle vollauf, um den Siedebetrieb sprunghaft in die Höhe zu treiben und dem Bad die zu Kurzwecken benötigte Sole anderer Quellen abzugeben.

So konnten schon 1857 201 840 Liter Sole an das Bad geliefert werden, und um die Jahrhundertwende waren es 1 123 770 Liter infolge der Vergrößerung des Kurbetriebes. Die obere Kunstgrabenquelle lieferte fast ausschließlich Sole für Badeszwecke, während die Quelle im Kurpark (Aktivist) zu Inhalations- und Trinkzwecken gebraucht wurde. Seit Erbohrung der Darnstedter „Heinrichsquelle“ ist die Quelle des Kurparks in Nutzung der Kurverwaltung.

Die um 1830 erbohrte Dorfmühlenquelle, die erste Trinkquelle des Bades, verlor durch die Erbauung der „Cramerschen Trinkhalle“, die an Stelle des heutigen Sophienstiftes stand, ihre Bedeutung.

Immer wieder wird von unseren Kurgästen die Frage aufgeworfen, warum gerade hier im Sulzaer Iimtal die Salzquellen so stark hervortreten. Will man diese interessante Frage beantworten, müssen wir einen Blick in die geologische Beschaffenheit des Iimtalbeckens bei Sulza werfen. Darüber liegt uns ein Gutachten der „Geologischen Landesuntersuchung Jena“ aus dem Jahre 1936 vor, das genaue Einzelheiten über die Beschaffung der Erdschichten bringt.

Bad Sulza liegt im Bereich einer NW-SO ziehenden Störungszone, der sogenannten Finnestörung. In diesem Finnehöhenzug fanden vor Tausenden von Jahren unterirdische vulkanische Erdverschiebungen statt, die sich, mit einigen Unterbrechungen, bis in unser Iimtal genau verfolgen lassen. Besonders eindrucksvoll ist das am Eisenbahndurchstich des Sulzaer Bahnhofs zu erkennen. Die Muschelkalkwand zeigt sehr deutlich diese Erddeformationen, die auch an der Sonnenkuppe und im Steinbruch des Lanitztales zu erkennen sind. Diese Erdverschiebungen haben das Gefüge des Gesteins so gelockert, daß Spalten und Brüche bis zu Tiefen von 1000 Meter feststellbar sind, die den unterirdisch fließenden Wildwassern Sammelbecken und den Ausgang zu Tage ermöglichen. So nur ist es erklärbar, weshalb die Salzwasser an verschiedenen Stellen von ganz allein den Weg zur Erdoberfläche fanden und nicht erst gesucht zu werden brauchten. Die heutige Wissenschaft ist in der Lage, infolge der Erdzusammensetzung genau die Bohrstellen zu bezeichnen, wobei dann immer noch die Frage offen bleibt, ob die Sole ergiebig ist oder nicht. – Es ist auch nicht geklärt, ob die Salzlager, über die die Wildwasser fließen, die Salzschieben auslaugen und als Sole ans Tageslicht bringen, direkt in unserer Gegend liegen oder auf dem Höhenzug der Finne zu suchen sind. Sehr wahrscheinlich ist, daß bei dem Dorf Reisdorf in der Buntsandsteinformation Steinsalz ansteht, auf dessen Ausbeutung man in späteren Jahren Augenmerk legte.

Zur Ergänzung des äußeren Bildes unserer Saline um 1900 ist noch zu berichten, daß am Eingang zum Salzwerk, an der Straßengabelung Bahnhof Sulza–Großheringen, eine Wachtube stand, hinter der eine Badesolepfanne eingerichtet war, in der die zur Speisesalzgewinnung abgekochte Sole nochmals zur Siedung kam und dieses Salzprodukt als „Badesalz“ in den Handel gebracht wurde. War es auch nur ein Nebenprodukt der Salzgewinnung, so brachte doch 1 Zentner Badesalz immer noch 10 Mark, worauf keine Steuern bezahlt zu werden brauchten.

Etwa um die gleiche Zeit errichtete man neben dem Gradierhaus „Louise“ ein kleines Dampfpumpwerk, das die dort angesammelte gradierte Sole durch eine Röhrenfahrt zu dem Reservoir IV bei dem Gradierhaus „Charlotte“ förderte. Dieses Pumpwerk wurde nötig, da in kalten Wintermonaten oft die Iim zufror und damit die Fördertätigkeit des großen Iim-Wasserrades lahmgelegt wurde.

Das in den Anfangsjahren der Nazizeit errichtete erste KZ Thüringens in Sulza, aus dem die Häftlinge in das später erbaute berühmte KZ Buchenwald übersiedelten und dort in brutalster Weise gequält und gefoltert wurden, sollte auch in der Geschichte Sulzas eine unrühmliche

Rolle spielen. Diese armen Menschen, ohne Recht ihrer Freiheit beraubt, wurden von der Lagerleitung als billige Arbeitskräfte abgegeben und mußten, neben vielen anderen Arbeiten, auch das Gradierhaus Friedrich, das baufällig und bedeutungslos geworden war, einreißen und niederlegen. Hungrig und ausgemergelt, schlecht gekleidet und ständigen Schikanen ausgesetzt, schafften diese Männer unter schwierigsten Arbeitsbedingungen. Die abgebauten Holzteile, soweit sie noch verwendbar waren, wurden zu Ausbesserungsarbeiten an anderen Objekten verwendet. So wurde aus langen Balken das Bett des Kunstgrabens ausgedämmt und der Graben selbst vom Schlamm gereinigt und an verschiedenen Stellen nachgestochen.

Ein ehemaliger Häftling, der an diesen Arbeiten teilgenommen hatte und vor einigen Jahren unser Bad als Kurgast besuchte, hat mir an Ort und Stelle diese Arbeitsvorgänge erklärt. Als wir uns mit herzlichem Händedruck verabschiedeten, sagte er mir noch: „Sulza war der Anfang meines Leidensweges! Aber ich vergesse auch die Sulzaer nicht, die uns heimlich Brot und Zigaretten zusteckten! Grüßen Sie mir die Arbeiter Ihrer Saline.“ Es war ein aussöhnendes Wort!

Ein weiterer Höhepunkt in der Entwicklung der Saline war die 1937er Bohrung der Carl-Elisabeth-Quelle in Darnstedt. Die Erschließung dieser Quelle war vor allen darauf zurückzuführen, daß die aggressiven Bestandteile der Sole der Heinrichsquelle die kupfernen Futter- und Steigerohre im Laufe der Jahrzehnte so stark zersetzt hatten, daß am 1. Juni 1936 die Pumpensteigerohre, die bis zu einer Tiefe von 880 Meter gingen, in einer Höhe von 385 Meter durchbrachen. Wohl ging man sofort an die erforderlichen kostspieligen Reparaturarbeiten, erkannte aber, daß früher oder später gleiche Schwierigkeiten eintreten würden und faßte den Plan, eine neue Bohrung anzusetzen. Nach einem geologischen Gutachten für eine Neubohrung ergaben sich zwei Möglichkeiten über den Ort der Senke:

1. Das vermutlich bei Reisdorf anstehende Salzsteinlager anzubohren und auszulaugen,
2. oder die gleiche Soleader der Heinrichsquelle bei Darnstedt zu treffen.

Dieser zweite Vorschlag kam dann zur Ausführung, und am 14. August 1937 konnte glücklich die erste 27prozentige Sole gefördert werden.

Mit der Erschließung dieser Quelle, die nun zusätzlich zur Heinrichsquelle eine gesättigte Sole lieferte, waren die Produktion und Stabilität der Saline in jeder Hinsicht sichergestellt. Die Ergiebigkeit der beiden Darnstedter Quellen sicherte nicht nur eine quantitative, sondern auch eine höchst qualitative Salzsiederei. Die geförderte Sole konnte in dem Reservoir einige Wochen abstehen und sich dadurch selbständig entschlacken. Dadurch wurde die Qualität des fertigen Produktes gewaltig gesteigert, da durch die Siedung die letzten schädigenden Bestandteile ausgeschieden und ein sauberes, schneeweißes Salz erzeugt wurde.

Seit dieser Zeit verloren alle anderen Salzquellen für die Salzgewinnung an Interesse, und es fielen somit auch alle Reparatur- und Instandhaltungskosten an den Gradierwerken und an sonstigen nicht mehr gebrauchten Einrichtungen in Fortfall. Der Turm des Konstantin-Schachtes wurde an der neuen Darnstedter Quelle verarbeitet.

Die Gradierwerke „Charlotte“ und „Louise“, die nun auch bedeutungslos für unser Salzwerk geworden waren, blieben jedoch noch längere Zeit dem Kurbetrieb erhalten.

Die Produktion der Nebenwerke unserer Saline, teilweise in der Einrichtung veraltet und überholungsbedürftig, ging merklich zurück, und ein Salinenprotokoll aus dem Anfang der 30er Jahre erwähnt schon eine Einstellung dieser Nebenproduktionszweige. Die Überschwemmung des Weltmarktes mit synthetischen Ölen und Fetten untergrub die Rentabilität der Knochenmühle, so daß man die Einstellung dieses Werkes beschloß. Nicht viel anders sah es mit der Superphosphatfabrik aus, die anderen größeren Konkurrenzwerken nicht die Waage halten konnte und infolge Absatzschwierigkeiten merklich zurückging. In dem Gebäude wurden bis zum 2. Weltkrieg noch Fertigprodukte gelagert und verkauft, die aber nur noch teilweise aus eigener Erzeugung stammten. Die Baufälligkeit des Gebäudes ließ dann die Salinenverwaltung von weiterer Benutzung Abstand nehmen.

Durch die staatlich bestimmte Siedesalzsyndikatverordnung, die den Salzwerken die Höhe der Produktionszahlen vorschrieb, wurden auf unserem Salzwerk die Pfannen IV und V außer Betrieb gesetzt, da die drei restlichen Pfannen zur Erzeugung der festgelegten Salzmenge ausreichten. Wohl nahm man die beiden Pfannen IV und V nach einigen Jahren wieder in Betrieb, legte dieselben aber 1950 aus Rentabilitätsgründen wieder still, zumal die Gebäude reparaturbedürftig und teilweise sehr baufällig waren.

Hatten auch die Auswirkungen des letzten Krieges unserer Saline äußerlich keinen merklichen Schaden zugefügt, so waren doch die innerbetrieblichen Verhältnisse des Werkes alles andere als erfreulich.

Das 1000jährige Reich war ohne Glanz und Gloria verschwunden und hatte einen Schutt- und Trümmerhaufen hinterlassen, den es nun mit vereinten Kräften zu beseitigen galt. So mußte auch unser Werk mit einem Neuaufbau beginnen. Reparatur- und Verbesserungsarbeiten konnten während des Krieges nur notdürftig durchgeführt werden, da es an Material aller Art mangelte, das zu Kanonen, Panzern und Bomben gebraucht wurde.

Die Rechts- und Besitzverhältnisse erhielten schon 1946 eine Klärung, indem die Saline, wie viele andere Betriebe, als landeseigener Besitz übernommen wurde und somit die Existenz wieder sichergestellt war. Aber auch in dieser Zeit konnten nur die nötigsten Instandhaltungsarbeiten ausgeführt werden, da die Wunden des Krieges, unter denen die gesamte Wirtschaft zu leiden hatte, noch lange nicht geheilt waren. Auch in diesen schweren Jahren standen die Arbeiter der Saline treu zu ihrem Betrieb und meisterten all die schwierigen Situationen, die täglich an sie herantraten.

Im Zuge der weiteren Entwicklung und des Neuaufbaues der Industrie wurde 1948 die Saline als volkseigener Betrieb übernommen und führt seitdem den Namen: VEB Saline Neusulza. Der historische Kampf der Arbeiterklasse erhielt damit seine Krönung, und die Arbeiter wurden Besitzer und Verwalter ihres eigenen Werkes. Mit staatlichen Zuschüssen und Beihilfen wurde die Gesamtanlage überholt, und die Produktion

bewegte sich wieder in normalen Gleisen. Das Ansteigen der Produktionsziffern zeigte, daß die Wunden des letzten Krieges langsam vernarben.

Die nicht mehr benötigten Quellen, der obere Kunstgrabenschacht und die Parkquelle sowie das zu Kurzwecken schon lange genutzte Gradierhaus „Louise“, das den Namen „Karl Marx“ erhielt, gingen in die Rechtsträgerschaft der Sozialversicherung über und stehen heute noch dem Badebetrieb zur Verfügung.

Das Gradierhaus „Charlotte“ am Lachenberg und auch die total baufällige Superphosphatfabrik, im Volksmund als „Düngemittelschuppen“ bezeichnet, wurden eingerissen und abgetragen. Die Quadersteine des Fundamentes wanderten nach Auerstedt, um dort beim Bau des Kulturhauses verarbeitet zu werden. Auch dem alten Wasserrad an der Iim, teilweise zerbrochen und verfault, schlug die letzte Stunde.

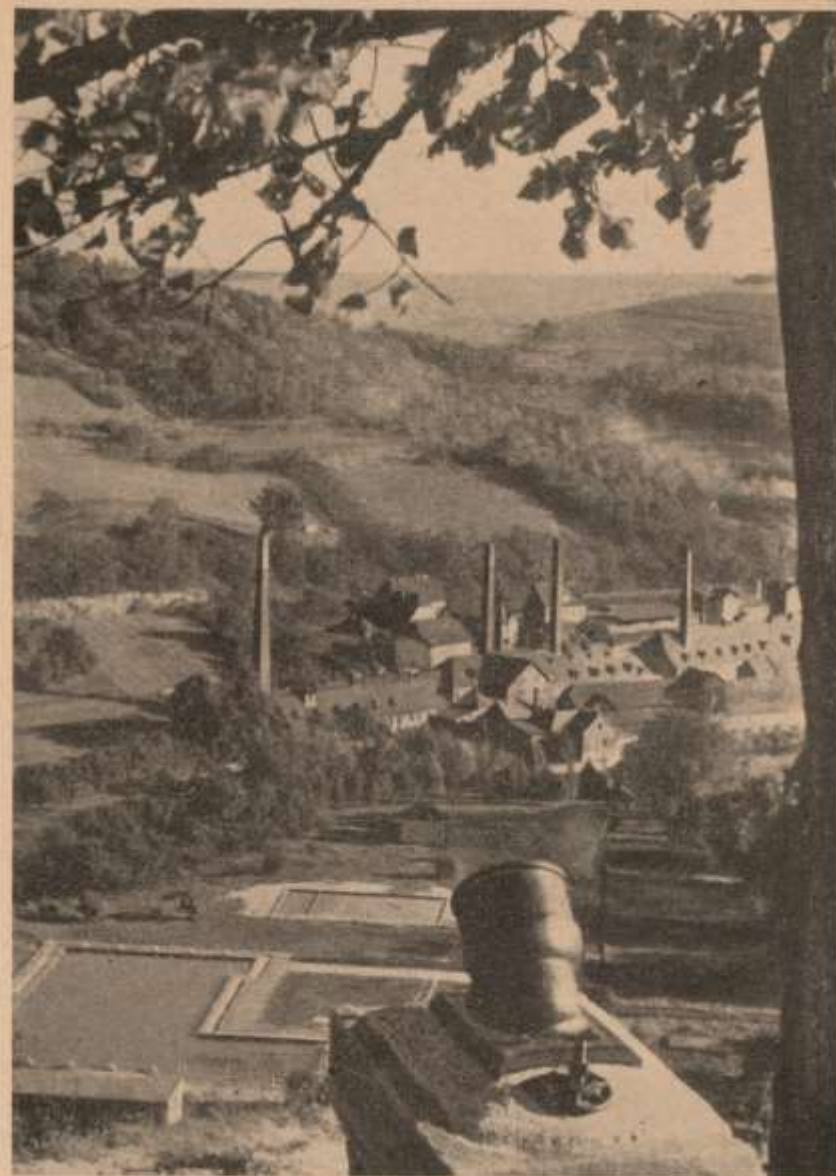
So veränderte sich das Bild des alten Salzwerkes zusehends; und der heutige Besucher unserer Stadt sieht kaum noch etwas von den mittelalterlichen Salineinrichtungen. Das Salinemuseum hat all diese alten Bilder und Karten liebevoll gesammelt und aufbewahrt und kann den vielen Besuchern das Vergangene wieder in Erinnerung zurückrufen.

1960 wurde der schon erwähnte Heinrichsschacht in Darnstedt stillgelegt, da sich wieder größere Reparaturarbeiten erforderlich machten, die aus Rentabilitätsgründen nicht mehr durchgeführt wurden, zumal die Carl-Elisabeth-Quelle die vorhandene Betriebskapazität voll auf befriedigen konnte. Das beweist allein die Tatsache, daß 1960 die Siederei die beachtliche Menge von 7800 Tonnen Kochsalz erzeugen konnte.

Fast schien es so, als seien alle Schwierigkeiten überwunden, da trat 1961 eine erneute Komplikation an dieser Quelle auf. Ein Wildwasser einbruch in 350 bis 400 Meter Tiefe hatte die 27prozentige Sole derartig verwässert, daß nur noch 12–14prozentige Sole gefördert werden konnte, die einer rentablen Siederei nicht mehr entsprach. Eine sofort durchgeführte neue Verrohrung stellte nicht unbedeutende Anforderungen an die Kasse unseres Staates. Unter Hinzuziehung von Fachgeologen und nicht zuletzt der Arbeitskraft der Salinenarbeiter konnte dieser Schaden schnell behoben werden, wenn auch unsere Saline in diesem Jahr nur 6100 Tonnen Salz auf den Markt bringen konnte. Aber auch das ist überwunden worden, denn die Produktionszahlen klettern wieder merklich in die Höhe.

Es darf abschließend nicht unerwähnt bleiben, daß unsere Saline auch im Exporthandel eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Die Exporte unseres begehrten Salzes nach Schweden bringen unserem Arbeiter- und Bauern-Staat Devisen, die im Haushaltsplan unseres Staates nutzbringend angewandt werden und anderen Wirtschaftszweigen zugute kommen.

So hat unser Salzwerk den Stürmen und Nöten vieler Jahrhunderte getrotzt und arbeitet heute, geschützt und behütet durch die Macht der Arbeiter und Bauern, mit am Aufbau des Sozialismus und an einer glücklichen, friedlichen Zukunft.



Der VEB Saline Neusulza von der Sonnenburg gesehen

Die Geschichte des Volkssolbades Bad Sulza

Von Walter Marx

So wenig man das Neue und Junge verstehen kann,
so unecht und steril muß die Liebe zum Alten bleiben,
ohne in der Tradition zu Hause zu sein,
wenn man sich dem Neuen verschließt,
das mit geschichtlicher Notwendigkeit daraus hervorgegangen.

Thomas Mann

In Erinnerung an gemeinsame Stunden ernster Arbeit, aber auch
an Stunden unbeschwerter Fröhlichkeit,
in den Jahren 1948 bis 1960
allen Kolleginnen und Kollegen des Volkssolbades Bad Sulza
gewidmet.

Wenn auch die Heilkräfte der Sulzaer Sole schon in frühester Zeit bekannt gewesen sein dürften, so kann man von einer planmäßigen Nutzung für Heilzwecke erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts sprechen.

Die erste bis-jetzt bekannte wissenschaftliche Begründung der Heilkraft des Sulzaer Salzes wurde 1729 von dem Physikus D. Johann Gregorius Gerhardt verfaßt und erschien 1730. In dieser Abhandlung wird die Gewinnung und Anwendung des Sulzaer Mutterlaugensalzes beschrieben. Durch Erläuterungen an Hand von Krankengeschichten wird bewiesen, daß dieses Heilsalz dem damals in der Heilkunde beliebten und oft angewandten bitteren englischen Salz in seiner Heilkraft unbedingt gleichzusetzen ist; ja, daß oft eine größere Heilwirkung erzielt wurde. Interessant ist aber, daß der Verfasser nur die Anwendung bei vielen Krankheiten, „so sonst ihren Ursprung und Sitz in und aus dem Eingeweiden her“ haben, empfiehlt bzw. als Vorbeugungsmittel gegen derartige Krankheiten anrät. Nur am Rande wird erwähnt, daß dieses Salz auch bei „verschiedener Brust-Beschwehrung, so vornehmlich von einer Verschleimung herrühren“, angewandt werden kann.

Im August 1828 besuchte Goethe die Sulzaer Saline und empfahl dabei die Einrichtung einer Kuranstalt.

Den ersten Nachweis über den Beginn einer organisierten Kurendurchführung finden wir aber erst 1839 in einer Anzeige, welche in verschiedenen größeren Zeitungen Deutschlands erschien:

Bekanntmachung

Auf der Saline Neu-Sulza im Iimthal sind Sool- und Wellenbäder eingerichtet, und die nöthigen Vorkehrungen zur Aufnahme von Badegästen in Bezug auf Wohnung, Kost und ärztlichen Beistand getroffen. Die gesunde und höchst reizende Lage der Saline ladet vorzugsweise zum Besuche dieser Badeanstalt ein. Schriftliche portofreie Aufträge bittet man an den Salinen-Commissair Herrn Bergmann zu Unter-Neu-Sulza bei Eckartsberga zu richten.

Die Neu-Sulzaer Salinen-Societät
in deren Auftrag Friedrich Härtel.

Welchen Erfolg diese Anzeige in bezug auf Besucherzahlen brachte, läßt sich heute nicht mehr feststellen. Fest steht aber, daß kranke Menschen die Neusulzaer Bäder nutzten. So der Geheime Hofrat Prof. Dr. med. Stark aus Jena, welcher selbst des öfteren in Sulza weilte und auch seinen Patienten eine Kur in Sulza empfahl. Er erkannte die Heilkraft der

Sulzaer Sole und die kräftigende und erfrischende Wirkung der mit feinen Salzteilchen angereicherten Luft, welche durch die damals bestehenden 3 Gradierwerke erzeugt wurde. Er bekundete in jeder Weise seine Fürsorge für die Entwicklung Sulzas zu einem Badeort. Ihm zu Ehren wurde zum 25jährigen Bestehen des Bades im Jahre 1872 am Philosophenweg ein Denkstein gesetzt.

Auch sein Schwager, der Geh. Hofrat Prof. Dr. med. Martin in Jena hat wesentliche Verdienste um das erste Aufblühen unseres Bades. Er veranlaßte seinen Schüler, Dr. Zogbaum, sich im Herbst 1845 in Sulza niederzulassen und das verträumte Städtchen zu einem Kurort zu entwickeln. Dr. Zogbaum unterzog sich dieser Aufgabe mit großem Eifer und wurde dabei von gleichgesinnten Mitbürgern tatkräftig unterstützt. Nach den notwendigen vorbereitenden Arbeiten wurde bereits am 15. Mai 1847 in den Zeitungen zum Besuch des Solbades Sulza eingeladen. Diese Einladung kann man als Geburtsanzeige unseres heutigen Volkssolbades ansehen. Günstig für die nun beginnende Entwicklung war die kurz zuvor erfolgte Eröffnung der Thüringer Eisenbahn, wodurch Sulza aus seiner isolierten Lage befreit wurde und Anschluß an ein weitreichendes Verkehrsnetz erhielt.

Im Jahre 1850 wurde zur intensiven Förderung des Badebetriebes ein Badekomitee gebildet, welches sich auch tatkräftig für die weitere Entwicklung einsetzte.

Auch die Gemeinde Stadtsulza erkannte den Wert und die Bedeutung der Solequellen und des Badebetriebes für unser Städtchen. So wurde auf dem Lachenberg in herrlicher Lage ein Kurhaus errichtet, welches 1851 eingeweiht wurde. Der spürbare Mangel eines gut eingerichteten Speiselokals war damit beseitigt. Die etwas später erfolgte Einrichtung eines Konzertplatzes neben dem Kurhaus bedeutete ebenfalls einen Fortschritt.

Ja, man ging sogar noch weiter: Sulza sollte Weltbad werden. Man mag heute darüber lächeln, aber 1852 trug sich der Gemeinderat mit dem Gedanken, in Sulza eine Spielbank, wie sie seinerzeit in Bad Homburg bestand, einzurichten. Dieses Unternehmen scheiterte jedoch an der Versagung der entsprechenden Genehmigung seitens des Staatsministeriums.

1856 wurde Dr. Zogbaum nach Iimnau versetzt, und an seine Stelle trat Dr. med. Carl Beyer als Badearzt. Dieser Arzt war 23 Jahre in Sulza tätig, und es ist heute schwer, seine vielseitigen Bestrebungen im Interesse der Hebung des Bades richtig zu würdigen. Er knüpfte mit zahlreichen auswärtigen Kollegen Verbindungen an und legte ihnen immer wieder die Vorzüge und die Heilerfolge unseres Bades dar. Hand in Hand mit dieser nie ruhenden Werbe- und Aufklärungstätigkeit setzte eine fortwährende Verbesserung der Kuranlagen ein.

In richtiger Erkennung der Sachlage, daß zur Weiterentwicklung Sulzas auch entsprechende Mittel vorhanden sein müßten, regte Dr. Beyer als Vorsitzender des Badekomitees im Jahre 1864 die Bildung eines Badevereins an. Dieses Vorhaben wurde auch im gleichen Jahr in die Tat umgesetzt. Vorgesehen war ein Aktienkapital von 9000 Mark, das durch die Ausgabe von Aktien im Werte von je 30 Mark aufgebracht werden sollte.

Als Einnahmequelle wurden festgelegt: Beiträge der Kurgäste in Form der Kurtaxe, Soleaufschlagsbeträge von den Badeanstaltsbesitzern und sonstige Einnahmen.

Die Verzinsung des Aktienkapitals sollte in der Weise geschehen, daß von den Beträgen der genannten Einnahmequellen ein Zehntel als Dividende verwendet werden sollte, jedoch sollte die Dividende im Höchstfall 4 Prozent betragen. Aus dieser Bestimmung geht hervor, daß der Badeverein der Förderung des Bades dienen sollte und nicht dazu, einzelne zu bereichern. Die Jahresabrechnungen zeigen jedoch, besonders nach der Jahrhundertwende, daß meist nur bis zu 3 Prozent Dividende gezahlt werden konnte, und oftmals konnte in den Jahren des 1. Weltkrieges und danach überhaupt keine Verzinsung des Kapitals vorgenommen werden.

Nach dem Badevereinsstatut vom 1. Oktober 1864 bestand die Badedirektion aus den drei Ortsvorständen von Stadtsulza, Dorfsulza und Oberneusulza, dem Badearzt und sechs weiteren Mitgliedern, welche aus der Mitte der Mitglieder des Badevereins gewählt wurden. Als Ziel des Badevereins wurde festgelegt: Förderung der Entwicklung des Badebetriebes, Ankauf von Grundstücken zur Schaffung von Kuranlagen, sowie die Herstellung solcher Anlagen. Der 1. Vorsitzende des neugegründeten Badevereins war Dr. Beyer. Die Badedirektion verteilte ihre Aufgaben an einzelne aus ihrer Mitte gebildete Ausschüsse.

Die hervorragendste Leistung des Badevereins unter der Leitung Dr. Beyers ist die Schaffung des Kurparkes. Es war eine sehr schwere Aufgabe, denn die Einwohner gaben ihre Wiesen und Krautländer selbst für das günstigste Kaufangebot nicht gern her. Noch vor dem ersten Weltkrieg konnte man bewundern, wie ganz besonders hartnäckige Besitzer auf winzigen Landstückchen, in der Nähe des heutigen Schwanenteiches, Kartoffeln und Kraut unter spindeligen Zwetschenbäumen zogen. Sie wurden selbst durch die ihre Gärten umgebenden hohen Fliederhecken nicht zum Verkauf bewegt und hielten mit Zähigkeit bis zu ihrem Tod an dem Lande fest. Dieses Beispiel gibt uns einen Begriff, wie groß die Schwierigkeiten waren, welche überwunden werden mußten, bevor unser Park entstand. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Entstehung unserer Birkenallee.

Ursprünglich führte ein schmaler Fußweg in unmöglichsten Krümmungen zwischen den Bäumen des sogenannten Baumgartens hindurch. Ein Kurgast behauptete in unserer damaligen Heimatzeitung, dem „Thüringer Courier“, die Sulzaer gingen gern auf krummen Wegen – nämlich um die Bäume herum.

Als dann der breite gerade Weg angelegt wurde, pflanzte man auf Empfehlung Sachverständiger die amerikanische Sumpfeiche und, da dieselbe langsam wächst, dazwischen die schneller emporstrebenden Birken. Als der Zeitpunkt kam, daß die Birken wieder entfernt werden mußten, wurde in der Badedirektion ein harter Kampf ausgefochten. Mit gleicher Stimmenzahl entschied man sich für die Entfernung der Eichen, wie auch der Birken. Bergrat Wunderwald als damaliger Vorsitzender, hätte mit seiner Stimme entscheiden können. Er lehnte es ab, und auf seinen Vorschlag wurde der Gärtner Schlehl aus Weimar als Schiedsrichter angerufen. Ohne zu wissen, weshalb er nach Sulza kommen sollte,

trat er mit dem ihn begleitenden Bergrat in die Allee mit dem Rufe ein: „Oh, was haben Sie hier für eine schöne Birkenallee!“ Er ahnte nicht, daß er damit bereits seine Aufgabe erfüllt hatte. Die Frage war entschieden: die Birken blieben stehen und waren bis zu den Jahren 1945/46 die Zierde unseres Parkes. Leider gingen sie dann aus ungeklärten Gründen ein, und es ist trotz aller Bemühungen bisher nicht wieder gelungen, eine Allee in der alten schönen Form zu schaffen. Der größte Teil der immer wieder angepflanzten Birken ging nach einer gewissen Zeit ein, und so ist es leider zu einem ungleichmäßigen Wachstum der Allee gekommen.

Durch Dr. Beyer wurden auch die regelmäßigen Kurkonzerte eingeführt. Bis zum Jahre 1864 bestand der Brauch, die anreisenden Kurgäste durch ein Ständchen zu begrüßen. Seit 1865 fiel dies weg, und dafür fanden fünfmal wöchentlich Badekonzerte statt. Eins am Salinen-Gasthof und je zwei am Kurhaus, bzw. im Kurpark.

Aber beschäftigen wir uns doch einmal mit dem Vertrag, welcher am 5. Mai 1865 mit dem Dirigenten des Bademusikchors, Herrn Emil Dingethal, abgeschlossen wurde. Dieser Vertrag ist ein Spiegel der Arbeitsverhältnisse der „guten alten Zeit“. Er ist kein eigenes Patent des Badevereins, sondern entspricht in Aufbau und Inhalt ähnlichen Verträgen, die im gleichen Zeitabschnitt anderswo abgeschlossen worden sind.

Herr Dingethal verpflichtete sich in dem genannten Vertrag, die gesamte Badesaison über, besonders aber in der Hauptsaison vom 15. Mai bis 1. September, „unausgesetzt ein entsprechend vollständiges und gut organisiertes Musikchor zu halten. ...“. Es werden dann wöchentlich 4 Konzerte zu je 2 Stunden, 1 Konzert von 15.30 Uhr bis 20.00 Uhr und am gleichen Tag Ballmusik im Kurhaus von 21.00 Uhr bis 24.00 Uhr vereinbart. Insgesamt waren also wöchentlich 15½ Stunden zu spielen. Als Entgelt erhält der Dirigent 94 Prozent der Musikumlage, welche die Kurgäste zu zahlen haben. Falls die Einnahme der Saison jedoch keine 250 Taler erreicht, so kann ihm die Badedirektion einen Zuschuß von 25 Talern gewähren, wenn dieselbe mit seinen Leistungen zufrieden war und er „ohne Ausnahme pünktlich und mit der erforderlichen Bescheidenheit“ seinen Kontrakt erfüllte. Wir sehen also, entsprechend den Verhältnissen vor 100 Jahren wurde ein Vertrag geschlossen, welcher zwar die Arbeitsleistung genau festlegte, aber eine gesicherte, und was besonders wichtig ist, regelmäßige Einnahme oder eine bestimmte Beschäftigungsdauer vollständig offen ließ. Dabei ist noch zu bedenken, daß besagter Dirigent selbst die entsprechenden Musiker engagieren und bezahlen mußte. Weiter ist dazu zu bemerken, daß nach einer anderen Niederschrift das Musikchor 16 bis 18 Personen umfassen mußte. Aber lesen wir noch einen weiteren Passus des Vertrages, um das Bild abzurunden.

„Kontraktswiderigkeiten jeder Art werden von der Badevereins-Direktion gegen den Bademusikchor-Dirigenten Dingethal mit einer Conventionalstrafe bis zu 5 Talern geahndet und es ist derselbe deren dießfallsigen Aussprüchen und Entscheidungen dergestalt unterworfen, daß er sich insbesondere die alsbaldige Kürzung derartiger ihm auferlegter Strafbeträge von dem ihm nach Obigen zu kommenden Geldbezügen ohne Weiteres gefallen und sich diese Beträge bei Abgewährung jener Bezüge aus der Badevereinskasse als baar in Zurechnung zu bringen lassen hat.“

Kurz gesagt, wenn eine Conventionalstrafe verhängt wird, dann gibt es keinen Einspruch, sondern nur sofortigen Abzug. Es erübrigt sich dazu wohl jede Erläuterung, wer in bezug auf ein geregeltes Beschäftigungsverhältnis, gesichertes und regelmäßiges Einkommen und Rechtssicherheit glücklicher lebte bzw. lebt – die Musiker des Bademusikchors und ihr Dirigent, oder die Musiker der Kurkapelle des Volkssolbades, welche sich in einem festen Anstellungsverhältnis befinden.

Da wir gerade über die Arbeitsverhältnisse der Menschen sprechen, deren Aufgabe es vor 100 Jahren war, die Kurgäste zu betreuen, sehen wir uns schnell noch den Arbeitsvertrag des Badedieners aus dem gleichen Zeitraum an. Auf 5½ Seiten des Vertrages werden die Pflichten und Arbeiten des Badedieners genau festgelegt. Am aufschlußreichsten ist aber doch wieder der letzte Abschnitt, in dem es heißt:

„Dienstvernachlässigungen und Dienstwidrigkeiten können von der Direktion je nach ihrem Ermessen gegen den Diener, ohne daß demselben irgend welcher Widerspruch zusteht, mit einer Conventionalstrafe bis zu 5 Talern, oder wenn dieselbe den Fall für dazu geeignet findet, mit sofortiger Dienstentlassung geahndet werden, welchen letztern ihm aber nichts weniger als zu einem etwaigen Schadensanspruch wider den Badeactien-Verein oder dessen Direktion berechtigt.

Für die sämtlichen Badevereinsdiener nach dem Vorstehenden auferlegten Leistungen, Arbeiten und Mühewaltungen erhält derselbe aus der Badevereinskasse

- a) ein jährliches Fixum von 25 Talern,
- b) eine in sechs Prozent bestehende Tantieme von den für die Badevereinskasse seinerseits einzuhebenden und auch wirklich eingehobenen Beiträgen der Badegäste, die, wenn sie jährlich nicht 35 Thaler erreichen sollte, bis zu dieser Höhe aus der besagten Kasse erfüllt wird.

Bei vorkommenden Zweifeln über den Sinn oder das Verständniß einer oder der anderen Bestimmungen gegenwärtiger Instruction steht die Auslegung je und alle Zeit der Badevereins-Direktion zu.“

Es war ein Abschweifen zu den Arbeitsverträgen der „guten alten Zeit“. Es sind Dokumente, wozu sich jeder Kommentar erübrigt, denn sie sprechen für sich selbst.

Doch kommen wir zurück zur weiteren Entwicklung unseres Volkssolbades.

Auf Grund der ständigen Erhöhung der Ausgaben für die Schaffung von Kuranlagen usw. wurde im Jahre 1868 die Kurtaxezahlung neu geregelt. Die Sätze wurden wie folgt gestaffelt:

1 Person	1 Taler
2 Personen	1 Taler 15 Silbergroschen
3 Personen	2 Taler
4 Personen	2 Taler 15 Silbergroschen
5 Personen	3 Taler
	und mehr

Außerdem hatte jeder Kurgast 1 Taler, bzw. jede Familie 1 Taler und 15 Silbergroschen für die wöchentlichen Badekonzerte auf die Zeit des Kuraufenthaltes zu entrichten.

Um den immer weiter steigenden Anforderungen gerecht zu werden, wird 1875 eine Umänderung des Statutes beschlossen und das Aktienkapital auf 30 000 Mark erhöht. Gleichzeitig erfolgte auch eine neue Änderung der Kurtaxabgabe, und zwar einschließlich aller früheren Extrabgaben für Musik, Soletrinken usw. Diese wurde wie folgt festgelegt:

1 Person	9 Mark
2 Personen	12 Mark
3 Personen	15 Mark
4 Personen	18 Mark
und mehr	

Im Kurpark wird mit dem neugewonnenen Geld die jetzt noch bestehende Musikhalle gebaut und im gleichen Jahr (1875) eingeweiht.

Erstmalig werden 1875 für die privaten Badeanstalten Badeordnungen und für die Vermieter eine verbindliche Hausordnung, welche die Interessen des Vermieters, wie auch des Mieters sicherstellte, herausgegeben.

Um das Vertrauen der Kurgäste zu festigen, war Dr. Beyer jeden Morgen von 6.00 bis 8.00 Uhr an der Trinkhalle des Apothekers Cramer, welche an der Stelle des Kinderheilbades „Sophie“ stand, für diese zu sprechen. In dieser Trinkhalle wurden nach ärztlicher Verordnung künstliche und natürliche Mineralwässer verabreicht. Die Trinksole selbst wurde frisch aus der Quelle in Dorfsulza, der sogenannten Mühlquelle oder Mühlbrunnen, getrunken. Sie hatte einen Salzgehalt von 7 Prozent und wurde jeden Morgen durch einen Salinenarbeiter ausgegeben. Für die Benutzung hatte der Kurgast vor der oben erwähnten Neuregelung der Kurtaxe, für die Dauer der Kur 1 Taler zu zahlen.

Auch das Bild Sulzas selbst veränderte sich in jenen Jahren. Es wurden als größere Gebäude das „Hotel zum Großherzog“ (heute Müttererholungsheim), das „Hotel Simon“ und das „Hotel zur Börse“ (heute Wismut-Sanatorium) errichtet. Auch Dr. Beyer selbst kaufte am Eingang des Kurparkes mehrere unansehnliche Häuschen und errichtete an ihrer Stelle das heutige Café Schmidt.

Sanitätsrat Dr. Beyer, dem unser Bad zweifellos sehr viel verdankt, war es leider nicht mehr vergönnt, vieles, was er geplant und begonnen, in der Vollendung zu schauen. Er starb in vollster Schaffenskraft an einer Lungenentzündung am 1. März 1879. In Würdigung seiner Verdienste setzte ihm der Badeverein 1880 an der Stelle, wo jetzt die Trinkhalle steht, einen Denkstein, welcher beim Bau der Trinkhalle an seinen jetzigen Standort versetzt wurde.

Im Jahre 1881 wurde der Apotheker Friedrich Cramer zum Vorsitzenden des Badevereins gewählt. Ihm sind die meteorologischen Untersuchungen und Feststellung der günstigen klimatischen Verhältnisse, die in unserem Kurort herrschen, zu verdanken. Außerdem führte er eine regelmäßige Kontrolle der zu Heilzwecken genutzten Quellen durch. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Gemeinderates setzte er sich für den Bau der

Wasserleitung ein, welche ja für einen Kurort eine dringende Notwendigkeit ist. Seiner Initiative ist es auch zu verdanken, daß Sulza schon in der damaligen Zeit eine Straßenbeleuchtung erhielt.

1883 wurde das Kinderheilbad „Sophie“ gegründet, welches anfangs 30 Kindern Unterkunft gewährte und provisorisch in der Bauschule, welche im Sommer nicht genutzt wurde, untergebracht war. Am 1. Juni 1890 wurde dann der Bau des Kinderheilbades „Sophie“ eingeweiht.

Durch die Erbohrung der Carl-Alexander-Sophien-Quelle (jetzt Quelle „Aktivist“) im Kurpark im Jahre 1884 durch die Saline rückte Sulza, ohne daß es den verantwortlichen Stellen zunächst bewußt wurde, in die Reihe der ersten Bäder Deutschlands ein. Dies bezieht sich auf die außerordentlich günstige Zusammensetzung der mineralischen Bestandteile dieser Quelle für Heilzwecke. Cramer, der als Apotheker die Quellenanalysen selbst machte, um Kosten zu sparen, erkannte den Wert dieser Quelle. Er konnte jedoch nach dem Stand der damaligen Wissenschaft bzw. der Laboreinrichtung, die ihm zur Verfügung stand, noch nicht feststellen, daß diese Quelle neben Kalzium, Brom, Eisen, Jod und anderen Spurenelementen eine auffallend starke Radium-Emanation besaß. Er hat das hervorragende Untersuchungsergebnis der amtlichen Stelle, des Physikalischen Institutes Halle, nicht mehr erlebt, welches in der Zusammenfassung lautet:

„Die Sulzaer Heilquellen zeichnen sich ... durch einen großen Gehalt an diesen Emanationen aus. Von allen Solquellen Nord- und Mitteldeutschlands besitzen sie die größte Menge Radiumemanation.“

Die im Kurpark erbohrte Quelle wiederum wies nach dem oben angeführten Untersuchungsergebnis die höchste Emanation und die besten mineralischen Zusammensetzungen auf, so daß sie für Kurzwecke am besten geeignet war. Die Saline genehmigte den Antrag der Badedirektion auf Mitbenutzung der Quelle zu Heilzwecken, zumal sie auf Grund ihres geringen Salzgehaltes von nur 4,63 Prozent für die Salzgewinnung kaum von Bedeutung war. Als später die Kunstgrabenquelle und anschließend die Constantin-Quelle erbohrt waren, wurde die Carl-Alexander-Sophien-Quelle ausschließlich dem Badeverein für Kurzwecke zur Verfügung gestellt. Im Winkel zwischen Bohrturm und Quellhaus wurde eine kleine Trinkhalle zur Ausgabe der Trinksole errichtet.

Im Jahre 1890 übernahm Bergrat Wunderwald den Vorsitz der Badedirektion. Er gehörte der Direktion seit 1864 an und konnte so den bisherigen Entwicklungsgang des Bades genau verfolgen. Hatte das Bad in den bisherigen 50 Jahren seines Bestehens eine stetige, wenn auch nicht außergewöhnliche Entwicklung genommen, so trat um die Jahrhundertwende durch die Initiative des Bergrates Wunderwald ein ungeheurer Aufschwung ein. Aufbauend auf den Erfahrungen seiner Vorgänger und unterstützt durch die neuesten wissenschaftlichen Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Balneologie begann er seine segensreiche Tätigkeit.

Zuerst wurden die Parkanlagen noch mehr verschönert und erweitert. Die jetzige Puschkinallee gegen den Kunstgraben wurde mit einem Eisengeländer gesichert. Durch das oben angeführte Untersuchungsergebnis der Sulzaer Heilquellen ermutigt, beschloß die Generalversammlung am 17. März 1902 auf Vorschlag Wunderwalds den Bau eines Inhalatoriums

nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Im Kostenanschlag waren dafür 45 000 Mark vorgesehen. Die Mittel sollten aus dem Rücklagefonds und durch Zeichnung neuer Aktien aufgebracht werden. Bereits in der erwähnten Generalversammlung der Badevereinsmitglieder wurden von den Bürgern Sulzas soviel Gelder gezeichnet, daß der Bau als gesichert angesehen werden konnte. Eine rege Bautätigkeit setzte ein, und so erfolgte bereits am 16. Juni 1903 die Einweihung. Eine günstige Voraussetzung für den Bau war, daß der Badeverein das Baugelände von der Saline als Geschenk erhielt. Folgende Inhalationsräume konnten bei der Eröffnung in Betrieb genommen werden:

Gesellschaftsinhalation nach System Wasmuth

Einzelinhalationssaal mit den Systemen Heyer, Jahr u. Schnitzler, sowie einem pneumatischen Apparat

Einzelinhalationen in Kabinen im I. Stock

Lignosulfit-Inhalationsraum.

Vor dem Inhalatorium befand sich ein kleiner Teich, in dem sich das Gebäude, welches im Übergangsstil erbaut ist, spiegelte. Die Kosten für die Errichtung des Objektes einschließlich der Einrichtung wurden mit rund 61 000 Mark abgerechnet.

Interessant ist, daß sich die Maschinenräume zum Betrieb der Apparaturen im Quellgebäude der jetzigen Quelle „Aktivist“ befanden. Die gesamte Maschinenanlage wurde durch ein mittelschlächtiges Wasserrad von 8 m Durchmesser angetrieben. Die Druckluft wurde dann durch ein Leitungssystem in das Inhalatorium zu den einzelnen Zerstäubungsanlagen geleitet. Falls das Wasserrad ausfallen sollte, war als Reserve-Maschine ein 10-PS-Gasmotor eingebaut. Die Sole der Carl-Alexander-Sophien-Quelle trat schon damals selbständig zutage, wurde dann in einem Behälter auf 8 bis 10 atü komprimiert und in einer Menge von 1000 Liter je Stunde den Wasmuth-Apparaten zugeführt.

1904 wird die Trinksole-Ausgabe in das Inhalatorium verlegt. In den folgenden Jahren werden die Mittel überwiegend zum weiteren Ausbau des Inhalatoriums verwandt.

In den Jahren 1906 bis 1909 wandte man das Augenmerk dem Ausbau und der Umgestaltung des Geländes am Gradierwerk „Louise“ zu. So wurde der Wandelgang des Gradierwerkes verbreitert und mit Sitzbänken versehen, ein Spielplatz angelegt, der Musikplatz und Anlagen geschaffen und die Musikhalle gebaut. Die Schaffung von Tennisplätzen und einer Gondelstation an der Saline, welche heute nicht mehr bestehen, fallen ebenfalls in diesen Zeitabschnitt.

Am 17. Juli 1910 konnte wieder ein größeres Bauwerk seiner Bestimmung übergeben werden. Mit einem Kostenaufwand von über 17 000 Mark war die Trinkhalle im Kurpark errichtet worden. Die ursprüngliche Planung sah an den Enden der beiden Seitenflügel nochmals kleine pavillonartige Gebäude für Andenkenverkauf usw. vor. Die Mittel reichten aber nicht aus, diesen Plan zu verwirklichen. Vom architektonischen Standpunkt aus gesehen, dürfte das Weglassen dieser Seitenflügelbauten aber keinen Verlust bedeuten.

Am 1. Juli 1913 schied Bergrat Wunderwald nach 49jähriger Mitgliedschaft in der Badedirektion und nach fast 25jähriger Tätigkeit als Vorsitzender aus gesundheitlichen Gründen aus der Badedirektion aus. Schon am 26. Dezember des gleichen Jahres verstarb dieser verdienstvolle Förderer unseres Bades. Der Badeverein setzte ihm an der Puschkinallee ein bleibendes Denkmal.

Im Jahre 1914 wurde noch die elektrische Beleuchtung im Inhalatorium und im Kurpark eingeführt und ein Höhensonnenraum geschaffen. Der ausbrechende Weltkrieg verhinderte die weitere großzügige Entwicklung unseres Solbades, wie z. B. die vorgesehene Erweiterung des Inhalatoriums durch einen Bäderflügel. Der Kurbetrieb wurde jedoch aufrechterhalten, wenn er auch eine rückläufige Tendenz zeigte. Besondere Schwierigkeiten bereitete ab 1916 die ordnungsgemäße Verpflegung der Kurgäste. Bei einem Vergleich der Besucherzahlen werden ab 1918 die Vorkriegsergebnisse erreicht. Dies war aber weniger auf Kurbedürftigkeit zurückzuführen, als vielmehr darauf, daß aus den Städten Leute, die Geld hatten, zu einer Kur nach Sulza kamen, um von hier aus Hamsterfahrten zu unternehmen und so die Verpflegungslage ihrer Familie zu Hause aufzubessern. Diese Tatsache wird in einem Bericht der Badedirektion erwähnt.

In den Jahren 1919/20 trat ein großer Mangel an Wohnungen zur Unterbringung der Kurgäste auf, da ein Teil der sonst für Kurgäste vorgesehenen Wohnungen von ständigen Mietern in Anspruch genommen worden waren. Die Umwandlung des Kurhauses am Lachenberg und des „Hotel Sonnenstein“ in Kinderheime verschärfte die Lage noch mehr. Versuche der Badedirektion, Finanzkreise zum Bau eines Hotels oder Kurhauses zu gewinnen, scheiterten an der Reserviertheit dieser Kreise gegenüber Objekten, die nicht einen entsprechenden Gewinn garantieren konnten. Sulza war eben kein Weltbad, in dem sich die oberen Zehntausend trafen, sondern es war nur ein Bad des Mittelstandes, und da fielen keine großen Gewinne ab.

Auch das zeichnerisch und mit Kostenanschlägen bereits fertige Objekt einer zentralen Badeanstalt auf dem Gelände des jetzigen Vogelbrunnens, welche 1921 gebaut werden sollte, scheiterte aus finanziellen Gründen.

Durch die Geldentwertung der folgenden Jahre war eine Unsicherheit in der Finanzlage des Badevereins eingetreten. Doch lesen wir dazu einen Ausschnitt aus dem Bericht der Badedirektion für das Geschäftsjahr 1923: „Bei dem beinahe täglich sich überstürzenden Sinken des Markwertes in den letzten Tagen der Kurzeit und nach Beendigung derselben war an eine Aufrechterhaltung der sonst üblichen Leistungen nicht mehr zu denken. Selbst eine einzige Briefmarke verschlang in jener Zeit an Wert mehr, als die gesamte Kurtaxeinnahme auswies.“ Nach der Stabilisierung der Mark wurde die Ausgabe neuer Aktien zu 30,- RM beschlossen, um das Bad wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen und insbesondere die unterbliebenen Instandsetzungen durchführen zu können.

Um eine bessere Ausnutzung der Kapazität zu erreichen, wurde 1925 der Winterkurbetrieb eingerichtet. Bisher lief die Kurseason von Mitte Mai bis September. Zur reibungslosen Durchführung des Winterkurbetriebes wurde das Inhalatorium mit einer Dampfheizungsanlage ausgerüstet. Im gleichen Jahr kaufte der Badeverein auch das „Hotel zur

Börse“, um dieses für den Kurbetrieb zu erhalten und baute es zum Kurhotel aus. Durch all diese Maßnahmen entstanden dem Badeverein Verpflichtungen, in welchen bereits der Keim zu den späteren finanziellen Schwierigkeiten enthalten war. Man war aber damals nach Überwindung der Inflation hoffnungsfreudig und sprach im Jahresbericht davon, daß die „nicht unwesentlichen Verpflichtungen jedoch aller Voraussicht nach aus eigener Kraft in absehbarer Zeit erledigt werden können“.

Das darauffolgende Jahr 1926 schien den Optimismus zu rechtfertigen. Der Winterkurbetrieb entwickelte sich, insbesondere durch die Zuweisung von sozialversicherten Patienten, außerordentlich gut. Der Sommerkurbetrieb brachte aber schon wieder ein Absinken, so daß, insgesamt gesehen, die Besucherzahlen der Vorjahre nicht erreicht wurden.

Am 9. März 1926 stürzten 70 Meter des vorderen Teiles des Gradierwerkes „Louise“, welches hauptsächlich für den Kurbetrieb mit benutzt wurde, ein. Die Badedirektion setzte sich für einen schnellen Wiederaufbau ein, und dieser wurde, gleich den Perspektiven des Badetriebes entsprechend, vorgenommen. Es entstand dabei eine Zerstäuber- und eine Liegehalle, deren Einrichtung dem Badeverein aber wiederum Ausgaben brachte.

Um das Bad in der sich schon damals abzeichnenden Krise konkurrenzfähig zu halten, mußten immer wieder neue Verbesserungen vorgenommen und Neuerungen eingeführt werden. Deshalb wurde noch im Jahre 1927 der Saalanbau am Kurhotel aufgeführt. Im Juni 1928 konnte die Pneumatische Kammer im Inhalatorium in Betrieb genommen werden, desgleichen wurden verschiedene Inhalationsräume mit modernen Geräten ausgestattet, wie z. B. Einzelinhalation, der Kinderinhalationssaal usw. Das Jahr 1929 brachte mit 5235 Kurgästen den Höchststand an Besuchern seit der Gründung des Bades. Den größten Anteil hatten dabei die Sozialversicherungskassen, welche immer mehr Patienten nach Bad Sulza einwies.

Aber bereits 1930 machte sich wieder ein Rückgang bemerkbar, und 1931 war ein Tiefstand von 2743 Besuchern zu verzeichnen. Eine Zahl, die in den Jahren des Krieges und der Inflation bereits erreicht, bzw. schon wieder auf diesen Stand abgesunken war. Die Ursachen lagen einmal in der Tatsache, daß die Sozialversicherungskassen auf Grund ihrer angespannten Finanzlage keine oder nur wenige Werktätige zur Kur einwies, und zum anderen, daß durch die Arbeitslosigkeit auch der Mittelstand, welcher Sulza besuchte, finanziell geschwächt wurde und sich keine Kur mehr leisten konnte. Die Weltwirtschaftskrise hatte auch Bad Sulza erreicht. Der Kampf um das weitere Bestehen des Bades begann. Es war der gleiche Kampf, der zur gleichen Zeit von vielen kleinen Betrieben, von Handwerkern und Gewerbetreibenden und nicht zuletzt von vielen Arbeitern geführt werden mußte, der Kampf um die Existenz. Eine Erscheinung, die sich im Kapitalismus gesetzmäßig wiederholt, die aber in Staaten mit sozialistischer Gesellschaftsordnung überwunden ist.

Wie ein roter Faden zieht sich durch die Sitzungsprotokolle der Badedirektion immer wieder der Tagesordnungspunkt: „Finanzielle Lage, Sanierung des Bades“, oder eine ähnliche Formulierung.

Während 1931 noch kleinere Verbesserungen im Inhalatorium und an der Trinkhalle durchgeführt wurden, waren dem Badeverein nunmehr in finanzieller Hinsicht die Hände gebunden. Bereits Mitte 1931, also noch während der Hauptsaison, wurden Kündigungen und Gehaltsherabsetzungen als erste Maßnahme beschlossen. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Badevereins am 30. November 1931 wird nach Erörterung der finanziellen Lage beschlossen, eine freiwillige Anleihe zeichnen zu lassen. Als Anreiz sollte dieselbe mit 7,5 Prozent verzinst werden. Am gleichen Abend wird ein Betrag von 1130,- RM gezeichnet. Ein Zeichen der Bereitschaft der Bad Sulzaer, ihrem Bad zu helfen, aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein der Summe der Verpflichtungen. Als ein weiteres Zeichen des Helfenwollens der Bad Sulzaer und der Bereitschaft breiter Bevölkerungskreise zur Mitarbeit war die Anlage des Schwanenteiches in den Jahren 1931/32. Viele Fahrstunden und noch mehr Arbeitsstunden wurden dabei in freiwilliger Arbeit geleistet, und viele Bürger spendeten Geld zur Bezahlung von Arbeitskräften und zur Beschaffung des Materials.

Besonders hervorzuheben in dem Bestreben das Bad zu erhalten, sind die Bemühungen des Buchhändlers Frauendorff, welcher immer wieder neue Vorschläge unterbreitete und selbst mit dem Kreisrat in Weimar in Verhandlungen trat, um ein Darlehen zu erhalten. Endlich, Mitte Juni 1932, wird von der Ortskrankenkasse Bad Sulza ein Darlehen in Höhe von 10.000,- RM in Form einer Hypothek gegeben. Die Weltwirtschaftskrise und ihre Folgen sind aber auch für unser kleines Bad nicht aufzuhalten. Der Besuch geht auf 2083 Kurpatienten zurück, und die Einnahmen sinken noch mehr ab. Um das Bad zu halten, beschließt die Generalversammlung, in der Auswertung der Vorschläge des Herrn Frauendorff den Aktienwert von 30,- RM auf 5,- RM herabzusetzen und gleichzeitig eine auf 4 Quartale aufgeteilte Zuzahlung von 10,- RM für die Gültigkeit der Anteilscheine zu fordern. Aber die Einnahmen sinken weiter, und die Ausgaben steigen. So wird die Ausgabe weiterer Aktien im Nennwert von 5,- RM beschlossen. Aber wer hatte in jener Zeit schon Geld und besonders Geld für eine augenscheinlich verlorene Sache.

Bürgermeister Seidel, gleichzeitig Vorsitzender der Badedirektion, diskutiert die Lage im Stadtrat, und es wird beschlossen, die Parkanlagen in städtische Regie zu übernehmen und so den Badeverein zu unterstützen. Herr Dr. de Greck erbietet sich im Namen der Bad Sulzaer Ärzteschaft, für jeden behandelten Kurgast eine Abgabe an den Badeverein zu entrichten.

Anfang 1934 will die Saline das Bad übernehmen, knapp 14 Tage später muß sie ihr Angebot zurückziehen, da sie durch die Eingliederung in das Siedesalz-Syndikat kaum selbst noch lebensfähig ist. Seitens des Syndikates wurde für die Saline eine ungemein niedrige Absatzquote festgelegt.

Am 4. Mai 1934 wird nach langem und mit viel Mut und Optimismus geführtem Kampf die weiße Fahne gehißt. Der Konkurs muß beim Amtsgericht in Apolda angemeldet werden, so lautet der Beschluß. Alle Opfer und Mühen schienen umsonst gewesen zu sein. Das Todesurteil sollte gesprochen werden. Aber noch werden Mittel und Wege gesucht, das Bad zu erhalten, und so fand am 15. August 1934 die letzte Sitzung der Badedirektion statt. Ein nur kurzes Protokoll liegt uns über diese Sitzung vor, aus welchem nicht hervorgeht, welche Wege beschritten wurden.

um das Ziel, die Erhaltung des Bades, zu erreichen. Doch lesen wir dieses Protokoll, mit welchem der Badeverein, nach genau 70 Jahren segensreicher Tätigkeit, aufhört zu bestehen:

„Der Vorsitzende berichtet über den Stand der Angelegenheit des Badevereins, insbesondere über das schwebende Konkursverfahren und über das Kurhotel, sowie den übrigen Vereinsgrundbesitz.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden faßt die Badedirektion einstimmig folgenden Beschluß: Die Grundstücke im Kurpark mit Inhalatorium, Trinkhalle und Musikhalle sollen an die Stadtgemeinde Bad Sulza für einen Preis käuflich überlassen werden, der der Schuld des Badevereins an die Städtische Sparkasse, Zweigstelle der Städtischen Sparbank in Weimar, entspricht bzw. gleichkommt, daß die Badevereinschuld an die Sparkasse dadurch erledigt wird.“

Wir wollen an dieser Stelle nicht versäumen, der Männer zu gedenken, die in freiwilliger, ehrenamtlicher Arbeit und in echter Heimatverbundenheit die Grundlage für unser heutiges Volkssolbad schufen. Besonders hervorzuheben ist dabei die Arbeit des letzten Vorsitzenden des Badevereins, Herrn Seidel, welcher zwar keine besonderen Zeichen seines Wirkens hinterließ, der aber das Schiff unseres Bades durch die schwere Zeit der Inflation und der Krisenjahre steuerte und es schließlich verstand, allen Widerwärtigkeiten zum Trotz, unser Bad zu erhalten.

In der nun folgenden Zeit der städtischen Verwaltung des Bades fehlen jegliche Unterlagen über die weitere Entwicklung, Besucherzahlen usw. Sie gingen auf dem großen Scheiterhaufen, den man kurz vor Kriegsende auf dem Marktplatz entzündete, in Flammen auf. Wir können daher lediglich feststellen, daß im Park der Vogelbrunnen gebaut und 1937 am Gradierwerk eine neue Musikmuschel errichtet wurde. In den späteren Jahren unternahm man nichts Bemerkenswertes mehr, da dies einmal durch den Krieg verhindert wurde, und zum anderen ist ja auch allgemein bekannt, daß der letzte NS-Bürgermeister von Bad Sulza eisern für Hitlers Krieg sparte.

Mit der Übernahme der Macht durch die Arbeiter und Bauern wurde auch unserem Bad wieder eine Perspektive gegeben. Die Perspektive einer stetigen Aufwärtsentwicklung. Wie sah nun diese Entwicklung nach 1945 aus?

Durch die verschiedensten Befehle und Anordnungen der SMAD wurden in der damaligen sowjetischen Besatzungszone die Möglichkeiten zur Normalisierung der Lebensverhältnisse geschaffen. Einige dieser Befehle befaßten sich speziell mit der Neuregelung der Sozialversicherung. Dies war die Voraussetzung, daß auch in Bad Sulza am 5. Mai 1946 der Kurbetrieb wieder aufgenommen werden konnte. 331 Patienten suchten in diesem Jahr Heilung oder zumindest Linderung ihres Leidens. Es standen damals auf Grund der starken Belegung Bad Sulzas mit Menschen, die durch Hitlers Krieg und seine Folgen ihre Heimat verloren hatten, nur 60 Betten zur Verfügung. Die Leitung der Kureinrichtung erfolgte von der Stadtverwaltung aus. Zur besseren Wahrnehmung der Interessen des Kurbetriebes wurde im Oktober 1946 ein Kurförderungsausschuß gebildet, welchem die Vertreter aller demokratischen Parteien angehörten. So gewann auch zum ersten Mal in der Geschichte des Bades die Arbeiterklasse Einfluß auf das Kurgeschehen. In den vorhergegangenen hundert

Jahren konnte dies nicht der Fall sein, weil die Arbeiterklasse in Bad Sulza durch das Fehlen größerer Betriebe nur schwach entwickelt war. Zum anderen war eine entscheidende Einflußnahme zur Zeit des Bestehens des Badevereins praktisch überhaupt nicht möglich, denn nie konnte die Arbeiterschaft die Majorität in der Generalversammlung erreichen, weil sie ja nicht im Besitz des erforderlichen Kapitalanteiles war. Es bestand auch kein Mitbestimmungsrecht der Betriebsangehörigen, wie dies heute für uns auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen selbstverständlich ist. Die Hauptaufgaben des Kurförderungsausschusses lagen auf dem Gebiet der Kohleversorgung, der Bereitstellung der notwendigen Verpflegung und der Schaffung weiterer Unterkunftsmöglichkeiten.

Im Juni 1947 wurde der Kollege Jüptner als Geschäftsführer eingesetzt, damit war die Voraussetzung für eine gute konzentrierte Arbeit gegeben. Sein besonderes Augenmerk richtete der neue Geschäftsführer auf die Freimachung und Bereitstellung weiterer Unterkunftsmöglichkeiten, und so konnte 1949 verzeichnet werden, daß zur Unterbringung der Kurpatienten bereits wieder 467 Betten zur Verfügung standen.

1948 wurde der Kurbetrieb erstmals wieder am 1. März aufgenommen und bis zum 20. Dezember durchgeführt. Die Besucherzahl, hauptsächlich Werkstätige, welche über die Landesversicherungsanstalten eingewiesen wurden, stieg auf 5421.

Besondere Verdienste erwarb sich in dieser Zeit der Badearzt Dr. med. Schenk, welcher alle möglichen Stellen für Bad Sulza interessierte und dabei eine ungeheure Kleinarbeit leistete. So wollte auf Grund seiner Anregungen die Versicherungsanstalt Berlin 1947 und die Landesversicherungsanstalt Sachsen 1948 in Bad Sulza Sanatorien bauen. Der Bedarf an Kurenplätzen war auch als Folgeerscheinung des Krieges in jedem Fall vorhanden, aber andererseits darf man nicht vergessen, daß die Mittel der Sozialversicherung im wahrsten Sinne des Wortes in Hitlers wahnsinnigem Krieg verpulvert wurden. Deshalb konnten diese Pläne nicht verwirklicht werden, da ja das Geld hierzu erst einmal von den Werkstätigen erarbeitet werden mußte. Der gute Wille, Sanatorien für unsere kranken Menschen zu bauen, war vorhanden, aber gerade in jener Zeit stand zwischen Wollen und Können die große Frage der Finanzierung. Aber auch aus dem Ort selbst kamen Erweiterungsvorschläge, die zwar ohne Zweifel den damaligen Bedürfnissen und Anforderungen entsprachen, die aber bei all den anderen dringlichen Aufgaben, die vor dem Rat der Stadt standen, nicht verwirklicht werden konnten. So wurde z. B. 1948 sehr viel über einen Erweiterungsbau des Inhalatoriums durch einen Bäderflügel und zwei Räume für Pneumatische Kammern diskutiert. Später sollte die sogenannte Bachschenke im Kurpark angekauft und in ein Badehaus umgebaut werden. Auch an eine Erweiterung des Kurparkes war gedacht worden, aber zu allen diesen Plänen fehlte Geld und besonders das Material, welches ja vordringlich für den Wohnungsbau in den durch den Bombenkrieg zerstörten Städten benötigt wurde.

Während man in Sitzungen und Besprechungen über diese Probleme diskutierte, ergriffen die Männer und Frauen der Kurverwaltung (dies war und ist die ortsübliche Bezeichnung für die gesamte Kureinrichtung) die Initiative. Unter Anleitung des Kollegen Setzpfand wurden im Winter 1949/50 umfangreiche Innenanstricharbeiten durchgeführt, welche, bedingt

durch Krieg und Nachkriegszeit, unterblieben waren. Ein Jahr später wurden die restlichen Räume renoviert, und besonders wurde die Einzelinhalation um 6 Inhalationsapparate erweitert. Das Installationsmaterial hierzu wurde von den Kollegen aus stillgelegten Dampfheizungsanlagen gewonnen.

Auch das Kurhotel, welches durch die im Kriege erfolgte Belegung mit Wehrmachtsdienststellen und insbesondere auch durch das Hochwasser 1947 sehr stark gelitten hatte, wurde vom Rat der Stadt instand gesetzt und konnte am 18. Juli 1948 seiner ursprünglichen Zweckbestimmung zugeführt werden.

Anfang 1949 wurden seitens des Rates der Stadt die ersten Verhandlungen in bezug auf die Eingliederung der Kurverwaltung in den entstehenden kommunalen Wirtschaftsbetrieb der Stadt Bad Sulza geführt. Mitte 1949 wurden aber auch Verhandlungen mit der damaligen SVA Thüringen wegen Übernahme des Badebetriebes gepflogen. Diese Verhandlungen zogen sich eine Zeit hin, und es gab erregte Stadtrat- und Gemeindevertretersitzungen in dieser Frage. Endlich, am 15. Dezember 1950, kamen die Verhandlungen zum Abschluß, und die Kureinrichtung wurde über den Umweg über das Kommunale Wirtschaftsunternehmen der Stadt Bad Sulza rückwirkend ab 1. Juli 1950 von der Sozialversicherungsanstalt Thüringen in Rechtsträgerschaft übernommen.

Mit der Übernahme des Bades durch die Sozialversicherung erhielt die Kureinrichtung den verpflichtenden Namen „Volkssolbad“. Gleichzeitig wurde das bereits seit längerer Zeit der Sozialversicherung unterstehende Kindersanatorium „August Frölich“ verwaltungsmäßig dem Volkssolbad angegliedert. Außerdem wurden vom VEB Saline Neusulza das Gradierwerk „Louise“, die Quelle „Carl-Alexander-Sophie“ im Kurpark, die bei der Übernahme in Quelle „Aktivist“ umbenannt wurde, die Kunstgrabenquelle am Philosophenweg und einige Ländereien, welche für Neubauten usw. vorgesehen waren, in Rechtsträgerschaft übernommen und dem Volkssolbad zur Verwaltung und Nutzung übergeben. Etwas später wurde vom Rat der Stadt auch noch das Haus „Sonnenstein“ übernommen, welches in ein Kindersanatorium und später in ein Bettenhaus umgebaut werden sollte. Diese Projekte scheiterten jedoch aus bautechnischen Gesichtspunkten, und so erfolgte nach einigen Jahren die Rückgabe an den Rat der Stadt, welcher in dem Objekt Wohnungen ausbaute.

Wieder begannen Verhandlungen und Projektierungen zur Erweiterung der Kureinrichtung. Es wurde ein großes Kurmittelhaus am Lachenberg mit einer Kapazität von 1200 Patienten geplant. Doch leider konnte auch dieses Projekt nicht verwirklicht werden. Noch weniger greifbar war der Plan des Umbaus der Quelle „Aktivist“ in eine Trink- und Wandelhalle. Deshalb wurde auch endlich aus der Initiative der Belegschaft heraus eine provisorische Soleleitung von der Quelle „Aktivist“ zur Trinkhalle und zum Kindersanatorium „August Frölich“ verlegt. Provisorisch deshalb, weil nur gebrauchte Dampfheizungsrohre verwendet werden konnten, für die von vornherein nur eine geringe Lebensdauer, bedingt durch die aggressierenden Bestandteile der Sole, feststand. Aber was wichtig war: die Kurpatienten konnten endlich wieder die Trinkhalle nutzen, und die Kinder im Kindersanatorium konnten ihre Solebäder bekommen, ohne daß die Sole im Wagen angefahren werden mußte. Außerdem brachte

diese Maßnahme eine Arbeitserleichterung für das Personal des Kinder-sanatoriums, da die Sole jetzt nicht mehr vom Soletransportwagen bis zu dem Solebehälter mit Eimern den Berg hinaufgetragen werden mußte. Die im Jahre 1910 verlegte Gußrohrleitung zur Trinkhalle war im Laufe der Zeit morsch geworden und hatte sich durch Absetzungen der Sole fast zugesetzt, so daß sie nicht mehr brauchbar war. Aber nicht alle diskutierten Erweiterungen verfielen aus diesem oder jenen Grund der Ablehnung. Besonders nachdem der FDGB als Massenorganisation der Arbeiterklasse die Sozialversicherung übernahm.

Das Gradierwerk „Louise“ war auf Grund seines Alters (fast 200 Jahre) baufällig geworden. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß wesentliche Reparaturen an diesem Bauwerk seit 1937 nicht mehr durchgeführt worden waren. Dies hatte seinen Grund in der Erbohrung der neuen Quelle bei Darnstedt, welche die Saline in die Lage versetzte, die Sole zu versieden, ohne daß sie erst zur Erreichung eines höheren Salzgehaltes oder zur Absetzung von Fremdkörpern über ein Gradierwerk laufen mußte. Die Gradierwerke hatten also ihren Sinn für die Salzgewinnung verloren und wurden daher auch nicht mehr unterhalten. Das Gradierwerk „Louise“ wurde nur noch für Kurzwecke genutzt, während das Gradierwerk „Charlotte“ überhaupt nicht mehr in Betrieb war. Das Gradierwerk „Friedrich“, welches zwischen den beiden genannten lag, wurde schon 1936 abgerissen. Das Gradierwerk „Louise“ war nun 1950 in die Rechtsträgerschaft der Sozialversicherung übergegangen, und man stand jetzt vor der Frage, das Gradierwerk auszubessern oder abzureißen und neu zu bauen. Trotz des großen Holzverbrauches beim Bau eines neuen Gradierhauses entschied man sich für einen Neubau, da man in richtiger Erkenntnis voraussah, daß es letzten Endes eine Reparatur ohne Ende und damit einen noch höheren Kostenaufwand und Materialverbrauch geben würde. Ausschlaggebend dabei war aber auch die Stellungnahme der Fachleute, daß ein Gradierwerk mit geringerer Höhe für Kurzwecke ohne weiteres ausreichte. Die Arbeiten wurden im Juni 1952 aufgenommen, und am 11. September 1953 konnte die feierliche Einweihung, bei dem es den Namen des großen Klassikers der Arbeiterklasse „Karl Marx“ erhielt, erfolgen. Es wurde für dieses Objekt immerhin die stattliche Summe von rund 167 000,— DM investiert.

Der erste große Schritt war getan, und weitere sollten folgen. Bisher waren die Kurpatienten in Privatpensionen untergebracht. Die Verpflegung erfolgte in diesen Pensionen und zum Teil in Gaststätten. Desgleichen wurden die Bäder nur in über das gesamte Stadtgebiet verteilten Privatbadeanstalten verabreicht. Die ärztliche Betreuung erfolgte in den Praxen der Sulzaer Ärzte. Lediglich die Inhalationen, die Trinksoleausgabe und die Pneumatische Kammer waren in den eigenen Einrichtungen des Volkssolbades untergebracht. Mit der Zeit ergaben sich Schwierigkeiten, die Kurpatienten verpflegungsmäßig unterzubringen. Zur Sicherstellung der Verpflegung für einen Teil der Patienten wurde die ehemalige Gaststätte „Zur guten Quelle“, welche das Mansfeld-Kombinat „Wilhelm Pieck“ erworben und als Ferien- und Schulungsheim eingerichtet hatte, übernommen. Das Kombinat erhielt im Austausch ein Heim im Thüringer Wald. Die Übernahme erfolgte am 1. Dezember 1955, und bereits mit Beginn des Jahres 1956 konnten dort die ersten 100 Gäste in eigener Regie verpflegt werden. Unter Aufwendung nicht geringer Mittel wurde der Saal erneuert und modernisiert, und so war auch endlich die Möglichkeit

einer besseren kulturellen Betreuung gegeben. Nicht unwesentlich für die Verbesserung der Betreuung der Kurpatienten waren für die damalige Zeit die gleichzeitig geschaffenen Klub- und Aufenthaltsräume.

Ab 1. Januar 1957 wurde das Volkssolbad aus dem Aufgabenbereich „Sozialversicherung“ beim FDGB herausgenommen und dem Sektor Feriendienst und Kuren beim FDGB-Bezirksvorstand unterstellt. Diese Regelung wirkte sich für die weitere Entwicklung sehr günstig aus.

Durch Kauf wurde das Grundstück Karl-Marx-Straße 7b erworben und zum Teil als Verwaltungsgebäude und als Klubhaus eingerichtet. Eine weitere spürbare Lücke in einer guten Betreuung der heilung-suchenden Werktätigen war geschlossen. Doch sind wir jetzt der Entwicklung schon etwas vorausgeeilt. Schauen wir noch einmal zurück zum Gradierwerk. Im Kurhotel hatte sich am 1. September 1950 die Sozialversicherung Wismut im Rahmen eines Pachtvertrages niedergelassen. Im Laufe der Zeit wurde die Kapazität, im Einverständnis mit dem Volkssolbad, durch Vertragsabschlüsse mit allen in diesem Bereich liegenden Pensionen erweitert. Auch die Sozialversicherung Wismut investierte große Mittel und richtete das ehemalige Kurhotel, welches sie in Rechtsträgerschaft übernahm, durch An- und Umbauten zu dem jetzigen modernen Sanatorium ein.

Aber auch auf einem Gebiet, welches für den Außenstehenden weniger sichtbar ist, gingen Veränderungen vor sich. Wie bereits angedeutet, wurden die Kurpatienten von drei nebenberuflich für den Kurbetrieb tätigen Ärzten betreut. In der Person des Herrn Dr. med. Ehrentraut erhielt das Volkssolbad erstmalig in seiner Geschichte einen eigenen Arzt. Dr. Ehrentraut, welcher am 1. Juni 1955 seine Tätigkeit als Chefarzt aufnahm, widmete seine ganze Aufmerksamkeit der Verbesserung der medizinischen Betreuung. Es wurde eine Massage- und Bestrahlungs- abteilung eingerichtet, da diese Behandlung bisher auch außerhalb der Kureinrichtung durchgeführt werden mußte und infolge der geringen Kapazität des privaten Massageinstitutes nur in wenigen Fällen zur Anwendung kommen konnte. Weiter wurde ein Labor eingerichtet und ein EKG-Gerät beschafft, damit die Diagnosestellung umfassender erfolgen konnte. Im Inhalatorium wurden, durch Einrichtung einer Aerosol-zerstäubungsanlage, neue Erkenntnisse der Wissenschaft den heilung-suchenden Werktätigen nutzbar gemacht.

Gestützt auf die Erfahrungen langjähriger Belegschaftsmitglieder und unterstützt von allen Mitarbeitern ging Dr. Ehrentraut daran, auch auf anderen Gebieten Veränderungen in Bad Sulza zu erreichen.

Um den Kurerfolg auch bei den Kindern zu steigern, wurde im Jahre 1956 für das Kindersanatorium „August Frölich“ eine luftige Liegehalle errichtet, da ja besonders bei Kindern die Liegekur einen wesentlichen Bestandteil der Behandlung darstellt. Die vorbereitenden Arbeiten, Ausschachten und Planieren des Baugeländes, wurden ausschließlich im NAW durchgeführt, wobei die im Heim beschäftigten Kolleginnen den höchsten Anteil erbrachten.

Im Jahre 1958 wurde ein ehemaliges Pensionshaus gekauft und als Kurambulanz umgebaut. Die Einrichtung der Ambulanz war wieder ein Schritt nach vorn, denn nun konnten leicht erkrankte Kurpatienten in

der eigenen Einrichtung behandelt werden und mußten nicht ins Krankenhaus überwiesen werden oder gar die Kur abbrechen. Die Betreuung der Kurambulanz übernahm Dr. med. Krause, welcher im Dezember 1958 als Oberarzt eingestellt worden war.

Inzwischen waren aber auch andere Verhandlungen, welche bereits kurz nach dem Krieg begonnen hatten, zum Abschluß gekommen. Der Rat der Stadt Bad Sulza hatte endlich das ehemalige Kurhaus am Lachenberg von der Zeiss-Stiftung Jena zurück erhalten und übergab es dem Volkssolbad Bad Sulza in Rechtsträgerschaft. Jedoch war das Objekt in einem derartigen Zustand, daß es nicht sofort seiner Zweckbestimmung wieder zugeführt werden konnte. Der FDGB-Bezirksvorstand beschloß daher einen zweckmäßigen Um- und Ausbau. Mit einem Kostenaufwand von knapp einer halben Million DM wurde dann diese herrliche Großverpflegungsstätte errichtet. Die Belegschaft half im NAW beim Aushub und bei der Verfüllung der Gaszuleitung und anderen Nebenarbeiten tatkräftig mit, gingen doch der Chefarzt selbst und der Verwaltungsleiter Caemmerer mit gutem Beispiel voran. Bei der Einweihung im Februar 1960 waren alle, die das Gebäude von früher her kannten, sprachlos über das, was hier aus einem alten Objekt geschaffen worden war. Erinnern wir uns doch, daß das Kurhaus im Jahre 1850/51 gebaut worden war. Man zollte dem Architekten Koth und dem Bauleiter Häusler von der Bauabteilung des FDGB-Bezirksvorstandes Erfurt, welche auch das Badehaus projektierten bzw. den Bau leiteten, Anerkennung für diese Leistung.

Die Krönung der bisherigen Aufbauarbeit des Volkssolbades Bad Sulza war aber der Bau des nach modernsten Gesichtspunkten geplanten Badehauses auf dem Lachenberg. Als am 25. Mai 1959 Bagger auf dem Lachenberg mit dem Aushub begannen, nahm ein Objekt, was seit Jahrzehnten geplant und dringend erforderlich war, greifbare Formen an. Unter Teilnahme vieler Kurpatienten und Einwohner erfolgte am 22. Juli 1959 die feierliche Grundsteinlegung. Wie eine Verheißung tönten die Worte Johannes R. Bechers, rezitiert von einem Jungen Pionier, über den Bauplatz:

Es ist das Fundament gelegt,
die Steine sind geschichtet,
des Volkes Wille laßt geschehen.
Es soll ein mächtig Werk entstehen!
Kühn sei der Bau errichtet!
Ein Bau, der stolz den Namen trägt:
Der Bau des Sozialismus!

Bereits am 8. Dezember 1959 schlug Dr. Krause als Vertreter der Bauherren, der Arbeiter und Bauern unserer Republik, nach altem Brauch den letzten Nagel in das Gebälk, und die Richtkrone wurde aufgezogen. Viel Zeit benötigte aber noch der komplizierte Innenausbau. Doch auch das wurde geschafft, und am 8. Februar 1961 konnte dieses Bauwerk des Sozialismus, für welches unsere Regierung rund 1 300 000,— DM aufwandte, seiner Bestimmung übergeben werden.

Im linken Flügel befinden sich im Erdgeschoß die ärztlichen Behandlungsräume und im 1. Stock die Umkleide- und Aufenthaltsräume für das Personal sowie die Hausmeisterwohnung. Im rechten Flügel sind Aufenthaltsräume für die Kurpatienten, Massage- und Bestrahlungsräume und



Das Gradierwerk „Karl Marx“, welches ausschließlich für Kurzwecke erbaut wurde.



Das medizinische Badehaus auf dem Lachenberg

Fotos: Ernst Jähn a. l. AG Foto/Film Bad Sulza

daran anschließend die Badekabinen untergebracht. Neben jeder Badekabine befindet sich ein Ruheraum mit drei Ruhelagern, welche durch Vorhänge getrennt werden, so daß in diesen Ruherräumen auch sofort nach dem Bad die Massagen vorgenommen werden können. Am Ende des Bäderflügels wurde eine Hydrotherapieanlage mit Unterwasser-massage-abteilung, Wassertretbad, Arm- und Fußbädern usw. eingerichtet. Im Kellergeschoß wurde ein großzügig angelegtes Laboratorium und eine Zubereitungsanlage für Heilschlamm-packungen untergebracht.

So entwickelte sich unser heutiges Volkssolbad. Begonnen durch die Initiative einzelner Bürger Sulzas, erlebte es bis zum 1. Weltkrieg eine langsame, aber stetige Aufwärtsentwicklung. Vom Beginn des 1. Weltkrieges bis zur Beendigung des 2. Weltkrieges ein Weg voller Schwierigkeiten, die bis zum Kampf um das weitere Bestehen des Kurbetriebes führten. Nach Beendigung des 2. Weltkrieges in die Hände des Volkes übernommen, wiederum eine langsame, aber stetige Aufwärtsentwicklung, die in ihrer letzten Phase jedoch unaufhaltsam zum weiteren Ausbau der Kuranlagen drängte. Unsere Gesellschaftsordnung ermöglichte es, die dringend benötigten Kureinrichtungen zu schaffen, da die Losung „Im Mittelpunkt steht der Mensch“ nicht nur ein Schlagwort ist, sondern in unserer Republik mit lebendigem Inhalt erfüllt wird.

So fand das Volkssolbad Bad Sulza seinen Platz im großen Aufbau-programm unserer Deutschen Demokratischen Republik. Seine Aufgabe lautet: Einsatz der natürlichen Heilmittel nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit unserer Werktätigen.

Welche Heilmittel kommen nun zur Anwendung und welche Krankheiten werden in den Kureinrichtungen Bad Sulzas behandelt?

In erster Linie werden die Solequellen als natürliche Heilmittel genutzt. So kommt die 4,63prozentige Sole der Quelle „Aktivist“ als Badesole im Kindersanatorium „August Frölich“, als Trinksole in der Trinkhalle und nicht zuletzt in der Grob- und Feinzerstäubungsanlage und der Einzelinhalation im Inhalatorium zur Anwendung. Bei der Einzelinhalation werden je nach ärztlicher Anordnung besondere Zusätze, wie Sinopin, Kamille u. ä. der Sole beigegeben.

Die Kunstgrabenquelle mit einem 10prozentigen Salzgehalt wird im Badehaus verwandt. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Sole nicht in ihrem reinen Naturzustand zur Anwendung kommt, sondern entsprechend den ärztlichen Verordnungen mit Wasser verdünnt wird.

Im Wismut-Sanatorium und am Gradierwerk „Karl Marx“ wird die 27prozentige Sole der Darnstedter Quellen zerstäubt bzw. für die Bäder verwandt.

Zur Unterstützung des Heilerfolges werden noch die verschiedensten Massagen und Bestrahlungen verordnet. Trinkkuren, Atem- und Heilgymnastik, Heilschlamm-packungen und Behandlungen im Rahmen der Wassertherapie runden das Bild der Kurmöglichkeiten ab.

Zur Hebung des Kurerfolges gehört auch die kulturelle Betreuung. Neben den Darbietungen der Kurkapelle, welche täglich zwei Konzerte gibt, finden Veranstaltungen der Deutschen Konzert- und Gastspielfeldirektion statt, und auch Programme von Laienspiel-, Tanz- und Musikgruppen erfreuen die Kurpatienten.

Die in Bad Sulza durchgeführten Heilbehandlungen kommen bei folgenden Krankheitsbildern zur Anwendung: Asthma, chronische Bronchialkatarrhe, chronische Nasenkatarrhe, Silikose, Kehlkopfkatarrhe, Emphysem (Lungenerweiterung) und zum Teil auch gegen rheumatische Beschwerden. Für die Behandlung des Emphysem steht eine Pneumatische Kammer (Überdruckkammer) zur Verfügung. Durch den Überdruck, welchem die Patienten anderthalb Stunden ausgesetzt werden, wird eine größere Elastizität der Lungenbläschen (Bronchialen) erreicht. Die Kuren für Kinder sind noch auf allgemeine Körperschwäche und Blutarmut erweitert.

Die Kurseason läuft von Anfang Januar und endet Mitte Dezember. Dem Kurpatienten entstehen für Unterkunft, Verpflegung, ärztliche Betreuung und die Heilbehandlung selbst keine Kosten, diese werden von der Sozialversicherung bzw. der Deutschen Versicherungsanstalt getragen. Auch die Kosten für die An- und Abreise werden von den genannten Institutionen übernommen. So ist es möglich, daß jeder kranke Mensch, wenn er eine Kur benötigt, auch eine solche durchführen kann, ohne daß ihm besondere Unkosten entstehen. Heute entscheidet nicht mehr der Geldbeutel, sondern die medizinische Notwendigkeit.

Wenn die Geschichte des Volkssolbades Bad Sulza mit der Einweihung des Badehauses im Jahre 1961 abschließt, so bedeutet das nicht, daß seine Entwicklung oder die Entwicklung des Kurortes selbst abgeschlossen ist. Neue Projekte zum Bau großer Sanatorien sind in Vorbereitung, und neue Verbesserungen wurden in der Zwischenzeit geschaffen, die aber auch dazu beitragen den Kurerfolg zu steigern. Ein neuer Chefarzt, Herr Dr. Wiedenfeld, übernahm die Leitung des Bades.

Auch die örtlichen staatlichen Organe waren nicht untätig und schufen zwischen Badehaus und Wismut-Sanatorium eine neue Parkanlage.

Die Heilerfolge Bad Sulzas rechtfertigen die bisherige und eine weitere Entwicklung. Es wird also auch nicht ausbleiben, daß unser Staat in absehbarer Zeit weitere Mittel in Bad Sulza investiert und damit die Kureinrichtungen in Bad Sulza noch schöner und größer werden. Schöner und größer für unsere werktätigen Menschen, denn die Erhaltung ihrer Gesundheit ist oberstes Gebot unserer Gesellschaftsordnung.

Literaturangaben:

Beschreibung des SALIS CATHARCTICI von D. Joh. Gregor. Gerhardt Leipzig bey Friedrich Lancktschens Erben 1730.

Rückblick am Tage der Feier des 50jährigen Bestehens 1847-1897 von Bergrath Wunderwald.

Das Inhalatorium in Soolbad Sulza von Sanitätsrath Dr. Schenk.

Aus der Geschichte des Solbades Sulza bis zur Jahrhundertwende von Georg Judersleben.

Akten des Badevereins.

Akten des Volkssolbades Bad Sulza 1946-1959.

Heilkuren im Solbad Bad Sulza seit 1847

Jahr	Kurgäste	Jahr	Kurgäste
1847	nicht zu ermitteln	1886	2137
1848	nicht zu ermitteln	1887	2195
1849	nicht zu ermitteln	1888	2206
1850	nicht zu ermitteln	1889	2176
1851	nicht zu ermitteln	1890	2217
1852	220	1891	2102
1853	nicht zu ermitteln	1892	2130
1854	276	1893	1964
1855	173	1894	1947
1856	205	1895	2145
1857	268	1896	1905
1858	284	1897	2059
1859	nicht zu ermitteln	1898	2242
1860	482	1899	2212
1861	525	1900	2242
1862	nicht zu ermitteln	1901	2127
1863	nicht zu ermitteln	1902	2243
1864	525	1903	2357
1865	680	1904	2562
1866	nicht zu ermitteln	1905	2780
1867	832	1906	2720
1868	783	1907	3023
1869	818	1908	2931
1870	912	1909	3255
1871	1073	1910	3559
1872	1309	1911	3698
1873	1363	1912	3377
1874	1563	1913	3048
1875	1250	1914	2824
1876	1283	1915	2483
1877	1394	1916	3011
1878	1300	1917	3304
1879	1308	1918	3588
1880	1354	1919	2868
1881	1443	1920	2468
1882	1380	1921	3570
1883	1784	1922	3006
1884	1712	1923	2504
1885	1921	1924	2323

Jahr	Kurgäste	Jahr	Kurgäste
1925	3459	1943	nicht zu ermitteln
1926	3225	1944	nicht zu ermitteln
1927	3672	1945	keine Kurdurchführg.
1928	4002	1946	331
1929	5235	1947	1166
1930	4338	1948	5421
1931	2743	1949	3666
1932	2083	1950	5491
1933	2327	1951	7198
1934	2816	1952	7906
1935	4044	1953	8368
1936	4501	1954	8811
1937	nicht zu ermitteln	1955	9176
1938	nicht zu ermitteln	1956	8564
1939	nicht zu ermitteln	1957	8717
1940	nicht zu ermitteln	1958	8207
1941	nicht zu ermitteln	1959	6818
1942	nicht zu ermitteln	1960	7158

Vorschläge, die keine mehr sind

„Wir sollten nicht nur kritisieren, sondern mitbilden, ein wahres Volksfest zusammenstellen“, das war der Schlusssatz des Artikels des VK Peter in der letzten Ausgabe der „neuen az“. Auch wir sind der Meinung, daß die vielfältigen Aufgaben für die Jubiläumswoche vom 13. bis 21. Juni nicht nur Angelegenheit des Festkomitees sein darf, sondern nur in enger Verbindung und Zusammenarbeit mit allen Bürgern unserer Stadt gelöst werden kann.

An alle Betriebe Bad Sulzas erging der Ruf zur aktiven Mitarbeit in bezug auf notwendige Verschönerungsarbeiten, besonders aber zur Mitgestaltung am Programm der Festwoche. Einigen Betrieben kann in diesem Zusammenhang bestätigt werden, daß sie sich mit der Thematik gut vertraut gemacht haben und durch gute Vorschläge dazu beitragen, das Festprogramm in seiner



jetzigen Form zu gestalten. Danach sieht fest, daß die Woche vom 13. bis 21. Juni der absolute Höhepunkt im Leben unserer kleinen Stadt sein wird.

Für heute mag ein Griff in die „Festruhe“ zeigen, daß die vom VK Peter unterbreiteten Vorschläge längst keine mehr sind, sondern bereits seit Wochen zum festen Bestand des Festprogramms gehören und durch Verträge abgeschlossen wurden.

Die Fragen nach dem Festplatz und die Erfüllung der Kinderwünsche nach einer flotten Fahrt auf dem Karussell sind längst geklärt. Auf der Wehweise wird sich alt und jung beim fröhlichen „Rummel“ unterhalten können und bei einer Fahrt auf dem Karussell, der Luftschiffel oder im Autoskooter schöne

Stunden verleben. Wer aber hoch hinaus will und Bad Sulza aus der Vogelperspektive betrachten will, kann das Riesenrad benutzen. In wenigen Tagen werden wir auch berichten können, ob die große Ueber-

900-Jahr-Feier von Bad Sulza wird würdiges Jubiläum



Ziegeleistraße bis zum Sportplatz und der Gehwege hervorging. Nicht ausschließen an diesen Arbeiten werden sich die Sportler der BSG Medizin, da eine gute Zufahrtsstraße zum Sportplatz im eigenen Interesse liegt.

Einen weiteren Höhepunkt werden zweifellos die „Tage der offenen Tür“ sein, welche an beiden Sonntagen der Festwoche durchgeführt werden. Auch haben an diesen beiden Tagen die Einwohner und Gäste die Möglichkeit, die zum Teil Weltreniveau besitzenden Gesundheitseinrichtungen sowie das Heimatmuseum zu besichtigen.

Wer den Genuß der Besichtigung vergrößern will, braucht den Weg nicht zu Fuß zurückzulegen, sondern kann dazu eine Fahrt in der Postkutsche unternehmen und sich dadurch einmal in die Zeit zurückversetzen, als es noch keine „Feuerstühle“ gab.

Zum Abschluß unserer ersten Programmvorstellung sei noch erwähnt, daß der Montag (15. 6.) ganz den Kindern gehört. Veranstaltungen wie Mannschafts- und Massenspiele, Wettkämpfe und Verführungen werden sich gegenseitig ablösen und ein frohes Treiben gewährleisten. Für die Kleinsten aber sei verraten, daß sich der „Sandmann“ schon auf seinen Gastauftritt in Bad Sulza freut und seine kleinen Gäste um 19 Uhr auf dem Markt erwartet, um dann gemeinsam den Tag mit einem zünftigen Lampionumzug zu beschließen.

Viel Freude bei den weiteren Vorbereitungen und natürlich zu den Feierlichkeiten des seltenen Jubiläums wünscht

Ihr Mohr



Liebe Einwohner von Bad Sulza!

Werte Gäste!

Vom 13. bis 21. Juni 1964 feiert die Stadt Bad Sulza das 900jährige Bestehen. Es gibt wohl keinen Einwohner unserer Stadt, der sie nicht liebt, der sich nicht mit ihrem Geschick verbunden fühlt und der nicht stolz ist auf die sozialistische Entwicklung unserer Stadt. Die Schönheiten des umliegenden Landes, der eigenartige, wechselvolle Reiz der unmittelbaren Umgebung, das günstige Klima und die heilbringenden Solequellen machen Bad Sulza so beliebt.

Hat die Finsternis der Nacht des Faschismus und der unselige zweite Weltkrieg die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung unserer Stadt gehemmt, so blicken wir heute freudig um uns und sehen die ersten Erfolge, die die sozialistische Ordnung allein den Menschen geben kann.

Unter dem Schutz des Arbeiter-und-Bauern-Staates nimmt das politisch-gesellschaftliche, das wirtschaftliche und kulturelle Leben einen Aufschwung.

Den umfassenden Aufbau des Sozialismus zu vollenden ist das Ziel.

Heute ist Bad Sulza ein Ort, in dem, wie überall in unserer Republik, große wertvolle Aufbauarbeit geleistet wird.

Während vor 1945 nur von einer bestimmten Schicht die wertvollen Solequellen zur Aufrechterhaltung ihrer Gesundheit in Anspruch genommen werden konnten, wird mit der Gründung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates Bad Sulza zu einem Volkssolbad der Werktätigen. Große Anstrengungen werden durch unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat zur Gesunderhaltung der Menschen gemacht.

Das alte Kurhaus wurde zu einer modernen Verpflegungsstätte des Volkssolbades umgebaut.

Das Kurhotel wurde in das Wismut-Sanatorium umgewandelt.

Das neu erbaute Bäderhaus ermöglichte die Erhöhung der Badekuren. Im August-Fröhlich-Heim, das 1946 eingerichtet wurde, finden zirka 1000 Kinder jährlich Aufnahme.

So kommen 10 000 Bürger jährlich aus allen Teilen der DDR zu uns und finden Heilung und Linderung der Krankheiten der oberen und tiefen Luftwege.

Für die Gesunderhaltung der Bürger unserer Stadt sorgt das Landambulatorium mit seinen hervorragenden Fachärzten.

In freiwilligen Einsätzen baute unsere Bevölkerung das Soleschwimmbad, schufen die sportbegeisterten Bürger den Sportplatz.

Die 4 staatlichen Wohnungsbauten und 3 AWG-Häuserblocks tragen zur Verbesserung der Wohnverhältnisse unserer Bürger bei.

Die Salzstraße, die Kirchstraße wurden gepflastert, der Malzfabrikplatz erhielt eine neue Schotterdecke, der Bürgersteig der Wunderwaldstraße wurde zum Teil mit Gehwegplatten belegt, die Straßenbeleuchtung mit modernen Peitschenlampen bestückt.

FESTPROGRAMM

für die Festwoche vom 13. Juni bis 21. Juni 1964

Sonnabend, den 13. Juni 1964

- 15.00–16.30 Uhr auf dem Marktplatz
Blaskonzert mit dem „Zentralen Blasorchester Aue“
- 16.30–17.30 Uhr auf dem Marktplatz
Eröffnung des Festes
- 19.00–20.30 Uhr in der Quelle
Große Festsitzung der Stadtverordnetenversammlung
- 20.30 Uhr im Kurpark
Buntes Programm mit der Staatskapelle und Solisten des Deutschen Nationaltheaters Weimar
- 21.00 Uhr Festliche Parkillumination

Sonntag, den 14. Juni 1964

- 7.00 Uhr Wecken durch den Fanfarenzug der Pioniere
- 9.00–12.00 Uhr Stadtrundfahrt mit der Postkutsche, gleichzeitig Besichtigung der Gesundheitseinrichtungen und des Heimatmuseums
- 10.00–12.00 Uhr im Park
Musikalischer Frühschoppen. Mitwirkende: das „Zentrale Blasorchester Aue“, Handwerkerchor und Junge Talente
- 13.30 Uhr ab Stadtteil Bergsulza
Historischer Festumzug mit 45 Kostümgruppen
- 16.00–18.30 Uhr im Kurpark
Kulturprogramm der Kulturgruppe Mülcheln
- 20.00 Uhr Plantanz mit der Kurkapelle und der Lothar-Baruth-Combo

Montag, den 15. Juni 1964

- 15.00 Uhr Sportplatz
So leben wir! Es singen, spielen und tanzen unsere Kinder aus den Kindergärten und Schulen
- 16.00 Uhr Sportplatz
Jedermann an jedem Ort, in der Woche einmal Sport! Sportwettkämpfe und Möglichkeit zum Erwerb des Sportabzeichens
Staffellauf und Wettkämpfe vieler Art
- 19.00 Uhr Das Sandmännchen kommt

- 19.30 Uhr Stadtkirche St. Mauritius ●
Klassisches Konzert mit Werken von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel.
Mitwirkende: Almut Bähring, Eisenach, Alt
Johannes Opfermann, Jena, Tenor
Eckehardt Zinser, Jena, Baß
Siegward Zitzmann, Weimar, Orgel
Kirchenchor Bad Sulza
Kammerorchester der Akademischen
Orchester-Vereinigung Jena.
Leitung: Gertraud Spengler
- 20.15 Uhr Lampionumzug der Kinder
- 21.00 Uhr im Kurpark
Freilichtfilmvorführung

Dienstag, den 16. Juni 1964

- 17.00 Uhr Café Schmidt
Schachturnier im Kreismaßstab
- 17.00 Uhr auf dem Marktplatz
Sportwettbewerbveranstaltung
- 20.00 Uhr im Kurpark ●
Großes Kulturprogramm, mit dem Rumänischen Volkskunstensemble (70 Personen Mitwirkende)

Mittwoch, den 17. Juni 1964

- 14.00 Uhr Sportplatz
Leichtathletik-Wettkämpfe und Schulmeisterschaften
- 16.30 Uhr Sportplatz
Fußball: Vorspiel BSG Medizin
- 18.00 Uhr Sportplatz ●
Oberliga-Fußballspiel: Motor Weimar – Chemie Leipzig
- 20.30 Uhr Quelle
Lichtbildervortrag: „Bad Sulza – wie bist du schön“
- 20.00 Uhr Plantanz

Donnerstag, den 18. Juni 1964

- 15.00 Uhr im Parkhaus
Ein bunter Nachmittag für unsere Rentner.
Mitwirkende: Kurkapelle
Musikgruppe der Oberschule
und kulturelle Umrahmung
- 15.00 Aussprache mit Besuchern aus Westdeutschland
- 18.30 Uhr im Kurpark
Modenschau, vorgeführt durch die HO
Musikalische Umrahmung

Freitag, den 19. Juni 1964

- 17.30 Uhr Vorführungen des DRK und der Freiwilligen Feuerwehr
 20.00 Uhr in der Quelle oder Kurpark
 Kulturveranstaltung der Kulturgruppe UMF Apolda

Sonnabend, den 20. Juni 1964

- 14.00 Uhr Brauhof
 Heute schieben wir eine scharfe Kugel! Preiskegeln
 Großes Kegeln für jedermann
 20.00 Uhr Plantanz

Sonntag, den 21. Juni 1964

- 10.00 Uhr am Gradierwerk
 Rund um Bad Sulza
 Leistungsprüfungsfahrt für Motorräder
 Schauübungen der Sektion Hundesport
 14.00 Uhr am Gradierwerk
 Reitturnier. BSG Motor Apolda, Sektion Pferdesport
 mit Sprungübungen, Dressur, Vielseitigkeitsprüfungen,
 Reiterspiel mit Beteiligung der Bevölkerung
 18.00 Uhr im Kurpark
 Großes Kulturprogramm der Deutschen Konzert- und
 Gastspielregie Erfurt
 20.00 Uhr Fackelzug durch die Straßen der Stadt
 Schlußlied des Chores auf dem Marktplatz
 20.30 Uhr Plantanz

Für die mit ● bezeichneten Veranstaltungen wird gesonderter Eintritt erhoben

Änderung des Programms vorbehalten!

Ausstellungen

Unsere einheimischen Kunstmaler stellen aus!

Gemälde von Herrn Jüdersleben † und Herrn Hohlfeld im Sitzungssaal des Rathauses

Bustelarbeiten der Schule und der Kindergärten

Zeichnungen, Fotos und Aufsätze zur Stadtgeschichte, gefertigt von den Pionieren der Polytechnischen Oberschule

Kollektivausstellung der Arbeitsgemeinschaft Philatelie im Versammlungsraum des Rathauses

Ausstellung im Saline- und Heimatmuseum:
 „900 Jahre Salzgewinnung“

Buchausstellung der Stadtbücherei

Festplatz auf der Wehrwiese

Achterbahn, Kosmosbahn, Autoskooter, Luftschaukel, Riesenrad, Kinderkarussells, Schaubuden, Schießbuden, Würfelbuden

Für die gastronomische Betreuung: Bierzelt, Eisstand, Verpflegungsstände

Beschreibung des Festumzuges „Bad Sulza im Wandel der Jahrhunderte“

- Gruppe Der Gründer der Stadt.
Pfalzgraf Friedrich von Sachsen mit seinem Gefolge
- Gruppe Ritter um 1190.
Das Rittergeschlecht von Sulza saß auf der Altenburg und war Besitzer des Ortes Sulza.
- Gruppe Augustiner-Chorherren, die 1063 das Chorherrenstift in Bergsulza gründeten.
- Gruppe Die ersten Besiedler Bergsulzas, die sich im Schutze des Chorherrenstiftes selbst machten.
- Gruppe Kathrinchen von der Altenburg.
Eine Sagenfigur aus Alt-Sulzas Geschichte.
- Gruppe Salzarbeiter.
Der Pfannenmeister mit seinen Salzknechten.
- Gruppe Söldner aus dem Bruderkrieg (1447), die Sulza und umliegende Ortschaften in Schutt und Asche legten.
- Gruppe Aufständische Bauern aus dem Bauernkrieg, die sich gegen die Unterdrückung der Ritterschaft erhoben und das Klostergut Gernstedt stürmten.
- Gruppe Sulzas Scharfrichter um 1500.
- Gruppe Wallensteinische Landsknechte des Dreißigjährigen Krieges, die die Stadt mehrmals plünderten und verwüsteten.
- Gruppe Spanische Truppen, die bei Darnstedt lagerten und der Stadt viel Not und Leid zufügten.
- Gruppe Sulzas Bauern lieferten den Zehnt ihrer Erträge an das Kloster Pforta ab.
- Gruppe Durchmarsch von preußischen Truppen Friedrich II. nach der Schlacht bei Roßbach.
- Gruppe Sulzaer Weinbauern.
- Gruppe Schafzucht, Strickerei und Wirkerei im 18. und 19. Jahrhundert.
- Gruppe Waidbau in Sulza und Färberei mit dem blauen Farbstoff.
- Gruppe Sulzas Märkte: Topfmarkt, Schweinemarkt und Taubenmarkt blicken auf alte Traditionen zurück.
- Gruppe Bäcker- und Fleischerzunft.
- Gruppe Verwundete preußische Grenadiere verlassen das Schlachtfeld von Auerstedt 1806,
französische Infanterie besetzte Sulza und plünderte die Stadt.
- Gruppe Die Reisepostkutsche aus der Zeit des Biedermeier, die von Sulza über Auerstedt nach Weimar-Erfurt fuhr.
- Gruppe Alte Trachten und Moden in Thüringen.
- Gruppe Die „Thüringer Eisenbahn“.
1847 begann der Bau der Eisenbahn bei Stadt Sulza.
- Gruppe Der Sulzaer Badeverein.
Bürger unserer Stadt bildeten den Badeverein, dem wir die Gründung unseres Bades zu verdanken haben.

- Gruppe Die Schuhmacher- und Malerzunft.
- Gruppe Sangesfreudige Sulzaer.
Der „Sulzaer Gesangsverein“ trat schon 1849 vor den ersten Kurgästen mit Gesangsvorträgen auf.
- Gruppe Sulzas Nachtwächter und Gendarm um 1880.
- Gruppe Originale aus Sulzas Vergangenheit:
Jule Germer, Verleger Rost und die Görlitzen.
- Gruppe Bad Sulzas Feuerwehr einst und jetzt.
- Gruppe Der Wasseresel versorgte Bergsulza mit Trinkwasser aus dem Dorfbrunnen.
- Gruppe Die Gemeinden von Stadt- und Dorfsulza vereinigten sich 1907 zu Bad Sulza.
- Gruppe Bad Sulzas Aufbau nach der Zerschlagung des Faschismus.
Durchführung der Boden-, Schul- und Währungsreform.
- Gruppe Vereinigung der Arbeiterparteien zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.
- Gruppe Der alte Solewagen, der bis vor wenigen Jahren die Badesole zu den Badestätten transportierte.
- Gruppe Unsere Wismut-Kumpel, die hier Heilung und Genesung finden.
- Gruppe Unser Volkssolbad
- Gruppe Kinder unserer Kinderheime und Erholungsstätten
- Gruppe Die LPG „Glück auf“ mit landwirtschaftlichen Geräten von gestern und heute.
- Gruppe Pionier-Fanfarenzug.
- Gruppe Unsere Schule.
- Gruppe Unsere Kleinsten in den Kindergärten mit ihren Kindertanten.
- Gruppe Gesellschaft für Sport und Technik.
- Gruppe Bad Sulzas Betriebe.
- Gruppe Unsere Sportler.





Vergangene Sonntag wurde die Festwoche der 900-Jahr-Feier der Stadt Bad Sulza beendet, eine Woche voller Erlebnisse und Höhepunkte, eine Woche der Freude und Entspannung, die für jeden Geschmack etwas parat hatte. Bei einem Überblick können wir heute feststellen, daß die Arbeit der Organisatoren dieses Festes von Erfolg gekrönt war und daß ihnen dafür ein offenes und von Herzen kommendes Lob gebührt. Denn sie waren es, die einzigen der Meinung, vierzig „Hilfsmacher“ und „Presmiter“ den Grundstein zu dieser seltenen Geburtsfeier legen und vielen Unbilden zum Trotz, für die vielen Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung unvergessliche Tage bescherten.

Abgesehen von unseren Betrachtungen zu den Eröffnungsfestlichkeiten der 900-Jahr-Feier in der letzten Ausgabe der „Neuen SZ“ können wir auch heute eigentlich wieder nur in Superlativen berichten. So beispielsweise vom „Besuch“ des „Sandmannes“, der von einer gewaltigen Menschenmenge mit Sehnsucht auf dem Marktplatz erwartet wurde. Vor allem war es für die Kleinsten ein Erlebnis, den Sandmann aus der Nähe zu betrachten und sich mit ihm zu unterhalten. Viele Episoden aus den Gesprächen zeigten, wie treuherrlich die kleinen Buben und Mädchen den Sandmann verehrten und ihm versprachen, immer recht brave Kinder zu sein. Der anschließende Lampionumzug mit dem Sandmann auf dem Kutschbock der Postkutsche wird bestimmt noch lange bei den Kindern in Erinnerung bleiben.

Der Leckerbissen für die rund 2000 Fußballfreunde war die Begegnung zwischen dem Deutschen Fußballmeister Chemie Leipzig und Motor Weimar auf der Kampfbahn Einheit. Leider war festzustellen, daß die meisten Anhänger der

braunen Lederkugel nicht ganz befriedigt nach Hause gingen, da sie sich von der Meisterrolle mehr versprochen hatten. In der Tat war es auch so, daß lediglich die erste Halbzeit einigermaßen Niveau aufwies und Chemie alle Füße voll zu tun hatte, um über die Runden zu kommen. Lediglich das Unvermögen des Motor-Sturmes verhinderte ein zählbares Übergewicht der Weimarer. Routine beim Meister und fehlende Kondition bei Motor in der zweiten Halbzeit waren dann schließlich der Ausschlag für den 4:0 (1:0-) Sieg des Deutschen Meisters.

Sehr erfolgreich verlief der Farblichtbildervortrag „Bad Sulza, wie bist du schön“. Vor vollem Hause zeigte Herr Hohlfeld in der Quelle eine Fülle herrlicher Farbaufnahmen, die von Herrn Radig mit Worten untermalt wurden, und die allen Besuchern die Schönheit unseres Heimatstädtchens vor Augen führte und lebhaften Applaus fand. Der Kollektion der Modenschau der HO kann ebenfalls das Prädikat sehr gut verliehen werden. Alle über den

Laufsteg geführten Modelle fanden Anklang bei den Besuchern und zeugten manchen Wunsch, recht bald Besitzer eines vorgeführten Modells zu sein.

Mit vielversprechenden Talenten wartete die Kulturgruppe von UMF Apolda auf und zeigte ein abwechslungsreiches Programm. Die herausragenden Leistungen boten dabei der Musikclown mit seinem musikalischen Können, der vom Xylophon über die Singende Säge, das Gläserkonzert und dem Spiel auf der Luftpumpe, alles zuwege brachte, und der Zauberkünstler Lüdewig, der mit seinen oftmals verblüffenden und gekonnten Tricks reichlich Beifall erntete.

Die letzte Perle der Veranstaltungskette bildete schließlich das Programm des VEB Konzert- und Gastspieltheater Erfurt. In dem 90-Minuten-Programm ragte besonders die aus Funk und Fernsehen bekannte Thea Schröder mit ihren Kinderstimmen hervor, die auf echt Berliner Art die Lachmuskeln strapazierte. Nicht minder Güteklasse Q aber verdienen Tanja King und Partner für ihre komizierte Ballerina-Kutschkarikatur, die auf ihren Erfolgstourneen im In- und Ausland auch in Bad Sulza gefeiert wurden.

Recht gut besucht waren auch die Vorführungen der Hundesportler, die Ausschnitte aus der Ausbildungsarbeit für Gebrauchshunde zeigten. Bewundert wurde hier der Ausbildungsstand, welcher sich in dem unbedingten Gehorsam der Hunde auswies. Als Klasseleistung sollte man den Sprung durch den Feuerreifen besonders erwähnen und dem Sportfreund Mosik aus Apolda Anerkennung sagen.

Gleichfalls ansprechende Leistungen boten die Pferdesportler von Motor Apolda beim Reitturnier. Neben einigen Dressurprüfungen fanden in der Hauptsache die Sprünge große Resonanz. Sieger in der Jugendklasse wurde Balzias auf Lo-

zifer, der mit 9 Fehlerpunkten und 23 Sekunden den Parcours bewältigte. In der Klasse A siegte Meyer auf Ferro ebenfalls mit 9 Fehlern, wobei es in der Klasse L mit Fehlerpunkten und der Zeit von 90,8 Sekunden zum Sieg kam.

Abschließend bliebe nur noch zu erwähnen, daß das Preisfest unter dem Motto: „Heute schieben wir eine scharfe Kugel!“ eine sehr gute Beteiligung aufzuweisen hatte und damit die große Popularität dieser Volkssportart einmal mehr bewies.

In die Siegerliste dieses Turniers trugen sich ein: Männer: Eichelkamp (Großheringen), Eck und Beier (Bad Sulza), Frauen: Claß, Peters, Meyer (alle Bad Sulza), Jugend: Eck, J. Hetsch, Chr. Hetsch (alle Bad Sulza).

Eine angemessene Überraschung bereitete dann schließlich auch die Schachspieler von Medizin, die gegen eine Kombination von Motor Apolda und Traktor Oberroßla einen unerwarteten 3:2-Sieg errangen.

Alles in allem, es waren herrliche und gelungene Tage. Wenn auch eine offizielle Auswertung noch nicht erfolgt ist, so kann man doch unbedingt das Fazit ziehen und sagen, daß die Feierlichkeiten zwar abgeschlossen sind, daß aber die erreichte gemeinsame Arbeit breiter Bevölkerungskreise unserer Stadt der wirkliche Erfolg ist und zum Anlaß genommen werden wird, diese noch zu festigen und zu vertiefen. Der einzuschneidende Weg zur Überwindung des „Ich“ zum „Wir“ soll zur Grundlage der weiteren Entwicklung unseres Kurstädtchens werden. Dafür wünscht Ihnen recht viel Erfolg



Jeder trug zum Gelingen bei

900-Jahr-Feier bleibende Erinnerung / Jetzt mit gleichem Elan weiterarbeiten

Schöne und ereignisreiche Tage gingen zu Ende. Wenn auch heute wieder die Straßen und Häuser ihr altgewohntes Gewand annehmen und der Fahnen-, Girlanden- und Wimpelschmuck langsam verschwindet, werden die Tage der Festwoche noch lange Zeit Gesprächsstoff für die Einwohner der Jubiläumstadt und die vielen Gäste aus nah und fern bleiben. Es ist bestimmt nicht zu viel behauptet, wenn man feststellt, daß

sich das kleine, kaum viertausend Seelen zählende Städtchen Bad Sulza selbst übertraffen hat. Was selbst die Optimisten nicht erwartet haben, ist Wirklichkeit geworden. Fast alle Bürger der Stadt, ganz gleich ob Mädchen oder Bube, ob Mutter oder Vater, ob Frau oder Mann, ob Oma oder Opa, alle wurden in den Bann der Festlichkeiten gezogen. Jeder trug auf seine Weise zum Gelingen des bisher größten Festes im Leben der Stadt bei.

Denken wir dabei nur an die Anstrengungen zur Verschönerung unserer Stadt. 64 000 NAW-Stunden des 1. Halbjahres 1964 mit einem Gesamtnutzen von rund 180 000 DM sind sprechendes Zeugnis der sich abzeichnenden „Gemeinschaftsarbeit aller Schichten der Bevölkerung. Als ein Beispiel für viele, die sich vorbildlich bei der Durchführung der Feierlichkeiten bewährt haben, sei Genosse Paul Hertel genannt. Er benutzte einen Teil seines Jahresurlaubes, um sich voll und ganz für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltungen einzusetzen und stand jeden Tag der Festwoche als Kassierer seltenen Mann.

Welche Resonanz die 900-Jahr-Feier auch außerhalb der Mauern unserer Stadt hervorgerufen hat, beweisen die eingegangenen Glückwunschschriften und -telegramme, so von der Volkskammer der DDR, vom Nationalrat der Nationalen Front des demokratischen Deutschland, vom Chefredakteur der „Neuen Zeit“, vom Volkssolbad Bad Kösen und selbst ein Telegramm aus Afrika von einer ehemaligen Bürgerin Bad Sulzas, um nur einige zu nennen.

Für sich sprechen auch eine Reihe von Geschenken, die anlässlich eines Empfanges der auswärtigen Gäste dem Rat der Stadt übergeben wurden. Zu nennen wäre da ein Großbildnis von Walter Ulbricht, das die Kreisleitung der SED überreichte, ein Goethebildnis vom Oberbürgermeister der Stadt Weimar, ein Bild von Bad Brambach, welches der Bürgermeister übergab, eine große

Lobenswert ist ebenfalls das Bemühen der HO, des Konsums, der Kommissionäre und des privaten Einzelhandels zu nennen, die durch geschmack- und wirkungsvolle Schaufensterdekorationen eine gute Sichtwerbung leisteten. In einem Schaufensterwettbewerb wurden die Sieger ermittelt und folgende Kollektive bzw. Einzelpersonen ausgezeichnet: **Berufsdekorateur:** Fiedler/Wernicke (HO), Fiedler/Thieme (HO); **Laiendekorateur:** Mosbach (HO Industriewaren), Rath (HO Möbel), Walter und Radestock (HO Fleischwaren); **Sonstiger Einzelhandel:** Ziervogel, Schurig, Mühlmert, Apotheke.

In diesem Zusammenhang sollte man gleichfalls die guten Leistungen der beiden Handelsorgane HO und Konsum erwähnen, die es musterfüllig verstanden, den hohen Bedarf an Getränken, Lebensmitteln, Süßwaren, Obst usw. zu befriedigen. Große Anstrengungen wurden bei der Bewältigung dieser Aufgaben von jedem einzelnen Verkäufer gefordert, die aber alle mit Bravour gemeistert wurden.



Auch die Motorsportler trugen mit dazu bei, das Programm der 900-Jahr-Feier zu bereichern. Sie veranstalteten am Sonntagvormittag eine Geländefahrt mit Schießübung.

NAZ
25. Juni
1964

VK Rother

Erläuterungen

zur Einweisung von Kurpatienten für eine Solekur im Volkssolbad Bad Sulza

Betrifft: Material für Kurzeinweisung

Name und Bezeichnung der Einrichtung:

Volkssolbad Bad Sulza	
Bezirk: Erfurt/Kreis Apolda	
Telefon: Ärztlicher Direktor	Nr. 272, 304
Verwaltung	Nr. 275
Einweisung	Nr. 247
Kindersan. Aug. Frölich	Nr. 234

Ärztlicher Direktor: Dr. med. W. Wiedenfeld

Facharzt für innere Medizin
Facharzt für Sozialhygiene

Klimaeinstufung:

Mildes Schönklima.

In geophysischer und wärmephysiologischer Hinsicht außerordentlich günstiges Klima. Die tages- und jahreszeitlichen Schwankungen entsprechen den Heilanzeigen des Bades.

Durchschnittstemperaturen über 50 Jahre (1901 bis 1950):

Januar — 0,5 °C, Juli 17,0 °C

In den Jahren 1956 bis 1961:

Januar 0,0 °C, Juli 17,0 °C

Niederschlagsmengen:

Februar 36 mm, Juli 82 mm

Sonnenscheindauer:

Dezember 43 Stunden, Juli 212 Stunden

Luftfeuchtigkeit:

im Jahresdurchschnitt 90

Verkehrsmöglichkeiten:

Bahnstation **Bad Sulza** — Hauptbahnhof:

Bahnstrecke Halle—Erfurt, Leipzig—Erfurt,

D-Zugstationen:

Naumburg — 18 km

Apolda — 11 km

Fahrplan: Strecke 100

Bahnstation: **Bad Sulza Nord:**

An der Strecke Straußfurt—Großheringen

Fahrplan: Strecke 185 e

Flugverbindung: Erfurt 48 km

Autobus: Apolda — Bad Sulza — Apolda

Behandlungsmöglichkeiten:

a) natürliche ortsgebundene:

Sole-Natrium-chlorid-Wässer:

etwa 6 Prozent, etwa 11 Prozent, 27 Prozent

Beigabe von Kalium, Calcium, Magnesium, Ferroionen, Sulfationen, Hydrocarbonat, verschiedene Spuren-Elemente.
Trinkhalle: Trinkkur
Gradierwerk mit Wandelgang und Zerstäuberhalle

b) physikalische Therapie:
Inhalatorium: Einzel- und Rauminhalationen

Hydrotherapie:

wie

Sauna

Unterwasserdruckstrahlmassagen

künstliche CO₂-Bäder

Solebäder,

Duschen, Güsse u. a.

Elektrotherapie, auch

Kurzwellen-,

Ultraschall- und Reizstrom-Behandlungen

Felose-Packungen

Massagen

Gymnastik

c) **Ärztliche Versorgung:**

Klinische Station:

Kindersanatorium „August Frölich“ 82 Betten

Für Erwachsene fehlen Klinikbetten

Fachärzte: z. Z.

1 Facharzt für innere Medizin und Sozialhygiene

1 Facharzt für Lungenkrankheiten

1 Facharzt Praktischer Arzt

d) **diätetische Versorgung:**

Schonkost; soweit ärztlich verordnet

allgemeine Kurorddiät; nein

Spezielle Diäten: Herz-Kreislauf

Leber - Galle

Magen - Darm

Keine Zuckerdiet

Unterbringung:

Für Erwachsene: Nur Pensionen und Vertrags-
häuser

Außere Bedingungen:

Zum Teil lange, steile Wege, Treppen
Verpflegungstelle und Bäderhaus liegen 25 m
und 40 m über Talniveau
Inhalatorium vom Gradierwerk 1,2 km entfernt.
Von den Patienten müssen zur Durchführung der
ärztlichen Verordnungen und zur Verpflegung
vom Quartier aus täglich bis 6 km und mehr zu-
rückgelegt werden, dabei für manche Verzicht
auf Ausruhen im Liegen während der Mittagszeit.

Hauptindikationen:

Katarhe der oberen Luftwege
Trockene Schleimhautrekrankungen der Lunge
Pneumokokkosen
Silikosen
Allergische Erkrankungen der Luftwege, wie:
Heuschnupfen
Asthma bronchiale
Bronchitiden
Emphysem
Vonotative-Dyspnoe
Rheumatischen leichter Art
Neuralgien
Bei Kindern noch: Exsudative Diathese und
Dystrophien

Gegenindikationen:

Herzgeschädigte mittleren und stärkeren Grades
Rhythmusstörungen, Infarkte, Angina pectoris
Schenkelblock
Ödernaetzungen
Hypertonie
Gebbehinderung
Nierenkrankungen
Diabetes mellitus
Psychosen

Alle Krankheiten, die im Verzeichnis des Ministeriums für Gesundheitswesen — Heilanzeigen und Gegenbeilanzeigen 1959, Seite 16—27 aufgeführt sind.

Spezielle Gegenindikationen:

1. Prednison-Vorbehandelte, deren Thorntest negativ ist.

Begründung:

Prednison-Vorbehandelte, Thorntest-Negative vertragen nach unserer Erfahrung die Umatmung und die Kurmaßnahmen in Bad Sulza nicht, Fast in allen Fällen mußten wir diese Patienten in klinische Behandlung (Kreis Krankenhaus Apolda, Krankenhäuser Weimar, Medizinische Akademie Erfurt, Universitätsklinik Jena) einweisen.

2. Emphysem und Emphysembronchitis mit eindeutigen Cor pulmonale und einer Vital-Kapazität unter 30 Prozent des Sollwertes.

Begründung:

3. Länge der Wege und notwendige Steigungen können kaum oder nicht bewältigt werden.
4. Patienten mit aktiver Tuberkulose (222) und Fälle von sogenannter inaktiver Tbk (227), sofern bei letzteren nicht eine besondere Genehmigung der Tbk-Beratungsstelle vorliegt.
5. Alle röntgenologisch erfaßten und nicht vollständig abgeklärten Pulmonalprozesse.
6. Alle Fälle mit blutigem Sputum, die nicht bronchologisch geklärt sind.

Begründung:

Nach unseren Erfahrungen werden die genannten Prozesse durch eine Kur nur aktiviert oder die geeignete Behandlung verzögert. (Karzinom)

Im allgemeinen als Richtwert angesehene Grenzen:

- a) der BSG: Mittelwert 15 mm n. Wgr.
Ausnahmen: keine
- b) des BR: (darüber absolut kurunfähig)
syst. 180 mm Hg.
diastol. 100 mm Hg.
(darunter absolut kurunfähig)
systol.: 160 mm Hg.
- c) der Karenzzeit nach Herzinfarkt:
frühestens bei voller Arbeitsfähigkeit, nicht vor sechs Monaten.
Nach apoplekt, Insult:
Für Bad Sulza kontraindiziert, auch noch nach zwei Jahren.
Geschwulstsanierung: Rezidiv-Freiheit: 3—5 Jahre

Besondere Hinweise, die bei der Einweisung in die Einrichtung wissenwert und zu beachten sind:

Das Volkssolbad Bad Sulza verfügt noch nicht über Sanatorien für Erwachsene. Alle Patienten (Erwachsene) müssen in der Lage sein, zu Verpflegung und Behandlung teils mühevollen Wege bis zu 6 km täglich in ansteigendem Gelände (bis 90 m Höhenunterschied) zurückzulegen.
Unterbringung nur in Pensionen und Privathäusern entsprechend den ortsüblichen Verhältnissen. Einzelzimmer, auch für Schnarcher, fehlen.

Bad Sulza, den 1. Juni 1965

VOLKSSOLBAD BAD SULZA / THÜR.



**UNSER
ARBEITSPLATZ -
KAMPFPLATZ
FÜR DEN
FRIEDEN !**



1964
Gründung
Sanatorium
Komplex
Wismut
auf dem
Lachenberg

Der Sanatoriumskomplex der Wismut auf dem Bad-Sulzaer Lachenberg wächst weiter. Im Vordergrund der im Rohbau fertiggestellte Küchenteil an der Westseite des Bettenhochhauses. Foto: Marx





1969 Rede zur Einweihung des Wismut Sanatorium

Bad Sulza - Bad der Werktätigen

Für die Entstehung und Entwicklung der Stadt Sulza war neben der Salzgewinnung die Landwirtschaft maßgebend. Erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts trat ein dritter wesentlicher Faktor in Erscheinung, der immer mehr Einfluß auf das kommunalpolitische und wirtschaftliche Leben der Stadt gewann. Es war die Erkenntnis der Heilkraft der Sulzaer Sole und die damit verbundenen Bestrebungen, diese Heilkraft nutzbar zu machen. Bereits 1729 gab ein Physikus D. Joh. Gregorius Gerhardt aus Schulpforta eine Schrift heraus, in der die Gewinnung und die Heilkraft des Sulzaer "Mutterlaugensalzes" geschildert wurde. Er setzte dabei die Heilkraft dieses Salzes der des "Englischen Salzes" gleich, das in der damaligen Zeit eine beliebte und wirkungsvolle Medizin für verschiedene Leiden war. Allerdings stellte der Verfasser hauptsächlich die Heilwirkung bei vielen Krankheiten, die ihren Sitz in den Eingeweiden haben, heraus und erwähnte nur nebenbei, daß das Salz auch gegen Brustbeschwerden gut sei, sofern dieselben von einer Verschleimung herrührten. Auch Goethe, der im August 1828 die Sulzaer Saline besuchte, empfahl die Entwicklung Sulzas zu einem Heilbad. Es wurden dann auch in kleinerem Umfang Kuren durchgeführt, so z.B. richtete die Salinenverwaltung 1839 Sole- und Wellenbäder ein. Besonderen Verdienst erwarb sich aber Prof. Dr. med. Stark aus Jena. Er erkannte an sich selbst und auch an seinen Patienten, denen er Kuren in Sulza verordnete, den Wert der Sulzaer Quellen als Heilwasser, sowie der günstigen Sulzaer klimatischen Verhältnisse als Heilfaktor. Seinen unermüdlichen Bemühungen ist es zu verdanken, daß der Kurbetrieb am 15. Mai 1847 offiziell aufgenommen werden konnte. Günstig für die weitere Entwicklung des Kurortes war die kurz zuvor erfolgte Eröffnung der Thüringer Eisenbahn, wodurch Sulza aus seiner isolierten

Lage, abseits der großen Verkehrswege, befreit wurde. Die Leitung des Badebetriebes lag ab 1850 in den Händen eines Badekomitees, aus dem sich 1864 der Badeverein bildete, der bis 1934 die Geschicke des Bades leitete. Die wesentlichsten Punkte dieser Entwicklungsperiode sind die Schaffung des noch heute bestehenden Kurparkes um die Jahrhundertwende, ~~und~~ der Bau des Inhalatoriums 1903, der Triakhalle 1910 sowie die Organisation des Badebetriebes und der kulturellen Betreuung. Besondere Bedeutung für die Entwicklung des Bades und die noch heute erzielten Heilerfolge hat die 1884 abgeschlossene Erbohrung der Quelle am Stadtwehr, heute Quelle "Aktivist". Die Sole dieser Quelle mit einem Salzgehalt von nur 4,63 % besitzt neben Spurenelementen wie Jod, Brom, Eisen usw. eine verhältnismäßig starke Radiumemanation. Sie wird heute noch als Triaksole, zu Badezwecken im Kindersanatorium "August Frölich" und zum Inhalieren im Inhalatorium benutzt.

Der erste Weltkrieg und seine Folgeerscheinungen hemmten eine weitere Entwicklung. Bad Sulza war nie ein mondänes Weltbad gewesen, sondern ein Bad des Mittelstandes und ab Mitte der zwanziger Jahre der Mitglieder der verschiedenen Sozialversicherungen. Die Weltwirtschaftskrise (1929 bis 1933) führte nicht nur zur gesteigerten Verelendung der Arbeiterklasse, sondern betraf auch sehr stark die Mittelschichten, und so war ein merkliches Absinken der Besuchersahlen zu verzeichnen. Dazu kam der Konkurrenzkampf mit den größeren Bädern. Nach vielen Versuchen, das Bad als selbständige Einrichtung zu erhalten, die jedoch alle fehlschlagen, wurde es

1934 in städtische Verwaltung übernommen. Die Hitlerfaschisten hatten jedoch kein Interesse daran, das Bad zu erweitern, und so wurde der Kurbetrieb nur eben aufrechterhalten. Wesentliche Verbesserungen in irgendeiner Hinsicht erfolgten nicht, denn das Geld wurde ja für einen neuen Krieg gebraucht.

Mit der Übernahme der Macht durch die Arbeiterklasse wurde auch Bad Sulza wieder eine Perspektive als Kurort gegeben, die einer ständigen Aufwärtsentwicklung zum Wohl der heilungssuchenden Werktätigen diene. In kurzer Zeit wurden die gesamten technischen Anlagen überholt, zweckentfremdete Gebäude ihrem ursprünglichen Verwendungszweck zugeführt, der Kurpark wieder in Ordnung gebracht und vieles andere mehr. 1950 übernahm die damalige Sozialversicherung Thüringen die Kureinrichtung mit ihren Anlagen und später der FDGB. Immer schneller ging nun die Entwicklung voran. Das Kindersanatorium "August Frölich" wurde angegliedert, Gebäude angekauft, um in gewissen Umfang die Verpflegung und medizinische Betreuung sicher zu stellen. Diese Gebäude konnten inzwischen wieder anderen Verwendungszwecken zugeführt werden, weil sich durch Neubauten diese damaligen Notlösungen überflüssig machten. Aber gerade diese Notlösungen zeigen auch, welche Bedeutung nun Bad Sulza als Kurort von staatlicher Seite zu-maß. Das ehemalige Gradierwerk "Louise" wurde wegen Bau-fälligkeit abgerissen und an gleicher Stelle entstand das etwas kleinere Gradierwerk "Karl Marx", im Jahre 1953 den Kurpatienten zur Verfügung gestellt. Das ehemalige Kurhotel, während des Krieges für militärische Zwecke

genutzt, wurde von der SDAG Wismut in großstädtiger Weise zu einem modern eingerichteten Sanatorium umgebaut. Trotz all dieser Maßnahmen fehlte noch manche Einrichtung eines großsügigen modernen Kurbetriebes für unsere Werktätigen. Deshalb wurde das 1851 erbaute Kurhaus am Lachenberg, das schon seit langer Zeit zweckentfremdet war, zurückgekauft und zu einer neuzeitlichen, modern eingerichteten Verpflegungsstätte mit entsprechenden Klubräumen hergerichtet und 1960 in Betrieb genommen.

Und wenn es eines noch größeren Beweises bedurfte, daß unser Arbeiter- und Bauernstaat die Lösung "Im Mittelpunkt steht der Mensch" auch in Bad Sulza verwirklichte, so dieses.

Im Mai 1959 wurde mit dem Bau eines modernen Badehauses auf dem Lachenberg begonnen, das im Frühjahr 1961 seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Dadurch wurde die Kurverwaltung in die Lage versetzt alle medizinischen Bäder, die vorher in veralteten privaten Badeanstalten abgegeben wurden, in eigener Regie und besserer Qualität ^{zu verabreichen} abzugeben. Darüber hinaus wurden noch zusätzliche Einrichtungen, wie Hydrotherapie, Massage- und Bestrahlungsräume usw. geschaffen. Dies alles führte zu einer wesentlichen Verbesserung der Kurdurchführung und damit zur Erhöhung der Heilerfolge.

Als Krönung des bisherigen Aufbaues der Kureinrichtungen in Bad Sulza ist jedoch die im Januar 1969 erfolgte Einweihung des Sanatoriums Komplexes des Gesundheitswesens Wismut auf dem Lachenberg anzusehen. Hier vereinigen sich in harmonischer Weise Unterbringung, medizinische Betreuung, Kurdurchführung, Verpflegung und kulturelle Betreuung in einem großen Komplex. Das achtgeschossige Bettenhaus ist im Hotelstil erbaut und bietet in Ein- und Zweibettzimmern Platz für 150 Kurpatienten.

Alle Zimmer liegen nach der Südseite, damit sie die größte Zeit des Tages Sonnenlicht erhalten. Zwei Fahrstühle geben den Patienten die Möglichkeit, ohne die großen Anstrengungen des Treppensteigens ihre Zimmer zu erreichen. In einen Teil des Erdgeschosses dieses imposanten Gebäudes ist auch der Arzttrakt untergebracht. An der Nordseite befindet sich die physikalische Abteilung mit 10 Wannenbädern, Inhalationsräumen, Massage- und Bestrahlungsräumen, Unterwassermassage- und Bewegungsbecken. Im Seitentrakt der Westseite sind die Küche, Speisesaal und Kulturräume untergebracht. Alle drei Gebäudekomplexe sind ^{auch} durch geschlossenen Wandelgänge miteinander verbunden, so dass die Kurpatienten unabhängig von Witterungseinflüssen bequem alle Räumlichkeiten erreichen können. Dieser Sanatoriumskomplex ist weithin sichtbar und so zu einem neuen Wahrzeichen Bad Sulza's als sozialistischer Kurort geworden.

Um auch landschaftlich eine Verbindung zwischen den Kureinrichtungen herzustellen wurden neue Parkanlagen auf dem Lachenberg, bzw. an seinem nördlichen Fuß geschaffen. In absehbarer Zeit sollen weitere Kureinrichtungen auf dem Lachenberg entstehen und so entwickelt sich zwischen dem Ortsteil Stadtsulza und dem Ortsteil Oberneusulza auf dem Lachenberg ein vollständig neues Kurviertel.

Welche Kuren werden in Bad Sulza durchgeführt und welche Kurmittel können zur Anwendung? Kuren für Erwachsene gibt es gegen chronische Bronchialkatarrhe, Asthma, Emphysem, Silikose, chronischen Nasenkatarrh und Kehlkopfkatarrhe, zum Teil auch gegen rheumatische Beschwerden. Jedoch in keinem Fall bei Tuberkulose und ähnlichen Erkrankungen der Lunge. Kuren für Kinder können bei den oben geschilderten Krankheitsbildern

sowie bei allgemeiner Körperschwäche und zum Teil bei Blutarmut zur Anwendung.

Als Kurmittel werden die natürlichen Solequellen verwendet. Im Inhalatorium befinden sich neben der sogenannten Grobzerstäubung der 4,63prozentigen Sole der Quelle "Aktivist" Einzelinhalationstische für spezielle Nasen- und Racheninhalationen, zu denen besondere Zusätze zur Sole, wie Kamille, Senopia u.ä. gegeben werden können. Weiter befinden sich in dem Gebäude noch ein Raum für Feinzerstäubung auf Aerosolbasis und andere spezielle Zerstäubungsgeräte. Ähnliche Zerstäubungsrichtungen befinden sich auch in dem neuerbauten Wismut-Sanatorium. Allerdings kommt hier die 10-Mige Sole der Kunstgrabenquelle zur Anwendung welche auch zu den Solebädern im Wismut-Sanatorium und im Badehaus genutzt wird. Mit dieser Sole wird auch die Zerstäuberanlage in der Zerstäuberhalle des Gradierwerkes "Karl Marx" betrieben und die Berieselung des Gradierwerkes selbst vorgenommen. Das Bild einer Kur rundet sich ab mit der Durchführung von Trinkkuren, Atem- und Heilgymnastik, Massagen und Bestrahlungen. Des weiteren werden Behandlungen im Rahmen der Wassertherapie und mit Heilschlamm durchgeführt.

Für die kulturelle Betreuung der Kurpatienten sorgt eine Kurkapelle, die regelmäßig Konzerte gibt. Darüber hinaus werden Veranstaltungen der Deutschen Konzert- und Gastspielformation, Programme von Laienspiel-, Tanz- und Musikgruppen geboten. Die Kurseason läuft von Anfang Januar bis Mitte Dezember. Alle Kosten für Unterkunft, Verpflegung, ärztliche Betreuung, Kurmittel usw., für Kulturveranstaltungen sowie die An- und Abreise werden von der Sozialversicherung des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes bzw. der Deutschen Versicherungsanstalt getragen.



**KARL MARX ZU EHREN
HOHE PRODUKTIVITÄT
GERINGSTER AUFWAND**

Die Kureinweisung erfolgt die Kureinweisung der Sozialversicherung, bzw. der Betriebe. Monatlich finden im Durchschnitt 550 Erwachsene und 80 Kinder Heilung oder doch zumindest eine Besserung ihres Leidens. Der Kurerfolg ist bei einer ordnungsgemäßen und pflichtbewußten Kurdurchführung sehr gut.

So hat auch das kleine Volkssolbad Bad Sulza seinen Platz in Rahmen der Gesunderhaltung unseres Volkes gefunden und geht einer weiteren Aufwärtsentwicklung im Interesse unserer werktätigen Menschen entgegen.

Walter Marx

TRINKBRANNTWEIN
✘ FÜR BERGARBEITER ANKISSEFREI ✘



32 VOL %
TOLERANT 0,7 L WEITERVERKAUF WIRD STRAFRECHTLICH VERFOLGT OHNE FLASCHE 1,12 M
VEB ALTENBURGER LIKORFABRIK ALTENBURG

**Klassenkampf-Klassensieg-
-Klassenmacht -**



Moderne Heilstätte

Neues Bergarbeitersanatorium des Industriezweiges Wismut in Bad Sulza feierlich eröffnet

Am Sonnabend wurde in Bad Sulza in Anwesenheit führender Persönlichkeiten, unter ihnen der Sekretär für Volksbildung, Kultur und Wissenschaft der Gebietsleitung Wismut der SED, Genosse Jürgen Weber, und der Sekretär im Bundesvorstand des FDGB, Genosse Dr. Rösel, das in vierjähriger Bauzeit errichtete Bergarbeitersanatorium des Gesundheitswesens Wismut feierlich seiner Bestimmung übergeben. Damit bestehen in dieser thüringischen Stadt drei derartige medizinische Einrichtungen der Wismut mit einer Kapazität von 620 Betten. Allein in Bad Sulza werden jährlich 1800 Werktätige gesundheitlich betreut. Das neue Objekt, das einen Wert von 9 000 000 Mark repräsentiert, wurde in Typen-Skelettbauweise errichtet.

Obermedizinalrat Dr. Schulze, Gebietsarzt im Gesundheitswesen Wismut, hob in seiner Festansprache hervor, daß dieser Hochhauskomplex der Ausdruck des Fleißes und der Schöpferkraft unserer Werktätigen ist, die diese Werte schufen. „Die Wismut gehört zu den strukturbestimmenden Betrieben unserer Volkswirtschaft“, betonte er. „Diesem Industriezweig ist eine verantwortungsvolle Aufgabe übertragen, auch seinem Gesundheitswesen. Dabei ist die Erhaltung des Arbeitsvermögens unserer Werktätigen von außerordentlicher Bedeutung. Mit diesem Haus sind alle Möglichkeiten zur Erfüllung dieser Ziele gegeben.“

Obermedizinalrat Dr. Schulze sprach den Bauarbeitern für ihren Fleiß und den Räten des Bezirks Erfurt und des Kreises Apolda den Dank für die Unterstützung bei der Errichtung dieses Komplexes aus.

Bei einem Rundgang konnten sich die Gäste von der großzügigen Gestaltung des Bergarbeitersanatoriums überzeugen, das mit seinen prophylaktischen und therapeutischen Aufgaben dazu beitragen wird, den Bergarbeitern die Lebensfreude und das Leistungsvermögen bis ins hohe Alter zu erhalten. Der Gebäudekomplex umfaßt neben dem Hochhaus mit 150 Betten in wunderbar eingerichteten 1- und 2-Bett-Zimmern ein Bäderhaus mit allen medizinisch-technischen Einrichtungen, wie Abteilungen für Unterwasser Massage, Bäder mit Soleeinfluß, Massage- und Gymnastik- sowie Inhalations- und Elektrotherapie-räume, ein Labor und ein Bewegungsbecken mit 1,30 m Tiefe und 28 Grad Wassertemperatur. Für die kulturelle und sportliche Betreuung der Kumpel stehen ein Billard- und Tischtennisraum, in jeder Etage des Bettenhauses ein geschmackvoll eingerichteter Aufenthaltsraum mit Fernseh- und Radiogeräten, eine Bibliothek und ein Kulturaal zur Verfügung.

Viel Wert wurde auch auf die Gestaltung der näheren Umgebung des Sanatoriums gelegt. Grünanlagen, Blumenrabatten, Bäume und Kolonnaden geben das äußere Gepräge des wie ein Wahrzeichen über der Kurstadt Bad Sulza thronenden Hochhauses. Mögen in ihm künftig die Bergarbeiter der Wismut neue Kräfte für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit zur weiteren Stärkung unserer Volkswirtschaft sammeln. Dazu Herrn Chefarzt Dr. Wolfgang Kummer und seinem Kollektiv viel Erfolg.

Foto: DV/Schwarz



Für ihre außerordentlichen Verdienste beim Aufbau des Bergarbeitersanatoriums in Bad Sulza wurden durch den ökonomischen Direktor des Gesundheitswesens Wismut, Kollegen Klemm (links), Herr Chefarzt Dr. Wolfgang Kummer (2. von links) und der Verwaltungsleiter Günther Baier als Aktivist des Siebenjahresplanes geehrt.



Wismut-Sanatorium übergeben

Am Sonnabend wurde in Bad Sulza das auf das modernste eingerichtete und mit den besten medizinischen Geräten ausgestattete acht Stockwerk hohe Bergarbeitersanatorium des Gesundheitswesens Wismut seiner Bestimmung übergeben. Unter den prominenten Gästen der Eröffnungsfeier weilten auch der Vorsitzende des Rates des Kreises, Genosse Heinz Rothe, der Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Wolfgang Krüg, und der Direktor der Vereinigten Gesundheitseinrichtungen unseres Kreises, Genosse Obermedizinalrat Dr. Schneeweiß.



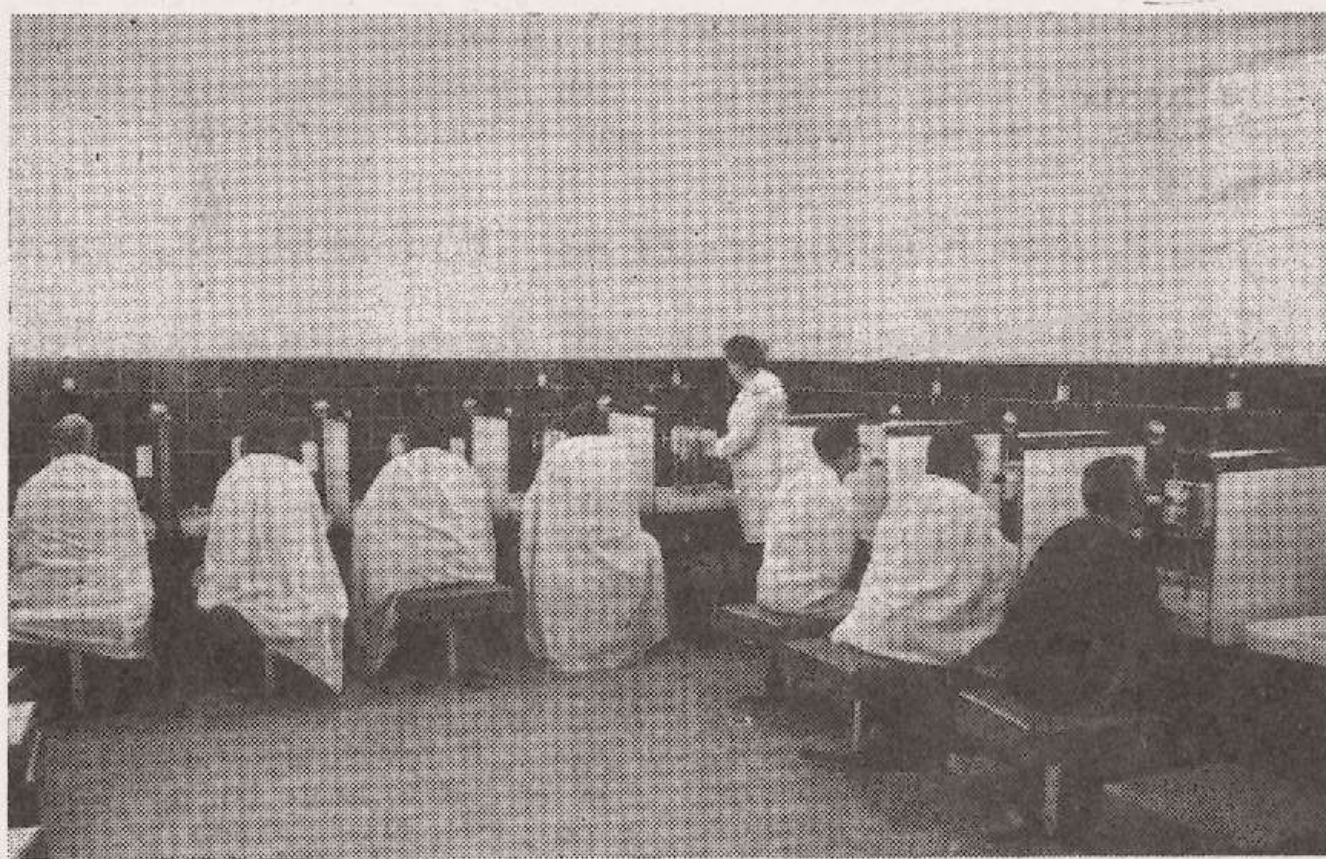


**WISMUT-SANATORIUM
BAD SULZA**



*Salz- u. Quellenfest
Bad Sulza*
1. - 3. 7. 1972
am Tag des Bergmanns
125 Jahre Bad
1,00 M
V 19 8

1976 Zeitungsbericht

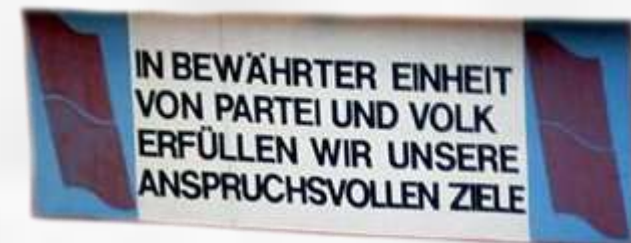


Im Inhalatorium des Volkssolbades Bad Sulza wurde die Einzelinhalation nach modernsten Gesichtspunkten rekonstruiert. Mit einem Kostenaufwand von rund 150 000 Mark wurden zehn Plätze für Nasen- und Racheninhalation, zwei Plätze für Inhalationen nach dem System Schnitzler und zwei weitere Plätze für Medikamentenzerstäubung geschaffen. Nunmehr können täglich 400 Kurpatienten diese für die Heilung der Erkrankung der oberen Luftwege wichtige Inhalation durchführen. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit der zusätzlichen Leistung gegenüber der Bevölkerung auf Grund einer ärztlichen Verordnung. Nicht zu vergessen ist, daß diese neue Anlage auch eine wesentliche Arbeitserleichterung für das Personal bedeutet.

Die Betriebsangehörigen, insbesondere die Betriebshandwerker, haben einen wesentlichen Anteil an der Fertigstellung der Inhalationseinrichtung. Sie nahmen dieses Projekt mit in ihr Wettbewerbsprogramm zu Ehren des IX. Parteitages auf. Die wertvollen Importgeräte wurden in sozialistischer Hilfe von der PGH Elektro-Metall Kölleda, Zweigbetrieb Buttstädt, installiert.



Inhalation nach der Methode Schnitzler





Ultra - Schall - Inhalation



Einzelinhalation



Bad Sulza



10 Kleinbild-Fotos



Bad Sulza (Thür.) - Gradierwerk

07 09 02 001



III 23 4 K 1 76

EVP 1,10 M

VER Foto-Verlag, 9934 Eibach, III 23 27

Bad Sulza



10 Kleinbild-Fotos



Bad Sulza (Thür.) - Solbad

07 09 02 004



III 23 4 K 1 76

III 23 4 K 00 02/19 75







VEB Foto-Verlag, 9934 Erlbach III 23 27

EVP 1.10 M



Heilsamer Salznebel

4273 Kurpatienten werden jährlich in Bad Sulza betreut



Tief einatmen heißt es im Inhalatorium. Die hier ganz fein zerstäubte Sole liefert die Aktivistenquelle. Foto: Th.-M. Franke

Salz ist das A und O in Bad Sulza. Seit mehr als einem Jahrhundert kommen die Menschen in den kleinen Badeort, um hier Erkrankungen der Atmungsorgane durch Solebehandlungen zu kurieren oder wenigstens zu lindern.

Heute werden in jedem Jahr 4273 Kurpatienten in Bad Sulza betreut. Sie machen im Badesaun, dem Gradierwerk und im Inhalatorium Bekanntheit mit dem natürlichen Heilmittel Sole. Jeden Tag, so steht es der Kurplan vor, wird inhaled und gradiert, natürlich nach strenger Maßgabe des Arztes. Die Fachärzte legen fest, wie lange die salzige Luft einzutreten ist, von welcher Größe die zerstäubten Soletröpfchen sein müssen. Es gibt da große Unterschiede zwischen dem dicken, groben Salznebel im Gradierwerk und der durchsichtigen, ganz fein zerblasenen Sole in der Aerosolzerstäubung.

„Die Sole-Kur“, erklärt Oberarzt Wolfgang Kunz, „soll eine Stabilisierung der

Schleimhäute bewirken. Durch das Inhalieren werden die angegriffenen, entzündeten Schleimhäute gereinigt, können sich so besser regenerieren. Alle Behandlungsmaßnahmen richten bei uns darauf, die Patienten widerstandsfähiger zu machen, ihren Allgemeinzustand zu verbessern. Natürlich kann unser Bemühen nur Erfolg haben, wenn sich die Patienten selbst aktiv an der Kurbehandlung beteiligen.“ Die Bad-Sulzaer Ärzte sind der Meinung, daß die Einstellung des Patienten zur Therapie ein wesentlicher Faktor zu deren Wirksamkeit ist. „Wer sich nach dem Inhalieren eine Zigarette ansteckt, für den ist die Kur völlig sinnlos!“

Mit den jüngsten Kurpatienten haben die Mediziner alle Sorgen nicht. 82 Kinder erholen sich hier sechs Wochen lang. Die Jüngsten sind kaum drei Jahre alt. Auch bei den Kindern freut die Kur eine Kräftigung des allgemeinen Gesundheitszustandes erreichen, soll chronischen Erkran-

kungen der Atmungsorgane vorgebeugt werden. Zweimal in jeder Woche ist Badetag. Den Kindern ist es recht, nach dem Solebad ist Abtrocknen streng verboten, die winzigen Salzkristalle müssen in die Haut eindringen.

„Auch Unterhaltung trägt zum Wohlbefinden unserer kleinen und großen Patienten bei“, sagt der Ärztliche Direktor, Dr. Raimund Koscielny. Fast jeder Tag bringt Abwechslung: Puppenspiele, das Zauberspiel mit dem weißen Kaninchen, Artvortrage, Veranstaltungen des Nationaltheaters Weimar. „Langeweile haben unsere Patienten nicht“, schmunzelt Dr. Koscielny, „dafür sorgen schon die langen Wege zwischen den einzelnen Kurhäusern. Frische Luft und viel Bewegung – außer den Kindern laufen unsere Patienten durchschnittlich am Tag sechs Kilometer – sind zwar sehr wichtig für die Behandlung, aber trotzdem freuen wir uns, daß ein neues Bettenhaus im Plan steht. Ende 1980 soll es bezugsfertig sein.“



Moderne Inhalationsgeräte stehen den Kurpatienten des Volkssolbades Bad Sulza zur Verfügung. Unser Bild oben zeigt die Gemeinschaftsinhalation, wo die Sole mit Hilfe des Ultraschalls zerstäubt wird. Das Foto rechts oben wurde im Einzelnhalationsraum geschossen und zeigte eine Patientin beim Inhalieren.

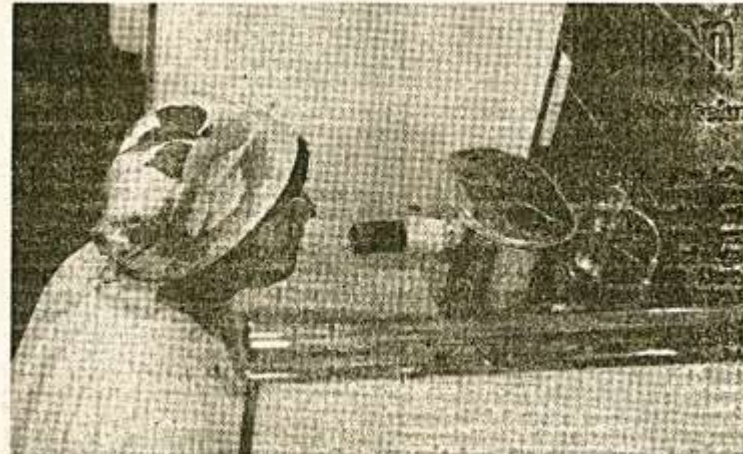


Eine historische Postkarte, datiert im Jahre 1903, veranschaulicht das als Fachwerkbau errichtete, architektonisch schöne Gebäude. Auf dem Bild rechts ist eine Lignosulfithalieranlage, wie sie Anfang dieses Jahrhunderts verwendet wurde, abgebildet.

Inhalatorium im Kurpark ist seit 75 Jahren in Betrieb

Derzeitige Anlagen entsprechen dem neuesten Stand der Wissenschaft und Technik / Morgen Tag der offenen Tür

Vor 75 Jahren, genau am 16. Juni 1903, wurde das Inhalatorium im Kurpark Bad Sulza seiner Bestimmung übergeben. Die Inbetriebnahme dieses Objektes war ein bedeutender Fortschritt für das Kurbad, denn es war nach den damals neuesten Erkenntnissen auf dem Gebiet der Behandlung der Erkrankung der oberen Luftwege mit Hilfe von Inhalationsverfahren eingerichtet. Doch die Hoffnung des damaligen Badevereins, durch diese moderne Einrichtung die Zahl der Heilungssuchenden in Bad Sulza ansteigen zu lassen, wurde durch den ersten Welt-



krieg und seine Folgeerscheinungen zunichte gemacht.

Vor dem Inhalatorium befand sich ein kleiner Teich, in dem sich das Gebäude, welches im sogenannten Übergangstil erbaut wurde, spiegelte. Interessant ist, daß sich die Maschinenräume zum Betrieb der Apparaturen im Gebäude der jetzigen Quelle „Aktivist“ befanden. Die gesamte Maschinenanlage wurde durch ein mittelschlächtiges Wasserrad von 8 m Durchmesser angetrieben. Die Wasserzuführung zu diesem Rad erfolgte gleich hinter dem Abzweig des Kuenstgrabens am Stadtwehr. Die

erzeugte Druckluft wurde durch ein Leitungssystem in das Inhalatorium zu den einzelnen Zerstäubungsanlagen geleitet. Auf dem gleichen Wege erfolgte auch die Soleversorgung für Inhalations- und Trinkzwecke.

Im Laufe der Jahre wurden vielfach Umbauten und Umorganisation der einzelnen Funktionsräume vorgenommen und so auch das äußere Bild des Gebäudes verändert. Erfreulich ist es, festzustellen, daß sich die Inhalationsanlagen heute auf dem neuesten Stand der Wissenschaft und Technik befinden. Wurden doch erst 1976 die Einzelnhalationsanlage mit modernen hochleistungsfähigen Importgeräten ausgestattet und vor gar nicht langer Zeit der große Gemeinschaftsinhalationsraum neu gestaltet.

Es wurde und wird durch die Leitung und Mitarbeiter des Volkssolbades alles getan, damit die hier zur Kur weilenden Werktätigen bei Einhaltung der Kurvorschriften Heilung oder zumindest eine wesentliche Linderung ihrer Beschwerden erwarten können. Dafür an dieser Stelle ein Dankeschön im Namen der Kurpatienten.

Um auch einmal den Einwohnern der Kurstadt Gelegenheit zu geben, das Inhalatorium von innen in Augenschein zu nehmen und sich selbst zu überzeugen, welche Behandlungsmöglichkeiten den Kurpatienten geboten werden, wird am morgigen Samstag von 7.00 bis 12.00 Uhr ein Tag der offenen Tür für das Inhalatorium durchgeführt. Die kostenlose Verkostung von Sole ist im Besuch einbezogen.

Text und Fotos: VK Walter Marx



Bad Sulza i. Thür. Inhalatorium

1980



30 Jahre Volkssolbad Bad Sulza (II)

Die Zeit nach dem ersten Weltkrieg brachte nicht die erwartete weitere kontinuierliche Aufwärtsentwicklung. Wenn auch nach der Inflation durch Abkommen mit den einzelnen Sozialversicherungskassen kurbedürftige Versicherte eingewiesen wurden, so ging doch andererseits die Zahl der Selbstzahler von Jahr zu Jahr zurück. Bad Sulza war ein Bad des Mittelstandes, und diese Bevölkerungsschicht bekam ja die Auswirkungen der Krise genau so zu spüren, wie die Arbeiterklasse. Später konnten auch die Sozialversicherungskassen, da auch ihre Finanzkraft durch die immer weiter fortschreitende Verelendung der Arbeiterklasse geschwächt wurde, keine oder nur noch geringe Einweisungen vornehmen.

Raubkrieg gespart werden. Gegen Ende des Krieges kam der Kurbetrieb ganz zum Erliegen.

Durch die verschiedensten Befehle und Anordnungen der SMAD wurden in der damaligen sowjetischen Besatzungszone die Möglichkeiten zu einer Normalisierung der Lebensverhältnisse geschaffen. Einige dieser Befehle befaßten sich speziell mit der Neuregelung der Sozialversicherung und des Gesundheitswesens. Dies war die Voraussetzung, daß in Bad Sulza am 5. Mai 1946 der Kurbetrieb wieder aufgenommen werden konnte. 331 Patienten fanden in dem Jahr Heilung oder zumindest Linderung ihres Leidens. Heute werden im Volkssolbad in einem Monat rund 380 Erwachsene als Kurpatienten betreut.

Ein harter, aufopferungsvoller Kampf um den selbständigen Bestand des Bades fand am 15. August 1934 mit der Übernahme der gesamten Liegenschaften durch die Stadt Bad Sulza sein Ende. Die Stadt löste dafür die Schuldsomme des Badevereins gegenüber der Städtischen Sparkasse Weimar ab. In den folgenden Jahren wurde der Kurbetrieb erhalten, ohne jedoch wesentlich Neues zu schaffen. Auch in Bad Sulza mußte für Hitlers

Mit der Übernahme der Staatsmacht durch die Arbeiter und Bauern wurde auch unserem Bad wieder eine Perspektive gegeben. Die Perspektive einer stetigen Aufwärtsentwicklung und Qualifizierung des Kurregimes.

(Wird fortgesetzt.)

Das Foto zeigt das Inhalatorium im Kurpark.

Text und Foto: VK Walter Marx



Werterhaltungsarbeiten wurden am Objekt des Inhalatoriums in Bad Sulza durchgeführt. Das Gebäude im Kurpark erhielt einen neuen Fassadendachstuhl. Gegenwärtig werden die Türme neu eingedeckt. Diese Maßnahme gehört zu den zahlreichen Vorhaben, die der weiteren Verbesserung des Niveaus des Kurbetriebes dienen. Foto: VK Walter Marx



Dieses Foto zeigt die Reproduktion einer zeitgenössischen Zeichnung (um 1850) der ersten Trinksole-Ausgabe in Sulza. Sie befand sich direkt an der „Mühlquelle“. Auf dem Bild ist auch der kleine Pavillon zu sehen.

30 Jahre Volkssolbad Bad Sulza

Seit dem 1. Juli 1950 trägt die größte Kureinrichtung in Bad Sulza, auch als Kurverwaltung bekannt, den Namen „Volkssolbad“. Dies soll Anlaß sein, einiges aus der Geschichte dieser Kureinrichtung zu berichten. Bereits 1730 wird in einer wissenschaftlichen Abhandlung über die Anwendungsbereiche und Erfolge bei der Behandlung mit Sulzauer Mutterlaugensalz informiert. Auch Goethe, der 1828 den Saline-Betrieb besuchte, empfahl dabei die Einrichtung einer Kuranstalt, damit die Sole auch als Heilmittel genutzt werden konnte. 1839 wurde diese Anregung durch die Salinen-Societät verwirklicht und eine kleine Badeeinrichtung und Unterkünfte bereitgestellt. Im weiteren Verlauf engagierte sich Prof. Dr. med. Stark aus Jena für den Aufbau eines größeren Badebetriebes.

zum Besuch Sulzas als Kurort einlud. 1850 bildete man zur weiteren intensiven Förderung des Kurbetriebes eine Badekommission. Auch die Gemeinde Stadtsulza erkannte den Wert und die Bedeutung eines Kurbetriebes für unser Städtchen. Sie errichtete 1851 auf dem Lachenberg ein Kurhaus. Dieses Gebäude wurde 1959 grundlegend rekonstruiert und dient wieder als Großverpflegungsstätte.

1890 übernahm Bergrat Wunderwald den Vorsitz des Badevereins. Mit seinen großen Erfahrungen und gestützt auf die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Balneotherapie trug er wesentlich zur Entwicklung des Badebetriebes und damit auch Stadtsulza als Kurort bei. Sichtbare Zeichen der Entwicklung in dieser Zeit sind der Kurpark, das Inhalatorium (1903) und die Trinkhalle (1910). Der erste Weltkrieg stoppte dann diese Entwicklung.

(Wird fortgesetzt)

Text und Foto: VK Walter Marx

Der 15. Mai 1847 kann als Geburtsstunde des heutigen Volkssolbades gelten. An diesem Tage wurde in allen größeren Zeitungen Deutschlands eine Anzeige veröffentlicht, die

30 Jahre Volkssolbad Bad Sulza (III)



Mit Wirkung vom 1. Juli 1950 übernahm die Sozialversicherungsanstalt Thüringen den Kurbetrieb in ihre Rechtsträgerschaft. Dabei wurden das Kindersanatorium „August Frölich“, die Quelle „Aktivist“ und das Gradierwerk „Louise“ der Kureinrichtung angeschlossen und der Betrieb erhielt den Namen „Volkssolbad Bad Sulza“.

Das Gradierwerk „Louise“, welches schon immer neben seiner eigentlichen Aufgabe, der Höhergradierung der Sole für die Salzgewinnung der Saline, für Freinhalationen genutzt worden war, wurde seit 1937 nicht mehr von der Saline benötigt und demzufolge auch nicht mehr unterhalten. Die unterlassenen Reparaturen und das Alter von 200 Jahren führten zur Baufälligkeit. Von den zwei Varianten – umfangreiche und wahrscheinlich nie abbreitende Ausbesserungsarbeiten oder Abriß und Neuaufbau – wurde die letzte gewählt. Allerdings erfolgte der Wiederaufbau in etwas verkleinerter Form, die aber aus-

reicht, die Luft mit Salzen für die Freinhalierung anzureichern. Am 11. September 1953 erfolgte unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Kurpatienten die feierliche Einweihung, wobei es den Namen des großen Klassikers der proletarischen Weltanschauung „Karl Marx“ erhielt (unser Foto).

Die Unterbringung der Kurpatienten erfolgte, wie auch heute noch, in Privatpensionen, wo auch zum Teil die Verpflegung verabreicht wurde. Der überwiegende Teil der Patienten verpflegt sich in Gaststätten. Da sich aber mit der Zeit größere Schwierigkeiten ergaben, mußte eine eigene Verpflegungsstätte geschaffen werden. Das Mansfeld-Kombinat übergab zu diesem Zweck die ehemalige Gaststätte „Zur guten Quelle“. Daß gewissermaßen nebenbei auch noch ein Kultursaal und einige Klubräume „abfielen“, trug wesentlich zur Verbesserung der kulturellen Betreuung und Freizeitgestaltung der Kurpatienten bei.

Text und Foto: VK Marx

Dreißig Jahre Volkssolbad Bad Sulza (IV)

Durch Kauf eines Grundstücks in der Karl-Marx-Straße konnten weitere Klubräume geschaffen und die Verwaltung untergebracht werden. Die dadurch im Inhalatorium frei gewordenen Räume wurden zur Verbesserung der medizinischen Betreuung genutzt. Dann erfolgte die bereits erwähnte Rekonstruktion des Kurhauses. Damit war die Voraussetzung gegeben, die Verpflegung aller Kurpatienten in einem eigenen Objekt abzusichern. Darüber hinaus war es endlich möglich, dort, wo erforderlich, Diät oder sonstige Sonderverpflegung für die Patienten zu verordnen und auch zu verabreichen.

Der vorläufige Höhepunkt im Baugeschehen des Volkssolbades war der Bau des nach modernsten Gesichtspunkten errichteten Badehauses auf dem Lachenberg. Am 25. Mai 1959 begannen die Bagger mit dem Aushub, am 22. Juli erfolgte die Grundsteinlegung, und bereits am 9. Dezember 1959 wurde das Richtfest gefeiert. Viel Arbeit bereitete der komplizierte Innenaus-

bau. Aber auch das wurde geschafft, und am 8. Februar 1961 konnte das so dringend notwendige Objekt, für welches unser Staat rund 1 300 000 Mark zur Verfügung gestellt hatte, seiner Bestimmung übergeben werden.

Es war mehr, als nur ein großer Schritt vorwärts, wenn man bedenkt, daß vorher die Solebäder in 14 verschiedenen privaten, z. T. nur mit einer Wanne ausgestatteten Objekten verabreicht werden konnten. Die Sole mußte erst mit Pferdewagen angefahren und in Behältern oftmals lange Zeit gelagert werden, was selbstverständlich die Qualität der Bäder minderte. Spezielle Bäder, wie z. B. Schlamm packungen, waren überhaupt nicht möglich. Im Badehaus waren alle Möglichkeiten gegeben, die neuesten Erkenntnisse der Balneologie und der Hydrotherapie anzuwenden. Die Sole wird ohne lange Zwischenlagerung direkt von der Kunstgrabenquelle, die nicht weit entfernt ist, zugeführt. (Wird fortgesetzt)

Text und Foto: VK Marx



Das ist ein historischer Schnappschuß. Er zeigt die Grundsteinlegung des Badehauses auf dem Lachenberg in Bad Sulza am 22. Juli 1959. Hier entstand dann ein Objekt, das nach den modernsten Gesichtspunkten errichtet wurde. Nachdem am 9. Dezember 1959 das Richtfest gefeiert wurde, erfolgte am 8. Februar 1961 die Übergabe des fertiggestellten Hauses.

30 Jahre Volkssolbad Bad Sulza (V)



Aber auch auf Gebieten, welche für den Außenstehenden weniger sichtbar sind, gingen Veränderungen vor sich, die zur wesentlichen Veränderung des Kurregimes und damit auch zur Qualitätsverbesserung in der Kurdurchführung beitrugen. Die ärztliche Betreuung der Kurpatienten lag seit Gründung des Bades in den Händen freiberuflich tätiger Ärzte. In der Person des Dr. med. Ehrentraut erhielt die Kureinrichtung erstmalig in seiner über 100jährigen Geschichte einen eigenen Arzt. Dr. Ehrentraut, welcher am 1. Juni 1955 seine Tätigkeit als Chefarzt aufnahm, widmete seine größte Aufmerksamkeit der Verbesserung der medizinischen Betreuung. So wurden im Inhalatorium eine Massage- und Bestrahlungsabteilung eingerichtet. Mit der Einrichtung eines Labors konnte die Diagnose umfassender erfolgen.

Ebenfalls wurde eine Aerosolzerstäubungsanlage eingerichtet, um

neue Erkenntnisse der Wissenschaft den heilungsuchenden Werktätigen nutzbar zu machen. Entsprechend den neuen Gegebenheiten erweiterte sich die Belegschaft um das notwendige mittlere medizinische Personal. Eine Qualifikation, die es bisher im Volkssolbad noch nicht gegeben hatte.

Großer Wert wurde durch den Chefarzt auf die Einführung einer kurgemäßen bzw. kurangepaßten Verpflegung der Patienten gelegt. Enge Kontakte zum Ernährungswissenschaftlichen Institut der DDR in Potsdam-Rehbrücke führten zur Anwendung moderner ernährungswissenschaftlicher Erkenntnisse in der Verpflegungsstätte „Zur guten Quelle“ und später im Kurhaus.

Im Dezember 1958 erhielt Dr. Ehrentraut Unterstützung durch Dr. med. Krause, welcher als Oberarzt eingestellt wurde, so daß noch mehr Patienten direkt in der Kureinrichtung ärztlich betreut werden konnten.

Gute Bedingungen für die Betreuung der Kurpatienten sind im Volkssolbad Bad Sulza anzutreffen. Hier werden moderne Ultraschall-Inhalationen im Inhalatorium verabreicht.

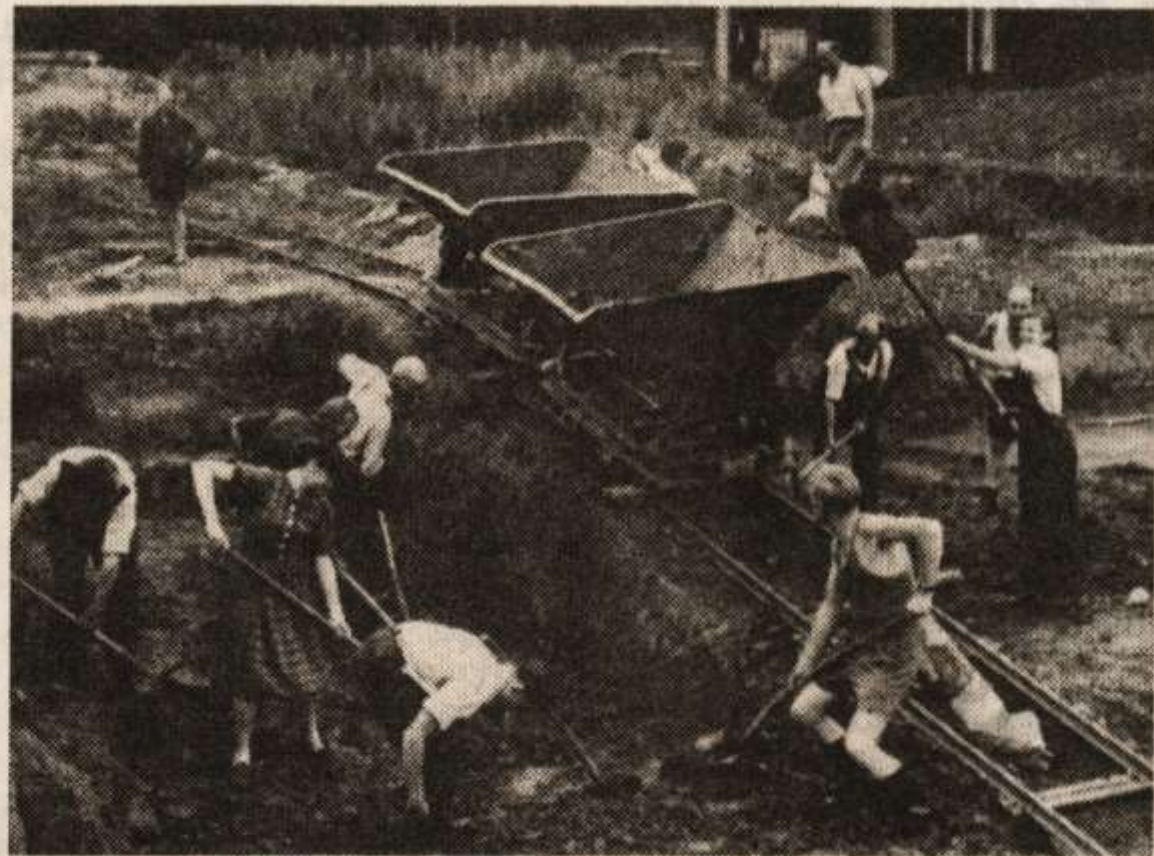
Text und Foto: VK Walter Marx

30 Jahre

Volkssolbad Bad Sulza (VI)

Wer die bisherige Geschichte verfolgte, der wird erkannt haben, daß das Volkssolbad eine große Hilfe durch den Staat der Arbeiter und Bauern erfuhr. Aber auch die Mitarbeiter des Volkssolbades selbst trugen viel zur Entwicklung der Einrichtung bei. Es würde diesen Rahmen sprengen, wollte man alle Leistungen, die über die im Arbeitsvertrag geforderten hinausgingen, aufzählen. Im Winter 1949/50 wurden z. B. die durch die Kriegs- und Nachkriegszeit unterbliebenen Renovierungsarbeiten im Inhalatorium durch die damals beschäftigten 22 Mitarbeiter selbst durchgeführt. 1951 erfolgte die Verlegung einer Soleleitung zur Trinkhalle und zum Kindersanatorium, wobei die fachspezifischen Arbeiten Klempnermeister W. Schröter vornahm. Ferner wurde der Schwanenteich im NAW durch die Parkbrigade entschlammt. Die Belegschaft des Kindersanatoriums „August Frölich“ führte für die 1956 erbaute Liegehalle die Schachtungs- und Planierungsarbeiten ebenfalls im NAW durch und setzte in ihrer Freizeit den Berggarten instand.

Schließlich wurden auch unentgeltlich Leistungen erbracht, die nicht direkt den Betrieb zugute kamen, aber das Kurortmilieu stark beeinflussten. Erinnerung sei nur an die vielen Einsätze beim Bau des Soleschwimbades (unser Bild), wo bereits am 23. Juli 1953 die damals dort beschäftigten 34 Frauen und 20 Männer



(einschließlich des Kindersanatoriums „August Frölich“) 1052 Stunden leisteten. Später folgten dann Einsätze bei den Anpflanzungs- und Pflegearbeiten des neuen Parkgeländes am Lachenweg. Es gab wohl damals kein Belegschaftsmitglied, was nicht wenigstens die bronzene Aufbaunadel trug.

Bei der Rekonstruktion des Kurhauses wurde als NAW-Leistung die Gaszuleitung ausgeschachtet und verfüllt. Früh um 4.00 Uhr zog der Chefarzt, genau wie der Verwaltungsarbeiter und die anderen Mitarbeiter, zum Schippen.

Text und Foto: VK Walter Marx

30 Jahre Volkssolbad Bad Sulza (VII)

Im Volkssolbad Bad Sulza werden in erster Linie die natürlichen Heilmittel, die Solequellen, genutzt. Die 4,6prozentige Sole der Quelle „Aktivist“ wird als Badesole im Kinder-sanatorium „August Frölich“, als Trinksole in der Trinkhalle und für die Grob- und Feinerstäubung sowie die Einzelinhalation im Inhalatorium angewendet. Bei der Einzelinhalation kommen je nach ärztlicher Vorschrift besondere Zusätze wie Sanopin, Kamille u. ä. zur Sole hinzu. Die Sole der Kunstgrabenquelle, mit einem Salzgehalt von 10 Prozent, fließt ins Badehaus und ins Wismut-Sanatorium. Sie wird für die Bäder entsprechend den ärztlichen Verordnungen mit Wasser verdünnt. Der Betrieb der Zerstäuberhalle am Gradierwerk „Karl Marx“ und die Berieselung des Gradierwerkes selbst erfolgen ebenfalls mit der Sole der Kunstgrabenquelle.

Zur Unterstützung der Heilwirkung verordnen die Ärzte noch die verschiedensten Massagen und Bestrahlungen. Trinkkuren, Atem- und Heilgymnastik, Heilschlamm-packungen und Behandlungen im Rahmen der Hydrotherapie runden das Bild der Kurmittelanwendung ab.



*Das Inhalatorium des Volkssolbades Bad Sulza, das 1903 in Betrieb genommen und in den vergangenen Jahren etappenweise rekonstruiert wurde, ist mit modernsten Geräten ausgestattet. Unser Bild zeigt die Naseninhalation.
Foto: VK Walter Marx*

Die in Bad Sulza üblichen Heilbehandlungen kommen bei Asthma, chronischen Bronchial- oder Nasenkatarrhen, Pneumokoniosen, Neuralgien u. ä. zur Behandlung. Keinesfalls aber bei tuberkulösen Erkrankungen.

Die Kursaison läuft über das ganze Jahr. Für die durch die Sozialversicherung oder die Staatliche Versiche-

rung eingewiesenen Patienten entstehen keinerlei Kosten. Selbst die Kosten für die An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln werden durch die Versicherungsträger übernommen. Heute entscheidet nicht mehr der Geldbeutel über eine Kur, wie vor 35 Jahren, sondern die medizinische Notwendigkeit.

VK Walter Marx





1989 925 Jahre Bad Sulza



Volkssolbad Bad Sulza





Geleitbrief

Hiermit thut ein wohlweiser Rath der thüringischen Salz Stadt Sulza jedermann zu wissen kundt, daß jede Person, so dieses Documentum für zehn gute Groschen nach altem Schrot und Korn erkauft hat in der Stadt und Salzkwerk = so auch in den Ortschaften Dorfsulza und uff dem Berge = mit Mann undt Ross undt Wagen sambt Weib, Kindern, Gevattern, Knechten undt Megden = so ihm zugehoerig = binnen dreier Tage von des Morgens Glock sechs bis abends Glock zehne, so von der Kirch St. Mauritius schlagen undt vom Nachtwachter ausgetutet, durch alle Stadthore frei passiren kann.

Alle Stadtknechte, Thorwächter und Geleitseinnehmer sollen dem durchfahrenden Subjekt zu Hilfe seien = es sei denn man bemerke, er fuehre unverzolltes Salz und Gut mit, sei um etliches besoffen, schlage Laerm und Radau und belaeftige Weiber undt Jungfrauen, wofuer er vorzufuehren undt in Arrest zu nehmen ist.

Der Rath von Stadt Sulza

Geleitbrief

Hiermit thut ein wohlweiser Rath der thüringischen Salz Stadt Sulza jedermann zu wissen kundt, daß jede Person, so dieses Documentum für zehn gute Groschen nach altem Schrot und Korn erkauft hat in der Stadt und Salzkwerk = so auch in den Ortschaften Dorfsulza und uff dem Berge = mit Mann undt Ross undt Wagen sambt Weib, Kindern, Gevattern, Knechten undt Megden = so ihm zugehoerig = binnen dreier Tage von des Morgens Glock sechs bis abends Glock zehne, so von der Kirch St. Mauritius schlagen undt vom Nachtwachter ausgetutet, durch alle Stadthore frei passiren kann.

Alle Stadtknechte, Thorwächter und Geleitseinnehmer sollen dem durchfahrenden Subjekt zu Hilfe seien = es sei denn man bemerke, er fuehre unverzolltes Salz und Gut mit, sei um etliches besoffen, schlage Laerm und Radau und belaeftige Weiber undt Jungfrauen, wofuer er vorzufuehren undt in Arrest zu nehmen ist.

Der Rath von Stadt Sulza



Kurpark im Glanze von Illuminationen

Veranstaltungen der Festwoche zur 925-Jahr-Feier Bad Sulzas sind breit gefächert

Wie bereits berichtet, findet anlässlich der 925-Jahr-Feier von Bad Sulza eine Festwoche statt, die bereits in vollem Gange ist. Hier ein Überblick über weitere Veranstaltungen in den nächsten Tagen:

Heute um 17 Uhr steigt auf dem Bad-Sulzaer Sportplatz ein Frauen-Fußballturnier, bei dem die Damen von Universität Jena und Möbelwerk

großes Marktfest statt, bei dem Waren verschiedener Art angeboten werden. Ab 9 Uhr ertönt in der Weinstube des Rathauses Blasmusik; sportlich geht es ab 14 Uhr auf dem Sportplatz bei einem Fußball-Bäderturnier zu. Für Ehepaare ist die Tanzveranstaltung um 19 Uhr im Schwimmbad gedacht, und ein zünftiges Feuerwerk wird abends um 22 Uhr vor der Krähenhütte entfacht.

Auch am Sonntag finden noch einmal als Abschluß der Festwoche zahlreiche kulturelle und sportliche Ereignisse statt. Gleich um 9 Uhr startet auf dem Sportplatz ein Kinder-Fußballturnier. Wohl mehr für die Erwachsenen dürfte der musikalische Frühschoppen um 10 Uhr im Kurpark sein. Es musiziert die Kapelle „Baruth“. Mit einer Vorführung der Sektion Dienst- und Gebrauchshundewesen um 15 Uhr auf der Wehrwiese geht der Reigen der Veranstaltungen weiter. Sicher wird diese Vorführung zahlreiche Schaulustige anlocken. Um 16 Uhr lädt die Konzert- und Gastspielregiektion Erfurt zu einer Unterhaltungsshow mit dem Titel „Eine bunte Palette“ in den Kurpark ein. Stellplatz für den

Lampion- und Fackelumzug der Bad-Sulzaer Kinder ist um 19 Uhr der Hof der Ernst-Thälmann-Oberschule. Und schon um 19.30 Uhr beginnt die Festwoche mit einem Tanz für alt und jung im Kurpark auszuklingen. Die Kapelle „Studio Hall“ spielt dazu auf, und gegen 21 Uhr wird dann der Kurpark im Glanze von Illuminationen erstrahlen.

APOLDA

Eisenberg ihr Können demonstrieren. Ab 18.30 Uhr spielt im Kurpark das Jugendblasorchester. Im Jugendklub ist dann ab 20 Uhr Disko angesagt.

Heiß her geht es morgen ab 19 Uhr im Kurpark, wenn die Rockgruppe „PUR“ und Gastmusiker von Thüringer Rockbands ein Konzert bestreiten.

Der Höhepunkt der Festlichkeiten wird am Samstag, 24. Juni erreicht. Bereits um 8 Uhr findet auf dem Marktplatz vor dem Rathaus ein

Geburtstagsfete in Bad Sulza

Vom 16. bis 25. Juni Festwoche zur 925-Jahr-Feier

Im Jahre 1064 verlieh König Heinrich IV. dem Ort Sulza das Marktrecht, verbunden mit dem Münz- und Zollregal. Gleichzeitig erwähnt diese Urkunde erstmalig die Herstellung von Speisesalz, das als Geschenk an damalige Klöster in Bergsulza geliefert werden mußte. Hieraus wird ersichtlich, daß die Bad-Sulzaer Salzproduktion auf eine 925jährige Geschichte zurückblicken kann. Das ist für die Einwohner und Gäste der Kurstadt ein Grund zum Feiern. In der Zeit vom 16. bis 25. Juni begehen sie die Festwoche anlässlich der 925-Jahr-Feier Bad Sulzas.

Den Auftakt bildet am kommenden Freitag eine Tanzveranstaltung mit „Studio Hall“ im Kurpark (19.00 Uhr). Am Sonnabend heißt es ab 9.00 Uhr im Jugendklub „18... 20...“ Es steigt ein zünftiges Skatturnier. Um 14.00 Uhr folgt das Blasmusikfest im Kurpark. Es spielen Bläserorchester aus dem Kreis Apolda. Beliebte Melodien aus Operette und Musical stellt das Loh-Orchester

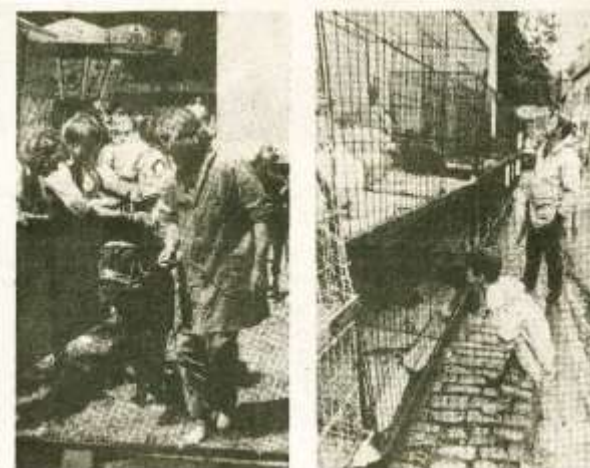
Sondershausen um 10.00 Uhr ebenfalls im Park vor. Mit einem musikalischen Frühschoppen geht es am Sonntag um 10.00 Uhr weiter. Außerdem wird eine volkstümliche Musikparade mit drei Kapellen geboten. Um 15.00 Uhr folgt eine Modenschau des Konsum-Kaufhauses Bad Sulza und um 18.00 Uhr ein Sonderprogramm der heiteren Muse mit der Konzert- und Gastspielregiektion Erfurt. Um 20.00 Uhr spielt die Gruppe „Rodeo“ zum Tanz auf (alle Veranstaltungen im Kurpark). Am Montag, dem 19. Juni, kommen ab 14.30 Uhr im Saal der Klubgaststätte die Rentner bei einem bunten Nachmittags auf ihre Kosten. Die Kinder erwartet um 15.00 Uhr im Kurpark ein Fest. Auch die KGD hat etwas für die Jüngsten parat. Um 19.00 Uhr heißt es dann „Mampe in spe – ein Spektakel zum Jahr 2000“ (alle Veranstaltungen im Kurpark). Auf Einzelheiten des Programms der folgenden Tage, das noch zahlreiche Höhepunkte enthält, weisen wir noch hin.

1064-925-1989



BAD
SULZA

Zehn Tage hintereinander feierten die Bad-Sulzaer und ihre Gäste den Geburtstag ihrer Kurstadt. Das Programm zur 925-Jahr-Feier war sehr vielseitig und fand entsprechend reichem Beifall. Das zeigten nicht zuletzt auch die Besucherzahlen. 4000, vom Kind bis zum Greis, schätzte man allein am vergangenen Wochenende, obwohl sich der Wettergott am Sonnabend zuerst nicht von der besten Seite zeigte. In der Festwoche wurde für jeden etwas geboten. Höhepunkte waren die Tanzveranstaltung mit „Studio Hall“ zur Eröffnung am 18. Juni oder am folgenden Tag das Skatturnier und das Blasmusikfest sowie das Konzert des Loh-Orchesters. Viel Applaus gab es am 18. Juni für den musikalischen Frühschoppen, für die Modenschau und anderes mehr. Der 19. Juni wird noch lange im Gespräch sein sowohl bei den betagten Bürgern, die in der Klubgaststätte bei einem bunten Nachmittag auf ihre Kosten kamen, als auch bei den Kindern, die sich im Kurpark vergnügen konnten. Mit interessantem sportlichem und kulturellem Angebot waren auch die anderen Tage bis zum Wochenende ausgefüllt. Zum absoluten Höhepunkt avancierte das Feuerwerk am vergangenen Sonntag. Nicht unerwähnt soll auch die Festsitzung des Rates der Stadt mit prominenten Gästen und verdienstvollen Bürgern sein. Die Organisatoren und Mitstreiter der Festwoche verdienen ein großes Lob für sie war die rege Teilnahme der beste Lohn.



Nicht nur die Kinder, sondern auch mancher der Erwachsenen hatte das Bedürfnis, die Ponys zu streicheln. Da war das Karussell abgemeldet (Bild links). Fachmännisch begutachtet hier ein Stieppke das Federvieh und die Langohren auf der Ausstellung.



Die dicke Brieftasche mußte man schon bei sich haben, denn es gab viele Souvenirs und manch anderes Begehrenswerte zu kaufen (oben). Besonders an den Wochenenden war in den Straßen Bad Sulzas manchmal kaum ein Durchkommen. Die Kurstadt zeigte sich in festlichem Glanz. Foto: (6); VK F. Söllner



Aber bitte mich von vorn, wenn Sie schon die vielen Zuschauer mit auf dem Foto haben wollen!





In vier Jahrzehnten
hat sich bestätigt,
dass die Existenz
der sozialistischen
DDR ein Glück für
unser Volk ist.

Erich Honecker



1989 Das letzte Todesopfer des kalten Krieges



Kurt-Werner Schulz

Kurt-Werner Schulz (* 25. Juli 1953 in Falkenstein/Vogtl.^[1]; † 21. August 1989 bei Lutzmannsburg) war ein Architekt aus Weimar. Er gilt als das letzte Todesopfer des Kalten Krieges. Schulz wurde bei seinem Fluchtversuch an der ungarisch-burgenländischen Grenze erschossen.^[2]

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- Leben
- Rechtliche Lage
- Der tödliche Schuss
- Literatur
- Weblink
- Einzelnachweise

Leben [Bearbeiten] [Quelltext bearbeiten]

Kurt-Werner Schulz wurde am 25. Juli 1953 in Falkenstein im Vogtland geboren. Vor seiner Tätigkeit als Tischler, die er im Betrieb seines Schwiegervaters ausübte, war er als Architekt in Weimar tätig. Mit seiner Frau Gundula Schafitel und dem gemeinsamen Sohn Johannes entschloss er sich dazu, im August 1989 nach Ungarn zu reisen. Nachdem der Fluchtversuch beschlossen war, wollte sich die Familie am 20. August 1989 mit einem Trabant nach Sopron begeben, wurde jedoch von der Grenzpolizei festgenommen und von der Grenze entfernt untergebracht. Trotzdem war eine Rückkehr in die DDR für die Familie keine Option, da sie nichts zu verlieren hatten. Kurz danach fassten sie den Plan, die Grenze bei Lutzmannsburg zu überqueren. Dieser Versuch wurde erneut unterbrochen, doch Schulz und seine Frau konnten die Grenze überqueren. Bei der Überquerung am 21. August 1989 wurde Schulz von der Kugel eines ungarischen Soldaten tödlich getroffen. Der Schuss ereignete sich auf österreichischem Boden, nur ca. 10 Meter von der Grenze entfernt. Er starb vor den Augen seiner Familie. Im Zuge der Aufarbeitung des Unfalls erhielten Frau und Sohn eine Ausreisegenehmigung nach Österreich.^[2]

Rechtliche Lage [Bearbeiten] [Quelltext bearbeiten]

Im Jahr 1987 war eine Erneuerung des Überwachungssystems von mehreren Millionen Forint geplant, doch aufgrund großen Personaleinsatzes, Funktionsstörungen und steigender Kosten des Überwachungssystems war diese nicht möglich. Im Mai 1989 begann der Staat Ungarn, vier Abschnitte des Eisernen Vorhangs abzubauen. Meist junge Menschen, die als Grenzwachorgane dienten, hatten weiterhin den Befehl, flüchtende Menschen, welche die Grenze überschreiten wollten, zu erschießen. Außerdem kam es im Jahr 1989 zu zwei Neuerungen. DDR-Bürger wurden nach einem Fluchtversuch nicht abgeschoben, wenn sie gefasst wurden, sondern wurden in Ungarn nach ungarischen Gesetzen zur Verantwortung gezogen. Da es zu jener Zeit zu viele Flüchtlinge gab, wurde in der Praxis niemand bestraft.

Am 22. August 1989 ging Helmut Kohl in Bonn auf diese Situation ein. Er ersuchte Erich Honecker, die Flüchtlingsfrage zu klären, um solche Fälle zukünftig zu umgehen.

Der tödliche Schuss [Bearbeiten] [Quelltext bearbeiten]

Nachdem Kurt-Werner Schulz und seine Partnerin Gundula Schafitel von dem Gerücht erfahren hatten, die Grenze bei Fertőrákos – St. Margarethen sei offen, reisten sie mit ihrem 6-jährigen Sohn nach Sopron. Am 20. August 1989 starteten sie ihren ersten Versuch, die Grenze zu überschreiten. Da zuvor bereits 600 DDR-Bürger in den Westen geflohen waren, befanden sich die ungarischen Grenzbehörden in Alarmbereitschaft und verhinderten die Flucht. Den zweiten Versuch wagte die Familie bei Répcevis – Lutzmannsburg: Am Abend des 21. August näherten sie sich einem Wachturm, wo sie von ungarischen Grenzsoldaten gesehen wurden. Trotz der Aufforderung stehenzubleiben liefen sie über die Grenzlinie. Schulz versuchte, sich aus dem Griff eines ungarischen Grenzsoldaten zu lösen, wobei der letztlich tödliche Schuss bereits 10 m auf österreichischem Staatsgebiet fiel. Seine Lebensgefährtin kehrte mit dem gemeinsamen Sohn zur Unfallstelle zurück und wurde von den Grenzsoldaten mitgenommen. Der Fall wurde dem ungarischen Militärgericht überstellt, welches zu dem Urteil kam, dass es ein Unfall gewesen war. Aufgrund dieser Umstände durften Schafitel und ihr Sohn über die grüne Grenze bei Rechnitz nach Österreich ausreisen. Kurt-Werner Schulz ging als letzter Toter des Kalten Krieges in die Geschichte ein.^[2]



Grenzstein aus österreichischer Sicht in Lutzmannsburg



100 Personen
 im Keller o. V. 17.21
 bv karl-marx-stadt
 stellvertreter operativ
 gen. oberst herrmann

GVS	VVS	CFS-Nr.: 42
Datum	Zeit	Sig.
08.10.89	1904	00
Empf. vorst. am:	um:	

BSTU
0042

BSTU
0043

- blatt 2 -

die beerdigung wird gedeckt und konspirativ von 4 rpt 4 operativen mitarbeitern, darunter ein mitarbeiterehepaar, abgesichert.

desweiteren kommt der imo "juergen" zum einsatz, der einsatzraum wurde bereits operativ aufgeklärt.

bis zum gegenwaertigen zeitpunkt liegen unserer dienst Einheit keine operativ-relevante informationen bzw. erkenntnisse darueber vor, dasz die beerdigung von oppositionellen oder anderen negativen kraeften miszbraucht werden soll.

bv karl-marx-stadt
 k
 d auerbach
 kreher
 (cfs 42 der kd)

information zu der am 10.10.1989 rpt 101089, 10.00 uhr rpt 1000 auf dem friedhof in 9704 falkenstein rpt 9704 stattfindenden beerdigung des am 23.08.1989 rpt 230889 an der ungarisch-oesterreichischen grenze toedlich verunglueckten schulz, kurt-werner 25.07.1953 falkenstein rpt schulz 250753, zuletzt wohnhaft gewesen: weimar.

UHo/ 131 x 1-

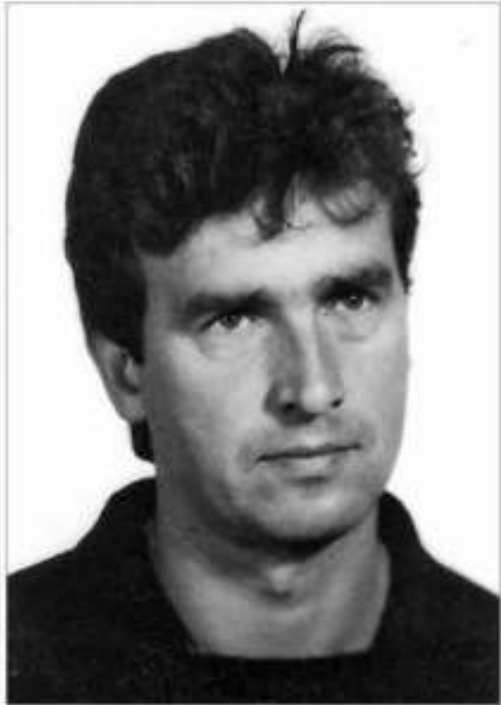
nach zuverlaessigen informationen wird die beerdigung des schulz im engsten familienkreis durchgefuehrt, die beisetzung wird durch den pfarrer der evang.-luth. kirche falkenstein

██████████, ██████████, ██████████ 1946 4 ██████████ chemnitz
 rpt ██████████ 46 4 ██████████
 wh.: 9704 falkenstein, ██████████, ██████████ rpt 9704 ██████████
 kk - erfasst fuer kd auerbach

geleitet.

in vorbereitung der beisetzung wurde das operative zusammenwirken mit der abteilung innere angelegenheiten beim rat des kreises auerbach organisiert. auf operative veranlassung fuehrte der stellv. des vorsitzenden fuer inneres, gen. lindner rpt lindner ein gespraech mit dem superintendenten des kirchenbezirkes auerbach eichhorn rpt eichhorn, karlheinz. in dieser aussprache wurde von dem als loyal bekannten superintendenten zugesichert, dasz er einflussz darauf nimmt, dasz die beerdigung ohne stoerungen verlaeuft.

von seiten der kd werden alle erforderlichen operativen sicherungsmassnahmen eingeleitet.



Fluchtbewegung geht weiter -- Bereitet Ost-Berlin neue Reisebeschränkungen für Ungarn vor?

Schon mehr als 10000 DDR-Flüchtlinge in diesem Jahr

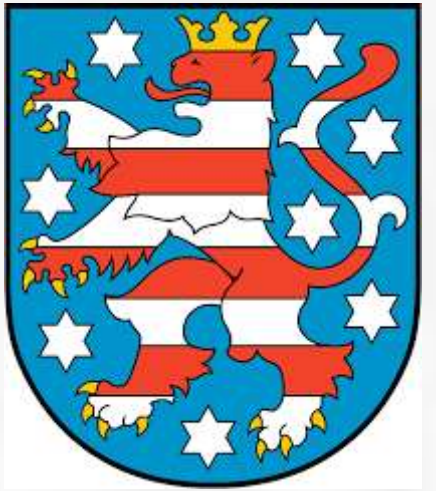
Einige Hunderttausend, 21. Aug. Nach der Massenflucht der vergangenen Tage überwinden gegenwärtig wieder Flüchtlinge die innerdeutsche Grenze. In den letzten Tagen sind über 10000 DDR-Flüchtlinge in diesem Jahr in die DDR zurückgekehrt. Die DDR-Regierung hat angekündigt, dass sie neue Reisebeschränkungen für Ungarn vorzubereiten wird. Die DDR-Regierung hat angekündigt, dass sie neue Reisebeschränkungen für Ungarn vorzubereiten wird.



Die DDR-Regierung hat angekündigt, dass sie neue Reisebeschränkungen für Ungarn vorzubereiten wird. Die DDR-Regierung hat angekündigt, dass sie neue Reisebeschränkungen für Ungarn vorzubereiten wird.

Die Wende





Bad Sulzas heilsamer Naturreichtum

Einiges Geschichtliches über die Solequelle „Karl-Alexander-Sophie“

Die bei Bad Sulza entspringenden Solequellen wurden bereits vor rund tausend Jahren urkundlich erwähnt. Schon damals haben Halloren dort an der unteren Ilm Salz gewonnen. Für Heilzwecke jedoch fand man die Sole erst ab 1847 als geeignet und empfehlenswert. Neue Quellen mußten erschlossen werden. Mit erheblichen Schwierigkeiten wurde am 15. Februar 1884 eine Bohrung bis in 336,45 m Tiefe niedergebracht. Diese Quelle erhielt den Namen „Karl-

Alexander-Sophie“. Die Sole steigt im Bohrloch frei in die Höhe und fließt, soweit sie nicht in das Badehaus geleitet wird, durch einen Überlauf ab. Die Kurverwaltung Bad Sulza beauftragte im Jahr 1930 das Chemische Laboratorium Fresenius zu Wiesbaden, die Sole der Karl-Alexander-Sophien-Quelle physikalisch und chemisch zu untersuchen. Gleichzeitig bestimmten die beiden Dr. L. und R. Fresenius die Radioaktivität

und die aus der Quelle frei aufsteigenden Gase. Beide Experten begaben sich am 16. Januar 1930 gemeinsam mit dem Assistenten Dr. W. Dieck aus Bad Sulza an Ort und Stelle zur Entnahme des Wassers.

Die qualitative Analyse zeigte chemische Bindungen von Kalium, Natrium, Lithium, Ammonium, Calcium, Strontium, Magnesium, Ferri-Ion und Mangano-Ion sowie Anionen oder Säurereste von Chlor-, Brom- und Jodwasserstoffen, Schwefel-, Phosphor-, Arsen-, Kohlen-, Bor- und Kieselsäure. Das aus der Quelle frisch entnommene Wasser ist klar, und es entbindet beim Schütteln in einer halbgefüllten Flasche Kohlendioxid. Die Summe der gelösten und festen Bestandteile beträgt 52,8 Gramm in einem Kilogramm des Mineralwassers, wobei Chlor- und Natrium-Ionen bei weitem übersteigen. Der Gehalt an Calcium-Ionen ist höher als bei einigen anderen Solequellen.

Aus diesen Untersuchungen kann jeder Patient und nicht zuletzt die Bad-Sulzaer selbst erkennen, welchen heilungsfördernden Naturreichtum unsere Kurstadt besitzt. In der Kirchstraße befand sich einst das Badehaus Teichler, das mit großen bottichähnlichen Holzwannen ausgestattet war und hier die Bewohner der Stadt Bad Sulza ihre Sole-, Kohlensäure- und einfachen Wannenbäder nehmen konnten.

Die Kurpatienten bekamen ihre zwölf zur Kur gehörenden Solbäder in verschiedenen Personenhäusern verabreicht. Dazu wurde die Sole in Holzfässern auf Pferdefuhrwerken dorthin gebracht.

Chr. THIELEMANN, Bad Sulza

Bereits im Jahre 1730 schätzte der Physikus Johann Gregor Gerhard die Heilkraft der Bad-Sulzaer Sole. 100 Jahre später errichtete der einheimische Julius Cäsar Müller in seiner Apotheke die erste Sole-Badeanstalt, und 1847 wurde der Kurbetrieb – damals in den Händen einer privaten Badedirektion – offiziell eröffnet. Heutzutage finden jährlich über 8000 an Atemwegserkrankungen leidende Kinder und Erwachsene den Weg nach Bad Sulza, der Kurstadt im Kreis Apolda.

Von Tradition allein jedoch kann eine Kurstadt nicht zehren. Das Kur- und Bäderwesen selbst bedarf jetzt einer Kur, um überhaupt eine Zukunft zu haben. Einen Schritt auf dem Weg dorthin – vollzogen – die Bad-Sulzaer Stadtverordneten im Juni: Sie beriefen mit dem 35jährigen Wirtschaftsjuristen Siegfried Tauchnitz wieder einen Kurdirektor und bildeten eine Kurverwaltung. Die letzte war nämlich Ende der 50er Jahre aufgelöst worden. Die selbständige Koordinierung der einzelnen Kurabläufe zwischen den Einrichtungen – in Bad Sulza gibt es deren fünf – und den jeweiligen Kostenträgern soll ihre wichtigste Aufgabe sein.

„Wir wissen noch nicht, in wessen Eigentum das Volkssolbad künftig übergeht“, umreißt Siegfried Tauchnitz das Problem. „Noch teilt uns die Sozialversicherung die Patienten zu. Ähnlich sieht es mit dem Wismut-Sanatorium aus. Man munkelt, die Knappschaft, die bundesdeutschen Bergarbeiter-Krankenkasse, sei an einer Übernahme interessiert. Genaues jedoch steht nicht fest.“

Egal jedoch, wer die Kurheime übernimmt – das Patienten-Zu-

Heilbäder Thüringens

Ein Kurort muß sich erholen

Das Solestädtchen Bad Sulza will im Wettbewerb bestehen



Das unter Denkmalschutz stehende Inhalatorium im Kurpark von Bad Sulza. Es müßte dringend neu ausgerüstet werden. Hauptproblem sind jedoch nicht die Inhalationsgeräte, sondern die Heizungen. Sie werden mit Braunkohle betrieben. Eine Belastung nicht nur für die Umwelt, sondern auch für die Patienten, die ja eigens wegen Atemwegserkrankungen in den Kurort kommen.

Foto: TA/F. SÖLLNER

teilungssystem ist künftig passe. Der Kurbetrieb wird nach Unternehmensprinzipien laufen. Das heißt für Bad Sulza, sich selbst auf einem gesamtdeutschen Markt anzubieten. Allein in Thüringen gibt es mit Bad Frankenhausen und Bad Salzungen schon Sole-Konkurrenz. „Wir setzen auf die Patienten, die auf dem Gebiet der DDR leben. Die werden sich teure Kuraufenthalte im Westen Deutschlands nicht leisten können“, spekuliert der Kurdirektor.

Aber auch nach Wegen abseits vom reinen Kurbetrieb sucht man. „Offene Badekuren“, nennt Siegfried Tauchnitz ein Stichwort. „Urlaub mit Behandlung nebenbei, wobei die Gäste selbst einen Teil der Kosten tragen.“ Für solcherart Tourismus spielen freilich die Preise eine Rolle. Die reizvolle Umgebung Bad Sulzas ist fest im Kalkül von Kur- und Stadtverwaltung. Man will den Finnewanderweg von Rastenberg über Eckartsberga nach Bad Sulza wieder aufbauen, ihn auch für die Radtouristik erschließen.

Bereits jetzt ist das Sole-schwimmbad ein Anziehungspunkt für Badelustige aus nah und fern. Und schließlich soll das Kurkonzert wieder zum Leben erweckt werden – auch einheimische Amateurbands erhalten dort die Möglichkeit, sich vor Publikum auszuprobieren und zu profilieren.

Gerade was die kulturelle Seite angeht, hat hier der Kur- und Verschönerungsverein ein reiches Betätigungsfeld. Den Verein gründeten die Bad-Sulzaer ebenfalls erst kürzlich wieder. Ganz ohne Tradition geht's denn doch nicht...

Katrin ZEISS



Die im Kurpark stehende Trinkhalle der Karl-Alexander-Sophien-Quelle gab für alle Kurpatienten und Einwohner Bad Sulzas das Solegetränk aus dem Leitungshahn. Auf unserem Archivfoto: Ein Blick über die Bad Sulzaer Gradierwerke.

Es fehlt noch das Salz in der Suppe

Bundestagsabgeordneter Hans-Jürgen Kronberg will sich der Probleme der Kurstadt annehmen

Gestern weilte der für den Kreis Apolda zuständige CDU-Bundestagsabgeordnete Heinz-Jürgen Kronberg in Bad Sulza. Als Mitglied des Bundestagsausschusses für Arbeit und Sozialwesen galt sein Interesse den Einrichtungen des Kur- und Bäderwesens. Im Kurheim „Sophie“ berichtete der Leiter der Einrichtung, Eckart Behr, daß sein Heim immer noch nicht von der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte anerkannt wird und ihm dadurch keine Fördermittel zur Verfügung stehen.

Auch Dr. Renate Bretschneider aus dem Kindersanatorium „August Fröhlich“ klagte ihr Leid. Das Haus steht leer. Es

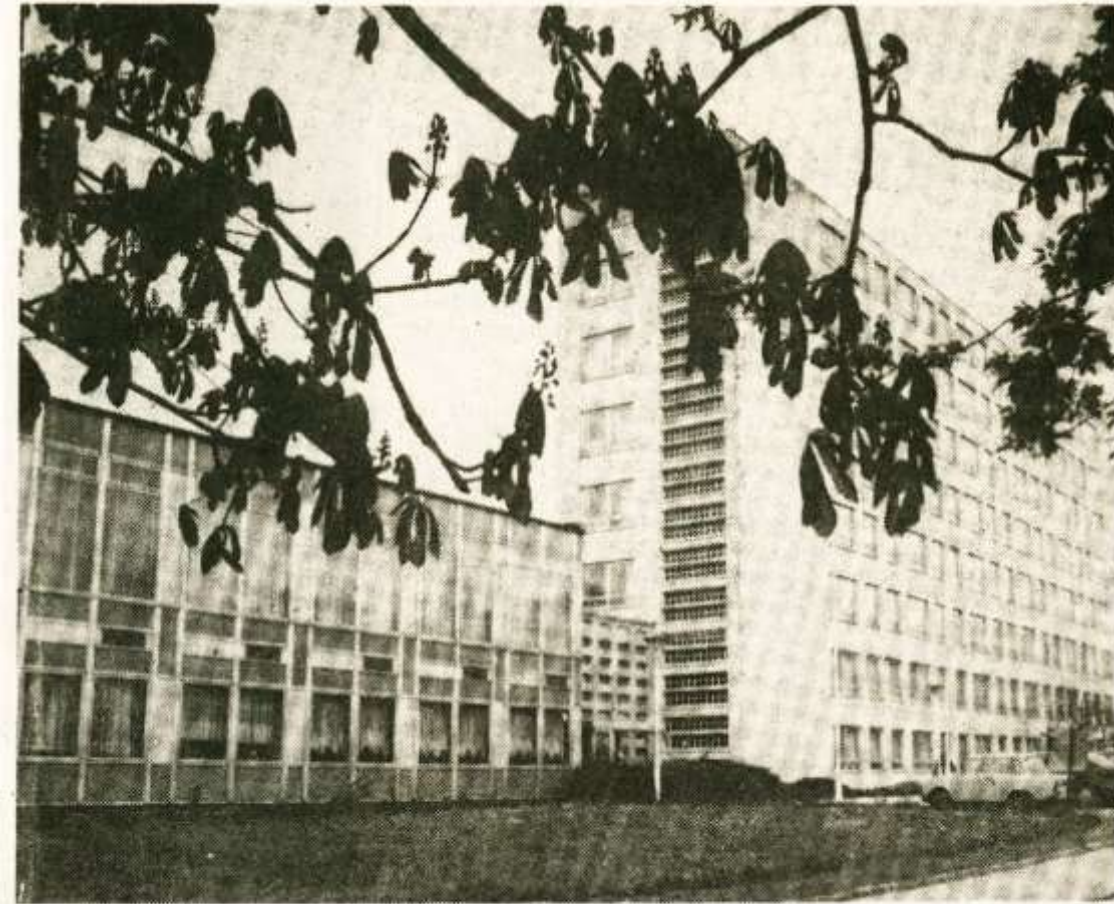
müßte dringend umgebaut werden. Aber da sich bisher kein Träger fand, der dieses Haus übernimmt, gibt es auch kein Geld. Der Leiter des Volkssolbades, dem diese Einrichtung zugeordnet war und auch noch ist, hat, wie es die Mitarbeiterinnen des Kindersanatorium beklagten, dieses „Anhängsel“ einfach abgeschoben.

Die nächste Station war das ehemalige Wismut-Sanatorium. Diese Einrichtung und das Volkssolbad will künftig die hessische TOMESA-Klinik Bad Salzschirf auf das modernste um- und ausbauen und auch nutzen. Doch noch fehlt das Salz in der Suppe. Erst,

wenn Gebäude und Grundstücke im Grundbuch für die Kommune festgeschrieben sind, kann losgelegt werden.

Bürgermeister Johannes Hertwig ist nicht abgeneigt, wenn sich mehrere Einrichtungen des Kur- und Bäderwesens in Bad Sulza engagieren. So hatten kürzlich einige Interesse gezeigt. „Wir brauchen mehrere Standbeine, um unserer Kurstadt eine Perspektive zu geben. Ich hoffe, daß wir mal 600 Kurgäste beherbergen können.“ Hans-Jürgen Kronfeld sicherte Unterstützung zu und will sich auch für die Probleme der Kureinrichtungen verwenden.

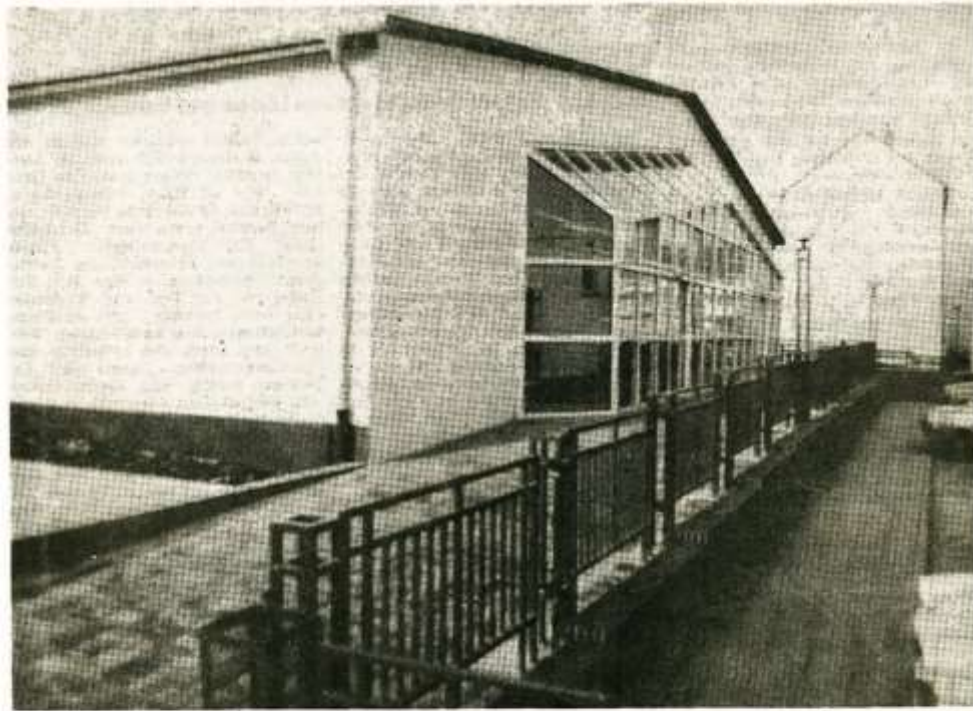
F. ZASCHKE



Obwohl alle Projekte vorliegen und auch die ersten Arbeiten für den Umbau des ehemaligen Wismut-Sanatoriums Bad Sulza im Gange sind, wartet die Stadtverwaltung und auch die TOMESA-Klinik Bad Salzschirf immer noch auf die Übertragung der Eigentumsrechte. Erst wenn die Eintragung ins Grundbuch erfolgte, kann das Objekt auf das modernste umgebaut werden. Das müßte nach Aussagen des Bürgermeisters Johannes Hertwig recht schnell erfolgen, damit im kommenden Jahr die Patienten, die an Hautkrankheiten leiden, hier kuriert werden können.

Bericht Thüringer Allgemeine vom 30.11.1990

Bericht Thüringer Tageblatt vom 22.12.1990



Kommende Woche werden sich die Pforten der neuen Kaufhalle in Bad Sulza öffnen. Unser Bild zeigt den Eingang zu dieser Verkaufseinrichtung. Foto: ZÄ

Bad Sulza schwimmt im Toten Meer

Stadtverordnete von Bad Sulza entschieden sich für Fachklinik Bad Salzschirf

Was wird nun aus dem Kurzbetrieb in Bad Sulza? Diese Frage steht nicht erst am 31. Dezember 1990, wenn die staatlichen Stützungen wegfallen, sondern jetzt, und sie stand auch schon vor Monaten. Das Volkssolbad als staatliche und das Wismut-Sanatorium als betriebliche Gesundheitseinrichtung hängen sozusagen in der Luft. Zwar hat noch die Treuhand die Hand darauf, aber die Bad-Sulzaer werden langsam unruhig, weil es zu langsam mit der Entscheidung über die Eigentumsverhältnisse geht. Schließlich verstreicht die Zeit.

Schon vor Monaten hat die Stadtverwaltung beide Kureinrichtungen ausgeschrieben. Vier Anbieter aus den Alt-Länderländern haben sich daraufhin gemeldet. Zwei von ihnen sind der Einladung zur Stadtverordnetenversammlung am Freitag voriger Woche gefolgt. Dort erläuterten Vertreter ihre Vorstellungen über die künftige Entwicklung des Kur-, Bäder- und Erho-

lungswesens. Die Abgeordneten Bad Sulzas haben sich für die „Tomesa“-Fachklinik aus Bad Salzschirf entschieden. „Tomesa“ ist die Abkürzung für Totes-Meer-Sanatorium – weil die Licht- und Wasserverhältnisse wirkungsvoll dem Toten Meer nachgestellt sein sollen.

Das Programm der Klinik für Hauterkrankungen und Rheuma, zwischen Fulda und Lauterbach gelegen, kommt den Vorstellungen der Bad-Sulzaer Stadtverordneten sowie Verantwortlichen der Stadt- und der Kureinrichtungen am nächsten. „Tomesa“, selbst bestätigt, daß Bad Sulza sehr günstige Voraussetzungen für einen modernen Kur-, Bäder- und Erholungsbetrieb besitzt. Natürlich müßten recht schnell bauliche Veränderungen und Ergänzungen eingeleitet werden. Die Bad-Salzschirfer würden sofort investieren, wenn die Treuhand dem Antrag bereits stattgegeben hätte. Um die ganze Sache zu forcieren, fuhr Bürgermeister

Johannes Hertwig (CDU) am Montag eigens nach Berlin zur Treuhandgesellschaft, um die Forderung der Bad-Sulzaer dort zu unterstreichen.

Die Vertreter der hessischen Kurstadt versicherten den Stadtverordneten Bad Sulzas, daß für die Belegschaftsangehörigen des Volkssolbades und des Wismut-Sanatoriums die Arbeitsplätze gesichert bleiben. Ja, es sollen sogar noch weitere Arbeitnehmer hier eine Beschäftigung finden.

Aber nicht nur die Mitarbeiter der beiden Kureinrichtungen versprechen sich davon eine gesicherte Perspektive, sondern auch die Eigentümer der zehn Pensionshäuser in Bad Sulza. Sie bauen vor allem auf den Fremdenverkehr und Tourismus, der mit dem Kur- und Bäderwesen steht und fällt. In der Fragestunde der Stadtverordnetenversammlung begrüßten ebenfalls viele Bürger diesen Beschluß.

F. ZASCHKE

Stadtverordnete stehen vor wichtigen Beschlüssen

BAD SULZA (TA). Zur 6. öffentlichen Tagung der Stadtverordnetenversammlung stehen am Donnerstag in der Aula der Schule am Mühlacker wichtige Entscheidungen für die Kurstadt zur Diskussion und Beschlußfassung. Nach Berichterstattungen durch Vertreter der Kureinrichtungen Bad Sulza und der Fachklinik „Tomesa“ Bad Salzschirf werden die Abgeordneten Beschlüsse über die künftige Entwicklung des Kur- und Bäderwesens Bad Sulzas fassen. Außerdem stehen die Übernahme des volkseigenen Vermögens (Dienstleistungseinrichtungen und Betriebe mit kommunalen Aufgaben) in städtisches Eigentum und die Aufnahme eines kommunalen Kredits für 1991 in Höhe von 1,09 Millionen DM im Mittelpunkt der Tagung, die um 19.00 Uhr beginnt.

TOMESA-Klinik hat nun grünes Licht

Kureinrichtungen werden im kommenden Jahr modernisiert

BAD SULZA (TA/Za). Am Donnerstag stimmten die Stadtverordneten der Kurstadt auf ihrer öffentlichen Sitzung, die von den Bürgern gut besucht war, dem Vorhaben der TOMESA-Klinik Bad Salzschirf zur Modernisierung und Erweiterung der beiden großen Kureinrichtungen Volkssolbad und Wismut-Sanatorium zu.

Der Geschäftsführer der TOMESA, Klaus-Dieter Böhm, sprach sich dafür aus, daß kein Tag verlorengehen darf, um die Kureinrichtungen Bad Sulza so schnell wie möglich auf westlichen Standard zu bringen. Natürlich wird es im kommenden Jahr erst mal für mehrere Monate einen Einschnitt im Kurwesen geben. Es werden aber nicht gleich beide Einrichtungen zugemacht, sondern mit dem Umbau des Wismut-Sanatoriums begonnen, wobei der Betrieb im Volkssolbad weiterlaufen kann.

Da in der ehemaligen DDR das Kurwesen auf dem Gebiet chronischer Hauterkrankungen unterentwickelt war, gilt es hier die Lücke zu schließen. Aber nicht nur das Bäderwesen muß sich in Kürze im neuen Gewand

zeigen, sondern auch die Stadt selbst. „Bad Sulza“, so Herr Böhm, „hat alle Voraussetzungen, sich zu einen der schönsten Ferien- und Kurorte zu entwickeln. Wir haben uns für diese thüringische Stadt deshalb entschieden, da uns die Gegend so gut gefallen hat. Wir sind voller Optimismus, den wir auf die Bad-Sulzaer übertragen möchten.“

Anschließend erläuterte Werner Keitel, Architekt aus Salzschirf, die im Wismut-Sanatorium und Volkssolbad erforderlichen Umbaumaßnahmen. Da in den Bettenhäusern beider Einrichtungen unter anderem Duschen für jedes Zimmer fehlen, wird sich die Bettenkapazität verringern. Das heißt, daß sich im Wismut-Sanatorium die bisherige Kapazität von 148 Betten auf 74 Einzelzimmer reduziert, aber durch einen Anbau auf 96 Einzelzimmer mit Komfort erhöht. Vollkommen im neuen Antlitz soll sich die Empfangshalle präsentieren. Auch die Fassaden der Gebäude müssen optisch als Magneten wirken. Ähnliche Anforderungen werden auch an das Volkssolbad gestellt. Die Bauausführung sollen hauptsächlich heimische Betriebe übernehmen.

Schwierige Situation, doch Hoffnung und Aufbruchstimmung in Bad Sulza

Innerhalb kurzer Zeit wird umfassende Sanierung der Kuranlagen möglich sein

Bad Sulza (mar). Die Geschäftsführung des TOMESA-Unternehmens hat am Dienstag die Stadt Bad Sulza besucht, um im Gespräch mit dem Bürgermeister Johannes Hertwig sowie mit anderen maßgeblichen Persönlichkeiten nähere Schritte zur möglichst raschen Niederlassung der hessischen Fachklinik zu vereinbaren. Wie TP bereits berichtete, hatten sich die Stadtverordneten Bad Sulzas entschieden, der ausgereiften und seriösen Gestaltungskonzeption der TOMESA den Zuschlag für die auf dem Lachenberg gelegenen Kureinrichtungen, Wismut-Sanatorium sowie Volkssolbad zu geben. Der Geschäftsführer des TOMESA-Unternehmens, Klaus Dieter Böhm, nahm die Gelegenheit wahr, um vor Ort, im Kurhaus des Volkssolbades, den zahlreich versammelten Mitarbeitern der Kur-Einrichtung das Sanierungskonzept darzulegen. Innerhalb von sechs Monaten soll die umfassende Sanierung abgeschlossen und damit westlicher Standard erreicht werden. Die Arbeitsplätze bleiben weitgehend erhalten. Einzig ungeklärt ist, ob die Eigentumsproblematik in der Kürze der gebotenen Zeit bei den zuständigen Stellen geklärt wird. »Notfalls werden wir uns vor die Tür des Ministers setzen müssen«, sagte Johannes Hertwig unter dem Beifall der Versammelten.

Ob Physio-Therapeuten, Ärzte oder Handwerker; alle waren sie zur Belegschaftsversammlung gekommen. Etwa 200 Personen saßen dichtgedrängt und erwartungsvoll im Saal des Kurhauses, als Dieter Böhm das TOMESA-Unternehmen und seine Konzeption für Bad Sulza vorstellte. »Wir haben nicht nur

unsere Interessen gesucht, sondern uns auch in ihre Situation versetzt«, lauteten die Worte, die über den Ausführungen des Geschäftsführers standen. Nach ihnen hat die TOMESA-Fachklinik seit ihrer Gründung 1982 eine führende Stellung in der Behandlung chronischer Hauterkrankungen in den al-

ten Bundesländern errungen. Grund hierfür ist die von einer Forschungsgruppe entwickelte TOMESA-Therapie. Diese ist eine optimierte Nachstellung der Wasser- und Lichtverhältnisse des Toten Meeres, ergänzt durch psychologische Therapie und ernährungsphysiologische Maßnahmen.

Vor allem auf Grund des hohen Salzgehaltes der Bad Sulzaer Sole habe sich das Unternehmen um die auf dem Lachenberg gelegenen Kureinrichtungen beworben. Wismut-Sanatorium und Volkssolbad sollen in ein Therapiezentrum für chronische Haut- und Atemwegserkrankungen und Rheuma nach westlichem Standard verwandelt werden. Das Interesse erstreckte sich auf beide Objekte, weil in einer Tandemfunktion beide Bettenhäuser nacheinander saniert werden können und damit eine Belegung mindestens eines der beiden Objekte schon im ersten Halbjahr 1991 sichergestellt würde. Dabei sollen in jedem der beiden Sanatorien zunächst etwa 60 Arbeitsplätze erhalten beziehungsweise geschaffen werden. Wo es sich notwendig macht, will TOMESA Umschulun-



Johannes Hertwig im angeregten Gespräch mit den Gästen Klaus Dieter Böhm, Geschäftsführer des »TOMESA«-Unternehmens, Norbert Dotterweich, Jurist, und Karl Schneider, Inhaber der TOMESA-Fachklinik (v. l. n. r.) auf dem Bad Sulzaer Marktplatz.
Foto: Schattney

gen und Weiterbildungen organisieren. Klaus Dieter Böhm hob, nachdem er die konkreten Umbau-Pläne der Kureinrichtungen vorgestellt hatte, hervor, daß die Sanierung in einem Zeitraum von etwa sechs Monaten sichergestellt werden kann.

Weitere Pläne, wie die Schaffung eines großen Bewegungsbades mit Therapie- und Freizeitangebot oder die Sanierung des Inhalatoriums und der Musikmuschel, wurden den Beschäftigten vorgestellt. Bis die Kur-Stadt unter der Überschrift »Bad Sulza - modernstes Therapiezentrum für chronische Hauter-

krankungen« für Gäste und Patienten werben könne, sei eine große Arbeit zu leisten und eine Durststrecke zu überwinden. Am Ende der sachlichen Ausführungen von Klaus Dieter Böhm war die Stimmung unter den Versammelten von Hoffnung und Zustimmung geprägt.

Bürgermeister Johannes Hertwig wies im Anschluß auf die einzige ungelöste Frage, die Boden- und Eigentumsfrage, hin. Notfalls müsse, aufgrund bürokratischer Verschleppung bei »Treuhänd« und Landesregierung, eine schnelle Entscheidung erzwungen werden. Damit das Warten ein Ende habe.



Bürgermeister Johannes Hertwig begrüßte ausdrücklich im Namen Bad Sulzas das Engagement des hessischen Unternehmens. Später soll eine gemeinsame GmbH zwischen der Gemeinde und »TOMESA« gegründet werden.
Foto: Schattney

Bericht
Thüringer Tagespost
Vom
06.12.1990

1991 Informationsheft Patienten



Abb. Inhalatorium

Informationsheft für die Patienten

Solbad BAD SULZA

Liebe Kurpatientin, Lieber Kurpatient!

Im Namen der Mitarbeiter des Solbades Bad Sulza begrüße ich Sie herzlich.

Im Solbad Bad Sulza werden Erkrankungen im Bereich der Atmungsorgane mit dem natürlichen Heilmittel Sole behandelt. Die Solekuren in Bad Sulza haben schon eine lange Tradition, 1847 wurden erstmalig Patienten behandelt. Allerdings war die Entwicklung des Solebades in Bad Sulza über viele Jahrzehnte durch die gesellschaftlichen Verhältnisse wie auch durch die Bedingungen der Unterbringung und Betreuung beeinträchtigt.

Daraus resultiert sicher auch, daß Bad Sulza nicht zu den bekannteren Solekureinrichtungen zählt.

Die Mitarbeiter des Solebades sind bemüht, Ihnen die entsprechende medizinische Betreuung in bester Qualität zu verabreichen.

Die Lage Bad Sulzas bietet in seiner näheren Umgebung eine Fülle von Wandermöglichkeiten mit lohnenden Zielen. Wir sind daher interessiert, daß Sie von den angebotenen Möglichkeiten regen Gebrauch machen – soweit es Ihr Gesundheitszustand erlaubt. Im Zweifelsfalle beraten Sie sich mit dem behandelnden Arzt.

Dennoch sei mir gestattet, darauf hinzuweisen, daß nur eine sinnvolle Synthese von medizinischer Betreuung und körperlicher und seelischer Erholung den positiven Kurerefolg bringt.

Es ist sehr wichtig, daß für eine Kur vom Hausarzt von vornherein die richtigen Patienten zum richtigen Zeitpunkt ausgesucht werden, bei denen auch mit einem Erfolg der Kur gerechnet werden kann.

In Bad Sulza wird der wesentliche Teil der Behandlungsmöglichkeiten durch die besonderen natürlichen Heilmittel bestritten, wie die Sole. Form und Umfang der Behandlungen werden vom Arzt festgelegt; denn von der richtigen Dosierung der Karmittel hängt nicht zuletzt der Erfolg der Heilkur ab.

Hinsichtlich der Einnahme von Medikamenten werden ebenfalls vom behandelnden Kurarzt Festlegungen getroffen.

Neben den für eine Kur typischen Behandlungsmöglichkeiten (Inhalation, Grädlerwerk) stehen noch weitere moderne Möglichkeiten der Therapie zur Verfügung. Diesen Bemühungen unserer Mitarbeiter sollte aber auch eine sehr ernsthafte Mitarbeit des Kurpatienten gegenüberstehen.

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Einrichtung, einen guten Kurerefolg und erholsame Tage.

MR Dr. med. Kocziolny
Leitender Chefarzt

Machen Sie mit, bleiben Sie fit!

Jeweils an Sonntagvormittagen führen wir Wanderungen in die Umgebung Bad Sulzas durch. Zielpunkte sind die Solequellen, der Tamselberg (Schlacht bei Jena und Auerstedt) und die Hammündung.

Treffpunkt: jeweils 9.00 Uhr - Eingang Bettenhaus -
Dauer: ca. 2 Stunden

Wanderleiter: Herr Graf,
Lehrer an der Schule Bad Sulza

(konkrete Termine
an unseren Aushängen)



Liebe Kurgäste!

Nutzen Sie die Möglichkeiten, die Ihnen unsere Service-Einrichtung bietet!

Wir haben für Sie Veranstaltungen, Wanderungen, Vorträge, Unterhaltungsnachmittage, Busfahrten u. a. m. in unserem Programm und wollen damit zu einem gelungenen Kurverbleib in unserer Einrichtung beitragen. Unser Angebot verstehen wir als Ergänzung zur medizinischen Betreuung.

- Jeweils von 9.00 bis 12.00 Uhr können Sie in unserem Service-Büro an den Wochentagen aktuelle Tageszeitungen, die neuesten Illustrierten, Rätselhefte, Ansichtskarten u. ä. kaufen.

Nutzen Sie dieses Angebot zur aktuellen, unterhaltenden Information.

- Zu den gleichen Tageszeiten besteht die Möglichkeit, Bücher, Kartenspiele, Gesellschaftsspiele, Federballspiele, Schachspiele u. a. auszuliehen.

u. a. im Buchangebot:

Da wir uns lieben	M. L. Fischer
Ausgewählte Texte	Helmut Schmidt
Die Sklavenkarawane u. a. Bücher von	Karl May
Die Uhr war Zeuge und weitere Kriminalromane von	Agatha Christie
Stunde der Totengräber	H. H. Kirst

- Theaterkarten können je nach Angebot des Deutschen Nationaltheaters beim Kulturleiter erworben werden. Die Fahrt wird durch das Service-Büro organisiert.

- In Absprache mit einem privaten Fahrunternehmer bieten wir an den Wochenenden Tagesfahrten nach Dornburg, Jena und Weimar mit Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten an. (Bitte beachten Sie die Aushänge.)

- Karten zu den jeweiligen Veranstaltungen bitten wir Sie persönlich abzurufen.

- Interessierten für Schachnachmittage, Skatturniere oder Hommesnachmittage melden sich bitte zu den Öffnungszeiten im Service-Büro.

- Busfahrten in die nähere Umgebung Bad Sulzas sowie mit dem Reisebüro sind nur möglich, wenn sie von unserem Service-Büro angeboten werden. Andere Fahrten sind für unsere Patienten unserer Einrichtung nicht gestattet. Entsprachende Nachfragen richten Sie bitte an den Kulturleiter.

Psychologie -

Im Kur- und Bäderwesen - eine Erweiterung der medizinischen Betreuung

Herzlich Willkommen, liebe Kurgäste!

Ich würde mich freuen, wenn die folgenden Zeilen dazu beitragen könnten, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Geht es Ihnen auch so, daß Sie im Alltag häufig „gestreßt“ sind, unter Schlaflosigkeit leiden oder gereizt und nervös reagieren. Keine Sorge, deshalb müssen Sie nicht unbedingt einen Arzt aufsuchen. Sie haben viele Möglichkeiten, auch im seelischen Bereich selbst etwas für Ihr Wohlbefinden zu tun. Einige kann ich Ihnen - wenn Sie möchten - näherbringen und vermitteln.

Das trägt der Tatsache Rechnung, daß zu einer erfolgreichen Kur auch ein allgemeines Wohlbefinden notwendig ist.

Die nachfolgenden Angebote anzunehmen und ein persönliches Gespräch mit dem Psychologen zu suchen, setzt voraus, daß Sie gewisse Hemmungen und Unsicherheiten überwinden. Das ist schwer, zumal wir es in den vergangenen Jahren auch nicht ausreichend lernen durften.

Das von uns angebotene „Autogene Training“ und die Wochenendkurse „Regulatives Muskeltraining“ werden dazu beitragen, mit Ihren Beschwerden und Problemen besser umzugehen. Das jedoch ist nur möglich, wenn Sie o. g. Therapieformen bewußt und regelmäßig in Ihr tägliches Leben einbeziehen.

Vorträge zu den Themen

- „Streß“
- Ursachen, Folgen und Möglichkeiten der Bewältigung und
- „Asthma und chronische Bronchitis“
- psychologisch bedingt!

führen wir im 14-tägigen Rhythmus durch. Ein Wochenendkurs „Muskeltraining“ kann von Ihnen ebenfalls in jedem Kurdurchgang belegt werden. (Genauere Informationen entnehmen Sie bitte den Aushängen!)

Anmeldung:
Bitte an mich persönlich oder bei Abwesenheit im Freizeit- und Service-Büro.
Danach lade ich Sie zu einem Vorgespräch recht herzlich ein.

Ihr Stefan Jahn
Diplompsychologe



Abb. Triebnitz

**„TOMESA“ -
Behandlung mit Zukunft!**

In einer Zeit des Aufbruchs und der Hoffnung, die viele Bewohner der neuen Bundesländer erlebt hat, steht auch unsere Einrichtung vor entscheidenden Veränderungen.

Verschiedene Unternehmen bemühten sich, das Wismut-Sanatorium und unsere Einrichtung zu übernehmen. Die Stadtverordneten entschieden sich für die Konzeption des TOMESA-Unternehmens aus Bad Salzschlief. Vor allem auf Grund des hohen Salzgehaltes der Bad-Sulzaer Sole hat sich das Unternehmen um die auf dem Lachsenberg gelegenen Kurseinrichtungen beworben. Wismut-Sanatorium und Solbad sollen in ein Therapiezentrum für chronische Haut- und Atemwegserkrankungen nach westlichem Standard umgewandelt werden.

Die TOMESA-Fachklinik hat seit ihrer Gründung 1992 eine führende Stellung in der Behandlung chronischer Hauterkrankungen in den alten Bundesländern erlangt. Grund hierfür ist die von einer Forschungsgruppe entwickelte TOMESA-Therapie.

Seit Jahrzehnten ist bekannt, daß sich die Licht-Wasser-Verhältnisse am Toten Meer für Psoriasis (Schuppenflechte) als besonders günstig erwiesen. Da dies durch die Erfahrung von Tausenden von Betroffenen erhärtet wurde, lag es nahe, auch in unserem Breiten identische Therapiebedingungen zu schaffen.

Bei der TOMESA-Behandlung badet der Patient in einer Elektrolytlösung, die analytisch der Zusammensetzung des Toten Meeres entspricht und laufend kontrolliert wird.

Die Einweisung des Patienten erfolgt durch den behandelnden Arzt. Das Heilverfahren umfaßt eine gründliche Voruntersuchung, entsprechende Zwischenuntersuchungen und eine Abschlußuntersuchung mit Bericht für den Hausarzt, Bäder im Bewegungsbecken mit integrierter Liegefläche, UV-Lichtbehandlungen, Vollverpflegung und Unterbringung in modernen Einzelzimmern. Doppeltzimmer sind vorhanden.

Die TOMESA-Fachklinik ist vom Verband der privaten Krankenversicherung e.V., Landesassociation Hessen, als gemischte Krankenkassenzulassung anerkannt.

Täglich frisches Gebäck aus eigener Produktion in der

Konditorei am Kurpark

geöffnet: Mittwoch - Sonntag
9.00 - 13.00 und 14.30 - 17.00 Uhr

Wir laden ein zum Besuch unserer

Kaffee-Stube

(Nichtraucher)
in gemütlicher Atmosphäre zu Kaffee, einem reichhaltigen Kuchenangebot und Eis.



Wie freuen wir Sie als Gäste begrüßen zu können.
Ihre Frau Meyer

Besuchen Sie die Sehenswürdigkeiten in der Umgebung Bad Sulzas!

Goethe-Nationalmuseum am Frauenplan und Goethe-Wohnhaus

- Weimar -
geöffnet: 9.00 bis 17.00 Uhr
(montags geschlossen)

Schillermuseum und Schillerwohnhaus

- Weimar -
geöffnet: 9.00 bis 17.00 Uhr
(dienstags geschlossen)

Stadtkirche St. Peter und Paul (Heidekirche)

- Weimar -
geöffnet: Montag bis Freitag
14.00 bis 16.00 Uhr

Nauenburger Dom

Montag bis Sonnabend 8.00 bis 18.00 Uhr
Sonntag 12.00 bis 18.00 Uhr
(stündliche Führungen)

„Ich weiß nicht, ob Dornburg die bekannt ist, es ist eine Bekantheit auf der Höhe im Saalethale unter Jena, vor und durch eine Reihe von Schlössern und Schloßchen gerade am Abzuge des Kalkflügelsberge zu den verschiedenen Thälern erbaud ist, ansonstige Gärten ziehen sich an Dornbäumen hin. Ich bewohne das alte neuangelegte Schloßchen am südlichen Ende. Die Aussicht ist herrlich und fröhlich ...“
(Goethe zu Karl Friedrich Zelter, 10. Juli 1830)

Die Dornburger Schlösser

sind Dienstag bis Sonntag und 8.00 bis 12.00 Uhr
12.00 bis 17.00 Uhr
geöffnet.

(Eintrittspreis: 2,00 DM pro Schloß, Restkur: 1,00 DM)

Gesundheit selber machen!

Immer mehr Menschen interessieren sich für ihre Gesundheit, denn diese ist ein wertvolles Gut. Wir alle schätzen es hoch ein. Unsere Glückwünsche zum Geburtstag, zu Weihnachten und zu anderen Gelegenheiten schließen in der Regel Gesundheit ein - oft so erster Stelle. Nehmen wir es wirklich so ernst? Im Allgemeinen denken wir an unsere Gesundheit nur, wenn sie uns fehlt - wenn wir krank sind. Dann muß nicht immer unbedingt ärztliche Hilfe notwendig sein. Es gibt sicherlich Situationen, in denen sich der Mensch krank fühlt, sich aber selbst helfen kann - er kann „Gesundheit selber machen“.

Die Leistungsfähigkeit eines Menschen verändert sich im Laufe des Lebens. Sie wächst in der Jugend, erreicht im frühen Erwachsenenalter einen Höhepunkt und fällt dann wieder ab. Der Verlauf der Leistungsfähigkeit im Leben wird maßgeblich durch den Menschen selbst beeinflußt, er hat seine eigene persönliche Kurve. Dabei stehen bei der Betrachtung der Einflüsse auf diese Leistungskurve immer wieder einige Risikofaktoren im Vordergrund, die weitestgehend auf unser Verhalten zurückzuführen sind. Diese Risikofaktoren beeinträchtigen maßgeblich die Entwicklung der Leistungskurve.

So wissen wir, daß ein übergewichtiger Mensch wesentlich geringere Ausdauer hat, gesund zu bleiben. Wenn er noch zusätzlich Raucher ist, geht die Leistungskurve schneller bergab. Weitere Gefahren ergeben sich beim regelmäßigen Genuß von Alkohol, und wenn dann noch zusätzlich übermäßiger Stress auf den Organismus einwirkt, dann verläuft die Leistungskurve eine starke Abfall. Gesundheitsgerechtes Verhalten lohnt sich. Es lohnt sich nicht nur für den Patienten selbst, sondern auch für seine Familie. Denn bekanntlich ist Krankheit sehr teuer.

Die Kosten für die Krankheit muß die Gesellschaft tragen. Neben der Vermeidung der Risikofaktoren können sie aber ihre Leistungskurve noch zusätzlich steigern, indem sie „Gesundheit trainieren“.

In unserem Alltags- und Berufsleben wird körperliche Aktivität heute weit weniger gefördert als früher. Das für die Gesundheit notwendige Training muß daher in der Freizeit nachgeholt werden. Trainieren heißt selber machen. Der Arzt und alle Therapeuten können Ihnen nur sagen und zeigen, wie und wann was zu tun ist. Tun müssen Sie es, auch wenn Sie wieder zu Hause sind! Während des Aufenthaltes in unserer Einrichtung versuchen wir Ihnen einige Grundgedanken darüber zu vermitteln. Diese Seminare sollen Ihnen Anregungen geben, Ihre Verhaltensweisen nach Beendigung der Rehabilitationsmaßnahmen „gesundheitsgerechter“ zu gestalten.

Die Mitarbeiter des Solbades wünschen Ihnen in Ihrem Bemühen um Ihre Gesundheit ein gutes Gelingen.

Mit Dr. med. Kowalczyk
Chefarzt des Solbades
Bad Sulza

Wir heißen Sie herzlich Willkommen

Zum gemütlichen Aufenthalt in angenehmer Atmosphäre im



Stadt Bad Sulza

bei
wird gutbürgerlichen Küche, ausgewählten Bieren,

verschiedenen Teilen und kalten Getränken, einer freundlichen Bedienung und vielem mehr.

Wir erwarten Sie

Sonntag bis Mittwoch 10.00 - 24.00 Uhr
Donnerstag 14.00 - 24.00 Uhr

Hinweise für unsere Patienten

Patienten stellen ihre Koffer jeweils am Tag vor der Abreise bis 13.00 Uhr am Aufzug zum Transport bereit. Die Ausgabe der Kurpapiere erfolgt am Abreisetag ab 8.30 Uhr. Die Ausgabe der Koffer am Bahnhof von 6.45 bis 7.30 Uhr.

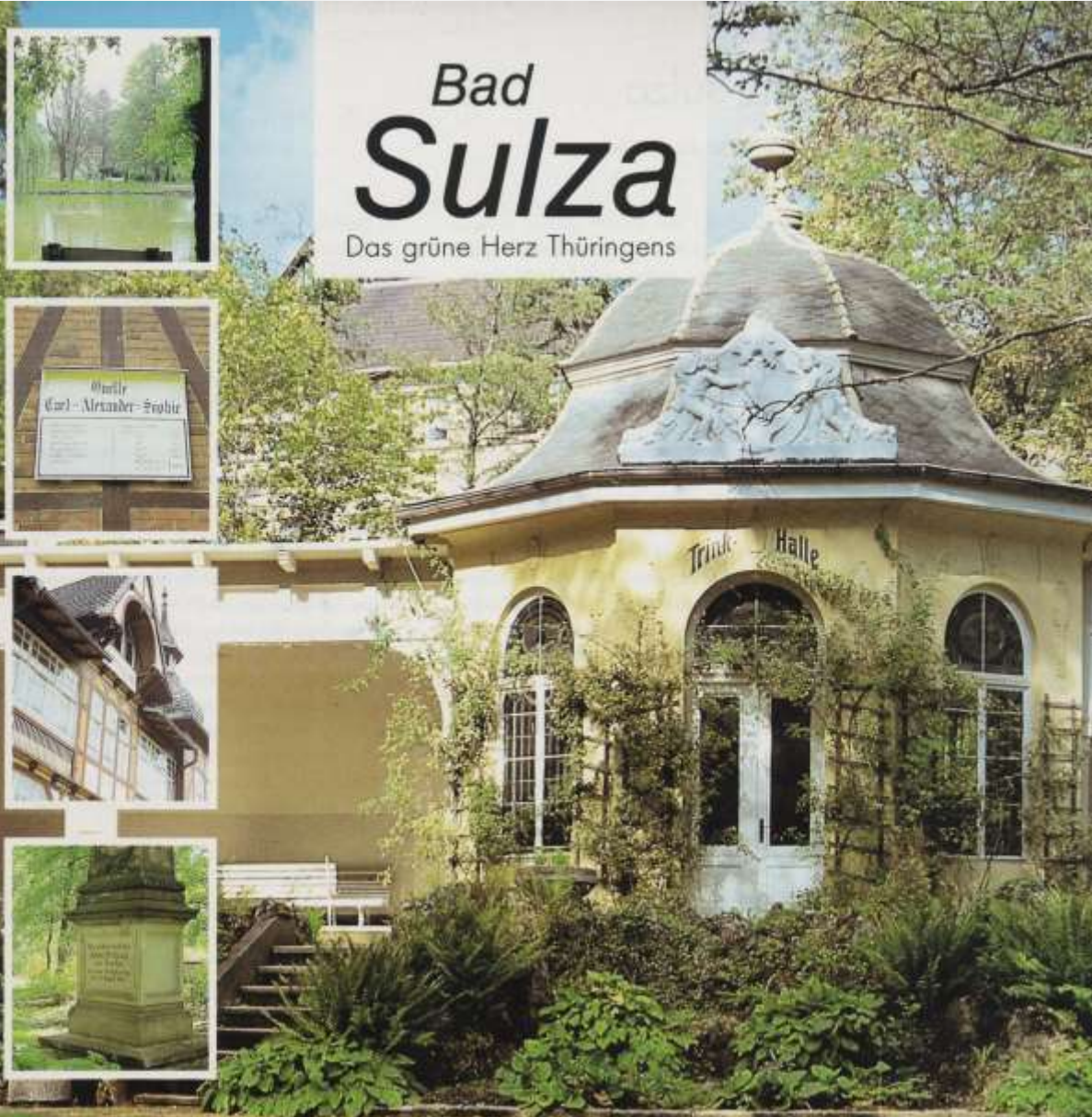
Zu folgenden Behandlungen sind folgende Sachen mitzubringen:

- Solebad**
- Bademantel, 2 Handtücher, 1 Fußtuch, Badeschuhe
- Sonne**
- Waschlappen, Bademantel, Seife, 1 gr. Handtuch, 2 kl. Handtücher, Badeschuhe
- Felosepackung:** 2 Handtücher, Badeschuhe
- Arm- und Fußbad**
- 1 Handtuch, Waschlappen, Badeschuhe (Frauen zum Fußbad kommen wenn möglich im Rock, Kleid o.ä.)

- Kurzwasser:** 1 Handtuch, Badeschuhe
- Perfisches Gerät und Glüssenschlange**
- 1 Handtuch, Badeschuhe
- Unterwassermassage**
- Bademantel, 2 Handtücher, 1 Fußtuch, Badeschuhe
- Massage:** 1 Handtuch
- Ultraschall:** 1 Handtuch
- Vakuumtherapie:** 1 Handtuch
- Reizstrombehandlung:** 1 Handtuch, 2 Waschlappen
- Atmerymnastik bzw. -therapie:** Sportbekleidung
- Rotlicht und Gesichtsguß:** 1 Handtuch, Badeschuhe
- Wassertränke:** 1 Handtuch, Badeschuhe
- Schleimhautpflege**
- Zahnpflegebürste, Zahnbürste (Büdel im Inhalatorium statt)

Wir möchten Sie bitten, vor jeder Behandlung 10 300. früher zu erscheinen. Dagegen weisen wir darauf hin, daß nach zweimaligem unentschuldigtem Fehlen Ihr Behandlungsanspruch erlischt.

1991 Bad Sulza Das grüne Herz Thüringens



Bad Sulza

– fast 1000 Jahre Stadtrecht



Urkundlich wird der Flecken »Sulza« erstmals in einem Verzeichnis des Klosters Hersfeld um 880 erwähnt, Markt-, Münz- und Zollrecht verlieh König Heinrich IV. dem Ort im Jahre 1064. In dieser Urkunde wird auch das Salzwerk erwähnt, das bestimmte Mengen Siedesatz an das Augustiner-Chorherrenstift in Bergsulza zu liefern hatte. Alte Salineakten bezeugen, wie Salzkäufer regen Handel und Wandel in den kleinen Ort brachten.



Auf den Muschelkalkböden rund um die Stadt entstanden schon im 14. Jh. die ersten Weinberge. Dieser Weinanbau wurde neben der Salzgewinnung zum wichtigsten Erwerbszweig. Dazu kam noch der Großenbau des Färberwaides. Diese feldmäßig angebaute Pflanze lieferte das bedeutendste Blaufärbemittel des Mittelalters. Eine im Museumsgarten aufgestellte Waidmühle erinnert daran.



Kriege störten oft die Entwicklung der Stadt und brachten der Bevölkerung Not- und Hungerjahre. Ständig steigende Lasten und harte Fron für Kleinbürger und Bauern führten im Verlauf des Bauernkrieges zu Aufständen, nach deren Niederschlagung 40 Sulzauer Bürger in Erfurt grausam hingerichtet wurden.



Im 30jährigen Krieg zogen Wallensteins Truppen plündernd durch die Stadt. Nach dem Sieg der preußischen Armee über die Reichsarmee bei Roßbach (1757) wurde Sulza Sammelplatz des preußischen Nachschubs. Für die Bürger bedeutete das hohe Abgaben, Fuhr- und Gespanndienste und Drangsale aller Art.

Eine Schrift des Physikus Joh. Gregor Gerhard, mit dem Titel »Beschreibung des Salis Cathartick« aus dem Jahre 1730 berichtete schon von der Heilkraft der Sulzauer Sole. Der Badebetrieb begann aber erst hundert Jahre später. Der Apotheker Julius Cäsar Müller errichtete in seiner Apotheke die erste Sole-Badeanstalt und dispensierte die ersten Salzpräparate. Die offizielle Eröffnung des Kurbetriebes fiel in das Jahr 1847, der in Händen einer privaten Badedirektion lag. Bad Sulza blieb bis ins 20. Jahrhundert hinein das Bad für das mittlere und kleine Bürgertum.

Die Saline war im 18. Jh. in den Besitz der Herren von Beust übergegangen. Mit viel bergmännischen Kenntnissen erweiterten sie die Anlage zur Salzproduktion. Einige dieser salinetechnischen Werke sind erhalten geblieben und stehen unter Denkmalschutz.

Schreckenstage für die Stadt brachten die Kriegereignisse der Schlacht bei Auerstedt am 14. Oktober 1806, als preußische Truppen den Franzosen unterlagen. Truppen des Marschalls Davoust raubten, plünderten und verlangten hohe Abgaben von den Menschen der Region um Bad Sulza.

Bad Sulza

Stadt der Kur und Erholung

Die Stadt Bad Sulza heißt Sie recht herzlich willkommen. Sie haben sich entschieden, etwas für Ihre Gesundheit zu tun. Der Weg zur Kur ist der richtige Weg, um Erholung und Entspannung zu finden, um abzuschalten und neue Lebenskraft zu schöpfen.

Unsere Kurstadt, gelegen im Thüringer Land, umgeben von den Muschelkalkbergen des Saaleplateaus bietet Ihnen viele Möglichkeiten eines interessanten Kur- und Erholungsaufenthaltes. Sicher gibt es noch sehr viele Dinge, die wir in naher Zukunft entwickeln und aufbauen müssen. Der Aufbau einer kurorientierten Infrastruktur mit der Entwicklung eines umfassenden Serviceangebotes sind Aufgaben, deren Lösung wir uns für die nächsten Jahre gestellt haben. Dabei sollen bestehende Erholungsobjekte erhalten und neue geschaffen werden, damit der Gast mit guten Eindrücken die Heimreise antreten kann.

Das reichhaltige Indikationsangebot unserer Kureinrichtungen, vor allem die Soleanwendung, sollen Ihnen neue Kraft und Heilung Ihrer Beschwerden bringen.

Dafür stehen Ihnen erfahrene Ärzte als Berater zur Seite. Genießen Sie es, umsorgt und verwöhnt zu werden.

Nach Ihrem Besuch in unserer Kurstadt urteilen Sie selbst, ob wir uns auf dem richtigen Weg befinden.

Der Weg aus der zentralen Planwirtschaft in die Marktwirtschaft ist ein schwerer, aber wir werden ihn meistern.

Johannes Hertwig
Bürgermeister

Bad Sulza, Januar 1991



Sole im Dienst der Gesundheit

Die Heilkraft der Sulzaer Sole ist seit vielen Jahren bekannt. Bereits 1730 wurde von dem Arzt Gregor Gerhard die Heilkraft der Sole beschrieben. 1828 empfahl Goethe die Anwendung der Sole zu Heilzwecken. Der Beginn des Badebetriebes erfolgte jedoch erst seit 1847 auf Initiative eines privaten Badevereins. Lange Zeit wohnten die Patienten in Privatpensionen und erhielten dort auch ihre Solebäder.

Hauptanliegen der medizinischen Behandlungen in Bad Sulza sind die Erkrankungen der Atemwege. Dabei werden Patienten mit folgenden Krankheitsbildern bei uns behandelt:

Erkrankungen der Nasen und der Nasennebenhöhlen,
Erkrankungen des Rachenraumes und Kehlkopfes,
bestehende erhöhte Anfälligkeit gegenüber Erkältungsinfekten,
chronische Bronchitis,
Asthma bronchiale.

Neben diesen Erkrankungen ist Bad Sulza bestrebt, Begleiterkrankungen mitzubehandeln.

Viele Patienten klagen über Beschwerden von seiten des Bewegungsapparates im Bereich der Wirbelsäule und der großen Gelenke.

Auch Zivilisationschäden wie Raucherfolgeschäden und Übergewicht werden in das Behandlungskonzept mit einbezogen. Dabei sind für die Behandlungsstrategien immer die Soleanwendungen die Schwerpunkte unserer Therapie.

Bei den Inhalationsbehandlungen wird Sole in unterschiedlicher Tröpfchengröße vernebelt. In Einzelinhalationen können sowohl die Nase als auch der Mundbereich zielstrebig konzentriert behandelt werden.

Mit der Inhalationsbehandlung soll eine Befeuchtung, Reinigung und Abhärtung der Schleimhäute des Atemtraktes erreicht werden. Solebäder dienen der allgemeinen Entspannung. Anwendungen von Pelose, Ultraschall und Kurzwellen dienen einer verbesserten Durchwärmung der entsprechenden Körperregionen und werden bei Erkrankungen der Atemorgane und bei Gelenksbeschwerden gern angewandt.



Erkrankung: Bad Sulza

Besonders beliebt ist bei den Patienten das Gradierwerk. Hier kann der Aufenthalt an frischer Luft in einer landschaftlich reizvollen Umgebung mit dem Einatmen der heilkräftigen Sole sinnvoll verbunden werden.

Für Asthmapatienten wird eine Gruppentherapie angeboten, in der die Betreuer Informationen über das Asthma bronchiale vermitteln und die Patienten zu einem Gedankenaustausch über das Krankheitsbild und das daraus entstehende Umfeld anregen wollen.

Zu einem Kuraufenthalt gehören auch Ausflüge in die Umgebung und ein kulturelles Angebot. Bad Sulza bietet auch das.

Bad Sulza liegt nicht nur in einer landschaftlich schönen Lage, sondern auch in der Nähe von Städten, deren Kulturgut weltweit bekannt ist.

Für tägliche Wanderungen ist die hügelige Gegend im Sinne eines dosierten Kreislauftrainings besonders geeignet.

Im Rahmen von Tagesausflügen sind Weimar, Naumburg, die Dornburger Schlösser sowie Bad

Kösen mit der Burg Saaleck und der Rudelsburg leicht erreichbar. Ein Stadtbummel durch die Klassikerstadt Weimar, ein Theaterbesuch im Nationaltheater Weimar, ein Orgelkonzert in der Wenzelskirche in Naumburg oder ein Besuch des Naumburger Doms sind bleibende Erinnerungen, die auch kulturell das Gesamtbild einer Kur abrunden.

Zusammenfassend soll gesagt werden, daß wir uns bemühen, während der Kurbehandlung sowohl eine intensive medizinische Betreuung zu gewährleisten sowie auch durch ein gutes kulturelles Angebot zum Wohlbefinden des Patienten beitragen wollen.

Das Ziel ist nicht nur eine gute medizinische Betreuung, sondern einen allseits abgerundeten Kurerfolg zu erreichen, so daß der Patient gern wieder zu einer Kur oder einem Erholungsaufenthalt nach Bad Sulza kommt.



Kindersanatorium »Carl Zeiss«

Das Kindersanatorium »Carl Zeiss« der Carl-Zeiss-Stiftung Jena wurde 1920 auf Anraten des Kinderarztes und Leiters der Universitätsklinik Jena, Professor Jusuf Ibrahim, errichtet. Hier wurden zur intensiven Betreuung der Kurkinder optimale technische, medizinische und pädagogische Voraussetzungen geschaffen, die durch das milde Reizklima Bad Sulzas ausgezeichnet ergänzt werden.

Das Kindersanatorium liegt oberhalb des Kurparkes in einem großen Garten, umgeben mit vielen sonnigen Spielplätzen. 40 Kinderkurplätze stehen in 2- bis 4-Bettzimmern zur Verfügung. Kinder mit Erkrankungen der Atemwege und atopischen Exzemen werden vier Wochen lang im Sinne einer Solekur behandelt.

Die medizinische Behandlung wird von einer Kinderärztin geleitet, ihr zur Seite stehen zwei Kinderkrankenschwestern, eine Diätassistentin, eine Physiotherapeutin. Balneo-physikalische Behandlungen im Haus: Einzel-Ultraschall-Inhalationen, Sauna, Bestrahlungen, krankengymnasti-

sche und gymnastische Bewegungs- und Atemtherapie, Gymnastikhalle, Bewegungsbecken, Liegehalle, Aufenthaltsraum mit Farb-TV, Tischtennis, Spielwiese, Sportplatz, Planschbecken, Wassertreten, Schul-Stützunterricht.

Kurheim »Sophie«

Das Kurheim »Sophie«, direkt am Kurpark gelegen, ist eine Einrichtung des Diakonischen Werkes der Evangelisch-lutherischen Kirche in Thüringen. Das Haus bemüht sich um das körperliche und seelische Wohlbefinden seiner Gäste. Neben den Kuren werden zusätzlich Freizeiten für Körperbehinderte und Räume für Tagungen angeboten. Zum Programm gehören auch Mutter-/Vater-Kind-Kuren. Alle Kurmittel werden im Heim verabreicht und dazu gehören:

Solebäder, Inhalationen in der Zerstäuberhalle, Einzel- und Ultraschallinhalationen, Massagen, Fangopackungen, Sauna, Elektro- und Atemtherapie.



Gastronomie in Bad Sulza

Wie Sie es drehen oder wenden, ob Sie zur Kur sind oder Urlaub mit gezielter Kuranwendung machen, wohlfühlen werden Sie sich so oder so. Die zahlreichen Pensionen bieten beste Voraussetzungen für eine Kur bzw. einen Urlaub in familiärer Atmosphäre. Unweit der Kureinrichtungen in ruhiger Gartenlage, vergessen Sie die Alltagsorgen und den Streß.

Pensionen

- Dreilich, Wunderwaldstr. 4
- Gallert, In den Emserwehren 10
- John, Alb.-Lindner-Str. 2
- Lohse, Salzstr. 51
- Möller, Am Lachenweg 9
- Schmidt, In den Emserwehren 6
- Seling, U. d. Sonnenbergen 2
- Thomas, Salzstr. 56
- Treubig, Am Lachenweg 7
- Weichelt, Am Gradierweg 1

Jugendherberge

August-Bebel-Straße 27

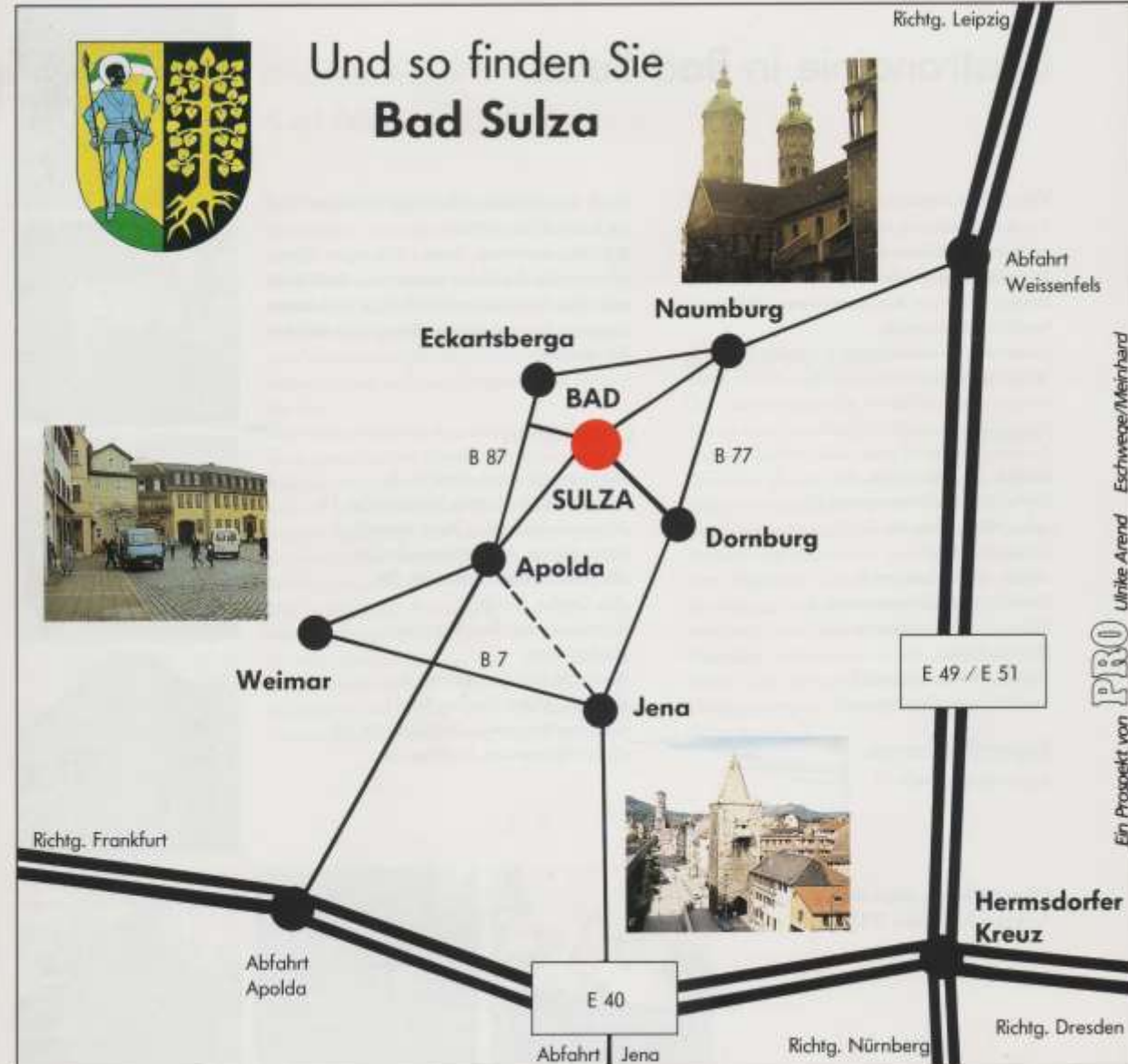
Immer bemüht, stehen Ihnen die Pensionsinhaber mit Rat und Tat zur Seite. Mit der anerkannt guten »Thüringer Küche« verwöhnt Sie Bad Sulza in mehreren Gaststätten und Cafés. Sie bieten ein reichhaltiges Angebot an erlesenen Speisen und Getränken in gemütlicher Atmosphäre.

Gaststätten

- »Bürgergarten«, Unt. Marktstr. 1
- »Klubgaststätte«, Ludwig-Wiegand-Str. 13
- »Weimarer Hof«, Obere Marktstr. 8
- »Sonnenburg«, An der Sonnenkuppe
- »Bergsulza«, August-Bebel-Str. 24
- »Zur Quelle«, Salzstr. 8
- »Schwanencafé«, Karl-Marx-Str. 1
- »Krähenhütte«
- »Badecafé«, Am Gradierwerk 7
- »Eisdiele«, Müller-Hartung-Str. 11
- »Café am Kurpark«, L.-Wiegand-Str. 10
- »Elzes-Weinstuben«, Apoldaer Str.



Informationen über Bad Sulza
Telefon 261 oder 321



Unterkunfts-Verzeichnis und Pauschal-Kuren



Bad Sulza

- das grüne Herz Thüringens -

Stand März 1991

Name und Anschrift	Telefon	Zimmer EZ / DZ / MZ	Preis pro Pers. 1. Übernachtung/ Frühstück zugl. Kurtaxe	Ausstattung
Pension Hebestreidt Inh. Joachim und Erika Drellich Wunderwaldstraße 4	2 68	- / 5 / -	25,- bis 30,- DM	Etagendusche, Etagen-WC, flwW, Aufbettungsmöglichkeit, Getränkeservice Nachmittagskaffee, Liegewiese, Sitzcken im Garten, Gartenhaus-Grillplatz, Parkplatz
Pension Helga John Albert-Lindner-Straße 2	7 60	- / 5 / 1	25,- DM Vollpension möglich	Etagendusche, Etagen-WC, flwW Aufbettungsmöglichkeit Frühstücksraum/Fernseher Gartennutzung, Liegestühle, Grillabende
Pension Lohse Salzstraße 51	5 47	- / 2 / -	25,- DM; ohne Frühstück 20,- DM Selbstanfertigung des Essens mögl.	Etagendusche, Etagen-WC, flwW, Aufenthaltsraum/Radio, Farb-TV, Parkmöglichkeiten Gartenlaube, Sitzcke, Liegewiese maschinelle Wäschetrocknung (extra Honorar)
Pension Möller Inhaber Ursula Möller Am Lachenweg 9	2 17	1 / 8 / 1	25,- bis 35,- DM	mit Dusche/WC (teilweise) flwW, Etagendusche, Etagen-WC alle Zimmer mit TV/Telefon, Grillplatz Liegewiese, Liegestühle, Parkmöglichkeiten
Haus „Marie“ Inhaber Klaus-Jürgen Schmidt In den Emsenwehren 6	4 33	1 / 8 / -	1.-3. Tag 30,- DM ab 4. Tag 25,- DM Vollpension nach Vereinbarung	Etagendusche, Etagen-WC, flwW, Bad im Haus Aufbettungsmöglichkeit Parkmöglichkeiten, Gastronomie mit Ausschank Liegewiese, (Haustiere erlaubt)
Haus Weichert Am Gradierwerk 1	2 08	- / 3 / 4	25,- DM	WC und Duschen im Haus, flwW Frühstücksraum/Fernseher Garten mit Zubehör 5 min. zum Soleschwimmbad
Haus Treubig Am Lachenweg 7	5 48	4 / 3 / 1	25,- bis 30,- DM	Etagentoliete, flwW Aufenthaltsraum/Radio Parkmöglichkeiten Liegewiese, Grillplatz

Zeichenerklärung:

EZ: Einzelzimmer, DZ: Doppelzimmer, MZ: Mehrbettzimmer, flwW: fließend-Warmwasser

Name und Anschrift	Telefon	Zimmer EZ / DZ / MZ	Preis pro Pers. f. Übernachtung/ Frühstück zugl. Kurtaxe	Ausstattung
Kurheim Sophie Sophienstraße 25	2 37	12 / 7 / 2	32,- DM Volverpflegung und kompl. Zimmerservice 70,- DM mit kompl. Kurbehandlung unter ärztl. Aufsicht im Haus	Hausprospekt anfordern Dusche/WC auf Etage
		2 / 7 / 2	dgl.	kompl. Appartements mit Sanitärzelle
Jugendherberge August-Bebel-Straße 27 (insgesamt 54 Betten)	5 67	- / 2 / 7	Kategorie III Junioren 9,00 DM Senioren 11,50 DM für Bettwäsche 5,70	2 Speiseräume à 30/35 Plätze 1 Saal für 52 Plätze 1 Gesellschaftsraum für 24 Plätze zentrale Waschmöglichkeit mit Duschen im Erdgeschoß, Sportraum, Ausleihe von Sportgeräten u. a., Diskothek 1,50 DM/Pers., Lichtbildvortrag 1,- DM/Pers.
			Frühstück 4,50 DM; Mittag 7,- DM; Vesper 4,- DM; Abendessen 5,50 DM; Getränk 2,- DM Kinder bis 3 J. kostenlos; Kinder bis 6 J. 50 % Ermäßig. v. Übernachtgs- und Verpflegungspreis	



**Hotel und Gasthaus
„Krähenhütte“**
Postfach 42

2 48	8 / 12 / -	EZ 69,- DM ab 2. Übernachtung 10 % Ermäßig. auf Übern.	alle Zimmer sind Appartements mit Dusche/WC, Fernseher, Radio, Telefon
		DZ 124,- DM	
		Versorgung erfolgt über das Restaurant im Hotelkomplex	

DAS „TOTE MEER“ IN DEUTSCHLAND!

In der TOMESA-Fachklinik werden die so wirksamen Wasser- und Lichtverhältnisse des Toten Meeres nachgestellt und noch optimiert.

Wir behandeln:

- chronische Hauterkrankungen
z. B. Schuppenflechte
und Neurodermitis
 - chronische Atemwegserkrankungen
 - Rheuma und Gelenkerkrankungen
- stationär und ambulant.



TOMESA-Fachklinik für Haut-, Atemwegserkrankungen und Rheuma

Rudolf-Gröschner-Straße 7 · O-5322 Bad Sulza/Thüringen · Telefon 2 43 · Fax 2 44

Hautkranke ins Solbad

Thüringische Klinik behandelt Psoriasis, Neurodermitis und Vitiligo

(syr). Im thüringischen Bad Sulza bietet die Reha-Klinik Solbad seit Anfang 1992 Hautkranken die Möglichkeit zur Behandlung von Psoriasis, Neurodermitis und Vitiligo. Für die Klinik, die ab März 1991 von der BfA belegt wurde, ist seit dem 1. Januar 1992 die LVA Thüringen federführend.

Die prüfte in den vergangenen Wochen die beantragte Erweiterung der Indikation, um neben Erkrankungen des Bewegungsapparates und der Atemwege auch chronische Hautkrankheiten therapieren zu können.

Seit Anfang des Jahres werden in dem traditionellen Kurort Patienten mit dem TOMESA-Therapie-System behandelt, das Frau Dr. Neumann aus dem Ärzteteam des Solbades während einer mehrmonatigen Hospitanz in der TOMESA-Fachklinik im hessischen Bad Salzschlirf kennenlernte. Mit photo-balneologischen Anlagen werden dabei die hautwirksamen Wasser- und Lichtverhältnisse des Toten Meeres wie in Israel nachgestellt und noch optimiert.

Die LVA Thüringen schloß mit der Festlegung des Pflegesatzes

die Prüfung positiv für die Klinik ab. Dem über 150 Betten fassenden Haus stehen damit die Pforten für eine gesicherte Zukunft offen. Ab 1993 wird es zum neuen Klinikzentrum Bad Sulza für Atemwegs-, Gelenk-, Haut- und psychosomatische Erkrankungen gehören, das bereits im Bau ist. Die Einberufungszeit für Patienten beträgt zur Zeit etwa vier Wochen. Interessenten können sich direkt mit der Klinik in Verbindung setzen: Reha-Klinik Solbad, Wunderwaldstr. 2, O-5322 Bad Sulza.

Die Infrastruktur Bad Sulzas ist auf Kuraufenthalte eingestellt. Ein gepflegter Kurpark lädt zum Verweilen ein, ein Solefreibad, Gräberwerk, Wanderwege im Ilmtal oder auf die Muschelkalkberge des Saaleplateaus lassen keine Langeweile aufkommen.



Die Reha-Klinik Bad Sulza.

(Foto: Wenzel)

1992 Zeitungsberichte

Werke junger Künstler im Klinikzentrum zu sehen

Zwei Exponate entstanden direkt in Bad Sulza

BAD SULZA (jr). Der Leiter des Klinikzentrums Bad Sulza, Klaus Dieter Böhm, und seine Frau eröffneten am Samstagabend im künftigen Speisesaal der Klinik eine Ausstellung. Als erste Künstler konnten drei junge Leute aus den neuen Bundesländern gewonnen werden. Zu sehen sind Bilder von Lilo Karsten, deren frische, fröhliche Farben ansprechen. Michael Müller und Georg Dick zeigen Kreationen aus Metall.

Am Tage vor der Ausstellung fügten sie ihren Exponaten noch zwei Werke hinzu, herge-

stellt aus Schrottfunden von einem Bad Sulzaer Bauernhof und dem Gelände des ehemaligen Wismut-Sanatoriums.

Der Einladung zur Vernissage waren zahlreiche Bad Sulzaer und Kurpatienten gefolgt. Sie hatten Gelegenheit, an Ort und Stelle mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen.

Die Ausstellung kann noch bis Ende Februar besichtigt werden. Klaus Dieter Böhm möchte den Kurgästen weiterhin auch danach nicht nur Kuren, sondern auch Kunstgenüsse anbieten.

Briefe werben für Kur in Bad Sulza

Patienten und Kassen angeschrieben

BAD SULZA (mar). Die Tomesa Fachklinik hat rund 30 000 ehemalige Kurpatienten des Wismut-Sanatoriums angeschrieben, um sie über die künftige Ausstattung der Bad Sulzaer Kureinrichtungen zu informieren. Gegenwärtig stellt sie sich auch in Briefen an die Krankenkassen dar, um bei ihnen um Akzeptanz zu werben.

Wie der Geschäftsführer der Betriebsgesellschaft, Klaus Dieter Böhm, mitteilte, will die Tomesa dabei unter anderem darauf aufmerksam machen, daß der Speisesaal des Solbades umzieht. Ab Ende diesen Monats werde im Solbad selbst das Essen ausgegeben, während die Kurgäste früher zum Essen in das Kurhaus gehen mußten. Voraussichtlich ab Mai stünden

im Wismut-Gebäude 230 Betten zur Verfügung.

Er hoffe, daß die Tomesa in Bad Sulza Ende diesen Jahres „über den Berg“ sei. Allerdings gebe es im Kurwesen eine „unklare Situation“. Viele, denen eigentlich eine Kurmaßnahme zustünde, würden aus Angst um ihren Arbeitsplatz lieber darauf verzichten.

Mit der Werbemaßnahme wolle die Tomesa potentielle Kurgäste und die Krankenkassen darauf aufmerksam machen, daß in Bad Sulza gegenwärtig „eine der modernsten Kliniken Europas“ entstehe. Als neuartige Kurmethode werde die Balneophototherapie eingeführt, bei der gleichzeitig mit Sole und Licht behandelt wird.

Bad Sulza



1994 Bad Sulza Information



9 95⁴

1951 - diese Postkarte stellt das städtische, am Ufer der im gelogenen thüringische Städtchen Bad Sulza. Die geschützte Lage inmitten der Mauer- (alkalisch) des Kurparkes sorgt für ein ideales Klima, das sogar den Abbau von Rheuma erleichtert.

Das Naturheilbad trennt sich wirkliche Möglichkeiten zu Zugschienen und Wanderwegen in die reizvolle Umgebung des Kurortes. Besondere im Frühling und Spätsommer erblühen sich die viele Parkanlagen der exotischen Laub- und Nadelbäume.

In Bad Sulza gehen Natur und Kultur eine harmonische Verbindung ein. Unmittelbar an den historischen Stadtkern schließt sich der großzügig angelegte Kurpark an.

BAD SULZA

Um 1600 wird erstmals am Ort "Salzwasser" (Salzwasser) im Register des Klosters Hersfeld erwähnt. Kurz nach Jahresende 1611, im Dezember 1604, verleiht König Heinrich der IV. dem Badewesen über Sulza das Meist-, Münz- und Zehntrecht.

Bereits in dieser Urkunde ist von einer erregenden Salzgewinnung die Rede, die allerdings erst viel später die wirkliche Entwicklung des Ortes prägen sollte.

Darüber hinaus der Anbau von Wein und Weizen, aber für das Mittelalter bedeutendsten Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung. 1665 zwischen Burgmühle und Bad von Sulza, soll kein Spritzen die meiste Gewinnabgabe überlassen wird.

Anfang des 17. Jahrhunderts können Salzgewinnung und -handel.

HEIL- UND SOLEBAD

Verlet wieder wird die autonome Entwicklung des Städtchens durch königliche Außenministerungen und verfasende Naturkatastrophen wie die "Thüringer Sintflut" von 1613 unterbrochen. Bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts bleibt die Einwohnerzahl weit unter 1000.

1806 und 1813 wird Sulza von den Auswirkungen der Schlacht von Jena / Auerstedt und Leipzig betroffen und durch Plünderungen arg in Mitleidenschaft gezogen. Dennoch wird gerade im Jahr 1808 eine Rekonzession Salz gestiftet.

Im August 1828 besucht Goethe die Sulzer Saline und empfiehlt die Errichtung einer Badeanstalt.

Das mineralische Sulfatwasser geht in seiner heutigen Form auf den Zusammenstoß von Dorn und Stadtkirche im Jahre 1807 zurück.

Die kleine Hütte zeigt den als Mäher in Erinnerung dargestellten heiligen Martinus, der in der Gründungstabelle der Stadt besondere Verehrung als Schutzpatron genoss. In seiner rechten Hand er einen goldenen Kessel bewahren kann.

Das Wahrzeichen Dorfsulzas, eine gotische Linde, nennt die rechte Hüfte des Wappens an.

Sonnenmühle HILFELITZ STAATSSULZA DORFSULZA BERGOSULZA

Walden Deutscherlands größte Salzwasserlauge Vorkübel Dornberg heilendes Sulfatwasser

Je mehr sich die Städte gleichen, desto interessanter werden die Unterschiede

Das vielfältige Angebot der Bad Sulzer Kurrichtungen rührt sich an alle, die Bewältigung für ihre Gesundheit tun wollen. Aber auch Urlaubler, die sich einfach nur eine Stoff der Großstadt erholen und dennoch etwas Besonderes kennenlernen möchten, werden in Bad Sulza auf ihre Kosten kommen.

Diese Stadt hat etwas Einzigartiges zu bieten: Bad Sulza verfügt heute über Deutschlands umfangreichste noch existierende salz-technische Anlagen. Die Wurzeln der kurhistorischen Salzgewinnung reichen bis in das 15.16. Jahrhundert zurück. Eine neue Saline entstand sich im heutigen Kurpark. Herabstichtungsarbeiten führten zu Mäulig wachsenden Baumstümpfen, die im Jahr 1967 und 1975 kam der

Sockelbereich gleich zum Erliegen. Ab 1906 erfolgte die Verlegung der Saline an die Stelle, wo sich heute noch Gradierwerk und Solekammer befinden. Nach der Verlegung des Kurparkes aus dem heutigen Kurpark steht das Badewerk bereits 1909 in voller Blüte, die 1913 durch die "Thüringische Saline" überunterstützt wird.

Nach 1925 (bis 1928) werden schließendlich mit Beschleunigung weitere Gradierwerke in Betrieb genommen. Das bedeutet eine Revitalisierung der Salzwässer. Bis zu diesem Zeitpunkt sind nur sogenannte Leckwerke oder Argal-Säulen (in Sulza seit 1900) bekannt, in denen mit Lackstücken (Schwämme) angesaugt werden. 1911 ersetzte das erste Dornbergwerk, in dem Dornen das schmal verarbeitende Rohr ersetzen.

Bad Sulza verfügt heute über Deutschlands umfangreichste Salineanlagen

1752 beginnt mit der Übernahme der Saline durch die Familie v. Bessel eine neue Epoche für das Badewerk. Neue Quellen werden erschlossen. Anlagen wie die Gradierwerke "Friedrich" und "Louise" entstehen. Um 1790 wird ein zweigeschossiges Solewerk angelegt, das in seiner Art einzigartig in Europa ist.

Der Denkmalpark Saline vermittelt dem Besucher einen interessanten Überblick über die Salzgewinnung über durch die Jahrhunderte.

1 2 3 4

1 Gradierwerk v.d. Gabelhöhe
2 Beschleuniger im Dornberg
3 Gradierwerk v.
4 Solekammer des Solewerks
5 Gradierwerk an der
Johanniskirche (Friedrich)
6 Dornberg der Kurparkanlage

Phantastisch gesund, natürlich erholen-

Bad Sulza möchte, daß seine Gäste sich wohlfühlen. Das reiche Kurort-Klima des Kurortes ist für alle der Gesundheit, die die Stadt den Erholungs- und Genesungsgästen bietet. Die heilsame Wirkung der erdtherapeutischen Sole wird seit vielen Jahren vortzugenommen zur Behandlung von Atemwegserkrankungen eingesetzt.

Denen, denen dieses anerkannte natürliche Heilmittel u. a. Beschwerden bei Herz-Kreisläufigkeiten und Störungen des Bewegungsapparates.

Bei der **Behandlung von Patienten aller Altersgruppen** greift man zu einem auf aktuelle Heilmittel aus, zum anderen beschreibt man, wie beispielsweise mit der Liquid-Soleid-Methode, neue Wege der physiotherapeutischen, physikalischen-Behandlung.

Bad Sulza beherbergt gegenüber von Kurminderungen, in denen vorwiegend Erkrankungen der Atemwege, des Bewegungsapparates und der Haut behandelt werden. Zwei Bäder (2) und sieben Baderichte sowie weitere erdtherapeutische Faktoren sorgen auch um das mediterrane Wohl der Kurpatienten.

Seit Beginn des ersten Weltkrieges im Jahr 1917 wird die Sulzener Sole als natürliche Heilmittel verwendet.

Kuren in Bad Sulza.

Nicht nur für das körperliche, auch für das geistige und seelische Wohlbefinden der Erholungsnehmer wird in Bad Sulza Sondersorge (gesund) regelmäßige Aktivitäten im heilsamen Kurort, Tumorbehandlungen und Vorbeuge für die Unterhaltung der Urlaubler und Patienten zu.

Das Sole- und Heilmittel und die Stadtstruktur erwarten mit erstklassigen Ausstattungen die Gäste. Ein Bereich der 1714 - 1720 auf einem Kreuzberg erbauten „Sole-Straße“ ist ebenfalls empfehlenswert.

In Sommer locken Freibad und Erntefeld, die durch die Möglichkeit zum Angeln und Radeln lockt.

Aber auch das Quellenreich ist nicht zu kurz kommen. Quelle und Gießbrunnen laden zum Probieren und Genuß ein. Hier Trümpfer Spezialitäten ein.



1 Sole- und Heilmittel
2 Sole- und Heilmittel



Kinder-Reha - Klinik der Ernst-Abbe-Stiftung
In dieser Einrichtung werden körperlich behinderte Kinder unter 16 Jahren und auch Jugendliche betreut. Das heißt: Soziale und Sporttherapie, Musiktherapie, Psychotherapie und verschiedene Garten- und andere soziale Möglichkeiten (Therapie und Freizeit) sind Bestandteil der Behandlung und gleichzeitig auch eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Rehabilitation der Kinder.
Klinik: 03641 510144, 510145, 510146, 510147
Auf dem Hofweg 15
Tel.: 03641 510144-510147

Kinderklinik "Am Kurpark"
Diese Klinik ist besonders geeignet für Kinder mit Polio-Erkrankung, u. a. und Fortbewegungsstörungen, Muskelschwäche, Lähmung, Spinales Dysrauschen. Auch in diesem Bereich sind alle notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rehabilitation vorhanden.
Klinik: 03641 510144, 510145, 510146, 510147
Auf dem Hofweg 15
Tel.: 03641 510144-510147

Kinderklinik "Sonne" Bad Sulza
Die Klinik ist ein Teil der Kinderklinik "Am Kurpark" und ist besonders geeignet für Kinder mit Polio-Erkrankung, u. a. und Fortbewegungsstörungen, Muskelschwäche, Lähmung, Spinales Dysrauschen. Auch in diesem Bereich sind alle notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rehabilitation vorhanden.
Klinik: 03641 510144, 510145, 510146, 510147
Auf dem Hofweg 15
Tel.: 03641 510144-510147

Kinderklinik "Doppel" Bad Sulza
Klinik: 03641 510144, 510145, 510146, 510147
Auf dem Hofweg 15
Tel.: 03641 510144-510147

Klinikzentrum Bad Sulza
Das Klinikzentrum Bad Sulza beherbergt eine Vielzahl von Einrichtungen für die Rehabilitation von Kindern mit Polio-Erkrankung, u. a. und Fortbewegungsstörungen, Muskelschwäche, Lähmung, Spinales Dysrauschen. Auch in diesem Bereich sind alle notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rehabilitation vorhanden.
Klinik: 03641 510144, 510145, 510146, 510147
Auf dem Hofweg 15
Tel.: 03641 510144-510147

Legend:
Kursymbol
P Parkplatz
H Hotel
B Bäder
S Sole
L Landbahn
E Erdtherapeutische Faktoren
W Wasserleitung
K Kurpark
S Sole
i Kur- und Fremdenverkehrsinformation

Numbered points of interest:
1 Freibad
2 Erntefeld
3 Stadtbauwerk
4 Solebrunn
5 Solebrunn
6 Solebrunn
7 Solebrunn
8 Solebrunn
9 Solebrunn
10 Solebrunn
11 Solebrunn
12 Solebrunn
13 Solebrunn
14 Solebrunn
15 Solebrunn
16 Solebrunn
17 Solebrunn
18 Solebrunn
19 Solebrunn
20 Solebrunn
21 Solebrunn
22 Solebrunn
23 Solebrunn

Warum denn immer Wolfgangsee

Es gibt nicht nur eine Art, die schönste Zeit des Jahres zu verbringen. Und es trifft nicht jedes Jahr der Wolfgangsee ein.

Wir, das Kur- und Fremdenverkehrsamt von Bad Sulza, laden Sie herzlich ein.

Entdecken Sie die Schönheit einer alten Kulturlandschaft, lassen Sie sich begeistern von "Großen Herden Deutschlands". Warum denn in die Ferne schweifen... Es würde uns sehr freuen, Sie in Bad Sulza zu begrüßen.



1	2	3	4
5	6	7	8

- 1) Wolfgangsee Bad Sulza
- 2) Entdecken Sie die Schönheit einer alten Kulturlandschaft
- 3) Lassen Sie sich begeistern von "Großen Herden Deutschlands"
- 4) Warum denn in die Ferne schweifen... Es würde uns sehr freuen, Sie in Bad Sulza zu begrüßen.



Wanderungen Besichtigungen Tagesreisen

Ca. 60 km gekennzeichnete Wanderwege laden zu Touren in die idyllische Umgebung Bad Sulzas und des Landschaftsschutzgebietes "Wolfgangsee" ein. Ein paar Tipps sollen den wendertouristischen Gästen die Wahl erleichtern.

Ein besonders schöner Blick vom Herden im Thüringer Land eröffnet sich vor der am Südhang der Sonnenkuppe gelegenen Gemarkung "Sonnenburg". Hier räumt ein 4 km langer Naturlehrpfad durch das nördlich der "Sonnenburg" gelegene Naturschutzgebiet seinen Anfang.

Auf den dortigen Muschelkalkböden gedeihen Orchideen und andere seltene Pflanzen, wie das 2008 entdeckte "Diebstahlschnecken" (16 km).

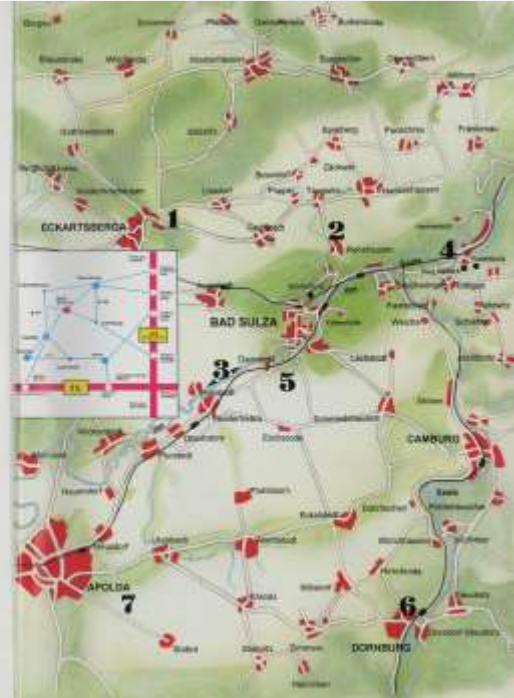
Die günstige Lage Bad Sulzas im Südwesten Weimars - Jena - Naumburg macht die Stadt zu einem kleinen Ausgangspunkt für Ausflüge jeglicher Art.

Der Gast der **Klassikstadt Weimar** hat die Qual der Wahl: Goethe- und Schillerhäuser, Herden- und Südkirche, Lutherkirche, Herzogin Anna-Bibliothek, Bauhaus und andere Sehenswürdigkeiten laden zum Besuch ein. Auf dem nahen **Chandberg** erklimmt die **Siedelwarte "Buchenstein"** an Deutschlands Südpol die Zehn.

In der **Universitätsstadt Jena** ist der Besuch des Zeiss-Planetariums fast schon ein Muss. Daneben erwarten Opern- und Schillerparktheater, Herdenpark und die sehenswerten **Dürerische Gärten** den Besuch der Gäste.

Auch die ehemalige **bleichfarbene Residenz Naumburg** ist an der Saale gelegen. Die **Stadtkirche "St. Marien"** und der **internationale Botanische "Naueneranger Garten"** mit den **Stängelpflanzen Gärten** und **Ulm** sind **Ausflugsziele für Touristen.**

1. Das im ersten Chandroberg ist die **deutsche Herden einer Aue** in der **Gemarkung** der **Kirchberg** aus dem 19. Jahrhundert als ein **ausgezeichnetes Beispiel der Saale** bei **Jena / Auerstedt** (ca. 12 km) (16 km).
2. **Das nördlichste Weinstraßen** Deutschlands (16 km) (16 km).
3. **Das nördlichste Weinstraßen** Deutschlands (16 km) (16 km).
4. **Das nördlichste Weinstraßen** Deutschlands (16 km) (16 km).
5. **Das nördlichste Weinstraßen** Deutschlands (16 km) (16 km).
6. **Das nördlichste Weinstraßen** Deutschlands (16 km) (16 km).
7. **Das nördlichste Weinstraßen** Deutschlands (16 km) (16 km).



Ein Gläschen in Ehren

Die Tradition des Weinbaues reicht bis in das frühe Mittelalter zurück. An den sonnigen Südhängen der Muschelkalkberge reifen vorwiegend Reben der Sorten "Müller-Thurgau" und "Traminer" zu einem guten Tropfen heran.

Kenner schätzen die guten Weine des Saale-Unstrut-Gebietes. Die **nördlichste Weinstraße Deutschlands** nimmt hier, am Markt in Bad Sulza, ihren Anfang.



Haben wir Sie neugierig gemacht?

Wir, das Kur- und Fremdenverkehrsamt in Bad Sulza, geben Ihnen gern weitere Informationen über das touristische Angebot des Kurortes und seiner Umgebung. Sie erfahren alles, was für Ihre Kur oder Ihren Urlaub wichtig ist: Ob Single oder Großfamilie - wir werden mit echter Thüringer Gastlichkeit für Sie da sein.

Auf Wiedersehen in Bad Sulza !

Kur- und Fremdenverkehrsamt
 99518 Bad Sulza, Markt 1 oder
 99516 Bad Sulza, Postfach 13
 Telefon: 036461 / 20 2 69
 Fax: 036461 / 343

Herausgeber:
 Stadterwaltung Bad Sulza
 Kur- und Fremdenverkehrsamt Bad Sulza



Wegweiser Bad Sulza und Umgebung



mit Stadtplan und Wanderwegen

**GASTHAUS
"Stadt Bad Sulza"**

Wir laden ein zu gauländischer, regionaler Küche, gepflegten Bieren,
einer angenehmen Atmosphäre sowie einer netten Bedienung
- zu günstigen Preisen -

Wir erwarten Sie von Sonnabend bis Donnerstag 10.00 - 22.00 Uhr.
Freitag - Ruhetag

Das Fam. Fräß



TRATORIA

Obere Marktstraße 5 • Bad Sulza • Tel. 260
Geschäftsführer H. J. Naumann
Italienische Speisen und Getränke
Lieferung frei Haus

ITALIA

HOTEL UND GASTSTÄTTE

Krähenhütte




Die Hotelanlage bietet den zeitgemäßen Rahmen für angenehmen Urlaub, aber auch für die ruhige Nacht zwischen aufstrebenden Geschäftsterrassen.

Die Krähenhütte ist in die Landschaft integriert. Von Grün umgeben der Neubau mit den Gästezimmern, der sich dem alten Ausflugsziel gut anpaßt.

5 komplett ausgestattete Appartements stehen Ihnen zur Verfügung, insgesamt 40 Betten.

Eine gemütliche Atmosphäre in der Krähenhütte garantiert angenehmen Aufenthalt. Das trifft sowohl für den gastronomischen Bereich zu, der sich mit seinem Angebot an den Ansprüchen der guten Häuser orientiert, als auch auf den Tagungsbereich, der ungekürzte Konferenzen abseits des großen Tübels ermöglicht.

- Internationale Küche
- Thüringer Spezialitäten
- täglich geöffnet

HOTEL KRÄHENHÜTTE
O-5322 Bad Sulza
Telefon: 0281 / 248
(036461 248)



1994 Wegweiser Bad Sulza

Stadtbücherei

Öffnungszeiten:

Montag 9 - 12 Uhr u. 13 - 16 Uhr
Dienstag 9 - 12 Uhr u. 13 - 18 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag 9 - 12 Uhr u. 13 - 18 Uhr
Freitag 9 - 12 Uhr

kostenlose Ausleihe



Thüringer Reisedienst
Wolfgang Peter

Waltstraße 9
O-5322 Bad Sulza/Thür.
Telefon 4 19

DL, Mi, Do 14.00 bis 18.00 Uhr in Bad Sulza, Ludwig-Wegand-Strasse 5




Konditorei am Hauptpark
Herbert Heinecke

Obere Marktstraße 11, 53222 Bad Sulza, Thüringen

Größe Auswahl an Torten, Biskuit und Gebäck
Wir haben für Sie:
- Torten für Feiern
- Kuchen für 10 bis 150 Personen
- Gebäck von 10 bis 1000 Stück
Wir haben auch Hochzeiten und Verlobungsfeiern

Christine Heinecke
Tel. 5 30
Obere Marktstraße 21
Blumenfachgeschäft



Bistro Cafe Pizzeria

inkl. Udo Kruze

L. Wegand-Strasse 10 - O-5322 Bad Sulza
Telefon 502

Gasthaus „Zur Quelle“

Thüringer Spezialitäten
Eisbein mit Sauerkraut
Sonntag Mittagstisch
Pantoffelweim

Roland und Helga Hopf
Seibstraße 8
Telefon 380

**Information und Zimmernachweis
der Stadt Bad Sulza**

Städtische Kurverwaltung
Wunderwaldstraße 5
Telefon 2 61



Fremdenverkehrsamt
Markt 1
Telefon 3 21 oder 3 22

Ferienbereich mit individueller Betreuung

- Übernachtung
- Gastronomie
- Bäderpark
- Haustiere erlaubt auch Hund

Die freundliche Hotelgastion

Kontaktadressen: Kur- und Verkehrsamt Bad Sulza
5322 Bad Sulza/Thür. in der Eisenstraße 6 Telefon/Fax 4 25

Kirchen

Stadtkirche St. Mauritius
1576 an Stelle einer alten Sühntafel erstmalig erbaut
1714 abgebrannt, 1718 neu aufgebaut
der Turm wurde von 1722 bis 1726 errichtet

Dorfkirche Johanniskirche
Ursprünglich St. Maria Magdalena
benutzt 1291 als Marienkirche genannt
heute katholische Pfarrkirche

Kirche Bergsulza (St. Wipbert)
im 18. Jh. erbaut auf dem Gebiet
des ehemaligen Chlostermarktes

Gottesdienste

Evang. Kirchengemeinde Bad Sulza
Nachstraße 12, Telefon 4 33
jeden Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst
10.30 Uhr Kindergottesdienst
in der Stadtkirche St. Mauritius

Katholischer Gottesdienst
jeden Sonntag 8.00 Uhr
in der Johanniskirche Dorfsulza



Wissenswertes

Haarstudio GmbH

Ein freundliches und qualifiziertes Team erwartet Sie in den Salons:

Oberer Marktstraße 24
Ludwig-Wiegand-Straße 26

TAXI: Manfred Estel, Tel. 449

TANKSTELLE: Christel Sturm
Naumburger Straße (Nähe Bahnhof)

Reinhold Heindrichs
AUTO-SERVICE

Bergstraße 17 · Bad Sulza · Telefon 574
- Autoteile und Zubehör
- Autopflege

MEDIZINISCHE FUßPFLEGE

(nur im Hausbesuch)

ULLA SCHMID
Telefon 533

Schönheitsstudio

Inh. C. Benedix
Arthur-Meykano-Straße 1
5322 Bad Sulza / Tel. 710

Verkauf von Naturkosmetik und Parfüm

Ein Weg, der sich lohnt
kaffeevoll und
Beratung ist wichtig.
Qualität fassbar mit
Diesem auch in Bad
Sulza im Rahmen am
Markt, jeden Dienstag
10.00-17.30 Uhr

BÄRMER
ERHÄLTUNGSKASSE

unserem Beratungsteam.
Wir sind auch in 5326 Apolda, Bucher, 7, FF 35,
Tel. 3555
zu festgelegten Öffnungszeiten zu erreichen:
Mo-Fr 8.30-15.30 Uhr
Di 8.30-17.00 Uhr
Fr 8.30-15.00 Uhr
und darüber hinaus nach Vereinbarung.
Die gute Adresse für Ihre Gesundheit
- Barmer -

SEAT Autohaus Kompter
Seat-Vertragshändler
und Inzie Werkstatt

- Reparaturen, Inspektionen
- DEKRA, ASU Scheinwerferneueinstellungen
- Karosseriearbeiten
- Achsvermessung

NEU: AUTOVERMUTUNG

Untere Marktstraße 17
5322 Bad Sulza, Tel. 436

Foto Brünner

Kirchstraße 50 · Telefon 218

Farbfotos ab 1 Stunde
Studioaufnahmen aller Art

Schuhverkauf + Reparaturen

Erhard Apel

Weidstraße 10 · Bad Sulza/Thüringen

Garten und Landschaftsbau
Wolfgang Heibel
Alte Lohse-Straße 11
Telefon 569
Blumengeschäft
Arthur-Meykano-Straße 1

Wäscherei und Heißmangel

Jörg Bricsmüller
Unter den Sotzenbergen 24 · Telefon 571
Haushalt- und Gewerbetextile
Metzwäsche-Service

Bräutigamsstudio
Marko Köhler
Wanderwälderstraße 9
D-5322 Bad Sulza/Thür.
Telefon 576
Mo - Fr 12.00 - 20.00 Uhr, Sa. 10.00 - 20.00 Uhr

- Ganz in Ihrer Nähe -

LEISTUNGSSTARK
ZUVERLÄSSIG
INDIVIDUELL

Markt 15
5320 Apolda
Telefon 2590

DAK
DEUTSCHE
ANGESTELLTEN
KRANKENKASSE

Jede Woche einmal
Sprechtag
im Rathaus
von Bad Sulza,
Markt 1.

Sole- schwimmbad

geöffnet

vom 15. Mai bis 15. September
täglich von 10.00 bis 19.00 Uhr
Mittwochs bis 21.00 Uhr



Bade-Café Bad Sulza

von Freitag bis Mittwoch
14.00 - 22.00 Uhr
ab 18.00 Uhr Tanz

Kaffee, Kuchen, Eispezialitäten
Imbissangebot, Getränke

Schwimmhalle Apolda

ÖFFNUNGSZEITEN:	
Montag	15.00 - 17.00 und 19.00 - 22.00 Uhr
Dienstag	15.00 - 22.00 Uhr
Mittwoch	7.30 - 9.30 Uhr Behinderten 8.30 - 11.30 Uhr Senioren 11.30 - 13.00 Uhr
Donnerstag	15.00 - 17.00 und 20.00 - 22.00 Uhr
Freitag	15.00 - 22.00 Uhr
Samstag	10.00 - 12.00 und 14.00 - 22.00 Uhr
Sonntag	9.00 - 12.00 Uhr Familien Schwimmen 14.00 - 18.00 Uhr

Leeren Inhalt eine Stunde vor Schließung der Schwimmhalle

Jugendherberge



August-Bebel-Straße 27, Telefon 567

74 Plätze mit
Gruppen- und Familienzimmern

Freizeitangebot:

- Tischtennis, Grillstand
- Veranstaltungsräume mit 20 und 50 Plätzen

Preis für Übernachtung/Frühstück:
Junioren 14,50 DM
Senioren 18,00 DM

Emsenteich

Bootsverleih ab 1. Mai
täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr



Salinemuseum



Obwohl Bad Sulza schon eine über 1000jährige Geschichte hat, ist das Saline- und Heimatmuseum noch sehr jung. Es wurde am 23. November 1954 eingeweiht und befindet sich in der ehemaligen Salinenschenke, in der Nähe des Bahnhofs.

Hier spiegelt sich die Geschichte der Saline und der Salzproduktion wider. Der repräsentative Konventsaal zeigt das originale Mobiliar aus dem 18./19. Jahrhundert.

Als eine Kostbarkeit des Museums zeigt sich eine vollständig erhaltene Apothekenoffizin aus dem 19. Jahrhundert.

Öffnungszeiten:
Mittwoch - Freitag 9.00 - 12.00 + 14.00 - 17.00 Uhr
Samstag u. Sonntag 9.00 - 12.00 Uhr



Die Salinetechnischen Anlagen

Dem Vorhandensein natürlicher Solequellen verdankt Sulza seine Entstehung vor über 1000 Jahren. Schon lange vor dem Kurbetrieb wurde mit wechselndem Erfolg aus der Sole Speisesalz gewonnen. Die Saline Bad Sulzas produzierte das Siedesalz als eine der letzten Salinen Europas bis 1966. Heute sind die Anlagen der Saline ein technisches Denkmal besonderer Art. Kann man doch hier nachvollziehen, unter welchen schwierigen Bedingungen und mit wieviel Erfindergeist unsere Vorfahren die Schätze der Natur zu nutzen verstanden.

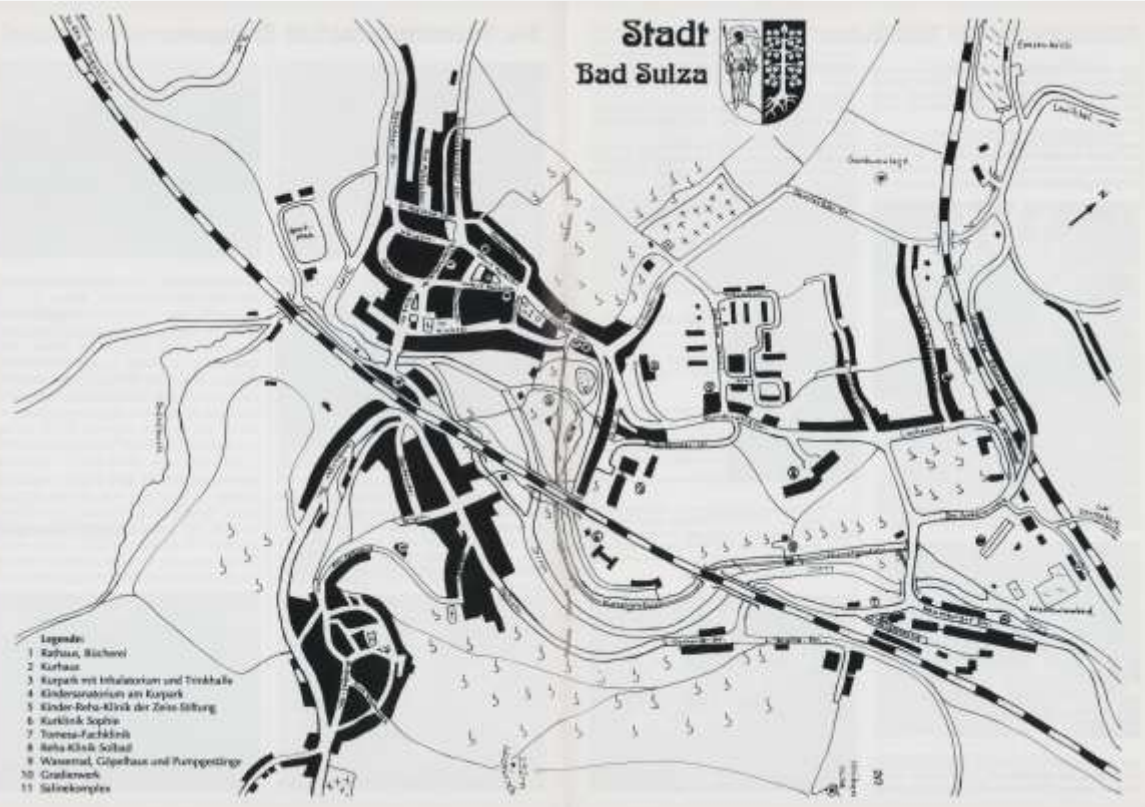


Der Denkmalkomplex Saline umfaßt die Solebohrtürme in Darnstedt, die Reste alter Förderanlagen, wie Wasserrad und Pumpenstände, das Gradierwerk und die alte Produktionsanlage der Saline, wo eine Siedepflanze z. Z. wieder im Originalzustand aufgebaut wird.

Das noch heute für Kurzwecke genutzte Gradierwerk „Louise“ wurde in seinem ursprünglichen Zustand bereits 1753 erbaut und war eines von dreien. Die Gradierung der Sole war damals für die Salzsiederei notwendig, um die Gradzahl (°) zu erhöhen. Die angenehme Luft und deren heilende Wirkung in der Nähe der Gradierwerke war nur ein angenehmer Nebeneffekt. Allerdings konnte man seit 1896 (Heinrich-Schacht, Darnstedt) aus 880 m Tiefe gesättigte Sole (27 °) fördern, was eine Gradierung überflüssig machte. Nachdem dort noch eine

zweite Bohrung (1936, Karl-Elisabeth-Quelle) niedergebracht wurde, waren die Gradierwerke dem Verfall preisgegeben. Nur „Louise“ wurde für Kurzwecke erhalten, aber nach einem Brand in nur halber Höhe und verkürzt wieder aufgebaut. Auf der anderen Seite der Ilm ist ein Solereservoir noch relativ gut erhalten. In seiner zwei-stöckigen Bauart ist es für Europa heute einmalig. Ein ebenso seltenes Stück ist der Handgöpel über der Kunstgrabenquelle (1876), mit dem die Röhre in die Tiefe gesenkt wurden. So gäbe es noch viel Interessantes zu berichten, was Sie aber auch bei einem Besuch im Salinemuseum erfahren, wo z. B. der Konventsaal der Salinesocietät aus dem 18. Jahrhundert fast original erhalten ist, oder Sie nehmen an einer Führung zu den Salinetechnischen Anlagen teil.





Stadt Bad Sulza



Wanderwege um Bad Sulza

Die reizvolle Landschaft rund um Bad Sulza ist für Wanderungen besonders geeignet. Einige gekennzeichnete Wanderwege sollen dazu beitragen, Ihnen die Schönheit unserer Natur und Landschaft näher zu bringen. Ausgangspunkt dieser gekennzeichneten Wanderwege ist immer der Bahnhof, um auch Tagesausflügler diese Wanderung zu ermöglichen. Autotouristen können den Parkplatz am Solechwimmbad in der Nähe des Bahnhofes benutzen.



Wenn Sie die ganze Stadt umwandern möchten, empfehlen wir Ihnen den großen **Bundwanderweg** mit einer Gesamtlänge von 14 km. Er ist mit einem **grünen Balken** gekennzeichnet. Wir beginnen hinter dem Bahnhof an einem Gedenkstein, der uns daran erinnert, daß eines der ersten Konzentrationslager in Thüringen 1933 bis 1937 in Sulza entstand, bevor es dann nach Buchenwald verlegt wurde.



Von hier aus führt ein Waldweg bergauf durch den Herlitzenberg, der besonders für Naturfreunde anziehend ist und auf dem schon im Jahre 1828 Johann

Wolfgang von Goethe wanderte, welcher an der Saline, aber auch an der Natur und Umgebung Sulzas sehr interessiert war.

Neben den in Deutschland seltenen Herlitzensträuchern findet man hier auch eine Vielzahl einheimischer Singvögel.

Hoch auf dem Kamm des Herlitzenberges steht die Jugendherberge der Stadt, das ehemalige Herrenhaus der Gutsbesitzer von Gerstenberg Edle von Zöch, ein sehenswertes Gebäude.

Unterhalb des Schloßberges liegt malerisch an den Hang geschmiegt, die schon 1293 als Marienkirche erwähnte und somit älteste Kirche Sulzas; die heutige katholische Pfarrkirche St. Johannes.

Ganz in der Nähe lädt das Café „Allewoh!“ zum Verweilen ein. Hier genießen Sie eine herrliche Aussicht auf die Stadt.



Von Bergsulza aus überqueren wir dann die Altenburg, eine alte Verbindungsstraße zwischen den Burgen Camburg und Eckburg. Der Name deutet schon darauf hin, daß hier in grauer Vorzeit eine Burganlage zur Bewachung der Ilmluft vorhanden war, der Sitz der Herren von Sulza.



Auf der anderen Seite gelangen wir über einen kurzen Fußweg in das herrlich ruhige Tal des Brühlbaches, welchen wir bis zu seiner Mündung in die Ilm verfolgen. Vor dort aus wandern wir am Sportplatz entlang bis zu den Solequellen in Darnstedt.



Die Solebrunnen gehören zu den salinotechnischen Anlagen der Stadt Bad Sulza und sind in dem dazugehörigen Kapitel näher beschrieben. Nachdem wir das Dorf Darnstedt durchquert haben, können wir im Gasthaus „Zu den Solequellen“ wieder Rast einlegen.



Hinter dem Gasthaus biegen wir dann links von der Landstraße ab und steigen zur alten Weinstube hinauf. Von der Auenböcker Höhe gehen wir ein kurzes Stück die Landstraße Richtung Sulza, um dann links durch die Felder zum Tännchen zu wandern. Hier oben soll später einmal das Kurgeliet von Bad Sulza entstehen. Durch das Tännchen, einem kleinen Wald oberhalb des Friedhofes, steigen wir zu den Schmelzgräben der Stadt nieder. An diesen entlang führt der Weg zur ehemaligen Eisenmühle, wo früher die Grenze zwischen Thüringen und Preußen mitten durchs Haus ging. Von hier aus beginnt das Ländchen, ein romantisches Tal mit besonders artenreicher Flora. Nach etwa 500 m beginnt rechts der Aufstieg zur Sonnenkuppe (234 m).

Gartengaststätte „Zur Klause“

geöffnet von Mai bis Oktober
(Montag geschlossen)

Kaffee - Getränke - Imbissangebot

einer alten heidnischen Cyster- und Thingstätte, mit herrlichem Fernblick ins Saale-, Ilm- und Ermsetal und auf das Schlachtfeld von Auenstedt und Hassenhausen 1806. Die unter dem Giebel schmiegt sich die Sonnenburg an den Felsen, welche im Jahre 1908 vom damaligen Sulzauer Verschönerungsverein als Ausflugsgaststätte erbaut wurde.



Von der Sonnenburg wandern wir an den Weinbergen entlang nach Sonnenhof und von dort wieder hinab ins Ermsdal. Durch zwei Eisenbahnunterführungen gelangen wir in die Gränne, ein größeres Waldgebiet, welches sich von Bad Sulza nach Größheringen erstreckt.

Der letzte Abschnitt der Wanderung führt uns durch die Gränne hinauf zur Köhlerhütte, einem Hotel- und Gaststättenkomplex mit herrlicher Aussicht. Dahinter liegt ein weiteres Flächendenkmal, der ehemalige Steinbruch von Sulza. Von 1863 bis 1972 wurde hier Kalkstein gebrochen, gemahlen und mit eisernen Loosen zum Bahnhof transportiert.

Der Steinbruch ist der bekannteste Aufschluß des oberen Muschelkalkes in Thüringen (Finnensberg) und als Flächendenkmal geschützt. Berühmt wurde er durch zahlreiche Funde von Skelettfossilien des Notohsaurus, aber auch durch das massenhafte Auftreten anderer Fossilien. Die seltensten Stücke wurden 1974 durch das Naturkundemuseum Erfurt aufgekauft.

Von der Köhlerhütte hinab führt ein reizvoller Weg vorbei an Brombeersträuchern und wilden Rosen direkt wieder zum Ausgangspunkt unserer Wanderung.

Sie haben aber auch die Möglichkeit, die Umgebung von Bad Sulza auf zwei kürzeren Wanderungen kennenzulernen. Der mit einem grünen Dreieck gekennzeichnete kleine Rundwanderweg beginnt mit dem Aufstieg zur Krähenkuppe und von dort über den Steinbruch zum Wachwies, der höchsten Erhebung um Bad Sulza. Unterhalb des Wäckerles liegt Bergsulza, von wo aus Sie dann direkt oder durch das Brühl zur Stadt zurückkehren können.

Auf dem Weg zum Bahnhof lernen Sie noch unseren Kurpark kennen, der bereits im 19. Jh. angelegt wurde und einige interessante Bauwerke enthält. So z. B. das Inhalatorium (1903), die Trinkhalle (1910)



und die Musikschel (1875). Ebenfalls im Kurpark steht das Quellhaus der Carl-Alexander-Sophien-Quelle, ein antiker Brunnen, der seit 1884 für Kurzwecke genutzt wird. Der mit einem grünen Punkt gekennzeichnete kleine Rundwanderweg führt vom Bahnhof aus zuerst durch den Kurpark, dann die Carl-Spater-Straße hinauf zu den Schrebergärten. Der weitere Weg führt Sie wieder an der Eisenmühle entlang durch das Lanitztal zur Sonnenkuppe. Der Abstieg erfolgt dann den Fußweg von der Sonnenburg herab zum Gradierwerk.



Weitere Wanderungen

Wenden wir uns nun entfernter liegenden Wanderzonen zu. Sehr reizvoll ist eine Wanderung zum Gasthaus Himmelreich bei Bad Kösen. Dieser Weg ist mit einem roten Balken markiert, seine Länge beträgt 9 km. Wir wandern hinter dem Schwimmbad entlang der Bahnstrecke Bad Sulza - Großheringen. Wo sich diese Nebenbahn mit der Hauptstrecke kreuzt, wechseln auch wir über die

Landstraße und gehen den idyllischen Wieserweg zwischen Bus und Ilm bis zum Bahnhof Großheringen. Dieser Teil des Dorfes gehörte früher zur Sulzaer Saline und wurde als Untereusalza bezeichnet. Auf der anderen Straßenseite finden wir auch das „Feldschlößchen“, ein ausgezeichnetes Ausfluglokal.



Speisegaststätte „Feldschlößchen“ Großheringen

Wir haben für Sie geöffnet:

täglich von 9.00 bis 23.00 Uhr
Mittwoch u. Donnerstag von 9.00 bis 15.00 Uhr

Gastlichkeit ist für uns nicht nur ein Wort.

Telefon 807
(0062081)

Von da an wandern wir über den Katzenberg bis Stendorf, von wo aus dann der Aufstieg zum „Himmelreich“ beginnt. Dort oben, wo der Felsen schräg zur Saale abfällt, haben wir einen herrlichen Ausblick über das Saaletal.

Den Rückweg können wir dann über Sonnendorf und die Sonnenburg antreten. Besonders Wanderfreudige können aber auch von Stendorf aus weiter zu den Saalektümmen auf der anderen Seite des Saaletals wandern. Von da aus ist es dann nicht

mehr weit zur Radelsburg, einer der romantischen Stellen des Saaletales. Hier schrieb der Student Franz Kugler im Jahre 1826 das Lied „An der Saale kühlen Strände“.

Wir können dann von hier aus mit dem Motorboot auf der Saale bis Bad Kösen fahren, aber auch weiter den Wanderweg rechts des Flusses entlang benutzen. Am Gradierwerk können wir dann mit der Fähre über die Saale setzen und vom Bahnhof Bad Kösen aus mit dem Zug zurückkehren.

Berggaststätte „Himmelreich“ Inh. H.W. Richter Die Ausflugziel mit herrlichem Blick auf Radelsburg u. Saaletal Bergstraße, Bad Kösen, Telefon 3 91



Flanierwanderung - Über die Firne windet sich ein schmaler Wanderweg; er verläuft in dem den südlichen Abhang des Landrücken bedeckenden Wald, und verbindet die Städte Bad Sulza, Eckartsberga und Katzenberg. Seine Gesamtlänge beträgt 25 km und er ist ebenfalls, da Gebietswege des Landes Sachsen-Anhalt, mit einem roten Balken gekennzeichnet. Auf der Teilstrecke Bad Sulza - Eckartsberga finden wir aber auch noch die alte blaue Markierung (9km).

Von Bad Sulza aus überschreiten wir am Nordbahnhof die Eisenbahnlinie und folgen dem Weg zunächst bis zur ehemaligen Eisenmühle. Diese war einst ein altes Holzsägewerk, dessen großes Wasserrad von den Wassern des Eisenbaches bewegt wurde. Hier sterben am 14. Okt. 1806 die letzten Nachtgelehrte der Schlacht bei Auerstedt.

Aus dem ehemaligen Mühlenrutsch schulen die Mitglieder des Bad Sulzaer Anglervereins einen Godel-Angelsitz, welcher heute ein beliebtes Ausflugziel ist.

Der Wanderweg führt uns nun in den Wiesengrund des Eisenbaches, wo wir hin und wieder einem Zug der „Hefleinbahn“ begegnen werden. Ihren Namen trägt sie, weil in der von ihr durchfahrenen Gegend Cow-Grze und Heilkräuter, vor allem Pfefferminze angebaut wurden. In Auerstedt finden wir das alte Herrenhaus, welches 1806 das Hauptquartier des Preußenkönigs war, und wo heute eine Heimstube eingerichtet wird. Gegenüber läßt die Gaststätte „Zur Frauerei“ zum Verweilen ein.

Landgasthof „Zur Frauerei“
5321 Auerstedt • Inh. C. Warner • Telefon 8 00

Auf historischem Boden der Schlacht bei Jena und Auerstedt 1806
Gemütlicher Familienbetrieb wartet täglich
außer mitwochs auf Ihren Besuch
Donnerstag Grilltag
Gaststube mit 45 Plätzen

Zurück zum Bahnhof, folgen wir noch einige hundert Meter dem Weg, der von Gernstedt kommt. Im Volksmund als „Bettelnhut“ bezeichnet wird. Dann zweigt der Finneweg nach links ab und erklettert die sanft abfallende Höhe des Finnewaldes. Weit wird der Blick ins Thüringer Land, besonders am höchsten Punkt, den Napoleonstufen, welche als Naturdenkmal unter Schutz stehen. Der Pfad führt nun durch das Rehdorfer Holz, und da wo er aus dem schützendem Dickicht die tiefe Höhe erreicht, sehen wir bereits die Ferne der Eckartsberga.



Dort, in der Ruine der 1000jährigen romanischen Burg, erhebt sich der noch gut erhaltene westliche Bergfried 36 m hoch über die Burganlage. Der weite Rundblick von der Höhe des Turmes läßt uns die Schönheit der Landschaft voll erfassen. Das Engelschloß des Turmes birgt ein Diorama der Schlacht von 1806, meisterhaft gestaltet mit 6000 Zinnfiguren. Wer nicht den Finneweg in seiner ganzen Länge durchwandern will, kann von hier aus den Rückweg antreten. Dazu steigen wir von der Burg nach Eckartsberga ab und durchqueren den Ort bis zum Bahnhof. Von dort aus können wir mit der „Hefleinbahn“ wieder nach Bad Sulza zurückfahren.

**Burgrestaurant
Eckartsberga**
täglich geöffnet

- mit Feinschmackes
- altes Kamin
- Biergarten auf Vorplatz
- Diner
- jeden Sonntag Kaffeekonzert



Die Dornburger Schlösser - weit über das Thüringer Land hinaus bekannt, sind von Bad Sulza aus zu Fuß zu erreichen. Der Wanderweg ist mit einem gelben Balken gekennzeichnet und hat eine Länge von 13 km.

Landschaftlich reizvoller ist aber die Wanderung von Dornburg in Richtung Bad Sulza, da wir dann die herrliche Fernsicht vor uns haben. Wir erreichen Dornburg mit der Bahn über Großheringen und steigen vom Bahnhof Dornburg zu den drei Schlössern hinauf, von denen wir zwei besichtigen können. Besonders lohnend ist ein Besuch zur Rosenblüte, wenn die Gärten um die Schlösser in voller Blüte stehen. Aber der herrliche Blick von den Gärten ins Saaletal ist zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert.



Rückwärts wandern wir von Dornburg nach Wildorf, und von da nach Eckolstadt. Hier begegnen wir uns dann auf der Feldweg, der in gerade Richtung direkt nach Bad Sulza führt. Vor uns liegt das Tal der Ilm und in der Ferne der Höhen-

rücken der Firne, links hinter Apolda erkennen wir den Glockenturm der Mah- und Gedenkstätte Bucherwald bei Weimar. Kurz vor der Eisenbahnlinie trifft der Wanderweg auf den Brühlbach, den wir schon vom Rundwanderweg kennen, wir haben also Bad Sulza wieder erreicht.

Auf Goethes Spuren

„Wo der Ilme Bach bescheiden
schlingelnd soll durch's Tale fließen...“

In diesem Gedicht beschreibt Johann Wolfgang von Goethe unseren kleinen Fluß, den er besonders liebte. Am Ufer der Ilm baute er sein Gartenhaus; und die meisten Orte entlang der Ilm hat er besucht und sich für ihr Wachsen und Gedeihen interessiert.

Sulza besuchte er im August 1828, um die Anlagen der Saline zu besichtigen. Er soll sogar am Fuße des Herlitzbirges Pflanzen untersucht haben, die auf das Vorhandensein von Sole deuten sollten. An dieser Stelle wurde später eine neue Quelle erbaut; ein Zusammenhang ist allerdings nicht erwiesen.

Auch die Errichtung eines Kurbades soll er damals schon vorgeschlagen haben. Allerdings dauerte es noch 20 Jahre, bis auf die Initiative eines Jenaer Professors hin, das Solbad Sulza gegründet wurde. Aber auch landschaftlich muß es Sulza unserem Goethe angetan haben, denn in seinem Drama „Hermann und Dorothea“ ähnelt die Landschaftsbeschreibung an einigen Stellen sehr der unsere Stadt.

Wenn Sie Weimar und die dortige Umgebung besuchen, brauchen Sie schon etwas Zeit, um nur einige der Goethe-Gedenkstätten zu besichtigen. Dazu zählen z. B. das Goethe- und Schillerhaus, das Witumpalais, Schloß Tiefurt, Schloß Belvedere und auch das Nationaltheater. Ebenfalls zu den Goethe-Gedenkstätten gehören die Dornburger Schlösser, die Sie von Bad Sulza aus sogar zu Fuß erreichen können.



Weitere Ausflugsziele

Apolda

Stadt der Glocken und des Strickerhandwerkes
Glockenmuseum Di-Fr 9-12 und 13-17 Uhr
Sa+So 9-12 Uhr

Eisenbahnviadukt (1846)

Bismarkturm

Martinskirche (1119)

Weimar

Nationaltheater, Herderkirche
Goethehaus, Schillerhaus
Wittumspalais mit Wielandmuseum
Schloß und Schloßpark mit Goethegartenhaus
Schloß und Park Tiefurt
Kirms-Krakow-Haus
Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald
Museen Montags geschlossen
(Nov.-März Mo+Di)



Bad Kösen

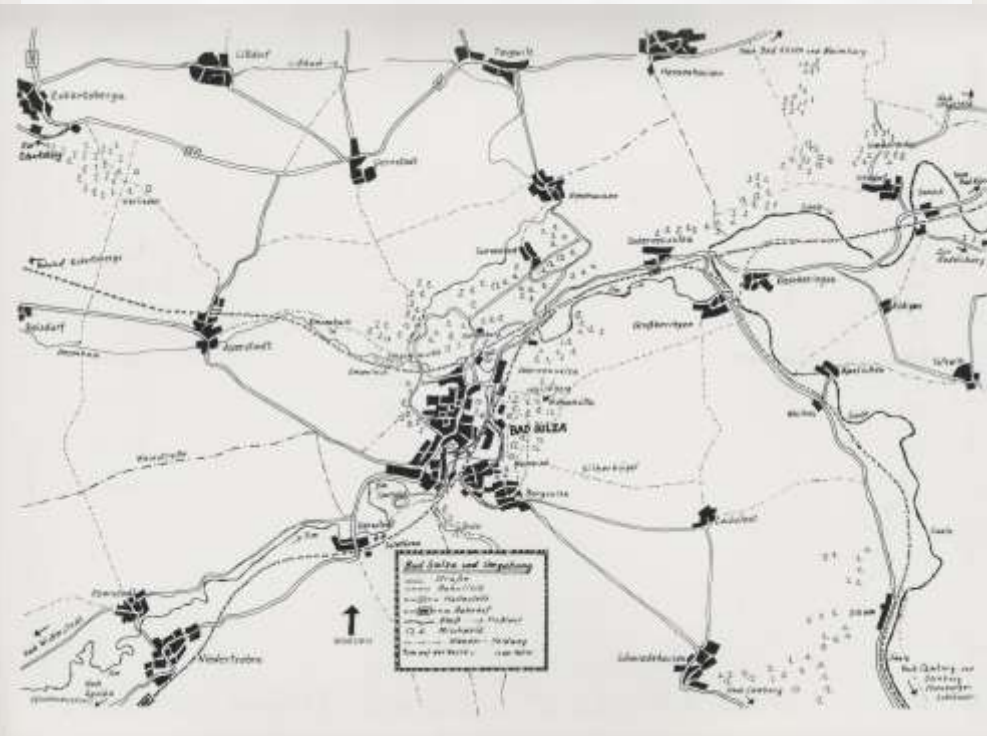
Romanisches Haus (Museum)
Gradierwerk, altes Pumpgestänge
Weingut (Saale-Unstrut-Weine)

Naumburg

Marktensamble
mit Bürgerhäusern aus den 16.-19. Jh.
Dom Sankt Peter und Paul
Stifterfiguren des „Naumburger Meisters“
Stadtkirche St. Wenzel
Hochaltar von 1680
Hildebrand-Organ

Freiburg

Schloß Neuenburg
Sektkelei



Jena

Schillerhaus Mo-Fr 10-12 und 13-17 Uhr
Planetarium
Philatolisches Museum
Botanischer Garten

Kapellendorf

Wasserburg (875)
Denkmal am Sperlingsberg
Bartolomäuskirche (12 Jh.)

Obmannstedt

Wielandgedenkstätte

Liebstedt

Wasserburg
(15-16 Jh. auf alten Grundmauern erbaut)

Großkochberg

Schloß und Park Kochberg
Mi-Fr 9-12 und 13-17 Uhr



Impressum: Herausgegeben vom Kur- und Verkehrsamt der Stadt Bad Sulza mit der Unterstützung der Stadtverwaltung Bad Sulza sowie des Landesmuseums Apolda, Thür- und Waldmuseum, Archiv der Stadtverwaltung Bad Sulza. Satz und Druck: Druckerei Fiedler, Köhn, Apolda.

Spiel Spaß

Täglich
ab 10.00 Uhr

World

Ab
18 Jahre

*Die freundliche
Begegnungsstätte für
nette Leute*

- * Billard * —
- * Dart * — * Geldspieler * —
- * Flipper * —
- * TV-Spiele * —
- * und Supersound aus der Videomusikbox * —

Kein Alkohol!



- Kaffee •
- Cola • Sprite • Fanta •
- Imbißangebot •

Bad Sulza • Mühlstraße 19 (ehem. HdH)

Viele Grüße aus Bad Sulza



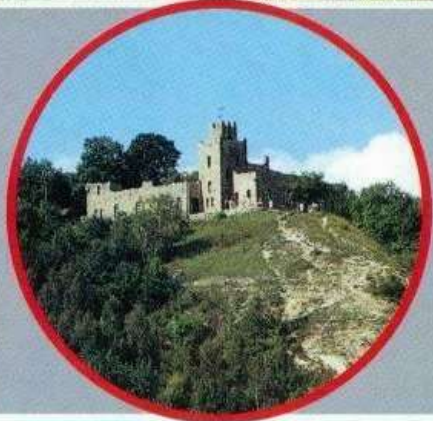




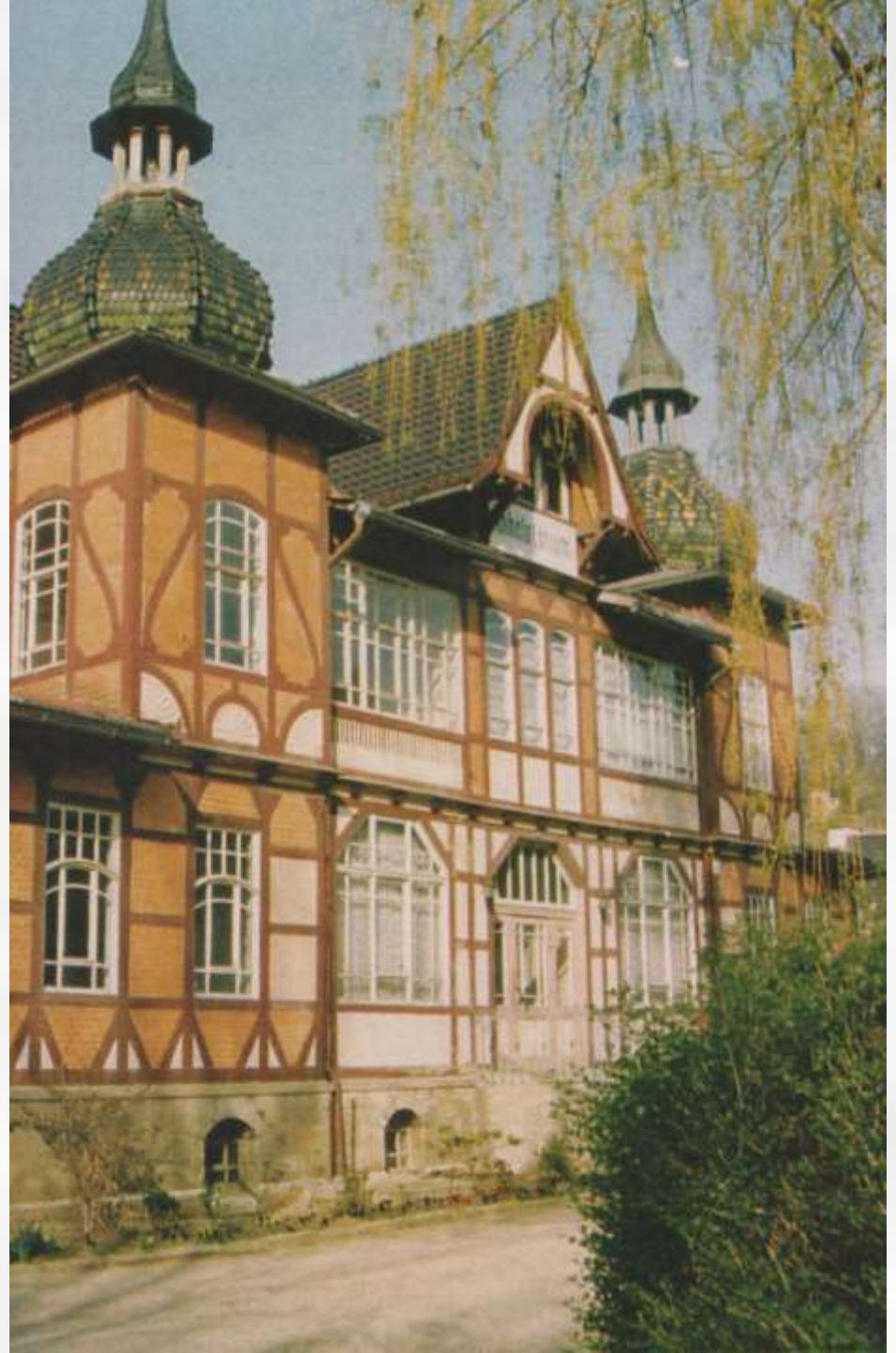
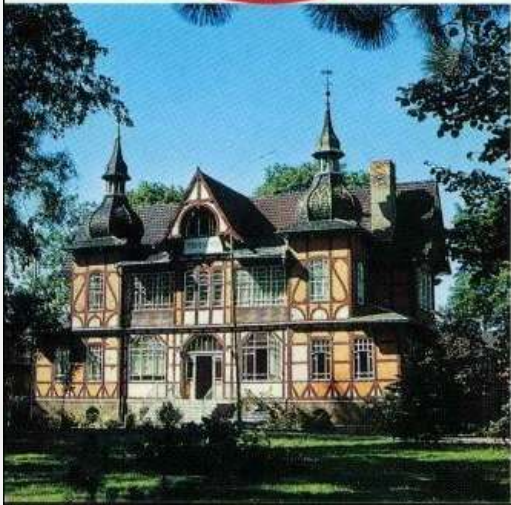
1997
150 Jahre Kur







Bad Sulza







1998 Hotel an der Therme



HOTEL
AN DER THERME
BAD SULZA



1998
Eröffnung
Hotel an der Therme





Es ist vollbracht



Ihnen allen ein herzliches Willkommen nach der Neueröffnung der Toskana-Therme im „Baden-Baden des 21. Jahrhunderts“



TOSKANA THERME
BAD SULZA

Eintauchen in eine andere Welt

1999
Eröffnung
Toskana Therme



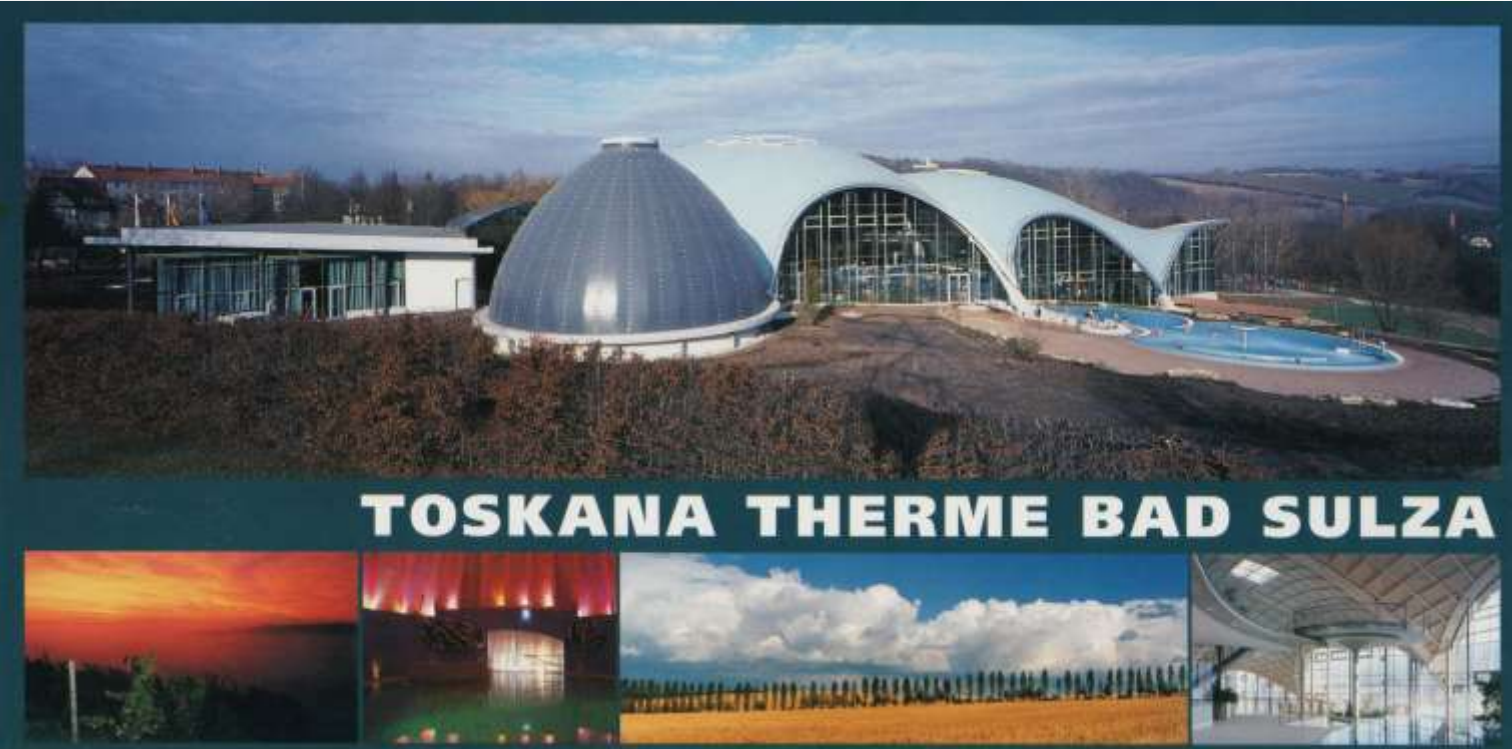
ERFOLGREICH

Bad Sulza – das Baden-Baden des 21. Jahrhunderts?

Der schönste Tag im Leben
DEZ. 1999

Nach 25 Monaten Bautätigkeit ist es vollbracht. Die Toskana-Therme (in der nicht bäderarmen Thüringer Landschaft) reißt sich würdig und innovativ in die Bäderlandschaft Deutschlands ein. Mehr noch: Mit dieser Welt-Architektur, ein Unikat, ist etwas sehr Bedeutendes entstanden, was in eine gute Zukunft für das Kurbad blicken lässt. 33 Millionen Mark Investitionen, viele Termine, Fakten und Etappen in den Unterlagen; vom Zuwendungsbescheid über Spatenstech am 12. Juli 1997 bis zum Richtfest. Nun erfolgte mit der Fertigstellung die festliche Eröffnung. Johannes Hertwig, der glückliche Bürgermeister, Kurdirektor Jörg Hart und viele Mitarbeiter zeigten unermüdet, dass sich jede Anstrengung für die Zukunft der Stadt lohnt und es sogar gelungen ist, das Chaos Förderzuschüsse zu bewältigen und manche Lichtung zu schlagen.

„Wir haben zwar kein Spaßbad, aber ein Gesundheitsbad, in dem Baden Spaß bereitet und die Gesundheit fördert. Das ist wofür immer ein Wunsch und Freude zugleich. Also, einmal Bad Sulza – immer Bad Sulza!“
Überhaupt ging es sehr offen mit den fittigen und flapsigen Formulierungen einher. Toskana des Ostens steht da schon weiter unten auf der Rangliste. Jetzt gilt der Begriff „Baden-Baden des 21. Jahrhunderts“, wozu kein Jahrtausend benötigt wird, ergänzte Klaus-Dieter Böhm, der Betreiber der Toskana-Therme.
Sollte die künftige Bewerbung für eine Spielbank positiv beschieden werden, ginge noch schneller...
Die Form des Schwelgens im Wasser und die Art der Entspannung (auch zur Beruhigung für Politiker) mit Musik, durch Liquid Sound, wird noch attraktiver mit der Toskana-Therme. Es ist als Projekt bestätigt und steht oben im weltweiten touristischen Angebot zur Weltausstellung Hannover 2000.
Die Bedeutung der Toskana-Therme hat Priorität für die weitere Entwicklung des Ortes als Kur- und Fremdenverkehrsbereich und ist Voraussetzung für die endgültige Anerkennung als Kurort.
Es ist vollbracht. 30 für die Kurstadt zusätzlichen Mitarbeiter haben die ersten Arbeitstage hinter sich. Und ein flapsiges Fazit: Mit „Bedenkenträgern“ wäre das nicht gelungen, mit Visionären schon, und selbst diese erwiesen sich in der täglichen Arbeit als gute Praktiker.



Wissenswertes „inhalieren“

Historisches Gebäude nun Gästehaus



1999
Bericht
Thüringer Allgemeine



HOCH DIE GLASER. Gesund wie der Sekt, mit dem Kurdirektor Jörg Hanf gestern anstieß, war auch eine Behandlung im Inhalatorium. Seit gestern kann man sich dort zwar nicht mehr heilen lassen, aber Wissenswertes über Bad Sulza erfahren. Die Gäste-Information öffnet von nun an im historischen Kurpark-Gebäude ihre Pforten. TA-Fotos: S. KAMMERICH (1), J. LEHNERT (2)

Bad Sulza (hm). Fast einhundert Jahre sind ins Land gegangen. Im August 1902 wurde das Bauprojekt von dem fürstlichen Landbaumeister Hans Willkomm aus Gera genehmigt. Gleichzeitig erhielt er den Auftrag, den Neubau durchzuführen.

Heute steht fest: Der Name Willkomm steht nicht nur für den Bau, das Inhalatorium, sondern auch für Gastlichkeit. Fast ein Jahrhundert hieß es für die Gäste „Willkommen“ und das wird sich mit dem sanierten Objekt zum „Haus des Gastes“ nicht ändern.

Der Baubeginn lag im Februar 1903. Ein halbes Jahr später, am 15. Juni, erfolgte durch den damaligen Badedirektor Bergrat Wunderwald die feierliche Eröffnung.

Zur Betreuung verwendeten die Sulzaer die Sole der Carl-Alexander-Sophienquelle. Diese hat einen Salzgehalt von 5,3 Prozent und ist ein arthesischer Brunnen. Er wird

heute noch zu Heilzwecken genutzt. Im Jahre 1928 erfolgte die Inbetriebnahme der pneumatischen Kammer. Ausbesserungsarbeiten am Gebäude sowie ein neuer Anstrich gaben dem Haus 1933 wieder ein schmuckes Äußeres. In den nachfolgenden Jahreszahlen werden 1976 die Ausstattung der Einzelinhalationsanlagen mit neuen hochleistungsfähigen Importgeräten, das 75-jährige Jubiläum im Jahr 1977 und die Schließung des Hauses 1990 genannt. Die Stadt übernahm zu dem Zeitpunkt die Rechtsträgerschaft.

Eine notwendige Dachsanierung erfolgte 1994. Die Sanierung und der Umbau des gesamten Gebäudes wurde 1998 in Angriff genommen.

Ende September, zum Keiskirchentag feierten die Bad Sulzaer die Eröffnung der neuen Gästeinformation und den Abschluss aller Baumaßnahmen. Der Name „Inhalatorium“ kann getrost im Sprach-

schatz bleiben, denn Wissenswertes über die Stadt und das Heilwesen oder der Inhalt tausender Bücher der Kurbibliothek können ebenfalls „inhaliert“ werden. Im denkmalgeschützten Haus im Kurpark stehen weiter Seminarräume und auch eine Diätküche für Lehrgänge oder Kurse bereit.

In das neue Haus des Gastes (korrekt Teil 2) flossen 1,7 Millionen Mark. Sie sind Teil des Förderprogramms der Toskana-Therme. Förderfähig sind ebenfalls die Solequellen-Erneuerungen.

Noch steht vor der gegenüberliegenden Trinkhalle das Schild „Sanierungsprogramm“. Doch bald werden auch hier die Kurgäste Gesundheit aus der Sophienquelle tanken können. Leben und einen lebendigen Gesundbrunnen im Kurpark wünscht sich Kurdirektor Jörg Hanf vor allem für die Gäste Bad Sulzas, die den Willkommensgruß sicher gern annehmen.

Bad Sulzaer Inhalatorium neuen Atem eingehaucht

Gäste-Information seit gestern in historischem Kurpark-Gebäude

BAD SULZA. Ein weiterer Grundstein zur Entwicklung Bad Sulzas als Kurort wurde gestern mit der Eröffnung der neuen Gästeinformation gelegt. Mitten im Kurpark erfährt der Besucher zukünftig alles Wissenswertes über die Stadt und seine heilenden Kräfte. Um so geeigneter scheint das neue Domizil der Gäste-Information – das ehemalige Inhalatorium –

1902 erbaut, wurde es schnell zum Hort für Kranke, die in der Hoffnung kamen, geheilt zu werden. Dank der modernen Ausrüstung konnten Tausende wieder gesund nach Hause geschickt werden. Noch bis 1990 war die Anlage in Betrieb. Obwohl das Gebäude seitdem nicht mehr diese Verwendung

hat, blieb der Name „Inhalatorium“ für das Haus im Volksmund erhalten. Mit der neuen Gäste-Information, die bisher in der Ludwig-Wiegand-Straße unter Kur- und Fremdenverkehrsamt firmierte, zieht auch die Kurbibliothek ins sanierte Gebäude ein. Sie wird jedoch erst in zwei Wochen eröffnet. Daneben stehen von nun an Seminarräume und eine Diätküche zur Verfügung, verwaltet von vier Mitarbeiterinnen.

„Die 13-monatige Sanierung selbst gehörte zum Förderprogramm der Toskana-Therme und der Solequellen-Erneuerung“, erklärte Kurdirektor Jörg Hanf. Insgesamt seien 1,7 Millionen Mark (869 000 €) in das Kurhaus geflossen. Damit

habe man ein denkmalgeschütztes Objekt erhalten können. An Fassade und Dach wurde alles in Originalzustand erhalten.

Genau das plant Hanf auch für die nahe stehende Trinkhalle. Diese wird derzeit saniert, präsentiert sich deshalb noch als Skelett. Zunächst einmal will man das Objekt erhalten. „In einigen Jahren aber möchte ich dann wieder Gäste sehen“, wünscht sich Kurdirektor Hanf. Dann soll auch wieder aus der Sophienquelle getrunken werden.

Den Kurpark beleben, das ist Hanfs erklärtes Ziel. Mit der Gästeinformation ist dazu der erste Schritt getan.

Thomas MÜLLER



Bad Sulza



Am Thiergarten in Sulza



Natur begreifen



Mani Bittl - Exzellenz-Rosentrübener



Abends an der Sophie



Gemütlichkeit im Gästezimmer



Lein. Kirche St. Johannes in Dorstau



Romanik am Stadtgraben



Internat der Sophienberg

... wo Wasser, Wein und Sole fließen

2000
Gästeinfo



Tänzerin beim Weinfest



Posthaus



Plausch im Kurpark



Physiotherapeutin



Der Schwannwirt beim Fasching



Tierhäute



Männer in Bergsätzen



Grüßchen auf dem Marktplatz



Wirtshaus am Sophienberg



Silberbesteck im Gynäkischhaus



Wegweiser



Avantgarde und Glockengeschichte in Apolda



Goethe und die Weimarer Klassik



Hauptgebäude von der



Sophienkirche Bad Sulza • Sophienstraße 20
06034 Bad Sulza • Telefon 03 64 03 1 920

Gäste sind willkommen

Bad Sulza (AA/hm). Die Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza mbH lädt ein zur Geburtstagsparty am 15. Juni. Gefeiert werden "100 Jahre Inhalatorium", wozu auch ortsansässige Vereine ihren Beitrag einbringen.

Das Fest beginnt 14.30 Uhr mit den Großkorbetaern Turmbläsern, gefolgt durch die Festrede von Kurdirektor Jörg Hanf. Eine Reise durch die Thüringer Trachtenlandschaft verspricht der Traditionsverein "Heckenrose" aus Königsee in zwei Teilen. Gegen 16.45 Uhr können die Besucher und Gäste einen "echten" Ritterschlag der Ritterschaft Heinrich III. erleben.

Gleich zu Beginn startet ein Wissenswettbewerb zur Geschichte des Inhalatoriums, die auch in einer Ausstellung (bis 8. Juli) dokumentiert ist. Zehn Tafeln mit Frage und Antwort sind dazu in zehn Geschäften verteilt worden. Gegen 19 Uhr werden die Gewinner ermittelt. Das Familienzentrum des IfaP veranstaltet zeitgleich ein Stadtsuchspiel für Kinder. Im Park sind Stände aufgebaut und Vereine versorgen die Besucher.

Das Haus wurde als anerkannte Tourismusinformation gewürdigt und nach der Sanierung und Umgestaltung Ende September 1999 als eines der „schönsten Häuser Thüringens“ bezeichnet. Einhundert Jahre sind ins Land gegangen. Im August 1902 wurde das Bauprojekt von dem fürstlichen Landbaumeister Hans Willkommen aus Gera genehmigt. Gleichzeitig erhielt er den Auftrag, den Neubau durchzuführen. Heute steht fest: Der Name Willkommen steht nicht nur für den Bau des Inhalatoriums, sondern auch für Gastlichkeit. Ein Jahrhundert heißt es für die Gäste „Willkommen“ und das änderte sich nicht mit dem sanierten



Über das Wissensquiz staunt nicht nur Sandy Krüger, die momentan bei der Kurgesellschaft ein Praktikum absolviert. Zehn solche Tafel sind auf zehn Geschäfte verteilt. **AA-Foto: Gräser**

Objekt zum „Haus des Gastes“ und der „Tourismus-Information“ sowie mit dem Sitz der Kurgesellschaft und der Kurbibliothek.

Baubeginn war im Februar 1903. Ein halbes Jahr später, am 15. Juni, erfolgte durch den damaligen Badedirektor Bergrat Wunderwald die feierliche Eröffnung. Im Jahre 1928 erfolgte die Inbetriebnahme der pneumatischen Kammer. Ausbesserungsarbeiten am Gebäude sowie ein neuer Anstrich gaben dem Haus 1933 wieder ein schickes Äußeres. In den nachfolgenden Jahreszahlen werden 1976: Ausstattung der Einzelinhalationsanlagen mit neuen hochleistungsfähigen Importgeräten, 1977: 75-jähriges Jubiläum und 1990: Schließung des Hauses genannt. Die Stadt übernahm zu dem Zeitpunkt die Rechtsträgerschaft. Eine notwendige Dachsanierung erfolgte 1994. Die Sanierung und

der Umbau des gesamten Gebäudes wurde 1998 in Angriff genommen.

Innerhalb des Kreiskirchentages 1999, feierten die Gäste und Einwohner den Abschluss aller Baumaßnahmen. Der Name „Inhalatorium“ blieb bewußt im Sprachschatz, denn Wissenswertes über die Stadt und das Heilwesen in der Kurstadt oder das tausender Bücher der Kurbibliothek können ebenfalls „inhalieren“ werden.

Im denkmalgeschützten Haus im Kurpark stehen weiter Seminarräume und auch eine Diätküche für Lehrgänge oder Kurse bereit. In das neue Haus des Gastes (korrekt Teil 2) flossen 1,7 Mio. Mark und waren Teil des Förderprogramms „Multifunktionales Kurzentrum“. Gesundes Leben und einen lebendigen Gesundbrunnen im Kurpark wünscht Kurdirektor Jörg Hanf vor allem den Gäste.

2003 das Inhalatorium wird 100 Jahre alt



Inhalatorium wird im Sommer 100 Jahre alt



BAD SULZA (mm/mok). Die Kurgesellschaft Bad Sulza hat für morgen Vertreter aller Bad Sulzaer Vereine zu einer Versammlung in das Historische Inhalatorium eingeladen. Dabei soll ab 17 Uhr über Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei Veranstaltungshöhepunkten in der Kurstadt beraten werden. Außerdem geht es um die Vorbereitung des 100-jährigen Bestehens des Inhalatoriums, welches am 15. Juni gefeiert wird.

1902 erbaut, wurde das Inhalatorium schnell zum Hort für Kranke, die in der Hoffnung kamen, geheilt zu werden. Noch bis 1990 war die Anlage in Betrieb. Nach 13-monatiger Sanierung, die zum Förderprogramm der Toskana-Therme und Solequellen-Sanierung gehörte, fanden Kurgesellschaft, Gäste-Information und Bibliothek dort im September 1999 ihr neues Domizil. Mit rund 870 000 Euro konnte das denkmalgeschützte Gebäude weitestgehend im Originalzustand erhalten werden.

DENKMAL: Die Kurstadt will im Sommer den 100-jährigen Geburtstag ihres Inhalatoriums feiern. Das architektonische Kleinod am Rande des Kurparks beherbergt seit 1999 die Gästeinformation, Kurgesellschaft und -bibliothek.

TA-Fotos: H. FAHRNHOLZ

Buntes Volksfest im Kurpark

Inhalatorium wird heute 100 Jahre alt

BAD SULZA (mk). Im Bad Sulzaer Kurpark wimmelte es gestern Nachmittag nur so. Hunderte Einheimische, Kurgäste und Besucher aus umliegenden Gemeinden waren gekommen, um zur Vorabend-Party einem Geburtstagskind ihre Aufwartung zu machen: Das historische Inhalatorium wird nämlich heute 100.

Die Kurslädter haben sich eine Menge für die Geburtstagsparty einfallen lassen: Nach der Eröffnung durch die Großkorbethauer Turmbläser unterhielt ein buntes Programm bis in die frühen Abendstunden. Von Blasmusik unrahmt gab es Trachtenmoden, einen Ritterschlag und schließlich auch den Solstädter Gesangsverein zu hören. Ins Gebäude selbst lockte eine Ausstellung zur Geschichte des Hauses, in die Kurstadt der verkaufsoffene Sonntag, an dem sich viele Gewerbetreibende beteiligten.

Im Kurpark und hinter dem Inhalatorium präsentierten sich 13 ortsansässige Vereine. Die SG Medizin, der Heimatverein Bergsulza und der Thüringer

Weinbauverein hatten dabei vor allem das leibliche Wohl der Gäste im Auge. Kaninchenzucht-, Ziergeflügel- und Exotenzüchtervereine vermittelten Wissenswerte über ihre Tiere. Das IfaP lud Kinder zu einem Stadtsuchspiel ein. Schließlich enthielten Bacchus und Weinprinzessin Yvonne II. eine Tafel mit den vier Weinsorten, die vor dem Inhalatorium wachsen.

Mit der Inbetriebnahme des Inhalatoriums am 16. Juni 1903 wurde der Grundstein für die Entwicklung Bad Sulzas als Kurort und für seinen Aufstieg zum Modebad in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts gelegt. Dann jedoch sorgten die politischen Verhältnisse dafür, dass das Fachwerkgebäude mit seinen zwei Zwiebeltürmchen seine Funktion verlor und zusehens verfiel. Erst die große Investition 1998/99 mit der Solequellen-Erneuerung und dem Bau des multifunktionalen Kurzentrums beinhaltete auch die Sanierung des Inhalatoriums. Seitdem sind dort Gästecinformation, Kurbibliothek und -verwaltung untergebracht.

Geburtstagsparty im Kurpark

Historisches Inhalatorium lädt zum 100jährigen Bestehen

BAD SULZA. Am Sonntag ist es soweit, die Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza lädt zum 100. Geburtstag des historischen Inhalatoriums mit einer großen Party mit umfangreichem Programm ein. Das unüberhörbare Startzeichen zum Beginn des Festes um 14.30 Uhr geben die Großkorbethauer Turmbläser. Kurdirektors Jörg Hanf hält die Festrede. Wenn die Turmbläser den Nachmittag einleiten, startet zeitgleich auch ein Wissenswettbewerb zur Geschichte des Inhalatoriums, welche nachfolgend (bis zum 8. Juli) in einer Ausstellung präsentiert wird. Für das Quiz wurden extra zehn Frage- und Antworttafeln

in zehn lokalen Geschäften verteilt. Die Gewinner werden um 19 Uhr ausgelost. Parallel zum Wettbewerb führt das Familienzentrum des IfaP ein Stadtsuchspiel für Kinder durch. Um 15.15 Uhr und um 16.15 Uhr stehen auf dem Festprogramm Reisen durch die Thüringer Trachtenlandschaft an, durchgeführt vom Traditionsverein „Heckenrose“ aus Königsee. Nach einer Pause gehts dann um 16.45 Uhr weiter, wenn die Ritterschaf Heinrichs III. unter Anleitung der Fürstenstraße der Wettiner einen Ritterschlag ausführt. Abgeschlossen wird der Geburtstagsnachmittag mit einem Auftritt des Solstädter Gesangs-

vereins um 18 Uhr. In den Pausen dazwischen sind die Blasmusikanten aus Großkorbetha zu hören.

Zahlreiche ortsansässige Vereine werden die Gäste im Park rund um das unter Denkmalschutz stehende Fachwerkhaus mit verschiedenen Angeboten an ihren Ständen überraschen. So haben sich die SG Medizin Bad Sulza und der Dorf- und Heimatverein Bergsulza ganz dem leiblichen Wohl der Besucher verschrieben – Bratwurst, Fischbrötchen und ein köhles Blondes gibt es am Stand der ersteren, Kuchen und Kaffee bei den letzteren. Der Kaninchenzuchtverein präsentiert sich mit einem Streichelzoo,

die Museumswerkstatt Ordensburg Liebstedt gewährt Einblicke in das Geheimnis der Zinngießerei und der Schützenverein bietet die Möglichkeit zum Luftgewehrschießen. Für Freunde des Weines wartet der Thüringer Weinbauverband Bad Sulza mit stündlichen Weinverkostungen „alter Rebsorten“ von Hobbywinzern auf. Ebenfalls vertreten sind Stände des Fördervereins der Sankt Mauritius Kirche und der Kinder- und Jugendwohngruppen „Alte Post“, die kleine Präsente für daheim anbieten. – Zudem haben die Geschäfte an am Sonntag von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

Matthias EICHARDT



Ein Prosit auf 100 Jahre Inhalatorium: Weinprinzessin Yvonne Stengel und „Weingott Bacchus“.

Foto: Seyfarth

Geburtstagsstorte am historischen Orte

Bad Sulzaer Inhalatorium feierte den 100.

Bad Sulza. (H/k/s) „Man stutzt, man fragt, man läuft im Orte, wo gibt's denn die Geburtstagsstorte“, begrüßte Kurdirektor Jörg Hanf am Sonntag die Gäste mit einem Gedicht. Die Antwort lag natürlich auf der Hand – oder besser noch: stand mitten im Park. Das Bad Sulzaer Inhalatorium, das seinen 100. Geburtstag feierte. Genau am 16. Juni 1903 war die Inbetriebnahme des Gebäudes für die medizinische Versorgung des Kurortes erfolgt. Das bereits damals mit den neuesten Apparaten ausgestattete Fachwerkgebäude im so genannten Übergangsstil nannte sich fortan Inhalatorium. Hier wurde die Sole der Carl-Alexander-Quelle zerstäubt. Die Luft des Raumes wies einen Feuchtigkeitsgehalt von 90 bis 95 Prozent auf, so die Chronik. Diese ersten Daten in Form von Bilddokumenten und Akten können auch in der kleinen Ausstellung im Haus bewundert werden, die ebenfalls am Sonntag eröffnet wurde. Neben einem exakten

Modell des Gebäudes, das vom Apoldaer Andreas Braun angefertigt wurde, bezeugen die Schriftstücke den Fleiß der Erbauer und den Nutzen des Hauses für die Stadt.

Im Laufe der Jahre war es jedoch still um den inzwischen unter Denkmalschutz stehenden Bau geworden. Ohne Funktion versank er in der Bedeutungslosigkeit, bis er 1998 aus dem Dornröschenschlaf erweckt wurde. Mit europäischen Fördermitteln konnte das Kleinod grundlegend saniert werden. So erhielt das Inhalatorium im Herzen der Stadt seine neue Aufgabe als Gästecinformation und Kurbibliothek.

Bei strahlendem Sonnenschein wurde der Geburtstag mit vielen Höhepunkten gefeiert. Einer davon war die Enthüllung eines Gedenksteines mit Hilfe von Weingott Bacchus und der antierenden Weinprinzessin Yvonne Stengel unweit des denkmalgeschützten Gebäudes, der alle wichtigen Rebsorten der Region dokumentiert.



HISTORIE: Das historische Inhalatorium im Bad Sulzaer Kurpark ist heute vor 100 Jahren als solches in Betrieb genommen worden. Viele Gäste kamen zur gestrigen Geburtstagsparty.



I Details der Frontseite (Norden)

Hier zeigen sich, deutlich absetzend zum Erdgeschoss, geschwungene und wesentlich aufwändigere Formen.



linke/rechte Loggien: wurden im Zuge der Verglasung des unteren Laubengangs verglast



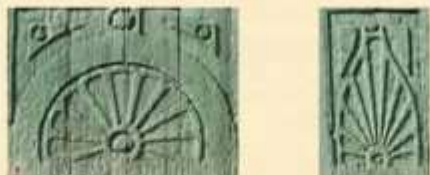
geschwungene Strebe und halbe Sonnenscheibe

geschwelter Sparrenkopf als „Pferdekopf“ und Pfettenkopf profiliert

II Details der Ostseite



Hauptgiebel mit Sonnenscheiben und gewölbten Sturzriegeln



Flachschnitzwerk: hier dienten Blumen- bzw. die Sonne als Vorlage

Auffällig sind die, nur in dieser Seite vorhandenen, sehr kleinen Ornamente. Nähere Vermutungen zur Symbolik der Dreiecke und Sterne können in der Baugeschichte eine Begründung finden. Die verhältnismäßig kleinen Intarsien erfordern eine gewisse Mehrarbeit, also könnte eine nicht mindere Bedeutung vorgelegen haben. Aus der germanischen Mythologie ist der Fünfeckstern als ein Schutzmittel gegen Böses aller Art und Form bekannt. Heils- und Runenzeichen im Schmuckfachwerk können viele Bedeutungen haben.

HINWEISE

Literatur

Dr. Schenk: „Das Inhalatorium in Soolbad Sulza auch die daselbst üblichen Inhalationsmethoden“, Druck von E. Rost, Stadtsulza

Donndorf, F.: „Text- und Fotodokumentation des ehemaligen Inhalatoriums zu Bad Sulza (Thür.)“, Staatl. FS für Bau, Wirtschaft und Verkehr Gotha, 2003

Hanf, J.: „Inhalatorium Bad Sulza – ein Gebäude wird 100 Jahre alt“, Bad Sulza, 2002

Verfasser

Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza mbH, J. Hanf

Kurbibliothek

Allen großen sowie kleinen Bürgern und Gästen Bad Sulzas stehen zur kostenlosen Ausleihe zur Verfügung:

- ca. 14000 Bestandseinheiten an schöngestiger-, Sach- und Fachliteratur, Kinder- und Jugendbücher, Tonträger, CD-Rom
- Zeitschriften, Tagespresse



Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza mbH
Kurpark 2 · 99518 Bad Sulza
Tel.: 036461 821-0
Fax: 036461 821-11
Internet: www.bad-sulza.de
e-mail: kurgesellschaft@bad-sulza.de
Gästeinformation
Tel.: 036461 821-10 oder 19433
e-mail: info@bad-sulza.de

BAD SULZA



Historisches Inhalatorium

2003
Broschüre
Kurgesellschaft



WISSENSWERTES

Oft sind es nur einzelne Gebäude, welche vorwiegend die Entwicklung sowie gesellschaftliche Funktionen eines Ortes prägen.

Beim „Historischen Inhalatorium“ im „Staatlich anerkannten Sole-Heilbad“ Bad Sulza trifft dies unbestritten zu. Das Fachwerkgebäude im sogenannten „Übergangsstil“ mit seinen nicht gerade charakteristischen zwei Zwiebeltürmchen errichtet, wurde am 16. Juni 2003 100 Jahre alt.

Am 08. Mai 1902 befindet sich das Salzwerk Neusulza (Saline mit sämtlichen Nebenwerken) seit 150 Jahren im Besitz der freiherrlich Beust'schen Familie. Am gleichen Tag erfährt die „Heinrichsquelle“, eine neu niedergebrachte 27-prozentige, gesättigte Solequelle, ihre Namenstaufe. Dieser Akt ist der hohen Salinesocietät Anlass für eine „hoherfreuliche Mitteilung“ an den Badeverein.

Zwecks Erbauung des Inhalatoriums erfolgte die Schenkung einer Fläche von 21 ar am damaligen Stadtpark, beim sogenannten Kunstrade gelegen. Eine wesentliche Voraussetzung für den Bau war geschaffen und damit der Grundstein gelegt für die Entwicklung des Kurortes sowie seinen Aufstieg zum Modebad in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts.

Die Inbetriebnahme des Gebäudes erfolgte am 16. Juni 1903. Grundlage der medizinischen Behandlungen war die Soleversorgung des Inhalatoriums aus der Carl-Alexander-Sophien-Quelle.

Das für den Kurort so bedeutende Gebäude hatte zu seiner Entstehungszeit die nach dem damaligen Stand von Wissenschaft und Technik neuesten Apparate sowie Einrichtungen der Inhalations-/Pneumatherapie.

Die Funktion sowie die Einrichtung bzw. Ausstattung führten dazu, dass sich das Inhalatorium zu einem gesellschaftlichen und auch kulturellen Mittelpunkt des Ortes herausbildete.

Im Verlauf eines knappen Jahrhunderts war es durch die geschichtlichen sowie gesellschaftlichen Entwicklungen und Veränderungen still um den inzwischen unter Denkmalschutz stehenden Bau geworden. Ohne Funktion sank seine Bedeutung förmlich auf den Nullpunkt.

Innerhalb eines für Bad Sulza bedeutenden Investitionsvorhabens, in dem auch die Toskana Therme entstand, konnte das Gebäude in den Jahren 1998–99 grundlegend, auch mit Hilfe europäischer Fördermittel, saniert werden.

Mit der Installation gäste- und bürgerfreundlicher Servicemöglichkeiten, wie z.B. Gästeinformation und Kurbibliothek, wurde nicht nur das „Historische Inhalatorium“ als Wahrzeichen des Ortes und des Kurparkes erhalten. Es ist heute wieder und sicher mehr denn je Anziehungs- sowie gesellschaftlicher Mittelpunkt der Kur- und Weinstadt Bad Sulza.

BESONDERHEITEN

Die Finanzierung wurde durch den Verkauf von Anteilsscheinen durch die Generalversammlung des Badevereins ermöglicht. Man errichtete einen „Übergangsstil“, flankiert mit zwei Türmen mit der Fassade nach Ost und Süd.

Eine Freitreppe bestehend aus 7 drei Meter breiten Granitstufen führte zum Portal, hinter dem sich eine geräumige Halle befand. Vom Warteraum links gelangte man in ein Lesezimmer. Rechts von der Halle befanden sich die Garderoben, auch zur Ausgabe von Schutzmänteln gegen Entgelt.

Von der Mitte des Vestibüls gelangte man geradeaus in den Gesellschaftssaal für die Inhalation (System Wassmuth). Saaldimension Länge x Breite x Höhe 9 m x 6,50 m x 5 m

Eine dem Haupteingang des Saales gegenüberliegende, durch eine Glastür abgeschlossene Terrasse gestattete den Kurgästen ins Freie zu treten und die Inhalation zeitweilig zu unterbrechen. Zu beiden Seiten des Wassmuthsaales, durch besondere Korridore betretbar, existierten für Damen und Herren bestimmte Spül- und Gurgelkabinette.

Im Erdgeschoß links vom großen Wassmuthsaal befand sich, durch gesonderten Zugang vom Warteraum betretbar, der Raum für Einzelinhalationen (Zerstäubungsapparate nach Systemen Heyer, resp. Jahr und Schnitzler, Apparate zur pneumatischen Behandlung, Pneumometer, Spirometer). Im Erdgeschoß „Aborte“, zweiter Saal für Einzelinhalation, Inhalationszimmer für Lignosulfit.

Im Mittelbau des Obergeschosses befand sich ferner das Konsultationszimmer der „Anstaltsärzte“ mit Warteraum, von dem beidseitig Balkone abgingen. Ausgedehnte Dachflächen waren mit glasierten Falzziegeln gedeckt. Maschinenanlage teilweise im Keller, teilweise im Dachbodenbereich.

Die zur Funktion der Inhalationseinrichtungen erforderliche Maschinenkraft wurde durch das ca. 50 m vom Inhalatorium entfernte mittelschlägige Wasserrad von ca. 8 m Durchmesser erzeugt. Mittels Zahnrädern und Riemenvorgelege trieb man eine Transmissionswelle an und von dieser mittels Treibriemen die einzelnen Betriebsmaschinen.



50 Pfennig-Schein Notgeld – Ausgabe 1921

ZEITTADEL

- 1902 Am 08.05. befindet sich das Salzwerk Neusulza (Saline mit sämtlichen Nebenwerken) seit 150 Jahren im Besitz der freiherrlich Beust'schen Familie. Aus diesem Anlaß schenkt die Salinesocietät zwecks Erbauung eines Inhalatoriums eine Fläche von 21 ar am Stadtpark, beim sogenannten Kunstrade gelegen. Die Badedirektion erteilt den Auftrag für Planung und Voranschlag zum Neubau eines Inhalatoriums an den fürstlichen Landbaumeister, Herrn Hans Willkomm, Gera.
- 1902–03 Bau Inhalatorium Bad Sulza (Herbst/Frühjahr) Einweihung am 15.06. – Eröffnung durch Bergrat Wunderwald. Der Badeverein setzte große Hoffnung auf eine Steigerung der Heilungsuchenden.
- 1925 Durch die Folgeerscheinung des 1. Weltkrieges waren kaum Kurgäste zu verzeichnen. Im Laufe der Jahre wurden viele Umbauten und Umorganisationen der Funktionsräume getroffen.
- 1928 Inbetriebnahme der pneumatischen Kammer.
- 1933 Es erfolgte ein neuer Anstrich und Ausbesserungsarbeiten. Die Rekonstruktionskosten beliefen sich auf ca. 150.000 RM.
- 1950 Durchführung von Rekonstruktionsarbeiten.
- 1976 Die Einzelinhalationsanlagen wurden mit modernen, hochleistungsfähigen Importgeräten ausgestattet.
- 1978 Das Inhalatorium im Kurpark ist seit 75 Jahren in Betrieb. Ärztlicher Direktor wird Dr. Raimund Koscielny.
- 1990 Übernahme der Rechtsträgerschaft durch die Stadt Bad Sulza.
- 1992 Eventueller Umbau zum Kurmittelhaus. Der Geschäftsführer des Klinikzentrums Bad Sulza, Herr Klaus Dieter Böhm, vertritt die Auffassung, dass sich dieses Gebäude nicht eigne, das es zu klein ist; die Wirtschaftlichkeit wäre nicht gegeben. (Aus „Thüringer Allgemeine“ am 14.12.1992)
- 1998–99 Grundlegende Sanierung nach Umbau zum Haus des Gastes (als Bestandteil des Fördervorhabens „Multifunktionales Kurzentrum Bad Sulza“).
- 1999 Am 26.09. Eröffnung des „Historischen Inhalatoriums“ u.a. mit Gästeinformation, Kurbibliothek sowie als Verwaltungssitz der „Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza mbH“. Zum Geschäftsführer ist seit dem 22.06.1995, Herr Kurdirektor Jörg Hanf, berufen.
- 2003 Das 100-jährige Bestehen wurde mit einem Volksfest am 15.06. würdig sowie festlich begangen.

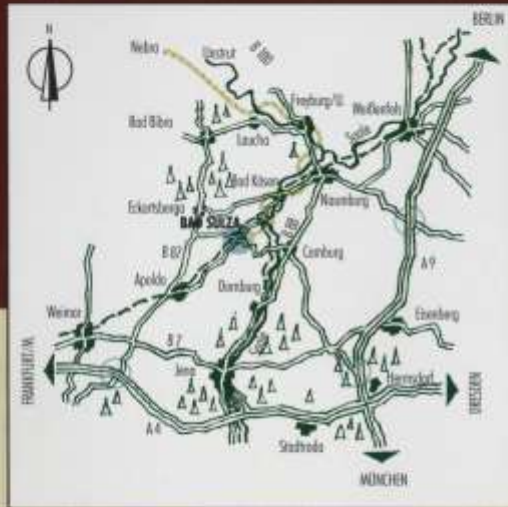
2004 Gäste Broschüre

In unserer Gästeinformation halten wir weiteres Informations- und Prospektmaterial für Sie bereit.

Wissenswertes erfahren Sie über

- Anschlusswanderwege der Region
- Übernachtungsmöglichkeiten
- Serviceleistungen und Restaurants
- die Weinstraße Saale-Unstrut
- die Straße der Romanik
- die Fürstenstraße der Wettiner
- Museums- und Gedenkstättenweg 1806
- die Bier- und Burgenstraße u.a.

Wander- und Radwanderkarten sind ebenfalls erhältlich.



© Grafik Studio Lorenz, badsulza.de

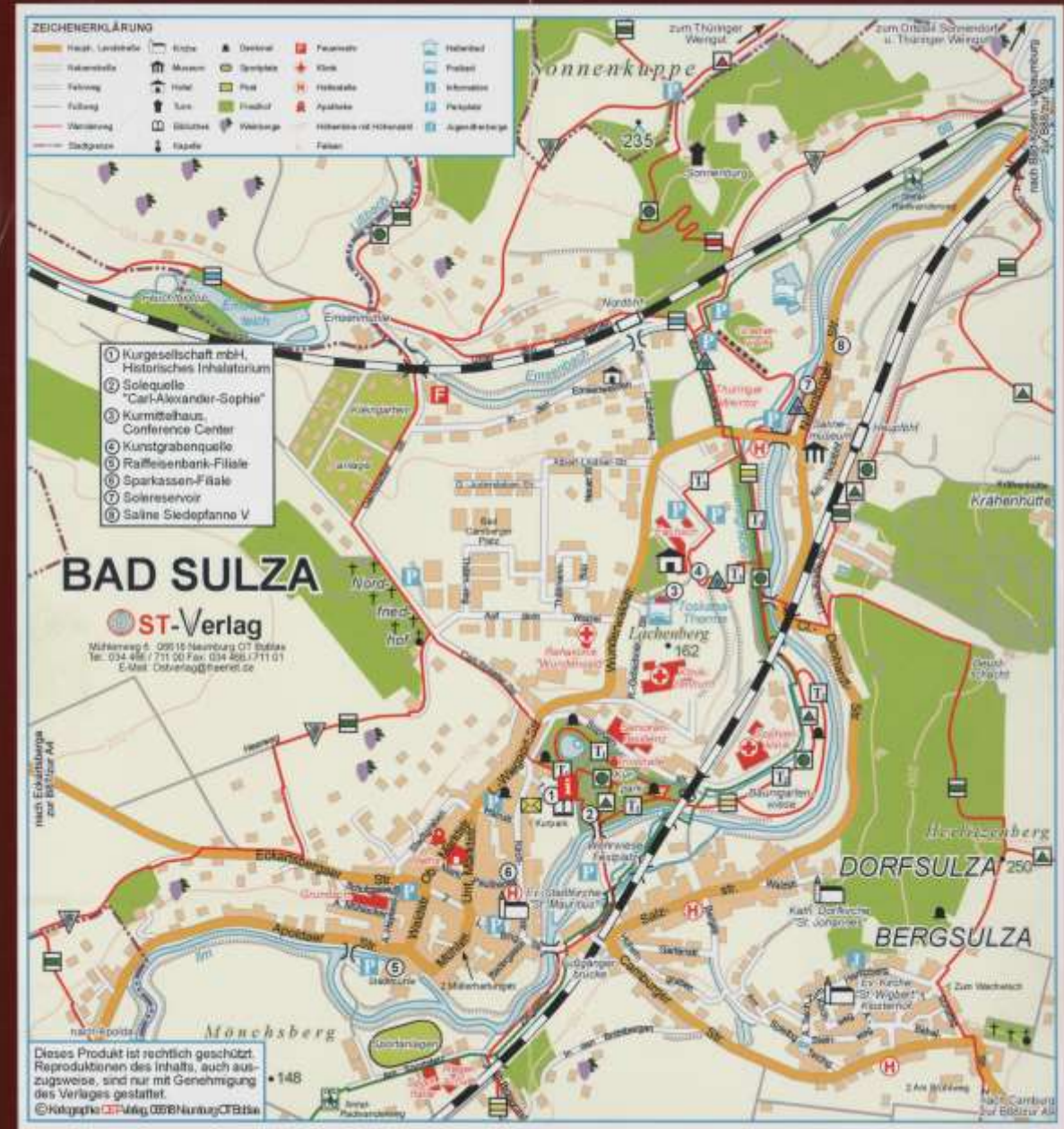


HEILBAD BAD-SULZA
zum Wohle

Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza mbH
Kurpark 2
99518 Bad Sulza
Tel.: (03 64 61) 8 21-0
Fax: (03 64 61) 8 21-11
Internet: www.bad-sulza.de
e-mail: kurgesellschaft@bad-sulza.de
Gästeinformation
Tel.: (03 64 61) 8 21-10 oder 1 94 33
e-mail: info@bad-sulza.de



Terainkürwege • Wanderwege • Radwanderwege



Terrainkurwege

Die Terrainkur ist das kurmäßige dosierte Gehen auf niveaumäßig unterschiedlichen Wegen. Während der Terraintherapie werden die Patienten von der Struktur sowie Beschaffenheit des Geländes und den klimatischen Bedingungen des Kurortes beeinflusst. Bei entsprechender Dosierung werden sowohl die körperlichen Leistungen als auch Klimaverhältnisse gezielt für die Behandlung spezieller Indikationen eingesetzt.

T₁

Kurpark

... zwischen geschütztem altem Baumbestand, entlang der Höhepunkte im zentralen Teil des Kurparks.

Länge 630 m Höhenunterschied 0 m

T₂

Baumgartenwiese

... entlang der Ilm auf Auenwiesen sowie des Kunstgrabens.

Länge 900 m Höhenunterschied 10 m

T₃

Philosophenweg/Kunstgrabenquelle

... ausgehend von denkmalgeschützten „Salintechnischen Anlagen“ mit interessanten Ausblicken.

Länge 1130 m Höhenunterschied 25 m
mittelschwer, teilweise Stufen

Gehschule

Freifläche Klinikzentrum

Die Terrainkurwege Bad Sulzas sind Rundwege, in der Beschilderung mit Richtungsanzeige, gelegen im Landschaftsschutzgebiet „Untere Ilmaue“.



Wanderwege



Großer Rundwanderweg

Thüringer Weintor-Richtung Hauptbahnhof-Herlitzenberg-Bergsulza-Solequellen Darnstedt-Kleingartenanlage-Lanitztal-Sonnenburg-Sonnendorf-Grimme-Thüringer Weintor

Länge 15 km mittelschwer



Kleiner Rundwanderweg I

Thüringer Weintor-Richtung Hauptbahnhof-Grimme-Wachwisch-Bergsulza-Brühl-Kurpark-Thüringer Weintor

Länge 8 km mittelschwer



Kleiner Rundwanderweg II

Thüringer Weintor-Kurpark-Kleingartenanlage-Lanitztal-Sonnenburg-Thüringer Weintor

Länge 8 km mittelschwer



Wanderweg zum Himmelreich

Thüringer Weintor-Sonnenburg-It. Ausschüderung Finnewanderweg*-Sonnendorf-Himmelreich

Länge 9 km mittelschwer



Wanderweg zur Eckartsburg

Thüringer Weintor-Emsenteich-Auerstedt-Napoleons Linden-Eckartsburg

Länge 9 km mittelschwer



Wanderweg nach Dornburg

Thüringer Weintor-Kurpark-Brühl-Eckolstädt-Wilsdorf-Dornburg

Länge 15 km mittelschwer

Naturlehrpfad

Sonnenburg (Parkplatz)-Lanitztal
Flächendenkmal
Krähnhütte (alter Kalksteinbruch)

Ausgangspunkt für:

- beschilderte Wanderwege, Weinwanderweg
Thüringer Weintor
- 14-tägig stattfindende geführte Themenwanderungen
Kunstgrabenquelle



- * Finnewanderweg

Themenwanderwege



Bad Sulzaer Weinwanderweg

Thüringer Weintor-Unter der Sonnenburg-Weinberg-Aussichtspunkt Weinberg-Parkplatz Sonnenburg-Lanitztal-Nordfriedhof-Über den Stadtweinbergen-Schwarze Berg

Länge 7 km mittelschwer



Sole und Salz

Kunstgrabenquelle-Pumpgestänge-Gradierwerk-Solereservoir-Siedepfanne-Museum

Länge 2 km leicht



Napoleonwanderwege in der Region Bad Sulza

Herzog von Braunschweig-Weg

Emsenteich-Auerstedt-Volksberg-Tamselberg-Bad Sulza

Länge 7,5 km mittelschwer

Marschall-DAVOUT-Weg

Lanitztal-Sonnenburg-Rehehausen-Taugwitz-Hassenhausen-Lanitztal

Länge 12 km mittelschwer

König FRIEDRICH WILHELM III.-Weg

Emsenteich-Auerstedt-Eckartsburg-Bahnhof Eckartsberga-Pfefferminzbahn-Emsenteich-

Länge 9 km mittelschwer

Radwanderwege



Ilmtal-Radwanderweg



Saaleradwanderweg

Der Ilmtal-Radwanderweg mündet bei Großheringen, OT Weichau, in den Saaleradwanderweg. Beide Radwege führen durch landschaftlich reizvolle, teils unter Schutz gestellte Auenlandschaften mit einer Vielzahl an touristischen Höhepunkten.

Zur Einkehr empfohlen- Gaststätten am Weg

„Eckartsburg“	tägl.	11.00-18.00 Uhr	April- Oktober
Tel. (034467)20415	Sa, So	11.00-18.00 Uhr	Nov.- März

„Vier Napoleonslinden“ Kaffeescheune & Pension Auerstedt Sackberg 65 Tel. (036461)21831	Di-Fr	14.00-22.00 Uhr	
	Sa, So	12.00-23.00 Uhr	

„Zur Brauerei“ Auerstedt Untergasse 17 Tel. (036461)20800	Do-Di	11.00-22.00 Uhr	
--	-------	-----------------	--

„Sonnenburg“ Bad Sulza Auf der Sonnen- kuppe 1	Di-Fr	14.00-23.00 Uhr	
	Sa	11.00-24.00 Uhr	
	So u.	11.00-17.00 Uhr	
	Feiert.	11.00-21.00 Uhr	

Gartengaststätte „Zur Klausel“ Bad Sulza Gemstedter Str. 38 Tel. (034463)20052	Di-Do	14.00-22.00 Uhr	} Mai- Oktober
	Fr	14.00-23.00 Uhr	
	Sa	10.00-23.00 Uhr	
	So	10.00-18.00 Uhr	

„Himmelreich“ Tel. (034463)27354	tägl.	11.00-18.00 Uhr	März- Oktober
	Mi-So	11.00-17.00 Uhr	Nov.- Februar

Restaurant und Pension „Schlossberg“ 07778 Dornburg Neustraße 16 Tel. (036427)70463 und (036427)22425	tägl.	11.00-22.00 Uhr	Mai- Oktober
		Wintermonate auf Anfrage	

„Schlosscafe“ 07778 Dornburg Tel. (036427)70419	tägl.	11.00-18.00 Uhr	
---	-------	-----------------	--



2007
Touristinformation

*Erfüllende Gemeinde
für die Gemeinden*

*Auerstedt
Eberstedt
Flurstedt
Gebstedt
Großheringen
Köderitzsch
Niedertrebra
Obertrebra
Rannstedt
Reisdorf
Schmiedehausen
Wickerstedt*



Staatlich anerkanntes Sole-Heilbad



Seit über 110 Jahren verbindet Viega die Kultur eines Familienunternehmens mit dem Innovationsanspruch eines Technologieführers. Technikbegeisterung und leidenschaftliches Qualitätsbewusstsein haben uns zu einem der Marktführer in der Sanitär- und Heizungsbranche gemacht. Diesen Erfolg verdanken wir rund 3000 Mitarbeitern weltweit. Ihr Know-how und modernste Produktionsanlagen garantieren die Viega Qualität, die an sechs Standorten gefertigt wird – zum Beispiel in unserem Kompetenzzentrum für Rohrleitungssysteme in Großheringen. **Viega. Eine Idee besser!**



Herzlich willkommen in der Stadt Bad Sulza

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Besucher und Gäste unserer Kur- und Weinstadt und der Gemeinden unseres Verwaltungsbereiches,

Ich erlaube mir, Sie im Namen meiner Amtskollegen/innen und im eigenen Namen in unserem Verwaltungsbereich, der erfüllenden Gemeinde Bad Sulza, recht herzlich zu begrüßen.

Zur erfüllenden Gemeinde Bad Sulza mit einer Gesamtfläche von 83,87 km² zählt die Stadt Bad Sulza als Verwaltungszentrum mit ca. 3.000 Einwohnern, sowie die Gemeinden Auerstedt, Eberstedt, Flurstedt, Gebstedt, Großheringen, Ködderitzsch, Niedertrebra, Obertrebra, Rannstedt, Reisdorf, Schmiedehausen, Wickerstedt mit weiteren ca. 4.900 Einwohnern.

Sie haben sich für einen Wohnsitz, einen Besuch in unserem Verwaltungsbereich oder einen Gesundheitsaufenthalt in unserem staatlich anerkannten Sole-Heilbad entschieden und wollen die gesellschaftlichen, sozialen, sportlichen und kulturellen Angebote der Region schnell kennen lernen.

Dafür möchten wir Ihnen mit dieser Informationsbroschüre einen aktuellen Wegweiser in die Hand geben. Neben statistischen Informationen und den Hinweisen auf Ansprechpartner der örtlichen Vereine finden Sie einen umfassenden Überblick über behördliche und andere Einrichtungen.



Die Informationsbroschüre soll dazu beitragen, Ihnen als Bürgern und Gästen eine willkommene Orientierung für das Leben und Wohnen oder den vorübergehenden Aufenthalt in unserem Verwaltungsbereich zu geben.

Sollten Sie weitere Informationen wünschen, stehen Ihnen die Mitarbeiter/innen in der Stadtverwaltung oder der Gästeformation der Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza mbH gern zur Verfügung.

Ich hoffe, dass Sie sich in unserer Kurstadt und den Umlandgemeinden wohl fühlen und wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt.

Johannes Hertwig
Bürgermeister der Stadt Bad Sulza

Grußwort

Zahlen · Daten · Fakten



Stadtsicht Bad Sulza



Blick über die Weinberge

■ Amtliche Bezeichnung:

Erfüllende Gemeinde Bad Sulza

• als Verwaltungsgemeinschaft gegründet am: 01.04.1992

• als erfüllende Gemeinde anerkannt mit Wirkung vom: 16.02.1996

• zugehörige Gemeinden:

Auerstedt
Bad Sulza (Verwaltungssitz)
Eberstedt
Flurstedt
Gebstedt
Großheringen
Ködderitzsch
Niedertrebra
Obertrebra
Rannstedt
Reisdorf
Schmiedehausen
Wickerstedt

■ Kreiszugehörigkeit:

Kreis Weimarer Land

■ Kreisbehörde:

Landratsamt Weimarer Land
Bahnhofstraße 28
99510 Apolda

■ Verwaltungsgebiet:

83,87 km²

■ Lage:

Mittelthüringen, Kreis Weimarer Land an der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt zwischen den Ausläufern der Finne und den Muschelkalkformationen der Saaleplatte

■ Höhe über NN:

150 - 240 m

■ Bevölkerung:

7.877 Einwohner (Stand: 2009)

■ Verkehrsanbindung:

• Bundesautobahn A 9:
Abfahrt Naumburg oder
Bad Klosterlausnitz

• Bundesautobahn A 4:
Abfahrt Apolda

• Bundesbahnstrecke Berlin-Frankfurt/Main mit Haltepunkten in Niedertrebra, Bad Sulza und Großheringen

• Regionalbahnstrecke Großheringen-Straußfurt mit Haltepunkten in Großheringen, Bad Sulza (Nord) und Auerstedt

■ Straßennetz:

• Bundesstraßen 0,583 km
• Landesstraßen
(Ortsdurchfahrten) 15,183 km
• Kommunalstraßen 84 km

■ Partnerstädte:

• Bad Sulza Bad Camberg (Hessen)

• Bad Sulza Duszniki Zdroj (Republik Polen)

• Auerstedt Savigny sur Orge (Frankreich)

• Niedertrebra Gemeinde Burk (Bayern)

• Großheringen Zinkov (Tschechische Republik)

■ Übernachtungsmöglichkeiten:

• 16 Hotel/Pensionen und Privatquartiere mit 585 Betten

• 45 Ferienwohnungen mit 177 Betten

• 1 Jugendherberge mit 95 Betten

• 2 Reha-Kliniken mit 198 Betten

Mitgliedsgemeinden

Name, geb.	Fraktion/Partei	Name, geb.	Fraktion/Partei	Name, geb.	Fraktion/Partei
Bad Sulza – Verwaltungssitz					
■ Gemeindefläche: 10,61 km ²					
■ Einwohner: 2.976 (Stand 31.12.2009)					
■ Stadtverwaltung: alle Angaben finden Sie unter der Rubrik „Ämter, Sachgebiete, Kontakte“					
■ Bürgermeister: Herr Johannes Hertwig, CDU					
■ Beigeordnete: Herr Dr. Gerd Starrach, CDU					
■ Stadträte:					
Behr, Eckart geboren 1958	Freie Wähler WL	Seidel, Hubert geboren 1946	CDU	Kirsche, Kay geboren 1975	Kirmesverein
Benecke, Thomas geboren 1959	Freie Wähler WL	Starrach, Dr. Gerd geboren 1941	CDU	Meister, Werner geboren 1938	Heimatverein
Bisch, Horst geboren 1941	CDU	Starrach, Dr. Matthias geboren 1966	CDU	Eberstedt	
Briesemeister, Sebastian geboren 1983	Freie Wähler WL	Vogel, Thomas geboren 1962	CDU	■ Gemeindefläche: 4,13 km ²	
Clauß, Andreas geboren 1967	Freie Wähler WL	■ Einwohner: 219 (Stand 31.12.2009)			
Eggert, Christine geboren 1953	DIE LINKE	■ Gemeindeamt: Dorfstraße 50, 99518 Eberstedt Tel. 036461/20614 Fax 036461/86800			
John, Matthias geboren 1978	CDU	■ Sprechzeiten: montags 17.00 - 18.00 Uhr			
Kaspaul, Günther geboren 1929	DIE LINKE	■ Bürgermeister: Herr Hans-Otto Sulze, CDU			
Meinhardt, Elke geboren 1968	CDU	■ Beigeordnete: Herr Roland Ehrhardt			
Opolka, Gerda geboren 1949	CDU	■ Gemeinderäte:			
		Drößiger, Dietmar geboren 1962 CDU			
		Ehrhardt, Roland geboren 1952 CDU			
		Fischer, Andreas geboren 1958 Freie Wähler			
		Geitner, Iris geboren 1965 CDU			
		Putze, Torsten geboren 1963 CDU			
		Sulze, Susanne geboren 1981 CDU			

5

Einkaufen im Fachgeschäft

Reiseinsel BAD SULZA

Damit Ihr Urlaub von Anfang an ein reines Vergnügen wird!

Markt 7
99518 Bad Sulza

Tel.: 03 64 61/8 76 26
Mail: info@reiseinsel-badsulza.de

Deutsche Post Partnerfiliale

Thomas Cook

Öffnungszeiten
Montag-Freitag 10:00 - 18:00 Uhr
Samstag 10:00 - 12:00 Uhr

Kressmann
Strickmoden GmbH

Mühlstraße 16
99518 Bad Sulza

Werkverkauf

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9-13 u. 14-18 Uhr
Sa. 9-12 u. 13-16 Uhr

kressmannstrickmoden@gmx.de
www.kressmann-strickmoden.de
Tel. 03 64 61 / 2525 + 25 246
Fax 03 64 61 / 25 299

Blumenladen
Blume-kreativ
Silvia Burkhardt

Obere Marktstraße 8
99518 Bad Sulza
036461/87392
0174/6205027

Bäckerei Köllner
...wir backen wie Naturbacken!

Bäckerei Köllner GmbH
Escherodaer Str. 1b
99518 Niedertrebra
Tel. 0364 61/20607

Ihr Autohaus vor Ort

Unsere Serviceleistungen

- 24 h Abschleppdienst
- Karosseriecenter
- Neu- & Gebrauchtwagen
- Leasing, Finanzierung
- Versicherung
- Reifenservice
- Autovermietung
- Waschanlage

Ford

meißner

Darnstedt 26 / 44 a
99518 Niedertrebra

Tel.: 036461 / 24 20
Fax: 036461 / 24 22 4

ah@autohaus-meissner.de
www.autohaus-meissner.de

2

Taxi und Mietwagen

Mietwagen Shuttleservice

Wir fahren zu allen Anlässen
Privat- und Betriebsfeiern
Flughafentransfer
Reisebuszubringer
Kur- und Krankenfahrten
für alle Kassen
Rollstuhltransport

Frank Hüttig
Dorfstraße 3 99510 Obertrebra
Tel. 03644 82200 Fax 03644 822022
Handy 0160 7342916

TOSKANA ERLEBNISTRUCK

www.toskana-erlebnistruck.de



Bus und Taxi LAWATSCH

Telefon (0 36 44) 55 83 30 • Handy (01 70) 9 65 14 69
Große Kirschallee 154 • 99510 Wickerstedt

www.taxi-lawatsch.de




Ausflüge

Kaffeefahrten

Vereinsfahrten Familienfeiern

Taxi-Ruf (0 36 44) 55 55 66

Flughafenfahrten

Fahrrad-Taxi  (bis 22 Räder)



Schülerfahrten

Behindertenfahrten

Limousinenservice




www.taxi-lawatsch.de **Bus und Taxi LAWATSCH**



Finanzdienstleistungen



Allianz 

Allianz Agentur
Torsten Raspe, Bad Sulea
Versicherungsfachmann (BfV)

Waidstraße 15 • 99518 Bad Sulea
Tel. 03 64 61 8 73 57 • Fax 8 73 58 • Mobil 01 77 7 86 41 03
torsten.raspe@allianz.de • www.allianz.de/torsten.raspe

Mitgliedsgemeinden

Name, geb. Fraktion/Partei

Flurstedt

■ **Gemeindefläche:**
4,11 km²

■ **Einwohner:**
265 (Stand 31.12.2009)

■ **Gemeindeamt:**
Dorfstraße 31 a, 99510 Flurstedt
Tel. 03644/619648
Fax 03644/619648

■ **Sprechzeiten:**
dienstags 14.00 - 17.00 Uhr

■ **Bürgermeisterin:**
Frau Waltraud Weber

■ **Beigeordneter:**
Herr Wolfgang Maulbecker

■ **Gemeinderäte:**

Brauer, André
geboren 1974 FWG Flurstedt

Brauer, Falk
geboren 1975 FWG Flurstedt

Haubold, Carsten
geboren 1970 FWG Flurstedt

Lerche, Erwin
geboren 1954 FWG Flurstedt

Maulbecker, Wolfgang
geboren 1953 FWG Flurstedt

Reichstein, Markus
geboren 1984 FWG Flurstedt

Gebstedt

■ **Gemeindefläche:**
9,25 km²

■ **Einwohner:**
294 (Stand 31.12.2009)

Name, geb. Fraktion/Partei

■ **Gemeindeamt:**

Hauptstraße 2, 99510 Gebstedt
Tel. 036463/40201
Fax 036463/40201

■ **Sprechzeiten:**
Freitag 10.00 - 12.00 Uhr
(erster Freitag im Monat
und nach Vereinbarung)

■ **Bürgermeister:**
Herr Carsten Hüttenrauch
WG Feuerwehr

■ **Beigeordneter:**
Herr Ludwig Ilm

■ **Gemeinderäte:**

Bauch, Uta
geboren 1960 WG Feuerwehr

Böhme, Bodo
geboren 1952 WG Feuerwehr

Bitter, Michael
geboren 1964 WG Feuerwehr

Ilm, Ludwig
geboren 1948 WG Feuerwehr

Kanold, Hartwig
geboren 1951 WG Feuerwehr

Vetterling, Silvio
geboren 1970 WG Feuerwehr

Großheringen

■ **Gemeindefläche:**
6,03 km²

■ **Einwohner:**
687 (Stand 31.12.2009)

Name, geb. Fraktion/Partei

■ **Gemeindeamt:**

Kösener Straße 10, 99518 Großheringen
Tel. 036461/220-84
Fax 036461/220-87

■ **Sprechzeiten:**
dienstags 13.00 - 18.00 Uhr

■ **Bürgermeister:**
Herr Jens Baumbach CDU

■ **Beigeordneter:**
Herr Michael Thomas

■ **Gemeinderäte:**

Becker, Franziska CDU

Gneiß, Gerhard DIE LINKE

Hertel, Eberhardt CDU

Kudbus, Manfred CDU

Planert, Gisela CDU

Schunke, Jörg CDU

Thomas, Michael CDU

Wölfel, André CDU

Ködderitzsch

■ **Gemeindefläche:**
2,81 km²

■ **Einwohner:**
130 (Stand 31.12.2009)

■ **Gemeindeamt:**
Dorfstraße 6, 99518 Ködderitzsch
Tel. 036463/40236
Fax 036463/40236

Mitgliedsgemeinden

Name, geb.	Fraktion/Partei	Name, geb.	Fraktion/Partei	Name, geb.	Fraktion/Partei
Sprechzeiten: Freitag 8.00 - 10.00 Uhr (in ungeraden Wochen)					
Bürgermeisterin: Frau Almut Burkhardt, CDU					
Beigeordneter: Herr Wilfried Walther					
Gemeinderäte:					
Denner, Marco geboren 1978	CDU	Frenkel, Michael geboren 1962	Freie Wähler	Häufe, Uwe geboren 1964	CDU
Möhring, Olaf geboren 1965	CDU	Heyland, Sven geboren 1969	CDU	Hüttig, Frank geboren 1958	CDU
Stadler, Michael geboren 1965	CDU	Hüttig, Reinhard geboren 1952	Freie Wähler	Kanter, Matthias geboren 1959	SPD/Freie Wähler Obertrebra
Stumpf, Elke geboren 1959	CDU	Klink, Thomas geboren 1967	Freie Wähler	Lippach, Falk geboren 1985	CDU
Walther, Jens geboren 1973	CDU	Kloppfleisch, Holger geboren 1969	CDU	Mehle, Monika geboren 1958	SPD/Freie Wähler Obertrebra
Walther, Wilfried geboren 1945	CDU	Ranke, Armin geboren 1950	CDU	Raimann, Anita geboren 1952	CDU

Obertrebra

- Gemeindefläche:**
3,23 km²
- Einwohner:**
291 (Stand 31.12.2009)
- Gemeindeamt:**
Dorfstraße 64, 99510 Obertrebra
Tel. 03644/562598
Fax 03644/562598
- Sprechzeiten:**
donnerstags 15.00 - 18.00 Uhr
- Bürgermeister:**
Herr Dieter Feldrappe, CDU

Rannstedt

- Gemeindefläche:**
2,96 km²
- Einwohner:**
186 (Stand 31.12.2009)
- Gemeindeamt:**
Dorfstraße 21, 99518 Rannstedt
Tel. 036463/40342
Fax 036463/40342
- Sprechzeiten:**
Dienstag 14.00 - 16.00 Uhr
(erster Dienstag im Monat)
- Bürgermeister:**
Herr Horst Krockner
- Beigeordneter:**
Herr Gunter Töpfer

Niedertrebra

- Gemeindefläche:**
9,0 km²
- Einwohner:**
832 (Stand 31.12.2009)
- Gemeindeamt:**
Dorfstraße 19, 99518 Niedertrebra
Tel. 036461/206-01
Fax 036461/206-08
- Sprechzeiten:**
Mittwoch 15.00 - 18.00 Uhr
(in geraden Wochen)

Mitgliedsgemeinden

Name, geb.	Fraktion/Partei	Name, geb.	Fraktion/Partei	Name, geb.	Fraktion/Partei
Gemeinderäte:					
Großmann, Jörg geboren 1966	WG Feuerwehr	Haas, Dieter geboren 1948	Freie Wähler	Reinsdorf, Gerold geboren 1955	SV Blau-Weiß
Knabe, Daniel geboren 1983	WG Feuerwehr	Keimling, Ullrich geboren 1950	Freie Wähler	Wickerstedt	
Koch, Ute geboren 1968	WG Feuerwehr	Seidel, Stephan geboren 1961	Reisdorfer für Reisdorfer	Gemeindefläche: 7,52 km ²	
Richter, Stefan geboren 1969	WG Feuerwehr	Einwohner: 805 (Stand 31.12.2009)			
Schneider, Fred geboren 1962	WG Feuerwehr	Gemeindeamt: Hauptstraße 16, 99510 Wickerstedt Tel. 03644/555720 Fax 03644/619827			
Töpfer, Gunter geboren 1955	WG Feuerwehr	Sprechzeiten: Montag 16.00 - 18.00 Uhr (in ungeraden Wochen)			
Reisdorf					
Gemeindefläche: 5,39 km ²					
Einwohner: 308 (Stand 31.12.2009)					
Gemeindeamt: Thomas-Müntzer-Straße 10, 99518 Reisdorf Tel. 036463/479918 Fax 036463/479919					
Sprechzeiten: nach Vereinbarung (036463/479958)					
Bürgermeister: Herr Dirk Schütze					
Beigeordneter: Herr Stephan Seidel					
Gemeinderäte:					
Denner, Lutz geboren 1958	Emstal Heimatbund	Dr. Liebert, Petra geboren 1952	Club Birkenwald	Eckartsberg, Horst-Dieter geboren 1950	CDU
Eckart, Karl geboren 1954	Reisdorfer für Reisdorfer	Hartwig, Monika geboren 1951	Club Birkenwald	Grunert, Renate geboren 1950	CDU
Gemeindefläche: 10,40 km ²					
Einwohner: 420 (Stand 31.12.2009)					
Gemeindeamt: Dorfstraße 21, 99518 Schmiedehausen Tel. 036421/22534 Fax 036421/35612					
Sprechzeiten: Montag 15.00 - 17.00 Uhr (erster Montag im Monat)					
Bürgermeister: Herr Bernd Otterstein					
Beigeordnete: Frau Carola Liebert					
Gemeinderäte:					
Krämer, Marco geboren 1979	Burschengesellschaft	Liebert, Carola geboren 1961	SV Blau-Weiß	Hahn, Uwe geboren 1956	SPD
Gemeindefläche: 10,40 km ²					
Einwohner: 420 (Stand 31.12.2009)					
Gemeindeamt: Dorfstraße 21, 99518 Schmiedehausen Tel. 036421/22534 Fax 036421/35612					
Sprechzeiten: Montag 15.00 - 17.00 Uhr (erster Montag im Monat)					
Bürgermeister: Herr Arnfried Hahn					
Beigeordnete: Herr Joachim Pfister					
Gemeinderäte:					
Gemeindefläche: 2,96 km ²					
Einwohner: 186 (Stand 31.12.2009)					
Gemeindeamt: Dorfstraße 21, 99518 Schmiedehausen Tel. 036421/22534 Fax 036421/35612					
Sprechzeiten: Montag 15.00 - 17.00 Uhr (erster Montag im Monat)					
Bürgermeister: Herr Bernd Otterstein					
Beigeordnete: Frau Carola Liebert					
Gemeinderäte:					
Denner, Lutz geboren 1958	Emstal Heimatbund	Krämer, Marco geboren 1979	Burschengesellschaft	Rödiger, Dietmar geboren 1961	SPD
Eckart, Karl geboren 1954	Reisdorfer für Reisdorfer	Liebert, Carola geboren 1961	SV Blau-Weiß	Scharff, Torsten geboren 1977	CDU
Gemeindefläche: 10,40 km ²					
Einwohner: 420 (Stand 31.12.2009)					
Gemeindeamt: Dorfstraße 21, 99518 Schmiedehausen Tel. 036421/22534 Fax 036421/35612					
Sprechzeiten: Montag 15.00 - 17.00 Uhr (erster Montag im Monat)					
Bürgermeister: Herr Arnfried Hahn					
Beigeordnete: Herr Joachim Pfister					
Gemeinderäte:					
Gemeindefläche: 2,96 km ²					
Einwohner: 186 (Stand 31.12.2009)					
Gemeindeamt: Dorfstraße 21, 99518 Rannstedt Tel. 036463/40342 Fax 036463/40342					
Sprechzeiten: Dienstag 14.00 - 16.00 Uhr (erster Dienstag im Monat)					
Bürgermeister: Herr Horst Krockner					
Beigeordneter: Herr Gunter Töpfer					

Erholung · Freizeit · Gastlichkeit

Auswärtige Behörden

Grill-Imbiss Alte Saline



Inh. Reimar Gillsch
In den Emsenwehren 21
Bad Sulza
☎ 0174 6965984



LANDRATSAMT WEIMARER LAND

Bahnhofstraße 28 · 99510 Appolda
Post: Landratsamt@WL.Thueringen.de
Tel. (03644) 540-0
Fax (03644) 540-850



Öffnungszeiten

Mo. 9.00 - 12.00 Uhr
Di. 9.00 - 12.00 Uhr · 13.00 - 15.30 Uhr
Do. 9.00 - 12.00 Uhr · 13.00 - 18.00 Uhr

Echt lecker!



99518 Bad Sulza
Am Hauptbahnhof 1a
Tel.: 036461/86611

Öffnungszeiten

Mo.-Mi. 9.00 - 17.00 Uhr
Do. Ruhetag
Fr. 9.00 - 19.00 Uhr
Sa.-So. 10.00 - 19.00 Uhr

Spielcasino Klimperland

Neueste Spielgeräte
Billard - Dart - Internet
Gratis Kaffee für unsere Spielgäste



Wühlstraße 19 · 99518 Bad Sulza · Tel.: 036461 23035



Ämter · Sachgebiete · Kontakte

Name, geb.	Fraktion/Partei	Name, geb.	Fraktion/Partei	Name, geb.	Fraktion/Partei
------------	-----------------	------------	-----------------	------------	-----------------

■ Anschrift:

Stadtverwaltung Bad Sulza
Markt 1
99518 Bad Sulza 036461/241-0
036461/241-12
Internet: www.bad-sulza.de
E-Mail: stadtverwaltung@bad-sulza.de

■ Postanschrift:

99516 Bad Sulza, Postfach 1137

■ Hinweis:

Die Stadtverwaltung wie auch deren Ämter ist per E-Mail zu erreichen. Dies gilt nicht für das verfahrens- und fristabhängige Einreichen von Schriftsätzen. Diese sind weiterhin nur auf postalischem Weg zu übermitteln.

■ Sprechzeiten der Ämter:

Montag 09.00 - 12.00 Uhr
Dienstag 14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag 09.00 - 12.00 Uhr
und 14.00 - 18.00 Uhr
Freitag 09.00 - 12.00 Uhr

■ Sprechzeiten des Bürgermeisters:

Donnerstag 14.00 - 18.00 Uhr

Hauptamt

hauptamt@bad-sulza.de

■ Amtsleiter: Herr Kübek

• Personal - Soziales 241-15
• Sitzungs- u. Informationsdienst 241-16
• Kommunalversicherungen, Archiv 241-18

Kämmerei

kaemmerei@bad-sulza.de

■ Amtsleiterin: Frau Schaaf

• Steuern- und Abgaben 241-22
• Haushaltsüberwachung 241-20
• Kasse 241-25/-26/-27-28

Ordnungsamt

ordnungsamt@bad-sulza.de

■ Amtsleiter: Herr Weigend

• Ordnungsbehördlicher Vollzugsdienst 241-31
• Personenstandswesen (Standesamt) 241-32
• Pass- und Meldewesen (Meldeamt) 241-33/-34

Bauamt

bauamt@bad-sulza.de

• Bautechnik, Bauplanung 241-40
• Bauverwaltung, Fördermaßnahmen 241-41
• Liegenschaften, Mieten und Pachten 241-43
• Telefax - Bauamt 241-44

■ Kontaktbereichs-beamten

036461/20343

Kommunale

Nachfolgeeinrichtungen

■ Städtischer Bauhof
In den Emsenwehren 12 F 036461/86320
■ Stadtarchiv
Paulinenstraße 8 036461/869940
■ Stützpunktfeuerwehr
Gernstedter Straße 2 036461/22071



Thüringer Weintor mit Blick zur Sonnenburg

Was erledige ich wo?

In Sachen/Amt/Zimmer	Telefon	In Sachen/Amt/Zimmer	Telefon	In Sachen/Amt/Zimmer	Telefon
A		Brand- und Katastrophenschutz Ordnungsamt Zimmer-Nr. 06	241-30	K	
Abgaben Kämmerei Zimmer-Nr. 04	241-23			Kinderreisepässe Einwohnermeldewesen Zimmer-Nr. 17a/17b	241-33/34
Abwicklung des Zahlungsverkehrs Kasse Zimmer-Nr. 05	241-25/26	E		Kindertagesstätten Hauptamt Zimmer-Nr. 07b	241-14
Amtsblatt Hauptamt Zimmer-Nr. 12	241-16	Eheschließung Standesamt Zimmer-Nr. 17	241-32	Kirchenaustritte Standesamt Zimmer-Nr. 17	241-32
An-, Ab- und Ummeldungen Einwohnermeldewesen Zimmer-Nr. 17a/17b	241-33/34	Ehefähigkeitszeugnis Standesamt Zimmer-Nr. 17	241-32	Kulturangelegenheiten Kurgesellschaft mbH Kurpark 2	821-10
Archiv, Einsichtnahme Hauptamt Zimmer-Nr. 11	241-18	F		L	
B		Fischereischein Ordnungsamt Zimmer-Nr. 06	241-30	Lärmbekämpfung Ordnungsamt Zimmer-Nr. 06	241-30
Bautechnik/Bauplanung Bauamt Zimmer-Nr. 18 a	241-40	Führungszeugnis Einwohnermeldewesen Zimmer-Nr. 17a/17b	241-33/34	Lebensbescheinigungen Einwohnermeldewesen Zimmer-Nr. 17a/17b	241-33/34
Bauangelegenheiten/Fördermaßnahmen Bauamt Zimmer 18	241-41	Fundbüro Ordnungsamt Zimmer-Nr. 16/17a	241-31/33	Liegenschaften Bauamt Zimmer-Nr. 19a	241-43
Bebauungspläne Bauamt Zimmer-Nr. 18 a	241-40	G		M	
Beglaubigungen Einwohnermeldewesen Zimmer-Nr. 17a/17b	241-33/34	Geburtsurkunden Standesamt Zimmer-Nr. 17	241-32	Müllentsorgung Bauamt Zimmer-Nr. 18	241-41
Bekanntmachungen Hauptamt Zimmer-Nr. 12	241-16	J		N	
Bestattungswesen Standesamt Zimmer-Nr. 17	241-32	Jubiläen Hauptamt Zimmer-Nr. 07b	241-14	Naturschutz Ordnungsamt Zimmer-Nr. 06	241-30
		Jugendeinrichtungen Hauptamt Zimmer-Nr. 07b	241-14	O	
				Obdachlose Ordnungsamt Zimmer-Nr. 06	241-30

Was erledige ich wo?



Kurparkimpressionen



In Sachen/Amt/Zimmer	Telefon	In Sachen/Amt/Zimmer	Telefon	In Sachen/Amt/Zimmer	Telefon
P		Seniorenbetreuung Hauptamt Zimmer-Nr. 07b	241-14	Versicherungsangelegenheiten Hauptamt Zimmer-Nr. 11	241-18
Parken und Parkuhren Ordnungsamt Zimmer-Nr. 16	241-31	Sportförderung Hauptamt Zimmer-Nr. 07b	241-14	Vollstreckungswesen Kasse Zimmer-Nr. 05	241-25
Personalangelegenheiten Hauptamt Zimmer-Nr. 09	241-15	Statistiken Hauptamt Zimmer-Nr. 12	241-16	W	
Personalausweise/Pässe Einwohnermeldewesen Zimmer-Nr. 17a/17b	241-33/34	Steuern Kämmerei Zimmer-Nr. 04	241-23	Wahlangelegenheiten Hauptamt Zimmer-Nr. 07b	241-14
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Hauptamt Zimmer-Nr. 12	241-16	Straßenbau, kommunal Bauamt Zimmer-Nr. 18a	241-40	Wanderwegenetz Ordnungsamt Zimmer-Nr. 06	241-30
S		Sterbefälle Standesamt Zimmer-Nr. 17	241-32	Winterdienst, örtlicher Ordnungsamt Zimmer-Nr. 06	241-30
Schiedsstelle Bad Sulza Ordnungsamt Zimmer-Nr. 06	241-30	V		Z	
Sondernutzungsgestattungen Ordnungsamt Zimmer-Nr. 16	241-31	Vereinswesen Hauptamt Zimmer-Nr. 07b	241-14	Zivilschutz Ordnungsamt Zimmer-Nr. 06	241-30
Spendenbescheinigungen Kasse Zimmer-Nr. 05	241-25/26				

Kurstädtische Einrichtungen

Bez., Anschrift	Telefon	Bez., Anschrift	Telefon
-----------------	---------	-----------------	---------

Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza mbH

Kurpark 2
99518 Bad Sulza
Postfach 11 13
036461/821-0
Fax 036461/821-11
E-Mail: kurgesellschaft@bad-sulza.de

Gradierwerk „Louise“ mit Wandelgang und Zerstäuberhalle

Am Gradierwerk
99518 Bad Sulza
036461/20254

Öffnungszeiten:
Monate April bis November
Montag 10.00 - 12.00 Uhr
Dienstag 10.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag 10.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 17.00 Uhr
Freitag 14.00 - 17.00 Uhr
Samstag 10.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 17.00 Uhr
Sonntag 10.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 17.00 Uhr

Monate Dezember bis März
Dienstag 13.00 - 15.00 Uhr
Donnerstag 13.00 - 15.00 Uhr

Trinkhalle im Kurpark

Im Kurpark
99518 Bad Sulza
Öffnungszeiten:
Monate April bis Oktober
täglich 10.00 - 17.00 Uhr



Trinkhalle im Kurpark

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 09.00 - 17.00 Uhr
Samstag 10.00 - 12.00 Uhr
Sonntag
(Mai bis Oktober) 14.30 - 16.30 Uhr



Toskana Therme im Winter

Bez., Anschrift	Telefon
-----------------	---------

Toskana Therme Bad Sulza ... eintauchen in eine andere Welt!

Toskanaworld
Wunderwaldstr. 2 a
99518 Bad Sulza
036461/92000
Fax 036461/91890
E-Mail: info@toskanaworld.net
www.toskanaworld.net

Angebote:
• Thermalsolebad mit drei Whirlpools
• Saunawelt „Sauna der Zukunft“
• Liquid Sound Tempel
• Wellnesspark mit Kurmittelanwendungen
• Il Ristorante Toskana
• Conference Center für anspruchsvolle Tagungen

Öffnungszeiten:
Sonntag - Donnerstag 10.00 - 22.00 Uhr
Freitag u. Samstag 10.00 - 24.00 Uhr
- bei Vollmonden bis 02.00 Uhr

Touristische Hinweise

Sehenswürdigkeiten im Verwaltungsbereich (Auswahl)

- **Bad Sulza**
 - Denkmalkomplex der salinetechnischen Anlagen
 - Kurpark mit Musikpavillon, Trinkhalle und Historischem Inhalatorium
 - Bergsulzaer Kirche St. Wigbert mit Klosterhof
 - Alter Kalksteinbruch als Flächennaturdenkmal
 - Thüringer Weintor mit Anschluss Saale-Unstrut-Weinstraße
 - Thüringer Weingut im Ortsteil Sonnendorf
 - Toskana Therme mit Saunalandschaft und Liquid Sound Tempel
 - Weinwanderweg
 - Goethe Gartenhaus 2

- **Auerstedt**
 - Weidenrutenpalast „Auerworldpalast“
 - Gutshaus/Schloss (Gedenktafel Schlacht bei Auerstedt 1806)
 - Maloca
 - Kutschenmuseum, Heimatmuseum
 - Friedenskirche

- **Eberstedt**
 - Begehbare Sonnenuhr am Ilmtal-Radwanderweg
 - Fahrradkirche
 - Historische Mühle mit schwimmenden Hütten

- **Großheringen**
 - Überdachte Ilmbrücke an der Ilmmündung in die Saale
 - Thür. Weingut Zahn und Terrassenweinberg im OT Kaatschen
 - Weinrosenweg
 - Flößermuseum

- **Niedertrebra**
 - Solebohrtürme im Ortsteil Darnstedt

Radwanderwege

- **Ilmtal-Radwanderweg**
(Teilstück im Verwaltungsbereich ca. 18 km)
- **Saale-Radwanderweg**
(Teilstück im Verwaltungsbereich ca. 3 km)
- **Emsenbach-Radwanderweg**

Ausflugsziele (Auswahl)

- **Apolda - 15 km**
Glockenmuseum, Ausstellungen im Kunsthaus Apolda
- **Auerstedt - 4 km**
Schloss mit Heimatmuseum, Weidenrutenpalast „Auerworldpalast“, Maloca, Kutschenmuseum



Zum Wohl ... Thüringer Wein

- **Bad Kösen - 10 km**
Salinetechnische Anlagen, Romanisches Haus, Rudelsburg und Türme der Burg Saaleck

- **Dornburg - 15 km**
Dornburger Schlösser

- **Eckartsberga - 8 km**
Eckartsburg mit dem Diorama der Schlacht bei Jena und Auerstedt, Holländermühle, Freizeitspesspark

- **Freyburg - 25 km**
Winzervereinigung, Sektellerei, Schloss Neuenburg

- **Jena - 28 km**
Universitätsstadt, Museen, Planetarium, Botanischer Garten

- **Kapellendorf - 20 km**
Wasserburg

- **Kromsdorf - 25 km**
Schlossanlage

- **Liebstedt - 21 km**
Ordensburg

- **Naumburg - 23 km**
Dom St. Peter und Paul, Manierort, Nietzsche-Haus

- **Nebra - 32 km**
Himmelscheibe

- **Schulpforte - 15 km**
ehemaliges Zisterzienserkloster mit Klosterkirche

- **Weimar - 30 km**
Goethe- und Schillerhaus, Schloss Belvedere, Gedenkstätte Buchenwald

Gesundheit & Schönheit

Dr. med. Lydia Langer-Hälke

Fachärztin für Allgemeinmedizin
Balneologie und Klimatologie

	Sprechzeiten	
Obere Marktstraße 12	Mo	08.00-11.00
99518 Bad Sulza	Di	08.00-10.00 14.00-18.00
Tel. 03 64 61 / 2 03 37	Mi	08.00-11.00
	Do	10.00-12.00 14.00-17.00
	Fr	08.00-12.00

MICHAEL GRUNDMANN

ZAHNARZT

MÜHLSTR. 1
99518 BAD SULZA
TEL.: 036461/20481
FAX: 036461/87727

SPRECHZEITEN:
MO + DO 8-12 U. 14-19 UHR
DI 8-12 U. 14-18 UHR
MI + FR 8-12 U. 13-16 UHR

Schönheitsstudio

Christina Benedix

Waldstraße 7
99518 Bad Sulza
Tel.: 036461 21640
Fax: 036461 86375
E-Mail: christina-benedix@t-online.de

Kosmetikbehandlung, Solarium
Verkauf von dekorativer Kosmetik,
Parfüm und Geschenkartikeln



Unsere Angebote für Aktive Senioren:

Gemeinschaft/Ehrenamtlicher Besuchsdienst: Nachbarschaftshilfe - Vorlesen, Spazierbegleitung, Arztbegleitung, gemeinsame Unternehmungen

Freizeitgestaltung: Feiern (auch private), Teilnahme an organisierten Ausflügen, Ausfahrten, Kursen (Computer-, Kunst-, Nähkurse), Bildungsangebote, Begegnung, Erholung, Vorträge

Beratung: Formular- und Behördenhilfe

Dienstleistungen: Mobiler Hilfs- und Fahrdienst, Raumvermietungen für Selbsthilfegruppen und Feiern, Kuchenbäckerei

AWO Begegnungsstätte Bad Sulza

Saizstraße 32 - 99518 Bad Sulza
Kontakt: Anita Fehmer - Tel./Fax: 036461/20821

E-Mail: ehrenamt@awo-jena-weimar.de
Homepage: www.awo-jena-weimar.de

Mobiler Hilfsdienst - Wilhelm Ritzert - Tel.: 0170 8698829

gefördert von:
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Pädagogische Einrichtungen



In den Emesenwehren 2
99518 Bad Sulza
Tel.: 036461/20385
Fax: 036461/20386
Mail: fz-basu@fap-apolda.de



In den Emesenwehren 2
99518 Bad Sulza
Tel.: 036461/20307
Fax: 036461/20386
Mail: mkh-basu@ifap-apolda.de

Gesundheitsdienste

Name, Anschrift Telefon

Ärzte - Allgemeinmedizin

Dr. Gerd Stärrach
und Dr. Matthias Stärrach
Ulrike Gräfe
Kirchstraße 52
99518 Bad Sulza 036461/20282

Dr. med. Michaela Daffner
Ludwig-Wiegand-Straße 17
99518 Bad Sulza 036461/20227

Dr. med. Lydia Langer-Hälke
Obere Marktstraße 12
99518 Bad Sulza 036461/20337

Dr. Lutz Riedel
Dorfstraße 21
99518 Rannstedt 036463/40318

Name, Anschrift Telefon

Physiotherapie

Dorothea Fuchs
Müllerhartungstraße 8
99518 Bad Sulza 036461/20497

Ingeborg Wunderlich
Kirchstraße 56
99518 Bad Sulza 036461/87748

Apotheken

Lutz Rahmig
Markt 5
99518 Bad Sulza 036461/20201

Augenoptik

Dietlinde Pfaffendorf
Obere Marktstraße 20
99518 Bad Sulza 036461/21673

Name, Anschrift Telefon

Kurkliniken

Klinikzentrum Bad Sulza
Rudolf-Gröschner-Straße 11
99518 Bad Sulza 036461/90

Sophienklinik Bad Sulza
Sophienstraße 25
99518 Bad Sulza 036461/970

Tierärzte

Dr. vet. med. Heidrun Schönherr
Waldstraße 5
99518 Großheringen 036461/20850

Dipl.-Vet. med. Axel Koch
Obere Straße 171
99510 Wickerstedt 03644/563601

Facharzt für Orthopädie

Dr. med. Birger Häckel
Wunderwaldstraße 7
99518 Bad Sulza

Zahnärzte

Michael Grundmann
Mühlstraße 1
99518 Bad Sulza 036461/20481

Thomas und Sabine Benecke
Ludwig-Wiegand-Straße 7
99518 Bad Sulza 036461/20736

Peter Rauch
Dorfstraße 19
99518 Niedertrebra 036461/22937



Historisches Inhalatorium - Gästewirtschaft, Sitz der Kur-GmbH

Soziale und gemeinnützige Einrichtungen

Name, Anschrift	Telefon	Name, Anschrift	Telefon
Familienzentrum Bad Sulza Träger: IFAP e.V. Apolda In den Emsenwehren 2 99518 Bad Sulza	036461/20385	Senioren- und Pflegeheim Träger: DRK-Kreisverband Apolda e.V. Dorfstraße 30 99518 Niedertrebra	036461/861 0
Seniorenbegegnungsstätte Bad Sulza Träger: AWO Kreisverband Jena-Weimar e.V. Salzstraße 32 99518 Bad Sulza	036461/20821	Rettungswache Träger: DRK-Kreisverband Apolda e.V. Gernstedter Straße 2 99518 Bad Sulza	036461/21300



Goethe Gartenhaus 2

Kirchen und religiöse Gemeinschaften

Name, Anschrift	Telefon	Name, Anschrift	Telefon	Name, Anschrift	Telefon
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Kirchstraße 12 99518 Bad Sulza	036461/20432	Katholisches Pfarramt Stobraer Straße 10 99510 Apolda	03644/562423	Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Dorfstraße 51 99518 Niedertrebra	036461/20672

Kindertagesstätten

Name, Anschrift	Telefon	Name, Anschrift	Telefon	Name, Anschrift	Telefon
Evangelische Kindertagesstätte „Carl-Spaeter“ Träger: Diakoniewerk Apolda GmbH Carl-Spaeter-Straße 5 99518 Bad Sulza	036461/20376	Kindertagesstätte Großheringen Gartenstraße 7 a 99518 Großheringen	036461/20787	Kindertagesstätte „Storchennest“ Träger: DRK-Kreisverband Apolda e.V. Am Kindergarten 58 99510 Wickerstedt	03644/563190
Montessori-Kinderhaus „Emsenknirpse“ Träger: IFAP e.V. Apolda In den Emsenwehren 2 99518 Bad Sulza	036461/20307	Kindertagesstätte „Spielparadies“ Träger: DRK-Kreisverband Apolda e.V. Dorfstraße 17 99518 Niedertrebra	036461/20621	Kindertagesstätte „Rot-Kreuz-Zwerge“ Träger: DRK-Kreisverband Apolda e.V. Thomas-Müntzer-Straße 11 99518 Reisdorf	036463/40373
Kindertagesstätte „Auerstedter Spatzen“ „Les moineaux 'd Auerstedt“ Träger: DRK-Kreisverband Apolda e.V. Mallendorfer Weg 132 a 99518 Auerstedt	036461/20277				

Jugendhäuser · Jugendclubs

Name, Anschrift	Telefon	Name, Anschrift	Telefon	Name, Anschrift	Telefon
Gebietsjugendpfleger Region Apolda - Bad Sulza Träger: IFAP e.V. Apolda Heidenberg 12 99510 Apolda	03644/555302	Jugendherberge „Schloss Bergsulza“ Träger: DJH Thüringen August-Bebel-Straße 27 99518 Bad Sulza	036461/20567	Jugendclub Großheringen In der Aue 99518 Großheringen	
Jugendclub „Altes Heizhaus“ Träger: IFAP e.V. Apolda Wunderwaldstraße 6 99518 Bad Sulza	036461/20261	Jugendclub Gebstedt Hauptstraße 2 99510 Gebstedt		Jugendclub Wickerstedt Obere Straße 141 a 99510 Wickerstedt	

Bildungs- und Lehranstalten

Name, Anschrift	Telefon	Name, Anschrift	Telefon	Name, Anschrift	Telefon
Staatliche Grundschule Bad Sulza Am Mühlacker 2 99518 Bad Sulza	036461/20415	Staatliche Regelschule Toskana-Schule Bad Sulza Am Sportplatz 4 99518 Bad Sulza	036461/86910	Kreisvolkshochschule Weimarer Land Außenstelle Bad Sulza Kurpark 2 99518 Bad Sulza	036461/821-70
Staatliche Grundschule Wickerstedt Hauptstraße 49 99510 Wickerstedt	03644/564368	Staatlich anerkannte Fachschule für Physiotherapeuten und Masseure Wunderwaldstraße 2 99518 Bad Sulza	036461/92900		

Kultureinrichtungen

Name, Anschrift	Telefon	Name, Anschrift	Telefon	Name, Anschrift	Telefon
Saline- und Heimatmuseum Naumburger Straße 2 99518 Bad Sulza Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag 09.00 - 12.00 Uhr sowie auf Voranmeldung über die Gästeinformation der Kurgesellschaft mbH	036461/82110	Schloss Auerstedt Heimat- und Traditionsverein e. V. Dorfplatz 1 99518 Auerstedt	036461/23983 036461/20704	Dorfmuseum Pfarrscheune Niedertrebra Dorfstraße 51 99518 Niedertrebra	036461/20672
		Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10.00 - 16.00 Uhr Montag geschlossen			

Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen

Name, Anschrift	Telefon	Name, Anschrift	Telefon	Name, Anschrift	Telefon
E.ON Thüringer Energie AG Schwerborner Straße 30 99087 Erfurt	0361/6520	Abwasserzweckverband Apolda Königstraße 10-14 99510 Apolda	03644/5390	Tönsmeier Entsorgungsdienste GmbH Am Kalkteich 8 99510 Apolda	03644/563078

Notrufe und Notdienste

Bezeichnung	Telefon	Bezeichnung	Telefon	Bezeichnung	Telefon
Polizei notruf Polizeidirektion Apolda	110 03644 5410	Rettungsleitstelle LRA Apolda	03644/50000	Gasstörungsdienst E.ON Thüringen	0800/6861177
Feuerwehr notruf	112	Stromstörungsdienst Regionalstelle	03641/8171111	Wasserstörungsdienst Apoldaer Wasser GmbH	03644/5390
Notarzt	112				

Dienstleistungen

Name, Anschrift	Telefon	Name, Anschrift	Telefon	Name, Anschrift	Telefon
Personen nahverkehr Personenverkehrsgesellschaft mbH Flurstedter Marktweg 10 99510 Apolda	03644/50430	Geld institute Sparkasse Mittelthüringen Filiiale Bad Sulza Paulinenstraße 17 99518 Bad Sulza	036461/86010	Miet wagen & Shuttle service Frank Hüttig Rudolf-Gröschner-Straße 11 99518 Bad Sulza	036461/91885 0160/7342916
Post filiale Postdienst Markt 7 99518 Bad Sulza	036461/87626	Tank stellen bft - Hollmotz Gewerbegebiet 99510 Obertrebra	03644/554814	Wohn raum vermittlung Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen Markt 1 99518 Bad Sulza	036461/241-0
Deutsche Telekom Niederlassung Erfurt Anger 68-73 99084 Erfurt	0361/651-0	Taxi unternehmen Manfred Estel Unter den Sonnenbergen 12 99518 Bad Sulza	036461/22390	Sprechstunden Donnerstag 15:00 – 17:00 Uhr	

Vielen Dank!

Die Stadt Bad Sulza und der BVB-Verlag in Nordhorn bedanken sich bei allen inserierenden Firmen für die freundliche Unterstützung bei der Realisierung dieser Broschüre.



Rechts- und Steuerberatung

Jens Mücke
Dipl.-Wirtsch.-Ing.
Versicherungsfachmann (BWW)
Allianz Vertreter



Obere Marktb. 12 · 99518 Bad Sulza
Tel.: 03 64 61 8 78 72 · Fax: 03 64 61 8 78 73
jens.muecke@allianz.de
vertretung.allianz.de
jens.muecke/index.html

Vermittlung von:
Versicherungen für die Versicherungsumnehmern der Allianz
Investmentfonds und Bankprodukten für die Allianz Bank

SUSANNE ECKMANN STEUERBERATERIN

Eckartsberga (03 44 67) 40 66 06
Klosterhäusler (03 44 65) 70 70 80
info@SteuerkanzleiEckmann.de www.SteuerkanzleiEckmann.de



Umweltechnik

UMWELTECHNIK
DR. THIEL GbR
FÜR EINE SAUBERE UMWELT UND ZUFRIEDENE KUNDEN!

Dr. Johannes Thiel
Geschäftsführer

Sophienstraße 9
99518 Bad Sulza
Tel.: (03 64 61) 203 10
Fax: (03 64 61) 209 25

email: johannes@dr-thiel-umweltechnik.de
Internet: www.dr-thiel-umweltechnik.de

Der Umwelt zuliebe!

Restaurants · Hotels · Pensionen

Restaurant
Ratskeller

Tel.: 03 64 61 - 8 77 73
Markt 1 · 99518 Bad Sulza
www.ratskeller-badsulza.de

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag 12-21 Uhr
Samstag, Feiertage 11-24 Uhr
Sonntag 11-22 Uhr - Dienstag Ruhetag

ehemals „Alte Schule“

Inh. Meikot Celli
99518 Bad Sulza · Leopold Ring Str. 3
Tel. 036461 93 01 41 · Fax 93 01 42
Mobil 0177 688 69 54

Restaurant und Café Sonnenburg

Tagesspeise · Dessert · Frühstück-Terrasse
Das Ausflugsziel hoch über Bad Sulza

- * Einfach gut essen
- * Familienfreundl. Spielplatz
- * Radfrühstück
- * Bügelbrett
- * Kleinkinder
- * Spielhaus

Öffnungszeiten:
November bis März: Di - So 12.00 - 17.00 Uhr
April bis Oktober: täglich von 12.00 - 21.00 Uhr

Behindertengerecht

Tel.: 036461-20416 Fax: 87493 Internet: www.restaurant-sonnenburg.de E-Mail: info@restaurant-sonnenburg.de

Restaurant und Pension
„Am Schwanenteich“
Inh. Uta Kobuß

Sophienstraße 1
99518 Bad Sulza/Thüringen
Telefon: (036461) 208 32
Telefax: (036461) 869 07

www.am-schwanenteich-bad-sulza.de
am-schwanenteich-bad-sulza@t-online.de

STONE RANCH
COWBOYS PLACE

Katrin & Gunter Steinhäuser
An der B67
99518 Rannstedt
www.stone-ranch.com 0171/5535787

Hotel Garni

Ursula Möller
Am Lachenweg 9 · 99518 Bad Sulza/Thür.
Tel+Fax: 036461/20217
www.hotel-garni-moeller.de
hotelgarnimoeller@web.de

2012 Lufaufnahmen





FESTSCHRIFT ZUM JUBILÄUM



GRUSSWORT

950 Jahre Stadtrecht in Bad Sulza: Zu diesem schönen Jubiläum gratuliere ich sehr herzlich. Der Kulturhistoriker Jacob Burckhardt hat gesagt „Das Wesen der Geschichte ist ihre Wandlung“. Das trifft auch auf Bad Sulza zu: Ihre Stadt kann eine reiche und interessante Vergangenheit vorweisen – und das nicht erst seit 950 Jahren. Eine erste urkundliche Erwähnung datiert bereits im neunten Jahrhundert und Grabungsfunde belegen, dass die Siedlungsgeschichte des Gebietes sogar bis in die jüngere Stein- und die Bronzezeit zurückreicht.

Die günstige geografische Lage – in der „Thüringer Toskana“ gelegen – gestattete eine Entwicklung, die früh in der Vergabe des Markt-, Münz- und Zollrechts sowie im Recht der Salzgewinnung mündete. Der Weinanbau in der Region geht mindestens bis ins Jahr 1195 zurück. Und seit 1839 wird in Sulza auch gekurt – schon mehr als 10 Jahre zuvor hatte Johann Wolfgang von Goethe bei einem Besuch der Saline auf die günstigen Bedingungen eines Kurbetriebs hingewiesen.

Heute ist Bad Sulza Thüringens einzige Kur- und Weinstadt. Ich freue mich, dass die Traditionen des Kurbetriebs und des Weinbaus auch als Chance für die Zukunft begriffen und genutzt werden. Die Stadt am Unterlauf der Ilm ist mit ihren vielen Angeboten und Alleinstellungsmerkmalen besonders im Gesundheitstourismus ein attraktiver Ort, der zum Verweilen und Erholen einlädt. Es ist erfreulich, dass bereits seit Jahren immer mehr Besucher den Weg nach Bad Sulza finden.

Das historische Jubiläum 950 Jahre Stadtrecht Bad Sulza ist auch eine gute Gelegenheit, allen Bürgerinnen und Bürgern zu danken, die – im großen wie im kleinen – ihren Beitrag zur Entwicklung von Bad Sulza geleistet haben und weiter leisten. Ihnen allen wünsche ich eine gute Zukunft – ebenso wie den Gästen, die dieses Jubiläumsjahr mit Ihnen feiern.

Christine Lieberknecht
Thüringer Ministerpräsidentin und
SCHIRMHERRIN DES FESTJAHRES
„950 JAHRE STADTRECHT BAD SULZA“



HERZLICH WILLKOMMEN

Sehr geehrte Bürger, Gäste und Freunde der Stadt Bad Sulza

Nur wenige Orte in Thüringen können für sich das Jubiläum „950 Jahre Stadtrecht“ in Anspruch nehmen. Umso mehr freut es mich, dass Bad Sulza auf eine solch lange Stadtgeschichte zurückblicken kann.

Unsere Solequellen und die günstige Lage im Ilmtal begründeten einst die Entstehung einer Siedlung, die über Jahrhunderte von der Siedesalz-Gewinnung geprägt war. Das Sole als natürliches Heilmittel auch der Gesundung des Menschen sehr zuträglich ist, erkannte hier nicht nur Goethe. Und so blickt Bad Sulza auf eine mehr als 160-jährige Kurorttradition zurück.

Neue Ideen und deren Umsetzung, insbesondere nach der politischen Einheit Deutschlands, gestatten ein erfolgreiches Werden und Gedeihen unseres Kommunalwesens. Unter Nutzung der sich bietenden Chancen und Ressourcen, durch zielführende gute Kooperationen der Verantwortungsträger – letztendlich durch unser aller Mittun – waren Ziele und Visionen realisierbar.

Heute besitzt Bad Sulza einen guten Ruf – es ist schöner denn je!

Allen, die dazu beigetragen haben und dies auch weiterhin tun, möchte ich danken. Gleichzeitig möchte ich Sie einladen, das Festjahr „950 Jahre Stadtrecht“ gemeinsam bei vielen kleinen und großen Veranstaltungen zu feiern!

Herzlichst Ihr

Johannes Hertwig
Bürgermeister Stadt Bad Sulza



BAD SULZA - THÜRINGENS EINZIGE KUR- UND WEINSTADT LÄDT EIN

Sanfte Hügel, idyllische Flusstäler, sonnenbeschienene Weinberge und heilsame Quellen brachten Bad Sulza zu Recht den Beinamen „Toskana des Ostens“ ein. Wein wird hier seit Jahrhunderten angebaut und kann in den Weingütern oder bei einer der zahlreichen Weinveranstaltungen, wie dem jährlich am 3. Augustwochenende stattfindenden Thüringer Weinfest, genossen werden.

Zahlreiche Sehenswürdigkeiten, wie der denkmalgeschützte Kurpark mit historischen Inhalatorium – heute Tourist-Information, die Trinkhalle mit der Möglichkeit, die Sole zu verkosten oder die salinetechnischen Anlagen mit dem Gradierwerk „Louise“ und Zerstäuberhalle, in der die heilsame Sole feinstvernebelt wird, laden zum Besuch ein. Auch die Toskana Therme mit Liquid Sound und Saunawelt nutzt die Thermalsole und bei einem Bad im warmen Solewasser kann z. B. einem Vollmondkonzert gelauscht werden.

Die beiden Reha-Kliniken versprechen Erholung und Gesundheit und bei einer Tour auf dem mit 4 Sternen ausgezeichneten Ilmtal-Radweg oder einer Wanderung lässt sich die Umgebung erkunden.

Ob Kultur, Genuss oder Erholung - Bad Sulza lädt zum Entdecken und Verweilen ein und freut sich schon heute auf Ihren Besuch. Auch für Unternehmungen nach Weimar, Jena oder Naumburg ist Bad Sulza ein idealer Ausgangspunkt.



SEHENSWERTES IN BAD SULZA

Gradierwerk „Louise“

Einst gebraucht, um die geförderte Sole hochgradiger zu machen und dadurch weniger Brennmaterial bei der Siedesalzgewinnung zu verbrauchen, wandelte sich das Gradierwerk immer mehr zum Ort der Inhalation und Gesundung der Atemwege.

Trinkhalle im historischen Kurpark

Vor wenigen Jahren aufwendig saniert, kann hier heute Sole der Carl-Alexander-Sophien-Quelle verkostet werden. Der im englischen Stil angelegte historische Kurpark mit seinen versteckten Ecken und lauschigen Plätzen lädt zum Erholen ein.

Salinetechnischen Anlagen

Die Anlagen zählen zu dem am vollständigsten erhaltenen Salinekomplex Europas. Entlang des Wanderweges „Sole und Salz“, der die Anlagen miteinander verbindet, kann die aufwändige Herstellung von Siedesalz nachvollzogen werden.

Saline- und Heimatmuseum Bad Sulza

Besonders sehenswert ist der original erhaltene Konventsaal, in dem sich einst die Salinesozietät für geschäftliche Gespräche und auch illustere Spielabende traf.

Toskana Therme mit Liquid Sound und Saunawelt

Baden in Klang und Farbe beschreibt in wenigen Worten ein einmaliges Erlebnis, welches sich dem Gast beim Eintauchen in die warme Thermalsole bietet.

Thüringer Weintor

Als einziges Weintor der neuen Bundesländer ist es idealer Ausgangspunkt für eine Wanderung durch die „Toskana des Ostens“ oder eine Radtour auf Thüringens einzigem 4-Sterne Radweg, dem Ilmtal-Radweg.

Weingüter und Hobbywinzer

Dank der vielen Sonnenstunden und des relativ milden Klimas gedeiht Wein in und um Bad Sulza prächtig. Dieser kann bei den zahlreichen Haupterbs und Hobbywinzern verkostet werden.

Goethe Gartenhaus 2

Das, was im Original in Weimar nicht möglich ist, kann in der 1:1-Kopie problemlos gemacht werden - getestet, ausprobiert und angefasst.



JAHRESDATEN ZUR ORTSENTWICKLUNG

- | | |
|------|---|
| 1064 | Auf Bitten des Pfalzgraf Friedrich von Sachsen verleiht König Heinrich IV. Sulza das Markt-, Münz-, und Zollrecht und das Recht Salz zu siedeln |
| 1163 | An Stelle der heutigen Stadtkirche entsteht die Salzkapelle |
| 1195 | Erster schriftlicher Nachweis vom Weinbau in Sulza |
| 1280 | Baubeginn Stadtkirche St. Mauritius |
| 1293 | Urkundliche Erwähnung Dorfkirche St. Maria Magdalena (ab 1921 St. Johannes) |
| 1300 | Um die Jahrhundertwende der Anbau von Waid |
| 1533 | Baubeginn des Rathauses |
| 1613 | „Thüringer Sintflut“ verursacht erhebliche personelle und materielle Schäden |
| 1740 | Bau einer überdachten Ilmbrücke |
| 1752 | Joachim Friedrich von Beust übernimmt die Direktion der Saline Sulza |
| 1780 | Bau des zweigeschossigen Solereservoirs |
| 1806 | Schlussgefechte der Schlacht bei Auerstedt im Lindeloh und bei der Emsemühle im Lanitztal |
| 1846 | Einweihung Teilstück Weißenfels-Weimar der Thüringischen Eisenbahn mit Stationsgebäude in Sulza |
| 1847 | Gründung des Solbades |
| 1903 | Bau des Inhalatoriums |



- 1907 Vereinigung von Stadt- und Dorfsulza zu Bad Sulza
Erbauung der Sonnenburg
- 1910 Eröffnung Trinkhalle
- 1923 Eingemeindung von Berg- und Oberneusulza sowie Darnstedt
(Ausgemeindung Darnstedt 1924)
- 1948 Einrichtung einer Jugendherberge im ehemaligen Schloss
Bergsulza
- 1956 Einweihung Sole-Schwimmbad
- 1967 Schließung Saline und Einstellung der Siedesalzgewinnung
- 1969 Einweihung Wismut-Sanatorium
- 1991 Vereinbarung über die Städtefreundschaft zwischen Bad Sulza
& Bad Camberg
Eröffnung staatlich anerkannte Höhere Berufsfachschule für
Physiotherapeuten, Masseure und medizinische Bademeister -
WFP
- 1993 Weltpremiere, Eröffnung „Liquid Sound“-Anlage im
Klinikzentrum
1. Bad Sulzaer Weinfest



- 1994 Einweihung Thüringer Weintor durch
Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel
- 1995 Gründung „Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza mbH“
- 1999 Eröffnung Toskana Therme
- 2000 „Liquid Sound in der Toskana des Ostens“ als Bestandteil der
Weltausstellung Expo 2000 in Hannover
Einweihung zum Schuljahresbeginn der neuen „Staatlichen
Regelschule“
Eröffnung saniertes Saline- und Heimatmuseum
- 2001 Städtepartnerschaft mit Duszniki Zdroj/Polen
- 2002 Urkunde „Staatlich anerkanntes Heilbad“ wird verliehen
Errichtung Goethe Gartenhaus 2
- 2004 Urkunde „Staatlich anerkanntes Sole-Heilbad“ wird verliehen
- 2009 Eröffnung „Sauna der Zukunft“ in der Toskana Therme
Restaurierung und Eröffnung der Trinkhalle im Kurpark
- 2013 Bildung Landgemeinde Bad Sulza
- 2014 950 Jahre Stadtrecht Bad Sulza



VERANSTALTUNGEN IM FESTJAHR 2014

- 20. April MDR Osterspaziergang (9 - 17 Uhr)
„Osterspaziergang im Wasser“
(16 - 24 Uhr in der Toskana Therme)
- 1. Mai Eröffnung Gradiersaison am „Gradierwerk Louise“
mit Platzkonzert
Jungweinprobe im Thüringer Weingut Zahn, Kaatschen
- 3. Mai 7. Gesundheitstag im Weimarer Land in Bad Sulza
- 17. Mai Bad Sulzaer Weinfrühling
- 18. Mai 6. Bad Sulzaer Nordic Walking Tag
- 24. Mai Lange Nacht der Museen - Eröffnungsveranstaltung
- 6. - 8. Juni 21. Apoldaer Oldtimer Schlosstreffen
(Zwischenhalt Bad Sulza 07.06.)
- 15. Juni 15. Thüringer Rheumatag
- 21. Juni Sonnenwendfeuer
- 4. - 6. Juli Kurstadt-Cup - traditionelles Fußballturnier -
- 14. Juli Thüringer Bädertag mit Vernissage
„130 Jahre Thüringer Bädergemeinschaft“
- 27. Juli MDR Musiksommer
im Thüringer Weingut Bad Sulza
- 9. - 15. August Festwoche „950 Jahre Stadtrecht“
- 15. - 17. August 22. Thüringer Weinfest mit historischem Festumzug
„950 Jahre Stadtrecht“ & Krönung der Thüringer
Weinprinzessin
- 30. August Konzert im Rahmen der Ilm-Festspiele
im Thüringer Weingut Bad Sulza





VERANSTALTUNGEN IN DER FESTWOCHE

Sa.	ab 18:00	Kurparkfest mit Illumination	Kurpark
9. 8.			
So.	10:00	Ökumenischer Festgottesdienst	Kirche St. Mauritius
10. 8.			
	14:30	Jubiläumsausstellung „Bad Sulza inspiriert“	Inhalatorium, Bad Sulzaer Künstler
	15:00	Kurkonzert	Musikmuschel im Kurpark
Mi.	19:00	Festkonzert	Kirche St. Mauritius, mit Posaunenchor & Chor der Kirchgemeinde
13. 8.			
Fr.	14:00	Festliches Baumsetzen	nahe Marktplatz
15. 8.			
	15:00	Feierstunde des Stadtrats	Conference Center
	20:00	Eröffnung Weinfest	durch Bürgermeister und Weinprinzessin
Sa.	ab 10:00	Weinfest	Marktplatz
16. 8.			
So.	ab 10:00	Weinfest	Marktplatz
17. 8.			

Während der Festwoche Ausstellung „950 Jahre Bad Sulza“
im Foyer des Rathauses.

30. - 31. August Weinbergfest mit Buttenrennen
im Thüringer Weingut Zahn, Kaatschen
14. September Tag des offenen Denkmals - Eröffnungsveranstaltung -
27. - 28. September Federweißfest im Thüringer Weingut Bad Sulza
7. - 9. November 13. Liquid-Sound-Festival
7. - 15. November 23. Bad Sulzaer Musiktage mit Eröffnungskonzert
(7. November) & Preisträgerkonzert (15. November)
13. Dezember Traditioneller Weihnachtsmarkt
31. Dezember Silvestergala in der Toskana Therme Bad Sulza

Weitere Informationen erhalten Sie in der Tourist-Information unter
03 64 61/8 21 10 oder www.bad-sulza.de



IMPRESSUM:

Herausgeber:
Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza,
Stadt Bad Sulza

Druck:
Druckerei Friedr. Kühn, Apolda · E-Mail: info@druckerei-kuehn-apolda.de





21 12 2019



2019 Erste Planung Barrierefreiheit

Barrierefreiheit



447.380 Euro für Tourist-Information Bad Sulza



Einen Bescheid über rund 447.380 Euro übergibt Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee am heutigen Tag an die Stadt Bad Sulza für die Modernisierung und Digitalisierung der Tourist-Information.

„Die neu gestaltete Tourist-Information wird zukünftig den veränderten Gästeansprüchen besser gerecht werden und deutlich widerspiegeln, dass Bad Sulza eine Kur- und Weinstadt ist“, so Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee. „Als für das Heilbad wichtige touristische Anlaufstelle und eine der am stärksten frequentierten Tourist-Informationen im Weimarer Land soll sie zukünftig mit verbesserten thematischen Informationen, virtuellen Angeboten und mehr Barrierefreiheit das bieten, was der Gast von einer modernen Einrichtung erwartet“, so Tiefensee weiter. Vor allem die digitalen Informationsangebote, die dann auch außerhalb der Öffnungszeiten genutzt werden können, sollen auf Basis der Thüringer Tourismusdatenbank ThüCAT ausgebaut werden.

Die Nachfrage nach mehr digitalen Angeboten, mehr Komfort und eine höhere Aufenthaltsqualität haben die Kur- und Weinstadt im letzten Jahr bewegen, einen Antrag auf Förderung zu stellen. „Als staatlich anerkanntes Sole-Heilbad fühlen wir uns verpflichtet, den Gästen und Besuchern eine besondere Qualität während ihres Aufenthaltes zu bieten“, so Melanie Kornhaas, Geschäftsführerin der Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza mbH, die die Tourist-Information betreibt.

Konkret wird das Geld in digitale Angebote fließen. So wird der Eingangsbereich so gestaltet, dass er 24 Stunden – 7 Tage die Woche für den Gast zugänglich ist. Neben klassischen Prospekt- und Infomaterial findet der Gast hier auch Touchscreens, auf denen er touristische Informationen abrufen kann. Ein Souvenirautomat bietet alle Bad Sulza typischen Souvenirs wie Thüringer Wein, Salz oder Solebonbons.

Zwei im Gebäude befindlichen Nischen werden die jahrhundertalte Tradition des Salzsiedens und die heutige Nutzung der Bad Sulzauer Sole zeigen. Die andere Nische ist dem Thema Wein gewidmet. Neben einem Weinautomaten für Verkostungen wird es digitale Angebote zum Weinanbaugebiet Saale-Unstrut geben. So kann der Gast mittels verschiedener Weinflaschen, die mit einem Marker versehen sind, auf einem Tisch die Infos genau zu seinem gewählten Wein erhalten.

Auch wird der Gäste- und Besucherbereich um eine Lounge erweitert und damit wesentlich großzügiger gestaltet. Insgesamt erwartet den Gast eine freundlichere und einladender Atmosphäre.

Die Gesamtinvestitionssumme beträgt EUR 620.943,15. Neben den Fördermitteln bringt die Stadt Bad Sulza Eigenmittel ein, die zu einem großen Teil aus dem Sonderlastenausgleich für Kurorte stammen.

Letztendlich wurden 1998/99 große Investitionen getätigt und das einst als Inhalatorium medizinisch genutzte Gebäude zur Tourist-Information umgebaut und seither nicht verändert.

(Text: Melanie Kornhaas, Geschäftsführerin Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza mbH / Foto: Stadtverwaltung Bad Sulza)

UMBAU DER TOURIST-INFORMATION BAD SULZA

OTTO ARCHITEKTUR + LANDSCHAFTSARCHITEKTUR PARTNERSCHAFT MBB_JENA



Das historische Gebäude "Inhalatorium" der Stadt Bad Sulza beherbergt die Tourist-Information.

Die in die Jahre gekommene Ausstattung ist modernisiert und die Tourist-Information digitalisiert worden.

Die geforderte Barrierefreiheit wurde ebenso umgesetzt.

Der Bereich zwischen den beiden Eingangstüren (Windfang) ist durch den Umbau auch außerhalb der Geschäftszeiten der Tourist-Information künftig 24 Stunden an 7 Tagen erreichbar sein. Hier ist u. a. ein Souvenir-Automat aufgestellt worden, an dem etwa Wanderkarten, Sole-Bonbons oder auch eine Flasche regionaler Wein gekauft werden kann.

In der Tourist-Information selbst wurden die Themen "Sole" und "Wein" in zwei separaten Bereichen thematisiert und digital erfahrbar gemacht. Auch die Geschichte des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes kann über einen Touch-Screen erfahren werden.

Adresse

Kurpark 2
99518 Bad Sulza

Planungsbüro

OTTO Architektur + Landschaftsarchitektur Partnerschaft mbB
Jena

Bauherr

Stadtverwaltung Bad Sulza, Bürgermeister Herr D. Schütze

Fertigstellung

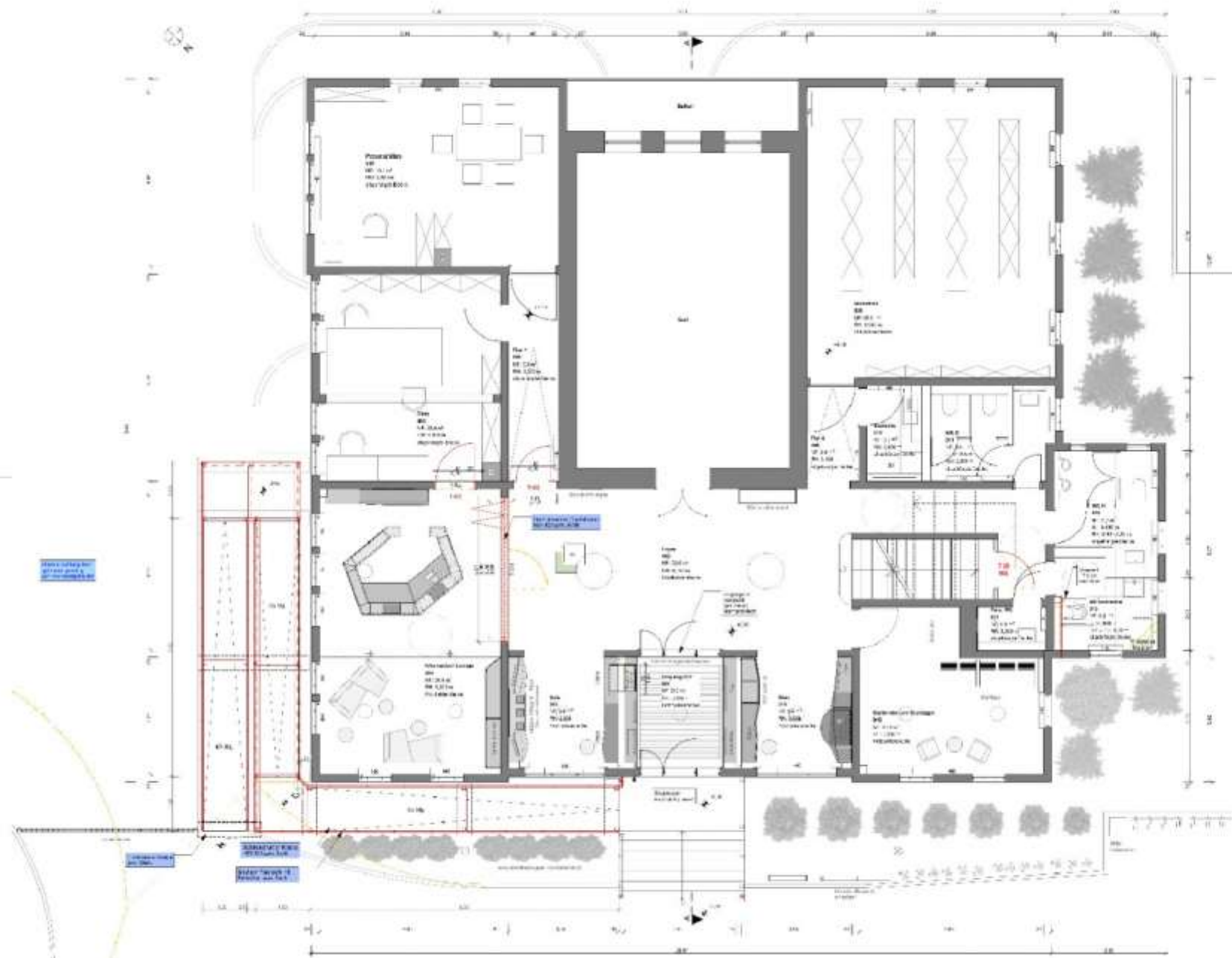
März 2021

Nutzfläche

390 m²



OTTO ARCHITEKTUR + LANDSCHAFTSARCHITEKTUR



Ansichten	
<ul style="list-style-type: none"> Architektur Architektur - 3D Architektur - 2D 	
Legende	
<ul style="list-style-type: none"> Wand Decke Boden Staircase Door Window Door - Glass Door - Solid Door - Swing Door - Sliding Door - Roll-up Door - Other Door - Other 2 Door - Other 3 Door - Other 4 Door - Other 5 Door - Other 6 Door - Other 7 Door - Other 8 Door - Other 9 Door - Other 10 Door - Other 11 Door - Other 12 Door - Other 13 Door - Other 14 Door - Other 15 Door - Other 16 Door - Other 17 Door - Other 18 Door - Other 19 Door - Other 20 Door - Other 21 Door - Other 22 Door - Other 23 Door - Other 24 Door - Other 25 Door - Other 26 Door - Other 27 Door - Other 28 Door - Other 29 Door - Other 30 Door - Other 31 Door - Other 32 Door - Other 33 Door - Other 34 Door - Other 35 Door - Other 36 Door - Other 37 Door - Other 38 Door - Other 39 Door - Other 40 Door - Other 41 Door - Other 42 Door - Other 43 Door - Other 44 Door - Other 45 Door - Other 46 Door - Other 47 Door - Other 48 Door - Other 49 Door - Other 50 Door - Other 51 Door - Other 52 Door - Other 53 Door - Other 54 Door - Other 55 Door - Other 56 Door - Other 57 Door - Other 58 Door - Other 59 Door - Other 60 Door - Other 61 Door - Other 62 Door - Other 63 Door - Other 64 Door - Other 65 Door - Other 66 Door - Other 67 Door - Other 68 Door - Other 69 Door - Other 70 Door - Other 71 Door - Other 72 Door - Other 73 Door - Other 74 Door - Other 75 Door - Other 76 Door - Other 77 Door - Other 78 Door - Other 79 Door - Other 80 Door - Other 81 Door - Other 82 Door - Other 83 Door - Other 84 Door - Other 85 Door - Other 86 Door - Other 87 Door - Other 88 Door - Other 89 Door - Other 90 Door - Other 91 Door - Other 92 Door - Other 93 Door - Other 94 Door - Other 95 Door - Other 96 Door - Other 97 Door - Other 98 Door - Other 99 Door - Other 100 	<ul style="list-style-type: none"> Other 1 Other 2 Other 3 Other 4 Other 5 Other 6 Other 7 Other 8 Other 9 Other 10 Other 11 Other 12 Other 13 Other 14 Other 15 Other 16 Other 17 Other 18 Other 19 Other 20 Other 21 Other 22 Other 23 Other 24 Other 25 Other 26 Other 27 Other 28 Other 29 Other 30 Other 31 Other 32 Other 33 Other 34 Other 35 Other 36 Other 37 Other 38 Other 39 Other 40 Other 41 Other 42 Other 43 Other 44 Other 45 Other 46 Other 47 Other 48 Other 49 Other 50 Other 51 Other 52 Other 53 Other 54 Other 55 Other 56 Other 57 Other 58 Other 59 Other 60 Other 61 Other 62 Other 63 Other 64 Other 65 Other 66 Other 67 Other 68 Other 69 Other 70 Other 71 Other 72 Other 73 Other 74 Other 75 Other 76 Other 77 Other 78 Other 79 Other 80 Other 81 Other 82 Other 83 Other 84 Other 85 Other 86 Other 87 Other 88 Other 89 Other 90 Other 91 Other 92 Other 93 Other 94 Other 95 Other 96 Other 97 Other 98 Other 99 Other 100
<p>1.00 - 01/18 - 01/18</p> <p>Architect: [Name]</p> <p>Client: [Name]</p> <p>Address: [Address]</p> <p>Scale: 1:100</p> <p>Project: [Project Name]</p> <p>Date: [Date]</p> <p>Version: [Version]</p> <p>Author: [Author Name]</p> <p>Reviewer: [Reviewer Name]</p> <p>Project Manager: [Project Manager Name]</p> <p>Site: [Site Name]</p> <p>Plot: [Plot Name]</p> <p>Sheet: [Sheet Name]</p> <p>Scale: [Scale]</p> <p>Project: [Project Name]</p> <p>Date: [Date]</p> <p>Version: [Version]</p> <p>Author: [Author Name]</p> <p>Reviewer: [Reviewer Name]</p> <p>Project Manager: [Project Manager Name]</p> <p>Site: [Site Name]</p> <p>Plot: [Plot Name]</p> <p>Sheet: [Sheet Name]</p> <p>Scale: [Scale]</p> <p>Project: [Project Name]</p> <p>Date: [Date]</p> <p>Version: [Version]</p> <p>Author: [Author Name]</p> <p>Reviewer: [Reviewer Name]</p> <p>Project Manager: [Project Manager Name]</p> <p>Site: [Site Name]</p> <p>Plot: [Plot Name]</p> <p>Sheet: [Sheet Name]</p> <p>Scale: [Scale]</p>	





2021.06.05 Wiedereröffnung Tourist Information





Thüringer Heilbäderverband hat seinen Sitz in Bad Sulza



Seit dem 01. Februar 2022 hat der Thüringer Heilbäderverband e.V. nun seinen Sitz von Bad Langensalza nach Bad Sulza verlagert. Damit einhergehend gab es auch einen Wechsel in der Geschäftsführung des Bäderverbands. Ab sofort habe ich die Geschäftsführung des Heilbäderverbands inne und freue mich auf die neue Herausforderung. Aufgrund der langjährigen Tätigkeit im sowohl im Marketingausschuss, als auch im Präsidium des Verbands, hat sich die Mitgliederversammlung im letzten Oktober einstimmig für diese Besetzung ausgesprochen.

THÜRINGER



HEILBÄDERVERBAND e.V.

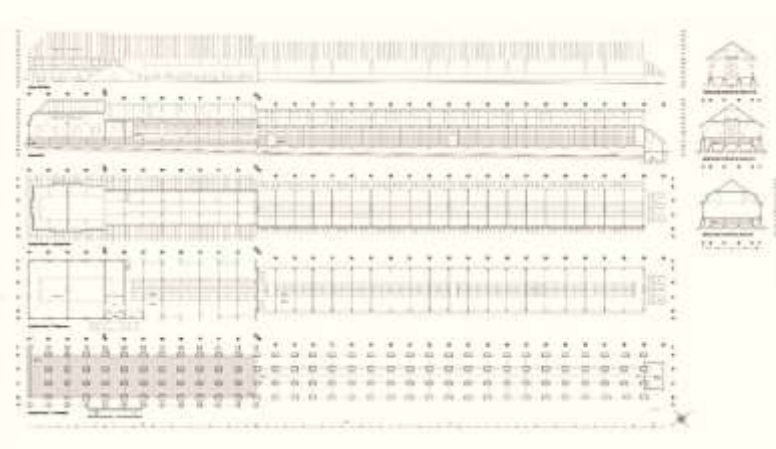
Bereits im letzten Jahr begann der Bäderverband mit einer Neu- ausrichtung, die, angestoßen durch eine sogenannte Kurortstu- die und ein strategisches Entwicklungskonzept, ihren Anfang nahm. Aktuell zählt der Thüringer Heilbäderverband 16 hochprä- dikatisierte Kurorte zu seinen Mitgliedern.

Im letzten Jahr gab es bereits einen Wechsel an der Spitze des Verbands. Matthias Strejc, Bürgermeister von Bad Franken- hausen übernahm das Amt vom langjährigen Präsidenten Bernhard Schönau, der zu Beginn des Jahres 2021 verstorben war.

Meine Hauptaufgabe bleibt nach wie vor die Geschäftsführung der Kurgesellschaft. Für meine Aufgaben im Bäderverband wer- de ich von zwei Mitarbeitern unterstützt.

Landgemeindebürgermeister war der erste Besucher, der die neuen Büroräume des Bäderverbands in Augenschein nahm und zum Einzug gratulierte. „Nun kehrt der Verband an den Ort seiner Gründung zurück,“, freut sich Dirk Schütze.

**Melanie Kornhaas, Geschäftsführerin
Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza sowie Thüringer Heilbäder-
verband**



Sanierung des technischen Schaudenkmals „Gradierwerk Louise“ in zwei Bauabschnitten mit Fördermitteln der Städtebauförderung.

Das Gradierwerk diente im Rahmen der Salzgewinnung zum anreichern (gradieren) und reinigen der Sole (aus dem Erdreich gefördertes Salzwasser). Heute werden das Gradierwerk und die Zerstäuberhalle zur Inhalation und Kurzwecken genutzt. Im Rahmen der Sanierung wurden in dem 140 m langen Gebäude über 1000 m³ Schwarzdornreisig ausgewechselt und über 100 m³ Bauholz mit Abbundlängen von ca. 6,5 km verarbeitet. Das Dachtragwerk und die Wände der Zerstäuberhalle wurde grundlegend saniert. Die Soleverteilung wurde neu konzipiert. Die Pumpenhaus wurde erneuert und ein neuer Soleauffangbehälter eingebaut.

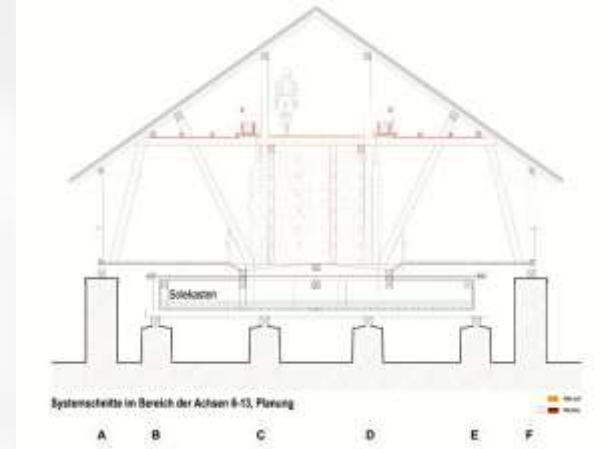
Adresse
Am Gradierwerk 3
99518 Bad Sulza OT Oberneusulza

Planungsbüro
Nils Havermann Architekt, Kapellendorf

Bauherr
Stadt Bad Sulza

Fertigstellung
April 2021

Nutzfläche
1650 m²






2022
Einweihung
nach umfassender
Restaurierung
des Gradierwerkes
Louise



*Erhaltenswerte Gärten aus dem
Gradierwerk „Louise“
in Bad Sulza...*



DANKE FÜR IHRE SPENDE!
Spendenkonto zum Erhalt
des Gradierwerkes „Louise“
IBAN: DE 14 8205 1000 0535 0003 75
Verwendungszweck: Wir für unsere Louise



„Wem die Geschichte des Vaterlandes, seines Geburts- oder Wohnortes gleichgültig ist,
dürfte wohl kaum Anspruch auf einige Bildung erheben.“



Heinrich Gottlob Eisenach 1820 Pfarrer von Stadtsulza

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen
und die Zukunft nicht gestalten.“

Helmut Kohl 1995 Bundeskanzler

Dieses Werk ist in Zusammenarbeit mit Sulza`s Historien Freunden entstanden, einem losen Verbund von Geschichte und Heimat begeisterten Mitbürgern. Vielen Dank für die Unterstützung an alle Beteiligten und das zu Verfügung gestellte Material. Ein ganz besonderer Dank gilt den Verstorbenen, für Ihre unermüdliche lebenslange Forschung und Archivierung.

Um bestehende Lücken zu füllen, sind wir jederzeit für Leihgaben zur Digitalisierung und Archivierung dankbar.
Bitte an den Verfasser wenden.



Impressum

Kontakt:

Autor: R.W.Balthasar Neumann

Ort: Bad Sulza

Email: holzwurmbaltha@gmx.de

Verantwortlich für den Inhalt:

R. W. Balthasar Neumann



Haftung für Inhalte:

Die Inhalte der Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

Die erstellten Inhalte und Werke in dieser PDF unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Verfasser erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden ich derartige Inhalte umgehend entfernen.



Quellenhinweise:

Wenn nicht im Artikel bezeichnet:

- Stadtarchiv Bad Sulza
- Privat Archiv Lothar-Joachim Radig † - Bad Sulza
- Privat Archiv Wolfram Radig - Bad Sulza
- Privat Archiv Arthur Kühn † - Bad Sulza
- Privat Archiv Frank Kühn - Bad Sulza
- Privat Archiv Dietmar Kallenberg – Bad Sulza
- Privat Archiv R.W. Balthasar Neumann – Bad Sulza
- Wikipedia - Internet

